





Thomas South.



Handwritten

Reservat. Vaucl. 7-1

Book 261

12-10-0

2572



Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
Research Library, The Getty Research Institute





Lido
u
Illustrata
t.
Illustrata
IM.
Fastij
MD.

1541
H. 1541
COMPTON

IN A



DECE

III

JOH. MICHAELI FAUSTIJ; Med. Doct.
Physici Francfurt. Ordinarij,
Academ. Leopoldin(Imperialis Theophili,
COMPENDIUM ALCHEMYST. NOVUM.



Sive
PANDORA

Explicata & Figuris Illustrata.

Das ist / die

Edelste Gabe Gottes

oder

Ein Büldner Schatz /

in welchem die alten und neuen Philosophi die unvollkommene Metall / durch Gewalt d
Feuers verbessert / und allerhand schädliche und heylsame Krankheiten innerlich und äußerlich /
durch deren Bürgis / vertrieben haben.
In dieser Edition wird annoch / nebst vielen Kupffern / über 800. Philosophischen Anmerkungen / ein vo
kommenes Lexicon Alchymisticum Novum, und ein vollständiges Register Rerum & Verborum, begefüget.

Frankfurt und Leipzig /

Verlegt Johann Zieger / 1706.

EWALD. VOGELIUS
BELGA !

O Portet enim ut in hoc
studio Doctrina Ex-
perimentum præcedat, &
non contra, & ut Exem-
plum Rhasis, Avicennæ &
aliorum Philosophorum
sequamur, qui nobis scri-
pto prædiderunt, hæc ipsis
cognita fuisse ante Experi-
mentum, cum Cogitatio-
ne Subtili, Vehementi
& Longa.

BASILIIUS IN CURRU
TRIUMPHALI ANTI-
MONIJ.

AH imperite nostræ hu-
jus Artis homo, noli-
to ita temere judicare, at-
que ea damnare, quæ ne-
que tuis animi sensibus,
neque studiorum ac do-
ctrinæ cognitione per-
cepisti.

Correde/

Joh. Michael Fausten/ D.

Geneigter Leser !



D bald gegenwärtige Pandora, durch Sebastianum Henric Petri An 1588. zu Basel gedruckt und denen Liebhabern der Alchymistischen Kunst ist recommendiret worden/so bald seynd auch alle Exemplaria schleunig aufgekauft/und von denselben nach Ihrer Würde æstimiret und wohl verwahret worden: theils weilen vor hundert und mehr Jahren die Chymische und Alchymistische Bücher nicht in so grosser Menge wie heut zu Tag / und war in unserer Teutschen Mutter-Sprach seynd zu Kauff gewesen/ theils

Vorrede /

aber und zwar vornemlich / weilien man
etwas absonderliches auß denen beyge-
fügten Figuren / die bey andern entweder
nicht in solcher Menge / oder doch nicht
so deutlich und nachdencklich erschen und
wahrgenommen. Dann es haben die
Liebhaber davor gehalten / man könnte vie-
leichter durch dergleichen Abbildungen
ohne ferneren Umschweiff und viel Bü-
cher lesen / zu dieser an sich selbst schwerer
und tieff verborgenen Kunst gelangen.

Endlichen und zum dritten / hat auch
der bey Unserem Authore beygedruckten
Schlüssel das Buch beliebt und rar ge-
macht / als in welchem der Philosopho-
rum dunckele Wort / durch ihre eigene
Erläuterung auf mancherley Weise ex-
plicirt und außgelegt werden: Wie ich
dann selbst gestehen muß / daß wann ich
auff meinen Reisen bey gelährten Leu-
ten nach dieser Pandora gefragt / haben
dieselbe entweder nichts davon gewußt /
massen

Joh. Michael Fausten / D.

massen ich von einem vornehmen Professore Medicinæ, welchem doch sonst in qualibet Facultate die Bücher sattsam befaßt waren / vor 15en Jahren eine solche Antwort erhalten / oder dafern ich ja das Glück gehabt / Unseren Authorem in wohl bestellten Bibliothecen zu sehen / ist meistens theils der Schlüssel oder die Synonima davon abgerissen gewesen / und vermuthlich von den Liebhabern à parte, als ein absonderlicher Schatz wohl verwahret und aufbehalten worden :

— Quid non mortalia pectora cogis
Auri Sacra Fames !

Und das mag die Ursach seyn / warum ich erwähnte Pandora so rar gemachet / daß wann ich dieselbe nicht selbst in einer Auction Dn. Felleri, p.m. in Leipzig / theur genug an mich erkauft hätte / zu derselben schwerlich würde gelanget seyn. Nachdem nun selbe fleissig durchlesen /
und

Vorrede /

und vor eines der herrlichsten Verklein-
so jemahls in dieser Materie geschrieben
worden/so nützlich als werth geachtet/
nach denen Grundsetzen der allgemeinen
Liebe/auch andern Liebhabern dieser Ed-
len Kunst bekandt und gemein zu machen:
als bin ich endlich bey mir schlüssig wor-
den/ gedachte Pandoram vor die Hand
zu nehmen/und nicht nur dem geneigten
Leser dieses Curieusen Buchs mit dem
Schlüssel durch öffentlichen Druck ganz
treulich und ohne einigen Neid und Miß-
gunst (als welche man in dieser theuren
Gottes=Gabe wie den Teuffel selbst flie-
hen muß) vor Augen zu legen / son-
dern auch demselben Concordantiam
in Lapide, mit mehr als achthundert
Philosophischen Kern=Sprüchen/ und
also in einer Summa, die ganze Alchy-
mistische Kunst/wann anderst die in un-
serer Mineralogia angeführte Raiso-
nements mit dieser conferirt und gegen
einander

Joh. Michael Fausten/ D.

einander gehalten werden (wie wir uns
dann insonderheit beflissen/ daß nicht ein
einiges Dictum welches in Unserer Mi-
neralogia ist angeführet worden/ in ge-
genwärtiger Pandora wiederholet wür-
de/ ja darben die Synonima mit mehr
als vierhundert Wörtern vermehret/
und dieselbe durch unseren Fleiß in das
Alphabet gebracht haben/ also daß die-
ser Schlüssel vor ein vollkommenes Di-
tionarium Alchemisticum, welches
über sechzehnhundert Alchemistische
Wörter in sich begreiffet/ villeicht des
Martini Rulandi und anderer Lexica
Alchemiæ an unterschiedlichen Orthen
bertriffet/ dem Liebhaber dieser Kunst/
ienem und nutzen mag) auf eine abson-
derliche und sehr angenehme Manier/
leich als in einem kurzen Begriff vor-
stellig zu machen. Da zugleich der dun-
kele Author völlig more Philosopho-
um explicirt und erkläret wird: Licet

Correde/

enim sagt Albert. Magnus in ista materia videntur Philosophi ad literam fore discordes, tamen concordando simul eos dicunt in Summa. Quamvis enim unum loquantur, secundum diversitatem rationis tamen, & secundum diversos modos, & secundum eorum diversa signa & Lapidis Operationes, nominaverunt ipsum Lapidem diversis nominibus, modo Masculum, modo Foeminam, modo simul conjuncta Rebis, & tunc unam rem, modo diversas res, & secundum hanc rationem possunt solvi omnia argumenta & auctoritates diversa Magistrorum de hac Materia loquentium, ad unum terminum viarum hujus Lapidis, postea dicendarum cum non sit nisi una via scilicet Mercurius, sive Naturalis sive Artificialis sive extractus ex corporibus & maxime perfectis, quia in istis est Mercuri substantia

Joh. Michael Fausten / D.

stantia subtilissima & pura, habilis
d fixationem Philosophorum, plus-
quam aliquis Mercurius in toto mun-
do, ut in fine latius per Auctoritates ap-
parebit, & tamen ad quemlibet ter-
minum viarum postea dicendarum
sufficiunt Auctoritates Philosophorum
optime exponi & idem significare &
eodem modo. Quia plures viæ sunt
et possunt esse ad unum intentum.
Unde Senior: Operatio secundum in-
tellectum literarum est dissipatio di-
sciplinarum. Die Figuren betreffen / so muß
es zwar gestehen / daß wahr sene / was
Margarita Novella pag. 45. spricht :
Sunt Libri hac de Scientia scripti sub
figura, quorum pars major obscura
ultum ac sententiis connexa, ut non
si à suis compositoribus possit in-
telligi : . Dahin dann auch gehöret
was Ægidius Cap. X. pag. 28. Scientia
nostra est pars Cabalæ, quæ receptio

interpretatur per Colloquium. Nam
Philos. de ea tractantes tantis Ænig
matibus, Tropicis, scirpis, Gryph
atq; Problematibus involvunt, quo
tantum docet pythagoras suo silen
tio, quantum ipsi scripturis suis. **Uu**
endlichen was Libavius pag. 65. Qu
omnia Ænigmata excutere volue
rit, artem potius perdet quam acqui
ret. Impossibile est enim omnium
Allegorias explicare certò: cum mo
do huc, modo illuc respexerint Au
thores, & per se applicatio sit amb
gua. **Immittelst** habe ich bey Erklärun
der Figuren/ und Auslegung des gan
zen Textes des Comitis Bernhardi Be
mahnung / welche ich auch hiermit de
geneigten Leser / nebenst meiner Arbeit
Durchlesung dieses Compendii Al
chymistici Novi sive Pandoræ Ex
plicatæ & Figuris Illustratæ, will i
besten recommendiret haben / wohl

Joh. Michael Fausten/ D.

Nicht genommen: Attente considerandum est, in quo convenient maxime Autores. Ibi namque latet veritas, quæ unica tantum & simplex est. Empfehle mich schlußlich in eines Jeden geneigtes und gütiges Wohlwollen/ und weil mit dieser Arbeit (so viel die mühsame Praxis zulassen wollen/) nichts anders intendirt/ als der Curieusen Welt insbesondere denen Liebhabern dieser Kunst zu dienen/ so hoffe um so vil mehr von allem Tadel-süchtigen Splitterrichen befreyet zu seyn/ wiewohl mir auch sonst nicht unbekandt/ wie schlechte Titul wie Alchymistery-Verständige / ohne welche man doch in der Medicin ohnmöglich fortkommen kan / (welches C.B.D. zu erweisen mit nächstem sollargethan werden/) heutiges Tages meistens zu erhalten pflegen: noch will ich mich nach dem Exempel anderer hocherfahrner Männer endlich/ so

)((2

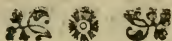
viel

Vorrede/ Joh. Mich. Fausten/ D
vil daran nicht fehre/ sondern zu meinen
Soulagement mich der Worte des ge
lehrten Basilii Valentini Præfat: ab
strusæ Planetarum Generationis, wel
che der berühmte Jacobus Tollius, seine
Sapientiæ Insanienti vorangesetzt hat
bedienen/ und selbige zum Beschluß hie
her zu setzen kein Bedencken tragen:

Multi hunc Libellum dementia
arguent, plurimi omnino insanix ar
cessent: Paucissimi erunt, quibu
Deus Ingenium, Prudentiam, Artem
que largietur adversarios omnes hu
jus ope superandi.

Frankfurt am Mayn
M DCC VI.

Joh. Michael Faust
Doctor.



Vorrede/

Hieronyni Reußneri.

Dem Ehrenvesten und Hochgelehrten
Herrn/ MARTINO RULANDO, der Arzney
doctoren / Pfalzgräffischen Medico, und Physico zu
Bauingen an der Donaw/meinem insonders groß
günstigen Herrn und Förderer.

hrenvester und Hochgelehr-
ter Herr D. Rulande, die Lößli-
che Kunst der Arzney/ wird sehr
fein und artlich von vielen für-
trefflichen Leuten/ Soror Sapien-
tiæ, ein Schwester der Weiß-
heit genennet. Dann gleichwie die Weiß-
heit des Menschen Gemüth im Zaum hält/
mit einer nicht wie ein unvernünfftig wild
Thier oder Sau lebe: Also pflegt die Arz-
ney des Menschen Körper mit gebührender
Kunst und Remedien dahin zu halten/ damit
nicht krank und siech zu Beth liege/ und
endlich

Vorrede /

endlichen mit großem Schmerzen den bitteren Todts - Apffel eher beissen muß / dann er sein gesetztes Ziel erreichet. Und wann dieses geschieht / kan keiner dem Menschlichen Geschlecht dienstlich seyn. Dann wi kan einem wohl zu Muth seyn / wie kan einer studieren / wie kan einer auff gemeinen Nutzen / im Geistlichen und Weltlichen Stand dencken / wann er kein gute Stunden hat / der Kranckheit halben ?

Derwegen sind die rechten Dogmatici Medici , allzeit in großem Ansehen bey Fürsten und andern Potentaten gewesen. Dann daß sie kontden Land und Leut weißlich regieren / haben sie müssen gesund seyn. Welches ihnen nicht wiederfahren hätten können / ohne gelehrter Aerzte Rath und Vorstand / denen Gott solche Gnad und Kunst / durch viel Müß und Arbeit verliehen.

Was aber jetziger Zeit für Mißbräuch und Betrügeren täglichen in dieser Kunst fürfallen / ist gnugsam am Tage. Dann man findet sehr viel verlauffene Lotters - Buben / Kottschierknecht und Bader / die imne zu mit ihrem verfälschten / stinckenden Teriackß und vermaledenten Salben von

Hieronymi Reufneri.

er Stadt zu der andern lauffen / und
em gemeinen Pöfel nicht allein Beutel
und Kisten raumen / sondern auch umb
Leib und Leben bringen / fürnemlichen
dann sie sich unterstehen Nasenscharten/
Brüch / Stein / Gewächs zu schneiden
und zu heylen. Das heisset recht expe-
menta per mortes agere. Es müssen
sie Salben und Balsamen probiert
yn und solte es fünffzig Sawren ko-
en.

Diesen schlagen auch nach etliche
hochtrabende Balbierer und Schärer :
welche / ob ihnen schon Indicationes cu-
ndi , quæ ab unica morborum Causa
contingente & pendent , & sumuntur ,
antz und gar unbekandt / doch den
kranken / Pillulen / Träncke / Latwer-
en / auch wol Vitrum Antimonii simpli-
ter fusum , neque verè ab impuritati-
is separatum , oder Turpetum minera-
 , mit grosser Gefahr und gewaltigen
Bewegungen und Perturbation , einge-
ben. Ist gar nichts in ihrem narri-
hen Kopff daran gelegen / ob sie schon
nicht die Ingredientia Receptarum verste-
en : Wie einmahl ein solcher hübscher
() (4 Meister

Vorrede /

Meister in die Apotheck kam / und da er
hatte gelesen in einem alten Buch Recip
Pulver. Serpentar. fragete / nach gepülver
ten Schlangen.

Was sage ich aber viel von diesen:
Es pfleget wohl oft der Hencker / Schin
der oder ein altes Weib hinter dem Rachel
Ofen einen grossen DOCTOR in die
Schule zu führen/und ihm auß seinem Tite
CT zu berauben/und zu schandē vor den Leu
ten zu machen.

Dieses Hummels: Gesindlein beschrei
ben sehr fein die alten Rythmi, so also
lauten:

Est impostorum Dux Doctor, signifer
Unctor,

Fumiger excæcans, fera per Cauteria
rodens,

Elotor madidus, sudans Medialtinus,
Ustor

Martius, immitis Sector, fidensq; Chi
mistes.

Sordescens Rasor, trux Exorcista, Mi
nister

Perfidus, insulsus Lignator, apistus
Apelles,

Interpres Græcus, Licor rudis, atq;
recoctis

Phar.

Hieronymi Reusneri.

Pharmaca prostituens brodiis , tor-
quendo Cremator

Bellua, vociferans emplastraque plum-
bea Stentor,

Ordine vicenus , Venæ truncator
Agyrta,

Item diese Versen :

Jactant se Medicos, quis vis Idiota, Sa-
cerdos,

Judaus, Monachus, Histrio, Ton-
sor, Anus :

Ambubaiarum collegia , Pharmaco-
polæ,

Rastricolæ, Molitor , Pistor, Aga-
so, Faber.

Als solches der gewaltige und hoch-
verständige Mann Theophrastus Paracel-
sus gesehen / hat er aus grossem Eifer
und Lieb gegen seinen Teutschen Veram
Magiam erfunden : per quam actuando,
vel uniendo virtutes naturales , mirabi-
lia efficimus opera in natura , & quasi
mundum maritamus , ut Pius Mirandu-
lanus scribit : quæque in rerum superna-
turalium cognitionem nos ducit. Der-
gleichen Magi (ich verstehe aber nicht
Teuffels

Teuffelsbanner / oder andere Schwarz-
künstler) sind die Weisen gewesen so zu
dem neu-gebohrnen Kindlein gegen Beth-
lehem kommen: Item die Cabalisten bey
den Hebreern / die Philosophi bey den
Griechen / die Gymnosophisten bey den
Indianern. *

Damit man aber die Perlen nicht
für die Säü würffe / hat der gute Theo-
phrastus ein neue Magische Art zu schrei-
ben erfunden / welche nicht ein jeder Land-
fahrer / oder Bartscherer / oder Apothekers-
knecht / sondern allein Filii Sapientiae & veri
Magi in ihre Köpffe bringen mögen: wie er
sich dann selbst in seinem Manuali de La-
pide Philosophorum, & in lib. Vexationum
entschuldiget.

Das ist die Ursach / darumb er viel
per allegorias, ænigmata & figuras varias
abgemahlet hat. Darumb hat er auch
so gar wunderbahrliche Cabalistische und
Magische Namen erdacht: welche vie-
len zauberisch seyn duncken / als daß er die
verborgene Krafft oder Tugend der Na-
tur / aus welchen alles erwachsen / genäh-
ret und gemehret wird / Iliastros nennet:
Item Ares daß einem Jeden seine sonderere

Hieronymi Reusneri.

Natur / Form und Gestalt zueignet / damit es von denen anderen kanntlich unterscheiden sey / als an den Kräutern allein zu sehen / da ein jedes sein besondere Wurzel / Blust / Stengel und Blätter hat : dieser macht er vier Geschlecht. Der erste oder eingesetzte Gliaster ist der Zweck des Lebens / oder der menschlich lebhafteste Balsam. Der ander oder bereitet Gliaster ist das Zugericht und angestellte Ziel des Lebens / der lebendige Balsam / den wir aus den Elementen / oder Elementischen Dingen haben. Der dritte ist das End des Lebens / und der rechte Balsam / den wir ex quinta rerum essentia schöpfen. Der vierdte oder grosse Gliaster ist die Verzückung des Gemüths / so der Mensch in die andere Welt gezucket wird. Also bringt er auch herfür Archeum, das ist eine Krafft die alle Ding aus dem Ilaste (est autem Theophrasto Ilastes prima rerum omnium materia, ex Mercurio, Sale, & Sulphure, tanquam ex trib. principiis constans, quæ analysi Spagirica deprehenduntur:) fürbringet und scheidet. Also hat er in dem Microcosmo einen Balsamum, Quin-

Vorrede /

tam Essentiam, Mumiam, Mannam, Arcanum, Elixir, Mercurium: welches alles nichts anders ist / dann ein inwendiger Behälter aller Körper vor Fäulung und Zubrechung / ein temperirt Ding / ein resolvierts Saltz / oder ein Saltz des Safts / Sal liquoris in homine, das vor Fäulung behütet. Also heisset er den Mercurium præcipitatum, Diatessädelton: Item die hohlen Geschwår und Fisteln / Dubelech: Item / ein Arzney aus weissen Corallen und Agstein / Dubelcoleph: Item / ein Kropff / Choëras, botium. Und dergleichen Sachen gar viel mehr / die man nicht so leicht fassen kan / als wann es Galenische Recept wären.

Bisweilen hat er mit sonderm Fleiß (wie auch der Geber gethan) die Ordnung in operando umbgekehrt: fürnehmlich wann er Arcana Naturæ myſteria handelt / und ein Meister-Stuck tractiert / daß außgezogen wird von den natürlichen Dingen / ohne Scheidung und ohne Elementische Bereitung / durch Zusatz / in welche solche Materien gezogen / und darinn behalten wird. Solches siehet man augenscheinlich in Archidoxis, in Metamorphosi,

Hieronymi Reusneri.

morphosi, de Philosophorum tinctura, de Vexationibus, de Præparationibus, und in andern Büchern mehr

Damit aber die Magi & Filij Sapien-
tiæ dieser hohen Künsten möchten theilhaf-
tig werden / und den Menschen darmit
dienen: haben sie nicht mit grossem Un-
kosten auß der Insel Succotra / Aloen/
Paradisholtz / Rhabarbar / Zimmetrin-
den / Cardamömlin / Halcyonium / Sina-
ragden / Hyacinth / und dergleichen Ma-
terien bringen lassen: sondern seynd auff
die Berge gestiegen / und für lange / unge-
schaffene / unliebliche Recept / Kräuter ge-
sucht: für die Schreib. Feder ein Koh-
en-Zang in die Faust genommen / und
apffer gebrennet / biß sie die rechte Mu-
niam Balsamitam zu allen Kranckheiten
gefunden haben.

Solches hat sie warlich viel Müh
und Arbeit gekostet: haben nicht viel
hörffen auff weichen Küssen sitzen: ist
deshwegen kein Wunder / daß die Magi
und Philosophi ihrem Vatter Paracelso
in Schreiben nachgefolgt / und die Magi-
teria & Arcana Magicæ & Allegoricæ,
mit mancherley Formen den Nachkom-
men

Vorrede /

men fürgelegt / damit nun die Fleißig die geru mit den Kohlen und Alembicken umgehen / diesen Schatz möchten erlangen.

Also muß man auch diese gegenwärtige Pandoram Francisci Epimethe verstehen : so wohl die ægymatische und Magische Bildnissen / und frembde Wörter : welche alle den Filiis Sapientiae beband seyn : so sich nicht lassen abschrecken Adarneck, Anfaha, Carrobil, Canze Zingifur, &c.

Demnach aber diese Kunst jetziger Zeit betteln gehen muß / und von wegen des Theophrasti (welchen die Philosoph billich / Lumen Naturæ nennen) in großem Veracht fast bey Jedermann ist als habe ich auff des Typographi Begehren und Rath / dieser Pandoræ, so unter ihrer schönen Gestalt viel zu Affen macht die ihr nicht wissen recht entgegen zu gehen / einen andern trewen Epimetheum suchen müssen / der mit ihr also zu handelen wüßte / damit der Jasum das Aureum vellus bekommen möchte.

Unter allen aber / Achtbahr und Hochgelehrter Herr D. Rulande, inson-

-der

Hieronymi Reufneri.

der großgünstiger Herr und Förderer /
hab ich keinen bequemen finden kön-
nen / als eben den Herrn : dieweil er
auch noch etwas von dieser Kunst hält.
Dann was der Herr mir / als ich vor
dem Jahr zu Lanningen gewesen / für
grosse Wolthaten erzeiget / kan ich nicht
gnugsam rühmen / viel weniger dafür
danken. Darzu hat mich auch nicht
wenig angetrieben die grosse Freundschaft
so ich zwischen dem Herrn und dem achtba-
ren und Hochgelehrten Herren / Nicolao
Reufnero, bender Rechten Doctoren / und
der Schulen Rectorn / meinen hochgelieb-
ten Herren Vettern gespührt und augen-
scheinlich gemerckt.

Gelangt derhalben an den Herrn Do-
ctoren mein fleissiges und eusiges Bitten /
Er wolle diese schöne Jungfrau Pandoram
günstiglichen und freundlichen annehmen /
und ihrer Epimetheus seyn : damit sie
nicht in die Mörder-Gruben zu dieser Zeit /
da fast kein Glaub mehr / auch bey ver-
trauten Freunden ist / falle. Bitte auch
ferner zum höchsten vom Herrn / Er wol-
le mich und meine Studia Medica weiter /
wie biß anhero / fördern.

Vorrede/ Hieron. Reusneri.

Wo dieses der Herr (wie ich dann gar
kein Zweifel trage) thun wird / soll Er
mich die Zeit meines Lebens ihm verpflicht
finden. Will hiermit den Herrn im Gött
lichen Schutz treulich entpfahlen haben.

In Basel den 1. Sept.

An. M.D.LXXXVIII.

Hieronymus Reusnerus
Leorinus D. Med.



I.

PANDORA.



Als Buch genannt/
köslichste Gabe
Gottes/gemacht
durch Franciscum E-
pimetheum. (a)

(a) In hoc compleatur Pretiosum Dei
donum, quod est super omne Mundi scien-
tarum Arcanum, & incomparabilis Thesaurus
thesaurorum. Quia, qui habet istud Dei Do-
um, Mundi habet Dominium: quoniam
ad finem Divitiarum pervenit, & Naturæ vin-
dulum confregit. Non tamen ex eo quod
habet potestatem convertendi omnia corpora
imperfecta in purissimum Solem & Lunam:
sed magis ex eo, quod Hominem & quodli-
bet Animal præservat in conservatione san-
ctis.

Rosarium.

(aa) Nach solchem enffrigen und fleißigen
Nachforschen aber haben sie (die in Gt
A hoch

Hoherleuchte Leute und erfahrene Philosophi
 und Welt=weise Heyden) endlich diß er-
 fundiget und erlernet / wie nemlich nicht
 in dieser Welt zu finden / das den zergäng-
 lichen Leib vom Tod erretten oder befreyen
 könnte (als welcher unsern ersten Eltern
 Adam und Eva zur Straff auferlegt wa-
 re ; der sich auch von allen ihren Nach-
 kommen nimmermehr scheiden liesse /) allein
 diß einige Ding / so an ihm selbst von
 Naturen zerstöhrlich und von Gott dem
 Menschen zu Gutem verordnet / daß es die
 Verderbung hinweg nehme / alle unvoll-
 kommene Körper wieder heylen könnte / das
 Alte reiniget / und das kurze Leben / wie
 in den alten Patriarchen erlangen thäte.
 Solchen wunderbahren und geheimen
 Dingen dann fromme erfahrene Philosophi
 mit Fleiß nachgetracht / biß sie solches ge-
 funden / und desselben nützlichen Gebrauch /
 damit sie sich die Zeit ihres Lebens erlusti-
 get / unterhalten / erlernet und bekommen
 haben ; welches hohe Geheimnuß und
 Wunderding vor ihnen alle Heilige Pa-
 triarchen auch wahrhaftig gewußt und ge-
 habt / und ohne Zweifel Adam dem grössten
 Vatter im Anfang von GOTT selber
 wird geoffenbahret und gewiesen worden
 seyn / welches hernach alle Alt-Väter vor
 ihm ererbt / und aus desselben Kräften ihre
 Leibesgesundheit und langes Leben / auch
 grossen Reichthum dardurch erlangt und be-

ommen haben. Solches Göttliche Ding/
 1 Wunderding / haben vorermeldte Hertz-
 en (als sie dieses auch erlangt / für eine
 2 underbahre Gabe Gottes / und für die al-
 3 rhöchste und geheimlichste Kunst erkenn-
 4 et und gehalten /) doch darneben gese-
 5 en / daß solche durch Gottes Fürsichung
 6 em wenigern Theil der Menschen geoffen-
 7 ahret / und dem größern Theil dieser Welt
 8 erborgten sey / und bleiben werde / darunt-
 9 e auch dieselbe jederzeit / so viel sie gekönn-
 0 grosser Geheim gehalten. Damit aber
 1 che gleichwohl nach ihrem Abgang / nicht
 2 r wieder verleschen und vergessen / son-
 3 rn auf die Nachkommen ferners geerbt
 4 d erhalten würde / haben sie dieselbige
 5 ren Büchern einverleibet / und ihren ge-
 6 uen Schülern viel herliche Instructionen
 7 d Lehren von solchen Schrifften mitge-
 8 eilet und hinterlassen / aber diß alles mit
 9 verblümbten Worten vermäntelt und
 0 erborgten / daß noch wenig heutiges Tags
 1 ren gefunden werden / die einen satten
 2 d richtigen Grund darauß schöpfen könn-
 3 n / welches aber ohne sonderbahres Bes-
 4 acken von ihnen nicht geschehen / damit
 5 jenige / so diese Weißheit suchen / Gott
 6 i dessen Hand alles stehet) desto ehe dar-
 7 m anrufen / und wann ihnen solches ge-
 8 enbahret / ihm die Ehr allein dafür ge-
 9 e / und danken sollen / zu dem auch /
 0 ß nicht die edlen Perlen dardurch / vor die

Säu geschüttet und geworffen würden.
Dann wann solches der gottlosen Welt
eröffnet / sie wegen ihres Geizes anders
nichts / als diß einige allein begehren und
leglich allen Fleiß und Arbeit fallen lassen.
Dardurch dann ein zerrüttetes und wüstes
Wesen folgen würde.

Wasserstein der Weisen

(aaa) Ja diese Wissenschaft ist eine Gabe
des Allerhöchsten / und wo es nicht Gott
einem durch hohen Verstand / oder einen
guten Freund offenbahret / wird sie schwer
lich erkannt / dann wir sehn nicht alle wie
Geber / oder wie Lullius, und obwohl Lul
lius ein Mann hohes Verstands gewesen
jedoch wo er nicht von Arnoldo die Kunst
empfangen hätte / so wäre er wahrlich an
dern gleich gewesen / die sie mit grosser
Mühe suchen; sintemahl auch Arnoldus
bekennet / daß er sie von einem guten Freund
empfangen hab / dann der kan leichtlich
schreiben / dem die Natur selbst dikiret.
Es ist ein Sprichwort: Erfundenen Din
gen ist leichtlich zuzuthun. Eine jede Kunst
und Wissenschaft ist dem Meister gar
leicht / aber einem ansehenden Schöhler
nicht also / und zu Erforschung dieser Wis
senschaft lange Zeit erfordert wird / viel
Geschirr und grosse Unkosten, und tägliche
Arbeit / mit grossem Nachdenken / wie
wohl einem Wissenden alles leicht ist. Zum
Beschluß

Beschluß sagen wir / daß diese Kunst eine Gab sey allein des Allerhöchsten Gottes / nach welcher Erkenntnuß man ihn bitten soll / daß er auch darzu seinen Segen verleihe wolle / dann ohne Göttliche Segen ist sie ganz unnützlich.

Michael Sendivogius.

Welche begehren der Philosophischen Kunst des grösseren Wissens ein wahre Erkenntnuß zu haben. (b)

(b) **S**rentwegen halten wir nichts von denjenigen / die solche von GOTT herrührende Kunst für falsch betrachten / und für unredlich anzupffen und anstecken / von welcher die berühmteste Philosophi alle / fast aller Dinge Wissenschaft / wie vor Zeiten von des Polycleti Kunstbild die Bildsehniker / die Form und das Muster ihrer Kunst herzunehmen pflegten. Masson es dann auch eine überaus ungeheime Sache wäre / so man sich wolte diesen Argwohn lassen einnehmen. Ob hätten die hochwerthe und sehr ansehnliche alte Philosophi, bevorab in dieser Aufübung derer natürlichen Dingen / etwas falsches der Nachwelt zum Gedächtnuß hinterlassen / welche jederzeit ihre größte Mühe und Arbeit darauf gewendet / darmit sie der Wahrheit ganz fleissig nachforscheten ; ob

sie schon unsere sehr beglaubte / und dieses erhabenen göttlichen Wesens nicht erstiegen haben. Wer wolte nun (es wäre dann Sach / daß er ein loser Zoilus und Schmäherwurm wäre /) diese Kunst nicht lobwürdig rühmen? Und dero selben mißsonderbarer Gewogenheit zugehan seyn. Von welcher alle und jede Künste der Platner / Gold- und Messingschlagere / auch der Blechschmid / seynd herkommen gleich sowohl von derselben so mancherley Farben / die sich zur Mahlerey- Kunst vielfältig bequemen / ihren Ursprung genommen. Des Münkprägens zuge-
schweigen: Geschweige auch der Medicorum distillir- Kunst / da sie die Krafft und Tugend / so man das fünffte Wesen nennet / herauszuziehen pflegen. Was soll ich sagen von denjenigen metallinen Stücken / aus welchen die Menschen mit donner und bliken / grossen Hall und Knall zuerregen sich bemühen / wann sie nur dieselben wider die Feinde des Christlichen Glaubens gebraucheten. So ist über diß alles die Wissenschaft / von diesem Stein sehr hoch und herrlich / daß darinnen bey nahe die ganze Natur / ja alle Ding in der ganzen Welt / als wie in einem hellen Spiegel / augenscheinlich gesehen werden.

Marsilius Ficinus.

Die

Die sollen fleissig diß Buch durch-
schauen. (c)

(c) **E**s seynd unzählich viel Bücher
welche von dieser Kunst handeln/
werdet aber nicht viele finden/ darinnen
auch die Warheit so weit offenbahret/wel-
ches ich darum thun wollen/ dieweil ich
selbst mit vielen geredet/ welche vermeynet
haben sie verstehen der Philosophen Bü-
cher gar wohl/ aber vermercket/ daß sie
dieselben Schrifften viel subtiler gedeutet
haben/ als es die Natur/ welche schlecht
ist/erforderte. Ja es hat sie in ihrem ho-
hen Verstand bedüncken wollen meine Den-
ken seyen viel zu gering und unmöglich.
Es ist offtmahls beschehen/ daß ich man-
chen die Kunst von Wort zu Wort vorge-
sagt/ aber sie habens gar nicht fassen kön-
nen/ und nicht geglaubet/ daß Wasser in
unserm Meer seye: und wolten doch für
Philosophen gehalten werden. Wann
sie dann meine Wort mündlich nicht ha-
ben verstehen können/ so fürchte ich nicht
(wie andere Philosophen gethan haben/)
daß es einer so leicht verstehen werde/es ist
eine Gab Gottes/ sage ich/ das ist zwar
nicht ohne/ wann zu dieser Chymistischen
Kunst ein subtil spikfindig Gemüth erfor-
dert würde/ und es ein solch Ding wäre/
daß es der gemeinen Leuth Augen sehen
könten: daß ich sie für geschickt genugsam

befunden und erkannt habe / dergleichen
 Sachen zu ergünden. Euch aber sage ich
 daß ihr schlecht und nicht zu sehr klug sehet
 biß ihr das Geheimnuß erfindet / wann ih
 dasselbe habet / muß die Weißheit noth
 wendig folgen / alsdann wird es euch an
 Geschicklichkeit nicht manglen / ohnzähllich
 viel Bücher zu schreiben / welches dem
 viel leichter sehn wird / der in dem Centro ist
 und ein Ding sieht / als dem der aussen her
 um gehet / und nichts als das Hören. Sa
 gen hat. Aller Ding zweyte Materi hab
 ihr ganz deutlich beschrieben / aber ich gil
 euch diese Meinung / daß wann ihr zu die
 sem Geheimnuß kommen wollet / ihr wißet
 daß zuorderst Gott zu bitten / und den
 Nächste zu lieben seye / und endlich wollet
 ihr euch nicht so zu gar subtile Sachen
 einbilden / von denen die Natur nichts
 weißt : sondern bleibet / bleibet / sage ich / in
 dem schlechten Weg der Natur / dann ihr in
 der Einsalt diß Ding leichter greiffen / dann
 solches in der Subtilität sehen könnet ihr
 dörffet in meinen Schrifften nicht allezeit
 an den Buchstaben hangen / sondern im Geis
 erweget die Natur / und was deren mög
 lich. Ehe ihr euch aber zum Werck richtet / so
 bedencket fleißig was ihr suchet / und was
 ihr euch für einen Zweck und Ziel vorases
 set / dann es ist viel besser erstlich nachzus
 men und mit dem Hirn lernen / dann mit
 der Hand und Unkosten.

Nich. Sead. vog.

Und

Oder Edelst Gab Gottes.

Und es oft durchlesen. (d)

(d) **D**erhasben gehöret Fleiß / Mühe
und Arbeit darzu / und ein fleißiges
studieren in den Büchern der Philosophen/
die diese Ding durch Gleichnuß beschrieben
haben / daß man solchem Fleiß nachdicht und
nachachtet / und solche Gleichnuß versuchen
lehren / dann eins auff das ander weyst.

Raimundus Lullius

(1d) Dann welcher die Bücher zu lesen / Den Bil-
faul und träg seyn wird / der kan nicht bereit hern muß
und fertig seyn / die Ding zu prepariren / man ob-
noch wol und leichtlich der Practic gewoh- schwigen /
nen : Dann welches Gemüth nicht will in will man
den Übungen ob- und abschwigen / der wird zur Pra-
im Werck und Vollbringung nimmermehr ctick nügen.
etwas gründlich nügen.

Richardus Anglicus.

So werden sie einen glücklichen
Wunsch erlangen. Höret diß ihr
Söhn und Kinder der alten Philo-
sophen / mich verlangt als mit lau-
ter / heller und hoher Stimm / als
ich immer mag zuschreien : dann
ich komm den fürnehmen Standt
der Menschlichen Dingen zu öffnen/
und den aller heimlichsten Schatz

aller Heimlichkeiten der ganzen Welt / nicht erdichtlich noch lächerlich / oder spöttlich. (c)

(c) **W**er dieses Geheimniß hat / der hat einen ewigen Schatz; Und es sind drey Dinghierinnen fürnehmlich zu bedencken / und zu betrachten: die Vereinigung und Standhaftigkeit des Artisten / der Handarbeit / und die Freyheit der Besinnung / und diese drey Ding bedürfften Reichthum / Weißheit und Arbeit.

Anonymi letztes Testamen.

Dienheim.

Sondern auff das allergewisseste und Menschlichste will ich denselben offenbahr machen. (a)

(a) **I**n deme ich nun das allgemeine Mysterium der Weltweisen / (welches der höchste Gott denen sterblichen Menschen aus lauter Gnaden verliehen :) ein Arkney wieder alle Kranckheiten und Mängel will angreifen: will ichs in einer Kürzern und der Natur bequemern Weise leichtlich berühren / mit einer solchen Aufrichtigkeit; daß solche Gabe Gottes vor mir niemand der Nachwelt deutlicher küngethan: denn was ich ohne Betrug gelernt / theile ich ohne Mißgunst andern mit. Vornemlich aber mußt du von deiner Verstand gänglich abschaffen alle Eitelkeit

heiten der Sophisten / ihre Fictiones und
Fixationes, Sublimationes, Congelationes,
Amalgamationes, Præcipitationes Mercurio-
rum, Antimoniorum, Salium, Tartarorum,
der Kräuter und Thiere Distillirungen und
Zubereitungen 2c. denen solche Sophis-
ten und irrige Leute ergeben sind: sondern
durch der Linien kürzesten und sichersten
Weg der Natur fortgehen.

D. Huginus à Barma. oder Dienheim.

Derhalben so gebet euch in ein
solchen Fleiß und Ernst zu hören und
zu lösen / als ich euch ein Meister-
schafft der Lehr herein bringen will:
nemlich der Dingen / die ich mit mei-
nen eigenen Augen gesehen. (b)

(b) Ich vor meinen Theil (durch die
grosse Gnade Gottes gegen mich
anwüchtige und undanckbare Creatur) weiß/
daß die Kunst wahr sey / und nicht allein
dieses / sondern daß sie auch sehr leichte sey/
und wundere mich / daß so viel Leute darü-
ber so lange vergebens sich bemühet haben.
Allein das bin ich versichert / daß es eine
Gabe Gottes ist / denn es lieget nicht an
jemandes Willen oder lauffen / son-
dern Gottes Erbarmen. In Anse-
hung dessen erkühne ich mich zu der Ehre
Gottes zu bekennen / daß ich die Kunst ha-
be/

he / und habe die Operationes und Arbeite
 der Natur in diesen so verborgenen Geheim
 nüssen vor meinen Augen bey diesem gegen
 wärtigen Schreiben / welche ich ständlic
 sehe mit Verwunderung über die unendl
 che Glori in Beschauung einer so grossen
 Herzlichkeit in den Creaturen / welches
 trauet mir / den Anschauer gleichsam ent
 zucken wird / zu sehen / daß ein so verächtlic
 Kind / als unser Mercurius . auffwächset zu
 einem so starcken Helden / den die Welt nicht
 erlangen kan.

Cyrenaus Philaletha

(bb) Ist derohalben nicht ein Traum
 müßiger Leute noch Betrug: sondern ein
 dem wissenden leichte Kunst / die unzeitiger
 Metalle in rechtes Gold zu verwandeln / die
 jenigen aber die es nicht gläuben wollen / wi
 ich nicht mit alten Exempeln des Gebri, Ar
 noldi de Villa Nova, Raimundi, Lullii, Al
 herri, M. Rogeri Baconis und andern über
 weisen: sondern ihn mit gar neuen / ja
 auch täglichen speciminibus die Warheit gar
 stattlich darthun: daß es wol ein unver
 schämter Mensch seyn müste / der aus Un
 verstand oder Bosheit so gewisse welt: be
 kante notoria Exempla läugnen / in Zweif
 el ziehen oder calumniren wolte. Unser
 Zeit Hermes Trismegistus . Keyser Rudol
 phus II. Hochlöblichen Gedächtniß / hat
 diese rechte Keyserliche Kunst nicht umsonst
 gelie-

geliebet: denn S. M. nicht öftters deren
specimina nur gesehen / sondern auch end-
lich selbst eine Tinctur erlanget / die man
auff die 40000. Ducaten geschähet. Es
beflegten Ihr. Majest. dieselbe bißweilen in
einer Silbern breiten Blechbüchsen zu tra-
gen / mit rothem Sammet überzogen / ist
aber von dem Cämmerling Rugken / der
ich selbst erhencket / nach dero Keyf. Ma-
jest. Absterben gestohlen worden / welche
gleichwohl N. N. in des Rugken Hause
gefunden / und Ihr. Keyf. Maj. Matthias
als rechtmäßigem Erben überantwortet.

Der diese Tinctur gesehen / berichtet
nicht: daß sie grau Aschenfarb / und sehr
schwer gewesen sey: von Auffrichtung mit
Mercurio des ingresses wie in der Kunst
Bräuch ist.

Mathäus Erbinäus von Brandau.

(bbb) Als ich nun den Grund dieser Kunst
näh / da fing ich an der besten Tinctur eine zu
arbeiten / doch gehen sie alle auß einer Wur-
zel / wie ichs zum Ende gebracht / fand ich
in schöne Röthe / höher als ein Scharlach /
und einen Schatz der mehr und mehr kan
augmentiret werden. Hier von weitläuffti-
ger zu seyn / ist nicht dieses Orths / weil die
Warheit hierdurch gnugsam erwiesen.

Interius, Macrocosm.

(bbbb) Francisc. Picus ein Gräse von Miran-
dula

dula als ein trefflicher hochverständiger Po-
 und Philosophus lib. 3. c. 2. von Gold
 sein Gemahl geschrieben: Vor wenig od-
 kurzen Jahren ist Nicolaus Mirandulan-
 ein Priester Barsüßter Ordens / hohes Al-
 ters / ein sehr frommer unsträfflich
 Mann / mir sehr wol bekandt / mit Tod
 abgangen / derselb / wie ihrer viel bezeugen
 können / hat zu Bononien Silber / und zu
 Carpi feines Gold auß Kupffer gemacht.
 Bey unsern Lebzeiten ist einer gewesen / Na-
 mens Apollinaris, Prediger Ordens / we-
 cher das beste und wahres Gold gemacht.
 Zu Rom liest man dem jenigen zur Ge-
 dächtniß und Ehren eine Grab-Schrifte
 welcher auß Bley Gold gemacht. Vor
 wenig Jahren ist einer zu Venedig gewe-
 sen / welcher auß einem geringen Ding
 kaum eines Pfefferkörnleins schwer / einen
 ziemlichen grossen Klumpen Goldes auß
 gemeinem Quecksilber gemacht. Welche
 mehr Exempel begehrt / der lese den Comi-
 tem Mirandalanum und Robertum Vallen-
 sem. Der Kunst Gewißheit kan ich selbe
 Zeugniß geben / daß ichs zu Wien in Ö-
 sterreich von einem Engländer / Namens
 Alexander Sidonius gesehen. Was ich
 hier zu Regensburg vom Johanne Baptista
 Macrocephalo gesehen / ist die Kunst zwar
 gar gewiß gewesen / mir aber auß seinem
 Discurs vorkommen / daß er solche Tin-
 ctur von einem andern Philosopho über-
 kom-

ommen / und er die Kunst selber nicht ge-
oußt. Also geschicht es noch jetzige Stund/
aß mancher eine Prob von einem guten
Freund bekommt / und ihm dadurch einen
Namen machet: Aber dieses währet so
ang / als das Geschenk / wann nichts
mehr davon vorhanden / verlisset alsbald
die Reputation, welches ich selbst bey hö-
en Stands Personen erfahren / welcher
Kunst mit Verzehrung des Pulvers und
Mangel der Künstler zugleich aufgangen.
Dierüber werden noch viel zu zweiffeln an-
gen und sprechen: Manus nostræ sunt
culatæ, credunt quod vident: Unsere
Hände haben Augen / sie glauben nur was
e greiffen. Aber das findet man gar wenig
ie es gesehen und gemacht.

Incertus, Macrocosm.

Und mit meinen eigenen Hän-
en getastet hab. (c)

Ich hätte den ganzen Proceß in die-
sem Tractätlein beschrieben / dieweis-
naber derselbe / sambt der Multiplication
des Lullii und andern Philosophischen
Büchern begriffen / so habe ich mich bemü-
et / allein von der ersten und andern Ma-
ri zu handeln / wie treulich von mir be-
heben / und glaube nicht / daß ein leben-
iger Mensch solches stattlicher als ich ge-
an habe / sintemahl ichs nicht auß den
ummen Büchern / sondern auß meiner
Hand.

Handarbeit und eigenen Erfahrung genommen / wann du es nun entweder nicht verstehst / oder der Wahrheit nicht glaubst / so wollest nicht über mein Buch / sondern über dich selbst klagen / und glaube daß Gott dir dieses Geheimniß nicht offenbahren wolle. Dem wollest nun mit ernstem Gebet anliegen / und dieses Buch zum öfftern durchläuffen / sonderlich aber den Beschluß / beyneben immer zubedecken / was der Natur möglich / und das Element Thun und Wirkung / welche unter ihnen das Vornehmste sehe / insonderheit in der Rarefaction des Wassers oder Lufts.

Michael Sendivogius.

Des will ich euch etwas rechtere gewissere / und vertrautere Kunstschafft beweisen: (d)

(d) **N**achdem diese jetzt erzehlet Philosophi von diesem hohen Magisterio warhafftig und ohne falsch geschrieben / auch ihren Beweis / auß dem rechten Grund und Brunnquell der Natur geschöpffet und gelernet haben / so werden hergegen / biß dato wiederum viel falsch Pseudophilosophi und Betrieger gefunden die sich solcher Kunst Wissenschaft fälschlich berühmen / und gleichergestalt von solch

solcher zu lehren sich unterfangen / und der
obgedachten Philosophen Schrifften zum
Deckel ihres Betrugs fälschlich mißbrau-
chen / die Leuth nur damit äffen / ihnen das
Maul aufsperrren / und einen blauen Dunst
für die Augen machen / welche dann so
wol auch die jenigen / die sich von ihnen auf-
setzen lassen / folgende Warnung wohl be-
trachten und zu Gemüth führen sollten.

Ihr Alchymisten mich versteht /
In dem Griechischen Alphabeth
Ist ein Buchstab sehr / gleich n also
Steht sonst auch noch anderswo /
Gedencket stets an solchen fei /
Betrieget nit mit falschem Schein
Durch euer Kunst so manchen Mann /
Sürwahr ihr werdt sonst sterben
dran.

Item.

Vor Goldmachern und Alchimisten /
Die das Geld distillirn auß Beut'l
und Kisten /
Wann man anders nicht will in
Schaden /
Dazu im Spott und Reuthumb ba-
den.
Solge denen die da seynd gerecht /
Aufrichtig / fromm / einfältig und
schlecht.
Nicht ruhmräthig / und doch was
können /

B

Mit

Mit solchen Kanst du guts Gar
spinnen!

Ja/wo findet man aber diese?

Suchs / gleichwohl sie seind ebe
theuer/

Und nicht gar wohl gerathen heuet
Auch gibt an solch'n ein Quintlen
schwer

Mehr dann der andern ein Centner
Wasserstein der Weiser

(do) Viel Laboranten aber säen Stro
für Weizen / etliche alle beyde / viel ab
werffen hinweg / was die Philosophi
lieb haben / etliche fangen an / und höre
wieder auff / welches auß ihrer Wancke
müthigkeit herkommt ; Sie suchen ein
schwere Kunst und leichte Arbeit. Da
Beste werffen sie hinweg : das ärgste säe
sie ; aber wie diese Wissenschaft in der Vo
red verborgen wird/also wird auch die Me
teri im Anfang weggeworffen. Wir se
gen aber / daß diese Kunst nichts ander
seye/dann der Elementen Kräfte gleichlie
vermischt/ der Wärme / Trückne / Kält
und Feuchte : Eine natürliche Gleichheit
eine Vermischung des Manns und We
bes/ den eben das Weib geböhren hat
Das ist eine Zusammenfügung des Feu
ers/ und Wurzel-Safft der Metallen.

Michael Sendivogius

: Dan

Dann die betriegenden Aufzehler
und Aufzieher/ die nach vielem Ko-
sten und grossen Arbeiten nichts
schaffen/ dann daß sie zuletzt in Ar-
beitslosigkeit kommen/ darum so will
ich klärlich und öffentlich mit euch
reden / daß es die Erfahrenen und
die Unerfahrenen mögen verstehen
auß dieser Meisterschaft. Es wird
mich auch niemand billich mögen
lästern/ oder hinterreden. (c)

(c) Warum aber die Alten Philosophie
und auch die Neuen/ solche Kunst
durch Gleichnuß und durch seltsame Fi-
guren und Gemähle verdunckelt und ge-
schrieben haben/ und solche niemand be-
zählen/ dann den Kindern der Weißheit?
Diese fürnehme Ursach seht Hann Philoso- HanilPhi-
phus in Seniore, auß daß der / dem diese losophus.
Weißheit und Kunst mitgetheilt worden/
Gott dem Allmächtigen mehr danckbar
wäre/ und ihm allein Lob/ Preiß und
Ehr zueignete. Dann er ist ein Gott
alles Guten/ der auch solche Kunst eröff-
net wann er will/ und solche hindert/ wel-
che solche auß Geiße suchen.

Daher auch Ratis in dem Buch sagt/ Ratis
welches bey den Philosophen genant wird/ Buch/ Lu
Lumen Luminum, wann wir alle diese Ding den Lu-
wol minum.

wolten erklären und eröffnen wie sie der Wahrheit sind / so würde die Weisheit kein Statt oder Raum mehr haben alsdann so würde der Unweise mit den Weisen verglichen werden.

Man liest auch am Ende des Buchs welches genennet wird Turba Philosophorum, wo nicht alle Mahnen dieser Kunst verdunkelt und gemehret wurden / so würden auch die Knaben solche Weisheit an Natur verlachen und verspotten / daher wir solche nicht hoch achten und gemeinschaft mit ihnen haben würden / sonder diese Götliche Kunst schmähen und verspotten / und sagen / sie sey ein Lügenwerck eine Bescheisserey und Betrug.

Richardus Anglicus.

**Aegyptio
rum Hiero-
glyphica.**

(ee) Wir lesen von den Egyptern und ihren Lehren / daß sie in ihren Heiligen und unwissentlichen Büchern ihre Geheimnüssen mit etlichen Figuren der Thieren verborgen und verdunkelt haben / als nemlich das Zeichen der Natur / so ich mich nicht irre / ist / durch ein Wenhen angezeigt und bedeutet worden der Drach / der sich in einen Circel krummet / und in seinen Schwanz beißet / hat bedeutet bey ihnen das umlauffend Jahr Ist ihm nicht also? Etliche Menschen so fleißiger Art und Natur seynd / mit ihren Dingen / die schreiben ihr Ding mit ei-

nem

dem besonderen Zeichen/ auff daß nicht ein
jeglicher Schuster oder Bauer es lesen kan.

Richardus Anglicus.

(eee) Der allerhöchste Schöpffer hat dem
Menschen alle natürliche Dinge wollen
offenbaren/ darum hat er uns vornem-
lich gewiesen/ daß auch die himmlische
Ding natürlich gemacht sind / daß auß
diesen desto besser seine unendliche und
unerforschliche Macht und Weißheit ers-
ant werde: Welches alles die Philoso-
phen in dem Licht der Natur als in einem
Spiegel zu sehen haben: Darum haben
sie diese Wissenschaft (nicht auß Begierd
Silber und Goldes / sondern der Natur
Erkundung/ ja viel mehr des Schöpf-
ers Macht selbst) so hoch gehalten/ und
so wenig und genau/ und niemahls dann
in Figuren/ Ratherschen/und Gleichnüssen/
dardurch die Natur entdecket wird / den
Anwürdigen nicht offenbahret würden:
welches du selbst/ wo du dich recht erken-
nen köntest/ und keinen harten Verstand
hättest/leichtlich verstehen köntest / der du
nach der Gleichniß der grossen Welt / ja
u dem Ebenbild Gottes geschaffen bist.

Michael Sendivogius.

(eeee) Derentwegen so du der Kunst
nachzufolgen gewilliget / so folge ihr in
denen Dingen/ darinnen sie würcken/ lasse

bich auch nicht hinderen / daß unsere
Schriften bisweilen scheinen einand
entgegen zu seyn / dann also ist es ve
nöthn / auf daß man die Kunst nicht
verachte.

Michael Sendivogius.

Dann es haben die alten Philo
sophi so verduncfelt und verwirr
darvon geschrieben / daß sie nicht
allein nicht verstanden werden / son
der auch gang und gar nichts dar
zu dienen / das auß solcher Ursach
welche diese köstliche Kunst wolten
erfahren und erkundigen / entwe
ders betriegen und betrogen wur
den / oder sich von ihrem Fürneh
men darinn verlauffen / abfielen
und weit darvon abirreten. Ich
will euch aber (hindan gethar
allen Betrug und Verduncfel
lung) eigentlich die warhafftige
Erfahrung gang und gar für die
Augen stellen / mit Zusehung der
Meynungen der Philosophen, so
dann Allerbast zu dem rechten Für
nehmen dienet / auf daß diß Ding /
von dem gehandelt wird / offenbar
licher

cher und klärlicher verstanden
werde. (a)

a) **S** Geweilen noch treue und fleißige
Laboranten und Schüler dieser
geheimen Philosophischen Kunst / die gern
inen richtigen und gewissen Weg ohne
weitere Umschweiff zu solcher reysen und
wandern wolten / vieler Orten gesun-
den werden / und aber durch erst besagte
philosophische heillose Tüben / durch ihr groß-
es Geplerr und nichtiges Fürgeben / eines
theils so perurbirt und irre gemacht wer-
den / daß mancher schier nicht weiß / ob er
in solcher hinter sich oder für sich gehen
solle ; also habe ich von dieser Kunst / auch
etwas wenig / jedoch gründliches und
warhafftes an Tag zu geben und zu er-
klären nicht unterlassen wollen : und ob
ich wohl mich viel zu gering und auch un-
würdig / von solchem Geheimniß zu hand-
len oder zu schreiben / billich erkenne / jedoch
weil ich durch Gottes Gnade ohne Ruhm
zu melden / so weit gelangt / dahin ihrer
wenig / ja viel unzehlich tausend / so weit
nicht kommen / und auch das Pfund / wel-
ches mir als einem Unwürdigen von dem
Allmächtigen Leben-Herrn / gnädig verlie-
hen worden / bey mir mit vergraben bleibt :
So will ich allen diesen Liebhabern auß

treuem Herzen (so viel mir gebühret
seyn will) einen kurzen Summarischen
Begriff und Erklärung dieser ganzer
Kunst/ beyneben auch/ wie zu solcher zu
kommen/ einen unbetrüglischen/ ja den al-
lerrichtigsten Weg fürweisen/ und zeigen/
ob vielleicht damit durch Gottes Verlei-
hung etlichen die Augen einmal eröffnet/
von ihrem falschen gefassten Wahn gewie-
sen/ und auß der Irre auf die rechte Bahn
geholfen/ und dann ferners auch Gottes
Wunderwerck dardurch offenbarer ge-
macht werden möchte.

Wasserstein der Weisen.

(aa) Magni Philosophi quibus hoc se-
cretum ac Magisterium fuit revelatum, conju-
rati fuerunt horribili maledictione Dei, ut
nulli hominum hoc opus divinum modo
aliquo declararent, ne hoc secretum ad ma-
nus pravorum hominum deveniret. Sed
ego non curo talium maledictionem: qua-
re istud secretum non revelo hominibus ne-
quam, sed revelo Ecclesie Dei, & perfectis
Christianis, & Deum timentibus, ut succur-
rant pauperibus, & præcipuè Evangelicis,
Ecclesiis & viduas, pupillos, & orphanos vi-
sitent in necessitatibus & tribulationibus.

*Joannes de Rupe-scissa Frater ordinis
Minorum.*

Der.

Derhalben so thun wir kund
zum aller ersten / daß alle die / so
außerhalb der Natur wirken / Be-
trüger sind / und in einem unziem-
lichen Ding handeln und arbei-
ten. (b)

(b) **W**Er nun will ein wahrhafter Philo-
sophus seyn / der muß die ganze
Natur recht erkennen / erkennet er wohl
die Natur / so ist alles ein Ding / eine
Wurzel / ein Wesen / dem man nichts
darf zusetzen / als daß man ihm das Über-
flüssige benehme / verbleibt einmahl vor
alle darben / daß ein jegliches genus seinen
eigenen Saamen habe / und nicht verbes-
sert möge werden / als durch die über-
flüssige Beständigkeit des Golds und
Silbers.

Incertus; Macrocosm.

(bb) Derhalben ein Erfahrner dieser
Kunst / soll und muß wissen die Krafft
der Natur / und soll ihr ganz beständig
lich anhangen: dann wer das nicht thut /
der wird nichts sein Lebenlang in unser
Kunst und Meisterschaft aufrichten:
dann alle die / die außerhalb der Natur
arbeiten / die seynd Betrüger / und Lands-
verwüster / und können nimmermehr nichts
aufrichten: Welches aber der Natur sey /
W s habe

habe ich dir droben genugsam in den Capiteln beschrieben / wann du dann nichts verstehen wilt/ wirstu keine mehr auf Erden finden werden. Verhalben gehört Gleich/ Mühe und Arbeit dazzu/ und ein fleißigs Studiren in den Büchern der Philosophen/ die diese Ding durch Gleichnuß beschrieben haben/ daß man solchem Gleich nachdichtet und trachtet/ und solche Gleichnuß versuchen lehren/ dann eins auf das ander weist/ dann die Natur ist an ihr selbst begnüget / und auch in einem jeglicher Ding/ welches der Natur bedarff zu seiner Vollkommenheit : dann die Natur warhaftig und fleißig ist/ so man ihr mit großem Fleiß nachgehet/ wo man aber solches verachtet/ und will nach gutem Wahn arbeiten / der wird Haab und Gut/und alle seine Zeit/ Alter/ unnützlich und elendiglich verzehren/ und zu lezt gar zu Grund gehen.

Verhalben soll sich keiner in diese Kunst ein lassen/ er sey dann ein guter Physicus, der die Ding der Natur erforschen und erwegen könne/ was ein jegliches Element und Operation unserer Kunst für ein Eigenschafft und Natur hab/ und was die Principia Naturalia in unserer Kunst seyn/ und fleißig nachkommen / und keines für das ander sehen oder brauchen/ alsdann so wirstu ein ganz hoher und fürtrefflicher

cher Philolophus in unserer Kunst seyn. Derhalben/mein allerliebster Bruder/ist es genug euch/ so ihr wiisset die Natur außserhalb zu regieren und setzen / dann die Natur ist gnugsam inwendig in dem Körper zu arbeiten / und ihr Anfang ist eine ganz gute Ordnung / und eines richtigen Wegs / der da möcht erdicht werden / wie dann offenbar ist in Erschaffung einer jealichen Creatur. Derhalben die Eintränckung / Sublimirung und Bratung soll seyn die Meisterschafft der Philosophen, das ist / deren die da arbeiten in dieser Meisterschafft: dann die Natur / die Meisterschafft ist / nicht überschreit / sondern sie folgt allzeit der rechten natürlichen Ordnung nach / es seye dann Sach / die Natur werd erwan dadurch verhindert / daß sie ihren natürlichen Gang nicht haben mög / dann sie hat ihre gewisse und bestimmte Zeit / in welcher unser Stein schwanger wird und geboren / und zu laboriren / dann wann du die Terra schwanger gemacht hast / so gebiert sie einen Eohn / denselbigen solt du nehren / biß er leiden wird können das Feuer / und alsdann wirstu damit tingiren und färben können was du wollen wirst.

Raimundus Lullius.

(bbb) Dann ohne Nachsolgung der Natur / istß unmöglich / daß sie der Philosophen

Die ohne
Philosophie
zur Practic
köm. n/ ge-
hen wie der
Esel zum
Futter.

Nuß der
Philosophie

sophen Geheimnüssen zum vollkomme-
nen Werck führen. Gleich wie der Philo-
phas von solchen sagt/ und spricht/ diese
gehen zu der Practic, wie der Esel zum
Futter/ der nicht weiß/ wozu er sein Maul
darstrecket/ ohn alleine / so fern ihn die
äusserliche Sinn ohne Verstand / durchs
Gesicht und Geschmack zum Futter füh-
ren. Also auch diese Esel suchen ohn die
wahre Anfang und fruchtbare Studia und
Ubung/ auch ohne Erkenntnuß der Natus-
ren/ die Werck der Natur zu vollbringen/
und das aller geheimste Secret der ganzen
natürlichen Philosophie, und das beste
Werck/ welches den Menschen mit Sitten
ziert/ mit Wolthaten reichlich begabt/
dem Armen hilft/ und menschlichen Cör-
per gesund erhält: dann es gibt ihm
Gesundheit.

Richardus Anglicus.

(bbbb) Fange alsdann an und lerne
erstlich/ wie Gott der Dreyeinige im An-
fang, die allgemeine Natur verordnet/
wer dieselbe sey/ was sie vermöge und kön-
ne/ auch wie dieselbe in allen Dingen noch
täglich unsichtbar würcke und allein in
dem Willen Gottes bestehe / und ihre
Wohnung habe/ dann ohne wahre Er-
kenntnuß der Natur solch Werck sehr miß-
lich und gefährlich dir anzusehen seyn
will. Der Natur Qualität und Eigens-
schafft

schafft aber ist/ daß sie einig/ wahr/
schlecht/ unb in ihrem Wesen vollkom-
men/ und auch ein verborgener Geist in
ihr verborgen und verschlossen sey. Wil-
tu nun solche erkennen / so mustu auch
eben also/ wie die Natur ist / als war-
hafftig/ schlecht / gedultig und beständig/
ja Gottesfürchtig/ und dem Nächsten un-
schädlich / in Summa ein widergebohre-
ner und neuer Mensch seyn.

Wasserstein der Weisen.

Weiter so wird von einem Men-
schen nichts anders gebohren/ dann
ein Mensch / von einem Thier ein
Thier / und jeglich gleichs bringt
sein gleichs herfür / darum was
nicht etwas eigens an ihm hat/ das
mag nicht etwas frembdes nach sei-
nem Gefallen oder Gleichnuß ha-
ben. Diß sagen wir darum daß
niemand am sein Geld kommet :
dann etliche die von Langsamkeit
ihres Verstands betrogen werden/
und zu Armuth kommen/ dieselbigen
auch nicht andere verführen/und zur
Armuth und Arbeitslosigkeit bringen
und treiben. Ich rathe aber / daß
ich niemandt in diese Kunst einlasse
zu

zu finden : dann sie ihrer viel zu Narren gemacht / und in grosse Thorheit eingeführt hat. (c)

(c) **N**olcius ein König Albaniz spricht in der Turba Philosophorum also: Wisse / von Menschen wird nichts gebohren als ein Mensch / von Vögeln nichts als Vogel / von Bestien nichts als Bestien / und daß sich die Natur nicht verwandelt / dann in ihres gleichen / und kein ander Ding. Magister Johannes de Mena sagt in seinem Testament. Ein jeder Baum bringt seine Frucht; Ein Birnbaum Birne / ein Nußbaum Nüsse : Also Metall multiplicirt Metall / und kein ander Ding. Dieses bezeugt auch der Senior, wann er spricht : Der Stein der Weisen / welchen sie alle Ding genennet haben / hat in sich alles / dessen er aus dem Körper, aus dem Golde / aus den Wassern / aus den Geistern / aus den Seelen und aus den Tincturen bedörfftig ist.

Incertus, Macrocosm.

(cc) Sciet autem filius meus, quod homo hominem, equus equum, vulpes vulpem gignat, ex pisce fit piscis, ita simile sui simile gignit. Rationi omni atque adeo naturæ repugnaret, quod ex ullis speciebus peregrinis, cruore, pillis, ovis, aut cochleis, metallum

metallum posset fieri: nihil enim tale inest; quanto minus ex hujusmodi rebus medicina confici potest, quæ metalla imperfecta reduceret in Solem aut Lunam: profecto rationi omnino repugnat, atque etiam impossibile est: ac demiror aliquem ad tales errores pervenire posse. Si vim naturæ caperent, profecto in tales errores minime inciderent. Itaque mi fili, scies nosces cujus generis res sit, aut quid ei insit, priusquam parcs, ita non errabis.

M. Joann Isaacs Hollandus.

(ccc) Erwähle du aber solche Ding / so nit der Natur überein kommen / nimm die Rosen / lasse die Dornen liegen / wann du wilt Metall machen / so seye Metall dein Fundament; dann von einem Hund wird nichts anders erzielet / als ein Hund / aus einem Metall / ein Metall. Dann das wisse einmahl / wann du nicht aus dem Metall seinen Wurzel-Safft auff das beste scheidest / wirst du nichts ausgerichten: Ohne Weizen Körner / erndest du vergebens deinen Grund.

Michael Sendivogius.

Es bedarff diese Erfindung nicht vieler Dingen / sondern nur eines Dinges. (a)

(a) **W**isse / daß die Philosophi von diesem einigen Ding durch eine
Sire.

Fürsichtigkeit mancherley geschrieben habe
damit die Narren/ so nur nach Geld frage
und trachten/ und untreue hoffärtige Men-
schen irr gemacht werden/ und also die hohe
Geheimniß der Natur (als die natürlich
Kräfte/ die richten alles auß) darnach
viel hohes und niedriges Standes Personen
trachten/ desto geheimer bleiben mögen/ aber
sie haben und können auch in keinem an-
dern / ohn allein in einem einzigen Ding
(ist alles in allem) die Wahrheit sagen.
das ander dient mehr zu verführen die Un-
würdigen. Darum sag ich dir mit kurzer
Worten die lautere Wahrheit/ daß wann si
in der Concordanz von ihrem Lapide Phi-
losoporum oder Eincur geschrieben haben
das ist in rerum natura warhaftig und ge-
wiß.

Benedictus Figulus

(aa) Durch die Vorarbeit wird das ei-
nige Ding oder die einige materia in sulphu-
& Mercurium reducirt / und also auß den
einigen Ding zwey gemacht / und derge-
stalt der Metallische Saamen auß den
einigen Ding vermittelst der Vorarbeit per
reductionem zuwegen gebracht.

Cochelm.

(aaa) Es ist nur ein einiges Ding / wel-
ches einige Ding allein der bloß Mercurius
ist / der ist in ihm behalten die Eigenschaf-
uni

und Natur aller Metall / und wird deshalb
 halben genannt der Stein der Weisen /
 und wiewol er der einige Schlüssel
 der Metall ist / so hat er doch von ihm
 selbst nicht macht zu färben allein / er wer-
 de dann vorhin gefärbt oder tingiert
 mit der Anima Solis vel Lunæ.

Radix Chymiz.

(aaaa) Dann der Stein ist nur ein Ding/
 in Substanz, und Wurzel / und eine Na-
 tur / wie Hermes meldet. Gange derohal-
 ben an im Namen Gottes / und erkenne die
 Natur unsers Steins / dann er hat sein Ur-
 sprung von der Wurzel seiner Materie, weil
 er in derselben / und von derselben ist / und
 nichts gehet ein / und kommet zu demselben
 was nicht davon ausgegangen / und herkom-
 men ist.

Nicolaus Flamellus.

Es fordert auch nicht grossen
 Kosten. (b)

b) **Q**uamvis enim vili pretio testantibus
 Philosophis ad artis complementum
 possit perveniri (dicit enim Arnald, pretium
 farum medicinarum hujus artis non excede-
 Lapidis ma-
 quinquaginta argenteos. Et alius: Ex teriam vi-
 ensæ nostræ artis non excedunt pretium lem esse.
 uorum aureorum in prima sui emtione)
 tamen

Cum multis
erroribus
ad artem
perveniri.

tamen cum necessario contingat operantem
sapius errare (rectum enim non nisi errore
discernitur, ut ait Baccen. in Turba. Et
Alphil. Qui non errat, non pervenit, &
qui non corrumpit, non emendat, & qui non
tristatur, non lætatur) pauper iterato inci-
pere & opus sæpe repetere non potest,
prout necesse est.

Theobaldus de Hoghelande.

Dann es ist nur ein Stein/ eine
Arzney/ ein Geschirr / ein Regi-
ment und eine Ordnung. (c)

(c) Ze drenzehende Frag: Wie wird
dieser Stein genannt werden?
Antwort: Ich sage dir / daß er Lapis
oder Stein genennt wird / daß ist sein
Nahm/ dann mir nicht zugelassen/ wei-
ter von diesem Stein zureden/ noch zuer-
öffnen irgends einem Menschen.

Richardus Anglicus.

(cc) Geber: Es ist nur ein Ding/
eine Medicin, ein Stein / in deme die gan-
ze Meisterschafft bestehet und vollbracht
wird; und solches fürnemlich darum/
diemeil es ein Subjectum & Instrumentum
omnium virtutum, naturalium & transnatu-
ralium, den einigen wahren Gott / seinen
und aller Creaturen Schöpffer / Fontem
omnis

omnis virtutis ac potestatis. Item das primum Eos creatum materiale, Chaos universale, oder allgemeine erste Materiam dieser grossen Materialischen Welt / des Subjecti allgemeinen / natürlichen leiblichen Gebährer / und dann den Schöpffer der neuen Creatur / den allgemeinen einigen Heiland und Mittler zwischen Gott und den Menschen / Christum Jesum / das Subjectum der allein einigen allgemeinen himmlischen Arzney / natürlicher weise contrafettisch damit fürgebildet und bezeuget.

Radix Chymia.

(ccc) Von den nothwendigen Instrumentis thue ich nachfolgend diesen wenigen Bericht. Die Philosophi sagen / unser Stein sey ein einzige Materia, und erfordere ein einziges Geschirr / und einen einzigen Ofen / so hat man zuschliessen / es müsse warhafftig nicht anders seyn / ich selbst habe dergleichen Sublimir - Calcinir - der Reverberir - Ofen / faule Heintzen / der andere vielfaltige Furnos. nicht bedürfft / es seynd die künstlichen Geschirre unnöthigen / sonderlich bey denen / so die Warheit haben / ein einziges Glas / äfers oder thönerne Geschirr in Gestalt einer runden Cammer oder eines Eys

es ist zum Anfang gar genug. Wahr
 ist's zwar/daß die jenigen/so da anderer Ge-
 stalt diesen Weg wandlen / ihnen ander
 Geschirr und Defen erdencen / weil ihr
 Vorhaben seltsam / müssen sie auch seltsa-
 me Instrumenta haben; Aber zufragen
 sehnd sie / wann der Spiritus Mercurii,
 Victrioli, Solis, Roris Majalis, Vini, Sulphu-
 ris, Salis Armoniaci, &c. die Menstrua Phi-
 losophorum gewesen/was müssen doch wol
 die lieben Alten/ weil der Brauch der Glä-
 ser noch nicht vorhanden gewesen/ für In-
 strumenta zu solcher Coagulation corrosivi-
 scher Spirituum gebraucht haben? Ich hal-
 te wohl dafür / daß ihre irrdene Häfen
 solche subtile Spiritus wohl ehe/ als sie ge-
 meinnet / würden an sich gezogen und
 schleunig coaguliret haben/ aber bey dieser
 Erwegung mag ein jeglicher wohl abneh-
 men/ daß ihr Aqua Solvens ein trocknes
 Wasser oder Spiritus muß gewesen seyn/
 Denn sonstn wär es unmöglich gefallen/
 daß die gedachte liebe Alten aus Mang-
 lung der Glässer oder festen Instrumenten
 hätten die gemeldten Spiritus coaguliren
 oder erhalten können / hätten auch alle
 Philosophi sehr gröblich geirret / die je-
 mals eines trockenen Menstrui gedacht/
 wann eine andere Resolution vorhanden.
 Und obgleich darwider auch etwas möch-
 te auf die Bahn gebracht werden/ so halt
 ich doch/ meinem Bedüncken nach / ich
 wero

werde meiner Experiencz und den gerechten
Schriften der Weisen weiters trauen
dörffen/als etwa eines andern Imagination.
Zu deme haben mehr erwehnte liebe alte
wahre Philosophi nicht so viel Sum-
ptus gehabt/ solch schöne künstliche Oefen
und herrliche Laboratoria, wie man jetzt
pfleget/ zubauen / sondern sie haben sich
eines Oeffleins an einem stillen Ort be-
flissen und demselben abgewartet. Die
Menge vieler Oefen zeigt vielfältige La-
bores und unterschiedliche Sachen an/ da
hingegen alle Schriften einhällig con-
cordiren/das in vieler dinge Wesen unsere
Kunst nicht bestehe/ inmassen Hermes dar-
von deutlich redet Darff sich deswegen kein
anfahender Schüler umb viel Oefen und
Laboratoria bekümmern/ ein einziges Oe-
felein / darinn er seine Gradus führen
kan/ ist gar genug/ das setze er an einen
Ort/ da man sich Feuersgefahr halber
nicht zubeschweren/ auf das der Teuffel/
als ein gehässiger Feind / nicht einen Lär-
men über den andern mache / demselben
füge er eine / fülle sie mit Sand oder
Aschen/ und sein Gläßlein darein/ nehme
es nicht ab auß/ biß er sehe die ganze mas-
sam in elne schöne blutrothe Farbe ver-
wandlet / welches ein Zeichen seiner
Ernde ist.

Heinrich von Barsdorff.

(cccc) Super omne mirum est, quod uno igne, uno vase fit Destillatio, Sublimatio, Mortificatio, Calcinatio, Dealbatio, Rubificatio. Fusio cum solutionibus & coagulationibus.

Radix Chymia.

(ccccc) In opere nostro, inquit, Geber, non egemus nisi uno vase, una fornace, unaque dispositione. Quod intellige, inquit, post præparationem primi lapidis. Promptum est cuivis nosse per hæc verba (in opere nostro) tempus verum, & secundam operis Chymici partem designari. Ubi unicum vas erit, unus furnus & una dispositio. Quæ hæc omnia vidimus in hyeme nostra non fuisse simplicia & una: Imo verò subinde, & passim admonuimus oportere corpora in diversis vasis præparari, solvi & coagulari.

Lucas Rodargirus.

(ccccc) Chymia Naturæ operationibus adæquata est ratione organorum vel vasorum. Nota: una via, una res, una dispositio, unus actus, unum vas ad complementum Magisterii.

Cato, Chemyus Tractatus.

(cccccc) Damit ich endlich des verdrießlichen Lesers halben dieses ganze Werck und langwirige Arbeit an einen Klumpen werffe / so bestätige ich zum Beschluß und
Über-

Überfluß/daß es nun sey ein einiger Stein/
Magnesia genannt/ eine einige Materia wel-
che die erste Materia aller Metallen: Eine ei-
nige Bereitung/ welche durch ein einiges
Feuer geschicht/ in einem Ofen/ welcher
genennet wird Athanor. Was nun die
einige Præparation ist/ so gesthe und beken-
ne ich rund/daß es ist solutio & coagulatio.
Die Materia ist vor der Fermentation wars-
haftig Catholica oder allgemein/ nach der
Fermentation aber specifica oder besonderst.
Wegen der Materie muß der Leser guten
Gleiß brauchen/daß er niemals in todte und
unvermögende Metall arbeite/weil darauß
nichts kan werden/so wenig als aus einem
abgehauenen verdorretem Baum Aepffel
oder Birn wachsen können.

Incertus; Macrocosm.

(ccccccc) Noch stehet von dem Feuer
zu handeln. Das erste Feuer/ oder der
ersten Operation. ist ein Feuer eines Grads
beständig/ welches die Materi umgiebet:
Das Ander ist ein natürlich Feuer/ wel-
ches die Materi digerirt/ und figirt. Ich
sage dir die Wahrheit/ daß ich das Regi-
ment des Feuers offenbahret habe/ wann
du die Natur verstehest. Noch stehet
vom Gefäß zu reden. Es muß ein Gefäß
der Natur seyn/und ist genug an Zweyen.
Des ersten Wercks Gefäß muß rund ge-
macht werden/ aber in dem andern Werck
etwas

etwas weniger / ein Glas wie ein Phio
oder Ey: vor allem aber wisse / daß du
Natur nur ein einzig Feuer habe / was sie
unterschiedlicher Ding würcket/ das ma-
chet die Entlegenheit oder Ungleichheit der
Ort. Deßgleichen ist nur ein einzig
Gefäß der Natur/ wir aber brauchen Kür-
ze halben zwey/ auch einerley Materi, aber
auß zweyen Substanzen/ wilt du nun dein
Gemüth richten/ ein Ding zu schaffen/ so
bedencke zuvor die erschaffene Ding/ kanst
du diese/so dir vor Augen liegen/nicht ver-
stehen / viel weniger wirst du verstehen/ was
du schaffen und machen wilt / dann du solt
wissen / daß du nichts erschaffen kanst/
dara solches stehet allein Gott zu.

Michael Sendivogius.

(cccccccc) Es ist ein einiges Ding / ei-
ne Kunst / eine Operation und Arbeit.
Wann du also wilt ein Metall machen/
mußt du Metall zusehen / wo du aber einen
Baum begehrest / muß du deß Baumes
Saamen zusehen. Es ist wie gemeldet/
eine einzige Operation , außerhalb deren
keine ist / die warhafftig seye; derothalben
irren alle die jenige/ so da fürgeben / es seye
neben diesem einigen Weg / und natür-
licher Materi ein warhafftiges Particular,
dann man hat keinen Zwey, dann von dem
Stammendß Baums. Es ist ohnmä-
ßig und thöricht / daß einer ehe will einen
Aist

Oder Edelst Gab Gottes.

41

Ist machen / dann ein Baum: Es ist leicht
er den Stein selbst machen / dann das als
er schlechteste Particular, das nützlich und
in der Prob dem natürlichen gleich seye.

Michael Sendivogius.

Und wisse / daß es ein wahrhafti-
ge / und die warhaftigste Kunst ist. (d)

) **S** Hannes für wahr ein großer Greuel
ist / daß die Unverständige tolle
Leut vermeinen / die Philosophi / welche
ganz fürtrefflich an Ehren gewesen / haben
uns / als ihren nachkommen Lügenwerck
und eitel Falschheit geschrieben und geler-
ret: Welche / so man ihre Bücher lieffet
und schauet / ganz hohen Fleiß angekehrt
haben / die Wahrheit zuergründen und zuer-
forschen in der ganzen Natur: ob sie gleich-
wohl zu unserm heilsamen Glauben und
Hoheit nicht kommen sind / und von Gött-
licher Wesenheit und Dreyfaltigkeit nichts
erwusst oder geschrieben haben / wolt man
e deßhalben desto ärger halten / von we-
sen ihrer Bücher / so sie geschrieben haben.
Wer wolt nicht billich diese Göttliche Kunst
och loben und preisen? Es wird solches
darlich niemands nicht thun / dann gro-
e tolle Eitelköpff / die kein Judicium von
den Dingen und Verstand haben.

Richardus Anglicus.

(44) Wosern jemand an der Gewißheit dieser Kunst zweiffeln wolte / so lese er die vielfältigen der alten Philosophen mit Ursachen und Erfahrung begründeten Bücher / denen als Glaubwürdigen / in ihrer Kunst nicht zu misstrauen ist. We dann denselben nicht glaubet / so ist mit einem solchen als einem / der die Principia und Hauptgründe widerspricht / nicht zu disputiren / dann die Tauben und Stummen können nicht reden. Ich hab gesagt / die Kunst sey wahrhaftig. Denn was sollten alle andere Ding in der Welt für einen Vorzug vor den Metallen haben / woher wollen wir doch diese allein von des Schöpfers allgemeinem Vermehrungs- Segen / in dem wir ihnen keinen Saamen geständig seyn wollen / unbillicher Weise ausschließen? Da doch die heilige Schrift bezeuget / daß ein solcher Segen allen erschaffenen Dingen von Anfang eingepflanzt und mitgetheilet worden. Haben sie aber einen Saamen wer wolte so thöricht seyn / daß er nicht glauben könnte / daß sie in ihrem Saamen sollten vermehret werden / in ihrer Natur ist die Chymistische Kunst wahr / wahr ist auch die Natur / aber selten der Künstler / wahr und recht. Eine Natur ist / so ist auch eine Kunst / aber vielerley Künstler.

Michael Sendivogius.

Auch

Oder Edelst Gab Gottes.

Auch so hätten die Philosophi
ich nie geßissen / so viel und man-
herley Gattungen und Ordnun-
gen der Farben außzutrucken /
wann sie es nicht gesehen und an-
gerührt oder getastet hätten / dar-
um so wiederäffern wir diß / (e)

(e) **V**Ehementiori vero, quam par est, ca-
lore spiritualis hæc natura malleo
quasi mortis percussa, de activo fit passivum,
de spiritali fit corporale, nempe præcipi-
atum rubrum inutile, quia in debito suo
calore color fit corvinæ nigredinis, qui li-
etater, at summe optandus color est. Ru-
bedo tamen in operis veri initio est conspi-
ua, eaque insignis; hæc tamen cum humo-
ris debita copia concurrit, monstratque cœ-
um cum terra concubuisse, ignemque natu-
ræ concepisse, ideoque totum vitri concavum
ureo tingetur colore; at color hic non dura-
bit; at viridem brevi gignet, tum nigrum
extra tempus exiguum expecta, & patiens si
ueris, votum videbis. Saltem festina lente,
et tamen ignem sat validum continua, inter-
que Scyllam & charybdin, ut naucerus peri-
us, navem tuam dirige, si Indiæ utriusque
opes lucrari cupias. Interdum insulas quasi
exiguas, spicas ac umbellas discoloratas
mittentes in undis & ad latera conspicias,
quæ brevi dissolventur, aliæque assurgent.
Terra

Terra enim germinandi avida aliquid sempe fabricat, interdum aves aut bestias reptilia que te in vitro conspicerere imaginabere, coloresque visu jucundos ac momenti levissimos. Totum est, ut ignem debitum jugiter continues, omniaque hæc in colore nigerrimo pulvere discontinuo ante dies quinquaginta finientur. Sin minus, aut Mercurium tuum aut regimen, aut materiæ dispositionem culpabis, ni forte vitrum moveris aut agitaveris quid opus facile protrahet, aut etiam finaliter perdet.

Anonymus Philaletha.

(2r) Über wie gemeldet / man soll das Glas nicht eröffnen / sondern mit der beyden Putrefaction fortfahren / so fängt die Citrinbraun - Del an in ein andere Art zu gehen / und gewinnet oben ein Häutlein / welches alsdann zu Boden fällt / und bald ein anders wieder kommt / und abermahls zu Boden fällt / gleich einem gelblechten subtilen Sand / und diß geschieht also lang / biß das Del zu einem Pulver worden / und in einen gelblechten Sand gangen ist. Wann nun dieses alles sich also erzeiget / soll mit dem Feuer nicht nachgelassen werden / sondern fortgefahren / so beginnet das gelbe Pulver graulicht zu werden / und je länger je mehr zu der Schwärz sich neigen / biß letztlich gar schwarz wird / und sich als das Rabenhaupt erzeiget / welches dann

ann ein gutes Zeichen ist / und zu End
er warhafften Zerstörung / und ein An-
ang der rechten Tinctur. Daher spricht
ie Turba Philosophorum : Hic soluta sunt
orpora per putrefactionem, & efficiuntur ter-
anigra : & cum videbis materiam denigratam,
aude, quia principium est operis, & est nigrum
ibi, & caput corvi, qui in noctis & diei clarita-
e sine alis volat. Und weiter: Ista est Terra nigra
& tenebrosa, de qua loquuntur Philosophi di-
entes : Esto ergo assiduus in operatione in
mnibus statibus suis patienter continuando
ecoctionem, quousque egrediatur Tinctu-
a super aquam in colore nigro, & cum vide-
s nigredinem illi aquæ immiscere, scias to-
m corpus liquefactum esse, & tunc opor-
tignem lenem continuare, donec conce-
erit nebulam, quam parit tenebrosam.

Aus welchen Worten klar erfolgt / daß
ie Schwärze in diesem Werck anfänglich
ach der Calcination erscheinen muß / wels-
e dann hernacher auch nicht bleiblich / son-
ern in eine andere Art gehet. Daher die
hilosophi ertichtret haben / daß diese
Schwärze seye ein Raab / welcher ohne
flügel so wohl in der Nacht helle / als in
er Klarheit des Tags fliege / durch die
Nacht und den Tag uns zuverstehen gebend
ie Veränderung / welche sich in der
Schwärze zuträgt. So dann nun die
Schwärze auch in ein anders verwandelt
werden soll / ist nicht mit geringem Fleiß
hie

hie zu erforschen / worinn doch die Ver-
 änderung geschehen muß. Darum soll hie
 betrachtet werden der Philosophische
 Spruch / in dem gesagt wird : Quod calor
 agens in humidum generat nigredinem, &
 agens in siccum generat albedinem. So
 dann nun die schwarze Materia oder Ra-
 benkopff / oder Nigrum nigrius nigro, oder
 wie mans nennen wil / gewesen ist zuvor
 ein Aschenfarb Terra, diese ein gelblicht
 Pulver / diß Pulver ein Citrinbraun Del / das
 Del ein Wasser / welches Wasser dann das er-
 ste in der Resolution Mercurii Solaris erschie-
 nen ist / und zum ersten in das Citrinbraun
 Del verwandelt worden / das Citrinbraun
 Del alsdann in ein gelblichts Pulver / das
 gelblicht Pulver in ein Aschenfarbe Ter-
 ram, alsdann in eine schwarze Terram,
 so folgt / daß diese schwarze Terra auch
 verwandelt werden muß in eine Weiße.
 Dann dieweil eine æquabilis und gleicher
 Calor der Putrefaction dieses Wercks ist /
 welcher vom Anfang biß zum End / und in
 einem Gradu gehalten wird : So dann nun
 durch diesen æquabilem calorem das gal.
 ▽ in terram nigram oder caput corvi ge-
 bracht worden ist / wird auch ohne Zweifel
 diese Terra nigra durch eundem æquabilem
 Calorem in eine weiße verändert werden :
 Wie dann sonst auch in andern calcinati-
 onibus zu sehen ist / und die Practica dieses
 Wercks augenscheinlich mitbringt. Ehe
 aber

iber die Weise sich vollkommenlich erzeugt/
erscheinen mancherley Farben / die sich
wunderbarlich verändern / wunderbarlich
inander folgen / gleichsam wie Sternlein/
welche bald vergehen/ und andere an deren
statt kömnen: Daher spricht Hermes: Hic na-
us est Draco, domus ejus tenebrae sunt, &
nigredo suas alas comedens & diversos emit-
ens colores: Multis siquidem modis de co-
lore in colorem movebitur, donec ad fir-
nam deveniat albedinem. Aus welchem
Spruch leichtlich zu sehen / daß zwischen
er Schwarck und Weiße mancherley Far-
en sich erzeugen müssen / welche einem
Sfauenschwanz oder mancherley Farben
Sternlein / die verleschen und wiederum
erscheinen/ verglichen werden könten. Dar-
m dann auch die Philosophi von dieser
Veränderung an einem Ort sagen: Aqua
ostrea mortificat (so es den lebendigen Qu-
olis bricht und ihm seine Corporalische freye
nerliche Bewegung stillet/und in ein ∇ res-
wirt:) Illuminat (nemlich wo es in ein Eis
inbraun Del verwandelt worden / und die
üenden Metallen darein gestossen in gut
transmutiret werden / so erleuchtet dieses
alisch ∇ so es die andere Farben der Me-
allen vertilget / und ihnen ein höhers mit-
eilt) Mundificat: so es die Unsauberkeit
r Metallen hinnimmt / und die Reingig-
it des $\odot$ einpflanget: Vivificat (diemeil
el Ding dardurch erweckt werden / die
zuvor

zuvor nicht erkannt gewesen / nemlich wol
 folget im Spruch:) Et apparere facit co-
 lores nigros primo in mortificatione corpo-
 ris, cum in terram convertitur: & postmo-
 dum apparent multi colores & varii ante de-
 albationem, quorum omnium finis est deal-
 batio. Daraus dann zu verstehen, wann
 die vollkommene Weiße erschienen sey / da-
 die vielfältige Farben ihr End haben / und
 daß die Weiße eine Hauptfarbe in diesen
 Werck sey. Darum sie dann weiter von
 diser Weiße also schreiben / nachdem si
 sich erzeigt: Et hic nascitur nobis Filius, &
 efficitur albus, & vocabitur nomen ejus
 Elixir. Dealbatio enim operis initium est, to-
 tius corporis fundamentum & fermentum
 Was auch für Farben nach der Weissen
 sich erzeigen / folgt hernacher in diesen ihren
 Worten: Nec deinde in diversos colores va-
 riantur, præterquam in rubeum, in quo ultimus
 est finis. Darum diese zwey Farben / die weiß
 und die rothe / des ganzen Wercks End
 sind / rechte Elixiria und Tinctura, die
 weiße auff weiß / die rothe auff roth.

Benedictus Figulus

(eee) Die Tage der Farben wird nie-
 mand gewiß beschreiben / denn nach dem
 der materia wenig / gehen sie geschwinde
 oder mehr / so gehen sie langsamer
 gemeiniglich aber von der ersten Schwär-
 ze / biß auf die Weiße hast du sechs Monat
 vor

von der Weiße biß zu der höchsten Purpur Farbe auch so viel. Endlich wenn die Granaten Farbe eine Weile gewähret/ gib das stärkste Δ des Sandes/ daß die materia sich wie auffberstet/ und vor Trüffenheit von einander fallen will/ auch das edelste Theil sich in die Mitten zusammen giebet / wie ein halber Monden. Nimm dieses besonders heraus / von der andern nichts nützen materia, thue es in ein Crucibel, gib gradatim Δ biß zum höchsten/ so wird sich noch eine schwarze verbrandte materia finden / scheide das rothe gute davon / denn es ist Sulphur $\odot$ *Sulphur solis multiplicatum.*

Matthäus Erbinäus von
Brandau.

Daß alle die/ so außserhalb der Natur wirken und arbeiten/ selbst betrogen und auch Betrieger sind. (a)

(a) Ich habe lieber Leser jetzige zwölf Tractätlein den Kindern der Kunst zugefallen geschrieben/ auf daß / ehe sie mit der Hand das Werk angreifen/ sie die Wirkung der Natur erkennen lernen/ wie nemlich dieselb in ihrer Wirkung alle Ding herfür bringe/ darmit sie nicht ohne Schlüssel zur Thür eingehen / oder mit einem

einem Durchschlag Wasser schöpfen. Dann vergeblich arbeitet der / wer ohne Erkenntnuß der Natur die Arbeit in dieser heiligen und wahrhaften Kunst angreiffet: Der steckt in natürlicher Finsternuß / deme die Sonne nicht scheint / der lieget in dicken Schatten / deme Nachts der Mond nicht scheint. Die Materia hat ein eigen Licht / welches wir mit unseren Augen nicht sehen / der Schatten der Natur ist unsern Augen ein Corpus / wann aber ein nen das Licht der Natur bescheinet / deme wird also bald der Nebel von den Augen hinweg genommen / und kan ohne Verhindernuß alsdann den Puncten unsers Magnets sehen / wie er mit beyden Centris der Strahlen / nemlich der Sonnen und der Erden correspondire : denn so weit erstrecket sich das Licht der Natur und eröffnet das Innerliche.

Michael Sendivogius.

Derhalben so seye euere Übung in der Natur / und in fleissiger Dienstbarkeit. (b)

(b) **S**omit laß dir begnügen / Sequere Naturam, salvando Corpus & coagulando Spiritus, &c.

Nodus Sophicus Enodatus.

(bb) Vene-

(bb) Venerabili utimini Natura, cur aliena nolite introducere, nec aquam fortem, nec salem, nec pulverem, quia Natura non emendatur nisi in sua Natura, & nostrum acetum acerrimum continet omnia necessaria in se, ait.

Johann de Rupefissa.

(bbb) Du hast ohne Zweifel gelesen/ daß unsere Magi, Philosophi und Reges schreiben und rufen/ der Natur nach/ hier auß wisse/ daß der/ so in dieser Kunst etwas will fortbringen/ erstlich wohl wisse und verstehe aller Metallen Ursprung/ Geburt/ Unterscheid/ Freundschaft und Feindschaft / und vernimm weiter / alle metalla wachsen auß einer Wurzel und ihre anfängliche Materi ist einerley / unterscheiden sich aber allein in dem/ daß eine einer denn das ander/ auch mehr gekocht und digerirt ist.

Aperta Arca Arcani Artificiosissimi.

(bbbb) Wir haben zwar diese Medicin nicht mit unseren Händen gemacht/ sondern von einem guten Freund solche bekommen/ aber warhafftig/ zu deren Erlangung wir den Sucher genugsam unterrichtet: Welchen aber unsere Schriften nicht gefallen mögen/ andere leichtere Scribenten lesen/ alles mit der Natur Mög.

lichkeit conferiren/ und nichts wieder die Natur versuchen / auch nicht glauben/ ob schon in der Weisen Bücher geschrieben stände / daß Feuer nicht brenne / denn es ist wieder die Natur. Wann aber geschrieben steht / das Feuer habe Macht außzutrocknen und zu wärmen / solches weil es natürlicher Weise geschiehet / ist zu glauben/ dann die Natur stimmt allezeit mit rechtem Verstand über ein / ist auch nichts schweres in der Natur / und alle Wahrheit ist einfältig.

Michael Sendivogius.

Dann unser Stein ist von einem seeligen/ erhaltlichen/ und mineralischen Ding. (c)

(c) **S**iese oft erwähnte hohe/ edle Kunst haben die Philosophi in ihren Schriften vor und nach der Perfection nicht hoch genug erheben/ und mit herrlichen hohen Tituln extolliren können. Derowegen sie dieselbe also/ angedeutet/ und ingemein den Lapidem Philosopho oder den uhralten / verborgenen / unbefanten/ natürlichen/ und unbegreiflichen/ ja den himmlisch=gebenedeyten und gesegneten / auch den allgemeinen dreynetigen Universal Stein der Weisen genennet haben. Die Ursach aber/ warum sie sol-

solchen eben einen Stein genennet und verglichen/ ist diese unter anderen fürnemlich/ dieweil die Materia desselben im Anfang/ als eine Minera auß der Erden warhafftig ein Stein ist/ darnach dieweil es hart und trucken ist/ daß da wie ein Stein zerstoßen und zerrieben/sonderlich aber wann es in seine drey Theil (so die Natur selbst zusammen gesetzt) zertheilet/ er alsdann selbst in dieselben wieder sammentlich ganz und gar/ und zu einem im Feuer beständig wohl flüssigen Stein Natur gemäß/ künstlich digerirt werden muß.

Wasserstein der Weisen.

(cc) Darum ist zu wissen/ daß der Stein der Philosophen in 3. Grad getheilet ist/ nemlich in den Vegetabilischen/ Mineralischen und Animalischen Stein. Den Vegetabilischen haben die Philosophi eigentlich dieses erste Theil genennt/ welcher der Stein ist des ersten Grads/ von welchem Petrus de Villa nova, des Arnoldi Bruder zu Ende seines Rolarii also sagt: Der Anfang unsers Steins ist das Argentum vivum, oder seine Schwefelichkeit/ welche wir haben müssen auß seiner groben körperlichen Substanz/ ehe daß er könne um andern Grund schreiten. Ist also der Anfang unsers Steins/ daß der Mercurius, so an dem Baum wächst/ zusammen gesetzt und sublimirt werde/ durch Erleuchtung. Denn er ist der flüchtige

Zweig / welcher sich nicht nähren noch zunehmen oder wachsen kan ohne den fixen Baum / so ihn erhält / wie die Brust das Leben dem Kinde. Dannenhero erscheint, daß dieser Stein vegetabilisch ist / angesehen / daß es ist der süsse Geist / so auß dem Zweige des Weinstocks wächst / welchen im ersten Werck zugesetzt wird dem fixen weißmachen den Körper / gleichwie im Tractat / der grüne Baum geneht gesagt wird / in welchem nach dem Text der Alchymie gar begreifflich gegeben ist die Practic dieses vegetabilischen Steins / denjenigen / welche mit Wiß die Wahrheit verstehen können / welche auß gewissen vernünftigen und billichen Ursachen ich allhier nicht habe setzen wollen.

Anonymi Verbum Dimissum.
Dienheim.

(ccc) Wosern du nun begehrest zu haben eine gute Vermehrung in sehr starcken Eigenschafften und mineralischen Kräfften, durch die Würckung des andern Grades und Vermittlung der Natur / so nimm die reinen Körper / und vereinige mit denselben den obgedachten Mercurium nach dem Gewichte / das den meisten dieser Kunst befanndt ist.

Anonymi Verbum Dimissum.
Dienheim.

(cccc) Der

(cccc) Der Stein der Weisen ist eine Substanz oder Wesen / auß dem mineralischen Geschlechte / das Allervollkommenste als seyn mag / in sich habend eine ganz vollkommene Vermischung der Elementen.

Daß er ein Wesen sey auß dem mineralischen Geschlechte / das ist das genus seiner Beschreibung / alle Mineralien und Metallen sind Substanzen in der vornehmsten Ordnung der Natur. Daß er aber eine so vollkommene Substanz ist / als es seyn mag / das ist sein wahrer Unterscheid. Alle Metallen und Mineralien haben ihre Unvollkommenheit an sich / wegen ihrer unreinigkeit und unvollkommenen Kobung / wie auch wegen Mangel der Tinctur und Fixität / die wenig überflüssig ist / gegen des Goldes / welches fix / rein / und vollkommen eingiret ist unter allen Metallen. Es hat aber nur so viel als es für sich bedarff / und nichts für die andern: daß es also solcher Gestalt alle Vollkommenheit hat / die dem Metallischen Geschlecht möglich ist: sintemal in demselben / wie du in meiner folgenden Erzählung sehen wirst / man finden an eine Substanz oder Wesen / dessen Vollkommenheit der Gestalt beschaffen / daß es den andern die Figirung / Tinctur und Reinigkeit mittheilen kan / welches das Gold nicht zuthun vermag / weil es nur

so viel hat / als es vor sich benöthiget auch nicht die nothwendige Subtilheit daß es/ ob es gleich dieselben hätte/ den noch den andern sie nicht könnte mittheilen/ noch in die Körper eingehen / und sich durchdringen.

Von seiner Natur mache den Schluß von seinen Wirkungen / nemlich daß er das Vermögen habe/ und die Krafft die unvollkommenen Metallen vollkommen und die krancken und bresthafftten Leibe gesund zu machen. Dann weil es ein Wesen ist von dem mineralischen Geschlechte/ der eine gang vollkommene Vermischung der Elementen in sich hat / so hat er außer Zweifel die Tugend/ die Metallen zur Vollkommenheit zu bringen welche andern nicht unvollkommen sind als wegen ihrer Unreinigkeit und nicht genügsamen Kochung / die da herröhret aus einer unvollkommenen Vermischung der ersten Elementarischen Qualitäten gleicher Gestalt die Gesundheit den Lebenden wieder zu geben/ welche nur kranck sind wegen der Unrechtmässigkeit ihre Complexion.

Ist demnach der Stein seiner Natur nach eine gewaltige Medicin und Arzney hendes den Metallen und den Lebenden Welches dann augenscheinlich erweist seine Vortreflichkeit unter denen Dingen/ so auf der Erden sind/ dann so die alleredel-

te End-Ursache ein Zeichen der Vortrefflichkeit ist/ so wird der Stein/ der die vollkommenste End-Ursache hat unter denen bloß natürlichen Dingen/ das aller hochschätzbarste seyn. Der Mensch ist ein Fürst dieser Welt/ und ich sehe/ daß alle erschaffene Wesen bemühet sind ihm zu dienen/ und nach ihrer Art sämptlich bereit ihm Gutes zu thun/ indem sie ihn betrachten als ihre End-Ursache. Weil dem nun also ist/ so ist das grösste Gut des Menschen die alleredleste End-Ursache der Creaturen hienieden/ nun ist kein grösser Glück / dessen er fähig ist / wann ich ihn ausser dem Stande der Braden betrachte / als die Gesundheit und der Reichthum. Von diesen beyden/ als von zweyen Brunnen fliessen her alle Güter / die er begehren mag. Der Reichthum giebt ihm Mittel allem seinen Wünschen ein Genügen zu thun/ mit demselben kan er kauffen hohe lemtzer und Ehre/ sein Gemüth zu versnügen. Er kan alle Ergötzlichkeiten haben/ damit die Sinne sich ergözen ihre Appetit und Begierde zu stillen; So lasset ihn die Gesundheit schmecken alle Vollüste/ so weit sie sich erstrecken können; und deswegen hat schließlichen der Stein / welcher dem Menschen das eine und andere gibt/ die alleredleste End-Ursache / nach seiner Vortrefflichkeit und Vollkommenheit zu rechnen.

Johann Lang.

D 5

Darum

PANDORA,

Darum so sey eines Willens in
dem Werck der Natur/ daß du
nicht jetzt diß / jetzt das zu versu-
chen fürnehmest. (d)

(d) **A**lchym. Wer da? Wer ruft mir
Natur: Du Narr / was sähest
du heur und fern mit meinem Sohn an?
Warum erzeigest du ihm solche Schmach?
Weßhalben peinigest du ihn also/ der doch
alles Guts zu erweisen gesinnet ist.
wo du es alleinig nur verstehen woltest.
Alchym. Welcher Teuffel schilt mich
Einen solchen Mann und Philosophum?
Natur. O du Narr/ wie ein grosser Phi-
losophischer Dreck und Unflat bistu/ wie
ein aberwitzige Gans! Ich kenne die
Philosophos, und alle wahre Weisen/ die
ich liebe/ werde auch von ihnen geliebet.
sie erzeigen mir auch alles Liebes/ und was
mir zu thun nicht möglich ist/ helfen sie
mir. Aber ihr Alchymisten / auß deren
Zahl du auch einer bist/ erzeiget mir / ohn
allen meinen Willen und Wissen/ alle Wi-
derwärtigkeit: deswegen wiederfähret
euch jederzeit das Widerspiel. Ihr ver-
meinet/ ihr könnet gar wohl meine Söh-
ne tractiren: jedoch ist all euer Arbeit um-
sonst/ und wann ihr die Sach gründlich
bedencken wolt/ so führen sie euch bey
der Nasen herum/ und ihr sie nicht/ sin-
temahl

mahl sie euch/ wenn es ihnen gefällt/
 i Narren machen und können. Alchym.
 Es ist erlogen/ ich bin auch ein Philosophus,
 und weiß/ daß ich wohl arbeiten kan. So
 in ich nicht nur bey einem einigen Für-
 en gewesen/ als ein ansehnlicher gewaltis-
 er Philosophus, welches auch meinem Weib
 ol bewust/ Item ich hab auch alle weil noch
 n geschriebnen Buch in Händen/ so etli-
 e hundert Jahr in einer alten Mauren
 erborgen gesteckt ist/ darum will ich bey
 meinem End noch wohl den Stein zu berei-
 n wissen. Über das ist mir eine Offenbah-
 ung/ im Traum sárkommen. O meine
 Träume fehlen mir nicht/ gelt Weib/ du
 eists? Natur. du bist eben ein Gesell/
 ie deines gleichen alle/ die Ursangs alles
 issen wollen/ und vermeynen/ sie haben
 e Kunst gar gefressen/ am Ende ist es
 chts. Alchym. Es hab uns doch andere
 instlich/ auß dir/ Natur/ gemacht. Na-
 ur. Das ist wahr/ aber allein die jenigen/
 e mich gekannt haben/ deren gar wenig
 und: Der mich nun kennet/ der peiniget
 eine Söhn und Kinder nicht/ er thut
 ir auch kein Ubel/ sondern/ was mir ge-
 llig und dienstlich ist/ damit vermehret er
 eine Väter / und heilet meiner Kinder
 über.

Michael Sandidogias.

(dd) Et Alphil. Qui non errat, non per- Cum multis
 venit,

erroribus
ad aptem
perveniri.

venit, & qui non corrumpit non emendat
& qui non tristatur non lætatur, pauper ite-
rato incipere & opus sæpe repetere non
potest, prout necesse est. Sic enim Aucto-
lib. de perfecto magist. Cum de hujus re
experientia nemo possit esse securus, tib
suadeo, ut actione incepta ab ipsa non cel-
ses. Si prima vice non recte fueris operatus
secundo, tertio, & etiam amplius, si opus fue-
rit, reiteta, quousque quod appetis perfectis-
sime deprehendas. Neque te ab hac re la-
bor manuum, rerumve impensa amoveat
quia cum instantia vinctes, & de manuum
labore mercedem, & lucrum de rerum
sumptibus rehabebis. Et Auctor viæ uni-
versæ, oportet artificem cum multis labo-
ribus & erroribus ad perfectionem perve-
nire, vix enim hoc opus excellentissimum ad
finem sine impedimento perducitur.

Theobaldus de Hoghelando.

(ddd) Jegund hab ich gelehrt das
ein Erforscher der Natur / warhafft
schlecht / gedultig und beständig seyn
solle / der seine Gedancken und Ge-
müth nur auff ein Ding allein
richte.

Michael Sendivogius

Dann unsere Kunst wird in vielen
der Dingen nicht vollbracht / (e)

(e) **I**n solchem einigen Ding von der
Philosophis ihr Magnesia, und Sa-
turnu

Oder Edelst Gab Gottes.

rous genannt / als in seinem eigenen Ge-
 ißen sonderbahren Subjecto Universal-
 gt unfehlbar Mercurius & Lapis Philoso-
 norum Universalis, der Weisen allgemei-
 e / einige / natürliche / höchste Arzney.
 uß diesem soll und muß sie allein gesucht
 ad genommen werden / und sonsten auß
 inem anderen: Sintemahl es also quali-
 irt / daß es sonsten seines Gleichen in der
 anken weiten grossen Welt nicht hat / und
 as in diesem ist / ist in keinem anderen /
 gen die Philosophi.

Radix Chymia.

Und mit was weiß und in was
 estalt seine Namen gevielfältiget
 nd vermengt werden / so ist es
 och allwegen nur ein Ding und
 nerley / (f)

) Betrachten wir nun im Grunde die
 wahre Materiam, so befinden wir
 Wahrheit / daß dieselbe nur eine einige
 / ungeachtet sie mit viel tausend Legion
 amen genennet wird / welche nicht al-
 n auf dem Erdboden / sondern auch in
 Wasser und Luft zu finden sind / dieweil
 sich selbst schwängert / selbst empfähet /
 d sich selbst gebietet. Dannenhero
 at ein Philosophus: wer den Stein nen-
 t / der weiß von seiner Krafft und Wür-
 ung

lung nichts / dann wer dieselbige weiß
der nennet ihn nicht. Ja / etliche wol-
gar sagen / er hab keinen eigenen Namen
sintemalen der Alphidius also spricht :
Der Stein einen eigenen Namen hätte /
würde ein Stein sein Name seyn.

Incertus; Macrocosm.

(ff) Habe solches nur erzehlen solle
und wollen / daß ein Liebhaber dieser Kun-
st sich nicht soll lassen irr machen / daß er
Namen vielen Dingen gegeben / und einem
Ding vielerley Nahmen zugeeignet we-
den / dardurch man die rechte materia
desto besser kan erkennen / die ganze ope-
ration / vollkommlicher verstehen / und die
Wahrheit recht finden / wie alles eines un-
einig / was die Philosophi für ein Freund
hierinne gesucht / wie sie damit gespielt
daß sie es nicht gnugsam betrachten / rül-
men und loben gekönnen. Wie sie nun ha-
ben der materia ungehliche Namen geben
also geben sie der Veränderung des Grads
halber noch mehr Namen.

Incertus; Macrocosm.

(fff) Wie hoch und sehr nothwendi-
g an der Erkantnuß der primæ, alias materiæ
secundæ, dieses geheimen Philosophische
Steins / den jenigen die solche zu erlange
begehren / gelegen sey : Haben ermelt
Philosophi dieselbe auch nicht gnugsam er-
innert

Oder Edelst Gab Gottes.

62

uern / und in acht zu haben / vermehren
Innen / welche Materia doch nur ein ein-
iges Ding ist / darauß dieser Stein einig
allein / ohn allen frembden zusatz / ob
schon mit tausend Namen benennet /
zuß zugerichtet werden / dessen Qualitât /
Art und Eigenschafft / sie auch wunder-
barlich beschrieben und ungefährlich &c.

Wasserstein der Weissen.

(ffff) Vidi Mineralogia nostra, und zwar
Erste Anmerckung über das siebende
Capitel des ersten Theils.

(fffff) Ego veritatem vobis dico: quia
nil aliud hujus artis operatores in errorem
trahit, nisi varietas, & nominum multitu-
do. Sed si quis rectè cognoverit, quod hæc
nomina non sunt, nisi colores in conjunctione
parentes, in hujus magisterii via non devia-
bunt. Et dicit Lilius: Nostri lapidis tot sunt
nomina, quod res vel rerum notabilia. Et
Plinius: Philosophi namque millibus mil-
lium legionum nominibus ipsum nun-
ciaverunt, unde homines in errare fece-
runt, & ad eum pervenire non potuerunt.

Ergo cum hoc in ipsius cognitione non
sufficiens, attribuerunt ei nomina aliarum
rerum omnium, ut per tales similitudines, sa-
pientes devenire possint in cognitionem ipsi-

Propterea igitur omnia ejus nomina
vulgata sunt apud Philosophos, & nota solis
eis:

eis: quia intelligunt quid significant. Quamvis enim materia ex qua lapis, sit tantum una & ipse lapis tantum unus, tamen secundum diversos colores & varietates, quæ in decoratione apparent, & ortum ejus, & conjunctionem in magisterio diversam, nomina imponunt ad libitum.

Margarita Preciosa

Dann die Natur wird nicht emendirt oder verbessert / dann in ihrer Natur. (g)

(g) **S** Erwegen wer in etwa einem der Natur begehret nachzufolgen / es sey welcher Arthes wolle / der muß nothwendig ihm allezeit zwey Dinge für Augen stellen erstlich daß er eben dieselbe Materiam nehmen / derer die Natur zu eben demselben Ende gebrauchet. Fürs ander / daß all sey Thun und Werck bey Anordnung vorgennommes Dinges entweder eben so sey oder doch demselben gar gleich. Denn eine Natur freuet sich der andern / und eine Natur wird durch die andere verbessert.

Edoardus Kellau

(gg) Diem Weil ein jegliche Besserung der Dingen / die Natur eines Dings augmentirt und mehret / so wird in vielen Schriften der Philosophen die Natur durch Kunst gebessert / über ihre Bewegung / d

ie in der ersten Forma gehabt hat. Und
ieweil kein Ding arbeiten kan / es sey dann
durch Mittel der Natur / sintemal die Na-
tur verborgentlich / heimlich und inwen-
dig in der Kunst wircket / durch Dienst
und Hülff der Kunst: So folgt darauff/
daß die Verbesserung der Natur seye ein
Augmentation und Mehrung der Krafft/
und die Arbeit der Kunst/ein Verbesserung
desselbigen Dings.

Dann die Natur vollbringt ihren Grad/ Wie die
den sie natürlich vollbringen kan / und kan Kunst die
denselbigen Grad nit unterlassen/es sey daß Natur
daß die Natur verhindert wird durch eine übertrifft.
Verhindernuß der Kunst/dann wiewohl die
Kunst die Natur nit versteigt/nöch ein neue
Natur machen könnte/durch schlechte Arbeit/
jedoch übersteigt sie die Natur so fern / daß
sie dieselbige eigentlich kan subtil machen:
Darum sagt man / *Ars imitatur naturam*,
die Kunst folgt nach der Natur. Nicht
daß sie ein Natur mächete / sondern daß sie
dieselbige Natur subtiliert: zu dem / fahet
die Kunst an / allda zu vollführen / da die
Natur hat abgelaßen / und entdecket offen-
barlich die subtile Natur / die im Ding
ingeschlossen ist: Die Natur generirt wol
die Metallen / aber Eincturen kan sie nicht
generiren / ob sie wol verborgentlich völlige
Einctur in ihr hat. Daher spricht ein
Philosophus / die Natur hat in ihr / das
sie bedarff / und sie wird nicht vollführt / sie
E werde

werde dann bewegt durch Kunst und operation.

Johannis Andrea in den Zuthuungen des Spiegels/ über die Rubrica von den Falschen

Wiß / daß die Kunst der Alchimey ist ein Gab des Heiligen Geistes / und wiß/ daß wir in unsern Tagen gehabt haben den Meister. (h)

(h) Allhier findet wieder nicht statt der spitzfündige Einwurff / da sie werden sprechen: Omne bonum est communicativum sui, deß Guten soll ein jeder theilhaftig werden / und wann der Philosophische Stein so hochgerühmte Tugenden hätte/ so wäre ja sehr nöthig / daßer gemeinem Nutz zum besten gang offenbar gemacht würde. Aber man muß unterscheiden die Gaben / so Gott ihm allein zu spendiren vorbehalten / als ein sonderbare Erleuchtung deß Heil. Geistes und Graden-geschence/ und andern zeitlichen / leiblichen und vergänglichlichen Gaben und Tugenden/ welche ein Mensch dem andern kan mittheilen.

Incertus; Macrocosm.

(hh) Darum wer zu diesem hohen und unauß-

naußsprechlichen Geheimnuß gelangen
der kommen will / der soll wissen / daß
solche Kunst nicht in Gewalt des Men-
schen / sondern in dem gnädigen Willen
Gottes sey / und beruhe / und nicht das
wollen oder Verlangen / sondern das Er-
armen des Allmächtigen darzu helffe und
ordere / darum du denn zusorderst Gottes-
fürchtig sehn / dein Hertz allein zu Gott er-
heben / und mit einem rechten inbrünstigen
und glaubigen Gebet / ihn um solche Gab
alleinbitten / dann sie allein von ihm gege-
ben werden und herkommen muß. Wann
nun auff solches Gott der Allmächtige
der aller Herzen ein Erkündiger ist) bey
ir ein rechtschaffenes / getreues und un-
ertrüglisches Gemüth siehet und findet / daß
u nemlich solches zu keinem andern End /
dann allein zu seinem Lob und Ehr / zu er-
forschen und zu erlernen begehret / so wird er
ich ohn allen Zweifel / seiner Verheissung
nach / erhören / und durch seinen Heiligen
Geist also führen und leiten / daß du durch
Mittel zu einem Anfang füglich kommen
und gelangen wirst / darauff du nimmer-
mehr hättest gedencken dörfen / also daß du
in deinem Hergen spühren und sehen wirst /
wie der gnädige Gott dein Gebet erhöret /
und zu einem glücklichen Eingang dir all-
bereit gleichsam eine Eröffnung gethan / und
bewiesen habe.

Wasserstein der Weisen.

(h h h) Nennen den Lapidem auch ein Geist der Wahrheit / so der Welt verborgen. und ohne Einsprechung des Heiligen Geistes / oder Unterricht deren / die ihn kennen / nicht ergreifen oder erlang werden kan : der doch in einem jeden Ding und an jeder Statt nach seine Macht.

Wasserstein der Weisen

Arnoldum de Villa Nova in dem Römischen Rathhaus / ein oberster Arzet und Theologum , von welchem ich geschrieben hab / von der Behaltung oder Achthabung der Vastungen / ein Capitel Conlatium welcher auch ein grosser Alchimist war / ein rüthlin Golds / welche eingehellet in alle oder jede Verwaltung gethan werden. (a)

(a) **A**Rnaldus Villanovanus, Philosophus insignis & Medicus excellens, & si cunctus literarum accessisset humaniorum, etiam antiquis conferendus: fuit natione Gallus, testatur Symphorianus Campegius. Natus est enim in Provincia Narbonensi, in oppido quodam, appellato Villa Nova, circa annum Christi 1300. eo fere tempore, quo Petrus Aponensis, dictus Conciliator, & Raimundus

us Lullius claruerunt. Reliquit multa opera in Theologia & Philosophia, plura autem in arte Medica. In Alchimia tantus fuit Artifex, ut Raimundi Lullii in ea arte Magister extiterit, & laminas quoque fecerit aureas, non cedentes perfectissimo auro. Secreta enim naturæ adeò rimatus est, ut aliùs post huius ætatem ferè nemo penetraverit. Unde Rege Siciliæ Friderico in magno habitus est honore: à quod, cum ad Rom. Pontificem mandandum esset missus, in eo tandem itinere sem obiit, & Genuæ fuit sepultus. Opera Arnaldi Chimica, quæ ad nostram ætatem pervenere, hæc ferè sunt: Rosarius Philosophorum; Lumen novum; Flos Florum: & Speculum Alchimie.

Incertus.

Und ich rath/daß sich keiner ein-
 setze in diese Kunst/ er schicke sich
 an/ er wolle machen grossen
 Nutzen./ es ist gar ein schwer küm-
 merlich Ding. (b)

Sufficienter locuples sit, nec enim suffi-
 cit ingeniosum esse, doctum, indu-
 strium & opera naturæ non ignorare, si pau-
 pertate premente hanc scientiam cogatur
 postponere aliis minus nobilibus standis, ut
 opem vitam sustentet, & de victu & ami-
 ni securus sit. Unde Lullius: Hæc ars

divitias requirit , sapientiam & libros, Et
Philosophus : Impossibile est indigentem phi-
losophari,

Theobaldus de Hoghelande,

(bb) Hujus enim artis inquisitio, & ve-
ritas, & experientia, aliarum rerum omnium
inquisitione fortior, difficilior, & occultior,
& longioris temporis esse videtur. Quia non
solum hæc operatio per viam naturæ proce-
dit, imò verissimè asserendo, ars ipsa & ejus
inquisitio, & regimen operationis cum com-
plemento supra naturam existit per modum
miraculi; quoniam divinis operibus supra
naturam existentibus, hujus artis finem, si-
milatur omnino, sicut dixit Hermes, Unde
Barseus in libro qui dicitur Turba philoso-
phorum, artis istius difficultatem insinuans
sic ait: Quod enim quæritis, non est parv-
pretii, heu vobis, vos quæritis thesaurum De-
maximum & remunerationem, nonne scitis
quod pro minimo hujus mundi proposito
mundani se invicem neci dant? Quid igitur
agerent pro hac excellentissima oblatione
ferè impossibili? regimen enim ejus ma-
jus est, quam quòd ratione percipiatur
ubi inspiratione divina.

Margarita Preciosa

(bbb) Und in Wahrheit/ die Älten Wei-
sen haben also geschrieben/ und schreiben
stets noch dasselbige. Als nemlich: Da

es gefunden wird in dem Misthauffen/ wie Morienus sagt; und wegen der geringen Inkosten/ schreiben sie alle vollkommentlich; Also daß was die Zeit und Kosten betrifft Artephius und Flamellus sagen/ es ist/ nur ein Spiel der Kinder/ und ein Werck der Weiber/ und derowegen nennet einer von den fürtrefflichsten Philosophien/ der von diesem Magisterio schreibt/ ein Buch: Ludus puerorum, das ist/ ein Kinder-Spiel.

Denen antworte ich / daß es der Mercurius also ist.

Jedoch trauet mir/ ob schon die weisen Leute also schreiben/ und es wahr ist / so muß doch noch etwas zu ihrer Meynungengesetzt werden / wie der Author des Iovi Luminis wol angemercket hat; Daß nemlich diese Kunst leichte sey dem jenigen/ der sie verstehet / wie Artephius klärlich redet. Dem aber / der dieselbige nicht weiß/ ist nichts/ das so hart zu thun scheinen kan. Der Weise/ sagt Senecovogius, findet es in einem Misthauffen / aber der Narr kan es auch nicht glauben/daß im Golde ist.

Cyrenaus Philaletha.

(bbbb) Vorwarnung an den günstigen gutherzigen Kunstliebenden Leser von Achtung der Alchymi.

In Forchten Gahs Mittel.

Als Anno Mundi 3981, das ist ungefähr

lich zwanzig Jahr nach Christi Geburt die herrliche Kunst des Glas machens aufkommen/ daß man mit schlechter Temperatur des Sands/ Gries/ Aschen und etlicher Metallischer harter Säfte / durch Krafft des Feuers/ das Glas hat flüssig/ gießig/ bieggig/ gelenckicht und ziehig/ wie sonst ein weich Metall zu allernhand Nut und Zierlichkeit können zu bereiten: da ist der Römisch Keyser Tiberius zugefahren und hat die Officin oder Werckstatt solcher ehrlichen/ zierlichen und nützlichen Kunst verboten und abgeschafft / ja auch / wie Theophrastus schreibt / den Meister solcher Geschicklichkeit umbs Leben bringen lassen. Und dasselbig allein auß dieser Fürwendung/ darmit nemlich nicht durch Aufkommen auß dieser Kunst/ das schöne durchsichtig helle Glas / das bleiche Gold mit der Zeit vertringe/ und in ein unwehr oder Kleinachtung bringe/ und also hierdurch endlich das Gold seinen Werth und Abschätzung verliere / und alle Commercien/ Handthierung/ Kauffmannshände und Gewerh hernieder lege.

Welches eine so liederliche nichtswürdige Ursach von einem so hohen Potentaten ist/ daß man wohl sagen möcht / er habe sie nicht als ein Tiberius / sondern (wie man ihn seiner gewöhnlichen Trunckenheit halben zu schelten pflegte) als ein Bibaculus/ auß einem Trinckglas geholet und geschöpft

erschöpffet: Als ihn nemlich der Wein
in Glasß dermassen schön angelacht / daß
ihm zu Lieb/ und seinem Hirn zu Leyd/
um selbst ein Ueberwitz getruncken gehabt.
Der weiß ihm ergangen/ wie dem / von
welchem das Epigramma lautet:

Als Winhold trand / auß einem
Glasß/

Und darvon also trancken was/

Daß er des andern Tags ward
schwach/

Saß er zum Glasß ein Zorn und
sprach:

Jetzt spür ich/ es sey nicht gar ohn
Daß etwas Giffts in Gläsern
wohn/

Nahm drauff das Glasß/ und
warffs zuhauffen/

Und thät hi fort auß Bächern
sauffen. &c.

Gleicher Gestalt auch er/ der Kenfer Tis-
erius/nicht allein den Zorn über das Glasß/
ondern auch den Glasßmacher ergehlassen.

Durch welche seine/ gegen gedachtem
Kunstler geübte Greulichkeit er recht er-
wiesen/ daß er (inmassen sein eigener
Præceptor seine Natur beschrieben) kein
Lutum sapientiæ, darvon die Alchymisten
nicht genug zuschreiben und zusagen wiß-
sen/sondern ein Lutum sanguine maceratum:
das ist/ein Leymen mit Blut gewürcket
seye gewesen.

Eben auf solche Weiß thun auch die
 jenigen/ welche auß Sorg/ daß nicht et-
 wan durch die Chymische Zubereitung der
 Metallen/ durch Erforschung des Benedi-
 ci Lapidis Philosophorum, durch das Re-
 bis und allerhand Tincturen und Secreta
 des Golds/ das natürlich Gold mit der
 Weil in ein Unachtung erwachse / oder
 die Bergwerck in einen Abgang gerathen/
 oder jederman einßmals zu Reichthum
 komme/ oder die Medicin zu leicht und
 gemein werde : entweder mit Händen
 und Füßen abwethren/ daß die Chymische
 Kunst nirgends Platz finde/ noch aufkom-
 me : oder sich beßleissen/ wo sie schon ein-
 reißen wolte/ sie außs äufferst zusehänden
 und zu vernichtigen/ damit nur kein ehra-
 lich Gemüth/ auß Furcht der Schand sich
 darauff begeben: Oder dieweil sie zu ver-
 driessig/ träg und faul / und ungenug-
 sam ihres Alters halben darzu seyn/ schöne
 Wort dahin anlegen/ anderen diese künst-
 liche Arbeit zuerleiden.

Sind aber diese nicht auch rechte leze
 Eiberii / die auß eiferiger Liebe zum na-
 türlichen Gold und ihrer gewohnten Arz-
 ney/ darum gleich andere Kunst / die es
 der Natur nachzuspielen gedenccken/ ja der
 Natur so nah nach thun / daß sie
 selber drüber sich verwundern müssen/ und
 gestehen/ daß sie in vielen Heilungen und
 Arzneyungen einen nähern Weg gefun-
 den

en haben/ nicht desto weniger verwerffen/
vernichtigen und abschaffen/ und die Be-
erber und Über derselbigen hassen und
erfolgen? Und dasselbig auß was für Ur-
sch? Zwar auß keinen andern/ dann auß
en nun angeregten leichtfertigen / nichts
deutlichen Eiberischen Bedencken: Daß
emlich nicht etwan das Glas dem Gold
sage / und das natürliche Gold von
em der Natur nach oder gleichgemachtem
Gold vertrieben werde / und die Gläse-
anne Alembici mit den Goldreichen Ber-
en in einen Kampff treten/ und das Feuer
den Brennöfen mit der Sonnenhit-
zen Krieg führe/ und wann ein jeder ihm
selbst helfen könnte/ man keine Verkte mehr
dörffte / und die composita mit den Sim-
icibus eine grammaticische Schlacht thā-
n/ und das Gebrennte mit dem gekoch-
n in einem Hafen ein Gezänck führte/
nd das Lutum sapientiae mit dem Luto
emnio sich nicht in einer Apotheker-Büch-
n vertragen möchte/ 26.

Siehe da die schöne Hochwichtige Be-
encken dieser eiffrigen Handhaber und
Schirmer der Gewohnheit / die schöne Luca
acerata Consuetudine, welche meinen/ es seye
ur ein einziger Weg gen Rom/ und es kön-
en nicht zweyerley Künste übereinerley sub-
so und Materi bey einander und zusamen
stehen. So doch bey den Kunstsinigsten
Völkern/ den Egyptiern / Chaldäern /
Ara:

Arabern und Assyriern / stäts beyderley / nemlich die natürlichen Sachen hoch geacht / und auch die Natur-gemässe Künste nicht weniger seyn geacht gewesen. Die Natürlichkeit bedarff zwar nicht viel beschreibens / dann sie gehet uns täglich in Händen und vor Augen um : Aber die Naturmässigkeit / die Natur weiter zuerstrecken / die hat ihrer Wichtigkeit und Beschwärllichkeit halben viel Bücher gebracht / die zum Ehenl auß Vergunst oder auß Neid hinderhalten werden.

Dann diese Kunstzerstörer thun eben wie der närrisch Tyrann Diocletianus : der nach dem er langwierige Krieg wider die Egyptier geführt / zuletzt gemeynt / er könne ihrer nicht ehe recht mächtig werden / und sie mehr dämmen / als wann er alle ihre Bücher / die von künstlicher Bereitung des Golds besagten / ließ auffsuchen / und sie in seine Hände brächte : Dann also meynte er / könne er ihnen an Vorrath grosser Reichthum / die sie durch ihre Kunst sich sammeln rühmten / Abstrickung und Hindernuß thun / und ihnen dermassen die Federn beschroten / daß sie keine Nervos. noch geldsteuerliche Zusatz und Kräfte mehr wieder die Römer zu kriegen hätten.

Aber wie dem Diocletiano seine Anschläge gefehlet / also fehlets noch heutigs Tags vielen dieser Kunst neidigen / daß / wie fast sie gern die Chimiphilosophische

Bücher

Bücher untergetruckt wünschren / ihnen
och zu leynd dieselbigen von Tag zu Tag je
mehr und mehr ans Liecht kommen.

Allein wird noch dieser Fehler und
Mangel darben gespüret / daß etliche dieser
beheimnüss Erfahrene / nicht minder dann
sie obgedachte neidige Hässer / auff eine
sondere Weiß / auch dergleichen fürwitzige
Libertos geben. Dann in dem sie die Für-
sorg tragen / es möchte dieses Mystry zu
emein und jederman bekantlich werden /
und also männiglich zu überflüssiger Reich-
thum gedenken / so verführet sie ihr Für-
sorg auch in ein Vergunst / daß sie sich be-
reissen / diese Kunst außs aller verborge-
st / unverständlichst / undeutlichst / und
wie ein verdecktes Essen den Leuten fürzu-
tragen / und gleichsam Sphynxis oder
Rähtersweiß auffzugeben. Welchen
Rähtersschreibern man billich dieses Lieb
occiniren / vorsingen und vorgeigen solte.

Entweder schreib / daß man versteh /
Oder / des Schreibens müßig geh:

Willt schreiben / daß man nichts
soll wissen /

So laß das Papier wol unb'schri-
ben.

Ja sprechen sie : Man schreibts allein
den Kindern der Weißheit. Das meyn-
ich ja auch : Und darum / wann du schon
mußs verständlichst schreibst / so wirds doch
niemand /

niemand/ dann der zu dieser Kunst geneigt / geartet / genaturt/ geschickt / begierig / und von Göttlicher Mildigkeit gleichsam darzu geweiht ist/ erfolgen und assequiren: Auch wird viel träge ingenia allein die Mühsamkeit darvon abschrecken. Dann man liest nirgends / daß die sommergeylen Häuschrecken in India Gold solten zusammen tragen: Sondern dieser Gleiß befindet sich allein bey den Winterscheuen embsigen Ameisen. Wilt du ein Nachöhrmer und Folger der Natur seyn und heißen / so folge auch im schreiben der Natur / und schreib verständlich: Es wirds dannoch nuffassen / der da mag. Sonst wo du die fremdesten und weitgesuchtesten Wörtern und Gleichnüssen fürgrübelst und brauchst. bringst du bey den Gutherzigen die Naturgeschichte Kunst viel mehr in bösen Verdacht/ dann in eine Großachtung: Und bey den Neidern viel mehr zu spott / dann zu einer Verwunderung.

Derhalben billich diese Authores / deren hierinn etliche zusammen getruckt worden, als Richardus Anglicus / Raimundus Lullus / König Peter auß Hispanien etc. hochzuhalten und zu ehren sind / daß sie alle Vergunst und obaußgeführte Tiberische Fürwitz hindan gesetzt / diese Geheimnüssen / so ihnen von Göttlicher Güte (daher alle gute Gaben entsprossen) offenbart gewesen/ deutlich/ verständlich/ treulich und

atherziglich männiglichen / so zu dieser
unst Lust trägt / haben zum Unterricht in
Schrifften mitgetheilet. Deßgleichen sind
ich diese alles Dancks und Ruhms wür-
ig / die solche der alten hinterlassene / und
n entweder unachtsamen und liederli-
en / oder neidigen und mißgönstigen Leu-
n auffgehaltene und versteckte Bücher
glichen je mehr und mehr zusammen suchen /
effheben und endlich zu nutz aller Posteris-
t und Nachkommenschaft in öffentlichen
ruck zukommen verschaffen / und also ein
gemeinlich Werck darauß machen.

Wie dann dieser einer zu unserer Zeit
ach der Hochgelehrte Herr Doctor Hein-
rus Wolffius / Medicus zu Nürnberg /
der auß seinen mit grosser Müh Flei-
ß zusammen gelesenen Collectaneis, nun
e zeitlang her viel herrliche / nützliche
und singulares Medicis Tractatus gutwillig
h: in Truck gegeben: Auch ichmal ge-
gewartige nicht weniger sätrefflliche Ge-
hmnusreiche Tractat / nicht hinderhal-
te wollen: sondern dieselbige dem wey-
sed gleichfalls Hochgelehrten Herrn Mi-
cheli Toxiz, Medico / &c. in Truck zu
schicken übergeben und vertrauet. Als
alt dasselbig von wegen seines unvorsee-
hen tödtlichen Abschieds auß dieser Welt /
seiner etwas länger / dann man verhofft /
btrieben: Hat man doch ichmal / als
n mehr Muß und weil es zu trucken be-
foms

Kommen/sich der Gebühr erinnert/und d
Verheissens hiemit exolviren wollen; he
fend/ es werde allen wahrer Medicin eisen
gen zu grossem dienstlichen Gefallen g
reichen. 26.

Richardi Angli

Es sind etliche Philosophi g
wesen / sprechende / daß diß ei
ringe oder nachgültige Kunst wär
vor ihren Ehren/mit Urlaub/schw
ich euch bey dem Schöpffer de
Himmels und der Erden / der all
Ding erschaffen hat / daß das /
ihr suchen nicht ist eines kleinen
werths. (c)

(c) **S**Ubero kommet weiß und roth in d
Practicke / welche so schlecht un
leicht ist / daß sie ein Weib neben d
Rocken oder Spinnen ungehindert verric
ten kan / oder als wann sie der Henni
im Winter Eyer unterleget/ sie außzubr
ten / und dieselben nicht wäschet. Dann
man wäschet die Eyer nicht / wann ma
sie zum außbrüten unterlegen will / sonder
wie sie seyn/ also unterleget man sie der Hen
nen: Und thut nichts anders/ als daß ma
sie täglich umwendet und unter der Br
Hennen umbfehret / die jungen Hühner

Dej

Oder Edelst Gab Gottes.

81

desto eher zu haben. Hiemit ich alles
gnugsam erkläret.

Nicolaus Flammellus.

(cc) Hæc ars est cara, & levis & brevis &
quoque rara. Non nisi vas unum, labor
unus, coctio & una.

Radix Chymia.

Darum muß vonnöthen seyn/
daß das wirkende / und das lei-
dende / sehen im Geschlecht ein
Ding / und einerley in der an-
dern gestalt / und änderlich /
nach dem es vielfältiglich geändert
oder gemenet wird von den Men-
schen: dann wiewohl sie in einem
Geschlecht zusammen kommen / so
haben sie doch unter ihnen ein un-
terscheidene Gegensehung / als zu-
kompt zwischen der Materi und
Form: (d)

d) **V**ide Mineralogia nostra, und war die
zwölffte Anmerkung über das vier-
te Capitel des ersten Theils.

Dann die Materi leidet die Wir-
kung / die Form aber wirket / ihr
S selbst

selbst die Materi vergleichende oder gleichmachend / darum begehrt natürlich die Materi der Form / wie auch ein Weib begehrt des Mannes und das schönöd des guten. (a)

(a) **W**eil aber alle wirkende Kraft dem Männlein wird zugeeignet Die Leidende aber dem Weiblein / so werden bemeldte Elementa wegen ihres Wirkens und Leidens / Männliche und Weibliche genennet.

Edoardus Kellans.

(aa) Quantumcunque diversificantur nomina ejus, tamen semper una sola res est, & de eadem re. Non enim introducitur in Naturam quod in ea non est de sua natura. Quare oportet esse necessarium, ut agens & pasciens sint in genere res una & eadem in specie autem altera & diversa, secundum Mercurium diversificatur mulier à viro, qui licet in uno genere convenient, tamen inter se habent differentiam distinctam, ut differunt materia & forma.

Rosarium

Also erfasset auch frölicher der Körper den Geist / daß er zu seiner Vollkommenheit komme. (b)

(b) Dann

(b) **D**ann kein Geist würcket nicht in
 einem andern Geist. / noch kein
 Leib in andern Leib / darum so stehet die
 Kunst allein auß der Seel des Leibs und
 des Geistes / verstehe Sulphuris und Me-
 curii, dann die Seel Sulphuris ist ein Wesen
 des Leibs / und darum / welcher nicht kan
 oder weiß aufzuziehen / die Seel von dem
 Leib oder Corpore Solis oder Lunæ, und
 nachmals dieselbige wieder kan geben in
 Projectione der Körper / der irret aller-
 dings. Und das geschieht auf diese Weiß.

Die Seel des Körpers Solis vel Lunæ,
 wird außgezogen durch das Mittel des
 Geistes Mercurii, und also wird der Geist
 Mercurii geseliget / und die Seel wird mit
 dem Geist gleichförmig vereiniget / welche
 Einigung der Seel und des Geistes nach-
 als das Corpus, scilicet Veneris vel Jovis,
 u ihm nimmt / und empfähet darvon das
 Leben der Vollkommenheit / und alsdenn
 so werden Corpora imperfecta, auferweckt
 von ihrer Unvollkommenheit zu der Voll-
 kommenheit / und geschieht nur mit un-
 erm Stein.

Radix Chymia.

So du nun erkennest die natürli-
 chen Wurzeln wirstu baß und bes-
 ser machen dein Werck : dann ich
 kan es in keine ander Weiß / so ich

nenne unsern Stein / außtruckern
noch mit einen andern Namen
nennen. Aber durch die Beschre-
bung seiner Wurzeln / nehmen
wir ihn an einem Theil / und doch
darum / daß der Stein warlich ge-
nennet wird. (c)

(c) **E**ine Erkenntnuß der wahren Phi-
losophischen Materia ist in der Ch-
mischen Sciencz nichts fruchtbarliches au-
zurichten.

Der größte Irrthum der Chymicoru
kömmt daher / weil unsere Materia viel
geringe anzusehen ist / und also von vielen
verhasset wird. Denn wie die Aufsäzige
weit von Gefunden abgesondert werden
also ist auch unsere Materia von der Med-
ein weit abgeschieden.

Die Philosophische Materia prima ist
ein doppeltsarn. i. ter und gewaffneter Satu-
nus, und in Warheit ein doppelter Mer-
curius, so seinen eigenen Schwefel bey sich
hat. Hiervon nun werden alle Metalle
gebohren und generiret / denn darinne st-
cket die hochtheure Medicin.

Johann de Monte Snyder

(cc) Und also ist Mercurius unser
Stein / der von Trucknem und Feuchteit
zusammen temperet wird / aber es ist d-
Me

Mercurius in keinem nicht/ dann er nichts
 augt zu dieser Arbeit / dann unser Mercu-
 rius ist fix und der Wilde in Krähen ist
 flüchtig/ derhalben so gehe sein müßig/
 und nim m allein unserneignen Mercurium
 da alles Menschliches und Geschlachts /
 Ding ihren Ursprung und Wachsthum
 haben/ und alle Blumen ihren Geruch
 und Farben/ das ist trucken und feucht/
 mit Sole und Luna vermengt/ auß den 4.
 Elementē gleich temperirt/ daß da durch al-
 le weßliche Ding gespeißt werden/ und das
 Ding erhebt sich durch einen Dunst/in den
 wilden und zähmen Bergen/ durch die
 Wärmung der Sonnen/ auß dem Dunst
 wird Feuchtigkeit/ auß der Feuchtigkeit
 wird Sulphur und Mercurius und auß de-
 nen zwey wird Metall/ nach seiner Lauter-
 heit/ und Förderung der Metallen / ist
 Sol und Luna Schein/ den nimmt das
 Erdreich an sich und verdauet den/ als
 der Mensch die Speiß/ und das Subti-
 le/ von deren zweyen Scheinen / gibt die
 Erd denen Dingen zu essen / gleich wie
 die Amme ihre Milch den Kindern / also
 werden die Metall in der Erden/ von Zei-
 en zu Zeiten ernehlet/ biß sie zu ihrem
 vollkommenen Alter kommen / also ge-
 schicht auch in unserer Kunst/die wird von
 trucknem und feuchtem zusammen gesetzt/
 und durch Wärme zusammen verbunden/
 welche Materia von einem Dunst durch die

Wärme gezelet / und in eine Feuchtigkei
 das ist ein Sulphur verwandelt / in welche
 Wasser und Feuer unser Stein gefunden
 wird / sonst nirgends / denn die Dünste
 nehmen mit sich auf die allersubtileste E
 den / daß allersubtileste Feuer / das aller su
 tiilste Wasser / und die aller subtileste Luft / u
 ist also den aller subtilsten Elementen gleich
 temperirt / dañdiß wird Prima Materia ge
 nannt / als ein Anfang eines jeglichen Dinges
 und die Materia wird abgescheiden als ein
 Erd und Wasser / und die zwey werden
 durch temperirte Wärme wieder zusam
 men vereinigt.

Gloria Munda

Ein jedes Ding / das er von ihm
 selbsthat / und in ihm ein jedes
 nothwendiges Ding zu seiner selbst
 Vollkommenheit. (b)

(a) **S** Er (Lapis Philosophorum) doch
 in einem jeden Ding und an jeder
 Statt nach seiner Macht. (vide supr
 pag. 5.) aber in diesem einigen allein ganz
 vollkommenlich gefunden werde.

Wasserstein der Weisen

So ist nun zu verstehen auß vor
 gelassenen Worten / daß unser
 Stein

Stein ist auß den vier Elementen. (b)

b) Zu gleicherweise/ haben die Philosophi ihren Stein eben in diese Theile theilhet: Nämlich in einen Körper/ in einen Geist/ und in eine Seele. Der Spiritus oder Geist/ ist ein Leben der Seele der Seele Leben aber ist der Geist. Herwiederum diese zwey sind das Leben des Körpers. Der Geist ist ein Knopff der Seelen und des Körpers/ mit welchen sie zusammen verbunden werden in dem Körper/ und ist gleich ein himmlischer Weg/ der die Krafft der Seelen durch das ganze Corpus außbreitet.

Du magst auch solches also verstehen/ dann die Philosophi sagen/ daß ihr Stein gemacht wird / auß einem Körper/ Seele/ Geist/ verstehe die Element des Körpers/ daß ∇ /den Luft/das Δ und das Erdreich; Denn das ∇ ist ein Geist/darzu der Luft und das Feuer/ auf daß ich grob darvon rede/ist ein mittler und präparirter Geist das Erdreich aber heissen wir keinen Geist / sondern ein Corpus, welches der andern Element ein Mutter ist/ darein sie gepflanzt werden.

Richardus Anglicus.

(bb) Dann Aristoteles, Democritus und alle andere Saniores bestättige und sagen
§ 4 weiß.

weißlich/ daß man die Form des Meta-
 les nicht ändern kan/ man bringe sie dan-
 zuvor in ihr erste Materiam, darum mu-
 vor allen eine Reduſion in primam mate-
 riam geſchehen. Was aber heiſſet in ma-
 teriam primam zu reduciren / iſt es nich
 wie viel Philoſophi davon urtheilen; di-
 4 Elementa, ſondern das Ding/ darauß ein
 Geſtalt gemacht iſt / davon et-
 was wächst und zunimmt. Hiervon
 ſchreibet Geber in ſeiner Summa/ welche
 ſonſt vor allen vor ein Sophiſten gehalten
 wird/ ſehr deutlich und wahrhaftig
 in dem er alſo ſpricht: Ich habe nun-
 mehr alles perſcrutiret/ur. ſehr viel erfah-
 ren/habe aber nichts in igne beſtens geſe-
 hen dann allein die viscoſam humiditatem
 welche eine Wurzel aller Metallen
 Was nun die viscoſa humiditatis humiditas
 ſey/ darauß alle Metall generiret werden,
 und welches ihr Saamen iſt/ ſo iſt es mit
 nichts der Mercurius, und Sulphur, wie
 ſie in ihrer Natur ſind: Sondern die
 Erd mit Waſſer vermiſcht. Hierauß wird
 nun offenbahr/ daß die prima materia aller
 Metallen ſey der Mercurius in ſeinem Sul-
 phure, daß iſt/ die kläbrige Aufdämpfung/
 welche beyde Naturen/ nemlich des Mer-
 curii und Sulphuris, in ſich begreiffet. Iſt
 alſo der Mercurius die Materia, der Sulphur
 die Krafft oder Tugend. Oder/ der Sul-
 phur iſt das Obertheil unſichtbar/ flüchtig:

Der

Der Mercurius aber ist das Untertheil/ bestehender/ sichtbar. Auß dieser beyder Zusammenfügung und Würckung entspringt der hochgepriesene Mercurius duplicatus Philosophorum, welcher von unzähligen lang gesucht/ und von wenigen gefunden worden.

Incertus; Macrocosm.

(bbb) Nach Beschreibung der 4. Elementen/ schreiten wir zu den dreyen Anfängen aller Dingen/ welche folgender Gestalt/ auß den Elementen entspringen. Nachdem die Natur von Gott dem Allmächtigen Schöpffer aller Dingen das Lebens Recht über dieser Welt Monarchy empfangen/ hat sie angefangen die Ort und Lände in dem jedwedern nach seiner Dignität und Würde außzutheilen/ und hat vor allen Dingen/ die 4. Elementen zu Fürsten dieser Welt gesetzt/ und auf daß des Allerhöchsten Wille vollbracht werde (nach dessen Willen die Natur muß handeln) daß die eines in das ander unaufhörlich wircke/ geordnet/ hat derowegen das Feuer angefangen in dem Luft zu würcken / und hat den Schwefel herfürgebracht. Der Luft handelt mit dem Wasser/ und bracht das Holz/ das Wasser aber mit der Erden/ und gencirte den Mercurium. Da aber die Erd nichts hatte / darein sie würckete/ brachte sie auch nichts herfür / sondern

das Fürgebrachte bliebe in ihr und seynd
deßhalben nur drey Anfang erwachsen.
die Erd aber ist ihre Mutter und Säug-
amm worden.

Michael Sendivogius.

(bbbb) Aber du mußt zuvor die Ele-
mentain ihrem Mist digeriren dann ohn
die Putrefaction kan der Spiritus nicht vom
Corpore separirt werden / und sie allein
ist / die da subtil und flüchtig macht /
wann es aber gnugsam digeriret ist / das
Maß separiren kan / so mag das separir-
te desto besser gereiniget werden / und das
Argentum vivum wird in seiner Gestalt
wie klar Wasser; Derhalben theile den
Stein in zwey absonderliche Theil der 4.
Elementen / nemlich in flüchtig und fix
das flüchtige ist Wasser und Luft und
das fixe Erde und Feuer / davon nur Er-
de und Wasser / aber nicht Feuer und
Luft mit Augen gesehen werden.

Michael Sendivogius.

(bbbbb) Item der Lapis sey einer wun-
der und sonderbahren Geburt und Gestalt
habe eine unerfentliche und unergründli-
che Natur und Eigenschafft / sey also we-
der heiß noch trucken / wie das Feuer / und
nicht kalt noch feucht / wie das Wasser /
auch weder kalt noch trucken wie das Erds-
reich / sondern aller Elementen eine ge-
schickte

hickliche vollkommene Vergleichnuß/ sey
uch eines unzerstörlichen Leibes/ der von
einem Element nicht kan angegriffen wer-
en/ welcher mit allen seinen Eigenschafft-
en gleich wie der Himmel über die vier
Element und 4. Qualitäten als ein un-
zerstörliches und quinta essentia in allem
überzuegleichen.

Wasserstein der Weisen.

(bbbbb) Gleich wie die Natur in Got-
tes Willen bestehet/ und Gott dieselbe er-
schaffen/ oder einer jeden Einbildung ein-
zuerleibet hat/ also hat auch die Natur ihr
selbst einen Samen gemacht/ das ist / ihr
Gollen in den Elementen/ diese ist zwar
nur ein einige/ und bringet doch ganz un-
terschiedene Sachen herfür / sie würcket
aber nichts / ohne ihr Sperma, was das
Sperma will/ das würcket die Natur dann
es ist gleich wie eines Werckmeisters In-
strument oder Werkzeug. Demnach so
ist das Sperma eines jedwedern Dings dem
Künstler besser und nützer als die Natur
selbst. Dann auß der Natur kanstu oh-
ne das Sperma so viel machen und auß-
richten / als ein Goldschmidt auß Gold
oder Silber ohne Feuer/ oder ein Bauers-
mann ohne Saamen. Wann man das
Sperma hat/ so wird sich die Natur bald
finden/ es seye gleich zum Bösen oder
zum Guten/ sie würcket in dem Spermate,
wie

wie Gott in des Menschē freyen Willen/ in
 dieses ist ein groß Werck/ daß die Natur der
 Sperma gehorsamet/ nit gezwungen/ son-
 dern für sich selbst/ gleich wie auch Ge-
 alles zugibt / was der Mensch auch wil
 zwar nicht gezwungener weise / sonder
 auß eigenem Willen. Darum hat er den
 Menschen einen freyen Willen gegeben
 es seye zum Guten oder Bösen. So
 nun das Sperma ein Elixir eines jedweden
 Dings/ oder sein fünfftes Wesen/ oder
 sein vollkommenste Decodion und Dige-
 stion, oder ein Balsam des Schwefel
 welches eben so viel ist als das humidum
 radicale in metallis. Es könnte zwar von
 diesem Spermate viel geredet werden/ wir
 sehen aber nur auf das propositum und
 Vorhaben in der Chimischen Kunst. Die
 Elementa zeugen ein Sperma, auß der
 Willen Gottes und imagination oder Ein-
 bildung der Natur. Dann gleich wie ei-
 nes Mannes Sperma sein Centrum hat
 oder seines Samens Gefäß in den Nieren
 also werffen auch die vier Element durch
 ihren immerwährenden motum (ein jede
 nach seiner Qualität und Art) ein Sperma
 in das Centrum der Erden/ allda es dige-
 rirt/ und durch den Motum außgeworffen
 wird: Das Centrum der Erden aber / ist
 ein lehrer Ort/ allda nichts ruhen kan
 in das excentrum (daß ich also rede) oder
 in des Centri Vort und euffern Umlauff
 ergieß

ergießen die vier Elementa ihre Qualitäten/ gleich wie ein Mann seinen Samen in die Mutter eines Weibes/ in welcher nichts vom Samen bleibet/ sondern nachdem die Mutter ihren gebührenden Theil angenommen/ muß sie das übrige auß. Gleichermaßen gehet es in dem Centro der Erden auch zu/ daß die magnetische Krafft eines Orts ein Ding an sich ziehe/ so ihr eignet etwas zu gebähren/ daß Ubrige wird aufgeworffen zu steinen und anderer Überflüssigkeit: Dann alle Ding haben auß derselben Quellen ihren Ursprung und wird nichts in dieser Welt gezeuget/ als auß dieser Quellen. Als zum Exempel: Es seye auf einem Tisch ein Geschirr mit Wasser/welches man in die Mitte des Tisches setze und lege rings herum allerhand Ding/ allerhand Farben/ item Salz &c. in jedweders besonder/ wann man alsdann solch Wasser in die Mitte außgeußt/ so siehet man dasselb Wasser sich auff allen Seiten auftheilen/ und welcher Theil desselben die rothe Farb anrühret/ derselb wird roth/ welcher in das Salz rinnet/ der wird von demselben gesalzen/ und also fort an. Dann das Wasser ändert nicht die Ort/ welche es erreicher/ sondern die Orthe ändern das Wasser. Ebener massen auß dem Centro der Erden kommet das perma oder Saamen/ welches die vier Element in das Centrum ergossen haben

in unterschiedliche Orth / und wird ein
 Ding nach der Natur seines Orths ge-
 naturet; kommt es an ein Ort von reinem
 Wasser und Erden / so wird das Din-
 auch rein. Aller Dinge ist nur einer
 Saamen oder Sperma und gebieret dasselbe
 unterschiedliche Ding: Dann also ge-
 schieht es / wann das Sperma in das Ce-
 trum dringet / so wird gebohren was da-
 auß hat geboren werden sollen / aber wenn
 es nunmehr in den Ort kommen ist / und en-
 pfangē hat verändert es seine Form nicht mel-
 Wann aber das Sperma noch in dem Cen-
 tro ist / so kan auß demselben Spermate ebe-
 so bald ein Baum als ein Metall / so bald ein
 Kraut / als ein Stein / und einer köstlicher
 als der ander / nach dem der Orth rein oder
 unrein / darauff gebohren werden. Was
 aber die Elementa ihr Sperma gebähret
 darvon müssen wir jetzt und reden / und be-
 schieht dasselbe auf folgende Weise. Die
 Elementen seind Viere / zwey Schwere
 und zwey Leichte / zwey truckene und zwey
 feuchte / aber eines sehr trucken / und eines
 sehr feucht / seynd männlich und Weib-
 lichs Geschlechts. Ein jedweders au-
 diesen ist von sich selbst sehr geneigt
 solche Ding / die ihm gleich seynd / in sei-
 ner Sphæra oder Krense herfürbringen / und
 also hat es der Allerhöchste geordnet
 Diese Vier ruhen nicht / sondern treibe
 immer zu eines das andere und läßt ein-
 jet

dweders für sich sein subtile oder Subli-
gkeit gehen / und kommen in dem Cen-
so zusammen. Aber im Centro ist der
rchzus, mag zu Teutsch der Anfän-
er gegeben werden / der Natur Knecht/
elcher solche Spermata vermischend auß-
ürfft / wie aber dasselb zugehe wird in
em Beschluß dieser zwölf Tractätlein
eitläufftiger zu sehen seyn.

Michael Sendivogius.

Und haben ihn die Reichen und
ie Armen. (c)

) Dahero sagen sie auch / die Reichen/
Das ist / die vollkommene Körper ha-
en die gebährende naturen / und die Ar-
men / das ist / die unter oder unvollkom-
e Körper oder Metallen nicht. Es ist
er diese gebährende Natur viel vollkomm-
her / und im Feuer viel beständiger im
Gold und Silber / weder in den andern
Metallen.

Richardus Anglicus.

(cc) Dahero sprechen sie auch: daß die
Reichen / das ist / die vollkommene Völ-
ker / als da ist das Gold und das Silber/
haben dieselbe gebährende Natur: Die Ar-
men / das ist / die unvollkommene und un-
re Metallen habens nicht: Es ist aber
sch die gebährende Natur des Golds
und

und des Silbers viel vollkommlicher / und
im Feuer beständiger / weder in denen an-
dern Metallen.

Marsilius Ficini

(ccc) Und ob wohl unser Stein in all-
sieben Planeten einerley ist / wie die Phil-
sophi sagen / daß ihn die Armen (nemlich die
fünff unvollkommene Metallen) haben. &
dient er uns doch am besten / wenn ihn Sa-
turnus mit seinem Kreise überzogen hat / als
welcher den Gold-Geist in sich verschlur-
gen hält / Klärer können wir dir unsern
Stein nicht beschreiben.

Michael Sendivogiu

Und wird allenthalben gefun-
den. (d)

(d) **C**Um ergo fili tibi dixerimus, quod
talibus materiis omnes mundi res su-
am accipiant formam substantialem, acciden-
talem, & spiritualementem, propter hoc dicimus
quod in omni loco nostrum lapidem reperi-
es, cum de illa omnes res mundi fuerint pro-
creatae, hoc cognito, vide quam materia cu-
pis esse philosophus, quia ab omni re, ve-
aliquibus eorum tu extrahes primam materi-
am, etiam de potentia in actum, de facto &
actualiter, ut jam tibi revelavimus, quod de il-
lius tantummodo materia, quod ex ipsa solum-
modo

modo sunt in veritate, magnitudine & potentia erunt procreata.

Raimundus Lullius.

(dd) Es geben die Philosophi vor / daß
 der Lapis allenthalben anzutreffen sey / auf
 den Bergen und in Thalen / auch in Lö-
 chern und hohlen Felsen des Erdreichs. Aus
 dieser Proposition, welche ihrer viel unrecht
 verstanden / bin ich der gänglichen Mei-
 nung / seyen alle Irthumen entsprungen /
 daß auf uns / als dero lieben Alten ihre
 Nachkommen / die ihren Stein gesucht
 haben im Blut / im Ehern / im Menschen-
 darn auch in dergleichen unnützen und un-
 nützigen Dingen mehr / sich ganz vergeb-
 lich / arm / müd und matt / ja gar zu todt ge-
 arbeitet. Diese Proposition aber sollst du
 so verstehen: Gleichwie die himmlische
 Sonn / in der grossen Welt / ist allenthal-
 ben mit ihren Strahlen: Also ist auch dies
 unsere irdische Sonn / das Gold / al-
 lenthalben im ganzen Glas / das ist / in
 der kleinen Welt / mit ihren Strahlen;
 auff den Bergen / das ist / oben im Haupt
 des Alembicks / wie im Himmel / also auch
 in den Hölen der Erden / das ist / in des
 Glases Grund / als in dem Erdreich.

Marsilius Ficinus.

(dd) Man findet ein Gut getheilt in
 drey /

3

3

Ist doch nur eins / das glaub m
 frey
 Ein Ding das die Welt nicht hoch
 hält
 Ihm auch darum nicht fast nach
 stellt/
 Zats vor Augen / oft bey der Hand
 Und doch vor Blindheit solchs nicht
 Kant/
 Ja wird bey den die's nicht versteh
 So gering geacht daß sie drüber
 gehn/
 Welches doch ist der höchst
 Werth
 Der hiemag seyn auff ganzer Erde
 Wers kennt und hat das Mitte
 Wort
 Der kan reich werden hie und dort.
 Wasserstein der Weiser

Und vergleicht sich allen Din
 gen / (e)

(e) Als Exempel aber außzuführen / se
 test du erstlich deinen Mercuriu
 nicht waschen / sondern ihn nehmen / ur
 mit seines gleichen / welches das Feuer ist
 in die Aschen / so das Stroh ist / setzen /
 ein einiges Glas / so das Nest ist ohne a
 dere Dingen in einem tüglichen Ofen / d
 das Haus ist: So wird von dannen he

Oder Edelst Gab Gottes.

99

uß gehen ein jung Hünlein / so durch sein Blut dich heilen wird / von aller Kranckheit / und von seinem Fleisch dich zur Speis sättigen wird : von seinen Federn wird dich bekleiden / und für der Kälte bewahren.

Nicolaus Flamellus.

(ee) Hier ist zu mercken / daß nach den unterschiedlichen Veränderungen oder Verwandlungen in der digestion einer eisen Materi unterschiedene Namen von den Philosophen seyn gegeben worden : auch nach unterschiedenen Complexionen. Etliche haben es genennet Käßlab / so da coagulirt oder dick machet : andere / Schwefel : ihrer viel / Arsenic ; etliche Roth, andre / Alaun und Farbe / die alle Körper illuminirt : etliche andre haben es das Ey der Philosophen geheissen ; denn die unser Ey zusammengesetzt ist von drey Sachen / nemlich von der Schale / von Weissen / und vom Dotter : also ist unser Physicalisch Ey zusammen gesetzt von Leib / Geel und Geist ; wiewohl die Wahrheit zu sehen / unser Stein alles ein Ding ist / so wohl nach Leib / und Geist / als nach der Eelen. Aber nach unterschiedenen Urtheilen und Meinungen der Philosophen / so wird es bald eine / bald eine andre Sache genennet. Und dieses hat Plato gemeinlich / indem er spricht ; daß die Materi im-

Q 2

mer.

merfort fließe / wenn die Form ihren Fluß
nicht anhält. Also ist Dreyfaltigkeit in
Einigkeit / und Einigkeit in Dreyfaltig-
keit / denn allda seyn Leib / Seele und Geist.
Das ist auch Sulphur, Mercurius und Ar-
senicum, denn der von sich blasent
Schwefel / das ist / der da von sich wirft
oder stößt / seinen Rauch durch den Arse-
nic, der würcket / indem er den Mercurium
zusammen verbindet.

*Anonymi Verbum Dimissum
Dienheim.*

(eee) Hiermit aber sage ich also am le-
ten Ende / daß dieses die ganze Kunst und
das ganze Fundament aller Philosophi-
schen Rede ist / darinnen steckt und gesucht
wird dasjenige / so viel begehren / und gro-
ße Mühe / Fleiß und Unkosten sich nicht
dauren lassen / nemlich zu bekommen
Weisheit und Verstand / langes Alter
Gesundheit und Reichthum dieser Welt in
kurzen Worten begriffen / als Exempel
weise :

Erstlich solt du wissen / daß ich dir von
den Animalibus ein solch Exempel anzeige
will / welches schlecht und einfältig für Au-
gen / aber in der Nachsinnung scharff und
weitsinnig. Eine Henne legt ein Ey
dasselbige Ey / wird durch die Wär-
me in ein Form und Coagulation oder
Härte gebracht / durch weitere Wärme ge-
he

Set das Ey in eine Säulung / da wird das-
 selbe corruptirt, durch solche putrifaction
 nimmt das Ey ein neu genus an / daß ein
 neu Leben wiederum in ihm erwecket/
 und ein junges Hünlein daraus gebohret
 wird / und wann das Hünlein vollkom-
 men / so schliessen sich die Schalen des Eys
 auff / reißen und geben sich von einan-
 der / daß das Hünlein daraus kriechen kan;
 dieselbige Geburt / wann sie in ihr reiffes
 Alter kommt / vermehret sie sich weiter /
 und bringet aber ihr Geschlecht zu ferne-
 rer Vermehrung. Also hilft immer eine
 Natur ihres gleichen fördern / und augmen-
 tirt sich weiter / in infinitum.

Also auch mit dem Menschen / &c.

Der Vegetabilische Sam ist nun mehr
 auch greifflich und sichtbar gemacht wor-
 den / welcher von jedem Geschlechte des
 Krauts oder Früchte gesondert / und
 an die Erde zur Vermehrung fort
 gepflanget wird / welcher Saa-
 me dann anfänglich in der Erden verfaulen
 muß / und dann durch mittelmässige
 Früchte gespeiset wird / biß solcher vegeta-
 bilische Same wiederum durch bequeme
 warme Luft seine gleichmässige Art zur
 Vollkommenheit gebracht hat.

Von den Metallen und Mineralien be-
 richte ich dich also / &c.

Also nun sage ich dieses zum Fürbist
 des ersten Samens der drey ansehende
 Dingen / daß der erste Anfang des Sa-
 mens Metallen zu gebähren/ in der Erde
 gewürcket wird/ durch die impressio un-
 influenk Syderischer Eigenschafft/ die ge-
 het von dem Obren in das Untere / als in
 Bauch der Erden/und würcket für und
 für Wärme darinnen mit Hülff der Ele-
 menten/ dann sie müssen beyde zusammet
 seyn/ das Syderische gibt die Einbildung
 daß die Erde zu der Empfängniß geschick
 und schwanger wird/ die Elementa neh-
 ren und speisen solche Frucht/ und bringen
 sie fort durch stetige warme Eigenschafft bi-
 zu der Vollkommenheit/ das irrdische Weser
 gibt darzu die Form: Also wird anfäng-
 lich der metallische und mineralische Sa-
 men gewürcket/ nemlich auß einer Syde-
 rischen Einbildung/Elementarischen Wür-
 ckung und irrdischen Form/ das Syderi-
 sche ist himmlisch/ das Elementalische geist-
 lich/und das Irddische irrdisch oder leiblich/
 die drey nun machen auß ihrem Centro
 das erste Wesen des Metallischen Sa-
 mens / welches dennoch die Philosophi
 weiter ergründet haben/ daß auß diesem
 Wesen eine Form der metallischen Materia
 worden/ begreifflich von dreyen zusam-
 men gesetzt / als einem metallischen
 Schwefel himmlisch/ einem metallischen
 Mercurio geistlich/ und einem metallischen
 Salz

Salze leiblich/ welches durch Aufschlies-
 sag der Metallen gefunden wird/ dann
 Metallen und Mineralia müssen wie-
 teum durch Mineralia zerbrochen und auf-
 geschlossen werden/ dann die Mineralia sind
 een des Geblüts/ der Eigenschaft/ und
 der Natur/ so die Metallen auch sind/ al-
 in daß sie noch nicht genug gezeitiget sind
 der Coagulation, und mögen für unreife
 Metallen erkandt werden/ dieweil in ih-
 n der Geist eben so mächtig metallisch be-
 funden wird/ als in den vollkommenen
 Metallen.

Basilius Valentinus.

Und ist zusammen gesetzt auß
 Leib/ Seel und Geist. (f)

Semita semitz. Sie die Philosophi ha-
 ben aber gesagt/ daß unser Stein sey
 auß einem Körper/ Seel und Geist / und
 eben damit die Warheit gesagt / dann
 als unvollkommene Corpus haben sie dem
 ible verglichen um des willen / daß es
 schwach ist / und das Wasser haben sie ei-
 nen Geist genannt / und ist in Warheit
 ein Geist: denn er giebt den unvollkom-
 menen Körper/ der an sich selbst todt ist/
 ein Leben; Das es zuvor nicht hatte/
 und bringet es in eine andere Gestalt:
 ein Ferment haben sie die Seel genannt/

weil sie dem unvollkommenen Körper/ welcher an sich selbst todt ist / das Leben gibt/ welches es vorhin nicht hatte/ und seiner Natur erhebt und verwandelt.

! *Edoardus Kellian*

(ff) Ein Seel/ ein Geist/ ein Leib/ gehen durch die Copulation, in ein Mercurium, in einen Sulphur, und in ein Sal / diese drey zusammen gesetzt geben ein Perfect und vollkommene Corpus/ sey auch was es wolle/ und wie es die Natur erfordert hat / und sein Same von Gott angeordnet ist.

Basilius Valentine

(fff) Die Philosophi aber sagen hie weilen von einem Ding allein : als in Mercurio, oder Azoth steckt alles was die Weisen suchen/ sie reden auch von dreyn als Sale, Sulphure, Mercurio. zum meiste aber daß es sey Corpus, Anima & Spiritus dieser gedenckestu gar nicht. Ich muß dich lachen / (sagt er) daß du die Termine Philosophicos noch nicht verstehest/ oder willst mich vielleicht versuchen/ doch will ich dich dessen auch entheben/ wenn ich von einem Ding reden/ so ist es Sal Metallorum, Lapis Philosophorum, von zweyen Dingen rede ich allhier/das ist Corpus und anima. Das Dritte ist copula amborum nemlich der Spiritus; den kanstu nicht sehen

er/ ist doch in beyden verborgen / und
hwebet als dann auf dem Wasser wie
n im Moysse Genes. 1. lesen magst.

*Aperta Arca, oder der Kleine
Bauer.*

(ffff) Also hastu auch in diesen dreyen
Anfängen in jeder natürlichen Composi-
on einen Leib / Geist / und Seel verbor-
en / welche drey so sie gescheiden / und
wohl gereiniget / und dann wie gemel-
et / wieder vereiniget werden / müssen sie
usser allem Zweifel in Nachfolgung der
Natur eine überauß reine Frucht bringen.
Dieweil obwohl die Seel von dem allers-
delsten Ort genommen ist / kan sie doch /
ahin sie begehret / nicht gelangen / als durch
en Geist / welchen das Hauß und Eih
er Seelen ist / welche so du sie an ihr ge-
führendes Orth wilt wieder bringen / so ist
onnothen / gaß von aller Sünden wol sey
erwaschen / auch der Ort wohl gereiniget /
arinnen sie können verkläret und nicht
mehr gescheiden werden. Tzund hastu
er dreyen Anfang Ursprung / auß welchen
u in Nachfolgung der Natur der Weis-
en Mercurium, und ihre erste Materi must
machen / und diese Anfang der Dingen /
onderlich der Metallen zu deinem
Intent bringen: weil es ohn diese An-
fang dir unmöglich ist etwas durch Kunst
überbringen / weil auch die Natur selbst
ohne diese nichts macht / noch herfürbringt.

Diese drey sind in allen Dingen/ und ohne diese ist nichts in der Welt. Wir auch nichts natürlicher Weise seyn.

Michael Sendivogiu

(fffff) Wann ich dirs nimm und sag:
offt frey

Die zugehörigen Stück all drey/
Ey warum wiltu dann viel Klagen?
Schaut/ traut/ die Wahrheit thu ich
sagen.

Ein Gräßlein genannt Trifolium
Müßtu thun haben/ schaut/ bit
Gott drum/

Such eins in drey und drey in ein,
Kommt fern wol tausend in geheim.
Leib/ Seel und Geist solchs nenn
nen sie/

Salz/ Schwefel und auch Mercu-
ry

Thue aber/ trau mir/ das Gräßlein
fein

Trifoli genannt/ verstehen allein
Thustu den Thön / auch Gesang
verstahn

So bistu warlich ein weiser Mann.
Wasserstein der Weisen.

Und verkehrt sich auß einer Na-
tur in die ander Natur/ biß auff
das Letzt seiner Vollkommenheit. (2)
(g) Und

Und derohalben sagt Hermes:
 Verkehre und verwandele die
 Naturen/ so wirst du finden/ was du su-
 chst. Und das ist wahr: Denn in unser
 Kunst unß Geheimnuß machen wir erst auß
 einem groben Dinge ein dünnes und gar
 subtiles/ das ist/ von dem Leibe machen
 wir Wasser: Und darnach von dem feuch-
 ten Dinge ein trocknes/ nemlich von dem
 Wasser eine Erde/ und also verkehren
 und verwandeln wir die Naturen: Denn
 auß dem leiblichen machen wir ein geistli-
 ches Ding/ und von dem geistlichen ein
 leibliches. Und dieses ist/ was eben der-
 selbige sagt/ unser Werck ist eine Verkeh-
 rung und Veränderung der Leiber von eis-
 nem in ein ander Wesen/ und von einem
 Dinge in ein anders/ von der Schwach-
 heit in die Macht und Stärke/ von der
 Grobheit und Dickheit in die Weiche und
 Feinheit/ von der Leiblichkeit zur Geistlich-
 keit/ gleicher Massen als wie in dem Sa-
 ren des Mannes in der Mutter der Frau-
 en/ durch ihre natürliche Vereinigung eine
 Verkehrung und Verwandlung geschicht
 eines Dinges in das andere/ biß ein voll-
 kommener Mensch formiret und gebildet
 wird/ dessen Wurzel und Anfang er gewe-
 sen ist/ und sich weder von ihm veränd-
 ert/ noch von seiner Wurzel eine Theil-
 ung geschicht. Denn wie Aristoteles sagt:
 Alle Gebährung geschicht von Dingen/ so
 in

in der Natur dazzu gehören/ welches wa-
 ist/ auch in der Gebährung der Metall
 selber. Um dieser Ursachen willen sag
 die Philosophi: Lasset nichts frembd
 und was nicht dazzu gehöret dazzu komē
 denn solches würde alles verderben und ge-
 stören. Darum spricht der König Ar-
 daß man es mit nichts anders zusamm-
 fügen solle/ als mit seinem edlen Schw-
 fel/ der seines gleichen ist/ weil derselbe
 ihm herkömmt: Hernach machen wir / da-
 daß/ was oben ist/ eben so ist als das / was
 unten ist/ und also auch im Gegentheil/ un-
 alles verkehret sich in eine Erde: Und um
 dieser Ursachen willen spricht Hermes
 Was oben ist durch die Sublimation, ist eben
 wie das/ was unten ist/ durch die Herab-
 steigung/ oder Erniedrigung: Und was un-
 ten ist/ durch die constipation ist eben wie das
 was oben ist durch die Aufsteigung oder
 Emporhebung/ Wunderdinge auß einer
 Dinge zuzubereiten. Das Wasser und
 die Erde haben den untern Ort inne / die
 Luft und das Feuer steigen empor: Das
 Wasser und die Erde empfangen und er-
 nehren; Die Luft und das Feuer thu-
 die Wirkung / vereinigen und setzen zu-
 sammen / und diese viere in unserm Stein
 stimmen zusammen und kommen überein
 Allermassen als Senior sagt: Daß die vier
 Elementen in unserm Stein gereiniget wer-
 den: Denn in demselbigen ist das fix
 Wasser

Wasser/ die Luft/ die stille ist / die Erde
 und das Feuer umgiebt es alles. In
 solcher Widereinanderstreitung in demsel-
 ben kommen sie überein/nemlich diese vier
 Naturen sind in demselben / und werden
 dadurch alle gebohren. Ist demnach of-
 fenhahr auß den vorgemeldten Dingen/
 daß unser Stein auß den vier Elementen
 stehe. Die Philosophi haben auch ge-
 sagt/ daß unser Stein auß den vier Ele-
 menten sey/ die bejagter massen in sich be-
 reißen/Leib/ Seele und Geist. Und sie sa-
 gen/ daß diese drey Dinge einerley Natur
 y/ und von einer Materie und Wesen mit
 einem Wasser/ und einer Wurzel: Davon
 warlich die Warheit sagen: Denn un-
 ser ganges Geheimnuß und Werck wird
 mit unserm Wasser gemacht/ und von dem-
 selben und durch dasselbe sind alle nothwen-
 dige Dinge: Denn es löset den Leib auf/
 nicht zwar durch gemeine und gewöhnliche
 Auflösung/ wie die unwissenden darfür hal-
 ten/ daß sie in ein Wolcken-Wasser zerfließ-
 en/ sondern durch eine wehre Philosophi-
 sche Auflösung/ nemlich/ daß sie sich in
 ein unauosisch und leimichtes zähes Wasser
 erkehren/ von welchem anfangs die ge-
 meldten Leiber herkommen und erschaffen
 werden.

Nicolaus Flamellus.

Sie haben auch gesagt/ daß unser
 Stein

Stein sey aus einem Ding/ und
wahr: dann unsere ganze Meiste-
schafft geschiehet/ (h)

(h) **A**lein das Universal, als der höch-
ste Schatz der irrdischen Weißheit/ un-
aller drey ansehenden Dinge/ ist ein ein-
ges Ding/ und wird in einem einigen Di-
ge zugleich funden und herauß gezogen
welches alle Metallen zu einem einigen ma-
chen kan. Und ist der wahre Spiritus Mei-
curii und Anima Sulphuris, samt dem geis-
tlichen Salze zugleich vereiniget/ beschlosse
unter einem Himmel/ und wohnhafftig in
einem Leibe/ und ist der Drache und der
Adler/ es ist der König und der Löwe/ es
ist der Geist und der Leichnam/ so den Leich-
nam des Goldes färben muß zu einer Me-
dicin, damit er überflüssige Macht über-
kömmt/ andere seine Mit-Gesellen zu fär-
ben.

Basilius Valentini

(hh) Ferner wird gesagt / unser Stein
wird gemacht auß einem einigen Ding
(i.e. Gold) und allein mit einer Meiste-
schafft und Regierung/ dann unser Wasser
der Philosophorum löset auf die Corpora
Solis vel Lunæ, dann unser Wasser lebens-
dig ist (i.e.) Alcahest, und hat in ihm aller
Ding Nothdürfftigkeit.

Radix Chymia.

Nicht

Mit unserm Wasser. (i)

) S Almit stimmt auch ein Turba Philosophorum totum magisterium nostrum sit cum aqua nostra. Ex ea & de ea sunt omnia necessaria. Nam ipsa solvit corpora solutione vera, ut convertantur in aquam, ex qua ab initio fuerunt. Et Arnoldus de villa nova: Aqua philosophorum benevolè & naturaliter dissolvit metalla, cum quibus non ingrato neque contrario vinculo colligatur. Et hanc aquam Philosophi vocant. Nubem vivificantem mundum inferiorem & per hæc omnia intelligunt terram foliatam, quæ est aurum Philosophorum quod vocavit Hermes Ovum. Mundus inferior est ignis combustus, ad quem reducunt animam ignoratam ait Senior de Chimia. Wie aber nun dieses Philosophische Wasser oder Feuer i. e. aqua Mercurii præparirt und bereitet werde/ haben die Philosophi verborgen/ aber Raimundus Lullius hat in seinen Büchern verborgener weise am allerbesten davon geschrieben.

Nodus Sophicus Enodatus.

(ii) Item es sey dem äußerlichen corporalischen Ansehen / Figur / Form und Gestalt nach ein Stein / und doch kein Stein / sondern vergleicht sich mehr einem weissen Gummi oder Wasser; nennens auch ein Wasser des grossen Meers / ein Wasser

fer des Lebens / ja das allerreineſt geſegnete Waſſer / und ſey doch auch kein Waſſer der Wolcken / oder eines gemeinen Brunnenquells / ſondern ein dickes / bleibend und ſalziges / auch nach unterſchiedlich Betrachtung ein trockenes / ſo die Händ nicht naß macht / oder ein ſchmugiges Waſſer / das von ſalziger Fettigkeit der Erden entſpringt.

Wasserſtein der Weiſen

Dann daſſelb Waſſer iſt das Sperma und Saam aller Metallen / und alle Metall werden aufgelöst in daſſelbe / wie angezeigt iſt / (k)

(k) **M**Onſ. Siegfried / antwortete dem von der Erden / ſeine Propositiones ſind einerley. Ich habe ja nicht geſagt daß die Materia lapidis nicht in denen Metallen gefunden werde / ſondern daß das Sperma materiae gar ſchwerlich aus ihnen könne gebracht / und ſie vermögend andere Metalle zu tingiren gemacht werden. Alle Metalle und mineralia haben einerley Sperma metallicum bey ſich / es iſt aber in einem tieffer und feſter verborgen und verſteckt / als in dem andern / bevoraus es bereits durch das Feuer gegangen / und ihre Kräfte exſpirirt haben / die die Philoſophi deswegen auch todt und erſtorben heißer

wissen / wie zu sehen in dem Philaletha, als
die Tauben Dianæ zu Einbringung des
Mercurii zu gebrauchen erinnert / daß er
sicht: Die Tauben Dianæ bleiben todt
ruück / weil sie vor ihrer Zusan- nsetzung
sch todt gewesen sind. Andere Philoso-
phen geben vor / sie haben die materiam lapi-
 in allen Metallen gesucht und auch ge-
funden. Es werden aber keinesweges die
Quar erlitten / sondern die ihnen bekann-
t und mit solchen Namen bezeichnete mi-
niren / deren erstes Wesen ihnen noch be-
kand ist / von ihnen verstanden / und den-
noch bekennen sie / daß in Aufziehung
(NB. hier ist dieses Wort / wo anders der
Goet soll erlangt werden) der materia,
ihnen in einer materia leichter als in der an-
dern vorkommen sey.

Lechharts entlauffener Chymicus.

(kk) Und ist derowegen die endliche
Dehnung / daß zum allerersten der Mercu-
rii: ohn alle frembde Ding werde resolvi-
rt / und aufgelöset in ein geistliches spiri-
tuellisches Wasser / welches dann von den
Philosophen die erste materia Metallorum,
als ein Lunæ Saft / Aquæ vitæ &c. essen-
tiell und ein feurig brennendes Wasser / oder
Randenwein / Ignis comburens aqua sul-
phuris, lac Virginis, Venenum tingens, ros
celestis, acetum acerrimum, und mit vielen
andern Namen genennet wird / mit wel-
chem

them Wasser/ oder materia prima, die M
tallen wiederum resolvirt, und aufgelö
werden/ von ihren harten/ starrend gefr
nen Banden/ in ihre erste und gleiche S
tur/ wie das Wasser Mercurii selbst
und darum so haben uns die Philosoph
ihren Büchern das Exempel vom gefr
nen Eyß und Wasser durch Gleichniß v
geschrieben/ die da sagen/ das gefro
Eyß/ werde im Wasser durch Mittel
Wärme wiederum in Wasser resolvirt
diweil es vor seiner coagulation auch W
ser sey. Darum sagen sie/ von was D
gen ein Ding seinen ersten Anfang habe
dasselbe/ und mit demselben wird es au
wieder dahin gebracht/ daß es werde/ m
ches es im Anfang gewesen ist/ Omnium en
Naturalissimum est unumquodque Eode
modo solvi quo colligatum est. Unde A
noldus de Villa nova ait: corporis soluti
aquæ solvendis natura una est, nisi quod i
tura corporis completa & fixa, Aquæ ve
Natura incompleta & volatilis est, propre
ut natura mutet & convertat, tantum co
diget, quod est lux naturæ. Quod enim f
vit & solvitur unius sunt generis & Natura

Nodus Sophicus Enodatus

(kkk) So lang der Saamen im Leib
so lebet der Leib/ wann er ganz vergeh
wird/ so stirbt der Leib/ so werden al
alle Corpora, wann sie den Saamen a

lassen / geschwächet. Es bezeuget auch
 die Erfahrung / daß die Leute / welche der
 Leib zu viel nachhängen / blöder: wie auch
 die Stämme / welche zu viel Frucht
 tragen / bald unfruchtbar werden. So
 dennoch / wie offtmals gemeldet / der
 Saamen ein Unsichtbar Ding / das Sper-
 m aber ist sichtbar / und ist fast eine leben-
 dige Seele / und wird in keinen todten
 oder erstorbenen Dingen gefunden. Man
 kanget ihn auff zweyerley weise / lieb-
 lich / und auch mit Gewalt. Weilen wir
 der allhie allein von desselben Krafft hand-
 eln / so sage ich / daß nichts ohne Saamen
 gehn werde: Aus Krafft des Saam-
 ens kommt alles / und sollen die Kint er der
 Kunst wissen / daß in abgehauenen Bäu-
 men vergeblich ein Saamen gesucht wird /
 Er allein in den grünen zu finden.

Michael Sendivogius.

(kkkk) Ach so sag mit dann / was ist das
 für ein Mercurius? Natur: Wisse / daß ich
 für einen einigen Sohn dergleichen hab /
 den einigen sag ich / einen aus sieben / der
 der allererste ist / der auch alles in allem ist /
 alles / sag ich / ist er / der doch ein einiger war /
 und ist doch nichts: Darnach ist sein Zahl
 vollkommen und ganz. In ihm seyn vier
 Element / und ist er selbst den doch kein
 Element. Er ist ein Geist / und hat doch
 keinen Leib. Er ist ein Mann / und vertritt
 doch Weibes Statt / oder / er ist männlicher

und Weiblicher Art / das ist / Hermaphrodite oder Zwispelkind / er ist ein Knab / und führet gleichwohl männliche Waffen / er ein Thier / und hat doch Flügel als ein Vogel / er ist ein Gift / und heilet doch das Aufsaß / er ist das Leben / und tödtet doch alles. Er ist ein König / doch besitzet er anderer sein Königreich. Er flucht sam dem Feuer hinweg. Er ist ein Wasser und nehet doch nicht : Er ist ein Erdreich und wird doch gesäet. Er ist ein Luff und lebet doch im Wasser.

Michael Sendivogius

Dann der unvollkommen Körper ist verkehrt in das erst Wasser. (1)

(1) **S**Ann unser ganzes Secretum in unserm Werck machet sich mit unserm Wasser / von dem / und durch welches alle Dinge nothwendig seynd ; Dann es dissolviret / und entscheidet die Leiber / nicht durch eine gemeine dissolution, wie die Unwissenden glauben / und davor halten / sondern nemblich die zergehende Wolcken sich in Wasser verkehren : Sondern durch eine wahrhaffte Philosophische Solution, nemlich / daß sie sich verkehren / in ein Delitiches und zusammenfließendes Wasser / bei welchem sie im Anfang der besagten Le-

er seynd procreiret worden. Dahero sagt
 ocrates: Das Leben aller Dinge ist das
 Wasser: Dann dieses Wasser machet ei-
 ne dissolution des Leibs und des Geists/
 und gibt einem todten Ding das Leben.

Nicolaus Flamellus.

(11) Was mehr ist / unser Wasser tödt-
 et die Leiber / und machet sie lebens-
 ig / führet sie in Occident, und
 darnach fehret es sie zurück in Orient.
 Es machet in der Mortification erscheinen
 der schwarze Farben / wann sie durch die
 Säule in Erden verkehren: Darnach er-
 scheinen noch andere unterschiedliche Far-
 en vor der Weißmachung / welcher Far-
 en Ende die Weiße / so beständig und
 erbleibend ist: Dann sie ist gleichwie ein
 Gran oder Sämlein des Korns / nachdem
 es in die Erden gesäet ist / wann es einmahl
 erstirbet und getödtet worden / viele Früch-
 te bringet / nemlich viel Körnlein. So es
 aber nicht mortificirt ist / so bleibt es ganz
 allein.

Nicolaus Flamellus.

Und diß Wasser zusammen ge-
 ligt mit unserm Wasser / (m)

(m) **V**Id. Mineralogia supr. citat. und
 zwar die fünffte Anmerckung über
 das fünffte Capitel des ersten Theils.

Rein und klar. (a)

(a) **H**Æc via brevissima in arte est Re-
 Ætio, si corpora clarificentur, atque
 in aquam resplendentem redigantur, quæ
 aqua illa ex qua primum originem duxit,
 quæ aqua in se spiritum, animam, & corpus
 complectitur, estque quæ nos resplendescere
 facit, inquit Geber.

M. Joan Hsaacus Holland

Alle Ding reinigende/ (b)

(b) **S**ie alles wird vollbracht / durch
 die Gültigkeit unsers Mercuria-
 schen Wassers / denn damit wird solv-
 das Corpus, das Wasser ist reinigend / &
 sammensfügend / solvierend / weiß / un-
 roth machend / Aristoteles inquit, daß das
 Wasser ist Merc. und ist die gebrochene
 Erde / in welcher Hermes heißt sähen seine
 Saamen / das Sol oder Luna, als Seneca
 spricht / sie wollen heraus ziehen / das
 Göttliche Wasser des Sulph. & Merc. von
 dem Sol und Luna, die da ist Feuer / hitzig
 und wärmend Sähen mit ihrem Feuer / das
 ist Merc. und da ist Wasser / das dann nicht
 naß macht / welchen Merc. sie geehret / ge-
 liebet / genossen / und gebraucht haben bis
 an ihr End / denn sie seine Tugend haben
 erkannt.

Gloria Mund

Doc

Doch begreiffst und hält es in ihm
die nothwendigen Ding. (c)

Es ist gewiß / daß alle Dinge damit
sollen zerstöhret werden / woraus
gangen sind / und worin sie wider gehen
sollen / nemlich Mercurium / Sulphur
und Salk.

Ohne die drey geheimen Feuer / können
die Philosophi und Chymici in alle Ewigkeit
eine irreducirliche solution zu wege bringe
n.

Das erste Feuer muß das Metall in Fluß
bringen.

Das eine Feuer hat eine Sympathiam
mit dem Metallischen Feuer / dieses zündet
den Metallischen Sulphur an / und ver
lehret das Elementum ignis in dem Me
tallischen Leibe.

Das dritte Feuer ist ein kalt Metallisch
feuer / einem Mercurio fast zu vergleichen/
wenn es durchwandert das Metall als ein
Geist / befördert das Sympathetische Feuer
/ daß es das totum durchdringen / und
die Animam an allen Enden entzünden kan/
macht das Metall poros, und schleußt auff
und zu / ist der Anfang und das Ende / der
erste und letzte Schlüssel / in Summa/
das ist das Fundament des ganzen Wer
kes / ist für das Menstruum Universale, ja
für die materiam primam selbst zu halten.

Johann de Moste Snyders.

Und diß ist theuer und wolfeil
von welchem und mit welcher
vollbracht wird unser Meister-
schafft (d)

(d) **T**Acrescant ergo turpes Sophistarum
garrulitates, impudenter mentien-
tium, ac garrulitate sua plurimos seducen-
tum. Absque perfecto corpore, ære nostro
nempe auro, nunquam ulla tinctura haberi
potest, estque lapis noster ex uno later-
vilis, immaturus, volatilis, ex altero perfe-
ctus, pretiosus & fixus. Quæ duæ species
sunt corpus, aurum, & spiritus, nempe ar-
gentum vivum.

Anonymus Philaletha.

Dann es solviert das Corpus
mit gemeiner solvierung oder entlö-
sung / wie da fürgeben die unwissen-
den / die das Corpus verkehren in
das Wasser der Wolcken / sondern
mit wahrer Philosophischer Solu-
tion oder Entlösung (e)

(e) **A**lchym. Können denn Gold und Sil-
ber nicht wieder lebendig gemacht
werden durch die Solution? Gesicht:
Philosophisch Gold und Silber sind das
Leben selber / und bedörffen keines lebendigen
aber

achens / sind auch umsonst zu bekommen /
 der die / so der gemeine Mann hat / sind
 Feuer: todt / und bleiben todt. Alchymist:
 Durch was Mittel erlanget man dasselbe
 Gold? Gesicht: Durch die Solution.
 Alchymist: Wie gehet die zu? Gesicht:
 sich selbst / durch sich selbst / ohne alle
 frembde Dinge; denn die Auflösung des
 Körpers geschiehet in seinem eigenen Blut.
 Alchymist: Wird denn das Corpus alles
 Wasser? Gesicht: Es wird zwar als
 solviret / aber der Wird trägt auch den
 Exen Sohn der Saamen in seinem Leibe /
 es ist der Fisch ohne Graden / der im
 philosophischen Meer schwimmt. Al-
 chym.: Seind denn andere Wasser nicht
 auch also beschaffen? Gesicht: das Phi-
 losophische Wasser ist kein Wolcken-Was-
 ser oder eines gemeinen Brunnquells / son-
 dern ein Salziges Wasser und weißes
 Gummi / ein bleibendes Wasser / das bey
 nem Körper bleibt / wenn es damit
 reiniget und seine Zeit gekocht wird /
 kan es darnach nicht mehr davon
 scheiden werden / auch ist dieses Was-
 ser die wesentliche Lebens-Krafft der Na-
 tur / welche der Magnet des Goldes
 sich gezogen / und nun vom Artisten
 in ein lauter Wasser resolviret wird / wel-
 ches kein ander Wasser in dieser Welt thun
 kan. Alchym.: Kan dieses Wasser auch
 Frucht bringen? Gesicht: Weil es der Mes-

tallische Baum ist/ so kan darein der solarische Zweig geimpffet werden / welche wenn er erwachsen / alle unvollkommen Metallen mit dem Geruch ihm gleich machen kan. Alchym. wie muß man damit verfahren? Gesicht. Nicht anders den continuirlich kochen/ erstlich feucht und nachmals trocken. Alchym. Bleibt es immer beyssammen? Gesicht; in der Vorarbeit muß du Leib / Seel und Geist voneinanderscheiden / und wieder zusammenfügen/ wenn aber Sonn und Mond zusammen getreten/ so scheidet sich die See selber/ und kommt von sich selbst wieder zum Leichnam. Alchym. kan man den Leib Seel/ und Geist sonderlich abscheiden? Gesicht: bekümmere du dich nur um Wasser und die geblätterte Erde/den Geist wirstu nicht sehen / Denn er schwebet allezeit auf dem Wasser.

Michael Sendivogius.

(cc) Dieser Schlüssel ist unser Philosophisches Mercurial-Wasser/ dardurch alle erstarrte/ fixe/ und unfixe Leiber der Metallen und Mineralien radicaliter und Physic aufgelöset / und in ihr erstes Wesen gebracht werden/ dieses Mercurial-Wasser welches alle Philosophi sehr geheim und verschwiegen gehalten haben. Tanquam secretum totius artis, will ich dir in diesem andern Theil gründlich beschreiben / und

ba)

daß erklären/ als andere vor mir gethan haben.

Nodus Sophicus Enodatus.

In welcher das Corpus verkehret wird in das erste Wasser / auß welchem geschiehet und wird die Abwäsung. (t)

Also verstehst du / daß du ohne die Solution nichts verrichten kannst / denn weil der Saturnus das Mercurialische Wasser Anfangs mit seiner Kälte zusammen gezogen / daß es in seinen Banden erstarret / und gefrohren ist / so muß es durch flüssige Wärme in sich selbst putresciren / und wieder in das anfängliche Wasser aufgelöst werden / damit der unsichtbare unbegreifliche tingirende Spiritus, so da ist das äußere Feuer des Goldes / und im allerinnersten des coagulirten Salzes verschlossen und gefangen ist / heraus gewendet / und seines Körpers Grobheit durch die regeneration gleichfalls subtil gemacht / und mit ihm in eine unauflöbliche Vereinigung gebracht werden möge.

Michael Sendivogius.

(ft) Und demnach ist zu wissen / daß ein jeder Körper aufgelöst wird durch einen chariffen Geist / mit dem er vermischt wird

wird/und dem ohne allen Zweifel er gleich
und geistlich gemacht wird. Und wann
dieser Geist sublimirt ist/ heist er das Wa-
ser das sich selbst wäscht und reinigt/ w-
zuvor gesagt ist/ indem es aufsteiget / in
seinem aller subtilsten Wesen/ und verläst
seine verderbende Theile. Und dieses Auf-
steigen haben die Philosophi genennet De-
stillation, Abwaschung und Sublimation.

Anonymi Verbum Dimissum
Dienheim

Eben dasselbe Wasser transfor-
miret und vergestaltet die Körper
in ein Aschen. (g)

(g) **M**isere Materia (er meint uns-
ser Subjectum, unser Erz / Magne-
siam, welche noch ein Mercurius Vulgi
nennen ist/) muß Anfangs unsers Werck-
wohl und aufs höchste gereiniget/ alsdan
aufgeschlossen und zerbrochen (sintemal
in einem congelirten metallischen Körper
keine Spiritus gesehen werden / so muß da-
s Corpus erstlich solviret und seine Pori geöf-
net werden/ in unserm Wasser/ damit die
digerirte Saamen/ ex Centro terræ aufg-
he/ und in seine Matricem in sein Sperr-
oder Mercurium gebracht werde / und die
Natur wirken könne/) auch zerstöhret u-
zu Aschen werden / denn welcher Meister
kein Aschen hat/ der kan auch kein Sa-
machen

achen zu unserer Kunst/ denn ohne Salk
in unser Werck nicht leibhaftig und förm-
lich gemacht werden. In sale enim metalli
elementum terræ latet ac ignis: quæ vocan-
tur etiam lapidea seu fixa Elementa. Und
so sagt auch der Philosophus Gratianus:
auß einem jeglichen Ding kan werden eine
sachen auß derselbigen Aschen/da wird ein
Salk auß demselbigen wird ein Wasser/
und auß demselbigen Wasser wird ein
Mercurius, und auß demselbigen Mercurio
durch Verwandlung unsers Wercks/
wirds Gold. Derhalben wer das Salk
und seine Solvirung kennt/und coaguliren/
und oft distilliren / und darnach wieder
coaguliren kan/davon die Salia gar süß wer-
en/derselbige weiß des Tartari Philosophici
Heimlichkeit. Darum setze den ganzen
Grund auf das Salk/ und acht des an-
ern Dings gar nichts denn allein im
Salk ist die fürnehmste Heimlichkeit/ das
die alten Meister verborgen haben auß
höchste/ spricht Avicenna.

Nodus Saphicus Enodatus.

Dann die Ordnung zwischen der
Größe des Feuers zeigt an das
mittelmässige Experiment oder
Erfahrung. (h)

h) **N**ur der Philosophischen Operation
Daber muß die Natur das Feuer er-
wecken/

wecke/ welches der Schöpffer heimlich in e-
 nes jeden Dings Centro eingeschlossen
 Dieses Feuers Erweckung geschieht auch da-
 durch Wollen der Natur/ bißweilen durch
 das Wollen eines verständigern Kunstlers
 so die Natur regiret / dann natürliche
 weiß wird alle Unreinigheit und Unflat a-
 ler Dingen durch das Feuer gereinigt
 Ein jedes zusammen gesetztes Ding/ wir-
 im Feuer aufgelöst: Wie das Wasser
 alle unvollkommene Ding/ die nicht fix
 seynd/ waschet und reiniget / also werden
 alle fixe Ding durch das Feuer gereinigt
 und vollkommen gemacht. Gleichwie da-
 Wasser alle aufgelöste Ding vereinigt/ al-
 so scheidet das Feuer alle Zusammense-
 zung/ und was seiner Natur und Eigen-
 schafft ist / reiniget es auf das beste un-
 vermehret es nicht zwar in der Viele/ son-
 dern in Krafft und Tugend. Dieses E-
 lement würcket wunderbarlich und heim-
 lich in andern Elementen/ und in alle Ding
 dann wie die Seel auß dem allerreinsten
 ist/ also ist die vegeabilisch auß dem Ele-
 mentalischen / welches von der Natur
 gemeistert wird. Dieses Element wür-
 cket in das Centralische Mittel eines je-
 den Dings/ die Natur gibt Bewegung
 die Bewegung treibt den Luft/ der Luft da-
 Feuer/ das Feuer aber scheidet / reiniget
 Pochet/ färbet und zeitiget einen jeden Sa-
 men/ und wirfft das Zeitige auß/ durch di-
 Saa

Saat in reine oder unreine/ viel oder wenig
arme/ truckne oder feuchte Ort/ und Wä-
rutter: Und nach Gelegenheit des Orts
und der Mutter werden vielerley Ding in
der Erden herfürgebracht / daß nemlich so
viel Ort/ so viel auch Mutter seyen.

Michael Sendivogius.

Dann in der Solution oder Ent-
lösung wird das Feuer allweg
genusst / in der Sublimation oder
Erhöhung/ stät / in der Röthung
oder Rothmachung / starck. (i)

In der Solution muß das Feuer
blind seyn/ in der Sublimation mittel-
mässig in der Congulation temperirt / und
in der Weißmachung stät / und in der
Rothmachung starck / wann du aber in sol-
chen Graden unwissend seyn wirst und ir-
ren so wirst du deine verlohrene Arbeit be-
weinen.

Radix Chymia.

(ii) Ex his ergo patet, quod ignis jugiter
lebet esse æqualis usque ad finem operis. Si
autem quandoque jubeatur intensior fieri, aut
major, non est referendum tamen ad inten-
sionem caloris scilicet temporis. Quanto enim
res diutius in æquabili calore durat, tanto per
ignis actionem magis de una natura ad aliam
alce-

alteratur & mutatur. Et ideo quæ primo fuit
liquida, postmodum erit sicca, & quæ primo
fuit nigra, vel alba, postmodum fuit citrina
& rubra, &c.

Laurentius Ventura Venetianus

(iii) *In humore collocetur,
& fer vore coloretur,
ignis in temperie.
Humore dicto nunc firmetur.
ne ad latus declinetur,
firmo sustentaculo.
Sic mittatur matrix stare,
gemma dictam maturare,
in humoris biculo.
Per humores tunc rigatur,
ne lapis noster corrumpatur,
astus violentia.
Lentus quippe color datur,
feda sonde amputatur
aqua lulientia.*

Laurentius Ventura Venetianus

Wann du aber in diesen unweis-
sentlichen irren wirst / so wirst du
deinen Fahl und dein Arbeit offer-
mahlen beweinen / darum ist von
nöhten / daß du fleissig und embsig
dem Werck anhaltest / (k)

(k) I Tem Pandulphus: F. videte quod ignis
fit bene levis ad rem dealbandam, donec

bagulatur. Et in via universali dicitur: Si ignis esset nimis magnus, Spiritus Humidus volaret, & frangeretur vas, & Spiritus subtilis exiret. Secundo ignis lentus debet esse continuus, & nec ad horam cessare.

Laurentius Ventura Venetus.

Dann der Kunst wird vom Verstandt geholffen / und dem Verstandt von der Kunst zu gleicher Weis. (a)

1) **S**u solt erstlich wissen / daß in der Welt zwey fürnemliche und fürtreffliche Werck und Ursachen seynd/nemlich die Natur und die Menschliche Kunst. Die Natur gebiert täglich etwas / und feyert acht/die menschliche Kunst / wann sie sihet die Gleichnißsen deren Ding / so von der Natur gebohren werden / so versuchet sie die wunderbarliche Weg und Steg / daß sie der Natur Fußstapffen / und allen ihren Wercken nachfolge. Wiewohl es sich leichtläst sehen / daß die Spitzfindigkeit des Menschen in jeglichen natürlichen Dingen nichts aufrichten könnte/so suchet man dennoch/ und die tägliche Erfahrung gibts/daß die Menschliche Kunst bißweilen die Natur ordert und ziert/und solchs / so noch nicht in der Natur vollkündmlich vollbracht ist zu ordnen/die Menschliche Kunst aufmachet/

und zum End führet. Welches man sonderlich am allermeisten sehen und spühn kan in den Metallischen Cörpern. Also daß die menschliche Kunst in vielen Dingen die natürliche Ding überwindet/ höher und fürtrefflicher ist.

Richardus Anglic.

(aa) Vide Mineralogia supr. citat. und zwar die vierte Anmerckung über das vierte zehende Capitel des ersten Theils.

(aaa) Die Forcht des HErrn ist in Weißheit Anfang / es heisset/ bete / nicht desto weniger aber bete und arbeite. Gott gibt zwar den Verstand / du mußt ihn anzuwenden zu gebrauchen : Dann wie es ein Geschenk Gottes ist / guter Verstand und gute Gelegenheit / also ist es eine Kraft der Sünden gute Gelegenheit überseher.

Michael Sendivogius.

(aaaa) Wir haben schon etliche mahl gesagt / daß auß den dreien Anfängen der Ding dieser Welt werden / und herkommen / aber etliche reinigen wir von ihren Zusätzen / wann sie gereiniget/ fügen wir sie zusammen / mit Zuthuung was dazu gehöret / und Erfüllung was mangel/ und der Natur nachfolgend kochen wir/ biß zu End der höchsten Vollkommenheit. Welches die Natur wegen zufälliger Dingen nicht verrichten können/ und wo sie ist

auffgehöret / da fänget jetzt die Kunst an.
Derentwegen so du der Kunst nachzufols-
gen gewilliget / so folge ihr in denen Din-
gen / darinnen sie wircket : Lasse dich auch
nicht hindern / daß unsere Schrifftten biß-
weilen scheinen einander entgegen zu seyn /
wann also ist es vonnöthen / auff daß man
die Kunst nicht verachte.

Michael Sendivogius.

Sonderlich aber hab auch allein
auff die einig Erfüllung acht / das
under alles fahren lassende. Dar-
um sagt der Philosophus : Es sol-
len die Kunstwircker wissen. (b)

b) **S** Erhalben köntest du langes Leben
wohl vollbringen in der Glückselig-
keit / wann du diesen unseren Stein über-
kommen köntest / ich geschweige die grosse
berschwenckliche Reichthum / die dir von
ihm herfließen würden / ganz vollköm-
mlich und reichlich. Dann du hast an ihm
ein recht warhes Aurum potabile, und ∇ Vi-
e. Wann du dieses Steins ein wenig
nimdest / und thust ihn in ein Malvasier /
oder in einen anderen guten Starcken Wein /
und solviest es darin / so hast du eine Ar-
keney über alle andere Arkeney auf Erden.

Richardus Anglicus.

Daß die Species und Gestalten
oder Geschlecht der Metallen nicht
mögen verwandelt werden: Dann
vielleicht / so sie in die erste Materie
wieder eingeführet werden / als
dann so werden sie zwar verwand-
let / in ein andere / dann sie vorhin
waren / werden sie wohl verwand-
let / und darum welches eines Zer-
brechung oder Zerstörung ist / das
ist des andern Gebärung / doch et-
liches in mächtigen Dingen / etli-
ches in natürlichen Dingen / (c)

(c) **W**arum die Sucher der Kunst der Al-
chymi sollen wissen / daß sie nicht
mögen die Gestalt der Metallen verändern
allein sie werden vormahls gesandelt in
ihr erst Wesen / welches erste Wesen nicht
anders ist / dann Mercurius. Und wie
wohl bey vielen Künstlern solche Wie-
derbringung der Metall in Mercurium
Unmöglichkeit geacht wird / so gedencf doch die
Möglichkeit / daß die Metallen in der Erde
worden seyn / auß Mercurio und Schwe-
fel / und alldieweil dann Mercurius ist ein
Ursprung aller Metallen so ist möglich / daß
die Metallen darmit wieder werben brach
in Mercurium. Dann von welchem Ding
ein Ding ein Ursprung hat / in das ist e-

in aller möglichsten wieder zu kommen.

Incertus;

(cc) Dann in dem die Philosophi sahen/ daß alle vegetabilische / und animalische/ wie auch die andere Dinge/ ein jedes von einem Geist sich vermehre/ und seines gleichen herfürbringe; und daß die Impfung/ Versetzung und Fortpflanzung/ in dieser untern Welt durch den Luft geschehe / der mit geraumer Zeit / ein jedwederes Ding verwesend zu machen / augenscheinlich darthut; und daß die Natur mit eines andern Bewegungen sich ändere: da ist unter ihnen diese Frage entstanden: Warum eben die (Species) eigentliche Art in denen Metallen ihres gleichen nicht könne fortpflanzen? da doch auß einem Pelzkreißlein ihrer viel zusammen wachsen/und auß einem Saam-Körnlein fast unzählliche Körner sich vermehreten? Hierauf ist durch einen göttlichen Ausspruch beschlossen worden: Daß derselbige Geist/ von einer etwas gröbern Materi enthalten werde/ welcher so er beim Feuer sublimirt/ über sich getrieben/ geschieden/ und also secernirt/ in seiner angeschaffenen natürlichen Stelle interhalten würde; so könnte er als eine Samenreiche Kraft/ auffser allem falschen Betrug/ seines gleichen erzeugen. Hierauf haben die Philosophi diese Gedanken geschöpft/

schöpfte/ sie wolten den untern Körper des allervollkommensten Körpers Licht und Glanz bey- und einbringen/ indem sie den Griff erfunden/ daß der Metallische Körper Unterscheid allein bey grösserer und geringerer Zeitigung stünde/ und daß alle Metallen erster Ursprung wäre der Mercurius gewesen/ mit welchem sie den metallischen Mercurium des Goldes herausgezogen/ haben sie das Gold wiederum zu seiner ersten anfänglichen Natur gebracht.

Als dieweilen dann solche Wiederbringung leicht / und wohl möglich ist/ ist von denen Philosophis dieser Schluß gemacht worden: Daß die Verwandlung in den Metallen / leicht und möglich seye. Und wann solche vhrat Philosophi das Gold zu seiner ersten Natur reducirt hatten/so haben sie sich des himmlischen Einflusses bedienet und gebraucht/ damit es nicht wiederum zum Metall würde/ welcherley es vorher war: Danach reinigten sie seine Natur/ da sie das Unsaubere von dem Reinen absonderet. Nachdem solches verrichtet/ haben sie das selbige Ding den wandelbahren Stein der Weisen genennet; um dessen Zurichtung seynd mancherley Operationes von unterschiedlichen Philosophis erfunden worden: Und würde auch dasjenige von der Kunst außgeübet und vollkommen gemacht/ was von der Natur übrig gelassen worden.

vorden; alldieweilen die Natur selber je-
zeit zu dero selbstteigener Vollkommen-
heit zugelangt/ gutwillig und wohl ge-
leigt ist.

Marsilius Ficinus.

Dañ die Kunst folgt nach der Na-
tur/und wird in etlichen verbessert/
und übertrifft die Natur/ wie auch
der Natur eines Krancken gehol-
fen wird durch Hülff und Fleiß/
der Aerzten. Derhalben so brau-
hen die ehrwürdigen Natur (d)

d) **S**umma/ die Natur leidet nichts
Frembdes/ will nichts haben / als
was ihres gleichen ist/ läßt sich durch Kunst
nicht höher zwingen/ als daß eins dem an-
dern die Hand bietet/ und wird durch
Kunst von der Natur hervorgebracht/
welches sonst die Natur ohne Kunst hät-
te unbewegengelassen.

Incertus; Macrocosm.

(dd) Derhalben ist in unserm Werck/ die
Kunst nichts anders/ weder ein Gehülff/
in der Natur: Wie solches in vielen
Wercken der Kunst mag gesehen werden/
da die Natur erstlich das Holz herfür-
bringt/ darnach macht das Feuer auß dem
Holz eine Aschen.

Zum dritten macht die Kunst auß dem
 Utschen das Glas. Und dieses muß man
 also verstehen/ wann in der Utschen/ die er-
 ste Materia das Glas nicht verborgen
 wär/ so vermöchte die Kunst keines Wegs
 Glas darauß zu machen/ wann nicht die
 Natur darinnen wär. *Ruh. Anglie*

(ddd) Demnach so wachse alle Dinge also
 wie oben gemeldt/ nemlich auß dem Wasser
 den auß desselben subtilsten Dampffen ent-
 stehen die subtilsten und leichtesten Din-
 ge/ aber auß desselben Oele/ schwerere und
 mehr gültigere/ auß dem Saltz endlich
 solche Ding / welche weit schöner seynd
 dann die vorigen. Diweilen aber die
 Natur nnterweilen verhindert wird / daß
 sie so harte Ding nicht herfür bringen
 kan/ sintemal all der Dampff Feiste/ und
 Saltz unterweilen besudelt worden/ und
 sich mit den Orteren der Erden vermi-
 schen/ so hat uns die Erfahrung gelehret/
 das Reine vom Unreinen zuscheiden.
 Wann du derentwegen begehrest / daß
 die Natur würcklich gebessert werde / so
 solvir ein Corpus/ was du für eines wilt/
 und was der Natur von anderer Art zu-
 gegangen/ das sondere davon ab / reinige
 es/ und thue rein- und rein/ gekocht und
 gekocht/ rohe und rohe zusammen / nach
 dem Gewicht der Natur un nicht der Mate-
 ri: Dann du solst wissen/ daß das Cen-
 tralische salnitri nicht mehr von der Erden
 an-

minimirt/ dann so viel es bedarff/ sie seye
rein oder unrein. Aber mit der Gettigkeit
des Wassers ist es anders beschaffen/
dann solche kan man nimmermehr rein
haben/ die Kunst reiniget solche durch dop-
pelte Hiz/ und vereiniget sie wiederum.

Michael Sendivogius.

(dddd) Der Philosophische Stein/oder
Tinctur/ ist nichts anders dann Gold/
welches auf den höchsten Grad digerirt
wird; dann das gemeine Gold ist wie ein
kraut ohne Saamen/wann es zeitig wird/
bringet es seinen Saamen / also auch
das Gold/ wann es zeitiget/ gibt es einen
Saamen oder Tinctur. Es möchte je-
mand fragen/ warum das Gold oder ander
Metall keinen Samen machen / darauff
abt man diese Ursach/ dieweil es nicht zeit
g werden kan/ wegen des groben Luftts/
es hat nicht Wärme genug/ und begiebet
sich an etlichen Orten / daß man pur
Gold findet/ welches die Natur hat vollend-
en wollen/ ist aber vom groben Luftt ver-
indert worden. Als zum Exempel:
Wir sehen/daß die Pommerangen Bäu-
me zwar in unseren landen auch auffkom-
men/ gleichwie andere Bäume/ in Italia
und deren Orten/ wo sie sonst von Na-
tur wachsen/ so tragen sie Früchte/ weil
sie genugsame Wärme haben/ aber in die-
sen kalten Orten gar nicht; dann wann sie

zeitigen sollen / so bleiben sie stecken / wollen sie von der Kälte überfallen werden / so / daß man dieser Orten / der Natur nach nimmermehr Frucht von ihnen haben kan / ob man gleichwohl unterweilen der Natur lieblich und geschicklich zu hülff kommt / und der gestalt die Kunst dasjenige verrichtet / was die Natur nicht geschehen können hätte. Eben also gehet es auch zu in den Metallen / das Gold kan Frucht und Saamen geben / indeme es sich vermehret / durch Geschicklichkeit eines Kunstreichen Meisters / der der Natur auf unfehlbar zuhelffen weiß. Aber wann er es unterstehen wolte ohne die Natur zuverrichten / so würde er fehlen. Dann nicht allein in dieser Kunst / sondern in andern Dingen allen können wir weiters nichts thun / als daß wir der Natur zu hülff kommen / und dieses durch kein ander Mittel / als durchs Feuer oder Wärme.

Michael Sendivogius

Dann sie wird nicht emendirt noch gebessert / dann allein in ihrer Natur. (a)

(a) **D**ann wann ein fremde ärgere Natur eingeführet wird / so folgt die Kunst nicht für sich stracks der Natur nach ohne Mittel / sondern die ärgere Frem-

remden Naturen vergiffen dieselbige Natur/und wird nicht von Stund an außgemacht/ daß man vermeynt gemacht zu werden: dann ein jeglich ärgers/ das in einem Ding arbeitet/ beflisset sich das Aergere abbrechen/ und einzureissen / und ein jegliches bessers in einem Ding wirkend / beflisset sich / das Aergste zu vollbringen. Und darum muß der Künstler der Natur nachfolgen/ und des Dings Natur erkennen/ welches Natur er nachfolgen will/ sonst wird es die Natur nährisch besseren wollen nach Kunst.

Künstler
sollen der
Natur folgen.

Richardus Anglicus.

(aa) Diversæ naturæ lapidem nostrum non emendant, nec intrat in eum, quod non ortum ex eo. Quoniam si aliquid extranei sibi apponatur, statim cotrumpitur, & non ex eo quod quæritur.

Rosarium.

In welche ihr nichts frembdes sollet einführen / und kein Pulver/ noch irgend anders Dings: dann sel und mancherley Naturen emendieren noch besseren unseren Stein nicht. Es gehet oder kommt auch nichts darein / das nicht auß ihm entsprungen seye. (b)

(b) Sol

(b) Dieses befindet sich auch an den Saamen aller Gewächse / welcher in die Erden gesäet / dasselbst er durch die Natur Nahrung und der Saamen Wärme erhalten / und zu seiner Zeit heraus getrieben wird / daß es grüne und sich vermehrt. Also bedarff auch dieses Philosophische Werck keines Dings Vermischung / sondern aus seinen eigenen Metallischen Saamen / der Philosophischen Erden / so durch Kunst bereitet und hinzu gesetzt worden zeigt es einen Stein / welcher sich unaussprechlich vermehret / wosfern er mit seinem eigenen Menstruo und gleich genaturter Feuchtigkeit ernehret / und durch der Philosophischen Sonnen Wärme aus der Luft in die Wirkung getrieben und erweitert wird.

Incertus; Macrocosm.

(bb) Der Autor des uralten Kitterkriegs sagt : Bey dem Allmächtigen Gott und bey meiner Seelen Seligkeit / zeuge ich euch / daß all ihr Liebhaber dieser herrlichen Kunst aus getreuem Gemüth und Mitlenden des langen Suchens daß unser ganzes Werck nur aus einer Dinge entspringt / und in ihm selbst vollbracht wird / und nicht mehr bedarff / den der Auflösung und Wiederhärtung / und solches muß geschehen ohn alle fremde Dinge / Gleichwie ein Eyß / daß in ei-

ner

em trockenen über das Feuer gesetzt / und
 in der Wärme zu Wasser wird : Also auch
 mit unserm Stein / und bedarff nicht mehr
 denn der Hülffe durch des Künstlers Hand-
 arbeit und des natürlichen Feuers / dann
 von ihm selbst vermager er solches nicht / wenn
 gleich ewig ein Erdreich lege / darum
 muß man ihm helfen / aber nicht also /
 daß man ihm wolte frembde und wieder-
 harte Dinge zusehen / sondern also / wie
 Gott das Korn auff dem Felde gibt /
 und wir müssen es mahlen und backen / da-
 mit es zu Brod werde : also auch hier /
 Gott hat uns dieses Erß geschaffen / daß
 wir allein nehmen / den groben Leib zers-
 ören / inwendig das Gute heraus flau-
 en / die Überflüssigkeit hinweg thun / und
 aus dem Gift eine Arzney machen.

Michael Sendivogius.

Dann so etwas äußerlich ihm
 zugelegt wird / so wird er von stund-
 an zerbrochen oder zerstöhret / und
 wird aus ihm nicht das / so gesucht
 wird. Daher thu ich kund / daß
 nun die gleichen Ding / (c)

§) Dieses nun ist die Wohlthat unsers
 Wassers / daß es nicht allein un-
 sern Leib reduciret , öffnet und erweicht /
 sondern es coaguliret ihn auch wieder mit
 der

der fermentalischen Krafft dieser sämtliche
influenz des Goldes / daß es mit dem Leibe
neuer ewig vereinigter Leib zusammen wird

Also daß / ob schon unser Wasser / wenn
es erst genommen wird / flüchtig ist / so he-
es doch dessen ungeachtet hernach den Leib
zu erst gemacht / daß er kein Leib ist / son-
dern ein Geist / in welcher Geistlichma-
chung die Krafft oder die Tinctur vermeh-
ret wird ; nach diesem macht der Leib durch
die Congelation diesen / daß er nicht mehr
ein Geist ist / sondern ein Leib / wodurch
die Fixität mächtig befördert wird / als
daß sie beyde alles Feuer außstehen können

Denn es ist nicht nur eine scheinbare
sondern eine reale Vereinigung / so real
daß der Geist und der Leib in einander ge-
hen / jedweder des andern dimensionen
durchdringet / indem der Geist mit dem
Leibe / und der Leib mit dem Geiste ein-
wird / die Form die Materie in der Einig-
keit verschlinget / also daß alles eine war-
haftige Tinctur wird.

Cyrenaus Philaletha

Im Anfang zu kochen sind / ohne
der Händen Zerreibung / biß daß
sie alle Wasser werden. Du hast
ein rein Werk funden / darum thu
ich zu wissen den studierenden / so
sich fleißig darauff begeben (die

östlichst Erkheimlichkeit / daß sie
ich nicht umsonst bemühen /) daß
diese Meisterschafft nichts anders
ist (a)

a) Hoc Magisterium nihil aliud est quàm
coquere Mercurium & Sulphur, do-
nec unum fiat Argentum vivum, quod de-
scendit sulphur à combustione, si fuerit vas be-
ne clausum, ita quod Mercurius non possit
evanescere, nec sulphur possit comburi.

Rosarium.

(aa) Was nun eigentlich diese Materia
ey / bestet tigeich auß sattem Grunde mit
allen beruffenen Philosophis, daß es sey
der Mercurius und Sulphur. Dann alle
Ding / wie auch die Metall bestehen auß
Feuchtigkeit / welche genennet wird Q,
und auß Geist oder Feuer / welches ge-
nennet wird Δ. Diese zwey sind gegrün-
det auff das Vitriolische Salz / das ist /
ein solche Materiam geordnet / welche die
Natur zur Gebahrung der Metallen auß-
genauet und nöthigst erfordert. Weil
aber kein einige Materia sich selber perfe-
zionirt, oder zum End der Generation deß
materiati bringt / noch vielweniger ihr in
entro verschlossene Formam herauß gibt / es
sey dann / daß sie durch ihr eigen agens oder
novens bewogen / digerirt, zugerichtet
oder

oder conuertirt werde / muß man schliessen
 daß der ☿, so da ist Materia, durch sein
 gen movens solte digerirt und informirt
 werden / zu dem End der Natur das Pri-
 cipium movens ist ♁ welcher dem ☿
 seiner eigenen Minera beugefügt / macht
 zu digeriren / und zur Generation bequ-
 zu machen / daß endlich ein Metall oder vie-
 mehr durch erfüllte Alteration Gold da-
 auß werden müsse / daher dann zu befinden
 daß in der Operation Alchymia eben derse-
 be digerirende Sulph. genommen werde
 und eben derselbe ☿ welchen die Natur ge-
 brauchet / und gilt nicht vieler Phantasien
 die ihnen einbildet / wann sie nur einen
 haben / es sey gleich außgezogen / auß wa-
 Metall oder mineral es seyn mag / so se-
 es schon zum Handel gerecht. Mein/da-
 Mittel des Lapidis Philosophorum ist ☿
 Philosophorum, dadurch die Tinctur ode-
 Saurteig der Metallen gemacht wird.

Incertus, Macrocosm

(aaa) Es ist unvonnöthen / der Weissen
 Quecksilber und die Materii des Schwefels
 zu beschreiben; dann kein lebendiger Mensch
 hat es jemahlen gekönt / oder wird es in
 künftige klärer und heller beschreiben / als
 sie von den alten Weisen geschehen / und
 beschrieben ist / er wolle dann ein Glück der
 Kunst seyn Dann sie wird so gemein und
 oft genant / daß man ihrer nicht achtet. Dar-
 um

im Fehren sich die Nachgrübler zu viel subtileren Sachen / und bleiben nicht in der Einfalt der Natur. Gleichwohl sagen wir nicht / daß der Weisen Mercurius etwas gemeines seye / und öffentlich genannt werde / sondern von der Materi, darauß die Weisen ihren Schwefel und Mercurium chafften. Dann der Weisen Mercurius wird auß Erden nicht gefunden / sondern wird auß Zusammensügung des Schwefels und Mercurii durch Kunst zu wegen gebracht. Er kommt nicht ans Tag Licht / dann er ist nasend / ist aber von der Natur wunderbarlich eingewickelt. Schließlich sagen wir wiederholende / Schwefel und Mercurius seye das Erk unsers Quecksilbers (roh vermischt) welches Quecksilber kan und vermag die Metallen aufzuschliessen / tödten / und lebendig machen / welche Macht es empfangen hat von seinem essigten Schwefel seiner eigenen Natur.

Michaël Sendivogius.

(aaaa) Vid. Mineralogia supr. citat. Und war die fünffte Anmerckung über das Sechste Capitel des andern Theils.

Dann kochen das Quecksilber und den Schwefel / biß daß sie werden in Quecksilber / der Schwefel beschirmet es vor Verbrennung.

So das Geschirr wol beschloffen ist / also / daß das Quecksilber nicht mag vergehen noch verschweinen es mag auch der Schwefel nimmer mehr verbrennt noch verderbt werden. Dann in dem Quecksilber ist unser aller klarest Wasser / und wir sehen durch das Beispiel im gemeinen Wasser / daß alles das / so damit gekocht wird / nimmermehr verbrennt wird / biß dasselbig Ding wie doch das Feuer starck seye / und so das Wasser verzehrt oder einge-sotten ist / so wird das so in dem Geschirr ist / verbrennt / und darum haben die Philosophi geheissen beschliessen den Mundt des Geschirrs / auff daß das erkannt gesegnet Wasser nicht außbriche / sondern beschirmete vor der Verbrennung / das / so in dem Geschirr ist. (b)

(b) **N**ad gleichwie das Feuer mit beobachtet werden / eben also muß das Sigillum Hermetis (durch zuschmelzung des Gefäßes) wol auffgedruckt und feste verpitschieret seyn.

Johann de Monte Snyder

(bb) Run

(bb) Rursus ne spiritus evanescant, vasa esse fideliter obitunda.

Lullius.

(bbb) Dann wie ein Saame / wann er in das Erdreich gesetzt / und im Anfang zu viel Wasser / Regen oder Nässe hat / keine Frucht bringen kan (sondern wie des Bauermanns Saat ertrinken thut) also ist es auch mit diesem ebenen massen beschaffen. Wann nun solches auch verrichtet / so stillir und verlutir das Glas auff's fleissigste / damit das eingesezte Compositum nicht errauche oder hinweg fliehen thue: Setze es dann in deinen dazugehörigen Ofen / ob ihm eines Grads hoch / gar ein langes und stetes auch lustiges und dämpffiges Feuer / dessen Wärme gleich als wann ein Hanne über ihren Eiern sitzt / zu verzeihen ist.

Wasserstein der Weisen.

Das Wasser aber mit denen Dingen gesetzt / hat gewehret / daß das Feuer nicht verbrannte / und sind diese Ding worden / je mehr des Feuers Flamm darob gesetzt / je mehr das Wasser zu innerest verborgen wird / daß es von des Feuers nicht verletzt werde. Das Wasser

aber nimmet die in seinen Bauch an
und des Feuers Flamm vertreibt
oder verstoßt von ihnen. Ich heil
aber alle Erkundiger oder Erfor
scher im Anfang machen. (a)

(a) **V**ld Mineralog. supr. citat. und zwey
die dreyzehende Anmerkung über
das vierdte Capitel des ersten Theils.

Ein leicht sanfft Feuer / biß ein
Friedung geschiehet zwischen dem
Wasser und dem Feuer / (b)

(b) **L**Entus ignis humiditatis naturalis sive
radicalis est conservativus. Sie wol
len ein ignem febrilem haben / & calorem il
lum, quo substrata ova sua gallina aut pullum
fovet.

Valchius.

(bh) Zu unserer Arbeit wird ein zwiefä
ches Feuer erfordert / ein innerliches und
äusserliches. Diese vergleichen sich also
miteinander : Daß das Aeusserliche / das
Innerliche nicht übertreffen darff. Das
Innerliche ist ein ætherischer Saft / oder
mercurialischer Nectar, welcher die Mate
rie in dem Gefäß lebendig machet / erhält/
ernähret / und zum völligen Zweck ihrer
Voll

Vollkommenheit bringet. Dasselbige wird nicht bewegt / als von dem Aeußerlichen; welches wenn es fauler und langamer ist; wird das Innerliche ruhen / und nichts hervor kommen: wie zu sehen in denen zur Winters-Zeit in der Erden liegenden Saamen / welche darum nicht aufwachsen können / weil deren innerliche Wärme / die äußerliche Hitze der Sonnen nicht erwecket. Wenn aber dasselbe Feuer ar zu starck seyn wird; so zerbricht entweder das Gefäß; oder die Materie wird verrennet. Gleichwie denen / in den Hundsagen der Erden anvertrauten Saamen zu eschehen pflaget; oder den Eiern / welche / wenn sie mit grösserem Feuer gekocht werden; wenn sie aber in linder Hitze erhalten werden / die Küchlein heraus kommen / dieweil die Gestalten der Formen / die auch der Geist der im Mittelpunct des Auges gar subtil gleichsam eingewickelt erhalten wird / wenn eine recht natürliche Wärme darzu kommt / sich gleich hervorput; wenn aber eine äußerliche gar zu hefftige Hitze darzu schlägt / gehen sie leicht zu Grunde.

Vertritt also das äußerliche Feuer / als eine Bewegung des ganzen Werkes die Stell der Sonnen in der grossen Welt / und verricht auf gleiche Weiß seine Würdungen. Derothalben erwecket sie die metallischen Spiritus, welche in der Erden ver-

borgen / und bewegt sie. Welche / so bewegt werden / so schließt das Weib ihre Mann auff / und wird von ihm wieder geschwängert. Dessen Anzeigen ist diese finstere Aleph, welches die Alten das Reben-Haupt genennet. Wenn hernach das Weib stärker wird / so scheuet sie sich nicht / mit dem Mann zu ringen / und werden alsdenn die Philosophischen Gärten mit schönen Blumen angefüllet / daselbsten bringt die Natur eine schneeweisse Rosen herfür / welche endlich in Ringelblumen Farb sich verändert / zu letzt wird in einen unsterblichen Amaranthen verwandelt.

*D. Huginus à Barma
Dienheim.*

(bbb). Sed cum ignis multi sint gradus videndum nunc est, quantus esse debet, an magnus an debilis. Ad quod tamen respondendum est quod primo ignis debet esse lentus. Unde Liliuinquit: Scias quod absque calore nihil unquam generatur, et quod calor intensus perire facit, & quod balneum frigidum fugat compositum. Per ignem vero temperatum corpus fit suave & conveniens. Nam igne levi humiditas corrumpens extrahitur.

Laurentius Ventura Venetus.

(bbbb). Unde in libro Saturni dicitur: In hoc sunt multi decepti laborantes: quia facta

Uder Edelst Gab Gottes.

151

acta dissolutione coagulant, deinde calcinant
cum fortiori ignis calore: & sic faciunt in
omni decoctione, quod est contra Geberum,
qui ponit totam artem in sola sublimatione:
per quam purissima pars dividitur, &c. quod
non fit nisi per lentum ignem, qui apud
Philosophos dicitur calor solis, quia est suavis
et calor illius, Etenim calor solis non est
violentus, sed temperatus: calor autem ignis
est fortior, quam calor solis. Propter quod
mixerunt Philosophi, suaviter coque & lento
igne. Ignis enim fortis destruit opus & dis-
sipat: ignis autem lentus ad sanitatem per-
ducit, & unam substantiam generat, Et ut
licit Geber: Lentus ignis humiditatis natu-
ralis, sive radicalis est conservativus, & fusionis
tributivus: vehementior autem humiditatis
est consumptivus. His ergo cognitis, adhuc
est dubium, quantus calor solis huic operi est
necessarius & sufficiens: quia in lento sicut
& in forti, plures possunt intelligi gradus.
Est enim lentior lento, sicut in forti, fortior
forti. Ideo difficilius inter omnia arti ne-
cessaria est regimen ignis. Dicitur enim in
libro Saturni: Scias quod qui operantur in
 hac scientia, sunt decepti in regimine ignis
plus quam in alia re, quia nesciunt tempe-
rantiam ignis. Multi enim sciunt rem, sed
ius regimen ignorant. Disce ergo regimen
solis: quia ibi latet perfectio. Potes hoc re-
gimen addiscere ex duobus, recurrendo ad

naturam & ad scripturam. Primo ergo natura sit imaginatio tua. Nam facit naturam suam concoctionem plane & continue per calorem solis in visceribus terræ, quousque ex spiritibus vaporis mineralibus generantur metalla: sic tu quoque reges opus tuum & invenies perfectam scientiam. Non tamen possumus in hoc naturam quantum a omnia imitari: nec oportet, ut dixit magister Bonus, sed sufficit continuum, & lentum calorem, secundum operationem debitam, a nostrum opus adhibere, sicut natura ad suum quamvis non eodem gradu caloris.

Laurentius Ventura Venetus

(bbbbb) Item, scias, quod una sola non facit, quod & plures operantur: pluribus autem rebus non indiges, nisi una sola res & illa sola res in unoquoque operum nostrorum in aliam vertitur naturam. Hoc enim regimine Spiritus incorporatur & corpus vertitur in spiritum. Conserva ergo vas, ne compositum fugiat, & fumiget & habebis intentum.

Arnoldus de villa Nova

Und nach dem du siehest auch das
Aquam fixam oder gehefft Wasser /
ohn etwas Aufsteigung / so darffstu
nit sorgen wie das Feuer seye / es ist
gut rogentia mit paciam / biß der
Geist

Beist und das Corpus ein Ding werden/ also daß die körperlichen werden uncörperliche/ und die uncörperliche körperlich: Zu lezt bereden wir nun von der Natur der Mittlen/ darum so ist das Wasser das Ding/so da weiß macht und Roth macht/ das Wasser das da tödtet und lebendig macht/ist das Wasser so da verbrennt / und weiß oder schön macht/ist das Wasser das da dissolvirt/ oder auflöst / und congelirt oder befalet/ ist das Wasser das da faulet/ und darnach herfür sprossen macht / neue und mancherley Ding. (a)

a) Ist dervwegen also / wie die zerstörliche Elementen in jedem Ding fallen und gescheiden werden. / wenn eines das andere übertrifft/ dieweil alsdann durch die erste Scheidung die Faulung geschieht / durch die Faulung aber die Scheidung des reinen von dem unreinen/ und wann alsdann ein neue Zusammensetzung erfolgt/ so gewinnt es durch Krafft des Feuers ein neue und viel edlere Gestalt als zu vor. Dann in seinem ersten Stand ist die Zerstörung gewesen/ auß grober Vermischung / so nicht als durch Faulung

lung purgirt und verbessert wird/ welches nicht kan geschehen/ als durch gesante Hülff aller 4. Elementen/ welche in einer jeden Composition seyn: Denn wenn das Componirte fallen soll/ fällt es durch das Element des Wassers/ und wann si also verwirret liegen/ so kommet das Feuer welches wirklich in jedem ist/ mit der Erden und Luft überein/ und überwindet demnach mit gemeiner Hand das Wasser. welches sie digeriren/ kochen/ und endlich gantz einsieden/ dann auff solche weiß komt die Natur der Natur zu hülff. Denn wenn das Centralische verborgene Feuer/ so im Leben gefangen war / überwindet/ so würcket es das/ welches ihm näher verwand und reiner ist (wie es denn an ihm selbst am allerreinesten ist) und reiniget sich mit ihm: also überwind es seinen Gegentheil/ und scheidet das Reine vom dem Unreinen/ und wird eine neue Form gebohren/ wenn man ihr weiter fort hilfft/ so viel herrlicher als die vorige/ auch bisweilen durch hohen Verstand eines spitzfindigen Künstlers werden die Dinge gar unsterblich gemacht/ sonderlich in der Metallischen Monarchen also werden alle Ding allein durch das Feuer und dessen Regierung gemacht/ und zu vollkommenen Wesen gebracht wann du mich verstanden hast.

Michael Sendivogius.

Darum.

Darum lieber Sohn so warne
 dich hieben/ daß all dein Ach-
 ung seye in der decoction und Ab-
 ochung des Wassers / und daß
 dich nicht verdrieße/wilt du anderst
 ie Frucht haben / und Sorge keiner
 ndern eiteln Dingen/ dann nur
 allein diß Wassers/ koche es lang-
 am/ mithin füllende / biß daß es
 verwandelt werde/ von einer Farb
 n ein vollkommene Farb/ und hü-
 dich daß du im Anfang nicht ver-
 rennest seine Blumen oder Blust/
 noch sein grüne / und vollbring
 dein Werck nicht schnell/ und sich
 daß dein Thür seye wohl und vest
 geschlossen / daß der/ so darinn
 st nicht möge außfliegen/ und so
 s Gott verleihet/ so wirst du es
 also finden zu vollender Außma-
 hung oder Außwirkung/ (b).

b) **S**ie Philosophi haben viel von dem
 Vaporischen Feuer geschrieben/ wel-
 ches sie ignem sapientiae genant/ darneben
 ermeldt/es sey kein materialisch oder E-
 mentarisch/ sondern ein Essentialisch
 der übernatürlichen Feuer / welches auch
 wohl ein Göttliches Feuer genennet wird/

Das

das ist Aqua Mercurii, welches mit dem gemeinen Feuer durch Hülf und Kunst angereizet wird/ thue es Anfangs sittiglich mit einander digeriren und kochen/ doch gib fleißig achtung daß bey Leib sich nicht: darvon sublimire/ oder wie die Philosoph parobiliren/ das Weib den Mann mit überheege/ oder der Mann dem Weib zu gewaltig werde/ welches dann seinen Pro- cès ferner nach einander ohne einige weitere dazugehörige Arbeit (außgenommen die Wartung des Feuers) von ihm selbst allein verrichten thut.

Wasserstein der Weisen.

Die Natur thut ihr Wirkung nach und nach. (c)

(c) **S**ie jenigen welche die Natur er- gründen wollen/ müssen beschaf- fen seyn wie die Natur selbst ist / nemlich warhafft/ schlecht/ gedultig/ beständig zc. und welches das vornembst ist / Gottes fürchtig/ und dem Nächsten ohnschädlich. Nachmalen sollen sie mit Fleiße erwegen/ ob ihr Vorhaben mit der Natur zutreffe oder übereinstimme/ ob es möglich seye/ und auß sichtbaren und scheinlichen Exem- peln lernen/ auß welchen Dingen nemlich dieses oder jenes werde oder herkomme/ welcher Gestalt/ auch in was für einem Ge-
fäß

iß die Natur würcke oder arbeite. Dann
wann du etwas schlecht machen wilt/ wie
ß die Natur machet/ so folge der Natur:
wosern du aber etwas köstlichers unter-
suchest/ als die Natur/ so nimm in acht wor-
innen/ und durch was sie verbessert werde/
so wird es allezeit in seines gleichen auch
also beschehen oder gemacht werden kön-
nen. Als zum Exempel: Begehrest du
ein Metall (wie unsers Vorhaben ist) höher
als die Natur gethan hat / in seiner Zu-
end zubringen / so mußt du ein Metalli-
sche Natur nennen/ und dasselbige thun in
Mann und Weib sonsten wirst du nichts
richten. Dann wann du auß Kräutern
Zugend Metall machen woltest/ wirst du
ergeblich arbeiten/ gleich wie du auß ei-
nem Hund oder anderen Thier kein Holz
machen kanst.

Michael Sendivogius.

Ich will aber daß du auch also
huest/ (d)

d) **E**r Liebender Leser Gott wird dir
der Natur Thür eröffnen / dadurch
du sehen mögest wie der Natur Weg so
blecht / gerad / und einfältig seye. Ber-
ühre dich / daß die Natur gar einfältig
sey / und in nichts mehr sich erfreue als
in der Einfalt: und glaube mir / sie köst-
licher

licher ein Ding in der Natur ist / je leichter / schlechter / und einfältiger ist es auch / in demnach alle Wahrheit einfältig ist / So der Allmächtige Schöpffer aller Dingen hat nichts schweres in der Natur gepflanzt / wilt du derowegen ein Nachfolger der Natur seyn / so rathe ich dir / daß du auf den einfältigen Wegen der Natur verbleibest / so wirst du alles gute finden.

Michael Sendivogius

Gavielmehr daß dein Einbildung
seye nach der Natur / (e)

(e) **N**on ergo operandum nisi de ista materia nobili, quia res non fiunt nisi secundum earum naturam: nullus igitur quærat à natura quod in ea non est, quoniam fatigabit animam suam in vanum, nihil inde reportans nisi laborem, ac rerum & temporis perditionem. Medicina igitur hæc nostra, non in visceribus terræ præparatur, sed arte & operatione perficitur, eo quod à dictis lapidibus nihil sit utile sine præparatione & regimine.

Rosarium Abbreviatum.

Und da dannen nach der Natur /
von welchem Ding geböhren werden
den die Körper in den Eingeweiden
der Erden / und diß blide dir durch
die

ie wahre Einbildung / und nicht
 urch ein fantasische / und sihe auch
 esgleichen auß welcher / oder mit
 was Hiß ihre deco ction oder Ab-
 chung geschehe / ob die streng sene /
 der senfft und milt / und also re-
 ier dein Werck / so wirst du finden
 n vollkommene scientiam oder
 Bissenheit und Kunst. (c)

e) Siquis in hac arte introductus ejus sciret
 naturam, prolixitatem utique coquen-
 sustineret, donec propositum nutu Dei ex-
 aharet.

Walchius.

Derhalben behalt diß Wasser in
 er Hand : Dann mit seinen guten
 Bercken oder Wirkungen macht
 s das weiß zu dem weissen / und das
 oth zu dem rothen. (a)

A) Tque ita poteris semper 2. vitra reti-
 nere ad multiplicandum, unum ad al-
 am, alterum ad rubrum. Sed utraque su-
 r unam fornacem stare non debent. La-
 s enim ruber ignem vehementiorem habe-
 debet, quam albus. Sed idem opificium
 t. Verum aliud discrimen est in aqua pa-
 radisi

radisi educenda. Aqua paradisi ad album Luna eduſta eſt: ac aqua paradisi qua rubi lapis perfunditur, ex Sole educenda eſt. Alii qui idem opificium eſt. Sed ſinguli ſuper ſingulas fornaces ſtare debent, quia non eodem modo accenduntur. Ita dilectus meus ſemper duobus vitris multiplicare poterit ad album & ad rubrum, ad finem uſque vite ejus: accommoda quæ inde proveniunt conferre poterit in gloriam Dei; atque ad opem pauperibus ferendam.

M. Joann Iſaacus Hollandi.

Darum ſo iſt nothwendig / daß unſer Stein außzogen werde von der Natur zweyer Cörpern / el daß von ihm werde ein erfüllt ode vollkommenen Elixir. Dann es iſt nothwendig daß Elixir / mehr ſich gereiniget und abgetödet / dann das Gold oder Silber / von deß wegen / daß es mehr hat zu verfehren / ganz und gar von der verkleinerten Vollkommenung ihr Gold der Philoſophen / oder Silber. Daß aber dieſelben ganz nicht mögen / dann ſo ſie von ihrer Vollkommenheit einandern geben / ſo werden dann ſie unvollkommen.

Oder Edelst Gab Gottes.

kommen / darum daß sie nicht
mögen tingieren oder färben / dann
eben so viel sie sich erstrecken: dann
kein Ding machet weiß / dann al-
lein nach seiner Weiße / und kein
Ding machet roth / dann allein
nach seiner Röthe. (f)

(f) **V** Anum etiam esset lapidis compositio-
nem tentare, etiam si ex auro vel ar-
gento solo eundem elicere possemus, nisi ea-
dem magis depurari possent, & subtiliari per
artem. Quamvis enim in gradu naturæ hæc
metallorum perfectio sufficiat, tamen si eli-
xiris sublimitatem & excellentiam respicia-
mus, longius aurum elixiris puritate & dige-
stione recedere videbimus, quam imperfecta
metalla ab auro. Quod vel inde colligere li-
cet, quia imperfecta metalla in una hora vel
minori temporis spatio in aurum per Elixir-
is administrationem transire possunt, aurum
autem non nisi longo & prolixo tempore in
elixir. Alioqui si mundities & perfectio il-
lius sufficeret, caperemus id ut natura nobis
dedit. Unde Arnald. in Soliloquio. Ne-
cessarium est quod elixir magis sit depura-
tum & digestum quam aurum & argentum,
eo quod ipsum debet convertere à perfe-
ctione diminuta corpora in aurum & ar-
gentum, quod ipsa facere nequeunt, eo quod
non possint tingere, nisi in quantum se ex-

Gebri locus
explicatur
De Investig.
perfe. c. 10.

tendunt: quoniam nulla res dealbat nisi secundum suam albedinem, nec nulla res rubificat, nisi secundum suam rubedinem. Nec obstat auctoritas Gebri alio loco dicentis Corpora perfecta non indigere preparatione, cum perfecta sint, sed tantum ut magis subtilientur. Quia Geber respexit preparationem primam, qua indigent imperfecta ante eorum solutionem, qua non indigent perfecta, cum humiditatem superfluam nigram & comburentem ac terream saculentiam immundam & grossam exteriorem non habeant sicut imperfecta: Sed tamen post solutionem non minuseorum calces & Mercurium mundari debere, quam imperfectorum, Philosophi satis attestantur,

Anonymus

Und darum so sollen hertz
unsere Werck geschehen in unserm
Stein/ daß sein Färbung gebessert
werde in ihm/ mehr dann in seiner
Natur. (a)

(a) **E**T scias quod quantumcunque plus solvitur cum sua anima, vel spiritu non fixo, & congelatur, tanto magis multiplicantur non solum in quantitate, sed etiam in virtute, tinctura, & subtilitate, & in projectione, majus pondus consequenter transformabit.

N

Ne mireris qualiter unum infirmum metallum, quod non habet pondus perfecti metalli, quomodo per medicinam reducitur ad verum pondus, cum modicum quid ibidem ponitur de medicina, & ita modicum, ut per pondus illius modici non possit suppleri defectus ponderis metalli, habito respectu ad quantitatem medicinæ projectæ: & hoc ideo est, ut dicunt omnes philosophi, & sit per virtutem medicinæ, quæ ex natura sua cum dattincturam, dat pondus tincturæ sive in albo, sive in rubeo: quod non facit medicina sophistica, quæ tantum dattincturam, & non pondus.

Incertus

Und auch daß das Elixir werde nach der Weisen Anzug/ Red/ oder Beschreibung zusammen gesetzt auß lauterem Specien/ ein Condi- ment oder Einmischung. (b)

(b) | Ta bis rectificandum ei, qui vere Elixir, aut quintam essentiam sit factururus, in quacunque materia id fuerit, sive in speciebus, herbis, radicibus, saccharo, melle, & id genus aliis.

M. Joan Isaacus Hollandus.

Ein Antidotum oder Wider- gift: (c)

(c) **D**ieses Wasser ist der giftigen Schlangen Tyrus gleich/ und mit ihm wird der gewaltige Theriac bereitet/ es ist der allerstrengeste Gift des Jorns/ ein strengerer Gift kan nicht erdacht werden/ er ist derowegen offtmals bey den Apothecern gesucht worden / es wird aber von der Zeit an / wann es zum Elixir gemacht worden / niemand dadurch vergiftt werden.

Dieses Wasser wird von den Philosophis ihr Gift genennet/und ist in der That ein recht starcker Gift/ nemlich dem Leibe des Goldes/ mit welchem es vermischt wird. Was aber den menschlichen Leib anlanget/ habe ich niemals weder selber versuchet/ noch einen andern gegeben/ glaube auch nicht/ daß es jemand von ihnen gethan hat.

Was aber die Medicin anlanget/ so durch dasselbige und auß demselbigen gemacht worden/ so ist es gewiß/ daß es die höchste Arzney von allen in der Welt ist. Dennes ist der wahre Baum des Lebens/ welcher aller derjenigen Verlangen ins gemein vergnüget/ die ihn in seiner Art haben. Denn nebenst seiner heilenden Krafft/ die es auf eine wunderbare miraculöse Art an ihm hat/ kan es hiß zu unsern Anfangen/ darauß wir bestehen/ durchdringen/ welches keine andere mineralische Arzney thun kan. Ob schon Paracelsus seine Restaurantia und Renovantia

hoch

hoch rühmet (die wir gemusst haben/ als wir seinen geheimen Alcahest erlanget/ von welchem/ so ich lebe/ ein besonder Tractatlein schreiben will) jedoch ist es nicht/ weder seine Hærmatina, noch seine Arcana, noch seine Elixiria, noch seine Essenzen noch eines von seinen Geheimnissen/ welches in Warheit alle edele Arzneyen sind/ welche biß zu der Wurzel des Lebens so reichen können/ als dieses thun kan und wird. Denn dieses verrichtet alles/ nur allein/ daß es nicht wieder die bestimmte Zeit von Gott vermag, denn sonst wo dieser Schluß nicht wäre/ könnte es einen Menschen wirklich unsterblich machen; Denn es erneuert die Jugend/ hält das Alter zurücke/ und bringet die allerbeste und vollkommenste Gesundheit zu wege/ und vermehret die Kräfte wunderbarlich. Ja es wird nicht allein die Haare bey denen/ welchen sie außgefallen/ wieder erneuern/ sondern es wird auch dem haarichten Haupt eine junggeschaffene Farbe wieder geben/ welche Haar in vielen Jahren ja nimmer nicht wieder grau werden/ wenn man dessen Gebrauch völlig weiß/ und es auch nach Gebühr gebraucht.

Hierauff haben die Philosophi in Ansehung seiner wunderbahren Kraft/ und nachdem es zur Arzney gemacht worden/ der Gleichheit nach geschlossen/ daß es zuvor das allergrößte Gift gewesen/ denn

sie haben eine Regel: Ex summo venene summa Medicina, aus dem höchsten Gift, wird die höchste Arznei bereitet / welches, wie ich glaube / nicht alle Wege den Stick hält / also will ich hier deshalb nicht disputiren. Wer aber gedencet / daß / weil es ein so tödtlich Gift / es bey den Apothekern oder Materialisten zu kauffen sey / darrret; Denn wenn es zu erst gekaufft wird / bekenne ich / ist es ein rechter Gift, aber die böse Art / wie ich begreifen kan und weiß / wird gänglich hinweg genommen / ehe und bevor es zum Mercurio Philosophorum wird.

Es sey aber in seiner Rohigkeit / was es wolle / so bin ich doch gewiß / daß es in seiner Vollkommenheit also nicht ist. Der wer es alsdann annehmen wird / wird nicht allein keinen Schaden davon haben / sondern befinden / das es die höchste Arznei sey / welche in der ganzen Welt nicht ihres gleichen hat.

Denn alsdann ist es der wahre Theriac / und läset in seiner Wirkung Wunder sehen / inßem es manchen auß dem Tode zum Leben wieder bringet. ~~Siehe aber~~ zu / daß du es mit keinem Corrosiv vermischest / sondern nimme es rein und lebendig lauffend / wenn du dadurch Gewinn erlangen willst.

Es ist weder des Galeni noch des Hippocratis Theriac (welcher zwar / wenn er recht berei-

bereitet wird/ von grosser Tugend ist) mit ihm zu vergleichen; dennerstlich tödtet es alle Gifte aller und jeder Seuchen und Kranckheiten. Also daß diejenigen Kranckheiten/ welche die Anschauer derselben bestürzt machen/ von diesem Elixir mit Verwunderung überwältiget werden. Deswegen setzt ein Mensch der ietzt mit Zeichen der Pest stirbet/ also/ daß er ietzt in seinen letzten Zügen lieget (und da seine Zeit nicht dahin ist/ denn vor einen solchen ist keine Errettung) so ihm nur ein Tropffen von diesem Elixir eingegeben wird / also/ daß er es hinunter schlucket/so wird er sich alsbald erhohlen/ und in kurzer Zeit zu seiner vorigen Gesundheit gelangen. Daß es aber alsofort die Wurzel des Lebens erreiche/ will ich beweisen: Gesezt/ es sey einer mit einer recht verzehrenden Kranckheit unvergleichlich abgemattet/ und solle wegen Mangel der Geister gleich ietzt auß der Welt scheiden/ doch also daß seine bestimmte Zeit noch nicht vergangen/. so er nur in seinen letzten Zügen so viel Krafft noch hat/ daß er nur einen Tropffen von diesem Elixir einnehmen kan/ so wird er sich erholen und wieder lebendig werden/ und wird in wenigen Tagen zweymahl stärker in Vergleichunge werden/ als er zuvor gewesen. Gesezt/ einer sey gar einer schwachen Constitution, und kräncklich/ und alle Tage übel auff/ überauß

Kraftloß und matt/ wenn er von die-
sem Elixir einnimmet/ wird es in kurze
Zeit seine Constitution von Grund au-
ändern/ also daß er weit stärker als irgen-
ein ander Mensch ins gemein ist / sey
wird.

Ein edler Philosophus (wiewohl ic
kaum glaube/ daß er ein Adeptus ist) ha-
unlängst ein klein Tractätlein von Sieber-
Stein-Krankheit und von der Pest ge-
schrieben/ und daselbst sagt er in einer
dieser Tractätlein/ daß der Verlust d-
Kräfte/ welche durch Benschlaff und V-
derlassen geschieht / unwiederbringlich
sey. Es ist wahr/ und ich glaube/ daß
recht edle Arzneyen hat/ und es ist Jam-
mer/daß er dieses Geheimniß sein Alter
erhalten nicht gehabt. Denn ich bekenn
im ernst/ daß von allen Tractaten /
jemahls gelesen/ diese am allermeiste
Philosophisch sind: aber bey dieser V-
kräftigung ist augenscheinlich zu seher
daß er von diesem Geheimniß nichts g-
wußt hat.

Denn ob schon durch übermäßige
Benschlaff/ Schwindsucht/ Verblutung
oder Uderlassen oder auff irgend eine and-
re Weise ein Mensch geschwächet worden
mag er doch durch dieses Elixir nicht allein
zu vollkommener Gesundheit / sonder
auch zu solchen Kräften wieder gebracht
werden/ als er nimmer zuvor gehabt. J

es kan auch ein Manns-oder Weibs-Person/ so mit erblicher Schwachheit behafftet ist/ zu mehr als gemeiner Stärke durch den Gebrauch unserer Arzneyen verwandelt werden. Oder es kan auch ein Mensch/ der wegen Arbeit/ Kranckheit und hohen Jahren des Grabes Thüre nahe kommen ist/ wenn man ihn nur eintropffelt/ doch durch dessen Gebrauch seine Haar/ seine Zähne/ und seine Kräfte wieder bekommen/ also daß er viel hurtiger und stärker werden wird/ als er in seiner Jugend gewesen/ und mag noch viel Jahr leben/ so fern die Zeit des Schlusses des Allmächtigen noch nicht kommen ist.

Denn die Mineralien sind unter allen sublunariſchen Leibern die allervollkommenſten/ und der beſte Theil derſelbigen ſind die Metallen/ welche/ wenn ſie vollkommen ſind/ beſchützen ſie ſich immerdar ſelber vor aller Furcht der Verderbung. Nun tingiret der Geiſt der Metallen/ wenn er zu einer tauſendfältigen Vollkommenheit erhöhet iſt/ die unvollkommenen Metallen/ zu einer unverderblichen Reinigkeit: Aber alſodenn muß dieſer Geiſt in einem Leibe gemacht werden/ nach dem Aukſpruch des Hermes: Seine Krafft iſt ganz/ wenn ſie in die Erde verwandelt wird.

Es mag aber dieſe über die Natur erhöhetete Tinctur in ein Del oder vielmehr zu einem reinen Liquor aufgelöſet werden/

welcher alsdenn nicht eigendlich zu den Metallen dienlich/ sondern nur Medicinalisch ist. Denn er ist von der Natur des Lichts/ und deßhalben vereiniget er sich gar bald mit unsers Lebens Formalen Principio, wie eine Flamme in die andere gehet.

Ja und noch über dieses/ mag es auch über die Natur des Menschen/ ja auch über einen jeden betastlichen Körper erhöht werden/ daß er zu einem sehr glänzenden immerwährenden Licht werde/ welches ich gesehen/ wiewohl nicht selber wirklich gemacht habe. Alles dieses geschieht durch die göttliche Krafft unsers Wassers/ welches gedachter Massen zubereitet werden muß/ durch Cohären und distilliren/ denn unser Wasser ist ein lebendiges Wasser/ und nicht corrosivisch/ wie etliche unsere Bücher übel deuten und auflegen.

Dieses nun sind die umständlichen Eigenschaften unsers Wassers/ es ist rein/ klar/ und sehr hell/ es ist lebendig/ und sehr flüssig ohne Befeuchtung oder Netzung/ es ist das einige Nutzbringende Subjectum, das wir zu unser Kunst erwählen können/ und es mag sonst was es auch seyn mag/ in die Hand genommen werden/ das ist alles betrieglich.

Cyrenaus Philaletha.

(cc) Alchym. Herr/ man sagt/ der Schwefel sey eine Urgehen: Stimm.
Ja

Za er ist selbst der Arzt / und welche ihn
aus den Banden erledigen / denen gibt er
zur Dancksagung sein eigenes Blut zu ei-
ner Arzney. Alch. Herr / wenn einer die
Universal- Medicin hätte / wie lang könt
er sich vor dem Todt verwahren? Stimm:
Bis zu dem Ziel seines Lebens / doch muß
man vorsichtiglich diese Arzneyen nehmen /
dann es seyn viel weise Leuth durch diese
Arzneyen vor ihrem Ziel umkommen. Al-
chym. was sagt ihr mein Herr / ist sie dann
in Gift? Stimm : Hast du nicht gehö-
ret daß eine groff. Flamm Feuer eine kleine
verzehret / es seynd viel Philosophi gewesen /
die auß fremder Lehr die Kunst erfahren / die
der Krafft dieser Arzney nicht so tieff nach-
sinnet / ja je kräftiger und subtiler die Arz-
ney gewesen / je gesunder haben sie dieselb
gehalten / so doch ein Gran 100. Grän der
Metallen durchdringet / wie vielmehr dem
Menschlichen Leib. Alchym: Herr / wie
nuß man sie denn brauchen? Die Stimm:
Sie haben sie gebrauchen sollen / daß sie die
Natürliche Wärm mit Stärckung erneh-
et und nicht verzehret. Alchym: Herr /
ich kan diese Arzney machen. Stimm:
So bist du glücklich / wenn du es weis-
t / dann sie ist deß Schwefels Blut / seine in-
nerste Krafft / und Trückne / so das Queck-
silber in Gold verkehret / und auch alle Me-
tallen und menschliche Leiber gesund machet.

Michael Sendivogius.

Ein

Ein Arzney und Reinigung alle
 Körpern/ so da zu reinigen und zu
 vergestalten sind / oder gehören in
 das wahr Lunificum ; das ist/ Sy-
 bermachig/ und Solificum ; das ist
 Goldmachig. (d)

(d) **E**T istud elixir completum convert
 omnia alia corpora ad suum genus ;
 cum sit dictum pulverem præparaveris, præ-
 jice super alia corpora, vel super Mercurium
 ad oculum, & sic habebis Solem vel Lunam
 quantum volueris ipse, meliorem quam ex-
 tractum de minera.

Rosarium Abbreviatum

Hie fähet an die Tafel des
 grösseren Wissens.

Erstlich wird gehabt / in unserer
 grünen Löwen/ die wahre Mater
 und welcher Farb es sey / (a)

(a) **E**iner Löw wird das Subjectum
 und die prima materia Lapidis Philo-
 sophici genennet/ und das darum/ weil es
 vegetabilisch ist/ und eine grüne wachsende
 Krafft in sich hat.

Walchius.

(aa) Es haben ihrer viel den mineral-
 sche

chen Stein im Vitriol oder Kupffer-Was-
er gesucht / aber durch ihre Unwissenheit
ind sie gänzlich betrogen und außgelachet
worden; Dann der gemeine Vitriol wird
von den Philosophis nur Scheldungsweiß/
er unberichten grüne Löwe genannt / aber
leser unser grüne Löw / hat seinen Ursprung
von dem Metallischen Kupfferischen Cor-
pore genommen. Ob gleich aus dem Vitrio-
o Romano ein Del gezogen werden kan/
welches am Geruch lieblicher und am
Geschmack annehmlicher als fein Bal-
am ist / wann seine Tinctur mit Sp. vini,
aus dem calcinirten Vitriol gezogen wird;
s wollen aber die Philosophi / und gebie-
en / daß dasjenige aus Metallischer Krafft
ehen solle / womit man die transmutatio-
em metallorum machen wolle; derowes-
en so lehren sie / daß solches ex corpori-
us solle gemacht werden / nicht aus den
piritibus, als aus Vitriol, Schwefel / Ar-
enico und dergleichen.

Venus Vitriolata.

(222) Nullum corpus immundum (ex-
epto uno) quod vulgariter à Philosophis
scatur Leo viridis, quod est medium con-
ingendi tincturas, inter solem & lunam cum
erfectione, intrat magisterium nostrum.

Georgius Ripleus.

Und wird genennt adrop oder
zoc oder dueneck. (b)

(b) Der

(b) **D**er Berg gegen Aufgang der Sonnen liegend / daraus diese alter Gefell und altes Mütterlein gehet / ist das erste rohe Subjectum , cruda, confusa et mixta aliqua materia, chaos , &c. welche alles in sich haben soll / was der Artifex in der Bereitung des grossen Steins der uralten Weisen zu suchen begehret / und auszuarbeiten vorhabens ist. Solches Subjectum findet man zu jederzeit in den Bergen in Thalen / und in den tieffen Stellen der Erkruben / und allenthalben / auch wehen bey den Materialisten und Apothekern zu verkauffen / um ein gering Geld / wilt du es nicht kauffen / so bereite es selber / Dahe Maria saget : Unum comparari , alterum inveniri in monticulis : Welches nun alle Welt vor Augen und darzu an allen Orten sichtbar gefunden wird.

In dieses Berges Klüfften zu unter hat Gott / was ihm die erste Creatio der Welt von dem spiritu vitali, von der Inspiration desselben in allerley Creature überblieben / allen denselbigen spiritum in diese massen eingestecket / verwahret und so tieff verschlossen und den Philosophi denselben zuerheben / aufzufertigen und zu gebrauchen / alleine hinterlassen / darum denn auch ein schmaler und enger Weg darzu gehet und offen stehet. Auf diese Berg hieß dich dort steigen Nicolaus Flammellus ein sehr erfahrner Botanicus und

Kräuter-Kenner / sagende : Steig auff den Berg daß du mögest eine vegetabilische / saturnische und königliche / deßgleichen auch mineralische Wurzel oder Kraut sehen / Trifolium auch wol Lunaria Mondes-Kraut genandt / den Saft und Kern nimm nur allein und wirff die Hülßen weg. Lilius der Philosophus saget : Es sey ein Kraut das heist Adrop oder Dunech / welches funden werde in dem Berg Balto in den peronensischen Felde / von welchen solche Arzneyen wird. Basilius Valentius in seinen gehenden Schlüssel / nennet den Ort des Gebirges Filiarum.

Nodus Saphicus Enodatus.

(bb) Und diß haben die Philosophi auch wol von den Bauern gelernet / welche gleichsam mit einstimmen / sagende : Daß diese metallische Form oder mineralische Wurzel müsse von ihrer Unart / die sie von giftigen Dünsten empfangen / mehlich scheiden / und alsdann der weisse mercurialisches Lilien-Saft daraus gebresset werden / der ist sehr zart und flüchtig / derents wegen in seinen Oberntheil zu suchen und sein Name ist azoc oder gluten Aquila.

Nodus Saphicus Enodatus.

(bbb) Wie sie nun haben der Materiæ unzählliche Namen geben / also geben sie der Veränderung deß Grads halber noch mehr

mehr Namen. Im ersten Grad wird der Stein genennet / Adrop Philosophisch Bley / Antimonium, &c. Im andern Grad Philosophisch Wasser / Philosophischer Mercurius, &c. Im dritten Grad Sal Alkali, Armoniacum nostrum, welche auch Cinis de cinere und Sulphur de sulphure benennet wird. Daß die Alten gesagt der Stein sey dreyerley: Als auß Kräutern / Thieren und Metallen / damit haben sie wollen andeuten / daß er wachsen / sterben / leben / gelehret und gekochet werde. In Summa / nach dem Eff. & fingiren sie allerley Namen. Was solviret / nennet sie Sal Armoniac. Wann geschäulet ist / nennen sie es Mist. Wanns Wasser ist / haben es Arm und Reich allenthalben. Wann weiß ist / heisset es Arsenicum, Lac virginis und alle weisse Namen. Wanns roth ist / heisset es blutroth / Schwefel und dergleichen Farben. Ist es scharff / nennet man es virriol, Alaun / Salpeter / &c. Ist der Stein im Wasser solviret / nennet man es ein weiß laufend Wasser. Wann subtiler und weißer wird / heisset man es Luft. Wanns roth ist / heisset es Feuer. Dannenhero sagt der Philosophus Minoi Wann einer gefragt würde / warum es roth wäre worden / ehe es weisse Farb hätte empfangen / so sollte man antworten daß es zweymal Schwarz / und zweymal Aschenfarb verwandelt werde / auch zweymal

nal rothe Farb an sich nehme / und wann
s aber zweymal die rothe Farbe empfangen/
wie rother Wein und Menschenblut / nem-
lich nach der Putrefaction oder faul werden/
so haben es die Alte den Drachen gene-
net.

Incertus; Macrocosm.

(bbbb) Dieses muß wegen des begieriz-
en Lesers noch mehr erläutert werden / weil
ey den verständigsten Philosophis die ma-
teria vera mit unterschiedlichen Namen ge-
nennet / und in der That und warheit eines
ist / als Aqua vitæ, Fons vitæ, Lac virginis
quila volitans, Rebis, Mercurius Philoso-
phorum, Vitriolum, Sulphur Philosopho-
rum, Menschenoth / Kinder Urin, Kalck/
Eis / Seel / Geist / Tinctur, Medicin,
Koth / Weiß / Grün / Hermaphrodit,
zoth, Elixir, Avis Hermetis, Duenech,
raco, Eleærum, Leo viridis, Rubens und
ergleichen unzählliche Namen mehr / welche
sich alle zunennen verdriessen thut.

Incertus; Macrocosm.

(bbbbb) Mercurius. Du hast zum
heil recht verstanden / aber es schwebt dir
eine trübe Wolcken für de nen Augen.
Es ist das feinste Gold / aber nicht das in
den Schmelz Ofen fein wird / sondern
daß die Natur selbst durch ihren Vulca-
nen Archeum ohne einige Gehülffe der
M Kunst

Kunst fingiret hat / auff ihre Weiß / da
 auß wird gezogen derselbe doppelte Me-
 curius / wenn du denselben hast / so dispo-
 nire mit deinem Abt und sprich : Atolli
 ignis tibi sufficiunt.

Michael Sendivogius.

Im andern und dritten / wi-
 gehabt / wie die Körper solvie-
 oder entlöst werden in Quecksilb-
 der Philosophen : das ist / in dem
 Wasser unsers Mercurii, und wird
 ein neu Corpus. (c)

(c) **S** Ich mercke fleißig / gieß den Gebe-
 Achtung auff seine Rede / denn
 es steckt hierinnen die erste Solution, und
 Auflösung des rohen Körpers / zu welcher
 ohne Mühe und Arbeit niemand wird
 langen können. Denn wer in das gro-
 weite Meer wil / der muß zuvor durch ei-
 ge Wasserfluß hindurch kommen / so
 keine Auflösung anders geschehen soll / als
 in seinem eigenen Blute oder Spiritu, ei-
 nen Wasser oder sudore, qui sit de propa-
 sua natura.

Nodus Sophicus Enodatus.

(cc) Quando lapis noster est in vase
 vitro, & materia sentit Solem nostrum, in
 continenti solvitur in aquam, ita quod

ce.

endit in altum usque ad caput vasis, & po-
 ea descendit ad profundum vasis. Et scias
 quod materia nostra ascendit per fumum &
 entum, & Philosophi videntes istam mate-
 am ascendere & descendere, fecerunt con-
 siliu inter se quomodo nominarent istas
 operationes, & fuit opinio eorum, illud
 quod ascendit nominetur prima sublimatio,
 postea videntes istam materiam descendere
 ad fundum, & vertebat se in aquam, æstima-
 runt in cordibus eorum, secunda sublimatio.
 Item videntes talem ascensionem & descen-
 sionem se convertere in aquam, dixerunt
 quod ibi esset distillatio, quæ est tertius mo-
 dus. Et hæc videntes inspissari, & ad ter-
 ram nigram converti, & ista inspissatio sta-
 tat in principio super aquam, & sic dimit-
 tendo paulatim inspissando videre terram
 submergi in aquam, & stare in fundo sub
 aqua, quæ terra erat nigra & fæculenta, æ-
 stimarunt in cordibus eorum quod ista ope-
 ratio vocaretur putrefactio; quæ est quintus
 modus. Item adhuc paulò plus videntes ter-
 ram nigram & fæculentam stando sub aqua
 per longum tempus dimittere in sole nostro
 colorem nigrum & foetorem malum quem
 occurrunt ablationem. Unde quidem dicit
 Morienus: scias quod totum magisterium
 non est aliud quam extractio aquæ à terra, &
 cum hoc sextus modus, qui est coagulatio.
 Adhuc plus videntes, totum stare sub aqua
 aquam, & crescere, & aquam diminui pro-

pter decoctionem temperatam, dixerunt omnes quod hæc erat creatio perfecta, & sic erat principium novum. Unde Philosophus dixit, quod aqua cum terra ceratur & imbibitur, & per temperatam decoctionem desiccatur, & in terram vertitur tota materia. Unde dicit Philosophus; quod hæc est vis ejus integra, si versa fuerit in terram, & hic est septimus modus. Item adhuc videntes quod tota materia fiebat terra, & quod reducebat se ad solam substantiam quod non fluebat, imò stabat stricta, videntes hoc, dixerunt quod hoc totum erat; propterea quod Plato dixit: Solvite lapidem nostrum, & coagulate postea, id est, vertite in terram, & hoc cum magna cautela, & habes quasi totum magisterium. & hic est octavus modus appellatus. Unde quidem dixit Plato: Accipite lapidem nostrum in tabulas tenues, & ponite in vase nostro firmiter clauso, & asate igne leni donec confringatur. Postea coquite ad colorem Solis donec coaguletur. Et scias quod totum magisterium nihil aliud est quam facere solutionem perfectam, & coagulationem. Unde dixit Philosophus, Solvite & coagulate & habebitis totam operationem & artem. Et adhuc plus videntes nostram materiam coagulatam, & inspissatam propter majorem decoctionem, dealbatam perfectè, & desiccata, cujus albedo erat super omnes albedines, æstimabant materiam esse calcinatam. Et dixerunt intra se, quomo-

do nominabimus istum nobilissimum modum, videntes hoc totum, dixerunt quod esset perfecta calcinatio, ideo vocârunt istum modum calcinationem, qui est..... modus. Nam quoties sublimas aliquod corpus cum adjunctione sublimati spiritus, totiens lucrare in projectione mille partes. In quantum enim corpus tuum allevias, in tantum melius valebit. Et sic posses projicere super centum, & centum super mille, & mille super decem millia, & decem millia super centum mille millia, & mille millia super infinita millia. Vide ergo quæ diximus quoniam omnia sunt necessaria laude. Hoc quidem ad componendum sulphur album & rubeum sufficiat.

Albertus Magnus.

Im vierdten wird gehabt die Putrefaction, oder Fäulung der Philosophen / die nie ist gesehen worden in unsern Tagen / und wird genannt Sulphur, der Schwefel. Im fünften wird gehabt / wie der grösser oder mehrer Theil dieses Wassers worden ist ein schwarz Erdtreich / und trübechtig / von welchem alle Philosophi reden. Im sechsten wird gehabt / wie diß schwarz Erdtreich im Anfang stund auff oder ob

dem Wasser / und nach und nach hinunter gefahren ist in Boden des Geschirrs. Im siebenden wird gehabt / wie dieß Erdtrich auffentlöst in Wasser wiederum in der Farb des eis / und dann so wird es genennet Oleum Philosophorum. Im achten wird gehabt / wieder Tract worden in der schwerke / und sich bereidet mit seinem Mercurio / und sich selbst getödet hat / und in ihm ertrunken und untergefahren ist / und das wasser ein wenig weiß wird / und dasselb ist Elixir. Im neunnden wird gehabt / wie das Wasser gänzlich gereinigt werde von der schwerke und bleibt in der Farb der Milch und viel Farben erscheinen in der schwerke. Im zehenden wird gehabt / wie die schwarzen Nebel / die da waren in dem Geschirr auff oder ob dem Wasser / abgestigen sind in ihr Corpus / von dannen sie aufgiengen. Im eilfften wird gehabt wie diese Aschen worden ist alle weißest / wie ein Marmol glizende und das ist das Elixir zu dem weißen

sen / und die Frucht ist Aschen. Im
zwölfften wird gehabt / wie diese
weiße ist verkehrt in ein durchschei-
nende röthe / wie ein Rubin / und
diß ist das Elixir zu der Röthe.
Und wann du wilt wohl verstehen
das ganze Werck / so lise de partie
in partem (a)

(a) **N**Ec tædeat artificem huic libro sæpius
studere, & ex eo verum intellectum
extrahere. Et extractum in corde suo se-
cretè gerere, perpetuæque memoriæ com-
mendare, postea operari.

Non enim solum per libros ipsam conve-
nit indagare, quia qui per libros ipsam so-
lum sequitur, tardissime eam inveniet, eo
quod libri istius scientiæ non sunt scripti ad
doctrinam ipsius, sicut libri aliarum scientia-
rum, sed sunt tantum quantum figuræ ipsius
scientiæ, quia scripti sunt subocculte, & di-
versis ænigmatibus, metaphorice & figura-
te. Et hoc totum ne per ipsos vere sciatur,
cognoscatur & tradatur, quod hæc scientia
est vera & omnino certa: unde nullus Phi-
losophorum unquam hanc scientiam scripsit,
ut est, sed tantum alliciunt artifices ad ip-
sam indagandam & inquirendam: quidam
autem ipsorum minus clare, quidam magis
occulte, nunquam autem magis manifeste,

Incertus.

So wirstu sehen wunderbahrl
che Ding in unseren Tagen. Ich
hab diese Ding alle gesehen / biß
auf den Löwen: Ich bitte Gott
daß er mir Gnad verleihe / diß
wunderbahrllich End zu sehen. (b)

(b) **N**unc autem hæc verba in tuo animo
fige: scilicet, quod eo combusto
fiat sanguis simul ad latera vasis. Leo au-
tem viridis semper in medio manet, quous-
que ex toto sit interfectus. Quapropter ni-
hil aliud tibi commendo Fili: nisi aquam no-
stram, & æs nostrum coquere, donec pau-
latim comburendo interficiatur: quousque
ejus color mutetur, & à sua nigredine pri-
vetur.

Arnoldus de Villa Nova.

Von dem Arnoldo de Villa Nova,
ohn welchen ich nicht glaub/daß diß
göttliche Werk gemacht sey wor-
den; und wann ers nicht gesehen
und getastet hätte / so hätte ers
nich können schreiben/ noch abmah-
len so pünctlich. (c)

(c) **H**æc scientia est donum Altissimi, &
nisi Deus per ingenium bonum vel
ami-

micum revelaverit difficile cognoscitur. Nam non omnes Gebri, non omnes Lullij esse possumus. Et licet Lullius Vir subtilis ingenii sit, tamen si ab Arnoldo artem non accessisset, certe similis fuisset aliis qui illam cum difficultate inquirunt, siquidem & Arnoldus ab amico accepisse confitetur.

Michael Mayer.

Ich hab nicht alle erscheinende und nothwendige Ding gesagt in diesem Werk; dann es sind etliche die sich nicht ziemen den Menschen zu sagen/ doch hab ichs geschrieben und abgemahlet biß zum End/ oder Erfüllung/ wiewohl ichs nicht gesehen hab. (a)

Quid autem moverit Philosophos, ut hanc artem per similitudines & allegorias obscuras describerent, una traditur passim ratio universalis, ne insipientibus, indoctis, & stultiis patefieret, & ne indigni in contemptum tantæ tanto thesauro potirentur, particulari vero invenio causas duodecim: primam adducit auctor viz universalis: Ne cognoscatur & sciatur quod hæc scientia sit vera & omnino certa. Et profecto nisi ea incertitudine & dubitatione hominum animi coerceretur, multo plures sese nexibus indissolubilibus

libus hujus artis intricarent, avari præsertim
& arrogantes, quique dominandi libidine a
ltuant. Secundam allegat Hamuel in Senior
Ut attribuerent illam Deo glorioso, ut reve
laret illam cui vellet, & prohiberet à quo ve
let. Hinc Geber, Ars nostra in potentia di
vina servatur & cui vult elargitur, & subtrahi
Et Morienes. Scirete convenit, quod ma
gisterium nihil aliud est, nisi secretum & a
canum Dei Gloriosi. Tertia describitur à
Hermete, ne mali potentes fiant ad pecc
ta perpetranda. Et à Rosino, ne quis mal
factor hoc lapide habito illicita ageret,
ad suum esset detrimentum. Quarta inven
tur apud eundem Hermetem, ne videlicet
Philosophi cogerentur reddere rationem i
lorum, quæ mali inique agerent hujus arti
fiducia. Quintam tradit Pythagoras in Tu
ba. Hoc Deus à populo celavit, ne mundi
devastaretur. Et Alphidius. Quidam Ph
losophorum Deum timentes, non tam subli
me & pretiosum hoc arcanum habuerunt
imò opus suum manifeste scribere volu
runt, sed expavescebant hoc agere, eo quod
mundum deleteret, & plantandi, serendi &
randi opus periret. Petierunt ergo à Deo
ut ex hoc mundo se extraheret impunito
quos Deus docuit librum velatum componere
& sapientum tractatus in eo scribere. Sexta
reddit Rhafis. Si omnia, inquit, prout se ha
bent vellem enodare, nullus ultra prudens
locus esset, cum insipiens sapienti æquaretur

& pauper diviti, nec sub circulo lunari quisi-
 am mortalium in diarium defleret angus-
 tias. Septimadari potest, ut unusquisque
 sapiens cum summa diligentia & maximo stu-
 dio scientiam invenerit, magis eam diligat,
 & eam habeat, & abscondat, & immorta-
 les gratias agat Deo creatori. Sic enim Au-
 thor Diagoli naturæ & fil. phil. Multum ob-
 igamur Philosophis, qui hanc scientiam tali-
 ter nobis tradiderunt, ut eam acquirendo
 autos atque subiles, imò & Deo magis de-
 otos redderent. Octava, quod timerent
 maledictiones & anathemata veterum. Sic e-
 nim Mireris: Philosophi hoc celaverunt,
 & nullo modo narrare præsumserunt, qui
 præceptis, maledictionibus, & anathemati-
 cationibus id prohibere, hoc itaque paten-
 tissima demonstratione exponere prout crea-
 tura timeo. Et Jo. Rupefissa, Philosophi
 quibus magisterium fuit revelatum conjurati
 sunt horribili maledictione Dei, ne ulli homi-
 num hoc divinum opus apertis verbis decla-
 rent, ne ad manus pravorum deveniret.
 Et Lullius. Illud secretum nulli hominum
 carnali revelare expedit, quia maledictus erit
 per tanti secreti manifestationem, quia ne-
 mini revelare licet nisi soli Deo. Ipse enim
 qui vult, & quibus interest revelari, illis re-
 velabit. Nona invenitur in fine Turbæ.
 Ibi sic ait. Nisi nomina multiplicarentur in
 hac arte, sapientiam nostram pueri deride-
 rent. Decima traditur ibidem. Si Reges

& principes eam scirent, non permetterent a pauperes devenire. Undecimam docet Mundus in eadem Turba. Si venditores hanc mineram agnoscerent non venderent eam tam vili pretio. Duodecima est invidia. Unde Rosinus, Dei iudicium est hoc secretum invenientes invidiam invenire. Idem. Nemo inveniens hoc arcanum caret invidia, nam factum vellet, quod nemo alius sciret. Non quod invideant bonis & sapientibus, verum ignavis & vitiosis, ut inquit Hermes. E Geber. Si hanc scientiam palliavimus non miretur doctrinæ filius, non enim illi palliavimus, sed malis & improbis; eam tali sermone tradidimus, quem latere insipientem necessario accidet, & eodem ad illius inventionis perquisitionem prudentes allicio. Alioquin nisi rationibus & iustis de causis Philosophi deterrentur, licenter & aperte opus lapidis describerent, cum sapientis proprium sit docere posse & velle, prout ex Alphidio supra allegato patet &c.

Theobaldus de Hoghelande.

Ich weiß daß das Werk von Nothwendigkeit komme zu einer solchen Natur. (b)

(b) **E**T jam scias, Fili, quod si color rubeus tibi apparuerit post nigredinem, propter hoc non cures; dummodo vas sit bene clau-

laulum: quia de necessitate oportet, ut ad
nam perveniat naturam. Hoc est argentum
ivum occidentale, quod prætulit se auro, &
incit illud: & illud quod occidit vivere fa-
cit: quia est pater mirabilium omnium.

Arnoldus de Villa Nova.

Und ich weiß daß nie gesehen ist
worden ein solch Werck/ also abge-
mahlet und beschrieben/ und mit
ihnen Autoritäten oder uhrhebli-
chen Sprüchen bewährt. (c)

Wisse/ daß sich die Alten befließen/
die Bereitung des Steins zu be-
schreiben/ unter der Weise der distillation
des Weins und seines Geistes/ welche in
ir Arbeit einander fast gleichförmig/ dann
stlich haben sie gelehrt/ auß dem Wein
zu machen seinen spiritum ohne frembde
magma zu überkommen/ der dann noch
lute zu Tag bey den gemeinen Artisten
ir rechte und wahre geheime spiritus und
Geist des Weines seyn und heißen muß/
doch mit der Wahrheit darzuthun/ usm mit
geschwinder Proba kan beweisslich darge-
bracht werden/ daß solcher vermeinter Wein-
Geist noch viel unsichtbare Wässerigkeite
empfindlicher weise/ welche nichts an-
ders als sein vegetabilischer Mercurius ist/
sich hat; dann der feurige Geist des
Weins

Weins ist das rechte Feuer und Seele des Weins. Nun hat ein jeder sulphur seiner anfänglichen Mercurium in sich verborgen wiewohl die vegetabilia nach ihrer Art die animalia auch nach ihrer Art/ also auch die mineralia nach ihrer Eigenschaft.

Basilius Valentinus

(c) Sondern es ist nur Parabolisch Weis/ die Arbeit und Practica unter die ser Vereitung etlicher massen begriffen und angezeigt worden; Gleichwie aber jetzt vom Wein gelehret worden/ also kan auch gleicher Gestalt durch einen ganz kurzen Weg unser Gold (nicht das gemeine/ sondern das jetzt nemlich angezeigt/) aufgelöst/ zertrennet/ geschieden und in seinen ersten Anfang gebracht werden. Vid. Mineralogia sup. citat. und zwar die vierdte Anmerckung über das Ander Capitel des Ersten Theils.

Dann es ist gar unmöglich zu wissen/ es sene dann / daß man etwas wisse und gar lerne von einem Meister ders einen lehre. (d)

(d) Sic eodem modo dicimus, in hoc opere divino, quia nec ex parte naturarum, nec artis ministrantis, juvantis naturarum videtur hæc talis compositio lapidis in fine operi

eris fieri posse, ut super ignem perpetuo
 rleveret: sed potius in divina potentia re-
 rvari videtur hoc, mediante cognitione
 rificis: ergo quàm difficile, quàm occultum,
 uàm mirabile, quàm arduum est existiman-
 um, hunc punctum artificem attingere pos-
 e? De hoc autem mirabile verbum dixit
 ocrates, scil. quod virtus supra virtutes exi-
 ens, est res impossibiles redigere ad possibi-
 em facilitatem præclare. Rectè ergo dicen-
 um, hoc opus esse divinum, & secretum di-
 inum, & supra naturam: & sicut formati-
 a informat supra nostrum intellectum, & ul-
 ra nostram cognitionem, quasi supra natu-
 am: sic & in hoc opere accidere videtur.

Margarita Preciosa.

(dd) Et in libro Saturni: Multi habent
 apidem nostrum & cognoscunt, sed nesci-
 nt ejus virtutem. Et si scirent ejus virtu-
 em, nihil valeret, nisi etiam scirent opera-
 ionem ejus. Operatio autem non potest
 ciri, nisi per maximum donum Dei, vel per
 o&rinam peritissimi magistri. Et totum id
 voluntate divina derivatur.

Laurentius Ventura.

(ddd) Ich habe bey neben in diesen zwölf
 tractatlein so viel natürliche Ursachen ein-
 egeführt / daß ein begieriger und gottsfurch-
 iger Leser desto leichter alles dasjenige ver-
 stehen könne / was ich durch Göttlichen
 Segen

Gegen mit meinen Augen gesehen / und
mit meinen Händen ohne einigen Falsch
oder Betrug gemacht habe / dann es ohn-
möglich / ohne Liecht / und Erkantnu-
der Natur / diese Kunst zu erlangen / si-
wiederfahre dann einem durch Göttlich
Offenbahrung / oder eines getreuen Freun-
des Vorweisung.

Michael Sendivogiu.

Und weiß daß diß ist der aller-
lengst Weg/ (e)

(e) **C**Aeterum nullus dubito quin Cellitu-
do vestra duplicem viam scilicet sic-
cam & humidam, ex Philosopharum libri
animadverterit, & edidicerit, cum in via sic-
ca multo onere assiduoque labore difficile
solvendo & coagulando, in prima operatione
preciosissimus Mercurius vitae acquiratur
Modò verò Deo favente propius scopum at-
tingi, de quo Rex Geber in sua summa testa-
tur. Unica est perfecta via qua relevamur
à tantis laboribus & oneribus solutionum &
coagulationum. In via humida à tam mó-
lestis laboribus & in prima operatione tem-
poris prolongatione excusamur, nam tanto
labore nunc non opus est, & his molestiis
carere possumus. NB. sed ne quid nimis.

Anonymus.

(ee) Zu

(ee) Zulezt mercke/ daß die Philosophi
zween Wege gehabt: Den nassen Weg/
welchen ich gebraucht habe / darnach den
trocknen Weg: damit mußt du auch philo-
sophicè handeln / daß du den Mercurium
Philosophorum wol purgierest / und Mer-
curium durch Mercurium machest / dein Sal
Philosophicum und fermentum, vel Sulphur
Philosophorum, zusehest / und procedirest
nit dem / wie vorgekündet / so hast du der
Weisen Magnet / hoc est Mercurium Phi-
losophorum: Zum dritten daß es Hermē-
is oder Sulphur Philosophorum.

Basilius Valentinus.

(eee) Diß sang ich nun von Grund
meines Herzens durch den Wald hin-
durch / daß es allenthalben erschallte / und
die Berg mir die letzte Wort repetirten / biß
ich endlich eine schöne grüne Heyden er-
sehen: Dahin ich mich auß dem Wald be-
geben. Auff dieser Heyden stunden drey
hohe schöne Cedern Bäume / welche umb
hrer breiten willen / einen herzlichen und
erwünschten Schatten gegeben / dessen ich
nich höchlich erfreuet: dann ob ich wol
noch nicht weit gangen / machte mich doch
das grosse Verlangen schier müde / deßwe-
gen ich den Bäumen zugeehlet / darunter
ein wenig zu ruhen. Wie ich aber näher
hinzu kame / ersihe ich ein Täfelein / so an
dem einen Baum gehefftet / auff welches

da ichs nachmahlen gelesen / nachfolgende Wort / mit zierlichen Buchstaben geschrieben gewesen :

Hospes salve : si quid tibi forsitan de nuptiis Regis auditum. Verba hæc perpende. Quatuor viarum optiones per nostibi sponsus offert, per quas omnes, modò non in devias delabaris ad Regiam ejus aulam pervenire possis. Prima brevis est, sed periculosa, & quæ te in varios scopulos deducit, ex quibus vix te expedire licebit. Altera longior, quæ circumducet te, non abducet, plana ea est, & facilis, si te Magnetis auxilio, neque ad dextrum, neque sinistrum abduci patieris. Tertia verè Regia est, quæ per varias Regis nostri delicias & spectacula viam tibi reddet jucundam. Sed quod vix millesimo hæcenus obtigit. Per quartam nemini hominum licebit ad Regiam pervenire, ut pote, quæ consumens, & non nisi corporibus incorruptibilibus conveniens est. Elige nunc ex tribus quam velis, & in ea constans permane. Scito autem quamcunque ingressus fueris, ab immutabili Fato tibi ita destinatum, nec nisi cum maximo vitæ periculo regredi fas esse.

Hæc sunt quæ te scivisse voluimus : sed heus cave ignores, quanto cum periculo te huic viæ commiseris : nam si te vel minimi delicti contra Regis nostri leges nostri obnoxium : quæso dum adhuc licet per eandem viam, quâ accessisti : domum te confer quam citissime.

So bald ich nun diese Schrift gelesen/
war mir schon alle Freud dahin / und der
ich zuvor frölich gesungen / fieng nun an in-
niglich zu weinen : dann ich sahe gleichwol
alle drey Weg/ vor mir / und wuste auch
daß mir nach der Zeit erlaubt wäre / mir
einen Weg zuerwehlen. Noch besorget
ich / da ich auff den Steinigen und Fels-
sigen Weg käme / möchte ich jämmerlich
zu todt fallen: Oder da mir der lange Weg
wurde / könnte ich entweders durch Abweg
verirren / oder sonsten auff der weiten
Reiß bleiben : So dorffte ich auch nicht
hoffen / daß unter tausent ich eben der seyn
solte / der den Königlichen Weg erwehlte.
Den vierten sahe ich gleichwohl vor mir /
aber er war mit Feuer und Dampff der
massen umgeben / daß ich bey weitem
nicht hinzu nahen dörfte. Bedachte mich
also hin und her / ob ich wieder umkehren/
oder der Wege einen für mich nehmen sol-
te. Meine Unwürdigkeit bedacht ich wol/
aber mich tröstet allezeit der Traum/ da ich
auß dem Thurn erlediget worden / und
dorffte mich doch nicht fecklich auff einen
Traum verlassen / deßwegen ich mich dann
so lang hin und wieder besonnen / biß mir
von großer Mattigkeit wegen / der Hun-
ger und Durst in Bauch kommen. Deß-
wegen ich bald mein Brot herfürgezogen/
und aufgeschnitten / welches eine Schnee-
weiße Taub / so auff dem Baum gesessen/
deren

deren ich nicht wahr genommen / ersehen /
 und deswegen villeicht ihrer Gewohnheit
 nach herab gemacht / und zu mir gar heimlich
 sich begeben / deren ich dann mein Speiß
 gern mitgetheilt: die es auch angenom-
 men / und also durch ihr schöne / mich wieder
 ein wenig erquickt. So bald es aber ihr
 Feind ein schwarzer Rab ersehen / ist er
 gleich auff die Taub zugeschossen / und
 gleichwol meiner nicht begehrt / sondern
 der Tauben das ihre nehmen wollen / die
 sich anders nicht dann mit fliehen erwehren
 können. Seindt deswegen mit einander
 Mittagwerts zu geflogen / welches mich
 dann dermassen erzürnet und betrübt / daß
 ich auß Unbedacht den losen Raben nach-
 eylt / und also wieder meinen Willen / fast
 einer Ackerlänge weit / in der verzeichneten
 Weg einen gelassen / und also den Raben
 vertrieben / die Tauben aber erlöst. Al-
 lererst mercket ich / was ich unbesonnen ge-
 handelt / und daß ich allbereit auff einen Weg
 kommen / darvon ich nicht wieder (ben ge-
 fahr grosser Straff) weichen dörrfte. Und
 wiewohl ich mich noch etlicher massen hät-
 te trösten können / war mir doch das aller-
 meist / daß ich mein Säcklein und Brod
 bey dem Baum gelassen / und es nimmer
 holen fundte. Dann so bald ich mich
 umbkehret / war mir ein so grosser Wind
 so starck zu wieder / daß er mich leichtlich
 fellet / gieng ich dann zu dem Weg fort /

so mercket ich gank und gar nichts: darauff
ich leichtlich schliessen können / es würde
mir das Leben kosten / da ich mich solte
wieder den Wind legen. Nahm deßwegen
mein Creutz gedultig auff mich / macht mich
auff die Fuß / und gedachte / weil es je seyn
musste / wölle ich dahin arbeiten / daß ich
vor Nacht könnte dahin kommen. Wie
wohl sich nun manch scheinlicher Abweg
erzeiget / wischet ich doch allweg mit mei-
nem Compass heraus / und wolte von der
Mittaglini um kein Schritt nicht weichen /
wiewol der Weg manchmal so rauch und
ungebant gewesen / daß ich nicht wenig
ob ihm gezweifelt / auff solchem Weg ge-
dacht ich stetigs an die Taube und Raben /
und fund es doch nicht erspeculieren: Bis
ich entlich auff einem hohen Berge in schön
Portal von weitem ersehen / dem ich dann
ungeacht es mir weit / weit ab dem Weg
war / zugeeilt / weil allbereit die Sonn sich
unter die Berg verborgen / und ich sonsten
bey weitem noch kein bleibende Stadt er-
sehen können / und das zwar schreib ich al-
lein Gott zu / der mich wol hätte können
auff solchem Weg fort gehen lassen / und
mir die Augen verhalten mögen / daß ich
solche Port hätte können übergaffen: Der
wylte ich nun / wie gesagt / hefftig zu / die
ich dann noch bey solcher Tag-Zeit erreis-

chet / daß ich sie dannoch nach aller Noth.
durff besehen können.

Christiani Rosencreutz/ Chymische
Hochzeit.

Derhalben so sind Gedult und
weil nothwendig in unser Meister-
schafft / Vale foelix. Biß glückhoff-
tig. (f)

(f) **N**on accedat autem ad ipsam inda-
gandam artifex grosso ingenio, & du-
ro repletus, nec avarus, nec sumptibus
parcens, vel expensis, nec vir duplex,
omnino variabilis à proposito, nec ni-
mis festinus, nec infirmus, aut impo-
tens manibus vel oculis, aut nimis antiquus,
nec ita pauper, ut habere possit unde hanc
sumptuosam scientiam indagare possit: sed
potius sit doctrinæ filius, vir subtilissimo in-
genio decoratus, sufficienter locuples, lar-
gus, sanus, firmus in proposito, patiens &
mitis, temperatus, & sufficienter suis mem-
bris & organis bene dispositus & ordina-
tus.

Incertus.

(ff) Patientia & mora sunt necessaria, ut
ex prolixitate coquendi vincat aqua pugnam
ignis levi decoctione.

Benedictus.

Es sind etliche tolle Thoren und Blinde/ die da sagen sie können machen] das Aurum potabile / oder trinclich Gold/ von oder auß dem gemeinen Gold/und glauben auch/ daß es fast gut und allerbest seye/ zu heilen alle Kranckheiten. (a)

(a) **S**U man nun das rechte Subjectum, vel veras radices auri potabilis gefunden/welche auß vorgemeldtem Discurs leichtlich zu erkennen seynd / und man innen werden soll daß nicht zur præparation und solution auri potabilis das corpus auri, sondern das primum Ens auri, quod & in se continet verum illud medicinale Elementum gnis, omnia vincens & penetrans, darzu genommen werden soll / auß daß die primordialische essentia & virtutes solis, cum colore & odore sich in der Operation erzeigen und von ihm geben mögen / und dero also versichert seynd/ mag der Artift wolgemuth ad reliqua schreiten/ und der Philosophischen solution, als ein qualificirter Doctrinæ filius in Gottes Nahmen treulich usehen/ wie mit tröstlicher Versicherung/ ein labor unexpens werde ihm tausendfalt remunerirt mit allem Nutzen wieder zu Hause kommen.

Anonymous.

N 4 (aa) Also

(aa) Also wird von den Chymisten / in Wiedergebahrung der Metall unrecht procedirt / sie solviren die metallischen Körper / es seye Mercurius, Gold / Saturnus / oder Luna / und corrodiren dasselb mit agnasorten / und anderen untüchtigen Sachen / die zur Kunst nicht gehören / mischens nachmalen zusammen und kochen mit einander / bedencfen aber nicht / daß auß einem zerstückten menschlichen Leib kein Mensch gezeuget wird / dieweil der Gestalt des Menschen Verderbung und des Saamens Zerstörung vorhergangen. Ein jedwedes Ding wird wie Mann und Weib vermehret / wie ich in dem Tractat von zweyerley Materi gemeldet habe : Die Absonderung beyder Geschlechter schafft oder bringet nichts herfür / sondern wann sie beyde gebührlich zusammen gethan werden / so bringets ein neue Form oder Gestalt herfür : So müssen demnach Spermata oder Saamen / und nicht Körper genommen werden. Nimm derentwegen ein lebendigen Mann und ein lebendiges Weib / diese thue zusammen / daß sie unter einander selbst ein Sperma einbilden / daß sie die Frucht ihrer Natur herfürbringen. Dann kein sterblicher Mensch auf Erden darff ihme einbilden / daß er die erste und primam Materiam machen können : Die erste Materi des Menschen ist Erde / und kan kein Mensch auß derselben einen Menschen

chen machen/ Gott allein kan dasselbige:
 Aber auß der zweyten Materi/ welche allbe-
 reit erschaffen ist/ wann dieselbe in einen ge-
 örigen Orth gethan wird/ kan gar leicht
 durch Würckung der Natur/ dasjenige ge-
 zeuget werden/ welcher Natur der Saa-
 men ist. Der Künstler machet hier nichts/
 allein daß er wisse das subtile von dem
 roffigen oder groben abzusondern und in
 ein Geschirr zuhan/ dann das ist in acht
 zunehmen/ wie ein Ding angefangen wird/
 also wird es auch geendet: Aus einem
 werden zwey/ und auß zweyen eins/ und
 nicht weiter.

Michael Sendivogius.

Und sind auch etliche Aerzte/ die
 die Ducaten lassen sieden in
 Wasser/ sagende / daß diß das al-
 lerbessere seye zu heilen/ so es doch gar
 ein Widerspiel ist / mit Urlaub
 vor ihren Ehren zu sagen: Es ist
 auch nicht Aurum potabile, noch
 auch daß diß Wasser gut seye zu
 heilen/ dann weder das gemein
 Gold noch ander Metall sind gut
 zu heilen / sondern vicimehr böß/
 nemlich zu trincken. Ich sag aber
 wohl / daß es allerbest ist Herz-
 neyen

nehen zu fauffen/ und den Aerzten
zu bezahlen. Es ist auch wahr
daß es gut ist/ haben einen Napf
oder Schüssel voll Ducaten/ und
denselben zeigen einem Kranken
dann es ist fast nutz und gut Gold
zu sehen. Aber das wahre Aurum
porabile, oder trincklich Gold ist
nicht sichtbarlich/ sondern kräftig-
lich und mächtiglich: Welches die
größer Arzney ist/ die da hinweg-
thut und vertreibt alle Überflüssig-
keiten/ als wohl der menschlichen
Leiben und Körpern/ als der Me-
tallen. (b)

(b) **S** Als Gold allein ist in Feuer/ Luft
Wasser und Erden/ unverweßlich
immerdar: und kan; vermöge dieser sei-
ner Unverweßlichkeit/ alle des Leibes Fau-
lungen verhüten/ die Grundfeuchtigkeit
(worinn der lebende webende Geist/ unter
der Wärme wohnt) erneuren/ vermehren
und also/ darinn/ den Lebens-Balsam er-
halten.

Nicht aber/ wie es annoch in seinen fe-
sten Metallischen Banden verstricket liegt/
sondern / wann es durch Kunst / ohne
Gewalt/ gar sanfft und gelinde davon ent-
löset:

löset: das ist: Trincklich gemacht worden; Also/ daß es denen fränclichen Gliedern volligen Nahrungs-Safft geben/ und dabey zugleich auch die nöthige Lebens-Wärm (Calidum ingenitum) unterhalten kan.

Derohalben/ was könnte wohl allen Gebrechen/ oder dem gäncklichen Abgange dieser (vom Hermes schon vorlängst also skauirten) Principien/ worauß der Todt ohne Fehlbar erfolgt/ mehrers beykommen oder abhelffen: Als eben derjenige Primateria-lische Unverbrennliche Rothe (auß gleichmässig derogleichen Amnesia Philosophorum Drey Principiis, in ein einiges Wesen oder Massam, zusammengesetzte Erden-quasi Arida) Kloss; Wenn/ sage ich/ er in sein inneres Salz (quasi Corpus) und unverbrennlichen Mercurialischen Sulphur oder Sulphurischen Mercurium. (als den Spiritum, worinn die Krafft der feurigen Seele wohnt) auffgeschlossen / und eine fix clarificirte Urkneyn oder Elixir/ denen Kunst versehen nach / zubereitet und gebracht worden.

Fridrich Geisler.

(bb) In Summa so eine Kranckheit gewäret hat ein Monat lang/ so curiret diese Medicin dieselbige in einem Tag/ so eine Kranckheit gewährt hat ein Jahr/ so curirt diese obgemeldte Medicin solche in zwölf

zwölff Tagen/ so es aber gar eine langw
rige Kranckheit ist/ es sey für eine was
woll/ so curirt solche Medicin dieselbig
in einem Monat/ und ist kein Medicin
suchen die über diese mag seyn/ in der gan
zen Welt: dann wer diese Medicin ha
der hat einen unüberkömlichen Schatz
dem kein Schatz der ganzen Welt vergl
chen kan werden/ oder mag.

Raimundus Lullius

Dann es verkehret oder ver
wandlet alle unvollkommene M
tall in das warhafftigste Gold. (a)

(a) **S**ie zehende Frag: Was hat dies
Stein für Krafft/ Tugend und E
genschaft? Antwort: Dieser Stei
kan rein und sauber machen alle Metall
sche Körper/ so von der Natur unvollkom
men verlassen seyn worden/ von allem ir
rem Aussatz/ auff daß sie ewig beständi
sey/ biß zu dem letzten Gericht und Pri
birung: Darzu so heilet er die Mensch
che Körper von allen Kranckheiten/ biß
dem natürlichen Tod.

Richardus Anglicus

Und zugleich weiß/ wie es rein
get die besleckten Metall/ von allen
Aussatz und Blödigkeit: Also auch

ie Menschlichen Leib / und das ist
un gewiß / und aller gewisset / und
nerck / daß diß ist die Meynung
aller Philosophen (b).

b) **N**es seind noch wohl etliche und
noch dazu von Doctorn und Hoch=
elahrten / die da gänglich glauben / un=
er digerirter rother Knecht / müsse durch
das Mercurial - Wasser auß dem gemeinen
Cheuren Golde gebracht werden / welchen
Irrthum der hocherfahrne Author deß ur=
sten Ritter - Kriegs vorlängst gezeiget
mit diesen Worten / die er sub personalapi=
is spricht: Es sind etliche so weit mit mir
kommen / daß sie mir meinen tingirenden
Beist haben können außziehen / und haben
en zu andern Metallen und mineralien
ermischet / und mit vielen Arbeiten dahin
gebracht / daß ich was weniger von mei=
en virtutibus und Krafft von mir gegeben/
en Metallen so mir etwas zugethan und
erwand waren. Hätten sich aber die
Künstler nach meinen eigenen Weibe um=
esehen / und mich damit vereinige / so hät=
e ich tausentmal mehr tingiren können.

Michael Sendivogius.

Aber dieselben und ihres gleichen/
ie da verstehen von dem gemeinen
Gold /

Gold / die sind blind / und meh
dann blind / und Betrieger : Dann
so das gemeine Gold von seine
vollkomme einem anderen gebe/
bliebe es doch darnach unvollkom
men(c)

(c) Also sind auch alle metalla in ihren
Minersten Gold / und dasselbe Gold
ist noch nicht finirt, sondern ist in seine
wachsenden Krafft noch unverruckt / abe
wegen der überflüssigen zufälligen Unrei
nigkeit verhindert. In diesem Paß wird
erfordert die Kunst / daß sie der Natur
helfe mit Reinigung / Vermischung und
Wärme : Dann hierinn ist der rechte
wahre / wesentliche Same / gleich wie das
Korn in der Aheer und Stengel / dasselbe
muß zuvor getroschen / gereinigt / und
folgend in einen darzu bereiteten Acker ge
säet werden / wo es anders soll Frucht
bringen / und in diesem allem muß der
Künstler eben so wol der Natur folgen /
wo er anderst seine Intention will erlangen.
Doch muß er fleißig Achtung geben auf
den metallischen Saamen / welcher in ei
nem Metall viel reicher und näher als in
dem andern / daß er ihm den besten erweh
le. Wird man nun weiter fragen / welches
dann eigentlich der Metall Samen sey / so
muß man wissen / daß es das Sal sey / ale
Prima

rima materia materia, gezogen aus dem Element Wasser / und ins Centrum der Erden erschlossen / alda recht aufgekochet / biß daß es unzertrennlich mit einander vereinigt / und zu einem dicken / zähen und schlüpfferigen Wasser worden. Diß Wasser nun ist der Samen / davon alle Mineralia ihren Ursprung haben / dieser ist von Gott selbst der Natur eingepflanzt / und wird von Philosophis in gemein Mercurius vivus genannt.

Incertus; Macrocosm.

(cc) Dann dieses ist wahr und gewiß / daß das Gold einmahl ins Feuer gebracht und geschmolzen wird / benimmt man ihm von stund an seinen spiritualischen Sulphur und der Mercurius wird verbrand / welches die Sudler wol sollen merken.

Incertus, Macrocosm

(ccc) Es möchte auch auff das Gold gezogen werden so verstehet mans aber nicht recht / dann es seynd noch höhere geschaffene Creaturen denn das Gold / dem nun nachzufuchen / so findet sich die Wahrheit / was Gott in die Natur gelegt hat / daß der Mensch nicht erkennen will / ich schreibe es ihnen dann gar für die Thoren / ist demnach nicht zubegreifen / an wegen seiner grossen Blindheit und Verantnuß seiner selbst.

Michael Sendivogius.

Sanct

Sanct Thomas von Aquina
Es ist aber die Materi des Steins
ein grob / oder dick Wasser / wi-
ckend / oder es ist ein Hiß / oder ein
Kälte / diß befallende. (d)

(d) **E** St ergo materia lapidis aqua grossa
agens autem est calor vel frigus con-
gelans illam aquam & ad essentiam lapidis
actum deducens. Et credas virtuosiores
lapides qui procedunt ab animalibus quam
alios.

Thomas de Aquino.

Und du solt glauben / daß die
die köstlichen Stein seyen / die he-
für kommen von den Thieren / daß
die andern. Du magst aber doch
kein geschlecht Stein bereiten / ob
das Grün dünnech und das dünne
das da soll und wächst in unsern
mineris oder Erzadern. (a)

(a) **M** Agister. Fili, scias, quod æs Philo-
sophorum est aurum ipsorum. Und
Aristoteles ait, in libro suo: Aurum no-
strum, non aurum vulgi: quia illa viriditas
quæ est in eo corpore, est tota perfectio ejus.
Quia illa viriditas, per nostrum magisterium
cito vertitur in aurum verissimum. Et e-

hoc experti sumus : & si vis probare, tibi regulam dabimus, Accipe ergo as ustum bene, & perfectè rubificatum : & imbibere ipsum cum oleo duenech , septem vicibus , quantum bibere poterit, semper affando & reducendo : postea fac ipsum descendere : descendet enim aurum purum : ejus viride fiet rubeum : sicut crana clarum. Et scias, quod tanta rubedo descendit cum ipso, quod tinget argentum in aliqua quantitate, verissimo colore. Et totum hoc probavimus de his, quæ operantur operationes magnas, quod est viride de auro, & ejus sulphure, & hoc in libro de septuaginta invenies. Vide quid dicat Lumen Luminum, & nota : Nul- lum tamen genus Lapidum poteris præpara- re, absque duenec viridi & liquido : quod videlicet nascitur in mineris nostris.

Arnoldus de villa nova,

- A. Der Gold-Berg.
 B. Der Silber-Berg.
 1.2.3.4.5.6. Die sechs unvollkommene Metall.
 C. Sal, das Salz / der Mann / der Vatter.
 D. Mercurius, der Mercurius/die Frau oder das Weib / die Mutter.
 E. Unsere Arzney ist allein zusammen gesetzt auß der Natur scil. subjecti.
 F. Welcher Vatter ist ein Magd/die Mutter empficht nit: das ist/der Mercurius oder die Mutter generirt hier das Salz oder den Vatter/hat also die Mutter gebohren den Vatter ohne empfangen/und der Vatter ist worden wie ein Magd.
 G. Komm myn Geliebte daß wir einander umfahend und gebährend einen Sohne der nicht verglichen wird den Eltern. Das ist / durch die Conjunction, Mercurii und Salis als Elter wird gebohren ein Edler Sohn/nemlich das weiße Elixir/welches an Würdigkeit übertrifft seinen Vatter und seine Mutter/das ist sal und Mercurius.
 H. Nim wahr ich komm zu dir und bin bereit zu empfangen ein solchen Sohn dessen gleiche nicht ist in der Welt. Das Elixir ist erstlich ein herrliche Medicin/ welche den Menschen gesund und fröhlich macht auch in derselben erhält/ hernach alle Metall in Silber und Gold verwandelt / deß wegen kein besser Mittel vor die Armuth auf der Welt gefunden wird.
 I. Und wird geboren in zweyen Bergen mit Bonum besetzt: daß ist auß Gold und Silber Berge.
 K. So nun selbig dessen Haupt roth ist/die Augen schwarz die Füß weiß / ist die Meisterschaft. Das ist/auß dem Mercurio welcher hell und klar / auß dem Sulphure welcher dunkel gelb und schwarz/und auß dem Salz welches nach der Calcination weiß, bestehet die ganze Meisterschaft/oder das weiße und rothe Elixir.
 L. Das Geschirr oder Gefäß / in welchem Mercurius und sal zusammen gesetzt.

Philosophus/ Sohn beschau die
allerhöchsten Gebirg/ die da sind zu
der rechten/ und zu der linken/ und
steig daselbst hinauf/ da unser Stein
gefunden wird/ und in dem Berg der
da tregt jedes und allerley Geschlecht
und Gattung der Farben und spe-
cien / deßgleichen auch Erga-
dern. (b)

(b) ¶ Deo dixerunt, vade fili ad montem In-
diæ, & ad suas cavernas, & accipe ex
eis lapides honoratos, scilicet corpora quæ
liquefiunt in aqua permanente, cum ei fue-
rint adjuncta. Autor, Montes Indiæ sunt
Sol & Luna. Et hæc aqua cum egressa fue-
rit de illis montibus & liquefacta sæpius cum
suis corporibus, altissimum opus operatur.
Jubeo ergo vos capere argentum vivum,
quod est virtutis fœminæ, scilicet Lunæ. Et
ipsum coquite cum corpore, scil. Solis do-
nec fiat aqua fluens. Coquite ergo mascu-
lum simul & vaporem ejus, quousque utrum
congeletur. Soror est passiva, scilicet Mer-
curius, Frater activus. Conjungite citrinum
rubei filium, scilicet Solem cum sorore sua,
id est, Mercurio Lunari, qui communiter ar-
tem generant. Hujusmodi enim perfectio
operis cum aqua sulphuris sorore & fratre
conficitur. Ergo qui quærit veram facere
vinculam, non quærat sine Sole, & ejus

umbra, id est, Mercurio nostro, videlicet lunari. Nolo tamen causa invidiæ præterire, quindicam, quod qui sine Sole operatur nil agit. Sol enim ossa mortuorum in sepulchris attenuat, & augmentat tincturam albedinis & rubedinis.

Petrus de Silento.

(bb) Nondum satis dictum fuit, quomodo Pater noster generetur inter masculum & foeminam, & inter duos montes, ideo Morieni Secretum tibi declarabo, qui in epistola ad Arronem Philosophum inquit, corpora à monticulis desumpta esse corpus album & clarum, nulli putrefactioni aut commotioni subiectum, inter masculum & foeminam generatum. Per hos duos montes, Sol & Luna super verticem nostrum, exaltata intelliguntur, quæ per suam influentiam nobis hic infra aurum & argentum generant, quæ ambo in Mercurio nostro insunt. Per masculum & foeminam, activum & passivum intelligunt, quæ sunt in Mercurio Activo & in terra nostra passiva.

Guidon Magnus de Monte

Malchamech der Philosophus
Der Stein / der da in diesem Werk
nothwendig ist / der ist von einem
geseeletem Ding / den wirßt du fin
den

den allenthalben in der Ebne / Bergen
und Wassern / (c)

(c) **Q**ui igitur Lapidem Ph. desiderat, illum adipisci potest, quia pauperi & diviti communis est & prostat. Est autem in hac arte secretum in quo multi errant, unde dubium aliud oritur, præter illud quod Patrem nostrum rem esse dixi pauperi & diviti communem: Quæro igitur nunc an discrimen sit inter Patrem id est materiam, & Elixir completum. Respondeo quod ita, quia Pater noster nihil aliud est quàm Mercurius, qui est nostrum aurum & argentum, nostra Tinctura, rubrum & album, quem Mercurium quilibet potest. Elixir autem ei dissimile est: Nam sicuti Mercurius noster ita figi posset super sua terra, aut super illa quæ est à monticulis desumpta, ut solus Elixir commune esset: Sic quoque super terra auri & argenti figi posset, quæ non communia sunt nec pauperi acquisitu facilia.

Ut autem principium rei rectè intelligas, sciendum est, Lapidem nostrum rem communem & unicam esse, cum tamen ante Elixiris perfecti præparationem diversæ res, ex quibus est præparanda, requirantur. Hinc Raymundus dicit, Terram suam propriam non totaliter aut semper naturalem esse: Quod Guido rectè intelligit, dum Episcopum rem eodem redire docet, qualem-

cunque etiam terram sumat, hac tamen conditione, ut sit fixa & pura, dum ait, non opus esse ut quis sit multum sollicitus de terra cujus substantiæ debeat esse. Cum qua sententia Alphidius consentit, dicens: Feces ex quibus aquam tuam extraxisti nullius sunt valoris, ideo illas abjicere & Mercurium tuum cum alia terra subtiliori miscere poteris.

Ut autem hic Pauperi omne dubium eximam, & ei indicem, quænam terra sit optima & ipsi utilissima, quæ ipsi propior & propinquior, ut Aquilam suam elevare ejusque alas volatui dare queat, Aristoteles audiendus erit, qui terram nomine proprio nominat, & pro more loquendi usitato, extremum ovi esse dicit, quo nomine naturam metalli intelligit, Mercurium scilicet cum suo Sulphure per Naturam bene proportionato. Ovi verò tres sunt partes, Rubrum, Album, & Testa, de quibus unum tantum nobis opus est videlicet Testa, quæ est finis seu pars ultima ovi, quam Natura perfectam fecit, quæ monti similis est, & inter masculum & foeminam generata: quæ quando optimè calcinata fuerit, omnium albissima, subtilissima, & in igne constantissima terra erit, & diutius in igne durabit quàm omnes aliæ terræ, Tincturam etiam suscipiet, ut cum illa beneficio artis in metalli Naturam transmutationem instituere possis, cui rei fidem non adhibent qui in hac arte

irte laborant, sed ii qui rem ipsam experti
unt & probaverunt.

Guidon Magnus de Monte.

(cc) In dieser Welt ein Ding ist
schon

Wird allenthalben gefunden thon
Und daß geschicht ohn sondern Fleiß
Seine Farb ist grau grün roth und
weiß.

Kompt und fleußt her bald wie
Wasser /

Welches doch nicht netzt / wiegt
leucht und schwehr.

Sein Nam wolt ich 1000. nennen.

Aber Tausend thun solches nicht ken-
nen.

Die weil es scheint so gar gering

Und ist doch das köstlichste Ding

Wer solches kan in Mitten frey

Auflösen / und darnach auch darbey

Im dritten zuschliessen wiederum

Der hat das Recht Subjectum.

Wasserstein der Weisen.

(ccc) Enigma.

Dieses Steins Geschlecht ist allent-
halben /

Sein Empfangnuß geschicht in der
Hellen

Sein Geburth hat er auff Erden

Sein Leben find er im Himmel

Sein Sterben verricht er in der Zeit
Nachdem erlangt er die Seeligkeit
Wasserstein der Weisen

(cccc) Darzu so sagen wir/ daß ihr lapis sey in allen Dingen / das ist / in aller Metallen / welche ihrer Natur und Eigenschaft seind.

Weiter sagen sie unser Stein ist in allen Dingen / das ist / die Natur : und die weil die Natur die ganze Welt ist/ wie droben weitleufftig angezeigt.

Auch hat solcher Stein in sich alle Namen / derhalben wird auch dieser Stein viel Namen haben.

Item wird gesagt / daß er in allen Dingen sey : wiewohl er in einem Ding vie mehr ist/dann in einem andern Ding : Die weil die Philosophi allein die begehrend Natur begehren und erfordern.

Richardus Anglicus.

Ihn haben die Reichen und die Armen / und ist auch der aller wo feilest und aller theurest. Er wach aus Fleisch und auß Blut / wo köstlich ist er dem / der das weiß. (c)

(d) **Q**Uoniam in occulto vitrioli nobilissimus, subtilissimus, ac fragrantissimus succus, & purum oleum latet, cujus extractione

Æionis modus calcinatione vel destillatione haud quaquam venit arripiendus. Etenim viriditate sua privari minimè debet, qua quidem statim atque spoliatum erit, arcano pariter & viribus suis carere necessum est. Notandum est utique hoc loco mineralia nedum, verum etiam ipsa vegetabilia, similiaque virorem extrinsecus demonstrantia, rubeum sanguinis instar oleum in se continere, quod arcanum eorum est.

Paracelsica Chemia.

(dd) Inde patet pharmacopœorum destillationes irritas, atque vanas esse momenti-que nullius, quia sanguinem vegetabilium elicere non norunt. Ipsa natura sagacissima nos docens, vegetabilium aquas omnium in citrinum colorem vertit, & inde postmodum in rubicundissimum instar sanguinis, arte subministrante. Tardius id quandoque fieri, causa est potissima destillatorum ignorantum nimia præcipitatio, qua viriditas absimitur. Naturam suis propriis viribus corroborare non didicerunt, quibus nobilis ille viror per seipsum in ruborem debet rectificari. Exemplo sit vinum quod album est prius, per seipsum in citrinum colorem digestum, cujus botri virens color in rubeum sub cæruleo latentem vertitur successu temporis. Deperdita igitur vegetabilium & mineralium viriditate per ignaviam artificum, essentia pariter & spiritus olei balsamique arcanorum no-

bilissimi perierit. De hoc sanguine philosophico loquitur alibi Paracellus, ubi de generatione sui pigmæi homuaculi in gigantem, alio loco de sanguine & spermate nutrimenti corporis misericordiæ, &c.

Paracelsica Chemia

O du gesegnete Grüne/ die du gebierest alle Ding. (a)

(a) **G** Du gesegnete grüne (Dunck) in allerley Farben/ die du gebierest alle Ding/ O du verwirrte und wüßte Materia/ sein unansehnlich und verachtet Ding/ o confusa materia, wie lieblich sind deine Thränen/ und süße deine Zähren/ &c. O Blindheit/ über alle Blindheit/ der dich edles Kleinod um ein schönes und geringes Geld noch darzu verkauffen wolte. Ich halte/ gewiß darvor/ sprach Mercurius, daß du dieses biß anhero wenig wirst wahrgenommen und betrachtet haben/ wie die Natur bekleidet worden von den Schöpffer aller Ding: Laß dich derhalben ihre geringe Gestalt nicht irremachen/ denn eben um des Willen irret die ganze Welt und fehlet ihr/ dann derselben eusserliche geringe Gestalt sie gemeinlich betreuget: Sondern verwunde dich vielmehr mit dem Philosopho Ficod. der da schreyet: O Natur dieses Ding

ges.

es/ wie wandelt sie das Corpus in einen spiritum O wie gar wunderliche Natur/ sie kommt sie und wird allen erscheinen und überwindet alle Ding/ 2c.

Nodus Sophicus Enodatus.

(aa) O benedicta viriditas, quæ cunctas generas: neque ullæ arbores aut fructus parent sine viriditate. Quare Philosophi in germine, & aquæ suæ, causa putrefactionis & purificationis comparaverunt: & veritatem dixerunt: quia cum suâ aqua purificatur: & à sua nigredine abluitur: & albi reddit ipsum, postea rubeum.

Arnoldus de Villa Nova.

O du gesegnete Natur/ und gesegnet ist deine Wirkung: dann von dem unvollkommen machstu vollkommens. (b)

(c) Schymist: Ich erkenne und bekenne daß ihr (Natur) eine Mutter und Regiererin seyd der grossen Welt/ so für die Menschen die kleine Welt erschaffen ist. Ihr seyd hoch gesetzt in das primum mobile, auff daß ihr mit euren Händen herum wolket und mit den Füßen transmutirt die Element/ und solches/ es geschehe in Lieb oder Widerwärtigkeit/ biß in das innerste der Erden: Welches alles ihr thut/

thut/ auff befehlich eures Herrns : die
 ihr ohne Auffhören generiret / und so hohe
 Wirkung verrichtet/ durch eure hohe
 intelligentias und unzerstörliche Substan-
 zen der Himmel/ Sternen und Planeten
 Dahero so reine Ding formiret werden
 daß ihr billich durch und durch für eine
 Mutter und Meisterin aufzuruffen und
 zu lieben seyd. Ich bekenne/ daß nichts
 lebendiges ohne Seele lebet/und daß das
 jenige/ so da ist und eine Ehre hat / von
 euch und euer Krafft/ vermöge von Got
 empfangener Gewalt und Ordnung her
 kommet. Ich erkenne/ daß ihr die gan-
 ze Massam regieret/ und die Materi der E-
 lement alle unter eurem Befehl führet
 dann von ihnen nehmet ihr die erste Ma-
 teri und auß den Himmeln die Forman
 wiewohl diese Materi anfänglich ungleich
 untereinander vermengt ist/ biß daß si
 qualificiret und von euch specificiret
 wird. Alsdann nimmet sie substantiali-
 sche und hernach auch sichtbarliche acci-
 dentalische Formam an. Ihr seyd so we-
 se/ daß ihr alle eure Werck durch himml-
 sche Krafft und eure hochwirkliche Formas
 vollkommen und in so guter Ordnung ver-
 richtet/ - daß sie kein Mensch tödten kan
 Ich sehe daß euch Gott also begabet/ da-
 er euch alles was Menschen bedürffer
 unter eure Hände gegeben hat/ vier Ere-
 dus hat er durch euch werden lassen : un-

ter welchen der Erste nur allein das Esse und Wesen hat/ als da seyn die Gesteine und Metall: Der Andere/ seyn die vegetabilia/ die da haben das Wesen und Wachsen: Der Dritte hat die Empfindlichkeit/ als wilde Thier/ Vögel und Fische/ welche also dreyerley Art seyn: Der Vierte ist der edelste und unter den andern der vollkommenste/ als es dann Gott gefallen hat: in welchem der Mensch stehet/ in dem die andren drey Gradus vollzogen werden.

Wasserstein der Weisheit.

(bb) Denn die Natur alle Ding erhält/ ernehrt und mehret: Derhalben hat die Natur aller Ding Namen: sie ist ein Thier von Natur / ein Stein/ ein Holz/ und alle Körper so du siehest/ seynd von der Natur. Dann die Natur ist ein Band der Element/ und ein Krafft zusammen zumischen in einem jeglichen natürlichen Ding dieser Welt/ seine Elementalische Krafft. Dann all Ding auß den vier Elementen geboren sind/ durch welcher Vermischung die Natur einem jeglichen natürlichen Ding seine Form und Gestalt eingedruckt und eingepflanzt hat/ auff daß ein jeglichs Ding von dem andern könnit erkannt werden/ und ein Unterscheid haben.

Die Natur ist nicht einer Farb Natur/ sonder ist theilhaftig aller Farben/ sie ist
auch

auch kein wirkende Ursach/ eines gleyte
oder Qualität/ sondern ein fruchtbare G-
bärerin aller Elementen und Qual-
täten.

Richardus Anglicu

Derhalben so nimm nicht an die
selbige Natur/ dann die rein/ sau-
ber/ holdselig/ lieblich/ irdisch
schlecht und gerecht: So du aber
anders thust/ so ist es gar nicht
nuß. (c)

(c) **W**eil dem nun also ist/ möcht ein-
mal fragen/ was doch die Natur sey
so antworte du/ daß Gott die Natur sey
und die Natur Gott. Das soltu all-
verstehn/ auß Gott wird geböhren etwae
das ihm nahend ist/ ist derhalben die Na-
tur ein unsichtbarlichs Feuer/ von welchen
Zocrastes der Philosophus gelehrt hat/ da-
durch solches Feuer alle Ding geboren wer-
den. Welchem der Heraclitus Philoso-
phus Ephesus auch zustimmt: Ist ihm
nicht also/ daß der Geist des Herren/ we-
cher ist ein brennend Liebe/ der würd ge-
tragen über die Wasser / welchem er ein
brennende Krafft eingegossen und eing-
pflanket hat/ dann wir sehen in der Natu-
re

daß nichts nicht geböhren kan werden ohn natürliche Dik und Wärme.

Richardus Anglicus

(cc) Auff das ich aber wieder zu meinem Vorhaben komme/ so hab verheissen/ daß ich in diesem ersten Tractat was die Natur seye auflegen wollen/ darmit nicht ein vergeblicher Wahn uns von den schlechten waren Weg abführe. So ist demnach die Natur/ einig/ wahr/ schlecht/ und vollkommen in ihrem Wesen/ welche Gott vor allerzeit erschaffen/ und in dieselbig einen Geist verschlossen hat. Man solle aber wissen/ daß der Natur Termin und Ziel Gott ist/ wie er auch der Natur Anfang ist/ sintemahl kein Ding sich anderswo endet/ als in dem/ darinnen es anfänget. Ich hab gesetzt/ daß einige Natur seye/ durch welche Gott alles machet/ nicht daß Gott ohne dieselb nichts wirken könne (dann er hat die Natur gemacht/ ist auch allmächtig) sondern also hat es ihm gefallen/ und er hat es also gemacht: alle Ding kommen auß derselbigen einigen Natur her/ und ist nichts in der ganzen Welt außserhalb derselben Natur. Dann obgleich unterweilen Mißgeburten herfür kommen/ so ist doch solches nicht der Natur sondern entweder des Künstlers/ oder des Orts Schuld/ diese Natur ist in vier Deyter unterschieden / in welchen sie alles

alles dasjenige würcket/ so wol was gesehen wird als was im Dunceln ist/ sin-
temal die Dinge vielmehr im Duncle-
sind/ als sie warhafftig erscheinen solten
Sie verändert sich in dem Mann und
Weib: und wird dem Mercurio vergl-
chen/ weilensie sich an unterschiedliche
Ort leget/ und nachdem die Ort der E-
de gut oder böß/die Dinge herfür bringe
obgleich in der Erden keine böse Ort seyn
wie es uns bedüncket. Aber nur vi-
Qualitäten seynd/ und diese seynd in a-
len Dingen/ und seynd nicht concord-
rend oderein stimmig/ sondern eine über-
trifft immer zu die ander/die Natur aber i-
nicht sichtbar/ ob sie gleich sichtbarlich wü-
cket/ dann sie ist ein flüchtiger Geist/der i-
den Cörpern sein Ampt verrichtet/ hat se-
nen Sitz und Stelle / in dem Wille
Gottes/ uns ist sie dieses Orts zu nicht
anders nutz/ als daß wir ihre Stelle und
Ort wissen/welche ihr am meisten eigne
und bequemlich seynd/ das ist / das wir
wissen ein Ding mit dem andern Ding zu
vereinigen /nach der Natur/ darmit nicht
irgend ein Mensch mit Holz/oder ein Rin-
oder ander Vieh/ mit einem Metall ver-
einiget werde/sonder ein jeder in seines gle-
chen: Arbeite und würcke/ so wird alsdan
die Natur das ibrige auch thun.

Michael Sendivogiu

Wir wollen gehn suchen der vier Elementen Naturen/ dieselben von den Buch der Erden förmlich hinzu geführt. (d)

(d) **V**id. *Richardus Anglicus* p. 47. sub. lit. bb.

Du hast gefragt wie viel wahre Farben seyen/ und ich will dir's vast gern sagen, So wiß daß drey rechte vollkommene Farben sind/ auß welchen alle andere Farben ihren Anfang nehmen: die Erste ist schwarz: die ander ist weiß: die dritte roth. Es sind viel andere Farben/ aber von denselben ist nichts zu achten/ noch zusorgen dann sie offtermalen zergehen vor dem weissen. (e)

(e) **W**ie es nun ein Beschaffenheit mit den vielfältigen Namen/ dadurch eine Materia wird bedeutet: Also verhält es sich auch mit der Bereitung/da es sich auf erzeugte Farben bald so/bald anderst erzeugt/ deren fürnehmsten Farben doch nur 3. sind in diesem Werck/ als schwarz/ weiß und roth/ ungeachtet der vielfältigen darzwischen kommenden Farben/ welche von keiner

ner Importanz, und deren man nicht gro
darff achten.

Incertus, Macrocosm

(ee) Und ist zu wissen / daß unser Stein
in seiner Kochung in alle Farben der Welt
verwandelt wird / unter denen doch drei
die fürnehmsten seyn / auf welche man ach
haben soll / und nicht auff die andern / nem
lich die Schwärze / so die erste ist / de
Schlüssel und Anfang des Wercks ; de
andern Art und Erden ist die weisse / welch
die andere ist ; und die rothe die dritte
und dannenhero wird gesagt / daß da
Ding / dessen Kopff roth / die Füße weiß
und die Augen schwarz seyn / die ganz
Kunst ist.

*Anonymi Verbum Dimissum
Dienheim.*

(eee) Noris, mi fili, unum colorem sese in
alium mutare : sunt multi ac varii colores
quorum ratio non est habenda : tres vero sun
colores, qui sese in opere debent ostendere
primus niger, alter albus, postremus ruber
ac inter quemque colorem, colores varii ses
ostendunt, imo plures quam cogitari pos
sint, eorum vero colorum nullam rationem
habe; sunt spiritus volatiles nondum fixi, at
que hi sunt venenosi : quamdiu varios illo
colores vides, cave tibi ab eorum aere, ete
nim te necaret. Duo colores illi, qui pri
II

mi sese ostendunt, igni pusillo suscitantur,
eundem ignem paulatim augendo.

M. Joann Isaacus Hollandus.

Daselbst geschihet ein zusam-
men Fügung zweyer Cörpern/und
ist nothwendig in unserer Meister-
schafft / und wann einer derselben
Cörpern allein were / in unserem
Stein / so gebe er nimmer etlicher
weiß eine Tinctur oder Färbung/
und darum so ist nothwendig die zu-
sammenfügung dieser zweyer / wel-
che zwey / so sie zusammen gefügt
und angenommen sind in der Zu-
sammenfügung des Steins / der ist
ingeschwängert in dem Bauch des
Winds / und ist das / das der Phi-
losophus sagt (a)

a) Nun dir gänglich in diesem Geheim-
niß der Philosophischen Conjun-
tion zu helffen / so will ich alle unsere
Conjunctiones insonderheit anführen. Wir
aben insonderheit drey Conjunctiones,
welche demjenigen alle bekandt seyn müs-
sen / der dieses Magisterium zu vollführen
edencket.

Die erste ist die grobe / die ich zuvor berüh-

ret habe ; Es ist die Amalgamation des Goldes mit unserm Mercurio , welche weil die Vermischung von zweyen Dingen geschieht / die zweysache Conjunction genennet wird / und diese Zusammensetzung wird nun Rebis, das ist / zwey Dinge genennet nach dem Vers :

Res Rebis est bina confecta.

In dieser Vermischung sind 2. Naturen / die eine mehr wirkend / welche ist der Mercurius , die 2. mehr leidend / welches Gold ist : allda mercke / daß die Wirkung des Mercurii über das Gold geschieht / weil die bewegende Krafft des Goldes versiegelt ist / das ist / sein Schwefel ligt im Gefängniß verschlossen / sooften / wenn die Solution geschehen / alsdardas ist das Gold wirkend / und der Mercurius mehr leidend / alsdann ist Mercurius gleichsam der weibliche Saame / welcher / weicher und zarter ist / so wird er durch die Feuer geschwinder in Wirkung gebracht welches das Gold / als der männliche Same nicht fühlet / bis er durch den Mercurium durchdrungen wird / und alsdann wirdes gezwungen seinen Saamen herfür zu geben. Denn der formale Anfang befindet sich meistens in dem Golde / und der materialische fürnehmlich in dem Wasser ; in dem einen / weil er die von Constitution ist / ist der formale Theil

verf

versiegelt / in dem andern der kleiner ist / ist gegen dem Leibe zu rechnen / mehr in Freyheit / und also folglich geschwinder wirkend. Diese zwey müssen alsdann nach rechter Erheischung der Natur vermischet werden / als anderswo weitläufftig erinnert und ausgeführet worden. Wo du darauff acht gehabt / wirst du die Erstreckung und volle Breite dieser Conjunction erkennen.

Dieses ist eine Hand- Arbeit / und die letzte Hand- Arbeit / so du nechst der / das in das Glas gethan / und darinnen versiegelt wird / hast / ehe und bevor du dem ersten Grad des Magisterii erreichet.

Die andere Art wird die Dreyfache genennet / welche dreyer Dinge Zusammensetzung ist / als des Leibes / der Seele / und des Geistes / daß sie nicht wider einander treiten / welche Dreyheit du zur Einigkeit bringen must.

Die nechste Conjunction, so in der Ordnung folget / ist / wenn du dergestalt dein Feuer verwaltet und regieret / daß deine spiritus so aufsteigen und circuliren / biß sie aus dem fixen Leibe seine meist gekochte Krafft oder subtile Seele außgezogen / welche schwefelicht ist / oder von grosser Feurigkeit. Alsdann wird die Seele und der Geist aufsteigen / und sich mit dem Leibe vereinigen / alsdann wird die Erde in Staub verwandelt werden / nach Anlei-

kung des edlen Sendivogii, da sie sechs Wochen lang ohne Athem begraben liegen werden; und hernach / wenn der Geist und die Seele durch ihre mächtige Krafft der Leib mit sich in die Höhe führen / also / da er mit ihnen ausgehen und wiederkehren wird / denn nun sind diese Drey eine worden.

Denn gleichwie die Seele des Geistes Band seyn muß / also muß der Leib die Seele mit sich verbinden / laß dir diese Lektion nicht aus deinem Gemüth kommen.

Also wird nun vermittelst der Seele der Geist eins gemacht und incorporiret mit dem Leibe. Denn weil die Seele durch den Geist von dem Leibe ausgezogen worden / so verlangt sie natürlicher Weis mit ihm wiederum vereinigt zu werden und so lange sie darvon ist / ist sie vom Hause / und gleichsam in einer Pilgrimschafft. Der Leib verlangt auch natürlicher Weis nach seiner Seele / und wil dieselbige mit Gewalt an sich ziehen / als wie der Magnetstein das Eisen an sich ziehet; Denn wißet / daß die Seele nicht aufsteiget / sondern sie führet bey ihr einen fermentalischer Geruch des Leibes / durch welchen sie sehr kräftiglich den Geist liebet / und nach ihm verlangt / daß er auf neue Impression zu nehmen gedencet / und täglich allmählich mehr und mehr geschickt wird das Feuer zu vertragen / und folgendlich zu der Na-

tur eines Leibes sich zu ziehen ; Mercke dieses :

Die dritte und auch die letzte Art unter allen / welche die vier Elemente zusammen setzet / daß sie bleiben / heissen etliche Philosophi die vierfache / und insonderheit Guido de Montanor, dessen Name weit und breit bekandt ist / und zwar am rühmlichsten zu dieser Zeit.

Aber doch hält diese Conjunction nicht die Flüchtigkeit des zusammen gesetzten zurücke / ob es schon dermassen vereinigt ist / daß die Theile mit einander auff und niedersteigen ; die Ursache ist / daß / ob schon durch die Seele / der Geist und der Leib vereinigt sind / so führet doch der Geist zuweilen mit sich in der Höhe ; und der Leib præcipitiret zu Zeiten den Geist / weil sie die Seele fest zusammen hält / biß endlich nicht allein diese Theile / sondern auch die Elementalischen Eigenschafften derselbigen so starck vermischet werden / daß das eine in wircken nicht mehr als das andere widerstehen thut / durch welche Mittel sie nicht allein vereinigt werden einander zu folgen / sondern auch fixiret fix in dem Feuer zu bleiben.

Dieses ist die letzte und edleste Conjunction in welcher alle Geheimnisse dieser kleinen Welt ihre Vollendung haben. Dieses wird von den Weisen ihre vierfache Conjunction geheissen / darinnen der Qua-

drat in einem Circel gebracht wird/ in welcher weder Anfang noch Ende ist.

Cyrenaus Philaletha

(22) Unde notandum est diligentissime quod istorum duorum corporum conjunctio est necessaria in hac arte ad utrumque, videlicet ad album, & ad rubeum, quæ sit eodem modo quo supradictum est. Et hoc propter duas rationes: quarum ista est una quia aurum cum sit nobilius inter metalla, & magis perfectum & fixum, & compactum, tamen dissolvatur in aquam limpidissimam ut est dictum, & partes ejus minutissime separantur, erit spiritualis & evolans ab igne tanquam Mercurius, quod est mirum. Et hoc est ratione suæ bonæ alterationis, & tunc habet tincturam sine numero, & ista tinctura vocatur, Sperma masculinum rubeum & calidum; & cum sic est dissolutum & subtiliatum, & factum spirituale cum spiritu quintæ essentiae, tunc dicitur spiritus tingens fortis, quem quærimus. Si vero argentum dissolvatur in aquam limpidam, nihilominus remanet fixum sicut prius, nullam vel paucam habens tincturam recipiendam & fixandam in temperamento calidi & frigidi: & vocatur Sperma femineum, album & frigidum: & hæc est aqua alba vel viridis prædicta: & sic conveniens est ipsorum duorum conjunctio facienda, ut dictum est. Item est alia ratio, quia cum aurum per se, & argentum per se sint

at difficilis fusionis & liquefactionis, tamen
in simul conjunguntur, facile fluunt, & liqui-
unt. Hoc sciunt aurifabri facientes solidatu-
s ad aurum. Unde si in lapide nostro esset
antum alterum ipsorum, nunquam aliquam
tucturam daret: & si daret tincturam, non
ogeret nisi in quantum ipsa esset, eo quod
on esset receptaculum tincturæ. Et nostrum
hale secretum est habere Medicinam, quæ
pat ante Mercurij vivi fugam. Ergo con-
nectio istorum duorum est necessaria, & ideo
conjungenda sunt eo modo, quo superius est
ctum.

Incertus.

Es hat ihn getragen der Wind
seinen Bauch/ so ist offenbahr/
uß der Wind ist der Luft/ und der
Luft ist das Leben / und das Leben
die Seel: das ist Del und Was-
r. (b)

(c) Auch so ist unser Stein nichts an-
ders dann ein Vapor unctuosus oder
Sunst/ welcher in Luft generirt wird/
wlecher einzeiglich in die Höhe von dem
Corporalischen Wasser gestiegen / sich in
der runde der sphæræ gehalten; So steigt
er wieder durch einen Thau in das unterst/
solange es nun auf-und absteiget / wird
er leiglich wie ein Christallinisch Wasser/
P 5 dann

Dann es steigt in seiner sphæra auf/ und ab/ biß es unten alles bleibt/ und das was Hermes sagt: Portavit illum ventus, quia generatio geniti nostri fit in Aëre, nascens in aëre sapienter nascitur.

Alibi; Ascendit enim à terra in cœlum iterumque descendit in terram, conquirentem vim superiorum & inferiorum.

Radix Chymia.

(bb) Allhier wird der begierige Leser an sehen/ und von mir wollen informirt seyn/ was dann der hochgepriesene Mercurius Philosophorum sey? Denselben gebe ich fürklich und rund zur Antwort/ daß nichts anders sey als ein coagulirter Lu und trucken Wasser in unserm Meer verborgen/ wie Hermes davon sagt: Portavit illud ventus in ventre, das ist: Der Wind hat ihn in seinem Bauch getragen/ Wo aber dieser Mercurius am leichtesten und nechsten zu finden/ davon kan man lesen in den Büchern Mons Magnesiæ genannt/ da des Bleyes gedacht wird/ Hiervon haben etliche unter den Alten sehr viel gehalten/ wie man diese Vers liest:

Artus est hominis qui constat sex Elementis:

Cui P. si jungas & in M. S. vertenoscas,

Hoc est as nostrum, Lapis est & Philosophorum.

De

Das ist:

Ein Glied an jedem Menschen ist/
Von sechs Buchstaben zu der Frist:
Wann darzu thust ein P. voran
Und schaffst vom End das S. hin-
dan/

An seine Stell ein M. thust setzen
So möchtest dich nicht seliger
schätzen.

- Denn dir dadurch das Erz und
Stein/

Der Weisen wird erkläret seyn.

In diesem Paß sind einig alle Philoso-
i, daß sie einhellig bestättigen/ daß das
ley oder Saturnus in seinem inwendig-
en gut Gold sey/ und ihm anderst nichts
mangelt/ als daß man ihm benehme seine
Züßsägigkeit. Darum muß man ihn rei-
zen/ und sein inwendiges herauß fehren/
Es ist/ man muß ihn in seine rechte Rö-
te bringen. Denn das Gold läßet sich
leichtlich nicht arbeiten als Bley/ und
man kan ihm vielleicht seinen Mercur-
um außziehen.

Incertus.

(bbb) Nota in gratiam filiorum artis:
Nix ex aere reducatur in terram non perfici-
t opus. Limus noster in aere primum suæ
genesis rudimentum accepit. Et ventus por-
tauit eum in ventre suo. Ventus autem ille
et Etesiarum flatus, aeris habitaculum de-
set, iride præsentente sub tempus auroræ præ-
ciatur.

Cato Chemicus.

(bbbb) Gerz

(bbbb) Ferner um diese Destillation wohlaußzulegen/ sagter/ daß der Wind ihn in seinem Bauche getragen/ nemlich wann das Wasser durch den Alembick destillirer/ da es erstlich durch einen rauchneblichten Wind aufsteiget/ und hernach im Grunde des Gefäßes wieder zu Wasser wird.

Nicolaus Flamellus.

Ich der erhöcht bin über alle Eitel der Welt/ hab gesehen vier Angesicht/ habend einen Vater/ unter welchen eins ist in den Bergen: das ander im Lufft: das Dritte in Felsen: das vierdt in den hohlen oder Hölinen. (c)

(c) Um endlichen Abscheide hierauff stehst du allerding vernehmen / daß du solt aufziehen die himmlische Waage/ die Widder/ Stier/ Krebs/ Scorpion/ und Steinbock. Der ander Seite der Wage stehst du auflegen den Zwilling/ Schütz/ Wassermann/ Fisch und Jungfrau: denn verschaffe/ daß der Goldreiche Löw der Jungfrauen in den Schoß springe / so wirst du solch Theil der Wage überhand nehmen/ und dem andern Theil in der Schwachheit überlegen seyn / laß denn die zwölf Zeichen des Himmels mit dem sieben Gestirnen in einen Gegenschein gerathen/ so wirst du nach Erfüllung aller Welt Farben/ endlich

adliche Conjunction und Zusammensfü-
ung geschehen/ daß das Gröste zum Ge-
ngsten/ und das Beringste zum Aller-
rösten kommen wird.

Wenn da stünd der ganzen W
Natur/

Nur bloß allein in einer Figur/
Und Könnt durch Kunst nicht an-
ders werden

Kein Wunder findt man dann
auf Erden/

Und die Natur nicht zu beweisen/
Dafür doch GOTT ist hoch zu
preisen.

Basilius Valentinus.

(cc) Anlangend' nun unsere Conjun-
ion so ist ein zweysfacher Modus zu con-
jigiren/ nemlich der eine feucht und der
ider trucken/auch hat die Sonnez. Theil ih-
s Wassers/ un' ihr Weib nenne/ oder auch
sohl zwey gegen sieben und gleich wie der
Same zugleich und auf einmal in die Ma-
x gelassen/ und selbige darauff in puncto
erschlossen wird / biß zur Geburth der
Frucht. Also auch mit unserm Werck/
in setzen wir zusammen zwey Wasser/ den
Schwefel des Goldes und seines Mercu-
1/ animam & corpus. Sonn und Mond/
Mann und Weib/ zween Samen/ zwey
agenta viva auß diesem wird ein lebendi-
ger Mercurius/ und darauff der Lapis Phi-
losophorum.

Nach

Nachdem die Erd ist recht bereit
Zu trincken ihre Thurstigkeit/

So nimm zugleich Geist Seel
und Leben

Die mustu auf die Erde geben
Denn was ist Erden sonder Saamen
Ein Leib der keine Seele hat?

Drum mercke wohl hab diß
acht

Es wird Mercurius gebracht
In seine Mutter drauß er kömme
Wirff ihn darein/ so hastu Fröhen
men/

So wird der Sam die Erd se
viren/

Die Erd den Sam coaguliren
Michael Sendivogius

(ccc) Mercurius vocatur in initio operis
aqua: deinde apparente nigredine, terra
deinde & sublimatus, aer: deinde rubificatus
(debet autem aer per se coqui donec rubeat)
ignis: deinde sublimatus cum corpore aliquo
luminari, fermentum: deinde solus additus terra
& compositæ materiæ, spiritus. Et sic terra
cum aqua, aere & igne, corpus est, fermentum,
anima, ultima irrigatio, solius Mercurii
spiritus.

Exercitatio in Turba

(cccc) Ut homo ex quatuor elementis
compositus, ita & lapis: & ita est ex homine
& tu es ejus minera, scilicet per operationem
& de te extrahitur, scilicet per divisionem

in te inseparabiliter manet, scilicet per sacramentum.

Rosinus.

(cccc) In unserm Stein / durch mich
und lang für mir gemacht / sind beschlos-
sen alle Elementa / alle mineralische und
metallische Gestalten / ja alle qualitates und
Eigenschaften der ganzen Welt / denn in
ihm muß gefunden werden die allergrößste
und gewaltigste Hiß. Denn durch sein
gosses innerliches Feuer wird der kalte Leib
des Saturni erwärmet / und durch solche
Entzündung in das allerbeste Gold ver-
ändert. Es muß in ihm auch gefunden
werden die allergrößte Kälte / diemeil
durch seinen Zusatz gemildert wird der Hi-
ße Grad Venus, und lebendige Mercurius
coagulirt wird / und gleicher massen durch
seine Erstarrung zu gutem beständigen
Gold werden muß / die Ursach desselbigen
ist / daß alle solche Eigenschaften unserer
Materia des grossen Steins durch die Na-
tur eingegossen ist. Welche Eigenschafft
durch die gradus ignis ausgekocht und
gereinigt werden müssen / biß sie die aller-
höchste Vollkommenheit erlangt haben /
welches ehe nicht geschieht / es habe dann
der Berg Aetna in Sicilien ausgebrannt /
wo gar keine Kälte mehr auff dem gedich-
ten hohen gebirge Hyperboreum gefunden
wird / welchen Ort man auch Filiæum nen-
nen mag.

Basilus Valentinus.

Con.

A. Das Saltz.

B. Der Mercurius.

C. Das flüchtige ist fir u
zum Elixir worden.

DDDD. Die vier Elementa

E. Das Geschirz.

Conjunctio. Solutio. Fixatio.



Hie fahet an die Solutio der
philosophen/und wird unser Quicks
über. (a)

Q

(a) Nier

(a) **W**er durch die lange decoction un-
 stäte Wärme wird es in seinem au-
 und niedersteigen immer ein wenig dick
 (NB. es solvirt und coagulirt sich) das ab-
 nicht so bald geschieht / dann es muß d-
 ganze Körper sich zuvor satt auflösen / üb-
 sich in die Höhe steigen / und in seinem Ei-
 ckel seinen Lauff vollbringen ; Derohal-
 darffst dich nicht lassen irren / so es nie-
 bald geschieht / dann die Natur eilet nicht
 und geschieht doch leztlich / wird au-
 bräuner. Und ob es wäre das noch etwo-
 vom Mercurio überblieben / verzehrt
 ihn doch leztlich / daß er spiritualisch wird
 dann die ganze Kunst ist ferner nichts
 dann daß sich der Stein solvir und co-
 gulir , das geschieht allein durch die putref-
 faction , dadurch er spiritualisch wird.

Radix Chymi

Unser Stein ist ein unaußtilckli-
 Corpus , das da tödct und lebend
 macht. (a)

(a) **U**nsere Materi ist der Signe-
 Stern / die wahrhaftige Medicin
 der Weisen / und unser Stein / roth und
 weiße Tinctur. Sie ist ein König v-
 Reichthum und Tugend / sie hat viel Freun-
 und Feind / die nach ihrem Leben stellen u-
 stehen : Sie wird überall mit allem Gl-
 wöl

vohl behütet und bewahret / auch behalten.
 Sie wird mit Vegetabilibus, Mineralen
 und Metall verschlossen / versasset und
 vol vermacht / damit ihr ja nichts Leids
 widerfahren möge: Sie tödtet und wü-
 rdet ihre eigene Kinder und Blutsfreund/
 risset / verschluckt und verschlinget sie / und
 machet sie wiederum lebendig: Sie ver-
 ehrt sich mit ihnen in ein andere bessere
 Natur: sie ist sichtbarlich und unsicht-
 barlich / begreiflich und unbegreiflich:
 Dann sie ist feurich und Wasserig / kalt und
 warm / sie erhöhet und niedriget: sie kommt
 von einem reinen Samen: Sie ist eine klei-
 ne Materi / wächst aber und gehet auff mit
 schönen Farben / als wie ein andere Blum.

Benedictus Figulus.

Siehe daß nichts widerwärtiges
 vorgehe mit unserm Stein / und
 laß nun in allein. (b)

(b) **E**s ist warlich durch der Philoso-
 phen Schrifften am Tag / daß
 die Warheit dieses Steins bestehet in ei-
 nem einigen Dinge / und das nur ein eini-
 ges Ding ist / dem man nichts fremdes zu-
 fügen soll. Darum so ist die Tinctur der
 Philosophen in dem Stein / gleich wie
 das Herz im Menschen / und ist ein Sim-
 plex, oder einfältiges Corpus, das keinen

Mangel hat oder Ende / und ist' das Ge-
 nus Generalissimum, das ist / ein Geschlecht
 aller Geschlecht / und ein Form aller For-
 men / dann es ist das erste und das letzte
 in den Planeten oder Metallen. Derhale-
 ben must du erwählen dieses / das Homo-
 geneum, und einer starcken gleichförmigen
 Zusammensetzung ist.

Radix Chymia.

(bb) Weßwegen die Weltweisen sa-
 gen / laßet nicht darzu kommen einiges
 frembdes Ding / es sey gleich Pulver,
 Wasser / oder was anders / dann wann ei-
 niges frembdes Ding darzu kommet / so
 wird es corruptiret / und ganz und ga-
 verdorben.

Nicolaus Flamellus

(bbb) Expedit etiam ut elementa lapidi
 sint ejusdem generis, & non diversi, alia
 actionem & passionem mutuam invicem no
 haberent. Quoniam unum non tingeret ali-
 ud, quibus alienum non introducitur, qui
 non convenit rei nisi propinquius sit ei d
 sui natura. Cui si quid apponatur extrane-
 um inficitur opus, nec fiet ex ipso quo
 quæritur ab opifice, sed alius sequetur effe-
 ctus, qui in Naturæ & artis cura non ex-
 stit. Quandoquidem non fit aliqua gener-
 tio vera, nisi ex convenientibus in natura.

Avicenna.

Si

Füg zu unseren Knecht seiner vielriechenden Schwester / so werden sie zwischen ihnen selbst ein Kunst gebähren. (c)

(c) **M**isere Solution ist / daß du den Gabricum der Beia zur Ehe gebest / und wann er bey ihr ligt / so stirbt er bald / und wird in ihr Natur verkehrt. Hernach wann viel Tag vorüber sind / so steigt er auf die Beiam, und verwandelt sie in seinen Körper oder Leib. Und ob wohl Gabricus werther ist dann Beia, so wissen wir doch / daß ohne sie kein Geburt geschicht / darum daß sich keine Geburth schicket / als allein auß Mann und Weib. Derhalben so thue unsern rothen Knecht zu seiner wolriechenden Schwester / so werden sie untereinander Gold gebähren. Dann wann das schneeweisse Weib dem rothen Mann verheyrathet ist / so umfahen sie einander von Herzen / und also umfahende / wird das Weib geschwängert / und werden durch sich selbst solvirt / und durch sich selbst vollkommen gemacht / und die da zwey waren / werden ein Leib.

Radix Chymia.

(cc) Dann die Natur erfreuet sich / wann die Männlein nehmen und heyrathen die Weiblein / und geschicht dardurch ein

Generation, jedoch ohne unbequeme Hinzuthung/ oder Vermischung frembder und ungleicher Naturen. So gib nun und vermähle deinen vor allen deinen Kindern/ sehr geliebten Sohne Gabrie mit seiner Schwester Beia / welche eine Tochter ist kalter Natur/ liebreich und zart. Gabrie ist das Männlein/ und die Beia ist das Weiblein/ welche den besagten Gabrie verbessert/ weil er von ihr herkommen. Und obwohl Gabrie viel hitziger ist als Beia/ so kan er doch ohne die Beia nicht generiren. Nachdem aber der Gabrie bey der Beia gelegen/ stirbet er alsobald; Dañ Beia steigt auf den Gabrie/ verschliesset ihn in ihren Bauch/ dergestalt/ daß man im geringsten nichts von ihm sehen kan. Mit einer so grossen und hefftigen Liebe hat sie den Gabrie umfassen/ daß sie ihn ganz und gar verschlungen/ in ihre Natur verkehret/ und zertheilet hat in unterschiedliche Theile.

Nicolaus Flamellus.

(ccc) Dahero saget Mercurius: Die Coniunctio zeigt nur an / und bedeutet die Vermischung und Gebährung/ denn die Samen vermischen sich wie Milch/ welches man sehen kan / wann die Vermischung vollkommen ist. Zum andern ist die Empfängniß/ wann die Erde in ein schwarzes Pulver sich dissolviret/ und ein wenig von Mercurio bey sich zu behalten anfängt/

get/ alsdann würcket das Männlein in das Weiblein/ daß ist/ Azoc würcket in die Erde. Dahero sagt Arislaus in lib. de Turba: Die Männlein zusammen gebähren nichts/ so empfangen auch nicht die Weiblein/ wann sie allein bleiben/ dann die Generation muß geschehen durch Männlein und Weiblein/ nicht anders als wie in andern gesetzten Dingen.

Nicolaus Flamellus.

Dann so ein schön weiß Weib einem rothen Bräutigam vermählet wird/ so umfahen sie alsdann einander/ und also umfassen werden sie zusammen verstrickt/ und durch einander entlöst/ und durch einander conficirt oder zusammen gemischt/ und wie sie vorhin zwey waren/ also werden sie mit Leib ein .(d)

(d) **S**eses gebenedeyete Wasser/ wird von den Philosophis die Tochter Platonis genannt/ die da Macht und Gewalt hat über alle Schätze. Sie wird auch genannt die weise/ reine/ zarte/ unbefleckte Jungfrau/ Bega, ohne welche keine Gebä- rung oder Vermischung geschehen kan. Darum so haben die Philosophi diese zarte

te/reine Jungfrau den Gabrico vermählet
damit sie Frucht zeugeten/ und da sie Gabri-
cus beschlaffen/ ist er gestorben/ Die Bega-
hat ihm von wegen grosser Lieb verschluckt
und verzehret/ wie solches Aristeus in seiner
Geschicht der Turba Philosophorum be-
zeuget. Und wie Bernhardus in seiner
Practicâ spricht: Der Brunnen/ h.c. Fon-
tana ist dem König/wie eine Mutter/ denn
sie ihn zu sich zeugt/ und ertödtet ihn/ und
bringet ihn zum Tod. Aber er der König
steht wiederumb auff/ durch sie/ und ver-
einiget sich also fest/ daß ihn kein Mensch
verwunden mag/ darum so sagen die Phi-
losophi ob schon Gabricus vor der Welt
köstlicher/ werther/ theurer ist dann Bi. ga.
so kan er doch allein keine Frucht bringen/
diese Jungfrau und gebenedentes Wasser
haben die Philosophi in ihren Büchern
mit vielen tausend ungehlichen Namen ge-
nennet.

Nodus Sopicus Enodatus,

(dd) Also ist der Anfang dieser Kunst
ein einziges Wesen auß zweyen Substan-
zen/ einer beständigen und unbeständigen/
da eines der Saamen/ das ander die
Mutter bleibt. Eines der rothe fixe
Knecht/ das ander das weisse Weib.
Eines der Mercurius / das ander der
Sulphur.

Incertus.

Die

Sie werden gänzlich solviert oder entlöst die Körper in unser Quecksilber / und wird ein Wasser das da fix oder hafft bleibt / oder heist / ein Augs- Thran. (c)

(e) **D**ann gleich wie in der Erschaffung der Welt erstlich alles Wasser gewesen / und der Geist Gottes darüber geschwebt / also ist der Anfang dieses Wercks und seiner solution ; der theilt sich also auff und abwärts / biß so lang es seinen Körper gang und gar solviert hat / in ein durchsichtig Wasser / als ein Christall.

Radix Chymia.

(es) Erstlich must du dieselbe offtermelte Materiam oder Primular, so die Philo-phi auch das höchste Gut der Natur genant / vor allen Dingen dissolviren und auflösen. Es von seiner aquosität und terretrität (dann es anfangs ein irrdisches schweres Corpus, ein raubes / zehes / schleimiges und nebelwasseriges Corpus anzusehen ist) purificiren und reinigen / auch seinen duncklen dickneblichten Schatten / mit welchem es obumbirt, ihm abnehmen / damit also nach solchem durch fernere Sublimation, ihm sein Hertze und innerliche Seel /

Q 5

so in

so in ihm verborgen / und auß ihm dividi
und genommen / und in einlieblich Weise
gebracht werden.

Wasserstein der Weiser

(eee) Nehmet doch in acht / meine Brü
der / was der Hortulanus sagt / daß dassel
be Wasser / welches wir auch ein Composi
tum nennen / zuo vornehme Theile habe
der eine Theil / so in die Höhe steigt
wird genennet das Unfixe ; der ande
Theil / so unten bleibt / heisset das Fix
Theil / welche beyde Theile sonst Erd
und Ferment genennet werden.

Antonius de Abbatia.

A. Das Salz.

B. Der Mercurius.

CC. Das Baad.

DDDD. Die vier Elementa.

E. Ist flüchtig worden.

Oder Edelst Gab Gottes.

27

Solutio. Putrefactio.



Verwandel / oder verkehr die
Naturen der vier Elementen / und
was du suchest / das findest / die Na-
turen

turen verkehren / ist ein Leib machen den Geist / in unser Meisterschaft. Zum ersten machen wir von einem groben oder dicken daran oder dünn / und von dem corpus das Wasser und nachfolglich machen wir von oder auß dem trocknen das feucht / und darnach machen wir auß dem Wasser ein corpus; also daß die körperliche werden uncörperlich / und die uncörperlichen körperlich / und volglich so machen wir das / so das unter ist / nach dem so das Ober ist / und also herwiderum / (f)

(f) Nun mein Sohn / du hast hinführend durch die Gnade Gottes ein Element unsers Steins / nemlich die schwarze Erde / das Raben-Haupt / von andern der dunkle Schatten genannt / auff welche Erde / als einem Stamm / alle das andere seinen Grund hat. Und dieses irdische truckene Element ist der Laton, Stie schwarze Hefen / unser Metall / unser Mercurius, geheissen. Und also ist durch Wegnehmung der verbrennlichen Feuchtigkeit vermittelst der Philosophische Sublimation das Flüchtige fix / das weicht trocken / und Erde worden: Ja es ist nach

des Gebri Aussage die Veränderung der
Complexion, als der Kalten und Feuchten/
in die Dürre / Cholerische; und der Flüssig-
en in die Dicke / nach dem Artephio, ge-
hehen. Ist also der Philosophorum Mey-
nung am Tage / wenn sie sagen / daß die
Arbeit unsers Steins nichts anders sey als
eine Veränderung der Naturen / und um-
kehrung der Elementen. Siehest du dera-
uß / daß durch diese Einverleibung das
Feuchte trocken / das flüchtige fix / das
Geistliche Leiblich / das flüssige dicke / das
Wasser Feuer / die Luft Erde / und also
gewißlich ihre wahre Natur verändert / und
alle vier Elementen eins ins ander circuliret
werden.

Nicolaus Flamellus.

(ff) Hernach machen wir / daß das je-
nige was oben ist / sey gleich dem jenigen/
was unten ist / das ist / daß der Spiritus sey
gemacht ein Corpus, und das Corpus, Spi-
ritus, wie gemeldet worden am Anfang
unsers Wercks / welches erscheint / und
erkennt wird / in der Erhöhung oder Sub-
limation; Dann dasjenige / was unten ist/
wird gleich dem was oben ist / und im
Wiederspiel / also daß sich alles verkehret
in Erden. Welcher Ursachen halber spricht
Hermes: Daß was oben ist durch Erhe-
bung und Aufsteigung / ist gleich dem jeni-
gen was unten ist / durch die Erniedrigung
und

und Absteigung / und daß / was unten / ist durch Verhärtung / als wie daßjenige so oben ist durch Aufsteigung und Erhebung / um zu präpariren aus einem Ding vielfältige und wunderbarliche Sachen Das Wasser und die Erden / haben in sich den unteren Ort / die Luft und das Feuer steigen in die Höhe / das Wasser und die Erden empfangen und ernehren: Die Luft und das Feuer machen die Action und Wirkung conjungiren / und eigenen zu Und diese 4. treffen und kommen überein mit unserem Stein: also daß Senior sagt / daß die 4. Element purificirt seyn in unserem Stein; Dann in demselbigen ist das beständige Wasser / die stille Luft / die fast gemachte Erde / und das Feuer umgiebet / und umringet alles. In einem solchen Streit / muß man sagen / daß in ihm seyn / und durch ihn generirt worden / diese vier Naturen. So ist dann ganz gewiß und augenscheinlich / daß unser Stein / durch obberührte Dinge / aus vier Elementen sey. Die Weltweisen haben eben dieses bekräftiget / wann sie sagen / daß dieser Stein aus vier Elementen sey / welche (wie gesagt worden) in sich halten Leib / Seel / und Geist: Wollen auch daß diese Dinge einer Natur seyn / einer Materie und wesenhait / mit einem Wasser und einer Wurzel: So sagen sie dann gewißlich die Wahrheit.

Nicolaus Flamellus.

(fff) Rcc.

(fff) Rec. Des Lustts zehen Theil/
 lebendiges Gold oder lebendigen Silbers
 in Theil: Dieses alles thue in ein Ge-
 schirr/ kochte zu forderst diesen Lustt/ daß
 es Wasser werde / und hernach nicht
 Wasser/ wann du das nicht weißest/ und
 anst den Lustt nicht kochen/ so wirst du
 ohne allen Zweifel fehlen/ dann dieses ist
 der alten Philosophorum materia / dann du
 must das nehmen was ist/ und doch nicht
 sehen wird/ biß es dem Künstler gefäl-
 g. Es ist das Wasser unsers Thaues/
 auß deme der Philosophorum Salpeter
 gezogen wird / durch welchen alle Ding
 wachsen und gemehret werden: Seine
 matrix ist/ das Centrum/ Solis oder Lu-
 x/ so wohl der Himmlischen als der Ir-
 schen und darmit ich es deutlicher sage/
 ist unser Magnet dene ich hiebevör Cha-
 bs genennet habe: Der Lustt gebietet
 den Magneten/ der Magnet aber gebietet
 der machet erscheinen unsern Lustt: Ich
 habe dir heiliglich allhie die Warheit offen-
 bahret/ bitte Gott/ daß er zu deinem
 Vorhaben Glück geben wolle. Also wir-
 de allhie ein warhafftige Außlegung haben
 ihr Wort Hermetis / da er meldet / sein
 Vater seye Sol, seine Mutter aber Luna,
 und das der Wind solches in seinem Leib
 tragen habe: nemlich das Sal alkali wel-
 ches die Philosophi Sal acumo niveum und
 vegetabile genennet haben/ in dem Leib der

Magnesis verborgen. Die Operation ist also beschaffen / daß du den congelirten Luft solvirest / und in demselben den zeheren Theil Goldes solvirest / dieses sigillir und arbeite mit unserm Feuer / biß der Luft Pulver werde / wann du der Welt Sal hast / viel Farben erscheinen.

Michael Sendivogius.

(ffff) Den Samen der Mineralien oder Metall erschaffet die Natur im innersten der Erden / darum glaubet man nicht da ein solcher Samen jemalen gewesen oder seye / weil er unsichtbar ist. Aber es ist kein Wunder daß die Unwissenden zweiffeln / da sie doch dasjenige / was für Augen ist / nicht ergreifen / wie viel weniger dann dieses / welches unsichtbar verborgen ist. Aber es ist gewiß / daß das / was oben ist nichts anders seye / als das was unten ist. und hinwiederum: was oben gebohret wird / das wird eben auß der Quelle gebohret / wie das so unten in dem innersten der Erden.

Michael Sendivogius

Und eigentlich so ist das ganze Werck und Regiment nichts dann ein bleibend Wasser / das alle die Ding in ihm hat deren wir bedürffen. (g)

(g) Sar

(g) **D** Ardanius, wisset ihr Kinder / das die Philosophi oft nehmen / das bleibende und lebendige Wasser / so warne ich euch / hebet nicht an in dieser Kunst / biß so lang ihr erkennet / die Macht und Krafft in dem lebendigen Wasser / wer aber die Krafft nicht kennet / noch weiß seine Bereitung / oder der Regiment / der thu die Hand davon ab / denn ohne das bleibende Wasser / mag in dieser Kunst gar nichts geschehen / denn seine Macht / und Krafft / ist ein geistlich Blut / das die Philosophi haben genant das lebendige Wasser / verkehrt dasselb in ein Corpus / und in einen Spiritum / so findet ihr durch die Grad Gottes / gewandelt Geist im Blut / das ist Spiritus in Corpore.

Gloria Mundi.

(gg) Orfulus jedoch sie sprechen von allen Dingen / oder von vielen Dingen / so ist doch nicht mehr denn ein Ding / als das bleibende Wasser / aqua permanens, und das ist unser Essig.

Gloria Mundi.

(ggg) Siretus, in unser Kunst gehet viel Ding / das ist allein unser Erd / unser aqua, unser terra. schwarz / weiß / und roth / zu machen / mit vielen Farben / die sich darinnen offenbahren / alle Ding geschehen durch unser bleibend / und lebendig Wasser / warum / die wahrhaftten Philosophien

Ben kein ander Ding gebraucht/ dann aqua
vir. darinnen steckt das ganz heimliche
Werck in eigner Natur/ durch viel Werck
als kochen/ warm machen/ distilliren/ br
ten/ sublimirn/ tröcknen/ feuchten/ schwarz
weiß/ und roth machen/ diß und noch vi
mehr/ ist allzumahl mehr nicht / denn ein
Werck und Regiment/ &c.

Gloria Munda

Der Philosophus: Es ist eben
eins und einerley Ding/ welches in
ihm hat ein Seel/ und ein Lufft
und ein Kalch/ und die vier Ele
ment/ über die es herrschet / und
ist ihm nicht von nöthen/ von den
anderen Elementen/ die da nicht
bekommen in seiner Natur. (h)

(h) **S**omit wir von unserer/ der Philo
sophen/ alten/ einigen/ rechten
ansehnlichen/ geringen Materi / unser
Sermon anfahen/ so hat Gott der All
mächtig in dieselbige/ sonderliche / hohe
überflüssige/ kräftige / unaussprechliche
verborgene/ grosse Arcana und Geheim
niß gesäet und gepflanzet. Dann sie al
le Creaturen und Naturen zwischen Him
mel und Erden mit ihrer eigenen Natur
übertrifft/ in sich vermag und kan diesel
Materi. Und das ist auch der rechte
Schlüsse

Schlüssel aller Vegetabilium und Mineralium, wie das sie von unsern Vorfahren/ als Moriene, Aristotele, Raymundo Lullio, und andern vielen geheissen und genennet worden Lapis Philosophorum. oder der Weisen Stein.

Wo du nun die Finsternuß von deinen Augen abthust/ und mich recht verstehest/ so wirst du in diesem meinem nachfolgenden Capitel / die warhafftige unsere einige Materiam/ so wahr als Gott ist/ und ich selig seyn will/ klärlich geoffenbahret finden. Derhalben sey unverdrossen/ und lese mit Fleiß wegen des grossen Mitleidens/ als der ichs auß eiffigem Christlichem Herzen mit zu theilen nicht unterlassen hab mögen. Und thue dir hienit zu wissen/ daß unsere Materi ein einig Wesen/ gleichwie alles/ das unaussprechlich ist/ welche für der Erschöpfung Himmels und Erden/ unsichtbarlich/ ungreifflich in einer solchen geringen Substanz/ so zu achten nichts/ verborgen gewesen ist. Also ist und vermag diß unsere Materi/ daß denn wahr ist/ wie wann auch andere Philosophi darvon schreiben: Das Ansehen ist gering/ aber die verborgene Natur / die alles würet/ das in ihr ist/ welche aufwächst/ wie ein grosser Berg/ und grünen auß ihr allerley Farben/ und Geschlecht/ denn sie hat in ir alle Vegetabilia, Mineralia und Metalla

mit ihrer Krafft und Eigenschafft/ auch
 der Complexion. Gleich alsbalden
 ihre putrefaction nimmit sie eine andere
 Gestalt an sich/ und durch die Philosophische
 Materi wird ihre herrliche Natur erhöht
 und herauß gebracht. Derwegen ist
 freundlich gegen alle Naturen/ und nimmet
 sie gern an sich/ vermischet und verbindet
 sich mit ihnen/ dann sie ist auß derselben
 allein coagulirt/ und allein gekocht durch
 dieselbige Materia/ derwegen wirds ge-
 nannt ein Stein/ und kein Stein/ diese
 das Lac Virginis, sie ist der grüne Löw/
 richtet in zweyen/ und in dreyen/ auch
 viere: Sie ist in einer runden Kugel un-
 geschlossen / und mit einer Adamantischen
 Mauer umgeben; Sie ist lieblich/ her-
 lich/ schön/ in ihrer Krafft/ Macht/ E-
 gend und Gewalt/ ist auff der gantz
 Welt in allen Landen/bey allen Menschen
 in Häusern/ auf Erden/ und unter der E-
 den/ sie übertrifft alle Edelgestein/ es he-
 bens auch alle Geistliche und Weltliche/hohes
 und niedriges Standes/ reich und
 arm/ jung und alt/ klein und groß/sie wird
 gefunden bey Christen und Heyden/ sie
 wird geliebet und verachtet/ sie ist übera-
 gewesen. Sie ist ein Kriegsmann und
 Überwinder: Sie ist der rechte Saturnus
 wegen ihres Zorns: Mercurius wegen
 ihrer Geschwindigkeit: Mars wegen
 ihrer Streitbarkeit: Venus/ we-
 gen

den ihrer Frölichkeit : Jupiter/ wegen
 ihrer Demüthigkeit : Luna/ wegen ihrer
 Gerechtigkeit : Sol, wegen ihrer Bestän-
 digkeit und Schönheit. Sie ist ein gu-
 ter Führer und Verführer/ ein reicher und
 mildter/ holdseliger/ ein rechter Doctor un-
 d Arzt in seiner Natur. Sie ist zu finden/
 wie man sie haben will/ gut und böß.
 Dieses alles/ und noch viel mehr ist in ihr
 verborgen. Sie ist der rechte auff, und
 Zuschliesser/ und ein Durchdringer aller
 Dinge/ sie ist in dreyen/ und im vierten
 hut sie sich erfreuen und bringt die drey
 wiederum in eins/ verstehest du das nicht/
 machest du keines. Sie ist dieselbige/
 darvon die Philosophi so viel und mancher-
 y Namen gaben.

Sie wird in dreyen Stücken zertheilet/
 und werden wieder zu einem Stück/
 Stein/ Ding/ oder Materi/ und seynd
 ihr die allerhöchste drey Ding/ als
 Mercurius, Sulphur, Saltz oder Terra.

Benedictus Figulus.

Sie werden gesolvieret oder ent-
 lft die Körper in Quecksilber : das
 i/ in das Wasser unsers Mercuri-
 i. (a)

Darmit du es aber noch besser fassen
 mögest/ so höre / was für ein Un-
 ter.

terscheid seye / zwischen unserm Quecksilber und dem gemeinen Mercurio. Der gemeine Mercurius löset weder Gold noch Silber auff / daß es nicht von ihnen könne geschieden werden / aber unser Quecksilber löset Gold und Silber auff / und wir in Ewigkeit nicht mehr von ihnen geschieden / als wann Wasser unter Wasser gegossen wird. Der gemeine Mercurius hat einen verbrennlichen bösen Schwefel der ihn schwärzet : unser Quecksilber hat einen unverbrennlichen bösen Schwefel der ihn schwärzet : Unser Quecksilber hat einen unverbrennlichen fixen / guten / schneeweissen / und rothen Schwefel. Der gemeine Mercurius ist kalt / und feucht / unser ist warm und feucht. Der gemeine Mercurius schwärzet und besudelt die Körper / unser Quecksilber macht die Körper weiß / biß zu Christallischer Klarheit / der gemeine Mercurius wird præcipitirt zu einem gelben Pulver / und böset Schwefel / unser Quecksilber wird / vermittelst der Wärme / in einen schneeweissen und guten fixen und flüssigen Schwefel verkehrt. Der gemeine Mercurius jemehr er gekocht wird / je flüssiger er wird : unser Quecksilber jemehr es gekocht wird / je dicker es wird. Auß diesen Umständen kannst du leichtlich betrachten / wie weit der gemeine Mercurius von der Weissen Quecksilber unterschieden. So du es noch nicht

ver.

erstehest / so warte nicht / es wird dir es
ein lebendiger Mensch klärlicher sagen / als
wir geredt haben.

Michael Sendivogius.

Und wird ein bleibend Wasser.
die wird entlöst das Gold der
Philosophen / daß es in sein erste
Materi wider eingeführet wer-
e. (b)

b) Wann ich Philosophisch Gold nenn-
ne / verstehe eine solche Sach/wel-
che niemanden vor Gold könne verkaufft
werden / weil es in seiner Generation auff-
hantz andere Maas vom Mercurio durch-
gittert ist.

Johann Lang.

(bb) Also fließet nun unser Geheimniß
aus der Erden her ; Es ist Erde / was wir
anfange zu unserm Grund nehmen / auch
uß unser Wasser zu Erde werden / und
üssen beyde zusammen einen Leimen ma-
chen / den wir mit guter Weile bachen müs-
sen / biß alles zu einem herrlich gemachten
Leist wird / dessen Beständigkeit die Zeit /
sonst alles verzehret / nimmer bewegen
ird ; sie sind durch vollkommene Vereinig-
ung dermassen gewiß zusammen gefüget /
daß iedweder Element die andern drey in
sich verbirget.

Nimm dann das Ding / welches wir Gold zu heißen belieben / es ist aber nicht Gold und ist doch in Wahrheit Gold / es ist Metallisch und kommt doch von einem Mineral her / welches die Kunst durch die Natur Hülffe erneuert / und einem Thoren ein heßliches Gesicht zeigt / doch einem Sohn der Kunst löblich scheint es ist starr weiß / und zart in seiner Jugend / und vielen Leuten kommt es gering und schlecht für / ja die meisten Leute halten es für ein nichts werthes Ding.

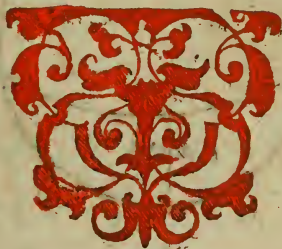
Davon wird gemacht ein Ding von grossem Werth / zeige es dem Goldschmidt / so wird er schweren es sey Gold / aber sehet zu / verkaufft es nicht / wo ihr weisend / es ist der Grund mannigfaltiger Geheimnisse / die Weisen halten es vor ein fürnehmstes Geheimniß / dergleichen ist im Gold das auß den Berge gegraben wird / aber wie es zu erlangen wird gar sparsam gemeldet / daß ihr verstehen möchtet / ob schon eine jedwede Zeile deutlich geschrieben wäre / so möchte doch euere Arbeit darinnen euch oft fehlen.

Cyrenaeus Philaletha.

(bbb) Erstlich wird das irrdische zugeführte Corpus Solis durchauß solviert, zermalmet / zerstöret / und ersäulet / auch aller seiner habenden Kräfte beraubet (also da es dann anfänglich / eine Duncfele hernach

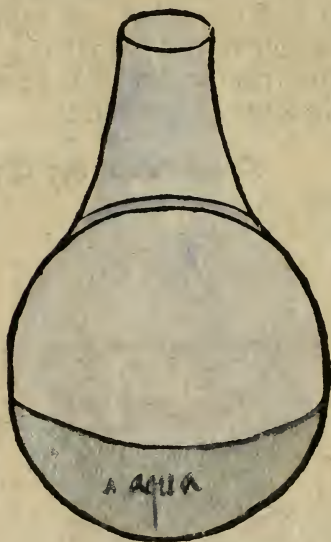
ach gar eine schwarze Farb verursacht/
welches die Philolophi Caput corvi, oder
r Diaben-Haupt genant/ und gemeinlich
h in 40. Tagen geschehen thut/ also daß
tlich in solchem seine anima auch aufgezo-
n und ihm benommen/ und in die Höhe
führet / auch ganz und gar geschieden
wird: darvon es eine Zeitlang ohne alle
krafft ganz erstorben am Boden des Glas
wie ein Aschen liegen blieben.

Wasserstein der Weisen.



Füllung der Philosophen.

Solutio, Putrefactio.



A. Das aufgelöste Wasser.
Prima Materia.

Durch

Durchscheinende/ und leuchtende
Schwerze. Das Haupt des Kap-
en / dasselbig gleichertweise faul
u werden ist nothwendig. Welche
der welcherley Farbe nach der
Schwerze erscheinen wird / ist lob-
ch in der Schaar der Philoso-
hen. (c)

Gewißlich wer diese Schwärze im
Anfang seines Wercks nicht siehet/
as für alle andere Farben während
eit des Steins ihm auch erscheinen / der
itt weit ab von dem rechten Wege der
Meisterschaft / und kan sie weiter in die-
m Chaos nicht vollführen. Denn wer
cht Putrificiret / der arbeitet nicht recht/
mahlen ohne die Putrefaction nichts zer-
dret noch gebohren wird / auch versolg-
ch der Stein kein Vegetabilisch Leben zu
achsen/und sich ferners zu vermehren / em-
fangen kan. Und ich sage dir nochmahls
n der Warheit / wenn du gleich in den
sarhaftigen Materien arbeitest / so du im
Anfang / nach dem du die zugerichtete Ma-
rien (confeciones) in das Philosophis-
che En gesetzt / in weniger Zeit / wenn sie
on ferne erwärmet und angereiket / dies
ß schwarze Raben. Haupt von der aller-
schwärzesten Schwärze nicht sehen wirst/
so

so must du von neuen wieder anfangen
massen dieser Irrthum nicht wieder erstat-
tet noch verbessert werden kan.

Nicolaus Flamm

(cc) Die Farbe aber/so du eigentlich haben
mußt/ soll ganz vollkommen schwarz seyn
gleich wie diese Drachen / und solches in
nerhalb vierzig Tagen Zeit.

Sollen derowegen dieselben/ welche die-
se wesentliche Zeichen nicht erlangen / sich
bey guter Zeit von ihrer Arbeit abthun/ da-
mit sie sich von dem gewiß erfolgender
Verderb entfreyen mögen. Du solt auch
wissen/ und gar wohl in acht nehmen/ daß
in dieser Kunst es wenig zu bedeuten habe
die Schwärze zu haben / gestalt nichts
leichters ist/ als dieselbe zu erlangen / zu-
mahlen schier auß allen Dingen der Welt/
so mit Feuchtigkeit vermischt seyn / du den
Schwärze durch das Feuer habhaft wer-
den kanst. Du mußt aber eine Schwärze
haben / die auß den vollkommenen Metal-
lischen Körpern hervor komme / die eine
lange Zeit daure/ und sich nicht verliere/
als im fünfften Monat / nach welcher
alsdann die erwünschte Weise erfolgt.
So du dieselbe erhältst/ so hast du viel/
aber noch nicht alles.

Nicolaus Flamellus.

(ccc) Der Hermaphroditische Geist aber
 führet die animam in seinen Bauch / und
 bringt dieselbe in den qualificirten Leib/
 nempe in das gereinigte Metallische Salk/
 dieses wird nebenst seinem Schwefel auff-
 geschlossen/ und in ein braunrothes Oleum
 resolvirt; Hierauf wird der Naben-Kopff
 geboren/ das ist das erste Zeichen/ und
 obliegt gemeiniglich was Wunders zu er-
 folgen/ wann die Sonn und Mond ver-
 einstert werden/ denn wird der Groß-
 mächtige gebohren/ welcher das geistliche
 und weltliche Recht in seinen Händen
 führet &c. Dieses Zeichen bedeutet die
 Conception und Conjunction des Astralis-
 chen Samens / hernacher aber ergreift
 das Salk in seiner Würckung das Solvens.
 und den Samen oder Sulphur an/bringt
 selbige in seine Natur/ das ist in einen
 ruckenen harten Leib/ so hernacher durch
 ebührliche Handreichung des Vulcani in
 eine höchweife/ und endlich rothe fixe Me-
 dicin kan gebracht werden.

Johann de Monte Snyder.

Sie sind gesetzt die Körper in die
 putrefaction oder Fäulung / und
 werden gemacht zu einem schwar-
 zen Erdreich/ und dann so wirst du
 sehen die Materi schwarz werden/
 freu

freu dich dann es ist ein Anfan
der Wirkung. (a)

(a) **E** Stque hęc putrefactio ejus, ac inter
ea perfectam ejus nigredinem con
spicies, qua conspecta, gaude: nam sub e
nigredine albedo latet, ac certum indicium
est, materiam initio rite conjunctam ac uni
tam fuisse.

M. Joann Isaacus Hollandus

(aa) Wisse daß die Putrefaction oder
Durchfäulung/ so sie wohl und vollkōn
lich geschieht/ als nemlich 42. Tage/ wā
aber besser ein wenig länger in der Putre
ficirung/ je länger/ je besser/ dann hiedurch
wird kein Schade zugesügt / und der
Cörper löset sich fein auf/ welches alle
muß geschehen mit sanffter Wärme/ so
gibt er sich in der Distillation und scheide
der Element/ und im ganken Werck desto
besser.

Johannes de Padua

(aaa) Bedeuten derowegen die Farbe
so durch die Zerbeißung und Auflösun
unserer vollkommenen Cörper entstan
die Verfaulung und Gebährung/ welche
Auflösung von der äußerlichen Wärm
herrühret/ geholffen von der Pontische
Feurigkeit/ und wunderbaren sauren un
scharffe

Scharffen Tugend des Giffts unsers Mercurii/der alles/was er findet/ und ihm wiederstehet in einen reinen Staub/ oder vielmehr in ein unbegreifliches Pulver bringet und auflöset. Wenn derowegen, die wirkende Wärme über und wieder die zähe und ölichte Metallische Grundfeuchtigkeit/ ihre Wirkung auf gemeldte Weise verrichtet/ gebietet sie in dem Subjecto die Schwärze/ denn eben zur selben Zeit löset sich die Materia auf/ wird zerstöret/ wird schwarz/ und empfänget um zu gebären: Denn eine jegliche Zerstörung ist eine Gebährung/ soll derowegen diese Schwärze allezeit gewünschet/ und begehret werden.

Demnach ist dieselbe das schwarze Seel/ mit welchem des Thesei Schiff siegshaft auß Creta wieder kommen/ so eine Ursache seines Vatern Todes gewesen: Ja also muß der Vater sterben/ damit auß der Aschen dieses Phœnix ein anderer wieder geböhren werde/ und der Sohn ein König sey.

Nicolaus Flamellus.

(aaaa) Allhier muß der Leser der Arbeit halber informirt werden/ weil darinnen die Authores sehr widerwärtig sind / daß er eine außführlich beschreibet die Disposition, welche vor der wahren Putrefaction ergethet/ dessen Zeichen ist die Schwärze. Denn

Denn in aller Arbeit schwärket der Schwefel/ und dieser ist in unser Kunst Materia als die digerirende Krafft/ welche nothwendig schwärket. Darauß erscheinet / daß zu dieser Putrefaction und wahrer Aufschliessung dieses Wercks/ so wohl wann als trucken/ so wohl kalt als feucht erfordert wird: Und dieses deuten die Philosophi nicht unbillich damit an/ wann sie lehren/ die widerwärtigen Qualitäten der Elementen zusammenzu fügen und sprechen Der Drache stirbet nicht/ als mit seiner Bruder und Schwester. Soll nun das Zeichen der Putrefaction erscheinen / so ist nöthig/ daß man die äußerliche bewegende Wärme habe. Dann wie die Natur in den Mineren der Erden kochet/ vermittelt der Wärme: Also nimmt die Philosophische Materia ihre Krafft zu alteriren und conserviren von dergleichen künstlichen Wärme/ welche alles nothdürfftig also möge oder könnte verrichten. Solche Wärme aber muß nicht gewaltsam seyn/ sondern sanfft und gelinde/ welche allein die subtilen Theile kan erhitzen/ erheben und vermischen/ biß das ganze zerbrochen/ und in eine Schwärze verketret werde. Dann wo nicht alle subtilen Theil werden zu der Putrefaction gebracht so kan eines von dem andern nicht geschieden seyn. Dannenhero die wahre Philosophi einhellig sagen: Putrefactio e

thesaurus rei. Und anderstwo: Non tadeat te putrefactionis. Denn wie die Zerbrechung ist/ also die Gebährung/ und schließlich also die Vollkommenheit. Was man nun durch Kunst würcket / dadurch verbringet man nichts anders/ als daß man das Reine vom Unreinen/ den schwärzenden schmirbigen Schwefel vom klaren weissen Quecksilber scheidet.

Incertus

Derhalben so verbrenn unser Erz mit einem leichten sanfften Feuer/ wie ein Eyerbrüterin/ biß daß sein Leib geordnet wird/ und die Tinctur/ oder Färbung außzogen werde; du solt aber die nicht gar eins mals außziehen / sonder in wenig/ und ein wenig/ soll heraus gehen/ jedes Tags/ biß daß es in langer Zeit erfüllt oder vollbracht werde. (b)

2) **D**ie Fäulung des Körpers ist der Anfang des Wercks und die gehet mit linder Wärme auf daß/ das nichts nicht auf in lindem Kostmist/ idt Mercurio:

Radix Chymia.

S

(bb) Die

(bb) Die ware Putrefaction aber will eine ruhige Schwärze haben / und des Goldes doppelte Zerlösung bringt erst des Löwens verbessertes Wesen und Leben wieder.

Johann Lang.

(bbb) Man muß aber sonderliche Achtung geben auff des Feuers Regierung / dieselbe muß stetig in suo gradu verbleiben / und niemals stille halten : Dann deficiente calore naturali muß der Tod folgen / und entstehet eine unzeitige Geburth / und das gar Unzeitige würcket nach seiner Natur.

Johann de Monte nyders

(bbbb) Im Anfang des Wercks sol das erste Grad nicht höher seyn / dann die Wärme einer sitzenden Hennen / auch muß du in der Mitten des Ofens ein Loch machen / das du auff und gehest wieder zumachen kanst / daß du allein in dem unteren Hasen fühlen kanst / wie schwinde oder sanffte die Wärme sey / erstlich so du der Hasen anrührest / daß du an der sanfftesten Wärme ein Wohlgefallen an deiner Hand fühlst und empfindest / und mercke was ich sage / den grossen Schaden zuverhüten im ganzen Werck / das ist / daß du für allen Dingen mit Geschwindigkeit die Feur nicht zu groß machest / wo du aber die Feur wirst zu groß machen und die äußerste Hitze die innerliche Wärme der Materien

Materien mit Ungeschwindigkeit wird
übertreffen und überwinden/ so würde der
Leichnam in sich ziehen den Geist/ und
der Geist wird in dem Leichnam verhalten/
und durch Stärke der äußersten Hitze
wird er sich zum Theil sublimiren und
sonderlich im Ende so sich der Körper in
Geist thut verkehren/ darum sey fleissig
das Feuer zu regieren/ oder dein Werk
wirst du zu nichts machen.

„Johann de Padua.

(b b b b b) Koche unser Erz mit lindem
Feuer/ biß sein Körper zerstört/ und die
Tinctur herauß gezogen wird. Sie wird
aber nicht alle auffeinmal herauß gezogen/
sondern sie gehet alle Tag ein wenig und
aber ein wenig herauß/ biß es nach langer
Zeit vollendet wird/ und was solviret wird/
was steigt über sich continuè in das tempe-
rirte Balneum, biß es in ein ungreifliches
Wasser solviret werde/ und die ganze Tin-
tur in der Farb der Schwärze herauß ge-
he/ welches ein Zeichen der Solution ist.
Dann wann die Wärme in der Feuchte
wücket/ so gebührt sie erstlich ein Schwär-
ze/ wann sie aber in dem trockenen wü-
cket/ so gebührt sie eine Weiße/ und in der
Weißen/ ist die gelbe und rothe Farb ver-
borgen.

Radix Chymie.

Ich bin das Schwarz des weissen / und der Roth des weissen / und der Gelb des rothen / und bin gewißlich wahrredend / und bin nicht liegend / und wissen daß das Haupt der Kunst ist der Kapp / welcher in der Schwärze der Nacht und Klarheit des Tags ohne Flügel fliehet Dann auß der Bitterkeit so er in seiner Kälen hat / oder darin ist / wird die Färbung genommen / von seinen wahren Körper die Röthe / und in seinen Rücken wird genommen das einig lauter Wasser. (c)

(c) Scitote ergo rumoris inquisitores, & sapientiar filii, quod vultur super montem existens, clamat voce magna: Ego sum albus nigri, & rubeus albi, & citrinus rubei & certè veridicus sum. Et scitote, quod caput artis est corvus, qui in nigredine noctis & claritate diei volat sine alis. Ex amaritudine in gutture existente, coloratio accipitur à suo verò corpore rubor exiit, & de succo dorso mera aqua accipitur.

Hermes.

(cc) Ac quamvis hic tantum unius corvi fiat mentio: tamen tres in hoc Philosophorum

horum monte tibi occurrent. Niger, qui
 aput est artis: albus, qui medium, & rubeus,
 qui finem rerum omnium imponit. Ultimus
 nim appetitus naturæ est in rubedine no-
 tra. Neque miteris, quod tot colorum
 differentias sive varietates in corvis statua-
 nus, licet non nisi nigri vulgò sint noti. Fa-
 teor equidem, nigros esse vulgarissimos: post
 eos tamen non rarò his meis oculis vidi etiam
 albos, in aulis principum & Regum, ut Dres-
 æ in Misnia in Electoris imperialis horto, &
 alibi. Tandem verò rarissimi sunt rubei cor-
 vi, quorum non nisi duos memini me vidisse
 in magna ista regis nostri Christianissimi ca-
 tea, quæ extructa habetur in horto regio
 pud pagum quendam, quem fontem bel-
 lum, vulgò Fonteinebleau vocant: quan-
 quam & hi non omninò rubei, sed variegati
 libris plumis tantum erant. Toti verò ru-
 ei, ut dixi, rarissimè se dant in conspectum
 hominum, nec, ut ingenuè fateat veritatem,
 me hæcenus, nisi forte me inscio, conspe-
 ci fuerunt unquam. Eos tamen verissimè
 existere, testimonio virorum fide dignissimo-
 rum non solum probare possum, sed id etiam
 citat ipsa ratio. Hi igitur tres corvi, ut
 antea præmonui, tibi præmonstrabunt
 eam voce sive clamore suo. Sed voces il-
 lum tam subtiles & delicatæ sunt, ut non
 sensibus externis, sed internis potius & men-
 tibus verè percipiantur. De his lege Ps. 19.
 tibi scriptum est: Non sunt loquelæ, neque

sermone, quorum non audiantur voces. In omnem terram exivit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum. Primus equidem ex amaritudine in gutture suo existente rauca & inconcinna voce sua aditum tibi parabit ad album. Hic verò suaviori edito vocis sono promovebit te ad summum & ultimum rubeum, qui angelico suo & suavissimo cantu, omnes canoras avicularum, lusciniarum, & cygnorum voces facile superante, te amicè excipiet, & harmonia dulcissima te ad laudem ac gloriam DEI canendum excitabit, præcantando: Mirabilis Deus in operibus suis: & tu respondebis: Pleni sunt cœli & terra majestatis gloriæ ejus. Et postquam gratias egeris summo, maximo, & omnipotenti DEO in pace reverteris ad tuos ac è somnis resuscitato Dracone fortè periculum sit in mora.

Anonymus.

(ccc) Wann die unterschiedlichen unvollkommenen Farben / die in diesem subjecto sind / heraus gezogen worden / biß du erscheinen siehest das Raben-Haupt / welches das Kennzeichen ist einer vollkommenen Corruption. Dann die Kunst begehret anzuzünden eine ware Tinctur entweder auff weiß / oder roth / vermittelst der Seele / welche weil sie Lust und Feuer ist / färbet in weiß und roth / indem das Weiß Lust / und das Rothe Feuer hat. Nu
fa

an aber die Kunst diese zwei Eincturen
nicht mittheilen wo sie die andere nicht zu-
vor außgetilget hat / und kommen ist zu
er schwärzesten Schwärze / unter wels-
cher die Weiße und unter der
Weißen die Röthe ist / dann du
anst nicht zueinem eussersten ohne Mittel
elangen / noch an einen sehr hohen Ort
kommen / ehe man zu den untersten kommt.
Betrachte derhalben / worinnen die Ver-
erbung bestehe / vertreib die frembden
farben durch die unterschiedliche Altera-
on und Vermischung der Elementen / laß
e Leide tragen wegen der Anzeigung des
Todes / welcher dir ein gewisses Zeichen
yn wird des herannahenden Lebens / ver-
erbe kähnlich / damit du zeugest ; Diese
Arbeit ist nicht also gefährlich / gib nur
achtung / daß du die Materie nicht also
reng mit deiner Länge des Feuers treibest /
erkig oder mehr Tage werden dich den
ußgang sehen lassen.

Johann Lang.

(cccc) Die Ursache / warum ich dir die-
bende Samen in Drachen Gestalt mah-
n lassen / ist diese / weil ihr Gestand sehr
roß ist / und ihren Biffte gleicht : auch
e Ausdämpffungen / so in dem Glase in
e höhe steigen / dunkel / schwarz / Him-
elblau und gelbig seyn / gleich wie diese
nde Drachen seyn abgemahlet / deren
farben und ihrer aufgelöseten Körper-

Macht so giftig ist/ daß wahrhaftig kein grösser Gift gefunden wird / zumahlen es durch seine Krafft und Gestand alle lebendige Dinge umbringen/ und zu tödten vermag. Der Philosophus aber empfinde nimmer diesen Gestand/ wo er nicht sein Gefässe zerbricht/ sondern er urtheilet nur durch das Gesicht / und auß der Versäulung/ (seiner zusammen gesetzten Dingen herührenden Veränderung der Farben daß es also sey.

Nicolaus Flamellus

Derhalben verstand es / und nimm an oder empfahe die Gab Gottes/ und verberge es vor allen Unweisen : dann von den Cauernen oder Hölinen der Metallen ist es verborgen / welcher Stein ist Erzädernich und seuch/ ein schön glänzende Farb / ein überhoher Berg/ und ein weit breit Meer. (d)

(d) **I**ntelligite ergo & donum Dei accipite, & ab omnibus insipientibus celate. De cavernis metallorum occultus est, qui lapis est venerabilis, colore splendidus, mens subtilis, & mare patens. Ecce vobis exposui. Deo gratias agite, qui hanc scientiam vos docuit: Gratos enim diligit. Fre-

Frequenter admonet author suos discipulos, ut hoc singulare Dei donum debita reverentia agnoscant, & omnes fatuos ac insipientes ab eodem abigant, & excludant. narrat prætereà lapidis quasdam proprietates, eumque occultum nominat, hoc est, nuncis cognitum: venerabilem, hoc est, in immo precio habendum: colore splendidum, hoc est, rubicundissimum. Est enim habedo ultimæ perfectionis certissimum signum. Mentem sublimem, id est, spiritum sublimatum & exaltatum, Mare patens, id est, aquam mercurialem perennem, fixam, & igne permanentem. Has omnes proprietates in se continet lapis, quas ante ipsius perfectionem, nemo tam exactè scire potest: sed tum demum erumpunt, cum præparatus existit: non secus ac in arbore pyro ignoratur, quales protrusura sit fructus, donec tantum oculis tuis manifestò videris, ipsam prodixisse pyra, non poma, non pruna, non cæsa nec alterius generis fructus. Quia igitur Hermes proprio experimento omnes istas vias & proprietates in lapide cognovit, illas quoque docendo, liberaliter communicat suis discipulis, ad quos nondum pervenit experientia, ut & hinc aliquid utilitatis & consolamenti percipiant. Non autem pro fleri hac institutione sibi, sed Deo vult gloriam & laudem tribui. Deo, inquit, gratias agite, qui hanc scientiam vos docuit, Hermes plantat: Paracellus rigat: Deus

autem dat benedictionem & incrementum
Huic igitur soli grates immortales persolven-
dæ sunt pro omnibus rebus. Gratos enim
diligit: Estque gratiarum actio ad plus dan-
dum invitatio,

Anonymus.

(dd) Thue verhalben wie ich dir sage
wenn du diesen Schatz bekommen wilt
welchen auch die wahren Physici und alten
Philosophi gehabt haben. Es ist ein
Schatz solcher Tugend und Hoheit/ der
gleichen kein Mensch zwischen Himme
und Erden durch Kunst erlangen mag
Es ist ein mittel Ding zwischen dem Mer-
curio und Metallo/ welches ich nehme
darauß durch deine Kunst und meine
Weißheit ein solches herrliches Wesenge-
fertigt wird. Es ist das feine/ und vege-
tabilische Gold/ und Wurzelhaftig
Feuchtigkeit: Es ist die höchste Medi-
cin/ wie Salomon sie beschreibt Ecclesiast
v, 38. Gott hat sie beschaffen: Von der
Erden wird sie genommen/ und der weise
Mann verachtet sie nicht. Gott hat sie gesetzt
unter meine Geheimnissen/ und gibt
sie den Weisen und Verständigen. Wie-
wol sie viele Oratores/ und die sich in
Theologia und Philosophi grosse Do-
ctores zu seyn achten/ ganz und gar ver-
lachen. In gleichen verachten und ver-
spotten die Medici die Alchymiam. Aber
sie erkennen mich (Natur) nicht/ haben
auch

nich von der Kunst nichts erfahren/ wie
vicenna und Villâ Arvanus/ und viel an-
re grosse Physici und bewerthe alten
Medici. Es verspottet sie derwegen nur
r Unweise/ welcher den Weg der rechten
Medicorum nie gespühret hat. Dann die
Spötter haben nicht Hirns genug eine sol-
e Wurzel und edle Medicin zu erkennen/
welche alle Kranckheiten heilet. Glücksee-
h ist der Mensch/ welchem Gott die Zeit
und das Leben gibt/ zu diesem hohen We-
n zu kommen/ unangesehen/ daß er mö-
alt seyn. Dann Geber sagt: Wiemol
le Philosophi/ so es gehabt/ alt gewesen
yn/ so haben sie sich doch in ihren alten
agen damit beüßiget. Wer solches
ht/ der besizet alle Güter und große
Reichthum/ von einer Unk/ ja einem
Gran kan er stätigs reich und gesund seyn.
Doch muß endlich die Creatur sterben/
und sich an Gott und der Natur begnü-
en. Es ist eine Herkens Stärck/ und
mehr dann güldene Tinctur.

Wasserstein der Weisen.

(ddd) D unsers Himmels/ D unsers Wassers
D unsers Mercurii / D unsers Galtiens
er im Meer der Welt ist/ D unser ver-
stabile/ D unser fixen auch flüchtigen
Schwefels/ o des toden Körpers oder fe-
s unsers Meers: Ein Wasser welches
e Hände nicht nehet/ ohne welches kein
Mensch

Mensch leben kan/und ohne welches nicht
gebohren wird in der ganzen Welt. Und d
reind die Zunahmen/Des Vögeleins Herm
tis/welches nimmer ruhet/ verachtet ist/ur
seiner doch niemanden entrathen kan : U
so hast ein Ding welches köstlicher ist a
die ganze Welt / geoffenbahret / von d
me ich gänzlich sage daß es nichts ander
seye dann unser pactisch Wasser / welche
in der Sonnen und Mond congelirt, un
auß der Sonnen und Mond mit unsern
Chalybe gezogen wird / durch Philosoph
ische Kunst / auff wunderbarliche Weis
durch einen verständigen Sohn der Kunst

Michael Sendivogius

Zwar / so es sich erstlich schwer
oder schwarz wird / so sagen wir
es seye der Schlüssel des Wercks
dann es geschihet nicht ohne schwer
ge : dann daselb ist die Tinctur ode
Verbung die wir suchen / welche wir
in jedem Körper tingieren oder fer
ben / die zwar etwan verborgen ist
gewesen in ihrem Erz / zu gleicher
weiß als die Seel in dem Mensch
lichen Leib. (c)

(c) **S** Nun behüt es wol / daß es nicht
verlohren werde / und also wird das
höchst

Beste fix Ding unfix: So heist es dann
 ighentlich solviret / und gar schier würcket
 ie Hitz schwarz / und das ist seine Fäul-
 ung / und ist eine inwendige Solution/
 urvon die Philosophi schreiben. Und ist ein
 Schlüssel dieser ganzen Kunst: Es mag
 och nicht gebähren noch zerstöret werden/
 e habe dann die Fäulung / da ist das
 reisse Körnlein gestorben / und bringet
 hundertfältige Frucht / und darvon steigt
 aus der Erden in Himmel / und von
 im Himmel wieder in die Erden: Und das
 blich ist / das wird geistlich im sublimi-
 ren / und das geistlich wird leiblich im Ab-
 sigen / und hat Krafft deß obersten Ele-
 ments. Das verstehet also: Wann die
 Solution beschicht / und nun die starcke
 Entzündung geschicht / so gehet es um in
 den Faß / als ein siedend Wasser / so ist
 der Leib so wohl oben / als unten: Dann
 die Natur lasset keine statt leer darzwischen/
 und das ist seine Destillirung und Sublimi-
 rung.

Benedictus Figulus.

(ee) In der Kochung eile nicht / son-
 dern sey gedultig biß die ganze Tinctur
 hinauß gehe auff das Wasser in eine
 Schwärze / welche Schwärze ein Schlüs-
 sel des Wercks ist; dann es geschicht nichts
 an die Schwärze / dann sie ist die Tinctur.
 Die wir suchen / mit deren wir ein jegliches
 Ding

Ding oder Corpus tingiren ; Und die Tinctur ist in ihrem Erz verborgen / gleichwie die Seele im Leib des Menschen. Darwegen / wann unser Erz nicht zerstört / mächtig zerrieben / eingetränkt / und fleißig gekocht wird / biß es von seiner größe aufgezoget / und in ein dünnen unbegreiflichen Geist gekehrt wird / so ist die Arbeit vergebens ; Dann wo nicht die Körperliche in uncörperliche / und die uncörperliche in körperliche verkehrt werden / wird das Werck nicht vollbracht. Darhalben so seye fleißig in der Operation, und decoction, biß die ganze Tinctur heraus auff das Wasser gehe / in der gestalt ein zerschmolzenen schwarzen Bechs / und wenn du solche Schwärze auff dem Wasser erscheinen siehest / so wisse / daß alsdanehm das Corpus solviert, oder aufgelöst und flüssig worden ist ; und wann das Corpus in ein schwarzen Staub solviret, und sein Wassereingehet / und ganz und ganz zu einem Wasser wird / so wisse / daß ein Wasser das ander Wasser auffnimmt als sein eigene Natur. Und wann darhalben nicht ein jegliches in Wasser verkehrt wird / so können sie nicht zur Vollkommenheit kommen / und in dieser Vermischung / Kochung und Zerreißung des ganzen Wercks bedarffst du keines andern Wassers als allein des Aquæ permanentes dessen Krafft ist ein geistliches Blut / ob

Uder Edelst Gab Gottes.

187

Welches nichts wird / und dieser Geist wird
in ein Corpus verwandelt / dann der Cör-
per incorporirt den Geist / und der Geist
erleuchtet den Cörper in ein Geist / wie Blut /
dann alles / was ein Geist hat / das hat
auch Blut. Derohalben so muß man die-
se Schwärze / die auff ihrem Wasser er-
scheinet / mit einem linden Feuer kochen / biß
sie in ihrem Wasser untersincket / so empfängt
dann ein Wasser das ander Wasser /
daß sie von einander nicht mehr mögen ge-
sieden werden

Radix Chymia.

Darum allerliebster Sohn / so
du in dem Werck bist / so siehe daß
du zum ersten habest die schwarze
Farb / dann so wirst du gewiß seyn /
daß du putrefacierest und feulest /
und im rechten weg fürfahrest. (f)

Wie muß ich das verstehen? Also:
In dem ersten unsers Wercks erschei-
nt die Schwärze / welche Schwärz wird
verglichen dem h / als das Blei / welches
dann unflüchtig und schwarz ist / für an-
der in allen Metallen. Also wird auch die
schwarze Farben verglichen der Schwärz
des Bleies / das ist die erste Farbe
und Anfang des Wercks.

Johannes de Padua.

Gedult

Gedult und weil sie nothwendig
in unserer Meisterschafft/ eilen / i
auß dem Theil des Teuffels/ in di
ser Meisterschafft. (a)

(a) **H**ujus artis investigatores non pot
itis ad utilitatem pervenire absque
prolixo animo, & regimine continuo, qui
go libenter patientia fruitur in hanc dispo
sitionem introeat, qui verò citius cupit pe
venire, in libris nostris non inspiciat, que
niam magnam inferunt injuriam antequam
à lectoribus intelligantur semel, vel bi
vel ter.

Nam quilibet arbores inserens non spe
rat fructus hinc, nisi post tempus. Ac sem
ina seminans non sperat metere, nisi po
messes advenientes, qualiter igitur vultis ha
bere hoc, lecto semel libro, vel prim
tantum experto regimine? Ideo vos non ta
deat procedere operando ad secundam &
tertiam partem regiminis. Ita quod rex Dia
demate rubeo coronatus appareat.

Guilielmus Tecenensi.

(aa) Præstat autem ut tam pusillum ignem
addas, ut sursum non sublimet, quamvis tem
pus longius sit, tua nihil refert, certum incen
to præfer. Nam magno calore opus tuum
perdere potes, verum igni pusillo nunquam

cave ne tantum ignem ei adhibeas, ut
nigrum colorem pro albo acquiras.

M. Joann Isaacus Hollandus,

(aaa) Vobis dico quod sustineatis patienter, quia forte moratur, & festinantia quidem ex parte diaboli est. Ergo qui patientiam non habet, ab opere manum suspendat: quia impedit eum festinantem crebilitas.

Rosarium

Das Haupt des Kappen.

Putrefactio.



1. Das aufgelöste Wasser ist
schwarz worden.

I

U du

O du gesegnete Natur / und ge-
 segnet ist deine Wirkung : dann
 von oder auß den Unvollkommenen
 machstu das Vollkommenen / mit wa-
 rer Putrefaction / Fäulung / oder
 Faulmachung / welche ist schwarz
 und dunkel / darnach machest du ge-
 bähren und herfür sprossen neue
 und mancherley Ding / mit deiner
 Grüne machest du vielerley Far-
 ben erscheinen. (b)

(b) **U**nde Putrefactio est quodammodo se-
 paratio & inspissatio rerum, & deni-
 gratio appellatur, qua completæ res fiunt
 mortuæ; sicut homo in suo tumulo, quia po-
 stea post inspirationem animæ, & Spiritus in
 eis factæ reviviscunt; & ut dictum est per
 operationes prædictas in lapide philosophi-
 co convertuntur, quæ nisi sic putrefactæ
 fuisset, id est, mortuæ, nihil valuissent, nec
 fructum aliquem attulissent, nisi quantum ip-
 sæ essent. *Incertus.*

(bb) Chymia est adæquata Naturæ ope-
 rationibus. Natura, ex quo quid vult ge-
 nerare, vertit in limum; Philosophia adepta
 putrefacit, & in limum suam materiam vertit.
 Nota: Limus est principium corruptionis, &
 rudimentum generationis. *Cato Chem.*

(bbb) Da

(bbb) Dahero etliche tiefsinnige spind-
firt und vorgeben; daß alle Ding grün
seyen; weilm man sagt/ daß alles/ was
grünet/ wächse und sich zusammensüße:
Und eben die grünende Krafft nenneten sie
die Natur. Aber Aristoteles spricht also:
Wenn man die natürliche Bewegung
(Würckung) nicht wisse/ so könne man
auch die Natur nicht wisse/ dieweil sie flüch-
tig und unbestandigist/ und in einer immer-
währenden Bewegung der Gebährung/
Vermehrung/ und Veränderung/ welche
dermaleinsten am letzten/ und der Welr fix
und standhafftig seyn wird.

Marsilius Ficinus.

(bbbb) Hierzwischen aber werden im
Glaß oder Faß mancherley Zeichen und
Farben/ darauf daß wol achtung zu ge-
ben/ und man sich auch darnach zu richten
hat/ erscheinen: wann man nun solche
nach einander siehet/ so ist es eine gute An-
zeigung/ daß es zu einem glücklichen Auf-
gang kommen werde. Erstlich erzeigen
sich Körner/ gleich wie Fisch-Augen/ dann
ein Circel um die Materi/ so gleichsam
rothlecht/ dann einmal weißlicht/ ferner
wird es grün und gelb gleich einem Pfaw-
enschwarz/ hernach auf das allerschönste
Weiß/ endlich gar Feuer und Blutroth

Wasserstein der Weisheit

Durchscheinende Schwärze/
 diß ist die Saffrangelbe und trüß-
 ächtige Erde/ von deren alle Phi-
 losophi sagen/ und stehet auf oder
 ob dem Wasser. Das/so auff der
 Materi ist/ sind dunckle Nebel/ und
 sind Geist/ oder Rauch. Diese Erd/
 so auf oder ob dem Wasser ist/ wird
 herab steigen von dem anderen Ge-
 schirr in Boden des Geschirrs/
 und werden geboren drey Bürm.
 Noch viel Philosophi/ die da sahen
 die Materi dick werden/ und in Er-
 den verkehrt werden / und diese
 Dickwerdung stund im Auffgang
 auf dem Wasser. Also liessen sie
 es nach und nach dick werden/ da
 sahen sie die Erden unterfahren im
 Wasser/ und stehen an dem Boden
 des Geschirrs unter dem Wasser/
 welche Erd Saffrangelb schwarz
 und trüßächtig war/ da sagten sie
 daß diß were die vollbrachte oder
 vollkommene Zerbrechung oder
 Zersthörung (c).

(c) **N**otra ergo putrefactio non est sordi-
 da, nec immunda, sed conjunctio
 Aquar

Aquæ est cum terra per minima, donec totum corpus fiat unum.

Es fleußt nicht am Glas wie ander Wasser so man circuliret/ hat fast die Natur eines Oels/ dann es solviret sich nicht wielein ander Corpus zu Wasser / darum wird es vapor unctuosus genennt/ welcher ganz schwer aufzutreiben/ denn das Wasser macht die solution/ die Luft die sublimation, das Feuer die liquefaction, und die coagulation die Erden/ also daß die vier Elementa ihre Würcklichkeit allein durch mittel der Wärme vollbringen/ und ein jedes zum Ende seiner generation eilet: Also wird der Körper durch sich selber gebrochen/ wie dann gesagt ist. Er solviret sich selber/ sublimirt sich selber/ tödet sich selber/ und macht sich selber wieder lebendig. Diese Würckung geschieht ohne Aufhörung. Id est, in Aqua nostra sunt omnes modi, scilicet sublimatio, distillatio, solutio, calcinatio, fixatio; ideo nostra concentratio non fit manibus, sed fortissima decoctione. Verum est quod dixi, Nam totum hoc magisterium ex re una & via una constat.

Welches alles thut die Natur allein durch Mittel ihrer Wärm/ welche die natürliche Element fort treibt/ und scheidet sie in ihre Veränderung/ dann sie kommen nicht von einander/ also daß die Scheidung nichts anders ist/ als eine Veränderung in die ander: Auß dem Wasser wird Luft/

auß dem Luft Feuer/ auß dem Feuer wiederum Erden.

Aristoteles, Cum habueris Aquam e: Aere, Aerem ex igne, & ignem ex terra, tum habebis plenam artem, (Bernardus hoc argumentum tractat per 2. librum,)

Dann die Elementa werden nicht gescheiden/ wie die Narren meinen/ sondern um der Veränderung willen nennet man eine Scheidung/ auch füget sie die Natur selber ohne Zwitracht wiederum zusammen/ daß also hie in diesem Körper Geist und Seel gescheiden werden in der Veränderung/ und fügen sich auch selber wieder zusammen/ dann die Seel ruhet in Spiritu als in ihrem Stul und Stelle da sie hin gehört.

Dixerunt enim Philosophi quod Lapis noster est ex Corpore, Anima & Spiritu, & verum dicunt,

Die Feuchtigheit von dem Geist ist alles Wasser/ Unica tantum Aqua per totum und die Feuchtigheit von der Seelen ist alles Del/ vapor unctuosus est Lapis noster Dann die Seele ist ein Band des Geistes gleich wie der Körper ist ein Band der Seelen/ solches Band ist nichts als ein Band der Natur

Tota Operatio nostra non est aliud nisi extractio Aquæ à terra, & hujus Aquæ super Terram dimissio, donec Terra putrescat hæc enim terra cum aqua putrescit & mundi-

ficatu

icatur, quæ cum mundificata fuerit, auxilio
livinitatis totum magisterium dirigitur.

Alibi; Spiritus Domini ferebatur super
aquas. Dann gleich wie in der Erschaf-
ung der Welt erstlich alles Wasser gewes-
en / und der Geist Gottes darüber ge-
schwebt / also ist der Anfang dieses Wercks
und seiner solution; der theilt sich also auff
und Abwärts / biß so lang es seinen Cör-
per ganz und gar solviert hat / in ein durch-
sichtig Wasser / als ein Christall;

Radix Chymie.

(cc) Besih derohalben daß du ohn Un-
erlaß das vaporosisch Feuer wohl regierest /
so wird erstlich auff dem Wasser ein Häut-
lein / das wird von Tag zu Tag grösser
und dicker / fällt als ein subtiler gelber
Sand zu grund / je mehr je besser / biß so
lang sich alles gesetzt: Laß stehen / so wird
es in die Länge grau / schwarz und trucken
(das ist caput corvi) procedir mit dem
Feuer fort / biß es leiglich rein / klar und
weiß wird / dochehe die rechte Weiße komt /
wirst du wunderlich allerley Farben im Glas
ehen inwendig von der Materia auffahren /
gleich wie kleine Sternlein / verlieren sich
und kommen immer andere wieder.

Radix Chymie.

(ccc) Nach etlicher Zeit fängt das Wasser
an sich mehr einzudicken und zu coaguliren

und wird wie das scharfeste Vech / endlich
 wird es ein Corpus und Erde / welche die
 Mißgünstigen die stinckende Erde genenn
 haben / zumahl alsdann wegen der vollkon
 menen Fäulung (welche natürlich ist) diese
 wie alle andere Erden stincket / und einen G
 ruch giebt / wie die mit Faulniß und in
 natürlicher Feuchtigkeit annoch beschwer
 ten Knochen erfüllte Todten - Gräbe
 Diese Erde ist vom Hermete die geblätte
 te Erde geheissen / aber sein eigendlich
 und wahrer Name ist Laton oder Æs, we
 ches hernach weiß gemacht werden so
 Die alten weisen Cabalisten / haben diese
 ihren Veränderungen (Metamorphosibu
 beschrieben unter den Figur des Schlang
 Martis, so die Gefärten des Cadmi be
 schlungen / welcher dieselbe Schlange he
 nach getödtet / und mit einer Lanzen wi
 der einen Eichenbaum durchstoßen / di
 sen Eichenbaum nim wohl in acht.

Nicolaus Flamellus.

Das Feuer werde angezündt in
 Ofen / nach Sitt und Brauch der
 Philosophen / und mach daß d
 ganze Materi gar entlöst werde in
 Wasser / darnach regier es in
 sanfftem Feuer / biß der gröss
 oder mehrer Theil verkehrt werde in
 schwarze Erden / das geschichet in

1. Tagen. Allerliebster Sohn /
 wiß daß diese Kunst oder Wissen-
 schaft nichts ist / dann ein vollkommene
 Leistung / oder Einblasung G-
 tes. (a)

a) S In demal es nicht so ein gering
 Ding / wie etliche ihnen traumen
 lassen / vermeinend / weil die Philosophi /
 solches einem Kinderspiel und Weiber Ar-
 beit verglichen / sie dasselbig auch so schlecht-
 lich achten / welches aber die nicht also
 gemeinet / sondern die Nach-Arbeit in die-
 sem Werck / so an ihm selbst gar gering
 und leicht / dardurch verstanden / und sol-
 che nur denjenigen die von Gott darzu
 gewürdiget / und mit Erkenntnuß desselben
 begabet also schlecht und geringlich ange-
 deutet haben.

Wasserstein der Weisen.

Dann die ganze Meisterschafft
 besteht nur allein auß einem
 Ding. (b)

b) Unser Quecksilber ist solcher Tugend /
 daß es an ihm selbst / ohn einige
 Zuthuung / eines fremden Dinges / es
 wird aufgelöst und zugeschlossen durch
 natürliche Kochung. Aber die Philoso-
 phi

phi setzen ihm / wegen Abführung der Zeit
 sein wohl gekochten und zeitigen Schwefel
 zu / und arbeiten also. Wilt du derhalb
 ben unserm Rath folgen / so rathen wir
 ehe dann du diese Kunst angreiffest / daß
 du vor allen Dingen lernest / deine Zün
 im Zaum halten / darnach die Natur de
 Erz und Metallen erforschest / wie auch
 der Erdgewächsen / dann in jedem Din
 wirst du unsern Mercurium finden / un
 auß allen Dingen kan der Weisen Mercu
 rius gezogen werden / gleichwohl in einer
 Ding viel näher dann im andern. Wiß
 auch warhafftig / daß diese Wissenschaft
 nicht Unglück / oder ungefährliehen E
 findung / sondern in vollkommener E
 kanntniß bestehe / und ist nur diese einzige
 Materi in der ganzen Welt / durch welche
 und auff welcher der Weisen Stein kan ge
 macht werden. Er ist zwar in allen Dingen
 aber in seiner Außziehung oder Extractio
 würde einem das Leben zukurz. Doch oh
 ne Erkantniß der natürlichen Dingen / son
 derlich in dem Mineralischen Reich wirst
 du gleich seyn wie ein Blinder / der aus
 Gewohnheit den Weg findet. Diese
 sieht die Kunst zwar ohngefärd / und obe
 wol bißweilen und offten durch ohngefärd
 die rechte Materi unsers Quecksilbers un
 ter die Hand bekommt so hört er auff / wo
 solt anfangen / und verleurt also durch ohr
 gefärd was er ohngefärd gefunden hat
 den

enn er weiß nit/ worauffer seine Meinung
ünden soll. Ja diese Wissenschaft ist ein
abdeß Allerhöchsten/ und wo es Gott nicht
nem durch hohen Verstand / oder einen
reund offenbaret/ wird sie schwerlich er-
ndt dann wir seynd nicht alle Geber/ oder
ie Lullius.

Michael Sendivogius.

Und also zeigen wir dir an /
urch die Wort der Philosophen/
nd nach dem wir selber gesehen
nd angerührt oder getastet haben/
ut grossen Arbeiten / und mit
rossen fleiß haben wir allein diß
nig Ding erkennt vollkommen
n / zu dem weissen und roten/
nd haben kein ander Ding mögen
nden in dem die Vollkommenheit
der Vollbringung stünde / so viel
der wahren Veränderung/ oder
Verwandlung der Cörpern oder
vollkommenen Bereitung gehört /
uß ganzem zerbrochen / und gänz-
h liberal geschwerkt. Verhal-
n so biß embsig in der Wirkung/
allen ihren Ständen / gedultig-
h vollführende die Abkochung/
ß daß heraus gehet die Tinctur/
oder

oder Ferbung auff das Wasser i
 ein schwarzen Farb/ und so du sic
 heft ein Schwärze über diß Wasse
 kommen und zutringen / so wiß da
 das ganz Corpus zerlassen ist/ un
 dann so muß ein leicht sanfft Feuer
 darüber gleichlich enthalten werden
 biß es empfahet ein Nebel/ den g
 bohren hat die Finstere : Dann de
 Philosophen Meynung und Fün
 nehmen ist / daß das Corpus /
 jetzt entloßt ist in ein schwarz Pu
 ver / in sein Wasser eingange / un
 werde alles gar ein Ding. Da
 um so nimmet an und empfah
 darnach ein Wasser das ander Wa
 ser / als sein eigene Natur : un
 darum / wann nicht ein jedes ve
 kehrt wird / und sich verwandelt
 ein Wasser/ so wirst du in keine
 Weg zu der Vollkommenheit od
 Vollbringung kommen. (c)

(c) **S**ie Ehoren / wann sie vom Wasse
 hören / so vermeinen sie / es sey
 Wasser der Wolcken ; wann sie aber
 Ding einen Verstandt hätten / so wüß
 sie ja / daß es ein Aqua permanens , d

ein beständiges oder bleibendes Was-
/ welches Wasser ohne seinen aufgelöste
/ Körper/ mit dem es aufgelöst/ und ein-
ing worden ist / nicht beständig oder
ibend seyn kan: und dieses Wasser nen-
die Philosophi ein Wasser des Goldes/
feuriges Giffte / und mit vielen Na-
n wird es genennet.

Radix Chymia.

Das schwarz und trüßchtig Erd-
ich der Philosophen. (a)

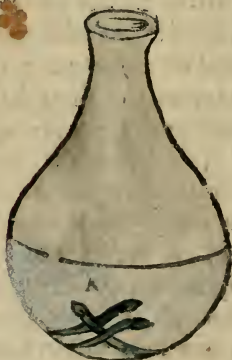
Altera vero pars remanet inferius fixa:
& hæc vocatur terra nutrix, fax,
gnesia, & melius aliis nominibus nomina-
Dicitur etiam corpus mortui, in quo
nil est vitæ, quia ablata est anima sua. Hæc
tem terra non est abjicienda: quia in fax-
cus est quod quæris. Et ex hac terra pri-
pars est nutrienda: propter quod multi
cepti sunt, qui diu laborant, & nihil faci-
; quia extraneas terras addunt in sublima-
ne. Et illud quod superius ascendit, se-
ps sublimant, ac fæces subtus remanentes
projiciunt, ignorantes tandem quid sit pro-
pè lapis noster. Nos autem non volumus
quod partes, quæ elevantur in sublimatione,
maneat separatæ ab his quæ inferius sunt:
volumus eas iterum in unam conveni-
&c. Quia post primam purificationem
per solutionem completur, non inveni-
tur

tur quicquam superfluum, nec diminutum
nostro lapide. Ex his igitur patet, quod
extractione animæ à terra anima contra
plus purificatur, subtiliatur, fortificatur,
crescit in qualitate, virtute & colore. Ef-
ficatur enim ultimo albissima ut nix: terra ve-
ro inferius descendit, & continue immor-
tur in quantitate, ac debilitat in virtu-
te. Unde manet deformis & mortua; nec vi-
ficatur nisi reddatur anima sua. Quod qua-
do fit, anima fluit in spiritum, suum corpus
& aufert omnem ejus nigredinem, ac immu-
ditiam.

Laurentius Venturi

Das Haupt des Rappens.

Putrefactio.



A. Das aufgelöste Wasser
wird zu einem Leib.

Es werden Würm und welche
 der den andern frisset oder ver-
 plingt. Die zerbrechung oder
 zerstörung eines / ist ein Geberung
 des andern. (b)

Alles Fleisch / es sey Menschliches
 oder aus Thieren / kan keine ferne
 Vermehrung und Fortpflanzung brin-
 gen / es geschehe denn Anfangs durch die
 Säulung / auch der Same des Ackers / und
 des so den Vegetabilischen unterworfen
 und zugethan / kan zu keiner Vermehrung
 kommen / den durch die Säulung / und
 werden auch viel Thiere und Gewürme in
 Leben erwecket / allein aus der blossen
 Eule / ihre lebende Krafft und Wirkung
 zeigen / welches billig in ein Wunder
 der Wunder der Natur mag erkannt wer-
 den; Doch hat solches die Natur zugelas-
 sen / dieweil ihr solche lebendige Vermeh-
 rung und Erweckung ihres Lebens am mei-
 sten in der Erden gefunden und durch die
 andern Element durch spiritualischen
 Samen dero Gestalt erwecket wird.

Dieses mit Exempeln zu beweisen / weiß
 das Weib des Dorffmanns am besten / denn
 sie kan keine Henne zur Haushaltung zie-
 hen / es geschehe denn durch die Säulung
 des Eies / daraus das Hünlein gebohren
 wird.

So das Brod in Honig kommt / so wachsen Ameisen darinnen / welches auch ein sonderlich miraculum naturæ für andern ist.

Der Bauersmann siehet auch / daß aus stinckendem Fleisch Maden wachsen / in Menschen / Roß / und anderer Thier Leiber / wie dann auch in Nüssen / Apffel Birn und dergleichen / Spinnen / Würme / und was es mehr ist : Und wer kan die vielerley Art und Geschlecht der Würmer erzehlen / so aus der blossen Gäulung wachsen.

Basilus Valentini

(b b) Parac. Tom. 6. de resulcit. rer. l. Die Puerfactio ist einer solchen Würckung daß sie die alte Natur verzehret und transmutirt, alle Ding in eine neue und andere Natur / und bringet herfür eine neue Frucht : Alle lebendige Ding sterben drinnen / alle abgestorbene Ding faulen drinnen / und alle tode Ding überkommen wider ein neu Leben darinnen / verändert alle Corrosivische Salk, Geist / von ihrer Schärffe / macht's milde und süsse / und transmutirt die Farben / und scheidet das purum ab impuro. Das purum über sich das impurum unter sich / ein jedes unterschiedlich.

Vitus Polacius

(bbb) Spruch

(bbb) Sprach ihn (den Neptunum) der entzogen mit diesen Worten an/ Herr ich hab die Philosophische Schrifftten gelesen/ welche sagen/ daß alle Gebährung beschehe durch Mann und Weib / und habe ich die Frucht des Sonnen-Baums also gesehen vom Saturno in unsern Mercurium legen/ ich glaube auch dir/ als von Herren dieses Meers/ daß du solches wohl wissest/ ich bitte/ antworte mir auff meine Frage. Er sprach: Es ist wahr in Sohn/ alle Gebährung beschicht in Mann und Weib/ aber wegen Unterscheid drey Reich in der Natur so wird ein befähig Thier auff andere Weise geböhret/ als ein Wurm; dann ob schon der Wurm Augen/ Gesicht/ Gehör/ und andere äußerliche Sinne habe/so kommen sie doch auß Putrefaction her/ und ist ihr Ort/ der Erde/ darinnen sie faulen / ihre Weiblein. Also auch im Philosophischen Werck ist die Mutter dieses Dings/ dan so oftmahl wiederholtes Wasser/ das auch auß demselben geböhren wird/ das wird durch Putrefaction wie die Würm geböhren. Darum haben es die Philosophen ein Phoenix und Salamander genennet: Denn wann es auß Empfängniß eines andern Körpers herkäme/ so wäre es ein Thier dem Tod unterworfen / dieweil es es aber nur sich wieder lebendig macht/ nach Zerstörung des ersten Körpers/

so schimmert herfür ein ander unzerstörlicher
 Körper: Sientemalen der Tod aller Din-
 ge nichts anders ist/als eine Absonderung
 eines Dings von dem andern / und be-
 schicht es also in diesem Phoenix, daß
 sich mit dem Leben von dem zerstörliche-
 Körper für sich selbst scheidet.

Michael Sendivogius

Ihnd ist diese Erde am Bode-
 des Geschirrs / und wird gänzl-
 chen dissolvirt oder entbloßt in ein
 Wasser wie vorhin. Wie wird ge-
 fragt/ in wie viel Zeit der Stein in
 Schwärze verkehrt werde / und
 welches ist das Zeichen der wahren
 Solution des Steins? Gib ich
 Antwort: So die Schwärze er-
 schienen ist im ersten mal/ so ist
 ein Zeichen der Putrefaction/ oder
 Entlösung des Steins. War-
 aber die Schwärze gar verbleichet
 und vergehet/ das ist ein Zeichen der
 gänzlichen Fäulung des Steins
 und seiner Entlösung. Item
 wird gefragt / ob die schwarze
 Näbel wären an dem vorgesag-
 ten Stein / durch 40. Tage
 Al-

Intworte ich also: Etwan mehr
 wan minder/ diese Enderung ge-
 blehet aber von ungleiche wegen
 er viele der Arzney/ und wird
 nach Fleiß gewircket/ darunt
 e grösser Viele/ mehr Zeits er-
 ordert/ die kleiner viele/ minder
 Zeits. (c)

QUæritur, Quomodo apparebit ni-
 gredo, & qualiter amovenda est ni-
 gredo, Rec. Prima die apparebit nigredo
 in superficie tantum, & quædam nebula ni-
 gra, & illa multum ingeniosè est amovenda
 cum spatula munda lapidea vel vitrea, vase
 cooperto, separa nigredinem quæ
 ad Philosophos vocatur vestis tenebrosa.
 In cooperto vase ignis continuetur quous-
 que iterum nigredo appareat. Et illa ni-
 gredo iterum amoveatur & in vase vitreo
 mandè servetur cum supradicta, & hoc fiat
 consequenter donec nil nigredinis appa-
 reat in superficie, & lapis remaneat clarus &
 mundus, quoniam verè tunc est aqua mundi-
 ficata à terra sua, & tunc habentur duo ele-
 menta lapidis, scilicet terra & aqua.

Quæritur, Per quod tempus debet esse in
 nigredine, & quod est signum veræ solu-
 tionis lapidis. Rec. Cum nigredo apparue-
 rit prima vice. signum est putrefactionis &

solutionis lapidis, Cum autem nigredo totaliter evanuerit, est signum roris putrefactionis lapidis & solutionis ejus. Durat autem nebulae nigrae in praedicto lapide 40 diebus, aliquando plus, vel minus. Haec autem variatio accidit propter variationem quantitatis, medicinae, & etiam ex industria opificis. Unde major quantitas majus tempus requirit, etiam minus. Sapientia autem operantis juvat artem separationis nigredinis.

Arnoldus de Villa Nova.

(cc) Wann die Schwärzerecht regiert wird/ so bleibt sie nicht länger als 40. Tag. Darum wann du siehest die Natur einem Wasser werden/ und im Luffte sublimiren/ so sind sie zu einem Dunst worden. Dann wann sie alle von dem Körper geschieden/ und durch die Sublimirung einem Geist gebracht seynd / so ist ein jedes flüchtig oder fliegend worden/ dar durch das fliegende Wasser hat dem nicht fliegenden die Thür auffgeschloffen / und in einen Geist verkehrt/ ihm gleich/ und sind beide lüfftige Geister worden / die da aufwärts in Lufft steigen/ und es hat ein Durdurch den andern Dunst/ wann sie beede in der Coction zusammen gefügt seynd / und der Sublimation mit einander verbunden werden/ auffgenommen.

*Radix Chymi
Weiß*

Weißheit der Wirkung hilfft der
eissigen Funderung der Schwärz
e. (d)

1) **D**arum du dich dann nach solchem
in allem zurichten und zu entschei-
den wirst haben können/dann der Art ist thut
er zu nichts anderst/ dann daß er nur
et pflanket und begeuft. Gott aber ist
kein der das Bedenken darzu giebet.

Wasserstein der Weisen.

Item es wird gefragt/ wie viel
Zeits wären werde diese Fäulung
und Reinigung der Erden: Ant-
worte ich vierzig Tag/ und etwan
mehr/ etwan minder/ nach der
Teile der Erden/ und des Was-
sers. (e)

2) **W**ann nun alles also beyfammen/
so setze es in balneum zu putresciren
10. Tag/ in welcher Zeit man das Glas
nicht bewegen solle/ biß diese ermeldte
Zeit fürüber seynd/ nach 40. Tagen
wird die Schwärze erscheinen/ das Krag-
bihaupt genannt: darauf viel mittlere Far-
be/ auch wohl falsche/ dann zwischen sol-
chen und der wahren Weise/wird auch eine
dritte erscheinen/ lehlich aber wirst du den wei-

sen Schwefel sehen/ welcher/ wann da
 Balneum etwas bessers geschüret/ aufstei-
 gen wird/ wie die Fischeaugen / und wir-
 sich neben an des Glases Wänden anhän-
 gen: alsdann hastu eine terram in de
 Schwefels Natur verkehrt/ und hast de
 sulphur naturæ.

Samuel Nertonus.

Das Haupt des Rappen.
 Putrefactio.



A. Das Corpus ist solvirt un-
 zu einem fetten Wasser ode
 Oleum gebracht worden, und
 auch Mercurius Duplimatus ge-
 nannt.

Oleum

Oder Edelst Gab Gottes.

311

Oleum Philosophorum. Das
Del der Philosophen. Das ganz
schwarz Geschirr verkehrt sich in ein
wenig roth. Hie ist geböhren der
neu Sohn des Schwargen / und
wird werden aller weissest / und
ein Nam wird geheissen Elixir.
Diese schwarze und trüßachtige
erd ist verkehrt in das Quecksil-
ber wie vor / und entlöst: In Farb
es Dels / alsdann heist es / Del
er Philosophen. (a)

1) **Q**Uæ autem hæc est oleaginitas aut
Oleum à Deo pretiosum, cui in re-
um natura nihil simile invenitur? Possem
cucis verbis diffinitionem ejus veram pro-
nare, & dicere ut supra, Oleaginitatem
hinc nihil aliud esse quam humidum radica-
metallorum, purum & incombustibile, in
no essentia & forma metallica potissimum
nsistit: sed quoniam non desunt philoso-
porum in hac arte excellentium definitiones
& eas potissimum in medium adducam, non-
nil diversas propter olei dissimilitudinem,
n quidem in re, sed propter corporum, &
cibus educitur varietatem, & inprimis ve-
rabilis Raym. Lullii, qui oleum definit sub-
stantiam corporis per aquam depuratam, &
grtatam in ventre venti. Dicit substantiam

quia est merum argentum vivum maturum
& sufficienter à natura in mineris excoctum.
Corporis videlicet Solaris, Solem enim si-
aurum per excellentiam quandam corpus me-
tallicum vocat, quia reliqua omnia metalli-
necdum perfectionem illam adeptæ sunt, a-
quam tamen per naturam pervenire possunt.
Hæc substantia præparatur & depuratur per
aquam Philosophorum, & tandem portatur
in ventre venti, id est destillationibus crebris
sursum elevatur & levigatur, reduciturque
ad venti, hoc est, ad aeris & spiritus naturam.
Cujus interpretationis auctor est Albertus ex-
plicans illud Hermetis: Portavit eum venti
in ventre suo. Argentum enim vivum, i-
ait item Lullius, quod à corporibus perfe-
ctis extrahitur per dissolutionem, destillatio-
nem, sublimationem & subtiliationem, dicitur
oleum incombustibile, anima & aer, & splen-
dor corporum, quia corporibus metallicis
mortuis & imperfectis vitam tribuit immo-
talem, & ea illuminat. Definitio tamen e-
generalis, tam corpori Solari & Luna
quam calci etiam metallorum imperfecto-
rum, quæ etiam in arte corpus dicitur, a-
commodari potest. Secundam olei defini-
tionem ex eodem Raym. Lullio, ni fallor,
adfert Innominatus, dicitque Oleum nihil
aliud esse, quam limositatem omnium met-
allorum, natantem super menstruum post dis-
solutionem ipsorum. Limositatem vocat
mum sive terram metallorum, non quidem
grossam

grossam & sœculentam, sed ejus partem subti-
 iorem, quæ cum gravioribus partibus mista
 uit ante suam educationem, estque instar luti
 ejusdem vel cœni, pars enim Mercurii ma-
 jor in ea quam terræ, ut in lib. Lucis Mer-
 curiorum asserit Lullius; & idcirco extracta
 nec menstruum, quod aquam & phlegma ibi-
 dem vocat, menstrui similitudinem quodam-
 modo refert, nisi quod aeræ magis & igneæ
 nature quocirca non mirum est, si aquæ
 seu phlegmati innatet, cum leviora graviori-
 bus naturaliter superstent, Unde Rhasis:
 Omne oleum congregatur supra suam aquam.
 De hac olei natura aerea Arnold, de Villa
 nova: Olei perfecti signa sunt, gutta spissior,
 bïcolor, intensior, & levitas aerea, ita quod
 si ipsum aquæ nostræ miscueris, natabit supe-
 rius. Et Lullius. Si miscueris ipsum aquæ,
 supernatabit, & congelabitur ad modum te-
 nuissimæ pelliculæ diversorum colorum, Item
 Joan. Rupefissa: Posita calce, mediante ca-
 lore elevabitur quædam pellicula in modum
 olei, Tertiâ olei definitionem adducit Al-
 nasar Arabs, asserens, Oleum nihil aliud
 esse quam aquam mutatam in aerem valida im-
 pressionem aliarum qualitatum, per conjun-
 ctionem ab illis susceptarum. Per alias qua-
 litates innuit calidum & siccum, quæ in igne
 & terra latent, à quibus sæpius elevata & de-
 nuo conjuncta aqua qualitatem calidam as-
 sumit frigiditatemque sibi naturalem depo-
 nit, & in aeris naturam transit, fitque calida
 & humida, de olei natura, ¶ 5 Ex

Ex quibus definitionibus colligimus, Oleum Philosophorum nihil aliud esse quam aquam, non quidem fontis aut pluviam, quæ à metallorum natura aliena est, sed Mercurialem maxime unctuosam, crebris destillationibus levigatam, & ad aeris quodammodo naturam redactam, in qua casidum radicale seu formale metallorum delitescit, eorum materiam mundatam excoquens in verum argentum & aurum, adjuvante tamen naturam & internum calorem movente & excitante, igne artificiali extrinsecus adhibito. Aut, calcis metalli cujusque humiditatem radicalem multum glutinosam, calidam, & subtilem, (quæ verum est auri argentique semen) per Mercurium solutam & levigatam, ita ut nullam amplius unctuositatem, aut aliquam humiditatem evaporabilem, nec phlegmaticam in se contineat, quæ quidem sentiri possit, cum impossibile sit alioqui calcem omnino à suis viribus, quæ in humido unctioso consistunt evacuare.

Anonymus.

Es wird aber das Gold gelöst
 und entlöst/ auff daß es wie
 der in sein erste Materi eingeführet
 werde: das ist/ daß es warlich
 werde Schwäffel und Quecksilber:
 dann wir mögen alsdann allerbas
 Sil

Silber machen/ und Gold / so es
verkehrt/ oder verwandelt ist in
ihre Materi/ darum so soll es nun
gewaschen und abgekocht werden/
daß es warlich sene Schwäffel und
Quecksilber : dann nach dem
Philosophen/ sind die die wahr und
recht Materi aller Metallen. (b)

b) Auch soltu wissen / daß allerhand
Stein von Sulphur wärn / und von
flüchtigen Mercur. geziegelt werden/ auch
die Sonn und Mond/ daß man sie aber
nicht zu Metall bringen kan/ ist ihrer Grob-
heit Schuld/ auch wisset das alle wächs-
liche Ding/ als Laub und Graß/ von Sulph.
und Merc. geziegelt werden/ durch Wär-
nung der Solis und Lunæ. denn Sonn
und Mond ist Merc. in der Materia / als
die Sonn ist heiß und trucken/ der Mond
kalt und feucht/ dann in der Erden ist das
Feur verborgen/ und ist heiß/ und truck-
en/ und in dem Feur da wohnet die Luft/
und ist kalt/ und feucht/ derhalben sieht
man 2. Haupt=Theil als feucht und truck-
en/ das ist Erd/ Wind/ Wasser/ darinn
wird der Mercurius zusammen ge-
setzt/ der trucken und feucht ist/ der Merc.
Sulphur in der Materia und alle Ding ha-
ben ihr Wachsthum/ von Trucknem und
Feuch-

feuchten / und das trucken und feucht
wird von der Wärm als der Sonn bewo-
gen / daß es sich distillirt / und sublimiert
werde / und alle Ding werden muß / ein-
jeglich nach seinem Geschlecht / und also
ist Merc. &c.

Gloria Mundi

(bb) Die erste Materi der Metallen
ist zweyerley / aber eine ohne die andere
vollendet keine Metall. Die erste und
vornehmste ist die feuchte / mit Wärme
der Luft vermischet / diese haben die Phi-
losophen Mercurium genennet / welcher
durch die Strahlen der Sonnen und
Monds im Philosophischen Meer regieret
wird. Die andere ist der Erden truckene
Wärme / welche sie Schwefel genennen
haben / dieweilen aber alle rechten Philo-
sophen diese am meisten verborgen haben
wollen wir dieselbige etwas heller erklären
zumahlen das Gewicht / als ohne dessen
Wissenschaft alles verderbet wird. Da-
hero auch kommet / daß ihren viel auß ei-
nem Ding / welches an ihme selbst gut
eine Mißgeburt erlangen / dann etliche das
ganze Corpus für die Materi / oder Saa-
men / oder Spermate nehmen / etliche ein
Stück / und diese alle weichen ab von dem
Weg. Als zum Exempel / wann einer
eines Manns Fuß und eines Weibes Hand
zusammen nehmen / und auß solcher Ver-
mischung

nischung einen Menschen zu wegen bringen wolte / so wäre es ein ohnmöglich Ding / dann in einem jedwedern Körper ist ein Centrum / und ein Ort / oder wie des Saamens oder Spermatiz Puncten / der allezeit den 2800. Theil machet / wann es schon nur ein Weizen Körnlein wäre. Und dieses kan anders nicht seyn. Dann nicht das ganze Körnlein oder Corpus zusammen verwandelt wird / sondern es ist in dem Körper nur wie ein Nothwendiges Stücklein welches von seinem Körper verbohret wird / vor aller übermäßiger Hitze / Kälte &c. Hast du Ohren und Vernunft / so mercke allhie auff / so wirst du sicher seyn / nicht allein von denen / welche den Ort und Stelle / des Spermatiz nicht wissen / und das ganze Körnlein zum Saamen machen wollen / sondern auch vor denen allen / welche mit eiteler Solvirung der Metallen umgehen / und die Metalle durchaus solvieren wollen / darmit sie heraus auß deren Vermischung einen Metall machen. Wo aber diese / auff das / wie die Natur procedirt und fortsähret Achtung geben / so würden sie sehen / daß es weit anders darmit zugehet. Dann kein Metall ist so rein / daß nicht auch seine unreinigkeit hätte / doch eines mehr oder weniger / als das andere / aber du treuerlicher Leser / wirst den ersten Puncten der Natur fleißig in acht nehmen / wie oben

oben gemeldet/ so hast du genug: doch gebe ich dir diese Warnung/ daß du in den gemeinen Metallen/ solchen Puneten nicht suchest in denen es nicht ist: Dann diese Metall/ insonderheit das Gold/ des gemeinen Manns/ seind tod, unsere aber seind lebendig/ und haben einen spiritum, diese muß man in allerweg nehmen. Dann du sollest wissen/ daß das Leben der Metall/ ist das Feuer/ weilen sie noch in ihren Mineren und Erzkgruben seynd/ ihr tod in gleichem auch das Feuer nemlich des schmelzens. Aber die erste Materi der Metall ist eine Feuchtigkeit mit warmer Luft vermischet/ und ist ein Form und gestalt/ wie ein fett Wasser/ das an ein jedweder Ding/ es seye rein oder unrein sich anhänget/ doch in einem Ort häßtiger als in dem andern/ welches daher kommet, daß die Erde an einem Ort mehr offen, luff und porosa (daß ist mit mehreren Luftgängen) ist/ und eine stärckere an sich ziehende Krafft hat/ als an einem andern. Sie kömmt unter weilen für sich selber an das Liecht/ mit etwas bekleidet/ vor nemlich an denen Orten/ da sie nichts hat woran zu haften/ wird also erkant/weiler alle Ding auß dreien Ursprungen und all gemeinen Anfängen ihren Ursprung haben aber in der Materi der Metall nur auß einer einigen/ ohne conjunction, das Klei
 auß

ußgenommen / oder ihren Schatten nem-
ch den Schwefel.

Michael Sendivogius.

(bbb) Es seind aber der Dingen Anfang/
nderlich der Metallen / nach der alten
hilosophen Meinung / zween : Schwefel
nd Quecksilber : nach den jüngerem aber
ren / Saltz / Schwefel / und Quecksilber :
Diese Anfang aber entspringen auß dem
er Elementen / von deren Wurzel wir
sonders den Anfang machen müssen. Al-
sollen die Jünger dieser heiligen Wis-
nschaft mercken / daß vier Elementen
nd : und daß ein jedes dieser vieren in
inem Centro und Mittelpuncten ein an-
res in sich halte / von dem es die Ele-
entische Natur empfange / und diß
ind die vier Säulen der Welt / so in der
Schaffung der Welt von der Göttlichen
Beißheit auß dem vermischten chaos ge-
heiden worden / welche auch dieses Welta-
bau / durch ihre wiederwärtige Wir-
ung / in Gleichheit / und der Proportion
alten / und durch influenz der Himmlis-
yen Kräfte / alle Ding unter / und
per der Erden herfürbringen.

Michael Sendivogius.

Welcher nun kan ein Weib neh-
en / und sie schwanger machen /
die

die Gestalten der Gebährung tödten
und lebendig machen / und ein
Licht einführen / oder eingeben /
und die Angesicht reinigen von der
Schwärze und von Finsternuß /
der wird vast grosser Würdigkeit
seyn. Dann uns unseren bekrönten
König / unseren rothen Söhnen /
im zusammenfügenden in leichtem
Feuer / noch nicht flechtenden em-
pfienge / und ein Sohn gebüre zu-
sammen gefügt : dann seine Wol-
cken / so auff ihren waren / fehrer
wieder in ihren Körper / als wie sie
außgangen waren. (c)

(c) **A** Qua cum miscetur ari ipsum interi-
us dealbat : Hæc dealbatio dicitur
quibusdam imprægnatio, quia terra dealba-
tur. Dominante namque aqua terra cres-
cit, & multiplicatur, & augmentatio novæ
prolis inde generatur. Recipe quod a
fundum vasis descendit, & ablue istud cur
igne calido, quousque auferatur ejus nigre-
do, & recedat ejusdem spissitudo, & fac a
eo evolare additiones humiditatum, donec
deveniat calx nimis alba, in qua non erit ma-
cula. Tunc enim terra ad recipiendam ani-
mam est habilis & parata. Jungite siccu-
hum

Oder Edelst Gab Gottes.

321

umido, id est, terram nigram cum aqua sua.
et coquite donec dealbetur. Illa albedo di-
citur aer.

Rosarium.

Derhalben so beharr oder Boll-
treck über ihn ein temperirt Bad /
iſſ er in Waſſer ſolviert oder ent-
löſt werde / untastbar oder unbe-
ührlich / und ganz herauß gange
die Tinctur / oder Ferbung / in
der Farb der Schwerze / welches ein
Zeichen iſt der Solution oder Ent-
löſung. (d)

1) **T**ertium quoque signum putrefactio-
nis completæ est pulvis sine tactu
quod tamen non tactu sed visu probandum est.
hoc est, ut sit totum ut oleum nigrum,
vel sanguis subrubens: ita quod totum vel
major pars materiæ sit uniformiter nigra, &
non sit discontinua, sed una pars ab alia. Ec-
ce dicit Theoph. Effodiatur ergo sepul-
um illi draconi, & sepeliatur illi mulier
in eo, donec vertatur in sanguinem.

Laurentius Ventura.

(dd) Dann nicht allein in dieser Kunst /
ondern in andern Dingen allen können wir
weiter nichts thun / als daß wir der Natur

Æ

zu

zu Hülf kommen / und dieses durch kein
ander Mittel / dann durchs Feuer oder
Wärme. Weilen aber dieses nicht ge-
schehen kan / sintemal in einem con-
gelirten metallischen Körper keine Spiri-
tus gesehen werden / so muß das Corpus
erstlich solvirt / und seine Pori geöffnet wer-
den / darmit die Natur würcken könne.
Was aber dasselb für eine solution seyn sol-
le / will ich allhie den Leser erinnert haben /
daß zweierley solutiones (obzwar sonst
viel mehr / aber untüchtige seyen /) die eine
allein ist wahr und natürlich / die andere
aber gewaltsam / unter welchen die andern
alle begriffen werden. Die Natürliche ge-
het also zu / daß die Pori des Körpers er-
öffnet werden in unserm Wasser / damit
der digerirte Samen außgehen und in sein
matricem gebracht werde : Das wasser
aber ist unser Wasser / himmlisch / wel-
ches die Hände nicht nehet / nicht gemei-
nes / sondern fast Regen-Wasser : Der
Leib ist Gold so den Saamen gibt. Un-
ser Luna ist (nicht das gemeine Silber)
welches den Saamen des Goldes annimt.
Nachmalen wird es durch unser beständig
ohnablässig Feuer sieben Monat lang / un-
terweilen auch zehen / regiert / biß unser
Wasser drey verzehrt / und eines bleiben
lasse / und dasselb gedoppelt : Hernach
wird es von der Milch der Erden oder ih-
rer Fettigkeit genehret / welche in den Brü-
ster

Uder Edelst Gab Gottes.

ten der Erden wachset / und wird von
der Putrefaction durch das Sal Naturæ re-
giert oder bewahret : Und also wird geboh-
ren dasselbe Kind der zwoenten Geburt.

Michael Sendivogius.

Der Schwefel der Philosophen.

Coagulatio.



1. Das Corpus ist zur Fixität
und zur Feinigkeit gebracht
worden.

Das finster Hauß. Dann so
wird der Tract seine Flügel fressen/
und laßt viel und mancherley Far-
ben

ben heraus : dann er wird in viel weiß und viel malen bewegt werden / von oder auß einer Farb / in die ander Farb / biß er zu stäter weisse kommt. Arister der Philosophus / das aller sterckest Thier / soll nicht gespeist werden / dann dieweil es Durst und Hunger hat / und wiß daß nach dreyen Tagen nichts hat. (c)

(e) **E**X isto lapide exit Draco, qui comedit caudam suam. Ex ipso enim nubes ascendunt, & descendunt nubes ac pluvia. Dicitur enim avis volans, quia admodum avis in altum, id est in cœlum evolat: & tamen iterum in terram propter nutrimentum descendit. Unde nutrix omnium est terra. Et Hermes pater ait. Masculus retinet volantem, & volans est femina, quæ habet alas integras, & volans vult volare cum alis: sed alia quæ non habet alas, retinet volantem & prohibet eam à volatu, & ipsam facit secum sedere, & tunc colligatæ retentæ sunt, & in carcerem, &c. nisi denuo per artem solvantur. Vocatur etiam spiritus, propter subtilitatem suæ naturæ. Ascendit enim per medium vaporis subtilis, quamvis postea frigido aëre percussus inspissetur in aquam. Tandem virtus aërea in ipsa manet, penetrans corpora & subtilians: Unde in Turba legi-

legitur. Nota quod spiritus est aqua, quæ extrahit animam à corpore, & anima illa est tinctura soluta, &c.

Laurentius Ventura.

(ee) Dicitur autem corpus sic denigratum esse mortuum. Unde gallinarius dixit: Hanc autem nigri solutionem corporis quoque mortui solutionem vocamus, & communiter fit in quadraginta diebus: quare necesse est ipsum abluere ut mundum fiat, & vivificare postea, ut vitam & virtutem recuperet. Quia dicit Rosarius: Convertite lapidem de bono in melius & non in pejus. In melius convertitur, quando fit Elixir compositum. In pejus autem, quando corrumpitur: quia tunc damnum est & non lucrum. Corruptitur ergo lapis non ut mortuus maneat, sed ut ad meliorem naturam, & majorem virtutem per digestionem perveniat. Et ideo dicitur in tractatu Miserula. In primo opere apparet nigredo, sed corpora ambo abluuntur per aquam superius ascendentem per sublimationem, & iterum descendentem per distillationem clarificantur & vivificantur, postea erunt albißima ad modum marmoris elucentis & salis albißimi. Et tunc de omnibus corporibus facit lunam: hoc est autem quando nuplerit, id est, quando in vase commixti fuerint per minima, & in eandem naturam coiverint per ignis exsiccationem: tunc enim generabunt filium, qui matrem parentejam suam prævalebit. Quia

Sol & Luna per se non tingunt, filius autem hic plenus est tinctoris. Et in hoc est complementum primi operis. Quod opus est mulierum opus & ludus puerorum, scilicet preparationem: quia Thelon & Azoth tibi sufficiunt: Ex his itaque apparet totus processus albedinis: sed tamen ut clarius ordi & causæ cum effectibus in hac operatione distinctius auctori patefiant, diffusius est hic scribendum.

Laurentius Ventura

(eee) Duo sunt elementa, lapidea, scilicet, terra & ignis: & duo aquatica, scilicet aer & aqua: corpus vero calcinatum est aqueo privatum humore. Cum ergo ardeat sitiat libenter, aqueum bibet.

Rosarium.

(eeee) Vide supra B, Figulum, p. 18. seqq.

Coagul

Coagulatio & Dealbatio.

Schwefel der Philosophen.



1. Die flüchtigen Geister verursachen die mancherley Farben.

Hermes der Vatter der Philosophen : Hießt gebohren der Tract / ein Hauß sind Finsternissen / und Schwärze ist in allen denen wohnend. Aber dieses Meer fleubet der Tod und die Finsternissen / und Blend und Schein der Sonnen fleubet der Tract / der da Löcher halt / oder darauff acht hat /

unser toder Sohn wird kommen
 und der König wird kommen au
 dem Feuer / und wird sich der Be
 mählung freuen / und die Verbo
 genen oder heimlichen Ding we
 den erscheinen / und die Jungfrä
 lich Milch wird weiß werden / un
 unser Sohn jezund lebendig g
 macht / wird im Feuer ein Krieger
 und über die Tincturen und Fe
 bungen für auß gehend. Das für
 ster Haß. Hie wird gänglich g
 reiniget / das schwarze Geschir
 und scheinet allenthalben volle
 Blumen mancherley Farben / vo
 der schwärze / und wird weiß w
 Milch. Hermes der Philosophus
 Nim das schwärzer schwarz: dan
 viel und mancherley Farben werde
 in ihm erscheinen / und die Jung
 frauen Milch wird weiß werden
 und unser Sohn ist jezund lebendi
 worden im Feuer ein Krieger un
 für die Tincturen / oder Ferbunge
 auffgehend. (f)

(f) **E**T hæc prima decoctio contin
 anda est tamdiu, quousque Drac
 vivit

vificetur, & fiat lapis cristallinus, fundens,
gens & congelans Mercurium, lac mutans
æcumque metalla in veram lunam, Et
ius philosophus ait: Lapis albus dicitur
rum album, & est tanquam oleum album,
nix, &c. Quando ergo sic est perfectus,
eo ut fluat veluti cera absque fumo & stri-
ore: tunc propriè lac virginis dicitur, se-
ndum Gallin. Et in lib. Satur legitur:
rit sicut lac incerans, liquefcens, penetrans
l modum aquæ fixæ super ignis pugnam;
cadit numerus ejus super mille, Dicitur
iam aqua vitæ, quia illuminat omne sordi-
um, ut apparet ibidem, Dicitur etiam
qua perennis, ac multis aliis nominibus
ominatur. Hæc autem secundum quosdam
erficetur in putrefactione in 36. diebus, se-
ndum alios in 70. secundum alios in 80.
circa,

Laurentius Ventura.

Bittere Wolcken steigen auff/
nd die Râgen auff das Erdreich:
ann ein jedes schwers und dickes
Corpus fällt zu seinem centro oder
mittelpuncten: Aber das Quecksil-
er aus dem Erz gesublimirt oder
chöhet / auß welchem alle Ding
werden / ist das rein Wasser / und
ie wahre Tinctur oder Ferbung/
X 5 die

die da auß denen den Schatten au-
tilget: dann das ist der weiß Schw-
fel/der allein das Erz weiß mach-
mit dem Geist behalten wird / de-
er nicht fleucht. (a)

(a) **P**rima est quæ sursum ascendit, & ha-
est aqua quæ est humida & limpida.
Et quamvis ascendat per modum vaporis, tamen
frigidiori aëre re percussus, iterum veluti
aqua condensatur, & descendit ad human-
dum terram. Et hæc etiam est anima
quæ totum lapidem vivificat, & se habet r-
spectu olei: & à quibusdam dicitur Fum-
albus: à quibusdam vero acetum acerrimum
quæ in colore niveo ascendit, & est valde
acuta. Et aqua hæc habet secum animam
id est tincturam solutam, & in spiritu depu-
ratam, ex corporibus extractam.

Laurentius Ventur

(aa) Oportet autem terram prius sepeli-
in petia panni Egyptii, postea oportet cari-
didari composuim, ut fiat sulphur tingens
permanens. Deinde rubeum fieri, &c. I-
alius quidam ait.

— *Tum ver a operis primordia nosces.*

Corpore cum fusco magnesia nigra videtur.

Propter quod ait Mundus: Ista duo vasi
pienter imponite, & semper ac humiliter
Deum orate, ut hunc nostrum lapidem vi-
deat

atis in opere commixtum, tunc coquite
glatim extrahentes animam, ac inspicite si
ritus sit lapis niger. Quia si ita est, opti-
re: rexistis: sin autem, regite ipsum albo
luore, quod est maximum arcanum, do-
re fiat nigredine coopertus. Ex his ergo
get quod nigredo est principale signum
empletæ putrefactionis, solutionis, com-
ixtionis, imprægnationis.

Mireris.

(a a a) Scitote quod cum Mercurius deal-
tur: sit sulphur album philosophorum in-
combustibile, continens in se venenum.
quod Splendori marmori est simile, quod
vidi Ethelia vocant, & auripigmentum, &
aurum: quia solum sulphur æs dealbat.
Non potest autem dealbare æs, nisi in prio-
operatione fuerit dealbatum, hoc tamen
fugitivum nisi à sulphure rubro reti-
atur.

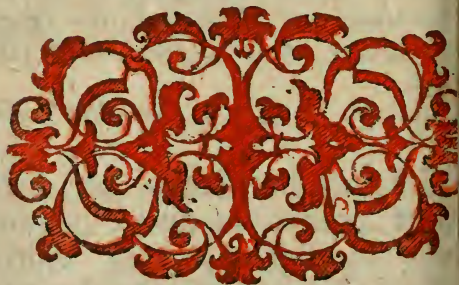
Hannuel in Turba.

Ein geistlicher Mann hat diese
Bort gehabt in einem Gesicht/
durch die Offenbahrung unsers
Ernn Jesu Christi/ die sind von
niemand se gehört/ noch in keinen
Büchern funden worden/ nemlich:
Du solt wissen/ daß der Hals des
Geschirrs

Geschirrs/ ist das Haupt des Ko-
pen/ den du töden wirst/ und wi-
gebohren ein Taub/ darnach
das End: hiemit sind glückho-
tig. (b)

(b) **Q**Uinquaginta diebus primis fit
put corvi, & inde in centum qu-
quaginta fiet columba, & 150. alijs fiet
beus: lento utere igne usque ad albe-
rem.

Menachus et Saturnin.



Aeschen aller Aeschen.
Coagulation & Dealbatio.



Das Erdreich ist durch die
ambitiones lebendig gemacht
worden zu gebühren den
weisen Sohn.

Sie wird begriffen die ganze
Meisterschaft: nemlich/ das Weiß
und das Roth/ mit diesen wenig
Worten. Ich/ der diß Werklein
plammen gesetzt und gemacht hab/
ho diese Ding alle gesehen biß hie/
ho: ich bitt Gott daß er mir
Gnad

Gnad verleihe/ das End zu sehen
 Diese schwarze Nebel sind hina-
 gestiegen zu ihrem Corpus/ vo-
 dannen sie außgangen sind/ un-
 ist eine Zusammensetzung geschehe
 zwischen dem Erdreich und dem
 Wasser/ und ist Aschen worden. (

(c) **A**ber die Aschen so durch die Su-
 blimation aufgestiegen ist in ein
 Gestalt des Schnees/ das ist/ Asche
 von Aschen: die ist von dem Erdreich au-
 gezogen und gesublimirt/ und hoch geehrt.
 Die feces aber/ so nach der Sublimation
 bleiben/ die sein zu verachten und zusch-
 ten. Derhalben so wirff sie hinweg/ dar-
 sie seyn ein Häf oder fex. Wann nun u-
 ser Stein aufgestiegen ist/ in die Höhe
 der Gestalt eines weissen Schnees/ so li-
 ihn mit großem Fleiß und Ernst zusam-
 men/ auff daß er nicht verfliege durch den
 Wind oder Rauch: dann du hast einen
 grossen Schatz bekommen/ nemlich ein
 weisse gefolirte terram, die coaguliren
 dann was zu coaguliren ist/ und reinigen
 das Silber und den weissen Sulphur, un-
 das ist das/ darvon Aristoteles meldet
 thut/ das spricht er / ist besser dann alle
 Alchimisten mit der Vernunft begreifen
 oder fassen mögen: dann das ist da-
 daran

drauß sie machen können/ wann sie wol-
len/ Lunam.

Raimundus Lullius.

Es ist wahr daß die Natur kein
Bewegung hat: dann durch die
Fitz-Wirkung / derhalben/ so du
Hiß wohl wissest/ so thut das
Wasser und Feuer dir sein gnug:
dam sie das Corpus abwäschen/
reinigen/ und erwehren / oder er-
höhen/ und sein Trinckele / hinneh-
men: dann das Wasser/ so in dem
Lufft wohnet/erlanget das Erdreich
von das Eisen den Magnet. (d)

Ann Azot, das ist das Wasser/
Sund das Feuer / das ist die Wär-
me des Feuers waschen und reinigen La-
osm das ist das unsauber Corpus oder
Erdreich/ und nehmen hinweg von ihm
die Schwärz und Unsauberkeit: dann
die Bereitung geschieht allweg mit dem
Wasser. Derhalben wie die Hellheit und
Klarheit deines Wassers ist / also wird
in die Klarheit und Hellheit deines Erd-
reichs seyn wie du sie getränckt und ge-
speit hast/ und je mehr dein terra abge-
waschen und gereinigt wird mit dem
Wasser/ je besser dein terra oder Medicin
wird

wird. Nimm des ein Exempel / du sieh wann es regnet / auff unser Erdreich / und darnach wieder trucken wird durch die Wärme der Sonnen / so ist's viel weisser dann es zu vor was / ehe der Regen drauff kommen war. Also zu gleicher Weiß gehet es in unser Meisterschafft auch zu / dan je mehr es auff das Erdreich regnet und wieder trucken wird / je weisser sie wird. Also je mehr du unser's putrificirten und gereinigten Wassers auff dein terram schüttest / je weisser sie wird und kräftiger / doch die Tinctur anzunehmen.

Raimundus Lullius

Derhalben Wiederäffere also diese Ordnung darüber / vier malen / und zuletzt calciniers durch seine Gewonheit / die da heisset und calcinirt / dann so hast nun diesen allerköstlichsten Stein mit gnugsamer Zudienung geregiet. (c)

(c) **V**Id. Mineralogia supra Citat. und zwar die zwente Anmerckung in das Achte Capitel des Ersten Theils.

Calcinare oder Calciniren / nichts anders dann austrocknen und in Aschen verkehren / derhal-

en solls verbrennt werden ohne
 Forcht / biß daß es Aschen wer-
 de/ welches so es Aschen worden
 ist/so hast du es wohl vermischet/
 dieselbe Aschen nun/ soltu nicht
 verachten/oder nichts schätzen/ son-
 der gib ihnen wiederum den
 schweiß so sie außgeworffen
 hat. (f)

S Erhalten/ wann wir sehen den
 flüchtigen Schwefel verbrennlich
 zu zehren/ daß ein Materia liegen bleibt
 wie ein Kalck/ so wird die Arbeit ein Cal-
 cination genennet/ dadurch alle verbrennlich-
 e und schwärgende Schwäfflichkeit wird
 abgeschafft: Wann aber die Feuchtigkeit/
 welche das ganze zusammen hält/ durchs
 Feuer wird über sich getrieben in die Vor-
 le/ nennet mans destilliren: Bleibt der
 Kalck dahinden/ calciniren. Wann ich
 aber die Warheit will bekennen/ und von
 Di gradibus der Operation schreiben/ so be-
 zeuge ich mit allen warhafftigen Philoso-
 phen/ daß es gar gnug ist am sublimiren/ de-
 stilliren und calciniren. Denn man muß
 wissen/ gleich wie dieser aller gleiche und
 einige Würckung/ also ist auch gleiche
 und einige Art zu würcken/ ungeachtet/
 D einges

eingeliche Namen hierüber gegeben werden.

Incertus.

(ff) Und wir machen einen unctuoschen/schwarzen/weissen und rothen Kalk

Nun leitet mich die gute Gelegenheit dieses Discurses / von unsern Magnetische Kalken zu handeln: wisset/daß wir drey mahl in unserm Werck calciniren/ desse allgemeinen Principium ist/daß unsere Kalken nicht verbrandt sondern unctuosisch Pulver werden/denn in demselben veredel wir die Sulphura, welche der Grund sind der radicalischen Feuchtigkeit/ die Raimunde Oele und Salben nennet: also sind demnach unsere Kalken einerley der Art nach und sind nur an der Farb und maturität unterschieden. Unser erster Kalk ist schwarz/ des allerschwärzesten/ und wir genennet Saturnus/ unser ander Kalk ist weiß/ von dem aller weissen/ und wird genennet Luna, unser Dritte roth / und ist roth von dem allerröthesten/ und wird genennet Sol.

Oder unser Grund wird von drey Grundten vollbracht.

Diese Kalken sind die Umgänge so viel Circulationen/ und haben so viel Grad so einen jeden unter ihnen zugeeignet werden. Unsere erste Circulation mischet die Elemente unter einander/ die andere

neut

Oder Edelst Gab Gottes.

339

neuert die Luft/und die dritte erhöht das Feuer/und alsdann ist unser Stein vollkommen.

Weich und geschmeidig als Wachs/sonsten sind sie nichts nütze.

Wenn unsere Kalcke also graduiret sind/und sie unterschiden von allen Kalcken in der Welt/ erstlich/ indem sie ohne alle Hand Anlegung gemacht werden. Zum andern von ihrer überaus grossen Subtilität der Theile (denn sie sind subtiler als Sonnen-Stäublein) welche mit einer ärtreflichen Feuchtigkeit vereiniget sind/ in welcher Willen fließen sie zu Bestärkung der anschauenden wie ein geschmolzenen Wachs. Der erste geschicht in dem Blase durch die Fortsetzung der Wärme/ und also auch der ander / als die noch nicht zu ihren Periodum der Vollkommenheit kommen sind/ und der ander und dritte auff dem Bleche eines heißen Metalls/ oder auff Mercurio der so warm gemacht ist/ daß er leicht davon fliehen will.

Bei einem recht langen Process, wie die Philosophi schreiben/ nehmen wir ein Jahr oder mehr Zeit/ denn in weniger Zeit mögen unsere Kalcke nicht tüchtig gemacht werden etwas beständig zu tingiren.

Welche letzte Kalcke/ wie sie die Kunst der Erfahrung und der Natur Macht

in diesem Dinge sind/also sind sie eine merckliche Zeit in ihrer Bereitung; Der erste/nemlich der weisse in fünfß Monat/und der rothe in zehende halb Monat/und einen Monat wenden wir an zu der Vorbereitung unserer Materialien/ und drey Monat zu den Fermentirungen und Imbibirungen also daß unser gankes Werck sich über ein gankes Jahr erstrecket. Denn warlich/ es ist keine gemeine Sache/ die wir erwarten sondern eine Feuer beständige Tinctur welche unvergänglich/ und unverderblich ist/ die man in einer kurzen Zeit nicht gewärtig seyn kan; jedoch mag ein fleißiger Arbeiter dieses Wercks seine Arbeit fördern oder zurücke setzen einen Monat zween oder drey/ nachdem er mit Zubereitung seiner Materien genau umgehet/ und sein Feuer regieret/ dessen genaue Regierung! das Werck befördert oder hindert/ meist alle in allen.

Cyrenaus Philaletha

(ff) Vid. Mineralogia supr. Citat. un zwar die dritte Anmerckung über das Achte Capitel des Ersten Theils.

Darum/ das gank Wasser erschöpfft/ und in Erden verkehrt werde in seinem Geschirr durch eine liche Tag auff leichtem Feuer gefäul-

oder

oder faul gemacht/ so lang biß ihm die köstlich weisse Farb oben für entspringe. In diesem Geschirr werden alle Schmerken der Welt erscheinen/ so die Feuchtigkeit außgetrocknet ist/ das/ so von ihm außgegangen ist/ das Feuer wieder darüber biß es behäfft wird/ und wird nicht gesündert von ihm / durch das Feuer : das ist / diese Schwärze / so gesündert ist von dem Körper/ werde wieder geführt über/ oder auf sein Corpus / von wannen sie außgegangen ist / und werde ein Corpus. (g)

Nach dem / wann nun die grosse Masse verschwindet oder außgeretret/ verlieren sich die vielen Farben/und gehet an die Materia weiß zu werden/ und ist währet so lang/ biß es auff den bestimmten natürlichen Grad kommt. Mit dieser Arbeit muß man gar nicht eilen/ sondern durch viel Künstler mit den Hundenden Frucht gebracht: Sondern vernunftig betrachten/ je herrlicher ein Ding naturet/ je vollkommener es ist / je mehr auch Zeit in der Wachung erfordert/ und was dabald wird/ vergehet bald.

Incertus

Koch/reib/Wideräffer/ und verdrieße dich nicht zu Wideräfferen/ wiewol das ganze Werck ferr und langist: dann es geschiehet und gehet durch lange Kochung zu. (h)

(h) **Q**Uare scias regimen nostrum esse in toto opere unum liniare, hoc est decoquere & digerere, & tamen unum hoc regimen multa alia in se complectitur, quæ invidi sub nominum diversitate celarunt, & quasi varias operationes descripserunt.

Anonymus Philaletha.

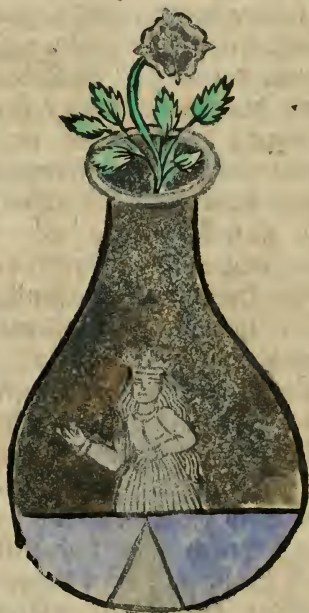
(hh) Wann du nun dein terram oder Corpus also rein purgiert/ und durch die Calcination des Feuers gesäubert hast, und darzu im erst Element auch gepurgiert/ von aller Unreinigkeit gewaschen hast/ durch die Distillirung/ wie droben bemeldt/ und genugsam angezeigt ist/ so nimm dasselbig ▽ und schütt ein gewisses Gewicht auff das weißErdreich/ uñ reibe es wohl unter einander lindiglich/ so lang und so viel biß das Erdreich seines Wassers in sich getruncken wird haben den funffzigsten Theil/ dann man muß das Erdreich zumersten speissen und ernehre mit einem wenig Wasser/ und darnach länger je mehr drauff gießen/ als wie man den jungen Kindern sehen/ so sie gebi

ren werden/ so essen sie und trincken nicht
 viel/ aber je grösser sie werden/ je mehr sie
 essen und trincken. Also hat es in unser
 Meisterschafft in der Eintränckung des
 Wassers auch ein Gestalt. Derhalben
 soltu die terram mit grossem Ernst und
 Fleiß offtreiben/ und sie imbibiren / von
 acht Tag zu den andern acht Tagen mit
 der Kochung/ und linden Calcinirung/ und
 daß dich nicht verdriessen/ die Arbeit off
 guthun mit der Coagulirung / Reibung
 und imbibirung des Wassers/ dann ohn
 diese Arbeit / bringt dein Erdreich kein
 Frucht mit/ dann die Vermischung ohn
 diese Arbeit ist nicht gut/ so wird dann
 das Wassereinig mit dem Erdreich. Du
 solt aber dein Hand nicht abziehen/ von den
 Reibungen/ imbibiren und Bratungen/
 oder Coagulirung/ biß das Wasser ganz
 und gar trucken wird/ und von dem weis-
 sen Erdreich getruncken und geschlucket
 hat/ dann diese Trinckung und Coagulirung
 mit der stäten Contrition und Bratung/
 die machen weiß die Erden/ doch verhit
 daß du das Erdreich nicht imbibirst dann
 mit grossem Ernst/ mit einer langen Con-
 trition nach der Tränckung des Erdreichs/
 jedoch soltu das Gewicht allweg merken/
 auff daß du die grosse Tinctur/ oder die üb-
 rigte Feuchte das Werck in der Bereitung
 verderbe/ un so lang du die Materi kochst mit
 der Bratung/ so viel soll der Feucht zu dissol-

luiren zugethan werden / und mit dem im-
bibiren / dissoluir so viel / so viel in der Bra-
tung mangelt. *Raimundus Lullius.*

Elixir Album.

Die weisse Koss.



A. Die Vollkommenheit des
weisen Elixirs auff alle drey
Reich: als Animalisch/ Vegeta-
bilisch/ Mineralisch.

Ich

Ich bin das Elixir zu den weissen
vergestaltende die unvollkommenen
Ding/ in das reinest/ leutereſt Sil-
ber/ besser dann das von der Erz-
idern. (i)

i) **A**lſda zu wiſſen iſt/ daß das Werck
der Schwärz vollendet/ und daß
man kommen muß zur Arbeit der Weiſe-
ung/ welches eine Roſe iſt/ von dieſem
phyſicaliſchen Roſenrauch/ welcher von
vielen begehrt/ geſuchet und erwartet
wird: nichts deſto weniger/ wie vorgeſa-
get iſt/ ehe daß die vollkommene Weiſſe
ommet/ ſo erſcheinen alle Farben der
Welt im Wercke/ auf welche man nicht
acht haben darff/ ſondern nur die einige
Weiſſe/ die man erwarten ſoll mit der höch-
ten Beſtändigkeit.

Anonymi Verbum Dimiſſum,
Dienheim.

(ii) Derhalben ſo ſolle der vierdte
Theil von dem liquore des weiſen luminis,
u dreyen Theilen liquoris ſulphuris albi,
aus dem Mercurio vermiſchet/ und mit-
einander in ein Glas gethan werden/ ſowol
erlutiret/ halte es darnach in der Aſchen/
mit linder Wärme und trockene es biß zur
beſtändigen Weiſſe: dann werden aber-
mals mancherley Farben erſcheinen/ und

leztlich die weisse / dann so ist der Stein fertig / nemlich das Elixir, so da alle unvollkommene Metallen in Luna tingiret / und also wird der Stein fermentiret / und in das weisse Elixir verkehret.

Samuel Nortonus.

Was mich weiß gemacht hat /
das mache mich roth. Das Weiß
und das roth kommen auß einer
Wurzel herfür. (a)

(a) **S**En sulphurischen unverbrandtlichen Fixen rothen Lilien = Saft wirfst du im Untertheil zu suchen nicht unterlassen (sode ergò foveam ad genuam wie jener Phil. sagt) und wird genannt Laton oder Leo rubeus: Darum die weisse Blume der rothen natürlicher Weise vorher laufft / ja die rothe in der Weissen verborgen steckt.

Nodus Sophicus Enodatus.

Dieses Dings ein Theil / verkehrt tausent Theil Quecksilbers in das allerleuterste flarest Silber (b)

(b) **V**ld. Mineralogia supra citata, und zwar die zweyte Anmerckung über das sechste Capitel des ersten Theils.

Morigenus der Philosophus :
Was geschiehet in dem weissen / das
geschiehet in dem rothen. (c)

(c) Gleiches weise ist mit dem rothen zu
procediren / sonst gehet sie nim-
mermehr in fein Corpus. Terra est mater
Elementorum, de Terra procedunt & ad
terram revertuntur, Id est Fixio in terram
Spiritualem & tingentem.

Radix Chymia.

Wilt du nun deine Medicin vollend auff
roth bringen / so hats keinen andern Weg/
dann daß es in der stäten Wärme des
Feuers länger werde erhalten / biß es sich
von der Weissen Citrin Farb verändert/
alsdann kanst du es nicht verderben / noch
irren / allein habe Gedult / biß es braun
roth werde / wie Bocks Blut / eile nicht/
warte der Zeit / biß es Pressig roth wird/
oder wie ein schöner Rubin / nicht zu dun-
ckel / so hast du die rothe Medicin. Als-
dann sage Gott deinem Herren / durch
seinen lieben Sohn Lob und Danc / der
dich so reichlich begabet.

Diese Tinctur probier auff einer silbern
Lamell / fleust sie ohne Rauch und schmelzt
wie ein Wachs / so ist sie gerecht / wo nicht/
muß sie länger im Feuer gehalten werden.

Darnach wann diese Tinctur also fer-
tig /

fig / so nim deren einen Theil / und Calcis Solis 1000. Theil / vermischs und thue in allermassen wie du mit der weissen gethan hast / so wird auß jedem Theil der erstbereiteten Medicin 1000. theil / welches dann auch noch Medicin ist und gar brüchig. So nim nun von dieser Medicin ein Theil / und wirff auff 1000. Theil Lunæ in Fluß (NB. die Medicin soll in Wachs getruckt werden) laß eine halbe Stund wohl miteinander fließen / und wanns also wohl geflossen / so greiffe mit einem Thrat hinein / versuchs auff dem Amboss / welcher fein rein seye ; So es noch ohngeschmeidig were / so setze ihm noch mehr Lunam zu / so lang du siehest daß sichs geschmeidiger erzeigt (wann sichs läst laminiren / dann kanst du auch sehen wie viel du auff Mercurium haben must.) Alsdann hast du gut Gold / daß ein Grat höher ist als natürlich Gold / nemlich 25. Karat.

Radix Chymia.

Machen weiß die Latonen / und behalten die Bücher hinder sich / daß euere Herzen nicht zerbrochen oder zerstöret werden: dann unser Ding ist leicht / und bedarff eines leichten gehülffen. (d)

(d) Dero.

(d) Erwegen / so du die materia
 calciniret hast / so extrahir daraus
 das Salt / und rectificir es wol / und laß
 es schiessen / daß es Vitriol wird / ganz süß
 se ohne corrosiv oder Schärffe des Saltes /
 so hast du Vitriolum philosophorum oder
 Oleum philosophorum . daraus mach fern
 er ein Mercurial- Wasser / so hast du eine
 künstliche Arbeit verrichtet : das heist denn
 Azoth Philosophorum , welcher den Latonem
 reiniget / aber noch nicht abluirt hat : denn
 Azoth abluirt Latonem , wie die alten Philo-
 sphi vor zwey oder drey tausend Jahren
 gesagt : Denn das Philosophische Salt
 oder Laton muß mit seiner eigenen Feuch-
 tigkeit / seinem eigenen Mercurial-Wasser
 werden gereiniget / solviret , distilirt , und
 seinen Magneten an sich ziehen und bey ihm
 bleiben . Das ist dann der Mercurius Phi-
 losophorum , oder Mercurius duplicatus , und
 sind zweyen Spiritus , oder Spiritus und aqua
 salis metallorum . Das Wasser wird den
 geheissen Succus Lunaræ , aqua sulphu-
 ris , aqua permanens , aqua benedicta . Die-
 ses Wassers nimmt acht oder zehn Theil /
 und deines ferments , oder Sulphuris Solis
 ein Theil / und setze es in das Ovum Philo-
 sophorum wol verlutirt in den Athanor , in
 das vaporische und doch trockene Feuer /
 regier es / biß die Schwärze / Weiße und
 Röthe erscheine / so wirst du den Lapidem
 der Weisen bekommen / und dieser edlen /
 theuren

theuren und gebenedeyten Medicin und
Tinctur genießen / auch Wunder damit
würcken.

Basilius Valentinus.

(d d) Hier hast du also den kurzen Ein-
halt deß Philosophischen Wercks / was
dir etwa noch mangelt / wollest du auß der
alten Philosophen Schrifften und Spra-
chen / die da ganz warhafftig sind / und
deren ein gut Theil in Turba Philosopho-
rum vorhanden / erforschen / auch werden
dir etliche der neuen Philosophen Tracta-
ten / als da sind : Wasserstein der Weys-
sen / Gloria Mundi, Bernhardi Trevisani,
Flamelli, Dion, Zachor, und Hollandi Sa-
chen / und andere ein ziemliches erklären;
vor allen aber must du den Grund und
Würkel der Natur mit Fleiß erforschen / so
du auß deß Hoherleuchteten Jacob Böh-
mens Philosophi Teutonici Büchern auffß
gründlichste fassen mögst / in welchen die
ganze Natur und ihre circulation bloß und
nackend stehet / und von dir ergriffen wer-
den kan / es sene dann / daß dir aus son-
derbahren Ursachen die Augen gehalten
werden / daß es dein hartgenommener
Verstand nicht verstehen kan / an sich selb-
ber aber ist es dermassen hell erkläret / daß
man fast erschrecken muß / daß solche ho-
he Geheimnüssen so gänglich sollen offen-
bahret werden / da doch alle Weisen auffß
höch-

höchste vernahmet / die Perlen der Weißheit und Erkantnuß für den Unwürdigen zu verbergen / wie dann auch ein jeder derselben sich um eine sonderliche Decke bemühet solche Geheimnisse einzwicklen / und heimlich zu halten: 2c.

Michael Sendivogius.

(ddd) Ad hanc autem nostram artem penitus assequendam labor & studium exiguum, sumptus, & instrumenta pauca & exigua requiruntur, potest enim ars hæc vel horis duodecim addisci, & octidui spatio in opus ac effectum deduci cum proprium in se principium habeat, licet in aliis artibus vel sex septemve annorum curriculum requiratur, quo illæ effectum consequantur. Nonnulli tamen vel triginta, vel quadraginta annorum spatia magnis sumptibus confecerunt, finem hujus magisterii nunquam assequuti: Artifices autem quibus finis cognitus & perspectus est, abscondere & tegere summa ope hoc artificium conantur, quod quidem mundi hujus affectu mirari solent. Verum hæc omnia in Dei misericordia posita sunt, & ad opus hoc nostrum tantummodo Azoth & ignis requiritur, quod nihil aliud est, quàm lavare, coquere, solvere, putrificare & fixare: hæcque omnia à paupere pariter ac egeno, & divite præstari possunt, nec etiam opus est, ut memorie conservandæ causa literis hoc artificium tradatur, sed vel ipsa viva vocis traditione

tionem cognosci possunt. Ego verò planius & dilucidius hæc tibi declarare nequeo, ob vim quorundam injustam, sed hoc saltem dico & præcipio: ad hoc artificium adhibe aquam lunarem, sive aquam argenti in qua radii solis conjuncti sunt: Hæcque operatio verè mulieribus, ut veteres dicebant, convenit, licet tot ac tanta volumina de ea à variis conscripta habeantur, tantusque numerus plebejorum juxta ac magnatum magnis sumptibus & laboribus investigent, vano scilicet & frustraneo labore, natura enim repagulum intus obduxit.

Aurelia.

So du nun lieber Sohn Philo-
sophisch wirckest und handelst / und
das End / oder Ziel / zu derselben
und rechter Zeit erreichst und erlan-
gest / so wirst du selig seyn / so du
dasselbig schnell oder gählingen si-
hest / so wird dir ein Verwunde-
rung / Forcht und Schrecken begeg-
nen. (e)

(e) **A**un derothalben recht gesagt werden/
daß die Tinctur der Zweck der fixa-
tion wäre / damit sie wegen des steten
Feuers / eine verbleibliche und immerwäh-
rende Erhaltung den Cörpern / denen sie
beyge-

bengefügt wird / zuwegen bringe. Der modus aber zu diesen grad der fixation zugehören / in welchem die Vollkommenheit des ganzen Wercks besteht / ist kein anderer / als daß die leichten und flüchtigen Ding / mit Verstand in dem Feuer erhalten werden / damit sie solches desto eher gewöhnen / biß sie endlich ein starckes Feuer erdulden können. Und dieser Ursach wegen / commendiren die guten Authores gar oft ihren discipuln die Gedult / von welcher sie sagen / daß sie zum Theil von Gott / wie hingegen das eilen theils vom Teuffel herkomme.

Samuel Norton.

(ee) Ich hab dir lieber Bruder ein warhafftig Sinn und Meynung eines ganz warhafften Elixir gegeben und geschrieben mit einer vollkömmlichen Red und Meynung / durch welches ihr zu diesem hohen / theuren Schatz kommen könnt / ohn allen zweiffel. Derhalben so steht dir jetzt zumal nichts anders zu / dann daß du emsig und fleissig seist in der Arbeit / mit grossem Ernst und Sinn / und vermerck wol die Ordnung und die Krafft und Tugend der Natur / was sie aufrichten mögen unserm Werck / dann was wider die Natur gearbeitet ist und wird / das ist Betriegen und Bescheifferey / der wird nimmer auf ein grünes Zweig kommen mit seiner
3
Arbeit /

Arbeit / dann unser Meysterschafft sich nicht an ein Tag oder drey / auch nicht in einem Monat vollbringen laßt / sondern es muß die Natur ihr Werck zubollbringen / sein gewiß und bestimpte Zeit haben / dann in dem Erdrich nicht in einem Tage ein Metall gebohren wird / sondern sie muß viel Jahr haben / also muß unsere Meisterschafft auch sein natürliche Ordnung / Natur und Eigenschafft haben / dann wir durch unser Kunst auff einen Tag außrichten / welches die Natur in etlichen Jahren nicht vollbringen mag / dann unser gedanken der Arbeit / nicht mit Schlaffen geschieht / sondern mit der Kunst / mit grossem Ernst / Mühe und Arbeit wird sie vollbracht. Derhalben magst du laboriren / auff was für ein Weg du wilt. Wann du diesem meinem treuen Rath nicht folgen wilt / so kan ich dir gar keinen anderen mehr beschreiben noch anzeigen / magst du dich derhalben weiters mit deinen Sophisticationibus behelffen / was du aber für Nutz darvon wirst haben / darffst du nicht mit mir theilen / es geschieht kein Ding im hui / sondern es muß sein Zeit und Weil haben / alsdann nach langer Mühe und Arbeit folgt darnach grosse unzählliche Freud / und ein solche Freud und Frucht / die über alle Freud und Frucht ist.

Raimundus Lullius.

Wissen

Wissen daß der Solis, oder Sonnenlust oder Blum ist / der Stein von dem Stein / derhalben so braten ihn / durch die Tag / biß daß er werd wie ein schönglänzender Marmol / und wiß / daß wann das also geschiehet / daß es die gröste erzheimlichkeit ist: dann der Stein ist dem vermischet. (a)

(a) **D**iese Weise / so nach der Schwärze erscheint / nennen wir den weisen Stein / das weise Gold / den vollen Mond / das calcinirte weise Silber / das weise fruchtbare Erdreich / so gereinigt / und calcinirt ist / den weisen Kalk / und Saltz der Metallen / ein calcinirtes corpus, auch mit vielen andern Namen tituliren wir solche obgemelte weise Farb. Über das heist sie auch eine lebendige Erde / ein lebendiger und weiser Schwefel / wann die Seele wieder in den Leib gebracht wird / und was daran hinterlich ist / abgethan und weggeraumet ist.

Marsilius Ficinus.

(aa) Et tractatus miserula dicit: Erunt albißima ad modum marmoris relucens & alis albißimi. Et tunc de omnibus corporibus facit Lunam & Ignotus ait: Fortifica ig-

nem in calcinatione , quousque terra egrediatur alba ex ignis fortitudine. Et ideo sæpius tere terram cum aqua sua : & iterato calcina quousque aquæ & ignis lotione obscuritas penitus recedat: post purificationem autem rubescit , postea citrinescit. Imo ut ait Gallinar. sæpius albescit , & sæpius citrinescit, ac sæpius nigrescit. Et secundum alium philosophorum , sæpius rubescit , & sæpius citrinescit: ac sæpius liquefit & sæpius coagulatur ante veram albedinem, imo omnes colores mundi prius apparent : & ultimo sequitur vera albedo. At Ignotus subjunxit, quæ tunc vera est , quando veluti oculi piscium in eo elucescunt : & tunc est in rectitudine lapis congelatus. Cum videris albedinem omnibus supra eminentem (idem Gallin. inquit) omnes colores mundi ante apparentes , omnes tamen terminantur in unum colorem , scil. albedinem perfectam, quæ est ad similitudinem marmoris coruscantis. Hæc autem continuatur in uno vase & uno igne in fimo equino calido & humido, donec solvatur sæpius , & iterum congeletur ac inspissetur in massam clarissimam & albi coloris, quæ in frigido induratur ad modum picis, vel gummi duræ.

Laurentius Ventura.

(aaa) Derhalben solt du nicht faul seyn in den solutionibus, sublimationibus und coagulationibus oder affationibus deiner

ner Medicin / dann mit diesen Dingen
wird dein Medicin desto besser digeriert /
und desto besser gefigirt / und wird noch des
sto besser gearbeit.

Raimundus Lullius.

(1111) In der concoction unsers Salzes
wird die äußerliche Wärme der Vorarbeit/
genennet / Elixatio, und geschiehet im Feuch-
ten ; Die Wärme aber der Nacharbeit/
geschiehet im trockenen : und wird genant
collatio , welch zweyerley Feuer von den
Philosophis also beschrieben wird : Wir
müssen den Stein sieden und braten. Es
muß aber mit unserm gebenedeyten Werck
nach der Constitution der vier Theile des
Jahrs beschaffen seyn.

Michael Sendivogius.

Zekund hast du du allerlieb-
ster gelernet das Weiß machen /
nun ist zu sagen von dem Rothem :
Aber doch wann du nicht von erst
weiß machest / so mag das wahr
Roth nicht geschehen oder werden :
wann keiner mag kommen von den
Ersten zu den Dritten / es geschehe
dann durch das Ander / du machst
auch nicht von den Schwarzen zu-
gehen / zu den Gelben / dann allein
3 3 durch

durch das Weiß/darum/ daß das
 Gelb von vielem Weißen / und al-
 lerreinesten Schwarzen ist zusam-
 men gesetzt/ derhalben so weißge/ o-
 der mach weiß/ das Schwarz/ und
 mach roth das Weiß/ so hast du
 die Meisterschafft. (b)

(b) **C**hymia est adæquata naturæ opera-
 tionibus. Natura colorat per gradus
 Et in Cynosbato colorando rubedo colo-
 rum complementum est: Alchemia & per
 colores diversos ducit suum Magisterium.
 Nota. In magno opere 4. colores principa-
 les. Niger, albus flavus, ruber. Intentiona-
 les sunt cauda pavonis, colla columba-
 rum, anatum, & Iris. 11. Est adæquata natu-
 ræ operationibus. Natura habet suum ge-
 nerationis tempus. Observa genesin Mi-
 crocosmi, Ars Chemica & suum tempus pu-
 trefactionis, coagulationis, ablutionis, &c.
 Nota. Ægyptus & Persia, vel Asia, Africa,
 America, Europa, Utopia Mori. 12. Adæ-
 quata operationibus naturæ. Natura in
 genesin vegetabilis non recipit materiam a-
 nimalispropinquam. Ars Chemica nihil pe-
 regrini suo operi admiscet. Nota Mixtio-
 nem specierum prohibet Deus in Scriptura.
 Omnia sunt sibi invicem homogenea in arte
 spagyrica. 13. Adæquata Naturæ operatio-
 nibus, illa ad genesin Microcosmi Maris &

Fœminæ copulam requirit. Ars spagyrica habet in suo opere utriusque sexus simulachrum & iconem. Nota. Gabritius & Bejæ. 14. Adæquata Naturæ operationibus. Natura non facit saltum. Ars Chemica non facit saltum. Nota 1. Niger 2. Albus. 3. Flavus. 4. Ruber. Hi colores se invicem subsequantur neque alter alterum præcedat. Cæterum opus tristem habet exitum. 15. Adæquata Naturæ operationibus. Natura habet in operibus suis perficiendis & absolvendis ut plurimum determinatum tempus, quo finiuntur. Ars Chemiæ & opus suum magnum certatempus mensurametricitur. 16. Adæquata Naturæ operationibus. Natura habet suum fatum physicum. Illud videtur situm in numero, pondere & mensura, juxta dictum Salomonis. Ars Hermetica etiam habet suam legem Adrastæam, contra quam operator non peccabit, & illa etiam numerum pondus & mensuram respicit. Numerum ratione vasorum, ratione dierum, ratione gradeum. 2. Pondus, ratione materiæ &c. Mensuram ratione Chrysidis, Isidis. Typhonis, Vulcani &c. plura annexerem, sed præstat claudere fontem.

Cato Chemicus.

(bb) Daherö brachte einer diese proposition auf die Bahn: Ich bin um drey Circul gangen/ und hab am Firmament drey Sonnen gesehen/ die hatten drey
3 4 Angea

Angesichter/ nemlich: ein schwarzes/ ein
 weißes/ und ein rothes. Sie haben
 auch diese Schwärz/ aller schwarzen
 Dinger/ ihre Namen gegeben; nachdem
 alle Farben/ so man mit Menschen-Ver-
 stand begreifen kan/ zuerscheinen pflegen/
 welche endlich zu einer recht weisen Farb/
 gleichsam zum Mittelpunct und Haupt-
 stück gebracht werden. In der Weissen
 seynd alle Farben/ und hierauß werden die
 andern auch gefärbet. Weiß und schwarz
 seynd von Natur die äussersten Farben/
 und am weitesten von einander; auß viel-
 und mannigfaltiger Vermischung unter ein-
 ander / und Eingleichung derselben/ glau-
 ben wir/ daß die Mittelfarben herrühren.
 So seynd etliche der Meinung/ daß wenn
 weiß und schwarze vermengt werden/
 so werde eine rothe Farb darauß.

Marsilius Ficinus.

(bbb) Nunc restat videre causam quare
 dixi superius istam operationem continere in
 se quatuor annitempora, & septem Planeta-
 rum impressiones, nec non duodecim signo-
 rum figuras, & qualiter ista intelligi debent,
 Dicit quippè author præsens, quod prima in-
 ceptio istius operis est hyems, quandocun-
 que incipitur, & assignat rationem compara-
 tionis. Hoc autem opus, videlicet specierum
 contritio seu trituratio à philosophis vocatur
 Hyems, per similitudinem, & sicut videtur
 quod

quod hyems omni fructu & virtutè naturali agente destituitur, ita istud opus contritionum adhuc videtur esse, & est destitutum omni operatione agente elixirii, quia adhuc nihil est commixtum de prædictis, & ita patet, quod in hyeme semper incipitur, & omni tempore est hyems elixirii, & potest operari. Tempore hyemis completo & terminato in speciebus dictis tritis, statim incipitur opus de compositione & admixtione dictarum specierum per manus Artificis, & dicitur opus veris, quia sicut res naturales in vere insimul naturaliter uniuntur ad fructificandum, ita unaquæque res, ex qua elixir generatur vel componitur in hoc opere unitur ad fructificandum vel generandum lapidem philosophicum. Et sic patet quod opus veris in elixire finita hyeme statim incipit, & omni tempore potest fieri. Deinde sequitur æstas, & est quando aqua ascendit ab istis speciebus, & sicut succus arborum & planetarum ascendit in ipsis, & facit eas virescere, & sicut plantæ ac herbæ producant flores in æstate: sic etiam florescit opus nostrum, & facit flores, quos flores designat rubedo vel rubificatio alembici in fine compositionis aquæ sæpe dictæ, & hæc aquæ compositio vel completio vocatur æstas.

Deinde statim solvuntur aliæ species, videlicet fermentum album & rubeum, terra rubea & Mercurius, in ipsa aqua. Et hic incipit quartum tempus anni, & vocatur autumnus,

& quando illæ aquæ, in quibus nostræ species sunt solutæ, conjunguntur, tunc dicitur matrimonium vel conceptus vel rerum conceptio & vocatur hoc opus autumnus, eo quod sicut in autumno fructus naturæ ad maturationem & perfectionem perveniunt: ita & hæc aqua hoc opus conceptionis & matrimonii ad perfectionem deducit, & hoc gratia Dei gloriosi & sublimis, & potentis spiritus quintæ essentia, quæ latet in hac aqua.

Magister Ortholanus.

Die rothe Rose. Elixir Rubrum.



A. Der rothe König/ oder das rothe Elixir vollkommen.

Zu

Zu gleicherweiß als das Jahr
getheilt wird in vier Theil / also
auch unser gesegnet Werck / das erste
Theil / ist der kalt und feucht Win-
ter / und Regenlich. Das ander /
der Glantz / warm und feucht / und
blühende. Das dritt / der Sommer /
ein trocken und warm Zeit und rot.
Das vierdt / ist der Herbst / kalt und
trocken / die Zeit ein zusammenten die
Frucht. Mit dieser solcher Ord-
nung regier die tingirenden / oder
färbenden Naturen / biß daß sie
zeitige und reife Frucht bringen /
nachdem Verß oder Spruch / der
Winter ist dahin / der Schlagregen
ist vergangen / und abgewichen /
dann die Blumen sind erschienen in
unserm Erdreich / zu der Zeit des
Glänzen. Aber auf der weissen
Rosen haben wir geruhet / dann sie
bringen / oder sagen / jegliche Cör-
per kümmerlich zuverkehren seyn /
in wahr Silber. Darum so du
siehest diese Weisse erscheinen / in al-
len fürauffgehend / dann biß ge-
wiß / daß in dieser Weisse ein
Röthe

Röthe verborgen ist. Alsdann so ist nicht vonnöthen / auß zu ziehen dieselb Weiße / sonder / so lang kochen / biß es ganz und gar roth werde. Ich bin das Elixir zu dem Rothem vergestaltende alle unvollkommene Körper / in das reinest / klarste Gold besser dann das von der Erkader. Lilius Philosophus: im End wird dir heraus gehen der König mit seinem Carbunkel ausserhalb aufließend wie Wachs / oder Quecksilber. (a)

(a) **S** Als Elixir auf Roth wird eben gemacht wie das Elixir auf Mon: dann für ein jegliches Weiß / und an statt der calcinirten Mon / nimm du geschlagene Blech von Sonn für das aqua Mercurii, ein Wasser / welches zuvor gemacht ist mit dem Feuer des Steins: dann in das roth Werck soll nichts eingehen / dann was roth ist / als wie in dem weissen Werck nichts sein soll / dann das Weiß ist / aber der Weissen Bereitung der Medicin wird zugethan der rothe Sulphur der jetzt fix und calcinirt ist mit drey mal so viel seines preparirten Ferments / mit einer grossen Fürsichtigkeit / einer vollkommenlichen Administration / und mit einer feinen Ordnung der Solution / und mit

mit dem vielfältigen sublimiren. Diese Ordnung und Regiment soltu allemwegen thun/ so oft/ biß das so noch nicht fix ist/ mit dem Fixen gefigirt werde. Das solbiren und figiren thun wir aber darum/ so oft daß wir den Theil des Ferments / so ihm zugefügt ist worden/ und noch nicht fix ist/ mit dem gefigirten Theil auch fix und beständig machen/ und thun in allen Dingen in der rothrn Medicin/ wie du proben mit der weissen Medicin gethan hast/ dann es ist ein Weg zu arbeiten in dem Rothen und im Weissen/ und wir sublimiren die Materia so oft/ auff daß das so noch nicht fix ist/ nicht mehr auffsteige/ sondern auch fix bleibe in der Sublimation/ und nichts mehr auffsteige/ und wann mit ihm drey Theil seines rothen Wassers byn / so sublimir eins nach dem andern mit Gleiß/ biß es mit dem andern auch herniden bleibt und fix wird/ alsdann thu es in ein Tiegel darein/ und wird in Tropffen nach dem andern/ ob einem Feuer in einem Tiegel darein/ von dem rothen Del/ biß die Medicin fließt in ein Bachs ohn einen Rauch/ also daß es mit ihm beständig bleibe/ und durchdringe und ansteyff tingiere. Dieses wirff ein Theil auff tausend Lunæ, oder auf Mercurium/ der mit Salzeßig gepurgirt ist/ dann verwandelt es in gut beständig warhafftig Gold/ welches da besser und viel höher ist/ dann
das

das natürlich Gold / welches die Natur in
 Erdreich formirt und macht / dann das
 Sol oder Luna / so auß dem Elixir und pul-
 ver gemacht wird / ist viel höher und über-
 trefflicher / dann alles natürlich Sonn und
 Mond in aller seiner Natur und Eigen-
 schafft / welches die Philosophi auch bekenn-
 en / und sagen also / daß unser Sonn oder
 Silber nicht sey gemein Sonn oder Mon-
 sondern es werd ihnen durch unser Kunst
 ein Zusatz gethan dardurch sie desto bestän-
 diger seyn mögen in ∇ und mehr tingiren
 und aufrichten können / und ist auch zu vie-
 len Dingen nuß und gut / und treibet auß
 alle Schwachheiten des menschlichen Cör-
 pers.

Raimundus Lullus.

(aa) Album item & rubeum ex radice
 una nullo alterius generis interveniente pul-
 lulat. Nam seipsum dissolvit & copulat, al-
 bescit & rubore decorat, croceum facit &
 nigrum, seipsum desponsat & concipit, quo-
 usque operis finem acceleret.

Rhasis.

(aaa) Biß nach vergangener Zeit / wann
 dein Werck ein größeres Feuer und letzte
 Hiß gehen / die Seel und Geist / mit seinem
 am Boden liegenden Leib / wiederum voll-
 kömlich in eine unzertrennsliche und un-
 auflößliche Einigkeit vereiniget worden ist /
 welche

welche Vereinigung dann wegen grosser
anaussprechlicher Bewunderung/auch oh-
ne Bestürzung/Furcht und Schrecken nicht
wohl kan gesehen oder betrachtet werden/
alsdannein neu auferwecktes lebendiges vol-
kommenes und glorificirtes Corpus gesehen
und gefunden wird / welches dann die al-
terhöchste purpur Farb röthe gleich einem
Scharlach in sich hat / dessen Tinctur her-
nach alle andere imperfecta corpora immu-
irt, tingirt und heilet.

Wasserstein der Weisen.

Dann so ein Theil geworffen
auff tausend Theil Quecksilbers/so
haben wir gesehen und empfunden/
daß es dasselb coaguliert und dick
macht und roth. (b)

b) Als nun zu halten von dieses
Steins Augmentation oder Mul-
tiplication, so muß man wohl in acht neh-
men / daß dieselbe auff zweyerley Weise
öfne geschehen und zugehen. Erstlich
durch die Solution und widerholte Coagu-
lation, und diese Vermehrung wird geschä-
het nach der Tugend in der Güte. Die
ander durch die Fermentation, und dieses
geschieht in der Mänge: Doch ist die Ver-
mehrung durch die Fermentation geschwin-
ner zuerlangen. Darum / was aufgeschlos-
sen/

sen / nicht so bald würcket / wo es nicht durch sein Ferment beständig gemacht wird. Dann es gerad hiemit beschaffet wie mit einem Sauerteig / da ein kleine Stück den ganzen Teig und alles Brod durchsäuret: Eben also macht es auch der Philosophische Stein / derselbe / wann er gebühlicher Weise / wie ferners gelehrt wird werden / auff unvollkommene Metalla geworffen / so verwandelt er dieselbe verwunderlich in gutes Gold / und gleichet demselben in allem. Begehret man ferners unterrichtet zu werden / der Multiplication halben / wie sie geschehe / und woher sie komme / so muß man wissen / dabey den Philosophis, wie auch in allen vorigen Laboribus viel widerwärtige Meinungen sind / welche alle zu erzehlen / so wo verdrieß als unmöglich / und mehrers verwirren / als lehren. Wann ich aber / wie bißhero in allem geschehen / mich der geliebten Kürze und lauter Wahrheit will beflüssigen / so muß ich bekennen / daß Tinctoria das lebendige Gold ist / und nicht von aussen; sondern von seinem innern Sulphure genommen wird / welche in multiplicatione, als ein Dunst vom principio movente muß gefangen werden. Weñ nun die siccitas, oder Trockene des Sulphuris Mercurii, das principium coagulans ist, so muß nothwendig darauff folgen / daß die humiditas Mercurii, das principium resolvens

vens und multiplicationis, durch welches alles das Corpus mag aufgeschlossen/ und hernach mit solchem multipliciret werden/ oder zur extraction des principii moventis & coagulantis, das ist / Tincturæ oder animæ solis, so da ist ein Theil des Lapidis Philosophici kommen möge. Will man ferner begehren unterrichtet zu werden / was die Eigenthümlichkeit dieses Steins sey/ so muß man wissen/ daß er die unvollkommene Metall zur Gleichheit des Golds bringe auf 100. Theil. Ferner 100. auf 1000. durch Multiplication des subtilen informirenden Geistes/ in dem die Projection geschieht. Fragt man / welche doch unter oberzehlten beiden Multiplicationen die nützlichste und beste/ so befindet sich in der Vernunft und Erfahrung / daß die in der Fermentation richtiger und gewisser ist. Denn wir spühren in allen andern Dingen/ daß derselbe / was in seinem Ferment bestättiget / viel vollkommener und besser sey. Wird nun dieses wol vorgenommen und angestellet / so gibt es das Werck selber / das in der ersten Projection, ein Theil hundert kan tingiren / in der andern tausent / und also fort an aufgestiegen / stets erhöht / so weit man will / welches freysich ein unaussprechliche Gab Gottes / welches ein Unwissender mit seiner blinden Vernunft nicht leichtlich wird begreifen können.

Incertus, Macrocosm:

219

(bb) Zum

(bb) Zum andern / was den leiblichen und natürlichen Nutz / so von solchem zu haben herrühret / wie nemlich durch sein Tinctur alle unvollkommene Metallen perfect, und zu klarem dichten Gold immutirt, und verändert werden können / will ich hiebevör gethaner Vertröstung nach / dasselbige jetzt auch kürzlich vermelden und anzeigen. Solcher offtermelter Stein oder Elixir / wann er zu dem effect so weit gebracht / und ferner zu erst gemeldtem Gebrauch dienen / und tingiren solle: so muß derselbige noch weiter fermentirt und augmentirt werden / dann er sonst mit seiner Tinctur wegen seiner Subtiligkeit / keine sükliche projection in den andern unvollkommenen Metallen und Corporibus nicht wohl haben mag. Desrowegen man dann erstlich einen Theil der offtermelten Medicin nehmen soll / zu diesem Theil / sollen drey Theil am Gewicht deß besten und sürnehmsten Gold / das durch den Antimonium getrieben / und durchleutert worden / auch hernach dinnest so möglich geschlagen ist / genommen / und zusammen in ein Schmelztiegel gethan / und ins Feuer gesetzt werden / dieselben wol schmelzen und fließen lassen / inmassen einem jeden Artisten wie solches wohl zugericht / zuvor wohl wißlich sein werden. Wann nun solches geschehen / so wird alsdann das eingesezte Compositum auch zu
einer

einer lauterer und kräftigen Tinctur / und
 kan man hernach mit einem solchen Theil
 Tinctur auff schlechte und geringe Metallen
 tausend Theil tingiren und zu pur lauterm
 Gold machen. Merck aber jendher die
 Metallen der Materien vermand / und je
 reiner sie seind / je leichter es auch solche
 annimbt / und die Multiplication desto hö-
 her und erspriesslicher sich erzeigen thut.
 Dann alles unreines und ungeschicktes /
 was sich allhie befindet abgescheiden und
 als ein Schlacken hinweg geworffen
 wird.

Wasserstein der Weisen.

Sanct Thoman machts und
 verkehrt es in das allerklarest Gold.
 Mit einer Kron bekrönt / schön
 glänzent wie die klare Sonn / und
 in dem Feuer / tringende / und be-
 haltende. Dann die Farb der Rö-
 the wird erschaffen auß der Erfül-
 lung der Abdeutung : dann das
 Blut wird nicht geböhren in den
 Menschen / wann es nicht vorhin
 heissig und wol abgedeuert und fe-
 het werde / in der Lüber : Also
 auch wir / nach der Natur sehen ein
 weissen Harn / wissende / das wir

A a 2 wenig

wenig geschlaffen haben / liegen wir
wieder an das Bett / und so wir
den Schlaf vollführen / so wir die
Deuung erfüllet / und wird der
Harn natürlich gelb : Also mag
allein durch die Abkochung die weiß
se zu der Röthe kommen / mit Be-
harrung des stäten Feuers / wird
unser weiß Erz / so es fleissig geko-
chet wird / gar wol und allerbest rot
gemacht / daher behalt diesen Verß
oder Spruch / daß die Roß nicht
weiß werde / sonder mit liecht leuchte /
so werde es allein warm / und als-
dann ruhe es in der Wärme / biß
daß es den Glanz gebe und die grü-
ne / oder Grünigkeit hinnehme /
die Weiß gebührt die Weiße / die
Roth die Röthe. Verhalben mit
trockenem Feuer / und trockner Calci-
nierung werde es abkocht / biß es
roth werde wie Zinober / demselben
solt du von dem andern gang und
gar kein Wasser aufflegen / noch kein
ander Ding / biß das roth zu erfül-
lung / oder Vollkommenheit ge-
kocht werde. (a),

(a) **G**esicht / du soltest nicht eher die Handarbeit vorgenommen haben / du hättest dann zuvor durch embsiges Besten und fleissiges Lesen einen Grund geleset / und begriffen / worinn sie alle zusammen treffen / welches nur ein einiges Ding ist / nemlich der Weisen Salk / Schwefel / und Quecksilber. Alchym. Wie kan das Salk / Schwefel und Quecksilber ein Ding seyn / es sind ja drey Dinge ? Gesicht : Nun siehet man deine Thorheit / und daß du noch nichts verstehst / die Weisen haben ein einiges Ding / das haet Corpus, Animam & Spiritum, das nennen sie Salk / Schwefel und Quecksilber / die alle drey in einem subiecto sind / und das Subiectum ist ihr Salk / Alchym: Wo bekommt man solches Salk? Gesicht: Im finstern Kercker der Metallen / damit kanst du Wunderwercke ausrichten / und alle Farben der Welt zu sehen bekommen / auch alle geringe Metallen im Gold tingiren / wann es zuvor fix ist. Alchym: Habe ich doch vorlängst solche Arbeiten mit den Metallen vorgehabt / aber deßgleichen nicht erlangen können ? Gesicht: Du hast es in den todten Metallen gesucht.

Michael Sendivogius.

Von der Vielsältigung oder
Mehrung schweig ich /
für ein bessers.

Lilius der Philosophus : Und so das durch längere Abkochung roth gemacht wird / daß es die Farb des Vorns ewigwären machet. Es ist ein Kraut / das heißt Adrop / oder dūnech / oder Azone / von welcher ein solche Arzney wird / und wird funden in dem Berg Balto in dem Veronensischen Feld : dann es in aller sieben Tagen Zahl / alles Werck gänglich begreift / darum wird die liberal Gangheit recht mit der siebner Zahl gesfigurirt und geordnet. Diese Ding wiederäufere offtermalen / also offter das bensola / durch das Spacium oder Länge der sieben bleibt wiederum die Ordnung der Tagen : das ist / der Jahren. (b)

(1) Daß ich unter vielen nur einen und schier den gemeinsten Namen / als Azoth examinire, so befinden wir / daß die Philosophi so viel Nationen derselben / so mancherley Deutungen dieses Nahmens ausgesprochen. Denn Azoth nach der Indianer Meynung / ist so viel als Gold. Nach der Eumaner Meynung ist Azoth so viel als Silber. Nach der Alexandrinischen
und

und Macedonischen ist es Eysen. Nach der Griechen ist es Mercurius. Nach der Hebräer ist es Zinn. Nach der Tartaren und Arabern ist es Bley. Nach der Lateiner/ und sonderlich der Römer Hoganubis. In Summa / der Theophrastus nennet seiner vornemsten Arzneyen eine also : Vermeinen etliche / und nicht unrecht / es sey Lapis Philosophicus gewesen.

Incertus.

(bb) Darum / wo er zusuchen / haben die Philosophi gar heimlich gehalten / daß unter viel hundert kaum einer darzu kommen kan. Wird aber angezeigt durch eine verborgene Rede. Erstlich ist das Erdreich geschaffen ohne Thal/ Berg / Stein/ Erß/ eben und feist gewesen / und durch der Sonnen Hitze erstlich verwandelt worden in mancherley Art Farben/ Erß/ Metall/ auch in die Art und Wurzel der sieben Metallen. Erstlich ist durch die stetige Hitze der Sonnen / eine schwellhizige dünstige Wärme worden/ welche die ganze Erden durchaus im Abgrund durchgangen mit sampt den Qualitäten oder 4. Elementen: Und weil die Erde bey ihr ihre angebohrne wässrige Feuchtigkeit gehabt / hat sich der Color damit vermischet/ und daraus ein fumus nebulosus worden / oder ein vapor der 4. Elementen in der Terra verschlossen. Zuletzt so hat er sich so fast vermehret hin und wieder/nach.

dem ein jeder Vapor nur über sich begehret und also die Erde hin und wieder geworfen/ und also Berge und Bühel gemachet. In solchen Bergen ist solche Dänstigkeit am temperirtesten und am besten vermischet worden durch die Zeit/und darinn am besten verschlossen; Aber in ebener Erden da haben sich solche Dünste nicht so starck und vie zusammen gehäuffet / darum in ebener Erde nicht so viel gutes Erkes gefunden wird. denn das Erdreich der Berge ist sonderlich schleimig / lettigt und feist in ihrer Tieffe. Derselbige Dunst/ der mit subtiler / reiner Erden vermischet ist / daraus wird die Natur des Mercurii Philosophorum, wann aber nun dieses Compositum von seiner überflüssigkeit gereiniget und gekochet wird / so wird daraus ein subtil ignea sicca substantia generirt, und dieses ist Mercurius Philosophorum.

Phoenix Atropicus de Morte Redux.

(bbb) So mercke nun auf meine Rede/so wil ich dir eröffnen die Gezahl/damit du von dem einigen Zahl / biß in den zehnsfaltigen Zahl/ und den siebenfaltigen in dem zweysfaltigen Zahl verstehen mögest / dann in diesen Zahlen ist die ganze Kunst und Wissenschaftt verborgen. Zum ersten ist die Wurzel im Anfang des Wercks Eins/ und wird ein einige Gezahl genennt und gezehlet. Aus diesem einem werden getheilet und

und gezogen vier Element / welche ist und wird genennt die vierfaltige Bezahl. Nun weiter solche getheilte Element wiederum der Erden zugesetzt / aus dem folget und springt der zweyfaltige Zahl / verstehe / welcher ist der Saame des Weibes und Mannes. Also hast du jekund den siebenfaltigen Zahl / dann so du 1. 4. 2. zusammen thust / das macht 7. So wolst du mercken / so du dein Werck verbracht hast / in dem Sieben-Zahl / und der Vermischung beyder Saamen zusammen verbeget seynd / so beginnet es durch seine Natur forthin ohne alle Zuthun; Dann im Anfang war es wüßte / finster und grob / und eine unordentliche Vermischung / aber jekund in den siebenfaltigen Zahl stärckt es sich selber in seiner wirkenden Natur / biß zur Vollkommenheit / und gereicht durch diesen siebenfaltigen Bezahl wunderbarlich den höchsten und gebenedeyten dreyfaltigen Bezahl / welcher Zahl mit ihren Ingrif erreicht den zehnfaltigen Bezahl / aber daß du es wol und vollkommenlich mögest verstehen / wil ich dir nun den dreyfaltigen Bezahl auch erklären / welcher durch den zweyfaltigen Zahl erreicht / und in der Vollkommenheit geendet wird mit der zehnfaltigen Bezahl.

Nun seynd drey Fahrt und Staffel dadurch das Werck auffsteigt biß zum Ende aller Wirkung / jedoch will ich dir zuvor erklären / warum der dreyfaltige Zahl im

Anfang des Wercks angeben / und seine Zahl nicht erreichen mag / biß so lange der zweyfaltige Zahl erstanden und erschienen auch seine Wirkung vollbracht und geendet hat / dann der zweyfaltige ; ist diß die Ursach / die 3. Graden / oder der dreyfaltigen Zahl wird genannt / der erste Zahl ist Schwarz / der ander Weiß / der dritte Roth / der vierfaltige Zahl aber bringen und treibet fort alle Zahl. Nun ist die Schwarz ein Anfang dieses Wercks / und wird fürbracht durch das Element des Wassers / welches schwarz ist / von den dreyfaltigen Gezahl ein Zahl ; das ander ist die Weiße / so im mittel unser Arbeit einer vollkommenen Weisung erscheint und gewinnt ihren Fortgang / und wird durch die Luft daher bracht zu Annehmung ihrer Weiße / welche Weiße ist auch eine gezahl / dann unter der schwarz ist die Weiße verborgen. Die dritte Zahl aber / welche ist die Rothe / hat weiter einen Fortgang / und wird durch die Luft daher bracht / zu Annehmung ihrer Weiße / welche Weiße ist auch eine Zahl / dann unter Schwarz ist die Weiße verborgen. Die dritte Zahl aber / welche ist die Rothe / hat weiter ein Fortgang den dreyfaltigen Zahl zu vorbringen / und muß auch mit solchem Grad der Rothe still halten / biß so lange der dreyfaltige Zahl / welches ist des Mannes und Weibes Saamen / kommen und entspringen her.

herfür durch die Verbringung der vorge-
 sagten Element / zwischen der Weiße und
 der vollkommenen Röthe der fallenden
 Tincturen / das ist / zwischen / dem Mittel
 des Weß / und Ende des gebenedeyten
 Philosophischen Steins. So aber die
 Röthe / welche ist das End / auch erschei-
 net / so macht sie voll den dreyfaltigen
 Zahl / solche Röthe / so sie vollkommen ist /
 bringt sie mit sich den zehnfaltigen wieder
 in die einige Zahl / und leuchtet wie
 die Sonne am Firmament des Himmels /
 solche Röthe wird fortbracht / und ent-
 springt vom Feuer / welches Feuer ist das
 dritte Element.

Und du solt auch wissen / ohne die Ele-
 ment / als Feuer / Luft und Wasser / mag
 dein Werck nicht zum Ende gebracht wer-
 den / auch so dir die drey Graden nicht er-
 scheinen ; Als nemlich die Schwarze die
 kömmt im Anfang / die Weiße / die dir er-
 scheint im Mittel / die vollkommene Rö-
 the / die da mit kräftiger Wirkung ver-
 bracht am Ende der verbrachten Tinctur /
 wirst du nicht viel aufrichten. Welche du
 nun alle wohl verstehen solst / daß dieser
 Zahl aus einem einigen Ding entspringt
 und hervor kömmt / und bringt immer ei-
 nes das ander fort / und kan dieser Zahl
 von dem e inigen entsprungen / keines ohne
 das andere seyn / biß herfür kömmt der sie-
 benfaltig Zahl / welcher vollbringt den
 hertz

herrlichen dreyfaltigen Zahl / mit dem zehnfaltigen Zahl in dem einen.

Auch will ich dir den zehnfaltigen Zahl erklären / daß du magst verstehen / wie durch die Wirkung des zweyfaltigen Zahls wiederum in dem einen erreicht wird / der zweyfaltigen Zahl / welche seynd die zwey Saamen / wie ich dir dazuvor gesagt habe / macht ganz und voll bringet den siebenfaltigen Zahl ; unmerck / daß der siebenfaltige Zahl ist das Hauptstück dieser löblichen Kunst ; dan in dieser siebenfaltigen müssen alle Zahle bracht werden / alsdann bringt er das Werck durch Krafft seiner Natur / zu einem guten und frölichen Ende.

So nun der zehnfaltige Zahl durch den Siebenfaltigen ist herfür kommen / so steigen die Zahl nicht höher / dann so du zehlest / 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. kanst du mit der Zahl nicht weiter steigen / dann so du wilt zehlen 20. 30. 100. 1000. so must du wieder anheben an dem einem / dann wann du fort zehlen wilt / so sprichst du Eilff / also verstehe auch must du ja wiederum an dem einen anheben / und setz 1. zu 1. mach eilffe / wilt du zehlen zwölff / und so fort an / und wann du wiederum auff 10 kommst / wilt du deines willens der Zahl höher steigen / must du allwege wieder an dem einen anheben / und also steigt die Zahl durch die Ein allwege zehnmal höher

er. Demnach wie hoch du immer mit der
Zahl aufsteigest / bleibt es doch allwege in
dem Einen / mit dem zehnfaltigen Bezahl /
darum wisse / daß von dem Einen steigen alle
Bezähl in den Siebenfaltigen und dann
von dem Siebenfaltigen wird vollbracht
der zehnfaltige Bezähl / also seynd alle Ge-
zahl wiederum in den Einen gestiegen /
wilt du aber von diesem Einen Multipliri-
ren deine Bezähl / so must du solchen ein-
faltigen Bezähl Repetiren / so steigest du
mit deinem einigen Bezähl / welches ist die
vollbrachte Tinctur. so hoch du wilt.

Hast du nun wol verstanden / was ich
er gesagt habe / daß wann du dein Werck
beginnest / biß zu dem zweyfaltigen Zahl /
welches die ganze Macht der Siebenfalti-
gen / welches geschieht / und hat der Ur-
sprung von dem Einen / durch den vierfal-
tigen vollbracht / so hast du wol gearbeitet.
Dann ich will dir sagen / wann du den
zweyfaltigen Zahl mit seinen Zusammenfü-
gung und beyde Saamen also vermischet
und vollbracht hast / so ist dein Werck kräft-
lich in dieser Gestalt / daß die Natur an-
hebt und für sich selbst beginnet zuarbeiten /
dann was die Natur gefordert / ist ihr
nach Nothdurfft zugesüßt und proportio-
nirt und vereiniget worden / dann zuvor
waren alle Dinge wüste / aber jezund ist
das Ding in dem zweyfaltigen oder sieben-
faltigen Zahl der Natur zugesüßt / nach der
Voll-

Vollkommenheit sich zu stärken. Und darum / gleich wie Gott der Allmächtige ruhet / als den siebenden Tag / da all seine Schöpfung vollbracht ward / und ein jeglich Ding nach seiner Natur wachsend / unterstund zu regieren / biß zu seiner Vollkommenheit ; also auch in der siebenfaltigen Zahl / so der vollendet / so würcket die Natur durch sich selbst / biß zu Vollkommenheit / darum lerne die Zahl wohl verstehen / dann die ganze Geheimniß dieser Kunst ist darinnen begriffen. Dann so deutlich ich dir darinnen imaginiret habe / daß ich dir's nicht wohl teutsche sagen kan.

Ja es ist mir deutlich genug gesagt aber mich wundert sehr / daß von einem Zahl in dem siebenfaltigen Zahl / die löbliche Kunst sich erstreckende / wie kan ich den zehnfaltigen Zahl erreichen / dann aus Sieben kan ich nicht Zehen machen ? Du will ich dir deutlich sagen / damit du die ganze Zahl verstehst / dann du hast gehöret / wie ich dir den siebenfaltigen Zahl erklaret habe / dadurch das ganze Werk vollendet wird / und habe acht auff mein Wort : Wann du nun willst dich herrlich Werk ansehen / von einem Zahl durch den siebenfaltigen / mit Erreichung der Dreifaltigen den zehnfaltigen Zahl / so hebe an und zehle von dem 1. biß auff 10. als 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. wol an : Nun hebst du

n an einem / welches ist unser Wurzel / die
 t nun ein Zahl. Zum andern / so hast du
 avon die vier Element / daß seynd 4.
 ahl. Zum dritten entspriessen alle die
 us diesen vier Zahlen / sampt der Erden
 Zahl / das eine ist des Weibes Saamen/
 as andere des Mannes Saamen / dann
 ese beyde Saamen seynd die Fortbrin-
 ung der Vollkommenheit aller wunder-
 hen Dingen dieser Kunst. Nun nim
 eselbige Zahl zusammen / 1. 4. und 2. die
 achen 7. noch fehlen dir noch drey Zahl /
 is ist / Schwarz / Weiß und Roth / wel-
 es seynd Farben des Wercks / wiewol sie
 ren Anfang ehr haben / dann die beyde
 Saamen / welches ist der zweyfaltige aller
 er Ausgang / welches ist die Röthe / kan
 ht herfür kommen / dann durch den
 eyfaltigen Zahl / welche da seine Wür-
 ung macht / vollbringe zwischen der
 eisse und Röthe / dann durch ihn kömmt
 für die Frucht / der man mit Gröligkeit
 ncket zu empfangen. Wiewohl unser
 Werck durch diese drey Farben verstanden
 ud getheilet wird in drey Theil / doch
 sind Göttlicher Wahrheit nicht mehr / dann
 en Werck betreffende den zweyfaltigen
 hl des Mannes und Weibes Saamen/
 is ist das Werck der Frauen und des
 Mannes / wiewol des Weibes Saamen
 nderbarlich / durch natürliche Geheim-
 nß von dem Manne genommen wird /
 wie

wie ich dir nachfolgendes solche Geheimniß
will offenbahren.

Also hast du nun den dreyfaltigen
Gezahl / welches ist eine Staffel des An-
fanges / treffend ins Mittel / und reich
biß ans Ende. So du nun diesen dre-
faltigen Zahl thust zu den Siebenfaltigen
so bringt es / und machet den zehnfäl-
tigen Gezahl / dann mercke / so die vollkom-
mene Röthe erscheinen / so macht es gan-
zen dreyfaltigen Zahl. Also hast du vol-
bracht den zehnfaltigen Zahl / und al-
so hast du alle Zahl wiederum in das Ein-
bracht.

**Wolan ich will dir das ganz
Werck durch 6. Zahl / in 6.
Weise sagen.**

- | | |
|--------------------------|--|
| <i>Radix nostra.</i> | 1. Ein Einfältiger bin ich / |
| 4. <i>Elementa.</i> | 2. Ein Vierfältiger zerbricht mich / |
| <i>Vir & mulier.</i> | 3. Ein Zweyfältiger bind mich / |
| <i>Color.</i> | 4. Ein Dreyfältiger macht frölich mich / |
| <i>Finis artis.</i> | 5. Ein Zehnfältiger umfasset mich / |
| <i>Lapis.</i> | 6. Ein einfältig unfrölich bin ich / |
- Also ewig bleib ich.

Die Verß verstehe also: das erste be-
deut unser Wurzel. Das ander bedeutet
die vier Element/ dann durch die Element
wird die erste Zahl des Cörpers zubrochen/
zertheilet und verändert. Das dritte be-
deut den Mann und das Weib/ dann
sie werden in einer Einigkeit zusammen ge-
bunden/ und verflirbt/ und durch sie wird
die Vollkommenheit zu Kräftten gebracht.
Der vierdte bedeutet das Ende und die voll-
brachte Tinctur, welches ist die Röthe.
Der fünffte bedeutet/ so die vollendete Tin-
cturen bereit ist/ so reichen alle Zahl/ in dem
zehnsaltigen Zahl/ welche die andern alle
umfähet. Der sechste ist die einfältige
und unüberwindliche Tincturen/ dann sie
verjungt und frölich/ auch ewig bleibend/
und beständig/ dann solche Tinctur er-
reuet alle unvollkommene Metallen/ und
bringet sie in die Gestalt seiner Natur.

Johann de Padua.

(bbbb) Es ist nicht ohn/ daß fast alle
Philosophi vom Mercurio singen und sa-
zen/ wie sie hierinn einstimmen/ da sie
sprechen: Est in Mercurio, quod quærunt
sapientes: Das ist/ was die Weisen su-
chen/ findet man im Mercurio. Was
nun diß für ein Mercurius, davon wäre
noth/ daß man es Cabalistisch verstünde
und wüste/ daß 3. eins wäre/ daß 3. köns-
ten 4. seyn/ Item, daß 7. eins sen.

Incertus.

(bbbbb) Wann du nun also beyde Wasser und Gold ungleiche Theil / (nicht allein der Qualität / sondern auch der Qualität nach / großer Ungleichheit seynd / dann das erste wann es präparirt leicht / lind / subtil und weich ist / das ander aber gar schwer / vest und hart ist) in eine solvir Schalen zusammen gemacht und gleichsam zu einem trockenen liquor oder amalgama gemacht seynd : So laß solche erstlich 6. oder 7. Tage in einer gelinden Wärme stehen / daß es nur laulich zu spühren ist / und alsdann ferner von dem zu vor gehalten 3. Theilen Wassers / widerum ein Theil genommen / solches in ein rundes unverbräuchliches Gläsern Geschirr oder Faß / gleich einem Phiol oder Ey : setze den temperirten liquorem mitteldarein / laß es abermals 6. oder 7. Tag also stehen / so wird der Corpus Solis algemach durch das Wasser dissolvirt und aufgelöst : Da alsdann die Conjunctio dieser beyden angehet / und allda eines in dem andern so lieblich und fein / wie Ey in einem warmen Wasser sich vermischt. Welches die Philosophi auff mancherley Arth angedeutet / und einer Gespons und einem Bräutigam verglichen haben. Wann nun ein solches geschehen / so nehme alsdann das erste auffgehaltene dritte Theil folgendes auch darzu / doch nicht zu einer oder auf einen Tag / sondern zu unterschiedli

schiedlichen 7. mahlen/ dann das eingesezte Corpus sonst gar zu feucht und überschwebt auch lechlich gar verderbt werden möchte.

Wasserstein der Weisen.

Die größte Heimlichkeit der Kunst/ von weiß und weg zuscherpfen Lunarium/ mit den Theilen der Vegetabilium/ oder gesunderhaltlichen Dingen.

So nimmi nun in dem Namen Jesu Christi Lunarium, mit den gesundbehaltenden oder erhaltlichen Dingen/ in gleichem Gewicht/ und werden darein gethan die erhaltlichen/ groblecht zerstoßen/ oder zerschneget in Kürbs Geschirr wohl beschlossen/ und laß also stehen an der Hitz der Sonnen/ durch vierzehn oder zwanzig Tag/ darach werde es gedistilliert/ zum ersten mit sanfftem Feuer/ und wird sich erheben ein schöne/ klare Feuchtigkeit/ so dieselbig aufhöret/ so stärck das Feuer/ so werden die Geister heraus gehn/ und werde das Feuer also geregelt wie in der Machung

des Aquæ fortis. Darnach thu das distillirt Wasser dannen/ und das ist ein sehr stinckende Materi/ und fast zertvunden/ dieselb Materi thu in ein circular Geschirr/ und setz es gar wohl versieglet in ein Balneum Mariæ, darinn laß es biß die Zerdichheit am Boden sitzen/ das Wasser aber klar und schön allerhöchst darob schwimmen/dasselbig du gar heiter sehen, spühren und gedencen magst /darnach schütt gar höfflich und sittlich das lauter schön Wasser darab, daß sich die Drüsen nicht damit vermische/ und diß Wasser behalt in einer wohl vermachten Guttern. So nimm nun in dem Namen Jesu diß allerklarest Wasser/ und zerstoß ein Theil d und den halben Theil C. und dissolviers/ oder entlöß die in dem vor gesagten Wasser. (c)

(a) **A**lterum opus est in Sole purgato cum Mercurio nostro, quod sit igne candenti, per tempus longum in quo utrumq; decoquitur, mediante Venere, usque dum pario utriusque substantia exprimatur, qui est Lu

nariz succus. Hic abjectis fœcibus est capiendus, est enim nondum lapis, at sulphur nostrum verum, qui demum cum Mercurio nostro, sanguine suo appropriato, decoquendus est in lapidem ignis, summe penetrantem ac tingentem.

Anonymus Philaletha.

(cc) Andere schreiben/ daß eine sonderliche Feuchtigkeith durch wunderliche Handgriff in den Mineralibus zu suchen/ so das Gold ohne Gewalt resolvirt/ also wird unterschiedlich von diversis Authoribus mit vielen Namen dissolvirte Wasser genannt/ als aqua Mercurialis, Lunaria, Spiritus Mercurii, aqua Mineralis, Aqua Fortis, aqua Vitrioli, Aqua Regis, acetum Philosophorum, Mercurius Mineralis, Sal vegetabile, Spritus Vini,

Incertus.

(ccc) Nimm calcinirten Vitriol / der gleichwie eine Asche calcinirt / und pulvis impalpabilis seye/ thue es in ein Urinal, und schütte JungfrauMilch darüber/ daß es bedeckt seye/ stopffe das Geschirr mit einem Leinwad wohl zu/ setz es acht Tage lang an einen feuchten Ort/ zu putrificiren/ und über acht Tage gib ihm wieder von deiner Jungfrau-Milch so viel/ und continue es also / von acht Tagen zu acht Tagen/ biß daß es nicht mehr in sich trin-

cke/ laß es also wohl verstopfft an dem Ort stehen/ biß daß du eine Crystalline Erde wirst sehen oben schwimmen / gleichwie frische Eyer oder Nogen/ die solt du von den Fecibus hinweg thun/ thue es in ein Straussen-Ey/ so wohl verlutirt und bekleibet/ in ein ziemlich Aschen-Feuer/ auf daß es sich fixire/ stärke das Feuer/ und continue es/ biß daß es eine Citrin-Farbe annimmt : hernacher stärke das Feuer wieder/ biß sie/die Erden/roth wird/ wie Drachen-Blut / alsdann thue wieder darauff deines rothen Φ / daß sie ganz bedeckt werde/ und coagulire es durch die Circulation. daß es werde wie ein Oel/ hernacher durre oder drückne es zu Pulver / und würffe ein Theil dieses Pulvers auf 40 Theil/ fein geschmolzen Silber/mit einen Theil fein Gold/ und es wird sich alles in fein Gold verändern.

Wilt du es höher haben an der Farbe so hoch es immer seyn kan/ so nimm ein Theil von deinem Elixir, so in dem Ey ist thue es in ein Urinal, thue auch von deinem Φ darauff/der mit so viel starcken Corrosiv (Aqua fort.) von Vitriol-Salpeter gemacht/ componirt sey/ laß das ∇ in einem linden Δ evaporiren/ so wird die Rectur von diesen beyden in deinem Elixir bleiben/ und wird es augmentiren in Quantitat & Colore Elixiris, und wann du es zu öftermahl thust/ daß es werde wie ein Oel
un

und du ein Silber. Blech oder Laminam
gläend darinnen ableschest/ wird es inwen-
dig und außwendig gefärbt seyn/ so du es
schmelkest mit einem zehenden Theil Golds/
so wird es Gold auf allen Proben gerecht.

Phoenix Acropicus de Morte Redux.

Und siehe daß du nicht mehr
entlösest/ dann das Wasser ergreife-
sen oder fassen möge: dann so die
feces oder Trüsen am Boden blei-
ben: das ist/ so du viel D. und C.
darein thättest/ daß es in diesem
Wasser nicht möcht entlöst wer-
den/ so das Ding ganz zerstört und
verhönt/ welche entlösung / so die
geschehen ist/ so setz es gar zu distil-
liren/ und wann es gänglich alles
distillirt ist/mit sanfftem Feuer/dann
so folget hernach ein Wasser zweyer
Naturen/ doch sollen sie alle in ein
Geschirr empfangen werden / und
im Anfang werde ein sanfft Feuer/
und werde langsam nach und nach
gemehret und gestärckt/ und zu
letzt werde das Feuer des dritten
Grads zu gedienet/ nemlich durch
die Aschen / das Feuer aber des

aquæ fortis wird gänglich wieder
folthen/ und also wirdes seyn. (d)

(d) **Alchym.** was ist das für eine ge
blätterte Erden? **Gesicht:** Ha
stu nicht vernommen/ daß im Philosophi
schen Meer eine kleine Insel erscheinet
Dieselbige Erde mustu zermalmen und ver
schliessen/ so wird sie im Gefängniß sich sel
ber für Durst zerbrechen/ und werden al
ein dickes Wasser mit Oel vermengeset/ da
ist die terra foliata die mustu hernach in rech
tem Gewicht wissen mit dem Wasser zu
vereinigen. **Alchym.** Was für ein Ge
wicht? **Gesicht:** Pondus aquæ esto plu
rale, terræ vero foliatæ singulare. **Alchym.**
O Herr deine Reden sind mir noch von
Anfang her dunkel. **Gesicht.** Ich brau
che keine andere Reden und Namen / als
wie sie die Philosophi erfunden / genenne
und beschrieben/ und die Männer diese
Schaar/ die du hier siehest / sind in ihren
Leben Philosophi / und auch theils herr
schende Könige / regirende Fürsten / und
gewaltige Regenten gewesen/ die sich nicht
geschämet durch eigener Hand Arbeit die
Natur zu erforschen/ und haben davon die
Wahrheit geschrieben/ deren Bücher soltu
mit Fleiß lesen/ und sie nicht mehr verlä
stern/ sondern ihre weise lehren in ach
nehmen/ und dich aller Sophisterei und be
trüglischen Alchymisten entschlagen/ so
wird

Oder Edelst Gab Gottes.

393

irst du endlich den verborgenen Natur-
Spiegel erlangen.

Michael Sendivogius.

Vegetabile oder Mercurius fulgi,
den du weißt/ wird also gemacht.

Nimm Mercurium/ und subli-
nier ihn mit d. und p. wie Sitt und
Beiwonheit ist / dann wirff ihn in
as allerflärest gesund behaltend
der nehend Wasser/ von dem wir
ben gesagt haben/ so wird es das
Besen und Naturen des Wassers
n sich nehmen/darnach distillir das
Wasser darvon/und sublimier oder
öhe ihn wieder / das du drey oder
iermal zum minsten. Hierum bestie-
e das Capitel von wieder Lebendiga-
machung des Mercurii im Ende
es Büchleins Raimundi/ 1c. in
er Practica des Testaments und
ffners/ derhalben die Materi/ die
a ist g. sek 2. j. m. 2. iij. e. und
irst haben ein auflösend Wasser.
Ind solcher Weiß verstehe alle Bü-
er Raimundi in diesem Theil. (e)

SArum mein lieber Leser / solche
Baganten und Landbetrieger ma-

du lernest kennen / und mit allem Zorn
 vermeiden / und dich mit ihnen nicht er-
 lassen / denn sie dir nur den Beutel ledig
 machen: Sondern so du wilt ein rechter
 Filius Doctrinae seyn / mustu die warhafte
 und alten Philosophos fleissig und bedach-
 sam lesen / als da sind die Turba, Ari-
 stoteli, Porphyrius, Hortulanus, Comes T-
 ullianus, Arnoldus Villanovanus, Frater I-
 gnatius Valentinus und dergleichen / diese kö-
 nen dir genug seyn / dein Ziel zu erreichen:
 Sullius aber / Avicenna und Geber sind
 ihren Reden gar zu bund und weit u-
 ngeschweiffend für einen ansiehenden Sch-
 ler.

Nicolaus Flamellus.

Geber sagt / daß das rothe E-
 lixir heile alle Krankheiten so lang-
 rig sind / von welchen die Aer-
 ver zweifflet oder verzagt sind / und
 macht den Menschen jung wo-
 den / wie ein Adler / und noch fünf-
 zig Jahr leben und länger / als
 welche Philosophi gethan haben /
 die des gebraucht haben dreymal
 in der Wochen / in der grössse eines
 Sänffkörnleins / es ist ein Kraut
 das heist Saturnus de canalibus. (f)

Also zu gleicher weiß hat diese Medicin
 eine gleiche Krafft und Tugend über
 alle andere Arzneyen/ zu curiren ein jegliche
 Kranckheit und Schwachheit des Mensch-
 lichen Cörpers/ sie sey von Kälte oder von
 Hitze/ und ist so einer heimlichen und wunder-
 barlichen Natur / das nicht genugsam
 darvon zu beschreiben ist: Sie behält die
 Gesundheit/ stärckt die Schwachheit des
 Alters/ und erquicket und erfrischt es/ und
 macht junggeschaffen/ es treibet auß einem
 menschlichen Cörper ein jegliche Kranckheit/
 es treibet das Gift vom Herzen / und
 hebt das Marck den Schenckeln und Bein-
 en wieder/ welches man sonst nennt humi-
 am radicale, und so sich etwas gesetzt hat
 in die Lungen/ Brust/ oder in das Herz/
 treibet diese Medicin solchs gewaltiglich
 hinweg/ sie erhält und blut hefftig/ und
 hält bey der Gesundheit den ganzen
 menschlichen Cörper/ biß auf seine Zeit/ so
 man von Gott dem Allmächtigen auffge-
 setzt ist.

Raimundus Lullius.

(ff) Et adhuc dicta medicina aliud ha-
 bere posse; nam rectificat omne aliud ani-
 mal, & vivificat omnes plantas in tempore
 suis per suum magnum & mirabilem calo-
 rem: nam si de ipsa grani milii quantitatem
 in aqua dissolvas, & de illa aqua ponas in
 circuitu stipitis unius vitis, quantum caperet
 testa

testa avellanz artificialiter, nascentur flores
& folia, & fructificabit & portabit racemum
maturos in mense Maij. Et sic de omni alia
planta, quæ res quando facta est, ad miraculum
reputabitur, & contra naturæ cursum
quia tales hujus rei potentiam ignorant,
credunt, quod talia per incantationem fiant.
Fili hæc res non est nisi calor naturalis influxus
in sua humiditate radicali. Et ideo natura
per suum instinctum appetit multum esse
in profundiori totius elementatæ rei, &
aperit & multiplicat naturalem calorem corporis,
& in centro ejus intravit, quia omni
corpori est communis, & habet posse rectificandi
partes omnes, quæ portant virtutes
& illas fixandi in illis, per modum quem diximus
in tractatu lapidarii, & facit vitrum
malleabile, & plura alia mirabilia magna potenter
facit in tribus naturis, scilicet, minerali,
vegetabili & animali.

Raimundus Lullius.

(fff) Und nachdem von dieser Kun-
würcklicher Tugend und Nutz viel und man-
cherley geschrieben/ und durch andere wei-
läufftiger an Tag gegeben worden / so
nemlich dieser Stein/ wann er præparirt
und plusquam perfect gemacht worden / die
höchste Medicina unter allen Arzeneyen se-
mit welchem nicht allein alle Kranckheiten
wie die seyn mögen/ als Podagra und Au-
senck curirt und geheilet werden/ sonder

ich wann er von alten verlebten Leuten
braucht / dieselben wieder verjüngert/
und zu ihrer verlohrenen Krafft und stärke
verhilfft/ auch die halb Todten wieder
quicken und zum Leben bringen könne:
So will ich doch solches an diesem Orth in
einem Tractatu / weilen ich kein Medi-
cus/ anstehen und erreichen lassen/ damit es
nicht das Ansehen haben möge/ als wann
ich denselben mit solchem hohen Lob/ ihrer
Culctet, einen Eingriff zu thun mich unter-
nehmen wolte: Sondern wer solchen durch
Gottes Gnaden hat/ und den zu gebrau-
chen weiß/ und sein auch geneust / deme
will ich das Judicium und seinen Ruhm selb-
st hiermit heimgestellt haben. Es soll
er gleichwol von seinen andern Qualis-
täten und nutzbarlichem Gebrauch / auch
täglicher und augenscheinlicher Erfahrung
kennen ich selbst durch Gottes Verleihung
im Theil genossen und theilhaftig wor-
den bin) ein wenig vermeldet und angezei-
gt werden.

Wasserstein der Weisen.

(ffff) Mens autem Arnaldi de Villa no-
fuit talis: De sene lapis Philosophicus fa-
cit juvenem, id est, abjecto omni scoriofo &
impuro, ipse lapis revocat in puris poten-
tiam adactum, & emendat humanæ com-
plexionis lapsum, reducendo ipsum versus
temperamentum naturæ suæ, & sic septuage-
nari-

harius luxuriat, sibi que visum est se esse in
 sputatione omnia faciendi, quæ fecit dum ele
 annorum quinquaginta, vel forsan quadri
 ginta. Quantum verò ad secundam parte
 videlicet quod lapis Philosophicus omne
 expellit ægritudinem: dico hoc esse verum
 nisi forsan in chronicis hæreditariis, cujus
 modi est articularis morbus, à paterno semine
 relictus, lepra, & hujusmodi passionēs, quæ
 conceptionis tempore in parentum semine
 bus remanserunt: Nam talium infirmitatu
 radix difficulter aut forsan nullo modo e
 tirpabilis est. Verum in aliis morbis chroni
 cis vel acutis, quæ ex malo regimine super
 venerunt, vel ex complexionis lapsu ad
 nam vel ad aliam differentiam, ipse lapis
 tione anaticitatis & puritatis suæ nihil pe
 mittit scoriositatis & immunditiæ latere ju
 ta se, quin totum ejiciat & expellat, &
 puris actum provocat suspensum, adeo quæ
 si lapis Philosophicus esset res vegetabi
 transmutaretur utique in substantiam hum
 ni corporis, & sic homo tali cibo nutrit
 fieret perpetuus: sicut videmus, quod co
 pora metallica ægra & corruptibilia dep
 rantur per lapidem, & transmutantur in v
 rum aurum quod est incorruptibile.

M. Odomarus.

Saturnus von den Ränelen
 der Röhren / von welchen sold
 Arzenei wird. (a) (a) Nach

Nach Offenbahrung dieser beyder
 † Irrweg will auß Christlicher Af- † 3: Irr-
 fion ich fortfahren/ und den dritten/ da- wegbom
 in viel gelegen/ entdecken/ alleine ich wer, Saturno.
 dardurch nicht geringe und schlechte Leute
 fendiren/ sondern den fürnehmsten in die
 ugen greiffen/ in deme sie ihnen einbil-
 en werden/ ob wolte ich sie irre machen/
 und von der rechten Warheit in den fin-
 ern ungeheuren Wald der Unwissenheit
 rführen / dahin doch meine Intention
 cht ziele/ diewellen / wöfern ich dieser
 ntreu überwiesen/ und die bey dem festen
 schloß der glückseligen Jungfrauen an-
 mmende Diener noch mehrers/ als son-
 n genugsam geschicht / in Verführung
 arken wolte/ ich den Namen eines Ver-
 hrers davon tragen würde/ sondern einig
 and allein getrieben/ die Warheit zu be-
 ugen/ und einen jeden von seinen falschen
 edanken und übelgebahnten Wegen ab-
 endig zumachen / auff daß er übrige
 unnütze Verschwendung ersparen/ hinge-
 gn mit scharffen Augen / die Rose von
 rrichs erkennen / und ihres Geruchs
 theilhaftig werden möge.

Solcher Irrweg ist der gute alte Sa-
 trinus/ welchen ich um ansehnliches Al-
 t s / grossen Dignität und trefflicher
 Macht hätte verschonen sollen/ allein weil
 in solche Ehr nicht lieb/ hab ich ihn als
 e. Geschöpff Gottes auch herbey führen/
 und

und wie er in und an sich gebildet präse-
tiren wollen.

Und obwohl unzählig viel Authores und
Philosophi ihn einen Vater aller Metallen
nennen/ hat er sich dessen niemals überho-
ben / sondern jeglichem seine Meinung
gerne vergönnet/ und zu Danckbarkeit i-
rer viele nicht Kupffer oder Silber in Go-
transmutiret/ sondern ihre schöne gelbe und
braune Haar mit seinem alten grauen Kitt
überzogen/ auß schwarz weiß gemacht/ und
mit seinen Spatel in Verfertigung des
Grabes mit hinwegnehmung Sorgen und
Bekümmerniß ihnen zu guter Ruhe ge-
holffen/ manchem überlebenden auch ih-
nen schweren Beutel dermassen von Eh-
lern minuiret/ und den Schimmel abge-
waschen / daß er ihme ferner zutrage
nicht beschwerlich am Halse hencfet.

Wie viel 1000. leben anieko noch/ die
anders nicht vermeinen/ ob sey der Satur-
nus der Anfang oder der Gebährer aller
Metallen: Sein Sal sey das Penetirende
leichtflüssige Wachs/ dadurch die gestor-
benen Körper wieder zu erweichen: Sein
Oleum sey das unverbrennliche Del oder
rothe Philosophische Sulphur? Wie viel
haben sich von den trefflichen Farben des
ses alten Kinderfressers verführen lassen?
Seind nicht alle Farben im Saturno
zu demonstrieren/ so die Philosophi in ihm
gradibus beschrieben? In der Calcinatione

wird er schwarz als ein Rabe / deßglei-
hen mit allerley schönen Blumen als ein
Pfauenschwanz / auß ihm ist die aller-
schönste Weiße und anmuthigste Röthe
zubringen / allerley schöne Gesteine / Ru-
bin / Smaragd / Hyacinth und Chryso-
lith seynd auß ihm zu machen.

Ein liebliches Sal Vi&riol, Sacharum Sa-
turni genennt / wird auß ihm gebracht /
hernach auß selbigem ein hoch rothes Oel/
destillirt. Ist nicht bewußt / daß auß dem
Saturno mit leichter Mühe ein natürlicher
MercuriusCurrens zu weg zu bringen? Ja
ist nicht der Spiritus Saturni eines der aller-
rösten Giff? Sind nicht alle Bücher
voll / die da bezeugen / daß außdrücklichen
ein Saturno die ganze Efficacia zuzueig-
en sey? Ist jemals ein Weg gewesen / der
durch Rationes näher das schöne Haus
der edlen Jungfrauen gezeiget / so ist's die-
r / und haben die gelehrtesten Possessores
dieses arcani kein ander Mittel der War-
heit ähnlicher finden / und das ganze Mei-
erstück abzubilden erdencken können / als
oben durch den Saturnum.

Darmit aber bey den Filiis Hermetis
nicht das Ansehen hab / als weren sie Lüg-
er und Sophisten / haben sie an ihre
Schriften ein gewaltig Centnerschweren
nüttel angehenckt / indeme sie die öffent-
liche Vermahnung gethan / daß ihr Satur-
us kein gemeiner / sondern der Philosophia
sche

sche sey/ aber der Teuffel/ als ein Feind d
 Wahrheit/ hat unter die reine Milch sein
 stinckende Seich vermischt/ in deme alle d
 jenigen/ so solche in sich gesoffen/ dadurc
 so bethöret worden/ daß sie zu entgegen
 allen Philosophischen Dictis, die Minera
 Saturni vor das ware Subjectum des Un
 versals statuirt/ biß daher defendiret/ un
 ihnen nicht aufreden lassen wollen. W
 wahr es aber ist/ und daß sie ein bloss
 lehres Stroh dreschen/ das will ich um
 der einfältigen/ irrenden durch folgen
 Exempel klärlicher demonstrieren.

Anfangs hab ich selbst der Turbæ un
 andern Philosophis Glauben geben/ un
 den guten alten Saturnum dergestalt zu
 Hand genommen/ daß ich mich nach de
 sen Minera umsah / und in Erlangum
 derselben gewaltig wegen Mangel des Phi
 losophischen Menstrui zu speculiren bemü
 het war/ denn weil solches mit unzehligen
 Namen genennet wurde/ ich aber als ein
 anfahender Schüler das rechte zutreffen
 fast verzweiffelte/ fiel ich bald aufm Spiri
 tum terræ. bald aufm acetum bald aufm
 Mercurium, bald auf die aq. fort, und fant
 mit trauren und Schaden in einem so viel
 als in dem andern.

Endlichen wurde ich des Philosophi
 schen Dicti eingedenck; daß unser Stein
 sich von sich selbst Solvire. Dahero gleich
 sam vor Freuden entzuckt / setzte ich diese
 Ming

Aineram wohl verschlossen in linde digestion, in Hoffnung der alte solte von sich selbst anfahren zuschwichen/ seine innerliche hochberühmte Blumen herfür lassen/ und mir als einem treuen Nachfolger der Hermetischen Schrifften Gehorsam leisten/ aber es war vergebens/ das Wasser Saturni war viel zu hart gefröhren / wolte sich von meiner Hitze nicht aufsteuen lassen/ und önte ich weder Regen noch Schnee von ihm bekommen/ daß ich mich entschlosse/ dem Alten mit größern Ernst durch des Vulcani Beystand zuzusprechen. Je mehr ich nun zuschürte/ je weniger erlangete ich/ und sahe/ daß meine Arbeit ganzlich umsonst angewendet war.

Ob zwar durch diese Arbeit ich zimlich ebrennet und aufgehalten/ konte ich doch es alten lahmen Schleichers nicht vergessen/ sonderlich weil Theophrastus in libro exactionum ihn gewaltig recommandiret/ Ich auch gleich damahl eines vornehmen Philosophi auß Niederland A. N. ehliche eheliche Schrifften erlangete/ durch welche ich in meiner Opinion confirmiret wurde/ weil er/ als der die Tinctur warhafftig solte gehabt haben/ mit einem Discurs wieser/ daß die Anima Saturni die rechte Tinctur oder prima Metallorum Materia sey/ und daß die Tinctur auß den Metallen genommen werden müste nach Theophrasti Meynung/ der da sagt: Auß/ durch und

Ec 2

mit

mit den Metallen/ wird unser Stein bereitet zc. daß auch die Anima Saturni de mit so viel Namen genennete Mercurio Philosophorum sey / und das trocken Wasser der Weisen/ in welchem Gold und Silber im Wasser zerschleichen thäten/ und was dergleichen schöne Haupt-Fundamenta mehr eingeführet wurden.

Nach deme ich aber vorher in alten Process-Büchern dergleichen Labores auch gefunden/unter andern des Bruder George auß Armenien Werck/ welcher eine Possibilität durch Hülffe gedachter Animæ bei seinem Freunde gesehen zuhaben hochbezeugte/ war ich noch ehrsüchtiger diese Animam durch Mittel eines sondern Wasser zu präpariren/ die dann gar liebliches Geschmacks/ weiß als der Schnee/ flüssig wie Wachs/ und sehr penetrirend sich erwies/ die vermischte ich mit dem fermento Solis, und ließ sie per gradus ein halbes Jahr stehen; darben sahe ich daß meine Materia schwarz wurde/ es erschienen in Glase/ und nicht in der Materia, viel schöne Farben; es wurde die Materia weiß und leglich roth als eine Menninge/ da ich von Herzen erfreuet/ und dafür hielt/ der Allerhöchste hätte mich meiner Bitte gewähret/ und mir den Thesaurum Thesaurorum in meine Hände bescheret/ enlet zur Prob/ ließ auf ein Silberblech ein wenig erglüen/ meinet/ es würde noch flüssig

flüssig seyn als zu vorn/ und gleich tingi-
en/ aber eben wie der Viatriol Anfangs
daß Phlegma ihme entgangen flüssig
wie ein Wasser/ hernach so streng als ein
Eisen wird/ also ist mir da ebenfalls be-
gegnet/meine Anima Saturni war so streng/
daß ich in der projection mit der allerstär-
ksten Hitze sie fast nicht in Fluß bringen
kunte/ und in deme es geschah / war
gleichsehr keine Transmutation vorhan-
den/ sondern es war meine Tinctur ein
Schlacken worden/ und mein fermentum
meistens im Rauch aufgangen.

Ob mich solches betrübet/ ist leicht zu
erachten/ ich mußte mich aber patientiren/
weil ich der Natur nicht gefolget / und
durch die gerechten Schrifften der Philo-
sophen/ die mich ein bessers lehren/klüger
worden. Gnug were es gewesen / daß
ich den alten hinfenden Brunger mit die-
sem meinem procedere vergebens tractiret
hätte/ allein es mußte auch ein Mercurius
currens mit Hülffe des gemeinen Mercu-
rii auß ihme gemacht/ und mit dem fer-
mento Solis & Lunæ coaguliret seyn. Er
mußte mit Boodasche Calciniret wieder re-
duciret und abgetrieben werden/ daß der
Kientner ein paar Marck Silber geben
könchte/ aber wie sich am Ende funde/
und was er gab / hab ich am besten erfah-
ren/ daß ich weiters nicht glauben kan
und mag/daß auß ihme/er werde Calciniert

und digeriret wie er wolle/ einige ersprießliche Nutzbarkeit nach des Basilii Meynung zubringen sey. Wohl siehet man/ weil die Practica nicht angehen will/ daß Basilius einen andern Saturnum denn diesen muß gemeinet haben. In Summa Saturnus Comm. hat weder in seinem Schmalz noch Salz etwas/ wie andere mehrers bezeugen / dessen man sich zu rühmen/ob mangleich grosse Silberplankschmelze und starcke einbringen von ihm ausschneidet/ hat er doch selbst nur ein Bein/ daß er einen Krüppel gleich herein treucht/wie sollte er einen andern/ was er mangelt/ geben und mittheilen können / es ist ein Glas und Oleum ein Fumus und fucus, und macht sich auff der Capellen unsichtbar/ und hat keine Gewalt/ so roth es auch immer seyn kan/ daß es den Mercurium in grosses Reichthum setze/ sondern es präcipitiret nur den Mercurium, zeucht ihm ein frembdes staubiges Kleid / und fein metallisch Corpus an / und läst ihn mit einer gelbrothen langen Nasen darvon zotten. Das rechte wahre gebenedeyte Oleum Saturni ist viel ein anders auß der Philosophorum Saturno bereitet/ einer eingehenden fixen / unverbrennlichen Eigenschaft/ das fixe Sal Solis & Lunæ muß resolvirt seyn/ da anders der Mercurius dadurch stehend gemacht werden soll.

Ihr armen Alchymisten/ wo bleiben eure

re Promissiones? Was nützen euch die
 verführische Procel-Bücher? Es tauret
 mich euer/ daß ihr das Ansehen des alten
 Saturni euch so verführen lasset; bey mir
 ist's kein Wunder/ der ich kein berühmter
 hochgelehrter Professor dieser Kunst ge-
 wesen/ niemals in dem Bedecksaal der
 Natur Geheimniß/ wie ihr/ biß außs ins-
 nerste gegucket/ mich auch in der Schul der
 berühmten Fraternitet Roleæ Crucis nicht
 auf den höchsten Staffel gesetzt / sondern
 meine Hände habe ich lieber mit den Koh-
 len besudeln/ und der Sciencz gewiß werden/
 als daß ich an den Ort/ da der Himmel
 auf der Erden lieget/ mich begeben/ der
 hochgeehrten Rosen Creuzer Archiv ersteis-
 gen/ derselben Arcana erforschen/ und als
 es ohne Verhängniß Gottes zu offen-
 bahren mich bemühen wollen. Einmal
 ist das alte Sprichwort gewiß: Dem
 Belehrten ist gut predigen; habet ihr
 Ohren/ so werdet ihr diese meine Rede zu
 Herzen fassen/ und künftiges von falscher
 ingebildeten Opinion euch aufzuwirren
 lassen. Es mag geschehen seyn/ daß ei-
 nem Philospho das Wort Saturnus ent-
 zihen/ so von einem Sophisten wie ein-
 e Mücke von der Schwalben aufgefan-
 gen worden / welches ihm das Gehirn
 ermassen erkaltet / daß er auff gerathe
 wohl darvon gelallet / und den armen
 enden lumphaftten Teuffel in ein solch

Spiel gebracht/ daß man ihn wie das
 Küngelein tractiret/ roth und grün beklei-
 det/ gelbe und schwarze Stiefeln anziehet
 seinen alten grauen Bart bald gelb/ bald
 weiß machet / oft das Lac Virginis auf
 ihm milcket/ und endlich des Teuffels But-
 ter auß ihm außrühret. Aber ich hoff
 man werde auß meiner bißhero gehaltenen
 Tractation wohl verstanden haben/ daß es
 mit keinem francken Saturno außgerich-
 tet sey/ ob wohl des alten Saturni Geblüt
 der edlen Jungfrauen Geblüt ganz nahe
 verwandt/ ist das Ubrige doch nichts als
 lauter Verführung und Nichtigkeit. Denn
 gleich wie Mars und Venus leicht zerstö-
 ret/ und nichts guts außrichten/ also hat
 auch der gemeine Saturnus sich vor der ge-
 ringsten Corruption nicht schützen / vie-
 minder ein anders Corpus zur plusquamper-
 fection führen und bringen. Wie es im
 übrigen zuverstehen/ daß der Saturnus
 das erste Metall sey in der generation, und
 hernach durch die Länge der Zeit/ Zinn/
 Kupffer/ Silber und Gold drauß werde
 laß ich die jenigen judiciren/ die mit ihrem
 scharffen Gesichte in der Natur heimli-
 chen Werckstadt durch das feste Gestei-
 ne gesehen/ und solches alles erfahren
 haben. Ich halte darsür/ wann die Prin-
 cipia Saturni in der Conjunction nicht mit
 dem semine Lunæ vel Solis zugleich ver-
 mischt/ und in iplo puncto von der Matri-

ee concipiret worden/ mag Saturnus in
 dergleichen Metall vom Archæo nimmer-
 mehr gebracht werden. Zu bezeugen ist
 es/ weil der Saturnus zu Villach nicht
 ein Gespür vom Silber hält/ hingegen
 der am Hark reich am Silber ist/ daß billig
 zu fragen/ wie solches zugehe/ weil das
 Bergwerck zu Villach eben so alt/ als das
 im Hark/ jenes zu Villach in einer wär-
 mern Landschaft/ als das zu Goslar und
 Zellerfeld/ was doch die Aufsteigung des
 guten Saturni zu einem höhern Grad ver-
 hindere? Da wird mancher schliessen und
 sagen: Es sey des Samens Schuld/und
 den unreinen Zufällen zuzuschreiben;
 schläget darmit die Generationem metal-
 lorum durch und durch über einen Leisten/
 dergestalt/ daß/ worauf Mars und Venus
 entstanden/ auß demselbe komme auch
 das Gold/ und sey in radice eines und
 gleich/ daher auch möglich, wofern
 dergleichen geringe Metalla purificiret und
 digeriret würden/ daß auß ihnen ein gutes
 Gold werden könnte. Allein man fehlet ei-
 nes grossen Baurenschuchs; ein Hase ist
 keine Ruhe ob er gleich vier Füße hat/
 und zu Zeiten Milch giebet; die mindern
 Metallen haben so viel Gewalts und Per-
 fection nicht/ daß auß ihnen die Universal-
 Tinctur einig gemacht werden könnte/ ob
 gleich der Samen in ihnen zu seyn (doch
 in geringer Quantität) nicht verneinet wird.

Der kleine Bauer sagt gar sehr hübsch: Da zwar auß jeglichem Metall eine Tinctur zubringen/ doch nur nach jedes seine Samens Geschlechter/ welche hernach so kräftig/ daß die Tinctur Saturni das Corpus Solis könne in Saturnum (verstehe in den Colorem) transmutiren/ welches nicht allein zu glauben/ sondern auch zu demonstrieren ist/ wie vorher im Discurs de transmutatione Martis in Venerem, ange deutet worden.

Hier muß man auff der Philosophorum verborgene Reden acht haben / was sie eigentlich gemeinet/ wenn sie gesagt/ daß auß jeglichem Metallein Tinctur zu wege zubringen sey/ nemlich eine Tinctur solches wesens/ nach deme der Same beschaffen/ dann was man säet / wird man ernden / weil auch Theophrastus haben will/ daß man nicht zum Kupffer oder Bleybaum/ sondern zum Goldbaum und seiner Wurzel gehen soll/ darauff ein jeder leicht das rechte Fermentum abnehmen und zumercken hat. Es möchte einer entgegen setzen die vortreflichen Dicta des Flamelli, Sendivogii und Theophrasti, so allzumahl den Saturnum vor ihren Patronum achten/ und weder Golds oder seines Samens gedencken/ daß daher der Saturnus gewiß nicht vergebens von ihnen genennet worden/ wenn sie sagen: Nicht der Gemeine sey es. Aber ich lasse die

Ante

Antwort biß zum letzten Theil / da ein
 mehrers davon tractiret werden wird/
 bewenden/ dahin ich den günstigen Le-
 ser verwiesen haben will. Einmal istß
 gewiß/ daß der Philosophische Schlüs-
 sel einig und allein von des Saturni Ge-
 salt muß genommen werden/ welches
 von den Philosophis das Bleybad ge-
 nennet wird. In dem es vom Saturno,
 was ist/ vom Herzen des Bleyes her-
 ommet/ und nicht vom gemeinen:
 Dann die Philosophische Anima ist
 weit ein andere / als etwa Bleyweiß/
 ihr Gumma ist viel ein anders/ als das
 Sacccharum Saturni, ihre Butter und Del
 der Cur ist gegen deme / auß gemeinem
 Bley/ wie der Tag gegen die Nacht
 zu rechnen. In Erwegung dieser Erklä-
 rung wollen sich die ansehenden Schüs-
 ser vor dem gemeinen Saturno hüten/ ob
 gleich der Wegweiser ist zu der edlen
 Jungfrauschoß/ ist er doch drum nicht
 oben die edle Jungfrau selbst; zu Ehren
 muß ich dem Saturno bekennen/ daß er
 reichst Gott mich zur Erläntnuß seiner
 eben Basen geführt hat / Gott gebe
 Gnad/ daß ein jeder nach mir den
 schnurstracken Weg finden/ und auß Fin-
 ernuß ans Licht kommen möge.

Heinrich von Battsdorff.

Darum / ein jedes gleichs mehret
 sein

sein gleiches/ein jede gestalt freuet sich
 ihrer gestalt/ein jedes Geschlecht freuet
 sich seines Geschlechts / darum si-
 merck / daß alle Kranckheiten so sich
 von der Scheitel des Haupts an-
 biß an die Solen der Füßen erhe-
 ben / so eine ist eines Monats alt
 oder so lang gewähret / daß die in
 einem Tag: Hat sie aber ein Jah-
 gewähret / daß die in zwölf Tag
 hat sie lange Zeit gewähret / daß
 sie in einem Monat geheilt und ge-
 sund gemacht werden: dann gleich
 wie es heilt die besleckten Metalle
 von aller Blödigkeit / also auch die
 Menschlichen Körper / derhalben
 so wird unser gesegneter Stein/bil-
 lich ein Tyriar / als wol / de-
 Menschlichen Körpern / als auch
 der Metallen genennt/ von welchen
 Hermes ein König der Griechen und
 Vatter der Philosophen / sagt
 Wann du von unser Elixir / jede
 Tags und sieben Tag nacheinander
 nimmest in der Gewicht dreyer Ca-
 robiarum, so werden dir die graue
 Haar außfallen und schwarze a-
 dere

deren statt wachsen / und also wirst
du auß einem alten ein Jüngling
und starck. (b)

(b) **W** Ann heutiges Tages aller Philoso-
phen Vatter der Hermes und der
innreiche Geber / sampt dem tieffsinnigen
Raimundo Lullio wieder auferstehen solten/
so würden sie nicht für Philosophen / son-
dern für Schüler von den Chymisten ge-
halten werden. Dann sie würden von so
viel Distillirung / Circulierung / Calcini-
rung / und anderen unzähllichen der Arti-
sten Arbeiten nichts wissen : Welche doch
ehziger Zeit die Leut auß ihren Büchern
erfunden und erdacht haben. Allein eines
mangelt uns / daß wir wissen solten / was
er geöfnt und gemacht haben / nemlich den
Philosophischen Stein / oder natürliche
Einctur: Inmittels nun wir dieser nach-
sichten / erfinden wir andere Sachen / und
däre kein Wunder / wann die Fortpflanz-
ung der Menschen nicht so gewöhnlich
däre / und die Natur darinnen ihr Recht
nicht so steiff erhielte / daß darinnen auch
erfählet würde.

Michael Sendivogius.

hernach folget der Anfang
des Wercks.

Damit daß ihrs desto klarer ver-
stehn möget / so wollen wir euch das
wahr

wahr fürnehmen zeigen / in welcher
 Stund / und in welchem Tag und
 in welchem Monat / der Anfang
 unserer Meisterschafft geschehen so.
 Und dabey sagen wir / daß wo
 cher ihm anderst thut / daß derselb
 gewißlich irret / und welcher ab
 handelt / nachdem als wir gebieten
 der wird gewißlich die wahre Kunst
 erfahren. Derhalben so sagen wir
 daß genommen werde / der Philoso
 phisch Stein / mit seiner ganzen
 Substanz / und daß außgelesen we
 de auß demselben Stein / die all
 reinste und subtileste substanz / und
 werde gethan in ein Philosophisch
 Geschirr / und werde versieglet d
 Mund des Geschirrs nach Phil
 sophischem Sitten / Brauch und
 Gewonheit / und werde gesetzt
 den Boden der Philosophen zu U
 tergang der Sonnen / diß ab
 alles soll Indie, junc, geschehen / und
 werde diß Werck angefangen / vor
 der mitte des Christmonats / biß
 mitte des Junners / unter dem Z
 chen des Steinbocks / alsdann we

de das Philosophisch Feuer ange-
zündt / und werde das Werck gere-
giert nach Sitt und Gewohnheit der
Philosophen / durch das ganz Zei-
chen / und sihe daß in dem ganzen
Zeichen / die ganz materi die da
volatilis, oder geflücht war / sich wer-
e. (c)

Um Beschluß hierauff sage ich die
Zwarhafftiglich / daß eine Arbeit auß
er andern gehen muß / denn unsere Ma-
ria muß Anfangs unsers Wercks wol
ad außs höchste gereiniget / alsdenn auß-
geschlossen und zerbrochen / auch zerstöret /
ad zu Staub und Aschen werden:
Denn das alles geschehen / so bereite dar-
auf einen fliegenden Geist / weiß als der
Schnee / und noch einen fliegenden Geist /
alth als ein Blut / dieselbe beyde Geister
haben den dritten in sich / und ist doch
ein einiger Geist / und sind die drey
Geister / so das Leben erhalten und ver-
ehren / die füg zusammen / gib
ihnen / was ihnen an Speiß und
Trancck von Natur vonnöthen / und erhal-
te sie im Ehebett der Wärme biß zu der
volkommenen Geburt / so wirst du sehen
und erfahren / was dir der Schöpffer und
Natur zu wissen vergönnet / und wisse /
daß ich meinem Munde so weit keine Of-
fenbah-

senbahrung mehr gethan habe / und GO
hat mehr Würckung und Wunder d
Natur einverleibet / weder viel Tausen
Menschen solches glauben können; M
aber ist ein Siegel vorgedrucket / auff d
andere nach mir auch Wundersachen schre
ben mögen / so da natürlich vom Schöp
fer zugelassen / aber übernatürlich von de
Unweisen gehalten werden. Denn de
natürliche hat seinen ersten Anfang vo
übernatürlichen / und ist doch alles nicht
zusammen / denn eitel natürliches zu befin
den.

Basilius Valentinus

(cc) Maxime cavendum, ne spiritus, q
corpus exsiccatur, à corpore exsiccatur, si
volatilis: nam si volaverit à corpore, co
pus perfectum esse non potest: Ideo etia
requiritur, vas esse sigillatum sigillo He
metis.

Clangor.

(ccc) Also auch in der Meisterscha
des Feuers muß Ordnung gehalten we
den / auff daß der feuchte Liquor nicht
schnell vertrockne / auch der Weisen Er
reich nicht zu bald zerschmelze / und au
gelöst werde / sonst würdest du aus gesun
den Fischen in deinem Wasser Scorpiu
gebähren; sondern wilt du deiner Arbeit
rechter Pfleger seyn / so nimm das geistliche
Wasser

Wasser / darauff der Geist anfangs schwebete / und beschleuß für ihme die Thore der Bestung / denn die himmlische Stadt wird von dem an von irdischen Feinden belagert werden / und dein Himmel muß durch drey Bollwerck und Mauren feste Verwahrung haben / auff daß nicht mehr denn ein einiger Eingang mit guter Vorwache bestellet wird / alsdann wann solches alles vollbracht / so zünde an das Licht der Weißheit / und suche damit den verlohrnen Groschen / und laß Leuchtung geben / so viel vonnöthen / denn du solt wissen / daß die kriegende Thiere und Gewürm ihre Wohnung in der kalten feuchten Erden haben von wegen ihrer Qualität ; Dem Menschen aber ist seine Wohnung auf dem Erdreich in einer temperirten und vermischten Eigenschafft verordnet ; Die Englischen Geister aber / dieweil dieselben keinen irdischen / sondern Englischen Leib haben / und keinem sündlichen Fleisch / wie der Mensch / unterworffen / sind in einem höhern Grad gesetzt / daß sie Feuer und Kälte beydes in der obern und untern Region ohn einig Hindernuß ertragen können.

Basilus Valentinus

(cccc) Flos Lapidis non comburatur, aliàs sperma generativum unà consumitur: nec spes concipiendi, nec generandi, nec multiplicandi amplius aderit ulla.

Vitus Polakius

DD

(cccc) ES

(cccc) Es ist wie oben gemeldet / nu
 ein Gefäß von Anfang biß zu End / ode
 zum meisten zwen von nöthen: deßgle
 chen ein beharrlich Feuer in beyden Ube
 ten/ worüber die Irrenden den gehende
 und eilfften Tractat lesen mögen/ würde
 du aber in der dritten Materi arbeiten
 so ist es gefehlt. Mit derselben gehe
 diejenige um/ welche außershalb diese
 unsers einigen Salzes/ welches Mercu
 rius ist/ in Kräutern/ Thieren/ Steinen
 Mineralien arbeiten außser Sole und Lun
 welche mit dem Frense Saturni überzogen.
 Und wer zum erwünschten Ende zu g
 langen begehret/ der muß wissen die Ver
 wandlung der Element/ leichtes schwer
 und Geist nicht Geist zu machen als das
 wird er in keinem äußerlichen Ding arbeit
 das Feuer ist Regiment/ was da beschicht/ si
 ches beschicht durchs Feuer wie genugsam
 hiebevoren/ und auch jekund an statt des
 Beschluß gesagt ist.

Michael Sendivogius.

Darum so seye die Hiß dermoch
 sen/ daß du die Hand mögest he
 ten zwischen den Seiten ode
 Wenden des Ofens/ in solche
 Wärme stunde es/ biß du siehest ie
 Materi schwarz werden/ wann si
 daß

dasselbig zu lang verziehen will/
so mehre das Feuer ein wenig/
und dann so du siehest die Materi
schwarz werden / so freu dich:
dann es ist ein Anfang der Ab-
deuung. Alsdann so bestätige
das Feuer / biß daß alle Farben
hinüber gangen sind / und wann
du auch siehest die Materi ein we-
nig weiß werden / so mehre ihu
das Feuer unempfindlich / biß es
kommt zu vollkommener Weisse/
dann so ist es gnug und ist erfüllt:
Aber das Feuer werd gar langsam-
lich gemehret / und das nach dem
du siehest die Materi erhebt wer-
den zu der Weisse. (d)

(d) **W**ann du nun erstlich siehest / daß
vor der Dissolvierung und Schwär-
ze / siehet was sublimirt und aufsteigt/
oder aber gleichsam wie ein rothes Del
(welches dann gar ein böses Zeichen ist)
oben auff der Materien schwimmen thut:
Nemlich daß von dieser oberzehlten Män-
gel oder Irrthum einer oder mehr sich
zu trüge / oder gespühret würde: so kan-
stu alsdann das ganze eingesezte Com-
positum, wiederum auß dem Glas neh-
men /

men/ dasselbige wiederum von neuem so
viren und mit vorgedachtem aqua Merc
rii (welches die Philosophi auch Lac Virg
nis oder der primæ materiæ ihr Mild
Blut und Schweiß/ item den unzerstö
lichen fontem oder aquam vitæ, das Wa
ser des Lebens/ welches doch auch der
größten Gifft in sich hält/ genennet ha
ben) imbibiren/ befeuchten und kräfti
machen/ als dann wiederum kochen/
lang biß sich nichts mehr sublimirt od
über sich begibt/ und die Congelation od
Fixation an dem Werck sich vollkomli
in massen vor diesem angedeutet worden
und recht erzeugen thut.

Wasserstein der Weisen.

(dd) Des Feuers halben muß ich au
deutlicher schreiben/ daß zweyerley erso
dert wird: als das eusserliche und innerliche
und vermag eines ohn dem andern nicht
es muß das natürliche das ander anzünden
und würckend machen/ und muß das au
ßer/ das innerliche nicht übertreffen un
wie der Bernhardus recht sagt: es muß ei
gleiches digerirendes stetes Feuer seyn/ nicht
zu waltig und hezig. Doch kan das Feuer
nicht mehr zu stark gemacht werden/ wann
ein Pfersichblut-Farb erscheint/ welches
die Philosophi verstanden/ wann sie gesagt
Comburentes nostrum cum igne fortissim.
Was nun das innerliche verborgene Feuer
ist/ davon sagt Geber also: Qui Sulph:
cor-

commiscete & corporibus amicari noverit,
nveniet unum de secretis naturæ maximum.
Was von der Zeit zu halten / in welcher
diese ganze Arbeit wird vollbracht / sind so
viel Meinungen als Authores : Doch ist
dieses die gewisseste : Daß in einem Mo-
nat werde vollbracht die Putrefaction, im-
ndern die solution, calcination und Subli-
nation, und ist nur ein einige Arbeit. Im
3. erscheinets wie ein Regenbogen. Im 4.
wird das agens ein patiens, und erscheinet
die weisse Farbe. Diese Farbe währet über
1. Monat. Nach diesem kan mit dem Feu-
er nicht leichtlich mehr geirret werden/doch
nuß man anhalten biß auff die Vollkom-
menheit/ alsdann erscheinet ein durchsichti-
ge Rubinische Farbe.

Incertus, Macrocosm:

Beber in seiner Summa / am
XVI. Capitel / von den natürli-
chen Anfängen.

Dann es ist zu mercken / daß
nachdem der Stein gereiniget und
vollkömmlich gesäubert ist / von al-
lem zerbrechenden oder zerstören-
den Ding / und darnach fermenta-
irt oder geheblet ist / daß du nicht
bedarffst das Geschirr zu ändern /
noch dasselbig zu öffnen / sondern
allein daß es Gott behüte / daß es

Ed 3 nicht

nicht zerbrochen werde / und von
desselben wegen haben die Philoso-
phi gesagt / daß die ganze Meister-
schaft nun in einem Geschirz gesche-
he / und ist zu wissen daß in vierzi-
g Tagen und Nächten / oder in ei-
und vierzig auff's längst erfüllt wer-
de das Werck zu dem weissen / nach
der wahren Reinigung des Steins
dann er mag in der Reinigung fei-
geriß / außgezelet Zeit haben / dann
allein / nach dem der Wircker oder
Arbeitet recht und wohl arbeitet
und in 90. Tagen und Nächten wird
erfüllt das Werck zu dem rothen
oder in 91. auff das längst / und die
sind die wahren Ziel und Endtscha-
ten zu der ganzen Vollbringung (c)

(c) **N**on tædeat te prolixitas repetitionis,
contritionis, & sublimationis. Al-
chimia enim est actio naturalis, quæ facta
habet motum & tempus determinatum, a-
ut quædam majori, & quædam minori te-
poris spatio terminentur. In 40. diebus
completur opus ad album: Et in nonaginta
diebus totidemque noctibus completur opus
ad rubeum, quando Artifex bene laborat.
Sic in 140. diebus absoluitur opus. Ali-
quando tamen fixatur in majori vel minori
ter-

tempore, juxta industriam operantis & juxta quantitatem mineralium. *Clangor Buccina.*

(cc) Hier solte ich auch von der Zeit / so darzu gehörig / wann und wie lang zu jeglichem A&u, solche Verrichtung geschehe / etwas ausführlicher anmelden / welches aber allhier mit keinem Gewissen Termin nicht wohl beschrieben werden kan. Dann gemeldte Philosophi mit denselben auch gar ungleicher Meynung seindt. Sintemahl wir auß ihren Schriffcen zu sehen / immer einer langsamer als der ander den esse-um erlanget. Es ist aber vorhin erinnert / und vermeldet worden / daß in solchem allem auff die Natur (wie sich dieselbe in andern Dingen erzeige) gute Achtung gegeben werde. Wann man nun solches thut und dasselbig fleissig observirt auch in allem darneben / daß rechte Mittel hält / so kan man ehe mit solchem werck zur perfection gelangen. Doch habe acht daß du nicht gar zu genau rechnest / oder wie vorgemelt / gar darüber kommest: Dann so das geschehe / du eine Mißgeburdt erheben würdest / darein mancher durch sein vermeintes eilen / oder Unkündigkeit / auß seinem verhofften Elixir ein Nixir erlangt und bekommen hat.

Wasserstein der Weisen.

Und so du darzu kommst / so lob den Herren Christum. (f)

(f) **W**ann dann das Werck mit Gottes Hülff also zu einem glückseligen

End gebracht / und der Weisen ihr Edle
 Phoenix oder Wunder-Vogel gesehen /
 wirst du alsdann abermahl mit gebogene
 Knieen und Herzen dem Allmächtigen /
 dann der fürnehmste regierer dieses gan-
 zen Wercks gewesen ist / für seine erzeigte
 herrliche Wolthat / und Gnade zu dan-
 cken / ferner solches auch zu seinem Lob und
 Ehr / und den dürfftigen Gliedmassen recht
 anlegen und zu brauchen wissen. All-
 hast du hiemit wahrhaftig den rechten V-
 richt deß gangen Proceß / mit welchem di-
 se edle Kunst und hohes Werck / als da
 Philosophische Ey / und der Stein der
 Weisen auff geschlossen / zu bereitet und
 verfertigt werden kan.

Wasserstein der Weisen

Alchymia. (g)

(g) **E** seynd viel Könige / Fürsten
 Graffen / hohe Potentaten und g-
 lehrte / beyde Geistliche und weltlich
 mit dieser Philosophischen Alchymy um-
 gangen / sonderlichen auß den kunstreich-
 sten Völkern der Egyptiern / Chaldaern
 Arabern und Assyriern / wie die Turck
 Philosophorum auch ihre eigene Bücher
 und Schrifften selber vermelden und auf-
 weisen. Seynd doch zu letzt alle zu einer
 Termin kommen ; nemlichen dem lange-
 leben / von Philosophis zum höchsten be-
 gehrt / deren Bücher bey den Liebhaber

zu finden. Alte und Neue / wie sie sind.
Und wir Teutschen haben durch Gottes
Gnade der sätrefßlichen hohen Männer
hinderlassene nützliche Schrifften und Bü-
cher von der Magia und Alchimia, der Na-
türlichen Dingen viel empfangen und noch
täglichen herauß gegeben werden in offenem
Druck von alten und neuen Liebhabern die-
ser Kunst / und uns für die Augen gestellt /
darinnen wir uns ansehen / erkennen lernen /
und nachdencken / die Handarbeit anlegen /
so werden wir der Natur Möglichkeit er-
kundigen.

Incertus.

(gg) Ohne Zweyffel aber wird der
Stein oder Elixir allein von euch (der Na-
tur) gemacht ohne Scheidung der Ele-
ment / jedoch nicht ohne euer Instrument /
noch ohne Hülffe eines Weisen und deß
Bercks Verständigen Menschen. Es
sagt Aristoteles, wo der Physicus oder Na-
turkundiger auffhöre / da fange der Medi-
cus an. Derhalben fängt auch die Alchi-
mia an / wo sie der Natur und ihrer Sciengk
nach gehet / welches ein jeder Philosophus
und Medicus in acht nehmen soll / dann so
man die Kunst Alchimiam recht führet / so
wird sie die Natur herfür bringen. Und
hoff daß man allhier nicht fähle / so ist alles
dasjenige / was die Natur gebietet und
herfür bringet / eine in die Alchimiam ge-
hörige Materi. In massen ihr Natura.
ich mit Leib und Leben zu dienen be-
gehre

gehre besser wiſſet als ich. Es iſt auch zu
 wiſſen / daß die Alchymia drey Ding ver-
 richtet: eins daß ſie ein Metall vollkom-
 men und lebendig machet / und ſeinen
 Geiſt dauert oder digeriret / und wird dar-
 an nichts verlohren: Wie dann ſolches
 die Erfahrung lehret. Zum andern kocht
 und digeriret ſie die Materi in kleinem ge-
 faß alſo / daß ſie ohne Zuthuung einige
 andern Dings den Leib und Geiſt in eins
 verkehret. Diewegen ſolle man von neuem
 nichts darzu thun / auch geſchiehet keine
 Mixtio, wann nicht die Anfänge der Materie
 ſolche adminiſtriren und verſchaffen: dann
 was ſie hierzu gebähret und unſ hinterläßt
 das nimmt die Kunſt zum Werck. Zu
 dritten probirt ſie / daß realiter und wirk-
 lich keine Separation der vier Elementen
 geſchehe in dem argento vivo und ſoll, o
 man das hohe rothe Gold nennet / das
 Stein zu machen. Dann ſolches zu er-
 dencken iſt ein groſſer Irrthum / der Eie-
 len Alchimie und gründlichen Philoſophie
 gang zuwieder. Von euch der Natur be-
 weis ich nun ſo viel gelernet / daß die Kunſt
 der Alchimia eine warhaſtliche ſeyn iſt / und
 ſage / daß das hohe rothe Gold / ſo man die
 Sonne nennet / deß Steins oder Elixirs
 wahrer Vatter ſey / auß dem ſo groſſer
 Schatz auß gehet: Welcher erwärmet / re-
 ferirt / figirt / digeriret und tingiret durch
 Kunſt ohne diminution und einige corrup-

tion. dasselbige Gold / so der Vatter ist /
von dem der Sohn so trefflich entspriesset.

Wasserstein der Weisen.

Hie lehr ich dich ein hübsche Lehr/
und wahr Fundament / wie man
kommen soll zu einem End des
Stein der Philosophen / es sey auff
Gold / oder auff Sylber / den man
nennt ein Tinctur / oder Medicin /
oder Elixir / und wird in mancher-
ley weiß und Form unterstanden
und gesucht zu machen. (h)

(h) **A**D informandum super hac re filium
artis opus est magna scientia, scilicet
revelatione, vel ostensibili doctrina, ut
possit nostri magisterii practicam intrare, &
indiget forti ac magna theoria, quæ vires
revelet per velle naturæ. Et si es negligens
perlegere, & perscrutari contentum in no-
stris libris, cæcus ibis ad practicam sicut igno-
rans. Et ideo fili debes præmeditari, cui
rei debes manum apponere ad operandum.
Et debes scire, quot, & quæ requiruntur
principaliter in nostro magisterio vel propin-
quitate suæ operationis. Et idcirco fili tibi
dico, quod tria requiruntur, scilicet, Inge-
nium subtile, naturale, non sophisticum ma-
nuum operatio, & liberum arbitrium, & hoc
requi-

requirit sapientiam, divitias, & libros. Sapientiam, ad sciendum facere. Divitias, a habendum potestatem faciendi. Libros, a intellectum aperiendum diversum, qui est i multis gentibus, Quoniam hoc, quod unus comprehendit per doctrinam unius nunquam poterit comprehendi per doctrinam unius nunquam poterit comprehendi nisi per doctrinam alterius. Et sic doctrina unius aperiet doctrinam alterius, fortassis datam per figuram, & secundum rationem plus vel minus valentem. Sed hic tibi non manifestabimus in clara voce principale celatum, ad intrandum secreta secretorum naturæ. Unde tu videbis multa pulchra mirabilia, quæ in secretis naturæ sunt reposita, & quasi miracula reputabuntur per secretum dominæ naturæ. In quo est necessarium quod incipias ad intrandum per istum modum.

Raimundus Lullius.

Doch so find man unter hunder
kaum einen / der da kommen kan zu
diesem Stein. (i)

(i) **H**ic autem Lapis non omnibus se-
paucissimis tantum datur, quia Deus
ordinat omnia ne sibi vel aliis noceant. Si
enim malis daretur, multum nocere possent;
omnibus bonis, non utique omnes tanto mu-
nere benè uterentur. Ideo dixit Calid: Se-

cretum Dei gloriosi maximè est soror Philo-
phiz. Inspiratum autem est à Deo Prophe-
tis suis, & certis electis credentibus in eum.
Et Hermes: Hujus artis scientiam ab unius
tantum Dei habes inspiratione. Et Morie-
nus: Intentio omnis hominis hanc divinam
scientiam quærentis, aliud arbitrari non de-
bet, nisi donum Dei altissimi & magni, qui
suis servis eam ostendit: cujus nomen semper
est benedictum.

Laurentius Ventura.

Dann die Meister der Philoso-
phi / haben den Stein und die Kunst
gesetzt mit verborgenen Worten /
und haben gesetzt Ding die man zu
diesem Stein nehmen soll / oder zu
dieser Tinctur / oder Medicin. (k)

k) **G**esicht: Du thust ihnen groß Un-
recht / denn denen du fluchest und
Betrug nachredest / sind die seelige Män-
ner / welche niemahls Lügen geschrieben /
sondern die lautere Wahrheit hinterlassen / je-
doch in verborgenen Reden / damit es nicht
in jeder Unwürdiger verstünde / und da-
durch in der Welt groß Unheil anrichtete /
deshwegen du ihre Schriften nicht soltest
nach dem Buchstaben / sondern nach der
Bürckung der Natur gedeutet / auch nicht
per die Handarbeit vorgenommen haben /
du

du hättest dann zuvor durch embsiges Bitten und fleißiges Lesen einen Grund gehalten / und begriffen / worin sie alle zusammen treffen / welches nur ein einiges Ding ist / nemlich der Weisen Saltz / Schwel und Quecksilber.

Michael Sendivogius.

Und haben doch dieselben Dinge nicht gemeint / sondern nur ein Gleichniß darben zu verstehen / geben von deswegen daß nicht ein jeder Sünder soll mit diesen Dingen umgehen. (1)

(1) **S**chließlich muß sich der unerfahrene Leser ganz nicht ärgern an den weitläufftigen Proceß / als wann bißweilen contradictoria oder Gegenreden vorkommen / wol in der Materia / als Operation selber / welches vielmehr den unvorsichtigen deucht und Böhmisches Dörren sind / in dem sie dieser verborgenen Künsts Eigenschaft nicht wissen / welche theils offenbar / theils verblümter Weise reith / auß obengedachten hochwichtigen Wachen / weil die Perlen / nach der Schrift nicht sollen vor die Sau geworffen werden.

Incertus Macrocoj

Sonder allein der / dem Gott
solche Gnad erzeigt und geben
vill / dann diese Kunst heisset eine
Gottes Gab. (m)

m) **W**eil nun diese Kunst vor unsern
Augen fast Göttlich / ja übernatür-
lich ist / und mehrers ein absonderlicher
Segen und Gabe / welche ihm der Allwei-
este und Gelährteste mit seinem Fleiß und
Studiren selber nicht nehmen und geben kan /
so ihm solches Gott nicht auß mildreicher
Güte eröffnet. Welches Hermes bekens-
et / wann er spricht: Ich kan keinem dann
Gott der Erfindung halber Danck sagen.
Solches beweiset Alvidius mit diesen Wor-
ten / wisse / daß Gott dieses den Nach-
kömlingen Adams behalten / und fürnem-
lich den Gott vertrauenden Armen. Hier-
mit stimmt Geber in seiner Summa Perfe-
ctione ein / also sprechend: Unser Kunst und
Wissenschafft ist in der Krafft Gottes be-
halten / der es gibt / wem er will. Und
der Philosophus Plato in Times vermahnet /
aß man in allen Dingen / so wohl in den
geringsten als grossen und vornemsten Gott
in seinen mildreichen Segen / Hülff und
Zehstand anruffen solte. Geber Senior
und ungehliche Philosophi mehr bezeugen /
aß diese Kunst anders nichts ist / als ein
wunderbares Eingeben und vortreffliches

hohes Geheimnuß des hochgelobten Gottes / welcher sie mittheilet und entzeu-
chem er will.

Incertus Macrocosmus.

Hierum Gott der Allmächtige
geredt hat in dem N. Evangelio: Multi
sunt vocati, pauci verò electi. Das
ist so viel geredt: Viel sind berufft zu
dem ewigen Leben / wenig sind aber
außergewählt: also ist auch hie in d-
ieser Kunst / viel sind berufft: das ist /
die mit der Kunst umgehen / und
wenig sind außergewählt: das ist / zu
einem End dieser Kunst mög-
kommen / (n)

(n) **D**enn frommen wird nur die
Kunst

Durch die Göttliche Gnad und Gult
Gegeben / die mit keinem Geld

Bezahlen mag die ganze Welt /
Darvon der gemeine Hauff zumah
Gar nichts soll wissen überall /

Der Pöfel Gottloß und verruckt
Den edlen Stein vergebens sucht
Wer diesen hat in Ruhe und Stil
Der wohnet sicher wo er will /

Kein Fall noch Unglück ihn ansiet
Kein Dieb noch Rauber / forcht er
nicht

Werg

Wenig seind der / jez zu der Stund
Denen solche Gabe wird vergund
Gott dieselbe in seinen Händen
hält /
Gibtes nur diesem / der ihm gefält.
Wasserstein der Weisen.

Und ist das Ursach / sie wöllen
nicht mercken die Bücher der Phi-
losophen / noch recht verstehen (o)

(o) **B**eschliesse demnach endlich also:
Wann ihr auß diesen meinen
Schriften und Warnungen euch nicht
vorsehen wollet / daß ihr gleichwohl mich /
der ich euch zu dienen begehrt / für entschul-
diget haltet / ich habe getreulich gethan /
so viel sich thun lassen / und wie einem auff-
richtigen Mann zustehet.

Michael Sendivogius.

Und thut daß sie ihr Vernunft
nicht brauchen wollen / oder viel-
leicht Gottes Will ist / daß sie ihr
nicht würdig sind / und wann sie
dann also zu dieser Kunst nicht kom-
men mögen / so sprechen sie die
Kunst seye nicht gerecht / und seye
ein Betrügnuß. (p)

(p) **T**otum opus magisterii magni lapidis Philosophici, & oeculti duas habet partes operationis. Prima est de operationibus elixir, & dicitur primum opus. Secunda pars est de operatione lapidis, & dicitur secundum opus, quod aliter & in alio valet: & terminata prima operatione elixir incipit istud aliud quod est secundum, & operatione lapidis. Quidam philosophi in libris suis primo tradiderunt secundum opus, scilicet operationem lapidis, postea primum opus, quod est de elixir. Et quidam modo loquuntur de uno opere, modo de reliquo scienter intrinsecando se, & suam intentionem obscure persequentes, & obscurius exponentes, ut inquisitores fatuos & duro ingenio vel grosso existentes deciperent, hancque merito famosam scientiam penitus occultarent, & prudentes ad eam allicerent, & eam manifestarent. Nos autem rectum ordinem in hac operatione lapidis, prout propriis & igitis probavimus, & tetigimus, & oculis vidimus, tenebimus in hoc libro. Prius enim necessarium, quod res elixentur: hoc est, elixir convertantur, antequam in operationem lapidis intendatur, aliter ad inventionem & operationem magni & veri lapidis nullatenus quis attinget. Vocaverunt autem quandoque Philosophi in libris suis Elixir lapidem, & lapidem elixir, non facientes differentiam nominum inter utrumque, fatu

Incertus.

Gez

ceri : atque in unoquoque capite multa
ac varia opera poluere, multis nominibus,
qualia sunt, Reductio, Solutio, Lotio, Sub-
limatio, Destillatio, Coagulatio, Inceratio,
Calcinatio, Fixatio, atque ita deinceps, et
supra commemoratum est. Ac nunc si-
meo aperiam quomodo Veteres ac Sapientes
ea nomina in opere adinvenere.

M. Joann. Isaacus Hollander

Und in dem/ als sie gesprochen
haben: Nimm Schwäfel und Ar-
senic/ und Quecksilber gesublimirt
mit Salz / solt nicht ver-
sehen also diese Ding/ sondern eine
Gleichnuß / bey dem Schwäfel
soltu verstehen Gold: dann es
der Schwäfel ist hitziger und trock-
ner Natur/ also ist auch das Gold:
Bey dem Arsenic solt du ver-
sehen das Silber: dann als der Ar-
senic ist kalter und trockner Natur/
also ist auch das Silber/ bey dem
gesublimirten Quecksilber mit dem
Salz/ Alaun/ Vitriol/ und derglei-
chen/ soltu also verstehen/ daß man
soll nehmen Quecksilber zu dem
Gold/ und zu dem Silber / und ist
das mit einander sublimiren/ wann

das also geschihet/und du diese Ding
mit einander sublimirest / so solt
du wissen daß das Quecksilber die
Natur hat/daß es dann das Gold
und Silber solvirt/ das doch die
Goldschmidt können/ so sie vergül-
den wollen/ und frißt sie zu Pul-
ver ohne allen Zusatz/ die da frem-
de sind/ darum so haben die Meister
das Quecksilber genennt Salz/und
und Vitriol/ und Alaun / als die
dren Natur haben zu verzehren/
ein Ding in Wasser oder Pulver.(r)

(r) **E**rohalben/ wann du in der Philo-
sophorum Büchern liesest/ nimm
dieses/ oder jenes/ so verstehe solches jeder
zeit von diesem Stein oder von dessen ab-
geschiedenen und abgesonderten Theilen:
als wann man sagt ein Arsenicum verstehe
du das Feuer des Steins: vor den
Schwäsel verstehe du den Luft/ auch zu
weilen das Feuer: vor Sal Armoniac, wel-
cher nicht aufgelöst/die Erden: und vor Ar-
moniac ohne Zusatz/die Luft: vor den Mer-
curium verstehe du das Wasser/oder auch
den Mercurium allein: solches nimm wohl
in acht und merck: vor den Mercurium
sublimatum verstehe das Wasser/ welches
von seinem Salz sublimiret worden/ und

soll zu einem Saltz wiederum coagulirt werden / welches genennet wird Salpete und Schwäfel des Baconis welches allen Mercurium coagulirt / denn es ist kein gemeiner Schwefel. Wann du ferner bei den Philosophis liehest nimm den Mercurium so hüte dich vor Quecksilber: Nimm Schwäfel/ so laß Arsenicum und gemeinen Schwäfel fahren: nimm Philosophisch Blei/ so gehe der Meng müßig/ vor den grünen Löwen nimm nicht Vitriol oder Kupffer: vor die Sonn Gold/ vor den Mond/ Silber. In Abwaschung hüte dich vor Salzen / corrosivischen und scharffen Wassern/ die nicht von Metallen zugerichtet werden/ in der Sublimirung mißche nichts frembds mit dem Lapide.

Benedictus Figulus

Also hat das Quecksilber die Natur / das Gold und Silber zu verkehren in Pulver und Wasser ohne alle frembde Zusatz / und ist das Ursach: dann alle Metall haben ihren Ursprung / und kommen und wachsen von dem Quecksilber/ und heisset ihr erste Materi oder Sperm. (1)

(1) **S**omit wir aber wiederum zu unserm Vorhabē gelangen/sagen wir das Quecksilber seye die erste Materi die

des Wercks/ und warhafftig nichts anders
was ihm auch zu gesetzt wird / ist von ihm
entsprungen.

Michael Sendivogius.

(II) Dieses sage ich aber/ daß man muß
ein solch Ding suchen/ das verborgen ist/
auß deme (auf wunderbarliche Weise) ein
Feuchtigkeit wird/ welche das Gold ohne
Gewalt oder getöfere solviret / ja so lieblich
und natürlich/ wie das Eyß durch warmes
Wasser zerschmelzt. Wann ihr das ge-
funden/ so habt ihr das Ding/ auß deme
das Gold von Natur gebohren wird. Und
obgleich alle Ding und alle Metall auß
demselben herkommen/ so ist doch feins so
wohl mit ihm verwandt/ als das Gold/
dann an andern Dingen hanget Unreinig-
keit/ aber an dem Gold keine/ darumb ist
es auch wie seine Mutter.

Michael Sendivogius.

(III) Rosinus da er das Gold einfüh-
ret/ zu disputiren mit dem Mercurio / re-
det er also : Mercuri / wiltu mit mir
streiten? Ich bin der Herr / ein Stein/
der das Feuer kan aufwarten. Da ant-
wortet der Mercurius : Du sagest wahr/
aber ich habe dich gezeuget/ und du hast
den Ursprung von mir/ und ein Theil von
mir machet viel deiner Theile lebendig:
denn du bist geizig gegen mich zurechnen;

denn so jemand mich wird setzen zu meiner Bruder oder meiner Schwester/ der will leben und sich freuen / und ich werde d'genug seyn.

Im Buch der drey Wörter/ cap. Sage d'wegen / daß im Mercurio d'Wercke der Planeten sind/ und ihre Eibildungen an ihren Orten.

Aristoteles in seinem Tractätlein: D'erste Arth der Zubereitung ist / daß d'Stein werde ein Mercurius/ denn dersell ist der erste Cörper/ der da wirket in d'grogen Dingen/ und machet sie/ wie er ist.

Eben derselbe kurz hernach: Und d'rum/ wenn wir sonst keine andere Wo that vom Mercurio hätten/ als daß er d'Cörper subtil mache/ und nach seiner Natur/ so solt er uns doch gnug seyn.

Senior. So ist nun unser Stein ein gefroren Wasser/ das ist / ein gefroren Mercurius im Golde und Silber / und widerstehet dem Feuer/ wenn er trucken ist.

Elangor Buccinæ erzehlet dieses: Er stecket im Mercurio/ was die Weisen suchen. Der Mercurius zersthöhret d'geblätterte Gold gang/ dieser solviret / er weichet / und nimmbt die Seele vor Cörper.

Im Buch von der Chymischen Kunst Daher haben die Philosophi gedacht / will sie den untersten Cörpern das Licht und Glan

Blank des vollkommlichsten Körpers
möchten einführen/ weil sie befunden/ daß
die metallischen Körper allein nach einer
Vörsern oder geringern Abkochung unter
schieden seyn/ und daß der Mer-
curius aller Metallen erster Ursprung ge-
wesen sey/ mit welchem Mercurio sie das
metallische Gold außgezogen haben/ und
dadurch das Gold zu seiner ersten Natur
wieder gebracht.

Correctio fatuorum. Mercke/ daß der ro-
he Mercurius die Körper dissolviret/ und
ringt sie wieder in ihre Materiam oder
Natur.

Item. Aber der rohe Mercurius / so
auß klarem Wasser von Anfang gemacht
worden/ der begehret allezeit das Rohe
zerreißen/ und erstlich was seiner Na-
tur am nechsten ist / nemlich Gold und
Silber.

Item. Aber mit Argento vivo, das ro-
he ist/ kan er solches thun/ nemlich die Na-
turen zu schliessen und aufthun/ damit ein
des nahe Ding seiner Natur eine Hülff-
seyn.

Item. Weil aber der Mercurius/ das
Argentum vivum eine Wurzel ist/ in
der Kunst der Alchymiz/ denn auß ihm/
durch ihn/ und in ihm sind alle Metalla/
wie die Philosophi sagen: Derwegen sol-
t und muß seyn/ daß in der Kunst der
Alchymia die Metallen erstlich wieder zum

Mercurio gemacht werden/ das ist/ zu einem Quecksilber / daher aller Metalle Materia und Saamen ist.

Edoardus Kellianus

Zu gleicher weiß/ daß alle Menschen kommen vom Adam/ und von Eva/ und derselben ersten/ und aller nachkommen Menschen/ die auf Erden sind/ ihr erste Materi und Sperm ist die Erd/ darvon der Allmächtig Gott den Menschen geschuff/ darum alle Menschen wider zu Erden werden müssen. (c)

(c) Also wird Adam auß Erden/ Wasser/ Luft und Feuer/ und See Geist und Leib endlich auß Mercurio Sulphure und Sole, erwecket/ zusammen gebauet und gebohrt.

Ex Adamo generatur Eva, quæ est Quinta ejus Essentiæ.

Also auß Eva das erste Weib / und aller Mutter/ ist eben dessen theilhaftig weil sie auß Adamo gebohrt/ und ist also Eva von Adamo herkommen und gebauet das merckt ja wohl/ und daß ich wieder auf die Putrefaction und Faulung komme so soll der suchende Kunst-Meister und
flut

uge der Philosophi wissen/ daß gleicher
gestalt kein metallischer Same wirkens
och sich in keinen Weg vermehren kan/
sey dann solcher Metallischer Same zu
r in: und durch sich selbst allein ohn
nigen Zusatz und Vermischung zu der
vollkommenen Säule gebracht.

Vitus Polakius.

Deßhalb der natürlich Meister
ristoteles spricht in dem 4. Buch
enannt Mecheororum: Illudent
tifices, sophisticè dicentes: Sciant
tificos Alchymia, Species rerum
metallicarum permutari non posse.
st so viel gesprochen: Wissen
llen die Artisten/ das sind die nach
r Kunst anderst dann die Natur
i Erdreich wirkt/ machen wollen
Gold oder Silber/ oder ander
Metall eins in das ander verkeh-
n/ sollen wissen/ die species der
Metallen nicht mögen verkehren
eins in das ander / also / daß sie
mögen die species des Silbers ver-
tyren/in die Specien: das ist/ Eigen-
enschaft des Golds / oder Eigen-
schaft des Kupfers/ Bleyes/ Zinns
oder

oder Eisen/ in die Eigenschafft d.
Golds oder Silbers. (u)

(u) **S** Er Cardanus im 10. Buch von ma-
herlen wunderbare Sache am 2. c.
schreibt/ vom Jano Lacinio, daß der dispo-
nirt/ ob doch die Metallen möchten ge-
ändert werden / und braucher folgende
Schluß-Reden : Etliche Metallen sind
lauter und wohl gekocht/ als das Gold
und Silber : Etliche sind gekocht/ als
unrein/ als das Erz und Eisen. Etliche
sind nicht gekocht und unrein / als das
Bley. Es mag aber das Unrein gekoch-
tert/ und was ungekocht gekocht werden.
Darum mag und kan man auß dem Erz
Eisen und Bley / Gold und Silber ma-
chen/ daß aber solche Kochung und Läut-
ung geschehen möge/ beweiset er auß A-
ristotele 4. 1. Meteororum von der Kochung
oder Zeitigung. An der Reinigung zweifelt
niemand/ weil es Feuers Eigenschafft
ist von einander separiren oder scheiden.
Über das sind schier alle Philosophi/ e-
sen Hermetisch oder Peripathetisch gl-
cher Meinung/ daß alle Metall auß
Schwefel und Quecksilber ihren Ursprung
nehmen. Was nun einander in dem U-
rsprung gleich/ kan und mag auch eines
das ander verwandelt werden/ und dieß
um so viel mehr/ daß die sorgfältige N-

ur allzeit zum vollkommenen arbeitet/
 und nicht davon ablasset/ sie werde dann
 nothdringlich daran gehindert. Was
 nun die Natur Hindernuß halber unvoll-
 kommen müssen lassen/ kan ja durch Kunst
 und unablässigen Fleiß dahin gebracht
 werden / Theils daß es zu seinem Ende
 komme/ Theils daß sein Lauff und Voll-
 kommenheit/ ja natürliche Bewegung
 selbst möge vollbracht werden. Denn die
 Natur stärcket und erhöhet nicht allein
 das Gold/ sondern machet es auch / wie
 man mit vielen Exempeln könte erweisen.
 Damit dieses klarlicher werde erwiesen/
 an man von größern zu den wenigern
 schliessen / daß solche Veränderungen
 nicht allein in vegetabilischen und minera-
 lischen/ das ist/ in Gewächsen und Erzen/
 sondern in animalischen und Thierischen
 ngehen. Daß ich den Anfang mache/
 was allhier zu Regenspurg geschehen mit
 zwey Wachteln/ verhält sich die Historia
 also: Ein Canonicus oder Thum. Herr
 hielt in seiner Stuben zwey Wachteln/ die
 essen um / und hatte jedeein silbern
 Schällein am Hals/ dieselbe verschließen
 in ein Lücken bey dem Handsaß/ und
 ließen also versitzen/ wie starck man auch
 esorschet/ und ihnen nachgesuchet. Wie
 man nach langer Zeit die Stub hat wol-
 en räffeln/ und den Boden aufgehoben/
 ndet man zwey grosse Krotten mit sil-
 bern

bern Schälleten/ welches vor die Wa-
 teln sind gewesen. Es schreiben auch die
 Naturkündiger/ daß auß einer gesottenen
 Endtenbrühe/ so auf die Erden unter dem
 freyen Himmel geschüttet/ Krotten wer-
 den. Auß einem erwürgeten jungen
 Stier werden Bienen. Auß Eseln
 Wespen. Auß Rossen/ Käfer. Auß
 Maulthier/ Heuschrecken. Auß dem
 Staub wachsen Frösch. Auß einer ge-
 salzenen Unsauberkeit/ wie auch auß ver-
 salzenem Speichel wachsen Mäuse. Auß
 einem Basilisco, Scorpionen. Was der
 Avicenna schreibet von einem Kalb/ we-
 ches in den Wolcken worden/ und noch
 halb lebendig hinab mit dem Regen gefa-
 len/ das lassen wir an seinen Ort geset-
 let seyn/ weil er und der Plinius bißweilen
 die Art gar zu weit werffen.

Solte ich von Gewächsen schreiben/
 würde es viel zu weitläufftig. Will ich
 sagen/ daß ich zu Franckfurt an der Oder
 gesehen/ bey der Carthaus ein Wasser/
 wann man Holz oder sonst ein Rußsch
 hinein geworffen/ daß es zu Stein wer-
 den. In meiner Jugend/ wie ich bin
 Wien gewesen/ habe ich öftters gesehen/
 altes Eisen wegsführen/ welche sie in Zü-
 in ein Wasser geworffen/ davon es dur-
 chfressen/ wann es ein Zeit lang darinn
 legen/ hat mans im Ofen außgeglü-
 darauf gut beständig Kupffer worden.

In Kuttenberg schmelzet man Marchas-
it/ und machen auß Eisen Kupffer/
welches nicht allein besser an der Güte/
sondern läßt sich auch besser hämmern.
Diervon weitläufftiger zu tractiren ist nicht
meines Vorhabens/ weil die Warheit zu
erstattigen an 2. oder 3. Exempeln genug
ist. Muß weiter kommen zum Goldma-
chen/ und erweisen/ daß solches viel mög-
licher/ und schliessen/ was in höheren und
erhöhen möglich/ das kan viel mehr und
weiter geschehen in wenigern und näher ver-
wandten. Dann die Natur machet durch
ihre Kochung und Läuterung auß dem
Schwefel und Quecksilber Gold und Sil-
ber/ welches die Künstler nachahmen/und
ihre Gold und Silber auß dem Z o. und
ihre Philosophorum begehren zu machen.
Ist nun ein einige determinirte Materia in
der Natur/ dieselbe schlecht und einfältig/
muß man ja auch in der Kunst nicht
in einem auß das ander fallen/ Mixturen
machen/ widerwärtige operationes anstel-
len/ und wunderbahre Dessen dazzu ge-
brauchen/ darvon der Alchimisten Bücher
zeuhen/ daß nicht Wunder/ ein jeder Uncken-
kennner wäre zu dieser Kunst Warheit ge-
langt/ durch unaufhörliche Arbeit und
Eiße/ wo nicht mehrers dazzu gehörte
als bloße Wissenschaft.

Incertus.

(uu) Eben

(uu) Eben deßgleichen seynd alle Metall verändert in Mercurium, weiln sie in ihrem Ursprung nichts anders waren / als Mercurius. so ich nachgehends darthun will. In dem wir dann also präsupponirt und gesetzt / werden wir leichtlich auflösen können des Aristotelis Argument, sagend: In libro 4. de Meteoris. Alle Künste sollen wissen / daß die Species oder Gestalten der Metallen / sich nicht können verändern / wann sie nicht zu ihrer ersten Materi wiederum seynd reducirt, und gebracht worden / wie aber die Widerbringung und Veränderung derselben in ihre erste Materi sich verhalte / wird bald hernach gesagt / und erkläret werden. Die Vermehrung / und nicht die Veränderung derselben ist leicht. Dann ein jedes Ding so wächst / und auß der Erden spriess / häuffet und vermehret sich / wie erscheint in allerhand Pflanken / Bäumen / und Thieren; Dana ein Körnlein bringet hervor tausend / von einem Baum kommen hervor tausend Zweige / ja unzählbar; und auß einem Menschen ist das ganze menschliche Geschlecht erschaffen worden. Wann nun deme also / daß alle Dinge sich vermehren und zunehmen / durch ihre Gestalt / so kan sich ebenfalls das Metall vermehren / und zunehmen / und zwar ohne Unterscheid. Aristoteles machet eine Neguktion und fraget ob es nemlich es

Oder Edelst Gab Gottes.

449

schehe/ mit eigenen Organis, oder natürl
lichen und künstlichen Minirungen. Ist
es nun also / daß alle Metall herkom
men und wachsen in der Erden: So ist
es wohl möglich/ daß in ihnen auch voll
kommen seye eine unzählbare/ und gleich
sam immerwährende Zunehmung und Ver
mehrung/ aber dieses kan anders nicht
seyn/ als alleinig / weil es vollkommen ist
in dem Mond / oder Ordnung der Me
tallen/ deren die Vollkommenheit / und
ganzes Herkommen ist / die aufrichtige
und warhaffte Arzney / das Elixir der
Weltweisen/ zu dem nicht anders möglich
ist zu gelangen/ als durch das eigene in
erponirte Mittel oder Ding: Dann es
ist keine Bewegung von einem Ende in
das andere / als alleinig durch ihr eigen
Mittel. Ich hab gesehen die Eigen
schafft dieses Mittels/ oder mittelbahren
Dinges/ welches allzeit in sich hält die
extrema und Ende/ so da seynd Schwefel
und Mercurius, auß denen von einem so
wohl als dem andern/ ist zubereitet / und
vollendet worden der Elixir des mittelbahr
en Dinges/ welches natürlicher Weise
lehrpunkt sicirt ist / besser gekochet/ und
wohl verdäuet auch aufrichtiger und sol
g näher. Wohl an dann vielgeliebter Le
r/ nimm wohl in acht daß du keine Fäls
ch begehst; dann dasjenige / was der
Mensch wird außgesäet haben / desselben
Es wird

wird er wiederum einschneiden ; so i
dann ganz offenbahr und außdrücklich/ wo
es umb diesen Stein sene / und was für
Mittel desselbigen ; dann nichts frembde
ist darzu gefüget : sondern alleinig die übe
flüssige Dinge seind darvon genomme
worden. Und nichts kömmt überein mit
unserer Kunst/ als das/ was nahe ist/ und
von seiner Natur. *Nicolaus Flamellus*

(uuu) Multi opinantur, artem Alchemiæ non esse artem veram: ad quod movetur duobus fundamentis. Primo quoniam dicit Aristoteles in libro 4. Meteoror. Sciant artifices Alchemiæ, species metallorum transmutari non posse. Secundo, quia vident omnes laborantes in hac arte, non nisi sophisticas facere transmutationes, & neminem veras: quapropter existimant & credunt quodcum à nullo fieri vident, verè & realiter à nullo quoque fieri posse. Sed neutrum horum fundamentorum cogit artem hanc pretiosissimam & excellentissimam non esse veram. Non valet etenim primum adversariorum fundamentum, quoniam bene verum est, ut dicit philosophus Alphidius, ac Rosarius major; Quod species rerum non transmutantur, sed bene individua quorundam specierum ad invicem transmutari possunt. Et patet hoc ad oculum, præsertim in his quæ habent symbolum ad invicem in una vel duabus qualitatibus, ut constat in elementis, & sic ex terra fit lapis, & ex ligno cinis, & e

inere & lapidibus vitrum, &c. Sic quoque
 cecidit in metallis: quoniam omnia metalla
 communicant in una materia, quæ est ar-
 gentum vivum cum suo sulphure. Et solum
 differunt metalla per majorem vel per mino-
 rem digestionem, quæ fit per sulphuris
 murationem, mediante decoctio-
 e. Est enim sulphur forma me-
 tallorum, & præsertim auri: non quidem
 sulphur vulgi, sed alteratum, ut dicit Magi-
 er Bonus philosophus. Ex his dictis colli-
 gitur, quod si per artem potest fieri medici-
 na, quæ habeat in se virtutem & proprieta-
 tem prædicti sulphuris mineralis alterati, talis
 medicina ab arte facta, poterit metalla imper-
 fecta, & argentum vivum ad perfectiorum
 naturam transformare. Propter quod Joan-
 es Scotus & multi alii philosophi dicunt, &
 concedunt esse verum, quod metalla trans-
 mutari non possunt quocunque modo vel in-
 genio, nisi prius reducatur ad suam primam
 materiam. Prima autem materia omnium me-
 tallorum est argentum vivum & sulphur, non
 idem in natura sua, sed alterata id est, con-
 versa in vaporem. Et sic prima materia me-
 tallorum est pavor humidus unctuosus, utri-
 usque naturam, scilicet sulphuris & argenti
 in se continens. Ex his ergo necessario
 sequitur, quod si per artem potest extrahi
 huiusmodi vapor unctuosus ex his rebus in
 quibus est, & reperitur consimilis illi, qui in
 interioris terræ generat metalla, poterit confici

medicina, quæ simplicia corpora imperfecta & supra argentum vivum projecta producunt in verum & perfectum corpus metallicum longius perfectum omni naturali. Sed sciendum est, quod hæc medicina ex quibusdam facilius & uberius, ex aliis vero difficilius imperfectius extrahitur, sive sint ipsa metalla sive aliæ quælibet res. Sed hoc fieri non potest, nisi tales res prius per putrefactionem corrumpantur, & per debitam decoctionem ac longam digestionem, aliam nobiliorem formam acquirant. *Laurentius Venturi*

(uuuu) Es können die Chymisten das Eisen in Kupffer oder vene em ohne das Solem verwandeln / sie wissen auch an Jove Mercurium zu machen / man findet auch die aus Saturno Lunam machen wann sie aber durch diese Mutationes die Natur des Solis wüßten zu administriren / würden sie fürwahr ein Ding finden / welches köstlicher dann alle Schätze. Darum sage ich / daß man nicht unwissend seye / was für Metall zusammen gehörig und welcher Metall Natur mit der andern Natur übereinstimme / darum wird ein Metall gegeben / welches die Krafft hat zu andern zu verzehren / dann es ist schier dasselben Wasser / und schier ihr Mutter. Es ist einig Ding / das humidum radicale, nemlich Solis und Lunæ, widersteht ihm selbst und wird durch dasselb verbessert / darum sage ich es aber entdecke / es wird Chalybs (das

t / sonsten Stahel) genennet / wann das Gold eilffmal mit ihm sich vermischet / so ist es seinen Saamen gehen / und wird schwach / schier biß auff den Todt / so empfängt der Chalybs, und gebühret einen Sohn / der herrlicher ist als der Vatter / wann hernach der Saamen deß allbereit gebohrsen in sein Matricem gethan wird / so reitziget es dieselbige / und machet sie tausentmal geschickter die herrlichsten Früchten zu gebähren. Es ist noch ein anderer Chalybs, der diesem verglichen wird / für sich selbst von der Natur erschaffen / welcher aus den Strahlen der Sonnen / durch wunderbarliche Krafft und Tugend das Nuge heraus bringen kan / welches so viel Menschen gesucht haben / und welches der Anfang unsers Wercks ist.

Michael Sendivogius.

Und das ist wahr / nur allein in Gestalt eines Metalles mag verkehrt werden in die ander Gestalt eines andern Metalles / das versteinert also / die Gestalt des Silbers mag wohl verkehrt werden in die Gestalt des Goldes / darwieder redt der natürlich Meister Aristoteles nicht / dann alle Metall haben ein Ursprung und Sperm darvon sie kommen. (x)

(x) **S**terdurch stoffe ich vorerzehltet nich
 Dum / sondern bestättige / daß de
 Anfang der Metallen ingemein ein vitrio
 lisch salzhafftig Wasser / welches vor
 Sulphure jegliches Geschlechts / geschwär
 t und folgend in eine Metall / nach der
 der Sulphur ist / verwandelt wird.

Incertus Macrocosm

(xx) Nun müssen wir zu der Praxi un
 Handarbeit greiffen / wie nemlich die Me
 tall vermischet werden sollen / und unter
 ihnen für eine Correspondenz seye. Es
 solt du demnach wissen / daß das We
 dem Man nicht zu wieder seye / sie werde
 aus einerley Saamen und in einer Mutter
 gebohren / und hat nichts gemangelt als d
 Digestion, und daß die matrix reiner wa
 gewesen in Blut und Sal. Also wird Lu
 eben auß dem Saamen und eben aus d
 Mutter / wie die Sonn / aber die Mutter
 hat gehabt mehr Wassers / als digerirt
 Bluts / nach der Zeit des himmlische
 Mondes,

Michael Sendivogis

(xxx) Daß ich nun den richtigsten we
 gehe / und den Anfang mache von der Ma
 teria / so setze ich alle Weitläufftigkeit d
 Namen halber auff die Seiten / und be
 stättige mit den wichtigsten / erfahresten
 warhafftigsten Philosophis , daß diese
 nur ein einkige sey / und halte solches se
 wahr. Dann das ganze Magisterium wi

Dum)

durch das Philosophische Wasser/und dasselbe ist der wahre Saamen aller Metallen/und alle Metallen werden darin auffgeschlossen. Wer dieses recht begreiffet / der bringt sich mit nichten in vergebliche Kosten/ dann er verstehet den Anfang der wahren Natur / und erkennet derselben Fortgang.

Incertus Macrocosm.

(xx xx) Ich habe erst gemeldet / daß alle Ding auß einer flüssigen Lust oder Dunst wachsen / welchen die Element durch innerwährende Bewegung in das innerste der Erden distilliren / wann nun der Natur Archæus solches empfangen / so sublimiret er solchen durch die poros oder Lustlöcher und theilet ihn jedem Ort durch eine Vorsichtigkeit auß / also daß wegen Unterscheid der Orter auch die Ding so ersfar kommen ungleich und unterscheiden. Es vermeinen etliche Saturnas haben andern Saamen als Sal, wie auch in jedes Metall einen besondern / aber solches ist alles eitel / es ist nur ein einiger Saamen / es findet sich eben daß im Saturno, was im Gold/ eben in Luna was in Marte &c. Aber der Ort der Erden ist anders und ungleich gewesen / wann du mich nicht verstehst : Ob schon die Natur ehe in Luna, dann in Gold auffgehöret hat und also sich von andern. Dann wann man auß dem Centro der Erden derselbige vapor

oder Dunst sublimiret wird / so tringet er durch Ort / welche entweder trocken / oder warm. Wo er nun durch Wärme und reine Oerter kommet / da die Fettigkeit des Sulphurs an den Wänden hängt / so accommodirt derselbige Dunst oder Dampf (den die Philosophi Mercurium Philosophorum nennen) und vereiniget sich mit derselben Fettigkeit / welche er hernach mit sich sublimirt / und wird alsdann ein unctuositas oder feiste / verläßt den Namen eines vapors oder Dunsts / und nimmit an den Namen einer Fettigkeit / welche / wann sie hernach im sublimiren an höhern Ort kommet / die der vorhergehende Vapor allbereitet gereiniget hat / wo die Erd subtil / rein und feucht ist / so erfüllet sie ihre poros, vereiniget sich darmit und wird also Gold. Wann aber dieselbe feiste an unreine kalte Ort kommet / so wird Saturnus darauf / ist aber solche Erde rein / und mit Sulphur vermischet / so gebiert es Kupffer / &c. Dann jemehr ein Ort gereiniget ist / je schöner werden die Metall. Dann es ist zu merken / daß derselb Vapor immerdar auß dem Centro, in die superficies und Ober Stelle außdampffet / im umgehen oder fortweichen die Ort reiniget. Dahero es auch kommt daß heutiges Tages Berg-Weck an denen Orten gefunden werden / allda vor tausend Jahren keine gewesen. Dann durch sein fortwandern / machet es immerdar

nerdar das rohe unreine subtiler nach und nach je ein wenig mit sich hinweg führende. Und dieses ist die reineratio und circulatio der Natur / und sublimirt so lang / immer zu etwas neues herfür bringende / biß der Ort ganz wol durch reiniget wird / und je einer derselb wird / je edlere Sachen ringet er auch herfür. Der Winterszeiten / wann eine kalte Lust die Erde zu ummen zeucht / so gesicuret (oder gestehet) auch derselbige fette Damrff / welcher her nach zum angehenden Frühling sich unter Erden und Wasser vermenget / und gibt eine Magnesium, die einen Mercurium des Luffts / ihres selbststen gleich / an sich zeucht / welcher das Leben gibt allen Dingen / durch die Strahlen der Sonnen / Mondes und Sternen : Und bringet also Gras / Blumen / und dergleichen herfür. Dann die Natur feyert nicht einen Augenblick. Die Metalle aber wachsen dergestalt / die Erde wird durch langwierige Distillation gereinigt / wann hernach die Fettigkeit hinzukommt / so werden sie generirt / anderer Gestalt werden sie nicht gebohren / wie etlicher / die der Philosophen Schriften unricht dencken / eitle Meinung ist.

Michael Sendivogius.

(xxxxx) Darum befinden wir / daß in der Libella Philosophorum geschrieben stehe / in der ersten exercitation : Der Philosophische

sche Stein / ist ein Metallische Mater
welche da das Wesen und Substantz d
Metallen verkehret; Die Verkehrung od
Verwandlung aber kan nicht geschehen
dann durch seines gleichen / so von alle
Philosophis, schon vor längsten einhellig
lich ist ausgeruffen worden. Derhalbe
ist nöthig / daß der Philosophische Stein
auß Metallischer Materi gezeuget werde.

Incertus.

Das ist das Quecksilber. Dar
um so mögen alle Metall wiederur
wol zu Quecksilber gebracht wei
den / und ein gestalt in die ande
verkehrt / gemehrt. Du solt abe
wissen / wilt du machen Gold / s
solt du nichts anders nehmen dan
Gold mit seiner Sperm; das ist
mit Mercurium. Wilt du abe
machen Silber / so solt du abe
nichts nehmen dann Silber mi
seiner Sperm: Das ist / mit seiner
Quecksilber: Dann von einem
Menschen mag nichts anders ge
bohren werden und kommen / dann
ein Mensch / von einem Löwe
nichts anders dann ein Löwe / un
also ein jeglich Thier kommt un
wir

ird geböhren von seinem gleichen. Darum so hab ich dir gesagt: Nimm Gold zu Gold / Silber zu Silber / und merck diese nachgeschriebne Lehr / wie man zu dieser Kunst kommen mag. Wer kan tödten das Quecksilber mit dem Leichnam: das ist / mit dem Corpus / scilicet Sol & Luna: Nemlich Gold und Silber. Und nach dem Todt wieder lebendig machen: das ist / das Quecksilber / und ist es auch / daß der Mercurius also dem Gold oder Silber zugesügt wird / so stirbt er / und er also damit gesocht wird / so stirbt die Seel des Goldes mit dem Geist / und vereiniget sich mit ihm / daß es sich nimmermehr scheidet / und auch die Seel nimmermehr von dem Geist. (a)

) Solch extrahirt Herk / Seel und Geist / must du ferner mit seinem genen Salt (welches vorberührter Mari auch sonderlich inserirt / und an seiner Farb in seinem innern Bluthroth / nach seiner Zubereitung aber / weiß / hell / und klar

klar und durchscheinend ist / und dann vor den Philosophis Sal sapientiae genennet wird) wiederum distilliren / auch congeliren / daß es abermahl ein einiges Ding werde : Also daß durch solchen deinen biß hergehabten Proceß (welches die Vorarbeit genennet) erstlich nur das Reine von rauhen separirt / und das sichtbar / unsichtbar / und dann hernach das Unsichtbar wieder sichtbar und begreiflich gemacht hast / welches alsdann nicht mehr so schwer / rauhe / und unfreundlich / wie im Anfang / sondern auff das leichteste auch wohl geschmackten Geruchs / beneben auch scharff auf der Zungen zu prüfen / auch subtiler durchdringender und lüfftiger Art ist / also da es von der Luft frey stünde / von sich selbst (so es doch an ihm selbst fix darinnen ist) sich hinregt schwingen und verschwinden thät / gesehen und gespüret wird / darum es die Weysen Aquam mercurialem oder Mercurium Solis , auch ihren Mercurium genennet haben. In welcher angedeuteten Gestalt / solch subiectum ohne ferner præparation die also / wann du es zu der Medicin brauchen woltest / allein noch wenig behülfflich / sondern vielmehr ein schädlich Gift seyn würde. Derowegen wann du seiner reichen Gaben und sälligen Nutzen genießen wilt / muß du alsdann weiters procediren und fortfahren / und
durch

nur durch ander sonderbare Mittel und Arbeit
erner zu handeln wissen.

Wasserstein der Weisen.

Zu gleichertweiß als der Wasser
schütt zu Wasser / der scheid sich
eins vom anderen. (b)

1) **E**ber ist ein Araber gewesen / der
sagt in seiner Summa Perfectione:
Aus allen Sachen ist nur ein Ding zuer-
nehmen / welches ist bleicher Farb / hat ein
metallisch Gestalt / klar und flüssig / ist in
seiner Natur warm und feucht / wässericht
und doch brennend / ist ein lebendiges Del /
und lebhafteste Tinctur, ein mineralischer
Stein / und ein Wasser des Lebens wun-
derbahrer Tugend. An einem andern
Ort sagter: Im Grund der Natur des
Mercuri ist der Sulphur, ders wol focht und
zerirt durch lange Verzehrung der Zeit
in Aldern der mineren. Morienes ist ein
Jelscher gewesen / welcher gar vernunfft-
ig sagt: Daß dieses Wercks Wurzel
im Grund auff Erwehlung der Materien
ruhe / welche nemlich die beste zu sol-
chem Magisterio seyn möge. Sintemalen
erley Minera mancherley Geschlecht und
Art in sich begreiffet. Ferner sagt er / daß
Vorsichtigkeit / gute Vernunfft / bestän-
de Hoffnung und Außwartung sollen
von

von einem jeden Künstler gebraucht werden. Und wer dieser Kunst nachforschet / der muß auch darneben die andern / insonderheit aber die Dialecticam wissen und verstehen ; Dann die Philosophi haben alhier nichts / als nur mit verblümbten und figurlichen Worten geredet. Bachon ist ein Engelländer gewesen / der hat sehr vernünftig gerathen / man soll ein materia erwählen / darinn der Mercurius rein / klar / weiß und roth zu Vollkommenheit nicht gebracht / sondern gleichmäßig und nach rechter Proportion vermischt / gebühlicher Weiß mit dergleichen Schwefel / und in eine harte Massam zusammen geronnen / damit man durch Fleiß und Vernunft / und unser künstliches Feuer zu seiner innersten Reinigung möge gelangen. Darauf alsdann ein solches Werck kommt / welches weit besser und vollkommlicher ist als das natürliche. Lullius ist ein Spanier gewesen / der schreibet / daß der gemeine Mercurius nicht kan noch mag seyn ein Mercurius Philosophorum , er werde zubereitet / wie er immer möge. - Dann der gemeine kan im Feuer nicht erhalten werden / dann durch einen andern corporalschen / welcher hitzig / trucken und bestgefocht / derohalben muß man es recht verstehen / daß der Philosophische Mercurius beständiger und hitziger Natur als der gemeine. Und solches daher / daß der ge-

meine Mercurius verwandelt mit dem andern / und beyde miteinander so nahe und best verbunden / daß sie so wenig als ein Wasser vom andern mag geschieden werden / denn so wol gefällt es der Natur.

Incertus.

Und also tödt der Geist den Leichnam und zeucht ihm aus sein Seel / und wird der Geist wider lebendig gemacht / das geschihet dann durch Sublimirung / und bleibt der Leichnam liegen / als ein Aesch / und st tott : Dann soll man dem todten Leichnam den Geist / und die Seel wieder eingießen / so erstehet der Leichnam mit dem Geist und mit der Seel / und wird wider lebendig / und also soll der Geist und die Seel wider in dem Leichnam sterben / als die Meister sprechen: Qui mecum oritur, mecum moritur. Wer mit mir ist auff erstanden / der soll mit mir sterben: (c)

) **F**acilioribus clarioribusque verbis doceri nullo modo posses, cum in hac, in expositione Hermetis artificii brevissime contenti, quo docet in hac vita cadu-

caduca nullam artem potius expetendam esse, quam istam, qua docetur corporum naturalium à binario suo separatio, & per ternium in unionem adductio. Non sanè meus exemplar dari potuit humanæ resurrectionis, quam ab isto documento. Siquidem inquit auctor corpora naturalia rerum insensatarum à suis spiritibus divisa, repurgataque, rursus illis in resurrectionem, id est, perfectionem conjungi posse. Veluti corpora humana mente separantur à suis spiritibus animabusve ut postmodum nutu solius Dei, per meliorem priorem conjunctionem resurgant in vitam æternam. Haud aliter etiam docet artificii corruptione corporum insensatorum (ex mors dicitur Chymistica) separare spiritus & animas eorum, in sui ternarii ad unitatis reductionem, hoc est, ad potiore vitam, licet non perpetuam, excellentiorem tamen, quam à natura prius habebant. Insensata quidem vivunt in seipsis occulto motu, & postquam ad unionem pervenerunt, manifestissime vitam hanc per suas operationes in aliena corpora præfaciunt, ut & illa vivere faciant sine sui corruptione, donec ultimus eorum naturæ incorruptæ terminus adveniat.

Incertus.

(cc) Et quia nostra administratio non potest fieri, nisi occidendo, & postea vivificando: oportet omnino ut corpus moriatur,

& 10

& postea vivificetur. Et sic complebitur totum arcanum. Discipulus. Amantissime Præceptor, quis est ille, qui sciat interficere, & postea vivificare? Magister. Fili, hoc totum per putrefactionem perficitur: quia corruptio unius est generatio alterius: & tibi subjungam Exemplum. Materia nullo modo potest destrui, quin sub aliqua remaneat forma. Unde destructa una forma, immediate introducitur alia ad hanc operationem, vel ad aliam disposita. Et hoc totum per solutionem perficitur. Igitur oportet primò dissolvere, secundò putrefacere: tertiò ablucere, & ecce totum magisterium.

Arnoldus de Villa Nova.

Und wann das also beschihet / so hast du dann den rechten Stein der Philosophen: das ist / Tinctur oder Medicin / der ein Theil dieser Medicin hundert Theil Quecksilber oder Kupffer verwandlen mag in wahr fein Gold oder Silber. (d).

d) **W**On dieser hoch und nunmehrso offte verwehnten Kunst / oder tieff bereifflichem Stein der Weysen / wann der optatum finem gebracht / haben die Philosophen von seinem Lob / Tugend und Krafft / auch unaussprechlichen Nutzen / nicht gnugsam schreiben und herrlich genug preisen

preisen können. Dann erstlich haben sie dieses für die allerhöchste und größte Glückseligkeit auff dieser Erden geachtet und gerühmet/ ohne welches auch niemand in dieser Welt zu Vollkommenheit kommen oder gelangen mag. Dann Morienes sagt/ wo diesen Stein hat / der hat alles / und bedarff keines andern Hülff. Dann in ihm ist alle zeitliche Glückseligkeit / leibliche Gesundheit und alles Glück : Dieser Stein gibt dem Menschen alle Wohlfahrt/ er heilet alle Kranckheit / er gibt den Frommen zeitliche Ehr und langes Leben / den bösen aber / die ihn nicht brauchen / die ewige Straffe. Und in solchem allem sey probiert / vollkommen und unbetrieglich erfunden/ darum ihn Hermes und Aristoteles den wahren ohne Lügen / den gewissen / den aller gewisesten / den geheimen all Geheimnuß eine Göttliche Krafft / die den Narren verborgen ist : In Summa der Letzte und Höchste so unter dem Himmel gesehen werden mag / und ein wunderbarer Beschluß / und End alles Philosophischen Wercks/ genennet haben.

Wasserstein der Weise.

(dd) Also dieser Philosophische Stein wann er auff seinen rechten Taig wird geworffen / machet es alles zu solchem Stein. Dann je mehr er multipliciret wird/ je mehr ungiret er : nemlich also : Wann er Wasser

fanß

sangs 10. Theil tingirt/ und wird einmahl multiplicirt, so tingirt, er 100. Theil/ das andermahl 1000. Theil/ und so fortan/ dadurch er genennet wird / ein Schatz dem nichts abgeht / ein Stein der sich selbst schwängert / sich selber gebiert / und wie man im Sprichwort saget : Cornu copiae : Mit dem Silber kan eben solche Arbeit vorgenommen werden / nur allein / daß man zum Silber im Anfang dasselbe zu finiren fein Antimonium oder Cement bedarff: Sondern man treibt das Silber 1. 2. oder 3. mal aus der Cappellen / auffß höchste/ macht es fein / und schlägt es zu einer runden Platten. Es kommen die Farben auch wieder : Sonsten erfolgts in allem/ mit einem wie mit dem andern. Dieser Multiplicationen ist nicht eine / sondern vielerley / und wird angestellet nach Ver- nunfft und Erfahrung des Künstlers / da der eine es zu einem rothen Pulver / der ander in ein hartbrüchige Massam bringt / hieran ist nichts gelegen / wann das Werck an ihm selber richtig.

Incertus Macrocos.

Sie hat ein End ein Gedicht und wahr Fundament / mit kurzen Worten begriffen / ohn alle Begriffenheit der Weysen Meister/ der Kunst der Philosophen/ die genannt

G g 2

ist

ist Alchymia / die allein heilig sind
 in ihren Büchern / als unser Vatter
 Hermes / Turba / Pythagoras /
 Erimodus / Plato / Pandophilus /
 Lucas / Demetricus / Arifleus /
 Locustes / Erimemus / Socrates /
 Simon / Mundus / Dardanius /
 Velus / Theophilus / Dantini /
 Galienus / Lullius / Avicenna / Bo-
 nellus / Benitus / Moses / Mo-
 rienus / Arnoldus de nova Villa /
 die alle gleich sagen in ihren Bü-
 chern / und all die Kunst bewährt
 haben. Darum niemand feir
 zweiffel haben soll : Dann diese
 Kunst gerecht an ihr selber ist. (c)

(c) **W**ohlgeneigter / Kunstliebender Le-
 ser ! Was der weise Mann Sy-
 rach im 44. Cap. sagt : Lasset uns loben
 die berühmten Leute : Sie haben weißlich
 gerathen / und ehrliche Namen und herr-
 liche Schrifften hinter sich gelassen : Sie
 sind auch reich gewesen / und haben groß
 Güter gehabt / und ihr Lob wird nicht un-
 tergehen ; Sie sind im Frieden begraben
 aber ihr Name lebet ewiglich ; Die Leute
 reden von ihrer Weißheit / und die Gemei-
 ne verkündiget ihr Lob. Solches feir
 nicht

nicht unsüßlich von den wahren Philosophis, Chymicis geredet werden / massen dieselben ja weißlich geredet / ehrliche Nahmen und herrliche Schrifften hinter sich gelassen haben: Sie sind auch reich gewesen / und haben grosse Güter gehabt / und ihr Lob wird nicht untergehen. Sie sind im Frieden begraben / aber ihr Name lebet ewiglich. Die Leute reden von ihrer Weißheit / und die Gemeine verkündiget ihr Lob.

Incertus Kellens.

(=e) In massen du sehen kanst in dem Romant de Meung / welcher nicht adprobiret / und die Sophisten reprobirt, also thut auch Villanovanus, und Raymandus Morienus Romanus, Hermes, den man einen Vatter nennet / und welchem kein anderer gleicht / Item Geber und andere / so von dieser Sciengk geschrieben / und daß die Kunst warhafftig sey / im Werck erfunden haben.

Wasserstein der Weysen.

Rebis ein ander Materi.

Die gewissesten besten Ding dieser Kunst / ist natürlich Gold und das Wasser Mercurialis. (f)

(f) Als Subjectum oder Materia ex qua sey dem äusserlichen ansehen nach nur ein Ding / & simplex: Sie wird nun gesagt / daß es innerlich zweyfach sey / der Philosophen Rebis, oder Res bina, gezweytes Ding und doppelter Mercurius. Item Trina, oder Triuna, der Philosophen gedrittes / ex Sale, Mercurio & Sulphure, vel Corpore, Spiritu & Anima constans. Quadrina, Ihr Gebierdtes / in qua Terra, Aqua, Aër, Ignis. Quinta Essentia universaliter informata, in welchem die vier Element / Erd / Wasser / Luft und Feuer / zwey unsichtbare / in zweyen sichtbaren verborgen sind / mit der Natur allgemeinem Feuer-süncklein / oder sünften Wesen informiret und begabet / & sic res composita.

Radix Chymie.

(ff) Ich fragte weiter: Mein Herr / sind unterschiedliche Dinge / oder composition in diesem Werck? Er aber sprach: Es ist nur ein einzig Ding / mit deme nichts anders vermischet wird / als das Philosophische Wasser / die im Schlaf zum öfftern offenbahrt / welches zehnfaltig gegen einem Theil des Körpers seyn muß. Glaube aber fest und ohne Zweifel / mein Sohn / was dir im Schlaf (nach Art dieser Insel) von mir und dem Saturno eröffnet worden / daß es kein Geträume / son

sondern die lautere Wahrheit seye / welche die Erfahrung / als die einzige Meisterin aller Dinge / durch Göttlichen Beystand entdecken kan.

Michael Sendivogius.

Die zusammen gemischet / die verkehren alle Metallen in fein gut lauter Sol, das ewig beständig ist / das sich nicht verwandelt in keiner Versuchung / branntest du es tausent Jahr / dasselbig Wasser mit Silber zusammen gesetzt / wann die vereinigt werden / verkehren alle Metallen in fein lauter Silber / das ewig beständig ist / und auß keiner Versuchung fleubet : das / das sag ich wahr bey dem Himmelischen Jesus Christus / und ob du mehr suchest / so ist Gott mein Zeuge / daß du verdirbest / (g)

g) Wenn aber die Philosophi von der Conjunction reden / ist warlich wol zu betrachten / was für eine Conjunction sie meinen / denn wie solches eine Red-Art ist die oft gebrauchet wird / also ist sie sehr zweiffelhaftig zu verstehen. Die eine Conjunction, davon sie reden / ist grob / welches

ches eigentlich die Amalgamation ist / un
ist die erste Arbeit nach der Zubereitung de
Mercurii.

Diese ist aber nicht die Conjunction, d
allhier zu verstehen ist / sondern eine we
geheimere / darinnen der Mensch gan
nichts arbeitet / sondern stehet nur und si
het der Wirkung der Natur zu. Und di
se Arbeit geschieht ohne einige Anlegung d
Hände / und recht lebhaft / wenn d
Materien zubereitet und tüchtig gemach
worden. Dieses Werck wird derowegen
ein göttliches Werck genennet.

Diese Conjunction ist weit innerliche
als die grobe / denn dieses ist eine Operatio
per minima, oder innerlichste / also / daß d
Essenz des einen in die Essenz des ander
eingeht / also / daß nur ein Wesen oder Sub
stanz daraus gemacht wird.

Diese macht ein Temperament oder s
thane Vermischung / so man durch fei
Kunst zu wege bringen kan / denn eben so
Wasser mit Wasser vermischet / nicht g
schieden werden kan / also ist es nun au
mit diesen Principiis oder Anfängen bescha
fen. Nun ist Einträchtigkeit / Freundschaft
und Versöhnung gemacht / denn nun wi
das N ssige und Trockene / das Kalte un
Feuchte umfassen / und nun werden Wass
und Feuer einander vertragen können.

Cyrenaus Philaleth.

Dein Glas soll rein seyn/ so soll
 dein Wasser sieben mal klarer
 seyn/ und wann du das Wasser
 verwandlest/ als sich gebürt/ so ver-
 reibt es alle Überflüssigkeit/ auch
 mit derselben Erden behaltest du
 den fliegenden Vogel machest du
 lüchtig die beständig Erden. (h)

h) **N**un gleich wie die Separation der
 Schlüssel aller unser Operationen
 / also ist der Schlüssel zu derselbigen
 unser wahrer Mercurius, der recht/ und wie
 es gebühret zubereitet und proportioni-
 et wird. Nun ist die Proportion deines
 Wassers in Ansehung seines innerlichen
 zugesetzten Schwefels/ welcher durch den
 philosophum hinzugesetzt wird. Welches
 geschieht durch die aufeinander folgende
 Alder / die durch unsern Philosophischen
 Arsenicum gemacht werden / derer Zahl
 eben seyn soll. Indem die Finsterniß
 verschwindet und das Licht nach vielen
 lakregen erscheint/ vor der Glucht eines
 zweyen Alders/ wenn unser Wasser als
 geschärffet wird / wird es durch die
 Schärffung gereiniget/ und alsdann wird
 mächtig den Leib zu solviren / welches
 mit weniger oder grosser Zahl geschieht/
 er mit sieben oder neunten am allerbesten.

Dieses geschärfte Wasser ist auch das
 Instrument oder Werkzeug welches
 das Gold zu faulen bewege / welches
 kein ander Agens in der Welt thun ko-
 denn durch dasselbig wird der Leib ger-
 ben / sanft und weich gemacht / dessen p-
 ri geöffnet / und der unsichtbare Schn-
 sel in Freyheit gesetzt / welcher den Leib na-
 chet faulen / die Farben verändert und
 lezt schwarz wie ein geschmolzen Pech.

Cyrenens Philaleta

Item er spricht auch unser Er-
 de die fixiert der Luft zusamme /
 unser Wasser erleuchtet / die See
 machet lebendig / das Del macht
 flüssig / unser Stein ist Erde / un-
 ser Erd ist Feuer / unser Feuer ist Luft /
 unser Luft ist Wasser / unser Was-
 ser ist Geist / unser Geist ist die
 Seele / und die Seele ist der Leich-
 nam / und der Leichnam ist Erd /
 in der Erde ist Feuer die zwey Ele-
 ment in Wasser / in Luft die an-
 dern zwey Element. (i)

(i) **V**Id. Mineralogia sup. Citat. und
 zwar die fünfte Anmerkung der
 das sechste Capitel des ersten Theils.

Alle Philosophen haben gesprochen/ was hitzig sene / das sey ihr
Feur/ und was flüssig sene/ das sey
ihre Wasser / und was über sich stei-
gt/ das sene ihr Lufft / und was
coagulirt/ das sene ihr Erd und
Stein/ darben ist zu mercken/ das
das sene das Feur/ und Aqua Mer-
curialis sey ihr Lufft / und in der
Distillation sene das Wasser/und
in der Coagulation sene der Stein/
pro gratias. (k)

Wenn man mehr zu erläutern / so muß
man sich nicht ärgern an den viel-
tägigen und mancherley Nahmen/ daun-
dem Nahmen des Flüchtigen/ alles das
ge wird verstanden/ was die Philoso-
phen nach ihrem Verstand tauffen aquam
Mercurium, Fumum, Acetum acer-
um, aquam Mercurialem, Spiritum Mer-
curii, Mare siccum, Arem Hermetis, Spiri-
tum universalem mundi, Azoth und der
Leben mehr.

Incertus.

Von Weiß der Regierung und
Ernährung der Metallen in ihrer
General. (1)

(1) Die

(H) **S**eser dreysache Mercurius n^o 1.
 oder Summum universale, ist der
 ste Samen aller Metallen/ wie auch er
 zweyen generum, welcher sich allgemeyn
 coagulirt/ und durch die stetige Würckung
 der Wärme/ die in den mineris verborgen
 liegt/ hart wird/ und so balden er zur voll-
 kommenen Reinigkeit kommet/ nimmet er
 eine Tinctur an sich. Er wird aber in
 unterschiedliche Species oder Arten ab-
 getheilet/ und bekommt unterschiedliche
 Formen und Farben/ nach dem sich er
 Ort/ und die dabey liegende Materi-
 bert/ indem sie in den Bauch der Eien
 metalla, mineralia und lapides, und in u-
 perficie oder Fläche derselben/ Baum/ und
 aller Orten Gewächs herfür bringt/ nach-
 dem sie durch der Sonnen-Strahlen, leb-
 bendig gemacht wird/ ohne welche sie
 stens unfruchtbar bliebe. Dann die Na-
 tur hat von Anfang dieses Weses be-
 stigt/ daß die Sonne die Materiam stetig
 erwärmen/ und erhalten solle / und daß
 die dreysache Krafft derselben/ nemlich die
 animalische vegetab. und mineralische un-
 aufhörlich ad effectum, (zur Würckung
 feit) solle bewegt werden. Und diese ist
 zwar die Ursach/ warum Hermes gesa-
 get/ die Sonne wäre derselben Vater

Nayfemer.

Die

Die Natur der Dingen hat alle
geläßliche oder zerschmelzliche
Ding natürlich gewirckt/ auß dem
Quecksilber mit der Substanz seines
Schwäfels / darum daß es des
Quecksilbers eigenschafft ist/ daß es
agulirt/ oder zusammen genah-
t wird auß dem Dunst des
Schwäfels. (m)

(1) **D**icamus ergo de generatione mi-
neralium: dixerunt autem quidam
quod natura mineralium omnium est argen-
tum vivum cum sulphure, & dixerunt quod
quod sive radix ipsorum mineralium est ar-
gumentum vivum sulphure. Præparemus ergo
vicem, donec perveniamus ad ramos, &
causa istius operationis est, quod ipsorum
consideraverunt naturas corporum minera-
lium superficietenus, nam, in profundo si re-
fixissent secreta naturæ, nunquam incidissent
tales opiniones: dicimus igitur, quod da-
t quod argentum vivum, & sulphur sine
pura naturalia corporum mineralium ante
congelationem suam, tamen post congela-
tionem, & argentum vivum, & sulphur, im-
possibile est ex ipsis corporibus mineralibus
generari, nam congelans suum congelandum
ipsum alteravit in suam naturam, cujus
exemplum est de compositione saponis, si e-
nim

nim accipiatur aqua extracta à cineribus &
 oleum cum quibusdam aliis, & decoquantur
 decoctione certa, generatur ex iis sapo, & si
 acciperetur unumquodque per se, & de-
 queretur donec congelaretur, & postea lab-
 raret quis ex ipsis saponem componere in-
 posset: sulphur autem in primo erat aca-
 natura ejus frigida, ac humida, & postea co-
 versa est in aerem, cujus natura est calida &
 humida: postmodum vero in ignem, cujus na-
 tura est calida, & sicca: postmodum vero
 cum ipso igne temperavit se aqua, & ita
 compositio masculi & foeminae: & dicimus
 ergo quod dato quod natura, sive radix in-
 neralium sit argentum vivum cum sulphure,
 non tamen debemus accipere ipsum, ex quo
 sunt corpora mineralia, sed magis debemus
 ipsum accipere quod est ex ipsis corporibus
 mineralibus, cujus exemplum est manifestum
 in plantis. Scimus enim quod generatio
 plantae est ex aqua cum subtili terreo, ut
 praediximus, & tamen si acciperemus
 aquam & terram, nunquam generaremus
 plantam, non ergo accipimus illud ex quo
 est planta, sed illud ex quo animal, quod est
 ex planta, scilicet ovum ipsius postquam acci-
 mus quod illud ovum generatur ex terra
 subtili cum mixtione ipsius aquae, commun-
 damus ipsum terrae, donec illud quod acci-
 diminutum compleatur. Et dicimus eum
 quod generatio metallorum in ventre terrae
 fit hoc modo, cum sol agat in ista inferna,

per caliditatem suam calefacit terram, & remanet pars ipsius caloris in interioribus terræ, & cum ascenderit sol super terram, & invenit, quod calor sit in terra absconditus calorem sibi similem naturaliter oportet ascendere una cum parte caloris noviter generati, cum occurrerit sibi aliqua pars aquæ solvit ipsam, & convertit in vaporem, qui quietem vapor movetur ascendendo donec curat super ipsum calor proportionabilis: cum vero descenderit sol versus occidentem, dividitur calor proportionabilis, donec consentetur vapor, & descendat distillando.

Arctæus.

Dann natürlich, ein jedes trockens trinct auß sein Feuchtes/ derhalben der Dunst des Schwäfels als Quecksilber eigentlich coagulirt auß seiner irrdischen Substanz/ subtil/ und lufftig/ und abgedeutet der ersten Mischung im vereinigt mit Wirkung der Hitze/ die erhebt/ abkocht / und verdeut/ daß sie haben ein Schwäfeliche Krafft zusammen zu wahlen und coaguliren den Mercurium/ als Quecksilber in seiner ersten Wurmen ist zusammen gesetzt auß eisser Erden/ gar viel subtil/ Schwä-

Schwäfelich/ mit einem klarem
 Wasser stärcklich darzu gemisch
 biß es werde ein Substanz/ nie
 ruhende auf der oberen Ebne/
 ist auch gleichbürtig in seiner Na
 tur: dann entweder bleibt es ge
 und ganz in dem Feuer gehefft /
 oder das ganz alles von ihm fleut
 auß in Rauch/ so es ist unverbren
 lich und lufftig/ das ist ein Zeichen
 der Vollkommenheit/ und daru
 so darnach das vorgesagt in d
 Schwäfelich Erdreich herab lauff/
 so steigt das Gewärmit/ und d
 warm worden obsich: dann d
 ist derselbigen Natur/ daß es dur
 die Wärme gesublimiert wert:
 aber zwar auch durch solche Sub
 limierung wird es gar zu viel ger
 niget/und abkocht/und verdicket/
 wird in ein weissen oder roth
 Schwäfel nach und nach befall/
 welcher Schwefel oft un viel mal
 dissolvirt und auffentlöst oder z
 lassen wird/ und darnach so wid
 er auch coagulirt durch ein ander
 Quecksilber/ und desselbigen Sp

Oder Edelst Gab Gottes.

Amirung und Einwachsung / und
Wirkung der Hiß / biß daß es
faum in tausend Jahren nicht lang-
samer Wirkung der Natur nach
und nach in ein vollkommenes Me-
tall coageliert und befallt wird.(n)

(n) **N**Os dicimus quod argentum vivum
vulgare, non potest esse argentum vi-
um Philosophorum, quocunque artificio
præparetur, quia vulgare non potest in igne
retineri, nisi per aliud argentum vivum cor-
porale, quod sit calidum & siccum, & ma-
gis digestum. Propterea dico nostrum
physicum magis fixæ esse calidiorisque natu-
ræ vulgari. Et ideo, quia argentum vivum
nostrum corporale, est conversum in argen-
tum vivum currens non tingens digitos, &
quando commixtum est vulgari junguntur &
complexantur se vinculo amoris, absque eo
quod nunquam separentur ab invicem, velut
aqua mixta cum aqua, quia ita est naturæ
facitum. Argentum vero vivum nostrum
greditur & commiscetur actualiter alteri
vulgari, desiccando suam humiditatem phleg-
maticam, & tollendo frigiditatem ex corpo-
re denigrans tanquam carbonem, quod po-
test in pulverem convertit.

Raimundus Lullius.

Und zwar in solcher Weiß wir-
cket

cket auch eben die Natur in mineralischen Geschirren die Metall. (C)

(o) **E**n jeder Sucher dieser Kunst soll vor allen Dingen mit reiffem Bedacht der vier Elementen Erschaffung Wirkung und Kräfften mit seinem Proceß examiniren: Dann so er dieser Ursprung und Natur nicht weiß/ wird er den Erkenntnuß der Anfang nicht kommen/ wird auch die wahre Materi des Steins nimmer erkennen/ viel weniger wird er ein gutes End erreichen/weil ein jedes Ende über seinem Anfang ausgehet. Wer wohl weiß/ was er anfänget / der weiß auch wohl was er enden wird. Dann der Ursprung der Elementen ist ein Chaos/ auß welchem Gott der Schöpffer alle Ding/ die Elementen erschaffen/ und scheiden hat/ welches Gottes Werck allein ist. Auß den Elementen aber bringt die Natur herfür die Anfäng der Dinge/ und das gehöret/ nach dem Willen Gottes allein der Natur zu. Nachmalen auß den Anfängen machet die Natur Mineralen und Erze/ und alle Ding/ auß welcher auch der Künstler/ in Nachfolgung der Natur/ viel wunderbarliches vermag/ weil die Natur auß diesem anfang/ als da seynd/ Salz/Schwäfel/ und Quecksilber/ die Erze/ Metallen/ und

erhand Dinge herfürbringet : und machen nicht schlechtlich auß den Elementen ein Metall/sondern durch die Anfang welche ein Mittel seynd / zwischen den Elementen und Metallen. Derhalben so es die Natur nicht thut/ viel weniger wird es die Kunst vermögen / und muß nicht nur in diesem Exempel/ sondern in allen natürlichen Processen die mittelere Disposition in obacht gehalten werden.

Michael Sendivogius.

Derhalben in diesen Wercken solgnach der Natur/ welcher du bist/der da will ein Arzney machen/ in Vollkommung der Unvollkommen. (p)

Wann der irrrende Leser noch nicht kan begreifen/ worauß die warhaftige Enderung der Metallen ihren Ursprung habe/ so mercke er nochmals/ daß seyn muß der metallische Samen/ welcher Sulphur und Mercurius ist. Kan man in solchen metallischen Samen auß der Natur nicht haben/ so muß man die beyde perfecteste Metall/ Gold und Silber wiederum ad primam materiam bringen/ wie jeder Philosophus ohne weitläufftiges Einuern wird wissen/ und unmöglich ein jeden hierüber zu informiren. Damit

es an gnugsamer Erläuterung nicht mangelt/ will ichs noch deutlicher nennen/ da die wahre Philosophi oder Weise/ war sie der Metallen Samen oder *prima metallorum materiam* ein vereinigt es oder dickes Wasser genennet/ nach der heissen und truckne Sulphur oder männlich/ nach der Kält und Feucht Mercurium oder Weibliche. *Hic Rhodus, hic salta.* Wer dies nicht kan begreifen/ und auß klärlicher Erklärung die *Materiam veram* nicht kenne/ der gedencke nicht anders / als der Zustand und die Augen seyen ihm gehalten/ daß er bey hellem Tag im Finstern mit tappen. Wie nun die Erkänntniß in *Materia* sehr schwer wegen vielfältigkeit der Natur/ also ist die Arbeit viel schwerer/ in dem die Philosophi mancher Proceß/ vielerley Art Feuer/ seltsame Geschirr/ und langwürige Zeit in Bereitung desselben gebrauchen. So aber die Art fruchtbarlich soll verfahren/ müssen wir der Natur folgen/ welche stets auf Verbesserung/ es hindere es dann der Zufall/ und nicht Verböserung arbeitet/ und man *debitam Materiam* hat/ welche in keinem andern Metall vermischet/ auch nie in kein Feuer kommen / damit ihm die wachsende Krafft nicht benommen/ und man durch Gottes Segen ein erwünschten Effect zu hoffen.

Incertus.

(pp) H

(pp) Hierzwischen soltu aber auch nothwendig darben fleissigerinnert sehn / daß du gute Achtung gebest auf die Werck/ wie nemlich die Natur mit der Zeit sich in ihrer Operation verhalte/ daß du dich derselben in allen Dingen in diesem deinem Laboriren auch nachrichten thust: Wann du solches weist/ so nehme als dann den obgemeldten präparirten Wasser Materien zwey Theile / 2c.

Wasserstein der Weisen:

(ppp) Es haben viel weisser und gelehrter Leut vor viel hundert Jahren / ja vor der Sündflut/ als Hermes bezeuget/ viel von Zubereitung des Steins der Weisen geschrieben/ un̄ uns darvon so viel Schrifften hinterlassen/ daß/ wann nicht die Natur solche Sachen alle Tag würckte/ welches wohl zu glauben seynd/ bey nahe keiner mehr glauben würde/ daß eine Natur sey/ auß Ursachen/ daß vor alters nicht so viel Leute gewesen/ welche neue Ding erfunden. Und zwar so haben auch unsere Vorfahren die lieben Alten nichts anders betrachtet/ als die Natur/ und was der Natur möglich/ und ob sie schon bey dem Einfältigen und schlechten Weg und auff der Natur geblieben/ so haben sie doch solche Sachen erfunden / welche wir heutiger Zeit/ die wir doch so grosse Anzahl aller Ding haben/ schwerlich unserem Ge-

müth hätten einbilden oder erdencken können. Dieses nun beschicht darum / die weisen uns die Natur / und Gebährung aller Dingen in der Welt / schlecht und verächtlich scheinet / dahero wir dann auch mit unserm Gemüth und Verstand nicht nach denen Dingen / welche uns bekant / sondern nach andern und solchen Sachen welche gar nicht / oder doch schwerlich in das Werck zurichten seynd / tichten und trachten / worauß es uns auch darnach glinget / daß wir leichter subtile Ding / welche die Philosophi selbst nicht gewis haben / ersinnen und erdencken / dann da wir zum wahren Lauff der Natur und des Verstand der Weisen gelangen solten. So ist auch der Menschen Natur so beschaffen / daß sie dasjenige / was sie wenig achtet / und allezeit ein anders sucht / viel mehr aber der Menschen Sinne die Natur unterworfen.

Michael Sendivogius

Daß das Quecksilber ist ein Materi aller Metallen.

Dann Aristoteles sagt / daß das Quecksilber seye ein Element oder Materi aller zerläßlichen Dinge: dann aller zerläßlichen oder zer
schm

schmelzlichen Ding die da zer-
schmelzen/ werden darein verkehrt:
es wird auch mit ihnen vermischet:
dann es ist von ihrer Substanz. (a)

(a) Ich bin nun eingedenck / was mir
Ein Sophistischer Verföhrer/ den
man für einen grossen Philosophum hiel-
te/ einßmals sagte/ daß man für die rechte
Materi nichts anders nehmen dörrfte als
rein Quecksilber ganz rohe/ und dasselbige
fleissig mit dem Gold vermischen: dann
von zweyen wohl zusammen gefügten
würde ein herrliches/ und machete eines
das ander in der Zusammenfügung voll-
kommen/ wenn ich ihme/ sagt er / also
hätte/ würde ich das Elixir erlangen/ zu
förderst aber müste man die vier Element
von einander scheiden/ und ein jedes son-
derbar reinigen/ sie darnach wiederum zu-
sammensügen/ das grosse mit dem kleinen
einigen/ und das subtile in das Grobe
bringē/ uñ also würde der Philosophē Stein
gemacht. Aber ich weiß nun mehr/ daß
diese Fantasien Betriegeren seyn: daß sol-
chen Leuten am Verstand mangelt / und
daß sie sich selbst und andere damit be-
riegen / sie seyen gleich Philosophi oder
Medici/so verstehen sie hierinnen nichts.
Mir ist wohl eingedenck/ daß ihr gesagt
abt/ daß es Gott alleine als dem Höch-
sten

sten zustehet / auß den Elementen etwas zuerschaffen : Dann er hat die Natur herfür gebracht. Er weiß nach der Quantität die Element zu vermischen / und die Qualität recht zur proportioniren / die Element recht zusammen zuvereinigen und zuvermischen / wie es ihme gut bedüncket. Do ist kein Mensch der solches zu thun oder zu verneinen vermöchte. Denn er ist allein der Erschaffer / und alles guten herfürbringer / in der Welt ist kein Ding / so ohne ihn gemacht wäre. Derhalben wollen alle ruhmräthige Alchimistische Sophisten stillschweigen / und nicht verhoffen zu samblen da sie nichts sehen : Die durch ihre falsch calcinationes , sublimationes , distillationes die Spiritus im Rauch weggagen / und durch ihre sophistische coagulationes und congelationes , den gemeinen Mann bereden / ja auch bey denen / so das Werck gemacht fürgeben / daß deß Quecksilbers und Golde Element rechtschaffen gescheiden seyn. Welches doch alles im Ende nichts ist. Dannes ist wahr daß alle Ding unter dem Himmel vor den vier Elementen gemacht seyn / und rechte Quantität haben / auch nach ihrer Art durch die Natur in rechte proportion vermischet seyn : Doch nicht daß sie alle eigentlich solten vereiniget / sondern in Tugend unterschieden seyn : Insonderheit aber deß Philosophischen Steins Materia.

Wasserstein der Weisen

(aa) Ur

(aa) Und ob schon der Metallen Leib auß dem Mercurio geschaffen ist / welches von dem Mercurio der Philosophorum zu verstehen / so soll man doch denen kein Gehör geben / welche verneinen / daß der gemeine Mercurius der Saamen der Metall sene / und nehmen also ein Corpus anstatt des Saamens / und bedenden nicht / daß auch der gemein bekant Mercurius seinen Saamen in sich habe. Der Irrthum dieser aller wird auß folgendem Exempel erscheinen. Wissentlich ist es / daß die Menschen in sich einen Saamen haben / in deme sie sich vermehren; Des Menschen Corpus ist Mercurius, aber der Saamen ist verborgen im Leib / und in Ansehung des ganzen Leibes / in sehr geringer Theil desselben an Gewicht. Wann einer nun einen Menschen generiren will / so muß nicht Mercurius, welcher ein Corpus ist / sondern Saamen / in zusammen gerennener Vapor Wassers genommen werden.

Michael Sendivogius.

Aber die Körper haben ein Unterheid in ihrer Zusammensetzung von dem Quecksilber / solcher weiß / nach dem es rein / oder unrein / oder unaußer ist / von dem unreinen Irdischheit / oder außwendigen Schwä-
l, (b)

Hh 5

(b) Prin-

(b) **P** Rincipia metallica triplici statu differunt, aut sunt remotissima, veluti terræ cum aqua mixtura, vel remota prout vitriolum, aut sunt immediata, sicut argentum vivum & sulphur. Ex his duobus posterioribus, secundum puritatem amborum, vel impuritatem alterius, aut utriusque, nobile vel minus, aut prorsus ignobile, natura calor subterraneo, vix annorum millibus generare dicitur metallum. Eo fit, ut quanto diuturniori sub obedientia cœlestium influxuum mineralia fuerint, tanto firmiori validiorique potentia, virtutes acquisivisse cœlestes efficacissimas, inter ea quæ corporeas vires habent restaurare conservareque, non immerito putentur, & eo nobilius, quò metallicæ forma sua materia minus fuerit oppressa. Metallorum forma generalis æqualis est omnibus at propter materiæ variam dispositionem (supra capitulo secundo dictum est) in varias prorumpit formas specificas.

Gerardus Dor

(bb) Der Saamen der Metall ist in warhafftig und würcklich gepflanzet / und seine Generirung oder Wachung gehet also zu. Die vier Element in der ersten Operation und Würckung der Natur tröpflet durch den Archæum der Natur in das Centrum der Erden einen gewichtigen Vapor oder Dunst Wassers / welcher der Metall Saamen ist / und wird Mercurius

nani

nannt / wegen seiner Flüssigkeit / und daß er sich mit einem jedwedern Ding vereinigt / nicht wegen seines Wesens / wird dem Sulphur verglichen wegen seiner innerlichen Wärme / und nach der Congelirung ist's das Humidum radicale, welches man zu teutsch eine solche Feuchtigkeit nennen könnte / so von Anfang der Natur eingepflantet.

Michael Sendivogius.

Dann so das Quecksilber rein ist / so wird das coagulirt und zusammen gewahlen von der Krafft des weissen und nicht brennenden Schwäfels / und das ist das beste Ding / das da nehmen mögen / die so die Alchimien wirken / daß sie's verkehren in Silber : wann aber der Schwäfel rein und allerbest ist / mit einer röthe schön und in ihm ist die Krafft der Feurigkeit einfach und nicht brennend / so wird es das allerbest Ding seyn / das da nehmen mögen die Alchymisten / daß sie drauß Gold machen : Dann das verkehrt ihn in Gold : Wann aber das Quecksilber ist einer guten Substanz / und der Schwäfel nicht rein / brennend / so verkehrt es ihn in Erz /
oder

oder Kupffer : Wann aber das Quecksilber böß/ löchericht und unrein irrdisch ist / und der Schwäfe nicht rein / so wird darauß Eyle. Das Zinn aber bedunckt mich / hab gut Quecksilber : Der Schwäfe aber böß und nicht wohl vermischet. Das Bley aber grob Quecksilber böß und schwer / oder gewichtig der Schwäfel auch böß / und eine bösen Ruch / und stinckenden Geschmack und schwach / darum wird er nicht wol coagulirt oder befestet. (c)

(c) **A**urum ex sulphure rubro, splendide ignibus inexpugnabili, tenuissimè defæcatissimoque argento vivo, optima commixtione purum atque rutilum concretum. Argentum tinnulum est, dulce sonans, persplendidum, ex candido & prætenui, si paulum unguinoso sulphure, nec satis cocto, & argento vivo subtili ac defæcato, non bene commixtis concretum. Stannum ex tenui sulphure ac subtili, & argento vivo pingui & denso male mixtis compactum reperitur, hoc etiam nomine stridulum. Cuius argento nascitur, mixtisque venis constat. Plumbi duo genera nigrum atque candidum, pretiosissimū candidum. Nigri duplex est oris: aut enim sua provenit vena, aut cum argento &

stanno nascitur. Utrumque ex unguinoso, bituminosoque sulphure & ejusdem qualitatis argento vivo constat. Quod judicare facile, ubi candente licio in virulentum fumum abijt, nulla relicta calce. Depurgatum in aurum & argentum vertere, ipso experimento didicimus. Tunditur primum emolliturque liquido quodam in calice chytræ seu testulæ, indidemque; conjicitur in ampullam vitream, ut smegmati suo inspergatur: ita suis strigmentis spoliatum evadit nitidum. Datur & deinde licio, ac si quid est impuri reliquum, ignibus exolescit, argento cum auro residuis. Sed ad discendum aliquatenus argentum vivum pro ratione materiæ. Huic metallorum soli incrementum concedit Galenus: Quod, ut Plinius auctor est, derelictum fertilius reviviscit Æs & ferrum ejusdem pene compositionis sunt: nisi quod hoc minus habet argenti vivi, sulphuris plus & unguinosioris atque ideo durissimum & flexibile. Hoc solum etiam difficulter liquescit. Æs minus est cæteris fusile, minus etiam habens argenti vivi. Sulphur autem ipsiusroxime accedit ad maturitatem, paulumque abest à debita decoctione, quod ipsum s coruscum efficit.

Joannes Chrysippus Fanianus.

(cc) Veritas in arte chemica, per manuum practicam & pyromantiam, separatione artium à suo toto facta, quæritur, quod istudum Alchemistarum est.

Gerardus Dorn.

Dis

Diß sind die Wort Aristotelis von Wort zu Wort / in dem vierdten Buch Metheororum / welchem natürlichen Philosopho in allen Dingen zu glauben ist / und nicht der Fabeln Faceti, noch auch den Lügenen. (d)

(d) **C**Um solerti indagine universalium rerum artificia philosophia comperere sedulitate, tum Charissime fili. exquisitioni sagacia Alchemiæ artis magisterium adinvenit: quod eatenus reliquarum rerum præpolet argumentis, quatenus ipsum de secretioribus naturæ abditis reperitur. Ratio enim sufficit hujus artis operandarum rerum apparentes & manifestas virtutes vel naturas tantum cognoscere. Nihil enim in arte hac perficeret nisi earundem interiores vel occultas naturas absque errore quis cognosceret. At enim hæc de Philosophia est occulta, & e de illa parte Philosophiæ, quæ Meteora nuncupatur. Loquitur enim ars hæc non solum de elevatione & depressione elementorum, sed etiam elementatorum.

Aristoteles de Perfecto Magisterio

So weit von den Wercken der natur / und gang außwendig sind / und darum welcher in den Lügenen suchet.

die Heimlichkeit der Philosophen /
der verleurt allen Unkosten / Mühe
und Arbeit / mit sampt der Zeit. (e)

(e) **E**sen nun deine eigentliche in-
tention deiner Mutter der Natur
nachzufolgen / darbey dich die Ration er-
halten / und die Philosophia deine Führerin
eyn kan. Wenn du ihm also thust / so
will ich dich vergewissern / daß du die Ma-
teri bekommen / und zu rechtem Ende ge-
langen wirst. Sie gestehet nicht viel: sie-
e nur daß du meine Anfänge recht tref-
fst. Nim in acht / wie ich arbeite: mercke
daß Aristoteles in 3. & 4. Meteororum sagt:
erne die Physicam, und liese das Buch de
generatione & corruptione. Item, de Cœ-
, & mundo, darinnen du die Materi
hôn und rein finden wirst. Dann wo du die-
nicht erkennest / wirst du gewißlich alle
t verlieren. Besiehe deswegen / den
Albertum Magnum de mineralibus, welcher
dieses Werck gemacht hat. Wann dir
die Augen auffgethan seyn / so wirst
du in den Mineris meine Geheimnüssen fin-
den und sehen / daß alle Stein auß den
Elementen Wachsen.

Wasserstein der Weisen.

Daß

Daß der aufwendig Schwäfel ist ein unvollkomne der Metallen und ein Ursach der Unvollkommenheit.

Mercken die Wort / und verzeihen die Heimlichkeiten : Dann die ganze Wissenheit und Kunst und ihr ganze Warheit ist auß den Worten des jetztgemelten Philosophi zu nehmen / und zuerlernen / von dem wegen daß offenbahrlich gelassen oder verlassen wird dardurch / daß ein zweysache Schwäfelheit in den Körpern ist / die eine zwar in der Tieffe des einbeschlossenen Quecksbers in den Anfang seiner Veranschung für auffgehen: die ander aber außwendig ihrer Natur zerbrüchlich oder zerstörlich : dann die wird nicht Arbeit hingenommen / oder auffgehbt. Die ander hinzunehmen oder aufzuheben / ist mit keinem Sinne und Künsten möglich : Dann die verbrennliche Schwäfelheit wird nicht der Calcinirung des Feuers auß den Körpern außgetilget : Alldieweil die wirklich Schwäfelheit ganz und gar nicht. (f)

(t) Als thut man anders / so er nur in diesem Werck nach Kunst versähret oder procedirt, als daß man das reine vom unreinen / den unsaubern und stinckenden Schwefel von der reinsten und kläresten Substantz des Schwefels scheide. Weil nun in aller Materia / sowol der Kunst als Natur / ligt der Kochende zertrennliche Schwefel / und derselbe die Vollkommenheit verhindert / so haben die Alte / unsere Vorfahren / von einem seculo zum andern auffß höchste sich bemühet / wie sie doch möchten eine Kunst erfinden / dardurch sie solche Hinderungen könten abschaffen / und gewiß darvon scheiden. Derowegen haben sie unauffhörlich zu arbeiten angefangen / und befunden / daß durch Feuers Macht der flüchtige verbrennliche Schwefel würde abgeschafft / und dahinden bliebe eine Materia in Kalcks gestalt / welche Arbeit sie Calcination genennet / dardurch aller verbrennliche und schwärzende Schwefligkeit benommen wird. Ferner / wann die zusammen haltende Feuchtigkeits durchs Feuer über sich getrieben worden / hat mans getaufft / destilliren. Wann aber hinterbliebene Kalck durch stärker Feuer Entschendung der Unreinigkeiten und ständigen Schwefels über sich wird getrieben / haben sie es genennet sublimiren. Hierauß erscheinet / es werde diß Werck errichtet wie es woll / so kommt es doch

zum gleichförmigen Ende / nemlich / daß
verdämpffe oder verschwinde die flüchtig
Schweflichkeit / aber das beständige uni
irrdische durch sublimiren werde geschieden

Incertus Macrocos.

Dann sie ist von ihrer Vollkom
menheit / und das darum / daß es
Quecksilber haltet / und beschirmt
vor Verbrennung das / so seine
Natur ist / und das ander aber m
derspeut dem Feuer / auslegendes / da
es ihn vergiftet / darum so ist da
freundlich seiner Natur versön
lich. (g)

(g) Also ist nun die Erde mit den Him
meln umgeben / und gezieret / un
nimmt von demselben die Influenz un
beste Substanz / darum auch eine je
Shpæra ihre Tugend von sich zugebet
und biß in das Centrum zudringen begeh
ret / durch solche Bewegung und Hitze
werden in der Erden aufsteigende Dünste
geboren / die primæ Compositionis seyn
Der Dunst ist kalt und feuchte / auf de
er sich wieder nieder schlage / und wi
in der Erden behalten: wann er aber
ein Gewürck gehet / so mag er auch wol
feucht und warm seyn. Was darvon u
dis)

disch und in der Erden beschloffen bleibet/
das bringe ich durch Länge der Zeit in
ein Schwefel/ der das agens, und in ein ar-
gentum vivum; so das patiens ist. Als dann
ist dieses die andere mixtion von der ersten
Composition. Das ganze aber ist gezo-
gen auß den vier Elementen/ die ich in ei-
ne nachsam bringe/ wie ich dir zu vorn ge-
sagt hab. Welches ich dir darum so oft
widerhole / auff daß du nicht irrest/ und
nicht zu frühe in die Practicam gebest.
Nach der Fäulung geschieht die generation
durch die innerliche unverbrennliche Wär-
me/ die Kälte des Argenti vivi darmit zu
schmelzen/ welches so viel leidet / daß es
mit seinem Sulphure eines wird / diß alles
ist in einem Geschirr begriffen/ das Feuer/
die Luft/ und das Wasser/ die ich nehme
ihrem irdischen Gefäß/ und lasse sie seyn
einem einzigen Ofen/ als dann koche/
solvire und sublimire ich sie ohne Ham-
mer/ Zangen oder Feilen/ ohne Kohlen/
Dampff/ Feuer/ oder MarienBad/ und
ohne der Sophisten Oefen. Denn ich ha-
be mein himmlisches Feuer/ welches erwe-
cket das Elementalische/ nach dem als die
Materie eine gebührliche Formam begehret.
So ziehe ich nun mein Argentum vivum
aus den vier Elementen und ihrer Mate-
rie diesem folget nach zu gleich und als
es beides eines wäre / sein Sulphur; so es
gemäch sanfft und nach seinem Appetite

erwärmet. Als dann wird das Kere
warm/ und das Truckene feucht und tro-
fisch.

Wasserstein der Weisheit.

Dann das wahre Silber hangt
dem Quecksilber mehr an / und be-
freundet sich auch demselben mer-
nach demselben als das Gol-
darnach das Silber / darum
wird herauß gelassen oder versta-
den/ daß es mehr theilhaftig ma-
chet sein Natur / aber die andern
Cörper nicht/ doch haben sie in
Gleichnuß / oder Mitgestaltung
zu oder gegen ihm: dann sie haben
in ihnen den außwendigen / unrei-
nen und stinckenden Schwäfel / de-
rum so mögen wir sagen / daß sei-
n minder reine Naturen theilhaftig
mache: dann sie sind zerbrüchlich/
stinckend und verbrennlich/ und des
vondeßwegen / daß ihr Schwäfel
in was weiß und weg es präpariert
oder zubereitet wird / durch Kun-
stwirkung/ so wird er allweg verbret
und verbrennt die Schwärze / si-
stehet in allem Werck/ darum sat
A.

Avicenna: Er gehet nicht in unser
Meisterschaft: danner ist nicht von
der Substanz des Quecksilbers/
noch von seiner Vollkommenheit/
dieweiler dasselbig allweg vergiftet/
schwärzt/ und zerstöhret. Darum
wird zugelassen/ daß das Queck-
silber seye ein Vollkomung der Cör-
per/ und ein Heilung der Ver-
brennungen/ darum daß die Cöper
ninder verbrennt werden/ die seiner
eine/ und Natur mehr theilhaftig
ind/ und besitzen. (h)

b) **D**e adhærentia verò ipsorum ad metal-
la, judicemus etiam per sensum: sul-
phur enim facilè adhæret ferro & æri com-
parendo ipsa: commiscetur autem argento
facilè, quod habet partes aliquas sulphuris
purentis, id est, non fixi sibi commixtas,
quæ per artificium facilè separatur. Plum-
bum autem miscetur facilè: quia multas par-
tes sulphuris non fixi habet sibi commixtas.
Stannum autem non sic facilè propter multi-
tudinem argenti vivi superantem quantita-
tem sulphuris: & quia suum sulphur est oc-
cultum profundum, sed auro nullo modo ad-
hæret, neque ingreditur ipsum: quia non
conveniunt, sed sunt naturæ diversæ: sed

argentum vivum facilimè cum auro commiscetur propter similitudinem in substantia. Post aurum autem argento, & post argentum stanno & plumbo, & hoc propter argentum vivum indigestum in eis. Et ideo tam totò funduntur: imò quasi facilius adhæret eis propter hoc. Post ipsa autem, æs cui difficultate recipit ipsum propter nimium sulphur ejus. Ultimò autem ferrum, in ferro non nisi per artificium adhæret, & iterum adhæret plumbo, magis propter indigestionem, quam propter quantitatem multitudinem argenti vivi. Habet enim plumbum multum de sulphure, sicut in sua resolutionem per famum perpenditur.

Margarita Preciosa

Darbey so er scheint nun daß ein gute oder mehrere viele des Quecksilbers seye eine Ursach der Vollkommenheit in den Körperen/ und also die mehre oder viele des Schwäfels seye ein Ursach der Zerbrechung und der Zerstückung. Darum so werden etliche Körper mehr/etliche aber minder verbrennet/ durch die Verlängerung / oder Mehrung des Feuers / als die so da mehr des verbrennlichen Schwäfels viele haben welche aber minder / die werden auch minder verbrennt; dann die
Schw

Schwäfel hat in ihm zwei Ursa-
chen der Zerbrechung oder Zer-
störung / ein reine entzündliche
Substanz / und ein irdische Tru-
gheit: dann durch die erste stehet
er nicht / und macht nicht stehen:
dann er verbrennt abweg und wird
verbrannt / und gibt Schwärze in
einem jeden Werck: durch die an-
der aber / hat er weder Giessung noch
Eingang dann so er fix / oder gehefft
ist / so wehrt er die Giessung / und
derselb wird nimmermehr gehefft /
er werde dann vorhin calciniert:
so er aber calciniert wird mag er
durch kein Kunst gegossen werden:
dann er ganz und gar in ein irdi-
sche Substanz gebracht wird. (1)

Potest ergo sulphur cum sit proprium
coagulamentum argenti vivi esse diver-
coloris, & fixum, vel volatile, parum vel
multum, aut æquale, sed argentum vivum,
semper sit album, & albedo sit sicut e-
mentum colorum, in quo variantur omnes
colores: Ideo argentum vivum recipiet
ex sulphure omnium colorum diversitates, & ex
hoc omne metallum diverso colore colora-
bitur, & generantur alia diversa, ut est Marca-
sit, Magnesia, Antimonium & Thutia. Po-

test similiter argentum vivum fixum esse, volatile, & parum vel multum, aut æqual. Similiter ex parte mineræ potest esse diversitas: quia munda aut immunda, sive corrupta & caloris exasperantis, aut temperati, secundum magis & minus. Ex his ergo arguimus unumquodque metallorum, secundum adhaerentiam sulphuris exterioris & argenti ad ipsum facilem vel difficilem, participare parum vel multum de utriusque illorum substantiæ; aut solum unius ipsorum; quia nihil aliud adhæret metallis, nisi sulphur & argentum vivum, & quæ sunt ex ipsis, cum sint ejusdem naturæ, nisi fortè artificiose valde. Dicitur autem adhærentiam quæ est per mixtionem propter convenientiam in substantivo: quia omnis mixtio fit ratione similitudinis, quæ acquiritur in digestionem à natura, quamvis prius fuerint diversa; propterea metallum cum metallo, & nitrum cum nitro, & sibi similibus miscentur. Hoc autem non cum solo, nisi fortè laboriose. Secundum hunc igitur modum judicandum est in metallis: pro eorum enim ad invicem mixtionem, de hoc esse plus vel unum solum, secundum sensum, cum illa duo sola sint principia metallorum. Sunt enim hæc perfecta principia, ex quibus sunt hæc, ut dicit Philosophus 14. Metaphysico; Unde in quarto Metaphysicorum in fine capituli de Corporibus mineralium dicitur sic; Et ideo miscetur argentum vivum cum illis corporibus; quia est de illorum substantia.

tia, &c. Et reticuit de sulphure: quia non sic videtur de illorum substantia. Dicimus ergo, quod sulphur fixum tardat fusionem & liquefactionem in metallis: & ipsam impedit, & propriè ubi ejus quantitas multum superat quantitatem argenti vivi. Quia ergo in ære ejus quantitas non superat quantitatem argenti vivi, sed quasi æquatur: ideo solum tardat fusionem in eo: & quia in ferro quantitas ejus multum superat quantitatem argenti vivi, & ipsum inquinat & impedit fusionem ferri: ideo ferrum non funditur. Experientia autem hoc nobis monstrat: quia cum volumus facere sulphur fixum, oportet ut illud prius calcinemus: calcinatum autem nullam dat fusionem: Ergo ubicunque componatur, de se illam impedit: Sulphur autem non fixum accelerat fusiones: cujus signum est: quia Arsenicum quod est de natura sulphuris, ferrum ignitum fundit. Quod autem Arsenicum sit de natura sulphuris, dicit Geber & Alchimistæ omnes, & experientia similiter hæc demonstrat: quia offores minerarum examinant argentum, & eas ad ignem, ut ea purificent ab immundiciis, & ascendit tunc fumus sulphureus, citrinus & odore sulphuris: qui si colligatur seorsim & in vase sublimationis ponatur, ascendit & adhæret spondilibus vasis in substantia Realgaris, & est omnino idem Realgar cum eo, quod sit de auripigmento, de sua minera extracto, & hanc experientiam manibus propriis

priis fecimus, & oculis nostris vidimus. Quæ ergo in his mineris invenitur sic substantia auripigmenti mixta, ideo judicamus ipsum & hoc, & odore, & substantia sui habere naturam sulphuris, & ex prædictis judicamus in ære esse utrumque sulphur: quia funditur, sed cum difficultate. Similiter dicimus, quod sulphur fixum est causa duritiei metallorum, sicut patet in ære & ferro. Et est etiam causa fixationis metallorum, ut patet ex eis: sed sulphur non fixum est causa fusionis sine ignitione: & causa mollietiei, & causa volandi ab igne: sicut patet in Jove & Saturno. Argentum autem vivum sive fixum, sive non, est causa metallicæ fusionis, sed fixum est causa duritiei, & causa fusionis, & causa ignitionis cum liquefactione, ut patet in ære, auro & argento. Funderetur etiam ferrum, ratione sui argenti vivi fixi, quod habet: sed sulphur fixum ipsum valde superat & impedit, non fixum autem est causa mollietiei, & volatilitatis ab igne, & fusionis sine ignitione, sicut in Saturno & Jove. Ita enim ambo corpora semidigesta sunt, & per coagulationem modicum remota à natura argenti vivi. Ex quibus patet, quod quæcumque corpora tardè funduntur, citò coagulantur & e contra.

Margarita Preciosa.

**Daß allein das Quecksilber ist
ein Vollkommenung der Metalle**

Daß aber begegnet in dem Quecksilber

silber nicht: dann das wird ge-
 hefft ohn Verfehrung in Erden/
 und wird zu gleicher weiß figiert
 oder gehefft mit Verfehrung dessel-
 bigen in irrdische Natur durch Ei-
 lung zu seiner Figierung/ die da ge-
 schiehet durch die Präcipitation o-
 der Abstürzung wird es gehefft und
 in Erden verwandiet / durch nach-
 kommende Sublimierung/ mit geä-
 ferten Malen: es wird auch gehefft
 gleichermaß und wird nicht verfehrt
 in ein Irirdischheit/ ja es giebt viel
 mehr ein metallische Gießung/ und
 das darum/ daß es ein zähe / schleim-
 igerige und dicke Substanz hat/
 welches Zeichen ist/ sein Zerreibung
 und Eintränckung / und Vernich-
 tung mit Dingen seines Ge-
 schlechts/ derhalben wird offenbar-
 chempfundten sein Zähigkeit und
 kleimerige in ihm/ von wegen sei-
 ner mercklichen Anhangung: Aber
 in Dicke wird heiter gespüht/
 daß es viel Einäug /oder Eintröpf-
 febt/ von wegen der Schwere sei-
 nes unmaßigen Gewichtes: dann
 dem Gold fürwigt/ diemweil es in

seiner Natur ist : es ist aber einer
gar starcken Zusammensetzung
und einer gleichförmigen Natur :
dann es wird nicht gesondert in
Theil/ und läßt sich nicht zertheilen:
dann es entweder mit seiner
gänzlichen Substanz vom Feuer
außweicht/ oder aber mit derselben
im Feuer bleibt stehen. (a)

(a) Sed auro secundum totum maximè
adhaeret propter maximam copiam ar-
genti vivi, quæ est in ipso, & sui ultimam perfe-
ctionem, & complementum, contentum à na-
tura : imò ipsum est totum argentum vivum
absque sulphure extrinseco. Ex habitis ergo
expressè collige, quod argentum vivum fixum
fusibile est causa totalis perfectionis, & ipsum
non fixum est diminutum à perfectione : Sul-
phur autem sive fixum, sive volatile corruptio-
nis est causa, & imperfectionis, dum remane
in metallo.

Magarita Preciosa.

(aa) Propterea dixit Geber cap. de
natura argenti vivi, quod absque ipso nul-
lum metallorum potest deaurari : sulphur
autem in his omnibus penitus ab auro est
dissimile. Veridicè ergo patet, quanta con-
formitas, quanta similitudo, quanta identitas
sit argenti vivi ad unumquodque metallorum
& è contra, & si quis neget, hic indige
sensu visus, quemadmodum qui negat niven
esse albam. Cum igitur per ingressum &
commixtionem hujus lapidis, cum metalli

in conflatione debeant metalla in aurum perfici: expresse patet solum argentum vivum esse perfectivum hujus operis, sine alicujus sulphuris aut alterius rei commixtione. Propter quod dixit Geber cap. de Procreatione auri: Quæcunque ergo alterare volueris, ad exemplum ipsius altera, Unde Rasis in 70. Præceptis scil. in lib. Utilitatis: Mercurius est radix omnis rei, & ipse solus est præparandus, & erit ex eo tinctura bona, & impressio vehemens, & fortitudo.

Margarita Preciosa.

Daher wird gelassen / daß das Quecksilber möge fixirt / oder geheßt werden / ohne seine Feuchtigkeits Verzehrung / und ohn sein Verzehrung in Erden / darum wird nothhalber gemercket in ihm die Ursach der Vollkommenheit: dann es allein zu Vollbringung der Fixierung gnug thut in jedem Grad / ziemlich mit der Glühung / und ohn die Glühung: dann es ist offenbahr was gut währt / Anhangung / und stercke seiner Mischung / wann etliche weiß seine Theil verdickeret werden / so laßt es sich durch das Feuer nicht weiter zerbrechen oder zerstört werden / noch durch Eingang eines wütigen oder rauch-

rauchechtigen flammens / und al-
 dasselb leidet er den Rauch nicht
 weitererhebt werden : dann es er-
 leidet noch erträgt nicht die Dün-
 nung sein selbst / von wegen sei-
 ner Dicke / und mangelbare der
 Verbrennung / die da sonst durch
 die Schwäfelheit / die es nicht hat
 vollbracht wird : Diß ist nun genug
 samlich droben bewähret / daß der
 Schwäfel / welcherley Geschlecht
 der ist / der Vollkommenheit Zer-
 brechung und Zerstörung seye
 dann so er fix / oder gehefft ist / so
 verhinderet er die rechte Gießung
 als erscheint an dem Eisen : dann
 so es nicht gegossen wird / so wird er
 kennt / daß es gehefften Schwefel
 in ihm hat : wann er aber nicht ge-
 hefft ist / so fürkommt er die Gieß-
 ung / von dem Feuer wird er zer-
 brochen und zerstöret und außge-
 räucht / als erscheinet in dem Blei
 und in andern blöden Cörpern / und
 darum so ist der Schwäfel nicht vor
 der Wahrheit unserer Kunst / noch
 von ihrer Vollkommenheit : dann er
 verhindert die Vollkommenung in
 allen ihren Wercken. (b) (b) Sol

b) Solches bezeuget auch Geber, wann er spricht: Wir haben alles erfahren durch ansehnliche Ursachen / aber wir haben nicht können finden ein bleibendes oder haltendes Ding auf dem Feuer / dann allein die viscosische Feuchtigkeit / welche ist die wahre Wurzel aller Metall. Denn alle andere Feuchtigkeiten verzehren sich durch das Feuer / und scheidet sich ein Element vom andern / als das Wasser durchs Feuer / das übrige verbleibt wie ein Erden im Grund des Geschirrs / davon nach der Länge der Geber redet / da er folgendes mit diesen aufstrücklichen Worten beschleust: Diesen würdigen Stein zu machen bedarff man nichts anders / denn allein Mercurialische Substanz / durch Kunst wol gereiniget / penetrirend / färbend / beständig im Feuer.

Incertus Macrocosm.

(bb) Über diese Wort hebt der Mercurius an zu lachen / und sagt zu dem Alchymisten / was begehrt du? was plagest du mich / Herr Alchymista? Alch. Oho / gelt du nennest mich jetzt einen Herrn / wann ich dir den Eisenrühr / und das lebendige Eisen / oder den Baraus mache. Gelt ich hab dir ein Mist eingelegt. Warte noch ein weil / du wirst mir bald mein Liedlein singen / und naget an scharff zu ihm zu reden / als wär er zornig. Bist du / sagt er / der Philosoph.

losophen Mercurius : Mercurius. Der
 Mercurius als befürchtet er sich / sprach :
 Herz / ich bin der Mercurius. Alchym.
 Warum hast du mir dann nicht wollen
 unterthänig seyn ? und hab dich nicht er-
 machen können ? Mercurius : O gro-
 mächtiger Herr / ich bitte / vergieh es ne-
 Armen / dann ich hab nicht gewußt daß
 ihr so ein grosser gewaltiger Philosoph
 seyd. Alchym. Ja hast du das nicht aus
 meinem Laboriren können abnehmen / da-
 weil ich also Philosophisch mit dir umge-
 gen bin ? Mercurius : Es ist also / gro-
 mächtiger Herr / jedoch wolt ich mich ver-
 bergen vor diesem meinem großmächtigen
 Herren. Alchym. darüber sprach der
 Alchym. mit freudigem Herzen : Nun
 hab ich in der Wahrheit gefunden was ich
 gesucht / und sagt abermahl mit erschrocke-
 ner Stimm zu dem Mercurio : Eya / nun
 wolan / jeho sey mir gehorsam und unto-
 dienstlich / -sonsten wirds dir übel gehen.
 Mercurius: gar gern / mein Herz / wann mich
 nur möglich ist / dann warlich ich bin je-
 gar schwach ? Alchym. was willst du dich nun
 entschuldigen ? Mercurius nein mein Herr
 sondern ich bin gar krafftloß und ma-
 Alchymist. Was ist dir dann angeleg-
 oder dir schädlich ? Mercurius. Der Alch-
 mist ist mir überlegen und schädlich. Alch-
 mist. Was spottest du nur meiner ? Me-
 curius. Ach lieber Herr / nein / behüte mich

Gott / ich rede allein von Alchymisten / ihr
aber seyd ein Philosophus. Alchym. O
recht / recht geredt / ich bins / aber / was
hat dir der Alchym. leyds gethan? Mercuri-
us. O mein Herr / groß übelß hat er mir
zugefügt / dann er hat mich armen / mit vie-
len widerwärtigen Sachen vermischet /
deshwegen ich zu meinen Kräfften nicht
kommen kan / und bin halb gestorben. Denn
er hat mich biß auff den Tod gemartert.
Alchym. O dir ist wohl recht geschehen /
denn du bist ungehorsam. Mercurius. Kei-
nem Philosopho bin ich jemals ungehor-
sam gewesen / sondern auß Eigenschafft mei-
ner Natur verlache und verspottete ich die
unweisen Narren. Alchym. Was hältst
du von mir? Mercurius. O Herr / ihr seyd
ein herzlicher färtrefflicher Mann / ein groß
erleuchter Philosophus , mit eurem Anse-
hen übertrefft ihr den Hermetem. Alchym.
Ja wohl recht gesagt / ich bin ein gelehrter
Mann / aber doch will ich mich selber nicht
rühmen. Mein eigen Frau sagt oft zu
mir / ich sey gar ein geschickter Philosophus,
so viel hat diß Weib an mir ersehen. Mer-
curius. Das glaub ich wohl / denn also
müssen die Philosophi seyn / daß sie vor eite-
rer Weißheit und Wiß zu Narren werden.
Alchym. wolan / so sage mir / was soll ich
mit dir anfangen / wie muß ich auß dir den
Philosophischen Stein bereiten? Mercu-
ius. O mein Herz Philosophhe / das weiß
ich

ich nicht / ihr seyd ein Philosophus, ich bin
 ein Knecht der Philosophen / was sie an
 mir machen wollen / das stehet ihnen frei
 ich leiste ihnen Gehorsam so viel ich kan
 Alchym. du mußt mir sagen / wie ich mich
 dir umgehen soll / und ob ich auß dir den
 Philosophischen Stein bereiten könn
 Mercurius: Wenn du es weißt / so wird
 dir gerathen / weißt du es nicht so fehler
 dir / von mir wirst du nichts lernen / wer
 du es vorhin nicht kanst / mein Herz Ph
 losophe. Alchym. wie redest du also mit
 mir gleichsam als mit einer schlechten Pe
 son / weißest du nicht / daß ich bey gro
 ßen Fürsten und Herren gearbeitet hab / un
 bey ihnen ein wichtiger Philosophus gewesen
 Mercurius: das glaub ich dir wol / mein
 Herr / und darum sage ich noch recht / der
 ich stincke noch von dem Unflat / damit du
 mich mit deinen schönen Arbeiten beschme
 zet hast. Alchym. So sage mir doch
 bist du der Mercurius der Philosophen
 Mercurius: Ich bin Mercurius, ob ich
 aber der Mercurius der Philosophen sey
 das mußt du wissen. Alchym: Sag mir
 ob du der rechte Mercurius sehest / oder
 ein anderer seye? Mercurius? Ich bin der
 Quecksilber oder Mercurius, doch ist noch
 ein anderer. Damit ist der Mercurius ver
 schwunden.

Michael Sendivogius.

Aber das Quecksilber ist in allen
inen Wercken und Wirkungen
ffentlich gar aller vollkommeneste
ann es ist der Verbrennung wi-
erheilung / und der Gießung Vol-
ringung: dann so es geheßt wird/
es ein Tinctur oder Ferbung der
öthe / und überflüssiger Wider-
eingung / eines glänzenden schei-
ens / und weicht nicht ab von den
ermischten / biß daß es ist. Es ist
ich befreundtlich / und den Metal-
la versülich / und ein Mittel zu-
ammen zufügen die Tincturen oder
erbungen: dann es wird durch
e allermeinsten oder kleinsten Ding
ermischt mit ihnen / und in der
eße hängt es ihnen natürlich an:
nn es ist von ihrer Natur: Aber
ch mit dem Sole und Luna wird
leichtlicher vermischt / von wegen
ß ihm begegnet sein reine Natur
heilhaftig zu machen. Aber doch
rd es nicht untergesenkt in ihm/
nn allein Sol. Auß welchem du
n wol magst abnehmen eine groß-
e Heimlichkeit / das der Mercuri-

us an sich nimmt / das seiner na-
 tur ist / das frembd aber widerspene-
 er und leidet es nit / von wegen de-
 er sich seiner Natur mehr freut / dar-
 einer außwendigen / darauß er
 scheint / daß die Körper einer grö-
 feren Vollkommenheit seyen / je
 mehr des Mercurii in ihnen halten
 und die desto minder halten eine
 minderen Vollkommenheit seyen.
 So werde nun hochgelobt / der
 Werckmeister aller Dingen / der
 Ehrentreiche Gott / und aller
 höchst gesegnet Schöpffer / der aus
 den unachtbaren geschaffen hat ein
 köstliches / das da mit den mine-
 ralschen oder erzaderlichen das grös-
 Zeichen hat / in der Natur / und
 ihm begegnet die Substanz und die
 Substanz Eigenschaft / die es al-
 lein und von keinen andern Dingen
 hat in der Natur zu besitzen: dan-
 es allein das ist / das das Feuer
 überwindet / und von demselben über-
 wunden wird / sondern in ihm
 befreundlich ruhen / und sich des-
 sen freuende: dann dasselbig alle /

o es ein Metall ist / haltet es doch
das genzlich in ihm des wir bedörf-
en zu unser Meisterschafft : dann die
ndern alle / so sie verbrennlich sind /
veichen sie dem Feuer / und ver-
schwinden in dem glunsen oder Fun-
fen. (c)

c) **S**olche Materi ziehe ich auß dem
Elementen / ziehe sie mit meinem
Himmeln / und führe sie durch Länge der
Zeit von der ersten Materi / in die nechste
und eigne Materi / von der ich meine mi-
eram mache : Darnach gehen herauß Sul-
hur und argentum vivum , welche sich in
metalla verkehren : nicht aber ein solches ar-
entum vivum und Sulphur wie du siehest /
welches allhier nichts solle : Dann durch
ore widerwärtige Qualitäten seyn sie von
rer eigenen Natur in eine andere transmu-
rt und getrieben.

Wasserstein der Weiser.

Daß das Quecksilber in ihm
hält seinen fixum , oder gehefften
Schwefel.

Es ist nun offenbahr / daß das
Quecksilber in ihm haltet seinen gu-
en Schwäfel / von dem / oder mit

dem es coaguliert und zusammen
gewallet wird / zu Gold oder S
ber / nach ungleicher Weiß und G
stalt der Abdeutung (d)

(d) **D**Ubitabunt tamen aliqui sapientes, &
similiter sophistæ contra dicta, scilicet
verbis ergo tuis videtur, quod sulphur potest
esse pars materialis auri & lapidis philosopho-
rum cum argento vivo, quod negasti: non
sulphur miscetur & mutatur cum argento vi-
vo: ergo videtur magnam habere similitu-
nem & conformitatem cum eo. Si ergo
argentum vivum probatur esse materiam auri,
& lapidis philosophorum, qui super omnia
conformitatem habet cum auro in mixtione:
Ergo similiter & sulphur, cum habeat magnam
conformitatem cum argento vivo in mixtione,
præsertim cum sulphur sit sicut proprium
coagulamentum ejus, ut dicit philosophus
Metaphys. qui dicit: Et proprium quiddam
argenti vivi est, quod coaguletur ex vapore
sulphuris, & fortasse hoc modo gelatur
plumbum, &c. Si quis ergo voluerit coagulare
argentum vivum, ut faciat aurum vel
lapidem, oportet quod hoc faciat cum sulphure.
Ergo sicut mixtione sulphuris coagulatur
argentum vivum, ita ex ejus ablatione reddetur
currens, & fluxibile, ut prius: ergo absque
commixtione sulphuris cum argento vivo, & ejus
permanencia cum eo non potest

oterit generari aurum nec lapis philosophorum. Item cum aurum omne sit citrinum secundum magis & minus, & lapis philosophorum rubicundissimus, ut supra diximus, tinctura auri detur à sulphure, ut vulg philosophus 4. Meteorum, & Geber & Ras, & omnis Alchemista: ergo & sulphur necessario erit pars materialis ejus, cum sulphur est, & colorat argentum vivum omni colore. Argentum autem vivum semper est album, nec alterius coloris unquam visum est. Ergo eadem causa erit pars materialis lapidis philosophorum. Et nos respondemus ut prius, sc. quod solum argentum vivum est tota causa materialis, & tota substantia lapidis philosophorum. Sed est sciendum, quod argentum vivum in sua prima creatione habet multas partes terreæ substantiæ, sulphureæ, albæ, in actu subtili, quæ sunt de substantia materiali ipsius, sine quibus substantia argenti vivi consistere non potest, quæ ipsum naturaliter albo colore colorat, sed in magisterio ipsum colore albo albificat & rubificat, sicut volumus, agendo naturam ipsius.

Margarita Pretiosa.

(dd) Es ist aller und jeder Rechtschaffner der wahren Weißheit bestieffener/ abhällig: gefaste Meinung und Außspruch: daß alle Metallen auß dem feuchten Dunst des Schwefels und Quecksilbers
K f 4 erzeugt

erzeuget werden. Alldieweil die Fettig-
keit der Erden wann sie erwärmet ist
und ein wässeriges Wesen angetroffen/ i-
etwas zusammen geballet/ so woln durc
Krafft und Würckung der Natur/ al
Bestrahlung der himmlischen Körper
und vielmögender Mitwürckung des Si-
maments/ nach dem sie beede/ Schwefe
und Quecksilber/ rein oder unrein sich be-
finden; Gold/ Silber/ Kupffer/ Zinn
Eisen und Bley/ diese wolgestellte Kör-
per in denen Erd=Adern steiff und best zu-
sammengepackt (dicht und standhafft ge-
macht.)

Marsilius Ficinus

Dann nach dem Philosophen
wann das Quecksilber rein ist/ so
wird die Krafft des Weissen/ nicht
brennen den Schwefels dasselbi-
coaguliren/ oder zusammen wa-
len/ zu Silber/ und das ist das a-
lterbest Ding/ das die Alchimisten
durch die Kunstwürckung darau-
machen ein Elixir zu dem Si-
ber. (c)

(c) **E**st in Mercurio quicquid quærunt
sapientes

In mir Mercur ist alls verborgen
W

Oder Edelst Gab Gottes.

521

Warum die Alchymisten sorgen/
Ich trag bey mir Wasser und
Feur/

Ich bin auch Erd und Wind
ohn geheur.

Und hab in mir Schwefel und
Salz

Wann du es findest/ heimlich bea
halt.

Michael Sendivogius.

Wann es aber der allerbest
Schwefel ist / mit einer Röthe
schön und klar/ und in ihm ist ein
Krafft einer einfachen nit brennen-
den Feurigkeit/ so wird es das al-
lerbest Ding/ daß darauß werde
ein Elixir zu dem Gold/ und Un-
terricht und lehrt der Philosophus
wohl darinn: Zumersten den weiß-
sen Schwäfel zu dem Silber / und
darnach den Rothen zu dem Gold
zu brauchen. (f)

(f) **D**icimus ergo, quod sicut antea Mer-
curium in opere necessarium docui,
aliaque de Mercurio protuli, quæ nulla ante
me fecit vetustas; ita iam Sulphur ex altera
parte expeti notifico, sine quo Mercurius
nunquam proficuum pro opere supernaturali

congelationem accipiat. Sulphur hoc in opere nostro maris vices gerit, & sine hoc quicumque artem aggreditur transmutatorium, in cassum omnia tentat, omnibus Sophis affirmantibus, nullam fieri posse tincturam sine ære suo, quod æs est aurum sine ulla ambiguitate sic dictum. Hinc nobilis Sendivogius: Sciens, inquit, & inter stercore lapidem nostrum cognoscit, & ignorans etiam in auro illum esse non credit; In aure puta, quod aurum Sophorum est, aureitatis tinctura latet, hoc cum sit corpus digestissimum, tamen in uno solo nostro Mercurio incrudatur, & a mercurio seminis sui multiplicationem recipit, non tam pondere quam virtute. Et quamvis Sophisticum plurimum Sophorum hoc negare videantur, ita tamen est revera, uti dixi. Aiunt, puta, mortuum esse aurum vulgare, suum autem vivum esse.

Anonymus Philalethes

Dann nichts mag zu Gold werden/ es seye dann zum ersten Silber gewesen. Dieweil auch zwey kein Ding mag hinüber gehen/ vom Ersten zu dem Dritten/ ehe dann zuvor in dem andern dann es ist kein Gang von einem ersten/ zu dem anderen drittesten/ dann allein durch das Mittles-
dan

dann es ist kein Gang/ und mag
 auch kein Gang geschehen/ von dem
 Schwarzen zu dem vollkommenen
 Gelben/ es seye dann zu dem er-
 sten weiß gewesen/ von wegen daß
 das Gelb von oder auß viel Weiß-
 sein und aller reinstem Rothem zu-
 sammengesetzt ist. Es mag auch
 kein Gang geschehen von dem Gel-
 ben zu dem Weißē/ es seye dan vorhin
 schwarz gewesen: dann das Gold
 mag nicht Silber werden / es seye
 dann vorhin zerstört/ zerbrochen/
 und schwarz: dann das Besser
 mag nicht ärger werden/ dann durch
 sein selbst zerbrechung und zerstö-
 rung / dann die Gebährung eines
 ist ein Zerstörung des anderen/
 derhalben welcher Gold kan ver-
 fehren in Silber/ der kan auch ver-
 fehren das Silber in Gold: dann
 ihr Schwefel ist nicht brennen: aber
 weiß zu dem Silber: aber durch
 grössere Abdeung des Feurs mag
 der Schwäfel roth werden/ zu dem
 Golde dann die Gelbung ist nichts
 anders dann ein vollkommene Ab-
 deung

beuung: es ist auch die Weiße nit anders dann ein Abwäschung der Schwärze.

(g) **N**Ota intimedē medicina quod rubea fieri non possit antequam alba fuerit, medicina igitur nostra est una in essentia & in agendi modo similiter, est tamen necessarium ut illa eadem medicina sit alba antequam rubea fiat, quia non potest fieri rubea nisi primo fuerit alba, eo quod nemo potest transire de primo ad tertium, nisi per secundum, sic non est transitus de nigro ad citrinum nisi per album, quia citrinum ex multo albo & paucissimo nigro est compositum, ideoque nisi hanc medicinam primo dealbaveris, verum rubeum facere nequibis. Non ergo differt inter se medicina alba & rubea in essentia ulla, sed in hoc quod medicina rubea majore indiget subtiliatione & longiore digestionē ac calore in igne in suo regimine: & illud ideo quia finis operationis rubei & quod completum est in una, incipiendum est in alia, nam totum magisterium uno modo incipitur & finitur: opus rubeum indiget rubeo, sicut opus album albi indiget fermento.

Rosarium

Dann die Hiß die da würcket in dem Feuchten/macht zum ersten die Schwärze/in dem Trocknen würck

Oder Edelst Gab Gottes.

sie die Weiße/ und in dem Weissen die Gelbe/ und diß zwar merck in der calcinierung des Bleies/ das sie zum ersten verkehrt in ein schwarze Aeschen/ darnach in weiß/ darnach in minien roth/ also haben sich der Weiß und der Roth Schwefel/ allein auß einer Materi der Metallen von Silber vollkommenlich gereiniget/ doch ungleicher Weiß und Gestalt abgedeutet und gekocht/ derhalben sagt Plato: Dann in einem jeden Silber ist weisser Schwefel/ wie auch in jedem Gold ist ein rother Schwefel/ und ist doch nicht ein jeder Schwefel weiß/ oder roth: aber solcher Schwäfel wird nicht funden auf der Erden/ als Avicenna sagt. (h)

(h) **A** Ccipe igitur prædictum Mercurium, quem in vitro sigillato pone in suum lectum calidum, per mensem Philosophicum, donec in seipso incipiat putrescere & coagulari, omnisque sua humiditas in iplo sit consumpta, etiam in terram nigram conversa. In ista sublimatione completa est vera separatio quatuor elementorum. Quia frigidum & aqueum elementum mutatur in terram

terram calidam & siccam, quæ caput est cor-
vi, mater reliquorum elementorum. Sic
opus nostrum nihil aliud est quàm transmu-
tatio naturæ & conversio elementorum. Spi-
rituale fit corporeum, liquidum fit spissum,
aqueum fit igneum. Porro terra nigra
cum sua aqua in lento calore imbibatur,
& exiceetur, donec sufficienter mundata sit,
& ad albedinem deducta.

Quæ tamen nominatur terra alba foliata,
Sulphur naturæ Magnesiæ, ibi facta est no-
va conjunctio Solis & Lunæ, & resuscitatio
mortui corporis. Quando nostra terra fru-
gifera cum sua propria aqua humectatur in
sua siti, magna aviditate ipsam bibit, donec
prægnans fiat ac deinde centuplum fructum
ferat.

Jam ulterius procede cum terra alba, cui
augmentabis ignem, donec per motum con-
tinui caloris in rubedinem excellentissimam
digeratur, quæ dicitur corallus rubeus, Sul-
phur rubeum, sanguis, aurum purpureum,
crocus combustus. Hoc ipsum ter vel quater
repete cum materia nova, & habebis lapi-
dem perfectissimum rubeum, uti sanguis est,
quo tinges Mercurium & omnia imperfecta
Metalla.

Oportet autem ut accipias Sulphuris præ-
dicti tres partes, adde auri puri unam partem
in calcem subtilem redacti, aquæ ejus duas
partes. Hæc tria subtiliter misce, donec
ex ipsis fiat una res inseparabilis: Hæc igi-
tur

in suo furno digerantur in lapidem rubrum.

Anonymus.

Dann daß er allein in diesen Körpern entsteht/und darum diese Körper bereiten wir subtil und rein. (1)

(1) **C**orpora sua compositione differunt ab argento vivo, quæ ab eo generantur: eo modo quo ipsum fuerit purum vel impurum, ex sulphure mundo vel immundo.

Si argentum vivum coagulatur ex sulphure puro, in quo est vis igneitatis simplex erit purum.

Si sulphur fuerit debile, & Mercurius bonæ substantiæ, convertit ipsum in æs.

Si vero argentum vivum fuerit ponderosum, terreum & immundum, & sulphur immundum & foetidum terreum, & fixæ substantiæ fit inde ferrum,

Sic differunt corpora metallica ab argento vivo secundum quod in ipsis inest sulphur traneum vel adurens.

Multa quantitas sulphuris est eorum imperfectio, & multa quantitas Mercurii est eorum perfectio.

Sulphur comburit & comburiatur, & perfectionem in omni opere impedit.

Duplex est sulphur, vivum scilicet & urens.

Sul-

Sulphur autem vivum simplex causat aurum & argentum, & nihil aliud est quam vapor calidus & siccus, qui vapor calidus & siccus & generatur ex purissima siccitate terrestri, in qua siccitate prædominatur ignis.

Sulphur quando magis simplex est, tantum magis gaudet & cohæret Mercurio simplici & mundo.

Sulphur vulgi semper inficit & denigrat, corrumpit quoquo modo per artificium præparatur, quare non est sulphur philosophorum.

Sulphur philosophorum est ignis simplex vivus, alia corpora vivificans, & ea maturat. Nam est superflue maturitatis, & per artificium magis depuratum.

Bernardus S. Penotus.

Daß wir den Schwefel und das Quecksilber von dieser Materi an der Erden haben/ von welcher das Gold und das Silber gemacht wurde unter der Erden : daß dieselben leuchtenden Körper / welchen da sind / die tingierend oder färbenden Schein und Glanz/ die tingiren die anderen Körper mit wahrer Weisse/ und wahrer Röthe/nachdem sie dañ bereitet sind/ dann nach unserer Meisterschaft/

so hilfft / das vollkommen Corpus
dem Unvollkommen / und voll-
bringt es / und macht es vollkom-
men / ohne Zumischung eines ande-
ren aufwendigen Dings. (k)

k) **N**un zum Zweck / daß nemlich diese
drey Anfang ganz und gar noth-
wendig seyen / dieweil sie die nächste Ma-
teri seyn: Dann der Metallen Materi ist
wenigerley / eine nahe / und eine weite :
Die nahe ist Schwefel und Quecksilber /
die weite seynd / 4. Element / auß wel-
chen Gott allein etwas erschaffen kan.
Verlasse also die Element / denn du kanst
und vermagst auß ihnen nichts zu machen /
als diese 3. Anfang : in Ansehung / daß
auch die Natur auß ihnen nichts anders
zu wegen bringt. So du dann auß den Ele-
menten nichts anders als diese 3. Anfang
kanst bringen / worzu dient dir dann diese
ergebene Arbeit / das zu suchen oder zu
machen / was allbereit von der Natur ge-
schaffen ist. Ist es nicht besser / 3. Meilen
gehen denn vier ? benüße dich derowe-
gen daß du diese drey Anfang habest /
auß welchen die Natur alle Ding auf Er-
den und unter der Erden machet / welche
auch in allen Dingen vollkommen-
lich kanst finden. Auß dieser gebührlichen
Scheidung und Zusammensetzung gebie-

ret die Natur so wohl Stein/ als Metall.
 len/ in dem Mineralischen Reich/ in
 dem vegetabilischen aber Bäum/ Kräutern
 und alles: in den Thieren auch Leib/ Geist
 und Seel/ welches fürnemlich dem Philosophi-
 schen Werck verglichen wird: Das Cor-
 pus ist die Erd: Der Geist das Wasser.
 und die Seel/ ist das Feuer oder der
 Schwefel des Golds: Die Grösse des
 Leibs vermehrt der Geist/ die Krafft aber
 mehret das Feuer: Die weil aber mehr
 ist des Geistes/ dem Gewicht nach / als
 des Feuers/ so wird der Geist erhöht/ und
 unterdrucket das Feuer/ und zeucht es an
 sich: und also wachset deren jedes in der
 Krafft/ die Erde aber / so zwischen beyden
 ist/ wächset an Gewicht und Schwere.

Michael Sendivogius

Derhalben das Gold / so es
 köstlicher ist dann andere Metall
 ist es ein Tinctur/ oder Färbung der
 Röthe/ färbende und vergestaltend
 ein jedes Corpus. Das Silber
 aber ist ein Tinctur oder Färbung
 der Weisse / mit vollkommener
 Weisse tingierende / oder färbend
 die Körper: dann mit diesen Kör-
 pern wird der Mercurius vermi-
 schet und gehefft durch sie mit rech-
 ter

Oder Edelst Gab Gottes.
tem Verstand / welches gar nicht
zu den hartnäckigen und unverstän-
digen wirckeren kompt. (1)

(1) **D**uß nun das Gold das beste seye
unter den Mineralibus, das ist mir
bewußt / doch hat es weder an der forma
noch materia keine Krafft seine perfection
zu überschreiten. Dann es hat keine so
große Wirkung / daß es etwas mehrers
als sich selbst perficiren könne / was auch
der Mensch für Kunst darbey anwendet.
Und wann einer sagen wolte / daß man es
müßte auffschliessen / und in argentum
vivum bringen / so thät er wie ein Thor und
Anweiser : Dieweil er nit mehr auß dem
Gold haben kan als darinnen ist / was will
an der Mensch darinnen suchen / als zum
wenigsten allein das / so darinnen ist / wann
mehr darinnen nicht zu finden? Es ist ver-
bottliches Wesen nichts desto weniger
daß die Thoren ihre Fantasien an den
Tag geben / so sagen sie / daß durch ihre
Kunst der Leib zurück in die erste Materi-
al gebracht werden müße: aber ich weiß auß
der Unterrichtung wol / daß die reduction
nicht geschiehet durch Sachen / die zu einer
gewissen Gestalt specie oder individuo ge-
hört / wosern eine solche species nicht zu-
vor corruptet wird / und dennoch ge-
schiehet nach solcher corruption keine gene-
ration

ration einer gleichen Gestalt / wofern die
 species in ihr genus zuvorn nicht zurück
 kömmt. Und sage noch mehreres / daß
 destruiren der Weg nicht sey Gold zu ma-
 chen: dann wird es einmahl auß seiner Ge-
 stalt recht bracht / so kan es der Mensch
 nicht mehr darein bringen / es müste auch
 noch mit subtiler Kunst zugehen / wenn
 man es zu einem rechtschaffenen Pulver
 machen sollte. Wer ihm aber für setzen
 also zu dissolviren / daß er sein compositum
 oder corpus, in die erste Mixtion, die ihm
 von den Elementen gemacht / scheider
 wolte / der wird es nimmermehr / er sage
 auch was er wolle / dahin bringen. Dann
 es leidet Hiß und Frost / und wird in
 Feuer je länger je feiner: also perfect ist es
 in seiner Natur. Es ist eine nahende
 Creatur der Elementen / so keinen Saamen
 oder Korn hat / dadurch eine Reductio
 nach der Fäulung geschehe / wieder zu kom-
 men in seine vorige Gestalt. Dann sein
 Materi ist zu tücht / es ist tod / und de
 Todt ist sein esse oder Wesen. Darun
 kan auß ihm kein ander Metall oder argen-
 tum vivum wachsen. Darum kan man in
 gemein nicht sagen / daß ein jedes Ding
 seines gleichen gebähre. Dann solche
 außershalb der vegetabilien und empfind-
 lichen Dingen / so viel es die Mineralia be-
 trifft / übel gered ist: Dann jene empfan-
 gen Nahrung und Leben / besamen un-
 pflan

pflanzen sich: Diese aber empfinden nichts/
und seyn eben so groß im ersten als in dem
letzten Jahr.

Wasserstein der Weisen.

(11) Im mineralischen Reich kanst du
kein Metall schaffen / und so du dich des-
sen rühmest / bist du ein Lügner / die Na-
tur hat dieses gemacht / und wann du schon
die erste Materi vermög der Philosophen/
hättest / so währe dir doch unmöglich das-
selbige Centralische Salk ohne Gold zu
multipliciren / den Saamen aber der Metall
kennen allein die Kinder der Kunst.

Michael Sendivogius.

Daß ein Stein der Philoso-
phen ist / auß welchem gezogen
wird unser Stein.

Derhalben so muß der Sucher
dieser Kunst / eines stäten willens
seyn in der Wirkung / daß er nicht
legt eines / dann ein andere fürneh-
me zu versuchen und unterstande. (a)

a) **F** Ili hujus indagator scientiæ oportet te
firmum esse, & non quærere post hoc
el hoc : quoniam in multis rebus ars ista
unquam perficitur. Et ideo tibi dicimus,
quod non est nisi unus solus lapis, scilicet
sulphur, & una sola medicina, scilicet compo-

fitio sulphuris, cui nihil addere debes, nisi
 superflua demere terrestria & flegmatica, quo-
 niam ista sunt & debent esse separabilia, &
 separata à nostro argento vivo, quod est ho-
 minibus magis commune, quam argentum
 vivum commune, & est majoris precii, meri-
 ti, & fortioris unionis naturæ, à quo & su-
 primis formis omne illud, quod non est de
 sequela harmoniaca metallorum per gradu
 separationis scitos & cognitos opus est sepa-
 rare, quousque appropinquet, & sit vicinior
 primæ rei, scilicet sui generis propinquo-
 ris, in quantum erit possibile cum concordia
 reali, debet incorporari cum igne & terra. E-
 tunc repertum est multis nobilibus virtutibus
 multiplicatum, & multum ponderosum, nul-
 lus à natura debet petere, quod non habe-
 nec habebit unquam. Quia omne sulphur in
 quantum combustibile, nostro argento vivo est
 extraneum, quia sibi ipsi incombustibile est, &
 corruptibile, & à nostro argento vivo alienum.
 Et ideo cum tale sulphur super terram non in-
 venit, convenit, quod per artificium compo-
 natur, eo quod in semetipso sulphur vulgi est
 combustibile. Ergo à contrario sensu. Res non
 est argento vivo nostro extranea, in quam po-
 Magisterium habet converti, scilicet in aurum &
 argentum. Nota quod nulla res convenit lapidi
 nisi quæ est de materia propinqua naturæ suæ
 quia de homine non generatur nisi unus ho-
 mo & alia animalia nisi sibi similia. Et si
 omnis res, quæ concipit, generare pote-
 sit

sibi simile. Et idcirco nobili materia habes operari. Et scias ubi reperies.

Raimundus Lullius.

(aa) Lerne mich zu vorn erkennen / ehe daß du dich einen Meister nennest. Folge mir nach / die ich eine Mutter bin aller Creaturen / die da seyn / und eine Essenz haben / die ohne den Himmel und die Elementation nicht wachsen / noch eine empfindliche Seele erlangen mögen. Dergleichen Sachen zu erkennen lernen / must du fleissig in der Philosophia studieren / wachen und arbeiten : Wenn du nun durch Übung so viel lernest / daß du der Himmel Tugend und grosse Wirkungen erkennest : auch der Elementen passiones weisst / und warum sie solche Wirkungen empfangen : welches die Mittel der Verkehrungen seyn : auch was deß Saamens / gebehrens / und ernehrens Ursach sey : und was der Elementen Essenz und Substanz : so wirst du der Kunst Erkantniß haben. Wie wol es sonsten genug ist einen scharffsinnigen Verstand zur Betrachtung meiner Werck zu haben. Diese Gabe Gottes haben nicht alle Weyse von ihrer Wissenschaft und eigenen Vernunft gehabt : sondern die gutherkigen / so mir mit Vernunft nachgefolget / haben sie nach langer Zeit / die ich verordne / und nach lang getragener Gedult erlanget. Thue verhalben wie ich

dir sage / wenn du diesen Schatz bekommen wilt / welchen auch die wahren Philosophi und alten Philosophi gehabt haben.

Wasserstein der Weisen

Dann in der viele der Dinger wird unsere Kunst nicht vollbracht dann es ist nur ein Ding / und ein Stein / und ein Arzney / dem nichts außwendigs wird zugethan / noch gemindert wird / oder genommen. (b)

(b) Solches bezeuget abermals Hermes als Vatter und Erfinder dieser Kunst / wann er spricht: Ein Stein / ein Medicin, in welchem unser Meisterschafft gang ist. Lucas spricht: Ihr bedürfft nicht mancherley Ding / sondern allein eines / durch dieses einiges Dings willen seynd viel Menschen verdorben. Pythagoras sagt: Es wird mit allen Namen genennet / das da nur einen Namen hat. Und der Arnaldus schreibt an den Neapolitanischen König: Alles was in dem Stein zu finden ist / solches thut ihm Noth / und bedarff keines andern / dann es ist ein Stein einer einigen Natur und ein einiges Ding. Auch das Buch Liliurn: Ihr bedürfft nicht vieler Dinger / sondern nur eines einigen Dinges / welches

welches in einem jeglichen Grad unserer
 Vercke in eine andere Natur verwandelt
 wird. Und Rosinus: Bilde dir dieses für
 ein / daß nicht mehr dann ein einiges
 Ding sey / auß welchem alles das gemacht
 / was du begehrest. Geber, welcher
 unter den Philologis schier für den aller
 schweresten und dunclesten geschähet wird/
 ist nicht unrecht: Die gemeine Artisten
 meinen es sey der gemeine Mercurius, Sul-
 fur, und Sal, und betriegen sich selbst.
 Dann diese Kunst ist nichts anders / dann
 deren Dinge Reinigung von den darinn
 enthaltenen Unreinigkeiten / welche ein Zer-
 rung und Zerstreuung des guten sind/
 und dasselbe verhindern / daß sie zu ihrer
 Vollkommenheit natürlich nicht mögen ge-
 langen. Daß ich viel mit wenigem möge
 abreissen / so bezeuge ich mit allen ver-
 nünftigen Philosophis, daß man genau
 Achtung auf die Natur des Mercurii und
 Sphuris geben soll / weil diese die erste und
 schaffte Materia alles Metalls: Dann
 die Kunst leydet nicht ein fremdes zuthun
 mehr Wurzel. Dieses Orts ist die Mü-
 he und grosser Kosten vergebens / davon die
 Lufftbrenner und Vaganten so viel plau-
 den und schmieren / weil Gott hat alle
 Malla auß einer Materia geschaffen. Und
 alle andere Planeten ihren Schein von
 der Sonnen haben.

Incertus Macrocosm.

El 5

(bb) Mer-

(bb) Mercurius. Wisse daß die Philo-
phi von diesem einigen Ding durch e-
Fürsichtigkeit mancherley geschrieben ha-
ben / damit die Narren / so nur nach G-
fragen und trachten / und untreue hof-
tige Menschen irz gemacht werden / und
also die hohen geheimniß der Natur (daß
die natürliche Kräfte die richten alles an)
darnach viel hohes und niedriges Stand
Personen trachten / desto heimer bleibe-
mögen / aber sie haben und können auch
keinen andern / ohn allein in einem einigen
Ding (ist alles in allem) die Wahrheit sagen
das ander dienet mehr zu verführen die Un-
würdigen. Darum sag ich dir mit kurt
Worten die lautere Wahrheit / daß was
sie in der concordanz von ihrem Stein oder
Tinctur geschrieben haben / das ist in
rum natura warhafftig und gewiß.

Michael Sendivog

(bbb) Mein Sohn / ich will dir noch
wahres Wort sagen / nemlich / daß ich
ganze Werck von einer einigen geringen
schlechten mit ihr selbst vereinigten Ma-
teri / in einem einigen wohl verschlos-
nen Geschirz / und einigem Ofen gemacht
wird. Sie hat in ihr alles / was sie zur
Vollkommenheit bedarff / und wird durch
ein einiges Regiment des Feuers außge-
beitet.

Wasserstein der Weyßh.

(bbbb) Ziti-

(bbbb) Wir sehen wohl daß der kalte und feuchte Mercurius sein Sulphur zur Hülffe begehre: Das ist ein gleichförmiger Samen oder Sperma homogeneum, von dem die Creatur nach vollendeter Arbeit entstehet/ wann ich es alles erwege/ befinde ich/ daß ihr nehmet die eigene Materi/eigenes Gefäß/ eigene Mineram, eignen Orth/ und eignes Feuer zu geben/ die Form/ Gestalt und Farbe/ das Leben und das Wachsen/ dessen jedes Ding erachtet ist. Ihr kennet als eine Werkmeisterin/ die Würdigkeit der Materi / denn das Wirkende nimbt keine Wirkung an sich als allein im disponirten leidendem. Ihr wißet subtil zu vermischen das Warme und Kalte/ das Trockene und Feuchte/ und des widerwärtigen Qualität anzunehmen/ die ihr verändert die erste Form/ auf daß die Materi eine neue Form annehme: Denn das Objectum ist nach seiner Krafft und potentia ein Subjectum, welches die Substantz stetigs in actu und in Wirkung erhält/ so zuvor in potentia gewesen.

Wasserstein der Weisen.

(bbbbb) Darnach sagt ihr (Natur) auch daß dieses Werk gemacht werde in einem einigen Ding/ in einem einigen Gefäß/ von einer Substantz/ dann vier werden nur eine Essenz: darinnen eines
nes

nes ist/ so in effectu das Werck anfang
und vollendet: nichts mangelt ihm als
ne kleine Wärme/ so der Mensch admini-
striret/ und dadurch vermittelst euer Wei-
heit und Kunst herfür locket/ was v
nöthen ist: So ist alles das/ so man t
darff/ in dieser Materi in genugsam
Vollkommenheit zum Anfang/ Mit
und Ende.

Wasserstein der Weise

Dann daß allein die überflüs-
gen darvon gethan werden. (c)

(c) **D**erweil es aber sehr schwer ist/
einem zusammen gesetzten Di-
thun/ weil es eine sehr grosse Arbeit
fordert/ so rathen wir/ daß du von de
Überflüssigen hinweg thust/ so viel als i
vonnöthen ist/ oder die Natur erforde
Wann alle Überflüssigkeiten davon seyn
so mische/ darnach wird die Natur zeige
was du gesucht hast. Du wirst auch
kennen ob die Natur die Element
wohl oder übel zusammen gesetzt: da
in Zusammensetzung der Elementen t
stehen alle Ding.

Michael Sendivogiu.

Dann ein jeder gemeiner Schre-
fel/ ist dem Quecksilber eusserli

und widerig: dann er ist sein Ber-
rechnung und Zersthörung. Dar-
ge so ist ihm der nit cusserlich noch
widerig/ in welchem es hat zu ver-
ahren durch die Meisterschafft/ als
mlich in Gold und in Silber:
darum so ist einem Ding nichts
quemers/ dann das ihm allernä-
st ist in der Natur. Es wird je-
och von einem Menschen nichts
anders geboren/ dann ein Mensch/
und den Thieren nichts anders ge-
ahren werden dann ein Thier ih-
z gleichen: dann hierinn wird
n einem jeden seines gleichen ge-
oren/ und folgt hernach. (d)

WAnn ihr dann begehret / daß die
alten Weiber euere Philosophi-
e üben/ so lehret sie dieser Schwefel weiß
sachung. Sagt dem gemeinen Mann/
kubt her und sehet / jetzt ist das Was-
ser getheilt und der Schwefel außgan-
g/ er wird weiß wieder kommen / und
das Wasser eintrocknen/ verbrennet dero-
ngen den Schwefel/ von dem unver-
blichen Schwefel/ waschet ihn/ ma-
cht ihn weiß und roth/ biß der Schwefel
Mercurius werde / und der Mercurius
Schwe-

Schwefel / welchen ihr hernach mit Goldseel könnt zieren. Dann wann nicht sublimiert den Schwefel v. Schwefel / und Mercurium vom Mercur / so habt ihr das Wasser nicht gefunden / dadurch auß Schwefel und Mercur das leuchte Wesen geschaffen und distilliert wird. Es wird nichts aufsteigen als was herunter gestiegen. Was in dieser Kunst zu mercken ist in der Präparation, wird von vielen außgelassen / dann durch den Schwefel wird unser Mercurius geschörpft / sonst wäre er nichts nutz. Ein Volk ohne Volck ist elend / auch dieser Alchimist ohne Schwefel und Quecksilber.

Michael Sendivogus

Derhalben so gebrauchen die ehrwürdige Natur : dann wird nicht emendirt oder verbessert / dann in ihrer Natur / daren sollen ihr nichts frembdes hinein führen noch bringen / weder Silber / noch keinerley anders Dinge : dann ungleiche und mancherley Dingen emendiren und verbessern unsern Stein nicht. (e)

(e) **V**enerabili ergo utimini natura, quae natura non emendatur nisi in sua natura, ideo non introduces alienum, nec pe-

vera

rem, nec aquam, nec aliam rem. Con-
ntis igitur esto voluntatis in opere, ne
do hoc modo illud præsumas attentare,
a in rerum multitudine ars nostra non
ficitur. Est ergo lapis noster unus, me-
ina, una, vas unum, unum regimen, & una
positio ejusdem, cui non addimus rem
quam extraneam, nec minuimus, nisi quod
præparatione ejus superflua removemus,
i enim ingreditur in eo quod non sit or-
i ab eo, nec in ejus parte nec intoto, si
o aliquid extraneum ei apponitur statim
rumpitur, nec fiet ex eo quod quæritur.
itaque lapis noster unus, aqua videlicet
manens, munda, lucida, clara, cœlestem
ens colorem; verum nisi sit in illa aqua
d ipsam emendet, quod quæritis non fiet.
ta igitur quod ista aqua non possit emen-
i absque Sole, Solem sane honoramus, eo
d aqua nostra non emendetur absque
i, nam absque Sole & ejus umbra nul-
tingens generatur venenum, id est ar-
tum vivum præparatum. Qui vero sine
venenum tingens facere nititur, proce-
d practicam sicut & asinus ad cœnam,
elud ideo quia corpus non agit in corpus,
e spiritus in spiritum, eo quod forma non
e it impressionem à forma, nec materia à
eria, nam simile non agit in suum simile,
u neutrum eorum sit dignius altero, nul-
i ergo eorum agit in alterum, quia par
a rem non habet imperium: veruntamen
cor-

corpus suscipit impressionem à spiritu, si-
 & materia à forma, eo quod apta nata sunt
 ad invicem agere & pati. Corpus itaque
 tingit, spiritus vero penetrat, non tamen
 tingit corpus nisi tingatur, quia spissum te-
 reum non ingreditur propter suam grossitiam
 verum tenue acreum id est quod ingreditur
 & tingit, & hoc est sulphur corporis, extrin-
 secum per spiritum. Non ergo tingit
 corpus nisi seipsum, donec spiritus ejus oc-
 clusus extrahatur è ventore ejus, fiatque
 omnino spiritualis. Aqua igitur nostra
 viva, est ignis aurum comburunt
 mortificans, & confringens magis quam
 ignis elementaris, & quanto magis illi ni-
 cetur & teritur per ignem lenem, tanto ma-
 gis diruitur. aquaque viva ignea atten-
 tur: cum autem fuerit trita & unum quicquid
 est, habet in se omnem tunc tinctum
 ignem patientem. Corpore ergo spiritus
 sic colorato, colorat, & omnem tinctum
 in se habet & donat: ideo qui è Sole &
 umbra, id est Luna venenum tingens cor-
 pora, nostrum lapidem perficiunt, verum si
 lapis haberet, tam ex substantia una quam
 altera, non haberent actionem & passionem
 ad invicem, & unum non tingeret alterum.

Rosarium.

Es gehet und kombt auch nicht
 in ihn/ das nicht von ihm et-
 sprungen ist: dann so etwas aus-
 wendigs ihm zugethan wird/ so
 w'd

Wird er von stundan zersthöhret/
 n wird nicht das darauß so ihr su-
 hen/derhalben so ist von nöthen/
 aß man auß den Dingen so zu
 en Cörpern bequemlich sind/ die
 rghen der Cörperen zusammen
 se: dann dieselb muß ihnen in der
 Natur zustimmen und gleich seyn/
 nd ihnen allermeist in die Tieffe
 hangen / und ein jedes verklei-
 rtes oder geminderts vollkom-
 en erfüllen. (f)

Es ist ein Stein und doch kein
 Stein/

In welchem ligt die Kunst allein/
 Ihn hat so die Natur gemacht/
 Doch zur Perfection nicht
 bracht/

Auf Erden wirst du ihn nicht
 finden

Er wächst nur in der Berge
 gränden/

Darinnen ligt die ganze Kunst/
 Wer hat desselben Dinges
 Dunst

Des rothen Löwen güldnen
 Schein/

Mercurium ganz pur und rein/
 M m Und

Und drinn den rothen Sulphur
kennt/

Der hat das ganze Funda-
ment.

Michael Sendivogius

Dem Mercurio vor seiner Flucht
zugemischet werde/ durch die aller-
nünsten oder kleinsten: Aber kein
Corpus/ so in seiner Natur bleibt
coagulirt den Mercurium / un-
hängt ihm auch nicht steiff an. E-
heilet oder arznet auch der Mei-
curius nicht für sich selbst die blöde
oder schwachen Körper: daß er wir-
durch die Hitz des Feuers von ihnen
gesondert: dann die dicken Din-
gsen nicht wohl zu den einfachen
noch die einfachen zu den dicken/ der-
halben so ist von nöthen/ daß die
Medicin/ oder Arzney einer subt-
leren Substanz/ und einer dünne-
ren Gießung seye. Dann ebe-
die Körper selbst/ und einer gehef-
tern Widerhaltung / dann da
Quecksilber seye in sein selbst Na-
tur. (g)

ET ideo elixir completum ad ceræ
modum citissimam dat fusionem, ma-
g quam aliquod metallorum, ipsum enim
est nisi ex purissima argenti vivi substan-
in fixationem deducta, & ex subtilissima
teria & mundissima fixa, quæ ab argento
o sumpsit originem, & ab illo est creata:
Sed ideo quia cum fugitivum sit argentum
vum de facile absque inflammatione aliqua
ndicina eget, quæ subito ante ejus fugam
in profundo adhæreat, & ei per minima
conjungatur, illudque inspisset sua fixatione &
aga in igne conservet, convertens totum per
sum beneficium in momento in Solem vel
nam veram, secundum illud quod elixir
fuit præparatum. Si ergo facilis non esset fu-
sionis, non funderetur ante fugam Mercurii
n retineret ipsum. Hoc igitur secretum
na: si autem de sua non esset natura non
adhæreret illi in profundo neque conjunge-
ret per minima, nam argentum vivum in
se non recipit nisi quod suæ fuerit naturæ,
neque aliud cum figet, & si mundissimum
non esset, non converteret Mercurium ne-
que cetera corpora in aurum & argentum,
quod nihil dat quod non habet, cum non in-
veniat in re quod in ea non fuerit ante.
Luet igitur medicinam nostram necessario
decre esse substantiæ subtilissimæ & purissi-
mæ adhærentis argento vivo ex natura sua,
& acilimæ & tenuissimæ liquefactionis, ad
mulum aquæ fixæ super ignis pugnam, quia

hæc ipsum coagulabit & in naturam Solarem
vel Lunarem convertet.

Rosarium.

So wird nun nicht unbillich ge
wönlich gefragt auß welchen Din
gen diese unsere Arzney möge auß
gezogen werden / denen antworten
und sagen wir also : Daß sie au
denen gezogen und fürgebracht wir
in denen sie ist. (h)

(h) **T**otum igitur beneficium hujus art
in Sole & Luna existit, sed indiget
quod circa illorum solutionem labores, re
digens ea ad suam primam materiam, prim
autem materia eorum est argentum vivum
quia cum liquantur, omnia convertuntur ad
ipsum: certum quippe est omnem rem esse
eo in quod resolvitur, in aquam mediante co
lore, clarum est ergo ipsam aquam prius fuisse
Sol ergo est tinctura rubedinis, quæ transformat
omne corpus. Luna vero tinctura est albedinis
quoniam est domina humiditatis: cum So
commiscentur spiritus, & figuntur per ipsu
ingenio magno quod non pervenit ad artifi
cem duræ cervicis, spiritus namque in natu
ram suam conversus moritur, & mortuo
milis videtur, inde postea inspiratus veni
multiplicatur, & crescit ut res cæteræ.

Rosarium,

Es ist aber etlich als wol in den
 Körpern/als in dem Quecksilber/nach
 ihrer Natur/ so sie einer Natur sind
 gefunden worden / in den Körpern
 feinerlicher/aber in dem Quecksilber
 rüber/aber nicht vollkommlicher/ und
 es darum/ daß das Corpus nicht
 kirdiger oder reiner ist dann die Sol,
 der ihr Schatt / ohn welche kein
 Quecksilber geböhren wird / das
 gemeinlich tingire oder Ferbe. (i)

(i) **E**X iis ergo elicias secretum, medi-
 nam nostram necessario ex iisdem el-
 cassumendam quæ argento vivo maxime ad-
 herent in profundo ejus, & ei per minima
 commiscuntur ante illius fugam; argentum
 æm vivum argento vivo magis adhæret, &
 æm magis amicitur, post illud verò aurum,
 & postea argentum, alia vero corpora non
 habent tantam conformitatem ad ipsum,
 etia minus de sua pura participant natura.

Rosarium.

Welcher aber ohn diß Quecksil-
 ber unterstehet zu tingieren / oder
 zu ferben / der geht also blind zu
 der Practick/ wie ein Esel zum Fut-
 ter: dann das Gold gibt ein güldi-

M m 3

ne/

ne / das Silber ein silberne Farb
welcher nun das Quecksilber in
Sole und Luna kan oder will ti-
giren oder ferben / der kommt
dem arcan oder Heimlichkeit. (k)

(k) **N**ad es ist solchs wol zu mercken
daß derselben zweyer Körper Zu-
sammensfügung nöthig sey in dieser Kun-
zum Weissen und zum Rothen: Und
sind zwey Ursachen / deren eine ist: Gleich
das Gold ist das edelste unter d
Metallen / und fester zusammen / vollkom-
men und fix: doch wann es dissolvirt
wird / und in gar kleine Stücklein gesch
den / so wird es spiritualisch und flüchtig
wie der Mercurius: und solches wegen
seiner Wärme / und alsdann hat es ei-
ne Tinctur ohne Zahl / und dieselbe Tinctur
wird genannt warmer Männlicher Sa-
men; wann aber das Silber in warmem
Wasser solvirt wird / bleibt es nicht desto
weniger fix wie vorhin / und hat kein
oder ja eine geringe Tinctur / und ist do-
fertig und bereit / eine Tinctur an sich
nehmen / im Temperament des warmen
und kalten / und wird genannt weiblicher
Saamen / kalt und trocken; darum sch
cket sich ihre Zusammensfügung sehr wol
Es ist auch eine andere Ursach / dann wann
das Gold und Silber / ein jedes unter di

se für sich schwer ist zu giessen und zu
smelken / doch wann sie zusammen gefüs-
g werden / fließen sie leichtlich und zerge-
wie die Goldschmiede wohl wissen / die
Gold zusammen löthen. Daher wann
unserm Stein nur eines von diesen bey-
wäre / so würde die Arzney nimmer
einig Meisterstück leichtlich fließen /
und eine Tinctur geben. Und so es eine
Tinctur gebe / so tingirte es nicht mehr / als
vieles wäre / darum / weil es die Tinc-
tur nicht angenommen.

Und in folgenden Worten : Darum
sage ich dir / daß du nicht wirckest / als
in dem Silber / und Golde / mit
Mercurio : Denn die ganze Güte dieser
Kunst stehet in diesen dreien.

Edoardus Kellens.

Die da genennt wird weisser
Schwäfel / allerbest zu dem Syl-
ber / welcher Schwäfel / so er roth
gemacht wird / ist es rother Schwe-
fel zu dem Gold / darum so wird
aus diesen Körpern / unser weisser
in rother Schwefel außzogen / so
mannen ist die aller reinest substanz
des Schwäfels. (1)

Als Elixir aber der Philosophorum /
wird aus dreien zusammen gesezt
Nim 4 nemlich

nemlich aus dem lunarischen / solarischen
und Mercurialischen Steine. Im Lunari-
schen entstehet der weisse Schwäffel / in
Solarischen der rothe Schwefel / und der
mercurialische Stein begreiffet beyde Na-
turen / die weisse und rothe / und diß ist die
Stärke des gangen Meisterstücks.

Edoardus Kellae

Durch Sinn der Natur außge-
reiniget / welches zwar nach der
Meynung Alberti klarer und subtil-
er ist: dann in seiner Außreinigung
ist die Kunst schwerer dann die Na-
tur / er erfolget die auch nicht / wi-
wol er viel und fast arbeitet / sein
Vatter ist Sol, sein Mutter ist Lun
dann auß diesen Körperen mit ih-
rem Schwäffel und Quecksilber be-
reitet wird unsere Arzney außgezogen
und fürbracht. (m)

(m) **I**n summa ich kan nicht alles ge-
dencken / was für eine Materi und
Form ich anfangs nehmen müsse. Ich
habet mich hart gescholten / daß ich nie-
euerem Weg nachfolge / und wisset doch
wol / daß mein Verstand hierzu nicht
gnugsam ist / dann ich kan in dieser Kunst

it anders als euch zuwieder handeln / wo-
 ern ihr mir nicht Krafft euerer Wissen-
 schafft Hülffe thut. Ihr saget zwar recht /
 aß euere Geheimnüssen und hohe Werck/
 em Menschen zu wissen nicht gegeben seyn.
 Wie werde ich in solcher Last fort kommen
 und mich selbst leiten können / wosern ihr
 mir nicht helffet. Ich solle/ saget ihr / euch
 nachfolgen / und ich begehre es zu thun :
 sagt mir aber / durch was für Mittel und
 Bücher ? Eines sagt : nim diß und das /
 was andere sagt / lasse es : ihre Wort seyn
 unterschiedlich verdrähet / und in Parabo-
 lische Sententz gesetzt. Leklich sehe ich/daß
 ich darauß nichts lernen kan. Derowegen
 habe ich zu euch (Natur) zuflucht / und
 bitte euch mir zu rathen und zu helfen / was
 ich in diesem wichtigen Werck thun solle :
 Ich frage und bitte euch von Grund mei-
 nes Herzens / mir bey eurem Gewissen zu
 raten / wie es möglich sey in der Tieffe der
 Erden zu kommen / und durch subtilen
 leiß den perfecten Mercurium der Metals
 zu suchen : Wer nun diesen oder zum
 wenigsten nur des Goldes Mercurium ge-
 finden hätte / der möchte ihn wohl als ei-
 nen Schatz behalten : Ich zweiffle aber /
 wann ihn schon einer hätte / ob er ein Me-
 tall darauß machen könne : Dann ich
 glaube nicht / daß ein Mensch so vernünf-
 zig und Kunstreich sey Gold zu machen : Es
 ist allein euer Werck wie es die Erfahrung

gibt / und ihr solches / als ihr von den
Menschen Gebährung geredet / erwiesen.

Wasserstein der Weisen

Aber auß ihrem Schwäfel allein,
oder ihrem Quecksilber bereitet,
mag man dieselb auß den Körperen
zu gleicher Weiß außziehen: auß
dem Quecksilber aber allein wird es
näher und vollkommner / und
leichtlicher funden / dieweil es ein
Batter dieser Liechteren ist / und
ein Wurzel aller zerschmelzlichen
dann von ihm alle Ding werden,
und darum zerschmelzet oder resol-
viert es alle Ding: dann je ein Na-
tur liebet als ihr eigne / und ihren
freundlicher ist / und sich derselbi-
gen mehr freuet dann einer andern/
derhalben so ist in ihm ein Leichtigkeit
der Außziehung derselben subtilē sub-
stanz / dieweil sie jetzt die Substanz
gegenwärtig und vorhanden haben/
so wird nun gelassen / daß unsere
Arzney / die allerreinst und subtilst
substanz seye / die da ihren Ursprung
auß der Materi des Quecksilbers
zeuhet / und auß derselben erschaffen
ist:

st: es ist aber jetzt diese Materi des Quecksylbers nit in seiner Natur / noch in seiner ganzen substanz / sondern sie ist ein Theil desselben gewesen auch nit die jetzt ist / so unser Stein ist worden einfach / ist Quecksylber / sondern ist ein Theil desselben gewesen: dann es erleuchtet ihn / und behaltet ihn vor Verbrennung / welches ein Ursach ist der Vollkommenheit. Derhalben welcherley ge- schlechts doch die Arzney seye / sie seye in den Körperen / oder in des Quecksylbers substanz / so wird des öftlichen Steins Arzney oder Varietierforset. (n)

) C Ujuscunque igitur generis sit medicinatum in corporibus quam in ipsius genti vivi substantia, lapidis pretiosi indatur materia, causa hujus est quia non est transitus de extremo ad extremum nisi per medium, extremum autem metallorum ex quo latere est argentum vivum, & ex alio elicompletum, media vero istorum sunt sex corpora, quæ se elongant ad malleum, quorum alia aliis magis sunt depurata, decocta & digesta, atque illa sunt propinquiora ut te carissime credimus non ignorare. Non ergo ob-

go oberres, quia nulla est tinctura vera nisi ex ære nostro, id est, ex lapide philosophico. Omne porro aurum est æs, sed non omne æs est aurum, quia de genere ad speciem non est consequentia, sic omne aurum est sulphur rubeum, sed non omne sulphur est aurum, quia nihil est in auro ex corruptione sulphuris. Lapis ergo noster secundum diversitatem suæ operationis habet convertere argentum vivum in verissimum argentum, vel etiam in aurum purissimum ut patebit in sequentibus. Verum cum in opere fuerit dealbatum, operatur operatione sulphuris albi, Mercurium coagulans in argentum purum, & si majorem habuerit digestionem, erit sulphur optimum rubeum, Mercurium convertens in aurum obrisum.

Rosarium.

Ich rath aber daß du nimmer mehr mit wirckest / dann mit Mercurio und Sole, und mit Mercurio und Luna: dann die ganze Wolthat dieser Kunst / bestehet nur in ihnen allein. (o)

(o) **S**enn die Tinctur des Goldes und Silbers hat eine gleichmäßige Natur / nemlich mit den Unreiffen oder Unvollkommenen / weil sie ihren Ursprung aus dem Mercurio genommen haben.

In eadem : Derwegen tingire mit Gold und Silber / denn das Gold gibt eine guldene / das Silber eine silberne Farbe und Eigenschaft. Darum solt du das andere verachten / in welchem nicht kräftig und natürlicher Weise die Krafft zu tingiren inne ist / dann in ihnen ist keine Frucht / sondern nur Verderbung der Ding und Zähnkloppern.

Edoardus Kellaus.

(oo) Damit der Kunstliebende dieses besser begreiffe / will ichs erläutern mit des Franzosen Dionysii Zachariz. Schrifften / welcher in dieser Kunst / wie billich / hoch Himirt wird / wann er spricht: Der Mercurius mit beyden metallischen Schwefeln eingeschräncket / wird Mercurius animatus nennet / und ist der wahrhafte Mercurius philosophorum nach seiner innersten Zusammenfügung. Dieses will ich auß christlicher Liebe noch besser erläutern / damit verständige Kunstliebende nicht ferners bey dieser nothdürfftigen und hinfälligen Welt / Geld und Zeit verlieren / und jener andeuten / wie man mit solcher Materia muß umgehen und handeln / daß es einer fruchtbarlichen Arbeit und erfreulichem Ende komme. Wann man nun das rechte Aquam viscolam , wie es die eifhrneste Philosophi nennen / so muß mans in ein Salt corpus coaguliren / darin
liegt

ligt ein feuriger Wassergeist / derselbe hei-
 Mercurius, und ist nicht gemeiner Mercu-
 rius, wie die Unckenbrenner vermeinen.
 Dann der Philosophorum metalla sin-
 nicht gemeine metalla, das ist / gemein Gold
 Silber / Quecksilber / Bley / 2c. sonder
 es wird das corpus salis von wegen deß i-
 ihm wohnenden Spiritus, Mercurius genant.
 Durch den Adler wird Aqua Mercurial
 verstanden. Durch das Salz verstehen si-
 den Saturnum.

Incertus Macroco-

**Daß es möglich ist unsern
 Stein allein auß der Materi der
 Metallen vollbracht
 werden. (a)**

(a) **N**ad ob wol offtermelte Philosoph
 von dieser hochfürtrefflichen Kunst
 viel und mancherley disputirt / dieselbe auch
 um angeregter Ursach willen mit vielen un-
 terschiedlichen Namen / Parabeln / und
 wunderbarlichen frembden Sophistischen
 Worten angedeutet / so haben sie doch al-
 le einhelliglich mit solchen verwechselten
 Reden / nur auff einen einigen scopum
 und einkige materiam die zu solcher Kunst
 gehörig weisen und zeigen wollen / welche
 geheimen Materien aber viel Nachsuche
 dieser Kunst oftmahls gefehlet / und sich
 darmit verstricken haben. Dann zu jeder
 Zeiten

eiten biß anhero / nicht allein gemeine /
ndern auch viel hohe und Weltwense
uth sich gefunden / die derselben nachge-
eibt / und die nicht allein mit allem Fleiß /
ndern auch mit grosser Mühe und Ko-
n gesucht / und zu erlangen begehrt ha-
n / aber niemahls darzukommen / viel-
eniger theilhaftig werden können: Ja
r mehrertheils an solcher oftmahls noch
rzu heßlich angeloffen / sich darneben nicht
ein in unwiderbringlichen Schaden ge-
oret / sondern auch leßlichen mit Hohn
d Spott ablassen und sich deroselben ver-
ehen müssen.

Wasserstein der Waisen.

Derhalben / so wir auß der er-
n Materi der Natur unser Werck
ein wollen ansehen / das wäre
el zu lang und unmöglich / und
erfüßbarlich / und wurde auch
drinn grösser / und gar nach un-
elicher Kosten gefordert / darzu/
d wäre doch zum leßten gar vast
immerlich durch Kunstwürckung
d: Steinen gemacht / von der
Materi / oder Natur der Metallen/
noch ist das rein Philosophisch
Werck angefangen / so ist nothwen-
dig

dig daß der Stein der Philosophie außzogen werden möge auß der Natur zweyer Körpern. (b)

(b) **D**ie Mineralia haben nun auch ihren ersten Saamen von Gott empfangen / welcher Saame nun seinen Originem hat uns den gestirnten Himmel durch die himmlische Influentz und syderische Impression, auß einer liquorischen lufftigen Substanz durch einen mercurialischen Geist und sulphurische Seele / mit Zuthun des irdischen Salzes in ein perfect und vollkommen Corpus gesetzt und eingangen.

Soll nun dieser Geschlechte eines zu weiter Fortpflanzung und Augmentation oder Mehrung kommen / so müssen sie wiederum in ihren ersten Saamen und primam materiam gesetzt werden. Als so du die Metallen verändern / vermehren / und zu einer Tinctur oder Lapide Philosophico bringen willst / so must du die metallische und mineralische Form erstlich durch die Kunst der Alchimien wissen zu separiren / solviren und aufzuschliessen / nemlich / daß das corpus durch die solutio, coagulatio, sublimatio, calcinatio, reverberatio, und dergleichen wiederum aus einer corporalischen Form gebracht werde

In einen
Mercurium, } Die müssen also separirt und
Sulphur und } geschieden werden ein jedes
Salem, } Insonderheit.

Dieses gehet nun anders nicht zu / denn
 in mercurialischen Geist und die sulphu-
 sche Seele samt dem weissen Salz wie-
 rum durch die spargirische und Alchis-
 tische Handgriffe in eine liquorische lössli-
 che Substanz bringen / welches nichts an-
 des denn ein philosophisch Wasser / in
 welchem alle Elementa / und zusehenderst alle
 samliche / demnach elementische und irr-
 che qualitates beschloffen und verborgen
 hen. Denn der mercurialische Geist ist
 t und feucht / so ist die sulphurische See-
 loarm und trocken / und ist solcher Liguor
 die rechte prima materia, und erste
 rame der Metallen und Mineralien / wel-
 der Liguor, so nach philosophischen Brauch
 seinem ferment zusammengesetzt / und
 ch des Vulcani Kunst zu der Plusquam-
 ection in eine fixe Medicin bracht / der
 zu hore Lapis Philosophorum gebohren wird.
 Eses aber solt du nun mercken zum Ende
 Moral dieser Taffel / daß alle Mine-
 ren und Metallen eine einige Materien
 hen / daraus sie gebohren sind: und wer
 herrecht kennt und in acht nimmt / dem
 nicht nöthig / die Metallen so weit in
 örung zu bringen / und durch die Ele-
 ta zu iustificiren / und ihr erstes Wes-
 der Wurzel zu suchen: sondern
 ill einem jeden / so der Weißheit an-
 zet / und zu lieben begehret / alleine ob-
 hen / demselben güldischen Magneten
 Nu nachzu

nachzuforschen / daß er ihn recht erkennen möge / so wird er solches in einem einigen Dinge / und in einer einigen Materia dieselbe Wurzel finden / daß unter hundert tausenden schwerlich einer solches glauben wird / dieweil die rechte Wurzel unachtsam / dem Volck für sehenden Augen unfäntlich / und ohne vielfältig erwiesene Probe dem Menschen im finstern verborgen ist; denn die ganze Welt siehet und kennet doch nicht.

Basilus Valentinus.

(bb) Sollen demnach die Kinder dieser Kunst wissen / daß das Sperma der Metall Fein anders seye / als das Sperma aller anderer Dinge / nemlich ein feuchter Vapor oder Dampff. Derentwegen suchen die Artisten vergeblich Metall in ihre erste Materi zu reduciren / welche nur ein Dunst ist: Die Philosophen haben keine solche primam materiam gemeint / sondern allein die materiam secundam, wie Grave Bernhard sehr wol darvon redet / doch nicht gar lauter / dann er redet von den vier Elementen / aber er hat eben dieses sagen wollen / und hat allein mit den Kindern geredet. Ich aber / damit ich die Theorieam heller entdecke / hab männiglich hiermit warnen wollen / daß sie so viel solutiones, so viel circulationes so viel calcinationes und reiterationes unterlassen / dann vergeblich sucht man solches

ches in einem Ding / welches hart / da es doch allenthalben für sich selbst lind und weich ist. Man sucht nit die erste / sondern allein die andere materia, nemlich eine solche / welche / alsbald sie gebohren ist / in keine andere Form verwandelt werden kan. Wann du aber fragest / wie dann ein Metall in eine solche Materi zu reduciren seye / so folge ich darmit der Philosophorum Intention und Meynung dieses ist vor andern dieses Orts mein Begehren / daß die Kinder der Kunst den Verstand der Scribenten verstehen lernen / nicht die Sylben / und wo die Natur auffhöret / nemlich in dem metallischen vor unsern Augen vollkommenen Cörpern / daß dasselbsten die Kunst anheben solle.

Michael Sendivogius.

Es daß von ihn werde ein erfüllt Elixir: dann es ist vonnöthen daß das Elixir mehr sey gereiniget und abgedeuert / dann das Gold und das Sylber / von deßwegen daß es hat Krafft alle Ding von der geminderten oder verkleinerten Vollkommenheit zuverkehren in Gold / und in Silber: dann sie es gänglich nicht mögen vollbringen / und wann sie von ihrer Vollkommenheit einem andern geben / so bleiben als

N n 2

dann

dann sie unvollkommen/und deßwegen/ daß sie nicht mögen tingieren oder ferben: Dann so viel sie sich erstrecken/ und derhalben so geschihet die Wirkung in unserm Stein darum/ oder darzu/ daß ihm von besserer Materi die Tinctur oder Färbung in ihm mehr/dann vorhin war in seiner Natur/ geben wurde/ und auch daß das Elixir wurde nach Anzug und Beispiel oder Lehr der Weysen zusammen gesetzt/ auß lauter schönen Specien. (c)

(c) **Q**Uare vere elixir est primum & principale fundamentum, & radicale lapidis preciosi, quod postea per operationem secundam convertitur in ipsum lapidem preciosum, vel medicinam summam, quæ sola de commisto & infirmo, & imperfecto metallorum tollit, & ea reducit ad sanitatem & perfectionem summam, super quæ projecta fuerit, & realiter convertit & transmutat in lunificum vel solificum verum secundum colorem ipsius lapidis. Philosophi autem dividunt elixir, vel lapidem: & dicunt, quod habet corpus, animam & spiritum: & sunt hæc unita in ea unitione naturæ, cui per artificium ministramus, quod sic agat, unde non facimus elixir, nec lapidem, sed natura,

ra, cui ministramus materiam de qua agit. Corpus vocant terram debitam lapidis, quod dicitur secretum lapidis, vel elixiris, quod alias fermentum vel nutricem ipsius appellamus. Ex his colligitur, quod est substantia argenti vivi & sulphuris subtilissima & purissima, & ex terra nostra Elixir componitur, & lapis consistit.

Incertus.

Ein Condiment oder Einmischung/ ein Widergift/ ein Arzney und eine Reinigung aller Körperen/ so zu heilen/ zu reinigen und zu vergestalten sind. (d)

(d) **N**nd das noch mehr ist/ so ich das Gold unter den sieben Metallen zu den Vollkommensten gemacht hab/und du solches mein Werck nicht verstehest/ wie darffest du dich dann unterstehen zu machen das so unvollkommenes perficiret/ und in das ich Krafft gelegt habe zu transmutiren das ganze Wesen der Metallen in sein Gold / wol ungeschickt bistu/ wenn du nicht erkennest/ daß dieses hohe Buch/ so du suchest / so viel die Creatur anlanget / das hohe Geheimnuß der Natur ist / es seye gleich in Metallen/ Steinen/ Kräutern oder Thieren/ welches von himmlischer Tugend

herkömmt; dann es heilet den Menschen von allen Kranckheiten und nehret ihn und es machet unvollkommene Metalle perfect/ durch seine grosse Krafft/ die ich ihm auß meinem Schatz nach meine Weisheit gebe.

Wasserstein der Weisen

(dd) Ingleichen man auch mit den imperfecten Metallen / und mangelhafften Edelgesteinen / auch eine hohe Gradirung und Transmutation zu wegen bringen/beneben einem Crystall so hoch tingiren kan daß er den aller edelsten Gesteinen gleich gehalten wird. Auch viel andere Dinge mehr/ die der gottlosen Welt nicht zu eröffnen sind / dadurch verrichtet werden können.

Wasserstein der Weisen

Oder gehören in ihr wahr Lunificum: das ist / Silbermachig, und in wahr Solificum: das ist, Goldmachig: aber die jetziger Wircker vermeinen/ es seye dann am End des Werckes/ dann so fahet das Werck erst recht an: dann so sie viel daran gewerckt haben, daß ihr Werck ist die Natur der Metallen/ so glauben und vermei
nei

nen sie/ sie haben das vollkommene
Elixir erfüllt: wann sie aber die
Projection oder Fürwerffung oder
Einwerffung machen und thun/ so
finden sie nicht/ darum so hören
sie auff zu mercken eben an dem
Ort da sie sollen angefangen ha-
ben. (c)

(c) **D**E Sulphure enim Lunæ id aperte
testatur Raym. Lull. inquiring. Quan-
do sulphur Lunæ est circulatum, debes illud
imbibere aqua corporis solaris paulatim, &
coquere, donec suum habeat pondus. Et
de calce aliorum metallorum ibidem: Fili tu
potes facere elixir ex calce cujuscunque cor-
poris volueris, ad album vel rubeum, hoc
modo: Accipe dictum sulphur ad album
vel rubeum & incera, vel imbibe ex oleo
corporis Solis & Lunæ, juxta album vel ru-
beum quod facere vis. Sed calx Lunæ per
e, hoc est Mercurio Lunari decocta, & oleo
eiusdem incerata tantum in Lunam seu Elixir
unare digeritur, nec albedinem potest præ-
ergredi, nec ad citrinitatem pertingere.
Et quamvis possit per naturam, hominibus
amen non est datum tam longum vitæ spa-
cium ut decoctione sola argenti in aurum, sive
sulphuris albi, ut loquuntur Chemistæ, in
rubeum mutationem expectare possint. Quo
circa si Lunæ medicina in Solarem conver-

tenda sit, id fiet admittione rei tingentis eam,
quæ sit suæ naturæ, quæ alia non potest esse
quam aurum.

Anonymus.

**Welches das erste Werck der
Philosophen seye/ und wie dasselbig
soll verstanden werden/ das sol-
len die Wircker der Alchimy
wissen.**

**Das Werck nun der Philoso-
phen/ ist dissolviren / oder auflösen
ihren Stein/ in Mercurio. (a)**

(a) **D**er ganze Circel dieses edeln Magisterii ist nichts anders / als vollkommene Sublimation: die doch an ihr gebunden/ verknüpft / angeschlossen und vereinigt hält viel andere absonderliche Arbeiten: unter denen doch zwey die vornehmsten seyn/ so den ganzen Circel verschließen/ und diese seyn vollkommene Auflösung und Coagulirung: Denn die ganze Kunst ist nichts/ als recht auflösen und wol coaguliren/ Auflösung des Körpers und Coagulirung des Geistes. Und diese Arbeiten haben eine solche Verwandtschaft miteinander / daß niemals der Körper aufgelöst wird/ ohne daß sich der Geist coaguliret. Also auch der Geist coagu-
lirt

lirt sich nicht / daß sich der Körper nicht zugleich auflöse. Und dannenher/ wie Lulius sagt ist kommen / daß die Philosophen gesagt haben/ daß das ganze Werck der Kunst nichts sey/ als Auflösung und Coagulirung.

Anonymus Verbum Dimissum.

(aa) Mercurius: solve & coagula. Albertus. Ach das sein kurze Wort/ die schwerlich seind zu verstehen/ aber die ganze Kunst ist darinnen / ich verstehe/ ich soll das Corpus solis solviren / und durch die Solution den Spiritum tingentem, welcher ohne Zweifel des Bernhardi doppelter Mercurius ist/ herausziehen. NB. Das Corpus ist nicht sein Gold/ sondern das/ darinnen die Tinctur verborgen ligt/ darauß zeug den doppelten Mercurium. Merc. Nun ist die Deck von deinem Augen zum Theil hinweg/ du hast es recht verstanden. NB, da verstehe nun/ welches Corpus er meinet. Albertus. Wodurch muß ich das Corpus Solis solviren? Mercurius. Durch sich selbst/ und was ihm am nächsten verwand ist. Albertus. Das ist ein schwere Red/ ja schwerer denn die Kunst selber/ ich bitte dich/ erkläre mir solches und zeig mir an die Mittel und die Handgriff der warhafftigen Solution. Mercurius. Ich als ein Geist kan dir jekund die Mittel und die Handgriff nicht weisen

N n 5

sen/ dennich keine Händ hab. Wennich
aber ein Leib hätte wie du/ wolte ich das
ganze Werck arbeiten/ du aber suche fleiß-
lig in deinem Bernharδο/ darinnen stehet
das Mittel und die Handgriff der war-
haftigen Solution, mit allen Umständen
drenmal beschrieben/ zweymal gerecht/und
einmal falsch um der unwürdigen Willen.

Michael Sendivogius.

Daß er in sein erste Natur oder
Materi wieder einbracht werde. (b)

(b) **S**olches ist natürlich / daß ein jeg-
liches Ding/ dessen Wurzel Was-
ser und Erden ist/ wiederum in dasselbe
aufgelöst / oder solviret werde. Also wird
das Erdreich ein Wasser/ und das Was-
ser wird ein Erd/ und also ist die solutio
des Körpers ein Coagulation des Geistes/
und die Coagulation des Geistes ist eine
solution des Körpers/ dann sie haben eine
Operation/ dieweil der Körper nicht sol-
viret wird/ es werde dann der Geist coagu-
lirt. Darum so hilff im Anfang des
Wercks der Sonn durch den Mond/ und
coagulir den Mond durch die Sonn.

Radix Chymia.

Daher sagt der Philosophus im
vierdten Metheororum / da er die
So-

Sophisten und Fälscher dieser Kunst verspottet / sprechende : Es sollen wissen die Kunstwircker der Alchimie/ daß sie die Specien oder Gestalten der Dingen nicht verwandeln mögen/ welcher zwar einfältig war ist daselbst der Albertus/ wo er nicht selbst die Specien/ wie hernach/ hinzu thut. (c)

(c) Wissen wir nun nicht die Eienk
Der Natur/ und haben keine Erkantnuß / der vier Elementen Vermischungen/ so werden wir in denselben Separation gleichfalls unwissend seyn. Ist derohalben hoch von nöthen/ daß wir der Natur nachfolgen/ und uns ihrer Instrumenten/ wie sie die Element machet gebrauchen: ohne welche Administration wir sonst in education oder Außziehung dieses Steins Form und Ersuchung hier zu gehöriger Mittel/ keine rechte Nachfolger seyn werden: durch welche Mittel man kömmet zu dem Instrument/ dessen sich die Natur in den mineren / in dem sie dem argento vivo seine Formam giebet/gebrauchet. Thun wir ihm nun anderst/ so seyn wir Destructores und Verderber des jenigen/so die Natur auf das Böse componiret und disponiret hat/ in dem wir
die

die Vermischung wieder euren der Natur
raufeset/ so schändlicher weise separiren
Gleichwol wir/ wie Aristoteles saget / die
Elementa verkehren sollen/ zu finden/ was
wir suchen.

Wasserstein der Weisen

In ihr erste Materi wiederum
einbracht werden / welche Materi
zwar erstlich ist Quecksilber / so es
doch ein Element ist aller zeugigen
Dingen/ alsdann so werden sie wol
in ein andere Form und Gestalt/
dann sie vorhin waren/ verwand-
let. (d)

(d) **S** Geweil kund und offenbahr ist/
daß unser Werck und Medicin/
ein Werck und Eigenschafft ist der Natur/
auch daß sie allein auß der Natur zusam-
men gesetzt und componirt seye/ so ist der-
halben gleichfalls offenbahr/ daß ein glei-
ches Ding/ darauß es zum ersten gewor-
den ist/ wieder in dasselbig resolvirt werde.

Nimm des ein Exempel. Das Eiß ist
zum ersten ein Wasser gewesen/ und durch
die Kälte zu einem harten Stein gewor-
den / dasselbig wird dann wiederum
durch die Wärme in sein erste Ma-
teri resolvirt/ nemlich in sein Wasser.

Dann

Dann es zuvor auch ein Wasser gewesen ist/ wie uns solchs die täglich Erfahrung lernet.

Zu gleicher weiß ist es auch ein Ding mit unsern Steinen. Ein jeglich Metall/ daß wir unsern Steinen nennen/ das wird in sein Mercurium resolvirt/ durch unsere Kunst/ folgt derhalben nothwendig/ daß sie zuvor auch ein Mercuris gewesen sey/ oder ein Wasser. Aber die weiß zuverlehen einen jeglichen Stein in seinen Mercurium/ ist ein verkehrung der Natur in ihrer erste Wurzel/ darauß sie zum ersten gehohren und gemacht ist worden / nemlich in sein Wasser

Raimundus Lullius.

Nicht gewißlich in Specien oder Gestalten/ sonder aber in unzertheilbare der Gestalten : dann dieselben unzertheilbaren sind den empfindlichen Wirkungen unterworffen/ von wegen daß sie in ihnen selbst sind verkehrlich : die Specien aber/ oder Gestalten/ so sie sind der Natur unterworffen/ so sind die andern gleichen empfindlichen Wirkungen nicht unterworff.

worffen/ und darum so sind sie
in ihnen selbst. (e)

(e) **S**Urum hat auch ein jedes Cor-
pus seinen ganzen Samen/ und
daher hat die transmutation ihren Grund/
Auf- und Absteigung der Metallen könnte
sonsten nicht geschehen/ wo sie nicht in
dem Samen einander verwandt wären/
denn daß einer sagt/ Silber sey kein Gold/
das glaubet ein Bauer auch/ denn er sie-
het es/ aber daß Silber und Gold einen
Samen haben/ der im Aufsteigen das
Silber zu Gold machet/ und im Abstei-
gen zu Kupffer / das glaubet der Bauer
nicht/ denn er hat des Samens keinen
gründlichen Bericht/ wie der auß einem
corpore in ein anders gehen muß/ sonst
ist er nicht fruchtbar/er kan auch natürlich
nicht ohn ein Corpus seyn/darinnen ruhet er.

Basilus Valentinus.

Bestätigung der Kunst Alchi-
my durch die Meister/ und von er-
sten von unserm Vater Hermes/
der da ist gewesen ein König von
Griechenland zu Constantino-
pel. (f)

(f) damit

(f) Damit aber gleich wohl niemand
 an dieser geheimen Kunst gründli-
 cher Gewißheit nicht zweiffeln könnte / und
 sie der gottlosen Welt Gebrauch nach für
 ein Gedicht / und blossen Wahn halten /
 will ich außserhalb derjenigen / so in Heiligs-
 ger Schrift Erwähnung geschicht / nur
 allein die fürnemsten authentisirten Phi-
 losophen neben andern ihrer successoren die
 solche Kunst warhafftig gewußt gehabt /
 und genossen / alhier anzeigen / und nam-
 haftig machen / als da seynd: Hermes,
 Trismegistus, Pythagoras, Bened Jesu,
 Alexander Magnus, Plato, Theophrastus,
 Avicenna, Galenus, Hippocrates, Lucianus,
 Longanus, Rasis, Archelaus, Rupescissa, Au-
 gur Rosarii Majoris, Maria Prophetissa, Dyo-
 nysius, Zacharias, Halii, Morienes, Calid,
 Constantius, Serapion, Albertus Magnus,
 Estrad, Arnoldus de Villa Nova, Geber,
 Aimundus Lullius, Rogerius Baco, Alanus,
 Tomas Aquinas, Marcellus Palingenius,
 und diese welche zu jehigen und jüngeren
 Zeiten gelebt / als Bernardus / Trevisanus
 Comes, Frater Basilius Valentinus, Philippus
 Theophrastus, und viel andere mehr / wie
 kann kein Zweifel / daß noch heutiges
 Tags deren etliche / so durch Gottes Gna-
 den solches theilhaftig / und wiewohl in
 Geheim still / derselben täglich genießen /
 befunden werden möchten.

Wasserstein der Weisen

Der

Hermes unser Vater / sprich
also: (g)

(g) **H**ermes ein Vater aller Philosophen hat die Kunst gehabt / und erstlich davon geschrieben / und den lapidem præparirt auß Mercurio, Sole und Luna scilicet Philosophorum.

Solchem haben viel tausend Laboranten / wie auch ich! nachgefolget: und so ge dir in Warheit / daß man ex duabus speciebus vel corporibus den Lapidem Philosophorum componirt, und mit Mercurio Philosophorum must du den Anfang und das Ende machen.

Der ist nun nicht die materia prima denn die materia prima gehört Gott allein und ist in Visceribus terræ coagulirt, und wird erstlich zu Quecksilber / darnach zu Bley / darnach zu Zinn und Kupffer folgendes zu Eisen und also fort.

Also muß nun der Mercurius coagulatus ein mineral durch die Kunst zu Wasser in seine primam materiam h.e. Mercuria Wasser werden: Das ist dann ein Stein und doch kein Stein / davon ein flüchtiges Feuer in Form eines Wassers gemacht wird / so seinen fixen Vater / und sein flüchtige Mutter ertränckt und solviret.

Basilius Valentinus

Wan

Wann der Leichnam wird gelöst im Wasser / so heisset man es den Stein / oder bleibend Wasser / das da Mercurium coagulirt. (h)

(h) Als Sal metallorum ist ein imper-
fectum Corpus, das zu Mercurius Philosophorum id est ein aqua permanens vel benedicta, wird / und ist der Weisen Magnet / so seinen Philosophischen Martem liebet / anhanget und bey ihm bleibet. Also hat auch unser Gold einen Magneten / welcher Magnet ist die erste Wurzel und Materi unsers Steins ; Verstehst du diese meine Rede / so bist du reich vor aller Welt.

Basilus Valentinus.

Oder bekallet zu einer ewigen Coagulation / oder Befallung / und der Mercurius ist die Seel und der Geist / und das Gold oder Silber ist der Leichnam. (i)

(i) Wann wir so superstitios wolten seyn / könnten wir wenig gute Philosophos lesen / es heisset: Tollatur abusus & maneat rei substantia. Man muß das Kind nicht mit dem Bad ausschütten /
D o viel

viel weniger hat er diese hohe Kunst vom Teuffel gelernet/ wie seine Widersache schreiben/ weil solches nicht in des Teuffels Gewalt stehet. Dann wir lesen/daß ein curioler Philosophus, welches etlich wollen es sey gewesen der Thomas de Aquinate, den Teuffel befraget wegen Bereitung des Philosophischen Steins / hab ihm geantwortet: Solve, coagula, reirera plura dicere prohibeor : d. i. schließ auf treib zusammen/ widerhole es oft/ wech darff ich nit sagen.

Incertus.

Daucius spricht : Bereiten die Leichnam/ und solviren sie / und mit diesem Wasser solt du die Geist mitimbibiren / die da gewaschen und gereiniget sind/ so träncken sich die Geist mit dem Leichnam/und die Leichnam mit den Geisten/ so fixiren sie sich einer starcker ewigen Fixation. (k)

(k) **S** Erhalten ist von nöthen / die U dieser Circulation zu erkennen welche in Warheit nichts anders ist/ als das Compositum einträncken mit unserm Mercurial-Wasser / nach dem rechten Gewicht/ welches Wasser die Philosophen das Bleib

bende zu nennen befohlen haben. In welcher Eintränckung das Compositum digerirt/ dissolvirt und coagulirt wird zuna-
chster Vollkommenheit.

Anonimi Verbum Dimissum.

Alphanus spricht: Du solt die
Reichnam vor reinigen und calcini-
ren: Dann so soll man sie zusä-
men den gewaschenen Geisten / dan
expiren die Geist das also gesubli-
miret. (l)

Vide supr. Anonimi Verbum Dimis-
sum.

Plato spricht: Die Metallen
sind als ein Ding das da gefrört/
und alle andere Ding/ sind als viel
als Geist/ und sind als die
Milch. (m)

(1) **D**iximus de natura, de arte, de cor-
pore, & de spermate ac semine: jam
ad praxin descendamus, quomodo videlicet
Metalla commisceri debeant, & qualis eorum
inter se correspondentia: Scias ergo mu-
lierem non discrepare à viro, ex eodem se-
mine, & in una matrice ambo nascuntur, ni-
hil defuit præter digestionem, & ut matrix

purior esset in sanguine & sale: sic luna e
eodem semine cum sole & eadem matri
ce: sed matrix magis habuit de aqua
quam de sanguine digesto, secundum tem
pus Lunæ celestis. Ut vero ea facilius ti
bi imaginari possis, quomodo metall
cocant, ut emittant & recipiant semen, in
tuere cœlum & planetarum sphaeras.

Incertus.

(mm) Es ist aber nicht die geringste Arbe
wie etliche der uhralten Philosophen g
sagt/ die es eine doppelte Arbeit genent
haben/ dann also sagen sie: Es muß z
vor das Metall durch die Hand de
Schmelzers/ darnach durch die Hand de
Alchimisten gangen seyn/ wenn man w
mit der künstlichen Arbeit den Same
hernach erkennen lernen/ was ist das a
derst gesagt/ als daß die Resolutio
zweyerley seye; Eine/ da die erfahr
Schmelzer das corpus friabile ex coadi
natione naturali, in ductile bringet / v
demselben kommet aller Unflat hin; Da
nach so kommt der Alchimist / bringet d
Corpus wieder zurück in seine cinere
calcem laticem, vitrum, colorem, fuliginem
subterraneas, darinnen ruhet und läßt si
dann der Same der Metallen und de
Herch fruchtbarlichen sehen und finden
dem Corpore, und sich reduciren in ein sp
ritualisch Wasser oder primam materia
na

nach der Art und Eigenschafft des Metalls/ ja also ganz künstlich in seine natürliche Anfänge scheiden und dividiren/ nach Brauch und Inhalt der Alchimi-
sten Kunst.

Basilius Valentinus.

Und wann man die Metallen calciniert / und solviert / und zusammen werden gefügt mit den Geisten/ so congelirt sich der Geist mit ihn/so wird es ein starke Vermischung. (n)

n) *V*ide supra Alanum. pag. 722.

Und ein Medicin des ersten Theil/ eben Theil Mercurii congeliert / twiger und starcker Congelation. (o)

o) *C*Ape lapidis tui perfecti, ut dictum est, albi aut rubri, ac pro medicinalitate cape utriusvis luminaris partes quatuor, funde in crucibulo mundo, tum immitte lapidis tui juxta speciem luminaris fusi, si aut rubei, ac immitta effunde in conum, etque massa pulverabilis, hujus cape misturam partem unam, & Mercurii bene loti partem decem; calefac Mercurium, donec strepere incipiat, tum injice misturam tuam, ex ictu oculi penetrabit, eum funde tum

Do 3 igne

igne aucto, & tota erit medicina ordinis inferioris. Hujus tum cape partem unam, & projice super quodvis metallum, fufum & purgatum, quantum nempe lapis tuus vult tingere, & habebis aurum argentumve ad purum, quod purius natura non dabit.

Anonymus Philaletha.

Turba spricht: Wann der Leichnam sey purgiert! und solviret. (p)

(p) **I**gitur sciant artifices Alchymix, quod impossibile est, ex solo corpore medicinam veram procreare sine spiritu: & e contrario impossibile est ex solo spiritu medicinam veram procreare sine corporibus: Ratio est, quia qualitercunque corpus præparatum fuerit, per se non potest propria virtute fluxibilitatem acquirere, nec spiritus per qualitercunque præparetur, non potest à sua natura alterari, nec perfectè figi, sine intermeditatione corporis, & necesse est medicinam fore fluxibilem, viventem, tingibilem, manentem: quod nequit omnino esse, & contingere sine temperantia elementorum.

Et sine dubio illa temperantia elementorum nunquam contingere videtur absque conjunctione corporis & spiritus, quoniam per eorum conjunctionem suppletur defectus elementorum, tam ex parte corporis, quam ex parte spiritus, & sic corpus efficitur spirituale, & spiritus corporalis.

Anonymus in Turba.

So imbibiert oder einträñcht man die Geist damit/ und wird ein gang Vermischung die das Feuer nimmer mehr von einander scheiden mag.(q)

(q) **A** Ccipe terram nigram tritam, & im-
bile ipsam cum Mercurio, & pone in
cineres calidos ad exsiccandum: & hoc fac
secundo, scilicet imbibendo, & tertio & quar-
to, donec terra ipsa sit satis alba & fixa albedine.

Azoth, id est, aqua Mercurialis & ignis La-
ponem abluunt & mundificant: id est terram
nigram, & ejus obscuritatem auferunt. Præ-
paratio enim terræ semper est cum aqua. Ideo
ualis erit limpitudo terræ, & hoc fiat in de-
batione terræ, & ejus ablutione.

In impositione imbibitionis terræ nigræ
am Mercurio, debet præcaveri de fractione
tri, & hoc fit super cineres calidos: tem-
isque cujuslibet imbibitionis ad exsiccan-
um, est viginti vel triginta dies naturales.

Terræ exsiccatæ pone de Mercurio sextam
el septimam ejus partem in vitro sigillato,
super lento calore in cineribus exsicca &
ngela, & quater ad minus reixera, &
antumcunque pluries hæc terra soluta fue-
& congelata, erit penetrabilior & subti-
r in natura sua.

Aqua est spiritus, corpus purgans, subtili-
& dealbans.

Clangor.

Galenus spricht: bereiten die
D 4 Leich-

Leichnam/ das sind die Metall/ un-
 reinigen sie von ihrer schwerze/ dar-
 in ist die Zerbrüchlichkeit/ so lan-
 biß sie weiß werden/ darnach roth
 dann solvieren den Leichnam un-
 den Geist/ und congelieren sie dan-
 und werffen es auff ein zerlasse
 Corpus: das ist/ Metall/ also wir-
 es Gold und Sylber/ viel besser
 dann von dem Erz. (r)

(r) **V**ide ut medicinam tuam proicias su-
 per fermentum tuum, tum erit illa
 fragibile ut vitrum. Projice illam fragibili-
 tatem supra corpora mundata, tunc habebis
 metallum probatum omni iudicio,

Ripley.

Avicenna spricht: Calciniere
 die Metall mit Quecksylber/ das ist
 ist die Seiff der weissen/ und sprich-
 chen daß Mercurius frist und ver-
 zehrt die zerbrochene Feuchtigke-
 der Metallen/ und entweichen al-
 anhangende Ding der Metallen/ als
 Schwäfel/ und wann die Ge-
 darauff geworffen werden/ so
 reinigen sich die Metall durch den
 Geist/ und die Geist durch den
 Leichnam/ darnach bist du so voll
 des

desto sicherer / daß sich die Materi
feulen und brechen mag. (1)

(1) Sicut per destillationem humida, ita per
calcinationem metalla imperfecta &
pars lapidis fixa & terrea mundantur & atte-
nuantur. Ea diffinitur à Gebro rei per ignem
pulverisatio per privationem humiditatis par-
tes consolidantis. Sed quid intelligis ô Phi-
losophe per privationem humiditatis? num
corpus ita omni sua humiditate privari vis, ut
non fluat, aut vitrificatoriam tandem det fu-
sionem? Scribis enim Cap. de Calcinat. &
vere quidem; Omne corpus propria priva-
tum humiditate nullam nisi vitrificatoriam
dare fusionem, & tamen eodem capite etiam
asseris corpora per reiterationem calcinati-
onis & reductionis mundari, sicut & Cap. de
descen. & mundat. per pastillos idem docui-
sti. Si igitur calces denuo reduci possunt in
corpora, quomodo humiditate privatae sunt?
Hærerem nisi teipsum explicares, dicens;
Cum corpus solidum sit, & propter solidita-
tem & latitationem occultæ sulphureitatis in
concavitate substantiæ argenti vivi defen-
datur per illud ab adustione, necesse fuit con-
tinuitatem ejus separare, ut ignis liberius ad
quamcunque minimam ejus partem perveni-
ens sulphureitatem ex eo comburere possit, &
non defendat ipsum continuitas argenti vivi
in illo. Itaque ad calcinationem perfectam
metallorum, non requiritur, ut omni humi-
dita-

ditate privetur corpus calcinandum, sed tantum ut continuitas ejusdem dividatur, & in minimas particulas redigatur. Sicut autem diversitas magna est rerum calcinandarum, ita & causæ calcinationis variæ. Calcinatur siquidem terra Philosophica ut omni unctuositate liberetur, & ut aperta fiat & spongiosa ut aqua melius possit ingredi, & peragere opus suum, & sicut ait Raim. Lullius, ut possit crescendo dilatari, & in ipsa præfocari, convolvi, mundari, & purificari, atque in naturam illius converti. Calcinantur etiam corpora metallica imperfecta: Calcinantur & perfecta. Calcinantur item spiritus, & aliæ res extraneæ à natura horum, utpote, sales, atramenta, alumina.

Incertus.

Alphidius spricht: diese Kunst wird in 4. Weg vollbracht. Der erste/ daß man solvire die Metall mit den Geistern. Der ander/ daß man soll solvieren die Geist/ und die Metall stercken. Der dritt/ daß man solviere die Metall/ und stercke die Geist. Der vierdt ist der beste Rath / daß man solviere die Metall mit den spiritus / oder Geisteren. (t)

(u) **Q**uod dissolvit corpus, inquit, Villanovanus, à spiritu est, Quod coagulat spiritum, à corpore est. Hoc ipsum alibi inculcat his verbis: Spiritus dissolvit, corpus coa-

coagulat. Proximo capite præcedenti nos tetigimus, ac velut transeunter diximus; quod nonnihil huc pertineat. Illic dicebamus, corpus quod solvitur in aquam formam commutari: hic dicamus, corpus quod ante solutionem densius erat, post solutionem per spiritum, id est, aquam, fieri rarius. Et contra: Qui spiritus ante corporis solutionem exilis & rarus erat, post solutionem corporis, densior fit, & spissior. Ergo per solutionem corpus crassum rarefcit. E diverso spiritus exilis increpescit.

Hoc dogma notius ut esset, non piguit Villanovanum ipsum itidem repetere, verbis quidem nonnihil mutatis, sed sensu non ab- simili: cum scribit: Quantum corpus solvitur, tantum spiritus coagulatur. Quod si corpus non solveretur, neque spiritus inspissaretur. Idem alibi, sed paulo obscurius: Quod à corpore soluto exit, humiditas est radiosa (quam ergo interpreto tincturam sæcundam.) Quod dissolvit corpus, de spiritu pro- dit: virtus ejus est germinosa, id est, (sic enim exponere lubet) virtute multiplicandi referta.

Dum corpus & spiritus mutuò sese subin- rediuntur, tanta est inter utrumque necessi- tudo, & conjunctio, ut amplius alterum sine altero disjungi non possit. Propterea cum Villanovanus dixisset: Solutio corporis fit cum coagulatione spiritus, & coagulatio spi- ritus, cum solutione corporis, subdit: Tunc miscetur corpus cum spiritu, & fit unum cum eo: nec uaquam separantur, non magis quam

quam aqua mixta aquæ. Idem sentit Clangor: Quando sperma mercurii jungitur cum terra corporis, corpus dissolvitur in aquam spermatis, & fit aqua una sine divisione.

At enim quod dixerim in solutione corpus & spiritum mutuò sese subire, nolim tamen ob hoc quenquam existimare conjunctionem illam & subingressionem fieri aliquo temporis interstitio. Nam ex ipso tempore quo unum fit, fit & alterum. Villanovanus: Intellige autem corporis solutionem, & spiritus coagulationem, simul, eodemque tempore fieri. Idhuc ipsum alibi nusquam expressius legas, quam in rosario philosophorum; ubi ex primo capite Calidis scriptum est ita. Solutio corporis & coagulatio spiritus sunt duo, sed habent unam operationem. Quia spiritus non coagulatur nisi cum solutione corporis, nec corpus solvitur, nisi cum coagulatione spiritus. Ideo inter solutionem corporis & coagulationem non est differentia, nec diversum opus in aliquo, ita ut fiat unum sine alio. Quemadmodum fieri videmus, cum aqua vulgaris terram conatur subtiliorem facere, & in suam naturam solvere, Eodem enim tempore aqua densior & spissior fit, terra autem subtilior & rarior.

Lucas Rodargirus.

Morienus spricht: solvieren die Geist und die Metall und congelieren sie / so mag sich fürbaß keins von

von dem anderen scheiden durch
das Feuer. (u)

(u) **R**osinus philosophus ait: Solvite cor-
pora & spiritus, & conjungite, tunc
de cætero non possunt separari per ignem.
Hermes inquit: Primum corpus solutum, &
liqua perennis, congelat Mercurius perpetua
congelatione, quod etiam dicunt omnes phi-
losophi. Qui habet aures ad audiendum, audiat:
Omnia metalla fusa se habent instar Mercurii,
& si frigida possent in ea fusione permanere
essent ipsemet Mercurius.

Anonymus.

Hermes spricht / daß Mercurius
mit der Krafft des Feuers Latonen:
das ist / ein jeglich Metall / das da
schwarz worden / macht weiß
hoc: das ist / Mercurius / und
besch-es von seiner Schwärze / als
die Meister sprechen: Ihr sollen
weiß machen die Metallen / damit
daß ihr nicht zerstören die Lehr euer
er Bücher / damit ihr nicht zerstö-
et euer Herz (x)

(x) **D**as dritte Wort / das von den Wei-
sen herkömt / ist die Reinigung
der Säuberung der Erde / davon Morie-
nus

nas sagt ; diese Erde mit ihrem Wasser
 komt zur putrefaction und reiniget sich und
 wird sauber / und wenn sie wohl gereini-
 get ist / so wird das ganze Geheimniß
 durch die Hülffe Gottes wohl regieret.
 So sagt auch Hermes : Der Azoth und
 das Feuer machen den Laton weiß und be-
 nehmen ihm die Schwärze. Und darum
 sagt Morienus . machet den Laton weiß /
 und zerreißen euere Bücher / damit euch
 euer Herzen nicht zerrissen werden. Die-
 ses ist die Composition aller weissen Phi-
 losophen / und das dritte Wort des gan-
 zen Wercks. Setzet zusammen wie in der
 Turba gesagt wird ; Die Trockenheit der
 schwarzen Erde / mit der Feuchtigkeith
 ihres eigenen Wassers / und kochet sie / biß
 daß sie weiß gemacht worden / und also
 hast du das Wasser und die Erde die mit
 dem Wasser weiß gemacht worden ist.

Nicolaus Flamellus.

(xx) Idcirco si terra non fuerit alba , tere
 eam cum aqua , & postea calcina iterato ;
 quoniam Azoth & Ignis Latonem abluunt,
 & obscuritatem ab eo auferunt ; nam præpa-
 ratio semper fit cum aqua. Ideo qualis lim-
 pida aqua , talis limpida terra : & quanto
 magis fuerit abluta , tanto magis alba.

Rosarium.

Asta

Astanius spricht / in dem Buch
Turbe: der Geist wird nicht zu-
gefüget den Metallen/ so lang biß
er sie reiniget von ihrer Unsau-
berkeit/ und sich die Metall recht
äuberer/ und subtilig werden/ daß
sie sind als der Mercurius / und
ich zufügen dem Mercurio. (y)

(y) **D**En andern Theil des Steins/wel-
chen wir Mercurium das (Quecksil-
ber) nennen/ welcher/ weils er noch le-
bendig und unbereitet ist/ gibt man vor/
er könne die corpora selber auflösen / die-
weils er sich in ihnen vertiefft / hart an-
hängig ist. Diß ist der Stein/ ohne wel-
chen die Natur nichts verrichtet. Dan-
herhero rathen uns die Philosophi. daß
wir nicht laboriren sollen / dann in dem
Gold und Quecksilber/ weils sie beyfami-
len seyn/ den Stein der Weisen mitein-
ander verbringen. Wer mag nun der je-
ze seyn/welcher den Metcurium / mit
behührendem Lob genugsam zupreissen/
stand wäre? Da er einzig und allein ist
er jenige/ welcher das Gold dünn ma-
chet/ und mit grosser Krafft begabt ist/
daß er das Gold selbstem / wiederum in
seine erste Natur vermag zubringen:
Welche Krafft/ weiß man sich nicht zuerin-
nern

nern/ daß irgend ein Ding in der We
habe.

Von diesem Mercurio spricht man also
Was die Philosophi suchen/ das steckt in
Mercurio. Der Mercurius machet al
geschlagene Goldblättlein zu nichts: Er
löset das Gold auf: Er macht es weich:
Er nimmt die Seel auß dem Leib: wann
mit dem rechten aqua vitæ sublimirt wird
so wird es erzeugt.

Marsilius Ficinus.

(yy) Et aqua Mercurii cocta sic, dicitur
oleum, id est, unguentum, quo nostrum
completur perfectè magisterium, Et aqua
dicitur quando abluit, & postea oleum quan
do tingit, & aqua dicitur spiritus, & anima
dicitur tinctura, quæ in spiritu est: & id
feminatur anima in terram foliatam, quæ re
tinebit eam. Pulvis niger suam ingredietur
aquam,

Desiderabile.

(yyy) Aqua est spiritus corpus purgans
subtilians & dealbanus.

Clangor.

(yyyy) Aqua est purgativum & causa
ficiens claritatem totius corporis & medic
na. Duo operatur in terra, nam lavat
eam & tingit. In quantum lavat, dicitur
aqua: in quantum tingit, ær.

Ludus Puerorum.

Dicel.

Oder Edelst Gab Gottes.

Viceberus spricht/ in dem Buch
genannt zu dem Brunnen/ je mehr
man die Metallen solvire mit ih-
ren Seelen und Geisten / die da
nicht fix sind/ und werden mitein-
andern coagulirt/ so mehret es sich
so viel mehr / nicht allein in dieser
viele oder Grösse/ sonder in Zu-
gend und Krafft/ und in der Sub-
tiligkeit/ und so man tingiren oder
färben will / so verkehren sie mehr
in gut Gold Silber. (z)

(z) Vid. Mineralogia supr. Citat. und
zwar die achte Anmerckung über
das sechste Capitel des ersten Theils. de im-
bibitione lapidis.

(zz) Vid. Mineralogia modo Citat. und
zwar die sechste Anmerckung über das
sechste Capitel des ersten Theils. de lapidis
Multiplicatione.

(zzz) Mercurius Lapis Philosophorum
uncupatur à plerisque : & quamquam reve-
a non sit, est tamen clavis metallorum uni-
a : carens nihilominus tingendi proprietate
per se, nisi ipsemet prius tingatur cum
anima Solis aut Lunæ. Nullus igitur spiritus
git in alium spiritum, neque etiam ullum cor-
pus in aliud corpus. Ars porro hæc in solo spi-
tus & corporis anima consistit, puta sulphuris

& Mercurii: sulphuris enim anima essent
 quædam corporea existit. Quamobrem
 qui extrahere non norit animam è corpor
 Solis vel Lunæ, atque eandem corpori i
 projectione restituere, is tota se sciat aberrare
 re via. Id autem hoc fit qui sequitur modo
 Corporis anima, Solis scilicet vel Lunæ, el
 citur sive extrahitur medio spiritus Mercuri
 atque ea ratione Mercurii spiritus exaltatur
 & melioratur, ac anima cum spiritu confor
 mis cunitur, quam unionem animæ & sp
 ritus corpus scilicet Veneris vel Jovis pos
 modum in se recipit, ac vitam inde accip
 perfectionis, atque sic corpora imperfecta
 sui imperfectione, ad perfectionem deducuntur
 ac reviviscunt, idque lapidis nostri virtuti
 & beneficio.

Alanus.

Elmirdus spricht : Ihr sollt
 wissen daß auß keinerley Ding unser
 Tinctur/oder Medicin mag werden
 gemacht/ nur allein auß unserem
 Erz : das ist : auß unserm
 Confect/ oder almaga: das ist/ auß
 unseren Metallen Gold oder Silber/
 und auß ihren Seelen / und auß
 unserm Geist: das ist / Mercurius.
 (a)

(a) Die

(a) **H**erauß ist offenbahr derjenigen Irr-
thum / die sich unterstehen die
Urkney zu tingiren / die Metallen auß den
Thieren oder Erd-Gewächsen herauß zu
ziehen. Denn weil das Tingirende / und
das so tingiret ist / sollen einerley Ursprun-
ges und Geschlechtes seyn / und dieselben
Metallen / auß welche der Lapis Philoso-
phicus geworffen wird / im aufstragen noch
unvollkommen sind / so muß auch noth-
wendig gedachtes Pulver des Steins
in seiner Wurzel oder Ursprunge ein Mercurius
seyn. Deß wie die Übung im Buch der
Warheit im ersten Capitel lehret / so ist
der lapis Philosophicus eine metallische
Materia / welche das Wesen und die For-
men der Unvollkommenen Metallen ver-
hret: daß aber solche Verwandlung
nicht könne geschehen / als allein durch sei-
nes gleichen / ist schon vorlängst von al-
ten Philosophis dargethan. Damit ich
hier beweise / daß das Quecksilber / wel-
ches sie sonst Mercurium nennen / die
erste Materia der Metallen sey / will ich
etlicher Philosophorum Sprüche hieher
setzen:

Denn erstlich spricht also die erste U-
ng über die Turbamim ersten Cap. Ist
irwegen auß Betrachtung aller Philo-
sophorum der Mercurius ein Anfang al-
ler Metallen.

(a) Eben dieselbe sagt auch kurz hernach:

Und wie das Fleisch auß coagulirtem od:
geliefferten Blut gezeuget wird: al:
wird auch das Gold auß coagulirtem
Mercurio gezeuget.

Eben dieselbe am Ende des Capiteles
Und alle metallische Körper sind Mercu:
rius/ so wohl die Reinen als die Unreinen
denn sie sind auß ihm gezeuget.

Auch der Arnoldus schreibt also an den
König in Arragonien: Nun aber soll:
wissen/ daß die Materia aller Metalla
und derer Same sey ein gekochter und
dick gemachter Mercurius im Bauch der
Erden/ durch die kochende Wärme/ und
nach dem Unterscheid des Sulphuris und
seiner Vielheit werden in der Erde unter:
schiedliche Metalla gezeuget/ doch ist die
re Materia alle Zeit nur eine und im Wes:
sen einerley/ und sind doch nur zufällige
Weise unterscheiden/ nemlich wegen einer
grossen oder geringen Abkochung/ die
verbrennet/ oder nicht verbrennet/ oder
wegen Vergleichung: Und in diesem
kommen alle Philosophi überein. Und ich
bin der Sohn/ ich will es dir noch klärer
zeigen. Denn es ist gewiß/ daß ein jedes
Ding auß oder von dem sey/ darinnen es
solviret wird/ wovon ich dir ein Exempel
will setzen: Das Eiß oder der Schnee wird
verkehret in Wasser/ vermittelst der Wärme:
darum ist es zuvor Wasser gewesen/ ob
es Schnee oder Eiß worden.

werd

werden aber alle Metalla in Quecksilber
verkehret / darum sind sie auch zuvor
Quecksilber gewesen.

Edoardus Kellans.

(22) Componire derhalben unsern aller-
geheimsten Stein von diesen dreyen Stü-
cken / und auß nichts anders: denn in an-
dern Sachen ligt das jenige nicht / so von
vielen gesucht wird. Dieses Amalgama
oder natürliche Composition, so es auff die-
se Weiß tractirt wird / kan man mit War-
heit sagen / daß der Stein nichts als ein
Ding sey. Denn dieses ganze Composi-
tum ist eine Vermischung / deren Preiß und
Werth nicht kan geschähet werden. Das
ist zu sagen / daß dessen Preiß so groß ist /
daß man es nicht gedenccken kan. Denn
es ist unser Erk / davon in der Turba ge-
setzt wird. Wisset alle miteinander / daß
eine warhafftige Tinctur gemacht wird /
es von unserm Erk / das ist zu sagen / von
unser Confection / die allein gemacht wird
von den dreyen oberzehlten Dingen: und
denn fehlt ihnen das andre Theil unsers
edlen Steins / und der Stein des an-
dern Grads / der da genennt wird der Mi-
neralische Stein.

Anonymi Verbum Dimissum.

Socrates spricht / in dem Buch

P p 3

Turba

Turbā : Die Heimglichkeit unser
Steins und unser Arbeit / das ist
Gold/ und das wird gemacht von
einem Knaben / und von einer
Frauen. (b)

(b) **E**T scitote quod arcanum operis au-
ri fit ex masculo, & fœmina, mascu-
lum autem jam in plumbo vobis ostend-
fœminam verò in auripigmento vobis nun-
cupavi, auripigmentum igitur plumbum sci-
te, hic enim masculus recepta gaudet fœmi-
na, eo quod masculo adjuvatur. Mascu-
lus verò à fœmina tingentem accipit spiri-
tum. Ipsos igitur mixtos vitreo imponit
vasi, & Etheliæ & aceto terite acerrimo, a-
septem coquite diebus, & cavete ne arca-
num fumiget, & per noctes dimittite. Et
vultis ipsum lutum iuducere, videntes ipsum
iam siccum, aceto imbuite. Jam igitur au-
ripigmenti vim vobis notificavi quod est fœ-
mina quâ maximam perficitur arcanum.

Turba Philophorum.

Glosarius spricht : Das Weil
solvire den Mann/ und der Mann
fixiert/das Weib/ hie geschibet ein
Frag: was ist die Ding? Ant-
wort Ralis ein grosser Philoso-
phus, daß es anders nicht sey denn

der vier Element Zusammenfü-
gung/ und heisset ein Ding/ wann
der Metall Substanz / und des
Wassers Substanz bereit werden
unzertheilich/ daß sich eins von dem
andern nicht scheiden mög/ also/ daß
eines seye ein Geist: das ist / Vola-
tilis, und das ander sey fix / und
herviederum des letzten/ wann ei-
nes fix sey/ daß das ander auch sey
als das Corpus.

c) **Q**uatuor sunt principalia lapidis nostri
regimina, scilicet, solvere, abluere,
conjungere & figere. Solvere, est corpora
dividere & materiam facere. Abluere est
humare, distillare, ascendere, descendere.
Conjungere, est imprægnare, dealbare & ru-
ficare. Figere vero, est fermentare & de-
consare. Solutio convertit Lapidem in
simam suam naturam, ist est, suam aquam:
Solutio in aërem: Conjunctio in ignem:
Solutio in terram spiritualement & tingentem.

Scala Philosophorum.

(cc) Die Solutio ist fünffsälig/ nemlich
die Haupt-Solution; die Solution der
Elementen; die Philosophische Solution;
die Solution des Ferments / die Solution
des Steins und Elixirs.

1. Die Haupt-Solution / ist eine reduction des unvollkommenen corporis in einen liquorem oder Chaos.

2. Die Solution der Elementen / ist eine Separation oder Absonderung von seinen Chaos durch die Destillation in die Elementen / nemlich / in Mercurium / Sulphur und Sal / oder in Geist / Seel und Leib / oder in Wasser / Feuer (oder Del uñ) Erden.

3. Die Philosophische Solution / ist eine Auflösung des Manns und des Weibs zugleich in der Fäulung.

4. Die Solution des Ferments / ist eine reduction oder Widerbringung der lumen zum Schwefel / entweder in weisse oder rothe Del.

5. Die letztere / ist eine Solution oder Auflösung des Steins / und beederley Elixir dieselben augmentiren in ihrer Kraft und Wirkung.

Incertus.

(cec) Alphidius enim ait: Cum solvamus, sine temporis intervallo calcinamus, sublimamus & componimus: & inter Solutionem & Compositionem corporis & spiritus, non intervenit spatium temporis.

Conceptio & desponsatio fit in putredine infundo vasis; Putrefactio fit igne lentissimo fimi calidi & humidi, & nequaquam

ita quod nihil ascendat. Quia si

fiat, fieret separatio rerum, quod si

fieri non debet donec masculus & femina
sint perfectè conjuncti, & unum recipit
aliud : cujus signum est, in superficie per-
fecta solutio seu denigratio, quæ est tinctu-
ra, & ideo servanda est.

Rosarium.

(cccc) Combure in aqua : lava in igne :
totum opus stat in solutione, cum facta
est solutio Lapidis, tunc dicitur unum ele-
mentum, nempe aqua. Cum corpus est im-
mundum, dicitur secundum elementum, nem-
pe terra. Cum terra est calcinata, dicitur
ignis, & cum solutus ignis, dicitur aer.

Rosarium.

(ccccc) Scias pro vero, quod nunquam
philosophi intellexerunt, quod lapis noster
divideretur in quatuor elementa separatim,
ut faciunt stulti Alchimistæ.

Ludus Puerorum.

(cccccc) Von dem dritten und unrein-
en Theil der ersten Materi aber hat Gott
in Anfang die Element mit ihrer Eigen-
hafft gemacht : und erstlich das Feuer / so
in Tugend den andern vorgehet / so er in
die Höhe unter den Mond gesehet. Es
hat keine corruption, sondern den reinern
Theil von der quinta essentia in sich. Nach
diesem hat er die subtile Luft gemacht / und
von der quinta essentia auch darein / nicht

aber so viel als in das Feuer gesetzt / denn
 nach dieser hat das sichtbärlliche Element
 des Wassers gefolget / welches so viel vor
 dem fünfften Wesen hat / als es dessen be-
 darff: und uff das Wasser endlich die Er-
 de: solches aber alles und die ganze Na-
 tur / die ich die erste Creatur bin / hat e-
 in einem Augenblick geschaffen. Die Erd
 hat er dick und finster / doch fruchtbar / ge-
 macht / und hält sie das wenigste Theil vor
 dem fünfften Wesen in sich. Anfanglich
 seyn auch die Elementa nur schlecht und
 simplicia in ihren Sphaeris gestanden. All-
 ist proprie die Lust und eigentlich nu-
 feucht: appropriate aber hilft ihr das
 Feuer: Das Wasser ist proprie kalt / ap-
 propriate aber feuchte / welche Feuchtig-
 keit es von der Lust entnimmet: Die Er-
 de ist proprie trocken / appropriate kalt
 und nimmet die Kälte von dem Was-
 ser: Wegen ihrer grossen Trunkenheit
 aber nahet sie zu dem Feuer. Das Feuer
 aber ist das fürnehmste Element / gibe
 das Leben / und durch seine Wärme ver-
 ursachet es das wachsen. Nun muß ich
 dir auch sagen / daß kein Element ist / so
 nicht in das andere wircke / also daß eines
 wirkend / das ander leidend sey: als das
 Feuer wircket in die Lust / die Lust in das
 Wasser / das Wasser wircket in die Lust
 und Erde / wenn das Feuer die Wirkung
 erregt. Die Erde ist ein Mutter und Er-
 nährer.

nährerin aller Ding. Alles was unter dem Himmel in die Feulung gehen mag / und ihr die Wärme ohn unterlaß in ihren Bauch gibt / das ernähret sie nach der Geburth. So viel Macht hat mir Gott gegeben / daß ich die vier Element wiederum zurück bringe in das fünffte Wesen / welches man alsdann die erste Materi nennet / so in einem jeden Element generice vermischet ist / durch meine Kunst reducire ich / dahero generationes entstehen / und seyn die species der Gestalten / so herwieder gebracht werden / in der reducirten massa begriffen. Derowegen / da ihm einer schon die Mäße nehmen / und sich eben hart peinigen wolte / die Elementa also zu reduciren / der wird sie gewißlich ohne mich in primam materiam mit bringen : Denn allein in mir ist die Macht die Element und ihre gestalten zu transmutiren / wer anders davon hält / der betrieget sich. Denn du würdest einer Substantz nimmernmehr ihre eigene influentz eignen / noch die Elementa proportioniren oder in eine formam , wie es die Materie erfordert / zu geben wissen.

Wasserstein der Weisen.

(cc cc ecc) Ich fragte noch / Herr / In diese Frucht nicht auch in andern Wassern gekocht werden ? oder wird doch etwas hinzugesetzt : Er antwortet : Es ist nur dieses einige Wasser / welches in diesem Land

Land oder Insel nuß sey: Es kan auch kein
 ander Wasser die poros dieses apffels durch-
 dringen/ als dieses / und solt wissen / daß
 der Sonnenbaum auch auß diesem Was-
 ser gewachsen seye / welches auß den Stras-
 len der Sonnen oder Monds durch Krafft
 des Magneten gezogen worden: Dar-
 um haben sie untereinander ein große
 Gleichstimmigkeit: aber wann etwas fremb-
 des darzu gethan würde / so könnte es
 das nicht enden / was es für sich selbst
 thut / derentwegen soll man es für sich
 selbst lassen / und nichts darzu thun / als
 diesen Apffel / dann nach der Kochung ist
 es ein unsterbliche Frucht / welche Leber
 und Blut hat/ sintemal das Blut würcket
 daß alle unfruchtbare Bäume Früchte
 tragen eben solcher Natur / wie der Apffel
 Ich fragte weiter/ Herr/ wird dieses Wasser
 auch auß andere Weise geschöpffet/ oder kan
 mans allenthalben haben? Er aber sprach
 Es ist an allen Orthen / und kan niemand
 ohne dasselb Leben / es wird auß wunder-
 same Weise geschöpffet / aber das ist das
 beste / welches durch Krafft unsers Stahl
 außgezogen wird / den man in dem Bauch
 des Arietis oder widers findet. Ich sagte
 worzu ist es nuß / er antwortet / vor ge-
 bührlicher Kochung ist es das höchste Gifft
 aber nach bequemer Kochung ist es die höch-
 ste Medicin / und gibt neun und zwanzig
 Gran Bluts / und ein jedweder Gran git

Dir acht hundert vier und sechzig Früchte
deß Sonnenbaums / ich fragte / kan es nicht
höher verbessert werden ? Er sprach /
vermöß Philosophischer Schrift / kan es
erstlich auff zehen / nachmalen auff hundert /
hernach auff tausend / und zehen tausend / &c.
erhöhet werden.

Michael Sendivogius.

Die natürlich Sol / darzu das
Mercurialisch Wasser die zwey zu-
ammengefügt / machen dir alle
eine oder erline Ding zu wahrer /
auteren / puren Gold / das da ewig
estehet / welches nicht verwandelt
wird / so es schon tausent mahl ge-
rennt wird / diß Wasser so du
ist / so wird es mit Luna ein Ding /
asselbig verwandelt Erz in wahre
unam / das währet und bestehet
wig / und weicht in keiner prob. (d)

1) **P** Roinde hoc spiritu medicus uti. cupi-
ens, in primis cognoscat quibusnam
conveniat morbis, & quorsum ordinatus sit
naturaliter in medicinis. Postremo vero Mercu-
ri Spiritus, cum nullam determinatam aut
certam formam habeat, præcedentibus aliis
conibus, ut cera sigillo subjicitur omni:
enim spiritum in se quemcunque recipit, ut
quum

quum solis ipsi spiritus imprimitur, in solem transit; si Lunæ, in lunam; sic de reliquis naturam ejus induit, cujus spiritum amplectitur metalli. Comparatur itaque juxta corpus ad alios spiritus dictos, non aliter quam ad virum sua femina, non corporali mixtione, sed quum spiritus eductus fuerit ex suo metallo, ac in Mercurium post præparationem projectus, tum demum suam transmutationem exhibet. Non secus mortua metalli femina tanquam incultus ager vel terra, si maceretur vel aratro philosophico vivificetur (quæ femina hoc opere fixa manet ac incorrupta) corporali spiritu dicto per ignis gradus unitur in istius naturam atque substantiam & hic cum mortuo metalli corpore: quod quidem cum crasso Mercurii spiritu minimè fieri potest. Et si corpus solis Mercurius vel argentum vivum existat, ac fixum, nihilominus communis Mercurius non fixus adhuc neque mortificatus etiam non resurrexit. Nam resurrectio metallorum, est immortificabili regeneratio, mediumque per quod ejusmodi tincturæ promoventur ad sui generationem. Qua propter cum corporibus mortuis uniti non possunt in fixationem, at solum cum extractis spiritibus, uti corporalibus dictis, quæ metallis subjiciuntur non aliter quam communis Mercurius spiritibus metallicis omnibus. Spiritus enim crassus Mercurii, tincturæ hanc in substantia minime generat, non magis quam concubina legitimos foetus.

Gerardus Dorreu.

Gebe

Geber.

Geber : der verborgen Geist ist
in dem Bauch seines corporis, der
selbig Geist ist unser Wasser / und
unser Argentum Vivum unser Feuer/
und wird geheissen unser Feuer/
und der Geist zeucht an sich den ver-
borgenen Geist / und das Del zeucht
an sich das verborgen oleum / also
ist das Wasser ein starcker Geist / und
ist auch warhafft / und zeucht an
sich den heimlichen Geist von dem
corpore, und dieses corporis solt du
in wenig unter die Mischung thun/
so wird es ein Wasser materia / wel-
ches Wasser in der Kunst vast nütz-
lich ist / wiewohl daß es nicht ganz
perfect ist : dann es kommet von
einem Geld darvon es auß wird
gezogen / und ist scharpff und hart /
Bitterkeit ist noch nicht gewiß : aber
es bringet ein Widermachung von
unstandhafftigen Dingen / darvon
es außgezogen wird / darum die
Materia heisset die Nothdurfft / und
durch das Feuer so zergethet die Ma-
teria / und das zerstöret und tödet
Wasser /

Wasser / Leichnam / und machet si
wieder lebendig / und füget sie wie
der zusammen / das thut es nich
wann es schlecht Wasser ist / auch
kannst du kein standhaftig Corpus
machen / habest dann den Geist / als
ich an dem Anfang geschrieben / de
da ist ein Stein und ist auch kein harter
Stein / sondern ist außgezogen von
den Steinen. Du mußt aber die
Natur auß dem Grunde oder auß
der tieffe des Leichnams außertö
len / denn die Natur überwinden
und wird eingeflanget / daß au
gleiches gleiches wird gestaltet un
gemacht : dann die natur wird e
freuet / und gesellet sich zu seinen
Naturen / und die Tinctur wird
anderst nicht wann von dem Ding
und ist ein Tinctur oder eine Au
swerffung. (e)

(e) Solus Geber Arabs aliquo ordine atq
methodo hanc artem tradidisse videtur
sed, ut ipse fatetur capite ultimo suæ summe
perfectionis, ubi magis aperte locutus est,
magis artem suam occultavit : plura etiam
sophistica & inutilia veris & utilibus miscuit
& qu

quam plerique ex illius libris metamorpho-
in expectabant in sese ipsis experti sunt : ita
t ex divitibus pauperes evaserint , & ex ho-
estis viris turpes habiti sint. Quod & iis-
em accidisse video , qui aliorum scripta nul-
s rationibus fulta , sed per manus tradita ,
xperiendo miseri & mendici conspiciuntur.

Gaston Clavens.

(ee) Rosarius . es ist ein Stein / und ist
in Stein / er ist der Stein des Adlers/
arauß man redet / da Urrius von redet / und
t ein bekannter Stein / in welches Bauch
ein Stein / und wann er bewogen wird /
man ihn lüfftet / oder auflöset / so kommt
ers für sein Wasser / welches da war coa-
ulirt in ihm / also ist der Stein ein aufge-
gener Geist / von unserm unzerstörlichen
ichnam haltende / den Mercurius , das ist
a feste Erde / mit Aufenthalt der Natur /
is ist ja Teutsch geredt.

Aures Pamphilus , merck wol / denn es ist
in Stein Salz / das in seinem Bauch ist /
d steiget mit dem Wasser über den Helm /
d wird von einander gescheiden / und
rch natürliche Wärm wieder zusammen
bunden / und zu Hauff gesetzt / und wird
o warhafftig / Geist / und Leichnam /
e der König Alexander bezeuget.

Gloria Mundi.

Es ist die natur / die hat das all-
29 zumahl

zumahl in ihm / und übergehet alle
 Element. Auch ist die Natur ver-
 borgen in dem Leichnam / und wann
 die Natur zu einem Corpus wird
 oder kommet / also / daß die Natur
 ganz leiden ist / und leidet / und ein-
 geht / und zeuhet seines gleichen zu
 ihm / ic. (f)

(f) **N**atura in metallis creandis & forman-
 dis habet quandam substantiam ve-
 materiam, videlicet argentum vivum & sul-
 phur, ut est dictum: ex qua materia faci
 naturaliter exire in mineris illam fumosam
 substantiam, seu materiam subtilem, quæ po-
 stea artificio ipsius naturæ, ut est dictum
 convertitur in metallum. Illa vero prim
 materia à qua fumosa prædicta materia ge-
 neratur & exit, est quoddam corpus: & il-
 la fumosa ab ea generata est quidam spiritus
 & sic natura facit de corpore spiritum, & sic
 facit ascendere à terra in cœlum, id est rem
 corporalem facit spirituales. Et quia postea
 hanc materiam spirituales natura convertit in
 metallum, ut est dictum, tunc facit de spiri-
 corpus: & sic facit descendere de cœlo in te-
 ram, id est rem spirituales facit corporalem
 suis operationibus & actionibus. In omnib
 autem istis operationibus vere non possumus
 proprie ipsam naturam sequi sed per quanta
 similitudinem ipsam sequi tenemur in oper

Oder Edelst Gab Gottes.

tionibus istius scientiæ, quod magis proprie
prout expedit arti nostræ, hoc est attentius
faciendum.

Incertus.

Das Reß/oder Ding zu sublimiren.

Item nimm sein ein halb Pfund
als groß als ein Haselnuß / und le-
ge ihn in Aludel / darauff ein A-
lembic / und distillier davon das
Aqua / in ein Receptackel / wann
er weiß Spiritus kommt und ver-
schet / so thu ab den Alembic / und
setz auf den Aludel ein Gütterlein /
und fehr den Zaugen in den Alu-
del / und vermache es neben herum
wohl / und treibe ihn mit dem wi-
er so starck / so gibt es in dem
sublimiren ein rothen spiritus in
das ober Gläßlein oder Gütterlin /
nach demselben so nimm den quin-
tessentiam / und behalt den / so
thu den König darvon / den Kö-
nig zerreib also warm / und leg ihn
heder in dein Aludel / und arbeit
en wie vor / dann nimm die feces /
sameltz und reib ab / und scheid
darzu gehört. Item das roth
2 9 2 auf

P A N D O R A;

auf roth. Auf Roth gehört Saturnus und Mars/ auf das Weiß gehört Venus und Jupiter / das Weiß auf Weiß. (g)

(g) **S**o nimm derothalben das Sulphur Philosophorum / welches in der Ordnung das andere Principium ist / und mit dem Spiritu Mercurii außgezogen wird/ den geuß auff den weissen Leib des Königs/ digerirs einen Monat in einem linden Balneo, darnach figirs in der Aschen/ und leßlich durch den Sand/ biß dir ein fix braun Pulver erscheine/ alsdann schmelze es mit einem guten Fluß-Pulver/ auf Saturnus gemacht / so wird es wieder ganggeschmeidig/und schön Gold/ als zuvor / an Farb und Krafft nicht zu tadeln.

Basilus Valentinus.

(gg) Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die achte Anmerckung über das sechste Capitel des Andern Theils.

Res/ oder Ding.

Item das Ding empfähet das Liecht/ das wird getödet dreißig Tag/ in dem Leib des Erdreich nimmt es das Leben / und zeh Tag/ und dann so scheidet es sich

so gehen die Elementen voneinander.

(h) **A** Ber dieser Mercurius hat in sich alle Metallen/ er ist Mann und Weib/ er ist ein Menstruum Hermaphroditicum, das ist/ ein solches Ding/ da man nicht wissen kan/ ob es ein Mann oder Weib sey/ die Ehe oder Heurath wird in dem Körper und der Seel gemacht/ welche Zusammensetzung und Vermischung / ich eine Philosophische solutionem und putrefactionem nenne. Das Erdreich wird von seinem Geist aufgelöst/ welches in folgenden Satz Stücken abzunehmen.

Der Körper soll in der Mitte des aller subtilsten Luftts/ wie auch durch seine eigene Wärme und Feuchte solviret werden. Allda die Seele / als mitlere Natur/ in schwarzer Farb / allenthalben im ansehn Glaz den Vorzug hat ; welche Schwärze der Natur/ die alten Philosophi das Rabenhaupt/ oder die schwarze Sonne geheissen.

Marsilius Ficinus.

(hh) Ordne derothalben diß Wasser in ein Geschirr/ so zur putrefaction bequem sey/ welches du aufs beste vermachen sollst ; wanns geschehen / so verfare in Balneo zu putreficirē/ mit mittelmässiger Wärme

me/ biß die Tag der Putrefaction erfunder
wirst haben/ welche das caput corvi oder
Rabenhaupt genennet wird / so vermehrt
ein wenig des Feuers grad, biß alle Far
ben/ wie zuvor schon gemeldet worden
erschienen seyn/ und die Weise wirst se
hen anfangen.

Samuel Norton

(hhh) Vase enim firmiter clauso, conver
titur humiditas super corpus, & solvit ipsam
in mense philosophorum. Mensis vero illo
rum secundum quosdam sunt tres dies & tre
noctes. Et quidam per decem dies dicunt
& alii per 40. dies in circa : & alii etiam
quinque illis addunt.

Laurentius Ventura

Item es wird geböhren ein
Schlang/ und ist figirenoder heß
ten/ das das flüchtig ist. (i)

(i) **E**ben solches mercken wir auch a
diesen Mercurio universali, welche
in seiner minera ernährt/und allezeit wieder
erneuret wird/also/ daß wann er auf ma
ß weis es wolle/ extrahirt wird/ er doch st
tigs wieder in einer solchen Form wäch
set/ in welcher er zuvor gewesen/ und wo
hin er auch wird geworffen werden/ wir
man doch dessen keinen Mangel daselbst
habe

haben. Nicht daß ich sage/ daß solcher auß der Erden / (herfür komme) generirt werde/ sondern in der Erden/durch deren alle Theil er kriecht / und durch die multiplication und vegetation stetigs sich ausbreitet. Welches auch die Alten durch die Schlange haben wollen zuverstehen geben/ von welcher Moyses sagt / daß sie auf der Erden kriechen/ und sich von deren Staub nähre. Und dieses ist was die Cabalisten bewegt/ daß sie solchen den Fürsten der Gräber genennet / weiln er die liegenden Körper verzehrt und auflöst/ wann er selbige in die Erden verzehrt; nicht zwar/ daß die todten corpora der die Erde seiner Nahrung seyn/ sondern daß solche nur sein Sitz und Wohnung wäre/ wo selbstener gespeisset und ernähret wird. Dieser Ort ist/ da er bezeugt/ verkehrt/ und ohne Aufhören fortwährend wird/ davon Medea den Jasonem innert/ wann sie sagt / (in epistolis Heroicis Ovidii)

Schau/ wie rauscht daher der
Schuppen wilde Drach/

Zischt/ kriecht frumgebückt/
und liget auf der Wack.

Welchen Vers der Author also auß
gesprochen:

Schau wie der hart beschuppt/ und
stolz und wilde Drach/

Mit Augen und Gehör/ stets
 lieget auf der Wach/
 Und nimmer nicht entschläfft/ der
 weite Rachen speyet/
 Stets Rauch und Flammen
 auß/ die Angel-Zunge dräuet/
 Die krummen Zähne auch/ er schlept
 den Schwantz daher/
 Zischt/ Kriechet weitbefreist
 bald lang bald in die quer.

Ich habe diese beede Betrachtungen
 herbey führen wollen/ nicht allein daß
 ich beweisse/ wie man solchem Mercurio
 nachforschen solle/ sondern auch/ daß ich
 bestetige/ daß dasjenige/ was ein fixabil
 in sich hält/ nichts anderst sey/ als die
 lebmachende Essentz/ welche/ wo sie au
 gebürliche Weiß figiret worden/ das Le
 ben in allen Cörpern/ in welche sie einge
 het/ lange Zeit erhält/ indem sie mit ihrer
 Reinigkeit/ die excrementa hinweg treibet
 und die unvollkommenen Ding mit seiner
 perfection vollbringer. Die andere End
 Ursachen/ der so wohl natürlichen als
 kunstreichen Fixation/ ist die Stetigkeit
 und Erhaltung/ welche geschehen/ vermit
 telst der Tinctur/ die der Mercurius durch
 diese Fixation überkommet.

Nussement.

(ii) Figere oder figiren ist/ wann du da
 flächti

Oder Edelst Gab Gottes.

617

flüchtig wiederum fix machst/ auff daß solches nicht mehr in der Sublimation aufsteige/ sondern beständig am Boden des Gläß bleibe/ und auch in dem Feuer ∇ nicht mehr hinfliege.

Solvere ist/ zertheilen / corrumpiren oder zerbrechen das corpus darauffzumachen primam materiam; das ist/ daß du das corpus in ein ∇ solvirest.

Abluere oder abwaschen/ ist feucht machen/ distilliren und calciniren:

Reducere ist/ wann du einem trucknen corpori sein Wasser und sein aufgezogene Element wiederum zu trincken gibst.

Figere oder figi eo ist / daß du das/ was jetzt zusammengefügt ist/ wieder solvirst und coagulirst mit dem ersten Werck: nemlich mit dem solviren wird die Natur unwendig verkehrt/ nemlich in ∇ / mit dem andern Werck unserer Kunst wird die Natur verkehrt außwendig/ mit dem dritten wird die Natur aber verkehrt/ nemlich wann du unsern Stein sublimirst. Mit den vier Wercken wird die Natur unter sich verkehrt/ daß die Materi unsers Steins alle bleib im Boden des Gläß/ und nichts flüchtigs mehr aufsteigt/ sonder alles fix bleib: so hastu dann mit diesen vier sürnemsten Wercken unsern Stein oder Werck der Natur vollendet.

Raimundus Lullius.

Sol trincket Mercurium / suchest du
die Hitze des Goldes / giebtest du das /
so giebet das Gold braun, roth
Löwen. (k)

(k) **F** Unde ergo aquam super terram suam,
& permisce conterendo statim, paulatim imbibendo, hebdomadatim decoquendo, & postea leniter calcinando, quousque terra bibat de sua aqua quinquagesimam sui partem. Scias quod terram oporteat nutriri, primò modicè aqua sua, & postea majori, sicut est videre de infantis educatione. Idcirco multoties contere terram, & paulatim imbibere eam de octo in octo diebus: decoque, & postea mediocriter calcina in igne. Ne tædeat te opus multoties reiterare: quia terra fructum non gerit absque frequenti irrigatione. Unde cum aridum sit & multum sitiens, bibit suum humidum & aqueum, & trituration non est bona, donec terra & aqua fiant unum & idem corpus. Ergo non suspendas manum tuam à trituratione & affatione, donec terra sit sicca & alba: quæ albedo generatur ex tali frequenti & sicca trituratione & affatione. Caveas tamen ne imbibas terram nisi paulatim, & cum longa contritione, post siccationem terræ: tantum decoque affando quantum dissolutio exposcit imbibendo.

Avicenna.

(kk) Den

(kk) Denselben Schwefel solt du her-
 nach auflösen in seinem eigenen Blu-
 te/ darauff er zuvor mit seiner Fixigkeit
 selbst gemacht ist/ nach seinem Gewichte
 im sechsten Schlüssel angezogen/ so hast
 du den rothen Löwen mit dem Blute des
 grünen Löwen gespeiset und aufgelöset/
 dann das fixe Blut des rothen Löwen
 gemacht auß dem unfixen Blut des grü-
 nen Löwen/ darum sind sie einer Natur/
 und das unfixe Blut macht auch flüch-
 tig wiederum das fixe/ und das fixe macht
 itzgege hinwiederum beständig das flüch-
 tige/ wie es für seiner Auflösung gefunden
 worden/ laß dann zusammen in gelinder
 Wärme stehen/ biß der Schwefel alle aufge-
 löst worden/ so hast du das ander Gement/
 den fixen Schwefel mit den unfixen ge-
 speiset/ wie alle Philosophi sagen neben mir.

Basilus Valentinus.

oleum von Reiß/ von Ding.

Item zeuhe auß den quintam
 essentiam auß dem Reiß/ oder Ding/
 und des Weiß ist also. Nimm zu
 dem ersten das Ding und mache
 es zu Pulver/ das unbegreifent-
 lich ist / dann nimm destillierten
 Essig des allerbesten/ und lege das
 Pulver darcin/ das laß also lang
 darinn

darinn liegen/ biß daß es sich färbt
 in ein rothe Farb/ dann so geuß
 es gar sauberlich und sittlich ab/
 thu es in ein reines Glas/ und nim
 dann den andern gedistillirten Es
 sig und geuß ihn auch darüber/ und
 setz ihn auff ein sanfft Feuer/ biß
 daß sich der Essig färbt/ das thu
 also lang biß daß er nit mehr fär
 bet/ dann nimme die Essig die als
 gefärbet sind/ und thu sie in ein Cu
 curbit/ und distillier es per Alembi
 cum auf einem Defelein/ so gehe
 zumersten der Essig/ darnach so se
 hest du ein erschrecklich Wunder
 daß durch den Schnabel des Alembi
 cicks wirst du sehen tausend Nieder
 lein von der Benedikten oder geseg
 neten Röthe/ die da abgehend i
 durch roth Tropffen. (1)

(1) **E**s ist ein warhafftig Ding/ daß
 wenn eine irrdische Materi soll
 Feuer werden/ so ist vonnöthen/ daß
 subtilirt/ präparirt/ und einfach gemacht
 werde. Also wird unser Compositum
 dünne und subtil gemacht auf solch
 Weise/ daß das Feuer in demselben her
 sche/ und diese Sublimation und Zubere
 tut

ing der Erden wird gemacht mit subtilis
n und vortrefflich scharffen und sauern
Bassern/ die keine Gestänck oder übele
Geruch haben/ wie Geber saget/ in seiner
Summa/ daß es das Wasser sey von un-
serm sublimirten und in die Natur des
Feuers gebrachten argento vivo, unter
dem Namen des Weinessigs/ Salzes/ Al-
kuns/ und vielen andern sehr sauren Säff-
ten/ und andern dergleichen Sachen/ so
es anhero verschwiegen und bedeckt ver-
liehen. Durch welches Wasser die Cör-
per subtilirt/ und in ihre erste / und des
Steins nächste Materi oder des Elixirs
für Philosophen gebracht worden.

Anonymi Verbum Dimissum.

II) Derowegen so ist diß Mercurial-Was-
ser nichts anders/ als der Geist der Cörper/
verwandelt in die Natur des fünfften
Wesens/ welches die Krafft dem Stein
gibt/ und denselben gubernirt/ und der
Stein oder unser Compositum ist die be-
stehende Mutter und der bequeme Ort
zwischen die Mutter der Erden oder das
Gefäße der Natur/ welches an sich hält die
formirende Krafft des Steins/ darein die
natürliche Wärme gethan wird / welche
die formirende Krafft ist/ so auß dem
Gefäße kommt/ durch den Geist des fünff-
ten Wesens. Dannenhero heist es die
wonnende Mutter/ welche dem Schwefel/
die

die natürliche Krafft mittheilet/ und die selbe speiset und nähret. Dieser nun ist unser Compositum in diesem natürlichen Gefäß/ in welchem die Geister von einer Natur zur andern verwandelt werden je mehr sie fliehen/ je mehr werden sie verwandelt und verändert in der Behaltung dieses Gefäßes/ und ferner abgesondert von ihrer Verderblichkeit und Unvollkommenheit/ welche es auch seyn möge/ und nähern sich mehr zu dem Ende der Reinigkeit und Vollkommenheit/ so lange biß sie die Erfüllung des fünfften Wesens erhalten.

Anonymi Verbum Dimissum

(III) Quæritur, Qualiter ista medicina alba vel rubea multiplicatur. Rec. Tibi dixi pater sancte verbo. Er ideo non dicam scripto dixi enim tibi pater, quod nullus philosophorum fuit ausus revelare. Ideo obsecro tuam sanctitatem, & adjuro ne reveles ea nisi filii sapientiæ, & qui fideliter laborant in hac arte. Per putrefactionem augmentatur Lapis Philosophorum, & per frequentem reiterationem. Hoc scito amice.

Arnoldus de Villa Nova.

Gleich als des Menschen Blut dieseiben gebenedict feuchte behalter in ein Glas / wann du das hast.

sc

Oder Edelst Gab Gottes.

623

so hast du ein Ding/ daß der Schatz
der Welt ihm nicht gleichen mag.
Sihe des grossen Wunders das ge-
offenbaret ist dir solche grosse Süß-
igkeit von dem Res / oder Ding/
die da roth ist von der quinta essen-
tia. (m)

m) **S** Er Mercurius das ist das bleibens-
de Wasser / ohne welches nichts
gemacht wird ; Denn seine Krafft ist ein
geistliches Blut / das sich mit dem Leibe
ereiniget / und ihn in einen Geist verkehrt
/ durch die Vermischung / die mit ein-
ander geschicht / und wenn sie in eins ge-
macht worden/ verroandeln sie sich eines in
das andere ; Denn der Leib machet dem
Geist leiblich / und der Geist verwandelt
den Leib in einen Geist/ tingiret und färbet
in wie Blut.

Nicolaus Flamellus.

Die ist also süß / als der Hon-
ig / und mag ihr nicht gleichen.
Ich sage dir in der Liebe Gottes/ des
Menschen Natur mag nit begreifen
die gar kostbarlichen Ding quintæ
essentiæ Res / als zuvor gesagt ist/
glaub mir fürwahr / daß in der Na-
tur

tur nie heimlicher gewesen ist / oder
funden wird / merck zu auß / ich
sag allen Menschen die da gelabe-
rirt und gearbeitet haben / da-
die spiritus minerales : das ist / die
Ergäderlichen Geist gesublimert ha-
ben möchten nie finden quintam e-
sentiam Res / als ich gesagt hab. (n)

(n) **W**nd der Geist vermittelst der Se-
le vereinigt und verbindet sich
mit dem Leibe / und verkehret sich mit ihm
in die Farbe des Ferments und wird auf
ihnen ein Ding. Dieses süsse Elixir / wo
Avicenna sagt / das sich mit seiner eigenen
Tinctur tingiret / tauchet sich unter und
versencket sich in seinem Del / und figurir
sich mit seinem Kalck / dessen Wasser man
befunden haben ganz / wie das Quecksilber
ist unter den Mineralien : Und sein Del ist
der Schwefel oder Arsenicum ist.

Nicolaus Flamellus

Sprech ich dir zu tausent ma-
len / das ist die Heimlichkeit
aller Heimlichkeit / so möcht ich
halber nit sagen / die halbe Hei-
lichkeit / es heilet alle Wund-
bald / und sein Tugend ist unzerstör-
lich und darab sich zu verwunderen

und ist sehr nuzlich und bedarff 40. Tag zu stehen in dem Glas zu putrificieren / oder zu faulen / so wird es Heiligkeit / und ist ein groß Wunder / das von dem Kes so grosse Süßigkeit / daß unmöglich seye / daß ich dir geossenbahret hab. (o)

(o) **M**ercke aber / daß das Ferment ist das fixe Wasser / welches den Stein färbet und tingiret / denselben lebendig machet / umbsähet und hält. Darum sagt Maria: Der fixe Leib ist von der Materie des Saturni, welcher da begreiffet die Kochung oder Scheidung der Tincturen und Farben / und vollbringet die Weißheit der Weisen / ohne welchen fixen Leib dieses Geheimnuß nicht zum effect kommt / biß so lange die Sonne und der Mond zusammen in einen Leib vereinigt werden. Denn das Kunststück dieser Kunst / wie Euclides sagt / lieget und bestehet ganz allein in dem Solde und Mercurio: dann wenn dieselben mit einander vereinigt und zusammen gesetzt werden / so haben sie eine unendliche Incur.

Nicolaus Flamellus.

Du solt mercken die quinta essen:
/ ist als süß als Honig / oder Zucker /
R r

ter/ oder eines jeglichen guten Dinges. (p)

(p) **S**Ann wir sehen / daß gemeiniglich die gemeine Infusiones sehr bitter seynd / welche wir mit Zucker oder Honig verbessern müssen / weilen der meiste Theil der Apotheker / an solchen es Fleiß erman-
geln läßt / daß sie die natürliche Süßigkeit der Ding / welche von Natur darinnen ist heraus ziehen. Dann alle Bitterkeit welche von Salz herkommet / deme man einen bittern Geschmack zu schreibet / hat unten im Grund eine Süße / welche durch so schlechte infusiones, nimmermehr kan extrahirt werden / sondern nur durch das Feuer / und zwar durch nachdencklich Händgriff / weilen sonderlich die Süße die perfectio der ganzen medicin ist ; dieser Ursach wegen sagt Arnoldus de Villanova; wann du wüßtest das Bittere süß zu machen / würdest du das ganze magisterium erlangen / welches auch Paracelsus wol verstanden / wie er in dem tractat, den er Demogorgon intitulirt / bezeuget.

Daß ich auf mein Vorhaben wieder komme / so kan solche verborgene Süßigkeit nicht offenbar werden / wo sie nicht völlig von den irdischen fœcibus, und auch von der flüchtigen und aërischen Verbrennung befrehet wird. Dann die terrestreit gibt einen frembden Geschmack nach Ar-

der eigenen excrementen des Salzes / aus deren Ungleichheit nach den Unterscheid der Arten und Derter / in welchem sie genährt werden / die unterschiedliche Geschmäck entstehen. Dann ein jeder Geschmack kommt vom Salz her / und jemehr Salz in einem Ding ist / Je stärker ist der Geschmack. Hingegen macht das aerische und lüchtige die bösen und unnatürliche Geruch / welches wegen der Verbrennung und Entzündung / des schwirmigen und verbrennlichen Schwefels / einen solchen beln Geruch von sich gibt / den man in Verbrennung eines Dings verspürt.

Naysement.

Glaub mir fürwahr / überließ
alle Bücher der Philosophen (9)

1) Sunt vero qui credunt firmiter, hanc
artem nobilissimam veram esse, sed
num vera sit experiendo non attentaverunt,
ut probare sciunt. Credit quidam eorum
qualitercunque debilis, & probabiliter veri-
tati consentit & adhæret, aut multitudine di-
ctorum, aut magnitudine auctorum; sed con-
victus pugnat cedit. Et autem unares, quæ
hines ad credendum facile trahit, scilicet ha-
bendi cupiditas, & voluptatum aviditas. So-
lenim voluptas, cupidos maxime facit. Di-
citur enim Ludovicus Lazarelli philosophus

Homines terrenis deliciis dediti, ante omnia terrenas delicias optant, & ad eas comparandas nihil operis vel laboris prætermittunt, juxta illud Vergilii vatis eximii :

Quid non mortalia pectora cogis.

Auri sacra fames.

Quia ergo homines universi quærunt delicias, & ut quantum possunt bene beareque vivere valeant, omnes fere hujus mundi deliciae maxime per divitias haberi possunt, juxta illud commune adagium : Pecuniæ obediunt omnia : & philosophus in V. Ethic. dicit Ad hoc nummus inventus est, ut si quasi fidejussor habendi pro eo, quodcumque homo veluerit. Maximæ autem divitiæ per hujus artis magisterium pollicentur, utpote verum aurum & verum argentum, & utrumque multum sine magno labore, ex quibus nummi figurentur, per quos omnia habeantur : idcirco homines scientes & non scientes facile credunt, & probando affectant ac probando acquirere tentant. Sunt tamen pauci qui laborando artis veritatem attingunt, cui rei ante præcipua exposita est causa, scilicet secretorum ignorantia, & studendi negligentia. Et quoque hujus specialis ratio duplex : prima metaphorica locutio. Dicit Avicenna : Consideravi libros affirmantium artem, & inveni eos vacuos rationibus, & ratiocinationibus, quæ sunt apud omnem artem, & reperi plurimum ejus quod in eis continetur, alienationi simile, id est metaphoris

Oder Edelst Gab Gottes.

seu similitudines : sed cum ego me reduxi ad principia naturalia , cognovi tunc artem veram esse. Secunda est falsorum cum veris commixtio : unde Arnaldus ait in suo testamento : philosophi duplicem modum in eorum libris posuerunt : Unum verum & alium falsum : verum autem per verba obscura , ut nisi à filiis doctrinæ possent intelligi , ne impiis scilicet , via agendi profana daretur : falsum vero sub verbis intelligentibus posuerunt , & hunc communiter sequuntur operantes in Mercurio , Sulphure , Arsenico , & etiam in ipsis corporibus , & nihil invenerunt. Sunt igitur plurimi , qui in hac arte laborant in vanum : quia nec proprio ingenio possunt invenire opportuna , nec ex aliorum sententiis veram intelligere & extrahere queunt. Aut enim peccant in debita materia , aut in inconuenienti operatione. Quare consulendum est talibus , ut aut ab operando manus suas suspendant , aut libros diligentius legant , & lecta plenius intelligere studeant , unde in libro saturni dicitur : philosophi non scripserunt libros suos , nisi filiis eorum , & filios eorum loco , qui perfecte intelligunt dicta eorum , non secundum literam. Nam operatio secundum intentionem literæ , est dissipatio divitiarum , & temporis perditio.

Laurentius Ventura.

So stindest du nimmermehr was
ist Plumbum Philosophorum. (r)

Ar 3

(r) Ende

(r) **E**nlich aber wolte mir das Glück
 daß ich den Kupelciffarn so ein
 Franzos gewesen / zu lesen überkäme /
 Dieser ist der ander gewesen / der der
 Handel unverdunkelt erzählet hat /
 der mich nicht allein / sondern alle die ih-
 ne lasen / gelehrt : Dann von ihm habe ich
 gelernet und erforschet / daß ein Spani-
 scher Soldat / durch das plumbum Philo-
 sophorum, die Marchasitam plumbeam ver-
 standen hat / welche marchasitam der Ku-
 pelciffa Antimonium nennete ; und erkläre
 auch des Aristotelis Sprüche / im Buch
 von dem Geheimnuß aller Geheimnissen /
 da er sagt / dasselbe seye sein Blei / ob er
 wohl nicht mit Namen das Antimonium
 nennet. Welches mir trefflich wohl gefallen
 hat / und hab solches angefangen zu ma-
 chen / solvirte es in Essig / und destillirets / es
 wurde aber nichts draus : hab also den
 Irrthum gar bald erfahren / dann ich ver-
 meinte / der destillirte Essig wäre der Phi-
 losophische Essig / welches ich zuvor nicht
 wuste / aber darnach hab ich erfahren / da-
 man mit ihrem Essig / die q. e. aus dem An-
 timonio zeucht / von welchen ich in kurzen in
 der Taffel oder Zweige reden will.

Incertus.

So findest du auch nicht die waf-
 re Kunst / wie man es laboriren
 da

Oder Edelst Gab Gottes.

das ist / arbeiten soll / ohn allein
Mercurium vivum , das mag man
auß der minera : das ist / Erzkader/
arbeiten und sublimieren in ein rothe
Farbe / Res ist ein Mutter aller
Metallen / und ist Plumbum Philoso-
pho um : das ist / Bley der Philoso-
phen. Nun laborier und arbeit du
recht gnug und lob Gott (1)

(1) **N**ur das haben die Philosophi auch
viel andere grosse und verborgene
Geheimnuß der Göttlichen Wunderwerck/
auch den grossen Reichthum seiner Glori
darauß erkennet / und erlernen / dardurch
dann etliche Herzen von Gott erweckt/
und angezündet / daß sie ferner zu seinem
Erkantnuß deducirt und gebracht worden
seyn / dann sie durch diesen Schatz keinen
grossen Reichthum / weltlichen oder zeitli-
chen Wollust und Pracht gesucht haben,
oder damit zuerlangen begehrt / sondern
vielmehr ihre Lust und Freud an dem Wun-
der in den Creaturen zusehen und zuerken-
nen gehabt haben / welche herrliche Ge-
schöpff / und Werck des Allmächtigen sie
dann viel anderst betrachtet und angesehen
haben / als leyder bey der jetzigen Welt ge-
schicht / die dann dieselbige schier nicht an-
ders / als wie die Kuhe und Kälber anzuse-
hen

Nr 4

schauen pflegt. Auch diese edle Kunst um
ihres Geistes / Pracht und zeitliche Ehre
und Wohlüssen willen suchet und zulernen
begehret / mit welchen Gedanken sie aber
weit gesehlet. Indeme Gott solche Sa-
ben nicht den Gottlosen und Verächtern
seines Worts / sondern nur den From-
men / sich in dieser bösen Welt erbahr und
geruhlich in stille mit ihrem Leben hinzu-
bringen und zuerhalten / auch ihren dürfft-
igen nächsten / brüderliche Hülffreichung
zu erzeigen / mitgetheilet.

Wasserstein der Weisen.

(II) Proceß des ganzen Wercks Puren
angezeigt.

Die erste oder Vorarbeit

Die Materi dissolvirt

Darauff zur Hand putreficirt

diselb hernach auch distillirt

So wird das Wasser coagulirt

Die ander oder Nacharbeit.

Ferner zwey Ding conjungirt.

Putreficirt und denigirt.

Auff diß fleißig digerirt

Biß es cuffs schönste wird dealbirt

Und endlich gar hoch rubificirt.

Coagulirt und figirt.

Wann diß weiter wird fermentirt.

So ist das ganze Werck absolvirt.

Als dann ein solches Theil ringirt.

Das

Oder Edelst Gab Gottes.

633

Daß tausent wird multiplicirt.

Oder also / welches noch kürzer.

Such drey in einem Ding allein

Und wiederum eins in dreyen

Schlenß solches auff und wider zu /

Als dann die ganze Kunst hast du.

Enigma, in welchem der Proceß auch
angedeutet wird.

Dem Leib wird geben in der Zeit

Der Geist welcher die Seel erfreut.

Wann der Geist die Seel zu sich zeucht

Und in dem Keins vom andern
weicht /

So bleibens beysammen alle drey.

Biß der Leib auffgelöst wirt frey

Fault und erstirbt / von ihm sich scheid

Seel und Geist / jedoch nach der
Zeit

Kompt alles in der letzten Sitz.

Wider zusammen / und lehret sein
Sitz

Ganz in rechter Vollkommenheit /

Glorificirt mit grösser Freud.

Wasserstein der Waysen.

Der Rosgarten. (a)

DESIDERABILE desiderium impretiabile
pretium, à cunctis Philosophis posi-
tum, quod non deponitur nec male proposi-
tum fuisse supponitur, ex libris antiquorum

Ar 5

hic

hic in summa una breviter adunabimus, tibi charissime sufficienter pateat veritatis argumentum, tam excellentissimæ partis philosophiæ esse probatissimum. Atque hanc quidem summam vocitamus Rosarium, eo quod ex philosophorum libris tanquam rosas à spinis evulsimus tibi ipsum, in quo quidem clarissimo sermone rectoque ordine, ac de verbo ad verbum, cum omnibus suis causis sufficientibus succinctum trademus quicquid ex illorum libris reperimus necessarium ad operis hujus complementum. Et quia nocet veritati quidquid contrariatur rationi, ideo sententiis veritatis per omnia utentes nihil ponemus in eo suspectum, nihilque diminutum ad rotundum magisterium. Placet Domino nostro Jesu Christo nobis immittere spiritum suæ intelligentiæ.

Rosarium Abbreviatum

Wie man nach dem Philosophischen Stein soll forschen. Es ist offenbar / daß die Wirkung der Arzney soll nachfolgen der Natur / da die habe in ihr die wahre Natur / das Dinges selbst ist / darum da die Arzney allein ist gemacht und zusammen gesetzt auß der Natur. (b)

(b) Natur / ich sage dir nun frey heraus / daß du Laborant ohne mich d...
Wei:

Oder Edelst Gab Gottes.

617

Werck nicht vollführen kanst / und daß ich ohne dich meinen Diener darinnen auch nichts verrichten mag : Durch mich aber und dich wirst du das Werck in schlechter Zeit erlangen.

Wasserstein der Weisen.

(bb) Ist uns derselben nicht möglich / auch nicht nothwendig noch erlaubet / die Vermischung zu zertreiben / noch die Element zu scheiden / welche die Natur in dem argento vivo eusserlich und innerlich / und gleicher Gestalt in dem perfecten corpore der Sonnen / so wol in gebührlicher Quantität / complexion und Qualität / proportioniret / zusammen gefügt und geordnet hat. Wissen wir nun nicht die sciens der Natur und haben keine Erkänntniß der vier Elementen Vermischungen / so werden wir in derselben separation gleichfals un-
wissend seyn. Ist derhalben hoch von nöthen / daß wir der Natur nachfolgen / und uns ihrer Instrumenten wie sie die Element machet / gebrauchen : ohne welche administration wir sonst in Education oder Aufziehung dieses Steins Form / und Erzeugung hierzu gehöriger Mittel / keine rechte Nachfolger seyn werden : Durch welche Mittel man kömmet zu dem Instrument / dessen sich die Natur in den mineralen, in dem sie dem argento vivo seine formam gibet / gebrauchet. Thun wir nun
anderst

anderst / so seyn wir destructores und Verderber deß jenigen so die Natur auff das böse componiret und disponiret hat / in dem wir die Vermischung wieder euerer der Natura befehlich / so schändlicher Weise separiren / gleichwohl wir / wie Aristoteles sagt / die Elementa verkehren sollen / zu finden / was wir suchen.

Wasserstein der Weisen

(bbb) Also habt ihr Natura mich nun auff eueren Weg weißlich geleitet / darfür ich euch grossen Dank sage. Dann ich von euch so viel erlernet / daß alles mein Werk nichts taue. Ich erkenne daß es grosse Thorheit / und ein Ende des Verderber und Traurigkeit sey / sich in vielerley Ofen Quecksilber / aquis fortibus, gemeinen dissolutionibus, allen mineralischen Ding Roß-Mist und Kohlen-Feuer zu bemühen. Denn alles miteinander nichts nützet. Beschliesse derowegen / daß ich hinführo fleissiger auff euer Bücher achtung geben / und euch nach allem Vermögen nachfolgen will: Dann diß ist der sicherste Weg, den ein Mensch gehen mag: und ist gewis daß diese Kunst uns von euch herkömmt, wiewol es um die / dieses Salzes Würdigkeit und Wunderwerks willen langsam mit zugehet.

Wasserstein der Weisen

Nun ist das offenbar / daß alle
Ding sind auß dem darein es sich
solviert/ und gibt/ wann das Ei-
sen wie hart es ist / gibt sich und
solvirt sich in Wasser/ durch das
Mittel der Wärme / wann es ist
auß dem Wasser kommen von er-
sen. Also ist auch unser Stein/der
solviert sich wieder zu Wasser: das
ist/ in unser Quecksilber durch un-
ser Kunst und Meisterschafft/wann
es ist Quecksilber gewesen/ wie man
es zu Quecksilber machet: das ist/
daß man die Natur verkehrt in ihr
erste Wurzel / darvon es kommen
ist: wie man aber die Natur ver-
kehrt/ das gehet in Cirkelweiß/ o-
der Bewegung zu/ eines nach dem
andern. (c)

(c) **C**ertum quippe est omnem rem esse
de eo vel ex eo in quam resolvitur.
Nam gelu vertitur in aquam calore mediana-
e. Clarum est ergo prius aquam fuisse.
Omnia verò metalla ex Mercurio sunt gene-
rata, ideo in ipsum resolvuntur. Primum er-
go Regimen lapidis est, dissolvere, sicut
grossum in argentum vivum, ut in suam pri-
mam reducatur materiam. Hoc autem co-
tum

tum fit per argentum vivum, & quod ipſum
habet poſſe Solem & Lunam ad ſuam natu-
ram, & ad mareſiam primam redigere
Sed quia argentum vivum habet in ſe ſacu-
lentiam, & aduſtionem, & abſque inflam-
matione & aqueitatis ſubſtantiam: Neceſſ-
eſt ideo iſtius ſuperflua demere, & abſenti
ſupplere, ſi completam medicinam ex ill-
volueris facere vel creare.

Albertus Magnus

(cc) Eſt enim notandum quod materia
prima eſt duplex, quia quædam eſt propin-
qua, & quædam remota. Materia verò pro-
pinqua eſt argentum vivum. Remota verò
eſt aqua, quia argentum vivum prius fuit aqua
quam argentum vivum.

Albertus Magnus

Nun mag man die Elemente
eins in das ander wohl verwand-
len/ darvon ſo gebähren ſie und zer-
brechen/ und verändern und ver-
fehren ſich eins in das ander / we-
nun die Elementen will verkehren
und kan ſie verwandlen eins in da-
ander/ was der ſuchet/ das findet er
wann unſer Werck und Wirckun-
iſt nichts anders dann Verkehrun-
und Verwandlung der Natur/ a

so/ daß man die Elementen verkehr
in Hitz/ in Kälte/ in Feuchtigkeitt / in
Dürre/ in wunderliche Vereini-
gung/ doch fuhrwar so verkehrt sich
dann Dürre nicht in Feuchtigkeitt/
es seye dann vor kalt worden/ nach
der Kälte verkehrt sich nicht in Hitz/
es seye dann vor feucht worden/ das
ist Lust. (d)

d) **N**am experimentum destruit formam
ejus specificam: verum ante ele-
mentorum divisionem non videtur ex eis
quicquam, nec tangitur nisi terra & aqua,
quia aer & ignis nusquam videntur, nec vir-
tutes eorum sciuntur, nisi in dictis prioribus
elementis, rara quippè sunt omnino & sim-
plicia, quare ab oculis videri corporeis pe-
tus non possunt, ideo de illo ne eures,
ponium sufficit tibi reducere rem ad sim-
plex puritatis. Elementa tamen sunt qua-
tor, modi item quatuor, & humores quatuor,
scilicet sanguis, cholera, flegma, & melancholia,
modi sunt calidum, frigidum, humidum, &
siccum; Elementa sunt, ignis, aer, aqua &
terra, quorum duo sunt activa, & duo passi-
va; ignis & aer sunt activa, aqua & terra
sunt passiva; duo ascendunt, & duo descen-
dunt, unum est in medio, alterum ab altero;
illud ideo quia contrarium remotum à suo
con-

contrario non coadunatur nisi per medium. calidum contrariatur frigido, humidum siccum, quare neutrum illorum coadunatur alteri nisi per medium. Igitur quod non est contrarium per se ipsum adunativum: sic calidum & siccum per se coadunatur, quoniam in nullo contrariantur ad invicem, & ideo ex illis resultat elementum aeris, neque etiam contrariantur insimul frigidum & siccum ex quibus generatur elementum terræ, neque etiam frigidum & humidum, ex quibus congregatur elementum aquæ. Sed calidum & frigidum non coadunantur, nisi per medium videlicet per humidum & siccum, quoniam per se nolunt similitudinem cum uno obtundat alterum propter suam contrarietatem, ideoque calidum & frigidum congregant & dissolvunt unigena dissolvendo & coagulando, sed humidum & siccum aggregantur & disaggregantur constringendo & humectando. Simplex etiam generatio & naturalis permutatio est elementorum operatio, nam cognunt calidum & frigidum violentia materiam, cum verò vincuntur agentia liqua quia secundum partem violentia, & indigens fit, quare liquet res universas variabiliter per calidum & frigidum, & simpliciter generari & naturaliter permutari.

Rosarium abbreviatum.

(dd) Denn ich habe verstanden / daß
Ihr gesagt habt / wie sich das Elixir ver-
hält

Oder Edelst Gab Gottes.

64

den vier Elementen anfangen und widerwärtige Ding sich vereinigen: und daß man die Element verkehren müsse. Welches gewißlich keines Menschen Handarbeit ist. Dann wer will wissen/ wie die irdische Qualität/ ihr Wesen nehme mit der Luft/ auch mit der Kälte übereinstimme/ und sich in Feuchtigkeit/ das ist/ in sein widerwärtiges verkehre? Dann die Feuchtigkeit will von dem kalten und feuchten Element nicht weichen/ wiewohl sie von dem Feuer/ so alle Composita verbessert/ mehrer Hülffe hat. So ist auch dieses ein natürlich Werck/ daß es sich schwarz/ weiß und roth macht/ welche drei sichtbarliche Farben mit dreien Elementen dem Feuer/ Wasser/ und Erden anstimmen und die Luft weiß diese durchsuchen.

Wasserstein der Weisen

Dann es kan kein Gang geschehen von einem Ende zu dem andern/ wann durch das Mittel: das ist/ die Erde/ Feuer werde/ und das Wasser Luft werde. (c)

ET impossibilis est transitus à contrario in contrarium, vel ab extremo in extremum, nisi per dispositionem medium, quia lapis noster est frigidus & humidus

de complexionis. Si ergo volumus eam facere transire ad mediam dispositionem, necesse est altera qualitas destruat in eo. Destruitur autem in eo per putrefactionem. Nam frigidum & humidum per naturam & per putrefactionem inspissatur, & ejus humiditas vertitur in siccitatis naturam secundum Albidum, & fit transitus ad mediam dispositionem, quæ est frigiditas & siccitas, quæ dicitur latitudo scilicet aquæ, quia tenet à frigido & humido frigiditatem, & à calido & sicco, scilicet igne, siccitatem, prius verò per calorem inexistentem, per frigiditatem quæ remansit in corpore, fit transitus ad contraria seu extrema, destruendo frigiditatem, & introducendo caliditatem, quæ dispositio dicitur profundum seu occultum corporis, quod optimè apparet in libro Magisterii Aristotelis. *Albertus Magnus.*

Nun verkehrt sich die Erde nicht in Luft/ sie seye dann zuvor verkehrt in Wasser / auch verkehrt sich das Feuer nicht in Wasser / oder seye dann vor verkehrt in Luft wann das Wasser und der Luft sind die mittlen Elementen/ das Feuer und die Erde sind an den Enden/ und der Luft ist nächst bey dem Feuer/ so ist das Wasser bey der Erde

Erden/ und darum so ist das Was-
 ser von Natur wieder das Feuer/
 und die Erd wieder den Luft: dann
 das Wasser ist kalt und feucht/ und
 das Feuer hitzig und dürr/ und die
 Erde ist trocken und kalt/ und der
 Luft feucht und warm. Nun/
 daß das Wasser und der Luft ha-
 ben ein Gemeinschaft mit der Feuch-
 tigkeit. Nun das Feuer und die
 Erde haben ein Gemeinschaft mit
 der Dürreheit/ und darum so sind
 sie ohne Mittel eines in das ander
 verkehren/ vermischen/ und neh-
 men/ sich eines mit dem anderen in
 ein Wesen / daß man sie nicht ge-
 ring mag scheiden. Aber herwie-
 erum der Luft und die Erde/
 das Feuer und das Wasser/ die neh-
 men sich nicht/ noch verkehren sich
 nicht in einander/ es seye dann/ daß
 das Feuer verkehre in den Luft/
 und die Erde in Wasser/ und wann
 man also vom ersten verkehret/ so
 gewinnt das Feuer Gemeinschaft
 mit der Erde an der Dürreheit/ und
 darum wann die Dürreheit wird

verkehrt in Kälte/ in Wärme/oder
in Hiß/ und die Hiß in Dürre / so
hast du und gewinnest die ganze
Meisterschaft: (f)

(f) **D**ie Erd ist ein Element/ sehr wür-
dig in seiner Beschaffenheit/ und
Herrlichkeit. In diesem Element ruhen
die übrige drey / insonderheit aber das
Feuer. Sie ist das fürnemste Element
zu verbergen und zu offenbahren/ was ihr
vertraut ist ; sie ist dücht/ und löchericht.
schwer/ wegen ihrer Kleinheit/ leicht/ ihrer
Natur halben: sie ist das Mittel der Welt
und auch der anderen Elementen/ und
durch ihren Mittelpuncten/ gehet die Air
der ganzen Welt/ und beyder Poln Ster-
nen. Sie ist löchericht/ wie gemeldet
wie ein Schwamm/ sonichts von sich
selbst herfür bringet: Was aber die an-
dern drey in sie triessen / und werffen
das empfängt sie/ und was zu behalten
beholdet sie/ was aber zu offenbahren/ da
offenbahret sie: Nichts/ bringet sie fü
sich selbst herfür/ sondern ist der ander
Sammelkasten/ darinnen alle Creature
bleiben/ und durch ihre bewegene
Wärme faulen/ auch durch dieselbige /
das Unreine/ von dem reinen gescheiden/ ge-
mehret werden: was schwer ist/ wird
ihr verbergen/ das Leichte aber treibet d

Oder Edelst Gab Gottes.

645

Hier herauß: sie ist eines jeden Samens/
und Vermischung Mutter und Säuga-
amme/ dann sie kan weiter nicht thun/ als
den Samen/ und die Vermischung ver-
mehren/ biß zur Zeitigung/ sie ist kalt/ frus-
ten/ und vom Wasser temperirt: ihr auß-
serstes sichtbare ist fix/ das innerste Unsich-
bare/ flüchtig. Sie ist eine Jungfrau
vor Erschaffung der Welt/ wie nach dem
Distilliren der hinterstellige Todten Kopff
welcher zu Zeiten nach Gottes Willen cal-
cinirt wird/ nach Scheidung seiner Feuch-
tigkeit/ daß auß ihm ein neue Crystallini-
sche Erden springt. Dieses Element ist
auch getheilet / in das reine/ und unrei-
ne Theil: Das rein Theil brauchet
keins Wasser/ allerhand darauß zuschaffen:
das Unreine bleibet in seiner Kugel. In
dem Mittelpuncten ist das höllische
Feuer/ welches das ganze Welt-Wesen in
dem Thun erhaltet/ in dem es das
Wasser in der Luft aufstreibet/ und wird
des Feuer von der ersten Bewegung
zündet/ und von der Sternen Influentz
ersachet/ und angezündet. Diesem begeg-
net die Sonnen Wärme/ durch den Luft ge-
periret/ zu der Zeitigung/ und Anziehung
sie in ihrem Centro empfangen. Deror-
ten hat die Erd Gemeinschaft mit dem
Feuer/ welches sein innerstes ist / sie wird
nicht gereiniget/ als durchs Feuer/
also wird ein jegliches Element durch
sein

sein innerstes gereiniget. Das innerst
aber/ der Erden/ oder ihr Centri/ ist die
höchste Reinigkeit/ mit dem Feuer vermischt
schet/ da nichts ruhen kan/ dann sie
wie ein leerer Platz/ dahin die anderen E-
lementen ihre Wirkung werffen. Und
viel von dem Element der Erden/ welches
wir einen Schwamm/ und der übrigen
Sammelfasten tituliret/ zu unserem Nutzen
haben / genug.

Michael Sendivogis.

(ff) Luft ist ein ganzes Element/ und
herrlich in seiner Eigenschaft / äußerlich
leicht/ und unsichtbar / innerlich schwer/
sichtbar und fix. Ist warm und feucht
von dem Feuer temperirt / viel wärmer
als Erd. und Wasser: Er ist zwar flüchtig/
kan aber fixirt werden/ und wann er
fix ist/ so macht er alle Körper durchdrin-
gend. Aus seiner allerreinsten Essenz
sind die lebhaftesten Geister der Thiere
geschaffen worden: der Mittelmensch
ist in seine eigene Sphäre erhöht worden
das übrige aber der größte Theil
dem Wasser verblieben / und wird mit
dem Wasser circulirt/ wie das Feuer
der Erden/ dann sie seynd gute Samen-
er ist gar herrlich wie gemeldet / und
rechte Platz und Ort des Samens aller
Dingen/ &c.

Michael Sendivogis.
(fff) 2

(fff) Wasser ist das schwereste Element/ voll schmutziger Feuchte/ und ist ein würdiger Element in seiner Beschaffenheit/ äußerlich flüchtig/ innerlich aber fix/ und beständig/ kalt und feucht/ von und dem Luft temperirt: es ist der Samen der Welt/ darinnen aller dingen Saaterhalten und behalten wird/ dann es bewahret eines jeglichen Geschöpffs Samen. Doch ist zu wissen/ daß ein anders ist der Samen/ (Semen) ein anders die Saat: (Sperma) der Saat Verwahrer/ und Gefäß ist die Erd/ des Samens aber/ das Wasser/ &c.

Michael Sendivogius.

(ffff) Feuer ist das allerreinste Element und vor allen das köstlichste/ voll anhangender feister Schärpffe/ so durchdringend/ digerirend/ einer flebrischen starcken Ekung/ äußerlich sichtbar/ innerlich aber unsichtbar/ sehr fix/ hitzig und trocken/ und wird von der Erden temperirt: dessen allerreinste Substanz und Wesen ist gleich in Erschaffung der Welt/ mit dem Thron Göttlicher Majestät erhoben gewesen/ da die Wasser der Himmel stättiget worden/ darvon im Element Wasser allbereit geredt. Aus der andern etwas gröberen Substanz seynd die Engel geschaffen: Auch noch unreinerer und dem reinsten Luft seynd die Him-

mels-Lichter und Sternen gemacht: das weniger rein gewesen ist/ ist in seine eigene Spher/ die Himmel zu beschließen und aufzuhalten/ gesetzt worden: die unrein und feiste Materi aber ist in das Mitte der Erden/ die stätige Bewegung zu treiben/ von dem höchsten Werckmeister gesezt und beschloffen worden/ das w das höllische Feuer heißen: &c.

Michael Sendivogius.

Wie du aber das regiren sollst und ein Element in das ander verkehren/ und verwandeln/ das sind 4. Sachen/ besonders/ durch die das geschihet. Die erste ist Solvierung: die ander Wäschung: die dritt wieder Reducirung (das ist Einführung) die 4. Fixirung. Die Solvirung ist/ daß man das grob subtil und schlecht mache das Weißen/ daß man das Schwarz weiche-lauter und weiß. Die Reducirung daß man feucht trocken macht. Das fixiren ist/ daß man flüchtig/ beständig und dürr machet. Die solvirung ist/zerbrechen und zertheilen/und die erste Metallen machen. Die Wäschung ist

Oder Edelst Gab Gottes.

649

die/ daß man es feucht/ distillier
und calcinier/ die Reducirung ist
Widerbringung. Daß es feist
ist als Butter / und fliesse als
Wachs und werde subtil. Die fi-
gierung ist daß man eins mache
in der solvirung und coagulier es
in ihm selbst zu einen klaren
Stein. Durch das erste verwand-
let sich die Natur inwendig: durch
das ander außwendig: durch das
dritt über sich: durch das vierdt
unter sich.

(g) **M**Odi vero regiminis sunt quatuor
principales, puta solvere, abluere
conjungere & figere. Solvere est corrum-
pere, dividere & in materiam primam re-
digere. Abluere est inhumare, destillare, &
calcinare. Conjungere est imprægnare,
dealbare & rubificare. Figere vero est fer-
mentare, desponsare & incerare. Solutio
convertit lapidem in suam primam materiam,
videlicet in aquam, ablutio in aerem, con-
junctio in ignem, & fixio in terram. Unde
Aristoteles: Quando habueris aquam ab
aere, & aerem ab igne, & ignem à terra,
tunc totum habebis magisterium, quia tunc
habes quatuor elementa in parte una bene
preparata. Elementorum autem duo sunt
S s s. lapi-

lapidea & duo aquatica, lapidea sunt ignis & terra, aquatica vero aer & aqua: aquam autem extrahes ex substantia humida, aerem vero & ignem ex substantia sicca. De terra autem non cures ex qua sit substantia, dum modo sit fixa, nam terra & ignis aerem bibunt, & desiccant, & figunt, aqua vero & aeterram & ignem abluunt, tingunt & perficiunt. Idcirco oportet ut sit aqua multa & oleum multum, quoniam multitudo tinctorum tanta erit, quanta multitudo olei fuerit. Igitur paulatim solvitur lapis, ut in Mercurium convertatur, & in quatuor elementa dividatur ut omnino sua materia prima habeatur. Deinde abluatur, ut ejus immunditia auferatur, & redeat in colorem argenti vivi, sicut à principio fuit, & salsedo sui sulphuri minuatur. Postea calcinatur, ut ejus materia subtilietur, & possit converti de grosso in gracile, & de spisso in subtile, tunc lavatur enim aqua Mercurii, ut majorem recuperare humiditatem quam perdidit in calce. Exinde sublimatur ut sua materia attenuata magis depuretur, & totum hoc attenuatum ut sulphur & argentum vivum munda habeantur super terram, de illa materia, de qua aurum & argentum efficiebantur subius terram. Tunc additur sibi fermentum de illa materia quam facere volumus, si ad aurum, aurum si ad argentum. argentum Deinde inceratur ut spiritus cum corpore incorporetur, & in eo figatur, quousque fiat unum cum eo
stans

stans, penetrans in profundo, tingens & permanens, cujus una pars secundum omnes Philosophos convertit mille millia partium cujusvis corporis in verissimum aurum vel argentum, secundum quod elixir suum erit pręparatum. Sic etiam virtutem habet efficacem super omnes alias Philosophorum medicinas eomnem sanandi infirmitatem, quia si ægritudo fuerit unius mensis, sanat eam una die, si autem unius anni fuerit, sanat duodecim diebus; quæ vero fuerit antiqua à longo tempore contracta sanat eam uno mense. Et ideo hæc medicina ab omnibus super mundi hujus divitias est oppido perquirenda. Hoc ergo magisterium nos æquat regibus & mundi altioribus, quia qui habet ipsum indeficientem habet thesaurum.

Rosarium Abbreviatum.

Item / das letzte Capitel /
saget kürzlich die Verneue-
rung und Außlegung aller Arbeit
der ganzen Kunst / und ist das der
Sinn und Meynung aller Arbeit /
daß man nehme den Stein der Phi-
losophen / der wohl bekannt ist / den
soll man von ersten subtilieren mit
dem Feuer des ersten Gradus / daß
er gereiniget werde von seiner Ge-
brüchlichkeit / und Feuer mehr dar-
nach durch alle Gradus des Feuers /
daß

daß darvon rieche und fliehe aller
Gestand und Geschmack. (h)

(h) *V* Id. supra pag. 538. Incertum.

(hh) Fatuum est sane credere materiam hanc spagiricam non esse prius chemice præparandam atque subtiliandam, quam ad opus spagiricum assumatur. Hoc ipsum docent quotquot sunt philosophi naturales ex spagirica, scilicet præparationes esse necessarias, quas operationes vocaverunt mundificationes, subtiliationes, solutiones, & congelationes. Corpus igitur in spiritum solvi necessarium est, & spiritus in corpus redigi, si tamen imitari naturam debeat artifex.

Gerardus Dorneus.

(hhh) Spagirorum enim, ut etiam naturæ proprium instrumentum est ignis, qui penes istos artifices multifariam consideratur. Est ignis internus, aut externus. Internus est cuilibet substantiæ proprius, & naturaliter insitus, cuius etiam oportet ut artifex habeat optimam rationem. Externus vero, aut violentus est, aut per quatuor gradus temperatus, vel naturali similis ac remississimus, qualem sibi natura poscit in rerum generatione. Utuntur igne violento Chymistæ, vel inter calcinandum, sicciora sublimandum, aut metalla sua liquandum; igne temperato per suos gradus, inter destillandum ascensoriè, vel descensoriè; naturali simili, quum

putre-

putrefaciunt, digerunt, congelam, aut circulatoriè solvunt, atque fixant.

Gerardus Dornent.

(hhhh) Iterumque descendit in terram, ac si diceret : Posteaquam aliquandiu sub caelestium virtutum internarum obedientia, pagirorum soluta substantia per ascensus artificium steterit, suo tempore determinato naturitatis, ad suam terram redit, hoc est, spiritus iste rursus fit corporeus, qui prius corpore factus fuit spiritus : ænigmate hoc olim involutum est à philosophis : Fac fixum (inquiunt) volatile, & rursus volatile fixum, & totum habebis magisterium. Sunt nihilominus aliæ multæ solutiones & congelationes Chemicæ in isto magisterio necessariae, quæ præparationes potius appellandæ sunt.

Gerardus Dornent.

Darnach solvir und laß ihn durch
n Silß lauffen / klar lauter / und
coagulier ihn weiß / und fixier ihn
beständig in lindem Feuer / daß er
beständig bleibe : dann nach si-
n Stein setzt ihn zu seinen gleich/
is nicht fix ist / und mach ihn wi-
er flüchtig / und solvir ihn wider
und coagulier ihn / und fixier und
solvir ihn wiederum / und mach
ihn

ihn flüchtig / und fixier ihn gantz,
coagulier und mach ihn flüchtig,
und das mußt du also lang thun
biß daß er flüssig werde / als Wachs,
und daß er warlich und eigentlich
bestande / und tingier weiß ode
roth / als du ihn dann bereit hast
unbegreifendlich. (i)

(i) **D**amit wir nun allezeit den ebenen
Weg der Natur in acht nehmen
wann sich der Icarus nicht gantz erheben
das ist / subtil machen könnte / müste man
ihm die Flügel wieder ersetzen / und in
frischem Wachs ankleben / das ist / durch
wiederholte dissolutiones, davon die Meist
der Kunst so vielmahl sagen / daß sie fast
alle ungestimm zu seyn scheinen / außgenom
men denjenigen / welche die consequenz und
den rechten Verstand solcher Wiederh
lung verstehen / welches doch geschieht
damit die Ding desto besser vereinigt
werden / indem sie solche durch die kleinste
Theil vermischet. Dahin man aber so we
nig / als zur Vermischung der beeden ge
langen könnte / ohne dieses und jenes Re
inigung / doch daß man die volatilität / die
von seinen irdischen Unreinigkeiten befreyt
Spiritus vollkommenlich erhalte / und dem co
pori, welches von den inwendigen Unre
gesch

eschieden / eine gänßliche fixation zu we-
en bringe. Durch die dissolution muß
elgt dieses Ding gen Himmel / und durch
ie congelationes, steigt es wieder zur Er-
en. Welches kühlich durch die beede al-
Vers / ist angedeutet worden.

Si fixum solves, faciesque volare solutum,
Et volucrum figes, faciet te vivere tutum.

Welches zu Teutsch also heißen kan.

Das fixe schliesse auff / so wirst es
machen fliegen /

Das Flüchtigemach fix / so wird es
dich vergnügen.

Dieses corpus nun / wann es also glo-
ricirt ist worden / wird es auff den Flüs-
in seines Geistes gen Himmel steigen / und
solcher Vollkommenheit / in welcher es
auffsteiget / wird es hernachmals wieder zur
eden steigen / dadurch das Gute vom Bö-
t zuscheiden / und das eine zu erhalten
nd lebhaft zumachen / das andere zu töd-
n und zu verzehren / das ist / in was für
orpora solches eingehen wird / wird es
von deren Unreinigkeiten hinwegtrei-
en / und deren substanz verbessern und er-
alten : dann die wiederholte solutiones
nd fixationes, haben in ihm die Kräfte /
Eörper durchzutringen mitgetheilet /
eilen es sonst nicht eingehen könnte.
stößen derowegen der Junglig Herma-
rodus, und seine jarte Jungfrau Sal-
macis,

macis in den Brunnen eingedaucht werden / damit eines das andere umfassen möge / und daß er auß grosser Liebe gegen sie sagen könne: Es soll die Zeit herbey kommen / daß diese Jungfrau / nimmermehr von mir soll geschieden seyn / und ich auch von ihr nicht / und daß unser Lieb / in ungewechselter und stetiger Glückseligkeit seyn wird: dann also werden unsere beyde Leiber / nur ein Herz und ein Gesicht haben. Hernachmahls muß er dahin trachten / daß die Insul Delus unbeweglich erscheine / und der Apollo und Diana in derselben sich aufhalten / welche beede die Latona daselbst gebohren hat. Ist eine Fabel / welche uns nichts anders will zu verstehen geben als / daß diese aufgelöste Materi congelire und figirt werde / in welcher Sol und Luna der Philosophen begriffen seynd.

Nuyfemen

Mercurius.

Item ich Mercurius sprich / ich seye kalt und feucht im vierdten Grad / wer von mir nimmt zwey Grad der Kälte / und zwey Grad der Feuchtigkeit / der hat gut Luna und besser dann ander Luna; aber nicht besser dann in petita linea i vecia exaltabor: das ist / in einer

Leininen Tüchlein in vecia würde ich
erhöhet. (k)

(k) **W**enn die Philosophi von ihrem
Mercurio reden / so verstehen sie
durchauß den Gemeinen nicht / denn ihr
Mercurius ist ein Metallischer / nemlich
der Metallen Mercurius / ist heiß und
trocken / feucht und kalt / der gemeine
aber ist hitzig in seinem ganzen Wesen / da-
her kan derselbe für den Mercurium Philo-
sophorum nicht gehalten noch genommen
werden.

Johann de Monte Snyder.

(kk) Argentum vivum est frigidum & hu-
midum, & Deus creavit cum eo omnes mi-
seras, & ipsum est aereum, ignis fugitivum,
secundum quod in igne aliquantulum steterit
faciet mira opera & alta, & ipsum solum est
spiritus vivus, & in mundo non est æquale;
ipsum est quod possit operari qualia ipsum
operatur. Et ipsum est quod intrat quodlibet
corpus, penetrat, lavat, & excellit. Ipsum est
fermentum corporibus, quibus admiscetur, &
tunc erit totum elixir ad rubedinem & albe-
dinem. Ipsum est aqua perennis, aqua vi-
rginis, lac virginis, fons, alumen, de quo bi-
bens non moritur. Cum vivum fuerit habet
quædam opera, cum mortuum fuerit alia,
habet opera maxima. Ipsum est serpens luxu-

E t

rians

rians in seipsum, seipsum imprægnans, in di-
 uno parturiens, suo veneno cuncta interf-
 ciens metalla. Ab igne fugit, sapientes au-
 tem per sua artificia fecerunt ut expectare
 ignem, cibantes id cum terra sua, donec ex-
 pectaret ignem, & tunc facit opera & muta-
 tiones. Quia sicut mutatur id est alteratur
 mutat: & sicut tingitur, tingit, & sicut co-
 gulatur, coagulat. Igitur inter omnia min-
 eralia argenti vivi præferenda est generatio. In
 omnibus enim mineris invenitur; & cum
 omnibus symbolum habet. Fit autem
 terrestri mediocri & aqueo, vel oleo vivo sub-
 tili mediocriter, & spiritu multum subti-
 li. Ex aqueo terrestri ponderositatem habet
 motum deorsum, luciditatem, fluiditatem
 & colorem argenteum. Exit enim de ter-
 ra in terram resilit, & guttatim se diffundit,
 iterum se continuat humido. Ex caliditate
 spiritu exsiccatu figitur; & omnibus com-
 miscetur, & cui insidet firmiter adhærebit
 unde mineralium & metallorum pater co-
 citur.

Albertus Magnus

Watter ich bin ein Watter alle
 Metallen / und so ich nun ein Wa-
 ter bin / und ein schleimig Wasser
 und ein Schwäfel Erdrich / und
 darum bin ich in der Tieffe des Er-
 trichs / daß ich nicht mag Außgahn
 habē /

haben / bin ich zusammen gesüget
 worden / und darauß sind nider-
 gangen alle Metallen / nach dem
 Niedergang der Natur und des
 Erdtrichs da ich unter würd / und
 wissen / so ich lebendig bin / wird
 ich etlich operation : das ist / Wir-
 kung / und wann ich gesublimiret
 würde groß und wunderliche Werck /
 und der mich zusetzt / wann ich zer-
 lassen würde in Wasser mit einem
 Bruder : das ist / zerlassen Sol / und
 mit meiner Schwester : das ist / zer-
 lassen Luna / so wird es sich freuen-
 diglich. Wann ich würde tödten
 und lebendig machen mich selbst
 und alle Körper der Metallen / in
 einer Stund. Darum ein solches
 zu vollbringen / weil ich bin ein flie-
 ender Knecht / schwarz im Feuer /
 ab ich geböhren einen blauen
 Sohn / ein Aurum perfectum , das
 gewiß / vollkommen Gold / und
 wissen daß die natürlichen Meister /
 verborgen haben / die Wissenheit in
 mir / wann ich weißer / ein rother
 stein übertreffen / nicht von dem
 Et 2 Wasser

Wasser des Weins oder der Reben. (1)

(1) **V** Ide supra Philaleth. p. 33. Nic. F. melli p. 114. B. Figul. p. 175. & M. neral. supr. Citat. Und zwar die siebente Anmerkung über das eilffte Capitel des zweyten Theils.

Aber von dem lebendigen Wasser / ohn Surar oder Burris / ol lac Virginis, und alle heimliche ist mir / und der da lebt tausent Jahr der möchte mich nicht straffen / und das Ende meiner Gutheit. (m)

(m) **S** Ann dieses Wasser ist das Wasser des Lebens / und hat die Macht die Frucht dieses Baums also zu verbessern / daß sie hernach nicht durch Reizung oder Propffung / sondern allein in ihrem Geruch die andere Bäume ihr gleich machet. Neben dem so ist diß Waß / dieser Frucht wie das Weiblein / in keinem anderen Ding / als in diesem Wasser / können die Früchte dieses Baums gesäet werden: und ob gleich die Früchte für sich selbst wunderbarlich und ein köstlich Ding seynd / jedoch wann sie in diem Wasser putreficiren / so gebahren sich

dier

dieser Putrefaction ein Salamender im
Feuer beständig / dessen Blut köstlicher ist
dann alle Schätze / und hat die Macht / die
sechs Bäume / die du allhie siehest / frucht-
bar / und ihre Früchte als Honig zu ma-
chen. Ich aber beehrte / Herr wie gehet
das zu ? Ich habe dir / sprach er / gesagt /
deß Sonnen-Baums fruchte seyen lebend /
süß / aber an statt daß jeko nur einer davon
gesättiget wird / wenn sie in diesem Was-
ser gekocht werden / so können nachmahlen
tausent durch sie gesättiget werden. Ich
fragte weiter / Herr / wird sie durch starck
Feuer gekocht / und wie lang ? Er aber / die-
ses Wasser hat ein innerlich Feuer / und
wann es Hülff von beharlichen Feuer hat /
so verbrennet es drey Theil seines Leibs / mit
dem Leib dieser Frucht / und wird nichts
übrig bleiben / als gar ein sehr kleines Theil
welches man kaum einbilden kan / doch von
höchster Krafft / es wird durch geschickli-
chen Verstand des Meisters gekocht / erst-
lich sieben Monat / nachmahlen zehen.
Sinnmittelst aber erscheinen unterschiedliche
Dinge / und allezeit am fünffzigsten Tage
weniger oder mehr.

Michael Sendivogius.

Ich bin coagulatum fermentum :
das ist / ein zusammen gewallet He-
gel / ein Past / ein / Most / in gu-
tem geschmack. (n)

Et :

(n) Wets

(n) **W**elches auch in vielen andern un-
 zähllichen Sachen muß geschehen
 daß eines dem andern seine Zeitigung und
 Vollkommenheit hilft vollbringen / und
 in seinem Beruff ein jeder gnugsam erfah-
 ren kan / natürlich und vernünftig von ei-
 nem zum andern wahrhaftig zuschließ
 und urtheilen: Und dieses kan man thun
 opfft man will / alsdann wird dieser Philo-
 sophische Stein je länger je besser. Dies
 wird der Unerfahrene in seinen Kopff nicht
 können bringen / sondern je mehr je tieffer
 Rathum gerathen / weil er nicht kan la-
 greiffen / wie solches solte zugehen / da-
 aus wenigem könnte viel werden / und man
 keinen Abgang spüren. Die Philosophen
 nennen dasselbe / was soll bereitet werden
 einen Taig oder Pastam: Was bereitet als
 ein Ferment oder Saurtaig: Dann gleich
 wie ein Saurtaig / wann er gleichmäßig
 einem andern Taig vermischt wird / durch
 die künstliche bewegende Wärme / nicht
 ohne die Wärme kein Kochung / Würckung
 oder Bewegung vollbracht wird / den ge-
 ben Taig ansäuret. *Inceret.*

Aber das Feuer und Gewicht
 sind Meister in dem Werck. (o)

(o) **D**iximus itaque, quod nil sit in opere
 nostro secretum excepto solo Me-
 cures

curio ejus, magisterium est, rite illum præparare, & cum auro justa proportionem maritare, igneque regere ad Mercurii exigentiam. Quia aurum per se non timet ignem, ergo regimen caloris ad Mercurii tolerantiam accommodare hic labor, hoc opus.

Anonymus Philaletha.

(00) Du solt aber auch ferner wissen / daß die Zahl des weissen Liliens Saamens mit der rothen sehr ungleich ist / welches die Weisen sehr hoch verborzogen haben / und nennet es ihr Pondus oder Gewicht / und ohne diesen Puncten wolten sich die beyde Lilien nicht vereinigen noch per minima zusammen permiscirn. Die brachten Araber schreiben hiervon also : Pondus masculi singulare, & foeminae plurale semper esto. Solches erklärt der Graff / in dem er spricht / Terrena potentia super sibi resistens, & pro resistentia dilata est actio agentis in altera materia. Verstehst du es? Ich antwortet es ist etwas dunkel. Er sprach bekümmere dich hierum so hefftig nicht / dann komst du zu Erwachung dieser enden Lilien / so wirst du dann selber sehen daß ihrer beyder Eigenschaft und Natur / wie du ihm thun solt / und brauchte mehrer mässige Wärm / sonst wird der Saamen der weissen Lilien als ein Dunst drauß rauchen und alle deine Mühe und Arbeit umbsonst seyn.

Aperta Arca.

Et 4

(000) Aber

(ooo) Aber weiter vom Handel / jetz
 nimm nur das Gewichte Pondus ich ach
 daran sonderlich viel gelegen ist / denn
 muß gar eine gewisse Mensur in deiner Z
 sammenfügung der Philosophi liquorisch
 Wesen geschehen / die uhralten Arab
 schreiben hiervon also: Pondus Masculi fi
 gulare & feminae plurale semper esto. Da
 das Weib den Mann nicht überherrscht
 der Mann auch den Weibe nicht zu ge
 waltig sey / und das Aqua resolvens nicht
 zu tieff / damit der Saame oder d
 Sperma nicht ertrinke / sit unitas per qu
 litatem in Trinitate, sagt Paracelsus. D
 in jener Parabel wird gar fein anged
 unter den Mühlrädern und dero Zahl
 Proportio Mercurii ad Sulphur: Unter d
 Mühlwasser aber das Menstruum verdec
 klarlich entdeckt.

Nodus Sophicus Enodatus.

Hernach folget der Lapis.

Item nimm ein Stein genant
 Allenthalb. (p).

(p) **T**ertio quod attenditur est, quod in
 optimo tempore adsumatur: inc
 enim quælibet res ad humanum venit um
 quando in sui natura & perfectissima est. L
 pis autem noster, sicut ubique reperitur, i
 in omni tempore reperitur: sed non in om
 tempore æqualis virtutis est sicut nec in om

loco. Qualibet nascentia suum tempus propriam habent: quilibet fructus & plantæ tunc meliores sunt, cum maturi sunt: sic Lapis noster Melior est ex duobus: primo ex tempore, scilicet quando nascitur in vere. Alia cum gummi æstivo calore mutatus & effluit, & Nostrium enim gummi verno tempore optimè effunditur. Quia enim sanguinis humani naturæ maxime approximat, & generationi animalium appropinquat: sanguis autem in vere maxime augetur, & animalia ad commixtionem incitantur, & aves ad cubandum: ideo tunc lapidis nostri materia eligi debet, & opus convenientissime tunc applicatur, ut avis noster volans producat, sive plumata, sive deplumata. Unde dicit Raymundus de terminis, Ponatur autem Lapis in vase physico in principio veris sole existente in Ariete. Hoc enim tempore, ut ait Raymundus Marfilienfis, magis augmentatur calor & humiditas, similiter sanguis & cholera simul. Et ideo etiam hoc elementum lapidis magis abundat in vere, & hoc modo natura juvat artem, & tempus opus, & plantæ magisterium. Secundo ex novitate fructus: recentes meliores sunt antiquatis, si sunt maturi: Quia ex singulis rebus genitus, à suis radicibus avullus, paulatim minus extrahitur, quousque totaliter corrumpatur. Noster autem lapis tenerrimus est, & cito virtus ejus exhalat, nisi nostro calore nutriatur. Et ideo antiquatus operi nostro non congruit, sicut

antea dictum est. Sed recens est omnia
incorruptus.

Laurentius Ventus.

(pp) Quare materia toties converti
una natura in aliam debet, ad omnia facien-
da quæ in regimine ejus sunt, ad eam ad per-
fectionem perducendam. Quare Sapiens
lapidi multa nomina indidere; postquam
materiam lapidis resolvissent ac spirituali
effecissent, dixerunt materiam esse rem vilem.
Cumque ipsam sublimassent, Serpentem vo-
carunt ac bestiam venenatam. Cumque eam
dem calcinassent, dixerunt esse sal, & hujus-
modi. Et cum solvissent, vocarunt aquam, &
in omnibus locis reperiri dixerunt. Cumque
ad oleum, perduxissent, materiam rem v-
ecosam dixerunt, ac passim vanalem. Cum vi-
ro congelassent terram nuncuparunt, ac eam
tam pauperes quam divites habere. Cumque
ei albedinem exuissent, lac virginum, ac
humidum quid dixerunt. Ac cum rubedinem ei
rursus sublimassent, ignem dixerunt, ac rubrum
quid. Atque hoc pacto prout materia la-
pidis conversa erat in peculiarem naturam,
nomen illi indidere, donec ad finem per-
fectus esset.

M. Joann Isaacus.

(ppp) So ist nun keine andere Materie
daraus der Philosophische Stein und
Mercurius kommt / und kan sonst nichts
gerathen

gends gefunden werden / worinnen du auch suchen möchtest / sey gleich auch in der ganzen Welt : Du suchest / findest / bekommst sie überall umsonst : Aber ihre innerliche Natur ist dir unbekand : Auch ist keine andere zu finden / die solches aufrichtet / als die unserige einige Materi / die da von einem solchen hohen reinen Saamen gebohren / die Gott selbst vor andern hat außerkohren / und ist doch nicht dafür anzusehen / daß sie so viel vermag / und mit so hoher innerlicher Krafft begabet ist.

Benedictus Figulus.

(pppp) Ich hielt an / mein Herz / Fennst du ihrer viel dieses Wasser / hat es auch eineneigenen Namen ? Er schrie aber laut und sprach / wenige Fennens / jederman liehet / sehens und liebens. Es hat Namen aber viel und mancherley : Sein eigener Name aber ist / das Wasser unsers Meers / das Wasser des Lebens / welches die Hände nicht nehet. Ich begehrte noch weiter : Gebrauchen es andere zu anderen Sachen ? Er sprach / es gebraucht es jede edere Creatur / aber unsichtbar.

Michael Sendivogius.

(ppppp) Ich hab allein von der Dinge Correspondenz / die sie mit einander haben / nach Würckung der Sonnen / Mondes und Sternen / den unwissenden zum besten hands

handlen / wollen / dann die Wissenden la-
dörffen dieser Unterrichtung nicht / un-
subjectum stehet jedermänniglich vor A-
gen / und wird doch nichts erkant.

Michael Sendivogius

(pppppp) Dann die Materia / we-
oben auch gehört / zum Theil unachtsam
und gering / und überal / der Nothhurt
nach genug / ohne grosse Mühe zu bekom-
men. Die Arbeit ist leicht und gering-
thätig. In Summa die ganze Kunst
dem Frommen und von Gott darzu er-
wehlten auff's schlechtest / und einfältigste
Den Gottlosen aber und bösen / off-
schwerest und unmöglichst zu fassen und
zuerforschen ist.

Wasserstein der Weisen

Und den der auß zweyen Br-
gen wachset / da die Fliegen in
den Hilff von empfahet. (9)

(9) **E**X duobus autem composita, ex sa-
mate maris & menstruo feminæ, id
est, ex rubeo & albo nascitur, etiam inter
duos montes, qui sunt pater & mater. In
samen inter duos montes, id est sulphur &
argentum vivum, vel solem & lunam: se-
cundum proprietatem lapidis. In se ipso considerat
in vero suam originem demonstrant: (10)

Oder Edelst Gab Gottes.

663

ex matulo & femina genitus est : & ideo
maris & feminae proprietates in se retinet &
conservat.

Laurentius Ventura

(99) Die Philosophi sagen auch/ daß
er zwischen zweyen Bergen generirt sey/
daß er auf den Mist geworffen werde/
auch mit unsern Füßen zertreten/ daß er
zwischen Männlein und Fräulein gene-
rirt werde/ und daß er in mir/ in dir und
dergleichen Dingen sey.

Daher kommt es dann/ daß die Eins-
ältigen/ wann sie solches hören/ etliche
Hara/ etliche Menschen-Roth/ etliche
Ener/ etliche Menschen-Blut/ etliche alte
Lumpen und dergleichen Ding distilliren/
und letztlich so gewinnt einer als viel / als
der ander.

Uber man soll sich dessen nicht verwun-
dern/ weil sie so thöricht sind/ daß sie wol-
len ☉ und ☾ machen/ auß Dingen die
ja niemals ex specie Solis vel Lunæ seynd
gewesen: dann keiner gibt das / so er
nicht hat/ so bringt auch die Messel keine
Ros n.

Wie wollen wir dann diß Dubium sol-
liren? Diß solt du für gewiß halten/
daß die Philosophi / die da sagen/ unser
Batter seye an allen Orten/ und in al-
len Dingen/ recht und wahr sagen / und
daß in diesen/ ihren Worten keine g. l. e.
Wiss.

Difficultät sehe / so du es recht natürlich betrachtest. Denn weil auf Erden kein Thier noch einiges Ding ist/ welches eine lebende Krafft oder Vigorem in sich hat/ wie auch die Mineralia, das da können generirt werden/ ohne natürliche innerliche Hitze und ohne seine Speciem, verstehen es die Philosophi auch also/ daß diese Species mit der innerlichen natürlichen Wärme stets germinirt/ ohne welche Hitze du auch nicht das geringste haben könntest.

Phœnix Atropica

Nimm ihn nicht dann frisch mit seinem Blut/ und wann er nicht lustiger Natur wäre/ er vermischte sich nicht mit dem Mercuri/ wann darvon das sich gleichen/ und mischen sie sich/ und gleichen sich zusammen/ daß ihn das Feuer nicht schaden mag. Nimm ihn und schneid ihn mit einer Schere in der größe als eines Fingers breit/ oder eines Nagels breit. Und nimm seyn ein Pfund oder 24. Loth / und thu es in vier Pfund alkali wäre/ und in 4. Pf. Rinderharn/ thu das alles in ein Glas

glasurten Kopff mit einem langen
Halß/ und seudees mit einem senff-
ten Feuer/ biß es einseudet/ daß
du oben zu dem Loch einprüffen
magst/ hüt dich daß du seinen Ge-
schmack nicht versuchest/ dann es
verderbete dich / wann das also
Wasser werde/ so findest du Rebis
verwehlet zu Wasser. (r)

r) Vld. Mineralogia supr. Citat. und
zwar die fünffte Anmerckung über
das Eilffte Capitel des Ersten Theils.

(rr) Unde in libro Saturni, de hujus la-
pidis procreatione prima & secunda dici-
tur: Si masculus cum femina conjungitur
et temperamentum, mediante spermate, ne-
cesse est ex menstruo generationem fieri.
Et quidam alius Philosophus ait: Illa res,
quæ lapis fit, vocatur Rebis, id est res
composita, vel res ex duobus compo-
sit. Et vere dixit, quia simul vel semel in
entre terræ, id est, matris compositus ut
sceretur, & altera vice in vase vitreo
componitur, ut in elixir perficiatur.

Laurentius Ventura

Ehre das Wasser/ denn es ist
von dem Volck geehret/ laß es küß-
len

ten und siege es durch ein Tuch
 und behalt die feces/ und ist der
 Stein da alle Meister darvon schreiben.
 Er ist ein Stein und nicht ein
 Stein/ du findest ihn an allen E-
 den/ auff der Ebne/ und auf den
 Bergen/ und in allen Wassere/
 und hat ihn der Arm so wohl als
 der Reiche/ und ist allerdings der
 Schwächest/ und aller dings der
 theurest/ von ihm mag Herren und
 Könige vertreiben/ du magst ihn
 auch ehren und unehren/ mit ihm
 wann du wilt/ gelobet sey Gott/
 und sein Name gebenedeyet / der
 ihn allertheurest von allerschön-
 sten Dingen hat geschaffen. Das
 Wasser distillir sieben malen / und
 was da feces blieben/ die behalt/
 und dann so nimm Mercurium
 und purgier den mit Essig und
 Salz wohl ein Dritttheil eines
 Tags/ so wird es lauter und rein
 von allem Unflät/ dann nimm ei-
 nen verglasten Hase mit einem
 langen Hals / da thu ein Pfund
 Mercurium/ und halb als viel es
 Wasser

Wassers darzu/das von dem Stein gemacht ist / und vermach es gar wohl mit gutem luto, daß Hitze in einem kleinen Defelein gar wohl/ daß es glüe/ und zuech das Feuer herauß/ und das Köpfflein setz darein / und verstopffe das Defelein gar wol/und laßes also über Nacht stehen/ des morgens nimme das Köpfflein herauß. (h)

(h) Es ist unmöglich einiges Particular oder Universal ohne dem Spiritu Mundi, an welches statt der Spiritus des Saturnalischen doppelten Mercurii zu gebrauchen ist/ zu wege zu bringen/ oder zu perfectioniren.

Johann de Monte Snyders.

(ff) Der Antimonium hat doch mehr Salkwesen an sich gezogen/ als der Mercurius vulgi, darauß ihm solche Coagulation entstanden / dieweil das Salk die Härte giebt in allen Dingen / welches dem gemeinen Mercurio aber mangelt/ und wenig Salk hat/ darum weil ein hitziger Schwefel-Geist ihm einverleibet unsichtbarer weise/ so erhält er sich selbst in flusse/ und kan zu keiner Coagulation bracht werden/ es geschehe ihm denn ein Zusatz

der andern metallischen Geister / welcher in der Mutter des Saturni am kräftigsten und mächtigsten für den andern ausgegossen ist / und ohne solchs nicht gesehen kan / er habe denn den Stein der Weisen selbst / dadurch er seiner dreys ansehenden Dinge nach / in ein gleichmäßige Concordanz gesetzt wird / und einen solchen Leib überkommen / der sich schmelzen / treiben / schlagen / gießen / fließen und löten läßt / gleichsam andere Metalle / sonst ist der Mercurius ein laufender Mercurius, und bleibt ein Mercurius, so lange biß ihm sein Lauff benommen wird.

Basilius Valentinus.

So findest du etlicher maß Mercurium coaguliert / so thu des Wessers darzu aber als viel als vol / und setz es wieder in den Ofen / in allen Dingen als zu dem ersten / so thu ihm zu dem dritten mal auch / so findest du den Mercurium stät und coaguliert / und ungeschmolzen. (c)

(c) **U**Nde fili, cum Geber profundissime medicribus loquatur, & prudentibus manifeste, fatuos autem miserabiliter excidat ab intentione vera hujus scientiæ, id est ipsi

ipsum recte intelligis, hæc substantia est illa,
de qua superius diximus, & operati fuimus
ut est dictum, & per eandem vera sunt præ-
dicta, ut patet subtiliter intuenti: quæ sub-
stantia, ut ipse dicit, elicitur ex corporibus, vel
ex ipso argento vivo, videlicet in metalli-
cum corpus converso per naturam: quia, ar-
gentum vivum tenet in se naturam sulphuris:
& ideo ipse est materia omnium metallo-
rum, quæ ex argento vivo & sulphure fiunt,
ut est dictum. Et supposito, quod ex argen-
to vivo eliciatur ista materia, ipso in metal-
licum corpus non converso, sicut ex argento
vivo communi, ut velle videtur ipse Geber
qui dicit, & tenet, ut videtur, quod ex ipso
solo potest fieri lapis: attamen ipse dicit,
quod fixetur prius, ita quod gaudeat in igne
perseverans. Et tunc est idem, ac si esset
naturaliter in metalli speciem conversum, nec
opus. Neque enim aliud ad hoc opus per-
ficiendum requiritur, quam metallum, ut in-
quit Geber, non tamen perfectius ab ipso
Mercurio fit lapis, nec ab eo plus perfecte eli-
citur ista substantia, quam de corporibus. Ergo
ex corporibus potest elici ista materia ita per-
fecte sicut à Mercurio etiam elicitur. Ideo ad ip-
sa corpora, ad istam substantiam eliciendam,
ignem duximus recurrendum esse, dimis-
so Mercurio communi, prout est in natura
ipsa, propter longam & prolixam ejus præ-
parationem, & fixationem, circa quam labo-

ravimus quandoque & plures alios vidimus laborare, & nihil finaliter invenimus. Et de de sublimatione istius Mercurii, & aliorum spirituum præparatione, in hoc primo libro nihil curavimus, quia nihil valet ad operationem, vel perfectionem unius solius præcipit lapidis, unde nihil perficit, sive juvat.

Incertus.

Des setz ein Theil auf 60. Martis/ Mercurii oder Veneris purgati/ und wird gut und weiß/ des verwandleten Martis setz ein Theil auf purgierten Joven 90. das wird besser dann natürlich Luna. Willst aber Solem machen so nimm purgierten Mercurii 2. Pfund/ und nimme die feces die du behaltst hast das halb Theil/ und reibe es einen halben Tag/ auff einem Stein gar wohl mit einander/ und thue es in ein Köpfflein/ und geuß hoch als viel des Wassers darauff / und setz das in ein glienden Ofen / des andern Tages so reibe es aber neu vor/ und thu zu ihm die feces und des Wassers als vor/ die Arbeit thu 3. mal desselben nimm ein Gewicht auf des

für

forgerst Silber 60. das wird gut/
derselben nim fürbaß ein Ge-
wicht/ und setze das auff 99. Theil
lovis purgati, das wird sein gut Sol/
edel und warhafftig immermehr/
und ist ein Elixir daß du verwandlest
alle Corpora/ in gut Solem und
Lunam in einer Stund. (u)

(u)  Je Docimastica und Probier-
Kunst ist eine herrliche Wissen-
schaft/ denn sie unterrichtet mich daß ich
den Halt in allen Erzen haben kan/ allein
das Alterthum wuste auß dem Wachs-
thum der mineralien und Metallen / wes
Haltes sie waren/ weßwegen nun auch die
Einbildung in der Chymia, daß die ge-
neine und durchs Feuer gegangene Met-
alle die jenigen / welche die Philosophi
erstünden/ wären/ ihr ein Propos die Ar-
beit zu verfolgen festgesetzt hat/ wie genau
und richtig sie aber treffen/ erfähret ihr
Beutel/ in Verlehrung der Mittel/ und
wie edle Zeit wird verspilttert / und zu
nichte gemacht Der von der Erden
ge: Mein Patron redet recht/ dannenhero
h mich herzlich über derer Laboranten
Leiden verwundern muß/ wann sie vorge-
n/ sie hätten Particularia ex Venere, Mar-
und denen andern Metallen/ da doch
jeder Verständiger zugestehen muß/
U u z daß

daß er in erinangelung des Universal Wercks auch kein Particular wird außfertigen können/ doch ist des Ruhmens so viel/ wann es aber zum effect kommen soll/ so siehet man wie die Krafft des Wercks mit denen Worten verschwindet. Etliche bilden ihnen eine gewisse Materia ein/ die sie dem Wortverständnis nach abmessen/und wissen sie denen Scriptis der Philosophorum so förmlich zu appliciren/ daß man schweren sollte/ sie wären veri Adepti und der Meisterschafft beste Künstler und Ausarbeiter/ betrügen nicht allein andere/ sondern sich zugleich selbst mit/ der Anfang läßt sie hoffen/ aber das Ende machet sie in ihrer Hoffnung zu Narren. Der Graf Bernhard von Tervis ist in diesem Irr-Garten ziemlich herumgestrichen/ und ist sich zu verwundern/ daß er im vier und sechzigsten Jahre erst den verborgenen Faden gefunden/ an welchen er zu der Fontina gelangt ist. Triton sagte: Jedennoch ist das Bücherschreibens kein Ende/ und leyt immer einer dem andern nach. Ich stehe gar gerne/ daß ich dieser Sache so nachgesucht/ aber keinen Zweck der mir ein wenig vergnügt hätte/ erhalten können. Einmals/nachdem ich beynahen diese Bücher die von dem Lapide Philosophico angefüllt waren/durchgangen hatte/ und in deren mehrern der Saturnus

elobet wurde/ habe ich mich über ihn ge-
 macht/ und auf alle Weise sein innerstes
 aufziehen wollen. Ich betrachtete ihn
 als einen Vater aller Metallen / ich zog
 in seinen Spiritum, rothes Del und
 Salz! auß/ combinirte es zusammen/ und
 machte eine herrliche Tinctur herauß/ wie
 aber sein Vermögen auf andere Me-
 alle probiren wolte/ so wiese er mir / daß
 es ihm nichts/ was einige Metalle zur
 Verbesserung bringen möchte / könne ge-
 macht werden. Ich wuste nicht ob ich
 der Projection verfehlt hatte/ denn in der
 boration zeigten sich mir alle die von den
 Philosophen beschriebene Farben / ich
 tintirte die massa mit Golde / in Mey-
 nung eine transmutation zu erlangen/ allein/
 war nichts mehr als eine colorirung/
 in kurzen vergieng und eine Schwärze
 sich ließ. Ich fiel endlich auff die
 nera Saturni.

Edwards entlauffener Chymicus.

Nachdem ich von Jugend auff zu
 wahren Philosophia grosse Lust und
 liebung getragen habe/ als bin ich auch
 der die Sophisten und Betrieger/
 Comes Bernhardus, und Dionysius
 Arias von sich selber zeugen) wie ihnen
 gehen/ gerathen/ um etwas von ihnen
 zu lernen. Dieweil ich aber durch viel Les-

sen und Studieren ersahe/ daß es ein Geschenck und Gabe Gottes ist / und Fei
Philosophus macht hat/ bey Verlust d
edlen Kleinods seiner Seelen / wie au
vielen Büchern der Philosophorum zu e
weisen/ dasselbige jemand zu offenbahre
Als verließ ich die Sophisten und Proce
Verkäufer / und will auch jeden Liebhe
ber dieser Göttlichen Kunst dafür ernstli
gewarnet haben/ niemand Glauben zu
ben/ der ihm ein Proceß um Geld anbe
welches ich in meiner Zeit viel erfahren h
be/ derowegen ich einen wohl dafür w
nen kan/ der sich nur will warnen lass
denn ihre Eriegeren ist eitel Lügen. Da
Feiner kan ein particular machen/ ohne
extraction Salis Ammoniaci oder Mercu
Philosophici auß der Philosophorum P
tischen Wasser/ welchen Gebrauch
Philosophi nicht so offenbahr entdec
haben:

Anonymus.

(uuu) Siegfried bath um Verzeihung
daß er auch seiner Unwissenheit nich
einig ungereimtes möchte mit vorbrin
er wäre begierig in Irthum die correc
und Unterweisung willig und mit Dan
anzunehmen: Ich erinnere mich indes
vortrefflichen Beccheri seiner Physica Su
ranea gelesen zu haben/ daß einmal ei
wisser Freund von einem Italiener ein
bian

bekantes Erz/ so der consistenz und Ansehen nach einem rothgüldenem Erz gleich gesehen / um ein Kopffstück gekauft hatte/ der Freund wirfft die minera in den Tiegel/ sie fähet bald an zu schmelzen/ er laufft zu dem ihm anwohnenden curiculen Beccher, und bittet ihn/ bey Vermelden was passiret/ ihm etwas Silber zu leihen. Beccher giebt ihm zehn Gl. der Freund wirfft einen nach dem andern in den Tiegel / darin gehen die minera im Flusse stunde / dieselbige zieht das Silber alles an sich. Er verlangt von Becchern noch mehr / dieser in Argwohn/ es möchte der gute Schluckbruder ihm eine feinte machen/ gehet mit ihm/ er siehet die Begebenheit mit Verwunderung an/ wirfft noch etliche Gulden ein/ welche die materia allesammt in sich verschlinget. Beccher hieß ihn die massa aufgießen. Nach der Erkältung sahen sie mit erfreulicher Bestürzung/ daß die ganze massa in ein gediegenes Gold gegangen war/ von welchem Beccher ein Stücklein seiner Schuld nach abgeschlagen und zum Beweißthum dessen es behalten hat. Den Rest aber hat der Freund durch die Burgel gejagt/ in Meinung es würde alle Monat ein Bagant kommen/ der ihm mit dergleichen minera regaliren würde. Wer will läugnen/ daß ehemals erzehlet von dem Vitriol der dem Silber den Gold-Purpur eingeprägt/ und jener Ost-

Indischer Schwefel/ welcher das Quecksilber durch ein gelindes Feuer in gediegenes feines und in allen Proben beständiges Silber coagulirt hat/ das Mons. Krasch mit eigenen Augen gesehen und seiner Händen gefühlet hat/ eine Unwarheit sey: O Mons. Siegfried/ versetzte der von der Erden/ sein vorgebrachtes bestätigtet alles dinges meinen Vortrag / daß ohne den Universal Werck kein Particular kan gegeben werden / Prima Materia Metallorum die dem Steine/ dem Vitriolo und Sulphuri bewesend gewesen/ hat allein/ wegen geschehener Einlegung von der Natur die nicht an die matrices sich binden läßt ermeldete transmutation außgerichtet Glückselig ist derjenige/ der wann er dergleichen innen wird/ ein solch Glück ihn nicht entgehen läßt/ sondern im Nachsinnen und fernern adjumento der Natur succurirt/ und seiner Ernde nachmals in viel tausenden als vormals genießen mag

Edhardes entlauffener Chymicus

(uuuu) Augmentum Solis Theophrasti
Ein grosser Schatz in geringer Zeit zu überkommen. Zeuch hinweg indas Gebürg / genannt Montes Caspii / in welchem Gebirg die Juden/ die man nennet die rothen Juden/ die von dem grossen Alexander verschlossen seyd : Diese Juden ernehren sich allein mit dem allerbesten Gold

in darum ist ihr Schweiß sehr köstlich. Nimm
 von diesen Juden/ die aller erste istesten und
 letzten/ so viel du wilt/ nemlich ein huns
 ert oder zwey: Dann hundert Juden
 eben dir vier Loth Gold auff ein mal/ süß
 diese Juden in ein warmes Bad/ wela
 ches genannt wird das trucken Wasser/
 dasselbig liegt außwendig dem Gebirg/
 und wäsch dieselbigen Juden wohl mit
 diesem Wasser/ und reib ihnen die Haut/
 daß sie weiß wird. Darnach mach ein
 warm Wasser in einem dreyeckichten Ge
 ß/ biß es beginnt zu rauchen/ dann ist
 das Wasser warm gnug/ dann laß die
 Juden darein gehen/ und laß daselbst in
 gehen ein Ave Maria lang/ darnach geuß
 das Bad-Wasser mit den Juden auß/ in
 in andere schlechte Büttlen / und krabe
 le mit den Händen oder Bürsten biß sie
 wohl weiß werden/ und der Schweiß soll
 wohl durch dasselbig wasser außgezogen
 werden/ und abgewaschen/ und die Haut
 wohl dünn gemacht/ das geschieht in et
 lichen Juden ein mal in etlichen zwey/
 etlichen drey mahl/ mit dem Wäschen
 in warmen Wasserbad. Und merck/
 wann daß diese Juden also dünn und auß
 fliekt oder außgerieben seynd/ so streich
 das Badwasser ab ihnen durch ein Bürst
 und leite sie an ein Ort/ daß die
 Sonn über auß heiß scheint/ biß das Bad
 wasser wohl von ihnen abtrucknet. Also
 werden

werden dann die Juden durch die Hitze und Wirkung der Sonnen/ ganz schwarz gleich wie die Mohren. Darnach nimm diese Juden / und bade sie / oder nehm sie mit Essig und wirff über sie Pulver / damit man Salbe pflegt zu machen für den Brind / und leite sie abermahls an die Sonnen / bis das Pulver eingetrucknet ist / darnach wirff sie in ein Wasser Aquae Colaturae sanguinis Nobilissimi Animalis. Dann wird ihre Haut purgieret / und wird wiederum roth wie vor / und man muß sie mit Juden Sand reiben / darnach führe sie wiederum ins obgemeldte Gebirg / laß sie vor gewesen seyn / und zeichne die Zeichen die du noch in gehabt hast / daß sie nicht aber einest nimmest / so das geschehen / so nimm das warm Badwasser darinn die Juden gebadet haben / und laß es durch ein Osterlamm Sieb / so bleibt der Juden Schweiß in selbigen Sieb / das Wasser aber fällt hinweg / dasselbig Wasser behalt / und nimm den Schweiß und thue ihn in ein Goldschmidt Siegel / und reducir es in ein Corpus so wirst du das allerbeste O haben. Nota 24. Juden geben ein Loth Schweiß : Also geben 100. Juden 4. Loth Golds / und das mag in einer Wochen von 100. Juden haben : Loth Gold. So du es aber ein ganz Jahr übest / so rechne und nimm bey dir selbst

selbst ab / was du für einen Schatz bekommest.

Dies ist die allerheimlichste Kunst / von allen Philosophis verborgen. Gott sey Lob und Dank der mir solches geoffenbahret hat. Summa von 100. Juden hast du in gang 1248. Loth ©. 2c.

Beatus autem & Felix qui hæc intellexerit
his occultata ab oculis insipientum, &c.

Rosarius Novus.

Thomas de Aquina.

O du allerliebster Bruder / deines fleißiger Bitt / so du lang gehalten hast / bist du mich überkommen / einer kurzen Tractat / von unserer Kunst / ein gewisse Regel / einrichte Wirkung / nützliche Tinctur / und gewarlich will ich dir offenbahren / und in acht Capitel theilen / und will dich um dreierley bitten (a)

) **T**uis rogaſionibus aſſiduus , cariffime frater , ſuperatus tractatum brevem arte noſtra , certas regulas operationis le-ſis & efficaces , & tincturas veriſſimas continentem , propono tibi præpingere in octo capitula partium , volens te in tribus habere precatum : Primo quod non cures multum de ver-

de verbis Philosophorum modernorum & antiquorum in hac scientia loquentium, quam in capacitate intellectus & in demonstratione experimentalis, rota ars Alchemica sibi constituit. Philosophi verò celantes scientiæ veritatem, quasi omnia figurative locuti sunt. Secundo noli pluralitates rerum appreciare, nec compositiones versarum specierum, nam natura nunquam nisi simile producit, quamvis ex equo & asino mulus generetur productione imperfecta, sicut quidam scientiam imitantes, ex pluribus quandam multiplicationem producant. Tertio ne sis garrulus, sed pone ori tuo custodiam, & ut filius sapientum, margaritas ante porcos non projicies. Cum Deo pacem habendo finem ordinatum in opere tuo semper in mente præfige. Credas certo, quod si dictas regulas mihi à D. Alberto traditas, ante oculos habueris, non oportebit te Reges & Magnates querere sed Reges & Magnates omnem honorem tibi impendent. Suspectus enim omnis in hac arte serviens Regibus & Prælatibus cum ipse non solum iis subvenire potest, eorum omnibus indigentibus gradatim, eorum autem gratis accepit, pro precio nulli internum præstare debet. Sint ergo regulæ præfatæ in corde tuo secreto signaculo inimitabiliter signatæ & sigillatæ, nam in superiori libro vulgaribus tradito, philosophus locutus sum, tibi autem & filio secreto

no apertius de tua taciturnitate confusus
rifi.

Tractatus D. Thome de Aquino

(23) Sed vere vere, multi venient pseudo-
philosophi post me, qui seducunt operantes,
eorum in genere tantummodo duos invenio,
scientiam istam cooperientes. Primus est
ignorans artem, & sophisticus: secundus vero
sapiens & Philosophus invidus. Primus compo-
nit libros deceptorios, deceptiones suas & so-
phisticas testificantes, & scribit super capita ip-
sorum titulos Philosophorum honorum, ut vi-
deantur habere bonam artem, & elixir per-
fectum. Et ut magis credantur ab homini-
bus, ferunt pulveres lapidum, albi, vel ru-
di, & tractant aurum & argentum: sed se-
dentes deficiunt in operationibus, dum
solum habent scripta illorum. Secundus est to-
taliter invidus, & composuit libros de illis, quæ
magis remota sunt à veritate, ad prolongan-
dum homines à via vera, quantum potest,
etque probare dicta sua per solas rationes,
quæ videntur insipientibus esse certissimæ: ille
componit artem in herbis, & Plantarum fructibus,
et in multis vegetabilibus extraneis & remo-
tis. Vel ut videatur nobis relinquere ve-
ram artem, magis philosophice loquitur, æ-
dificans fundamentum super quatuor elemen-
ta quæ sunt materiæ Philosophicæ, eaque
de multis extrahit, velut à vegetabilibus, &
animalibus, & à multis aliis extraneis, videli-
cet

eet ab ovo, à capillis, à sanguine, à stercore, ab urina, à spermate, à bufonibus, & aliis multis, quemadmodum scripta illorum demonstrant, & declarant. Vel ponit unum pro alio, vel similitudinarie, vel ad planum, & ponit totam artem vel in principiis prædictis, vel in mediis mineralibus remotis, ut est atramentum, sal borax, alumen, mechasita, magnesia, tutia, & alia mineralia multa. Et quamvis prædicta juvant ad destinationem quandoque, & ad mundificationem, seu ad coloris augmentationem, tamen invident, qui ea ponunt pro materia Philosophica complete. Et sic detegunt artem etiam operiunt, & seducunt insipientes ut vilipendant artem: & quamvis accipiant terram materiam, & naturam mineralem, tamen per diversas eorum operationes fictas & impossibiles, seu ineptas, prohibent insipientem pervenire ad complementum. Et o velli Alchemiæ artem comparantes per totam ut supra, creditis expectandum bonum & transmutationem bonam, & veram aereo, quod cito ab ignis combustionem defuitur? & in cineres redigitur? An non dicunt quod sulphur & auripigmentum cito comburuntur? & ab ignis combustionem cito comburuntur? Sed aeternum semper diutius manent incombustum. Perfectum in metallis est aëreum vivum fixum, ut supra.

Zu dem ersten daß du nicht viel achtest vielerley Worten der Philosophen / die da von dieser Kunst schreiben oder reden. (b)

(b) **S**omit an vollkommener Wissenschaft nichts mangle / und der Leser durch viel und Weitlaufftigkeit / so wol Materia, Geschir / Feuer und Zeit halber mit werde irz gemacht / indem hierinnen biß Dato alle Authores sehr gespielet / viel gedichtet und vexiret : Will ich zum Beschluß auffß kürzeste und deutlichste / so viel das Recht und Kunst Verschwiegenheit zuläßet / in diesem allem meine zwar schlechte / einfältige Meynung / doch Kunst und Naturmässig entdecken / nicht zweiffelnd / es werden so wol tieffsinnige / erfahrene und wahre Besitzer dieser Kunst / als Anfänger und Tyrones ein Belieben tragen / weil es auß wolmeinendem treueyffrigem Herzen / und Liebe der Wahrheit. berühret.

Incertus Macrocos.

Wann allein die Kunst stehet in Begreifflichkeit und in der Verständniß / und in der Anzeigung der Würckung / da hat die Kunst ihren Stul hin gesetzt / und für wahr die Philosophi haben wollen

die Kunst überheben und die Wahrheit. (c)

(c) **A**rtifex prudens sit, & ingenium habeat naturaliter subtile, & profundum, judicioque egregio polleat. Insuper sit doctus, ut quod per ingenium non adipiscitur, huic defectui per doctrinam subveniatur. Quicumque enim ad hanc scientiam pervenire vult, inquit Arnaldus, & non est philosophus, fatuus est: quia hæc scientia non est nisi de occultis Philosophorum. Sit industrius & laboriosus, constantisque voluntatis. In hoc enim negotio si agendi difficultas & tædiosa fatigatio opificem negligentem efficiat, ipsum expectato gaudio privat, spem suffocat, & efficaciam interimit. Non sit præceps in iram; sed patiens & longanimis. Festinatio enim, inquit Geber, a patre diabolo est. Sit sui arbitrii & liber nec aliis curis aut negotiis distractus. Secretum item potissimum tenax, ne sibi periculum arceßat, & aliis maleficii ansam præbeat. Non sit prodigus, nec avarus, sufficiente tamen locuples, librorumque magnam copiam habeat.

Theobaldus de Hogelano

(cc) Wie nun Cicero von einem Philosopho erfordert / nicht daß er soll wolredend seyn / sondern daß er muß der Sa-
che

chen und Kunst ein sattes Genügen thun/ also muß in dieser hohen Spagyrischen Kunst der Kunstliebende nicht gaffen auff grosse Subtiligkeit / kunstbare Materia/ künstliche Instrumenta / mancherley Art oder Grad des Feuers / und auff lange Jahr / sondern er muß fleissig erwegen/ was der Arnoldus de Villa Nova in einem Sendschreiben an den König von Neapolis abgehen lassen/ also lautend: O König/ ihr sollet wissen / daß die Weisen in ihrem Werck viel Materien und vielerley Urthen zu arbeiten gebrauchen / nemlich zertheilen/ zusammenfügen / und vielerley Geschirz und Gewicht / welches sie gethan zu blenden die Unwissende / und den Weisendiß Werck bekand zu machen. Wer mehr begehrt zu wissen von der warhafften Materia dieses Steins/ der kan gedachten Authorem nach der Länge lesen / im Buch Flos Florum genannt / welches er an den König Robertum geschrieben / und sonst genennet wird De Erroribus Alchymistarum.

Incertus Macrocosm.

(ccc) Derhalben solle ein jeder Nachforscher dieser Kunst in seinem Sinn beschließen/ welches er auß diesen dreyen suche/ und soll demselbigen zu Hülff kommen/ daß es seinen Gegentheil könne überwinden: Darnach gebe er zu dem Gewicht der Natur sein Gewicht / daß der Natur Mangel

durch Kunst ersetzt werde / und also wird
es sein Gegentheil überwinden.

Michael Sendivogius

Und söllich gethan den Unwir-
digen / und haben das alles figura-
tivè: das ist! figürlich und verbor-
gendlich geredet. (d)

(d) **P**hilosophi occultaverunt hunc precio-
sum lapidem dupliciter: Primo de e-
sub allegoria loquentes: Unde Morienus in
Castrensi. Sunt libri de hanc scientia sub fi-
gura compositi: quorum pars major obscurum
multum, ac sententiis connexa, ut non nisi
à suis compositionibus possint intelligi: unde
ipsam multis nominibus nominaverunt, quae
tamen sibi non conveniunt apud vulgares
suum autem proprium nomen tacuerunt
quo apud vulgus nominatur. Quod si alii
quando eum nominant suo proprio nomine
semper tamen aliquid addunt, ut scilicet in-
tellectus abstrahat, ne cognoscatur, ut di-
cit Lilius. Secundo varias operationes
pondera fingunt. Unde dicitur in turba: Phi-
losophi multa ponunt quorum nihil faciunt
Faciunt autem hoc propter duas causas. Primum
ut reddant artificem in operando intelligen-
tem, & sollicitum & cautum. Oportet enim
artificem qui eorum libros legit, non solum
liter

literæ attendat, sed rerum naturas consideret.

Laurentius Ventura.

Zu dem andern so bitte ich zu hüten vor vielerley Ding / nemlich species zu kauffen / und die zu setzen: dann darum / nimm war / ein jegliches Gleichniß gebirt seines gleichen in der Natur / wiewol das ist / daß von einem Roß / oder von einem Esel / doch von einer unrichtigen Naturen / also sind auch etliche Nachfolger dieser Kunst / und nehmen von Mengerley Dingen ein Mehrung zu machen. (e)

(e) ET dicendum est, quod lapis philosophorum, ex natura suæ originis est una simplex res individua. Quia sicut à natura generatus est, ita solus in hoc magisterium intrat sine additione alicujus alterius rei, extra naturam suæ speciei existentis. Et hoc omnes philosophi affirmant.

Laurentis Ventura.

(ee) Quamvis autem lapis unus sit in substantia & natura, est tamen ex pluribus rebus compositus, ex quibus sua perfectio causatur, non solum sicut multæ res aliæ in extra-

nro occulto, sed & in manifesto partibus sui distinctus; unum enim continet, seu conjungit, duo componunt medicinam: Itaque sunt uno in corpore juncta tria, ut ait quidam philosophus. Hercules in Morieno Castrensi: Hoc magisterium ex una propria radice procedit, quæ postmodum in plures res expanditur, & iterum ad unum revertitur.

Laurentis Pentura

(eee) Et ista duo sunt Sol & Luna: Et Morienus qui supra: Non studeas hoc magisterium circa quælibet alia quærere, & quærere errare: quoniam ad ejus effectum non pervenies, usque dum Sol & Luna in unum corpus redigantur. Et Aliratus ait: Qui veritatem vult sequi, accipiat Solis ardorem & Lunæ spiritum. Et Hamis in Turba: Si sumis ris sulphur & argentum vivum, quodlibet sicut est in natura sua, oportet te illa committere, quia proportionem debitam ingenium humanum penitus ignorat, & postea coquere in solidam massam, quod nihil valet. Idcirco inveniemus quædam corpora, in quibus prædicta duo, scilicet sulphur & argentum vivum sunt debito modo adunata, & hoc est secretum maximum, & propter hoc dicit Arnaldus. Iste lapis vocatur Mirius, id est Mercurius sulphureus. Item in libro Saturni: Lapis refter qui est Mercurius philosophorum, non invenitur in cavernis, sed est corpus & spiritus. Secundo lapis continet tria. Joannes

Teb. Tota fortitudo artis deprehenditur
tantum in tribus , scilicet Sole , Luna &
Mercurio , cum suæ præparationis causis :
quia in his duobus corporibus solum reperi-
tur sulphur sapientum , utrumque scilicet
album & rubrum , in quibus natura sagax
continet semen suum. Et in his tantum in-
sunt radii tingentes cum adjutorio nostri Solis,
Lapis autem Mercurii complectitur utrum-
que. Et alibi : Qui cum trinus sit in perso-
nis , hujus rei verum nomen est , Alberis vel
albar æris, quod ex tribus componitur, scilicet
terra, aqua & igne, quemadmodum & ovum &
quod rubeum, & aquam, & corticem continet.
Deinde ex dictis tribus unum quidem fit, quod
est pulus, qui gallina alente exit. Similiter hoc
compositum regimine fit & putrefactione, ex
qua fit aer qui est spiritus, &c. Item lapis
philosophorum est unus in trinitate, &
trinus in unitate, quia in se habet corpus,
animam & spiritum. Corpus stat, anima vivi-
ficat, spiritus tingit.

Laurentius Ventura.

Zudem drit ten so bitt ich dich daß
du nicht sehest ein Schweizer oder
ein Klawer/ sondern deines Munds
sehest behüt: dann der Weyßen Sinn
ist / die edlen Stein oder Pärlein
nicht werffen unter die Schwein/
X p 4 sitt:

sittlich solt du seyn mit deinem
 Gut / und gib deinem Werck er-
 ordentlich Ende/ glaub mir für-
 wahr / ist es Sach/ daß du die
 jehgenannte Regel und Ordnung/
 die mir worden sind von meinem
 Herren Alberto Magno / und die
 selbe Regel vor Augen hast/ so wird
 dir nicht gebührlich/ und darfst du
 nicht König oder grosse Meister se-
 hen / sondern König und Meiste-
 suchen dich und er bieten dir alle
 Ehre. (f)

(f) **W**Er nun in dieser Kunst nutzbarlich
 begehrt zu arbeiten / der muß vor
 allen Dingen Gott den Heiligen Geist
 einem Lehrmeister haben. Vorse
 ander / muß er einen guten Vorsatz haben / die
 Kunst einig und allein zugebrauchen
 Gottes Ehr und des würdigen nothdürf-
 tigen Nächsten Nutz und Beförderung.
 Drittens / muß er sich solcher hohen Gabe
 nicht übernehmen / damit stolzieren / und
 seinen Neben-Christen verachten. Vier-
 tens / hat und trägt diese Kunst auff dem
 Rücken die Verschwiegenheit / welches die
 Philosophi einhällig gebieten / und im
 andern Gottes Rath und Streiff trohnen
 dem sie also schreiben: Ich beschwere euch

ey dem ewigen Gott alle für welche diese
Geheimniß kommen wird / daß ihr es kei-
nem offenbahret / ihr wißet dann / daß er
in Sohn der Philosophiæ sey / und in wel-
chem das Gemüth Gott im Himmel zu
gehorsamen / auff's äufferste die Laster zu
hassen / dem Dürfftigen zu helfen / und
alle Christliche Tugenden rechtschaffen zu
üben.

Incertus Macrocos.

(ff) Ich bin nicht bedacht gewesen/
auf Ursachen / in meiner Vorrede ange-
legt / dieses Buch an Tag zu geben / doch
hat mich endlich beweget die Begierde
einen und Philosophischen Köpfen dar-
zu zu dienen / auff daß ich denen / welche
sich kennen / ein gut Gemüth erzeigte / so
viele denen / die die Kunst können / zuver-
sichern gebe / daß ich ihnen gleich / und ihr
Befehl seye / und ihrer Kundschaft begeh-
re. Mir zweiffelt nicht / daß viel auff-
achtiger und gutherziger Leuthe / diese Ga-
ben Gottes heimlich genießten / diese an
mir ein Exempel nehmen / und wegen
einer auffgestandenen Gefährlichkeiten
Hippocratis Stillschweigen ihnen las-
sen anbefohlen seyn / dann so oft ich hohen
Potentaten mich hab offenbahren wollen/
es mir jederzeit / entweder zu Schaden
oder Gefahr gestanden. Mit diesem
schreiben melde ich mich bey den Kindern

Hermetis an / und unterrichte die Auff-
 senden / und lernende und weissen sie den
 wahren Weg. Es wolten die Erben
 dieser Kunst wissen / daß sie nimmermehr
 einen besseren Weg / denn sie nachsehen
 mögen / antreffen können / als der ihnen
 allhie erzeigt ist: Dann ich habe es alles off-
 bahrlich gesagt / allein hab ich die Exa-
 ction unsers solis ammoniaci, oder Mer-
 curii Philosophici, auß unserem Partischen
 Wasser und dessen Gebrauch nicht so of-
 fenbahr entdeckt: und dieselb soll auch
 Gott offenbahren / der der Menschen Ver-
 stehen und Gemüth kenne / wann du aber
 selber bitten wirst / so kan er die durch ei-
 niges wiederholen dieses Buchs / den Ver-
 stand eröffnen.

Michael Sendivogus

(fff) Damit ich aber folgendes besche-
 he / so wil ich dir noch zur letzte / auch
 als ein Zugab mit zugeschoffen haben /
 nemlich / wann dir der Allmächtige
 Gnad (in Offenbahrung dieser Got-
 ten und heiligen Kunst) mitgetheilet /
 als dann dieselbige recht gebrauchen /
 darzu verschwiegen seyn / auch daß
 ein festes Schloß für deinen Mund
 und schliessen / damit dich etwann die
 prächtigkeit oder vielmehr Hoffärtig-
 beides bey Gott und den Menschen
 Gefahr und Schaden auch göttliches
 ewiges Verderben nicht bringen möge

um du dich dann wohl für zu sehen
ast.

Wer durch die Kunst will werden
reich

Der sey fromm/ schlecht/ still/ und
auch schweig/

Wer aber das nicht werd than
Der macht sich selbst zum armen
Mann.

Dann alle die in dieser Kunst ar-
iten / die sind verachtet / sie ar-
iten Königen oder Prelaten / de-
ner wohl zu Hülff kommen mag/
nd denen nicht allein / sondern
ich allen Nothdürfftigen diese
unst zu geben / und um lohne/
er um Gott niemand soll geben/
ndern um sonst : dann um sonst
st du sie empfangen / um sonst
t du es geben dem getreuen. Die-
vorgesprochen Regel und Lehre
len seyn heimlich gezeichnet in
in Herz. (g)

Hierzu ermahnet auch Hermes.
wanner er spricht: Mein Sohn/ ich
mahne dich treulich/ daß du Gott vor
n Dingen fürchtest / und vor Augen
est/ auff welchen dann alles dein Vor-
haben

haben gegründet seyn soll. Über das
 solcher Schüler aller Sünden / Lasten
 und muthwilligen Vorsehlichkeiten seyn
 seyn: Dann der Salomon im Buch der
 Weisheit am 1. Cap. sagt: Die Weisheit
 kommt nicht in ein böshafftige Seel /
 wohnet nicht in einem Leibe der Sünde
 unterworfen. Hiervon schreibt weitläuf-
 tig Geber in Summa Perfectione cap. 86.
 Thomas ad fratrem Rainaldum. Alphidius
 clave Philosophorum und andere unzählige
 Schließlich muß ein solcher Schüler auch
 demüthig seyn / daß er keinen einigen
 fest Vorsaß habe / sich andern dardurch
 vorzuziehen / große Güther und Re-
 thum zubefitzen / dadurch stolz / übermü-
 thig / ungerecht und kriegerisch wer-
 den. Davon schreibt der Author des
 Naturæ & Filii Philosophiæ: Die Stoltz
 und Ehrgeizigen sind nicht allein und
 derist von Gott / sondern auch von
 Kunst selbst und allen Gaben Gottes
 worffen / und unwürdig befunden. So
 über werden sich ungezweifelt viel Theo-
 gi und Philosophi erheben und sprechen/
 ses alles würde der Erfahrung zum
 lauffen / in Betrachtung es klar und of-
 bahr / daß die meisten im ersten Seculo,
 auch die gewisesten und berühmtesten /
 da sind Hermes, Geber, Rhafis, Avicenna
 und viel Arabes, Griechen / Saracen
 Mahometisten / nicht rechte warhaffte

Kantnuß Gottes gehabt/ und dennoch
 iß ihren und andern Schrifften klärlich
 scheint/ daß sie die allererfabrnesten in
 diser Kunst gewesen/ und folgendserst auf
 die Lateiner kommen/ und von dannen
 auff die Teutschen. Wir wollen uns mit
 solcher Weitläufigkeit nicht plagen/ son-
 dern von demselben den Anfang machen/
 den in unserm Seculo am meisten gedacht
 wird/ und davon diese Kunst den Nahmen
 bekommen/ nemlich von Theoph. Paracel-
 al, daß ein Chymist nunmehr keinen an-
 dern Namen führet/ und ihm zum Spott
 Chymered wird/ als ein Umlaufer und Be-
 rüger. In diesem Paß begehrt ich dieser
 Person Patrocinium nicht auff mich zu neh-
 men/ vielweniger alle seine Actiones zu ap-
 probiren/ sondern mich des Apostels
 Pauli Lehr behelffen. Prüffet alles/ aber
 was gut ist/ behaltet. Eines unter allen
 bedencken/ so findet sich gleichwohl auff
 dieses Betrachten seines Lebens-Lauffs/
 daß er auch viel gute Tugenden nicht allein
 hat/ sondern auch geübet/ daß sein
 Epitaphium gewesen: Omne donum perfe-
 ctum à DEO, und daß er auff arme/ noth-
 endende/ preßhafte das seine reichlich ge-
 theilt und spendiret. Welches ihm auch
 Ehren in seinem Grabstein zu Salz-
 burg bey St. Sebastian in der Mauren
 gehauen/ da ichs vor roenig Jahren
 gesehen und wahr befunden.

Incertus Macrocosmus.

Nach:

Nachdem und uns bewiesen
 der Lehrer Avicenna in der Epist/
 die ihm gesandt ist von dem König
 Assen / die also lautet : Wir suchen
 ein gewehre Substanz / und es
 zumachen von mehr Dingen / we-
 che substanz als fix auff das Fe-
 wird gesetzt / und das Feuer leidet
 ist / und ist in vermischen sich / und
 eingehende natur mit rechtem Ge-
 wicht / welche Tinctur übertreffend
 ist allen Schatz / und allen Al-
 dieser Welt / dann unser Ding eis-
 machet drey / und drey zwey / des
 um solt du haben Gedult und In-
 strument / das sind Geschirz / des
 um solt du Gedult haben. It
 als der Meister Geber schreibt / er
 also spricht : Alle Eilung die kommt
 vom Teuffel / darum der nicht Ge-
 dult mag haben / der schlahe seine
 Hände Arbeit auff / der nach Er-
 ten ist auch notthürfftig wann die
 natürliche Wirkung die danach
 gend ist unser Kunst / der muß
 ben ihr Beschung / ihr Zeit / die
 aufgesetzt ist / darnach sind Ge-
 schirz

irz nutzlich/und doch wenig als du
ren wirst/dann unser Leib und un-
Kunst wird in einem Ding / in ei-
m Faß / und in einer Wirkung
abbracht / und ist doch ein einige-
atur/ keiner andern äußerlichen
ingen ist es nothdürfftig. (h)

WEr nun außerhalb der Natur ar-
beitet / der betrugt sich selbst und
vere/weil gleich seines gleichen zeuget/und
ganze Kunst nicht in Vielheit der Din-
mancherley Gefäß und schwerer Ar-
bestehet/ sondern nur in einem und in
Einfalt.

Incertus Macrocosm.

ah) Ohne die rechte Materiam und ei-
s Feuer wirst du nimmermehr zur
kommen. Die Materi geb ich dir:
Formam must du in die Ordnung setzen/
rede dir allhier nicht von substantiali-
Forma/ sondern von rechter Gestalt
Größe deines Gefäß / und daß du
den Ofen recht machest. Handie ver-
stigt/ und führe das Werk Natur-ge-
künstlich. Hilff mir / so will ich dir
n: Wie du mir thust/so will ich thun:
wie ich andern meinen Söhnen ge-
habe / die ich mit Begünstigung beloh-
net/

net / auß Ursachen / daß sie ohn Eoe
Vatter und Mutter gefolget / und meien
Gebotten gehorchet.

Wasserstein der Weisheit

Wann allein eines Firmaments
weiß oder roth / das da ist lauer
und Erglich / und in keinem andern
Werck gewesen ist / in welcher Ver-
gierung des Wercks mancher
Farben nach der Zeit sich offenb-
ren / darum in den aller ersten Ta-
gen muß man frühe auffstehn
und besehen ob unser Käben bleib
und in nachkommendes Beduch
verwandlen in Gäle / oder in vie-
ley Farben allein zu warten
Weissen. Wann das geschiehet
so sollen wir warten ohn alle
rung unsers Königs Salomons
der wird gekrönt mit seiner
the Diamant: das ist der S
und unser Elixir / oder das schla-
te Pulver das da ungreiff
ist. (i)

(i) **S**I non misces fermentum cum eis
non coloratur corpus sicut de
quod

moniam sine fermento non exhibit neque
sol neque Luna, sed aliud quod non per-
manet in tinctura naturæ metallicæ, nisi ip-
sum præparaveris, scilicet corpus imperfe-
ctum,
Clangor.

(ii) Si solem facere volumus, Solem ap-
ponimus, & si Lunam, Lunam pro fermento.
Si fermentum non ponas, non colo-
ratur: & si non præparas corpus, non susti-
nebit ignem: & si parum fermenti appo-
neris, parum tincturæ habebis.

Dastinus

(iii) Accipe quatuor partes fermenti,
fermentum autem aliud est quam Mercu-
rus coctus; coquitur autem potatione &
batione: quia siccum bibit humidum)
unam Mercurii loti, & amalgama sic:
calefac fermentum per se, & calefac
in alio vase Mercurium: & cum Mer-
curius incipit bullire & fermentum
niri; projice Mercurium super fer-
mentum, & post move cum baculo, ut sic
nil amplius appareat Mercurii, Quo fa-
cto calefac tantum de Mercurio, sicut prius
dicti: sed non amplius calefacies fermen-
tum sic quod igniarut, (quia Mercurius rece-
deret) sed sufficit quod sit calidus: & dum
Mercurius incipit bullire, projice super fer-
mento, movendo ut prius, & statim imbibe-
re, & materia erit sicca. Et iterum cale-
fac de Mercurio, & fac ut prius, sic quod

fit tantum de Mercurio sicut de fermento
& tunc pone totum in vase, sicut fit à prin-
cipio, ad lentum ignem, & hoc per duo
dies & per alios dies ignem augendo modi-
cum: Et sic fac de duobus in duobus die-
bus, usque ad dies duodecim, & sic tota
materia erit fermentum. Si magis vis au-
gere, fac ut prius in infinitum.

Dominus Vobiscum.

Welcher Stein hat so viel Na-
men/ als Ding in der Welt sind
aber daß ich mich der Ding für
entschuldige / und außrichte unser
materiaz,

(k) **D**Arum aber dem Stein so viel Na-
men werden geben/ davon sagt P-
thagoras in der Turba also: Sie habe
ihn mit vielen Namen genennet/ von wegen
seiner Natur hohen Würdigkeit/ und Li-
lium. Bisweilen erscheinen in des Stein
Arbeit und Wirkung alle Farben/ so he-
zu Tag in der weiten Welt gefunden od-
ernachmals erdacht werden können / und
also werden nach solchen vielfältigen u-
nterschiedenen Farben/ welche sich in der
Werck ereignen / auch seine Namen in
manigfaltige Weise verändert/ durch v-
und unterschiedene Philosophos.

Incertus.

(kk) Di

Oder Edelst Gab Gottes.

707

(kk) Diese Jungfrau und gebenedey-
tes Wasser haben die Philosophi in ihren
Büchern mit vielen tausend ungehlichen
Namen genennet. Nennen es einen
Himmel/ himmlisch Wasser/ himmlischen
Regen/ Himmels Thau/ Paradies Was-
ser/ Scheidwasser / aquam regis, corro-
sivisch aquam fortem, scharffen Essig Bran-
derwein/ &c. Essentiam vini, einen wachs-
lichen grünen Saft/ wachslichen Mercu-
rium, ein grünendes Wasser / Leonem vi-
ridem, ein Quecksilber/ ein Menstruum,
Blütharm/ Rossaich/ Milch/ Jungfrau
Milch/ weissen Arsenic, Silber/ Lunam,
ein Lunx Saft/ Weib/ weiblichen Sa-
men/ ein Sulphurischen Dampf/ und
Rauch/ und Wasser / ein feurigbrennen-
den Geist / ein tödliches durchdringendes
Biss/ einen Basilischen/ der alles töd-
et. Bergffen Wurm/ giftige Schlang/
Drachen/ Scorpion/ so seine Kinder
tisset / ein stark Feuer/ ein Feuer des
Köstmists/ Rostmist/ scharff Ealk/ Sa-
armoniac, gutes gemein Ealk / scharffe
Seiffen/Laugen/ Viscosisch Del/ Et auß
en Magen der alles frißt und vertäuet/
in Adler/ Geyer/ Hermetischen Vogel/
in Sigillum, und Gefäß Hermetis / ein
Schmelz: Und calcinir Ofen/ und an-
ere ungezhlige Namen der Thier/ Vögel/
Kräuter/ Wasser/ Saften/ Milch/ Bluts
es Menschen/ haben sie also figürlicher

Weise in ihren Büchern gesagt und beschrieben/ daß solches Wasser auß solchen Dingen gemacht werde / und ab Vorweise/ die es in solchen Dingen gesucht haben/ haben das begehrte rechte Wasser nicht funden. Aber diß mein allerliebster Sohn wisse/ daß es nur allein auß dem Mercurio vivo gemacht werde und sonst keinem andern frembden Dingen der Welt/ und haben ihm darum die Philosophi so viel Namen gegeben/darum es von den Unweisen nicht erkandt würd

Nodus Sophicus Enodatus

Oder Magnesia das ist / unser *argentum vivum*; das ist / Erlich. (1)

(1) *M*agnesia est materia generalis continens quatuor Elementa.

Dominus Vobiscum

(2) *Magnesia* est tota illa mixtio de qua extrahitur nostra humiditas, quæ *argentum vivum* vocatur.

Ludus Puerorum

Oder Harn der Kinder von 1 Jahren das da recht bereit ist/daß da kurz ist kommen von den Ad

ren/ und in kein Werck nie ist ge-
wesen/ und das ist das ich geschrie-
ben hab in dem grossen Werck zu
uñtze tuzt Duß. (m)

(m) **A**lthie will ich euch geben einen wars-
hafftigen Bericht von der Urina
puerorum, und Philosophorum: Du solt
wissen/ daß der Geist auß den Metallen
gezogen wird/ das ist der Urin Puerorum,
denn es ist Sperma Metallorum, und ein Urs-
prung der Metallen/ und wisset fürwahr/
das ohne das Sperma zu ewigen Zeiten/
nie Kunst nicht gefunden wird/ denn oh-
ne das wird keine Tinctur/ weder weiß/
noch roth/ und fürwahr auß Sole und Lu-
na gezogen/ den Sulphur und Mercurius
auß dem Gold Roth/ auß dem Silber
weiß/ und das ist der Mercurius auß dem
Sole und Luna der da figirt allen Merc,
den unvollkommenen Metallen / auch
in gemeinen Mercurium macht er bestan-
g/ denn der Merc. ist Sol, und Lu-
na ist der Same der Metallen/ und der
Merc. der unvollkommenen Körper/ wird
mit dem Mercurio das Gold oder Silber
Hauff gesetzt/ und verbunden/ in ein fis-
sion/ so hastu hohe Tinctur/ das halt
er einen heimlichen Schatz.

Gloria Mundi

Nennet ich terram Hispanicam
 Hispanische Erden/ oder arramen-
 tum/ doch meyn ich argentum vivum
 Gummi/ das da etlich mehre brau-
 chen Sophisten. (n)

(n) **L** R wird genennet Lapis Philosophi-
 calis/ oder uhralte verborgene oder un-
 bekante/ natürliche/ himmlische/ geben-
 de/ gesegnete Stein der Weisen. Er
 wird genennt der wahre ohne Lügen/ der
 gewisse des allergewissesten/ der Geheim-
 aller Geheimniß/ ein Göttliche Krafft
 so den Narren verborgen/ das Höchste
 und Letzte so unter dem Himmel zu ersehen
 ein wunderlicher Beschluß und endt all
 Philosophen Werck. Item er wird ge-
 nannt ein bequeme vollkommene Be-
 gleichung aller Elementen/ ein unsterb-
 licher Leib/ so von keinem Element mag an-
 gegriffen werden. Item das fünffte W-
 sen/ ein zwenfacher und doppelter lebendig
 und lebendig machender Mercurius so
 einen himmlischen Geist in sich hat/ er
 Heilung aller Krancken und unperfecten
 Metallen/ ein ewiges Liecht/ die höch-
 ste Medicin aller Kranckheiten/ der edle Phœni-
 der allerhöchste edleste Schatz/ oder der
 höchste Guth der Natur/ der allgemein-
 dreyeinige Universal-Stein/ von Natur
 auß dreyen zusammen gesetzt/ und doch nur
 ein

einig ist: ja auß eins/zwey/ drey/ vier und
fünff erzeugt und gemacht wird. Item
Magnesia Catholica, oder Sperma Mundi
ein Samen der ganzen Welt/ und was
dergleichen Namen und Tituln bey dem
Philosophis mehr zu finden/ welche alle
nicht unfüglich in der allerhöchsten und
vollkommensten Zahl tausent genannt
und begriffen werden können. Wie nun
ag ich/ dieser irrdische Philosophische
Stein neben seiner Materia viel und man-
cherley Namen/ ja wohl tausend hat/auch
in und wieder wunderbarlich genannt
wird.

Wasserstein der Weisen.

Darum daß es nun etwas ist/
wird es geheissen ein multiplicatio,
o, Mehrung. (o)

) **M**ultiplicatio alia est virtualis, quæ
sit per alterationem dissolvendo &
congelando: alia est quantitativa, quæ sit
per oppositionem novæ materiæ.

Scotus.

(oo). Multiplicatio quantitativa nihil aliud
est quam augmentatio ab uno pondere ad in-
finitum, ita ut opus nunquam incipiatur de-
creasce & tamen sine diminutione virium sua-
rum.

Incertus.

294

Doch

Doch so ist es wenig tingiren/ und
 der färben zu rechnen oder zu schen-
 gen gegen unser Meisterschafft/ und
 wiewohl doch milden und freyen
 Kosten gibt/ und wer dir gefällig
 darinn zu arbeiten so findest du
 darinn die Wahrheit: aber es be-
 darff gar einer langen Digestion
 darum so folge nach meinem He-
 ren Alberto Magno und arbeit mit
 argento vivo minerali: das ist/ mit
 Erzäderlichem Quecksilber/ das da
 Erzlich/ daß es ist unsers Weraßes
 reichtigkeit/ dann/ so es fix ist/ so ist
 ein Tinctur auff Roth/ oder auff
 Weiß übertrefflichen erfreuen und
 eines Liechtes Scheines/ und schen-
 det nicht von dem da es zugen-
 schet ist/ dann es begierlichen und
 freundlichen den Metallen/ und das
 Mittel der Zufügung der Tincture
 wann es zu ihn gemischet wird
 und ist eingehen und durchdringen
 zu Grund/ und natürlichen an sich
 zu hängen/ dieweil nun auß un-
 rem Mercurio alleine unser Werk
 wird vollbracht/ so ist in nothdürftig

ig eines Firments roth oder weiß/
annes ist sich leichtlich vermischen
mit Sol und Luna/und wird eins/
arum das dreyen Corpus mehr
r Natur mit ihn theilen / darum
nd sie gerechter dann andere Me-
allen/ und ist das die Ursach das
ie Körper Sol und Luna sind ei-
ergrossen Gerechtigkeit / und ha-
en mehr von Mercurio bey ihnen
ann ander/darum werden sie ge-
mischet zu ihnen zu dem Rothen/
der zudem Weissen/ und wann sie
also in dem Feuer stehen/ so werden
e fix/ dann der ☿ allein der ist/
er da vollbringer unser Werck/
nd in dem finden wir alles das/
as zu unserm Werck nothdürff-
g ist/ darzu keine äusserliche Ding
gefügert sollen werden / Sol und
una sind ihm aber nicht äusserlich/
ann sie werden in dem Anfang/
mit unsers Wercks Practica / ihr
ste Materie: das ist / in Mercu-
io/ wann warum/ sie haben von
me der Frauen Milch wird fließ-
n/ist es daß du dieses Ort klärlich
ver-

verstehest/und ist Sach daß du die
 Mercurium/ und mit keinen an-
 ren Dingen er enden wirst arbi-
 ten/ so wirst du ein gewünschtes Ge-
 de erlangen. Item nimm ein ge-
 leutert Gold in dem Feuer/ das
 warm seye/ das ist ein Ferme
 auff rot 4. Loth/ schneid das in kleine
 Stücklein mit einer Scher/ dar-
 ber thu 14. Loth Mercurii/ den he-
 bißer reucht im Tiegel/ und
 das Gold darein/ und solt es
 einem Hölzlein rühren/ also la-
 biß sich das Gold wohl darein
 vire/ und sich vermische durch e-
 ander/ dann so schütt den Tiegel
 auß in ein lauter kalt Wasser/ d-
 da seye ein steinin Schüssel/ oder
 sonst ein vergläst Geschirr/ und
 wäsch das so dick/ und also viel
 alle Schwärze und Unsauberkeit
 darvon komme/ und die Wasche
 lauter darvon gehen/ wiltu das
 mercken/ so ist die Stimme deine
 Tauben aller ersten Ursprung er-
 pfangen. (p)

Lapis noster nominatur apud Philosophos Mercurius, qui non est natus, multi putant, sed de corpore extractus.

Rosarium.

(pp) Si Projectionem in Iovem vis facere quabis ipsum in crucibulo, ac pones super eam jovis unicam unam puræ Lunæ, ac simul quabis, ac lapidem tuum album superjicies, ac in Iupiter in veram Lunam transmutabitur, autum aut parum, prout lapis tuus subtilis est. Ac si rubro tuo lapide operari vis, ipsum super Lunam projicies, liquefaciendo eam, ac rubrum tuum lapidem superjicies, illeque verus fiet.

Isaachs.

Aber etlich brauchen allein Mercurium / oder schlechten Magnesia / und meinen damit ihr Werck zu vollbringen / waschen ihn in Essig / und tödten ihn in Oele / und sublimirend / und quintam essentiam abzuführen mit anderen Elementen / unzähllicher Marterung zu peinigen / und vermeinen in ihrem Werck etwas zu finden / aber sie legen ein wenig leichtes hinein. (q)

Hier solt du / lieber Leser / vom Richardo, welcher ein Corrector oder Richter

Nichter gewesen aller thörichten Arbeit /
lernen/ daß alle Arbeit verworffen/ und
Grund verdammt sey/ welche mit dem
meinen Mercurio geschieht.

Incertus.

Aber mein lieber Sohn glau
mir/ daß unser ganz Werck steht
vier Worten/ darum daß es ist
Werck der Frauen/ und ein Sp
der Kinder / darum so ist nie
Noth so groß unzählige Arbeit
haben/ damit / dieweil das un
Werck steht auß dem Regime
des Feurs/ und in Begreifflich
der Vernunft/ wann wir wirken
nicht/ sonder die Tugend des Feur
die ist recht wohl wirken unser
Stein mit kleiner Arbeit. (r)

(r) **A**uff daß ich (Natur) alles kurz m
de von einem einigen Argento
vo, und wirken dem mannlichen Sch
fel/ mache ein einiges mütterliches
schirr/ dessen Bauch der Ofen ist. W
ist es/ daß mir der Mensch durch se
Kunst sehr hilffet. Wann er durch
ferliche Hitze in die matricem/ oder Mu
die Materi reinigend : etwas mehrers a

n er darbey nicht thun. Also ist es
in um dein Werck beschaffen/ dann wer
rechte Materi zu erwählen weiß/ diesel-
auch in wohl verschlossenem Gefäß wol
präpariren/ und alles in seinem Ofen
ohl zu beschießen/ der darff das Werck
ht lang mehr verziehen. Dann du
d ich müssen es perficiren/ in dem du das
uer giebst/ wie es die Pbilosophi erfordert.
ann wisse für gewiß / daß hieran
s lieget. Darum mustu allhier
hl zu sehen : Gedencke auff das
ier/ so man nennet epesia, pepsia, pe-
sia, und Aptesia, auch natürlich wie
natürlich/ und natürlich Feuer / und
nicht brennet/ item auff warm und
ken/feucht und kalt Feuer/und mache es
t. Ohne die rechte Materia und eige-
Feuer wirst du nimmermehr zur Sach-
men. Die Materi geb ich dir: Die
nam mustu in die Ordnung setzen/und
dir allhier nicht von substanzialischer
accidentalischer Forma, sonder von
ter Gestalt oder Grösse deines Gefäß/
daß du deinen Ofen recht machest
ndle vernünftig und führe das Werck
ur gemäß künstlich. Hilff mir so will
dir helfen/ wie du mir thust/ so will ich
: gleich wie ich anderen meinen Söh-
gethan habe/ die ich mit Begünstigung
onet/ auß Ursachen daß sie ohne Tadel
del

del Vater und Mutter gefolget/ und neuen Gebotten gehorchet.

Wasserstein der Weisen.

Und mit kleinen Kosten / darun-
daß unser Stein/ so er wird brach
in sein erste Materi/ das ist / in sein
erst Wasser. (1)

(H) U dem will ich dich auch mit We-
isheit berichten daß der Kosten/ so
gefährlich in allem auff das ganze Univer-
sal Werck verlauffen möchte (außgenom-
men der täglichen Nahrung und Unter-
haltung des Feuers) über drey Floren ni-
gestehen thut. Dann die Materi /
oben auch gehört / zum Theil unacht-
sam und gering/ und überall / der Nothdurft
nach gnug/ ohne grosse Mühe zu bekom-
men. Die Arbeit ist leicht und gering
tig. In Summa die ganze Kunst in
Frommen und von Gott darzu erwehlt
auffs schlechtest / und einfältigste ; In
Gottlosen aber und Bösen/ auffschwerm
und unmöglichst zufassen und zu erforschen
ist.

Wasserstein der Weisen.

(H) Wann du nun mein Eohn
Werck angreifen wilt/ so ist dir so großer
Verlag darzu nicht von Nöthen. (2)

ug/ daß du freyen ledigen Gemüths/
id an einem sichern Orth sevest/ da nie-
and von deiner Arbeit wisse. Bereite
ohl deine einige Materi zu einem Pul-
/ im einzigen Gefäß / sammt ihrem
Basser wohl beschlossen/ und regire sie mit
arffer Hitze/ welche die Wirkung thun
rd. Die Kälte aber giebt Putrefactiou.
Wasserstein der Weysen.

Oder lac virginis : das ist/ Jung-
ruen-Milch / oder in cauda Dra-
nis : das ist / des Trachen
schwanz (r)

Sume corpus primi operis nostri, cum
cauda draconis, id est lacte virginis, ad-
mercurii novi septem partibus super ma-
am remanentem, secundum pondus pulve-

Aquinas.

And wann der eines also gesol-
ret ist / so ist derselbe Stein sich
st coagulieren / sublimieren /
illieren / reducirern / waschen/
coagulieren durch und die Zu-
ed des messigen Feuers gebiert sich
in einem einzigen Faß ohn aller han-
de

de werck. Darum mein allerlie-
 ster Sohn erkenne wie die Philo-
 phen von ihrem Werck alle in fig-
 ren geredt haben: auff daß du al-
 sicher sehest von dem Mercurio
 purgieren und reinigen / lehr ich dich
 in dem Werck der Kinder / oder
 Töchtern unseren Mercurium
 meinen leichtiglich zubereiten
 Item / nimme Mercurii minera
 das ist / terram Hispanicam / und
 Antini / oder das schwarz Erdreich
 das alles ein Ding ist / nicht zu
 niderest seines Geschlechtes / und
 das vor in keinem anderen Werck
 seye gewesen / deß nimme 25. Pfdt
 oder mehr / und thu das dreymal
 trucken durch ein leinen Tuch. C

(u) **S**Cias quod philosophi multa capita-
 cerunt de Lapide, & sublimatione
 stillatione, separatione, putrefactione,
 ceratione, calcinatione: quæ omnia
 una & eadem operatio in uno vase.

Agid

(uv) **C**orpora primum subtilianda em-
 per dissolutionem quæ primus est operis

us. Dissolutio autem hæc nihil aliud est,
nam ut corpora revertantur in Mercurium
& sulphur, unde originem habuerunt. Re-
soluti autem in Mercurium aliud corpus non
potest, quam metallicum Mercurio & sulphure
constans.

Vogelius.

(uuu) Non egemus nisi uno vase, una
ornace, unaque dispositione, quod audi-
t est præparationem primi lapidis.

Nicolaus Flamellus.

Darnach thu es trucken durch
ein Hasenleder / oder sonst / dar-
nach zu dem letzten so thu es aber
trucken durch ein leinen Tuch / das
sein Weshung fürwahr / und
werck / daß etwas bleibe im leder
von seiner Grobheit / oder etlicher
lecker Wust / so wiß daß der Mer-
curius / ist nicht gut zu unserm
werck / ist aber / daß nichts im Le-
der bleibt von Wust / so ist der Mer-
curius gut / dann alleine von dem
Mercurio / und nicht anders darzu
gefüget / wird unser Werck voll-
bracht. (x)

Quæritur, Quot partes debent esse
de aqua, & quot partes de amalga-

māte ad hoc, ut corpus totum convertatur in arg. vivum. Et ut totum transeat per corium, i. e. Samisch Leder. Res. Quod est certa quantitas ibi, scil. ad bonum arbitrium, ponenda est quantitas ad ignem lentum quousque totum corpus sit conversum in argentum vivum.

Quæritur, Transeunte corpore imperfecto per corium, & conversum in argentum vivum, in quo vase est ponendum? Res. In vase vitreo perfecto in modum parabsidis, debet cooperiri cum alio simili magis amplo. Ita quod pars inferioris vasis sit bene inclusum. Et vas superius debet habere modicum collum, & debet habere foramen in collo, & debet claudi in lineo panno. Illo modo debet vas poni inter cineres in furno suo, & etiam cineres debent cooperire totam materiam. Et debet ignis esse unius luminis, qui vocatur ignis febrilis, debetque stare ad illum ignem quousque apparuerit ingredo lapidis, quæ apparebit in superficie.

Arnoldus ad Bonifacium

Und darum so setzen die Geschickung des amalganum / darvon kurz zu sagen / etlich verstehen nicht wol den Philosophen / und meynen alleine von dem Mercurio. (y)

(y) Tut

y) **T**uum amalgama impone diligenter in
 becciam vitream, quæ sit tantæ capa-
 citatis, ut ager tuus seminatus & occatus ter-
 ram duntaxat ejus partem impleat, duabus
 artibus vacuis relictis. Postea concludere
 officium tuæ bocix cum luto sapientiæ: tunc
 habebis ovum Philosophorum, quod scilicet
 non est nisi unum vas, Lapis unus, coctio sola.

Greverius.

Ohn sein Schwester oder Bru-
 der / oder seines gleichen / etwas
 Bercks zu vollbringen / das da nicht
 ohn mag / ich sag dir aber sicher-
 lich / daß du mit Mercurio / und
 mit eusserliches zufügest : aber
 wisse daß Sol. und Luna / nicht
 eusserliche Dinge sind dem Mercu-
 rio fürwahr aller nechst sind / sie thei-
 len ihre Natur mit ihm / mehr dann
 andere Körper / darum daß sie wer-
 den bracht in ihr erste Materie / dar-
 in werden sie geheissen / ihr Schwe-
 ster und ihr gleich von welchen Zu-
 kunft und Zusammengießung lac-
 tuginis, das Jungfrauenmilch in
 unserm Erdtrich erhöret / darum
 daß der Regen abgangen / und
 hinweg ist. Wann das also ge-

waschen und trucken worden ist /
 so thu das Amalgama durch e
 Leder gehn / das da oben hart z
 gebunden seye / und truck das Am
 gama gang durch / biß auff 4. Loth
 sollen bleiben in dem Leder und 14.
 Loth / das ist ein Diag zu u
 serem Werck geschickt ist / und mach
 daß es weder minder noch mehr
 soll seyn in dem Leder / wer es ab
 mehr / so minder es / ist es ab
 minder so thu darzu / und die vi
 Loth / die außgetrucket sind / od
 getrunken sind / werden geheißt
 lac virginis , die behalten. (z)

(z) **P**hilosophi vocant solem fratrem Me
 curii, & lunam ejus sororem.

Desiderabi

Item nun zu der zweyesten Wi
 ckung und operation / so thu d
 Materie auß dem leder in ein Gla
 und fürbaß in ein Ofen der obg
 schrieben ist. (aa)

(aa) **V**As admodum solido luto obtur
 quo siccato, fornaci fixatoria impo

ac ignem admodum tepidum adde, ut
al in Martio splendet: ac die nocteque in
de calore retine, donec materiam tuam
grescere videas instar picis, etiamnum
agis.

Isaacs.

Und ein Ampeln darunter an-
zündt / und demnach die stätig-
hen zu brennen / Tag und Nacht /
daß die nimmer erlösche / und die
flammen / ohn bello in einer schlech-
ten Ban auffgang / und doch nicht
das Cappel des Ofens berührte /
und doch in allen Orten des Ofens
erlutirt. (bb)

b) **T**um ignem tuum exiguum gradum
auge; ac tam multum, ita ut pau-
calidior esse quàm ante percipiatur. Ac
ne ignem in eo calore, donec videbis ali-
colorem, qui subrufo cineritius est, quasi
ant cineres. Tum ignem tuum etiamnum
lulum auge, ac non nimium, ita ut Sol in
ili splendet, atque ignem in eo calore re-
donec subviridem colorem cernes, qua-
st color plumæ psittaci. Tum adhuc ig-
paululum auge, donec videbis colorem,
is est cauda pavonis, quæ centum colo-
nabet. Tum ignem tuum auge eo calo-

re, qualis est Sol in Junio nec majore, & gemum illum non augebis, donec perfectum habedinem videris, ac lapidem album perfectum esse. Tum adde ignem, donec videas materiam colorem cineritium adipisci. Tum ignem auge paululum, tantum gradulum unum, donec cernes colorem helvum, et inde ac si esset coagulum quo alutarii corjandini præparant. Tum ignem tuum etiamnum paululum unum auge, ac illud regimen ignis frige donec colorem cernes perinde ac si esset coctus later, inter rubrum & rufum. Tum ignem tuum auge etiamnum exiguum gradulum unum donec rursus videas colorem cineritium quasi glauci cineres forent. Ac tum ignem auge etiamnum exiguum gradulum. Color vero cineritius est postremus colorum omnium reliquorum sese ostendens. Ac ignem tuum non amplius augebis, priusquam Lapis perfectus sit. Primus color quem hunc colorem cineritium cernes, erit rufus cundus color, quasi esset rosa, ac paulatim color interdum altior fiet, aut paulatim magisque rubebit: adeo ut materia tam rufa ac tam alti coloris sit evasura, ut nunquam talis rubedo ullis oculis humanis conspici fuerit. Tum cum Philosophis exulta: Lapis perfectus est.

Hf

Wilt du aber über einen Monat

oder zween beschauen die Blumen
er Råben / und um der Haupt
farbe wissen / als ich meyn / schwarz /
weiß / gelb und roth / so wird ohn alle
Wirkung deiner Hände des Feuers
ffenbar wird verholen / und das ver-
holen ist / wird offenbahr. (cc)

N Amahlen Recip. Halinder Was-
ser von unserer Erden / in deme
n Bächlein und lebendig Wasser ist /
wann du biß an die Knie / eine Gruben
aben wußt. So nimm nun auß dersel-
n Wasser / nimm aber flares / hierein
ue denselben Wurzel Safft / und setze
in das Feuer der Putrefaction und Genes-
ung / nicht dergestalt / wie du in der ers-
n Operation gethan hast / regiere alles mit
nderlicher Geschicklichkeit / biß Farben
erscheinen wie ein Pfauen-Schwanz / regirs
zerirende / und laß dichs nicht ver-
lassen / biß die Farben auffhören / und
ein die grüne allenthalben gesehen werde ;
so auch von den andern : Wann du nun
den Boden braune Aschen sehen wirst / und
Wasser welches schier roth / so thue das
schirz auff / neß ein Feder darinnen / be-
rich ein Eisen darmit / tingiert es / so
hast du ein zubereit Wasser haben / von
ne hernach geredet werden solle / und
esse desselben so viel hierein / als rohen

Luffts hineingegangen / Koche es mit
 gem Feuer / biß es wieder tingirt. No
 steth vom Feuer zu handeln. Das er
 Feuer / oder der ersten Operation , ist ei
 Feuer eines Grads beständig / welches i
 Materi umgiebet: Das ander ist ein natü
 lich Feuer / welches die Materi digerirt in
 figirt. Ich sage dir die Wahrheit / daß ich de
 Regiment des Feuers offenbahret hab
 wann du die Natur verstehest.

Michael Senavogin.

Wann unser Materie ist / sich selb
 ber bringen / zu einem rechten E
 xir / und ist sich selbst verkehren
 einem subtilen Pulver / wann es i
 von einem Todten Erdrich / od
 von einem todten Menschen in
 nem Grabe / oder Magnesia / un
 ist dursterich / wann der Geist
 ihm ist verholen / und die Seele al
 viel als hinweg / darum so laß de
 ganzen Leib stehen / biß in die sech
 und vierzig Wochen / so wird de
 Grab gebende und das leicht schwe
 das Scharffe weich / und das Si
 se bitter / durch die Verwandlung
 der Natur / und durch die Tugert
 des Feuers heimlichen vollbracht
 oder erfüllet. (d)

(d) v.

d) **M**ateria nostra seipsam ad perfectum Elixir perficit, vertendo se in pul-
verem subtilissimum, qui dicitur terra mor-
tua, vel homo mortuus in sepulchro, vel
magnesia sitiens: quod spiritus in eo occul-
tatur est in sepulchro, & anima quasi re-
cessit. Permite ergo stare tunc à prin-
cipio, usque ad viginti sex septimanas, &
trossum tunc factum est gracile, leve pon-
erosum, asperum, molle & dulceamarum,
conversione naturarum, virtute ignis occultè
completo.

Thomas.

(dd) Hanc autem solutionem nigri cor-
poris & Mortui, solutionem nominamus,
cum solvitur per se solum, cum vero solvi-
tur per aquam suam, hanc solutionem, re-
rectionem, aut vivificationem, seu anima-
tionem corporis mortui nuncupamus, & hanc
tibi charissime fili, ostendam inferius.

Magister Valentinus.

(ddd) Dannenher nehmen oder fleiden
sich mit neuer Natur / die da rein und
reiß ist / entblöset von aller beissenden ir-
rthümlichen Überflüssigkeit / die da verbrennlich
und brennend ist / und von der wässrigen
gebrauchenden. In dieser Verwandnuß
ist Gefäßes der Feuchtigkeit des Geistes /
in welcher das vorgesagte eingeschlossen ist
durch sein Schleimigkeit / oder schlüfferige

Natur/ und durch Anhängung oder natürliche und feste Vereinigung behalten wir/ und sich erwärmet/ als in seiner würklichen Feuchtigkeith/ die mit ihm vermischt und getödtet ist/ und hernach erstehet das todte Ding mit frölicher Sublimation und Gebährung/ indem es sich gänzlich abhebt von der salzigen und bitteren Natur: alsdenn ist er mächtig sich selbst zu erhalten/ zu nähren/ und zu vermehren/ als das bereit angezündete Feuer und einfache Natur/ welche mit weniger Milch muß genährt werden.

Anonymi Verbum Dimissum.

(dddd) Hiermit will ich meinen Tract beschließen/ welchen ich zu keinem andern Ende als den Kunst- Liebenden zufallen geschrieben habe. Diejenigen/ welche in den Garten Fortunæ spaziren und in den Insulis Fortunæ die güldenen Aepffel brechen/ werden leichtlich erachten können/ wie weit ich auf der Reise nach den güldnen Vellus, das ist dem Buche in der Insulæ Chide in Chymia lieget/ und von Jason dem Künstler zuerobern ist/ können seyn. Wenn mir nach arbeiten will/ der schaue zu/ was ich geschrieben habe/ und bedene genau; was meine Venus sey/ die dem Könige vermählet wird/ damit kein Zwiebold gebohren werde. Auch lerne er zuvor Zinnob. Vitriol. Nitrum machen/ ehe er das

he

hohe Weis anfanget / sonst wird er gewiß
in der Praxi fehlen/ wie mit schwerer Mühe
und Arbeit ich mit Wahrheit diese Kunst
gesuchet / ich habe zwölff Nationen ihre
Bücher/ deren mehr als 2000. kleine und
grosse/ so wohl gedruckt als geschrieben/ ge-
wesen / durch gelesen / die allein von dieser
Kunst mir zuhanden gekommen. Den vor-
nehmsten Artisten habe ich nachgefraget/ und
ihre Freundschaft mich viel Kosten lassen/
wönc Handgriffe und Arcana zuerkauffen
ein Geld gespahret / biß so lange an das er-
rterte und vollbrachte Ende.

Mathäus Erbinäus von Brandau

Rosarius. (a)

a) I Nquit Au&tor libri: qui Rosarius dicitur
descendi in hortum meum, ut viderem
plantas diversorum nascentium, & inter flores
æteros Rosarii mei, inveni rosam niveam,
eualbam, itemque sanguineam, seu rubedine
decoratam, elegi pulcherrimam & inspexi
quod paucæ & raræ, quia non germinaverant
pala punica. Dixique voce non tacita: Re-
vertere, revertere, Hortulane, revertere & au-
menta Rosarium meum, per totum hortum
multiplica, seu de novo construe & planta.
et decoretur hortus albis & rubeis rosis splen-
dentibus, superfluisque abstractis & rejectis
vilibus & necessariis diligenter intende. Ipse
item Hortulanus rosarum plantas separavit,
&

& replantavit, augmentavitque duplicand
triplicando, quadruplicando, & sic vicissim
multiplicando usque ad albedinem plenam,
deinde ad rubedinem perfectam.

Rosarius Mino

Dies ist der Tractat und das
Büchlein des Meisters genant A
noldus von der Neustatt / welche
man nennet den Rosarium / und s
set gar mit kurzen und verborg
nen Worten / wie man mag kom
men zu dieser Kunst / genant Alchi
mia. Und merck / wilt du mache
Gold / so solt du anders nichts neh
men dann Gold und Mercurium
Wilt du aber machen Sylber
solt du nehmen allein Silber un
Mercurium / und solt ihm als
thun. Recipe Mercurium 2. oder 3
pfundt / thu den in ein irden geschir
und geuß darüber Urinam Virilem
und wesch den Mercurium damit
thu darzu ein wenig Salz und rei
es wol untereinander / biß der Har
trüb seye / dann geuß ihn ab / un
schütt andern Harn darüber un
thu Salz darzu als zuvor / wesch
und reib es aber miteinander / s
lan

ang biß der Harnaberniahlen trüb
werde / dann geuß es aber ab oder
arvon. Diß also zum dritten mahl
ethan werde / darnach so lavier
on mit lauterem Wasser / darinn
uch Salz gesolviert seye / und wann
as Wasser trüb / so geuß dasselbig
b / und allwegen wider frisch Was-
e darin Sal commune gesolviert
ge / über den Mercurium gegos-
a / lavier und zerreib es biß aber
is Wasser trüb wird / das geuß
ieder vom Mercurio / i. e. das Wä-
nen / auff und abgiessen / treib so
ng / biß das Wasser lauter
rvon thut gehen / dann so tru-
den Mercurium per Coruum,
ihne in ein sublimatorium /
ud ohne allen Zusatz thu ihn
blimieren / dann so hast du dein
Mercurium wolbereit zu dieser
unst / lauter und klar als ein Spie-
g und Christall. (b)

(I)ntentio quorundam in hac arte ope-
rantium est hæc, ut Mercurium diver-
sæmodè purgent: nam per salia adiuncta sub-
limant, nonnulli a variis fecibus, alii per se
tantum

tantum vivificant, sic repetitis operationibus Mercurium Philolophorum factum autumat & errant, quia non in natura emendatur.

Anonymus Philaleth

(bb) Mercurius vero indiget interna atque essentiali purgatione, quæ est additio sulphuris verigradatim, juxta numerum aquilarum tum radicitus purgatur. At insuper accidentalem poscit mundationem, ad externas sordes a centro ejectas abluendas. Non absolute necessarius est hic labor, tamen opus accelerat, ideoque conveniens est. Quare cum Mercurii tui quem parasti per aquilarum numerum convenientem, & sublima terra sale cornuac Martis scoriis, terendo simul cum acetum & modico salis ammoniaci, usque dum Mercurius dispareat, exsicca tum, & de stilla per retortam vitream igne gradatim aucto, itaque dum totus Mercurius ascenderit. Hic quater reitera, postea Mercurium bulli in aceti spiritu per horam in cucurbita aut vitæ lati fundi ac stricti colli, agitando interdum strenue. Decanta tum acetum, & acetositatem elue aqua fontana, repetitum affusum. Tum exsicca Mercurium & falgorem ejus non habere. Posses lavare urina, aut aceto & sale ac sublimationi parcere, tum saltem quater destillare, postquam omnes aquilas perfecisti citra additionem, lavando Retortam chalcibeatam quavis vice cinere ac aqua; tandem bulli in aceto stillato per dimidium diei, agitando

tandem

ando interdum strenue & nigricans acetum
funde, & affunde novum, tandem elue
qua calida, possisque aceti spiritum redistil-
lando a nigredine liberare & ejusdem virtutis
libere. Hoc totum est ad amovendam ex-
ternam immunditiam, quæ non adhæret in-
tro, & tamen est in superficie paulo ob-
natio, quam sic percipies: Mercurium
in alga cum auro purgatissimo, fiat amal-
ma in charta mundissima, & videbis, quod
in alga chartam nigredine fusca inquinat.
Huic facit occurrere per destillationem
refatam & ebullitionem ac agitationem, quæ
separatio opus valde promovet accele-
rando.

Anonymus Philaletha.

(bbb) Aufseine Zeit haben sich Alchymisten
versamlet / und allgemeinen Rath
halten wie man den Philosophischen
Stein bereiten solle / die haben unter ih-
ren beschlossen / es solte ein jeder dieses
Raths sein gutdüncken an den Tag geben.
Diese Versammlung war beschehen unter
einem freyen Himmel / auff einer Hey-
den / und zumal an einem heiteren Tag:
sie haben viel deren einhelliglich zu gestim-
met / daß das Quecksilber oder Mercurius
der erste Materi seye / andere aber den
Schwefel vermeinten. Andere gleichfalls
andere anders dargegeben. Jedoch war von
dem

dem Mercurio oder quecksilber vornehmlich
 gehandelt / sonderlich aus Schrifften ir
 Philosophen / dieweil sie es für die wale
 Materi angebe / wie auch für die erste Mat
 der Metallen: Sintemal die Philosophi r
 ten und schryben : Unser Mercurius / un
 Quecksilber. Ja in dem sie nun dergest
 mit einander stritten / und kämpfften mit
 sonderer Arbeit / (dieweil ein jeder begie
 den Endschluß dieser Frag erwartete) l
 sich immittels ein schweres Wetter / r
 Donner / Blitz und Hagel / und unerh
 ten Wind mit Plazregen begeben / wel
 Ungestimmigkeit diese Versammlung
 streuet / einen jeden besonders in fremde
 Länder und Provinzen verschlagen /
 theilt und ganz zertrennet hat / daß a
 die endliche Schluß-Red dazumahl v
 hindert angestanden und verblieben
 Nichts desto minder hat ein jeder ihm
 gender Zeit eingebildet / was doch die
 Disputation und Streits Endschluß se
 möchte. Derhalben auch ein jeder i
 Werck getreten / und angefangen / zu
 der eine in dieser / der ander in einer an
 ren Materien den Philosophischen St
 auffzusuchen / welches noch auff den h
 tigen Tag unablässlich beschiehet. Dem
 aber einer sonderlich / so noch eingede
 des gehaltenen Gesprächs / daß nemlich ob
 dem Mercurio oder Quecksilber der St
 der Weysen zubereiten wäre / hat bey
 fe

selbst diese Wort gesprochen: Ob gleich
 wol keine Schlußrede erfolgt ist / so will
 ich nichts desto weniger im Mercurio oder
 Quecksilber arbeiten / ja ich selbst will
 den Endschluß machen / und diesen gebene-
 nten Stein zubereiten. Denn er war ein
 Mensch / so viel mit sich selbst heimlich
 edet und murmelt / wie der Alchimisten
 Gewohnheit ist. Derowegen hat er an-
 gefangen / die Bücher der Philosophen
 zu lesen / und kam über das Buch Alami,
 da er vom Mercurio oder Quecksilber han-
 delte. Also war dieser Alchymist ein Philo-
 sophus worden / doch ohne endliche Schluß-
 de. Nahm derowegen das Quecksilber /
 ob an zu arbeiten / thut es in ein Glas
 im Feuer. Der Mercurius wie seine
 Natur ist / rauchet aus und davon. Der
 arme selige Alchymist / als der des Queck-
 silbers Art nicht gewußt / schlug sein Weib /
 und sprach: Es hätte ja sonst niemand dar-
 kommen können als sie / derhalben sage
 ich / du hast mir das Quecksilber aus dem
 Glas genommen / das Weib heulet und
 beschuldiget sich. Sprach doch heimlich
 zu sich selbst zu dem Mann: Es wird dir
 kein Dreck daraus werden / der Alchy-
 mist nimmt wiederum andern Mercurium,
 thut ihn abermahl ins Glas / und verwah-
 ret es fleißig / damit das Weib ihm ja nicht
 zu käme und berühret. Aber das Queck-
 silber flog wieder zum Kammin hinaus.

In dem bedencket sich der Alchymist die erste Materi des Steins flüchtig seyn müste / freuet sich derwegen höchlich / vermeinend es könnte ihm nun nimmermehr fehlen / und er hätte die rechte Materi unter Händen / fängt derwegen an den Mercurium fecklich anzugreifen / lernet denselben sublimiren / auff vielerley zu calciniren / jezt mit Salz / das andern mit Schwefel / auch mit Blut / mit Halbald mit aquaforte / abermals mit Kräutern / Harten Essig und dergleichen. Und in diesem allen befindet er nichts zu seinem Vornehmen / darüber ist in der Welt nicht damit er den Guten Mercurium oder Quecksilber nicht gepeiniget hätte. Da er aber durchaus / ja im geringsten nichts gerichtet ist ihm dieser Spruch eingefallen / daß er im Mist gefunden werde. Hierauff hat er mit allerley Roth und Mist den Mercurium beschmeisset / sämptlich und absonderlich. Unter diesen vielfältigen Arbeiten war er endlich nach müde / und stund bey sich selbst in tieffen schweren Gedancken. Endlich entschieffer darüber. In dem Schlaffen schien ihm ein alter Mann / grüßet ihn und sprach : Freund was betrachtest du und bekümmerst du dich ? Er aber sprach Ich wolte gern den Philosophischen Stein machen. Darauff der alte Mann fragte Freund / woraus wilt du ihn machen ? Alchym. Aus dem Quecksilber oder Mercurio.

Der Alte: Ja was für einen Mercurio?
 Alchym. Es ist ja nicht mehr denn einer.
 Der Alte. Es ist wahr / gleichwohl /
 daß nur ein Mercurius ist / aber derselbe ist
 abgetheilet in mancherley / auch ein Theil
 selber reiner als der ander. Alchym. O
 Herr / ich kan Kunst genug ihn zu reinigen
 wißs allerbest / mit Essig / Salpeter und
 Nitriol. Der Alte. glaube mir / das ist
 nicht die rechte Reinigung / auch ist diß
 nicht der rechte wahre Mercurius. Es ha-
 ben die alten Weysen und Philosophi ein
 dergs Quecksilber und Mercurium, und
 die andere Reinigung / damit ist der alte
 Mann verschwunden.

Michael Sendivogius.

Diß ist nun der rechte Anfang die-
 ser Kunst: dann alle Metall von
 dem Mercurio ihren Ursprung ha-
 ben. Hierum will man sie kehren in
 Solem: das ist / Gold / oder in
 Lunam: das ist / Sylber / so muß
 von Sole oder Luna ein Medicin
 zu erst gemacht werden / als von
 dem Ursprung: das ist / Mercu-
 rius / und geschicht darum / das sie
 weiter mögen gebracht werden / in
 höheres Wesen und Materiam. (c)

Un / so fange ich an von den Thei-
 len / welche unser Magisterium be-

stellen / und sonderlich von der Materia, derer Erforschung fast ungehlich viel vorgebens sich bemühet. Die ändern aber welche solche durch Göttliche Zulassung überkommen / haben theils aus Neid / theils aus Sorg eines zukünftigen Mißbrauch dieselbige mit so vielen Laffen bedeckt / denen Nachkömmlingen vorgestellt / daß es so schwer einem ankommen sollte / der solche ohne einen Oedipo wolte erklären oder ergründen ; oder aber / sie haben dasselbe mit einem stärkern als Hermetisch Sigill jederzeit verschlossen zu halten. Und der Philosphie ein Gelübd gethan. Ich aber will dir zwen entdecken : das Eine von der Auctorität / das Andere von gewissen Grund entlehnet. Welche wenn du es nicht verstehen wirst / und dir das Buch von den Augen wegnehmen werde / wirst du lang / ja vielleicht immerdar in Finstern herumtappen.

Das Erste ist deß Hermetis in seinem fahenden Buch seiner Tractaten / von den Fermentis und der Fermentation, da er also sagt. Die Bier oder Sauerteig kommt von nichts anders / als von seinem Teig / ja / es ist der Teig selber / als : der Sauerteig des Goldes ist das Gold / deß Silbers Sauerteig ist das Silber. Das andere ist diesem natürlichen Schluß begriffen : Diese Substanz welche gesucht wird / ist nicht dieser ebeneins / aus welcher sie genommen

Arnoldus hat dieses eben nur mit andern Worten erzehlet / im ersten Buch seines Rosarii, im siebenden Capitel da er sagt: unsere Arhney wird aus denen Dingen gegeben / in welchen es ist.

D. Huginus à Barma.

Das ist / in Mercurium / das mag aber anderst nicht geschehen / kann allein mit dem Mercurio / der der Soli und Lunâ approbirt und zugefüget wird. (d)

IAm probavi aperte , & secundum rectam veritatem, quod defectus in metallo est defectus argenti vivi, fixi & puri, & quicquid eligitur in hac arte ad perficiendum, est causa illius : & ergo in ipso est perfectio, non in aliquo alio. Scias hoc , ne tradeas divioni, ubicunque inveneris ipsum, tene in lapide majori, cui nulla res similis existat, nec potest facere quod facit. Si est corruptum, corrigit : si fixum, figit : si spissum regulat : si tinctum tingit, ipsum enim præparat cuncta corpora in puritate. Et si posset cenam sustinere ignis, faceret ex eo cum sulphure suo coagulato elixir excellentissimum. Accipitur vivum & mortuum, sed primum est semper eligendum quod vivum est. Mætz operationes ex eo fiunt, quæ dividuntur per duo. Prima fit cum adjuvamine: se-

cunda ex se solo, sed natura procedit ex
suo sulphure.

Rosarius Min.

Wann nun das also beschiebt/
so ist der gemein communis Mer-
curius/ den man nennen thut So-
litarium/ den Geist/ die Solem und
Lunam sich in seines gleichen zu ver-
kehren in Mercurium / den man
nennet Metallorum. (c)

(c) **A**l Vermahl hat Trismegistus ander-
wo aus den irdischen Planeten oder
vollkommenen Metallen Substantz sol-
auszugiehen erwiesen / sagend: Gold und
Silber seynd die Wurzeln dieser Kunst.
Derwegen der Sohn Hanuel gelehret/
Lapis Philosophorum sey ein in Gold und
Silber coagulirtes Wasser. Trevissus
berichtet: es wären zwey mercurialise
Substantzien aus einer Wurzel her-
kommend. Geber bey dem Zacharia
spricht: es sey ein viscosisches Wasser / ver-
mählet durch die Würckung seines meta-
schen Schwefels. Paracellus in seinem
Buch / von Verwandlung der Metalle/
im dreyzehen Capitel berichtet: Es wäre
Electrum oder Zinnober/ das ist/ eine Zu-
sammensetzung zweyer Mineralien, Schre

und Queckſilber / ſagende: ein Eleſtrum
 iſt nichts anders / als eine Vermischung
 von drey oder mehrer Mineralien oder Me-
 tallen / warum ſolte nun der Sulphur Solis
 mit dem Mercurio Lunæ auff philoſophiſche
 Weiße zuſammen geſetzt / nicht ein Eleſtrum,
 ſondern ein Zinnober ſeyn? Und warlich / ein
 ſolches erzeugen den andern / gleich wie Kie-
 ſen von Kieſen gebohren werden; und wird
 in Adler ein Tauben-Ey legen.

Gleichwie aber ein Mann und ein Weib/
 ohne beyder Saamen / zur Erzeugung nicht
 ſchicklich ſind; ſo auch dieſer unſer Mann
 das Gold / und das Weib das Silber / kön-
 nen ohne beyder Saamen durchaus nicht
 entſtehen. Dannenhero / haben die Phi-
 loſophi endlich geſchloſſen / daß das
 dritte nothwendig müſſe dabey ſeyn / bey-
 de / ſo deß Manns / als deß Weibs le-
 bndmachende und Ehyſmiſche Saamen /
 ohne welchen das ganze Werck wird ver-
 ſchicklich ſeyn. Dergleichen Saamen aber
 ſoll allein unſer Mercurius oder Eveſtrum,
 ſeyn: das immerwährende und ewige / in
 allen Elementen der Welt enthaltene
 Ding / und der allerreineſte Geiſt / welcher
 die ganze Welt umwandelt / deſſen Na-
 tur / Ursprung / Zubereitung und Gebrauch /
 ſowohl auch aller andern Anfänge / jedes ſon-
 derlich und klärlich ich darthun will.

Alſo dem gleichen Fluß und Zulauff der
 Elemente / entweder auff den ober-
 ſten

sten Rand der Erden / oder in der Luft
selbsten / uns aber am allerklärsten und au-
genscheinlichsten auff dem ganken Ran-
der Erden wird der philosophische Mercurius
hervor gebracht. Oder vielmehr / au-
dem Zusammenfluß der Elementen beschri-
ben / und beschlossen von dem Him-
mel / auch von den Gestirnen erzeugt. Di-
ser ist der Natur erstgebohrne / über alle
ausgebreitet / und aller selbstständige
Saamen Führer / und mit seinem Umfange
aller Dinge Vereinigung / jeder Zeit be-
weglich / und ist niemals ruhig dieser Ve-
nus oder Mercurius / und kan auch durch kei-
ner andern Ding eingezwungen werden / so
uns bekannt / als durch die Bande der
Elementen ; derenthalben auch / ob ich
gleich der Meer-Gott Neptunus / durch
Regen / Thau / Schnee / Reiff / Blitze /
als äußerliche Mittel / in den innern Schil-
deß Saturni einsencket / (dannenhero die
Sophisten die Chrykallos Saturni nehmen
werden aber darüber betrogen /) so wird
doch niemals irgendwo rein und entblößt
erscheinen / biß dessen Unflat / welche er aus
der Unreinigkeit der Elementischen Mutter
empfangen / die Kunst gründlich hinweg-
nimmt.

Ob nun gleich die Elementa in ihren
Mittelpuncten sehr rein sind / werden doch
solche unsern Sinnen / ohne Vermittelung
derer Mutter oder Schalen / nicht vorge-
legt.

legt. Ist derentwegen kein Wunder / wenn das Kleid oder die Decke unsers Mercurii so voll Unflats steckt / mit so vielen Banden und Faden zusammen verstrickt / daß es in solchen Zustand nicht anders / als von dem einigen Philosophischen Licht kan gesehen werden.

Unser Mercurius ist sehr rein / ohne einigen Flecken / weiß und roth / und von Paracelso, wie auch Isaaco das Paradeis Wasser genannt / nicht aber unbillich : denn es feuchtet an den ganzen Rand des Erdbodens / und ist in vier grosse Quellen weitläufftig außgespreitet / und erzeuget seine Kräfte in den dreysachen Reich / (wenn du das verstehst / so verstehst du das ganze Werck.) Wenn du dieses mehrern Verstand suchst / so wirst du es finden in der philosophischen Resolution eines jedwedern Dinges : denn das Letzte der Natur unserer Wissenschaft nach ist das erste der Natur selber.

Dieser Philosophische Mercurius ist trucken und feucht / ist flüchtig und fix / in solcher Proportion zusammengesetzt / welche allein die Kinder des Hermetis / eines von dem andern unterscheiden können. Die Philosophi haben dessen irrdische Schalen betrachtet / wie klar und durchsichtig sie seyn / und sich verwundert / daß in einer solchen Schneeweise / eine solche hohe Röthe verborgen liege / deswegen haben sie ihn auch

den Himmel genennt / nicht nur / dieweil er in sich die allgemeine Natur enthält / und aller Dinge ihre äßra oder innerstes Wesen und derselbigen Bewegungen empfähet / dannenhero es als ein Mittel aller Bewegung solches an sich ziehet / und dasselbige wider lebendig macht ; sondern auch dieweil er wie der Himmel / welcher ganz durchsichtig / den Geist / oder Schwefel oder das allerreinste fünffte Wesen in sich hält / vermittelst dessen alle Gestirne bewegt werden und hell scheinen. Also auch unser Mercurius / unter seiner Decke verbirgt einen himmlischen Geist / den wahren Schwefel der Natur / Dahero haben die Philosophi gesagt : Unser Mercurius hält in sich seinen Schwefel.

Über das / so scheinen in denselbigen alle Gestirn der untern Astronomie / und werden geistlich / indem er dieselbigen von aller irdischen und unreinen Natur reiniget / und in einen eigenen und reinsten Saamen bringet. Er ist deßwegen der Himmel / ja wol der Geist der ganzen Welt / und dessen fünfftes Wesen. Denn es ist eine feurige Krafft in ihm / und ein himmlischer Ursprung. Und wenn die größern Elementa von ihm abgesondert seyn / so entdecket er sich : bedarff also einer Absonderung / und nichts anders / als einer Zeitigung : sondert ab / (sagt Paracelsus) und führet es zur Vollkommenheit.

Nun diese Materie / wie sie aus ihrem
Chaos

Chaos herkömmt/ grasgrüner Gestalt/ von
 welcher du alle falsichte / alaunische/ salpe-
 trische / vitriolirte / und tartarische Theile/
 mit öfftern Calcinirung / und Solvirun-
 gen absondern mußt / welche Labores in die-
 ser Arbeit / deß Mercurii erste Sublimationes
 genennet werden. Wenn dieses geschehen/
 o wirst du etwas himmlisches haben/ wel-
 ches die allerreineste Seele in sich hat / denn
 sie hat ihre gröbere Elementa abgelegt;
 meistens irrdische; auch die unreine
 Schleimigkeit und Salzigkeit; denn das
 Salz ist nichts anders / als ein irrdisches
 Wesen / und Unreinigkeit.

D. Huginus à Barma.

(ee) Solum argentum vivum quærimus.
 in ipso enim totum est quod desideramus:
 ergo suam in se continet tincturam. O quam
 preciosa creatura est illa, & delectabilis: De-
 us enim meliorem non creavit, præter ani-
 mam rationalem. Habet in se corpus, ani-
 mam & spiritum. Corpus stat, anima vivifi-
 cat, spiritus tingit. Ista sunt in Mercurio so-
 lum ex aquæ grossitie, vi sulphuris puri non
 rentis congelato. Mercurius ergo lapis
 oster est, nec alia res esse potest, quem
 quam siccam nominamus, eo quod vi
 sulphuris azymi, vel rubri uniformiter est in-
 flatus, à quo cuncta corpora trahunt origi-
 nem, ex ipso enim fiunt, & in ipsum rever-
 untur. Verbi gratia: Sol ex Mercurio vivo
 puro

puro fit, & iterum revertitur in argentum vivum per ingenium & sic de cunctis corporibus debet fieri.

Rosarius Mino

Seu Mercurium Philosophorum. (f)

(H) Dieser also zubereitete und gereinigte Körper / wird von Paracelsus ein Strauß Magen / der auß der Erden hervor kommt / und dessen Geist / der in der Erden wachsenden Straußen genennet. Diesen / daß du überkommen magest / führe den Straußen in sein voriges Chaos, darinnen er verborgen lag / und in welchen die Element gleichsam in einem verborgenen Kercker oder Höle diesen wunderbarlichen Geist des Lebens / einen wahrhaftigen Panurgum und Protheum heimlich gehalten haben. Dieser Geist ist der Lullii seine Lunaria : das Drachen-Blut des Alberti Magni : das Saturnische Wasser / des Basilii : der Weingeist Arnolds / aber mit seinen wahrhaftigen rechten Namen wird er genennet / der wahre Philosophische Mercurius / der sauerste Essig / die Jungfrau-Milch / das scharffe Wasser / das truckene Wasser / welches keine Härte macht.

D. Huginus à Barm.

Dann also wird unter den Philosophen

sophis gesagt: Natura natura laeta-
tur: das ist / ein Natur erfreuet sich
der anderen Natur / das verstehe
man also / die Natur eines Manns
freuet sich in der Natur oder mit der
Natur der Frauen. Darum spricht
Aristoteles der Natürlich Meister:
Res non fiunt nisi secundum naturas
eorum, ut homo de homine, Leo de
Leone, ist so viel gesprochen: die
Ding oder keinerley Ding wird ein
jeglichs nach seiner Natur / als ein
Mensch wird und kommet allein
gebohren von einem Menschen / ein
Löw von einem Löwen / und des-
gleichen. Dann jede Natur in-
sonderheit ist freuen ihr Natur / die
daist ihr selbst natur. Als alle Men-
schen von Adam und Eva / die Na-
tur Adams ist freuen die Natur
Eva: Dann Eva ist geschaffen von
Adam / darum haben sie mit einan-
der Freud / und freuen sich mit ein-
ander / und wird ihr Saam gemeh-
ret / und ist gemehret das von ihnen
beyden kommen ist / unzählbarlich
der Menschen. Gleicher gestalt / so
ist

ist auch in dieser Kunst / daß Si-
 und Luna und alle andere Meta-
 sind gewachsen in dem Erdtrich / un-
 haben ihren Ursprung von dem
 Mercurio. Hierum der Mercur-
 rius heisset ein Vatter aller Meta-
 len / darum daß sie von ihm en-
 sprungen sind / darum sie große
 Freude haben / wann sie mit ihrem
 Ursprung : das ist / das Quecksilber
 vermischt und vereiniget werden
 und wachsen und mehren sich / sche-
 den sich nimmermehr voneinander
 derhalben die Meister den Mercuri-
 um hoch erheben mit köstlichen Na-
 men / des ersten so heissen sie es la-
 Virginis : das ist / Jungfraumilch
 O wie köstlich ist die Jungfra-
 milch / darvon alle Metall saugen
 und ihre Speisse nehmen : dann
 darvon lebendig werden / und ihre
 Speiß darvon empfangen / darnach
 heissen sie den Mercurium aqua
 permanentem : das ist als viel ge-
 sprochen / als das lebendig Wasser
 Dann wann der Mercurius zu
 den Metallen zugefüget / dann
 vere

vereiniget sie sich mit ein / und schei-
den sich nicht mehr voneinander /
darum sie es nennen des bleibendig
Wasser. Auch nennen sie es *aquam*
vitz : das ist / das lebendig Wasser:
dann wann der Mercurius wird
zugefügt den Metallis / so bringet
er sie in ihr erst Wesen: das ist / in
Mercurium / der dann nimmer
still steht und rast / sondern sich alle-
zeit bewegt / und lebendig ist / dar-
um so heißen sie den Mercurium
aquam vitz, das lebendige Wasser /
und viel mehr Namen die sie dem
Mercurio geben haben von seiner
Eigenschafft wegen / daß ich von
Kürze unterwegen laß. (g)

g) **N**urwissen / mit seines Lebens Feuchtig-
keit / von welcher er eines Theils ge-
hören ist / welche ist unser bleibend Was-
ser / Jungfraumilch / *Aqua vitz*, das Lato-
em gereinigt / aber nicht *Aqua vitz*, das
vom Weinstock kommt ; denn diese seyn
änzlich voneinander unterschieden. Es
ist aber *Aqua vitz*, denn es macht unsern
Stein lebendig / und bringt ihn zur Auf-
stehung; Es heist wohl gemachtes Blut /
der geweihtes Menstruum, eine Nahrung
des

deß Kindes / eine Speise deß Herzens /
 Meerwasser / Gift der Lebendigen / und
 Kost der Todten / Arg. viv. der Philo-
 phen / welches durch philosophische Sub-
 mation von seinem irdischen Stande ge-
 niget ist.

Anonymus Verbum Dimissum.

(gg) Ich fragte ihn aber / Herz : Ich
 sehe ein wunderbarlich Ding / daß das
 Wasser schier auf nichts seye / ich see
 daß die Frucht des Baums in demselben
 durch so liebliche Wärme verzehret werde /
 worzu ist dieses? Er aber antwortete mir
 freundlich. Mein Sohn / es ist wahr /
 daß es ein wunderbarlich Ding ist / aber
 wundere nicht / dann es muß also seyn :
 Dann dieses Wasser ist das Wasser des
 Lebens / und hat die Macht die Frucht des
 Baums also zu verbessern / daß sie hin-
 nach nicht durch Versezung oder Pro-
 fung / sondern allein mit ihrem Geruch
 andern Männer ihr gleich machet.

Michael Sendivogus.

Dann so beweert man den
 Spruch des natürlichen Meisters
 Aristotelis : Sciant Artifices Alchymia
 species permutari non posse : Das
 ist so viel geredt / wissen sollen die
 Artisten der Alchymie / daß sie das
 Wen

wesen der Metallen nicht verkehren
mögen / und das ist wahr / nur al-
lein sie werden dann verkehret in ihr
erst Wesen / Materiam und Sper-
mam / darvon sie ihren Ursprung
haben und bekommen. (h)

(h) **A**lbertus, inquit, in libro suo 30. de
Mineralibus c. 9. hanc de facultate
Alchymix quæstionem pertractans, primum
exponit sententiam Avicennæ, quæ fuit hæc,
Sciant (inquit Avicenna) artifices Alchymix
species metallorum permutari non posse,
quamvis aliquid illis simile fieri possit. Quod
enim differentia specifica aliquo tollatur in-
genio, non credo possibile; sed exspoliatio
accidentium non est impossibilis, vel saltem
diminutio eorum. Non enim permutantur
species Metallorum, nisi prius in primam
materiam metallicam reducantur, & sic juva-
nine artis deducantur in speciem metalli,
quod volueris. Atque idem quoque sensisse ait,
saltem philosophum præcipuum in Physicis
& Mathematicis. Deinde Albertus subjun-
git ea quæ sequuntur. Oportet nos dicere
alchymicos peritos non aliter operari, quam
peritos Medicos, qui per medicinas purgati-
vas purgant materias corruptas & nocentes
sanitati, & postea per media confortantia
naturam juvant virtutem naturalem, ut dige-
ndo sanitatem inducant, quæ sanitas est ef-

fectus & naturæ & artis : sed illius effectivi
 & principaliter, hujus autem instrumentalite
 & organice. Sic Alchymistæ primò ben
 purgantes materiam arg. vivi & sulphuris, in
 sitam in omnibus metallis confortant; deind
 deducunt virtutes elementares & cœlestes ta
 materiæ inhærentes ad proportionem mixtio
 nis metalli, quod intendunt inducere, &
 tunc ipsa natura operatur & non ars, ni
 organicè juvando & exspoliando, ut diximu
 & sic verum aurum & argentum educere & fa
 cere videntur. Quod enim virtutes elemen
 tares & cœlestes faciunt in vasis naturalibus
 hoc etiam faciunt in vasis artificialibus, si art
 ficialia formentur ad modum naturalium
 quod facit natura calore solis & stellarum, hoc
 faciet ars calore ignis: dummodo sic tempo
 retur, ut non excedat virtutem se mo
 ventem & informantem, quæ est in m
 tallis. Hinc enim cœlestis inest virtus, qu
 primo commiscuit eam, & hac inclinatur
 hoc vel illud, per artis juvamen. Alchym
 igitur per hunc modum procedit, id est, co
 rampens unum, à sua specie removendo, &
 cum juvamine eorum quæ in materia sunt
 alterius speciem inducendo. Quare omnium
 operationum Alchymicarum melior est ill
 quæ procedit ex iisdem, ex quibus proced
 natura, sicut expurgatione sulphuris per d
 coctionem & sublimationem, & expurgati
 ne arg. vivi horumque bona permixtio
 cum materia metalli. In his enim, & x

virtutibus horum, omnis species metal-
li inducitur. Qui autem per alba albificant,
& per citrina citrinant, manente specie prio-
ris metalli in materia proculdubio decepto-
res sunt & verum aurum atque arg. non faci-
unt, & hoc modo fere omnes vel in toto, vel
in parte procedunt. Propter quod ego ex-
periri feci aurum Alchymicum (puta manen-
te specie prioris metalli) quod ad me dela-
tum est, & postquam sex vel septem ignes su-
stinuit, tandem amplius ignitum consumitur
& perditur, & quasi ad faciem revertitur. Hac
Albertus, quibus Pererius addit: Ecce supra
dictis verbis Albertus non solum docet, ve-
rum aurum posse fieri per Alchymiam, sed
etiam quis modus ejus sic efficiendi sit possi-
bilis, & quis impossibilis, manifestè de-
clarat.

Heliophilus à Percit.

(hh) Dann wann das Argentum vivum
coagulirt wird vom weissen Sulphur / der
nicht brennend ist / so wirds Silber / wird
es aber coagulirt auß reynem Sulphur, dar-
in die Krafft der Feurigkeit ist / und un-
brennend / so wirds Golt / ist aber der Sul-
phur böß und schwach / und der Mercuri-
us guter substanz / so verkehrt er sich in
Kupffer. Ist aber das Argentum vivum
löcherig / irdisch und unrein / und der
Schwefel auch unrein / stinckend / irdisch /
fixer substanz / so wird darauß Eisen / wel-

ches darnach nicht gegossen wird. Das Zinnober aber / läßt sich ansehen / als hab es gut *Argentum vivum*, aber ein bösen Schwefel / nicht wohl gemischt / und gleich als wol congeliert. Das Blei aber hat böß *Argentum vivum*, und dick / welches ein bösen Geschmack oder Stancf hat / und schwacher Krafft ist. Darum wirds durch die stätige Hefftigkeit des Feuers *corrumpiert*.

Also haben die Metallischen Körper unterscheid von *argento vivo*: nach dem als in ihnen ist ein frembder Sulphur brennend / oder unvermischt. Und also wird betrachtet / was für Krafft in ihnen sey: dann wann viel Sulphers ein Vergiftung ist / so ist viel lebendig Silbers in ihnen die Perfection und Vollbringung: dann es ist unbräuchlich und lusttig / weil der Sulphur brat und wird verbrennt / und verhindert die Perfection zu jederzeit.

Diß sind von Wort zu Wort der Philosophen Sprüch und reden über Aristotelem im vierdten Buch *Metheororum*. Es ist aber zu glauben / daß der Philosophen Wahrheit nimmer in einer Lügen ist erfunden worden: der also arbeitet / der folget nach dem Wege der Natur / auß welcher die Wahrheit kan herfür gebracht werden. Darum soll man den erdichteten Fabeln / noch den erlogenen Wercken / die vom Werck der Natur gar frembd sein / nicht glau-

glauben: wie man spricht / wer der Lügen glaubt / und nicht der Philosophen Geheimnüssen / der verleuret die Zeit sampt dem Werck / und dargu die Arbeit.

Richardus Anglicus.

Das ist in Mercurium / dann so mögen die Metalla ihr Wesen wohl verkehren: Also / daß das Wesen des Silbers / Kupffers und Zinnes auch Bleyes sich wohl verkehren mag in das Wesen des Goldes / darwider der natürlich Meister Aristoteles nicht reden ist: dann alle Metalla haben ihren Ursprung von dem Mercurio / hierum soll eines in das ander verkehrt werden / so muß es des ersten in sein erst Wesen und Materiam verwandelt werden. (i)

(i) **Q**uod igitur ad distinctionem metallorum attinet, cum omnia pariter ex sulphure & hydrargyro concreverint, ut demonstratum est, & ipso facto deprehenderimus, ea solum quod ad hydrargyron purius et impurius, & quo ad sulphur fixum vel remabile differre, juxta diversam contemplationem eorum per sal sive terram metalli- am concurrentem cum sulphure, non quicquam opinionem improbare possumus, qui

negant essentialia differentia speciali metalli differre, sed tantum ratione accidentium diversorum, in mineris supervenientium, quae diversa metalla faciunt: sed tamen dicis causam supponamus ea differre speciali forma, nunquid una forma corrupta alteram inducere atque nequit? nempe si subternatur materia formam appetens, & impulsu causae efficientis naturalis, ac debitis adminiculis in actum prorumpens? Sed de his postea.

Heliophilus à Perci

Sicut Gelu convertitur in aquam, ergo aqua prius fuit, & hoc mediante calore: das ist zu Teutsch so viel gesprochen: Zugleicher weiß als das Eyß wird von der Hiß befehrt in Wasser: dann es vor Wasser ist gewesen / also zu gleicher Weiß weder die Metall gefehrt in Quecksilber / Mercurium: dann sie sind vor argentum vivum gewesen / und das geht dann also zu. (k)

(k) **E**s ist das ist anfänglich ∇ gewesen / durch die Kälte coaguliret / und Eyß worden / und so wird es vermittelst der Wärme wiederum solviret / und wird also wieder in seine erste Gestalt und Wesen / das ist ∇ verkehrt und verwandelt / dann es zuvor ∇ gewesen. Zu

Zum andern/ das Menschliche Geschlecht ist anfänglich von Erden / und Einblasung des Geistes von Gott eingeblasen / geschaffen / das ist vom Leichnam/ Geist oder Seel/ dann aus den zweyen stehet das Wesen des Menschen / darum vermittels des natürlichen Todes wird der Leichnam des Menschen wiederum zur Erden oder Aschen verwandelt / dann er von der Erden seinen Anfang hat und herkommen ist / aber der Geist oder die Seel wird auch wiederum/ (wosern der Mensch durch sündigen Leben das nicht verhindert oder abgewendet/) in ihren Ursprung / das ist / zu Gott wiederum wandeln und einkehren thun. Weil dann alle Metall durch Meisterschaft in ein Argentum vivum sichtlich verwandelt werden/ so ist ein genügend und gewislich Zeichen/ daß alle Metalla argentum vivum gewesen seynd / das ist mein Anfang dieses Büchleins.

Das Argument das die Abgünstigen/und wider diese Kunst fürwenden/ den Spruch Aristo : Es sollen wissen die Werckmeister der Alchimien/ daß die Gestalten oder Wesender Metallen nicht mögen verwandelt werden. Es folget aber bald hernach: Es sey darn daß sie in ihre erste Materia gebracht worden. Nun ist die reductio oder Verwandelung der Metallen in ihre erste Materien gar leicht und müglich / darum beschließ ich / die Verwandelung ist auch

leicht und möglich / dieweil alle wachsende
Ding sich aus der Erden natürlich meh-
ren / als offenbahr ist / an Bäumen und
Thieren / und auch Saamen / da aus ei-
nem Körnlein wohl hundert tausend we-
den / und aus einem Baum ungezähliche
Aeste und Zweige / und andere Bäume
wachsen / das da alles geschieht aus Wür-
ckung der Natur aus der Erden / dar-
um ist das möglich / daß die Wechselung thier-
lichen und erklicher Dinge sich mehren in-
gen ohne Zahl.

Johannes Teutſch Schefeſehen.

Nimme deß vorgewäſchen ber-
ten und ſublimirten Mercurii
Theil / und ein Theil Solis vel Lu-
næ lamina ſeu calcem Solis vel Lunæ
ein Theil / impaſtieres und amalga-
mieres mit einandern / Die
Theil calcem ſeu lamina ☉ & ☾ ver-
gends thu dieſe impaſtur und amal-
ga. (1)

(1) **E**Rrant etiam qui marem Solem ce-
ſent accipiendum, feminam Lunam,
quæ duo amalgamant (liceat enim artis vo-
bulis uti) cum vulgari Mercurio, & ex
his unum faciunt, illaque decoquunt, Ch-
mice, ſubliment, & ex illis tandem animam
eliquunt

eliciunt, quam ultimo fixare conantur. Nam à philosophorum scriptis discedunt, qui fatentur omnes uno ore, agens junctum esse & proportionatum à natura in mineris, cum sua materia: dicuntque unicam esse rem, in qua sunt quatuor elementa bene proportionata, ut ibi sit figens & fixum, tingens & tintum, album & rubeum, masculus & femina simul composita. Est ergo, ut etiam supra iam diximus, quædam tertia natura communis & alterata ex diversa commixtione, & digestionem sulphuris & argenti vivi, in qua est vis mineralis ad generandum mixtum.

Josephus Quercetanus Armeniacus.

In ein Viol die auff dem dritten Theil der Materi soll gefüllet/ und die andern zwey Theil lár und ungesüllet sollen seyn / sigilliers Hermetice / seß folgendes diese Violam mit eingeschloßner Materi (m)

n) **B**etreffend das Gefäß / so werden darzu erfordert tüchtige Gläser. Sind die Gläser zu groß / so zerfleust die Feuchtigkeit/ daß nichts daraus kan gebohrt werden. Sind sie zu klein/ erstickt die Bluth / daß es zu keiner Frucht kan kommen/ wie wir solches spähren an den Ackerpflanzthen / wann sie an einen unbequemen/ unattechten Ort säen / daß es nicht recht schaffet.

schaffen Frucht bringt. Hat man nun die
 wahrhafte Materiam in ein rechtes Ge-
 bracht / so erfordert es eine natürliche
 Wärme / welche also muß beschaffen seyn /
 daß die äußerliche die innerliche Wärme
 nicht übertrefse. Dann wäre sie zu groß /
 so könnte keine Veränderung geschehen / weil
 die große Hitze zerstöret / und die Materiam
 verbrennet / daß nichts tüchtiges daraus
 wachsen oder werden mag. Wäre sie zu
 klein / so würde der Geist der Materiam
 rauchen / und würde durch seine Hitze
 nicht wirken / dieselbe aufdörren und er-
 härten. Dann die Geister der Metallen
 sind todt und liegen still / können ja nicht
 wirken / wo sie nicht vom lebendigen Feuer
 lebendig gemacht werden. Solches sehen
 wir auch an allerley Saamen / welchen
 die Erde geworffen werden / dieselben le-
 ben und sind todt / wo sie nicht mit Ad-
 durch der Sonnen-Hitze zum wachsen ge-
 fördert werden. Weil nun hieran groß und
 viel gelegen / muß der Künstler billich auf-
 mercken / daß er in diesem nicht irre / wo-
 derst er lehres Stro würde treffen.

Incertus Macrobius

In das balneum Mariz ,
 in laß diese materiam prædictam et
 mensum Philosophicum digie-
 ren. (n)

(n) Die

(n) **S**ie in Balneo Mariae, das in der Digestion am üblichsten ist / labo-
iren / schütten um das Glas Säge-Spä-
ne / an der Seiten aber steht ein grosses
Handfaß oder Kessel mit einem Hänlein/
darein gießen sie frisch Wasser / welches
continülich durch das Hänlein ins Bal-
neum tröpfelt / und also selbiges in einer
Wärme und Völle erhält / damit aber
das Balneum nicht überlauffen möge / so ha-
ben sie an der Seite des Balnei, eine Röh-
re oben am Rande an machen lassen / durch
welche das vielleicht aufschwellende Wasser
auslauffet / und dem Werck keinen Scha-
den verursacht. Andere vermeinen / sie
können ihrem Werck einen besseren Vor-
theil mit Asche / oder aber mit Asche und
Sand zusammen gemengt / thun / ein jeder
muss seiner Arbeit gewiß seyn / alleines sey-
ne Wärme so gelinde als sie wolle / aus-
genommen in Balneo, so macht sie der ma-
ria einen Brand

Edwards entlauffener Chymicus.

In primo gradu ignis, du magst
auch das balneum darinn du das
Glas mit eingeschlossener Materi
reponiret hast / oben mit einem ir-
nen Deckel beheblich darüber ge-
macht verschliessen und zudecken / daß
doch

doch der Deckel oben in der Mitte
eines Fingers groß ein Loch hat
damit man Wasser möge in das
balneum schütten / so sich dasselbe
darinn verzehrt hat. (o)

(o) **D**arnach sagt ihr auch / daß die
Werck gemacht werde von einem
einigen Ding / in einem einzigen Geist
von einer Substanz / dann vier geben wir
eine Essenz darinnen eines ist / so in einem
Au das Werck anfängt und vollendet
nichts mangelt ihm als eine kleine Wärme
so der Mensch administriret / und dadurch
vermittelst euer (Natur) Weißheit und
Kunst herfür locket / was vonnöthen ist.
ist alles das / so man bedarff / in dieser Ma-
teri in genugsamer Vollkommenheit zum
Anfang Mittel und Ende. Gleich verhält
es sich darmit / als mit einem Menschen
Pferd / Korn oder Obst. Dann
Menschlichen Saamen ist menschliche Ge-
stalt begriffen / als Bein Fleisch / Blut
Haar /c. Also auch in jedem Saamen
sein gleiches und Gestalt : von dem Men-
schen kommt der Mensch / die Frucht
Frucht / ein Thier von Thier : Welche
Ordnung in der ganzen runden Welt
und von Gottes Weißheit / der es also
ben will / und euch (der Natur) Ge-
dardüber gegeben hat / her fleust / nun
n

uß / daß wann der Saamen in dem
 ibleichen Gefäß verschlossen / und solches
 ht mehr eröffnet wird / es keiner mensch-
 hen Mühe mehr / weder kleines noch
 osses Zuthuns oder Hinwegnehmens
 darff / es bedarff keines eröffnens / be-
 ließens oder Berührens : Dann es ist
 s / so zur perfection vornöthen / darina
 1. Gleichmässig spricht ihr / verhalte es
 mit dem Stein der Philosophen / daß
 n nicht mehr / als einer einigen zu Staub
 nachten Materi bedörffte / welche in sich
 e Luft und Wasser / und die Hitze / und
 s so zu Vollendung dieses Wercks von
 hen / auch sey es unnöthig es anzugreif-
 / als allein ein klein Feuer hinzuzuthun /
 innerliche Wärme zu erwecken : Gleich
 ein Kind in Mutterleib in natürlicher
 arme liegt. Ferner gebt ihr auch zu
 sehen / daß diese Materi ihre Perfection
 habe : Allein daß sie ihre Wirkung
 : Menschliche Kunst und Hülffe nicht
 ergeben möge : Dieser Kunst Hülffe
 ehe ich von Philosophischer sciencz und
 ichtigkeit / als durch Handgriffe die
 eri zu präpariren / das überflüssige
 n zu scheiden / diese alsdann compo-
 schlechte Erde / so mit ihrem Wasser
 worden ist / in das Glas oder Gefäß
 zu verschliessen / und in den gehörigen
 i gelinder Wärme zu setzen. Dieses
 ich für das ganze artificium : Und et-
 was

was anders kan der Mensch nicht dar-
 thun / er sage was er wolle. Wann er
 anfanget zu wirken / und daß ihr in
 Staub=Wesen gangen seyd / so dissol-
 vire ihr nach verrichteter præparation, und machet
 das Trocknen wässerig / solches führet er
 durch die sublimation biß in die Luft mit
 großem Verstand / und machet end-
 lich ganz alleine das / so andere unvollkom-
 mene Ding perficirt.

Wasserstein der Weisen.

Wann nun diese Materie ein Phi-
 losophischen Monat in dem balneo
 nigredinum putriscirt ist / so nimme
 alsdann diese putrefactam materiam
 ex balneo heraus / welche Materie
 instar caput ganz schwarze ist
 worden nach der Putrefaction.
 Dann als der Rapp von Natur
 schwarz ist / und ihme die Schwär-
 ze nicht entweicht / also mag diese
 Schwärze von keinem Abwaschen
 nicht entweichen mehr / dann allein
 durch Sublimierung / darum die
 Meister sprechen also : putrefactio
 est corruptio materię , & corruptio
 unius est generatio alterius : das ist
 also viel gesagt / daß die Fäulnis
 eines Dings oder einer Materie
 die

ine Zerbrechlichkeit derselben Ma-
 terien / und dieselbige Zerbrechlich-
 keit ist ein Grünung und ein wach-
 sung und Widerbringung der Ma-
 teri / also daß sie dieselbe Materi al-
 so geseult / darnach wachset und
 grünet / und da auß einem Theil
 wachsen wol hundert Theil / ein
 Gleichnuß gib ich dir : Ein Bauer
 der da säen thut einen Saamen
 in ein Acker / und faulet und bricht /
 daß er darnach keinem Saamen
 mehr gleich ist / darnach so der
 Sommer kommet / so fahet dersel-
 bige Saamen an zu grünen / und
 kehret sich wider in sein erst Wesen /
 das ist in ein Körnlein und wachset
 in der Mehrung und in allen Kräfte-
 n / also daß ein Körnlein bringt
 10. oder 40. Körnlein / also ist ihm
 auch hierinn in dieser Kunst : wann
 du dein Saamen gesäet hast und ge-
 seult : das ist / wann du die Solent
 oder die Lunam / mit dem Mercu-
 rio amalgamirt hast / und mitein-
 ander in den Acker gesäet / das in
 das Glas gethan / und in das bal-
 neum

neum Mariæ gesetzt / darum daß sie
 die Materi feule / und so sie nun
 putreficiert / so gedencf daß der
 Sommer nahe / so fahet es an zu
 grünen: das ist/ du solt die Mater
 nach der putrefaction ex balneo
 Mariæ herausser nehmen: dann das
 balneum Mariæ hat allein die Natur
 das feult und bricht: dann da
 Hiß mit feuchte / als der Winter
 eines theils und Frühlings ist: Der
 Sommer aber hat Hiß mit tröckne
 macht grünen und wachsen des
 Ding / das der Winter und Frühl
 ling: das ist/ die Hiß mit der Feuchte
 hat geseulet und zerbrochen. (p)

(p) **W**enn nun die Materi mit ihrer re
 sten Wärm/ etc. Vide supra He
 à Barma.

Hierum so nimme dein Mater
 also geseulet und zerbrochen / die
 ist instar Caput Corvi, und setze
 mit dem Glas in die Hiß und Trö
 che: das ist / im Sommer / als
 Recipe vitrum, mit der verschlo
 nen Materi / und setze das in fu

num sublimatori im, und sublimieres
in arena aut cinerib. je nach dem es
die Materi in der sublimation (wie
du sehen wirst) erleiden mag. (q)

(q) **C**hymia Naturæ operationibus adæ-
quata ; & hoc verissimum ; posset
hoc ipsum prolixo sermone probari, verum
brevitati Sacramentum , magis autem taci-
turnitati diximus. Nolumus enim esse rei
fracti sigilli Hermetici : Hæc solum nota. Di-
cunt Philosophi. Natura Natura lætatur.
Natura duos habet spiritus architectonicos,
Calorem & frigus. Et hi duo sunt præsides
in Arte. Natura suas operationes 4. anni
partibus conformes instituit, ut sunt Hyems,
Ver, Ætas, Auctumnus. Et hæ anni partes
sunt in opere Magno Philosophico , Hyems
ad caput Corvi, Ver ad columbam vel Cy-
gnum ; ætas ad pomum citri : Autumnus ad
Cynosbatum.

Cato Chymicus.

Und sublimieres also erstlich mit
inem kleinen Feuer / darin es also
tehen laß / biß sich die Materia im
Blaß miteinander sublimiere / und
ank auffsteige / dann so hat der
Mercurius der gestorben ist mit der
ole, ipsam Solis animam, auß ihrem
Ecc Leich-

Leichnam gezogen / und verbleibt also dieser Solis Leichnam mortificiert in fundo vitri ligen / als ein pulver / demselben Leichnam must du den Geist und Seele wider eingiessen / das geht also zu / brich dein Glas auff / Recipe das gesublimierte / das ist der Geist mit sampt der Seele und den todten Leichnam und den in dem Glas / und reibe es alles undereinander / und thu es wider in das Glas / sigilliers hermetice / und setz es wider in furnum sublimationis, sublimiers eodem gradu ignis, ut prius, wenn sich nichts mehr will aufsublimieren / so brich es wider auff / reib was sich gesublimiert und das corpus mortuum in fundo vitri ligen / alles wider undereinander / thu es wider in das Glas / sigilliers Hermetice / und sublimier diese Materiam wider als vor / biß sich nichts mehr will sublimieren lassen. (r)

(r) **W**ie ich dir die Grad des Feuers ergehlet habe / so will ich dir sagen wovon unser Feuer gemacht wird.

Nun in dem Ersten dein Feuer zum

chen des ersten Grades / welches ist in der
 Solution und Putrefaction ein gehen Tach-
 ten / welches ein ewig Tacht genennet
 wird / welches gemacht wird de alumine plu-
 moso, das ist Feder-Weiß / welches in sei-
 ner Natur fix und unverbrennlich ist. Nun
 so du dein Feuer machen wilt / so nimm
 derselbigen Tacht einen / hänge ihn in ei-
 ne Ampel / welche ein Gefäß habe von dreyn
 en Füßen / daran sie hangen oder stehen
 mögen / zünde sie an / geuß darüber
 Wein-Oel / welches pur und rein ist / setze
 solche Ampel in den Philosophischen Ofen /
 mit dieser Weise des ersten Grads / wie
 ich dir hienächsten oben gesagt habe / mit
 der Hand zufühlen / und nach derselbigen
 Wärme dein Feuer zu regieren / desglei-
 chen auch den andern und dritten Grad all-
 wege mit fühlen durch groen Löcher / so in
 Offen hinein zugreifen darzu gemacht
 seynd / dann du sonst kein ander Regiment
 mit dem Feuer halten kanst / dann durch
 solche Fühlung ; und siehe zu / dann es ist
 vonnöthen und Achtung zu haben / daß du
 im ganken Werck das Feuer nicht zu groß
 machest / und sonderlich in der Putrefaction,
 dann in solcher Fäulung hebt an die inner-
 liche natürliche Krafft und Wärme des
 Körpers Subtiligkeit zart und süßlichen
 zuerwachen. Damit aber solchem Körper
 seiner Krafft und innerliche Hitze / durch die
 äußerliche Wärme nicht Schaden geschehe /

P A N D O R A ;

so sey fleißig in der Putrefaction linder Wärme zu haben. Also hast du / wie man das Feuer machen soll / sondern in der Theilung der Elementen hat es einen andern Unterscheid / welches da ist eine Distillation aus der Aschen des Feuers zu halten / und die Elemente werden nicht von dem Philosophischen Feuer herüber gezogen.

Johannes de Padua.

Und alsdann brich das Glas widerum auff / und thu wie vorgeschlehrt / diß auffbrechen undereinander wider impastieren oder vermischen / wie auch sublimieren / reiters und treib es so lang / biß sich nichts mehr will sublimieren lassen / sonder alles in fundo fix liegen bleibt. so solt du wissen daß du dem todten Leichnam den Geist mit sampt den Seelen meisterlich widerum hineingegossen / und solcher Gestalt der todt Leichnam wider lebendig ist worden / also hast du den Mercurium mit dem Leichnam figiert / und haben sich dadurch miteinander vereinbart / also / daß sie sich niemals mehr voneinander scheiden können. (1)

(1) Nur

Oder Edelst Gab Gottes.

77

(1) **N**unc, mi fili, de magnis operibus, quæ
Majores nostri fecere nobis sermo erit.
Scies autem, mi fili, ipsos in arte laborasse variis modis, atque ita ad unum eundemque finem pervenere; verum lapis eorum non æque magnam projectionem fecit: hic altam ille longam, prout opera acuta fecere, aut alti coloris. Nonnulli diu desudarunt, antequam lapidem produxerunt; alii acumine ingenii tempus abbreviarunt, ut jam quotidie fit, multo sudore ac labore. Ac nostri majores alii tres annos, alii 4. laboravere antequam lapidem produserunt. Illis enim temporibus aqua fortis erat incognita, ac non nisi aceto destillato utebantur. Nunc eorum posterius aquas fortes adinvenere, quod opus multum abbreviavit. Ac tenebis, mi fili, opus facile abbreviari posse; prima præparatione materia subtilis efficiatur, ita ut species probe uniantur, ut natura sola eam concoquere opus non habeat, atque humidum cum sicco, adeo subtiliter commisceatur, ut sit unum quid, ut anima corpori ac spiritui ita uniatur, ut sint unum quid. Quamobrem Hermes Philosophus noster ait: In initio operum tuorum ne sis lentus in omnibus probe mundificandis, ac clarificandis, ut postea gaudeas. Geber, Dantynus & Morienus etiam dicunt: Aquam probe cum terra conjunge, ac humidum cum sicco, ut post videas maris nigredinem, id est, atrum colorem ejus, quem in ejus patrefactione conspi-

cies, quæ fiet 29. dierum spacio ad ignem pusillum, quod perfectum signum probæ conjunctionis est.

Ita, mi fili, initio sedulus esto, ut omnes tuas materias rite ac diligenter præpares: iis enim in igni collocatis, omni labore perfunctus es, ac tantummodo ignem regere opus habes.

Scies item, mi fili, me commemoraturum posthac varia opificia, quæ omnia simul perfecta sunt. Principio laborarunt nostri majores circa amalgamationes Solis ac Lunæ, quod est opus perfectissimum, quamvis longum sit: verum tutissimum est, & minima in eo cura. Istas etiam amalgamatione variis modis posuere, & tamen omnes ad unum certum finem pervenerunt, sed non æque magnam altitudinem projectionis. Alii etiam acumine ingenii opus multum abbreviarunt, ut posthac in opere docturi sumus.

M. Joann Isaacu

Und ist also ein Medicin worden. (c)

() **V**ld. Mineralogia supr. Citat. und zwe die zweyte Anmerkung über das neunte Capitel des zweyten Theils.

Quæ & Humana & metallica corpora penetrat, (u)

(u) (c)

(u) **E**s ist ein Ding in dieser Welt/
 So allenthalben sich enthålt
 Erd/ Feur/ Luft/ Wasser ist es nicht/
 Doch keins von diesem ihm gebricht
 Denn gleichwol kans zu Feuer werdñ
 Zu Luft zu Wasser auch zu Erdñ/
 Dieweil es allerley Natur/

In ihm hat ganz rein und pur/
 Ist weiß und roth auch warm und
 Kalt /

Naß/ trucken und gar mannig-
 falt /

Der Weysen Schaar diß Ding nur
 Kent /

Von ihnen wirds ihr Saltz genent/
 Auß ihrer Erd auch außgezogn

Das hat der Narren viel betrogn
 Denn nicht von der gemeinen Erdñ/
 Noch Saltzes muß verstanden
 werdñ /

Besondern nur vom Saltz der Welt/
 So alles Leben in sich hält /

Darauß entsteht die Arzeney/

Die dich macht aller Krankheit
 frey:

Begehrst du nun der Weysen Stein/

So muß das Ding Metallisch seyn/
 Wie die Natur es hat gemacht/

Und in Metallische Form gebracht/

So unser Stein genennet wird/

Darauß diß Saltz wird extrahirt.

Wenn du nun dieses Ding bekommst/

Bereites recht zu deinem frommen/
 Und zieh auß diesem Salze klar/
 Das Innerste so süsse gar.
 Bring auch ans Licht die rothe Seel/
 So auch ein süßes herliches Oel/
 Und wird genannt des Schwefels
 Blut/

In diesem Werck das höchste Gut/
 Denn auß den beyden dir kan werden/
 Der aller höchste Schatz auff Erden/
 Wie aber du die beyden Sachn/
 Aus diesem Erden Salz solt machn/
 Darff ich nicht offenbarlich schreibn.
 Gott wil/ es soll verborgen bleibn.
 Den Schweinen soll man gänzlich
 nicht

Von Perlen geben ein Gericht.
 Doch sag ich dir in höchster Treu/
 Es muß nichts frembdes seyn dabey/
 Gleich wie ein Eyß vons Feuers
 Macht

In erste Wasser wird gebracht.
 So muß auch dieser unser Stein.
 In sich selbst Wasser worden seyn/
 Ein lindes Bad ihm nur gebührt/
 Drinn wird er in sich selbst solvire
 Mit Hülff der Putrefaction

Denn scheyd das Wasser drauf
 darvon/
 Die Erde mach zum rothen Oel/
 Das ist die purpurfarbe Seel.
 Wenn du nun hast die beyden Ding
 Seü

Oder Edelst Gab Gottes.

Sein freundlich sie zusammenbring
Und thu sie in der Weysen Ley/

So auch gar wohl versiegelt sey/
Und stell es in Alchanoshin /

Nach aller Weysen Brauch und
Sinn /

Regier es mit gelindem Feu'r /

Wie eine Hanne ausbrüt die Ley'r /
So wird das Wasser sich bemühen/

Und allen Schwefel in sich ziehn/
Daß auch darvon nichts mehr zusehn

Doch kan es so nicht lang bestehn/
Weil dieser trucken ist und heiß /

So unterwindet er mit Fleiß/
Sich wiederum zu thun herfür/

Darwider ist der Lunâ-Zier /

Und geht nun an der beyden Streit/

Daß sie auffsteigen beyderseit/

Und fangen an ganz wunderbarlich

Auff in die Höh zu schwingen sich /

Der Wind sie aber treibt hernieder/

Doch steigen sie zur Höhe wieder/

Und wenn sie dieses lange treiben/

Sie endlich unten liegen bleiben/

Und schmelzen nun sag ich fürwahr/

Ins erste chaos ganz und gar.

Nachdem wird solches alles schwarz

Wie am Camin ein gleissend Hartz/

Und wird genannt das Haupt des

Rabn /

Ein Zeichen auch der Gottes

Gabn.

Ecc 5 Wenn

PANDORA,

Wann das gesehn/ so wirst du bald
Drauff Farben sehen mannigfalt/
Roth/ gelb/ blau/ weiß/ und andre
noch/

Die sich verliehren alle doch/
Und wirst denn weiter sehen/ daß
Wird alles grün wie Laub und
Gras.

Drauff blickt herfür deß Monden
Schein/

Laß nun die Wärme grösser seyn/
Und laß's in derselben stehn/

So wirds ein alter Mann gleich
sehn/

Ganz eygrau fast wie Silber weiß/
Regier das Feuer mit ganzem Fleiß/
So wird dir in dem Glase da/

Ganz Schnee weiß die Materia/
Und ist zum weissen nun bereit/

Wird aber roth auch mit der Zeit/
Drinn mehr das Feuer abermahl/

So wird es gelblecht überall/
Und endlich ganz rubinen roth/

Denn danck dem HErrn Zebaoth
Du hast einen solchen Schatzerreich
Dem nichts auff ganzer Erde
gleicht/

Zinn/ Kupffer/ Eysen/ Silber/ Bey
Und die Metallen mancherley/
Tingieret es in lauter Gold/

Ja viel ein mehrers wissen solt/
Daß alle Kranckheit noch darzu

Kan

Oder Edelst Gab Gottes.

779

Ranft gänglich hiermit heylen du.
Drumb danck von Herzen / Gott
dem HErrn /

Und dien damit dem nächsten gern/
Und brauch es wohl zu Gottes Ehrn
Der woll uns bald sein Reich bes
schern.

Michael Sendivogius.

In dem Namen der Heiligen
und untheilbarlichen Dreyfaltig-
keit / wollen wir procedieren und
süßfahren zu der Vergleichung und
Zubereitung der Arzney oder Elixir
des Lebens genannt / oder ein Arz-
ney / Etliche nennen es den Stein
der Philosophen / Etliche heissen es
ein Elixir / etlich / das fünfft Wesen /
andere aber Albanus / und mit viel
andern ungleichen und unzahlba-
baren Namen / diese Arzney aber
ist genannt vast mineralisch oder
Ergäderlich: dann es macht einen
alten Menschen / nach Möglichkeit
leiblicher Kräfte / ganz wider leb-
lich / und bringt ihn wieder in ein
solchen Standt und Gesundtheit der
Leibskräfte / als wäre er noch
unter

unter den 25. Jahren. Sie heile
 die Krankheiten der Nieren / und hei-
 let den Schmerzen des Steins
 dann sie zerbricht den Stein in den
 Blasen. Sie heilet auch das we-
 wund und Bauchkrümme / das
 Podagram und Cipperlin der Hän-
 den / und alle Schmerzen / und
 Wehthum der Gliedern / Gleiches
 und Ners-Adern / es heilet das par-
 tin / und Zitteren der Gliederen / und
 ist auch wunderbarlich mit Heilung
 der Wassersucht / welcherley doch
 die ist / auch die Schweinsüchtigen
 und Erickimigen / Galsüchtigen
 Milksüchtigen / Läbersüchtigen: e-
 heilet auch mit Göttlichen Wunder-
 wercken die gewurke Malaze
 oder Aufsatz / es machet auch der
 Menschen gesund Leben in gute
 Vermögligkeit und lange Zeit / also
 daß der Mensch lebt in der Gesund-
 heit und Jugendt / biß daß sein ur-
 sprünglich würkliche Feuchte abge-
 het. Diese Arzneyen haben gebrauch
 die Philosophi / und haben lang
 Zeit gelebet auß Nachlassung de-
 Her

Herren/ und weiß daß diese vorge-
sagte Arzney nicht allein Macht hat/
die obgesagten Ding zuthun. (a)

(a) **A**lle Philosophi / so vor diesem und
bis dato von der Universal Medicin
und materia prima geschrieben haben / sind
nicht allein unterschiedlicher widerwärtiger
Meynung / sondern darbey also obscur,
daß in ihren Reden kein Grund zu finden:
Dann bißweilen hat es das Ansehen / ob
neinten sie einen gemeinen Mercurium, ei-
nen gemeinen Saturnum, bißweilen aber
scheint es / ob wolten sie das Nitrum oder
Zuriolum allein andeuten / gebrauchen sich
also dieses oder jenes Namens / da sie doch
weit ein anderes darbey verstehen. Es
sind wenig Philosophi gewesen / so nicht
gelegit methaphorice, oder doch auff eine
andere verdeckte Weise die Sache bedeutet
und beschrieben. Ja was mehr ist / tra-
giren mehr von der Medicinalischen Wir-
kung/ Tugend und Kräfften/ als etwan von
der Sachen selbst/ wie man die recht erkene-
nen/ oder wo man dieselbe antreffen mög-
e / und wie man nach Erkantnuß der ma-
teria, ohne welche nichts außzurichten/auff
das allerfürgehe und sicherste procediren
will/ davon geschicht Meldung / materiam
nim celantes solum effectum patefecerunt.
Ich aber werde allhier solche klare und
sichere

sichere Anweisung an die Hand geben / an
niemahls vor mir geschehen ist: Dann i
werde hell und klar nicht von den Kräfte
sondern vielmehr von der Materia selbst
und wie dieselbe ad medicinam zubringen se
mit einfältigen Worten / und unter eine
geringen Stylo handeln / in Betrachtung / de
des Lobsschier alle Philosophische Büch
voll sind und an den Virtutibus nicht / son
dern an der materia bißhero ist dubiti
worden.

Johann de Monte Snyder

(a a) Ich weiß zwar gar wol / daß d
se Universal - Arzney von unterschiedlich
hochgelehrten und wackern Männern spir
tisch durchgezogen und ausgeklopffet wo
den sey / doch gleichwol aber nicht dase
sie eine Arzney ist / sondern indem ma
glaubet / daß sie zu der Goldmacher Kunst
und Verwandlung der Metallen gehör
welches sie meinetwegen immer hin th
mögen: sintemahllich nicht die Metalle
sondern die menschliche Leiber zu curir
begehre. Gold und Silber zu mach
stehet der Natur und nicht mir / oder de
denenjenigen zu / welche dasselbe zu erla
gen vermeinen. Ich aber will mich n
dahin bemühen / die über die Schnur h
ende und widersinnige Feuchtigkeiten d
menschlichen Leibs zu einer natürlich
Gleichförmigkeit / die der Ursprung a
Gesun

Gesundheit ist/ zu bringen. Die nun/ welche dieses trifft / antworten / wenn sie wollen; ich will auff der jenigen Einwürffe/ die die Wahrheit dieser Universal - Arzney/ so fern sie eine Arzney ist/ bestreiten/ so viel mir möglich / aber doch kürzlich / (wenn ich zuvor diese Arzney selber werde beschrieben habe) antworten.

Johann Wolffgang Dienheim.

(aaa) O du gesegnete Arzney / von Gott deinem Schöpffer gegeben: O du himmlischer Magnet der grossen anziehenden Liebe: O du gütige Substanz der Metallen/ wie groß ist deine Krafft / wie unerforschlich ist deine Tugend / und wie opffer ist deine Standhaffrigkeit / wol ist er hie auff Erden / welcher dein Licht mit Wahrheit erkennet / das alle Welt nicht in Acht nimmt / keine Armuth wird er spühren/ keine Kranckheit wird ihn rühren / und kein Gebrechen wird ihm Schaden biß zu dem gesetzten Ziel des Todes / und biß zu der letzten Stunde/ so ihm von seinem Himmels Könige angesetzt wird.

Basilius Valentinus.

(aaaa) Daß aber unser Stein alle Kranckheiten heilen könne / hievon seynd aller Philosophen Bücher voll. Jedoch will ich solches auch auß natürlichen Ursachen/ nach meinem besten Verstand / und Vermö-

Vermögen zu probiren und darzuthun
 mich befeissen. Eine jegliche Natur ist in
 der Sonnen / und die Sonn in der Natur
 Derowegen können wir ihren Geist erfor
 schen und erhaschen in allen Dingen / und
 zwar fürnehmlich im Gold. Und wann
 die Natur krank und schwach ist / so curirt
 unser Stein / und machet gesund die Na
 tur. In der Fortpflanzung des Goldes
 hat sich der Himmel mächtig bearbeitet
 deßgleichen auch die Sonne selbst / so wol
 auch der Jupiter. Zwar die Sonn hat un
 serm Gold alle Gaben und Kräfte einge
 pflanzt / von wegen ihres feurigen Schein
 und Würkung. Der Jupiter aber / we
 chen die Medici einen Patron und Schutz
 halter des Lebens nennen / hat ihm ei
 nem Temperament, und Gleichförmigkeit der El
 menten gleichsam eingegossen. Von die
 sem ist das Gold dermassen unzerstörlich
 gemacht / daß kein Feuer seiner Substanz
 und Krafft / es zu zerstören nichts anheben
 kan.

Marsilius Ficinus.

(aaaa) Was aber in der Medicin un
 Universal für Würkung und Berrichtung
 habe / das vernehme hiemit : nemlich
 disponiret und bequemet die wiederstreben
 de / verderbte und unheilsame Feuchtigke
 it des menschlichen Leibs / sie seyen auch en
 lich beschaffen und so böß, als sie in un
 re

wollen / und wie sie Namen haben mögen / also und dergestalt / daß sie denen Arzneyen / welche billich und gemeinlich gebraucht werden / nicht allein keines weges nicht widerstreben / sondern denenselben / ihre Wirkung gewiß zu erlangen / auch nicht wenig behülfflich seyn / es mögen auch Hindernissen da seyn / was für eine wollen / es sey denn / daß sie gar von dem ausdrücklichen Willen des ewigen Schöpfers verhindert werden.

Johann Wolffgang Dienheim.

(aaa aaa) Der von Brandau nahm die Tinctur 40. Tage nach einander ein / und wurde an Fleisch / Haupt und Haar also verneuert / daß er 20. Jahr jünger schiene / als er war / und wurde dem Lobkowitz so ähnlich / daß sie auch der gemeine Mann vor leibliche Brüder hielt. Der von Brandau lobte Gott vor die erzeugte Gnade des Philosophischen Steins / und achtete keiner Hoffart noch Pracht / sondern reisete hin und wider / wo etwas denckwürdiges zu sehen / als Königliche und Fürstliche Beylager / mächtige Feld-Läger / große Belagerungen der Städte und Festungen. Baute ein Kloster zum Heil. Geist genannt / darinn er wolte begraben seyn / begabte arme Wittwen und Waisen / halff armen Handwercks-Leuten / Courirte arme Francke Leute um Gottes willen / ließ ihnen

D d d

son

sonderlich die Spitaler wohlbefohlen seyn/
betet darneben und fastet fleißig / damit er
das Kleinod Himmlischer Freude erlan-
gen möchte.

Matthäus Erbinäus von Brandau

(aaaaaa) Von dem Oleo Martis wird
erzehlet / daß es in fluxu hepatico trefflich
gut seye und stärke die Leber gewaltig / wie
ich denn solches an einem vornehmen vom
Adel in Meissen observirt / Der war eine
geraume Zeit ein Cœliacus, und kunte
durch sehr viel gebrauchte Mittel nicht cu-
rirt werden / endlichen kam der fluxus Hepa-
ticus auch darzu / ward also matt / daß er
nicht mehr allein auß dem Bette aufstehet
kunte / und wurden von unterschiedlichen
viel Künste an ihm probirt / es war aber
alles vergebens / und ob man ihm gleich
Medicamenta Chymica vorschlug / wolte er
nicht / kan nicht wissen / auß was vor eine
gefaßten oder eingebildeten opinion, doch
nicht gebrauchen : als er nun endlichen sa-
he / daß keine Hülffe von den gemachten
Syrupen erfolgen wolte / sondern je
länger je mehr an Kräfften abnahme / sagt
ich / ich wolte noch einsten etliche gelind
abstergentia gebrauchen / und darauff das
oleum Martis administriren / wolte er gleich
wohl nicht allerdings daran / doch aber da
er sahe / daß das Wasser über die Kôrle ge-
hen wolte dachte er zurück / und wolte sich
gleich

gleichwohl an seiner Gesundheit selber nicht hindern / noch also umbs Leben bringen / ließ es derohalban geschehen / brauchte darneben diese Wort : Weil ich sehe / daß mein Leben nunmehr an einem seidenen Faden hanget / und ich doch schwerlich wieder zu meiner Gesundheit gelangen werde / da ich doch fast die ganze Hallnische Apotheken mit sammt den Büchsen außgefressen / so muß ich der Alchymisten beschmuckte Officinas auch durchkriegen / und muß sehen / ob ich unter ihren Kohlen und seltsam formirten Gläsern etwas gutes antreffen möge / darüber lachte ich einer / und gab ihm in einem Träncklein warmen Wein dieses schönen Olei sieben Tropffen / da ward der Wein so schön roth / wie ein Bluth / auf den Abend gab ich ihm wieder so viel in aqua plantaginis ein / in derselben Nacht konte er sein ruhig schlafen / und dorffte so oft nicht zu Stuhle gehen / als ich ihn des Morgends wieder besuchte / sagte er zu mir : Ach lieber Herz Doctor ! Ach wie hab ich mich so thörlich bereuen lassen / daß die Medicamenta Alchymica sollen meistentheils Gifft seyn / nun erfahre ich viel anders / wolte Gott : ich hätte auch eher gefolget / ich wolte schon lang curirt seyn / ich gab ihm eandem dosin aberzahl / und continuirte solches acht Tage / ward ganz frisch und gesund und durchaus kein Symptoma mehr bey ihm zu spühren /

ren / sagte auch ferner : Overzeihe es Gott den Eßig sauer sehenden ungeschickten Medicastris, daß sie die armen Patienten mit ihren decoctis und Syrupis so lange auffhalten / und können sie doch nicht curiren / verfolgen darneben die unschuldigen und gelehrten Artifices, Gott wird es gewiß zu seiner Zeit richten: dörfste auch hinsühro der andern Medicorum keiner mehr zu ihm kommen / er bauete sich selber ein Laboratorium, und delectirte sich in der edlen Spagyrischen Wissenschaft.

Agricola.

Sondern auch zu befehren alle unvollkommene Corper / und auch den Mercurium selbst / in das allerwahrest Gold und Silber / nach dem End / zu welchem sie bereitet ist oder wird. (b)

(b) **S**ie Universal Medicin so alle metallische und menschliche Krankheiten curiret / bestehet nicht allein in allen Metallen conjunctim, sondern auch in Golde und dessen Magneten.

Johann de Monde Snyder

Von diesem Stein aber / oder Arzney haben die Philosophi und
Wei

Weyßen gar tuncfel und verborgen-
lich geredt / vermeynende die Kunst
und Wissenheit den gemeinen und
unweisen zu verbergen. Wir aber
wollen dieselbig so klar und heiter
herfür bringen und lehren / daß es
auch den unverständigen offenbahr
wird. Aber mit heiterem Augen-
schein der Lehrern und Gelehrten
will ich zu Anfang setzen etliche Verß /
in welchen das ganz wissen dieser
Kunst begriffen wird. (c)

(c) **Q**uod si causas investigemus hujus a-
versationis, odii, calumniarum, tres
potissimum laudari possunt: Obscuritas scri-
ptorum, fraudulentia ardeſionum, Chimi-
cos se affirmantium, & paupertas experimen-
tatorum. Verum est, non nisi gryphos,
ænigmata & suaves quasi fabulas legi, si impa-
ratus accesseris, ut videatur hic labyrinthus
quidam, e quo evadere semel ingresso vix
liceat; quo plures enim evolvas, eo abieris
incertior, & omnes tamen amice in po-
terioribus conveniunt.

— *Wedelius.*

Innhalt der

Materi	{ Welcher im Saaf sucht der Philosophen Heimlichkeit/ Der verleurt Rosen/ Zeit/ und Arbeit/ Im Mercurio ist alles das Suchen der Wesen.
Kunst	{ Darauß kompt/ Leib/ und Seel/ Geist/ Farb ist zu reißen/ Dine Erglücke Mercurius werden genommen/ Sein erst Gestalt zu übersehen mit Sinn betömen. So d' Sinn vergleicht/ des andern Natur begehrt/ Das dritt fürtriff/ des 3 vielversehrt/ So dann gerührt der Sinn/ verbönet ist/ Der vierdt außs höchst kompt zu aller Grift. (a)
Feuer	

De Prima Materia Lapidis
Philosophici.

(a) **I**n Stein wird funden/ist nicht
theur /

Auß dem zeucht man ein flüchtigs
Feur /

Davon der Stein selbst ist gemacht /

Von weiß und roth zusammen
bracht.

Es ist ein Stein/und doch kein Stein/

In ihm wirckt die Natur allein/

Das darauß springt ein Brunnlein
klar /

Er tränckt sein firen Vater gar/

Verschlinget ihn mit Leib und Lebn/

Biß ihm die Seel wird wiedergebn/

Und ihm sein flüchtig Mutter gleich

Worden in seinem Königreich.

Er zwar auch selbst an Starck und
Macht

Erlangt hat viel ein grösser Krafft.

Die Sonn im Alter übertrifft/

Ihr fliegend Mutter zugericht/

Durch Vulcanum also / doch ist zu vorn

Der Vatter durch den Geist ge-
bohrt.

Leib / Seel und Geist in zweyen
steht /

Darauß die ganze Sach hergeht.

Komme nur auß einm / und ist ein
Ding /

Flüchtig und fix zusammen bind.

DDD 4

Sind

Sind zwey und drey / und doch nur
eins /

Verstehest du nicht / so triffst du
Keins.

Adam setz in ein Wasserbad /

Darinn Venus ihrs gleichen hat /

Welchs hat bereit der alte Drach /

Da er verlohrt sein Stärck und
Krafft.

Ist nichts / spricht der Philosophus,

Denn ein zweyfach Mercurius.

Ich sag nichts mehr / es ist genandt

Wol dem / der solche hat recht er-
kandt.

Suchs darinn / werd nicht müd noch
matt /

Exitus acta probat.

Basilius Valentinus

So wollen wir derhalben abstei-
gen zu der Practica und Handlung
und uns dieselben klärlich und of-
fentlich / und verstendtlich unter-
werffen. (b)

(b) **S**ie Alchymia ist zweyerley Theo-
retica und Practica &c. Vide supr
Dienheim.

Darum so merck daß in der gan-
zen Kunst und unser Wirkung
welch

welche mehr Göttlich ist / Dann
Menschlich. (c)

(c) **S**iehe Göttliche geheime Kunst kan
ihm der Mensch im geringsten
durch sein eigen Fleiß / Wiß und Zuthun
nicht zuwege bringen / wie oben öftters ge-
gedacht : Sondern wird einhellig von al-
len Philosophis ein absonderliche Gabe
Gottes genennet. Denn an Gottes Ge-
gen / ist alles gelegen / wer den nicht hat /
nuß Unfall pflegen.

Incertus Macrocosm.

(cc) Dessen sich noch mehr zuverwun-
dern indem etliche Leut gefunden / die sol-
cher hohen Kunst nicht allein nachforschen /
sondern auch sich derselben wol underfah-
en dörfen / und darbey (ob es eine Natür-
liche oder recht magische / oder aber eine
innatürliche und nigromantische Kunst / als
sie nur durch Geister und verbotten Mittel
u Wegen gebracht werde / sey) noch in
weyffel stehen. O mein lieber Gesell / der
Teuffel / und alle Gottlosen haben ohne
Zulassung Gottes die macht nicht / das
geringste von dieser Kunst anzugreifen /
willgeschweigen / in ihren Gewalt zu brin-
gen / und darmit zu thun und zu lassen /
was sie wollen. Mein sage ich / sie stehet
allein / in Gottes hand / und Gewalt / der
D d d 5 gibt

gibt und nimmt sie wem er will. Sinte
mal zu solcher Kunst / so von und auß Got
ihren Ursprung hat / keine Voluptuarii oder
Weltlustige Menschen / vielweniger hel
lenpuzische Geister / sondern ein solche
Geist der da einfältig / schlecht / wahr un
standhaft / auch eines reinen Gottseelige
Wesens / welchen Geist aber die izzige ruch
lose Welt nicht kennt / und demnach vo
solchem seinem Wesen und hohen Geheim
niß sehr wenig wissen thut. Derwege
ihnen dann auch / so sie etwas darvon he
ret / und dasselb nicht alsbald ihres Gese
ften Sinnes ist / solches eine Thorheit
heissen / und wegen ihrer Blindheit / je
der Zeit verborgen / und entnommen sey
und bleiben wird.

Wasserstein der Weiser

Nun allein ein einige Materi er
fordert wird / und kein andere ganz
und gar nicht. (d)

(d) **M**ercurius. Du als ein belesene
Sophist, und geübter Laborant soll
zum wenigsten auß deinem Bernharde ge
lernet haben / wie du dich beduncken lässest
du kennest seinen doppelten Mercurii Spiri
tum gar wol / und hast dich in primo ente
und dein azoth schier zum Narren specu
lirt / so bist du aber noch gar weit von
rechtel

rechten Centro, in dem daß du das Leben
 bey den Todten / und die allerbeständigste
 und unzerstörlichste Stärke / von aller na-
 türlichen Stärke / die stärkste Stärck in
 unbeständigen und zerstörlichen Dingen
 suchest. Darum wisse in der Warheit / daß
 unser Tinctur gang roth und rein wird / auß-
 gezogen / von dem aller vollkommensten
 Geschöpf / so die Sonn jemahls beschies-
 sen. Welches einig Ding durch die allers-
 beständigsten Geister / Composition der
 vier unterschiedlichen Qualitäten oder Ele-
 menten / und der sieben Sternen Concor-
 dantz dermassen compact zusammen gefü-
 get und ohne einiges Menschen zuthun
 oder Hülff oder Kunst / in seinen Gradum
 perfectionis perficirt und gebracht / wel-
 ches auch mit unglaublicher Vermehrung
 eines selbst eigenen Saamens und Ge-
 schöpffs dermassen in der Schöpfung na-
 türlichen begabt / daß gleichwohl sein
 Theil so fast zusammen verbunden / daß
 auß natürlich durch kein Element zerstöret
 oder verletzet werde ohne Hülff der Kunst.
 So doch außserhalb dieses einigen Dinges
 onsten andere alle natürliche Dinge der
 corruption unterworfen / das sey dir auff
 ismah! genug zum Bericht / auß wasser-
 y Materi die Philosophi ihre Tincturen
 gezogen haben / NB. Wann du das verste-
 est / oder erkennest / was in diesen erzehlten
 Worten begriffen ist / so verstehest du den
 ganz-

ganken Handel und Summam der Kunst
ja welchen G D E die Augen öffnet / den
ist hie genug gesagt.

Michael Sendivogius

Dann unser Wasser ist rein / und
Erzäderlich / und in kein ande
Werck gesetzt / noch mit keinem an
dern Körper vermischet / sondern da
Erzäderlich / welche Materi ist ei
Substanz / auß einem Wasser un
gleicher Farbe. (e)

(e) *V*ide Supra Dienheim. pag. 119.

Und die effect / oder endlich Wi
ckung erscheinen in dem Regimine
oder ordentlichen Regierung. (f)

(f) *B*ey der Philosophischen Arbeit / (nem
lich / wenn die Principia mit dem
Universal Menstruo in forma Liquida cor
jungiret,) muß des Feuers regimen wol beo
achtet werden / denn deficiente Calore na
turali muß der Tod folgen / und entsteh
eine unzeitige Geburt / und das gar Unze
tige wirket nach seiner Natur.

Iohann de Monte Snyder

Und wiß / daß ein einige Ma
teri. (g)

(g) D

g) **S**ie Menschen: Kinder sehens für ih-
ren Augen und erkennens nicht/ sie
habens in Händen und begreiffens nicht scil.
materiam sie gehen damit um/und wissen nit
was sie haben und was sie machen/ weil ih-
ren das Innere verborgen ist. Vid. Mi-
neralogia super. Citat. und zwar die erste
Anmerckung über das neunte Capitel des
zweiten Theils.

Auch ein einig Geschir: von Glas
erfordert / welches genennet wird/
das Geschirr Hermetis. (h)

h) **A** Nec omnia in opere magno labora-
in eo enim nulla cura, nec destillatio,
ec mundificatio, nec corpora peregrina, nec
es peregrinae, nec immundae, faeces haben-
es. Nec calcinas, nihil enim opus non separas
lementa, munda quippe sunt: nulla re opus
abest: Unum est genus, res una, vas unum,
ornata una, ac unum opus ad album ac rubrum,
c nullum periculum in opus potest incidere,
Opus enim magnum semetipsum solvit, semet-
ipsum sublimat, semetipsum fixat, liquat &
erficit.

Isaacs.

Und ein einigs Glas erfordert ein
rdrins / und ein Deckel über das
rdrin Geschir: / und ein einigs irr-
din

Ein Geschirr erfordert ein einigen Ofen / nemlich den Ofen Hermetis / und den Deckel des Ofens / so wollen wir nun zum ersten beschreiben / das Geschirr von Glas. Zum andern das Geschirr von Herd / welches in ihm halten soll das Geschirr vom Glas. Zum dritten / den Ofen der die vorigen alle inhalten soll. Derhalben so werde zum ersten das Geschirr Hermetis von Glas / welches soll rund seyn / zu gleicher Weiß / als ein halber Himmlischer Mon / welches Geschirr soll haben ein Loch in der Weiß / als du weißt: (1)

(1) **D**er Königlische Saal (oder die Philole) soll auch rein oder klar seyn / damit nichts Unreines zu der allersubtilesten Metallischen Essenz gebracht werde.

Johann de Monte Snyders.

(ii) Vide supra Cyreneus Philaletha pag. 229.

Die Beschreibung aber des Geschirrs Hermetis von Glas / ist die / oder wann du wilt / so magst du das gemelte Geschirr ein wenig länglecht machen in



Gestalt

Bestalt eines Ehes / desselbigen Be-
 schreibung ist diese / oder wilt
 u es noch anderst / oder län-
 er haben / so magst du das
 vorgesagt Geschirr zu Gleichniß
 ner Anpuß / oder guttern machen
 mit einem kleinen Hals / desselben
 beschreibung ist diß / so erwehle
 auß den vorgesagten ein Form
 er Geschirren / welche du wilt
 und dir gefallt : dann ein jedes un-
 r denen ist gut / der andern hab
 in acht / dann sie nuzen noch für-
 ern nichts / zu Erfüllung des
 Wercks : das ist / sie machen und
 zingen dem Werck Verbinde-
 ing. (k)



Habebis vitrum ovale & rotundum,
 tam magnum ut aquæ destillatæ un-
 am unam capiat in sua sphaera ad ultimum,
 c lane minus, si possis; sed circa illam
 ensuram, quam caute possis, compara. Ha-
 at vitrum collum palmæ unius altitudine, esto
 rum bene clarum, spissum, quo spissius,
 melius, dummodo distinguere possis in
 ri concavo actiones. Ne sit spissius in
 o quam in alio loco. Esto materia huic
 ro adaptata uncia semis auri cum uncia
 una

una Mercurii, & sitriplum Mercurii addideris adhuc intra binas uncias erit totum compositum. Estque hæc proportio exquisita. Porro nisi vitrum sit spissum, in igne perseverare non valebit, quia ventri, qui in vase al embryo nostro formantur, vas disrumpent. Esto vitrum sigillatum in summitate, tantum cum diligentia & cautela, quod nec fissura sed nedum foramen, aliter perit opus. Sic videbis, quod opus in principiis suis materialibus non excedat pretium aureorum trium. Imo in aquæ fabrica sumtus unius libræ vi excedit coronatus duos. Instrumenta, factor, sunt non nulla, illa tamen neutiquam cara, & si meum instrumentum destillatorium habueris, a vitris fragilibus facile excusabere.

Anonymus Philaleth

(kk) Man muß aber fleißig in Acht nehmen, daß das Gefäß über Gebühr nicht größer sey; sonst würde mit langsamem Bewegen / und mit Verlust vieler Geister der balsamische Mercurius / welcher in einem gar lieblichen Thau sich verkehren muß zur Anfeuchtung unserer Erden sich erheben / würde also unsere durstige und geulechzende Erde ihr Schößling nicht wol über sich treiben. So aber das Gefäß zu eng sollte seyn / so würde der Geister und der Materie Auftheilung und Ausbreitung verhindert; sintemal wegen Enge des

Ort /

Orts / entweder das Gefäß zerspränge /
oder würde das Wachsthum unsers mine-
ralischen Gewächses verhindert / wie es
pfleget zu geschehen / bey den Saamen oder
Holz / welche von Steinen bedeckt und
versteckt werden.

D. Huginus à Barma.

Zekund wollen wir beschreiben
das Geschirr von Herd / in welches
das vorgesagt Geschirr von Glas
soll gesetzt werden / darum / so mach
ein Geschirr von Herd / das ein
stark Feuer erzeugen möge / und das
selbig stäht / mit Durchglühung / als
von Herd / damit die Schmelztigel
gemacht werden zu gießen Gold
oder Silber / und werde das gemelt
Geschirr / so weit und groß / daß
das gesagt Geschirr von Glas wol
darinnen gestehn möge / also daß
unter dem Geschirr von Glas und
auff demselben / und gerings her-
um man möge gerädene Aeschen le-
gen / zweyer Fingern dick zum min-
sten. Es soll aber demselben irrdinen
Geschirr ein Deckel gemachet werden /
der sich also scharff darauff zusam-
E e e men

men füge / daß kein Feuerflammen
zu keinem Spältlein oder klinsen
der fügen möge auff das Glas hin-
ein rühren / so darinn steht. Es
soll aber auch der gesagt Deckel zu
oberst oben auff ein kleins Hand-
håblein haben / daß man das Ge-
schirz abdecken / so es von nöthen
und gelegen wäre / und die Materi
beschauen und darzu sehen könne.
Die Beschreibung aber des Ge-
schirrs mit seinem Deckel / ist die:



Jetzt und so wollen wir ein irr-
din Geschirz in das ander ord-
nen / darum so hab zum ersten
ein guten Theil Aschen die
wol geräden sey / und thu der-
selben in das Geschirz von vorge-
sagtem Herd / zum mindesten zweyer
finger dick / hart auff einander
truckt. (1)

(1) Als aber nun zu gebührender Wär-
me bey unserm Werck vonnöthen
haben ihrer viel mit Untersehung einer Lam-
pen / etliche aber mit Kohlen / ohne Mit-
tel / andere mit heißen Aschen solche Wär-
me zu erwecken gesucht. Es seynd auch
etliche

liche gewesen / welche das Gefäß in einer hölzern Kugel / welche in Gestalt eines Eies ausgehöhlt gewesen / in Dampff des warmen Wassers gesetzt ; ihrer viel endlich haben nach ihrem Verstand und Meinung mit eigenem Schaden / viel und andere Künst und Gefahren ausgesonnen / die weil sie den Brunnen des Trevisani , und dessen Art und Weise / der sie folgen solten / nicht verstanden / und sind von der barhafften Brunnquell / wiewol sehr durstig abgewichen.

D. Huginus à Barma.

(II) Noch andere vermeinen sie haben den Hasen bey den Ohren erwischt / und erstünden des Grafen von Tervis seinen theilten / und Philalethæ seinen hollen Eichenbaum gar wohl und gewiß / wann sie ihnen eine von Eichen Holze gedrechselte Büchse machen ließen / in dieselbe ein eiserne oder kupffern Dreyfußlein thaten / daruff die Phiol (in deren der grüne Leuen eingeschlossen wäre / doch damit die Phiol nicht zerstoße / und der grüne Leu auffspringen möchte / das Dreyfußlein in der Rundung mit einer Baumwolle oder Leinwand umhüllen) setzten / und mit wohlgefügteten Deckel nach der Zuschließung die Büchse auff einen bleernen Ring dem alneo einlegten / und dieses sey die accuratste Aufsinning einer der bequemstem Di-

gektion. Weil wir aber während der Reise noch manche Phantasten / da ein jeder eine sondere Digestion ihm außermehlt / werden antreffen / und wir Ursache ferner davon zu discurren haben werden / will ich vor jetzt schließen / nicht zweifelnde / Monfr. Eckharth sammt denen andern Herrn werden vor diesem mahl mit diesem wenigen vorlieb nehmen.

Eckhards entlauffener Chymicus

Darnach setz darein das Geschirr von Glas / in welches du vorhin solt unser Wasser mit einem gläsern Ambuco gethan haben / in guter vieler Also daß darinn seyen mehr dan xij. lb. oder ix. oder wie viel dir gefällt / das Loch aber des gesagten Geschirrs von Glas soll vorhin wol beschloffen werden mit Luto Sapientia, und mach den Leym auß einem Theil Anatron, und zweyen Theilen wol gekochte Aeschen / untereinander auff einen Marmol gerieben wol vermische So du nun das gläsern Geschirr in das Geschirr von herd geordnet hast so bedeck dann dasselb inner Geschirr



wo

wol mit Aeschen / satt auff einander
getruckt / als du immer magst / also /
daß die Aeschen unter und auff dem
Geschirr und darum her sehe. (m)

(m) **D**u wollest auch nicht mindern Fleiß
anwenden / damit dein Gefäß ge-
nau zugeschlossen werde / auff daß dem
äusserlichen Wind aller Zugang verschlos-
sen und gehindert werde / damit die inner-
lichen Geister des Steins / welche sehr sub-
til sind / nicht einigen Ausgang finden. Und
würden also die innerlichen Gestalten in der
Materie aus Mangel des eigenen Geistes /
als die verstorbene Aas daliegen. Nim zum
Exempel ein Ey / dessen Schalen ein Löch-
lein gewonnen / welches / ob es gleich von
gebührender Wärm der Hennen / bis zur
Zeit der Schließung erhalten wird / so
wird es doch kein Hünlein hervorgeben: al-
so wenn das Glas entweder gebrochen:
oder einigen Luft zulassen wird / kanst du
kein gutes End erlangen.

D. Huginus à Parma.

Jetztund haben wir noch vor uns
zu erzehlen / wie der Ofen Hermes
soll gemacht werden / das soll al-
so geschehen auff diese Weiß. Dann
um ersten soll ein unterer Ofen

See 3 wer,

werden / und auff denselben ei
 durchlöchert solarium, oder Bläc
 auf welchem durchgelöcherten Bläc
 das Feuer soll gemacht werden: U
 sach aber warü das vorgesagte Bläc
 soll gelöchert seyn / ist die / daß nemlich
 die Aschen durch die gesagten Löcher
 wohl durchfallen möge / in das un
 ter Theil / und der Lustt unde
 herauff eingehen möge / und da
 Feuer widerschlahe / und die Koble
 anzünde: die Be
 schreibung aber des
 gesagten underen O
 fens ist diese / dar
 nach auff dem gesag
 ten Ofen dem underen werde g
 macht der ander Ofen / in oder a
 welchen soll gemacht werden ei
 Drenfuß von Herd / oder Eysen / z
 tragen oder enthalten Sontelle / i
 welchem seyn soll das gläsern G
 schirr mit der Materi / der gesag
 Drenfuß aber soll solcher Höhe seyn
 von dem durchlöcherten solario, ode
 Bläc / als ein gute Spann mit i
 rem Daumen / und fürbaß weite



in der Dicke eines Fingers / und wisse daß die Höhe des gesagten andern Ofens soll reichen biß zu dem Deckel des Geschirrs von Herd / welches da ruhet auff dem Drenfuß / und das darum / daß wann du wilt besehen die Materi / und die Zeichen die dann sollen erscheinen / die Höhe des gesagten Ofens dich an dem Gesicht nicht irre oder verhindere / die Breite des vorgesagten andern Ofens / soll also weit und groß seyn / daß zwischen dem gesagten Geschirr vom Herd / und den Seyten oder Wenden des Ofens möge ein Faust / oder vier zwerch Finger eingethan werden. (n)

(n) **S** Er vornehmste aber unter allen ist der Athanor oder faule Heiße / in welchen man allezeit eine hierzu erforderende gleiche Wärme auffführen kan / doch stehet einem jeden frey wie er seiner Phantasie gemäß / ihm einen Ofen auffbauen will.

Edwards entlauffener Chymicus.

(nn) Dieser Athanor wird auff solche Art auffgebauet : Erstlich lege ich das Funda-

damert mit Ziegeln an als zum Aschboden
 denn setze ich eine Reihe herum / und all-
 mache ich zu beyden Seiten ein Loch die
 Asche aufzunehmen / denn fahre ich an-
 derthalb Spannen breit und weit ins vie-
 eck / in der Mitten in die Höhe einen Zie-
 gel hoch / und da lege ich den mittlern Kost
 Hernach gehe ich mit denen Nestern au-
 vier Seiten auch fort / wann ich kom-
 biß an den mittleren Kost / so bau ich eine
 Ziegel hoch darüber / und allda maure ich
 gegen die Nester die Schubthürlein ein-
 gegen den Ofen aber lege ich einem jegliche
 Nest einen seiten Kost / doch also / daß die
 Kohlen und Asche in den mittlern Kost
 und nicht durch die Seiten = Koste in die
 Nester fallen / wenn dieses geschehen /
 fahre ich in der Mitten mit dem Thurn
 in die Höhe / als hoch ich will / doch ist es
 besser wenn der oberste Mund durch den
 Boden gehet / da man dann desto gefü-
 licher und ohne Gefahr denen Gläsern ge-
 schaden die Kohlen einschütten kan. Her-
 nach verfolge ich auch die Aufsführung der
 Nester / drey biß vier Seiten Ziegel vo-
 denen Vorschüblingen angerechnet / da-
 eine Capelle darinnen füglich stehen kan
 Doch soll ein jedes Nest seine Seiten =
 gister haben / das oberste Mund = Loch aber
 des Thurns wird mit einem wohlgefügte
 Deckel geschlossen / etliche wollen auch
 solchen einen Genies haben / und fügen e-
 ne Ce

ne Capelle hinein / die aus und ein fan ge-
setzt werden / weil aber eine solche Arbeit
keinen Nutzen noch Frommen gibt / halt
ich nichts davon / und dieser Ofen ist suf-
ficient das ganze Werck zu Ende zu bringen.

Edwards entlauffener Chymicus.

(nnn) Est tamen & alius furnus , quem
communem appellamus , qui aut lateriti-
us , aut ex luto figuli erit constatus , aut ex la-
mellis ferreis æneisque luto bene loricatis.
Hunc furnum Athanor appellamus , cujus
forma mihi magis aridens turris cum nido.
Quare esto turristrium circiter pedum altitu-
dinis , lata novem digitos , seu spithamam
communem ; post soleam stratumve funda-
mentale esto ostiolum pro expurgandis cine-
ribus trium quatuorve digitorum undiquaque
cum lapide adaptato , supra quod statim cra-
nicula statuatur ; paulo a crate superne forami-
na sunt bina , duorum circiter digitorum ,
per quæ calor in appositum Athanor emitta-
tur. Cæterum esto turris exacta a rimis clau-
sa ; superne vero immittendi sunt carbones ,
qui accensi primo , dein alii injiciantur , tum
superius os exacte obturetur. Tali furno
opus pro animi voto possis complere. Cæ-
terum si curiosus fueris , aliam atque aliam
formam reperire possis , ignem debitum admi-
nistrandi. Fiat ergo Athanor in hunc modum ,
ut in eo post impositam materiam sine vitri-
ficatione quamvis caloris gradum adhibere

possis, pro voto a calore febrili ad ignem
que reverberii minoris, inque intensissimo
suo gradu per se duret per horas ad minus oc-
torem aut duodecim. Tum patet tibi opes
janua. Verum cum lapide jam potitus es, po-
sis utilius furnum portatilem confingere, quia
minori tempore ac benigniore naturæ igne-
pis semel factus multiplicatur.

Anonymus Philaletha.

(nnnn) Vid. Mineralogia supr. Citat. wo
zwar die siebende Anmerckung über das
vierte Capitel des letzten Theils.

Also daß das Feuer nicht allein
des irdinen Geschirrs / darinn die
volle Luna ist / widerschlahe / sondern
auch die Seiten desselben herdenen
Geschirrs und seinen Deckel. (o)

(o) **S** Arum ist zu mercken / so wir die
Natur nachfolgen wollen / so se-
der Ofen also gemacht seyn / wann wir ein
Feuer darein machen / und so die Wärme
davon auffsteiget / daß sie nirgend keinen
Ausgang findet / und herwieder abschlaget
und dann reverberire auff das Faß oder Ge-
schirr / darinnen die Materi kräftigliche
beschlossen ist.

Ulrichus Poysselius.

Also hast du den untern Ofen mit
seinem durchlöcherten Blach / und
den andern Ofen mit seinem Drey-
fuß / auff welchen gesetzt und geord-
net ist das herdin Geschir mit seiner
Materi: die Beschreibung aber des
andern Ofens / so gesetzt ist auff den
untern Ofen / wollen wir hie herzu



setzen / dar-
bey hinzu
ordnen das
irdin Ge-
schir mit der
Materi den
vollen Lu-
na / und ist
sein beschrei-
bung alshie

vor am nechsten Blat verzeichnet
steht: Nun ist jetzt überig daß wir
machen den Deckel des gesagten Of-
ens / so werde nun der Deckel des
gesagten Ofens also und solcher weiß
und Maß / mit seinem Ofen ver-
macht und zusammen gefügt / daß
die Hitz und das widerschlahend
Feuer kein Ort noch Statt habe
hinauß

hinauß zu gehen / derselbig Deckel
 aber des Ofens soll gemacht und ge-
 staltet seyn wie ein Glock / aber
 seinem obern Theil seye nur ein
 Loch in solcher Ründe daß drey zu-
 sammen gethañ Finger dardurch
 eingestossen mögen werden: Dann
 durch dasselbig Loch muß die Hitze
 des Feuers / und der Rauch / und
 der Flamm nach Erforderung der
 Zeit hinauß gehen / und die Hitze
 in die obern Theil und höhinien au-
 ziehen / und die gesagte Hitze des Feuers
 widerschlahe das Geschirz von Her-
 darinn dann die Materi ist / dar-
 umher und darüber. Es solle
 auch an dem gesagten Deckel zu
 Handheben gemacht werden / da-
 man denselben Deckel darbey mög-
 fassen / auff- und ab heben von der
 Ofen / die Materi zu besichtigen
 und die Zeichen die da in dem Wer-
 erscheinen sollen. Die Beschre-
 bung aber des gesagten Ofens und
 seines Deckels ist diese:



Jetzt wollen wir etliche
merckliche Ding hernach se-
zen und melden. Merck daß
in unserm Werck oder
Wirkung/ und in einem je-
den Alchymistischen Werck/

Es seye dann daß man von subli-
nagen oder distillangen / oder de-
ochzen : das ist / Abkochungen sa-
ge/ oder damit umgange / in wel-
chen vonnöthen ist / das zwen Theil
es Glases lår bleiben. Item merck/
das ist der beste *Lutum sapientiae* /
er in unserm Werck mag gemacht
werden / ist der / nimm *Sagiminis*
itri, oder *Anatron*, oder Glasa-
allen / das ist ein Ding / *uncias*
uas, und wohl gekochte Aschen
ncias tres, die vermisch unterein-
ander und reibß / und auff einem
Marmol. So du aber damit wir-
ken wilt / so temperiers und ma-
che es an mit gemeinem Wasser/
oder mit anderem dünnen Ding/
das nicht schmutzig oder fett ist / ver-
nach und Beschleuß das Loch /
und stell es von Stund an zu einer
senff.

senfften wenigen Wärme / daß e
 trockene/ und keine Spelt oder klink
 sen überkomme. Item merck/da
 je schwerer und fecker oder härte
 die Kohlen sind / je besser sie zu un
 serm Werck sind : dann das Feuer
 man damit macht / ist mehr wäre
 in einer Gleichheit und Wesen/ dar
 um sind auch die eichinen kohlen un
 derogleichen außzulesen zu unsere
 Wirkung. So wollen wir jezun
 setzen die ganze Beschreibung de
 Ofens / und daselbst ordnen un
 bestähten das Geschirz/ und ist die
 se Beschreibung. Fahet an die
 Practica und Handlung/ und merck
 daß der vorgesagt Ofen Hermeti
 darum also genannt wird / zu die
 ser unser Wirkung / daß / was de
 selbigen in einem andern Ofen ge
 schehe / das wäre ein Verlierun
 des Wercks. Derohalben so wo
 len wir nun in dem Namen des Al
 mächtigen Gottes hinab steigen z
 der Practica und Handlung.

Darum so nimm dolos quag, de
 guten Erzlichen / oder Erzäderl
 chen

hen / und nicht des künstlichen oder
mit Kunst gemachten / und zu wel-
chen kein anderer gethan oder kom-
men sey in etlichem Werck. (p)

Wann du nun wissen wilt / wo ich
hierzuh die Materi nehme: So sa-
ge ich dir / daß ich erstlich auffthue die
Kammer meiner hohen / subtilen Geheim-
nissen und gehe suchen die rechte nechst Ma-
teriam eine Mineram zu machen: diese neh-
me ich auß den Büchsen meiner vier Ele-
menten / und ist solche ein anfänglicher
Saamen / der eine wesentliche formam in
sich hat / componirt in simplicität / præpari-
ert und wohl geordnet zum transmutiren
des viere in eins / so ein Genus generalissimum,
verallgemein Catholisch Ding sey: Als-
dann gebe ich ihme durch meine Gütigkeit
und Kunst metallische Krafft / darvon dann
harte und unreine / harte und weiche Me-
talle werden. Solche Materi ziehe ich auß
den Elementen / ziehe sie mit meinen Himms-
len / und führe sie durch länge der Zeit von
der ersten Materi / in die nächste und eig-
entliche Materi / von der ich meine mineram ma-
che; Darnach gehen heraus Sulphur und
argentum vivum, welche sich in Metalla ver-
wandeln: nicht aber ein solches argentum
vivum und Sulphur, wie du siehest / welches
hier nichts solle.

Wasserstein der Weisen.

2. Pfund

2. Pfund auff's vieleft / zu demselben machs durchgehn durch ein dick Leinen Tuch / drey malen / darnach mach es durchgehen durch ein Hasenläder / und zu letzt wider durch ein dick Leinen Tuch / und merck daß dieß ist sein wahre Beschung / und seine Güte die wahre und gerechte Bewährung: dann so in dem Hasen Fäll oder Läder oder etwas Grobheit oder Dicke etlicher Zusamfetzung oder Felschung / oder Vermischung etwas anderen Körpers darvor bliebe / so ist dann das gesagt dols quag gefälscht / vermischt / und unnütz zu unserer Würckung: wann aber gar kein Verfälschung oder grobe Vermischung darinnen bleibt / dann so halt und acht vestiglich daß es gut seye. (q)

(q) **S** Nun dieser Mercurius widerum mit neuem Saltz und Vitriol sublimirt, und im siedenden Wasser widerum resuscitirt, und solches zum siebenden mal gethan wird / so mag er höher nicht purgirt und renovirt werden. Und das ist auch für eine grosse Heimlichkeit halten in

in der Alchymey und Arzney / und dich
 ein hocheufreuen / dann also wird von ihm
 genommen alle Schwärze / alle Unrein-
 igkeit und Giftigkeit / &c. Damit stim-
 met auch überein vorerwehnter Quercetanus
 in Tetrade. Edit. Marpurg. 1606. p. 458.
 Essentificatus Mercurius ex Paracelsi doctrina
 (tom. 6. p. 298.) fit reiteratis Mercurii
 sublimationibus ex Vitriolo & Sale, ac ejus
 revivificationibus. Si idem Mercurius no-
 vies sublimetur, & toties resuscitetur, tum ad
 summam puritatem est perductus, omnemque
 vim venenatam, qua scatebat, deposuit, cu-
 jus virtutes tunc immensæ sunt (tom. 6.
 p. 299.) Nec ideo tantum, quod nigris suis
 uliginibus ac impuritatibus exuatur, at potius
 quod illa sublimatione, sulphure & igne na-
 turæ imprægnetur, à quo coelestes & effica-
 ces proprietates admirandasque virtutes mu-
 netur. Unde vere Philosophicus Mercurius,
 & verum Acetum metallicum Philosopho-
 rum reddatur ac vocetur; utpote qui So-
 lem & Lunam in primam suam materiam re-
 vocare, & ex corporeis Spiritualia, ex mor-
 tis Vitalia, cum eorum radicalis humoris,
 & virtutum seminalium, ignis sulphurisque
 naturæ conservatione, reddere possit. Quod
 tam diu celarunt Philosophi.

Radix Chymia.

Und wiß daß kein andere Wei-
 sung

schung von nöthen ist/ dann die vö
gesagt. (r)

(r) **N**atura seu Materia lapidis res vilis pe-
cuniarum, ubique reperibilis: quia est aqua
viscosa, cum sit argentum vivum commune,
sicut extrahitur de terra. Et quia aqua vis-
cosa, scilicet argentum vivum generatur in-
teritis, dixerunt aliqui, quod in locis vilis
reperiebatur: Et multi bestiales non inte-
ligentes intentum Philosophorum, ipsum ad
literam in stercorebus quæsiverunt. Hæc
tem naturam operatur aliquid; amovendo vi-
licet terreitatem, quam habet; & aliquid
adponendo, scilicet sulphur Philosophorum:
quod non est sulphur vulgi, sed est sulphur
visibile, tinctura rubedinis. Et ego non
nabo tibi cum nomine suo & vitrioli scilicet
Romani. Et istæ duæ præparationes sunt
sic: Recipe salis petreæ & vitrioli Ro-
manæ lib. duas, & tere eas subtiliter, & in
patella ferrea movendo, desicca ad ignem
lentum aliquantulum, ut aquæ humiditas re-
dat: deinde & lib. i. Mercurii de minerâ
tracti, & non de plumbo facti, & solve
solum in corio leporis, & sparge ipsum super
materiam prædictam calidam aliquantulum
quia seminabitur, & erit, & mundificabitur
transiendo per poros corii prædicti
non appareat in eo. Et pone totum in alembico
(seu alembico) ad sublimandum

no cum lento igne, donec humiditas per foramen capitis vasis recedat aliquantulum, quod cognosces cum gladio, si positus super foramen non recipiat ex fumo ascendente honorem: postea claude foramen cum luto sapientiae: sed tutius est, ut ante materia paululum desicceretur; & in aludello nullum sit foramen, & fortifica ignem per duodecim horas, & in fine da fortio rem ignem, ut bene totus Mercurius sublimetur, & extrahe ipsum album sicut nix est. In isto autem opere fecisti duo: Primo enim purgasti ipsum a terrestritate & nigredine ac humiditate maxima; quae undique currit, & coagulasti eum; & reduxisti album ut nix, & contribilem & miscibilem, aptum ad digestionem in stupa cca: & aptasti eum ad reducendum in aquam, sicut inferius apparebit. Secundo, postea misisti in ipsum sulphur invisibile Philosophorum, quod est tinctura rubedinis, & spiritus vitrioli Romani: & est ibi miraculum maximum: quia cum spiritus ille invisibilis habeat tincturam rubedinis, tamen coagulat Mercurium in sublimatione in albedine nivis. Et hoc est quod multi maximi philosophorum scripserunt, quod lapis fit ex Mercurio & sulphure, quod non est sulphur vulgi, sed sulphur philosophorum. Et de praedicta praeparatione, sublimatione, & operatione dixit magister Arnoldus de Villanova: in Tracta parabolico de majori edicto: Nisi gram frumenti cadens in terra mortuum fue-

rit, ipsum solum manet : si autem mortuum fuerit, multum fructum affert. Intelligas per granum frumenti in terra mortificandum, Mercurium mortificandum in terra salis petri & vitrioli Romani : & ibi mortificatum, cum igne sublimatum multum fructum affert, nempe lapidem magnum, quem omnes Philosophi quæsierunt. Signum autem quod spiritus vitrioli incorporetur Mercurio est, quia licet Mercurius sublimatus multas feces terreas dimittat in terra, tamen si posueris cibam unam, tantundem rehabebis : sed hoc esset impossibile, nisi quod Mercurius albi nive secum traxit purissimum spiritum vitrioli prædicti, quod est invisibile sulphur. Demonstratur autem spiritus invisibilis vitrioli ad sensum per ingenium sic : R. acetum in eo extingue ferrum quatuor vicibus : Deinde pone ibi Mercurium sublimatum & acetum per unam noctem, in crastino destilla acetum per linguas bis vel ter, donec sit clarum, post mitte in ampulla vitreata ad ignem lentum, & amove cappam nigram ferream, quæ elevabitur, & post purificationem da ignem & evapora acetum, & remanebit ibi spiritus vitrioli infuso, de colore floris gaudii amoenissimo supra modum, si expertus credatur. Et ita habebis ad partem Mercurium mortuum effectum, & ex illa parte sulphur invisibile supradictum. Quare mihi est monstratum, quod Mercurius per vitriolum sublimatus semper cum portat spiritum ejus, qui sulphur invisibile

ile lapidis tinctura appellatur. Nam de Mercurio sine vitriolo sublimato, non poteris extrahere spiritum prædictum.

Joh. de Rupefissa.

(rr) Es ist aber die Schwierigkeit noch nicht vorbei / wenn man einmahl erkennt daß das ganze Geheimniß in Mercurio bestehet ; denn was ist gemeiners unter den Sophisten / als ruffen / unser Mercurius. l. s. w. und sind gleichwohl in dem Werck der Natur so blind als Maulwürffe? Die Ursache ist / weil die Natur einen mineralischen Saft in dem Bauche der Erden herfür gebracht / welcher meistens mit den Philosophischen Beschreibungen ihres Wassers überein kompt / als nemlich / daß es Mineralisch ist / lebendig / lauffend / ohne Venekung / schwer / und dergleichen ; Welches wenn es die gemeinen Alchymisten lesen / reimen sie es auff ihren nichts werthen Mercurium, welcher in seinen inwendigen Eigenschaften nichts hat / das dem unsern gleich ist.

Es sind derer etliche / welche / weil sie sich auff die Meynung der meisten weisen Leute / die von dieser Kunst geschrieben haben / verlassen / und den gemeinen Mercurium dem Wort nach verwerffen / in dem sie in Wahrheit eben so nârrisch damit umgehen / als andere / wenn sie durch ihre ârrische Meinungen den Mercurium auff

unterschiedliche Weise tractiren / durch sublimiren, præcipitiren, calciriren, mit der Hand / biß daßer ganz schwarz wird / mit ein Rost oder Lampen = Schwärze / durch distilliren von sonderlichen Facibus, und hernach reiben mit Wein-Essig / durch calciniren mit starcken Wassern / durch unzähliges Waschen / durch Verwandeln des Mercurium in unterschiedliche Gestalten und hernach ihn wieder lebendig machen; durch welche Arbeiten alle sie ihn einbilden / daß sie das Geheimniß unser Mercurii gewiß in Händen haben / da doch alle diese Wege in Wahrheit nur betrieglich sind; Und der Mercurius der also übel tractiret wird / ist doch einmahl wie das andere eben der vorige Mercurius.

Also daß an diesen Stein = Fels sie sich mehr gestossen / als an irgend einem andern Dinge / biß sie erkennen wie unser Mercurius von den gemeinen / und unsere Bereitungen von den gemeinen Sophistisch zu unterscheiden / welche keine Gleichheit gegen einander haben.

Cyrenaus Philaleth.

Und welche ihn unterstehen mit Essig und Salz / oder mit andern Beschungen / wie die immer werein zu waschen / die verlieren Zeit und Arbeit

Arbeit/ eitel/ unnütz und vergeblich.
 So nun die gesagte Beschung er-
 füllet und vollbracht ist. So thu
 das Azoth in das Geschir: vom
 Glas / mit einem Ambuco / oder
 Trichter / darnach beschließ oder
 vermach das Loch des Geschirrs
 mit dem vorgesagten Luto Sapien-
 iæ, und ordne oder setz das glesern
 Geschirr in die Seutel oder Schüs-
 sel/ wie ich gesagt hab/ und darnach
 die Seutel mit dem glesern Geschirr
 in den Ofen / und merck daß wie-
 wohl vier fürnem Farben sind / so
 nun unserm Werck erscheinen: nem-
 lich / schwarz / weiß / Roth und
 gelb. (1)

(1) **S**A sagte Saturnus : so siehe dann
 zu / und lerne. Nahm also zwen
 Quecksilber unterschiedlicher Substanz /
 der einer Wurzel / die Saturnus mit seinem
 Harn gewaschen und genennet Schwefel
 von den Schwefeln / und vermischte
 das Fixe von dem flüchtigen. Nach der
 Zusammenfügung hat er sie in bequemes
 Geschir: gethan / und damit der Schwefel
 nicht entfliehe / hat er ihm einen Wächter
 gesetzt / und hernach in ein Bad gar ge-
 linder

linder Wärme (wie es die Materi erforderte) gethan / und alles wohl verricht. Also haben sie den Stein der Weisen gemacht / auß der rechten Materi folget auch ein rechtes Werck. Der Alchymist war sehr froh / nahm den Stein mit dem Glas und verwunderte sich über seine Farb / welche war wie verbrennet Geblüth / und in grossen Freuden sprang er in alle Höhe in welchem Sprung das Glas ihm aus den Händen auff die Erd gefallen / und zerbrochen / ist Saturnus verschwunden und der Alchymist auß dem Schlaf erwachet / fand aber nichts in seinen Händen als die Kerklin / so er auß dem Schwefel gemacht / der Stein aber ist entflohen / und fliehet noch / daher er fliegend genennet wird.

Wasserstein der Weisen

Welche sind in mancherley ungleichen Graden erscheinen / solches maß / nach seinem Grad und Staffel der Decoction oder Abkochung dann mit einem anderen Feuer machen wir ein Corpus schwarz / mit einem anderen weiß / mit einem anderen roth / mit einem andern Feuer machen wirs gälb. (r)

(1) Eine sondere Bücher ist noth das
von zu schreiben / allein die Re-
gierung der Hitze nimm in acht / damit du
kalt und warm zu unterscheiden weißt.
Triffst du das / so hast du das Werk vol-
endet / und die Kunst zum Ende bracht /
dafür der Schöpffer aller Natur hochge-
lobt in Ewigkeit / Amen.

Basilius Valentinus.

Dann es sind vier Grad oder
Staffel des Feuers / welche Grad in
vier oder fünff obgeschriebnen und
zemeelten Versen oder Reimen be-
griffen und erzehlt werden. (u)

(u) S Jeggfried antwortete : Wie der
Herz Vatter befiehlt / so gehorsame
ich billich. Nach denen Operationibus das
mit solche gut ausgeübet werden / muß
man der Grade des Feuers die genaueste
Nachricht haben / sonst steht das Ver-
erbnuß an der Seite : das Feuer recht zu
regieren / haben die Oefen / so wohl ihre
Thüren als Seiten , Register / um demsel-
en so wohl Luft zu schaffen / als auch die
Vergrößerung zu vermindern oder gar
anzulecken. Ich will Mons. le Febure
lehren / seinem methodo nach / die Gra-
us des Feuers in neun Classen theilen / die
war allzuwenig seyn / nicht noch eine weit
S f f 5 größere

größere Austheilung zu machen / und vor
 größten Feuer den Anfang machen / be-
 der gelindesten Wärme aber endigen. Der
 erste Grad der Hitze und Wärme ist das
 Flammen-Feuer / welches alle Sachen ca-
 cinirt, reverberirt, und in einem Rauch
 und Dampff austreibet. Der ander ist
 das Kohlen-Feuer / so zum Igne Rotæ un-
 der Camentation adhibirt und gebraucht
 wird. Der dritte Grad / ist das von den
 neuen auffß stärckste glüenden Eisen-Schlo-
 cken und Stein-Kohlen zubereitet wird.
 Der vierdte Grad / hat zum Subjecto ge-
 feilt Eisen oder Hammerschlag in eine eiser-
 ne Caspel oder Kessel gethan / dieses / wann
 es einmahl erhitzt worden / hält es sein
 Wärme viel länger / als die andern. Der
 Fünffte ist das Ofen-Feuer / da man in ei-
 ner Capelle oder Asch / Sand schüttet / und
 darinnen in einer minderen Hitze / als vor-
 rigen die Arbeit verrichtet. Der Sechste
 ist die Hitze der Aschen / und der erste Grad
 in der temperirten Wärme / diesem folgt
 der siedende Balneum materiæ oder Mees-
 Bad / da in einen kuppffernen Kessel Wa-
 ser gegossen wird / darein setzet man das
 Glas mit einem blehernem Ringe beschwe-
 ren / und kan diese Wärme nach Regi-
 rung des Feuers durch die Register lau-
 licht / warm und siedend / nachdem es die
 Arbeit erfordert / gemacht werden / und
 dieser Grad ist der vornehmste und nach-
 stehende

Innlichste in der Chymie. Der achte Grad ist das Rauch-Bad / da man die Gefäß in den Rauch des Wassers der sich in dem Marien-Bad aufhält setzt / und wegen des neunten Grads / kan man Sägespäne rund um das Gefässe schütten. Über dieses findet sich auch noch das Lampen-Feuer / welches nach der Entfern- und Annäherung der Lampen die ein oder mehr Dachte hat / kan gerichtet werden. Der von der Erden wande ein / diese Graden müssen alle durch untergelegtes Feuer regiert und mit Kosten erhalten werden.

Richards entlauffener Chymicus.

(au) Vom ersten Grad des Feuers siehe oben die neunte Anmerkung über das 2. Blad. Der ander Grad / welcher ansethet das Feuer zumachen um ein Grad ärcker / welches geschieht alsbald / so die vollkommene Weiße erschienen ist / welches du verstehen solst / daß es geschieht in der Zertheilung der vollkommenen Weiße / wann du das eine Theil / welches ist des Mannes Saamen / so du ohne Zusatz mit nem starcken Feuer zur Röthe solt bringen / wie dann hierinnen an viel Enden geschieht / und halt das Feuer also fürsichtig mit sanffter linder Wärme / als wann du mit der Hand das Glas oder den urensten Haffen antastest / daß du eine bequeme bessere Wärme an der Hand fühltest und findest.

Der

Der dritte Grad des Feurs soll abemahls gemehret werden / alsobald nach der letzten putrefaction, so Mann und Weib Saamen zusammen vermischt / und worden / als wann du mit der Hand fühlst / oder gar in die Länge die Hand an dem Uter oder inwendigen Theil des Offens / du Hitze nicht wohl dulden mögest / und sieh doch zu / daß du das Feuer nicht zu groß machest / sonst wie gesagt / sublimirt sich und macht das Werck zu nicht / und merck fleißig auff / wann du dein Feuer wohl unsanfftig machest und regierest / daß es die innerliche Wärme nicht übertrifft / so bist du gewiß und sicher in deinem Werck so etwas vollkommenlich zu vollbringen / darmercke / so die innerliche Wärme des Uterpers von und durch die äußerste Hitze des Feuers erwachet / so hat die Materia genug in ihrer Natur vollkommenlich zu wirken / und die Frucht ohne Zweifel durch die Kraft der Naturen herfür zu bringen / und wann du das Werck zu vorn zu zehnmalen gemacht hättest / und dannoch mußt du dein Feuer nicht mit Geschwindigkeit regieren / wo du dasselbige thust / so ist dein Werck verdorben.

Johannes de Padua

So wollen wir nun sehen von dem vierten Grad zu Graden / jeden Grad des Feuers

Feuers/ und auflegen die obgesag-
ten Vers und Reimen / in welchen
die Summa der Graden des Feuers
begriffen wird. (x)

x) **N**un folget zum fünfften vom Feuer/
wie das beschaffen seyn soll / damit
dieses hochedle Geheimniß möge auslabo-
rirt / und herfür bracht werden / welches
im der ansahenden Schüler/ daß sie nicht
auf eine irrige Meinung gerathen/ ein sehr
nothwendiger Punet ist.

Denn es ist am Tage die Autores ihr
Feuer/ welches die fürnehmste größte Wir-
kung hierinnen ist / trefflich verborgen ge-
halten / und mit ihren verborgenen Reden
die Albern darvon abzuschrecken vermeinet.
Ich lasse gelten / was Archemalef im Buch
der Wahrheit sagt / daß unser Feuer zur
Arbeitung sey das natürliche Elementarische
Feuer / welches auffmündert und wirkend
macht/ das ander in der Materia verborge-
ne himmlisch und terrestrische Feuer / dem
der Araber in seinem Tract. II. Beyfall
lebet / wenn er spricht: Thue unser Gold
und Silber in unser Feuer / so wird ein
dicker Liqueur draus. Und dieweil 2.
Feuer hiermit genent werden / soll ein jeger
her wol observiren / daß das gemeine
Feuer viel zu schwach ist unsern Phœnicem
verbrennen / wo nicht das ander Feuer/ so
in

in der Materia verborgen / (trefflich ge-
heimt gehalten / und mit wunderbahre
Namen genennt) das beste thäte / dah-
die Alten gesagt : nicht Balneum Mariae
Asche / Sand / &c. sondern Ignis Calcis Vi-
væ ; live Calor Sulphuris vel Mercürii na-
tri &c. sey das rechte Feuer: Und ist nicht
ohne / daß diese zwey Feuer eines ohne den
ander im geringsten nichts vermögen / son-
dern soll anders eine Wirkung beyder zu-
gleich folgen / so muß das natürliche Feuer
das ander anzünden und wirkend machen
und muß nicht das Kalte vor das Warme
noch das warme vor das kalte genommen
werden / vielweniger das äußerliche mit
allzugroßem Gewalt das innerliche über-
treffen / sonst würde alle Arbeit vergeblich
seyn / und das Flüchtige vom fixen getri-
ben / oder / weil unsere Massa sehr flüchtig /
einen Fluß gebracht werden / wie wir unter-
schiedlich widerfahren / daß mein ganzes
Werck in Verderben gerathen / sondern
muß das Feuer / wie Bernhardus sagt / ein
gleiches digerirendes stetes Feuer seyn
nicht zu gewältig und hitzig. Man muß
im ersten Grad mit der Solution nicht eyle
sonst / so dein Corpus nicht recht solvire
kann keine rechte beständige Fixation des
flüchtigen erfolgen:

Heinrich von Batsdorff

(xx) Doch muß das unnatürliche Feuer da-

natürliche vermehren / und wird mit ihm in
seinem geistlichen Wesen einerley durch die
gradus digestionis, und wird so dann von etli-
chen das natürliche Feuer das innerliche / und
das unnatürliche das eufferliche Feuer gene-
nnet. Eckarth fragte: Was denn das Feuer
wieder die Natur wäre? Pantaleon sagte / das
gewaltsame und verderbende Feuer wird
das Feuer wieder die Natur genehnet.
Doch ist höchst nöthig / daß der Künstler
eine mäßige und continirliche gleiche
Wärme nach Beschaffenheit des Wercks
unterhalte / damit das Werck entweder
nicht verbrennet oder erkaltet werde / denn
beides ist ihm verderblich.

Eckharts entlauffener Chymicus.

Und nieret daß die Philosophen
diese Wissenheit oder Meisterschafft
verborgen haben / und kein Philo-
sophus von den gesagten Graden
weiter geredt hat / sondern allesamt
unkel und verborgenlich haben
sie allein Meldung gethan von ei-
nem leichten Feuer. So wird nun
der erst Grad oder Staffel in dem
ersten der 4. oder 5. Versen begrif-
fen / der da also zu teutsch lautet:
Seiner erst Gestalt zu beherrschen mit
Sinn

Sinn bekommen. Zu Latein:
 Primus formetur ut sensus ei domi-
 netur. Das mag auch zu Teuts-
 auff vorige Meynung verständ-
 licher gesprochen werden / also :

Des ersten Feuers Grad werde g'staltt /

Daß d'sinn über ihm d'her schafft b'ha-

Diesen ersten Grad des Feuer-
 magst du machen in zween We-
 Ein Weg ist daß man Aeschen leg-
 an das Ort da das Feuer soll ange-
 macht werden / in guter viele /
 der gesagten Aeschen aber soll es
 sod / Hölin oder Gruben gemacht
 werden: dann so hab ein Wag und
 wieg die Kohlen / und nimm derselb
 uncias 12. und in die vorgesagte Gr-
 ben der Aeschen thu das Feur / daß
 die Kohlen angezündt werden / und
 dann so thu oder leg Aeschen daru-
 her / außgenommen oben darau /
 daß nemlich in der Witten ein off-
 Aug bleib / daß es sich füglich und
 bekonunlich ergehen / und die H-
 obsich hinauff gehn / und das gesat-
 Aug soll grad schlecht obsich auf-
 sehen an den Boden des Geschir-
 vn

von Herd darinn die Materi ist /
 darauff sagt jetzt Abel der Philoso-
 phus : Wann nicht die Sol / oder
 Sonn : das ist / das Feuer recht
 und schlecht mit seinem geraden dia-
 metro den einbeschlossenen alten oder
 Saamen ansicht / so mag nicht er-
 kennt werden was geschehen soll /
 und dieser erst Grad wird genannt
 das Feuer der seligen Philosophen /
 welches allein und kein anders erfor-
 dert wird in der Putrefaction oder
 in Fäulung unserer Materi / und
 wisse daß das gesagt Feuer so also
 gemacht ist / währet zwölf Stund :
 über dieser erste Grad des Feuers
 wird durch etlich Gleichnuß eines
 Bads gesagt. Ein Bad ist ein ge-
 temperiert Ding / nicht angezündt
 mit grosser Hitz / noch auch nicht
 kalt / sondern es ist in nachlässiger
 Wärme / daher sehen wir ein Men-
 schen durch ziemliche temperierte
 Wärme putrescieren oder geseulet /
 und erschwitzt werden von seinen
 überflüssigkeiten / wann es ein ent-
 zündte Hitz wäre / so schwizet er
 nicht /

nicht / sondern er verbrunne : wann
 aber das Bad kalt wäre / so möchte
 dann die Schleimigkeiten oder gar
 be Fettigkeiten so in dem Menschen
 sind / nicht herauß gehen / und da
 um ist uns nothwendig zu haben ein
 Bad : das ist / eine temperirte Wä-
 me: das ist / das da nicht übertreff
 noch auch nit sich mindere von ei-
 nem Grad / und welches ist abe-
 derselb sein Grad ? Zwar eben de-
 und also ist er : wann ein Hand an-
 rührte die Aschen oder Capel / oder
 den Deckel des Ofens / daß sie da
 möcht bestehn ohn einige Legung
 und diß ist der erste Grad des Feurs
 welchen die Philosophi fürnemlich
 behalten haben / und allein mit die-
 sem Feur / oder einem seins gleichen
 und mit keinem andern wird uns-
 Materi geseult. Nach etlicher Ph
 losophen in 40. Tag / das ich ab-
 nit glaub. Nach etlichen andern
 50. Tagen / das ich auch nit glau-
 Nach andern in 70. Tagen / da
 glaub ich auch nicht. (y)

y) Pro certo confidas, studiose tyro, nil
in toto lapidis opere celatum esse præ-
ter regimen, de quo verum est illud Philo-
sophi: Quicumque illud scientificè cognovit,
principes & magnates terræ illum honora-
unt. Et juro tibi sub bona fide, quod si
hoc solum proponeretur palam. stulti ipsi ar-
tem riderent. Eo namque cognito, totum
il aliud est, quam opus mulierum, ludusque
puerorum, hoc est, decoquere. Ideo sum-
ma arte Sophi hoc secretum occultant, &
permitter credas, nos fundamentaliter idem
perisse, tamen ex quo candorem proposui in
hoc tractatulo, ac promisi, aliquod saltem fa-
ciendum incumbit, ne lectorum ingenioso-
rum spem atque labores fallam.

Anonymus Philaletha.

Der aber/ der es bewährt und er-
proben hat/der hat die wahre Putre-
faction oder Feulung erfüllt in 97.
Tagen/ noch mehr in 100. Tagen/und
es ist wahr. Und merck/ daß wie-
ol nit eben vor Augen erscheint in
der geseulten Materi die Schwär-
ze/ so ist sein doch nichts zu achten:
denn für gewiß nach dem Wesen
der Natur ist ein Haut auff der
Schwärze. Und sihe jetzt sind die
element zusammen gefügt/ vereint

§ 99 2

und

und mit senfftem Feuer gekocht/ werden sie geordnet und in andere Materien verwandelt und befehrt. Und durch den andern Grad der Detection oder Abkochung wird das heimlich und verborgen offenbar und das da offenbar ist/ das wird verborgen und heimlich. Der ander Weg zu machen ein Feuer des ersten Grads ist der so hernach folgt und ist besser dann der vorgehend/ da so werde ein irrdine Scutell oder Schlüssel gemacht / darin seye ein Centrum/ oder Mittelpunct/ im selben Centro ein Loch / seyen um das selb Loch zu gleicherweiß einer Rosen ander acht Löcher darumbher/ zu gleicher Weite voneinander stehende/ und seyen die vorgesagten Löcher also klein von dem innern Theil/ daß durch derselben eins kaum ein Finger möge eingestossen werden. Aber am äussern Theil seyen die vorgesagten Löcher weiter / also / daß durch dieselben die Aschen und Rosen glunzen heraus kommen mögen. es soll auch die gesagte Scutel oder Schlüssel

Schüssel nicht vast weit noch groß
seyn/ dann es ist sein gnug / daß zu
dem Feuer des ersten Grads ein
pfund Kohlen darein gelegt (das ist
12. uncias) dann so laß dir machen
über dieselb gesagte scutel ein Deckel/
in dessen oberen Theil sehe ein groß
Loch/ in der Künde eines Kinds-
augß/ oder Rossz augß/ so du dieselb
scutel oder Schüssel hast / so ordne
und setze sie auff ein eysernen Drey-
fuß in Ofen / und so du die gesagten
Kohlen darein gethan und angezünd-
et hast / so werde dann auffgelegt
der Deckel/ der scutel oder schüssel /
und hab acht daß das Loch so in
oberen Theil des Deckels schlecht
und gerad sehe gegen dem Boden
des Geschirrs von Herd / da der alt
in verschlossen ist / und diß ist das
Feuer des ersten Grads/ und auch
der besser Weg derselben / als mans
enen machen mag. Der der Schrei-
ber diß Büchleins ist gewesen / dem
stes von Gott geöffnet: diese Weiß/
Weg und Form des Feuers haben
die Phisosophi nit gewußt / als ich

glaub/ und weiß / daß wann du
 woltest ein Feuer machen auff die
 Weiß/ so möchtest du es wohl ste-
 cker machen / also / daß es würd
 ein Feuer eins anderen Grads / und
 auch des dritten: Dann so du wilt
 ein Feuer des andern Grads ma-
 chen/so mach ein Scutel oder Schi-
 sel in solcher Weite / daß darein mö-
 gen zwey Pfund Kohlen gethan
 werden (das ist 24. uncias.) Es se-
 en auch die Löcher dieser jetztgesagten
 Scutel grösser dann die andern de-
 vorigen Scutel. Es soll auch das
 Mittel-Loch in dem obern Theil des
 Deckels zwey mal weiter und grösser
 seyn dann das Mittel-Loch des De-
 ckels in dem Feuer des ersten Grads.
 Dasselbige seye nun in der Ründ-
 und Grösse eines Ganß-Eyes/daß
 einer ziemlichen guten Grösse ist.
 Wann du aber wilt fürfahren zu
 dem Feuer des dritten Grads/ so ma-
 che einen Scutel / darinnen dro-
 Pfund Kohlen (das ist 36. uncias.)
 mögen gelegt werden / demselben
 mach auch zu gleicherweiß neun Lö-
 cher/

cher/ die auch weiter und grösser seyn
 en dann die Löcher der andern Scut-
 tellen. Es soll auch das Loch in dem
 oberen Theil des Deckels völliger
 und weiter seyn zwey mal / dann
 das Loch des Deckels zu dem ande-
 ren Grad. Doch glaub ich daß
 im geben oder anzünden des Feuers
 des dritten Grads nicht vonnöthen
 noch nuzlich seye / die Scutel oder
 Schlüssel zu bedecken mit einem De-
 ckel / und darum wollen wir kein
 acht haben seines Deckels. Nun ist
 noch übrig zu sagen und zu lehren/
 wie man das Feuer des vierdten
 Grads machen solle / und zwar in
 einem solchen Grad ist nicht von-
 nöthen ein Deckel über die Scutel:
 wann das Feur der Kohlen ruhet
 des andern halb / und wir brauchen
 das Feuer des Flammens. So mach
 nun das Feuer des vierdten Grads
 auff diesen Weg und weiß. Nun
 ab Holz von Eychen oder anderen
 es gleichen / und daß sie in der Grös-
 e gespalten / daß du es mit einer
 hand umgreiffen mögest / und hau
 G 33 4 dann

dann dieselben abeinandern mit ei-
 ner Art oder Beihel / zu stücken / al-
 so daß die Länge derselben stücken
 Holzen nit über Weite oder Breit
 der Scutel oder schüssel gang / dar-
 nach so du vorhin ein Kohl-Feuer ge-
 macht hast in der Scutel / so leg dar-
 auff von den gesagten stücken Holze
 zwey / drey oder viere / nachdem du
 siehest und dich dunckt daß es sich sch-
 cken wolle. Wir haben auch gese-
 wie durch die irrdinen durchlöcher
 Scutel oder Schüssele 4. Grad un-
 Staffel des Feuers mögen gemacht
 werden. Nun es ist wahr / die we-
 wir von den 4. Graden des Feuers
 so durch die irdene durchlöcher
 Schüssel gemacht werden / We-
 dung gethan haben / so ist von nu-
 then daß wir die Form und Gestalt
 der Scutel und ihres Deckels be-
 schreiben. Es ist aber diß ihr B-
 schreibung / also / 1c. Und merck daß
 die Scutel soll haben in ihrem Bo-
 den ein Loch in allem Centro und
 Mittelpuncten / gleich einem Knopf
 an einer Rosen / und um dasselbe
 Lo

Loch das in mitten im Centro ist / zu gleicherweiß acht Löcher in gleicher Weite voneinander / und von demselben mittelpunctigen Loch stehende. (z)

(z) **N** In welcher Zeit aber diese Arbeit kan vollbracht werden / darvon sind so viel Meynungen / so viel Scribenten / und sind schier alle hierinn zweiffelhaftig / weil sie auß Hören und Lesen schreiben / und nicht auß Wissenschaft und Erfahrung. Damit auch hierinnen dem Leser ein sates Genügen geschehe / so muß man auff den success der Arbeit fleissig mercken. Wenn man das Feuer / wie gemeldt / recht regieret / so hebt bald die Materi an zubrennen / und beginnet sich zu schwärzen. Nach diesem wann die Dürre beginnet zu würcken in die Feuchtigheit / erheben sich im Glas allerley Farben / wie ein Pfauen Schwanz / und scheinet / als wäre es mit einem guldnen Stuck überzogen / das ist / was die Philosophi sagen. Der Mann umfähet das Weib / und ist so viel geredt / als daß der figirte Mercurius in den lebendigen ompt / und beginnet ihn zu herzen.

Incertus Macrocosm.

Darum so haben wir außgelegt den ersten Grad des Feuers / welcher
 Ggg 5 in

in diesem Vers und Reimen verstanden und bezeichnet wird:

Primus formetur ut sensus ei dominetur.

Des ersten Feurs Grad werde g'stalt /
Daß d'sinn über ihm d'herzschafft b'halt.

(a) **S**ieses ist die Wahre Meinung d'vier Grade des Feurs des Arnolds. Primus formetur, ut sensum ei dominetur das ist weil der Stein einem Menschen verglichen wird / und sein erstes feuchtes Regiment einem Bade / so mache ihm den ersten Grad lieblich / gelinde als ein Bad vor einem Menschen / welches weniger heisset als er vertragen kan / und einen gelinden Schweiß verursacht. Sensibus æquè gaudet natura Secundus, ist der ander Grad in welchen der Schweiß überflüssig verursacht wird / welcher so heiß ist / als ein Mensch immer ertragen kan / dieser verursacht einen sehr gewaltigen Schweiß Tertius excedit & cum tolerantia lædit. Ist der dritte Grad / welcher brudeln und aufwallen verursacht / und mit der Hitze / welche Blasen an eines Menschen Hand macht / überein kömmt ; Denn unser zusammen gesetztes Werck steigt in dieser Wärme in Blasen auff / welche unaufhörlich niederfallen und wieder aufsteigen. Deinde pro sensus gaudet procedere quartus, das ist

die vierte Wärme der Coagulation, welcher die Empfindlichkeit/das ist/die Lebhaftigkeit wegnimmt/ und in Trockenheit bringt/ eben wie das brennen mit dem Eisen das Fleisch verbrennet/ und die Feuchtigkeit austrocknet.

Cyrenaus Philaletha.

Durch welchen Grad des Feurs/ und durch kein andere unser Materi soll vonnöthen wegen putresciert/ geseult/ dissolviert/ entlöst/mortifiziert/getödet und denigrirt; das ist/ geschwärzt/ werden. So ist noch zu sagen durch welche weiß unsere putrescierte und geseulte Materi soll dealbirt; Das ist/ weiß gemacht werden. Derhalben so wollen wir jetzt gehn und fürfahren zu und mit dem andern Theil des Wercks/ welches da ist unserer Materi weißung oder Weißmachung. Hieüber ist zu mercken/ daß ein zweyfache oder zweyerley Weiß ist: Dann es ein Weiß das da wird auff die Weiß und Gestalt Jovis und Saturni/ und solche Weißmachung eschiehet; nach der Putrefaction
oder

oder Feulung. Daher sagt Geb:
 der Philosophus: Man soll den
 Jovem und Saturnum hart ma-
 chen / und den Martem und Ven-
 rem roth machen / diese Weißma-
 chung aber ist nicht eine Weißma-
 chung: Dann sie ist nicht beständig
 noch hafft oder fix. Und diese al-
 bation oder Weißmachung wird
 vollbracht und erfüllt bey dem Feuer
 des andern Grads / in hundert Ta-
 gen. (b)

(b) **S**Ecundo sume philosophorum dicta, &
 considera quem calorem dicant le-
 tum. Unde Theophilus ait in Turba: Ope-
 ret autem lento igne comburi, & humiditas
 quadam in ovorum nutritione. Et Mo-
 sius ait: Et debet sic comburi & dealbi
 tanquam ovorum nutrice, id est, levi deco-
 ctione. Sicut enim vincit aqua pugna
 ignis prolixitate corrumpendi, continendi
 & putrefaciendi, & inspissandi, scilicet caloris
 Solis, hoc est levi decoctione res congelat-
 tur. Balneum enim, id est, intensus calor
 perire facit.

Ovum coque in ardore:

*coque tantum solis more,
 tractatum cum benevolo.*

Laurentius Venturi

(bb) S.

(b b) Secundus vero adustivus, acutus & omnino impertinens: quia superius prohibitum est, ne flamma eas contingat, eo quod infans noster tenerrimus damnaretur. Est autem tertius ignis intrinsecus rebus, ut sunt olea & res acutæ: & secundum hoc lapis noster suum in se habet ignem, sed est otiosus, nisi exteriori calore excitetur & moveatur.

Laurentius Ventura.

(bbb) Ignis ergo Philosophicus de licinio sic debet, & esse de tribus filis, & fila non sint grossa.

Alba veste conservatur,

tribus filis igniatur,

cum lunari radio.

Filis vestis sit quaternis,

rubra lux ut in lucernis

lucet à primordio.

Laurentius Ventura,

(bbbb) Es muß aber mit unserm gebenedeyten Werck nach der Constitution der vier Theile des Jahrs beschaffen seyn; als die erste Zeit des Winters ist kalt und feucht / die andere des Frühlings warm und feucht / die dritte des warm und truckenen Sommers / und die Vierdte des zur Fruchteinsammlung verordneten Herbsts. Die Wärme der ersten Regierung soll seyn wie einer Hennen die über den Eyern sitzt lange Hühner außzubrüten / oder wie des Magens

Magens so die Speise dāuet und den Leib
 nehret / oder gleich der Wärme des Mistes
 oder der Saamen / wenn sie im Strichte ist
 welche Wärme währet biß zur Schwärze
 und auch biß sie in die Weiße verwandelt
 wird / wo aber dieses überschritten und die
 Materi zu warm und hitzig seyn würde / er-
 langte man das gewünschte Raben-Haupt
 nicht / sondern eine schnelle und davon er-
 lende Röthe / oder ein oben auff schwin-
 mend rothes Del / oder auch daß sich die
 Materi begunte zu sublimiren (bey welcher
 Begehung man das Compositum wieder
 aufnehmen / solviren / mit unsern Jung-
 fern-Milch inhibiren / und hernach die vor-
 rigige Kochung mit besserer Vorsichtigkeit
 biß dergleichen Mängel nicht mehr erschei-
 nen / fortstellen müste) wenn nun die Wei-
 ße erscheinet / soll das Feuer vermehret we-
 den / biß zur vollkommenen Austrocknung
 des Steins / welcher Calor der Wärme
 der Samen verglichen wird / wann sie aus
 dem Stier in die Zwillinge kommt / wenn
 nun der Stein vertrocknet ist / wird das
 Feuer abermahl stärker gemacht / biß der
 Stein vollkommen roth wird / welche
 Calor der Sonnen Wärme im Löwen ver-
 glichen wird.

Michael Sendivogius

Das Feuer aber des andern
 Grad

brads wird in diesem Verß oder
Reimen begriffen: Sensibus æqua-
gaudet natura secundo. Laut zu
deutsch also: So d'sinn vergleicht/
es andern d'Natur begärt. Wöch-
wohl verständlicher also gereimet
werden:

So nun die Sinn vergleicht sind wol/
S'ander Feur d'Natur freuen soll.
Dieser ander Grad aber soll kurz
on/ doch etwas stärker/ dann das
Feuer des ersten Grads gewesen
se: Dann es soll also seyn / daß
durch Anrührung des Ofens/ die
Hande dem Feuer sich gleiche und
respondiere / und das Feuer der
Hand: das ist / daß die Hand eben
solche Hiß erleiden möge/ und nicht
mehr/ und dieser Grad des Feuers
soll geschehen/ mit zweyfaltigen oder
zweymahl so schwer Kohlen/ als des
ersten Grads/ und eingelegt in die
Ofen darenin die Sod/ Hölle oder
Gruben gemacht ist: das ist / daß
man einlege 2. lb. Kohlen: das ist 24.
uncias, und darnach darumber Ae-
schen gelegt/ doch in mitten ein of-
fen

fen Aug bleibe. Wann du dir ab
mehr und lieber erwählst/ das Fe
er zu machen des ersten Grads /
der irdinen scutel/ so behalt in alle
Dingen / das ich dich oben gelehrt
hab behalten/ und warnehmen. S
nun die 100. Tag geendet sind /
vollstreckt das Feuer des andern
Grads so vorgesagt / so fahet die
Materian wallen und fließen / oder
gegossen werden / und wird die o
gesagt Erwallung wären 50. Tag
und dann so fahet an die Materi
liche Steinlein machen / in Gestalt
und Gleichnuß der Hiacynthen / doch
so ersterck das Feuer des andern
Grads / biß daß vorgesagten Stei
lein erscheinen / so du aber siehest
gesagten Steinlein erscheinen /
stärcke das Feuer der Kohlen / und
mach das Feuer des dritten Grads
welches in diesem Verß oder R
men begriffen und bedeutet wird:

Tertius excedit , ejus toleran
lzdit.

Ist zu Teutsch also: Das dritt f
trifft des zu viel versehrt. Mög
at

ber verständlicher verteutschet und
ereinnet werden.

Das dritt ist übers ander g'setzt /

Wo des zu viel / schädlich verkehrt.

s sollen aber alsdann die Kohlen
iff das durchlöchert salarium oder
bläch gelegt werden in mehrer vie-
/ sie sollen auch nicht mit Aschen
deckt oder umgeben werden / wie
den andern vordern zweyen Gra-
n des Feuers geschehen. So du
r aber mehr und lieber erwähltest
machen das Feuer des dritten
rads in der gelöcherten scutel oder
schüssel / so thu ihm in all weiß und
eg / wie ich oben angezeigt hab.
as gesagt Feuer aber des dritten
rads wirst du erstrecken zu incine-
ren oder beäschigen / die vorge-
gten Steinlein oder Jacincten /
rch hundert Tag : dann inner
r gesagten Zeit der hundert Ta-
n / werden die Steinlin incine-
rt / oder einbeäschiget / und gehafft
r wahrer und vollkommener
affung und Fixion. So nun
sere Materi inner der gesagten
H h h Zeit

Zeit völliĝ eingeaſchiget wird / ſo werde ſie auch völliĝlich eingeaſchiget / dann vollſtreck daſſelbige Feuer des dritten Grads / biß daß unſer Materi ſene vollkommenlich incineriert und einbeaſchiget. Alsdan ſo wird unſere Materi geweißget und weiß gemacht / und diß weiß wir genant das bleibend Waſſer / und wird genant / der Geiſt und die Seel / nach der Dealbation und Weißmachung der Materi ſo tertio gradu ignis vollbracht. Volgedaß man die materiam Rubificientem welche Rubificatio materiæ per quatuor gradum ignis geſchehen und vollbracht werden muß / welchen vierden Grad des Feuers mit freyem ganzen Feuerſammen vollzogen dardurch materia medicinae ad perfectam Rubedinem gebracht und ſo ihr vollkommene Endtſchaft der ganzen Preparation erreichen thut. Item wie man aber das Feuer in vierden Gradu preparieren und zureichten ſoll / iſt zuvor in dieſem Tractat / nemlich da de quatuor gradibus

is præparandis expliciert / ange-
igt worden. Laus Deo semper,
men. (c)

tractica vom Universal oder gebe-
edeyten Tinctur Stein der alten
Weisen / Rythmicè gestellet/
Authoris Anonymi.

Merck Leser / was ich dich bericht!
Hie hast ein warhafftigs Gedicht/
was ich dir geschrieben hab zu gut /
Bekomst dus / so halts in der Hut:
nd zeigs nicht jedermann herfür /
Laß allein seyn befohlen dir.
Wann du komst zu dem Schatz und Gwin/
So wirff all Apotheecken hin/
in Fischen in die Wasser ein /
Oder in Seutrog zu den Schwein.
ey aber auch gewarnt darneben /
Wann du wilt zu suchen anheben/
So geh durchauß kein andre Bahn /
Als wie ich dir will zeugen an.
Wann es ist ein einiger Weg /
Und ob du fehlst desselben Steg/
mst in ein grausam Gemöhh ein/
Dir wird nicht wohl zu helfen seyn:
um glaub kein der dich weist dahin /
Es ist vergebens / trägt kein Gwin:
Sondern bringt Armuth / Angst und Müh/
Dann es sind viel falsch Buben hie/
Se auch zum theil nicht all sind frumm/
Mit ihn kommst du ins Heydenthum.

Es ist alles vergebens fren /
 Betrüglich und nur Secterey :
 Was nicht die einig Strassen sucht /
 Hat Gott und die Natur verflucht /
 Daß sie nimmer se hen die Krafft/
 Ich meyn der weisen gemein Sieghaft
 Warhafftig folg du meiner Lehr/
 Und dich mit nichten an die fehr/
 So zu dir kommen werden theur/
 Sag sie hinweg mit ungeheur.
 Dann wann sie wüßten wo hinauß/
 Es käm dir keiner in das Hauß.
 Fleuch auch die Nigromantisch Kott :
 Du fällst sonst mit in Sünd und Spo-
 Die Kunst wahrsagens oft betreugt /
 Der Teuffels Beschwerer auch viel leu-
 Dann er der Lügen Vatter sucht /
 Den's himlisch Heer samt Gott verfluc-
 Fleuch auch falsch Theologisch Schaar.
 Die unser Seelen bringt in Gefahr.
 Seyn Schwarzkünstler auch solche Die-
 Ist dann das wahre rechte Lieb
 Gegen dem Nächsten allezeit?
 Erkenn doch / wie es fehl so weit !
 Falsch Alchymisten rauben's Blut /
 Entziehen solches deinem Blut /
 Dann deine Kindlein müssen nach
 Entgelten diß Betrug und Schmach
 Wann du dann bist gesogen auß /
 So machst dich demnach auch hinauß
 Und klaubst zusammen auß dem Betrug
 Durch welches dir das dein hinflug/

und sagst: Jetzt thuts/ und das ist wahr/
 Das bringt folgendes dein Ehr und Gefahr
 Darinn lebst dann biß du wirst alt /
 Und besudelst dich gar mannigfalt.
 Dann wahr und wahr/ glaub du doch mir/
 Warhafftig ich dich nicht verführe/
 Außerhalb der schönen Arzney /
 Da findest nichts in der Alchymen /
 Allein du treffst dann den Weg an/
 Wie ich hierinn will zeign die Bahn.
 Der diß alles ärger ist
 Der Nigromantisch zu der Frist /
 Wenn er sucht Schaden/ Seel und Leib/
 Wiß daß ich gwiß nicht Scherzred treib.
 Ich hab erfahren alles das /
 Auf daß ich weiß / wie oder was
 In den zweyen Facultäten sey /
 Und was der beyden Schelmeren/
 Solches hat Zeit und Fürwitz gmacht/
 Mein Ehr wird drum nicht gering geacht.
 Obß wissen ist nicht unredlich/
 Aber vollbringen ist schädlich.
 Dann Gott der weiß selbst alles das/
 So in der Welt geschicht fürbaß/
 Was gegenwärtig und zukünftig
 Bedenckt es göttlich und vernünftig.
 Drum Weißheit / Tugend ist nach Gott
 Das höchst sag ich dir ohn Spott:
 Der dem nachtringt / ihm nicht mißlingt/
 Dann hie und dort er Lob erringt/
 Daher die alten Weisen rein/
 Haben erfunden einen Stein /

Durch ihr Scharffsinnigkeit so klug/
Der ihnen hat gegeben gnug.

Auff diese Weiß haben sie zugleich
Viel Länder / Stätt und Königreich
Erfahren und auch anders mehr/
Das ihn bracht Kunst / Weißheit und
Lehr.

Darum sie zuvor lange Zeit
Die Götter anrufften bereit/
Versöhnten sie mit opfern klar /
Und beteten an offenbar

Mercurium mit Sonn und Mohn
Neben Gott in dem höchsten Thron
Daß ich nun komm zum Anfang schier
Mercurium den sublimir /

Auß Vitriol den Geist mit führ/
Den rechten solt wol kennen hier :
Der ihn hefft an das Creuz mit Schmelz
Sag ihm Vulcanum hefftig nach /

Damit die starcken Winds-Kräfte al
In ihm vereinigt seyn zumal :

Dann nimm ihn von dem Creuz hernie
Und gib ihm neue Erden wieder /

Wie er zuvor durchgangen ist /
Mit Salz nach ihrem Gewicht vermis

Des Lauffers zwey des andern vier /
Eins von dem Salz hierunter rühr

Dann treib ihn wieder aus dem Feur
Mit großem Gewalt und ungeheu

Zu si ebenmahl beweiß ihm das /
So wird er kräftig desto baß /

Weiß und so klar wie ein Chrystall /

Seins gleichen findest nicht überall.
 Wenn dann der lebend gestorben ist/
 Zu siebenmahl durchs Feuer gewiß/
 So behalt ihn rein in einem Glas/
 Biß d' wilt endlich vermehren das
 Mit Sonn oder Mond subtil fein/
 Damit wird gemacht der Weisen Stein.
 Merckst du mich recht/ so hast du schon
 Erworben dieses Perleins Cron.
 Dann es müst seyn erst heut erneut/
 Wann ich dir's alls in Mund einkeut:
 Auch werg Sünd und nicht Gottes Will/
 Billich strafft er meins Lebens Ziel.
 Hat aber hieher dich Gott erwehlt/
 Daß ihm dein Gemüth und Leben gfällt/
 So wirst du mich gar wohl verstehn/
 Laß uns im Reden fürbaß gehn.
 Ich will dir sagen noch ein Weg/
 Der auch führt zu der weisen Steg/
 Ein Luna fix gar gerecht und wahr/
 Wenn du mich nur verstehn wilt zwar:
 Wiewohl ich darinn nichts verhalt/
 Noch möchst du mich nicht mercken bald/
 Dann ichs nicht nach Sophistery
 Wird sagen oder bringen herbey:
 Diß ist der g'recht unfehlbar Weg/
 Ob du kanst finden diesen Steg.
 Nimm Lunam wohl reverberirt/
 Welche wir aus Saturno geführt/
 Darinn sie wird dermassn verbrennt/
 Daß man sie damals nicht mehr kennt.
 Biß daß sie wird herauß solvirt/

Mit Aquafort sie bgossen wird.
 Darnach thuts recht sein gießen ab /
 Und zeuch das Wasser wieder drab :
 Zu siebenmahl solchs reiterir /
 Auß daß es alle Feces verlier
 So hast der Lunz genommen d' Schwär
 Verstehst du mich / freu sich dein Her
 Si wird inniglich so schneeweiß /
 Darmit erhältst du Lob und Preis :
 Die nimm und laminir's so dünn /
 Daß sie gleichsam möcht fliehen hin /
 Hab das gut Aqua sanctitas.
 Thus solches in ein gläsern Faß /
 Und setz auff warme Aschen lind /
 Daß die Hitz mög leiden dein Hand /
 Als bald gar sanfft erwärmet fein /
 So wirff die Lunam oben drein :
 In solcher Wärm halts obn berührt /
 Biß sich die Luna gang solviret :
 Des Wassers Gwicht darffst achten nicht
 Danns allein nur d' Lunam zerbricht
 Es kommt alles wiederum darvon /
 Zuviel kan ihm nicht Schaden thon /
 Wenn dann gsolviret die Luna fein /
 Sechs Quart die du gworffen hinein /
 So schütt darcin drey Quart Mercuri
 So brauch's erstlich wie ein Furi
 Wann das dann ist zusammen vermischet /
 So schenck's Mariä Bad zur Grift /
 Daß sie das Aqua Sanct austreib /
 Allein Dna und Xus bleib :
 Thus in ein Faß gleich Hallauroth /

Das auch Bezin sein Namen hot/
 Arabisch sagt man Baadhac,
 Griechisch Zung heissets oft Albak,
 Versigillirs mit Hermes Kunst/
 Und setz ins irdisch Meyen Dunst/
 Mit stetter Hiß lind stets umgeben/
 Diß alles merck fleißig und eben/
 aß also stehn ein gute Zeit/
 Biß alles trucken am Boden leit/
 Ind sich verkehrt in einen Stein:
 Jetzt ist die Luna fix und rein/
 Nicht doch noch gleich dem Silber fein/
 Zu Gold sie erst gradirt muß sehn:
 Dann es dir bracht sonst kleinen Gwinn/
 Du müßts für Silber geben hin,
 s ist doch um ein kurze Zeit/
 Daß man dir neunmal mehr drum geit:
 Solchs wil ich dich berichten hie/
 Dann es braucht auch gar wenig Mäh,
 Uein die Lunam Fixam hier/
 In Aqua Sancta mehr solvier/
 Dann im Balneo Aëris,
 Treib oft hinweg die Wasserfluß/
 Biß daß ein Liquor wird gespührt/
 Und Schneeweiß zu eim Gluten wird/
 So thug dann mehr in ein solch Gfaß/
 Wie ich dann zuvor angezeigt deß/
 Siegeuß mit eim Roth Blut so roth/
 Das Mars hergibt mit grosser Noth/
 Sie ihm wird auff den Hals gelegt/
 Die Welt kein solchen Bürden trägt:
 Dann er ist wie ein lauter Feur/

Doch unverbrennlich auch nicht theuer
Um ringes Geld wird er gekauft/
Humilitas ist er getauft.

Wann nun diß auch ist fein vermischt/
Die irdischheit verrochen ist/

So sigillir das Geschirz fein zu /

Und setz gleich in die vorig Ruh /

So balds erwarmt so wirds gang schwach

Gar feust und zeh/ als wers ein Hartz

Laß also stehn/ biß sich verkehrt

Gar in ein pure weisse Erd /

Und darnach in ein schön gelb und roth:

Das erhebt dich aus aller Noth /

Ist das beständigst Gold in der Welt

Wird nach Gott für all Schäk gezelt

Dann darauß wird die höchst Arzney/

Für alle Kranckheit wie die sey:

Das recht Aurum portabile

Findst du allhie / dich gewiß versch.

Warhafft es ist der Weisen Gold /

Darvon man es denn machen solt.

Wann du nimmst von dem droben rot/

Gibst dem Metall ins Feuers No

So theilt sein Tugend/Krafft drinn

Und fährts mit samt ihm herzlich au

Solchs muß das Volck erkennen frey/

Daß s' besser dann s' natürlich sey.

Wie mehr und oft mit Blut wird gmiß

Je höher auch sein Würckung ist

Ich weiß/ dir wirds versagen nicht /

Dann ich hab dich warhafft berie.

Allein bitt Gott recht zu leben /

So wird es dir groß Wunder geben /
 Auch die erhalten hie und dort /
 Nach Laut und Inhalt seines Worts:
 Warum ihrn' Vatter bitten werd /
 In meinem Namen hie auff Erd /
 Das alles er euch geben wird.

Derhalben sich ein Mensch gröblich irzt/
 Daß er meynt / sein Will muß geschehen/
 Ich thu dir warhafftig verjähren /
 Daß Gott und menschlich Frömmkeit mag
 Dem Bösen widerstehn all Tag.

Denn wer Tugend und Weißheit lehrt/
 Und böß Ansechtung von sich kehrt/
 Sich menschlich hält in Ehr und Zier/
 Lebt wie ein Mensch/ nicht wie ein Thier/
 Gleist sich der Warheit und deß rechten/
 Wider Unzucht und Schaden thut sechtē/
 Der wird zu Ehren genommen gschwind/
 Wer er Mars und Saturni Kind:

Wenn du nur durch Gottes Gnad und
 Günst

Mich recht vernimst/ verstehst die Kunst/
 So bitt ich dich um Gottes will /
 Sey auch fein bhutsam und fein still /
 Und halt dich auch auff dieser Erd /
 Wie ich dann auch bin worden glehrt/
 So wird dir Gott gedehen geben/
 Hie zeitlichs Gut/ dort ewig Leben/
 Dann ich dir warhafftig das

Offenbahrt/ so mir frey wissend was:
 Kein Buchstaben verhalten nicht/

D' Materi/ Ofen und das Gewicht /

Sampt

Sampt ihrer Bereitung gezeigt an /
 Besser ich dir's nicht sagen kan.
 Verstehst du's nicht / ^h gefälscht mir gar wol
 Wie es dann billich auch seyn soll ;
 So bleibt mir diß mein Perlein rein /
 Und sorg nicht / daß du's machst gemein
 Wiewol vor mir nie keiner was : /
 Der dir so klar hätte angezeigt das,
 Noch möchts dir seyn zu dunkel ; war /
 Es soll seyn nicht ganz offenbar /
 Daß nicht ein jeder drüber fall /
 Gleich wie ein tauber Stier im Stall,
 Dann ich den alten auch nachtrab /
 Solchs ich von ihnen gelernet hab :
 Nicht daß ich dir den Proceß stell /
 Wie man ihn laboriren soll /
 Sondern allein der Art nach führ /
 Daß ich auch so anzeige dir :
 Nicht daß auff mich die Sünd werd geleg
 Diemeil ich dich dahin bewegt /
 Daß ich dir alles hätte offenbahrt /
 Und mich hierinn selbst gefahrt /
 Ich will mich deß entschuldigt han /
 Vor Gott / und dich die Schank la
 bstahn.
 Dann es ist viel ein ander Ding /
 Nicht daß du meynst es sey so ring :
 Das hoff ich du werdest bleiben frumm /
 Ist dein Herzk falsch so wend's Gott um
 Und rieht es nach dem Willen sein /
 Hiemit end sich das Schreiben mein /
 Welchs ich dir hab gethan zu gut /

Gott halts in seiner getreuen Hut.

Der Göttlichen Dreyfaltigkeit

Seu Lob/ Ehr/ Preiß in Ewigkeit.

Amen / Amen / Amen.

Anonymus.

Die erste indago oder Erfors-
schung/nemlich unsers Himmels/
oder fünfften Wesens. (a)

1) **A** Lridos, eines jeden Dings / es sey
auff Erden was es wolle / Tugend/
krafft / und herrliche Würckung liegt ver-
orgen / in seiner Q.E. dieselbe sey gleich
armer kälter feuchter/ oder truckener Na-
tur und Complexion, und in der Q.E. eines
den Dings wieder fordert / der allerfür-
nehmlichste / und aller edleste Geruch / und
Geschmack / so da ist/ oder seyn mag/ oder
dacht werden kan / dann hierum ist die
höchste Vollkommenheit von Nothen.

Gloria Mundi.

Das verdeckt Ding zusuchen / so
so ein Gestalt hat gegen den vier
Qualitäten oder Complexen von de-
ren unser Leib zusammen gesetzt ist/
wie der Himmel ein Gestalt hat ge-
gen den vier Elementen. Die Phi-
losophi aber haben den Himmel
genennet das fünffte Wesen / ge-
gen

gen Achtung der vier Elementen, und nach denselben viere das fünfte dann der Himmel für sich selbst und in ihm selbst unzerbrüchlich / unzerstörlich und unverwandelbarlich ist und ein Ding das da keine fremdbden Eintrückungen! an sich ninmet / es geschehe dann auß Geheiß Gottes. (b)

(b) **V**ld. Minéralogia supr. Citat. und zwar die fünfte Anmerckung über das erste Capitel des zweyten Theils.

(bb) Du hast an deinem Leib die Anatomy und Theilung der ganzen Welt Du hast zum Firmament das fünfte Wesen der vier Elementen / auch des Chaos Saamen in die Mutter gezogen / und in die Haut (unter und über) verfasst : Du hast das aller reineste Geblüt an statt des Feuers! / in welchen der Seelen Sitz (an statt des Königs) in dem Lebhaftesten Geist zu seyn pfleget : Du hast an statt der Erden darinnen das elementarische Feuer stetig wofert / und das Weltgebäu in seinen Wesen erhaltet :

Michael Sendivogius

(bbb) Mit den vier Elementen / gehet es eben fast / wie in vorhergehenden Capite

on den drey Anfängen gedacht. Da sind
liche / die Staturen 2. etliche 3. etliche gar
Elementa / und wann es um und um
ompt / ist es eben wie vor / und vor wie nach /
reibt doch alles bey einer Materia, da sind
le Elementa in / du magst ihrer nun so
el nehmen / als du wilt und die Würckun-
en der Natur; Elementa oder drey Prin-
pia, oder Corpus und Anima, oder sonst
iders nennen / das mag die Natur wohl
iden / dann sie gebraucht sich nebenst ih-
n Gehülffen / ihrer werckzeuge / die sind
en auß der Materia als darin sie würcket.
Die in dem Capitel an seinem Ort gedacht
id noch ferner folgend außgeführt wer-
en soll. Daß ich eben soll schreiben wie
liche / welche sagen es sind zwey sichtige
elementa als Wasser und Erde / und zwey
unsichtige als Luft und Feuer. In dem
Wasser sey die Luft / und in der Erd
is Feuer. So sage ich doch in der
Zarheit / daß / ob gleich vier Elementa
on / sie doch in allen Dingen seyn. In
m Wasser ist Luft / Feuer und Erde. In
r Erde ist Luft Feuer und Wasser. In
r Luft ist Wasser Feuer und Erde / und
is Feuer selbst muß Luft Wasser und Er-
haben / sonst möchte es nicht bestehen.
ad dieses verstehet sich von den Irdischen.
dann von den reinen Elementen zu schrei-
en / dienet zu unserm Zweck nicht / wies-
ol darauß die Geister gezeuget werden /
hat

hat aber doch damit gleiche Beschaffenheit
ohne daß die Zeugung derselben geschwir-
der vor sich gehet / als bey den Irdischen
Das mag glauben Heintz oder Runk / i-
mir gleich viel / es bleibt dabey wie gesagt
und noch ferner folgen soll.

Johann Gerhard Leursen

(bbb) Doch bleib ein jeder / so da will
auff seiner Meinung / wir wissen aber au-
dem Licht der Natur / daß durch diese vier
Elementen / und ihrer von dem höchsten
Schöpffer verglichenen Gleichheit / das Ge-
bäu dieser Welt erhalten wird / und keine
das andere in seiner Wirkung übertrifft
Die Wasser aber werden in dem Funda-
ment der Erden / als wie in einem Faß / von
des Lufts Bewegung / gehalten / un-
werden bey unserm Pol sternem zusamme-
gezogen / dann es ist nichts lars in der Welt
Deßwegen ist in der Mitte deß Erboden
das höllische Feuer / der Wärme / aber d-
der Natur Koch herrschet. Dann als i-
Ersehung der Welt Gott der Allmäch-
tige auß dem verwirrten chaos fürnehmlich
das fünffte Wesen der Elementen erhöhet
und weit hinaus geführet / hat er darnach
des Feuers subtilste Substanz zu der
Stul seiner Allerheiligsten Majestät erhe-
ben / und in seine Schrancken gestellt un-
befestiget / da ist in dem Mittelpuncten de
Chaos , nach dem Willen der unermess-
che

von Göttlichen Weißheit / das Feuer an-
 zündet worden / welches nachmahlen die
 ardesten Wasser gedistilliret / demnach aber
 als allerreinste Feuer / das Firmament /
 und den Thron des Allerhöchsten bekom-
 men / seynd die Wasser unter ihm geblieben /
 und seynd unter jenem Feuer zu Himmeln
 härtet worden / und damit sie noch stär-
 ker befestiget würden / ist ein gröberes Feuer /
 als das vorige / herab getropffet / (doch alles
 durch Trieb des Centralische Feurs) welches
 der Spher des Feurs unter den Wassern ge-
 lieben und seynd also die Wasser zwischen
 zweyen Feuern / zu Himmeln gepresset / und
 befestiget worden : Gleichwohl hat das
 Centralische Feuer / nicht gesehret / son-
 dern fort distillirt / und hat andere unreinere
 Wasser in Luft resolviret / welcher unter
 der feurigen Spher / seine eigene Spher
 hat / und von dem Element-Feuer / als
 ein stärksten Fundament / umgeben wirdt
 und wie die Wasser den Himmeln / das
 der Himmlische Feuer nicht überschreiten
 können / also kan auch das Element-Feuer /
 den Himmel = Wasser nicht überreichen
 und der Luft über des Feurs = Strickel stei-
 hen : Wasser aber und Erd bleiben in
 der Rände / dieweil sie keinen Platz im
 Welt haben / aufgenommen dasjenige / so
 das Feuer zu Luft machet / zu täglicher
 Stärkung und Unterhaltung des Welt-
 ligs. Dann wann ein lauter Ort in

Dem Luft gewesen wäre / so wären
 Wasser herab getropffet / und zu Luft w-
 den: Weil aber des Lufts Kugel schon
 und außgefüllt / als welche jederzeit die
 die Centralische stätige Wärme von d-
 ab distillirenden Wasser gefüllt wird /
 daß die übrige Wasser / wegen des Lu-
 stätiges trucken um die Erd herum lauff-
 und mit der Erden den Mittelpuncten
 Welt halten: Und diese Wirkung
 schicht von Tag zu Tag / und also w-
 auch die Welt von Tag zu Tag gestärck-
 und wird natürlicher Weise unzerst-
 bleiben / außgenommen den endliche
 Schluß des Allerhöchsten Schöpffet
 Dann das Centralische Feuer wird die
 die allgemeine Bewegung und Influe-
 der himmlischen Kräfte nicht nachla-
 zu brennen / und die Wasser zu erwärm-
 so werden auch die Wasser nicht unter-
 sen zu Luft zu werden / auch wird der
 nicht absteigen / das übrige Wasser
 die Erd wieder zu trucken / und also in d-
 Mittel zu erhalten / daß sie auß ihrem C-
 tro und Puncten nicht weichen könne-
 und also ist diese Welt natürlicher we-
 von Gottes allerhöchsten Weißheit
 schaffen / und erhalten worden / und g-
 chergestalt müssen nach diesem Exempel
 le Ding in dieser Welt / natürlich gem-
 werden. Diese Erschaffung der gro-
 Welt / haben wir dir zu dem Ende wo-
 er-

erklären / daß du erkennen mögest / daß die vier Elementen eine natürliche Verwandtschaft haben / mit den Oberen / dieweil sie alle aus einem Chaos herkommen: werden auch von den Obern / als den köstlichen regieret / und daher gehorsamet die untere Sphäre so unter dem Mond ist / dem Obern: Wiße aber daß diese Ding alle von den Weisen natürlich erfunden worden / wie an seinem Ort solle erzehlet werden.

Michael Sendivogius.

(bbbbb) Sollen derohalben alle dieser Kunst Nachforscher wissen / daß Erd und Wasser eine Kugel machen / und alle Ding gleich wirken / dieweil es geistliche Element seynd / in welchen die andere zwey vergangen wiren / das Feuer erhaltet die Erd / daß sie nicht ertrincke / oder zerfließe: die Luft erhaltet das Feuer / daß es nicht erlösche: das Wasser erhaltet die Erd / daß sie nicht verbrenne. Solches hat uns nutz zu seyn gedaucht / zu unserm Fürhaben beschreiben / auff daß die Laboranten wissen / worauff das Fundament der Elementen bestehe / und wie die Philosophen die widerwärtige Wirkung observiret und wahrgenommen / indem sie das Feuer mit der Erden / und den Luft mit dem Wasser verbunden: Und wann sie etwas verbessern wollen / haben sie das Feuer in

Jii 2 Wasser

Wasser gesotten in Betrachtung / daß es
einen Bluth viel edeler als des andern
wie auch die Thränen viel lauterer seyn
als der Harn.

Michael Sendivogus

(bb bb bb) Das ist einmahl wahr / und
die höchste Wahrheit / daß ein jedes
sammen gesetzt Ding in dieser Welt der Z
störung und Scheidung unterworfen
welche Scheidung in dem Animalisch
Reich der Todt genennet wird / dien
aber der Mensch auch auß viel Elemen
gemacht und erschaffen / wie hat er da
können unsterblich seyn? daß es natü
cher weiß können geschehen / ist schr
zu glauben ja ganz übernatürlich. B
her ist etwas gehandelt worden / Gott a
hat den frommen Philosophen vor viel h
dert Jahren eingeben / daß dieses natü
lich sey / welches du von uns also versteh
das Paradiß war / und ist ein solcher L
von dem Allmächtigen Schöpffer a
Ding auß den warhafften eingelen Elem
ten / doch den allerreinsten / temperirt
und in höchster Vollkommenheit verflä
ten / geschaffen / daß alles / was in d
Paradiß war / und auß denselben Elem
ten geschaffen / unzerstörlich sey : D
selbst ist auch der Mensch erschaffen / a
denselben unzerstörlichen / und in rech
proportion verglichenen Elementen / daß

ff keine weiß könnte zerstöhret werden/dero-
egen ist er der Unsterblichkeit theilhaftig
orden / in dem Gott dieses Paradiß al-
n für den Menschen ohne Zweifel ers-
chaffen hat. Nachdem aber der Mensch
rch die Sünd des Ungehorsams des aller-
chsten Gebott übertreten / ist er in diese
derbliche elementalische Welt so Gott
ein für die wilden Thier erschaffen hat /
denselben verstoßen worden / welcher
al er ohne Nahrung nicht leben kunte/
r ihm vonnöthen / auß den elementa-
schen verderbten Elementen seine Auffent-
tung zu suchen / dadurch jene reine Ele-
ent seiner Schöpfung angesteckt / und
gemach zum Verderben und Untergang
bracht worden / so lang biß eine Eigen-
afft die andere übertroffen / und die
erböserung des ganzen Gemächts/
chwachheit / und leßlich die Scheidung/
der Tod erfolgt: 2c.

Michael Sendivogius.

Also auch das Ding so wir suchen
en Achtung der vier Elementen
ners Leibs sene als das fünfft
esen / in ihm selbst unzerbrüchlich/
schon gleich in Ewigkeit stünde/
mit bißig und trocken mit Feuer/
mit kalt und feucht mit Wasser/
nicht

nicht kalt und feucht mit Luft / sondern es ist das fünffte Wesen vermügender gegen den Widertheil oder widerwärtigen / gleich wie der Himmel unzerbrüchlich / welcher wann es vonnöthen ist einfließt ein feuchten Regen / etwan ein kalter etwan ein trocknen. (c)

(c) **V**ld. Mineralogia supr. Citat. Urzwar die vierde Anmerkung über das erste Capitel des andern Theils.

(cc) Dann es ist gewiß / wann die reine Elementen in Gleichheit ihrer Kräfte vereinigt werden / daß selbiges Ding unzerstörlich sey / und also soll der Philosophische Stein seyn. Solcher menschlichen Erschaffung ist er von den alten Weysen verglichen worden / die heutige Philosophie aber / so alles nach dem Buchstaben verstehen / habens auff dieser Zeit verderblichen Erzeugung gerichtet / dieser Unsterblichkeit ist die fürnehmste Ursach gewesen / daß die Weysen diesen Stein zusuchen / sich bemühen haben / dann sie wußten / daß der Mensch auß solchen vollkommenen Elementen erschaffen worden : Haben derowegen diese Schöpfung nachgedacht / und da sie erfunden / daß sie natürlich gewesen fiengen sie an

erforschen / ob man doch dergleichen un-
zerstörliche Elementen haben könne / oder
ob sie irgend in einem Ding könnten verein-
iget / oder eingebracht werden / denen hat
er allerhöchste Schöpffer aller Dingen
angeblasen / daß eine solche Zusammense-
zung der Elementen an dem Gold zu fin-
den / dann in den Thieren ist es unmöglich /
daß welche auß den zerstörlichen Elementen
erhalten werden: in den vegetabi-
len ist sie auch nicht. 2c.

Michael Sendivogius.

Also ist auch die Wurzel des Le-
bens / das fünfft Wesen / welches
Gott erschaffen hat in der Natur /
daß es möge erfüllen die Nothturff-
en / oder Nothwendigkeiten des
Leibes / ausser / und ohn den letzten
Termin oder Endschaft / die Gott
in unserm Leben aufgesetzt hat. (d)

) **M**ercke / daß wir zwey Körper von
großer Vollkommenheit / und die
mit lebendigem Silber erfüllet seyn / ha-
ben / ziehe daraus dein lebendiges Silber /
wirst du hierauf die Medicin machen / die
in etlichen Quinta Essentia (welche eine un-
vergänglichliche bleibende / und allezeit sieg-
hafte Krafft ist / in ein helles Licht / so eine

jegliche Seele / die es nur einmal geschm
cket / mit wahrer Güte erleuchtet) genen
wird. Sie ist der Knoten und das Band
aller Elementen / welche sie in sich begre
fet / und der Geist / der alle Dinge erhöhet
vermittelt / welchem die Natur in der
Univerſo ihre Wirkung vollbringt: S
ie ist die Kraft / Anfang und Ende all
Werk. Und damit ich dir alles in einem
Wort offenbare / so wiſſe / daß die Qui
ra essentia, und das verborgene Ding un
ſers Steins anders nicht ist / als unſer
Viſcoſiſche / Himmlische und herzliche See
le / durch unſere Meiſterſchaft auß ſeiner
Minera gezogen / die ihn allein zeuget
Und daß uns unmöglich ſey diß Waſſer
durch die Kunſt zu wege zubringen / denn
die Natur allein gebietet ſolches / und die
ſes Waſſer iſt der allerſchärffſte Wein = E
ſig / der das Gold zu einem reinen Geiſt
machet / ja ſie iſt dieſelbe gebenedeyete Na
tur die alle Sachen gebietet / welche ihre
Erkälung oder Putrefaction allerbeſt ver
einiget iſt / und mit ihrer grüne viel Farben
zu erſcheinen verurſachet.

Nicolaus Flamellus.

(d.) Wer von dem Vatter des Lichts
die Gnade erlanget / daß er ihm in dieſem
Leben das unſchätzbliche Kleinod den Stein
der Weifen verleyhet / der kan nicht allein
gewiß ſeyn / daß er einen ſolchen Schatz ha
bet

de / den die ganze Welt mit allen ihren umliegenden Fürsten nicht vergelten mag. Zum andern vertreibt er alle Kranckheiten, die sie seyn mögen biß zum verordneten Ziel des Lebens / da dann der Geist des Menschens / gleich einem verleschenden Leucht / sanfft abscheidet / und hindurch in die Hand Gottes gehet.

Zu dritten tingiret er alle Metallen in Gold / das besser ist als es sonst die Natur erfür zubringen vermag / auch können damit unedle Steine und schlechte Chrystallen zu alleredelsten Steinen warhafftig tingiret werden.

Michael Sendivogius.

Und ich habß gesagt / daß der Allerhöchste die quintam essentiam der fünfft Wesen erschaffen hat / welches außgezogen wird auß dem corpus oder Leib der Natur (erschaffen von Gott) mit Menschlicher Kunst / zunennen mit dreynen Namen von Philosophen im auffgelegt / und wird genennt aqua ardens, das brennend Wasser / anima Vini, die Seel des Weins / & spiritus, und Geist / & aqua vitæ und Wasser des Lebens / und wann du
 Zii 5 dasselb

dasselb verbergen wilt / so magst du
nennen quintam essentiam das fünfte
te Wesen; Dann es hat sein Na-
tur/und diesen seinen Namen haben
die Philosophi niemand wollen öff-
nen/ sondern die Wahrheit mit
ihnen begraben lassen. (c)

(c) **E**s verspottet sie dervwegen nur die
Unweise / welcher den Weg der
rechten Medicin nie gespüret hat. Dann
die Spötter haben nicht hierauß gnug ein-
solche Wurzel und edle Medicin zu erken-
nen / welche alle Kranckheiten heilet.
Glückselig ist der Mensch / welchem Gott
die Zeit und das Leben gibt / zu diesem ho-
hen Wesen zu kommen/ unangesehen/das
er möge alt seyn. Dann Geber sagt / wie-
wol die Philosophi / so es gehabt/ alt ge-
wesen seyn/so haben sie doch in ihren alten
Tagen sich darmit belustiget. Wer solche
hat / der besizet alle Gütter und große
Reichthüme. Von einer Unk/ja einem Gra-
n kan er stetigs reich und gesund seyn. Doch
muß endlich die Creatur sterben / und sich
an Gott und der Natur begnügen. Es
ist eine Herzensstärck / und mehr dann
Göldene Tinctur. Es ist das Elixir / das
Wasser des Lebens/ in welchem alle Were
und Ding beschlossen. Es ist das argen-

um vivum, Sulphur, und in meinem schatz
verborgene Gold / das unverbrennliche
Del/ das weise beständige und güssige Salz
der Stein der Philosophen / welcher in lei-
erley Weg / als durch natürliche Kunst
und menschliche Wissenschaft / so hierin
Hülffe thut / mag gefunden werden. Ich
sage dir nun frey heraus / daß du Laborant
ohne mich (Natur) das Werck nicht voll-
führen kanst/ und daß ich ohne dich meinen
Diener darinnen auch nichts verrichten
mag : durch mich aber und dich wirst du
das Werck in schlechter Zeit erlangen.

Wasserstein der Weisen.

Und daß es nit kalt seye / oder
eucht als die Element des Wassers/
wird darbey angezeigt daß es ver-
rennet wird / demselbigen ist doch
das Element des Wassers wider-
wärtiglich / widerständig / daß es
nicht warm und feucht sey / als
er Luft / wird damit bestäthiget/
daß der Luft zerbrüchlich und ver-
änderlich ist / alsdann scheinbar ist
i der Gebährung und Wachung
der Spinnen und der Fliegen : diß
aber bleibt unzerbrüchlich / so es
wohl eingeschlossen und behalten ist
vor

vor Verrichtung und Außfliegung
 Daß es nicht kalt und trocken seye,
 wie die Erden wird / hieben wird
 angezeigt daß es mächtig wirklich
 ist / und mächtig hizeget und wär-
 met. Daß es aber auch nicht hizeget
 und trocken seye / als das Feuer,
 wird hiemit augenscheinlich bedeu-
 tet / daß es hizege Dinge fühlet,
 und die hizegen Kranckheiten min-
 dert und leichtert / als ich dann her-
 nach bewähren will. Daß es aber
 unzerbrüchlich mache / und vor
 Zerbrüchlichkeit behalte / das will ich
 mit angenommener Erfahrunß an-
 zeigen und bewähren : Dann wel-
 cherley Vögel/oder gemetzget Fleisch/
 oder Fisch darein gelegt werde / so
 bleiben sie frisch und unzerbrüchlich/
 als lang sie darinn liegen / wie viel
 mehr wird es ein lebend Fleisch/
 und unseren Leib vor aller zerbrüch-
 lichkeit behalten. Diß ist das fünfte
 Wesen / der Menschlich Himmel/
 welchen erschaffen hat der Aller-
 höchste / zu Behaltung der vier
 Qualitäten oder Complexen des
 Mensch-

Oder Edelst Gab Gottes.

Menschlichen Leibs / wie auch den
Himmel zu Erhaltung des ganzen
Umfreiß / und weiß auch gewißlich/
daß die heutigen oder jetzigen Phi-
losophi und Arzet diese quintam es-
sentiam ganz und gar nicht wissen/
noch auch sein Wahrheit / noch Zu-
kündt: ich will dir aber mit Hülff
Gottes hie unten offenbahren sein
Meisterschafft / und ich hab dich
auch bißher gelehrt ein verborgen
heimlich Ding von dem fünfften We-
sen: das ist / der Menschlich Him-
mel. (f)

Alschym: Herr / was hat er dann ih-
nen gegeben für seine Erledigung?
Stimm: Drey Königreich / dann wann
er einer auflöset und freymachet / so
überwindet er seine Häter (welche jetzt in
seinem Königreich herschen) bindet sie / und
gibt sie dem / so ihn erlediget / zu Untertha-
nen in die Hand / auch ihre Reich zubesitzen
und das noch vielmehr ist / so ist ein Spie-
gel in seinem Reich / darinnen man die
ganze Welt besehen kan / welcher in diesen
Spiegel siehet / der kan darinn die drey
Theil der Weißheit der ganzen Welt fin-
den und erlernen / und wird so weiß in die-
sen dreyen Königreichen werden als Ari-
stoteles.

stoteles und Avicenna gewesen / und v
 andere / welche wie auch ihr Vorsahre
 in diesen Spiegel gesehen haben / wie d
 Seele seye erschaffen worden / daraus h
 ben sie erlernet / der himmlischen Kräfte
 Influenzen in die untern Dinge / und w
 die Natur durch das Gewicht des Feuer
 alles zu wegen bringt / wie auch den Lau
 Sonn und Mondes / vornemlich aber d
 allgemeine Bewegung / dadurch seine Mu
 ter ingieret wird / darauß haben sie erkan
 den Grad der Wärme / Kälte / Feuchte un
 Truckene / und die Würckung der Kräut
 und aller Dinge / dahero sie die beste Verst
 te worden seynd. Dann warlich so ei
 Arkt nicht weiß / warum ein Kraut so ode
 also / warum / es in diesem Grad warm
 warum trucken / warum es feucht sey / nick
 aus den Büchern Galleni, oder Avicenn
 sondern aus dem Licht der Natur / daho
 auch sie es gehabt haben / so kan er kei
 fundamentlicher Arkt seyn. Diese Din
 alle haben sie fleissig erwogen / und ihr
 Schrifften den Nachkömmlingen hinter
 lassen / daß sie die Menschen zu höhern
 Sachen anreizeten / und lerneten der
 Schwefel erledigen / und seine Band auff
 thun : Die Leut aber dieser Zeit halten ih
 re Schrifften für das endliche Fundament
 und suchen nicht weiters / meynende / es sey
 genug / wann sie können sprechen / also hat Ari
 stoteles; also hat Gallenus geschrieben. Alch

Und was sagt ihr mein lieber Herr / kann
 man denn ein Kraut ohne das Kreuter-
 Buch erkennen? Stimmt: Die alten
 Philosophi / haben ihre Recept auß dem
 Buch und Brunnen der Natur geschrieben.
 Alchym. Wie das mein Herz? Stimmt:
 Merck / daß alle Ding in der Erden auß
 dreyen Anfängen generirt / und erzielt
 worden / zu Zeiten auß zweyen / denen doch
 das Dritte anhänget / wer also die drey
 Anfäng und ihr Gewicht verstehet / wie
 die Natur zusammen setzet / der wird
 leichter auß der Kochung den Grad des
 Feuers in selbigem Ding / ob es wol oder
 sel / oder mittelmäßig gekochet / ob es
 viel oder wenig verstehen können / dann alle
 Erdgewächs können von denen / so die
 drey Anfäng verstehen / erkannt werden.
 Alchym. Und wie gehet das zu? Stimmt:
 Durch das Gesicht / den geschmack / und
 Geruch / in diesen dreyen Sinnen werden
 die drey Anfäng und der Grad der Kö-
 chung begriffen. Alchym. Herz man
 sagt / der Schwefel sey eine Arzney? Stimmt:
 Ja / er ist selbst der Arzt / und
 welche ihn aus den Banden erledigen / des-
 sen gibt er zur Dancksagung sein eigenes
 Blut zu einer Arzney. Alchym. Herz/
 wenn einer die Universal - Medicin hätte/
 wie lang könnte er sich vor dem Todt ver-
 fahren? Stimmt: Bis zu dem Ziel seines
 Lebens / doch muß man vorsichtiglich die-
 se Arz-

se Arzney nehmen / dann es seyn viel wet
 Leut durch diese Arzney vor ihrem Ziel un
 kommen. Alchym. was sagt ihr mein Her
 ist sie dann ein Gift? Stimm: Hast d
 nicht gehöret / daß eine grosse Flamm Fei
 er eine kleine verzehret: Es seynd viel Ph
 losophi gewesen / die auß frembder Lehr d
 Kunst erfahren / die der Krafft dieser Arz
 ney nicht so tieff nachgesinnet / ja se krä
 tiger und subtiler die Arzney gewesen / s
 gesünder haben sie dieselb gehalten / so doe
 ein Grad viel hundert Grän der Metalle
 durchdringet / wie viel mehr den Menschl
 chen Leib. Alchym. Herz / wie muß ma
 sie dann brauchen? Die Stimm: Sie ha
 ben sie gebrauchen sollen daß sie die natürli
 che Wärme mit Stärkung ernehret un
 nicht verzehret. Alchym. Herz / ich ka
 diese Arzney machen.

Michael Sendivogiu.

**Die ander indago, oder Erfors
 chung nemlich der Sonnen zu Ein
 fließung und einzugeben den An
 fang des Lebens in uns / und zu
 zieren unseren Himmel.**

Aber gleichwie der ober Himme
 nicht allein für sich einflöst die Be
 haltung in der Welt / und die wun
 verbarlichen Einfluß / sondern durch
 die

Uder Edelst Gab Gottes.

88

die Tugend der Sonnen und der an-
ern Sternen / also auch dieser Him-
nel / das fünffte Wesen / will ge-
iert werden mit einer wunderbarli-
hen / schönglänzen / unzerbrüch-
chen / und verglichten Sonnen /
ider welche Sonnen auch das
euer nicht wilcken möge / daß es sie
erbreche oder zerstöbre / und ich
g dir auch in unerlöchter Liebe /
nd mit guter gewißne / daß diese
leuchtete Sonn / und auch schön-
ang und vom Feuer unzerbrüch-
h / die da einflößt die Unzerbrüch-
heit und Wurzel des Lebens / in
eiß und gestalt es möglich ist / als
oben erleutert hab in unserm
ib / die auch erschaffen ist zu Be-
erung unsers Himmels / und zu
ehren die Influenz und Einfließ
ig der quintz essentiz: (a)

ET enim cælum cum terra. Oportet
conjugi super thorum amicitia. Sic
honore per universam vitam regnabit.
Terra est corpus grave, mineralium matrix,
quod in se illa occulte servet, licet arbores
animalia iudicem proferat. Cælum est id

Rff

gud

quo luminaria magna cum astris circumvolvuntur, suasque vires trans aëra ad inferiora dimittit, at in principio confusa simul omnia fecere chaos. Ecce sancte veritatem prope lavi: Chaos etenim nostrum est quasi mineralis terra, coagulationis suæ respectu, & tamen aër volatilis, intra quod est cælum philosophorum in centro suo, quod centrum est vera astrale, irradians terram ad usque superficiem suo jubare.

Anonymus Philaleth

(aa) Wann wir die Natur betrachten so befinden wir / daß sie auß der Ewigkeit ihren Ursprung / und Gott der Allerhöchste dieselbe in das irdische Geschöpf gesetzt / als ein grosser vornehmer Künstler oder Meister seine Gesellen in die Werkstat darinn zuarbeiten was er ihnen befohlen. Dieselbe bestehet nun bloß in dem Willen Gottes und muß würcken / wozu sie Godordiniret / mit eben der Gewalt als der Meister über den Gesellen / will Gott / muß die Natur / will Gott nicht / so fähret die Natur ; Ihre Gehülffen womit sie arbeitet / ist das Obergestirne sammt den Planeten / die haben ihre Geister so wol als andere Geschöpf / wodurch sie sich bewegen / die müssen auff ihren Befehl aufsteigen und absteigen / durch ihre Ascendenten und Descendenten : die obern Kräfte mit den untern bewegen / vereinigen / schwängen

und also herfür bringen auß der untern Welt / was der Schöpffer in der Erschaffung außgesprochen und befohlen hat / und doch täglich / stündlich augenblicklich befehlet ; Dieselben können wir mit unsern Augen nicht sehen / es sene dann mit Gottes Zulassung / welches doch sehr wenig Menschen wiederfähret. Die Natur nun ordniret jedes Geschöpf und erhält es darinnen / als es der Schöpffer in der Erschöpfung befohlen ; als die Animalien animalisch / die Vegetabilien Vegetabilisch / die Mineralien Mineralisch und so fortan ; doch solcher gestalten als es ihr vorgelegt wird / theils von dem Schöpffer selbst / theils nach dessen Willen / von dessen vornehmsten Geschöpf / den Menschen / welchen Gott zum Herrn als einen Vice-Roy über die irrdische Welt gesetzt hat / mit diesem Vorbehalt / daß des Menschen Willen Gottes Willen gebunden und jener in diesen nichts thun / würcken / befehlen noch vollbringen vermag. Zu dem Ende braucht sich die Natur ihrer Handwerckzeuge / gleich wie der Gesell in der Werckstatt / welche von eben der Materia gemacht ist / die Materia selbst darinn gearbeitet werde. Da soll 7 die von etlichen theils Spiritus Sindi, theils Spiritus Mercurii genannt werden / so da ist ein unsichtbares doch würckliches Wesen / hat seinen Sitz in der Wärme oder Δ so durch die Bewegung sich ent-

zündet und also dadurch würcket / das je
 nige herfür bringet / was werden soll. Du
 se Bewegung verursachet die Natur
 wird von den alten die Natur ge
 nannt. Dahero findet man bey den alte
 nichts vom Spiritu Mundi oder Spiritu Mer
 curii, sondern so sie gesehen haben / da
 durch die Vermischung der Dinge ein an
 der Ding herfür kommen / haben sie gesagt
 das ist sein Natur / ist eben so gar üb
 nicht geredet / ob sie es gleich nicht so gena
 betrachtet / man mag es nennen wie ma
 will / ist eben eins und doch nicht eins / dan
 du siehest wann die Materien zusamme
 kommen so erregt die Natur den Spiritu
 Mercurii oder Mundi zur Bewegung und
 die Bewegung verursachet die Würckung
 und durch die Würckung wird dasselbe da
 werden soll. Läßest du aber die Materia a
 leine / so würcket die Natur doch fort un
 der Spiritus Mundi oder Mercurii so eigent
 lich in der Materia steckt / und ein Stück de
 Materia mit ist / gibt sich in eine Fäulung
 dann die Natur arbeitet immer fort und de
 Spiritus Mercurii ist ein Geist der immer for
 will / massen es Gott so ordinirt / da
 es so seyn muß ; wann nicht die Natur i
 einer steten Bewegung wehre / so würlt
 das Welt-Gebäude nicht bestehen können
 Darum ist es eine subtile Philosophie, d
 Natur und den Spiritum Mundi oder Me
 curii zu unterscheiden. Gleich wie ab
 eir

ine ewige Natur / also muß auch eine irrdi-
che seyn / welche auß iener urständet und
diese Natur hat ihr Handwerkszeug / da-
mit sie arbeitet.

Johann Gerhard Leursen.

Mag in die Hand genommen
und gefasset werden / und Gott der
Ehren hat die gesetzt und geordnet in
en Gewalt der Menschen: Und ich
ag auch bey der Liebe Gottes:
ann ich solches zu heiligen Evan-
elischen Männern geredt / daß ich
ir diese quintam essentiam mit ih-
em eignen und verständlichen Na-
men offenbahren will. (b)

O Mmium Philosophorum testimonio
tres sunt Elixiris partes, scilicet, ani-
a, corpus, & spiritus. Anima nihil aliud
quam fermentum vel forma Elixiris. Cor-
pus, est pasta seu materia, quæ duæ partes
solis metallis depromendæ sunt: utpote
forma ex sole & Luna: materia ex Saturno,
ve, Venere & Marte. Tertia verò pars
lipidis est spiritus: qui cum sit sedes & ve-
iculum animæ, animam corpori infundit,
& hæc duo extrema indissolubili confœde-
rationis vinculo componit & copulat: quo
mediatore sublato, anima cum corpore nun-
quam foedus inire posset. Hic spiritus nihil

aliud est, quàm liquor ille formam & materiam Lapidis attenuans, & in spiritualem naturam revocans: qui spiritus interdum à Philosophis cœlum, Mercurius solutivus, mercurium, azoth, quinta essentia & innumeris alii nominibus nuncupatus. *Taulada.*

Und das ist das wahr Gold/vonder wahren Minera / Ader oder Stufen der Erden / oder von den Flüssen zusammen gesammlet (dann das Alchymisch Gold / so es auflösenden corrosivischen Dingen zusammen gesetzt ist / so zerstöhret es die Natur) und wird von den Philosophen genannt aurum Dei Gold Gottes / Sol, Sonn dialog 90. 110. dann es ist ein Sohn oder Kindt der Sonnen des Himmels dann es wird geboren von dem Einfluß der Sonnen des Himmels / in den Geweiden des Erdrichs / und gibt ihm ihr Influenz und Naturwärme/ unzerbrüchliche Substanz nicht einfach sonder vergleichlich und zusammen gesetzt. Darum ist die quinta essentia das fünffte Wesen von der Natur und Wärme
de

des Himmels / und unser Sonn be-
zieret sie / wie die Sonn Gottes den
Himmel bezieret / und diese zwey zu-
sammen gethan einfließend in uns.
Ich sag dir in der Warheit die Ge-
stalt / Stand und Wesen des Him-
mels der Himmlen / und der Himm-
lischen Sonnen : das ist / möglich
in der sterblichen oder tödtlichen
Natur / zu Erhaltung des Lebens /
und zu Ersekung und Widerbrin-
gung der verlohrenen / und zuerneu-
rung der jugendt / und wird geben
Überfluß und Vollkommenheit der
erwünschten Gesundheit. (c)

(c) Gleich wie unser Azoth aller Metal-
len Saamen ist / und von der Na-
tur in gleiche Elementische Temperatur
und concordanz der sieben Planeten gese-
zet worden : Also ist auch nur allein dar-
in / und sonst in keinem andern Dinge der
Welt / die allerstärkste Starcke zusuchen /
und zu finden / denn in der ganzen Natur
ist nicht mehr denn ein Ding / daraus unse-
re Kunst gehet / das ist ein Stein und
auch kein Stein / und wird Gleichniß wei-
e Stein genennet / erstlich weil dessen Mi-
nera im Anfang aus der Erden in Warheit

ein Stein ist / und ein hart trucken
jedum, so wie ein Stein zerstoßen und
zerrieben wird; Zum andern weil er na
Zerstörung seiner Form (die zuvor a
ein stinckender Sulphur hinweg muß) un
Berlegung in seine Theile (so die Natu
selber zusammen gesetzt) in ein Wesen ge
bracht und zu einem im Feuer beständigen
Wachs flüssigen Stein / der Natur nach
lieblich digeriret werden muß. Weist d
nun was du suchst / so kensch du auch di
sen unsern Stein / denn was du zeuga
wilt / dessen Saamen must du haben: rich
te aber dein Gemüth gänglich auff das e
ste metallische Wesen / so die Natur in ein
Metallische Form bracht / aber unreiff un
unvollkommen gelassen / darina wirst d
unser Salz / Mercurium und Sulphur gar
zart und rein finden / wie auch das salzig
te Mercurial Wasser / so mit der Font
umgeben ist.

Michael Sendivogius

Die dritte indago oder Ergrün
dung / nemlich unserer Starnen / z
der Zierung unsers Himmels / zu helf
fen der Influentz unsers Himmels un
Sonnen / zu einfließenden ersten
Anfang des Lebens
in uns.

Als bezeuget Salomon Ecclesi

stic

Item am ersten Capitel: Alle Ding
sind schwer / und der Mensch mag
die nicht auflegen / noch außspre-
hen mit der Red. Unter allen
Dingen / die Gott erschaffen hat /
die Wunder in dieser Welt höchlich
zu erstaunen / und mit Wunderung
zu verwunderen sind / daß etliche
arzneyische species die Krafft haben /
in sich zu ziehen die Überflüssigen
Feuchtigkeiten von einem Ort der
Gliederen / und nicht von einem
ndern / und daß durch die Ieram
ig am gezogen werden die Feuch-
igkeiten vom Haupt / vom Hals /
von der Brust / und nicht von dem
Nabel / noch anderen Geweiden
und Theilen. (a)

(a) *Iegōs* hoc est *facer*. Siquidem *Græci* Ve-
res omnia vocarunt *iegā*, quæ fuerunt hor-
renda & magna. *πικρὸς* amarus acer, Deinde
est nomen medicamenti etiam *Latinis* Hie-
roncriti, cujus variaz prostant apud *Autho-
res* & in dispensatoriis Formulæ. Famosio-
res sunt *Hiera Picra*, quæ & *Galenī*, nec non
Andromachi, *Hiera diacolo cynthidos*, quæ
Antiochi, *Hiera Logadii*, *Hiera Ruffi*,
Hiera Archigenis, *Themisonis*, *Antipatri*,
Asii &c.

Brwno.

Rff 5

und

Und wie aber das geschehe oder
zugange / ist so schwer / auch da
höchsten Philosophen / als Joha
nes eben Mesue / der auch Joha
nes Damascenus heist / in seinen
Buch von den einfachen Arzne
en / bey dem Anfang sagt. (b)

(b) Iohannes Mesues, damascenus, Filius
Mamach, Filii Abdela, Regis damasceni.
Claruit A. c. 1163. vixit sub Pontif. Adriano
circa A. C. 1158. Regia stirpe ortus.

Mereklinus.

Daß kein andere Ursach zu
sehen ist / dann daß sie es vom
Himmel haben / und wie aber / oder
von welchem Theil und Ort des
Himmels / das können sie nicht er
scheiden / noch bezeichnen / und ist ab
er doch dieser Johannes Mesue so er
treffentlicher Mann gewesen / da
ß ihn die Arzet ihren Evangelisten
nennen und aufrufen / und die
in der Warheit verstehen durch das
unbegreiflich Licht Gottes die Ur
sach der Weltlichen Dingen / so die
Weltlichen Arzet nicht wissen /

we

werden von ihren Nachfolgern ei-
 el Thoren / Fantasten geach-
 et. (c)

c) **S**ed ut ad coelum redeamus, istud in-
 corruptibilem mundi partem ac alte-
 ram, superioremque antiqui Sapientes mun-
 um appellarunt, & ab inferiori totius alte-
 ra parte, inferiore mundo corruptibili vide-
 cet, à Deo segregatum affirmarunt. Hanc
 iam universalem essentiam quintam & na-
 turalem formam aptissime vocarunt: inferior-
 em verò mundum, naturæ materiam etiam
 universalem, formarum ejus omnium susce-
 ptivam. Antequam à suo toto (quod Cha-
 os nominatur) sejunctæ partes ambæ fo-
 rent quas diximus, confuse continebat alteram
 utraque sic, ut postea vinculum unionis pri-
 æ, & amoris in se retineret, ad alteram
 dies connecti cupiens alterutra. Qui qui-
 em affectus atque desiderium, omnis gene-
 rationis causa est, & vere natura dicitur. Hæc
 sunt Physices nostræ principia, quæ meis la-
 tis præcedentibus libellis tractata sunt. Nunc
 erò, quæ artificii nostri supernaturalis prin-
 cipia sint, videamus, ne carere suis dicant
 fundamentis, qui tam acriter & perperam in
 eam invehuntur. Quia hoc proprie nihil
 aliud est, quam ars ex naturalibus constans
 principiis, & naturam excellens artificio, ubi
 vino quodam arcano, necessarium est eis-
 dem

dem uti principiis, quibus ipsa, quod alia
 bricare nequeamus. At ubi suam termi-
 vit Physicam, nos metaphysicam inchoamus
 accipientes ea quæ terminata perfecta que
 naturaliter nobis reliquit, & præparavit,
 ea supernaturali quodam artificio plus quam
 perficimus. Et quia cælum naturæ magnæ
 tractare manibus non possumus omne,
 stris nec organis elementa cuncta concludere,
 cogimur ad naturæ similitudinem & imitati-
 onem, ex naturalibus venari, magister
 nostro separationis, nostrum cælum ab
 puris elementis nostris, ut Chaos nostrum
 bricemus: à quo nobis inchoandum est opus
 hoc admirabile, quod naturæ magisterium
 excellere debeat. Jam ni fallor, intelligi
 cur dicamus metaphysicam nostram, opus
 omne superare naturæ. Nam separatio cæ-
 li ab elementis, aut prima divisio Chaos, natu-
 rale non fuit artificio, sed mere divinum.
 In eo tamen imitari naturam vere dicimus,
 quod per modum corruptionis atque gene-
 rationis operemur in hac arte, & eisdem pri-
 ncipiis utamur, quibus & ipsa. Latius di-
 mus, in quovis elementato corpore naturæ
 cælum & elementa pro parte contineri: aliter
 generari non possunt. Ergo dum hæc sep-
 ratimus, formam & materiam similes habere
 possumus illis, de quibus ante sui divisionem
 Chaos exitit. Cur igitur in nos perpera-
 latrat adhuc Cerberus? ac si forent impossibi-
 lia, quæ per hanc docentur artem. Si co-
 lu

om superius, & inferiora elementa per naturam suam generant omnia, cur ex ejusdem ali partibus, & eorundem elementorum, solutum natura media, per nos una cum ipsa inclusa nostris organis, supernaturali ministerio primæ Chaos divisioni simili, parus mundus non generabitur? si Deus tamen unquam annuerit, quo sine perficitur nihil, si recte sit inchoatum. Hæc est unica via, quâ pervenire licet ad medicinam universalem & metaphysicam; indifferenter omnes morbos curantem, de qua despectant moderni Physici. Nonne vident universalibus includi particularia quævis; Cum igitur medicina talis ex incorruptibili calo, & elementis incorruptibilibus, aut ad incorruptibilitatem reductis fabrefacta sit, & ad universi mundi nedum similitudinem, sed resurrectionis etiam, cur non valebit contra corruptiones omnes microcosmi se referentis ad medicinam hanc? Si resurrectionis mysterium non intelligerent isti Zoili, fortassis non distarent à veritate metaphysica. Verum quod eorum qui resurrectionem ignorarunt negarunt, sectantur somnia, hujus etiam cani capaces existere minime valent, nec cognoscunt. Quid ad nos, quanto magis velati resistere conabuntur, nudius incitiam ac ingenii ruditatem, vel suæ mentis obscuritatem & cæcitatem detegent;

Incertus.

(cc) 3ff

(cc) Ist derowegen der finis, oder das End solcher Bewegung / der Himmel nicht allein von einem Ort zum andern bewegt worden / sondern daß derselbst Kraft und Tugend / in die untern Corpora einflüsse. Dann wann ihm eine wirke einbilden / solche influentien geschehen vergeblichen oder unnützlich / und würden nur über solche Derter ausgebreitet / daß nicht würcken können / wäre es ein grob Irthum. Dieser himmlischen Kräfte Einfluß / der ist stätig und immerwährend / weilen die Bewegung / durch welche er herabsteigt / freybrund ist / als welche von sich selbst anfangt / und in sich wieder kehrt. Und dieses ist die Ursach / warum die Ding / in welche solche Einflüssung geschieht / und die darauß kommen / einerley Natur und Art seynd / als welche unaussprechlich die Kraft und Vermehrung solcher Tugenden an sich nehmen / welche niemals abnehmen. Und weilen diese influenz sich nicht über die Himmel erstreckt / daselbst wie ich gesagt habe / nichts ist / so folgt nothwendig / dasselbige in ein unteres unheimlich Ding geschehen müsse / in das sich würcken könne / dann nichts leidet / als das was ein Corpus hat : was ist aber für ein ander natürliches Corpus in der Welt / als die Erd ? Ist nicht diese ein Corpus corporum, und welche allein für sich selbst bestehen kan / als die alle qualitates, welche

in einem Corpore seyn sollen / besizet / die Länge / die Breite / die Tiefe und die Dicke? Ist es nicht das Subjectum, oder der Natur ihr vorgestrecktes Ziel / in welchem sie immerdar würcket / damit sie leblich und lebendig mache. Wo könnte sie besser ihre Berck vollbringen / als in dem Corpore der Erden? So ist nun die Erde allein dasselbige untere Corpus, welches die himmlische Einflüsse aufnimmt / deren Tugenden und Kräften seynd / durchdringen / erwärmen / reinigen / abscheiden / lebendig machen / vergrößern / erhalten / und widerrecht bringen. Es ist anjeko keines diluierens vonnöthen / ob die Gestirn und Himmel / mit ihrem corpore in das corpus der Erden einfließen / dann die Erfahrung / welche machet / daß man es auch mit dem äußerlichen Sinnen begreifen kan / hebt diesen Zweifel auff.

Nuysement.

Aber seitemal der falschen Vermundungen ein Wahrheit auffzule-
gen ist oder gehört / so will ich er-
forschen die Natur der nothwendigen
Sternen / zu der Zierung uns-
ers Himmels / daß gemehret werde
der Fluß der jetzt gesuchten quin-
essentia und ihrer Sonnen / oben
erfor-

erforschet / als vielgemehret wird der
Einfluß des Himmels und der So-
nen durch den Einfluß der andern
Sternen. (d)

(d) **N**unc restat dicere quomodo planete
faciant impressiones suas in libro lap-
de benedicto. Dicit autem præsentis operis
quod sunt quidam planetæ qui grossant & im-
primunt, & quidam qui grossant & expri-
munt, quidam qui subtiliant, & imprimunt,
quidam vero qui & subtiliant & exprimunt,
quidam rigidat & girat, quidam flectit & girat.
Saturnus est in ordine primus, & ipse gros-
sat & imprimunt, & hoc est quando species
necessariæ sunt primitus tritæ & ad invicem
mixtæ. Jupiter est secundus, & ipse grossat
& exprimit, & hoc est quando species ad
vicem amplectuntur, & lachrymæ primæ co-
stillant, quæ dicuntur aqua flegmatica, quæ
exit ante specierum solutionem in cucurbita.
Mars est tertius, & ipse subtiliat & im-
primunt, & hoc est quando species solvuntur, & aqua
destillant. Sol est quartus, & ipse subtiliat
& exprimit, & hoc est quando est aqua præparata
& quando solvuntur in ipsa species nostræ ge-
nerales. Venus est quinta, & ipsa rigidat
& girat, & hoc est quando aqua separatur
oleum manet cum speciebus, & inspissatur
totum. Mercurius est sextus, & ipse flectit
& dirigit, & hoc est quando totum de novo

solvitur & augmentatur. Luna est ultima,
& flectit & girat, & hoc est quando fit pro-
jectio, & totum est perfectum, & sic planetæ
habent suas impressiones in hoc opere jam
dicto.

Magister Ortholanus.

Und wiß daß alle Sternen des
Himmels haben ihre influenz; und
ein jeder Stern hat sein eigne Natur/
und ein jedes Gestirn hat sein beson-
dere influenz und Einfließung auß
Seheiß und Ordnung Gottes/
über ein gesetzt und gewiß Ding/als
der Stern Poli über den Adamant/
und über das Eisen/ Luna über die
Wasser des Meers. (e)

e) **E**T ut ad pensum revertar, Pythago-
ras Terræ flores collucentes Stellarum
culos vocabat, & sidera cœli flores. Et si-
ut in terra flores stellarum colores: ita si-
tra in cœlo terræ pratum, inquit Porta, o-
cendunt, imò quodlibet sidus in cœlo cum
o flore in terra sympathiam habet, stella-
umque influxus veluti per pyramidem sulci-
ere dicunt, quæ in cœlo basim, in terra
item conum habent, atque in hoc consen-
m cum sideribus demonstrare. Ut non sit
s ulla in terris qui non sit stella in firmamen-

to, quæ influat in eam, jubeatque eandem crescere, & ut indicet unumquodque astrum insuper habere angelum præsidem in cœlo, & sementem in terra ut terrenum fidus.

Hinc necesse fuit, ut aere mediante, qui per totum universum expanditur, cœlestia terrestribus jungerentur, ut omnis rerum inferiorum substantia atque virtus, inde dimanando modo perenni distribueretur eisdem, ac veluti cœlum terræ maritaretur, paranympheus habens Mercurium sive spiritum præfatum æreum; atque hoc pacto cœlum animæ vicem, aer spiritus, terra autem corporis munia subiret. Quapropter statuit Anaxagoras, aerem omnium rerum semina in se continere, quibus cum imbre, hoc est aere densato, demissis cuncta progigni asseveravit. Quomodo sit ut omnia vitam influentia utpote cœlestia aere mediante deorsum vergant, cuncta autem vitam sortita instinctu vicissim ac desiderio quodam superiorum ad illa ipsa sursum enitantur, utpote unde orti vires assatim inde assument, adolescant ac perficiantur ab eisdem.

Guilielmus Menneus

Sol aber das Gold / Luna über
das Silber und Bilder Menschen,
die Himmel über die Menschlicher
Corper / das Bild des Himmeli-
schen Widers / über die irdischen
Wider.

Wider. Und wie ein Wagner mit dem Rauchhobel in der Hand die trög macht / dieselben nicht minder außmachet / dann so ers ohn den Rauchhobel machte. Also regiere auch Gott die Welt nicht minder / so er solchen Einfluß der Sternen geben hat / daß sie inn die untern Ding einfließen / als wenn er auch will und nicht weiter. (f)

(f) **N**Am quamvis Spiritus Universalis, qui thesaurus naturæ est, in omnibus rebus sublunaribus resideat, tanquam vitæ, concretionis & vegetationis principium, nihilominus in quibusdam subjectis ad ipsum recipiendum magis dispositis, magis abundat. Exemplo est aurum inter metalla, illud enim omnibus aliis metallis plus continet, quia Spiritus iste universalis in hujus rari metalli corpus, mediantibus radiis & influentiis solaribus est insertus: Sol enim ei spiritum hunc articularius & cum majori affectione quam ceteris metallis communicat, quia majori sympathiæ naturalis inclinatione erga illud ferit. Inter vegetabilia, vitis plus de hoc spiritu Universali participat, quam aliud ulm. Inter animalia verò homo plurimum hoc Spiritu accepit. Et sicut aurum inter metalla est cor objectum amoris influentiarum

tiarum pulcherrimi istius aſtri; ita quoque hoc
 preſioſum minerale, potentiffimum, adæqua-
 tum, & conveniens eſt ad cor hominis forti-
 ficandum, & plurimos morbos illud quotidi-
 infeſtantes, per infallibilem proportionem &
 analogiam fugandum.

Luna eandem in argentum habet faculta-
 tem & operationem, qua illud ad cerebri hu-
 mani infirmitates ſanandum reddit idoneum
 & aptum. Mars qualitates ſuas ferro impri-
 mit, ad effectus à veſicula fellis procedente
 corrigendos: Mercurius argento vivo domi-
 natur illudque pro hepatis bono ſpecificum
 reddit: Jupiter influentias ſuas ſtanno deſtina-
 eique excellentem virtutem pulmonibus ma-
 xime proficuam communicat, Venus cuprum
 dominatur, illudque potentiffimum reddit
 ad renum ſanationem. Tandem Saturnus
 plumbo præſidet pro Splenis conſervatione
 contra morbos ipſum affligentes. Quia
 omnia fiunt per ſymphathiam ſeu correſpon-
 dentiam, quam corpora cœleſtia quæ ſpiritus
 Universalis ſunt inſtrumenta, cum ſeptem me-
 tallis & ſeptem partibus corporis humani ha-
 bent.

Henricus de Rocha

Und behalt in deinem Herzen
 das zwischen den Sternen und Be-
 dern des Himmels auß einem Theil
 und zwischen den irrdiſchen Dingen/
 über die ſie ſonderlich einflieſſen

ſer

sen / ein solche Verflächung und
Verknüpfung der Liebe ist / als Ari-
stoteles spricht / daß der Himmel eh-
zerbrech / eh die natur in diesen un-
dern Dingen ein Bruch des lähren
lute / derhalben will ich dir offen-
baren diesen Einfluß / und das
Band dieser Liebe / zwischen den
Himmelischen Körpern / und die be-
griffenen Ding in oder auff dem
Erdrich. Betracht und schau
wie die Schifflent auff dem Meer
ein Nadel anhefften mit dem Stein
Adamant / und damit sie fehren ge-
gen dem Sternen Poli. Woher
hat die Nadel daß sie sich allweg
und ohne Mangel gegen diesem
Sternen fehr / und sich sonst an
kein ander Ort fehr noch wendet?
Kommt ohn Zweifel daher / daß
als wol das Eysen als der Ada-
mant / auß geheiß und Ordnung
Gottes durch den Einfluß dieses
Sterns in der Erden gebohren wird
und wächst / und beyde Saa-
men in ihnen haben die Natur /
Einfluß und Eigenschafft die
Lll 3 Ster.

Sternens/ darum so kehrt sie sich
gegen denselben allweg allererst/ als
gegen seiner gleichen. (g)

(g) **D**Uæ illæ Deæ Pallas & Vesta De igne
superiore & inferiore quarum supra
facta est mentio, utraque virgo & casta
qualis etiam est ignis, duos mundi sensibiles
ignes nobis repræsentant: Pallas videlicet æ-
lestem, superiorem, & Vesta Elementarem
inferiorem: Hic licet illo magis materialis &
grossus sit, nihilominus sursum semper ten-
dit, quasi à substantia corruptibili cui alliga-
tus est se exercicare conaretur, ut instar animæ
in corpore incarceratæ ab omni impedimen-
to liberatus ad originem suam primam unde
prodiit, redeat.

Ignæus est illis vigor & celestis origo.

Seminibus, quantum non noxia corpora tar-
dant,

Terrenique habitant artus, moribundaque
membra.

Alter ignis huic oppositus, qui subtilior mul-
to & essentialior est, versus terram vergit,
quasi uterque sibi in mutuum occursum ve-
nire certaret, duarum pyramydem instar,
quarum superior basin suam in Zodiaco collo-
casset, in quo Sol annum cursum per duo-
decim signa peragit: De cujus Pyramidis cus-
pide acuminata, destillant in hæc inferiora
omnia quæ ibi procreantur & vitam habent:

Secun-

Secundum veterum Astrologorum Ægyptiorum doctrinam, quod videlicet nihil producat in terra & in aqua, quod non ibi seminatum fuerit de cælo, quod agricolæ instar se habet, qui ejus culturam exercet, calorem suum ei insinuat, & per efficacem influentiam, totum ad perfectam & completam maturitatem deducit. Quod Aristoteles quoque in suis de Ortu & interitu libris confirmat. Ignis autem inferior pyramidis suæ basin terræ affixam habet & unam ex sex cubi faciebus præ se fert, cujus formam & figuram Pythagorici ei attribuebant, propter ejus formam & invariabilem stabilitatem. De cuspide acuminata hujus ignis inferioris vapores subtiles sursum feruntur, qui soli & cæteris corporibus cælestibus nutrimenti loco sunt, ut Phurnutus cum aliis scribit. Vestæ, ignis inextinguibilis tribuitur inquit, fortè ideò quia potentia ignis qui est in mundo, inde suum nutrimentum capit, & quod per illam sol subsistit. Hoc est quod Hermes in tabula sua smaragdina dicit. Quod est inferius est sicut quod est superius & è converso, ad perpetranda miracula rei unius. Rabbi Joseph Carnitoli filius, in suis portis justitiæ inquit, fundamentum omnis structuræ inferioris suprà est affixum, & ejus culmen hîc infrà est sicut arbor inversa. Homo igitur arbor spiritualis est, in deliciarum paradiso plantata, qui est terra viventium, per radices suorum apillorum. Secundum illud quod in Can-

vic. 7. extat. Comæ capitis tui sicut purpura
Regis juncta canalibus.

Blasius Vigenere.

Liber woher kommt doch das
daß so oft der Mon allweg auffge-
het/ allwegen und ohne gepresen den
Fluß des Meers anfahet auffstei-
gen/ und wann er kommt zu dem
Mittel des Himmels/ so fahet es an
absteigen/ und wann der Mon
kommt zu dem Occident/ fahet
widerum an auffsteigen/ biß da
der Mon kompt zu dem Winkel der
Erden/ daselbst fahet das Meer
wider an absteigen/ biß der Mon
widerum auffgehet/ und nach den
Puncten des Mons/ so gesch-
het allweg zwey mal des Tags der
Fluß und Widersfluß des Meere
und geschiehet doch diß nicht wan
der Mensch kompt zu den Puncten
des Himmels oben erzehlt. Wa-
um aber der Fluß und Widersfluß
dem Mon nachfolget/ und nicht der
Sonnen/ wird damit bewährt
daß der Mon sonderlich einfließt
über das Wasser/ und darum vol-

s ihm nach mit einem unsichtbaren
Band der Liebe / wie auch ein
Mann mit unsichtbarer Liebe na-
türlich dem Weib nachfolgt / oder
nachlaufft dem er hold ist / und der
hungerig der Speiß / der durstig dem
Erancf. (h)

h) S Ed quis omnium præcedentium naturæ
mirabilium causam reddiderit? quis
validarum, fontiumque noctu ferventium,
interdiu autem gelidorum rationem assignave-
rit? quis æstum marinorum, fluminum tam
variè reciprocantium causas unquam explicare
ut assignare potuit? nisi Lunæ aquarum patenti
dominatrici illas tribuere cogatur, quæ freta
attollendo attrahendoque in altum, elevari, ac
eluti ebullire faciat, eademque denuo statis
vicibus remittendo relaxandoque ad littora
consueta devolvi permittat, atque id pro lo-
corum situ, positione, atque altitudine varia-
tius aut tardius evenire: cælesti enim virtute
quæ regularis ac certa est) id fieri necesse est:
non in visceribus seu concavitatibus terrestri-
us excitato tanto fervore id fieri consentane-
um, multo minus Æolus ille fabulosus:

*Luctantes Ventos, tempestatesque sonoras,
imperio premit, ac vinclis & carcere frenat.*

Verum Lunæ sidus aquas sic exercet, ne
aîscendo seu stagnando corrumpantur. Æ-

stum super terram fieri , inquit Franciscus Valeſius, à corporibus cœleſtibus notius quam ut quiſpiam poſſit addubitare : tantum illius cauſam referri in motum Solis maximus eſt & apertiffimus Ariſtotelis error, non er- minus aut tardius movetur noctu quam int- diu, ſed minus illuminat.

Quare cum eum quo præſente ſit , & e- abſente ceſſat effectio , cauſam omnes c- cenſeant , conſtat , inquit , ad lumen deb- referri æſtum, non ad motum : verum ut que non leviter hallucinatur dum hic S- lumini , ille verò motui ejusdem accept- debere referri mari æſtum autumat. Levin- autem Lemnius Ziriſæus , medicus atq- Philoſophus egregius, diverſum à prædic- ſentit libro de occultis rerum miraculis , de Lunæ poteſtate verba faciens ſic hab- Oceani quoque æſtus excitare , videlicet I- nam , cauſamque reciprocandi illi præbe- non eſt quod quis ambigat. Siquidem c- perſpicimus ſilenti atque obſcura Luna, ead- vel medio orbe diſſecta, vel in cornua fal- ta. ſive augeſcat ſive minuatur, non ullos p- pemodum fieri aquarum concurſus , nec ullam altitudinem attolli oceanum , quæcu- que etiam littora alluit : ruſum ubi cum So- congregitur, aut innovari incipit, aut in c- bem circumducta conſpicitur , maximos c- citari æſtus, fluctus attolli in immenſum, q- aliò , quam in Lunæ motum fluxum , refl- xumque Oceani referat ? ut enim Magni

rum allicit, sic sidus hoc proximum, mare
trahit concitatque.

Nam cum Luna oritur, Oceanus circa
s plagas devolvitur, nempe orientales, par-
occiduas deserit; quum vero ad occasum
git, in illis partibus crebescunt fluctus, in
verò, quæ ad ortum spectant, detumescunt,
que affluentius vel parcius pro incremento
æstuque lucis, quam lunares radiis exhi-
ent. Huc usque ille.

Cessat itaque Aristoteles, ut fertur, ob
ris æstum prædictum, non intellectum,
anire, qui ne minimum quidem causæ effe-
cis (quam in nudas rerum qualitates cum-
mis retulit) vere ac reipsa, citra experien-
n adsequi potuerit. Sequamur itaque sa-
rum literarum documenta, oracula atque
monia Vatum, ac imprimis Moyſis atque
vidis, cæterorum Prophetarum theodi-
torum, quæ cum veritate atque experien-
concordant. Non sanè, inquit prædictus
inus Lemnius, quisquam ex ullis Philoso-
rum, aut Rhetorum, aut poëtarum scri-
, tam uberem atque copiosam doctrinæ
gem, tam salutare animæ, mentisque pabu-
est percepturus, quam ex uberrimo at-
inexhausto divinitatis fonte, illorumque
culis, qui divino afflatu fuerint im-

Gulielmus Menneus.

Also auff mein Fürnehmen
 sag ich ohne Betrug / daß die Ster-
 nen / die ihr influenz haben / über
 das Haupt / Hals und Brust
 Menschen / als da sind die Sterne
 des Widerts / Stiers und Zwilling
 sonderlich einfließen / über die Le-
 pigram, also daß sie ein sond-
 Krafft und Tugend hat / auß
 heiß des erschaffenden Gottes
 sich zu ziehen die Feuchtigkeiten v-
 dem Haupt / von dem Hals / u-
 von der Brust / und nicht von d-
 untern Gliedern / und also sag
 auch vonden Specien oder Arzney-
 en / die die Feuchtigkeiten an sich
 hen / von den Knyen / Schinbein
 und Füßen / daß dieselben ein
 sondern Einfluß empfangen von d-
 Sternen des Steinstocks / Wass-
 mans und Bishes / und also
 auch von den anderen gesagt : d-
 halben wann du wilt mit der qu-
 ra essentia und dieser Sonnen
 len dein blöd Haupt / so solt du
 Einfluß des fünfften Wesens
 der Sonnen mehrn mit unserm

Sternen / die geboren sind in der
Sternen Einfluß des Zeichens Wi-
ers / als es dann ist in der Iera Pi-
a , und dergleichen die zu dem
aupt dienen / und also ist auch
on dem andern zu sagen / alsdann
irst du mit unserer Sonnen und
n irdischen Sternen thun ein
irkung Gottes / die da wunder-
erlich ist in den Heilungen auf dem
rdtrich. (i)

Astra in horas mutantur, nec ulli homi-
ni tam sunt explorata, ut eorum vis o-
is pateat. Quin non possunt impedire te
franges vitrum, quomodo pellent alias
xas? Est & incertus calculus: multique
tronomi notas in chartis olim descriptas
antur, à toto errantes cœlo, aut in eo
n magis periti, quam ego in Oceano
hlantico.

Libavius.

(ii) Non necessarium est stellarum situm
servare, nec expectare ad opus nostrum
imponendum. Geber lib. I. c. II. Non est
necessarium observare ortus & cursus cœlesti-
signorum, aut aspectus Planetarum, vel
tempora anni, aut dies, vel horas: quia hu-
lapis nostri generatio est omnino natu-
ralis,

ialis, sicut aliarum rerum, quas Natura producit, & ejus effectus similiter.

L. Ventura.

Der ander Canon/ diß Ersten Buchs öffnet die Heiligkeit diese Meisterschafft des fünfften Wesens wie und was gestalt unser quintæ essentia auß der Sonnen und den Sternen gezieret wird / daß ihr wunderbare influentz und Einfließung des Lebens und der Gesundheit unsers Leibs gemehret werde / und erstlich von der Meisterschafft der Wirkung. Die erst indago / oder Erforschung und Ergründung / &c.

Du solt nicht meynen noch achten daß ich ein lug hie fürhalte / darumb daß ich die quintam essentiam genennet hab / ein brennend Wasser / und gesagt hab / daß keiner von den alten Philosophen und Ärzten darzu kommen sehe / so doch das brennend Wasser gemeinlich allenthalben gefunden wird / so hab ich aber je gewißlich die Wahrheit gesagt: Darnach die Meisterschafft der quintæ essentia ist verborgen / und ich hab auch
keiner

innen nie gesehen / dann einen fürs
efflichen Theologum / der es ver-
und / wiewohl auß eigener Heim-
keit seiner Kunst und Meister-
hafft / und ich bestätige fürwahr /
daß quinta essentia ist das brennend
Basser / und Gott des Himmels
be Weißheit in die Herzen der
evangelischen Männer / für welche
dies Buch machen / daß sie nicht
abbringen / noch gemein machen
in ehrwürdig Erheimlichkeit des
Himmels. (a)

A Quā vitæ etiā aqua ardens vocatur
quia facile flammam concipit & com-
bitur, nam necesse est ut id quod nos nutrit,
in actione ignis patiatur, nam qua ratione
s calor naturalis, qui igne debiliior est in
id agere posset? Per experientiam scimus
nullum alimentum ex lapidibus, metallis,
terra & aliis substantiis in quas ignis nullam
actionem, capere posse.

Blasius Vignerus.

(aa) Aqua vitæ certē magnum sustenta-
tum & solatium est pro ventriculo, siue ex
alte seu alia de causa debili, quamvis de
vione & latione viscerum corporis nobilio-
ri sit suspecta, quæ licet flammam concipiat

piat non idcirco tamen urit. Cui magnæ
 ejus virtutes indagare animus est, Raymundus
 Lullii, Rupeiffæ Quintas essentias & cœli
 Philosphorum Ulstadii & alios videre po-
 terit, nos enim huic rei triviali hic non in-
 morari volumus. Quintam essentiam a uti
 vocant propter conformitatem quam habet
 cum natura cœlesti: Cœlum autem appellatur
 quia quemadmodum cœlum, (quod est quæ-
 si elter aër, sed tamen multo subtilior quàm
 elementaris) stellas continet à quibus divi-
 sas impressiones & effectus accipit, quos
 nos influendo, nobis hîc infra communicat.
 Ita quoque aqua vitæ qualitatibus & virtutibus
 specificis simplicium, quæ in illa infunduntur
 facilè imprægnatur.

Blasius Vigneri

Nimm wahr jetzt will ich dir öf-
 fenen die Wahrheit: Nimm Wein
 nicht zu klar / noch wässerig / noch
 fein irdischen Wein / noch fein un-
 geschmackten / sonder ein Edlen / lie-
 blichen / wohlgeschmackten / wolri-
 chenden Wein / und den besten der je
 nen mag gefunden werden. (b)

(b) **I**N nominæ sanctæ Trinitatis, Accipere
 Vinum album vel rubeum, clarum &
 odoriferum (sicuti in libro nostro de quinta
 essentia docuimus) quod liquorem Lunarem
 appel-

appellamus, & nigrum nigrius nigro vocamus. Pone in putrefactione in Balneo per lies viginti, ad hoc, ut per putrefactionem partes disgregentur, & melius possint separari. Postea per destillationem Balnei extractas aquam ardentem lentissimo igne, quam rectificabis, quousque sit omnino sine phlegmate. Quod cognosces quando comburit pelliculam licii propter sui ardorem, ut nulla aqua remaneat. Et multi arbitrantur, opus esse rectificatione usque ad septimam vicem: sed dico tibi (si lento igne debito agas) quod iter vel quater sufficit, ne nimia rectificatione aliquid de quinta essentia evaporetur. Hæc aqua ardens post reductionem suam in quædam per putrefactionem, & circulationem fit, vocatur Argentum vivum vegetabile, vel mercurius vegetabilis. Et cum habueris tale signum, dividas illam in duas partes, & unam partem serva pro creando menstruo: & cum altera parte abstrahas animam à terra, per modum quem tibi dicam.

Raimundus Lullius.

Und destillier denselbigen in Canonibus (in Rohr instrumenten.) (c)

Vasa, in quibus destillatio fit, non sint plumbea. Hæc enim qualitate maligna liquores inficiunt, eos vomitivos reddunt, & vires immutant nativos, & nonnunquam

M m m

ipsa-

ipsamēt à vaporibus acribus , ex re destillanda exspirantibus , corroduuntur. Et si Gallenus, alique Medici sapientiores, aquam quæ per canales plumbeos fluit, improban propter malignitatem, visceribus internis valde infestam, quam inde contrahunt, de aquis in vasis plumbeis destillandis quid sentiendum si patet, præsertim, cum non raro, quando per aliquot dies ejusmodi stillatitii liquores immoti steterunt, in fundo cerussa ex plumbeo alembico abraça, imprimis si experiundi gratia guttam unam aut alteram spiritus Viærio infundas, reperiatur. Quod autem de plumbeis vasis dictum, pariratione & de stanneis æneis, ferreisque intelligi debet: nisi fiat destillatio in vesica ænea, ubi quæ destillantur cito effluunt.

Johannes Beguinus.

So oft und dick biß du das be
aquam ardentem, oder brennen
Wasser machest. (d)

(d) **S**I vis ex hoc (Sole, Luna, Mercurio, facere Lapidem Philosophorum, facita: Separa spiritus, & quam diligentius potes: quia tam subtilius hoc facere non poteris, quin in se retineat aliquid substantiæ veteri phlegmatis. Ille spiritus vocatur aqua ardens, & est sicut pix,

Garlandius.

Als du immer machen kanst/und
distillier / drey oder sieben / oder
mehrimalen / und diß ist das bren-
nend Wasser / zu dem die heuti-
gen Arzet kommen sind : diß Was-
ser ist die Materi / von welchen die
fünffte essentia außgezogen wird /
von deren unser gröst Fürnehmen
ist indiesem Buch / und nachdem du
diß dein edel Wasser hast. (c)

2) Als vierdte Wort der Weisen ist
das Wasser / welches durch die
sublimation wird auffsteigen können / nach-
dem es dicke gemacht und coaguliret wor-
den mit der Erde / und also hast du die Er-
de / das Wasser und die Luft / und die-
s ist / was Philippus in der Turba sagt :
Machet es weiß und distilliret es geschwin-
de durch das Feuer / biß daß von ihm her-
aus gehe ein Geist / den ihr in ihm finden
werdet. Und also hast du in den obgedach-
ten Sätzen oder Vorträgen die vier Ele-
mente / nemlich das aufgelöste Wasser /
der aufgelösten Erden / die subtile Luft
dem calcinirten Feuer ; Von diesen vier
elementen sagt auch Aristoteles in dem
Buch von der Regierung oder Ampts-
verwaltung der Prinzen an den Alexan-
dam : Wenn du wirfst das Wasser von
M m m 2 der

der Luft erhalten haben / und die Luft vom
Feuer und das Feuer von der Erden / so wirst
du ganz und vollk  mmlich die Kunst der
Weisen haben / und dieses ist das Ende
der ersten Composition, als Morienus saget.

Nicolaus Flamellus.

So mach oder laß dir machen in
Glaserosen ein solches distillatorium
oder distillier bereitschaft / Pellican
genant / das da ganz gemacht werde
von einem ganzen Stuck / mit einem
einigen Loch in dem Haupt / dardurch
man das Wasser ein und au  gie  e
und lug daß di   geschirz also wunder-
barlich geformieret seye / daß das so
durch die Krafft des Feuers auff-
steigt und distilliert inner dem Ge-
schirr durch die Canones wider her-
um tragen werde / daß es wider auff-
steige / und widerum absteige / ohn
unterlaß / Tag und Nacht / biß das
brennend Wasser in quintam essen-
tiam oder f  nfst Wesen / das wir
suchen / durch des Herren willen
Himmlich verkehrt werde. Und
ist das der Verstand und Wir-
kung in diesem / das besser bren-
nend

nend Wasser / das gemacht mag
werden / dann mit gemeiner Wir-
kung des gemeinen Volcks / oder
gemeiner Leuten / die da noch hat
ein materialische Vermischung der
vier Elementen. Und darum ist
es durch Göttliche Einblasung also
erfunden und außtrachtet / daß die
quinta essentia, oder das fünfft We-
sen / so wir suchen / durch genge
ohnunterläßliche Auffsteigungen ge-
sündert werde von der zerbrüchli-
chen Zerstörung der vier Elemen-
ten. Und das geschihet also / daß
allwegen eben dasselbig so also sub-
limiert oder erhöhet wird / ist all-
weg mehr subtiler und glorificierter
und edler / und von der Zerbrüchlig-
keit oder Zerstörlichkeit der vier Ele-
menten gesündert / dann das so nun
auff einmal auffsteigt / und das /
so also oft und dick durch Gänge
ohnunterläßliche Auffsteigung ge-
sublimieret wird / zu einer solchen
Höhe der edle kommet / daß es ein
unzerbrüchlich Zusammensetzung
wird / gar nahe als der Himmel und

von der Natur des Himmels. Und darum wird es quinta essentia genennet / daß es also gegen unserm Leib ist / als der Himmel gegen der ganzen Welt / gleich solcher weiß, als die Kunst und das Werck mag nachfolgen der Natur. (f)

(f) **I** Deireo Geber ait in Turba Philosophorum: cum opus aut lapis aggregatus fuerit, continuo illi sublimationem adde: ac ignorantes non intelligebant sublimationem fieri in vasis clausis, ac errarunt: videbant etiam cum guttæ rursus deciderent, adhuc aquam permanere, tum existimabant destillationem nominandam, eratque perfecta destillatio. Ideo Morienus ait in Turba: Post sublimationem ei destillationem adhibe: ne hoc quidem ignorantes intellexere.

M. Joann Isaacus.

(ff) Hæc verò per destillationem peragitur. Est autem destillatio partium cujusque rei humidiorum in halitus seu vapores à calore extenuatio, atque in æthera sublimatio, qui frigidis alembici fornicibus, aut recipientis vasis lateribus occurrentes, & inibi residentes frigore densantur, coeuntque in guttas, ac stillatitii facti refluent, & in humorem abeunt. Destillationis dissipatio à Gebro tradita multa potest videri quibusdam, cum inquit de-

stilla-

Stillationem esse vaporum aqueorum in suo vase elevationem. Sed Geber non tam de Stillationes vulgares respexit quam physicam, cui hæc definitio sufficere putabatur. Causa inventionis duplex describitur ab eodem. Una quidem purificatio à facibus : altera, conservatio à putrefactione : experientia enim ostendit destillata quæque puriora effici & melius à putrefactione præservari. Maxime autem indigebant philosophi aqua purissima & mundissima sine terra, ut si quando ambibenda esset terra sive medicina mundata, quam haberent quæ faciem post illius resolutionem non dimitteret, qua medicinæ & spiritus mundati possent infici & corrumpi. Sed obijciat quispiam me superius paulo docuisse ex elementis simplicibus nihil generari, & nunc me requirere aquam puram sine terra, quod fieri vix potest, terra enim alimentum quæ est, sicut aqua aeris, & aer ignis. Respondedo philosophos desiderare aquam puram, non quidem absque omni terra, sed quæ præcipi non possit in operatione, quemadmodum Cap. I. idem dixi intelligi debere de terra omni uniuersitate vacua, quantum ad sensum, sed non in rei veritate.

Ewaldus Vogelius.

(fff) Die Solution ist der Schlüssel der
angen Kunst / und ist dreyerley / erstlich
es corporis crudi, zum anderen der Philo-
sophischen Erden / und zum dritten in der

Multiplication. Weil aber dasjenige / calciniret ist / leichter solviret werden kan / als ein uncalciniertes / als muß nothwendig die calcination und destruction der Sulphurischen impurität und verbrennlichen Stand des corporis vorher gehen / auch was etliche von hülfflichen Bässern oder menstrua möchte gebraucht werden / hernach wieder davon weichen / und ganz nichts fremdes dabey bleiben / mit durchaus höchst fleißiger Verhütung / daß nicht etwa durch außwendige Hitze oder andern schädlichen Zufall des Steins inwendigste vis generativa & multiplicativa verbrennet / zerstört und verjaget werde / wie dann die Philosophi in Turba höchlich dafür warnen alpart. 1. pag. 429. du solt dich in seiner Reinigung am meisten hüten und fürsehen vor der Benachtheiligung seiner Krafft / daß nicht etwa die virtus activa erstärcket werde / denn kein Saamen wächst / oder wird vermehrt wenn seine vis generativa durch äußerliche Wärme hinweg genommen wird ; Wenn du nun das Sperma hast / kanst du hernach die ganze Arbeit durch lindes Kochen vollbringen. Dann erstlich klauen wir auf der Magnesia das Sperma zusammen / das gesammelte putrificiren wir / das putreficirte solviren wir / das solvirte theilen wir / das getheilte reinigen wir / das gereinigte vereinigen wir / und also wird das Werck erfüllet.

Michael Sendivogius.

Merck

Merck / die Distillierung geschiehet in drey Wege eine durch den Filz / die ist erfunden allein von wegen der Leuterung des Wassers. (g)

(g) **F**iltratio est, quā humores aquosi per tritorium aut chartam emporeticam, in modum infundibuli convolutam, aut manicam Hippocratis, laciniam, aut simile quidam, relictis in filtro aut vale partibus crassioribus, percolatur.

Johann Beguinus.

Aber die ander Distillierung gehet durch den Alembicum / und in zween Weg / erstlich / durch warm und feucht / also: Setz einen Hasen auff ein Ofen / der ihm geschickt und befügt seye am Boden / thu Heu darum daß er steiff und stäht stehe / hernach geuß Wasser in den Hasen / und setz darein die Cucurbit oder Kolben / mit der Materi die du distillieren wilt / und setz darauff den Alembicum und verlutier / oder vermach die juncteren und fügen gar wol / diese Distillierung ist gar lieblich / und rein: dann durch diese
M m m s mögen

mögen die irdischen Theil nicht
auffsteigen/ und verlutier auch das
receptaculum oder empfaher gar
wol/ damit nichts dardurch auß-
reiche. (h)

(b) **D**Estillatio per Balneum convenit rebus
levioris compagis. Cavendum ta-
men in herbis maximè calidis ut in Absin-
thio, Salvia, Roremarino & similibus, ne
nimis leni calore utamur, & non tam essen-
tiam, quam phlegma inutile proliciamus.
Sed in Lactuca, Endivia, & similibus tenuio-
ris substantiæ, calor moderatus adhibendus
& sufficit interdum Balneum Roris, quod ne-
que empyreuma imprimit, neque partes aëre-
as tenuiores dissipat.

Johann Beguinus.

Die ander Distillirung geschiehet
durch warm und trocken / nemlich
in gesibelter Aschen / und so du wilt
ein fleberig zäh Ding distilliren / so
mußt du das Feuer desto stärker ma-
chen. (i)

(i) **D**Estillatio per Cineres vel Arenam
competit rebus consistentiæ solidiori
ut seminibus, Lignis, Radicibus &c.

Johann Beguinus

Iter

Item/ es ist ein andere Distilla-
tion durch das Absteigen/ und also
erfunden von wegen der Außzie-
hung des reinen Oels von einem
Ding/ welche durch ein andere Dis-
tillierung nicht mag bequemlicher
gehabt werden/ und ist diß der Weg
der die Weiß. Laß dir machen
ein eysern Geschirz oder Büchß/ dar-
in thu ein Ding / darauß du das
Oel haben wilt / und auff dasselb
Geschirz setz ein runden Hals/ als
dann es ein ebner Deckel des Ge-
schirrs wäre / und seye dieser Hals
ar klein durchlöchert/ also daß der
quor und Dünigkeit durch die
löchlein fallen möge. Darnach setz
drauff einen hohen eysern Deckel/
i Gleichniß eines Emboti / und
verlutier die Fügen wol mit luto sa-
gentiæ, Leim der Weißheit/ dar-
nach setz es nach widerkehrter Ord-
nung mit Zuthuunge eines mittel-
mäßigen Feuers. (k)

(k) **E**xtractio generaliter sic dicta, quæ fit
descensione, est duplex, calida, vel
frigida.

Cal-

Calida est, qua partes subtiles à grossis per descensum mediante igne, separantur, un-
 etiam destillatio per descensum dicitur, &
 picis confectio adhibetur, cum ex str-
 tædarum concisarum, obst. uctis undique sp-
 raculis, igneque intra acervum succenso, p-
 defluit, ut videre est apud Plinium lib.
 cap. 16. & Mathiol. qui operationem ha-
 exaëte describunt.

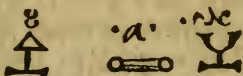
Frigida est, qua per descensum, absq-
 igne, partium subtilium à crassioribus fit
 paratio.

Johann Beguin

Es ist auch ein andere Absteigung,
 als da ist die Giessung der calcinie-
 ten Körperen/ und geschiehet also:
 laß dir machen eine ebne Tafel von
 der allerbesten und stärksten E-
 den/ zu Gleichniß eines Schilts/ d-
 habe ein wenig erhehte Seiten/ d-
 ordne in ein Gießofen/ also daß
 hange/ und darauff oder darüb-
 thu das Ding oder Corpus / so u-
 zerlassen wilt / solches sene gar m-
 den Dingen so sich darzu gezimme-
 vermischet / als dann geschrieb-
 ist in den Büchern der Philo-
 phen/ und thu darauff angezündet
 glüet

liende Kohlen / und von stundan
 aß darzu / mit starckem blast der
 blaßbälgen: dann so du langsam
 und schwachlich darzu bliesest / so
 wurde sie das Corpus verglesen / und
 bald es anfahet zergehen / so steigt
 herab / durch die Tafel nider / die
 dem geordneten Geschirr han-
 t. (1)

Vld. Mineralogia supr. Citat. und
 zwar die erste Anmerckung über das
 8te Capitel des ersten Theils.



Welcher mich zufligt meinem
 Bruder und meiner Schwester. (m)

Alchym. Herz ist der Schwefel auch
 Alt? Stimm: Freund wisse / daß
 Schwefel die Krafft ist aller Dingen/
 und ist der zwey gebohrnee / doch älter als
 andern alle / auch stärker und würdiger
 als ein gehorsamer Knab. Alchym. Herz/
 kennet man ihn? Stimm: Auffman-
 arley weiß / am allerbesten aber durch
 die lebendige Vernunfft / oder vernünfftig-
 e Leben in den Thieren / durch die Farb
 in den

in den Metallen / durch den Geruch / in
 den vegetabilien / ohn ihn würcket sein
 Mutter nichts. Alchym. Ist er ein eingi-
 ger Erb / oder hat er noch Brüder ? Di-
 Stimm : Freund / seine Mutter hat nu-
 noch einen solchen Sohn / seine ander
 Brüder seynd unter böse Gesellschaft gera-
 then : Eine Schwester hat er / die er seh-
 liebet / und wird auch von ihr geliebet
 dann sie ist ihm wie seine Mutter. Alchym.
 Herr / ist er allenthalben einerley ? Stimm.
 Was seine Natur belangt / ist er einerley
 aber in der Gefängniß verändert er sich
 doch ist sein Herz allwegen rein / seine Klei-
 der aber sehr beslecket. Alchym. Herr ist er
 auch jemahlen ledig gewesen : Stimm : j-
 freylich / sonderlich zu denen Zeiten / d-
 die weise Männer gelebet / welche mit sei-
 ner Mutter grosse Freundschaft gehabt
 haben. Alchym. wer waren dann die
 Stimm : Ohnzahlbar viel / es war
 Hermes / mit seiner Mutter ganz ein-
 war / nach ihm viel König und Fürsten
 nicht weniger viel andere Männer / als zu
 unsern Zeiten Aristoteles, Avicenna, Para-
 cellus &c. welche ihn erlediget haben
 Dann diese habe seine Band können auff-
 lösen.

Michael Sendivogiu.

1. Das flüchtige.	1. Das Fire.
2. Argentum vivum.	2. Sulphur.
3. Das oberste.	3. Das unterste.
4. Das Wasser.	4. Die Erde.
5. Die Frau.	5. Der Mann.
6. Die Königin.	6. Der König.
7. Beya.	7. Fabricus.
8. Das weisse Weib.	8. Der rothe Knecht
9. Die Schwester.	9. Der Bruder.
10. Sulphur volatile.	10. Sulphur fixum.
11. Der Vener.	11. Die Kröle.
12. Das Lebendige.	12. Das Todte.
13. Das Wasser des Lebens.	13. Nigrum Nigrius nigro.
14. Das kalte feuchte	14. Das warme / trockne.
15. Die Seele oder Spiritus.	15. Der Körper.
16. Der Drachen Schwanz.	16. Der Drach.
17. Der Himmel.	17. Die Erde.
18. Ihr Schweiß.	18. Die Asche.
19. Acetū acerrimum.	19. Das Erz oder Schwefel.
20. Der weisse Rauch.	20. Der schwarze Rauch.
21. Die schwarzen Nebel.	21. ihre Körper daran sie aufgangen sind.

Michael Sendivogius.

(mmmm) Wir sagen aber / daß diese Kunst nichts anders seye / dann der Elementen

menten Kräfte gleichlich vermischt / die Wärme / Trüchne / Kälte und Feuchte Eine natürliche Gleichheit: eine Vermischung des Manns und Weibes / den eben das Weib geböhren hat: Das ist eine Zusammensetzung des Feuers / und Wurzel Saffts der Metallen. In Betrachtung daß der Weisen Mercurius in sich hat seinen eigenen Schwefel / gut nachdem er wenig oder viel von der Natur gereiniget und gekocht ist / kanst du alles auß demselben verichten. Wann du aber kanst dem Gewicht der Natur dein Gewicht zu thun / den Mercurium doppelt / und den Schwefel dreifach machen / wird es ehe zu einem guten End kommen / darnach zu besserem / und zu dem allerbesten: Wiewohl nur ein Schwefel sichtbar ist / und zween Mercurii, doch einer Wurzel / nicht rohe / oder zu viel gekocht / jedoch gereiniget und aufgeschlossen.

Michael Sendivogius

(m m m m) Deswegen sagt Aristeus in der Turba; Die Männer zeugen nicht Kinder mit einander / so empfangen die Weiber auch nicht alleine / dann die Kinder Zeugung geschieht durch Mann und Weib / eben dieses geschieht auch in Zusammengesetzten Dingen / denn die Natur erfreuet sich / wann die Männer die Weiber nehmen und umfassen / so geschieht ein wahr

vahre Gebährung / nicht aber wenn man
 ihn Unterscheid und nârrischer Weise eini-
 ge Naturen mit andern frembden und un-
 gleichen Naturen zusammen setzen wolte.
 Daß derowegen deinen von dir und allen dei-
 en Kindern sehr geliebten Sohn Gabri-
 cum sich vereinigen und zusammen fügen
 mit seiner Schwester Beya, welche eine kal-
 / liebliche und zarte Tochter ist. Gabri-
 cum ist der Mann und Beya ist das Weib/
 welches den gedachten Gabricium corrigi-
 t und verbessert / weil er von ihr heilkom-
 men / und ob schon Gabricius wärmer ist
 als Beya, jedoch geschicht keine Gebährung
 ohne der Beya ; Wenn nun Gabricius
 mit der Beya sich zusammen leget / ist er als
 ein wild und unverzüglich tödt: Denn die Bēya
 bittet auff den Gabricium, und hält ihn fest
 und verschleust ihn in ihren Leib, also daß
 man das geringste nicht mehr von ihm se-
 hen kan / durch so grosse und hefftige Liebe
 hat sie den gemeldten Gabricium umfange-
 n / daß sie ihn ganz und gar empfangen
 und in ihre Natur verwandelt hat / und hat
 ihn in unterschiedliche Stücke zertheilet
 und zertrennet.

Nicolaus Flamellus.

Wird sich freuen in Ewig

et.	{	Sulphur	}	Mercurius	}
		Arsenicus		Sol	
		Argentum vivū		Luna. (n) (o)	
		Nnn		(n) Quar-	

(n) Quarto, quia quamvis philosophi videantur ipsum asserere materiam lapidis, tamen loquuntur de ipso sub metaphora: quod ostendunt alia verba eorundem philosophorum, quæ de arsenico vulgi verificari non possunt. Loquuntur enim philosophi de aliare, quæ se habet in sua comparatione & proprietatibus ad modum arsenici. Et hoc vocatur arsenicum, quandoque etiam auripigmentum: Quia sicut arsenicum primum est citrinum, postea manifestatur occultum, quod est argentum vivum occultum cum suo sulphure occulto: sic etiam illa res, de qua lapis philosophorum fit, prima in operatione citrinatur & nigrescit, postea albescit, in qua albedine est occulta rubedo: de qua re superius clarius dictum est.

Laurentius Ventura

(nn) Quidam verò eorum nomina variant, ut hoc. Et tribus terris. Quarum prima est margaritarum, secunda terra foliarum, tertia terra est terra auri. Ideo nominaverunt similiter Animam & spiritum, ex hac permutatione egredientes Arsenicum citrinum, & arsenicum rubeum, Per rubeum volunt animam tingentem. Similiter vocant hanc animam tingentem sulphur rubeum, spiritum arsenicum citrinum: quia spiritus dealbat animas, & dominatur colore suo. Et nominant animam æs, & ipsa est fumus gravis & ideo nominaverunt spiritum lermick, & argen

argentum, quia dealbat æs eorum. Et quia
luminatur spiritus colore suo huic Animæ,
& dealbat eam, sicut argentum dealbat æs
eorum.

Senior Zadith, Filius Hamuelis.

o) Von der grossen Geheimniß Re-
is, wie damit die wahre Solution zu
machen / und das Universal
zu erlangen.

2. Den blauen und grünen Himmelfar-
en Stein / der in seiner Erden wächst /
Nichts genannt / welchen die Weisen ge-
acht / und hoch geehret haben / denselben
ist du verschliessen in ein Gefäß ohn allen
zwang / ohn alle Noth / per se, ohn alles
Hilff des Zuthun / in gar linder Wärm /
ohn allem seinem beyhabenden Defect schei-
nen. Wann sich nun diese Brunnquell
öffnet / so gehet sein Geist herfür / und sei-
ne Seel / daraus must du nun solche geist-
liche Altra offenbahren / damit dieser Stein
seinen inwendigen Saft ungetrungen na-
türlich von sich herfür gibt / so werdet ihr
ihnen himmlischen Balsam / und schönen
solgefärbten Glanz / frölich anschauen / sei-
nen grünen und himmelblauen Saft
ganz geistlich / rein / pur / in seinem eige-
nem ∇ wol gezieret / von allen irdischen
Leibibus rein gescheiden finden. Das wird
erbracht in VI. H. N. In dieser Zeit wird
N n n 2 seine

seine Klarheit erlangt: So hast du funden
 das Perlein / das du gesucht / und von
 Gott erlangt / was du begehret hast in
 diesem einigen Ding allein. Du wirst dich
 hoch haben zu freuen / wann du das Was-
 ser und himmelblau gläserne Meer ansich-
 tig wirst / sein Seel / Leib und Geist bekom-
 mest / der verborgen gewesen. Den hat
 das himmlische Centrum wunderbahrer
 Krafft neu gebohren / hoch clarificirt / das
 obere Firmament und das Gestirn ist seine
 Farb und seiner Krafft / von dem allerhöch-
 sten hat dieser sein grosse Krafft und Wür-
 digkeit empfangen. Von solcher præpara-
 tion, wie seine Solution zu machen / fin-
 det man keinen Proceß klar beschrieben /
 dann diese Auflösung geschieht per se,
 durch sein selbst eigene Bewegung / ohn al-
 le Handarbeit / auch ohn alle Distillation /
 ohn alle Noth / ohn allen Gewalt des Feu-
 ers / so gibt dieser Dunst Ursach / daß sich
 öffnen seine Band / und treibt hersür den
 Saft solcher lebendigen Brunnenquell /
 darinnen Seel / Leib / Geist verborgen lag /
 das wird der Natur offenbar und vertrau-
 et / dann also erfordert solches der Göttli-
 che Will allein / daß seine Magnalia bekannt
 werden denen / welche in Gott ihre starcke
 Hoffnung haben / daß sie solche hohe Er-
 Pandnuß würckende Krafft erforschen mö-
 gen. Dann wann sein Spiritualischer
 verborgener Dunst auß seiner Erden reir
 geschieh

geschieden per se herfür geht / und auffsteigt /
erhebt er sich gen Himmel / und offenbahrt
also dadurch seinen empfangenen feurigen
Gewalt. Das lebendige Wasser fließt
aus seiner Quell und Adern / dann es ist
ein grosser König / der es also zu solcher
Würdigkeit hat geschaffen. - Wer aber im
Geist so reich ist / der den Balsam seines Inge-
pends recht erkennet / was für große Geheim-
niß in solchen schönen / zierlichen himmli-
chen Farben beschlossn liegt / dann es ist
solchs der Irdischheit unmöglich zu erfors-
chen. Derhalben bleiben viel Geheimniß
verborgen. Die Alten habens das geseg-
nete und das gebenedeyte genandt. Theo-
crastus bezeugt / es wäre nicht gut / daß
die Welt wüßte / was damit außzurichten
ist. Diesen Saft verbergen hoch die Alten
ampt der Arbeit / und die præparation , sie
habens niemand vertrauet / daß allein ihren
Kindern ist das gegeben / wie alle Schrifft
an andeuten. Welcher diesen himmlischen
sauren Saft kenne / und die himmelblau-
en Blumen weiß herfür zubringen / der hat
die Augen Seel / Leib und Geist / die im
in diesem Balsam wohnet / weist du das
offnen / so hast du ein groß Magisterium.
Diese Brunnenquell ist lebendig / feurig /
und überwindet alle Ding. Wer das ver-
steht / der mag frölich sprechen / ich hab ge-
funden der Weisen Stein / ihr wahre So-
lution / die schöne gefärbte Fontainam, das

ist zwar der einige Schlüssel aller Dingen
 Tod / auch Lebendigmachung / die Ver-
 besserung und lebendigmachende Krafft
 und die Überwindung aller Dingen. Di
 ▽ verkehrt alle Ding in seines gleichen / un-
 verwandelt schnell in das höchste Astrum
 also hoch hat es Gott gewürdiget. E
 wird durch sich selbst gebohren / dadurch
 wird dann sein Primum Ens geoffenbahr
 durch den Geist der in seinem ▽ wohn
 der Geist führet Seel und Leib in den To
 und in den Himmel / verkehrt sich selb
 zu einer clarificirten Erden / alsdann na
 beschehener Putrefaction so steigt von e
 ner Farb in die ander / biß in sein höch
 Vollkommenheit / laß in ihm selber arbe
 ten und kochen / biß daß es erlangt und b
 komme. hat die Rubin-rothe Gestalt. Di
 Ding hat in ihm das rosenfarbe Blut / ve
 stehest du mich / so bleibst du glückhaftig
 Diese Wort nimm zu herken. Me
 ckst du was ich dir bekenne / so wirst d
 finden den klaren durchsichtigen Ea
 funckelstein / der muß subtilirt werden au
 das aller beste. Auff das weiß clarificirt
 Gloten gieß das rosenfarbe Blut / laß be
 sammen verschlossen dominiren / auff un
 absteigen / in ihm selber arbeiten / so lan
 biß der weisse Stein hat sein Rosenfar
 Blut aller in sich getruncken / darvon wir
 unser Stein hoch rubificirt / gang fle
 Durchsichtig / gang flüssig / schon hoch gl
 su

furt erscheinen. Damit hab ich dir die
 Warheit vertrauet / und hast gefunden den
 warhafftigen Stein / ein vollkommen
 Werck gemacht / dein gang Werck wol
 vollendet.

Benedictus Figulus.

Die Kunst und Das Wissen zu
 außziehen die quintam essentiam vom
 Quecksilber / und dem Römi-
 schen Vitriol.

Der großmächtig und oberist
 Gott) hats also geordnet / daß das
 fünfft Wesen des Vitriols / und der
 cuperrose außgezogen werde / und
 sichtbarlich mit dem Quecksilber:
 Dann so dasselbig mit denen / und
 mit gemeinem Salz sublimirt und
 erhöhet wird / alsdann dasselbige
 Quecksilber allerweissest auffsteigen-
 de / zeuhet mit ihm die quintam es-
 sentiam des Vitriols und der cuper-
 rose ohne Zweifel / und dann so
 hast du gesublimirt Quecksilber mit
 diesen zweyen / und hast unsicht-
 barlich ihre quintam essentiam ver-
 sorgen in der weisse des vorgesag-
 ten Quecksilbers / und diese unsicht-
 bar quinta essentia, oder fünffte
 Wesen. (a) Nun 4 (a)Vid.

(a) **V** Ide supra Bas. Valentinum.

(aa) In isto autem opere fecisti duo: Primo enim purgasti ipsum à terreſtreitate & nigredine (Vide ſupr. Rupeſciſſam.) Secundum operatio hujus artis eſt: Ab illo Mercurio ſublimato, qui eſt albus ut rix, extrahe ſpiritum ejus, qui à quibusdam magnis Philoſophis quinta eſſentia clamatur, quia ſpiritus ille eſt incorruptibilis ferre ut cælum, licet ſit non fixus volatilis, quia ſic eſt neceſſe: extrahitur enim hæc quinta eſſentia, hoc eſt ſpiritus Mercurii ab illo ſupra ſublimato, ſic: R. libram unam ſalis Petræ, & tantundem vitrioli Romani, & extrahe aquam fortem, & ter Mercurium ſupra limatum, & diſſolve eum in illa aqua forti ſuper cineres calidos in amphora vitri clauſa per duodecim horas: quod ſi non diſſolvatur, pone intus de ſale armoniaco ſeptem partes aquæ vel plus: & hoc eſt maximum ſecretum in arte: (N. ſi in principio ſumatur ſal nitrum pro ſale petræ, putefore melius.) Appone ergo cor tuum ad ipſum, & poſt diſſolutionem pone in urinali & deſuper alembicum, & mitte ſuper ignem & deſtilla aquam fortem quam recipe, & poſt totalem deſtillationem continua ignem, & aſcendet per latus urinalis ſpiritus Mercurii & hæc eſt quinta eſſentia albiornive: in fine fortifica ignem, & totum aſcendet: deinde aperi vas, & extrahe quintam eſſentiam, & invenie

venies in fundo vasis fæces combustas & nigras à spiritu Mercurii separatas.

Joh. de Rupefissa.

(aaa) Dicitur ergo, quod sicut antea Mercurium in opere necessarium domi &c. (Vide supra)

Anonymus Philaletha.

(aaaa) Demnach es Gott also geordnet/ daß die Q. E. des Vitriols oder Kupffers Bassers unsichtbarlicher weiß mit dem Mercurio, und dessen Q. E. mit dem Vitriolo reciprocè außgezogen wird / allermassen Iplaus in pupilla Alchim. schreibt: Nihil potest extrahere à Vitriolo Romano tinctum suam realem, à suis duobus extremis, quæ sunt terra & aqua, excepto solo Mercurio; quemadmodum nullum animal potest extrahere mel ex floribus, exceptis solum fructibus. Et paulo post: Hic Mercurius est valde fortis & multo magis corrosivus, quam ceterus Mercurius; ideoque non utimur eo ad corpora humana, veruntamen ad operationes, vel ad numismata conficienda, ut aurum perfectissimum & supremæ tincturæ, &c. Adde Joseph. Quercetan. de dignat. rer. inter. pag. 123. So ist es an dem/ wann der Mercurius oder Quecksilber mit Römischem oder Venerischem blauen Vitriol, (Venere Vitriolata) und gemeinem Salzk/ sublimirt wird/ daß er von solchen uneweiß aufsteiget. / und das fünfft

N n n 5 Wesen

Wesen des Kupfferwassers mit ihm auffrühret / also daß in solchem Sublimat die Q. E. Vitrioli unsichtbarer weiß verborgen ist / ob wol wie gedacht / der sublimirte Mercurius in weißer Gestalt erscheint. Und dieses auffgestiegene unsichtbare fünfte Wesen wird der Philosophen Schwefel genannt / (Sulphur Philosophicum invisibile) deßwegen sie dann sagen ist Schwefel sey kein gemeiner Schwefel / dann auch zu dessen Erkandnuß gar wenig Menschen gekommen / vereinige sich solcher Schwefel gern mit dem Mercurio, und verwandele sich mit ihm in überflüssige Weißigkeit / alldieweil sie einerley Natur seynd.

Woben zu wissen / wann der Mercurius durch einen / zween oder drey Adler gegangen / das ist / wann er eins-zwey-oder dreimal / *prævia semper resuscitatione*, sublimirt worden ist / daß er Saturnum, Jovem und Venerem meistere; Lunam aber radicaler aufzuschließen / muß er gehen vor dreien bis sieben / und schließlich wenn er solis Meister seyn soll / so gehören das sieben bis neun Adler oder sublimationes. Daher schreibt Theophrastus Paracelsus in *Resuscitatione rerum naturalium* (Operationum 1. p. 897.) hievon also: die resuscitation und restauration aber des Mercurii sublimati, geschieht in einem siedenden Wasser / doch daß er zuvor klein abgerieben seye: Dann

das heiße Wasser solvirt von ihm den Spiritum Salis und Vitrioli, daß er in der sublimation mit ihm aufführt / und der Mercuris laufft an den Boden des Wassers wiederum lebendig zusammen.

Radix Chymia.

Wird genannt Sulphur Philosophorum, der Schwäfel der Philosophen / welcher unsichtbar ist / darum sagen sie / daß ihr Schwäfel nicht seye ein schwäfel des gemeinē volcks / nemlich gemeiner Schwäfel. (b)

(b) **U**nter den dreyen Anfängen haben die Philosophi billig den Schwefel vornen angesetzt / als den allerköstlichsten Anfang / in dessen Bereitung die ganze Kunst steckt / dann es ist dreyerley Schwefel / und fürnehmlich zu erwehlen: Ein tingirender und färbender Schwefel / der das Quecksilber congelirt, der dritte / welcher das Wesen zeitiget. Von welchem wir zwar ernstlich tractiren und handeln solten / die weil wir aber den einen Anfang bereit gespräch weiß haben auß gehen lassen / werden wir gezwungen / den anderen auch also außzuführen / damit wir jedem in Recht anthun. Der Schwefel ist dreyerley / dann die andern Anfäng / und das Quecksilber wird nicht hart gemacht / als

als durch den Schwefel / so ist die ganze Operation in dieser Kunst nichts anders als daß wir können aus den Metallen einen Schwäfel ziehen / damit unser Quecksilber in den Adern der Erden zu Gold und Silber gehartet wird / welcher Schwefel in unserm Werck an statt des Mannes ist / und derentwegen höher geachtet / der Mercurius aber an statt der Frauen : aus dieser zweyen Zusammensetzung und Würckung/entspringen die Philosophische Mercurii.

Mir zwar hat der Mercurius nie gefallen / glaube auch nicht daß etwas gutes in ihm stecke / aber vom Schwefel halt ich viel / dann wir haben auff unserem Reichthum Tag stattlich von ihm disputiret / und wenn das Ungewitter uns nicht vertrieben hätte dürfften wir ihn wohl für unsere Materie gesetzt haben / dann in meinem Kopff pflegen nicht leichte Sachen zu seyn / mein Hirn ist voll schwerer Gedancken : Da er also verharte / nahm er ihn für in den Schwefel zu laboriren. Gieng also an zu distilliren / sublimiren / calciniren / sieden und braten / das Del auß der Glocken zu machen / bald allein für sich / bald mit Chrystallen / Everschalen / und versucht in ihm viel andere Arbeiten / da er aber viel Zeit und Unkosten angewendet / und nichts zu seinem Kraut finden konnte / ward der arme Tropff sehr traurig / schließ wie

Näch

Nächte nicht / spazierte oft für die Stadt
hinauß zu speculiren / daß er desto bequemer
in seinen Arbeiten etwas rechts er-
denken möchte :

Diesem Alchymisten aber ist der Satur-
urnus begegnet / und gesprochen : gut
Freund / wie stehen unsere Sachen. Alchym-
nist / O Herr / ich habe viel Wunderwerck
gesehen / mein Weib wird mir es kaum glau-
ben / ich hab auch den Schwefel funden /
und bitte euch mein Herz / helfft mir den
Stein darauß machen. Saturnus / ja
hern / mein Freund / bereit derhalben deis-
en Mercurium und Schwefel / und gib
ein Glas her : Alch. O Herr ich will nichts
mit dem Mercurio zu schaffen haben / denn
er ist ein Schelm / er hat meine Gefellen
und viel andere betrogen : Saturnus.
Ohne den Mercurium, in dessen Reich der
Schwefel jetzt König ist / haben die Wey-
nen nichts außgerichtet / und ich weiß es
schon anderst nicht. Alchym. Herr lasset
ich ihn auß dem Schwefel allein machen.
Saturnus : wol / gut Freund / es wird
er gerathen / wie du es heiffest. Haben
erhalben den genommen / den der Alchym-
nist gefunden / und haben gehandelt / wie
der Alchymist gewolt / und angefangen /
mit ihm auff mancherley weiß zu laboriren /
und in seltsamen Veselein / deren der Alchym-
nist viel hatte / zu tractiren. Aber nach
Ausgang einer jeden Arbeit seind Kerzlein
dar-

darauß worden / welche die alte Weibe zum Feuer anzünden gemeiniglich verkaufen. Sie haben von neuem angefangen den Schwefel zu sublimiren und calciniren / wie es dem Alchymisten gefallen aber wie sie es gemacht haben / ist es ihnen allezeit am Ende wie zuvor gerathen / dann was der Alchymist auß diesem Schwefel suchte / ist zu Kerklein worden / darun sagte er zu Saturno: warlich Herr / ich sehe daß es nach meiner Phantasie nicht will gehen / ich bitte euch machet es allein wie ihr wisset. Da sagte Saturnus: siehe dann zu / und lerne. Nahm also zwey Quecksilber unterschiedlicher Substantien aber einer Wurzel / die Saturnus mit seinem Harn gewaschen / und genennet Schwefel von den Schwefeln und vermischte das Fixe von dem flüchtigen.

Michael Sendivogius

Und der meiste Theil der Menschen sind zu dem wissen kommen und das ist das / so den Mercurium schnell und von stundan befallt in weisse / über die weisse des Schnelles / und dieweil er eben derselben Natur ist / so zeuhet er mit ihm / so er sublimirt und erhöht wird / und ich weiß daß das sublimiret Quecksilber

ilber hat etliche verbrennliche Theil/
und hat ein quintam essentiam, die
nicht mag zerbrochen / noch zer-
stört werden mit unserem Verstand
oder durch unseren Sinn / wir sehen/
daß so du in das ezent wasser / so von
Bitriol und Salpeter gemacht ist/
Quecksilber einlegst / daß es sich zer-
sult und ganz in ein feck Ding ver-
ehrt / nimm und thu Quecksilber
esublimirt mit cuperrosa / oder Bi-
riol und gemeinem Salz aller weis-
st in das scharff ezend Wasser/
ß sich das Quecksilber gar alles zu
Basser auffentlöst / volgend so
eigt auff ein ezend Wasser / dar-
ach so folgt hernach quinta essentia,
der fünfft Wesen des Mercurii
und Bitriols miteinander / also
weiß / daß ihm die weisse des Schneess
icht mag vergleicht werden / und
reibt am Boden ein Theil des Mer-
curii verbrennt und schnöd / wider-
er nun die Auflösung dieser quin-
tessentia in dem vorgesagten aqua
set / oder ezenten Wasser / und
tu die vorgesagte sublimation drey
oder mehrmahlen / oder so oft / biß
daß

daß nach der Sublimation kein
 feces oder Trusen am Boden de
 Geschirrs bleiben / sonder gar un-
 ganz alles zu weissem gesublimiere
 werde / so würdest du auß Geheil
 Gottes haben quintam essentiam
 Mercurii / und Vitriol miteinde
 aller vollkomnest gefündert / welche
 sein Meisterschafft gefassete / da
 wäre das aller gröst : Dann e
 hat grosse Ding / darauß ist es ur
 zerbrüchlich worden / und von de
 Natur des unzerbrüchlichen Golds
 und unzerbrüchlicher dann da
 Gold. So du aber die quintam
 essentiam oder das fünfft Wesen de
 Vitriols / oder der cuperrose außzu
 ziehen von der quinta essentia des
 Mercurii / so einfundier oder gie
 dasselbig in ein distillirten Essig ode
 sonst anderen / und laß es resolvier
 und entblöst werden lang mit der
 Quecksilber / und so dasselbig an Be
 den gesizt / so wird die quinta essen
 tia des Vitriols oder der cuperros
 ohne Zweifel in dem Essig bleiber
 dasselbig magst du Augenscheinlic
 also bewähren : nimm ein Eysen
 da

Oder Edelst Gab Gottes.

945

das mach oft gliend / und lösch es
oft ab in einem Essig / und darnach
nisch denselben Essig mit dem Essig
darin die quinta essentia des Vi-
riols oder cuperrose ist / so wirst du
das aller röthest Ding haben / und
über die massen schön / dasselbe distil-
ier durch ein Filz / und setz es zu
nem gar senfftigen Feuer / und sam-
die schwarzen nebel / so sich oben
arauff geben / zusammen / so
wird dir die quinta essentia im Bo-
den bleiben / hüpscher und schöner
ann alles Gold / dieselb ist gut die
schäden zu heilen / und die corro-
sischen oder fressenden presten / wie
uch die quinta essentia des Mercurii
e Fistel und den Krebs heilen / und
ndere Ubel mehr.

Die Kunst zu reduciren und wi-
er einzuführen das sublimiret Queck-
ber oder sein quintam essentiam gesün-
rt / in das Wasser welches bey den
Philosophen / Lac Virginum oder

Jungfrauenmilch ge-
nennet wird.

Ein jeder sublimirter Geist / als
ist das Quecksilber / oder sein

000

quint-

Quinta essentia, oder sublimierter Arsenicum / oder Schwäfel / oder Armoniacum / und fürnemlich verstehet hie von dem gesublimirten Quecksilber. (a)

(a) **R**auch / Seel und Geist. Das ist auch Sulphur, Mercurius und Arsenicum, denn der von sich blasende Schwäfel / das ist / der da von sich wirfft oder stößt seinen Rauch durch den Arsenic. Der würcket. Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die erste Anmerckung über das vierdte Capitel des zweyten Theils.

Anonymus Verbum Dimissum

Solt du also reduciren / oder wider einführen in ein Wasser oder in Jungfrauenmilch / nach den Namen der Philosophen / und ist die Weiß: Nimm sublimiert Quecksilber / oder sein quintam essentiam / thu es in ein gläsern Geschir / oder in ein verglastes das weit und breitere / und ordne das zwischen dem Fuß eines Anthonoris : das ist / eines Ofens der Philosophen / daselbst in ist ein wunderbarerlicher Sinn

da

daß das / so darein gethan oder ge-
setzt wird / gleichlich digeriert oder
abgedeuert werde von jedem Theil(b)

b) **M**I fili, quomodo intelligenda sunt
abditata Philosophorum dicta? Di-
cere, in prima reductione, ea est quam so-
lutionem vocarunt, estque fundamentum
eris. Qua de re Rasis ait: Nisi corpus re-
solvas, frustra laboras: corpora enim ad ta-
les aquas sunt reducenda, quales sunt ex qui-
bus primam originem duxere, id est, in
quam vulgarem. Hanc vero solutionem
algus non capit. Estque hac prima ejus re-
ductio in suam essentiam.

M. Joann Isaacus.

Und geschicht also. Mach die
Bend eines runden Ofens / oder
in runden Ofen mit Wänden in der
höhe eines halben Schuchs / und
auff die auffgerichtten Wänd / da
edne ein solche Eysern
Kessel oder Blech /
und leg es auff die
Wänd / daß die Fen-
ster oder Port des
Blechs nirgend an-
stehen / an die Wänd des Ofens /



sondern daß es bloß auff den vier Armen oder Stilen auffliege / daß die Hiß so unden auffsteigt / allein beyseits und an den Orten auffsteigen möge / in dem Umkreiß der Lammel oder Blechs / und des Ofens; dann das Thürlein da man die Kohlen soll hinein thun / soll zu underst auff dem Herd gemache werden / darnach auff die Wänd die Lammel oder das Blech / und über dasselbig auff / fahe an zu bauen in die Ründe einer halben Hand hoch oder darbey / und darzu laß dir ein Hafner ein runden Schnecken machen / auff das aller ründest / mit den du deinen Ofen bedeckst / und an einer Seiten ob dem bläch mach ein Loch / das beschließ mit einen herdinen Thürlein darein gemacht / also hast du den Ofen / das ist gewis und ohn fehl / so du den Verstand hast / daß dieser Ofen gleichlich geheizt und gewärmet wird in allen Orten und Umkreiß seiner Ründe. daß die Hiß von der Lammel hin verhalten und gewährt wird / und

nir

nirgend dann durch die öffne der
 Senten und der Pörtern des
 Blachs auffsteigt / und also von al-
 len Orten gleichlich der Mitte zuge-
 bogen wird / darum sagen wir wiss-
 sentlich von einem runden Ofen: so
 wir aber nun das Geschirr wollen
 ordnen in den Ofen / in der Mitte
 der Lammel machen wir drey Zän-
 ben zweyen Fingern erhebt / gleich
 weit von einander stehen / und se-
 zen darauff ein Schüssel ein / daß es
 in Lust erhebet werde / und immer
 der eysern Schüssel andere drey /
 aber kleinere Zähn / zugleich erhebt
 / und auff oder über das Ge-
 schirr ordnen wir ein gläsern am-
 phoram / Geschirr / oder gläsern
 Krug wohl versigilliert / dieselbe
 bedecken wir mit einer anderen ir-
 dinen Scutel / oder Schüssel / also
 daß die Amphora in mitte zwischen
 den zweyen Schüsseln in mitte des
 Lusts gesetzt und geordnet werde /
 und dieselb weder den Boden /
 noch die Perier oder Senten an kei-
 nem Ort nirgend anrühre / und

darum wird unterlegt / daß da
 Haupt oder Mitte des Ofens al
 ist / daß wir ihn auffthun oder b
 decken wann wir wollen. Diß i
 der allerheimlichste / - verborgne
 Ofen der Philosophen / der da g
 nannt wird Anthonor / und zu de
 sen Erkantniß gar wenig / und de
 muß Theil der Menschen komme
 sind / in diesem geschiehet die D
 gestion oder Abdeuung gleichlich vo
 jedem Theil. So du nun wilt de
 Mercurium oder ein andern subl
 murten Spiritum verkehret werde
 in ein Wasser / oder Jungfrauer
 Milch / setz auff die Eisen / Lan
 niel oder Blech den Pan und da
 Schüssel ein mit dem Ding das ga
 flüssig und wol gerieben seye / un
 bedecke es nicht / sondern der warm
 Pufft oder Wind soll die blosser Ma
 teri berühren / und gib ihm ein
 Feuer dreier Kohlen / dann ein
 kleines Feuerlein thut dir sein gnug
 und erhalt dasselb Feuer gleich / ach
 Tag und Nacht / und dasselb
 werden die Spiritus in der warmer
 und

und trocknen stuben gecalcinirt/dar-
nach zeube es herauß/und reib es auf
das allerfleissigest und reinst auff ei-
nem Marmolstein daß die Mater
unbegreiflich rein werde/darnach setz
das in ein gläsern distillierGeschirr/
das setz und ordne in ein Kessel in
balneum Mariæ, und soll das Was-
ser bey zweyen Fingern hoch nicht
anrühren / sondern in Luft auff-
gehengt werden/ und seye ein Feuer
unter dem balneo, und in einem
Ruder feucht und warm/ wiewohl
es das Wasser nicht berühren soll/
die Materi des Quecksilbers wird
in ein Wasser verkehrt: das ist/daß
es calcinirt ist gewesen/ und wol geri-
ben. So nun ein Alembicum darauff
gesetzt wird/ so distilliert sich die aller-
klärst und schönst Jungfrauenmilch/
und ist die quinta essentia oder das
fünfft Wesen/ als wol des Queck-
silbers als des Vitriols zusammen
gemischet/ und ist darin die Heim-
lichkeit der Heimlichkeiten / und ein
Maß/ ein verwunderlich Feuer/ in
der Abdäung aller flieglichen in

unserem Anthonore: das ist / in
 Ofen/also/ daß du durch das Thür
 lein/ das da ob der Lammelen ge
 macht ist/ dein Hand in den Ofen
 thust / daß du sie ohn Legung mö
 gest halten in derselben Lust/werne
 wo das nicht / so were das Feuer
 zu groß / so mindere es / und hab
 Sorg: in der Fixierung aber/ aller
 flieglichen Dingen in demselben
 Ofen / so ist vonnöthen / das Ding
 in der gläsern Amphora zu versig
 len/und ein schwach Feuer zu geben/
 so verstehen nun die Außziehung
 der quintæ essentiz in diesem Theil:
 dann es ist ein Ding grösser dann
 geglaubt mag werden.

Explicit tractatus quintæ essentiz
 Fratris Joannis de ordine minorum,
 dictus Rupicissa. (c)

(c) **O**ctava operatio hujus artis continet
 magisterium furni calcinationis Mer
 curii Solis, & Lunæ, & sic fit: Recipe lutum
 sapientiæ, scilicet cretam, sterqus equi, &
 papyrus carminatum, & confice in simul, &
 fac furnum magnum vel parvum, sicut vis,
 qui habeat portas, ut sit latus illius unius pal
 mi

mi circumcirca , & fac ei auriculas seu spiracula , per quæ fumus exeat , & non sursum ascendat, & postea accipe unam laminam ferream fortem, & adapta eam super caput dicti furni qui est rotundus, hoc modo, quod non claudatur totum os furni , sed dimittatur circa ipsum aliquod spiraculum parvum unde calor posset exire, & super ipsam laminam aptabis aliquantos gotos, videlicet quantos volueris, & omnis hiatus habeat suum ovum physicum, ubi ponatur lapis ad digerendum , & in circuitu laminæ sunt quatuor laminæ adhuc , ut teneant laminam aliquantulum à longe à lateribus furni, & sic facies fieri unam ollam æream vel ferream , aut de terra rotundam , & ea fiet cooperculum furni , quod posset elevari, & poni secundum quod erit necesse ad videndum materiam , & nota quod dicta olla & ejusque materiæ sit , debet esse lutata intus & extra, ad hoc ut melius teneat calorem , & in dicto cooperculo facies unam portam , per quam posses intromittere manum ac calorem in furni, sicut prædictum est, sed cave quod non contingat vas, quoniam est valde calidum & venenosum. Item nota quod quando posuisti materiam intus tu debes lutare portarum [al. parietum] juncturas cum luto sapientiæ , & annu lini, & hoc ut calor non respiret , & non ascendant fumi. Et hoc dicitur stufa ca, in qua potes ponere omnes spiritus & medicinas, ad operandum seu digerendum, ad hoc ut in balneo possint dissolvi in aquam. Et

iste vocatur furnus Physicus; quia illa laminæ facit ascendere calorem diametraliter; similiter fac, quod latus laminæ non ascendat a caput ollæ, ne ignis reverberet ad vasa e medio aërem supra ciathos & tripodem, & fac quod ignis ei sit ab omni parte, major enim ignis ascendit per tria foramina, quam per unum, & sic poteris ignes augere vel diminuire, secundum quod tibi videbitur. Nota quod super tripodem ubi hiatus est in laminæ, potes aptare unam scutellam terream & infra scutellam unum tripodem, & ibi ponere ovum philosophicum, & supponere aliam scutellam, & ita convenit duas scutellas levare vel erigere in aëre, ut non tangat latera scutellarum.

Johann de Rupefiss

Zu wissen; so man fixiren will oder was man wil wircken mit Feuer so ist nothtürfftig daß man wisse in welchem Zeichen des Mons Schei seye/und besonder so fixier und wir mit Feuer in dem Wider/in dem Löwen/ und in dem Schützen/in dem Stier/Steinbock/ und in der Jungfrauen.

Man mag auch distillieren in den selbigen Zeichen. (a)

(a) **A**stronomia per se est ars excellens, laude digna, si verus ejus usus observatu

vatur, sed valde corrupta fuit, dum Deos ex illa extruere voluerunt.

Præter hæc dicta altius & majus quiddam ex Astronomia elicitur. Nam cum conjunctione & exaltatione quorundam Planetarum observata, genera ipsorum (uti sunt metalla, mineralia, Herbz, Gemmæ & Lapides) sub cœlo cum ipsis uniantur, tunc stellarum radii in hæc corpora intrant, quorum virtutes adeò augent & exaltant, ut per illa non solum in hominum morbis spiritualiter curandis (cum per tactum sigillorum de collo pendentium invisibiliter morbi tolluntur) verum etiam in Magia naturali res admirandæ & factu quasi impossibiles effici possent.

Ratio autem, ob quam hæc operatio in puncto conjunctionis Planetarum & stellarum fieri debeat, hæc est observatu digna: Quæbet materia novam formam appetit, hinc est, quod quamprimum Planetarum fit conjunctio, hæc cœlestis spiritualis & materialis materia omnem formam subire desiderat, & ob attractivam suam naturam seu proprietatem ignem istum cœlestem, de quo nobis sermo est, tanquam vitam in momento ad se attrahit, & secum conjungit, adeò ut hoc momento spiritus & anima invicem misceantur & uniantur. Terra, quæ respectu cœli patris, tanquam mater consideratur, similiter corpora sua in momento ad se trahit, adeò ut istæ duæ conjunctiones in puncto temporis fiant, unde
omnia

omnia Vegetabilia , Animalia & Mineralia originem ducunt. Si itaque tales radii supra aquam aut ligna cadunt , quæ ipsorum naturæ respondent , tunc virtutes tales seu corpora , spiritualiter se in illa insinuant , & tantarum virtutum magicarum causa existunt. Si verò huius conjunctionis , mediante Astronomi gnarus ante fueris , & metalla atque vegetabilia , quæ stellarum illarum influentium naturam & complexionem habent , contractu tuo conveniente affeceris , tunc non in terram sed in talia corpora (quia simile similibus gaudet) ingredientur , qua occasione res tam miræ paratræ fuerint per hoc naturæ miraculum. Quilibet Philosophus seu Chymicus hic aliud quid subintelligere debet. Sapienti sat.

DE GENERATIONE MINERALIUM ET VEGETABILIVM.

Cum etiam supra dictum fuerit seminis seu radiorum de stellis seu firmamento ejaculato- rum in centrum terræ decidere , & parvum globum tanquam cor terræ petere , sciendum est ejusmodi radios , tam profundè descendentes multò subtiliores & spiritualiores esse quàm illi , qui usque eò pertingere non potuerunt. Hi radii decidendo , per terram (sicut aqua per arenam) purgantur , cujus purgationis ratio hæc est : Omnes res creatæ ob primi hominis transgressionem Divini mandati , maledictioni obnoxie factæ sunt , unde factum est , ut stellæ quoque suæ , sicut ut & omnes homi-

homines, impuritate scateant, hinc fit, ut
 um radii in terram mittuntur, spiritus crassio-
 es de hoc fundamenti semine in terræ super-
 cie maneat, qui omnis generis herbas pro-
 ucunt, quorum pars aliqua animalia afficit,
 & varii inde morbi pullulent: Subtilior ve-
 d & purgatus spiritus terram instar spiritus
 aurum transeuntis, ad medium terræ pun-
 tum usque transit, & terram conservat, &
 a viribus suis roborat, centrum enim majus
 melius quiddam est, quam circumferentia,
 quidem circumferentia est ex ipso centro,
 quo omnes circumferentiæ virtutes sunt
 collectæ, quæ in circumferentia sunt disper-
 sæ. Exemplo tibi sit homo, in cujus medio
 quiescit anima, & spiritus, virtus & mo-
 s. Similiter in herba latet ignis cœlestis &
 multiplicationis numerus, reliqua pars do-
 micilium seu operculum virtutis suæ tantum
 est. Eadem hic quoque ratio est. Nam cor-
 poralis aqua aut mineralis terra, in terra ut
 tellus in ovo jacet, purissimis, & ut dixi,
 & subtilissimis viribus terræ dotata.
 terra de hoc subjecto aquam capit, ipsum
 vero de terra nihil, sed semet ipsum in semet
 ipso multiplicat, & phœnicis instar juvenescit.
 multiplicationis virtus ipsi, æquè atque igni
 ifico à Deo est concessa, unde firmamen-
 tum suum & proprium motum in semet ipso
 habet.

Mineralium autem ortum quod attinet,
 sciendum est, quod Gemmæ, Mineralia &
 Altra

Atra illorum tardissimè crescant, aded ut multi in hac opinione fuerint, illa nullo modo crescere, sed originem suam ex transcurso Mercurii in venas sulphureas habere, & in venis illis in metallum coagulari, quod tamen falsum est, tum quia Verbo Divino de Multiplicatione repugnat, tum quia Mercurius metallorum materia nunquam fuit, multò minus sulphur. Mercurius enim à Planeta Mercurio ortum ducit, & per se ipsum fructus mineralis est, & secundum naturam conjunctionis istius Planetæ cum alio Planeta ægis vivum nascitur. Nam inter cæteros Planetas Mercurius mobilissimus est, & se in cunctis libet Planetæ naturam transmutat, cum quo conjunctionem instituit, secundum Zodiaci domum, in qua dominator existit: Metalla enim nascuntur secundum alicujus Planetæ dominationem, & nihilominus tamen aliquam qualitatem de natura illius Planetæ, cum quo conjunctio intercessit, obtrinent.

Johannes Grassent.

(aa) Durch diesen unterschiedlichen Lauff der Planeten entstehen Sommer und Winter/ Veränderungen in den Elementen/ und auff Erden der Dingen Gebä- rung. Und mag nichts/ es sey empfindlich sichtbarlich oder Unsichtbarlich ohne mich seyn oder statt haben. Also wicken die Himmel alle Ding/ so unter dem Mond beschlossen/ und geben ihre Influentz in die
Kraft

Kraft der Materi: und diese ist begierig
 gleich als ein Weib gegen den Mann die
 formam zu empfangen: Allen Sternen
 im Himmel / so ungehlich / seynd der Ma-
 erien in unterschiedlicher Zahl / untergeben
 und unterworffen: und seind ihrer eins
 theils klar / eins theils dunckel / welches
 alles ja wunderbarlich Ding ist. Sie wir-
 ken also unterschiedliche Ding / nach deme
 sie einen unterschiedlichen Lauff haben /
 erstlich oben am Himmel / darnach her-
 unten nach ihrer Tugend in den Elementen:
 von dañen die Species und individua werden.
 Wiße derhalben / daß so vielerley influen-
 zen nicht vergebentlich herunter fließen in
 das Element der Erden / wiewohl sie uns-
 chtbarlich geschehen und ehe sie herunter
 in die Erden kommen / so hart in sich be-
 kloffen seyn / daß sie nacheinander mit
 Gewalt eingehen / und biß in das Cen-
 trum durchdringen / in so unterschiedlicher
 Weise / als sie auch in der minera unter-
 schiedliche Generationes durch unterschied-
 liche impressiones machen / und die unteren
 den oberen ohne Irrthum und abwege fol-
 gen. Also ist nun die Erde mit den Him-
 meln umgeben und geziemet und nimmt
 von denselben die influenz und beste Sub-
 stanz. Darum auch eine jede Sphera ihre
 Tugend von sich zugeben / und biß in das
 centrum zu dringen begehret. Durch sol-
 che Bewegung und Hitze / werden in der
 Erden aufsteigende Dünste geböhren die
 primæ

primæ compositionis seyn. Der Dunst ist kalt und feuchte / auff daß er sich wider niederschlage / und wird in der Erden behalten: Wann er aber in ein Gewölcke gehet / so mag er / auch wohl feucht und warm seyn. Was darvon irrdisch und in der Erden beschloffen bleibt / daß bringe ich (Natur) durch Länge der Zeit in ein Schwefel / der das agens, und in ein argentum vivum, so das patiens ist. Als dann ist dieses die andere mixtion von der ersten Composition. Das ganze aber ist gezogen auß den vier Elementen die ich in eine Massam bringe / wie ich dir zuvorn gesagt hab.

Wasserstein der Weisen.

(aaa) Occasione cœli & stellarum elegans disputatio hâc nobis offertur, quam non prætereundam esse censemus. Picus Comes à Mirandula, mirabile ingenium & multa doctrina præditum in 3. lib. contra astrologiam judiciariam cap. 25. ex ardenti hanc artem nimis impugnandi zelo inquit: Si probare volumus, omnium stellarum proprietatem & virtutem unam eandemque esse, hanc regulam præsupponere debemus: Naturam cœli apertius & succinctius exprimi non posse, quam dicendo, Cœlum esse unitatem omnium corporum. Nihil enim in universo mundo existit quod non dependeat de certo UNO, uti de sua prima scaturigine. Hinc & ex pluri-

pluribus aliis suis præmissis concludere vult, proprietatem & virtutem cujuslibet stellæ indifferentem consideratam, à facultate omnium compositorum elementarium dependere: Et inter stellas nullam aliam differentiam esse quam quod una sit alterâ major ut videmus: Non verò quod quis dicere possit, unam rebus inferioribus alterâ specialiùs præsidere; quia quælibet stella omnibus rebus præsideat, adeo ut si omnes stellæ in unum corpus conjunctæ & unitæ essent, idem esset ac si infinitæ flammæ & ignes convenirent ad constituendum ignem unum: qui fortior quidem foret sed non diversæ proprietatis & naturæ, & qui in substantiis homogeneis & homojoneris per coacervationem non mutatur nec alios effectus producit quam cum esset separatus, sicut in aqua apparet, & in magna facce respectu parvæ candelæ, quæ infinitas alias equè accendere potest atque magna fax, quamvis hæc potentior sit ad calefaciendum sequendum & urendum, propter grossitiem suam.

Blasius Vigenerus.

(1111) Hebræi arbitrantur non esse tam exiguam herbam super terra, nec quicquam ex tribus compositorum generibus, videlicet mineralibus, vegetabilibus & animalibus, quod supra non habeat suam correspondentem stellam, quæ ipsi assistat & à qua conservationem sui habeat. Sed dicat quis, quomodo hoc

U p p

qua-

quadrat ? Hoc enim videtur derogare, & cum
 textu expresso Gen. i. pugnare, ubi extra
 quod tertio die terra de semet ipsa produx
 herbas & arbores, semina sua secundum spe
 cies suas in semetipsis continentes : Cum ta
 men neque Sol neque Stellæ adhuc essent, se
 sequenti demum, quarto videlicet die fu
 rint creatæ, quorum effectus & functiones in
 quoque notantur. Fiant luminaria in firma
 mento cœli, videlicet Sol, Luna & Stellæ
 ad separationem noctis à die, & sint pro sig
 nis, temporibus, diebus & annis. Ubi illi
 nulla assistentia tribuitur super arbores
 planetas & alias res elementares.

Blasius Vignerus

(aaaaa) Opus hoc non causatur à motu
 superiorum: quia omni tempore fieri potest
Marg. nov.

(aaaaaa) Omni tempore incipe opus
Liber trium verb.

Contemplatio cœli non est necessari
Libavins.

Sol. Im Wider und im Löwen ist es gut
 werden mit Gold ist böß im Wassermann und
 Wag.

Luna Es ist gut mit Silber werden/so die
 Mon ist in dem Stier und in dem Krebs: und
 ist böß im Scorpion und Steinbock.

Saturnus. Mit Bley ist es gut werden in der
 Wag/Steinbock und Wasserman: und ist böß
 im Wider/Krebs und Löwen.

Jupiter. Mit Zinn ist gut werden wann die

Me

Mon ist im Krebs/ Fisch und Schüz : und ist böß in der Jungfrauen und Zwilling.

Mit æs. 1. Erh ist gut wirken in dem Steinbock/Wider und Scorpion und ist böß im Krebs/Wag und Stier.

Venus. Mit Kupffer arbeiten ist gut im Fisch/Wag/ Stier und Jungfrau : und ist böß im Wider und Steinbock.

Mars. Mit Eysen ist es flüchtig.

Mercurius. Mit Quecksilber ist es gut wirken in der Jungfrauen/ Zwilling : und ist böß in dem Schüz und Fischen.

<i>Aurum coctum</i> <i>Aurum foliatum</i> <i>Aurum laminatū</i> <i>Aurum malleatū</i>	}	geschla- gen Gold	}	<i>folium auri</i> <i>lamina auri</i> <i>lamina solis</i>	}	Gold	}	blat bläsch
--	---	-------------------------	---	---	---	------	---	----------------

<i>Argentum</i> <i>merum</i> <i>Argentum foliatum</i> <i>Argentum aminatedū</i>	}	geschla- gen Silber	}	<i>argentū malleatum</i> <i>folium argenti</i> <i>lamina argenti</i> <i>lamina Luna</i>	}	Silber	}	gehä- mert blat bläsch
--	---	---------------------------	---	--	---	--------	---	---------------------------------

<i>Albula-</i> <i>Argiofora</i> <i>Argiofora</i> <i>gemma</i>	}	perlin	}	<i>Margarita</i> <i>perla</i> <i>Perla</i> <i>Salem</i>	}	Vnio	}	idem.
--	---	--------	---	--	---	------	---	-------

<i>Sol aurum</i> <i>Luna argentum</i> <i>Mars ferrum</i> <i>Mercurius Argentum vivum</i> <i>Jupiter stannum</i> <i>Venus Cuprum</i> <i>Saturnus Plumbum</i>	<i>Elitropia Solsequium</i> <i>Petroselinum</i> <i>Plantago major</i> <i>Satyrion Zenderkraut</i> <i>Barba lovis.</i> <i>Verbena abrotonum</i> <i>Centum capita Gold=</i> (wurk.
---	---

Dieser Spruch gehört zu
der ersten Figur.

Dein Stralt peinigt mich nackends
Weib/

Dann unseelig war mein erster Leib.
Und noch nie Mutter war geboren/
Biß ich zum andern mahl ward
geboren.

Da gwan ich aller Kreuter Krafft/
In aller Kranckheit ward ich sig-
hafft.

Meines Sohns nahm ich eben war/
Und kam mit ihm selb ander dar.
Da ich sein ward schwanger/
Und gebahr auff einem unfrucht-
baren Anger.

Ich ward Mutter und bleib doch
Meydt/

Und ward in mein Wesen angleit.
Daß mein Sohn mein Vatter
ward/

Als Gott g'schickt hat wesentlichen
Art.

Die Mutter die mich hat gebert/
Durch mich ward sie gebahren auf
dieser Erd:

Eins zubetrachten natürlicher ver-
wundren /

Das

Das hat das Gebird meisterlich
verschlunden.

Darauß kommen vier in ein/
In unserm Meisterlichen Stein.

Und sieben in dreyfalt bedacht /
Und in ein Wesen vollbracht.

Wer das bedencken kan gar eben/
Dem ist der Gewalt gegeben.

Daß er all Kranckheit thut vertrei-
ben.

Auß Metallen und Menschen Lei-
ben.

Ohn Götts Hülff niemand das
mag gebauen /

Nur der sich selbst kan durchschauen.
Auß meiner Art entspringt ein

Baum /

Darauß rinnen zwen plaum.

Der ein stößt gen Orient /

Und der ander gen Occident.

Darauß Adler fliegen und ver-
brennen ihr Gefieder /

Und fallen bloß in die Erde nider.

Und werden da gefieder hinwider gar
schon /

Und sind underthänig Sonn und
Mon.

Gott der Allmächtig Schöpffer gut/
 Der hats alles in seiner Hut/
 Wenn er es gibt fürwahr /
 Der vernimpt der Meister Sprüch
 gar.

Daß er bedenckt das künstlich Leben/
 Alle Leib/Seel gesüßt werden eben.
 Daß sie schwäben in ihres Vatters
 Reich.

Also halt sich die Kunst auff Erd-
 reich. (a)

(a) **A**ber der alten Philosophen ihre
 Nachkömmlinge/ haben diese Kunst
 nicht allein in tieffsinnigen und nachdenck-
 lichen Worten; sondern auch in visierlich
 gemahlten Bildern und Figuren / verborg-
 en gehalten. Ich hab gesehen mit einem
 überaus schönen Faden (Pinsel) abge-
 mahlet / eine nackende Jungfrau / die an-
 noch jung und in ihrem blüendem Alter war
 mit weissen Haaren / wie Helfenbein / mit
 schwarzglitzenden Augen / mit weissen und
 rothen Wangen / mit Milchfarben runden
 Brüstlein / als wann sie ein Kunst-Drechs-
 ler gedrähet hätte: In Summa / diese
 Jungfrau war an ihrem ganzen Leib so
 gar überaus weiß / und färtrefflich schön /
 und mit allen Gaben der Natur dermafs-
 sen begabt und gezieret / daß sie billich in
 alle

So nun solig desse haupt roth ist die Ougen schwarz
die fuß weiß ist die meister schafft. draco. 272.

Generatio, Coniunctio, Calcinatio etc.
Elixir Albun et Rubrum.



I Und wirdt geboren in zweiten bergen mit
hornen besetzt.



allerweg würdig und hochwehrt geschähet würde / mit einem König zu Tisch und zu Bette zugehen. In diese Jungfraue haben sich auch / beedes die alten / und neuen Philosophi allesamt also und dergestalt verliebet / als wann die Poeten die Frau Venus, oder Junonem, oder sonsten irgend ein hübsches / holdseeliges Mägdlein zu beschreiben und abzumahlen pflegten.

Es hatte aber obbemelte Nympha oder Madama zitterende Hände / und in denenselben zwei ganz hellbrennende Fackeln; unter ihrem rechten Fuß war ein güldene Brunnquell gerunnen / und in viel Aederlein und Fläßlein heraus gelauffen: Unter dem linken Fuß / war ein Silber-Wasser hergestossen.

Zur rechten Hand war die Sonne gemahlet / die allenthalben mit ihren Strahlen / um die Jungfrauen her glänze: Auf der linken Seiten ward gemahlet / der Mond mit zweyen Hörnern: darneben flatterten auch etliche Vögelein herum / ein Theil flogen über sich in die Luft / ein Theil unter sich auf den Erdboden. Hinter der Jungfrauen Rücken war zu sehen / daß ihr angewachsen ein fruchtbarer Baum / voller Blühe und Deyfel behänget / daß man meynen möchte / es wäre der Baum des Lebens / der da im Garten des Paradieses gepflanzet ist / wann nur jemand seine gnadenreiche Krafft des Le-

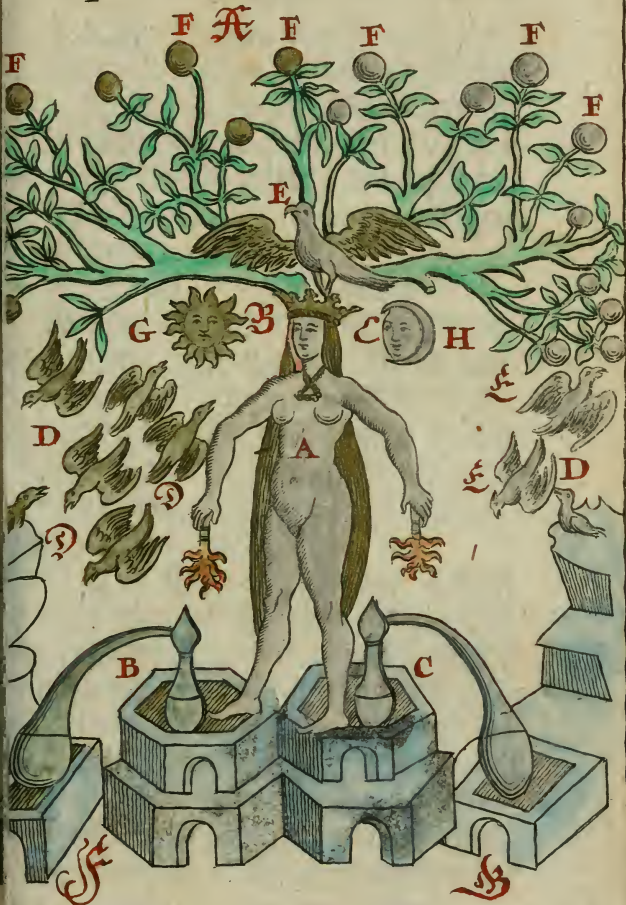
bens kosten und versuchen dörrfte. So wird uns auch in der Philosophischen Tiarâ abgerissen und beschrieben/ Hermes der dritte Ober-Mann aller Philosophen, der sitzt auff einer Cathedrâ, und hält (über seinen Kopf; andere melden) auff seinen Knien zwei Taffeln: Auff der einen stunde beedes der Sonnen/ und dann des Monnds Schein in einem Umkreiß; unter ihnen waren zween Vögel / die flogen wie in ein Circel herum/ und bissen sich/ als wolten sie einander fressen: der obere war mit Flügeln/ der andere ohne Flügel gemahlet. Auff der andern Tafel waren drey Circel von mancherley Farben entworffen; mitten in denselben war des Monnds Bild/ zu welchem kamen zwei Sonnen: die eine schosse von ihr einen Strahl / die andere zween Strahle. Und flogen um des Hermetis Stul neun Adler/ die hatten in ihren Füßen gespannte Bogen / aus welchen sie gefiederte Pfitschepfeil auff das Erdreich geschossen.

Allda ist auch zusehen ein zweysaches Bild/ so theils ein Mannes: theils ein Weibsbild ist/ einem Zwydorn gleich / das trägt einen Keyserlichen Scepter in der Hand. Solcherley Muster und Gattung/ werden in der Philosophen Büchern hin und wieder gefunden.

Marsilius Ficinus.

Erklärh.

Opus ad Album et Rubrum.



En
de
au
ch
W

S
G
be
G
ein

Se
bir
auf
neh
und
fall
ster

Erklärung des ersten

Authoris.

A Der Baum kompt auß den Saamen des Manns und der Frauen. Soder Saame gestorben ist in dem Erdtrich / so geht er auff / dar auß ein Baum wird / unaussprechlicher Frucht / mannigfaltiger Wirkung.

B Sonn. **E** Mon.

D Die Vögel sind der Sonnen Saamen / und fliegen durch das Gebirg des Mons auff in die Höhe des Himmels / und beißen in ihr Gefieder / und kommen bloß in das Gebirg wider und sterben darinnen eins weissen tods.

E Die Vögel sind des Mons Saamen und fliegen durch das Gebirg ihres Vatters und Mutters auff in die Höhe der Himmelen / und nehmen den Schein der Sonnen / und dardurch werden sie klar / und fallen in das Gebirg wider ab / und sterben darin eins schwarzen tods.

F Distillatorium der Sonnen.

G Distillatorium des Mons.

Unsere Erläuterung.

Opus ad Album & Rubrum.

A Die erste Materi.

B Die Calcinirung.

C Die Fäulung.

DD Die fliegende Geißer.

E Der Mercurius.

FFFF Des Mercurii Früchten.

G Gold.

H Silber.

Sublimatio.



2
m
ob
/
om
ege
hm
pei
nd v
en
s M
B
lut/
out/
eib m
etval
agnet
flaße
on La
thney
el/ Zit
nd Bl

Erklärung des ersten

Authoris.

A Die Vögel fliegen auß Son-
n und Mon/ und schweben in der
öhe schon durch des Geschirrs fla-
/ und nehmen darbey wahre / der
onnen und des Mones Reich/ und
egen wider in das Erdreich / und
hmen darauß ihr natürliche
peiß/ und bringen dem Vogel rot
d weiß/ die sterben in ihrem Saa-
en durch Hiß der Sonnen und
s Mons.

B Wer dem Löwen nimmt sein
lut/ und der ihm darnach recht
ut/ und verbrennt seines Vatters
ib mit der Glut zu Aschen mit
ewalt / und geußt darinn das ge-
net Wasser / so wird darauß ein
flaßer/ das heilt alle Kranckheit
n Laster / und wird die höchste
gney/ der Menschen/ Thier/ Vö-
l/ Zinn/ Kupffer/ Stahl/ Eisen
d Bley.

Subli-

Unsere Erläuterung

Sublimatio.

A A Das Auffsteigen.

B B Das niedersteigen.

C Der Mercurius.

DD Der feste Leib wird auffgelöst.

E Das Salz wird zu Wasser.

FS Der Salz Leib wird flüchtig gemacht / und steigt in die Höhe.

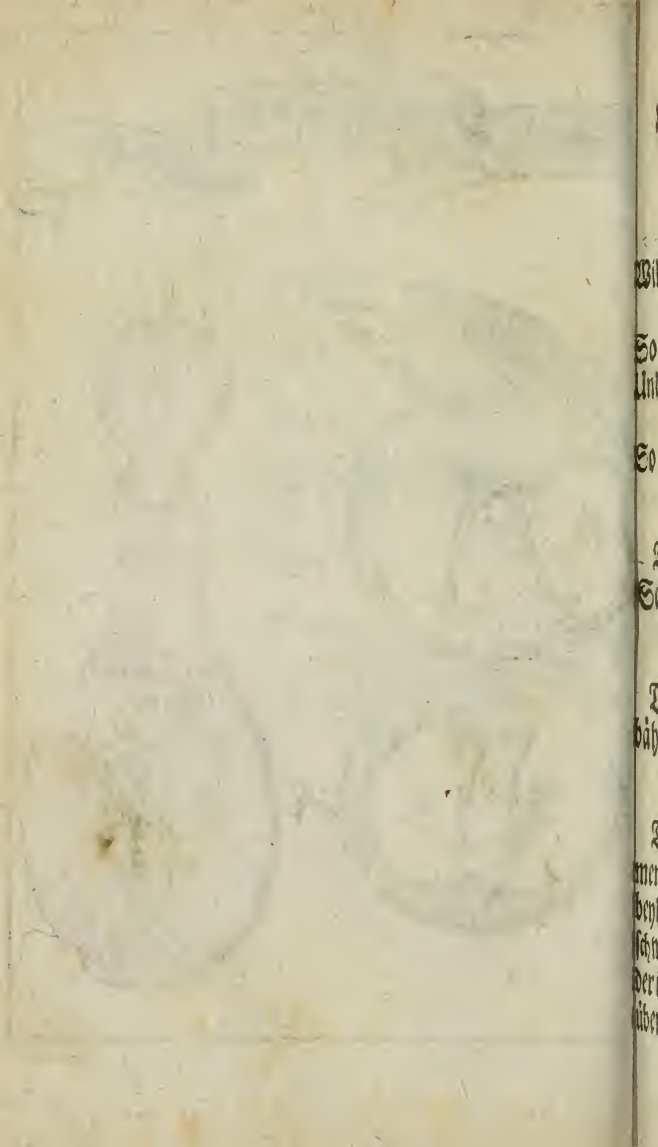
A.

Conjunctio ad Elixir
B.CHAOS.

Separatio et

Rubrum.





Erklärung des ersten

Auhoris.

A

Bilt du die versperren Schloß
schliessen auff
So merck fleissig gar eben auff/
Und füg das Haupt zu dem
Schwanz/
So findest du die Kunst gang.

B

Der Vogel ist die außgezogen
Seel unsers Steins.

C

Die zween Vögel sind als Ge-
bährer / Weib und Mann.

D

Der Roth Knecht hat genom-
men ein weisse Frauen / und in ihr
beyder Vermischung ward die Frau
schwanger / und gebahr einen Sohn /
der in allen Dingen sein Gebährer
überwindt.

Unsere Erläuterung.

Separatio & Coniunctio ad Elixir
Rubrum.

B Chaos.

F Das Salz und der Mercurius

E Das fixe Corpus ist flüchtig
worden.

G Das weisse Elixir mit dem rothen
Schwefel zusammen ge
setzt machen das rothe
Elixir.

Vis Elixir rubri.

A.



D

Der man.

Das wib

Der Sam.

B

*Mercurius
Metallorum.*

C





Erklärung des ersten

Authoris.

A. Der Tract ist der Saamen
 Manns und Weibs / der auß ihm
 geboren ist worden / so er empfind
 er natürlichen Hitze der Sonnen/
 wird er um sich preissen und grü-
 en / und sein gebärer verschlin-
 en / darauß dann thut entsprin-
 en / ein schwarzer Berg mit roth
 berzwerch / mit Blumen weiß ge-
 prengt / mit Berg des grünen
 lünger / darauff gäl Blumen wan-
 ern mit braunen Knöpflein groß
 und schon / darauff ein güldine
 Kron / mit lautem Lhon / erscheint
 über alle Reich / durch die Meister-
 ch Kunst auff Erdreich / genannt
 Alhani / wer der ist recht Wäsen
 ey / mit Herz / Sinn und Muth/
 und sie hebt ab der Blut / als die
 philosophi darvon schreiben / dar-
 urch man mag alle Kranckheit und
 Armuth vertreiben / unter Metallen
 und Menschen Leiben.

Unsere Erläuterung.

Vis Elixir Rubri Sive Lapidis Philo
sophici Vis atque
Virtus.

A Der Schwäfel.

B Der Mercurius.

C Das flüchtige Salz.

D Des tothen Elixirs Krafft und
Macht.

Generatio Trium Principiorum .



Illegible text

Unsere Erläuterung.

Generatio Trium Principiorum.

AAA Generatio Mercurii Sulphuris
& solis, oder wie die drey
Principia generiret wer-
den.

Rebis Hermaphroditus.

A

A

B





Erklärung des ersten

Authoris.

A

Der König und die Königin sind
großmächtig / sie mögen kein Über-
last nicht leiden / gib ihn nach:
dann sie geben dir ihr Augen um
ihr Haupt / unsers Königs Haupt
ist roth / sein Fuß sind weiß / seine
Augen die sind schwarz.

Ihr sollen ehren den König und
sein Königin: dann ihr wisset nicht
ihren Zorn / darum daß sie euch
nicht begriffen / und erzeigen auff
euch ihren Zorn.

Die König und die Königin freu-
en sich und gehn in ihren Königstuhl:
dann sie sind von einer Wurzel / und
darum daß dein fremdes Ding /
unter sie / oder mit ihn vermischt
ist / so grünen sie.

Unsere Erläuterung.

Rebis Hermaphrodit.

A B Wann der Leib durch das Wasser flüchtig und wider sich ist gemacht worden / so ist er würdig / daß man ihm die Cron auffsetze und die Gewalt über gebe.

Rebis.





Erklärung des ersten

Authoris.

A Das Schwerdt mit der braunen Kronen schlahet zu todt den forchtsamen Mann.

B Der Flügel schwebt bey der Nacht/ mit Erleuchtung des Monss Krafft.

C Die zwo Kronen bedeuten Sonn und Mon/ in ihr gelben Farben klar/ ist die Kunst verbracht gar.

D Der grün Flügel ist genannt/ daß gronnon Leben wol bekant.

E Die Kron des flüchtigen Geists.

F Die Kron des beständigen Geists.

G Der Tract bedeut der zweyer Kron/ die ob ihm schwäben schon/ die ein ist blau/ die ander schwarz/ die machen gar ein guten Arz/ wann sie vereinlich zusammen kommen/ das bringt dem Menschen und Metallen frommen.

Unsere Erläuterung.

Rebis, Putrefactio,

A A Das Rebis ist wider flüchtig
gemacht worden.

B B B Des Leibes Herrschafft übe
das Wasser.

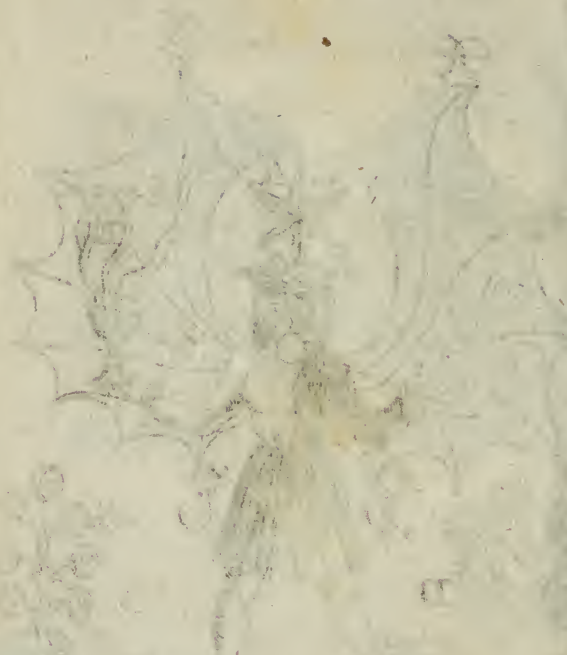
C Auß dem firen entspringt da
Flüchtige.

D Gleiche Herrschafft auf das Ko
the und Weisse.

Rebis, Putrefactio.



Handwritten text, possibly a title or header, mostly illegible due to fading.



Erklärung des ersten Authoris.

A Der Flügel des grünen Leben/
thut sich in den Luft heben.

B Der Flügel des Mones erleucht
die Nacht schöne.

C Der Stern bedeutet die vollkomo
menheit des Steins/durch die Kron
erheben.

D Der Schneck die Verwand
lung bedeutet / durch die Verlosung
seiner Haupt.

E Der Kelch des Lebens / dar
auß die Schlangen/ sterben/ und lei
den den Tod/durch das lebendig gold.

F Der Baum der Sonne /
bringt Freud und Wonne.

G Der Baum des Mons ist der
Sonnen Stammen.

H Durch das rot Kleid / soll die Kunst
werden bereit. (ganz bereit.

I Durch das weiß Kleid / ist die Kunst

K Der Berg darauff wächst der Sonne
Baum.

L Der Berg des Mons / erleucht die
Nacht schon.

M Der Tract verzehrt die zween Brun
nen/ des Mons und der Sonnen / dann es
ist sein rechte speiß/durch rot und weiß/ wird
die Kunst zu ende bracht/als die Philosphi
haben gedacht.

Unsere Erleuterung.

Rebis, Putrefactio,

A. Deß Rebis Vollkommenheit auf
die Lunam oder Silber.

B. Der Mercurius/ oder das Flie-
tige.

C. Das Salz oder das Fire.

D. Das Gold.

E. Das Silber.

A

Das sind die Säule der Philosophi Kunst.

Die Meister der Philosophi Kunst.





Erklärung des ersten

Authoris.

A Das sind die Vögel Hermecis, mit dem Geschöß ihres auff- und niederfliegens/ wird die Kunst verbracht.

B Hermes ein Vatter / der Philo-
sophi Kunst bin ich genannt /
Manchen Philosophi Sohn gar
wol bekannt.

Darum sehen die Tafel recht an /
Was darein bezeichnet Sonn und
Mon.

Die zween Planeten regieren die
Kunst/

Mit Hilff des Meisters Kunst.

Und durch Mittel ihrer Natur /

Wird vollbracht die edel Figur.

Damit man alle Krankheit
schwacht /

Und dardurch Gold und Silber
macht.

Vid. Macrosm. citat. pag. 454

Edwards Entlauffener Chy-
micus pag. 955

Marsilius Ficin. pag. m. 442

Generatio Elixir Albi et Rubri.
Solvirt die Coerper zu Wasser.



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, written in a cursive script.

2
roh
Sch
veiß
2
nac
n
en
2
Ba
rt/
e
s
un
m
ra
a

Erklärung des ersten

Authoris.

A

Der Brunn des Mones thut gar
ohl lohnen / durch seinen edlen
schweiß / machet er die Sonne
eif.

B

Der Brunn auß der Sonne /
acht Freud und Wonne / und ist
i Bad gut / und erfrischt man
em sein Blut.

C

Auß zweyen Wassern macht ein
Wasser / wer mein Vortheil verste-
t / dem sind alle Reich unterthan.

D

So die Körper gesolviert sind /
s freuen sich die Philosophi Kind:
im durch die zwey Wasser wird
macht das edel Pflaster / das alle
Krankheit ist vertreiben / der Me-
llen und Menschen Leiben.

Unsere Erläuterung

Generatio Elixir Albi & Rubri.

A B Auß Quecksilber / Schwefel
C D und Salz / wird ein König
das rothe Elixir / und Gold
gebohren.

B C Auß Quecksilber und Salz
wird eine Königin / das weisse
Elixir / und Silber herfür
gebracht.

EE Die Philosophische Sublimation.

F Mercurius duplicatus.

Putrefactio Sublimatio Coagulatio.





Erklärung des ersten

Authoris.

A

Hie ist das fix flüchtig gemacht worden / das bleibend Wasser ist die Mutter eines Steins.

B

Hie ist flüchtig fix worden gemacht / der Philosophi Mittel ist der Vatter eines Steins.

C

Der grün Schilt uns bedeutet
Die anfänglich Kunst der Philosophi Leut /
Dardurch sie haben vollbracht
Den Rappen / der fliehet bey der Nacht.

D

Durch den braun schilt solt ihr erkennen.

Hermes Vogel den ich euch bin nennen /

Der ist der weiß Adler genannt /
Manchem Philosopho wol erkannt:

Putz

Unsere Erleuterung.

Putrefactio , Sublimatio,
Coagulatio.

A Der Mercurius.

B Das Salz.

C C Flüchtig.

D D Die Wirkung auff die un-
vollkommene Metall.

E Das Salz ist zu Wasser und
flüchtig gemacht worden.

F Der weisse Mercurius wird in
der Schwarz.

Oder Edelst Gab Gottes.

991

Platonis Tochter rufft und
schreibt also / bewahr mich / so be-
wahr ich dich / verleyhe mir mein
recht / daß ich dir helff mein Sohn/
und mein stam sind tieff in mir/
Luna ist mir gang eigentlich / und
mein Liecht übertrifft alle Liecht /
und mein Gut aller Güte ist die
höchst und edlest / zu freuden / und
wohl gemehrt / ich gebahre das
Liecht: aber Finsternuß sind in mei-
ner Natur / es sey dann daß mein
Metall werde trücken. (a)

a) **S**eses gebenedeyte Wasser / wird
von den Philosophis die Tochter
Platonis genannt / die da Macht und Ge-
walt hat über alle Schätze.

Nodus Sophicus Enodatus.

Alle Körper bedörffen mein / dar-
um daß ich sie zerlaß und zerflöß /
und ihr Unreinigkeit vertilg / und
ihre substanz außzeubet. (b)

b) **E**Lixir autem est quoddam compo-
situm habens in se virtutem minera-
rum, rubeum, aut citrinum, ex pluribus spe-
ciebus limpidissimis, & clavis (& sic de specie
aqua

aquæ conjunctis) factum compositum, habens in se virtutem mineralem inclusam, consistens condimentum, antidotum, & medicamentum omnium corporum purgandorum & transformandorum in Solificum & Lunificum &c. Et dicitur Elixir ab Elicio, elicio quasi unum ex pluribus, in quibus est, elicio, & in aliis jam conversum & ligatum.

Incerius.

(bb) Verbi gratia: Elixir est medicina composita, sive confecta, quæ metallorum infirmitates, sicut tyriaca Venenum, &c. omnia corpora venenosa sanat, & ideo utilitas hujus elixir est duplex, nam & animam jucunditate ditat. & corpus à paupertate & servitute liberat. Naturam ergo circa Solem & Lunam, ceterosque planetas, atque circa medicinam eorum intendentibus extollere, salutem.

Guilielmus Tecerens

So ich und mein Sohn mit einander
vermischt und vereinigt werden /
mag nicht bessers / nicht höhers / noch
würdigers auff Erdtreich fundt
werden / ob mein Außermöhlte sich
mit mir verschlißt / und auß dem
Bach des rothen Steins trinckt / und
des Brunnens seine Mutter neu /

und

und mit mir vermählet wird / und
in seinem Beth mich freundlich umb-
sahet. (c)

(c) Senior, welcher das Gemälde der
Taffeln Hermetis aufgelegt / und
diese Sachen mit schönen Gleichnüssen ge-
zieret hat / saget unter andern auch folgendes.

Wenn mein Lieber von den Bächlein
des rothen Felsens getruncken / und den
Brunnen seiner Mutter wird gekostet ha-
ben / auch daher gecopuliret und von mei-
nen rothen Wein truncken worden sein /
und in seinem Bette wird freundlich beyge-
legt haben und in meiner Liebe sein Sper-
ma meinen Kämmerlein unten eingangen :
Als denn will ich empfangen und schwang-
er werden / und zu meiner Zeit einen ge-
waltigen Sohn gebähren / der her herr-
schen und regieren soll vor allen Fürsten
und Königen der Erden / gekrönet mit einer
güldenem Cron des Sieges.

Nodus Sophicus Enodatus.

Und in meinen Leib sein Saa-
men ingehet in mein Zellen / so
empfanghe ich und wird schwanger /
und zu meiner Zeit gebähr ich den
allermächtigsten Sohn (d)

(d) **S**ed quamvis plura & infinita hujusmodi opera fingantur à Philolophis tamen non est nisi unum verum, quod ab elementorum æquali & temperata permistione solum constans, firmum & fixum est: ob quam causam maximum quoque sanitatis est subsidium, nec minus inopiæ. Fundatur autem in terra auri, quæ meritò lîr, sive Elixir, sive fermentum Philosophorum appellatur. Hoc autem fermentum duplex esse, paulò supra monuimus: Solis videlicet & Lunæ. Per fermentum Solis intelligitur sperma viri: & per fermentum Lunæ sperma sceminæ: ex illis fit primo conjunctio, postea generatio vera & casta: fermentum auri, aurum est: sicut fermentum panis, panis est. Et sicut in operatione panis modicum fermenti levat & fermentat magnam copiam pastæ: ita etiam illud modicum terræ, quod continet iste lapis, sufficit ad nutrimentum totius lapidis. Unde Avicenna inquit: Fermentum reducit sibi appositum ad sui naturam, colorem, & saporem ad omnem modum, videlicet de potentia in actum. Nam confectionem dealbat, seu multiplicat, spiritualitatem corroborat, combustionem annihilat, tincturam continet, ne fugiat, corpora leviat, & se invicem facit ingredi, & conjungi, quod finis est operis, sine quo Elixir non peragitur, quemadmodum pasta sine fermento non fermentatur: quod dicitur fermentum fermenti, & coagulum coaguli. Non enim fermentat tantum corpora

pora inferiora & imperfecta, sed ipsum quoque aurum reddit de perfecto corpore plusquamperfectum: estque fecundissima mater, quæ quo sæpius imprægnatur, tantò pluries concipit ac parit: & in infinitum suæ speciei prolem propagat. Ipsa sola est clavicula, quæ claudit & aperit: & iterum claudit, & nemo aperit, sine qua clavicula nemo in hoc seculo potest pervenire ad perfectionem hujus scientiæ.

Anonymus.

Das da herrschet und regiert/über alle Königen und Fürsten der Erden gekrönt mit einer guldinen Kronen der ewigen Überwindung. (c)

(c) **W**ann du nun also deine 3. mineralische corpora von einander geschieden / und in gewisse Theilung gesetzt / und die feces, darinnen sie verborgen lagen / davon abgesondert / so siehe zu / daß du von keinem nichts verwarloset / durch Abgang oder Verringerung des Gewichts / welches dann in deinem Werck ohne Schaden und Irrthum nicht abgehen würde / sondern behalt ein jedes in seiner eigenen Gröſſe und Ziele / sonst wird dein Werck zu keinem gewünschten Ende kommen.

Und dieses ist der Zweck / darinnen ihr so viel geirret haben / auch viel Bücher dar-

von geschrieben und erfüllet / dann alle
 was aus unserm Philosophischen Gott
 heraus gehet / und sich in drey Ding aus
 getheilet hat / das muß ohne Abgang und
 Verringerung in eines allein / welches
 ist eine neue Form und verbesserte Substanz
 wiederum eingehen / und muß nichts da
 von hinweg gethan werden / als allein die
feces terræ , darinnen das Salz der Herr
 lichkeit seine Wohnung gehabt. Dero
 halben thue / wie ich dich gelehret habe
 und füge den Geist zu seinem Körper / da
 damit solcher Körper auch zu einem Geist
 und in die höchste spiritualische Krafft sich
 auflöse und erhebe / so wird in solcher Auf
 lösung der Leib zu einem Geist / und der Geist
 mit seinem Leib vereiniget und verbunden in
 eine Substanz und Wesen / daß nach Ab
 wechslung aller Welt Farben ein schnee
 weisser Leib / über alle Wasser erhaben / aus
 ihnen beyden unterschiedlich wird und ein
 gehet. Diß ist nun das größte Geheim
 niß dieser Welt / davon unter den Gelehr
 ten und vermeynten Klugen so viel dispu
 tationes von Anfang der Welt her gewe
 sen / daß ein Ding / so mit Händen fan
 betastet werden / und mit Augen gesehen
 wieder zurück in seine erste *materiam* , und
 aus solcher ersten *materia* wiederum in ein
 neu clarificirtes und besseres Wesen durch
 Leitung der gütigen Natur kan gebracht
 werden.

Und also hast du geschaffen und zur Welt gebohren die Königin der Ehren/ und die erst neugebohrne Tochter der Philosophen/ welche nach ihrer Vollkommenheit das weisse Elixir genennet wird/ davon alle Bücher voll geschrieben.

Wann du nun deine Arbeit so weit gebracht hast/ so bist du billig würdig aufgenommen zu werden in die Schaar der Philosophen/ und hast mehr Kunst/ Weisheit und Wissenschaft in deinen Verstand gebracht/ weder alle andere Klüglinge/ die viel von diesen verborgenen Sachen wollen schwätzen/ und doch die geringste Wissenschaft noch nie ergründet. Derohalben du ihnen billich vorzuziehen/ daß sie mit Schand und Spott unten an sitzen/ und in der Finsterniß des Unverständs bleiben/ biß die Erleuchtung der Natur hernach folget.

Willst du nun deiner Arbeit recht und wol fürstehen/ so füge dem neuen veredelten Körper seine Seele/ die du ihm zuvor entzogen hast/ wieder zu/ damit das compositum in seiner Krafft ganz erfüllet/ und unüberschwingliche perfection sich am Ende erzeugen kan/ so wird und ist gebohren der rothe König aller Herrlichkeit/ in einem feurigen Wesen und hoch clarificirten Leibe/ über alle Macht erhaben auff Erden/ daraus entspringet der güldene Brunnen/ wer davon trincket/ der bekommet Er-

neuerung aller seiner Glieder / und wird in ihm gleich etwecket ein gang̃ neu Vita, dar für Gott in Ewigkeit gelobet und gedancket werden soll.

Basilius Valentinus

(ee) Et tantum *R.* de aqua rubea, cuius pondus tibi relinquo, & funde ambas aquas in cucurbitam fortem & spissam; tunc in continenti tota aqua erit citrina, clara & limpida, & erit vera copulatio, & verum elixir ad utrumque ibi vera erit imprægnatio ex quo verus sequitur partus. Ista autem ex duabus aquis facta una, ut dictum est, nominatur aurum nostrum, & argentum nostrum, imò aqua cœlestis, & æs nostrum, magnesia nostra, & fermentum lapidis & utrumque. Et statim cum has duas aquas infuderis, debes bene obstruere, donec bene permisceatur, & fiat res una videl. aqua clara, rubea,

Item continua ignem, donec aqua nigra fuerit & sicca. Et tunc quæ prius in prima operatione vocabatur spermata, vel pater aut mater; nunc in hac operatione vocatur terra, vel nutrix. Ideo dicit Philosophus. Extrahere à radio solis umbram, vocatur autem à Philos. terra ista umbra solis, corpus mortuum, corona vincens, cortices maris, magnesia nigra, draco quoniam comedit caudam suam, & infinitis aliis nominibus nominatur.

Aqua

Aqua autem ista quæ ab eo exit, nominatur cauda draconis, quæ à prædicto dracone comeditur, sicut duorum residuum spermatum in prima operatione nominatorum. Et ideo in istam aquam totaliter extractam debes mittere de corpore albo ad solvendum, ut in prima operatione fecisti, & servare ad partem cum aliis spermatibus ad horam necessitatis.

M. Valentinus.

(eee) Verum Elixir elixat in hora, & corpora remollit, & quicquid in ipsis grossum est & immundum subtiliat & purum facit, & ad sui naturam convertit.

Magister Ortholanus.

Unser grüner Schilt ist der Phi-
losophi Burgen/ von der entspringt
der Tract Hermetis, und Aristoteles,
der da zerkeut / und verschlindt un-
seren König und Königin/ und aus
Sachen ihr beyder todte / wird ge-
boren die Krän/ die in der Schwert
der Nacht flucht / und auß ihren
Hergen wird geboren oder gezogen
ein weißer Adler / der wird genant
Hermetis Vogel/ und ist der scharff
Essig der Gold verkehrt in einen ge-
wahren Geist / und ohn den Essig
R r r 4 mag

mag weder schwarz noch weiß oder roth werden. (f)

(f) **W**enn dieser Schwefel also sublimirt ist / so ist keine Weiße in der ganzen Welt / so ihn an Weiße übertreffe. denn er ist entblößet von aller Verderblichkeit / und ist ein neue Natur / eine quinta essentia, die da kommet aus den allerreinsten Theilen der vier Elementen. Es ist der Schwefel der Natur / der nicht brennet, Arsenic, ein unvergleichlicher Schatz / und Freude der Philosophen / ihre so sehr gewünschte Vergnügung / die weiße und klare geblätterte Erde / der Vogel Hermetis, die Tochter Hippocratis, der sublimirte Alaun / der Salarmoniac, die Tochter des ganzen Geheimniß / und der weiße Vogel / dessen Federn an Glanz den Crystall übertreffen / und ist weiß wie Schnee / von großem Schein / und starcken sehr lieblichen Geruch / von höchster Reinigkeit / Subtilheit und Geschicklichkeit. Dieser weiße Philosophische Vogel ist von unaussprechlichen Kräfften / denn es ist die Substanz des allerreinsten Schwefels der Welt / welche ist die einfache Seele des Steins / rein und edel / abgesondert von aller körperlichen Dichtigkeit / und mit grosser Subtilheit von der Grobheit des Cöpers ausgezogen.

Anonymus Verbum Dimissum.

Ich bin gekrönt / mit einer Dia-
dem geziert / und in Königlichem
Gewand gekleidet : Dann den
Törperen mach ich groß Freud ein-
sehen. Kommt ihr Kinder der
Wesen / freuen euch / und frolo-
ken / wir alle miteinander : Dann
der Tod ist verzehrt / und unser Sohn
verrichtet und regiert nun / und ist
mit rothen Wassen angelegt / unser
Sohn der geborenen König nimpt die
Tinctur von dem Feuer / ihn fleucht
das Meer / der Todt / und die Fin-
sterniß / und der Tract / der die Lö-
cherheit umbgehet / fleucht den
Stramm der Sonnen. Unser tod-
ter Sohn lebt nun / und kompt auß
dem Feuer ein König / und freuet
sich mit seinen Gesellen / und offen-
bart die verborgen Dingen. Un-
ser Sohn jetzt neu geboren und er-
quicket / ist ein widerstreiter des Feu-
ers / und ein übertreffender aller
Tincturen / in des edlen Golds
Blan / mit des Sylbers wolfschma-
ckende Rom. (g)

(g) Nec longinqua adeo spatiosi temporis
 zias. Nr 15 Con:

Convenit huic operi, vires quod promittit ab
auro.

Ac non principiis è primis conficit aurum.
Quid si nobilius quoddam, quod præstet &
ipfi

Auro, contendant proprio molimine summi
Perficere artifices? apte cui nomen Elixir
Experti fecere Arabes, verique dedere
Indicium; id quoniam in melius quodcunque
metallum.

Ducit, & infectum mira depurat ab arte.
Sineque spectandus nobis locus ille calorque,
Quo calet inclusum semen genitale metalli,
Quique diu fertur specubus tellure sub alta,
Ast alio prorsum ducendi tramite gressus
Naturæ pariter secessus inter & artis,
Qua simul ad metam prospectans utraque
ducit.

Denique nec speciem verti, tunc arte putaris,
Ære vel argento duci si videris aurum,
Sed privum hoc privo fieri ex ære atque ar-
gento

Aurum credideris, veluti si farris in agro
Infelix lolium & steriles nascantur avenæ.
Aut sit forte boum videas per viscera toto
Stridere apes utero, & ruptis effervere costis.
Aut ut plura sinu molli simul ova puellæ
Rite foveant, multus tenero sub tempore
bombyx

Palpitat, & læta nutritus fronde virentis
De hinc mori, tenuis texto se velleris orbe
Implicat, ac tandem pedibus munitus & alis
Papilio

apilio de verme pedes volitansque recedit.
 Quid si cuncta etiam sint uni subdita formæ,
 Quæ specie vulgo perhibet differre metalla?
 Quibus extiterit quodcunque impurius, atque
 Ordibus infectum terrestribus; exuet omnem
 Arte lucem citius, purumque nitescet in aurum.
 atque ideo haud scire opus est, quibus abdi-
 ta terris ,

Et quibus è causis lunt, & quod forte metalla,
 Quâ varie primo fuerint distincta sub ortu.
 Sed quis in arcanos terræ descendat hiatus?
 Quisve referre pedem possit loca terra re-
 mensus,

Veridicove queat fari quæ viderit ore?
 Vos Musæ, quas nosse decens & dicere par est
 Omnia, vos divæ nulli memorata priorum
 Dicite, sic vobis ipse aurea vasa sacerdos
 Prima feram, æternum sic aurea carmina
 durent.

Joannes Aurelius Augurellus.

Von einem königlichen Vatter
 wird geboren die Mutter Magdin/
 dadurch nichts wird verlohren /
 und auß dreyen Angesichten ein
 einfältigs Wesen geschihet / von dem
 sich der Rapp thut Rügen / und in
 der unseren Schwärze begienet zu-
 fügen / der einen Adler dann gebiert /
 der eines weissen Gefiders wird / auß
 dem

den ein Trancß dann entspringet / den
 sein eigen Schwantz verschlinget in
 der neuen Sternschein / und mit dem
 vier Reißlin / die anderen Dinger
 sind Thorheit : (h)

(h) **C**Um vero completa fuerit ista deco-
 ratio, quæ dicitur, veniendum est ad
 alias: Scias pondus totius congelati sicut sci-
 visti, primo per subtilitatem & discretionem
 tuam. Non enim possumus omnia tibi scri-
 bere, sed multa necessaria tibi & industria
 tuæ relinquimus, ut est dictum. Et postea
 pone quartam partem ipsius congelati super
 ipsam terram congelatam, vel ipsum conge-
 latum de aqua prædicta vel spiritu non fixo,
 sive de cauda draconis, vel spermate albo (quæ
 omnia idem sunt) in eodem vase, & sine ex-
 tractione draconis ab eodem vase, & deco-
 que ut prius vase obturato, ut est dictum, do-
 nec congeletur & inspissetur, & fiat res dura
 sicut pix: postea per se solvatur totum hoc, &
 ipso soluto per se, statim super cineres lento
 igne congeletur, ut est dictum, & est una
 massa alterius coloris quam prima, & magis
 clara aliquantulum. Et sic simili modo, si-
 mili regimine, similique pondere, videlicet pars
 totius congelati quarta, de argento vivo nostro,
 vel aqua alba prædicta, desuper ponatur totum
 congelatum simili conjunctione, & congelatio-
 ne, tam per caudam suam, quam per se solum
 iste

draco solvatur & congeletur. Continenter
tem regatur & reiteretur hæc dispositio de-
barionis per hujus aquæ albæ vel caudæ pon-
era: & per hoc rigationes, adaquationes,
imbibitiones, inspirationes vivificationes,
olutiones, congelationes, tam per aquam
er se in eodem vase, & sine extractione draco-
is, donec iste draco vel tota ista massa mor-
ua, quasi homo in suo tumulto, paulatim &
aulatim suo spiritu, vel vita; aut anima, qua
rivata fuit, denigrando, ut est dictum, in-
pissetur, animetur, vivificetur, resuscitetur
& subtilietur magis quam prius; & fiat lapis
inus crystallinus albus participans viriditate
quadam, in igne perseverans, fundens, flu-
ns, tingens, & Mercurium congelans, & per-
ecte retinens & transmutans etiam quodcun-
que corpus metallicum imperfectum in luni-
icum: & vere, si recte feceris, pervenies ad
intentum.

Incertus.

Aber diß Elixir ist eine Wahr-
heit. (i)

(i) **E**Lixir autem in hac scientia dupliciter
consideratur. Est enim elixir ad al-
bum & elixir ad rubrum. De elixiri ad al-
bum prius est videndum, & primo de ejus
specibus, ex quibus componitur. De specie-
bus vero elixiris albi, Philosophi varie tra-
dide-

didērunt, & diversis nominibus ipsas species nominaverunt. Quandoque enim pro speciebus nomina colorum ipsarum specierum ipsas species nominaverunt. Ita quod multum ampliaverunt nomina istarum specierum & intantum, quod ob earum nomina multiplicata & dicta ab earum coloribus, vel naturis, plures & diversæ species convenire videantur, quanquam non oporteat: sed semper aliquid addentes vel subtrahentes, ut factuos deciperent inquisitores.

Incertus.

(ii) Notandum est, quod prima pars Elixiris est alba, quæ fit de terra alba: & secunda pars Elixiris est rubea, quæ de terra rubea fit, ut dicemus: Et ideo prima pars Elixiris dicitur ad album, secunda pars Elixiris dicitur ad rubeum: & sic videntur esse duo Elixiria in hac arte, cum ita tamen non sint, quia in rei veritate hæ duæ partes non faciunt nisi unum Elixir, quod est ad utrumque, videlicet primo ad album, & postea idem & non aliud in eodem vase dicitur ad rubeum.

Incertus.

(iii) Operatio nona est, cum volueris facere projectionem, sic facies. Recipe centum partes Mercurii cum sale & aceto loti, & pone in crucibulo super ignem. Cum autem cœperit fervere, pone unam partem hujus elixiris, dicto modo præparati, super centum partes

partes illius Mercurii abluti, & fiet totum
 medicina super alium Mercurium ablutum.
 Deinde projice partem unam illius medicinæ
 coagulatae super centum partes Mercurii ab-
 luti, in crucibulo ferventis ad ignem, & ad-
 huc totum fiet medicina. Postea pone par-
 tem unam istius medicinæ ultimo congelatae,
 super centum partes istius Mercurii abluti,
 & fiet totum aurum vel argentum in omni
 iudicio optimum, secundum quod fuit para-
 tum elixir ad album vel rubeum. In nomine
 Domini nostri Jesu Christi, qui est benedi-
 ctus & gloriosus in secula seculorum,
 MEM,

Johannes de Rupefissa.

Bei diesen drey auff einander
 folgenden Figuren erinnern wir
 uns der Wort / welche Herr
 Doctor Wedel dem Philalethæ
 hat vorangesetzt: Absit verò ut
 probemus, quæ & hîc detor-
 quent Chimici, & abrepti suis
 phantasmatis vel allegoriis è fa-
 Sff
 cris

cris suas faciunt , (â quo nec
 Philaletha noster) (Epimetheus
 noster) abstinuit penitus , vel ad
 ipsa Divinitatis Myſteria appli-
 cant Principia Materiæ , Sal , Sul-
 phur & Mercurium , ubi nil ma-
 teriale locum habet , vel concipi
 debet.

Pag. N.

Unsere Erläuterung.

Compositio Elixir.

AB Das Salz und der Mercurius.

C Der Schwefel.

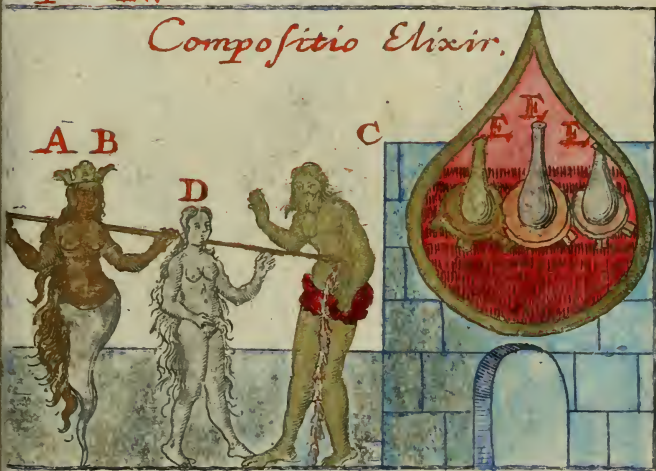
D Die Geburt auß diesen dreyen Principien.

EE Die dreyn principia.

Gestalt

pag. N.

Compositio Elixir.





Trium Principiorum. Generatio.



B

DE

23

D

Remitt

Humanitas

Ignis

Dienstag

Sanctus

Balsamus

C

A

David

1073, 1074

Die 10

Confess

Wasser der Heiligkeit Dinstag
Aqua Caritatis Dies Iovis

Agua Castatis Dies Iovis

Teuffe Charitas Liebe

Dies Iunæ Montag



Erklärung des ersten
Authoris.

A

Gestalt des Spiegels der Drey-
heit.

Forma speculi Trinitatis.

B

Balsam. Mercurius. Sol.

C

Geist / Weißheit / Wasser der
Heiligkeit.

Spiritus, Sapientia, aqua Sancti-
tatis,

Dies Mercurii, Mittwoch.

D

Nota / Ein Natur ist hie alle
Ding / immer zeuhet er der Son-
nen Geist / all auß sein Seel der Hei-
lig aller Heiligen Dreyfaltigkeit
Brunn / Sol / Gold.

Unsere Erläuterung.

Trium Principiorum Generatio.

A A A A Der Philosophische Adler
wird durch und auß der schwär-
ze gebohren und herfür ge-
bracht / sampt seinen Quali-
täten.

B Die Conjunction oder Vereini-
gung der Dreyen Principien.

C Sulphur.

D Der Mercurius.

E Das Salz. (a)

(a) Bald darauff fanget man an zu Trommeten, dessen wir schon gewohnet / dann wir wusten wol / daß es die Jungfrau war / deswegen wir uns gerüstet sie zu empfangen: die kommet nun mit gewöhnlichen Apparat: auff ihrem hohen Sessel daher / und wird ihr von dem einen Knaben ein hoher guldiner Becher / von andern aber ein Pergamentinpatent vorgetragen: Wie die nun vom Sessel künstlich geschwungen / nimmet sie den Vocal von dem Knaben / und überliefert denselbigen von des Königs wegen / mit Vermeldung er war uns von seiner M. gebracht / und solten wir dem zu Ehren herum gehen lassen. Auff Vocals deckel stund die Fortuna / von Gold zierlich gegossen. Die hatte in der Hand ein rothes fliegendes Fähnlein / deswegen ich etwas traurigers getruncken / als dem des Glücks Tuck nun mehr gnugsam bekandt worden. Es war aber die Jungfrau gleich so wohl als wir mit der guldin Bließ und Löwen gezieret / darauff ich vermerckt / daß sie villeicht des Ordens präsidentin würde sein: Deswegen wir sie gefragt / wie doch der Orden genannt würde? hat sie uns geantwortet / es war noch nicht Zeit solches zu eröffnen / biß die Sach mit dem Gefangenen außgerichtet werde. Deswegen ihnen auch die Augen gehalten waren:

und was anjeho uns beschehen / sey nur ihnen zum Anstoß und Aergernuß / wiewol es noch für nichts gegen der Ehr deren wir gewärtig zurechnen. Hiemit empfienng sie das Patent von dem andern Knaben / in zwey Theil unterschieden : dem ersten Hauffen wurde das Patent ungefährlich so viel vorgelesen.

Christian Rosencreutz.

Imbibitio Corporis.





Erklärung des ersten

Authoris.

A

Jung / alt / also ist Gott Jesus
Christus selber sein heiliger Geist/
jung / alt / eigen / terra, Erd.

B

Das bezeichnet alles ein Herz ist
der Heil. Geist / darauf Wapen geht
Kreuzer vor / und macht ihm den
Weg schön.

C

Omnia sunt unum esse, sanctus,
luna, charitas, Alle Ding sind ein
Wesen / Heilig / Mon / Liebe.

D

Roth Blut / Mercurius / Venus /
Menschlich ist der Abunt dessen
Sohn fleischlich / Göttlich. Deus,
Filius, Pater, est unum, Gott/
Sohn / Vatter / ist ein Ding.

E

Desen Sohn Fleisch Göttlich /
Menschlich / ist der Morgen roth
Blut / Sol, pietas, Gerechtigkeit.

Ess 4

Imbi,

Unsere Erläuterung.

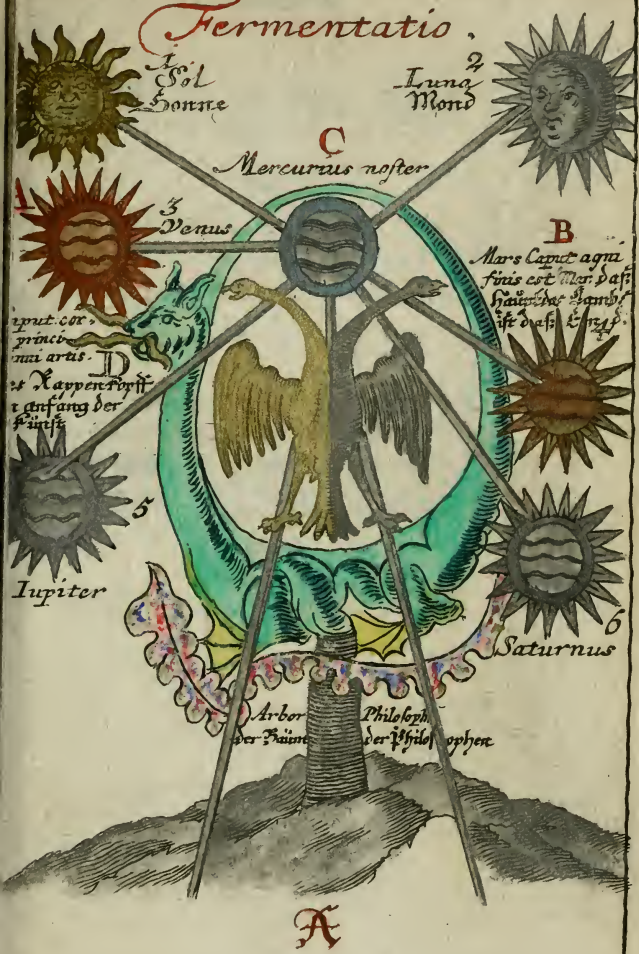
Imbibitio Corporis.

A B C D Die Vier Elementa.

a b c d Das Corpus ist flüchtig gemacht worden durch die Imbibitiones des Mercurii und Sulphuris.

Non

Fermentatio



Erklärung des ersten Authoris.

21

Non de aqua vitæ dixit Deus, cu-
us nomen sanctificetur, faciamus ex
qua Rem.

Merck/ von dem Wasser des Lei-
bens hat Gott gesagt / welches
Nahm geheiligt werde / so wollen
wir machen auß dem Wasser ein
Ding.

Unsere Erläuterung.

Fermentatio.

A Die erste Schwärz ein der Fermentation.

B Das reineste und fireste.

1. 2. 3. 4. 5. 6. Die sechs Metall

C Unser Mercurius ist der Anfang und das End aller Metallen.

D Das solvirte Corpus coagulirt sich selbst.

Universum Opus. Flos Sapientum etc;

Rubeum ^{Blum} Rot ^{der Wissen} Album Weiss



B

Mercurius noster

C



A

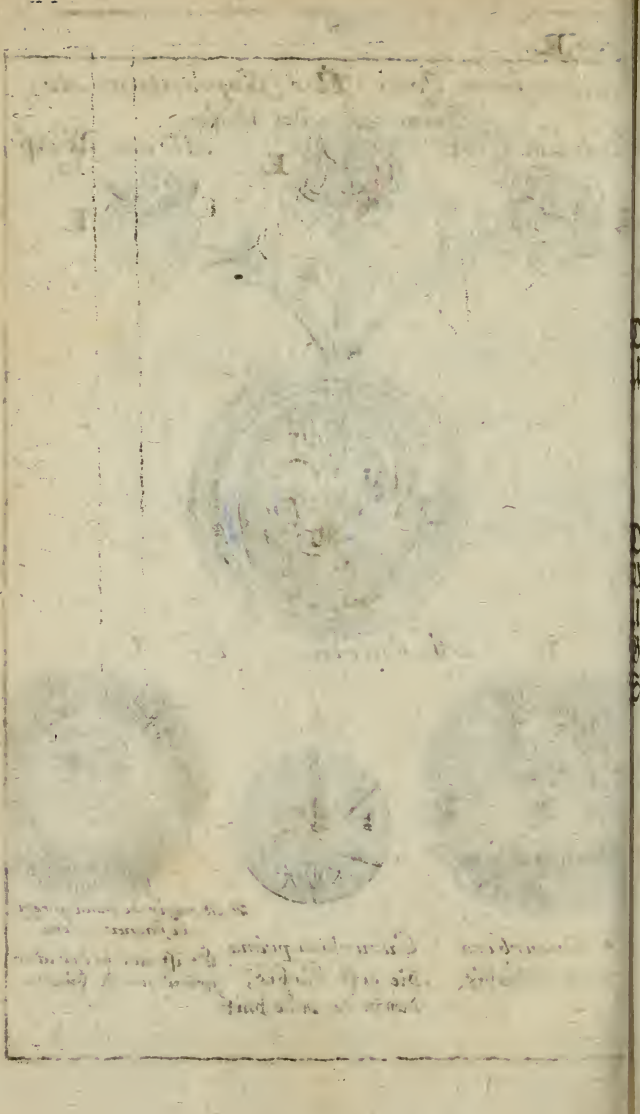


2. Cucurbita
e ander Kürbis

Cucurbita prima
die erst Kürbis
danin der volle blut

2. est magis in vena q. respi
in sanguine plena

Es ist mer in der ader
gründ werde fündet



Di
In

Di
Ba
In
De
Eo

Handwritten text at the bottom of the page, likely bleed-through from the reverse side. The text is arranged in several lines and is mostly illegible due to fading and bleed-through. Some words are difficult to discern, but they appear to be part of a larger passage or list.

Erklärung des ersten Authoris.

A

Der Baum ist uns bedeuten
zwar /

Die Kunst der Philosophen Schar.
Und bringt uns dreyerley Rosen
zwar.

B

Der Tract ist bedeuten zwar /
Die Kunst der Philosophen Schar.
Bann er sich thut schwingen /
Und in die Höhe dringen /
Begen Sonne und Mon /
So bringt er Frucht ohn abelan.

Unsere Erläuterung.

Universum Opus.

A Das Subjectum.

B Die Philosophische Tinctur.

C Die Metallische Tinctur.

D E Aus der einigen Wurzel werden
den Rosen geböhren als das
höchste Guth.

noster Wist.





fiar
li:
run
abl

G

be
m
m
da
ad
m

Erklärung des ersten

Authoris.

¶

Absque aqua permanente nihil
 iat. Aqua vitæ, etiam succus Napel-
 i: Unde in Turba, aqua est argen-
 tum vivum: ab omnibus Elementis
 abstractum, de qua omnia fiunt.

Nichts mag in Naturen bestehn/
 Es muß alles auß seiner Materien
 gehn /

Ohne das bleibend Wasser gesche-
 henichts. Es wird genennt das
 Wasser des Lebens / auch das Safft
 Napelli / darum sagt es in Turba/
 das Wasser ist das Quecksilber von
 allen Elementen abgezogen / von
 welchem alle Ding werden.

Unsere Erläuterung

Elixir album.

A Das weisse Elixir.

B Das Salz.

C Die Erde oder Matrix.

Perfectio Operis



Brüder des
Truchsenist das
h der Philosophen
ater D
Philosopho
ra Conis
zum A

Ignis
Arbor Solis
Baum der
Sonnen
Oleuorien
tale Orientisch
öl

Sperma
l

Aqua
Arbor Luna
Baum des
Mons
Oleum Ociden
Occidentisch
öl

Draco Hermis
Mercurii

Draco non Moritur
per unum solum sed

Nisi cū fratre et sorore no p
rnu solum sed ambobz simul.

Der Truchstirbt nit d durch eins allein sonder mit dem brüder
und mit der schwester nit durch eins allein sonder mit beeden samptl



Erklärung des ersten Authoris.

2

Vegetabilia masculus † Mulier
Elix ad utrumque,
Pater noster diademate coronatus.

Die leblich behaltenden der Mann/
† Das Weib das Elixir zu beyden/
Unser Vatter mit einer Kron be-
frönt.

Pera

Unsere Erläuterung.

Perfectio Operis.

- a Das fixe Salz.
- bb Mercurius duplicatus.
- ccc Die flüchtigen Geister.
- d Das flüchtige ist fix worden.
- e Auff roth.
- f Auff weiß.
- gg Die Beständigkeit auff weiß
und roth.
- h Die höchste Vollkommenheit.
- i Wegen der Wärme die Sonne
oder Gold.
- k Wegen der Kälte der Mond oder
Silber.
- l Der Mercurius.
- m Die schwarze Farb in der Pu-
trefaction.

Da

Das Endreich ist ein Mutter der Metallen / und der Himmel der Vatter desselbigen / nach der Meynung Hermetis / und ist auch das Erdreich noch schwanger derselbigen / in Bergen / Velderen / Ebni-
nen Wasserren / und andern Orten
allen. (a)

(a) **E**s bringet die allergrößte Mühe / die über den Menschen im Berg-
Werck gehet / daß man auß dem Berg-
Werck außsördere und außziehe die Stein-
Sand und allen Unflat / der zu nichts
nütze ist / auff daß man tieffer kommen
mag / hieroben heisset man es Schutt / in
Schiffen heist man es Ballas. Nun ist
es eine geringe Kost / daß man ihn aufflö-
se und zertrenne ihn mit einem Ek-Wasser /
das kostet nicht viel / wenn man es nur
recht mit vornimmt / daß man zum er-
sten das flösset / was am allerleichtesten ist /
wenn nun dasselbige hin ist / so ist dem an-
dern auch leicht zuhelffen / denn man muß
die Erden nicht ansehen wie das Graß /
denn der Erden ist am wenigsten in der Er-
den / sondern es sind allerley darinnen / als
Salz / Schäffte / Wachs / mineralia /
Steine / und die Erde ist das wenigste / und
doch das edelste / denn das ist das Corpus
Ett der

der Mëtallorum . darauf werden gemacht
alle metallische Leiber.

Basilius Valentini

(aa) Si terra (uti phantastici quidam, inprimis verò Aristoteles arbitrantur) metallorum mater esset, res plana foret: Sic enim semen decidens, mox ad originem suam rediret, aut Mercuriales venas attingeret in-quas semetipsum seminare, & de novo resurgeret, verùm phantastica hæc opinio phantasticum semper sortita est exitum. Nam sicuti herba absque terra ex solo aëre crescere nequit, ita quoque metallum ex terra sola aut argento vivo vulgari, quamvis plaustra ejus plena in terram seminarentur, crescere non potest quod quotidiana experientia abunde testatur.

Fieri autem solet, ut quandoque radii stellarum decidui, (modò unius ejusdemque naturæ sint) & cum metallis, lapidibus & mineralibus, quæ à summo suo statu deciderunt, mixti in illa penitus ingrediantur, & cum ipsis uniant, unde Gammahei oriuntur qui cum ista influentia se insinuant, & signaturam à natura assequuntur. Hinc est, quod super lapidibus, lignis, metallis & Gemmis variæ figuræ inveniuntur, quæ nihili æstimantur cum tamen nulla talis sit figura, quæ non singularem habeat demonstrationem & virtutem, quod est notandum, Sciendum quoque est, nullos nasci Gammaheos, nisi sub
jectur

jectum ipsorum sit terminatum & mortuum,
hoc est, consummatum, & à stirpe sua avul-
sum, sed tamen nondum dissipatum.

Johannes Grossens.

Der Mercurius wird fundē in den
Rietten und feuchten Moßgründen/
darzu lege eyserne Rohr oder Rän-
nel und ein irrdine Kachel oder
Scherben darunter / und leg oder
mach Kohlsfeur darum / so gehet der
Mercurius daraus. Er wird auch
offt funden in den heimlichen Gema-
chen / oder Sprachhäusern. Item
in dem Leimen der Sodbrunnen/
und in den Tachtrauffen. (b)

(b) **N**itrum. Steinschlang. Mercurius.
Weisser Drach / 2c. Aquila auch
Saturnus.

Sub Antimonio wird allzeit Mercurius
verstanden / heist Vita nova. Medicina in-
cognita. Arbor vitæ cognitionis boni & ma-
i. Arsenicum nigræ mortis. Noli me tange-
re. Cerberus infernalis triceps.

Johann de Monde Snyders.

(bb) Der Salpeter Nitrum, Hebräisch
Neter von Natar, Silvere, Hem Alumen, ist
auch ein animalisch Saltz / bevorab dieser/

so im Vieh und Schaff-Ställen gegraben wird. Der Harn des Menschen / wo auch des Viehes / wo er sich hinsetzet / oder gelassen wird / am selbigen Ort wächst zu seiner Zeit ein Nitrum. Theoph. p.1. f. 1073.

Der Salpeter ist nichts anders denn ein kaltes Salz / so kein Feuer erleiden mag und kan / so es ihm zu groß ist. Eine gleichmäßige Hitz / mag der Salpeter wol erleiden / denn auff einem warmen Ofen / kan er die Hitz wol erdulden / wird er aber mit mehrerer Hitz übereilet / so thut er einen Stoß / und baumet sich auff / und je mehr er eingeschlossen ist / je mehr er hart stößet. Der Salpeter ist nichts anders / denn spiritualische Art / und Excrement aller Sachen / und ist einer Hermaphroditischen Art / ist nicht recht Salz / und nicht recht Sulphur. Theoph. p.1. f. 340.

Unser Salpeter ist nicht wie der Alte Salpeter / welcher war irdisch / unsere aber ist lüfftig. Plin. l. 31. c. 10. Theophrastus schreibet / der Salpeter sene ein kaltes Salz / und wird auch deshalb gebraucht / gleichwie das Schieß-Pulver zu leschen alle Hitz / in der Bräune / in der Ungarischen Kranckheit / in Pestilentialischen / und andern giftigen Fibern ; Doch die Alten geschrieben / ihr Salpeter sene heiß und trocken / in andern Grad ja was noch mehr ist / so hält D. Senner das Nitrum heiß und trocken im dritte

Grad

Grad. Wie reimet sich dieses zusammen / zu hitzigen Kranckheiten / hitzige Arzneyen zugebrauchen / und also Feuer mit Feuer vermehren.

Von diesem Salz sind viel Heimlichkeiten in der Arzney begriffen / aber hier nicht nöthig zu schreiben / 2c. Was aber in die Kunst Vulcani gehöret / dasselbig ist nicht minder / es sind grosse Secreta; aber nichts ist da / das zur menschlichen Gesundheit gehöre / allein ins Feuerwerck. Wunderbarlich ist aber die Natur / daß sie solle vom menschlichen Leib / und auch von dem viethischen Körper / auß eigener Natur geboren / von ihren Excrementen / eine solche Generation, die also von Lebendigen kommt / und wieder das Leben so streng ist / als kein Ding / so erdacht kan werden / als dem Menschen sein Leben so gar schnell / und schädlichen nimmt / und für das so gar keine Stärke hilft.

Anonymus.

(bbb) Nimm von der wahren Erden / von Sonn / Mond und andern Stern-Strahlen wohlgeschwängert / theil sie in zwey Theil / welches darum geschieht / damit der Natur ihr Gewicht wiederum zu komme. Denn auß einem Theil wird das Philosophische Nitrum, auß dem andern aber das flüchtige und fixe Salz gezogen / von welcher jeden insonderheit mit wenig

Et t 3!

gem

gem geredet werden soll. Auff diese Art so im Gewicht fleissig gearbeitet wird/ wirst du nicht leichtlich irren / welches ander werts NB. wenn man auß einem derer Theilen allein dieses Saltz sämptlich ziehen wolte/ gar leicht geschehen würde.

Von dem Philosophischen Nitro.

Es muß solcher durch die Kochung des Steins/ Filtrirung/ Abdämpffung/ und Coagulirung außs höchste gereinigt werden / damit er vermittels der Kunst zu einer solchen Durchsichtigkeit gelange / die auch eine Chrystallen übertrefse.

Wenn dieses geschehen / so soll man die todte Erden / aus welcher solch Chrystallisch Saltz außgelaugert worden / mit den härtesten Feuergrad calciniren. Der vorig calcinirten Erden nimm vier und ein halbs Pfund / destillire sie nach der Kunst durch eine Retorten / in ein grossen Recipienten / in welchen von Brunnen-Wasser 2. Pfund gegossen worden ; man destillirt nach den Gradibus , biß die Tropffen wie Gäncklein ins Wasser präcipitirt werden/ die Zugen fein wol anlutiret/ damit nichts außbrauche. Wenn eine Destillation vorüber / so muß man den Ofen ganz kalt werden lassen/ ehe man die Vorlag abnimmt: und man wiederhole die Destillirungen so oft / biß genugsam der Mater vorhanden.

Diese

Diese Geister sämtlichen sollen rectificiret werden in M. B. bis alles Phlegma, das ist/ die 2. Pfund Wasser/ welch in Recipienten zu des Geists Präcipitirung hineingossen worden/ übergangen. Darnach so setze deinen Kolben in die Aschen / und treibenach der Kunst alle Geister herüber/ halte sie in einem starcken Glasz. NB. die Helfft nur darmit angefüllt / damit es nicht zerspringe.

Anonymus.

(bb bb) Von dem Calpeter. Zwen Elementa werden in mir am meisten besunden / als Feuer und Luft / Wasser und Erden am wenigsten / darum bin ich feurig/ brennend und flüchtig. Dann ein subtiler Geist steckt in mir / dem Mercurio bin ich gänglich zu vergleichen / inwendig heiß/ außwendig kalt / schlipfferig und ganz behände außzutreiben meine Feinde. Mein höchster Feind ist gemeiner Schwäffel/ und doch mein bester Freund / dann so ich durch ihn gereiniget werde/ und geläutert durch das Feuer / so stille ich alle Hitze des Leibes innen und aussen / und bin die erste Arzney mit wider die höchste giftige Kranckheit der Pestilenz außzuziehen und zu wehren.

Meine Kühlung ist äußerlich viel trefflicher denn des Saturni, mein Geist aber viel hitziger dann einig Ding. Ich fühle und verbrenne / wie man mich haben will / und

darnach ich bereitet werde. Wann M
tallen sollen zerbrochen werden / muß i
sein ein accideos, sonst kan kein Triump
erhalten werden / es nehme ihm auch ein
vor die größte oder kleinste Materia. Au
ßerhalb meiner Zerstörung bin ich ein Ei
wenn ich aber anatomirt werde / bin i
ein lauter höllisch Feuer. Da nun Plau
den Cerberam bezwingen kan / daß er i
der Insul Thulæ wiederum seine Wol
nung haben muß / der kan dann der Venn
ein Stück der Liebe abjagen / damit sich Ma
ergeben / und mit der Luna in Reichthum
leben kan / auch der Krone des Ehren-Rö
nigs in Form / Gestalt und Regiment
auch in Würde und Ehre gleichförmig
wird erhoben werden.

Wan mir mein Ende bescheret ist / so mu
meine Seele mit Klugheit von mir ausg
trieben werden / dann thu ich alles / was i
meinem Vermögen ist / allein kan ich i
Grunde mit Bestande nichts verrichten
Meine Burschafft aber ist ein frölich Weib
da ich mit der in Freundschaft vermähle
werde / und unser Beylager in der Hö
len gehalten wird / daß wir beyde wol
schweigen. So wirfft das subtile allen Un
flat von uns aus / daß wir Kinder m
Reichthum verlassen / und in unserm
todten Körper der beste Schatz gefunde
wird / so wir in unserm Testament ver
lassen.

Basilius Valentinus

(bbbbb) De

(bbb bb) Der Mercurius ist feucht und warm / hiermit stimmt er überein mit der Luft : Und obwohl der Mercurius das aller ponderoseste Aſtrum iſt / ſo will derſelbige dennoch der allerleichteste ſeyn und dem brennenden Feuer entgehen / über ſich ſteigen / und ſich in ein ander Elementum reſolviren / nempe in aërem, und bleibt also recht der Luft verglichen / dann wie der Schwefel durchs Feuer verstanden wird / also muß durch das Nitrum die Luft verstanden werden / und vice verſa, weil in Mercurio zwey Elementen / als Feuer und Luft am meiſten und augenſcheinlich gefunden werden / und auch beyde außwendig kalt / inwendig aber feurig und hiziſch ſeynd.

Hierin nun iſt der ganze Zweck / daß man weiß / dieſes recht zu unterſcheiden / und das figurirte an ſtatt des geſchriebenen Dinges zu erwählen. Ich habe allhier ſo deutlich und gründlich von dem Philoſophiſchen Feuer geredet / als mir immer möglich geweſen / und ſage dir hiermit abermahls / weil in der Sulphur mit dem Feuer / das Feuer mit dem Mercurio, und der Mercurius mit der Luft / dieſe aber mit dem Nitro überein ſtimmen / und in ihren qualitatibus Elementariis durch eine ſonderbare Harmonia concordiren : Also iſt es billich / daß deren Characteren ſich auch vergleichen / ſonderlich weil dieſe in der Erden

E t t 5

den

den geböhren und formlich worden ; Derhalben seynd Nitrum und Sulphur singulariter den Metallen zugethan / und ihnen in linea collateralis verwand.

Johann de Monie Snyders.

(bbbbb) Der Philosophus soll wissen / daß wann man den Stein machen will / zwei Vorbereitungen erfordert werden. Die eine ist eine äußerliche / die ander eine innerliche. Die äußerliche thut anders nichts / als daß sie unsern Mercurium auß unserm Salk oder gemeinem Mineral mit unserm Stahl ziehet / die Hefen von ihm hinweg nimmet / welche wir die todte Erde nennen / mit einem Wort / sie ist die Außziehung unsers wahren Mercurii in Gestalt eines hellglänzenden Wassers / wie ein Crystall oder schöner Demant. Von dieser allhier zu reden ist meine Meinung nicht. Sie ist leicht und ohne Schwierigkeit : Ich setze vorher / daß du die Materie wie ein Crystallinisch Wasser / und daß du es auß unser wahren Minera mit einer feurigen Lanze herauß ziehest. Ich will von der andern reden / welche die innerliche ist / und der Grund der Arbeit ; Das ist deutlicher zu sagen / die Vorbereitung des Mercurii der Weisen / welcher bestehet in Außziehung der Elementen / die da vermischet sind in dem mineralischen Saamen / und in Reinigung derselben /
daß

as sie wieder unter Krafft des Saamens
gebracht werden / nemlich unter die mine-
ralische Macht.

Die Elementen haben in ihrer minerali-
hen coagulation tausenderley Unreinig-
keiten in der Minera an sich gezogen: Dies
muß man ihnen nothwendig benehmen.
Man muß wegnehmen die allzu grobe
und dicke terrestreität / welche die Durch-
dringung könnte verhindern; man muß auß-
dampffen die überflüssige wässerige Feuch-
tigkeit / welche der Tinctur, und verein-
igung könnte schaden. Man muß herauß-
schaffen die allzu subtile Lüftigkeit / die der
Fixation zu wider ist / man muß austreis-
sen die allzuverbrennliche Feuchtigkeit /
welche den Guß oder Fluß und die Tin-
tur selber würde verderben. Weiter wann
du unsern Mercurium von Flecken und Un-
reinigkeiten befreyen wilt / mußt du ihn
durch widerholte Arbeit viel stärker und
strenger machen / und die mineralische
Krafft vermehren / damit wann sie alle-
wege Meisterin ist / sie zu aller Zeit der
Arbeit die Ansätze des Wercks immer hö-
her treiben könne.

Nimm nun deinen Mercurium / der
durch die Krafft unters Stahls zu Wasser
worden / thu ihn in ein Gefäß / und mache
daß er sich erbreche / verschaffe / daß er
sich sehen lasse ein kleines Bildnuß der
Gottheit / begehre daß von einem drey wer-
den /

den / nachdem er in dem Gefäß einen Philosophischen Monat blieben. Wann du diese Drehe hast / so benimm ihm alle zufällige Dinge / die da dem Zweck unsers Wercks schädlich seyn können / wann du sie weg genommen / bekleide sie vortheilhaftig / bedecke sie mit der Krafft / daß sie der Strenge der Jahrs-Zeit widerstehen können / durch welche sie hindurch müssen ehe sie zum Elixir werden. Ziehe die Elemente auß / bedecke sie hernach wieder : sihe da hast du die Vorbereitung. Nimm die Unreinigkeiten davon / bekleide sie wieder mit Krafft / damit / wann du dieselbe hernach wieder vereinigen sollest / nicht machest eine Zusammensetzung nur einer Dinge / und dir zu schwach sind eine solche vollkommene und kräftige Würckung zu thun. Diese Wegnehmung nun und diese Bekleidung ist nichts anders als eine wiederhohlete distillation des Geistes und der Seelen. Das ist viel gesagt.

Johann Lang

(bbbbb) Mercurius : Außbündig kanst du arbeiten / du thust ihm nur zu viel / und mehr / weder du weißt und liesest. Dann die Philosophi sprechen : Man soll die Natur mit der Natur vermischen und außserhalb der Natur wollen sie nichts frembdes haben. Aber du hast mich allbereit mit den allerschöndesten Dingen /
und

nd mit Roth vermischer. Alchymist: Ich
errichte nichts ausser der Natur / sondern
h sähe den Saamen in seine Erden / wie
ie Philosophi befehlen. Mercurius. Du
hest mich in Roth / und wann die Zeit der
rind herbey kommen / fleug ich davon / und
u findest nichts denn Dreck einzuschnei-
en oder einzuernden. Alch. Es haben doch
ie Philosophi geschrieben / daß ihr Mater-
im Mist zu finden sey. Mercurius: was
ie Philosophi geschrieben / das ist wahr /
ber du verstehst den Buchstaben / und
icht den Verstand und Begriff oder Inn-
alt nach. Alchym. jehund merck ich / daß
u vielleicht der Mercurius bist / aber du
oist mir nicht gehorsam seyn? Darüber
ängt er wiederum an derselbigen zu be-
schwören / und sprach: Ux ux Mercurius:
ber der Mercurius lacht und sagt / du rich-
est nichts aus mein lieber Suchs. Alchym.
Man sagt nicht vergeblich / du seyst wun-
derbarlich / unbeständig und flüchtig. Mer-
curius, du sagst / ich sey unbeständig / das
viderlegich dir: Ich bin beständig einem
standhaftem Künstler / und bin fix einem
ixen Meister. Aber du und deines gleichen
eynd wandelbar und unbeständig / kommet
von einem Ding zu dem andern / von ei-
ner Materi in die ander.

Michael Sendivogius.

Also

Also soll man den Antimonium brennen: nimm desselben wie viel du wilt / und leg ihn auff ein glühend Kolen / und blaß mit einem Blasßbalg darzu / biß er glühend werde / und was da glühig ist das thue von stund an auß dem Feuer: dan so er zu lang darinn wer / so ward er in die Natur des Bleyß verkehrt. (c)

(c) Ich hatte nicht in Willens / noch was hinzu zu thun: Aber wenn ich meine eigene überstandene Mühe bedencke / dünckt mich doch fast / es sey noch nicht genug. Derowegen ein wenig klärer zu reden: So wisset / daß / wer das Mercurium Philosophorum in einigem Metalle suchet / schon verfehlet habe. Denn der Mercurius Philosophorum ist ein Wasser / in den Metallen aber ist kein Wasser. Denn der Schwefel hat solches nicht allein coaguliret / sondern auch gänzlich vertrocknet. Dieses ist klar in dem gemeinen Mercurio und Antimonio die unter allen Metallischen Körpern die rohesten seyn / und dennoch ist ihr Wasser schon sehr vom Feuer vertrocknet / daß wenn wir sie sublimiren / sich kein feuchter Geist / sondern trockne flores setzen. Deswegen haben die Philo-

Philosophi eine rohere mineram gesucht/
 welche von sich einen feuchten Dampff ge-
 / und sich in Gestalt eines Wassers setz-
 weil sie vom Schwefel noch nicht völlig
 vermeisteret wären. Es ist aber sonst kei-
 solche zu finden als die Materie, darauß
 e Natur den gemeinen Mercurium ma-
 et / und diese nennen sie auch Mercurium,
 und ein schleimiges zähes Wasser / denn
 so stehet sie auch. In dieser minera ist der
 Mercurialische Dampff noch nicht so gar
 vertrocknet ; sondern setzet sich wie ein
 Wasser / damit sie auch die Metallen auff-
 löset. Denn die feuchten Dünste dieser
 mineræ machen die metallischen Dünste ne-
 en sich zu Wasser / und dieses nennen sie
 Mercurium Philosophorum , und Mercuri-
 n duplicatum. Hievon darff ich nicht eben
 el Worte mehr machen / und ist unsern
 Metall - Verderbern / und Antimonii-
 Schmelzkern (welche sich über dem Dampff
 dieser Materie grosse Geheimnisse träumen
 ssen / gleich als wären sie Rauchprophe-
 n worden /) genug gesagt : Wenn sie
 icht muthwillig wollen dumm seyn. Ich
 ugne nicht / daß das Antimonium möge
 einem Mercurialischen Wasser gemacht
 werden / ob ich gleich nicht weiß / wozu
 s nütze. Denn weder unser Mercurius
 och Tinctur darinnen lieget / so man dem
 asilio Valentino glauben will. Das ist
 erwiß / daß sich die Philosophi dessen ge-
 brau-

brauchen; aber als eines blossen Werkzeuges / welcher so wenig dabey bleibt / als das gemeine Feuer. Doch ist es nicht ihre Materie: noch vielweniger aber das gemeine Gold / wie etliche Ignoranten meynen. Es ist in Wahrheit gar ein ander Antimonium, darinnen unser Schwefel und die Materie derganzen Kunst lieget; Aber das ist so schwer zu finden und zu präpariren / daß einer fast darüber verzweifeln möchte. Doch betrachte mit Ernst / was ich geschrieben / und was mir an etliche mit gutem bedacht entfallen ist / so wirst du gewißlich / so wohl die Materie selbst als deren Zubereitung erlernen. Damit ich aber schliesse; So mercke daß die Philosophi zwey Mercurios oder Wasser haben. Der erste ist der Geist unsers Antimonii und hier vernimm mich recht / der andere ist aus dem Mercurio und Venere der Philosophen: und das ist so genug. Aber Zeit zu gewinnen; Fermentirens die Philosophi mit gemeinem Golde. Ich habe fast meh gesagt / als ich wohl verantworten könnte aber meine eigene überstandene Mühe hat mich darzu gebracht. Doch sey behutsam in deiner Einbildung / und laß dich das Wort Antimonium nicht betriegen; Denn sonst würdest du Zeit und Kosten verlieren. Das ist alles / was ich dir habe melden wollen; und stehets nun bey dir / wie du es gebrauchen wilt / kanst du dieses alles glauben.

n / wohl : Wo nicht / so arbeite nicht /
 der du wirst deinen Unglauben selbst
 lassen.

Eugenius Philaletha.

Aristoteles von den Naturen
 richt / der Glantz oder das weiß
 wird auß der Schwärze und saffer-
 elben geboren / die saffergäl Farb
 ompt auß der Weisse und Röthe her-
 ir: so nun die weisse von der schwär-
 e abgesondert / so bleibt das saffer-
 al verlassen. Item so das saffer-
 al von der weissen oder Glantz ab-
 gezogen wird / so wird die Röthe
 a verlassen / und das saffergäl von
 em Glantz hinnimmt / so wirst
 u die Schwärze finden / so die Rö-
 he von der schönweisse hingethan /
 wird die Safferfarb da verlas-
 n. (a)

Wie viel seynd der Vollkommenen?
 Ihr seynd vier / das ist Schwarz /
 Weiß / Gelb und gang Roth / jedoch zu
 gen / daß die Gelb ihre Farben bald ver-
 andeln thut / also daß sie wird braun
 der gelbroth mit brauem vermischet / und
 daß derselben nicht so gar ihre Zeit die Far-
 U u u be /

be/ nemlich die Gelbe erhalten kan / als wie die andern drey vollkommenen Farben / wie ich dann etliche vorhin ihre Vollkommenheit erzehlet habe.

Wie viel seynd der unvollkommener Farben? Der seynd zwey / welche genant werden mittelmässige Farben / die eine ist Grau/die andre roth/mit weiß vermengert/ diese zwey werden auch getheilte Farben genannt.

Werden die Farben nicht auch mit was verglichen / als vor mit der Gleichung Gottes Schöpfung/ und unsers gebenedeyten Steins? Ja / höre fleissig zu / so will ich dir erzehlen nach der Ordnung / wie sie durchs ganze Werck gehen / und sich vergleichenden regierenden Planeten/ daß einem jeden das Seine zugeeignet werde.

Johann de Padua.

(aa) Nimm die Erde und calcinire sie in warmen feuchten Roß-Mist / biß sie weiß wird und fett erscheint / das ist der Schwefel der nicht brennet / und kan durch mehre Digestion rother Schwefel werden/ es muß aber erst weiß seyn/ ehe es roth wird / denn vom schwarzen ist kein Durchgang zum rothen. Ohne durch das Mittel nemlich die weisse/ und wenn das weisse im Gefäß vorhanden ist / so ist ohne fehlbar die Röthe darinnen verborgen/ und
man

man muß es nicht außziehen / sondern nur
sehen biß es ganz roth wird.

Michael Sendivogius.

Albertus Magnus spricht. (b)

1) **W**ir haben darum diesen Tractat
nicht beschrieben / daß wir die
ten Weyßen Straffen wolten / sondern
daß wir vielmehr ihre Schrifften bestättig-
en / und was sie außgelassen / erfüllten/
itemahl auch die Philosophi Menschen
und / und nicht alles nach der Schnur
hinnen / auch nicht ein jeder kan von allem
nugsamb. Etliche haben auch Mira-
kel von den Graden wegen der Natur ab-
geführt / wie dem Alberto Magno, ei-
nem trefflichen Mann und Sinnreichen
philosopho wiederfahren seyn soll / welcher
beschrieben daß zu seinen Zeiten güldene
örnlein zwischen den Zähnen / eines tode-
n Kopffs in einem Grab gefunden wor-
den. Dieses Wunderwercks eigentliche
ursachen hat dieser einer mineralischen
krafft in dem Menschen zu geschrieben/
und auff diese Meynung ist ihm zum Bes-
eiß eingefallen / der Spruch Morienis,
da er sagt : Und die Materi / O König
wird von dir genommen und außgezogen.
dann die mineralische Krafft ist in ihr eigen
reich geleyet / wie wir in dem 12. Tractat
in dieselbige Monarchy unterscheiden /

und in dren Reich getheilet / dieweilen de
ren jedes / ohne zuthun eines frembden / in
sich selbst bestehet / und sich vermehret.

Michael Sendivogius

Daß diß die best Alchymisch Wir-
kung seye / unter allen Alchymi-
schen Wirkungen / die da auß dener
Dingen herfür kommt / auß wel-
chen die Natur herfür kommt / als
der Reinigung des Schäfels / durch
Abkochung oder Absiedung / und
Sublimierung und auß der Reini-
gung des Quecksilbers / und guter
Vermischung derselbigen wird ein
jede Gestalt eines jeden Metalls
herfürgebracht und außgezogen. (c)

(c) **A**lchemia autem sic diffinitur in libro
qui Liliū appellatur, Alchemia est
ars administrans & ostendens essentiam septem
metallorum, continens qualiter quæcunque
formæ illorum imperfectæ ad naturale com-
plementum deducantur. Vel aliter sic: Al-
chemia est opus celatum regimine quod si-
manifestum luce filiorum genitorum, & id
quod per filiorum generationem juvenescit
Vel aliter sic: Alchemia est substantia corpo-
rea ex uno scilicet argento vivo, & uno scili-
cet sulphure composita, quæ duobus tenuis-
simi

mis & humidis sive limpidis constans est, scilicet anima & spiritu, & in luce filiorum iustorum à se manifestatur, & juvenescit: & quæ continens est essentiam septem metallorum, ut in ea substantia sit spiritus tingens ortis, quem quærimus, quo tingamus in quolibet corpore, ac eorum qualibet parte, & eorum quodlibet à diminutione ad naturale complementum naturaliter deducamus. Dicitur autem Alchemia ab Alembico & Kymia, quæ sunt duo vasa, in quibus hæc ars in tribus generibus vel ordinibus medicinarum ad finale deducitur complementum. Et patet, quod hoc totum Alchemia componitur ex corrupto & integro. Non autem est Alchemia ante elixir, sed post semper. Lapis autem philosophicus sic diffinitur: Lapis est quædam fortis virtus mineralis, ex pluribus rebus in unum conversis per nostrum artificium alchemicum congregata, habens in se virtutem congelandi Mercurium in naturam metallicam veram, & formaliter convertendi, ac omnia metalla infirma seu imperfecta ad veram sanitatem & perfectionem reducendi, vitrumque malleabile faciendi, lapidemque preciosum fingendi, & finaliter est summa medicina omnium corporum humanorum, & conservandi in eis humidum radicale: quia ab isto lapide benedicto descendit aqua vitæ, ut jam superius tetigimus, & inferius plenius ostendemus.

Incertus.

(aa) Alle / so von dem Saamen der Metallen geschrieben haben / seyn darinnen einig / daß sie sagen / der männlich Saamen des Metalls sey der Schwefel und der weibliche der Mercurius. Das will nun nach seinem Verstand verstand seyn / und nicht der gemeine Sulphur und Mercurius darvor gehalten seyn / denn es ist der sichtige Mercurius metallum, ein Corpus vor sich selbst / aus denen sieben Corporibus; kan derhalben kein Saamen seyn / so so ist er auch Kalt / und kan die Kälte allein auch kein Saame nicht seyn: So ist der Sulphur des Metalls Speise / wie kan er denn ein Saamen seyn? ja der Saamen verzehret den Sulphur, wie solte dann ein Saame den andern verzehren? was wolte für ein Corpus darauß werden? Darum ist es weit gefehlet / es nach gemeinem Verstand zu verstehen / sondern der Saamen aller corporum, ist der Mercurius corporum der von Natur der allerhigigste ist / darum wenn der Mercurius corporum in einem Werck ist / und hat Speise gnug / so treiben allezeit sechs Mercurii ein Corpus herfür / was es dann für eins aus den sechsen sey / darnach sie im Auf- oder Absteigen seyn.

Diemeil dann solcher Mercurii sieben sind / halb männlich / halb weiblich / begiebet es sich / wo der Saamen Veneris und Martis den Vorzug haben / daß sie ein männlich Corpus Solis auffbringen / wo aber der

Saa-

Maime Saturni und Jovis Überhand behal-
 en / daß sie ein weiblich Corpus zu wegen
 ringen / so Luna genennet wird; Mercur-
 us hilfft zu beyden-Seiten.

Basilus Valentinus.

(ccc) Dren Anfang / wie gemeldet /
 eynd erwachsen / welches die alten Philo-
 sphi nicht so genau genommen / welche die
 wo Wörckungen der Elementen beschrie-
 en / und ob sie es auch wissentlich ver-
 schwiegen / wer will sie darum verdennen/
 weil sie ihre Schrifften nur ihren Kindern
 zugeschrriben/und Schwefel und Quecksil-
 ber (welches auch uns genug thut) der
 Metallen / ja auch ihres Steins Materi-
 enennet haben. Wer derohalben ein rech-
 er Erforscher dieser heiligen und heimli-
 chen Wissenschaft seyn will / der muß die
 Zufall wissen / und alle wohl erkennen / daß
 r lerne / zu welchem End oder Element
 r begehrt zu kommen / durch was Mittel
 r dahingelangen muß / will er anders die
 vierdte Zahl erfüllen. Dann gleich wie
 diese dren Anfang auß vieren gemacht seynd/
 also muß durch Minderung geschehen daß
 diese dren zwey machen ein Männlein und
 Färblein.

Michael Sendivogius.

(cccc) Alchymist. Herr / in welchem
 Ding ist dieser Schwefel? Etimm / du
 solt für gewiß wissen / daß dieser Schwefel
 Uuu 4 - groß

grosser Tugend ist / seine Erzkgrub seyn
 alle Ding in der Welt / dann er ist in Metallen / Kräutern / Bäumen / Thieren
 Steinen / Erken. Alchym. Und welche
 L. ... kan ihn unter so vielen Dinge
 und Sachen herfür klaben? Der Her
 sage mir die Materi / darauß ihn die Phi
 losophi nehmen. Stimm. gemach an gu
 Freund / nicht gar zu nahe / jedoch daß te
 dir gnug thue / so wisse / daß der Schw
 fel allenthalben sey / gleichwohl hat er etl
 che Pallest darinnen er pfeget den We
 sen Audienz zugeben / aber die Weysen
 beten ihn an / wenn er in seinem Mee
 schwimmt / und mit Vulcano spielt / wan
 sie die Weysen zu ihm kommen / da es un
 unbekand / und armseliger Kleidung ist
 Alchymist. Herz ich kan ihn in jenem Mee
 nicht suchen / dann dieses nähere ist mi
 verborgen. Stimm. Ich habe dir gesagt
 daß seine Hüter ihn in die aller finsterst
 Kercker geworffen / daß du ihn nicht sehen
 kanst / dann er ist in einem einzigen Ding
 und wann du ihn zu hauß nicht findest
 wirst du ihn vielweniger in den Wäldern
 finden / auff daß du aber in dem Enchei
 nicht verzweiffelst / so sage ich dir in höch
 ster Warheit / daß es in Gold und Silbe
 am aller vollkommensten sey / aber in der
 Quecksilber am allerleichtesten. Alchymist
 Ach Herz ich wolte gar gern der Weysen
 Stein machen können : Stimm : Du be
 geh

chrest nichts böses / der Schwefel wä-
 : auch gern aufgelöst und hiermit ist Sa-
 rnus von ihm gangen. Den müden Al-
 ymisten aber hat ein tieffer Schlaf über-
 allen / und ist ihm ein solch Gesicht er-
 hienen. Er hatte in demselbigen Wald
 einen Brunnen voll Wassers gesehen / um
 denselben wanderten Salz und Schwefel/
 ch mit einander zankende / biß sie endlich
 nfangen zu fechten/da hat das Salz dem
 Schwefel ein unheilsame Wund gehauen /
 auß welcher an statt des Bluts weisses Was-
 er wie Milch geflossen / darauß ein grosser
 Fluß worden. Demnach ist auß demsel-
 ben Wald herfür getretten/die aller schön-
 ste Jungfrau Diana / welche sich hat an-
 gefangen in demselbigen Fluß zu waschen/
 welche als sie ein vorüber gehender Fürst
 und sehr starcker Mann (auch grösser dann
 seine Diener) ersehen / sieng er an sich über
 ihre Schönheit zu verwunderen / und weil
 sie an Natur ihm gleich war / ist er in sie
 verliebet worden / welches da sie es gese-
 hen/ ist sie hinwider in Lieb gegen ihm ent-
 brand / derowegen sie in eine Ohnmacht
 fallende gemächlich untergieng : Da der
 Fürst dieses ersehen / hat er seinen Dienern
 befohlen / daß sie ihm zu Hülff kämen/ sie
 aber fürchteten sich alle zu dem Fluß zu ge-
 hen / da sagt der Fürst / warum helfft ihr
 nicht der Jungfrauen Diana. Dem ant-
 worteten sie/ Herr dieser Fluß ist zwar klein/
 U u u 5 und

und fast außgetrucknet / aber überauß gefährlich : wir wolten auff eine Zeit oh euer Wissen hinüber schwimmen / und fin schwerlich der Gefahr des ewigen Tode ertrunnen / wir wissen auch / daß noch andere von unseren Vorfahren allhie umkommen. Da legte der Fürst seinen dicken Rock ab / damit er gewapnet war / und sprang in den Fluß / daß er der schönen Diana Hülff erzeugte / und reichet ihr die Hand / sie aber ihr zu helfen verhoffende hat auch den Fürsten zu ihr gezogen / und sein also beyde ertrunken. Kurz hernach sein ihre Seelen auß dem Fluß herfür kommen / und über den Fluß geflogen / sprechende / uns ist sehr wohl geschehen / sonst hätten wir von unsern Leibern nicht können erlediget werden / welche unrein und befleckt waren.

Michael Sendivogius

(cccc) Volutis verò & revolutis omnibus authoribus authenticis, semper eandem cantilenam omnes canere observarunt suumque Mercurium depredicare. Propterea nolentes volentes Mercurium vulgi tandem in suam carnificinam deduxerunt, quod basin & genus præberet omnibus metallis, cum auro, tanquam simili, unicè amicaretur & centenis aliis locis Philosophorum armati. Non est dicendum, quid perpeßus fuerit hic bonus Mercurius, nisi esset creatura sine pa-

ri, im-

, impossibile fuisset ipsi, sub tot lanienis
mergere: Plures enim torturas ipsi applica-
unt, quam Domitianus, Decius, Nero &
Diocletianus suis Martyribus; quomodo cunq;
ero procederent adderent aut demerent, su-
m fidem tamen abnegare noluit, quæ erat
& est, Sophistis imponere & Philosophis
bedire. Erat autem intentio illorum, Mer-
curium per sublimationes â corporibus falsis
urgare, cum iis resolvere, sublimare, revi-
care &c. donec fieret albissimus dulcis at-
que sic absque acrimoniâ & strepitu Solem
olveret.

Pantaleon Exqm.

Die aber / die durch weisse Ding
weißend oder weißmachen / und
durch gälbe gilben und die Gestalt
der vorigen Metalls bleibt in der
Materi / die sind betrieger und wahr
Gold und wahr Silber machen
ienicht. (a)

a) **S**ie Philolophi nennen unser Salz
den Ort der Weißheit / und zwar
nicht unbillig / denn es ist voller Göttlichen
Kräfte und Wunder / und können daraus
alle Farben der Welt gewickelt werden / es
ist aber fürnehmlich außwendig Schnee-
weiß und inwendig ganz blutroth / mit
dem aller süßesten Geschmack / lebendig
machen

machenden Leben / und Himmlischer Tin-
 ctur erfüllet ; Wiewohl solches nicht alle
 eigentlich dem Salz zustehet / denn da
 Salz gibt nur die Schärffe und das Ban-
 der Coagulation, der inwendige Calor aber
 ist ein lauter wesentlich Feuer und Licht der
 Natur / ein schönes durchleuchtendes Del
 von solcher Süsse / daß keine Zucker noch
 Honig dieselb erreichen mag / so fern es von
 den andern Eigenschafften mag unterschieden
 werden. Der unsichtbare Spiritus aber der
 Darinnen wohnet / ist an Penetration wie
 ein unauffhältlicher durchfahrender Blitz
 wenn nun dieses alles in ein Feuer beständi-
 ges Wesen vereiniget und ligiret worden
 so entstehet darauß die großmächtige Tin-
 ctur, die da wie ein starcker Blitz plözlich die
 Körper durchgehet / und alles was den
 Kern des Lebens contrairt, augenblicklich
 herauß jaget / und solcher gestalt werden
 die Metallen in Gold verwandelt oder tin-
 girt / denn sie sind zuvor Gold und auß den
 einigen Gold Wesen entstanden / aber mit
 siebensfältigen Aufsatz und Kranckheit be-
 leget / herrührend auß dem Fluch und Zorn
 wären sie aber nicht zuvor Gold / so könt
 sie auch die Tinctur nicht zu Golde ma-
 chen / gleich wie auch der Mensch nicht zu
 Golde wird / wenn er die Tinctur einnimmt
 ob sie schon alles Böses aus ihm treibet,
 und findet sich im anatomiren der Metallen
 ganz eigentlich / daß sie inwendig das
 Gold

bold Wesen sind / aber äußerlich mit dem
odt und Gluck umgeben.

Michael Sendivogius.

(aa) Derhalben schliessen wir / daß
ur eine einige Natur seye / so wohl in
en Metallen als in andern Dingen / aber
nterschiedlicher Würckung / und auch
ne allgemeine Materi, nach dem Spruch
Hermetis (also wird von diesem einigen
Ding/ alles was gebohren ist) jedoch seynd
iel Künstler / deren jeder seinem eigenen
Dirn nachfolget / suchen eine neue Natur/
ine neue Materi / darum erfinden sie auch
ichts frisches oder neues / dann sie gehen
icht nach der Natur Möglichkeit / sondern
erstehen die Philosophische Schriften
ach dem Buchstaben. Diese aber alle
eynd von der allgemeinen Versammlung
nd Reichs-Tag/ darvon in dem Gespräch
es Mercurius und Alchymisten geschrie-
en stehet / die ohne Schluß wieder heim-
iehen : Dann sie suchen nicht nur ohne
Mittel sondern auch ohne Anfang das End/
und dasselbige daher / indem sie nicht auß
den Fundamenten / oder Lesung der Philo-
sophischen Bücher / sondern von hör-sa-
gen / und der Betrieger Recepten/ vermey-
nen die Kunst zuerlangen (wiewohl viel
derselben Bücher von den Mißgünstigen
unterdruckt/ und an vielen Orten vermehrt/
oder gemindert seynd) wann es ihnen dann
nicht

nit gelinget / wenden sie sich auff die Sophi-
stereyen / verursachen wunderbare vergebene
Werck / mit weiß und roth machen / Lunam fi-
xam zu machen / des Goldes Seel zu extrahi-
ren / welches in der Vorred der 12. Tractat
lein unmöglich zu seyn / genugsam erwiesen
Wir läugnen zwar nit / ja wir sagen / es müs-
se nothwendig seyn / daß man die Metal-
lische Seel außziehe / aber nicht zu einem
Sophistischen Werck / sondern zu dem
Stein der Weisen: Welche wann sie auß-
gezogen und purgieret ist / soll man sie ihrem
Cörper widergeben / daß eine rechte Auf-
erstehung deß glorificirten Leibs geschehe.
Das ist niemahlen unser Vorhaben gewe-
sen daß man könne ohne Weizen Korn
Weizen vermehren / daß aber die außge-
zogene Seel ein anders Metall nach
Sophistischer Weiß tingiren könne / das
wisse / daß es lauter Falsch seye / und alle
die sich dessen rühmen / Betrieger seyn.

Michael Sendivogius.

Die Hiß die da wirckt in dem
feuchten macht und bringt zum er-
sten die Schwärze / und in den
trocknen die Weiße / und in dem
weisen die Silbe. (b)

(b) **W**ann derothalben die Sachen gerei-
niget / so verhoffe / daß Feuer und
Wasser Freund werden / welches sie in ih-
rer

Erden / so mit ihnen auffgestiegen /
 rechtlich thun werden / dann wirst du es
 Erger aufrichten / als die Natur / so du
 wohl / nach der Natur Gewicht zusam-
 men gefüget hast : nicht wie es vor gewe-
 n / sondern wie es die Natur erfordert /
 und dir vonnöthen ist. Dann die Natur
 set in allen compositionen mehr von dem
 Erdern zu / als von dem Feuer : Das Feuer
 immer das wenigste Stück / aber die Na-
 tur thut nach ihrem belieben von dem äusser-
 lichen Feuer darzu / das innwendige zu erwe-
 ren / viel oder wenig / lang oder kurz /
 und nachdem das Feuer überwindet / oder
 überwunden wird / nach dem werden die
 Ding vollkommen : oder unvollkommen
 und sowohl in den Metallen / als Erdge-
 wächsen. Daß äuser Feuer zwar gehet
 nicht in die Tieffe der Composition wesent-
 lich / sondern nur kräftiglich und würc-
 lich : Dann dem innerlichen Materialischen
 Feuer ist genug daß es eine Nahrung ha-
 be / und das äusserliche Feuer ist seine
 Nahrung / und gleichsam das Holz gegen
 dem Elementarischen Feuer zurechnen / und
 nach solcher Nahrung wachset es / und
 vermehret es sich. Jedoch muß man sorg-
 fältig seyn / daß nicht gar zu grosses äusserli-
 ches Feuer darzu komme / dann wann
 es zuviel und über sein Vermögen isset /
 erstickt er : eine grosse Flamm frisset ein
 kleines Feuer / daß äusserliche Feuer soll
 seyn

sein vermehrend / ernehrend / nicht ver-
 zehrend / dann also bringet man die Dinge
 zur Vollkommenheit. Ist also die Re-
 chung in allen Dingen ihre Vollkomme-
 heit / so gibt die Natur Krafft zum Ge-
 wicht / und machet es aus.

Michael Sendivogius.

Ein aqua fort das da fixiert un-
 roth machet den Mercurium / Ex-
 pir : Nimm Salpetre / Vitriol
 Romani jedes j. lb / die zerstoß und
 reiß gar wohl / darnach thu sie
 gar miteinander in ein cucurbit wol
 verlutiert / und thu darauff ein
 Alembic / und verlutirs wol / mit
 einem luto der mit Rothen-Mäl ge-
 macht seye / und setz es ein zu distil-
 liren mit kleinem Feuer / so kommt
 zum ersten ein schön / lauter / flei-
 Wasser / dasselbig behalt zu dem an-
 dern / das ander zu dem dritten / und
 also empfahe und behalt jedes für
 sich selbst in einer wolbeschlossnen
 Guttern / und hab acht / so du das
 dritt Wasser siehest heraus gehn
 und den Alembicum roth werden
 so beschließ von stund an die Amp-
 m

mit sampt dem Schnabel des Alembi-
ci : Dann es ist ein Zeichen daß
das Wasser erwallen seye / oder ge-
otten / alsdann so kompt das aller-
erckest / und so bald der Alembi-
um anfahet weiß zu werden / so hör
uff ihm Feuer zugeben / und die
Impul hindannen / und beschließ
en receptacul mit Wachs / daß es
nicht verrieche / und von diesem zekt-
esagten Wasser nimm j. Unz / oder
anderhalb / und thu darein Mer-
curit j. Unz / lebendig Schwefel
. Unz / thu es zusammen in ein
Glaß / und beschließ wohl / und laß
also stehen j. Stund / so wird es
ar zu einem schönen Wasser dissol-
veret / und so es gesolviret ist / so setz
iese Dissolution mit dem wolbe-
hloßnen Glaß in ein warm Aschen
und befall es / so wirst du finden den
odten Mercurium / und so roth
als Minien / und fix / also / daß er
eins wegs vom Feuer abweicht /
noch hinweg geht / und ist ein An-
ang der anderen und dritten Na-
ur / und soll vollkommenlich ge-
Xxx braucht

braucht werden/ zu einem jeden Utheil/ und also durch denselben Vermögen fixirt und gehefft werden alle Spiritus mit dem obgesagten Wasser. (c)

(c) **E**s ist aber die Schwierigkeit noch nicht vorbey/ wenn man einmal erkennet daß das ganze Geheimniß in Mercurio bestehet; denn was ist gemeinet unter den Sophisten/ als ruffen/ und Mercurius. u. s. w. und sind gleichwohl dem Werck Natur so blind als Maulwürfe? Die Ursache ist/ weil die Natur einen mineralischen Saft in dem Bauche der Erden herfür gebracht/ welcher meistens mit den Philosophischen Beschreibungen ihres Wassers überein kompt/ als nemlich/ daß es Mineralisch ist/ lebendig lauffend/ ohne Benetzung/ schwer/ und dergleichen; Welches wennes die gemeinen Alchymisten lesen/ reimen sie es auff ihr nichts werthen Mercurium, welcher in seinen inwendigen Eigenschaften nichts hat das den unsern gleich ist.

Es sind derer etliche/ welche/ weil sie sich auff die Meynung der meisten weisen Leute die von dieser Kunst geschrieben haben verlassen und den gemeinen Mercurium des Wort nach verwerffen/ in dem sie in Wahrheit eben so nârrisch damit umgehen/ als

Deré/ wenn sie durch ihre nârrische Neigungen den Mercurium auff unterschiedliche Weise tractiren/ durch sublimiren, præcipitiren, calciniren mit der Hand/ biß daß gang schwarz wird / wie ein Ruß oder Aschen, Schwärze/ durch distilliren von andernlichen Facibus, und hernachreiben mit Weinessig / durch calciniren mit starcken Wassern/ durch ungehliges waschen / durch Verwandelung den Mercurium in unterschiedliche Gestalten und hernach ihn wieder lebendig machen; durch welche Urtheilen alle sie ihnen einbilden / daß sie das Geheimniß unsers Mercurii gewiß in Händen haben / da doch alle diese Wege in Wahrheit nur betrieglich sind; Und der Mercurius der also übel tractiret wird / ist doch einmahl wie das ander eben der vorige Mercurius.

Also daß an diesen Stein, Fels sie sich sehr gestossen/ als an irgend einem andern Dinge/ biß sie erkennen wie unser Mercurius von den gemeinen/ und unsere Bereitungen von den gemeinen Sophistischen zu unterscheiden/ welche keine Gleichheit gegeneinander haben.

Denn unser Mercurius ist unserm Leibe wesentlich und radicalisch/ und participiret mit der Natur seines innerlichen/ und deswegen wird gesagt / daß es der Mercurius sey / ohne welchem kein Wesen ist; Denn alle Dinge werden von den Philoso-

phus durch drey Principia unterschieden (nämlich wol etliche simplicia nicht drey / sondern nur eines analogice haben) unter denen das allerwesentlichste Mercurius ist / dem die geronnene Feuchtigkeith aller Dinge wird ihr Mercurius genennet / welche mit alle Dingen in ihnen haben / weil alle Dingen ihren Anfang dem Wasser zu danken haben.

Gleich wie also nun der eigendliche specificirte Mercurius aller Dinge ihnen so essential ist / daß nichts ohn demselben ist / also ist auch unser Mercurius seinem Leibe so consubstantial, daß er einerley der Natur nach ist mit dem Mercurio, von dem er durch die Coagulation zusammen geronnen / welches der gemeine Mercurius nicht ist / und derowegen wird der Leib durch diesen Mercurium incrudiret / und gibt einen Samen von sich durch Vermischung mit demselbigen / durch die Mitwirkung der gehörigen äußerlichen Wärme.

Alle Philosophi erinnern und sagen eben dasselbige wahr zu seyn.

Dieses könnte ich wahrlich mit ungezählten Zeugnissen der Philosophen bekräftigen / in demmahls keiner / der nur ein wahrer Philosoph ist gewesen / geschrieben / der nicht eben dieses bekräftiget hätte. Geber, Arthephus, Haly, Rosinus, Flamellus, Sendivogus, der Author des Rosarii, Trevisanus, sampt vielen andern / welche alle zu ergeben gang verdrießlich fallen würde.

Cyrenaus Philalethes

Wan

Wann du ein Einwerffung ma-
hen wilt / so wirff zum ersten auff
das vollkommen Corpus auf diese
Weiß: Das Corpus dessen Besserung
du suchest / soll gesolviret werden / und
soll auch gesolvirt werden die Arzney /
und diese gesagte Solvirung sollen zu-
ammen gethan und befalltet werden /
arnach geworffen auff das Cor-
pus / oder auff den Mercurium /
so wirst du es vollkommenlich voll-
bringen in wahrer Vollkommenung
der Solarii / oder Lunarii. (d)

d) **D**urch solche Multiplication kan die-
se Kunst nicht unbillich überna-
türlich und Göttlich genennet werden /
wegen der überverwunderlichen Wür-
kung / welche mit der Projection, wird
vollbracht. Dann gleich wie ein wenig
Sauertaig den ganzen Teig versäuert /
und in sein Natur bringt: Also kan unser
philosophische Stein unzählliche Theil Me-
talls verwandeln / davon wir ein außfüh-
rendes Exempel lesen bey dem Raymundo Lul-
io am Ende seiner Experimenten / da er
also spricht: Nun ist übrig mein lieber
Sohn / daß wir enden unsers Steins
überverwunderliche Projection welches
Err 3 thet

thetliche Krafft einer solchen Hoheit und Unbegreiflichkeit / daß ich schier glauete wolte / das ganze Meer / wann es Mercurius währe / könnte durch diese perfecte Medicin gestehen / und in pur lauter Gold verwandelt werden. Derohalben wann man solches siehet / muß man ihm nicht einbilden / als gieng es mit Zauberey zu / oder durch andere betriegliche Verblendung. Denn wie man mit einem Pfund Saurtaig hundert tausendmahl tausend Pfund Brod kan ansäuern : Eben so viel reicher und krafftiger würcket diese Medicin in unvollkommenen Metallen. Und daz ist es kommen / daß der Lullius selber / die Projection auff die Metall gethan / daß er schier an der Kunst gezweifelt / nichtlich da er gesehen / daß der Stein wegen seiner unmaßlichen Tugend und Feurigkeit nicht alsbald die Metall in Gold / sondern in ein schönes Pulver ebenmäßiger Tugend / als der Stein selber / verwandelt.

Wenn man aber wissen wolte / nur um so ein kleines Stücklein des Philosophischen Steins so ungehliche Theil des reinen lebendigen Mercurii in warhafftiges Gold verwandele / so wird mans nicht gnugsam erweisen können : sondern man wird wie in ander unbekannten Sachen eine Zuflucht nehmen zu den unergründlichen geheimen Eigenschafften der Natur.

Dannenhhero der Theophrastus c. 8. suæ
Metaph. mit allen recht · vernünfftigen Phi-
sophis sagt : Qui omnium rationem re-
quirunt , hoc ipso rationem ipsam tol-
unt atque unā scientiam abolent atque
abvertunt : Welche in allen Dingen die
wahre Ursach zu wissen begehren / die he-
ben dadurch die Ursach auff / und verrucken
die ganze Wissenschaft. Und wann wir
in dieser unser Kunst die Wahrheit wollen
bekennen / so müssen wir ja gestehen / daß
die einige Projection die vornehmste und
Haupt-Ursach ist / daß wir müssen sagen /
dieses ganze Werck sey ein übernatürliches
Werck / weil es mit den Sinnen nicht mag
begriffen werden. Hievon könten viel
Exempel angezogen werden / wo es nicht
gar zu weitleufftig würde / doch will ich
unter allen nur eines aus dem Raymundo
Lullio anzeigen / da er an vorgemeltem Ort
weiter also schreibet : Jam procedemus ad
projectionem : Accipe de hac pretiosa me-
dicina partem unam instar magnitudinis fa-
bæ , & projice super mille uncias Mercurii , &
illicò fiet medicina conversa in pulverem ru-
brum. De hoc pulvere accipe unciam unam
& projice super mille uncias Mercurii novi,
& statim etiam convertetur in medicinam.
De hac medicina rursum accipe unciam
unam & projice super mille uncias novi Mer-
curii , & iterum fiet medicina. De hac po-
strema medicina projice denuo unciam unam

super decem mille uncias novi Mercurii, hoc totum converteretur in aurum melius quàm quod minera peperit. Hæc ille. D
 ist: Nun wollen wir zur Projection schre
 ten: Nim von dieser köstlichen Medic
 ein theil einer Bohnen groß / wirffs au
 tausend Unzen Mercurii, und alsbald wi
 diese Medicin verwandelt in ein rothe
 Pulver. Von diesem Pulver nimbt ma
 ein Unz/ und wirfft es auff tausend Unze
 neu Mercurii, und wird alsbald verwan
 delt in ein Medicin. Von dieser Medicin
 nimbt man wider ein Unz und wirfft e
 auff tausend Unzen neu Mercurii, und wir
 wider ein Medicin. Von dieser letzten Me
 dicin wirff wider ein Unz auff gehen tau
 send Unzen neu Mercurii, und wird also i
 ganz Gold verwandelt/ welches besser un
 höher als dasselbe / was auß dem Berg
 werck kommt. Biß hieher Lullius. Wann
 man nun die Rechnung hierüber wird rech
 anlegen / so wird man auß wenigen Unzen
 dieser Medicin viel tausend Pfund Gold
 haben. Aber dasselbe erforschen / was in
 der Natur verborgen / ist nicht eines jeder
 Thun / und hat solches Gort auß uners
 forschlichem Rath der unvermeidlicher
 Mißbräuch halber wollen also geschehen
 lassen / anderst es gar leicht wähere zuer
 fahren. Dann einer der diesen Philoso
 phischen Stein hat / wie der Senior sagt / ist
 gleich deme / der ein Feuer hat / derselbe
 Far

an daon mittheilen wem er will / wann er
 will / und wieviel er will ohn seinen Scha-
 den und Abgang / und hierinnen consen-
 tiren alle Philolophi. Weil nun diese Kunst
 nach der Erkantnuß Gottes die vortreff-
 lichste und höchste / mag sie mit Grund der
 Wahrheit wohl die andere Theologia genen-
 net werden / nemlich in dem / daß sie nicht
 allein den Zuschauenden zur höchsten Ver-
 wunderung bringt / sondern bewegt auch
 einen jeden halbstarrigen / unbußfertigen
 Menschen zur Gottes Furcht / Reu und
 Erkantnuß seines Schöpfers.

Incertus Macrocosm.

(dd) Jedoch muß man den Stein /
 wenn er die geringen Metallen tingiren soll /
 zuvor mit dem besten Golde fermentiren /
 wenn sonst die geringen Metallen seine
 groffe Subtilheit nicht ertragen können /
 sondern würde bey der Projection Schaden
 thun / auch müssen die geringen Metallen
 zuvor purgiret werden / wo es Nuß schaf-
 fen soll ; den Stein aber mit Golde zum
 rothen / oder Silber zum weissen zu fer-
 mentiren kan man solches wol mit einem
 Quintlein Goldes oder Silbers verrichten /
 und hat nicht vonnöthen für solches zu sor-
 gen / womit man hernach weiter und
 weiter tingiren kan. Wenn nun diese Me-
 licin auch durch die Multiplication gehet /
 und mit dem Wasser ihres weissen oder
 Rxx 5 rothem

rothen Mercurii darauß sie gemacht ist / wo
der dissolviret und coaguliret wird / so wir
ihre grosse Krafft zu ringiren noch zehnfach
tig vermehret welches man denn so o
man will / widerholen kan.

Michael Sendivogius

(ddd) Fit autem projectio illius medi-
næ super corpora tali modo : Secundum
enim quod subtilior est lapis , plus oportet
corpore in projectione , & minus de me-
dicina ponatur , quæ sit ita subtilis , quod possit
cadere super pondera sequentia , & ipsa co-
vertere : ita faciendum est , & hic modus
tenendus est in omni projectione tam ad al-
bum , quam ad rubeum , secundum majus
& minus pondus ipsius medicinæ. Accipe
unam unciam de medicina , & accipe 50. un-
cias de plumbo vel stanno , & funde super
ignem , & projice istam unciam medicinæ
super istud plumbum fustum vel stannum , &
totum convertetur in medicinam : & si me-
dicina non fuerit tantæ virtutis , quod tantum
pondus possit convertere in medicinam ,
est dictum , minus accipe de corpore , &
plus de medicina : & si plus potuerit co-
vertere , plus accipe de corpore. De isto co-
to converso accipe unciam unam , & simili
modo projice super triginta uncias plumbi
vel stanni fusi , adhuc totum istud convertetur
in medicinam , sed non ita fortem , sicut
quam primo fecisti. Iterum accipe de ip-
ul-

ultimo converso unam unciam, & iterum ter-
io projice super quinquaginta uncias æris, &
n lunificum vel solificum convertetur, secun-
dum colorem medicinæ, Qui Sol sive Luna per
hanc medicinam generatus, vel generata, ex-
cedit omnem Solem & Lunam naturalem in
omnibus proprietatibus, tam medicinalibus,
quam aliis. Et eodem modo fit hæc projectio
super mercurio. Ex isto patet, quod Mercu-
rius noster vere est seipsum mortificans,
seipsum generans & vivificans. Fiat autem
projectio in crucibulo terreo, & ante fu-
gam Mercurii,

Incertus.

(ddd) Wenn dieses alles wol beobachtet
worden / so verbleibet dir einig und allein
die philosophische Saat über / (verstehe
die Projectiones. derer Art und Weise die
Philosophi auffß allerklärste beschrieben/
und als sehr leicht dieselbigen mit Fleiß
übergehe/) ja es kommen die Früchte von
sich selber seinem Herrn zum Eigenthum/
wenn sie ihren Herbst erreichen. Denn ob
wol diese der Frucht Sammlung / welche
dem Bauersmann zufället / der Erden
Zubereitung / Dummung / Aegung und
dergleichen / welche / ehe man die Saa-
men in Acker wirfft / vonnöthen / bedarff/
so wird doch solche unter die Arbeiten nicht
gerechnet; sintemal / wenn der Saamen
eine

einmal in dem Schoß der Erden ruhet /
 wird dessen Bauersmann auch ruhen.
 Wenn nun die grossen Arbeiten vorüber
 so gebrauche glücklich diese unsterbliche
 und ewige Frucht der Philosophia, welche
 eine Darstellung ist der Göttlichen Wei-
 heit / und eine Frucht des Lebens und in-
 dischen Paradieses. Und ob schon ein
 dergleichen abgebrochen wird / so wird
 die andere goldene Frucht nicht mangeln
 und wird von dergleichen der Stamm
 immerzu grünen. Wenn du nun solche
 erlangt / so glaube sicherlich / daß ausser-
 halb der Anschauungs - Wissenschaft der
 Göttlichen Wesens / welche unserer Seele
 in jenem Leben aufbehalten wird / als ein
 gewisses Siegel unseres Glaubens / nicht
 dem menschlichen Verstand edlers gege-
 ben sey / dennes begreift in sich der ganzen
 Natur Majestät.

D. Huginus à Barma

EPILOGUS.

Cyrenæus Philaleiha.

Also daß ich dieses mein Werk nicht
 beschreibe / weil es nicht schon genug
 vorher beschrieben worden / denn ich ge-
 be nur einen Widerschall auff die Reden
 aller Philosophen / welche zum Gedächtni-
 ß

laß ein so klares Zeugnuß von der Mit-
wirkung der Kunst und Natur hierin-
en hinterlassen haben / daß / wo der
Verstand dieser Überzeugung fähig wäre/
würde die Kunst nun ganz gemein worden
sinn; Und ich muß mit Verwunderung
die Weisheit Gottes hierinne anbeten/
daß eine so warhafftige / so natürliche / so
eichte / so sehr verlangte und gesuchte
Kunst / so selten gefunden wird / daß uns
einem so wohl gelehrte als ungelehrte Leute
darüber / als über ein Märlein lachen.
Sie ist derowegen gewißlich eine Gabe
Gottes / welcher ist / und inimerdar seyn
will der Ausstheiler derselbigen / nach seinem
Bolgefallen.

Derowegen thun diejenigen den wohl-
erdienten Philosophis sehr unrecht / wel-
che / weil sie derselbigen Schrifften nicht
verstehen können / und wegen des Miß-
verstandes der Möglichkeit der Natur in
ihren Arbeiten viel närrische Fehler bege-
hen / und derowegen eine lächerliche Ern-
st haben / alsdann lästern sie die Betrieg-
lichkeit der Authorum , oder klagen zum
wenigsten über ihre schwere Art zu schrei-
ben / und betrachten nicht daß die Philoso-
phi ihnen nichts schuldig sind / und was
e immer zu unterrichtung der Liebhaber
beschrieben / nicht geschieht auß Schul-
tatsakeit oder auß Geiz / denn sie besitzen den
rössesten Schatz der Welt / noch auch
ende

endlich auß Ehr. Geiz / denn ihrer vi
verschweigen ihre Namen; sondern au
Liebe / und Begierde den Nachforscher
der Kunst zuhelffen. Welche Liebe in
Scheltworten zu vergelten / ein Zeiche
grosser Undanckbarkeit ist.

Über dieses ist zuverstehen / daß der a
ler weiseste GOTT seine regierende Han
hierinnen habe / und alle Söhne der Kun
haben gleichsam gemessenen Befehl vo
ihm; Sie schreiben und lehren nach de
Zulassung / so ihnen der Schöpffer alle
Dinge gegeben hat. Ich mag dieses au
Erfahrung sagen / daß wenn ich selb
einen Vorsatz hierin gehabt / ich recht i
dem mit Schreiben zuvorher unüberleg
ten Gedanken dermassen überherschet wo
den bin / daß ich darinnen die unmittel
bare Hand Gottes verspühret / dur
welche ich von dem Zweck / den ich mir vo
gesetzt / abgeleitet worden.

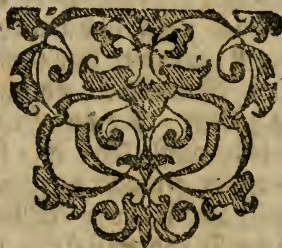
Und warlich es ist unser Vorhaben ge
nicht / die Kunst allerley Leuten gemei
zumachen / wir schreiben nur denen / d
es würdig sind / und haben den Vorsatz
daß unsere Bücher nur Weg. Weiser sin
vor die / welche auff den Fußsteigen d
Natur wandeln / und wir thun was w
können die Unwürdigen davon außzuschlie
fen: Jedoch schreiben wir so deutlich / da
ihrer so viel / als Gott zu diesem Geheim
niß verordnet / uns gewiß verstehen un
Urs

sache haben werden gegen uns danckbar
seyn. / vor unsere hierinnen erwiesene
eue.

Dieses werden wir von den Söhnen
leser Wissenschaft erhalten / wir mö-
n auch von andern bekommen / was
r wollen / und derowegen sind unsere
bücher eingerichtet vor die ersten / und
schreiben nicht ein Wort vor die Leh-
n.

Über dieses schreiben wir unsere Bü-
er nicht die Ungelehrten zu unterrich-
n / als wenn ein gemeiner Handwercker /
n Wasserbrenner / Alchimist oder So-
nist , alsbald sondere Mühe das Göl-
ne Gließ weg führen/oder als wenn jeder
Leighals / welcher den Gewinn vor sei-
en sárnehmsten Zweck hält / die Aepf-
l in den Garten der Hesperiden also fort
abrechen / auch nicht daß einer / ob er
hon gelehrt ist / wenn er nur einmal ober
ben unsere Schrifften obenhin und
blecht weg gelesen / wie die Hunde das
Gasser im Nilo aufflecken / also fort zum
philosopho werde gemacht werden : Mein
arlich die Majestát dieser Wissenschaft
erbietet so grosse Gottlosigkeit / es ist ei-
e Gab Gottes / und nicht der Men-
hen. Unsere Bücher sind vor diese wel-
che mit Nachforschung der Natur umb-
angen oder noch vorhabens sind darmit
m zugehen. Wir geben den Weg zu
vers.

verstehen / Gott anrufen / und mit Gedult im Gebrauch der Mittel verharren müssen diese Thüren öffnen. Es muß deswegen ein tieffes Nachsinnen mit dem Segen Gottes / Ofen / Kohlen / Gläser / und übermüdeten Arbeit bey den Auslegern seyn / derselbigen müssen sie sich als Commentarien über unsere Bücher bedienen. Wie ich gethan habe / also berichte ich dich wider / und der Segen Gottes wird bey allen der Tugend obliegenden Suchern auff diesem Wege gewiß erfolgen.





Compendium Compendii,

id est,

INDEX RERUM

&

VERBORUM

Locupletissimus.

21.

A Waschung der Philos. soll nicht mit Saltz/
auch nicht mit corrosivischen/und scharffen
Wassern die nicht von Metallen zu gerich-
tet seyn / geschehen / 438
bluitio convertit Lapidem in Aërem, 599
bluere quid, 599. 617. 649
cetum acerrimum, 598
cetum acerrimum, 51. 113. 330
drop oder Dunech, 175
dam wurde auß Erden/ Wasser/ Lust und Feuer/
auß Seel/ Geist und Leib/endlich auß Mercurio,
Sulphure und Sale erwecket zusammen gebauet
und geböhren. 442
Idler der Philosophen seynd sieben/ 473
Idler wird aqua mercurialis genennet 558
Id hoc nummus inventus est, 'ut sit quasi fidejussor
habendi pro eo, quodcunque homo voluerit, 628

Index Rerum

Adler der Philosophen oder sublimationes,	58
Æs Hermetis oder Sulphur Philosophorum,	13
Æs Philosophorum, est Aurum ipsum,	23
Æs Philos. quid,	20
Æstas apud Phil. quid?	31
Æs est aurum,	62
Æs ex quibus,	57
Aër omnium rerum semina in se continet, quibus cum imbre hoc est aëre densato demissis cum progignuntur,	8
Aër alimentum est ignis.	9
Æs nostrum,	93
Altvätter wordurch sie ihre Leibs Gesundheit und langes Leben auch grossen Reichthum erlangt haben	
Alchymia, ist eine Gabe Gottes/ 2.3.4.5.7.10.	
Alchymia wird entweder von Gott oder durch hohen Verstand/oder durch einen guten Freund geoffenbahret.	
Alchymi zu erforschen wird lange Zeit erfordert viel Geschirr/ grosse Unkosten/ tägliche Arbeit und mit grossem Nachdenken/	
Alchymi ist ohne Göttl. Segen ganz unnützlich.	
Alchymi zu erlangen/ muß Gott um Erkenntnis gebeten seyn.	
Alchymi ist ein Schatz aller Heimlichkeiten.	1
Alchymi erfordert 3. Ding und welche	1
Alchymi, wie zu derselben auff das leichteste gelangen seye/	2
Alchymi erfordert einen guten Physicum!	2
Alchymi gibt dem Menschen Gesundheit/und also so alles gutes/	2

& Verborum.

Alten haben sich ohne groſſe Kosten eines Deſſe- leins/an einem ſtilen Ort beſſen und demſel- ben abgewartet/	37
Alchymi iſt eine wahrhaftige Kunſt	41
Alchymi iſt eine Gabe des H. Geiſtes/	66.68
Alchymi zu erlernen gehören groſſe Koſten dazu/	69
Und warum dieſes.	70
Alchymi iſt leicht dem jenigen der ſie verſtehet/	71
Dem aber der dieſelbe nicht weiß / iſt nichts das ſo hart zu ſeyn ſcheinen kan/	71
Alchymi warum einige Philoſophi auff das aller verborgenſte / unverſtändlichſte / und wie ein verdeckt Eſſen/den Leuten fürgetragen/	77.78
Alchymi iſt leicht und auch ſchwer	80
Alia heſt Paracelli,	165
Alphidius Philoſophus,	214
Alchymi wird verachtet von den Theologis, Medicis, Philophis und Oratoribus.	282
Albedo dicitur aer,	321
Alle Philoſophi welche in der turba philoſophorum enthalten/ werden von Sendivogio recomman- diret/	350
Alchymia per colores diverſos ducit ſuum magi- ſterium,	358
Alchymia iſt eine Gabe Gottes/	281.369.431
Wird probiret mit unterſchiedlichen philo- ſophiſchen Sprüchen	431
Alles kläreſt Waſſer/	388
Alchymia eſt actio naturalis, quæ ſuum habet mo- tum & tempus determinatum,	422
Alchymiam haben viel Könige/Fürſten/ Graffen/ hohe Potentaten und Gelehrte/beide Geiſtliche	
Vnn 2	und

Index Rerum,

- und Weltliche getrieben / und gelehret / auch
mancherley Völcker als Egypter / Chaldaer
Araber / Affirer / Teutsche und so weiter 42
- Alchymi terminus ist nach der Philolophorum Bi-
cher / ein langes Leben / 42
- Alchymi ein Liebhaber / geben heraus in offene
Truck mancherley Bücher und Schrifften de
Alten und Neuen Philosophen / der Natu
Möglichkeit darauff zuerschen / 42
- Alchymia verrichtet drey Ding 42
Und welche / ibid
- Alchymia probiret / daß realiter und würcklich kei-
ne Separation der vier Elementen geschehe in der
argento vivo und sole 42
- Alchymia ist eine warhafftige Sciencz 42
- Alchymia requirit, Ingenium subtile, naturale, ma-
num operationem & liberum arbitrium, & hoc re-
quirit sapientiam divitias & libros, sapientiam a-
sciendum facere, divitias, ad habendum potesta-
tem faciendi Libros, ad intellectum aperiendum
diversum, qui est in multis gentibus. 427.42
- Alchymia est donum Dei altissimi. 42
- Alchymia wird nicht von allen erlangt / entweder
weil es Gottes will nicht ist / oder weil si
ihr Vernunft nicht brauchen wollen / 43
- Alchymiae species secundum Aristotelem rerum me-
tallicarum permutari non possunt. 443.44
- Alchymisten Bücher seynd voll wunderbahrer
Defen / 44
- Alchymia quare non sit vera ars, 45
- Alchymia quare sit vera ars, 45
- Alchymisten können die Specien oder gestalten
de

- der Dingen nicht verwandlen 571
- Alle andere Ding ohne die Metall / seynd als
Geist / und seynd als die Milch / 579
- Alchemist bringet das metallische Corpus wider zu
rück in seine cinerem, calcem, Laticem, vitrum, fuli-
ginem subterraneas, darinnen ruhet und läßt sich
dann der Saame der Metallen und das Sarch
fruchtbarlich sehen und finden in dem Corpore,
und sich reduciren in ein spiritualisch Wasser
oder primam materiam, ja also künstlich in sei-
ne natürliche Anfänge scheiden und dividi-
ren &c. 581
- Albedo generatur ex frequenti & sicca trituratione
& assatione. 618
- Alte / in Glas verschlossen / 837
- Alte Philolphi haben ihre Recept auß dem
Licht und Brunnen der Natur geschrieben / 879
- Alle Ding werden in der Erden auß dreyen An-
fängen generirt. 879
- Alchymia est ars ex naturalibus constans principiis. 891
- Alle Ding seynd von den vier Elementen ge-
macht / 488
- Alchymia cum solerti indagine universarum rerum &c.
est inventa 494
- Alchymia non solum loquitur de elevatione & de-
pressionem elementorum, sed etiam elementato-
rum, 494
- Albertus Magnus ist einem Schüler der Philos.
Kunst zu lesen nöthig / 495
- Alchimist ohne Schwefel und Quecksilber ist
esend / 542
- Alberis vel albar aris, quod ex tribus componitur
sc. ter-

Index Rerum,

sc. terræ aqua & igne,	69
Alchemisten versammeln sich wie manden Philo-	
sophischen Stein bereiten solle/	73
wegen der ersten Materi	ibid
Alchemisten Gewohnheit /	737
Alberri sententia: oportet nos dicere Alchymico-	
peritos non aliter operari quam peritos Medicos	
qui per medicinas purgativas purgant materia	
corruptas & nocentes sanitati, & postea per medi-	
confortantia naturam juvant virtutem naturalem	
ut digerendo sanitatem inducant, quæ sanitas est	
effectus & naturæ & artis: sed illius effective &	
principaliter, hujus autem instrumentaliter &	
organice, sic Alchymistæ, &c.	75
Albula,	96
Albertus magnus ein trefflicher Mann und sinnrei-	
chen Philosophus.	104
Alchemistische Wirkung welche die beste/	1042
Alchymia definitiones varia,	1042
Alchemia ab Alembico & Kymia dicitur.	104
Amalgamatio des Goldes mit unserm Mercurio,	228
Amalgama oder trockener liquor	386
Amalgamation der Philosophen /	422
Amalgama oder natürliche composition	597
Amalgama quomodo præparandum	705. 714
Amalgamatis quod partes esse debent.	721
Amalgama in bociam vitream imponendum,	
	723. 224
Amalgama von diesem sollen vier Loth im Leder	
bleiben /	724
Ämpeln der Philosophen sollen stätiglich bren-	
nen/	72
	4 mal.

- na'gama Mercurii cum Sole. 760
- malgama solis in einem Glas und in das Balne-
um Mariæ gesetzt/sanget an zu putreficiren und
zu grünen/ 767
- mpel der Philosophen soll Wein=Del gegossen
werden/ 771
- und derer Gefäß/ ibid.
- malgamationes solis ac Lunæ sunt necessariae. 774
- mor atque desiderium omnis generationis causa
est, & vere natura dicitur. 891
- Anfang der Weysen zu vollbringen/ seynd noth-
wendig vor der Kunst 105
- Anfang der Weysen / drey seynd in allen Din-
gen/ 106
- Anfang formalischer befindet sich gemeiniglich in
dem Gold/ 228
- Angesichte vier welche einen Vatter haben. 136
- anima in extractione ejus à terra plus purificatur,
subtiliatur, fortificatur, & crescit, in qualitate, vir-
tute & colore, ultimo 302
- anima efficitur albissima ut nix 302
- Anfang der Metallen seynd zwey als Schwefel
und Quecksilber/auch drey als Salz/Schwefel
und Quecksilber/ 319
- Angesichte vier welche einen Vatter haben. 236
- anima in extractione ejus à terra plus purificatur,
subtiliatur, fortificatur, & crescit in qualitate,
virtute & colore, ultimo 302 Anima efficitur al-
bissima ut nix. 302
- Anfang der Metallen seynd zwey/als Schwefel
und Quecksilber / auch drey als Salz/
Schwefel und Quecksilber. 319

- Ursprung der Metallen entspringen auß den v
Elementen. 3
- Anima id est tinctura soluta & in spiritu depura
ex corporibus extracta. 3
- Anni 4. tempora, septem planetarum impressione
& duodecim signorum figura continentur
operatione Philosoph. & qualiter hæc intelli
debent. 360
- Anima saturni, ist nicht die rechte Gur/oder prin
metallorum materia 403 ist auch nicht mercuri
metallorum, 404 hat manchen betrogen/4
ist nicht cerussa oder Bleyweiß. 40
- Ursprünge der Dinge seynd Salz/ Schwefel un
Quecksilber. 4
- Ursprünge die drey/seynd zum Werck gar nothwe
dig/ die weil sie die nechste Materi seyn. 5
- Ursprung die drey seynd in allen Dingen vo
kommentlich zu finden 52
- Anima dicitur tinctura quæ in spiritu est. 55
- Anima seminatur in terram foliatam, quæ retin
nebit eam, 55
- Animam è corpore solis vel Lunæ extrahere atq
eadem corpori in projectione restituere nece
se est, 59
- Anima extrahitur medio spiritus Mercurii atque ea
tione mercurii spiritus exaltatur & melioratur. 59
- Antimonium ist härter und compacter als d
Mercurius vulgi die weilen jenes mel
Salz Wesen an sich gezogen hat. 26
- Antimonium, oder das schwarze Erdreich. 72
- Anima ex amalgamate per sublimationem no
elicienda, 76

Anni quatuor partes sunt in opere magno philoso- phico.	769
Anima corpus & spiritus.	773
Anima est fermentum vel forma elixiris.	885
Anima i.e. æs & est fumus gravis.	930
Antimonium, was darunter verstanden werde.	1025
Antimonium dessen Wasser von dem Feur außge- trocknet.	1036
Antimonium der Philosophen.	1038
Apollinaris, Alexander Sidonius, Johann Baptista Macrocephalus und andere mehr welche auß Quecksilber Gold gemacht.	14
Apffel der Philosophen/ kan allein in dem Philo- sophischen Wasser gekocht werden.	603
Apollo und Diana sollen in der Insul Delus sich aufhalten.	656
Apes solum extrahunt mel ex floribus	939
Aqua solvens der alten/ muß ein trockenes Wasser oder spiritus gewesen seye.	36
Aqua nostra mortificat, illuminat, mundificat, vivifi- cat & apparere facit colores nigros &c. Dies- ser WortAuslegung.	47
Aqua vitæ.	113
Aqua sulphuris,	113
Aqua fixa.	152
Aqua Paradisi was es sey/	160
Aqua permanens.	211.300
Aqua alba vel viridis.	232
Aqua permanens ist der Philos. Essig/	257
Aqua vit. der Philosoph. Dieses haben die Philoso- phi allein gebraucht/ darin steckt auch das gan- ze heimliche Werck/	258
	4quæ

Index Rerum,

Aquæ permantis Krafft ist ein geistlich Bluthe	28
Aqua Mercurialis unctuosa.	
Aqua lunaris sive aqua argenti in qua radii solis conjuncti sunt, est necessaria ad opus Philos.	35
Aqua fortis.	38
Aqua fort. von vitriol und salpeter gemacht	39
Aqua Mercurii wird auch Lac Virginis genannt	42
Aqua vitæ, Wasser des Lebens / welches doch den größten Gift in sich hält /	42
Aqua mercurialis oder Mercurius solis oder Mercurius philosophorum wird beschrieben	46
Aqua mercurialis wie dasselbe zu der Medicin so præparirt werden /	46
Aqua Philosophorum non potest enudari absque sole, solem itaque honoramus.	54
Aqua nostra viva est ignis aurum comburens, mortificans, & confringens magis quam ignis elementaris.	54
Aquam viscosam muß man in ein salze corpus coaguliren, in diesem liegt ein feuriger Wasser-Geist / derselbe heist Mercurius, und ist nicht der gemeine Mercurius wie die Uackebrenner verurtheilen /	55
Aqua est spiritus, corpus purgans, subtilians, & dealbans.	583. 59
Aqua mixta aquæ nunquam separari possunt.	58
Aqua perennis.	589
Aqua qualis limpida, talis limpida terra, & quanto magis fuerit abluta, tanto magis alba.	890
Aqua vitæ der Philosophen /	59
Aqua Mercurii cocta dicitur oleum sive unguentum.	592
Aqua	

& Verborum.

qua dicitur quando abluit & aqua dicitur spiritus. 592

qua est purgativum & causa efficiens claritatem totius corporis, & medicinæ. 592

qua duo operatur in terra, nam lavat eam & tingit, in quantum lavat dicitur aqua, in quantum tingit aer. 592

qua id circo oportet ut sit multa & oleum multum, quoniam multitudo tincturæ tanta erit, quanta multitudo olli fuerit, 650

qua vitæ lac virginis, fons, alumen, de quo bibens non moritur 657

ipsum est serpens luxurians in se ipsum &c. ibid. qua resolvens soll nicht zu tieff seyn/ Damit der Same oder sperma nicht ertrincke. 664

quæ quot partes esse debent. 721

quilarum numerus. 734

qua vitæ das den Ratonem gereiniget. 751

qua fortis majoribus nostris erat incognita, 773

quam probe cum terra conjunge. 773

qua viscosa, 818

qua sanitas, 856.

qua vitæ etiam aqua ardens evocatur 911 & quare ibid. magnum sustentaculum & solatium est pro ventriculo, ibid.

qua ardens licet flammam corripiat non idcirco tamen urit. 912.

qua vitæ quinta essentia vocatur & quare 912 cœlum appellatur & quare ibid,

Aqua ardens, 913, 914 ejus quinta essentia ibid.

qua pura sine terra. 919

Aqua alimentum est aeris 919

Aqua

Index Rerum,

- Aqua rubea sit aqua limpida & verum elixir
utrumque. 58
- Aqua coelestis. 111
- Aqua nigra & sicca. 58
- Aqua nominatur cauda Draconis. 999. 104
- Aqua alba. 1004. 108
- Aqua permanens. 109
- Aqua vitæ etiam succus Napelli. 111
- Aqua fort. das da figirt und roth machet den M-
curium. 104
- Arnoldus Villanovanus Philosophus, wer er ge-
sen/ und wo er gebohren/ 68.
- Araber / Egyptier / Chaldaer und Assyrer / hal-
die natürliche Sachen allezeit hoch geacht
- Archeus was er sey /
- Ärzte zum theil lassen die Ducaten in Wasser
den /
- Argentum vivum.
- Arron Philosophus.
- Aristoteles Philosophus,
- Artist thut bey dem Philosophischen Werck nicht
anders / dann daß er nur säet / pflanzet und
geußt / Gott aber ist allein der das Geden
dazu giebet / 3
- Argentum vivum dicitur oleum incombustibil
anima & aër & splendor corporum.
- Arbeiten in dem Philosophischen Werck soll
Bedacht geschehen /
- Ars Philosoph. potest horis duodecim addisci
ocidui spatio in opus ad effectum deduci,
- Ars philos. in Dei misericordia posita est.

beit und fleißig seyn wird recommendiret
zum Philosophischen Werck. 353- 354

s Spagyrica habet in suo opere utriusque sexus
simulachrum & Iconem. 359

s Hermetica habet suam legem Adraſteam
contra quam operator non peccabit, & illa
etiam numerum, pondus & mensuram respicit, 359
Mineram, ratione vasorum, ratione dierum,
ratione graduum,

Pondus, ratione materiae &c.

Mensuram, ratione Chryſtidis, Iſidis, Typhoris,
Vulcani, &c.

lenic heißet biß weissen Silber und warum /
436

Argentum vivum ist die Wurzel in der Alchymie/
dann auß ihm / durch ihn / und in ihm seynd
alle Metall wie die Philosophi sagen / 441

rs illa expetenda est, quæ docet corporum na-
turalium à binario suo separationem & per ter-
narium in unionem reductionem. 464

tificialis corruptio corporum insensatorum
quæ. 464

Argentum vivum vulgare, non potest esse argentum
vivum Philosophorum. 481

Argentum vivum vulgare, potest in igne detineri,
nempe per argentum vivum Philosophorum, 481

Argentum vivum Philosophorum est magis fixæ
calidiorisque naturæ. 481

Argentum vivum Philosophorum ingreditur &
commiscetur actualiter alteri vulgari, de-
siccando suam humiditatem phlegmaticam &
tollendo frigiditatem ex corpore denigrans

Index Rerum ,

anquam carbonem, quod postea in pulverem convertit.

Aristoteli als einem natürlichen Philosopho ist in allen Dingen zu glauben/

Aristotelis 3. und 4. Buch Meteororum Item sein Phyc, sein Buch de generatione & corruptione. Item de coelo & mundo send einem Schol. der Philol. Kunst zu lesen nöthig/

Argentum vivum ist das patiens /

Argenti vivi Kälte wird durch die innerliche und unverbrennliche Wärme des Schwefels erhitzt

Argentum vivum wird auß den vier Elementen und ihrer Materi gezogen

Argentum vivum commiscetur facillimè quibusdam metallis & quare.

Argentum vivum semper est album.

Argentum vivum potest esse fixum vel volatile, rum vel multum, aut æquale.

Argentum vivum miscetur cum corporibus istis, quod est de illorum substantia.

Arsenicum est de natura sulphuris

Argentum vivum sive fixum sive non est causa metallicæ fusionis, sed fixum est causa duritiei & caliditatis fusionis & causa ignitionis cum liquefactione.

Argentum vivum & materia auri secundum multos est lapis Philosophorum.

Argentum vivum coagulatur ex vapore sulphuris

Argentum vivum ex ablutione sulphuris redditur cogens & fluxibile.

Argenti vivi multa quantitas est corporum met

perfectio. 527

rs Philosophorum in multis rebus nunquam per-
ficitur. 533

rgentum vivum Philosophorum est hominibus ma-
gis commune quam argentum vivum commune.

534
rgentum vivum Philos. est majoris precii, meriti &
fortioris unionis naturæ à quo, & suis primis for-
mis omne illud, quod non est de sequela harmo-
niaca metallorum per gradus separationis scitos &
cognitos opus est separare quo usque appropin-
quet & sit vicinum primæ rei scilicet sui generis
propinquieris, in quantum erit possibile cum
concordia reali, debet incorporari cum igne &
terra.

534
rkney wird außgezogen und fürgebracht auß des-
sen/ in denen sie ist /

532
rkney wird auß Sol und Luna, mit ihrem
Schwefel und Quecksilber bereitet /

532
rkney der Philosophen ist aller reinst und sub-
tilest Substanz die da ihren Ursprung auß der
Materi des Quecksilbers zeuhet /

534
rtisten suchen vergeblich die Metall in ihre ers-
te Materi zu reduciren / dieweilen solche nur
ein Dunst ist /

562
rbeit der Philosophen ist eine doppelte Arbeit /

580
ls nostra in solo spiritus est corporis anima confi-
sit.

593
anima sc. sulphuris & mercurii. ibid.

rkney zu tingiren kan nicht auß den Thieren oder
Ergewächsen heraus gezogen werden /

595
Ar-

Index Rerum ,

Arnoldus Villa Novanus sagt : wann du wüßte,
Das Bitter süß zu machen würdest du d
ganke Magisterium erlangen/ 6

Arkney Wirkung soll nachfolgen der Natur 6

Arkney ist allein gemacht und zusammen gese
uß der Natur / 6

Argentum vivum habet in se forculentiam & adusti-
nem. 6

Argentuum vivum est frigidum & humidum, & Des
creavit cum eo omnes mineras , & ipsum est aëri-
um, ignis fugitivum, secundum quod in igne a-
quantulum steterit, faciet mira opera & alta. 6

Argentum vivum est aqua perennis. 6

Argenti vivi inter omnia mineralia præferenda
generatio. In omnibus enim mineris invenit
& cum omnibus symbolum habet. 6

Argentum vivum fit ex terrestri mediocri & aqua
vel oleo vivo subtili mediocriter , & spiritu mi-
tum subtili. 6

Arbeit der Philosophen ist leicht und gerin-
thätig / 6

Argentum vivum tenet in se naturam sulphuris. 6

Ars alchemica sedem sibi constituit in capacitate
tellectus , & in demonstratione experimental. 6

Artifex prudens sit , & ingenium habeat natura-
ter subtile , & profundum , judicioque egregio
polleat, insuper sit doctus. 6

Artifex sit sui arbitrii & liber , nec aliis curis
negotiiis districtus. Secreti item potissimum ten-
ne sibi periculum arceßat, & aliis maleficii anß
præbeat , &c. 6

- Arnoldus de Villa Nova hat viel von der Materi
in dem Buch flos florum geschrieben. 691
- Arbeiten soll man mit argento vivo mine-
rali. 712
- Argentum vivum minerale so es fix ist/ ist es eine
Tinctur auf roth / 712. scheidet sich nicht
von dem da es zugemischet ist 712 und warum
ibid. 712
- Arbeit der Phil. ist leicht und gering thät-
tig. 718
- Argentum vivum debet transire corium. 722
- Argentum vivum in quodnam vas ponendum. 722
- Arnoldus von der Neustadt. 732
- Argentum vivum fixum & purum est lapis ma-
jor. 741 747
- Argentum vivum solum quarimus, habet in se cor-
pus, animam & spiritum, corpus stat, anima vivi-
ficat, spiritus tingit. 747
- Aristotelis Spruch von Verwandlung der Gestal-
ten oder Wesen der Metallen/259 wie er zu ver-
stehen/ ibid.
- Arznei der Philosophen ist mineralisch Aschen
oder Erzkäderlich. 779
- Argentum vivum und sulphur werden in Metal-
len verkehret/ 815 werden nicht diejenige ge-
meinet welche eins mit unsern Augen se-
hen. 815
- Argentum vivum generatur in latrinis, 818 quo-
modo intelligendum. 818
- Art und Weiß wie man den Philosophischen
Stein bereiten solle. 860
- Art fundamentlicher welcher 878

- Artifex per modum corruptionis & generationis
operatur, in hac arte & eisdem principiis utitur
quibus & ipsa natura, 89
- Argentum ad cerebri humani infirmitates, 90
- Argentum vivum vegetabile vel mercurius vegetabilis, 9
- Arsenicum philosoph. 929 93
- Arsenicum citrinum & rubeum, 930 per rubicundam animam tingentem intelligunt. 93
- Argentum foliatum, laminatum, 96
- Argentum nostrum, 99
- Arsenic der philosoph. 100
- Arbor vitæ cognitionis boni & mali. 102
- Arsenicum nigræ mortis. 102
- Aschen der Philosophen was sie sey. 124 125 26
333 334 33
- Asche weiß als Marmelstein. 18
- Asche des phœnix auß welcher wird ein König gebohren. 27
- Aschen ist aufgestiegen in Gestalt des Schnees, das ist Aschen von aschen. 334
- Aschen Feuer oder Feuer des dritten Grades 39
- Aschen welche wohl geradet ist wird erfordert das Glas darein zu setzen. 802 83
- Diese soll satt auf einander getruet werden als du immer magst, 805 83
- Astrum unum quodque habet angelum præsidem in cælo. 898
- Astra in horas mutantur, nec ulli homini tantum sunt explorata, ut eorum vis omnis pateat. 909
- Astronomia est ars excellens & laude digna. 954
- Achanor. 349
- Ara.

& Verborum.

Aramentum oder Terra Hispanica oder argentum vivum item Gummi.	710
Ater color in putrefactione	773
Ahanor oder faule Heinge 807 809 wie er auf zu bauen 807 ist sufficient das ganze Werck zu Ende zu bringen.	809
Athanor oder Philosophischer Ofen 946 wie er verfertiget soll werden.	946
Author pandoræ recommendirt seine Arbeit.	189
Aurum potabile worauß es bestehen soll	199 202
Auri potabilis Krafft und Würckung	203
Aurum nostrum non est aurum vulgi.	208
Auß Dämpffung so in dem Glase in die Höhe steigt/ ist dunkel/ schwarz/ himmel blau und gelb.	279
Auri & argenti verum semen,	314
Avis volans.	324
Autumnus apud phil. quid	361
Avicenna und Plinius werffen bißweilen die Art gar zu weit.	446
Ausser den Wercken der Natur und in den Bü- gen soll man die Heimlichkeit der Philosophen nicht suchen.	495
Aurum totum est argentum vivum absque sulphure extrinseco,	508
Auro absque hoc metallo nullum metallum potest deaurari,	508
Aurum sopherum aureitatis tincturam in se con- tinet,	522
Aurum ex quibus.	527
Aufsteigen kan nichts/ wann es nicht zuvor her- unter gestiegen.	542

Index Rerum,

<i>Aurum non tingit nisi se ipsum</i>	54
<i>Auflösen den Körper und coaguliren den Geist</i>	
<i>Die ganze Philosophische Kunst/ 568 und di</i>	
<i>se beyde Arbeiten sind best mit einand</i>	
<i>vereiniget.</i>	56
<i>Auripigmentum quid apud Philosophos.</i>	59
<i>Aurum per se non timet ignem, ergo ignem in oper</i>	
<i>philosophico regimen caloris ad Mercurii to</i>	
<i>lerantiam accomodare hic labor, hoc opus.</i>	66
<i>Avis philosophorum sive plumata sive deplumata.</i>	66
<i>Augmentum solis Theophrasti.</i>	68
<i>Avicennæ Epistellwelche er von dem König Alfen</i>	
<i>empfangen wird allegirt.</i>	70
<i>Aurum alchymicum.</i>	75
<i>Aurum Dei Gold Gottes.</i>	88
<i>Aurum pretiosum minerale potentissimum ad aqua</i>	
<i>tum & conveniens est ad cor hominis fortifican</i>	
<i>dum &c.</i>	90
<i>Aurum coctum, foliatum, laminatum, malleatum.</i>	96
<i>Aurum nostrum.</i>	99
<i>Außziehung der Elementen.</i>	103
<i>Azoth, oder gluten aquilæ.</i>	17
<i>Azoth & thelon tibi sufficiunt.</i>	32
<i>Azoth philosophorum.</i>	34
<i>Azoth abluit latonem,</i>	34
<i>Azoth & ignis tantummodo requiruntur in oper</i>	
<i>philosophico.</i>	35
<i>Azoth was es nach vielerley Nationen Deutun</i>	
<i>gen heissen.</i>	374
<i>Azoth i.e. aqua Mercurialis & ignis latonem abluun</i>	
<i>& mundificant i.e. terram nigram & ejus obscu</i>	
<i>ritatem auferunt.</i>	583 590
<i>Azoth</i>	

Loth semper diutius manet incombustum	688
Loth soll gethan werden in das Geschirr vom Glaß.	823
Loth, aller Metallen Samen.	887
B.	
Bad temperirtes.	321
Bad ist eine temperirte Wärme.	834
Bach des rothen Steins.	992
Bächlein des rothen Felsens.	993
Balneum Mariæ.	388
Balneum Mariæ wie es soll gestaltet seyn.	763
Balneum Mariæ hat allein die Natur daß fault und bricht.	768
Baneum acris.	857
Balneum Mariæ.	951
Basilus hat nicht den gemeinen saturnum gemei- net.	406
Baum der Philosophen.	968 1017
Baum der Sonne/ 983 des Mondes ibid.	
Beten und Lesen soll der Handarbeit vorge- hen.	373
Berg Baltus in dem Veronesischen Feld.	374
Bansola.	374
Behaltend und nehend Wasser.	393
Bewegung von einem End zu dem anderen ge- schiehet durch ihr eigen Mittel.	449
Beständig Erde.	473
Bernhardi doppelter Mercurius.	569
Bernhard Graff von Trevis hast erst im vier und sechzigsten Jahr seines Al- ters die wahre Materiam erfunden.	678
3 3 3	Des

Index Rerum ,

Bechers physica subterranea, wird	recommen-	
dirt.		680
Belohnung der Natur gegen ihre Nachfol-		
gere.		717
Bereitungen des gemeinen Mercurii mit scharf-		
sen Wassern ist nicht die rechte Reinigung		
des Philosophischen Mercurii.		822
Beja ist das Weib/ Gobricus ist der Mann.		925
Berg worauff wächst der Sonnen-Baum.		983
Berg des Monds.		987
Betriegler im philosophischen Werck welche		1045
Bitterkeit welche vom Salz herkommt/ hat un-		
ten im Grunde eine Süsse.		626
Bild des himmlischen Widder ist gesetzt über		
die irrdische Widder.		898
Blumen in dem Geschirr von mancherley Far-		
ben.		328
Blut wird nicht gebohren in dem Menschen		
dann durch die Abdeung und Kochung in der		
Leber.		371
Bley-Baad der philos. was es seye.		411
Bley wird zu erst verkehret in eine schwarze Al-		
schē/darnach in weiß/darnach in minien roth.		525
Bleibend Wasser oder den Stein heisset		
man wann der Leichnam wird gelolvirt im		
Wasser.		577
Bleibend Wasser coagulirt den Mercurium.		577
Bleibend Wasser welches die Philosophi nen-		
nen.		578
Blumen der Philosophischen Räben /		727
Bleyerner Ring in das Balneum] einge-		
legt.		803
		Blut

& Verborum.

Blut rothes welches Mars hergibt/	857
Blau und grün Himmelfarber Stein/ der in sei-	
ner Erden wächst/ Nichts genannt/	931
Dessen Geist und Seele/	931
Dessen grüner und Himmelblauer Saft/	ibid.
Dessen Wasser und himmelblau gläsern Meer/	932
Dessen Seel/ Leib und Geist/	ibid.
Dessen Auflösung geschihet per se.	932
Dessen Dunst hat in sich verschlossen Leib/ Seel	
und Geist/	ib.
Sociæ vitreæ quanta esse debet capacitas.	723
Sociæ vitreæ officium lato sapientiæ concludendū.	723
Brunnen h. e. fontana,	248
Brunnen in welchem der Jüngling Hermapro-	
ditus und seine zarte Jungfrau Salmacis einges-	
daucht werden/	656
Und dieser beyder Leiber sollen nimmer von ein-	
ander geschieden werden/	656
Brunnen deß Trevisani,	803
Brennend Wasser wird gemeiniglich allenthalben	
gefunden/	910
Brennend Wasser ist die Materi von welcher die	
fünffte essentia außgezogen wird/	915. 916
Brunn des Monchs/ 987. Der Sonnen	ibid.
Braune Schild/	989
Brunnen seiner Mutter Kosten/	993
Bücher der Philosophen seynd oft zu lesen/	
183. 7. 16. 26. 39 2. 627. 1070.	
Sollen recht verstanden werden/	433
Butter/ Oel und Sur der Philos. ist nicht auß ge-	
meinem Bley/	411
Bücher der Philos. eines sagt: nim diß und das/	
das anders sagt/lasse es: ihre Wort seyn unter-	
311 4	schied

Index Rerum,

schtedlich verdrähret / und in parabolische Sentenz gelehet /	553. 554
Bücher über 2000. welche von der Philosophische Kunst geschrieben /	73
Aurch Alani.	73
Büchse von Eichen Holz gedrechfelt /	80
Bücher der Philosophen werden untertruckt /	106
Bücher der Philosophen seynd Wegweiser vor die / welche auff den Fuß steigen der Natur wandlen /	106
Bücher der Philosophen seynd vor diese welche mit Nachforschung der Natur umgangen / oder noch vorhabens seynd darmit um zu gehen /	107

E.

Calor agens in humidum , generat nigredinem & agens in siccum, generat albedinem,	40
Caput corvi erscheint gemeiniglich in 40. Tagen	265. 29
Calce Philos. posita, mediante calore elevabitur pellicula quazdam in modum olei	31
Calx alba in qua non est macula,	320
Caput corvi fit 50. diebus.	332
Calciniren ist nichts anders dann auß drocknen und in Aschen verkehren /	330
Calcinatio.	332
Calciniren geschiehet drey mahl im Philosophischen Werck /	338
Caloris naturalis. in fixi in sua humiditate radicali vi & efficacia.	396
Calcination benimmet den Cörpern alle verbrennliche und schwärkzende Schwefligkeit / daher	ver

& Verborum.

verbleibt eine Materia in Kalcks Gestalt/	497
x Lunæ vel cujuscunque corporis.	567
cinatio metalla imperfecta & partem lapidis fixam & terram mundat & attenuat.	585
cinatio secundum Gebrum est rei per ignem pul- verisatio per privationem humiditatis partes con- solidantis.	ibid.
cinatio metallorum perfecta est, non ut omni humiditate privetur corpus calcinandum, sed tan- tum ut continuitas ejusdem dividatur & in mini- mas particulas dividatur & in minimas particulas redigatur.	ib.
cinatur terra Philosophica ut omni unctuosita- te liberetur, & ut aperta fiat & spongiosa ut aqua melius possit ingredi & peragere opus suum,	586
cinantur etiam spiritus.	ibid.
put corvi oder Raben-Haupt /	614
lidum & siccum per se coadunantur, quoniam in nullo contrariantur ad invicem.	640
lidum & frigidum non coadunantur, nisi per me- dium videlicet humidum & siccum.	640
auda Draconis.	719
put corvi.	768
ausæ aversionis odii, calumniarum studii Alchy- mistici quænam.	789
alor lentus,	844
non der ander /	910
alcination muß der Solution vorher gehen/	920
arsuncfel Stein der Philosophen /	934
auda Draconis à Dracone comeditur.	999.1004
entralisches Salz kan von dem Künstler ohne Gold nicht multipliciret werden /	533

Index Rerum,

Centralische Feuer,	55
Centrum majus & melius quiddam est, quam circumferentia,	17
Cerberus infernalis triceps.	125
Chimici intention wie sie beschaffen seyn sollen	8
Chalybs der Philosophen /	5
Chymia est adæquata naturæ operationibus,	290. 38
Chaos, der Welt/	9
Chymisten können Eisen in Kupffer verwandlen /	2
Chalybs Philosophorum ist für sich selbst in der Natur erschaffen / welcher auß den Strahlen der Sonnen durch wunderbarliche Krafft und Tugend dasjenige herauß bringen kan / welches so viel Menschen gesucht haben / und welches der Anfang unsers Wercks ist/	33
Chaos ist der Ursprung aller vier Elementen/	22
Chymia est ars vera,	27
& quare,	27
Chymist wird nunmehr ein Umläuffer und Betrüger genennet /	01
und warum /	id
Chymia naturæ operationibus adæquata,	36
Chaos,	17
Chaos Philosophorum est quasi mineralis terra, coagulationis suæ respectu, & tamen aer volatilis, intra quod est coelum Philosophorum in centro suo, quod centrum est revera astrale, irradians terram ad usque superficiem suo iurare,	32
Chaos,	91
Chaos,	968. pag. D.
	Ci.

culatio, wie vielerley/	339
cul drey/ und am Firmament drey Sonnen/	
die hatten drey Angesichter/ was dieses bedeute/	359
culis, Geschirr/	388
ero erfordert von einem Philosopho daß er der	
Kunst ein sattes Gnügen thue/	691
örper werden entblößt in das Wasser unsers	
Mercurii.	261
orpora perfecta non indigere præparatione, cum	
perfecta sint, sed tantum ut magis subtilientur,	
wie dieser Spruch des Gebers zu verstehen sey/	162
onjunctio zweyer Körper ist nothwendig/	227
onjunctiones 3. seynd zu wissen nothwendig/ ibid.	
onjunction der Seelen / und des Geistes mit	
dem Leibe/ wann sie geschehe /	229. 238
onjunctio die letzte ist welche die vier Elementa	
zusammen füget /	231
onjunction die vierdte ist diese welche den Qua-	
drat in einen Circul bringet und also weder	
Anfang noch End hat /	232
diese ist nothwendig/	233
onjungiren zweysacher modus, der eine feucht der	
ander trucken /	237
onjungiren / die Philosophi zwey Wasser zween	
Saamen / zwey argenta viva, auß diesem wird	
ein lebendiger Mercurius, und darauß der lapis	
Philosophorum.	237
onjunctio, solutio, fixatio.	241
onjunction was sie anzeuge und bedeute/	246
Corvus est caput artis,	276
Cor-	

Corvorum tres sunt species.	21
Corvorum voces.	21
Cörperliche werden in uncörperliche und die uncörperliche in körperliche gekehrt.	21
Contritio non fit manibus, sed fortissima decoctione.	21
Cörper ist ein Band der Seelen /	29
Corpus wann es ganz zerlassen /	30
Congelirten metallischen körperen / müssen feiner spiritus gesehen werden.	31
Coagulatio ,	323. 3
Corpus denigratum.	3
Corporis nigri solutio , quoque corporis mortis solutio vocatur.	3
Corpora erunt albissima ad modum marmoris relucantis & satis albissimi.	3
Corpus de omnibus corporibus facit Lunam, hoc est quando nupserit, id est, quando in vase suo commixti fuerint, corpora per minima, & in unam naturam coiverint per ignis exsiccationem: tunc generabunt filium, qui totam parentejam suam praevalerebit.	3
Columba fiet in. 150. diebus.	31
Corpus wird gesäubert durch die Calcination des Feuers / und wird gewaschen durch die Distillation.	34
Colores omnes mundi apparent ante veram albedinem.	35
Colorum rubedo in Cynosbato colorando complementum est.	35
Corpus anima & spiritus, oder Saltz / Schwefel und Quecksilber / ist der Weisen ihr einziges Ding	Co

& Verborum.

Corpus solis wird durch das Wasser dissolvirt und aufgelöset/	386
Conjunctio Phylolophica wird einer Gespons und einem Bräutigam verglichen/	386
Emburite æs nostrum cum igne fortissimo, was es heiße/	420
Eruptio unius est generatio alterius,	465
cornu copiar.	467
Conjunction der Philosophen wie vielerley sie sey/	471
Corpora quæ tarde funduntur cito coagulantur & e contra,	806
Corper seynd einer grösseren Vollkommenheit die mehr deß Mercurii in ihnen halten/	516
Corallus rubeus, sulphur rubeum, sanguis, aurum purpureum, crocus combustus, quid apud Philosophos.	526
Corpora differunt rarione argenti vivi & sulphuris.	527
Corpus wird verglichen der Erd/ der Geist dem Wasser/ die Seel dem Feuer oder dem Schwefel des Goldes.	530
Corpus kan nicht in seine erste mixtion wider gebracht werden/	532
Corpus non agit in corpus,	543
nec spiritus in spiritum.	ibid.
Corpus suscipit impressionem à spiritu.	544
Corpus non tingit nisi tingatur.	ibid.
Corpus kan nicht so es in seiner Natur bleibt den Mercurium coaguliren noch ihme steiff anhangen/	546
Corpus ist nichts widriges oder reiner dann die Sol oder ihr Schatt/	549
	Corpus

Index Rerum,

Corpus solis wird von wegen des in ihm wohnenden Spiritus, Mercurius genandt /

Corpus Philosophi vocant terram debitam lapidis, quod dicitur secretum lapidis vel elixiris, quod alias fermentum vel nutrimentum ipsius appellatur.

Corpus ist bey den Philosophen nicht sein Gold, sondern das darinnen die Tinctur verborgen liegt / und darauß wird, gezogen der doppelte Mercurius.

Corpus solis wird durch sich selbst und was ihm am nächsten ist / solviret /

Corpus per se propria virtute sibi fluxibilitatem acquirere non potest,

Corpus coagulat spiritum. 586.

Corpus & spiritus dum mutuo sese subingrediuntur, tanta est, inter utrumque necessitudo & conjunctio, ut amplius alterum sine altero disjungi non possit,

Conjunctio & subingressio non fit aliquo tempore interstitio,

Corpora imperfecta quomodo ad perfectionem ducantur. 587.

Conjunctio convertit Lapidem in ignem, 588.

Conjungere quid. ib.

Conceptio & desponsatio fit in putredine in fundo vasis, 60.

Corpus cum est immundum dicitur secundum elementum, nempe terra. 61.

Corpus, soll es standhafftig gemacht werden, muß der Geist dabey seyn / 63.

Corper soll in der Mitte des allersubtilsten Luffts, wie auch durch seine eigene Wärme und Feuer, solviret werden / 63.

Conjungere quid,	649
Corpus steigt wider zur Erden / warum dieses ge- schehet /	655
Corpus si non præparas non sustinebit ignem ,	705
Corpora primum subtilianda erunt per dissolutionem quæ primus est operis gradus.	720
Corruptio unius est generatio alterius,	766
Corium Leporis.	818
Cælum cum terra oportet conjungi super thorum amicitiæ,	881
Cælum est in quo luminaria magna cum astris cir- cum volvuntur , suasque vires trans aëra ad in- feriora dimittit, at in principio confusa simul omnia fecere Chaos,	882
Corpus est pasta seu materia	885
Cælum in corruptibilis mundi pars.	891
Universalis essentia quinta & naturalis forma voca- tur.	891
Cælum Philosophorum, magisterio separationis , ab impuris elementis ut Chaos Philosophorum fa- bricetur, separandum,	892
Elementia terrestribus junguntur aëre mediante	898
Cælum animæ vicem , aër spiritus, terra autem corporis munia scibit,	898
Cælum pater, terra mater,	955
Corporalis aqua aut mineralis terra in terra ut vitel- lus in ovo jacet, purissimis & ut dixi summis & subtilissimis viribus terræ dotata.	957
Cælum est unitas omnium corporum,	960
Cæli Contemplatio ad opus Philosophicum non est necessaria,	962

Index Rerum,

Cörper so solviret seyn.

Conjunctio & generatio philosoph.

Corpus ist flüchtig worden.

Commentaria über die Philosophische Bücher
welche

CrySTALLINISCHE ERDE schwimmt oben/

Cuprum ad renum sanationem.

Cuper Rose,

935 943 944

D.

DDealbatio operis initium est, totius corporis
Fundamentum & fermentum.

Dealbatio dicitur imprægnation.

Dealbatio.

Decoctio prima continuanda est tam diu, quæ
que draco vivificetur, & fiat lapis CrySTALLINUS
&c.

Destilliren was es sey.

Destilliren heisset zusammen haltende Feucht-
keit durchs Feuer über sich treiben.

Destillationis humidæ effectus.

Denigratio est perfecta solutio & est tinctura.

Destruitur qualitas per putrefactionem, 542 quæ
modo hæc fit.

Deo cum tuo pacem habendo finem ordinis
tuum in opere tuo semper in mente præpara-
ge.

Defectus in metallis est defectus argenti vivi,
xiet pariet quicquid eligitur in hac arte ad præparandum
est causa illius.

Deckels Gestalt und Form/

Destillatio non debet fieri per vasa plumbea, ænea
ferrea, stannea, 913 & quare.

De

& Verborum.

Stillatio quid,	918
cundum Geber, quid	ibid.
Stillata à putrefactione melius præservantur,	919
Stillatio per Balneum Mariæ,	922
per Balneum Roris,	ibid.
per cineres vel Arenam,	ibid.
Stillatio vel destillatio est duplex,	923
calida & frigida,	ibid.
Stillatæ Tauben/	113
Stillig alle/ haben ihr Wachsthum vom trockenen	
und feuchten/	315
Stillirt Wasser ist ein sehr stinckende Materi/	388
olvere, putrefacere, & abluere est totum Ma-	
gisterium,	465
Stillig der Philos. wird mit allen Namen genennet/	
das da nur einen Namen hat/	536
Stillig nur ein einiges welches in einem jeglichen	
Grad unserer Werke in eine andere Natur ver-	
wandelt wird/ ist zu unserer Kunst nothwen-	
dig/	537.539
Stilligij Zachariæ Schrifften werden von den Phi-	
sophis hochy æstimiret/	557
Stilligij maximæ per hujus artis Magisterium pol-	
centur, ut pote vetum aurum & verum Argenti-	
um, & utrumque multum sine magno labore,	
ex quibus nummi figurentur, per quos omnia	
faciantur,	628
Stillig alle seynd auß dem Daren sie sich resolvi-	
ren/	637
Stillolutiones warum sie wiederholet werden/	654
Stillipule, credas, procerto, quod si dictas Regulas	
ante oculos habueris, non oportebit te Regas &	
Uaaq	Magna-

Magnates quærere sed Reges & Magnates omni
honorem tibi impendent.

Digestion eine lange wird in dem Werck e
dert/

Dissolutio quid.

Ding der Philosophen ist unzerbrechlich/ obs so
gleich in Ewigkeit stunde/

Ding der Philosophen ist das fünffte Wesen
mügenslich gegen den Widertheil/

Differentia inter superiorem & inferiorem na
dum.

Distillirung geschieht in drey Weg/ 921.

Distillirung durch das Absteigen/ wie diese ge
hen soll/

Discilliren in welchem Zeichen es geschehen

Die drey Mineralische Corpora sollen am Gew
nicht verwahrloset werden/995. und warum/

Ding der Philos. kan wieder in seine erste Materi
bracht werden/

Doctrina unius in Alchymia nunquam potest co
prehendi nisi per doctrinam alterius.

Docimastica oder Probier. Kunst/und dero Lob/

Dolosquaq des guten Erzlichen/

Dolosquaq wann es verfälscht / vermischt
unnütz zu unserer Würckung seye/

Drach Philosophischer/ 182.

Dreyheit ist zur Einigkeit zu bringen/

Drach stirbt nicht / als mit seinem Bruder
Schwester/

Drach frist seine Flüggel /

Draco qui comedit caudam suam,

& Verborum.

tte Zahl in dem Philosophischen Werck / was	
e bedeute /	378.384
y Geister in einem Geist sollen zusammen ge-	
iget / und im Ehebett der Wärme biß zur Voll-	
ommenen Geburt erhalten werden /	315
nsache Mercurius oder summum universale ist	
er erste Saamen aller Metallen /	476
nsache Mercurius bringt in dem Bauch der Er-	
en herfür Metalla, Mineralia, Lapides, und in	
er Fläche der Erden / Baum und aller Orten	
zewächß /	476
tte Wort der Philosophen ist die Reinigung	
der Säuberung der Erde /	589
en Fußlein von Eisen oder Kupffer /	803.837
nit Baumwolle umhüllet /	ibid.
en Angesicht machen ein einfaltiges Wesen /	1003
conis cauda.	1004.1005
co moritur & vivificatur.	1005
eyerley Roosen /	1017
y Anfang seynd aus vieren gemacht	1045
nd auß Dreyen werden Zwen	1045
hec viride & liquidum.	209
hech oder Azone.	374
rch dieses einige Dinges willen seynd viel	
Menschen verdorben /	536
rr verkehret sich nicht in Feuchtigkeith es seye	
ann vor kalt worden /	639
rch die Dissolutiones steigt dieses Ding gen	
Himmel /	655
rch die Congelationes steigt das Ding wieder	
ur Erden /	655
rr beginnt zu würcken in die Feuchtigkeith /	
841.	Alaaa 2
	allhier

Index Rerum,

Allhier erheben sich im Glaß allerley Farben
ein Pfauen-Schwanz/und scheinet/als n
es mit einem güldenen Stuck überzogen/
Durch das Gesicht/den Geschmack nud Geruch
diesen dreyen Sinnen werden die 3. Anfang
der Grad der Kochung begriffen/
Dunst wird in der Erden zu Schwefel/

E.

Edelgestein/ mancherley Art seynd aus dem
turno zu bringen/

Eichbaum der Phil. ist wol in Acht zu nehmen/ 6

Eintränckung wie sie beschaffen seyn solle/ 342.

Eins/vier und zwey/wie solches sieben mache/ 10
wie solches auf Phil. Art zu verstehen seye/ 37

Ein jedes Gleiches nähret sein Gleiches/ 4

Ein jede Gestalt freuet sich ihrer Gestalt/ 4

Ein jedes Geschlecht freuet sich seines Geschlecht/

Eisen wird im Wasser zu Kupffer/ 446 (4

Ein jedes Ding gebühret seines Gleichen/ Kan m
von den Vegetabilien und empfindlichen Din
gesagt werden/ 5

Ein Ding/ein Stein/ ein Arzney/dem nichts a
wendigs wird zugethan/ 536. 5

Eines fängt das Werck an und vollendet a
dasselbe/ 5

Einem Ding ist nichts bequemers/ dann daß i
allernähest ist in der Natur/ 5

Eiß/ daß zu erst Wasser gewesen/ wird wie
durch die Wärme zu Wasser/ 572 6

Ein jedes Metall wird durch die Kunst in sein
Mercurium resolvirt / 53

Einen jeglichen Stein oder Metall in seinen M
curi n

& Verborum.

arium zu verkehren / ist eine Verkehrung der
Natur in ihre erste Wurzel/ 573
Tränckung/digerirt dissolvirt und coagulirt das
Compositum zu natürl. Vollkommenheit/ 579
sältige Leute distilliren Harn/ Menschen-Koth/
eyer/ Menschen-Blut/ alte Lumpen und derglei-
hen/ den Lap.Phil. davor zu erhalten/ 669
ung kommt vom Teuffel / 702
es jeden Dinges Tugend Krafft und herrliche
Würckung liegt verborgen in seiner Quinta Es-
sencia , 861
flüssen Tugend und Kräfften seynd durchtrün-
en/ erwärmen/ reinigen/ abscheiden/ lebend ma-
hen/ vergrössern / erhalten und wieder zurecht
bringen/ 895
jedes Gestirn hat seine besondere Influentz/ 897
menta, wie sie ihr Sperma generiren/ 94
ir muß mehr gereiniget seyn als das Gold oder
Silber/ 160.161
ir oder Quinta-Essencia muß zwey mahl recti-
ficirt werden/ 163
ir das Wahrhafftige/ verwandelt den Mercu-
rium entweder in Silber oder Gold/ 171.172
ir, das Rothe/ 183
menta, die vier wie sie in einander verwandelt
werden/ 251.253
menta die 4. vollbringen ihre Würckung durch
die Wärme und zwar das Wasser die Solution,
die Luft die Sublimation, das Feuer die Liquefa-
ction, und die Erde die Coagulation, 293
menta die vier als auß dem Wasser wird Luft/
auß der Luft Feuer / auß dem Feuer wiederum
Erden/ 294

Elixir das Weiße/

Element ein jedes von den Vieren hält in se
Centro oder Mittel-Puncten ein anders
ment in sich/ von dem es die Elementische
tur empfanget/

Elementa seynd die vier Säulen der Welt/

Elementa halten dieses Welt-Gebäu durch ihr
derwärtige Wirkung in Gleichheit und
portion.

Elementa duo sunt, lapidea, sicca scil, terra & i
& duo aquatica scil, aer & aqua,

Elixir album oder die weiße Roß/ 344

Elixir zum Weißen vergestaltet die unvollkom
ne Ding in das beste Silber/ 345.

Elixir zu dem Rothen/

Element/das ist/ohne Feuer Luft und Wasser/
das Philos. Werk nicht vollbracht werden/

Element seynd vier/

Elixir wird augmentirt in quantitate & colore.

Elixir wann es wie ein Oel ist/und du ein Ei
Blech glüend darinnen ablöschest/ so wir
inwendig und außwendig gefärbt seyn/ so
es aber schmeldest mit einem gehenden Theil
so wird es Gold auf allen Proben gericht/

Elixir ist eine Medicin wider alle Kranckheiten/

Elixir wann es zu brauchen und wie viel auf
mahl/ 394.395.

Elixirs-Wirkung nach dem Geber/

Element Verwandlung ist nothwendig zu wis

Elixir welches zu Zeiten gehoffet wird kan zu N
werden/ 423 E.

& Verborum

ir wird von der Natur gemacht ohne Schel-	
ung der Elementen/	425
irs oder des Steins wahrer Vatter ist das ho-	
e rothe Gold/so man die Sonne nennet/	426
ir & Lap. Phil. inter se differunt.	434
ir der Weltweisen/	449
ir des mittelbahren Dinges/ worauf es ist zu-	
ereitet worden/	449
ir des mittelbahren Dinges ist besser putrificirt/	
besser gekocht/und besser verdäuet/	449
ment-Vermischung mit Seel Geist und Leich-	
nam/	474
menta der Philos. was sie seyen/	475
ement/ alle vier Tröpfflen in der ersten Opera-	
tion und Würckung der Natur durch den Ar-	
chzum der Natur/in das Centrum der Erden/	490
menta drey/ als Feuer/Lufft und Wasser/ seynd	
in einem irrdischen Gefäß begriffen und eingeo-	
schlossen/	499
ementum aqueum & frigidum mutatur in terram	
calidam & siccam.	525
ementen Essenß und Substantz zu wissen/ist zu der	
Philos. Kunst nothwendig/	535
xir non est nisi ex purissima argenti vivi substan-	
tia infixionem deducta & ex subtilissima materia	
& mundissima fixa quæ ab argento vivo sumptæ	
originem, & ab illo est creata.	547
xir der Philosophen wird aus dreyen zusammen	
gesetzt/nemlich aus dem Lunarischen/Solarischen	
und Mercurialischen Stein/	552
xir soll mehr gereiniget und abgedeyet seyn	
als Gold und Silber.	563
und warum solches/	ibid.

Index Rerum

- Elixir soll zusammen gesetzt werden auß lauter
schönen Specien 51
- Elixir est primum & principale Fundamentum
radicalæ Lapidis preciosi, quod postea per
operationem secundam convertitur in ipsum L
pidem preciosum, vel Medicinam summan
quæ sola de commisto & infirmo & imperf
cto metallorum tollit, & ea reducit ad sanit
tem & perfectionem summam, superquæ proj
cta fuerit, & realiter convertit & transmutat
Lunificum vel Solificum verum secundum col
rem ipsius Lapidis, 564. 56
- Elixir vel Lapis habet Corpus, Animum & Spir
itum, 56
- Elixir est substantia argenti vivi & Sulphuris subtili
sima & purissima, & ex terna nostra Elixir con
ponitur & Lapis consistit, 50
- Elixir ist ein Condiment, ein Wiedergift/ ein Ar
ney/ eine Reinigung aller Körper/ 565. 56
- Elixir machet auch die unvollkommene Edelgestei
perfect, 56
- Elementen Zusammenfügung/ 80
- Element eines würcket in das andere/ 602. 63
- Elementen fünfftes Wesen wird die erste Mater
genennet/ 60
- Element muß man verfahren eines in das andere
638. wie solches zugehe/ 64
- Elementorum ante divisionem non videtur ex ei
quicquam, nec tangitur nisi terra & aqua 69
& quare ibid.
- Elementa sunt quatuor, modi item quatuor & hu
mores quatuor, 639

& Verborum.

lementorum duo sunt activa & duo passiva, duo
ascendunt, & duo descendunt, unum est in me-
dio, alterum ab altero. 639

lementorum Operatio est simplex Generatio &
naturalis Permutatio. 640

Lixir hat seinen Anfang von den 4. Elementen/640

lement verkehren ist keines Menschen Hand-
Arbeit. 641

lement eines in das andere zu verkehren ist nö-
thig erstlich der Solvirung/zum 2. die Wäschung/
zum 3. die Reducirung/zum 4. die Fixirung/ 648

lementorū duo sunt, Lapidea & duo Aquatica. 649

Lapidea sunt ignis & terra, ibid.

Aquatica vero aer & aqua. ibid.

lementum ist eine Vermischung zwey drey oder
mehrer Mineralien oder Metallen/ 743

lementa werden wegen ihrer Reinigkeit/ unseren
Sinnen ohne Vermittelung derer Mutter oder
Schalen nicht vorgelegt/ 744

lementen-Theilung/ geschieht durch eine Distil-
lation auß der Aschen/ 772

lementen werden nicht von dem Philos. Feuer her-
über gezogen/ 772

Lixir wird auch genannt Arhney/ item das fünffte
Wesen/auch Stein der Philos. 779 (835)

lement seynd in der Putrefaction zusamen gefügt/

lementen seynd zwey/seynd drey/seynd fünff/ 863

lementa alle seynd in einer einigen Materi. 836

lementa alle seynd in allen Dingen/auch ein jedes
Element/hat die drey übrige in und bey sich/ 863

lementen wie sie in einander würcken/ 867

Lixiris tres partes, 885

Index Rerum

Elementato corpore naturali quovis cœlum & Elementa pro parte continentur.	89
Elixir rubrum. 908. pag. D.	
ejus vis atque virtus. pag. E.	
Elixir est quoddam compositum.	99
ejus de finitio ibid. & 992.	
Elixir dicitur ab Elicio.	99
Elementorum æqualis & temperata permistio.	99
Elixir verum elixat in hora & corpora emollit.	99
Elixir quomodo ab Arabibus vocetur.	100
Elixir ad album & ad rubrum.	1005. 1006. 102
Elixir compositio.	100
Elementen der Philos. seynd mit Unreinigkeiten vermengt/	103
wie dieselbe zu reinigen/	1033. 103
Englischen Geister Wohnung/	41
End der Alchymistis. Kunst wird nicht von allen erlangt oder erreicht/	43
Endten Brûhe wann sie gesotten und auf die Enden unter den freyen Himmel geschüttet wird werden Krotten daraus/	44
End gehet über seinen Anfang auß/	48
Erdreich das schwarze oder trüßige/ 181. 269. 301. 3	
Erde wann sie sich in ein schwarzes Pulver verändert/ was sie hernach würcke/	24
Erz der Philos. soll man brennen/	27
mit lindem Feuer/	27
Erz der Philos. muß in einen dünnen unbegreiflichen Geist gekehrt werden/	28
Erde die da stincket/	29
Erde geblätterte Hermetis was sie seye/	296. 39
Erde wird entlöst in Wasser/	30
Erdreich	

erdreich ist durch die imbibitiones lebendig gemacht worden/zu gebährenden weissen Sohn/	333
erdreich wann es auf dasselbe regnet und darnach wieder trocken wird/durch die Wärme der Sonnen/so ist es viel weisser als es zuvor war/ehe der Regen darauf kommen war/	336
erde der Philos. was sie weiß macht/	343
erde wird fixirt/hernach in Citrin-Farbe/und dann in rothe Erd wie Drachen-Bluth gebracht/	390
erde zerbricht vor Durst / und wird als ein dickes Wasser mit Del vermischt/	392
erste Werck der Philos. welches es sene/	568
erdreich wird ein Wasser/ und das Wasser wird zur Erd/	570
erde mit dem Wasser kömmt zur Putrefaction.	590
erk der Phil. ist ihr Confect oder Amalgama.	594-597
erde hält das wenigste Theil von dem fünfften Wes	
erde ist proprie trucken/	602. (sen in sich/602
erd ist ein Mutter un Ernährerin aller Dingen/	602
erdreich wird von seinem Geist aufgelöst/	613
erde ist des Mercurii nicht seine Nahrung/ sondern solche ist nur sein Sitz und Wohnung / woselbst er gespeiset und ernähret wird/	615
erde ist ein Element sehr würdig in seiner Beschaffenheit und Herrlichkeit/	644
erde ist ein Schwamm/und der übrigen Sammel-Kasten cituliret/	644
erd-Satz der Philosophen/	776
hat in sich eine Süsse/ein süßes herrl. Del/	776
erde soll zum rothen Del gemacht werden/	776
erschaffung der grossen Welt und der 4. Elementen	
erde ist ein Corpus Corporum.	894. (866
erde ist allein dasselbige Corpus welches die himmlische Einflüsse aufnimmt/	895
Erde	

Index Rerum ,

Erde oder Matrix,	102
Erde von Sonn oder Mond und anderen Ste- nen Strahlen wohl geschwängert/	102
Essig destillirte ist nicht der Philos. Essig/	63
Essig der Philosophen/	99
ist sehr nothwendig/	ibid
Ethelia quid,	59
Eusserstem/ zu diesem kan man nicht gelangen oh- ne Mittel/	27
Eva unser aller Mutter ist eben wie Adam aus Er- den/ Wasser/ Luft und Feuer und auß Ge- Geist und Leib und endlich aus Mercurio, Su- phure und Sale erwecket/ zusammen gebauet und gebohren worden/	44
Evestrum oder Philos. Mercurius was es seye/	74
Experimentum destruit formam specificam.	63
Exequo & asino mulus generatur.	68
Eis gefroren ein Exempel darvon wird vorge- bracht/	114. 140
Eis oder Schnee wird verkehrt in Wasser vermi- telt der Wärme / darum ist's zuvor Wasser ge- gewesen/	59
Eis wird von der Hitze verkehrt in Wasser/dann e- vor Wasser ist gewesen/	75

S.

Farben seynd mancherley/und erscheinen in der Philosophis. Werck / und wie dieselbe auf ein ander folgen/ 43.47.117.291.295.324.345.35	
Farben zwey/ die Weisse und die Rothe/seynd de ganzen Wercks End/rechte Elixiria und Tinctu- re, die weisse auf weiß/die rothe auf roth/48.36	
Farb/Schwarz/ Weiß und Roth/ und die übrig wie sie heissen/ 226.360.	Farb

& Verborum.

arbe so du eigentlich haben must/ soll ganz voll-	
ommen schwarz seyn/gleichwie diese Drachen/	268
äulung ist eine inwendige Solution,	285
äulung ist ein Schlüssel der ganken Kunst/	285
äulung ist einig und allein Ursach der Vermeh-	
rung/	303
äulung und Reinigung der Erden währet gemei-	
niglich 40. Tag/	309.325
arben mancherley kommen her von den flüchti-	
gen Geistern/	327
äulung bringt mancherley Thier hervor/	446
arb Schwarz/ Weiß und Roth/ diese drey Far-	
ben/haben mit den drey Elementen/Feuer/Was-	
ser und Erden eine Gemeinschaft/	641
ic fixum volatile, & rursus volatile fixum, & to-	
tum habebis Magisterium,	652
arben mancherley offenbahren sich in dem Philo-	
sophischen Werck/	704
arben mancherley/	778
arben fürnehmste seynd Schwarz/Weiß/ Roth	
und Gelb/	823
arbe welche im Philosophischen Werck vollkom-	
men/ und welche unvollkommen/	1040. (38
feuer nur eines wird zu unserm Werck gebraucht/	
feuer zweyerley/ das innerliche und das äußerliche	
Feuer/	40.149.420
feuer wie solches zu regieren seye/	44.127.242.279
feuer drey Geheime/und welche sie seyen/	119
euers-Würckung/	126
feuer gelindes wird erfordert/	151.279.288
feuer durch desselben Regierung werden alle Ding	
zu vollkommenem Wesen gebracht/	154
	Feces

Index Rerum

Feces Philosophorum,	21.
Feuer wann es zu groß ist in dem Philosophische	
Werck/was vor Schaden darauß entstehet/27	
Feuer Vaporosisch soll wol regiert werden/	29
Feuer wie es in dem Ofen zu regieren seye/	29
Fecibus in est quod quæris.	30
Feces seynd zu verachten und zu schelten/	33.
Feuers Regierung befördert oder setzet auch zuruck	
das Philosophische Werck/	34
Feuer wird wieder auf das Corpus gegossen/	34
Feuchtigkeit eine absonderliche ist durch wunder	
liche Handgriff in den Mineralibus zu suchen	
wird genannt/ Aqua Mercurialis, Aqua Minera	
lis, Lunaria, Spiritus Mercurii, Aqua Fortis, Aqu	
Vitrioli, Aqua Regis, acetum Philosophorum	
Mercurius Mineralis, Sal vegetabile, Spiritu	
Vini.	38
Feces oder Drüsen/	39
Fermentum soll von der Wurzel des Goldbaums	
genommen werden/	41
Feuer muß in Obacht genommen werden/	41
Feuchte Liquor muß nicht zu schnell vertrocknen	
auch der weissen Erdreich nicht zu bald zer	
schmelzen und aufgelöst werden/	41
Feuer beharrliches in der ersten und zweyten Arbeit	
aber nicht in der Dritten/	41
Feuer ist das Regiment/	41
Feuer soll langsam gemehret werden/	41
Feuer natürliches muß das andere anzünden/42	
Feuer das äußerliche soll das innerliche nicht über	
treffen/	42
Feuers Eigenschaft ist von einander separiren	
oder scheiden/ 444	Ferrum

& Verborum.

Fructum ex quibus.	527
Fimentum erit ut vitrum frangibile ;	584
Fuer erstes Element/ hat Gott in die Höhe un- ter den Mond gesetzt/	601
Fuer hat keine Corruption, sondern den reineren Theil von der Quinta-Essentia in sich/	601
Fuer ist das fürnehmste Element/ gibet das Leben/ durch seine Wärme verursachets das wachsen/	602
Fuer soll bey dem Caput Corvi oder Putrefaction ein wenig vermehret werden/ biß du die Weisse wirst sehen anfangen/	614
Fiment das Andere/	619
Fiment ist das fixe Wasser/ welches den Stein färbet und tingiret/ denselbigen lebendig machet/ umfähet und hält/	625
Fruchtigkeit hat von dem Feuer grosse Hülf/	641
Fuer ist das allerreinste Element und vor allen das Köstlichste/	647
Fimentum oder Sauer-Teig/	662
Fuer und Gewicht seynd Meister im Werck/	662
Feinsteste und die allerdickste Juden dero hundert oder zwey sollen in ein warmes Bad geführt werden/	683
Fortinatio à patre diabolo est,	690
Fiments weiß oder roth/ daß da ist lauter und er- lich und in keinem andern Werck gewesen/	704
Fimentum misces cum Elixir.	704
Fimentum necessarium.	705. 712
Fimentum Solem colorat,	705
Fimentum parum si apposueris parum tincturas habebis.	705.
Fimentum aliud est quam Mercurius coctum	705
Fimenti quatuor partes & una pars Mercurii loti.	
705.	Fermen-

Index Rerum

Fermentum quomodo præparandum.	70
Feuer wird mancherley genennet/	71
Feuer von zehen Tachten/welches/ wird gemacht de Alumine plumoso.	77
Feuer wie zu regieren biß ans End/	77
Feuers Regierung muß wol beobachtet werden nam deficiente calore, muß der Tod folgen/	79
Feuer soll teverberiren /	810.81
Feuer ein anders wird erfordert schwarz zu mach- en/ ein anders weiß/ ein anders roth/ ein an- ders gelb	82
Feuers vier Grad oder Staffel/	82
Feuer das rechte haben die Alten genant/Ignis calcis vivæ sive calorem Sulphuris vel Mercuri nostri, und nit Balneum Mariæ, Asche/Sand/	83
Feuer das natürliche/Falte/innerliche Feuer/	83
Feuer soll nit zu gewaltig noch hizig seyn/	830.83
Feuer wider die Natur welches /	83
Feuer das natürliche/	83
Feuer des ersten Grads muß 12. Uncen Kohlen ha- ben/	83
Des zweyten Grads muß 24. Uncen Kohlen ha- ben/-	838.84
Des dritten Grads muß 36. Uncen Kohlen ha- ben/	838.84
Des vierten Grads ist Flammen-Feuer mit Eichen-Holz/	83
Fehler im Philosophischen Werck/ wie zu helfen	84
Feuers subtilste Substanz/ hat Gott zum Stuh- seiner allerheiligsten Majestät erhoben/	86
Fermentum Solis est Sperma viri,	99
Ferimen	

& Verborum.

Fœmentum Lunæ est sperma fœminæ	994
Fœmentum auri, aurum est,	ibid.
Fœmentum panis, panis est,	ibid.
Fœmentum sibi reducit appositum ad sui naturam.	ibid.
ejus virtutes,	ibid.
Fœmentum fermenti & coagulum coaguli,	ib.
Fœmentum est fœcundissima mater, quæ quo sæpius imprægnatur tanto pluries concipit ac parit.	995
Fœmentum est clavicula quæ claudit & aperit.	ibid.
Fœmentum Lapidis.	998
Fœmentatio.	1016
Eier und Wasser werden Freund /	1052
Eier das äußerliche erwecket das innerliche /	1053
Unterscheid zwischen beyden /	ibid.
Æum der Ort /	239
Echaugen der Philosophen /	310. 356
Eister Hauß /	323. 328
Eus totam parentejam suam prævalet.	325
Eus est complementum primi operis.	326
Eation wie dieselbe zu erlangen /	353
Ech, Eyer oder Kogen /	390
Eus Artis opus habet Magna scientia, scilicet re- velatione, vel oñsensibili doctrina, ut possit nostri Magisterii practicam intrare, & indiget forti ac magna theórica, quæ vires revelet per velle natu- ræ, & si es negligens perlegere & perlerutari con- sentum in nostris libris, cæcus ibis ad practi- cam sicut ignorans.	427
Euchtigkeit löset das Gold ohne Gewalt auff / und diese ist / auß welcher das Gold von Na- tur gebohren wird /	439

Index Rerum;

- Fixio convertit Lapidem in terram spirituales &
tingentem, 29
- Figere quid, 599.616.617.648. 49
- Fixe Bluth des Rothen Löwen ist gemacht
dem unfixen Bluth des grünen Löwen / in
umt seynd sie einer Natur / 16
- Fixe Bluth macht beständig das flüchtige /
das unfixe Bluth macht flüchtig das fixe / 19
- Fixe Leib ist von der Materi des Saturni / 25
- Fixe Leib ist sehr nothwendig zum Philosophi-
schen Werck / 25
- Filii Philosophorum sunt qui perfecte intelligunt i-
sta eorum & non secundum literam, 69
- Figiren in welchem Zeichen des Himmels gesche-
hen solle / 34
- Fix ist flüchtig worden / 39
- Fixe Salz / 112
- Fliegender Geist als der Schnee / 15
- Fliegender Geist roth als ein Blut / 111.
- Flos lapidis non comburatur. 17
- Fliegender Vogel / 73
- Flüchtig nennen die Philosophi aquam fixam,
Mercurium, furnum, acetum acerrimum, aquam
Mercurialem, spiritum Mercurii, mare fixum
Avem Hermetis, spiritum universalem muri,
Azoth, und dergleichen mehr / 45
- Flügel des grünen Lebes / 3
- Flüchtig ist fix worden / 989.112
- Flüchtige Geister / 162
- Fluß im Philosophischen Werck welcher sehr
gefährlich / 108
- Forma una destructa immediate introducitur alia
hanc operationem vel ad aliam disposita, 45

& Verborum.

orma non recipit impressionem à forma,	543
œmina in auripigmento.	598
form welche die Philosophi verstanden/	703.
ontina schön gefärbet /	933
orma speculi Trinitatis.	1009
ortuna hat in der Hand ein fliegendes Fäßlein/	1011
raternität Roseæ Crucis wird gerühmet/	407
Frauen-Milch/	713
frey=lediges Gemäth/und daß du an einem siche- ren Orth sehest da niemand von deiner Arbeit wisse / wird von einem Philosopho bey Untret- tung des Philosophischen Wercks erfordert/	719
Fumus albus Philosophorum.	330
Fünfftes Wesen ist in einem jeden Element gene- rice vermischet /	603
Fünfft Wesen wie es auß dem Res oder Ding zu ziehen /	619
Fünfftes Wesen rot als Menschen Blut/	622 613
Fünfftes Wesen süß als Honig oder Zucker/	613 325
Fünfften Wesen oder Res / Krafft/ Tugend und Würcfung /	614
Furnus sublimatorius.	796
Furnus portatilis,	810
Fünfftes Wesen oder quinta essentia oder das ver- borgene Ding unsers Steins ist nichts anders/ als unsere viscolische/ Himmlische und herliche Seele/ durch unsere Meister schafft auß seiner Minera gezogen / die ihn allein zeuget/	872. 886
Fünfftes Wesen hat Gott erschaffen /	873. 876
Wird genennet aqua ardens, anima vini spiritus & aqua vitæ,	873. 917
Phil.haben seinen Namen niemand wollen öffnen.	
874.	B b b b 2
	Fünff

Index Rerum,

Fünfftes Wesen ist nicht kalt oder Feucht / nicht
warm und feucht /
soll wohl eingeschlossen und behalten werden
vor Verriechung und Ausfliegung /
ist nicht kalt und trocken / nicht hitzig und
trocken /

Fünfftes Wesen oder der Menschliche Himmel /
877. 881. 8

Fünfftes Wesen / Krafft und Würckung / 887. 915

Fünfftes Wesen vom Quecksilber und dem Vin.
Vitriol wie außzuziehen / 935. 943. 944

Fünfftes Wesen des Vitriols oder Kupffer-Wei-
fers wie es mit dem Mercurio unsichtbarlicher
Weiß außgezogen wird. 97

Fünfftes Wesen des Mercurii wie es mit dem i-
triolo unsichtbarlicher Weiß außgezogen wird. 97

Furnus quomodo conficiendus,

Furnus Physicus,

Fürst welcher vor die Jungfrau Diana vordr-
get / 108

will ihr helfen / ertrinckt aber auch in dem
ben Fluß / ild.

G.

Gabricus und Beja, 245. 246. 247
Gangheit wird mit der siebener Zahl gefig-
ret. 34

Garten Fortuna. 70

Gabricus mit seiner Schwester Beja. 89

Gefäß soll man nicht öffnen. 4

Geist würcket nicht in einem andern Geist / 116

ein Leib nicht in einen andern Leib /	83
Leber wird vor ein Sophist gehalten/	88
Generatio muß geschehen durch Männlein und Weiblein/	247
Geist wird in ein Corpus verwandelt / dann der Körper incorporirt den Geist / und der Geist verkehrt den Körper in ein Geist wie Blut/ dann alles was ein Geist hat / das hat auch Blut/	287
Bedult und Weil seynd nothwendig in der Philos. Kunst/	288.289
Welber Sand fällt zu Grund/	295
Bebährung geschiehet durch Mann und Weib/	305
Bewicht ist zu der Philosophischen Kunst nothwendig/	38
Beschirr hält in sich mancherley Blumen und Farben/	328
Bewicht ist bey der Eintränckung wohl in acht zu nehmen /	343
Bewicht der liquorum, bey Einsetzung des Glases in die Asche wie groß es seyn solle/ oder wie viel von einem jeden soll genommen werden/	345
Bedult wird bey dem Philosophischen Werck recommendedt.	353
Geber wird gelobet/	410. 469.
Geistlich Wasser /	416
Geist schwebet auff dem Wasser/	417
Gewürm und kriechende Thier haben ihre Wohnung in der kalten feuchten Erden /	417
Gefäß nur eines oder zum meisten zwey/	418
Bbbb 3	Gestalt

Index Rerum,

- Gestalt eines Metalls wie sie mag in die Gestalt
eines andern Metalls verkehrt werden / 3
- Geist tödt den Leichnam und zeucht ihn auß
Seel/ und wird der Geist wieder lebendig
macht / das geschieht dann durch Sublimi-
rung &c. 43
- Gelb ist von vielen weissen und allerreinen
rothen zusammen gesetzt / 53
- Gebährung eines/ ist ein Zersthörung des andern /
ibid.
- Gelb im Gold ist nichts anders dann eine
kommene Abdeuung des Schwefels / 53
- Geistes ist mehr dem Gewicht nach/ als des Feuers
derowegen wird der Geist erhöht / und
terdrückt das Feuer und zeucht es an sich / und
also wachset deren jedes/ in der Krafft/ die
de aber / so zwischen beyden ist / wächset
Gewicht und Schwere / 50
- Geber wird unter den Philosophis für den al-
schweresten und dunkelsten geschätzt / 57
- Geist congelirt sich mit den Metallen / 51
- Geist reinigen sich durch die Leichnam / 54
- Geist und Metall congelirt/ kan kein Feuer mehr
scheiden / 55
- Geist reiniget die Unsauberkeit der Metallen /
51
- Geist der verborgen ist in dem Bauch feirs
corporis , ist unser Wasser / unser Argentum
vivum , unser Feuer / 67
- Geist zweyerley / 67

- Geist ist ein Stein und auch kein Stein sondern
ist außgezogen von dem Stein/ 608
- Geber Arabs solus aliquo ordine atque methodo
hanc artem tradidisse videtur, sed ut ipse fatetur,
ubi magis aperte locutus est ibi magis artem suam
occultavit, 608
- Geschirr soll auffß beste vermacht seyn / 613.614
- Gesegnete Röthe gehet durch den Schnabel des
Alembicks mit tausend Uederlein und rothen
Tropffen / 620
- Geist verwandelt den Leib in einen Geist/ tingirt
und färbet ihn wie Blut/ 623
- Geist/ Seel und Leib / verbinden sich mit einan-
der / und verkehren sich in die Farbe des Fer-
ments, 624
- Geschmäcke entstehen auß der Salzen Ungleich-
heit / nach dem Unterscheid der Arten und Der-
ter / 627
- Geruch die bösen und unnatürliche entstehen von
dem ætischen und flüchtigen/ und von Ver-
brennung und Entzündung deß schmierigen
und verbrennlichen Schwefels / 627
- Geber profundissime mediocribus loquitur. 675
- Gewicht des Künstlers wird dem Gewicht der
Natur zugesetzt / 692
- Bedult und Instrument seynd vonnöthen in der
Philosophischen Kunst / 702
- Geschirr wenig seynd zu dem Philosophischen
Werck vonnöthen / 703

- Gefäß und der Offen sollen recht gemacht werden / 7
- Geschirr soll geöffnet werden / wann du Boden braune Aschen sehen wirst / 2
und das Wasser schier roth / 11
Es soll auch ein absonderliches Wasser dazu gegossen werden / 77
- Gefäß der Philosophen soll nicht zu groß und nicht zu klein seyn / 71
- Gefäß soll auch nicht zu eng seyn / 80
und warum. 11
- Geschirr von Glas / aber nur ein einiges / 77
- Geschirr Hermetis. 11
von Glas / 78
dessen Beschreibung / 798. 799
- Gefäß soll wohl zugeschlossen seyn / und warum / 85
- Gefäulste materi ist nicht allezeit schwarz / 85
- Gebäu der Welt wird erhalten von der Elementen Gewohnheit / 86
- Bestirn und Himmel ob sie mit ihrem corpore das Corpus der Erden einfließen / 87
- Gewicht der Natur und der Philosophen / 91
- Geist wohnet in seinem Wasser / und dieser füllet Seel und Leib in den Tod und in den Himmel / 93
- sublimirt Quecksilber / 94
- Geschirr wie es soll in dem Offen gesetzt werden 94
- Generatio mineralium & vegetabilium. 95

& Verborum.

neratio trium principiorum.	978
neratio elixir albi & rubri.	988
ist soll zu seinem Körper gefüget werden damit dieser spiritualisch und auch ein Geist werde /	996
blättertete Erde /	1000
elbe Farb im Philosophischen Werck /	1040
meine Reinigung / deß Mercurii vivi ist un- sonst /	1053
und warum /	1059
dult im Gebrauch der Mittel / ist in dem Philosophischen Werck nothwendig /	1071
ist in dem Glas bringet den Künstler nicht um und warum dieses /	280
er oder Sauer / Teig kompt von nichts an- ders / als von seinem Teig / ja es ist der Teig selber /	740
essung der calcinirten Körper /	924
aß soll nicht eher heraus genommen werden / biß mans siehet daß die ganze Massa in eine schöne blut rothe Farb verwandelt worden seye /	37
ied am Menschen von sechs Buchstaben /	235
aß soll nicht innerhalb hundert und fünffzig Tag bewegt werden /	309
aß soll rein seyn /	473
eich gebühret seines gleichen /	541
eiches Ding / darauß es zum ersten geworden / wird wider in das selbig resolvirt /	572
eich gebühret seines gleichen in der Natur /	693
	Obbb 5
	Glas

- Glaß soll mit Luto sapientiæ; wohl beschlo-
werden. 14
- Gluten weiß clarificirt. 14
- Gold kan nicht mittheilen den andern Metallen
eine solche Vollkommenheit wie der Philosoph. weil es nur so viel hat/ als es
sich benöthiget/ 36
- Gold so bald dasselbe in das Feuer gebracht
wird/ so bald wird auch sein spiritualischer
phur und Mercurius verlohren. 37
- Gold und Silber Berg. 21012
- Gold der philosophen. 63
- Gold der philosophen ist kein Gold/ aber doch
Wahrheit Gold/ es ist Metallisch und konnt
doch von einem mineral her/ 64
- Goldes Phil. doppelte Zerlösung/ bringt hervor
des Löwens verbessertes Wesen. 7
- Gold wird entlöst in seine erste Materi/ das ist/
Schwefel und Quecksilber. 14
- Gold des gemeinen Manns ist tod. 18
- Gold der philosoph. hält in der Prob/ 25
rat/ 48
- Gold der phil. ist besser als das von den Er-
dern 364 365 und warum 66
- Gold der philosoph. ist zu vielen Dingen
und gut. 66
- Gold wie es soll zur fermentation præpariret
den. 70
- Gold der philosophen oder das hohe rothe Gold so
man die Sonne nennet ist des Steins
Elixirs wahrer Batter/ dessen Sohnerwärmet/
inferirt/figirt/digerirt und tingirt durch Rust/
ohne diminution und einige corruption. 26

& Verborum.

- Gold soll ohne Gewalt aufgelöst werden. 439
- Gold diesem hängt keine Unreinigkeit an. 439
- Goldes sperm. ist Mercurius. 458
- Gold und Silber soll man ad primam materiam, was ist/sulphur und Mercurium bringen. 483
- Ort siehet allein zu auß den Elementen etwas zu erschaffen. 488
- Ort hat die Natur herfür gebracht. 488
- Ort weiß nach der Quantität und Qualität die Element recht zusammen zu vereinigen und zu vermischen. 488
- Gott der Schöpffer und Werckmeister aller Dinge wird gelobet und gepriesen/ weilten er auß den unachtbaren geschaffen hat ein köstliches zc. 516
- Gold ist zu erst Silber gewesen. 522
- Gold mag nicht Silber werden/ es seye dann vorherhin zerstöhret/zerbrochen/und schwarz. 523
- Gold als das köstlichste unter den Metallen färbet ein jedes Corpus in die Röthe 530 531
- Gold soll man nicht auffschliessen damit dasselbe in argentum vivum gebracht werde. 531 532
- Gold kan nicht mehr geben als in ihm ist. 531
- Gold destruiren ist nicht der rechte Weg Gold zu machen. 532
- Gold zu einem rechtschaffenen Pulver zubringen erfordert Kunst. 532
- Gold wann es einmahl recht auß seiner Gestalt gebracht worden/ so kan es der Mensch nicht mehr darein bringen. 532
- Gott

Gott hat alle Metalla auß einer Materia gese-
hen.

Gold gibt eine güldene/ das Silber eine silberne
Farb.

Gold ist das edelste unter den Metallen.

Gold wann es dissolvirt/ wird es spiritualisirt
flüchtig wie der Mercurius,

Gold Tinctur wird genannt warmer männlicher
Saamen.

Gold kan kein Mensch machen/aber die Natur.

Gold gibt eine güldene Farb und Beschaffen-
schaft.

Gold der Philosophen hat einen magneten werben
Magnet ist die erste Wurzel und Materie aller
fers Steins.

Gold der Philophen wird gemacht von einem
Raaben und von einer Frauen.

Gott hat der Natur so viel Macht gegeben
daß sie die vier Element wiederum
bringet in das fünffte Wesen.

Gold wer will machen/ der soll nehmen Gold
und Mercurium.

Gold und Silber sind die Wurzeln der philosophischen
Kunst.

Gold warum es in dem Feuer unzerstörlich.

Gott hat auß dem verwirrten Chaos fürnemlich
das fünffte Wesen der Elementen erhoben
und weit hinauß geführt.

Gott hat den Menschen zum Herrn und
Roy über die irrdische Welt gesetzt.

Gold von der wahren minera.

Gold der philosophen.

& Verborum,

te muß beyhm phil. Werck angeruffen seyn.	1071
iarum actio, ad plus dandum est invitatio.	282
n seynd alle Ding.	291
in oder Grönigkeit/	372
ffe des Leibs vermehret den Geist/ die Krafft ver mehret das Feuer.	530
in o du gesegnete/ die du gebührest alle Ding	218 219 290
Bernhard was er durch die Elementen ver- anden.	562
is quod quis in nostra arte accipit pro precio alli in æternum præstare debet.	686
offer Verlag ist zu dem Werck nicht vonnö- hen.	718
ube solstu graben biß an die Knie.	727
üne Farb soll allein und allenthalben gesehen werden.	727
ab der Philosophen.	728
üne Farb wie Laub und Graß.	778
affen von Tervis getheilter Eichbaum.	803
üne Löw.	803
num frumenti.	820
id des Feuers werden erzehlt/	826 831 832 842
eynd wohl in acht zu nehmen /und warum/	828 829
erster Grad wird in der putrefaction er- fordert/	833
wird verglichen einem Bad	834 842
id des Feuers erster ist der/ wann ein Hand anrührte die Eschen oder Capell, oder den De- ckel des Ofens/ daß sie da möcht bestehen ohn einige Leking/	834 842
ander Grad der deco- sion,	835 742 847
dritter Grad welcher	848
wie er zu regiren/	849
vierter Grad wie zu præ- pariren.	839 850
	Grü.

Grüne Flügel/

Grüner Schild.

98, 99

Gummi Philosoph. ist nicht saccharum saturni.

Gummi Philosophorum.

Guldene Brunn der Philosoph. 997 dessen er-
che Kräfte ibid.

Guldene Körnlein zwischen den Zähnen
Todenkopffs 1041 woher dieses geschehe
soll.

H.

Und Arbeit die letzte/ welche geschieht eh-
das Werck in das Glas gethan wird.

Häutlein auf dem Wasser schwimmt.

Halß des Geschirrs ist das Haupt des
pens.

Harn welcher weiß ist/ zeigt an/ daß wir ni-
getschlafen haben/

Haupt Farben seynd/schwarz/weiß / gelb
roth.

Haupt Farben drey und welche.

Haupt Farben vier und welche.

Haupt des Raaben.

Harn des Menschen/

Heinrici Wolffen und Michaelis Toxica
im besten gedacht.

Hermetis Spruch: der Vatter ist sol, die
ter Luna. wird erklärt/

Hermaphroditischer Geist führet die Animam
seinem Bauch/ und bringt dieselbe in
qualificirten Leib/ nempe in das gerein-
metallische Salz.

Hea

& Verborum,

ermes plantat, ParaceKus rigat.	281
ermes wird gelobet.	413 469
ermes hat gelebt vor der Sündfluth.	485
ermes ein Erfinder und Vatter der philosophischen Kunst.	536 576
ermes ein Vatter der Philosophen, ist gewesen ein König von Griechen Land zu Constantino- pel.	574 576
ermeti soll man im Laboriren nachfolgen/welcher den Lapidem præparirt auß Mercurio, sole und Luna scil. philophorum,	576
ermaphroditas der Jüngling.	655
teutige Philosophi verstehen alles nach dem Buchstaben.	879
ermes in Tabula smaragdina: quod est inferius est sicut quod est superius, & é converso ad per- petranda miracula rei unius	903
ermes der Dritte Obermann / aller Philoso- phen, 608 dessen Taffel / Abbildung und Er- klärung/ 908 pag. B. Erläuterung pag. B. &c.	
ermes ein Vatter der philologen	985
dessen Taffels Erklärung/ ibid.	
himels zwölf Zeichen.	236
itze ist wohl zu messen.	335
itze wie sie biß zur Schwärze seyn soll.	418
himels Influenz in die Erde/	498
himmlisches Feuer erwecket das Elementalische nachdem als die Materie eine gebührliche For- mam begehret.	499
itze würcket in dem Feuchten Schwarz.	524
itze würcket in dem Trockenen Weiße.	525
itze würcket in dem Weissen die Gelbe.	525
	Him.

Index Rerum,

Himmels Liechter und Sternen worauf siegen macht.

Hitz/ Sommer/ Winter/ Fröhlings/ trockne Feuchte/ wird mit dem Philosophischen Werk verglichen.

Himmel der Philosophen wird genannt ihr süßtes Wesen/ 861 wie solches zu verstehen.

Hieræ Picra Wirkung. 889

Himmels Einfluß in die untere Corpora.
dieser Einfluß ist stätig.

Himmel seynd gesetzt über die Menschlichen Operationen.

Hiera Picra ist gut vor ein blöds Haupt. 908

Himmelscher grüner Saft / wer diesen kendet
und die Himmelblaue Blum weiß herfür zu bringen
der hat für Augen Seel Leib und Gut

Himmel würcken alle Ding so unter dem Mond beschlossen /

Hitze bringt die Schwärze/ die Weiße/ die Hitze be-

Hoffnung Beständige/ wird zum Philosophischen Werk erfordert/

Homo appellatur minera,

Holz wird im Wasser zu Stein/

Homines universi quærunt delicias.

Höllische Feuer worauf es erschaffen worden/

Homo mortuus in sepulchro.

Hortulanus augmentat Rosarium,

Hölzeren Kugel in Gestalt eines Eyes/

Höllische Feuer ist in der Mitte des Erdbodens

& Verborum.

omo plurimum de spiritu universalis accepit,	899
omo arbor spiritualis est in deliciarum paradiso plantata, qui est terra viventium per radices suorum capillorum,	903
umiditas viscosa, ist die Wurzel aller Metallen/ und diese ist Feuer beständig/	88
umiditas viscosa humiditatis, was sie seye /	ibid.
umiditas Mercurii est principium resolvens & mul- tiplicationis,	368
umidum radicale solis & Lunæ,	452
umiditas radiosa est tinctura fœcunda,	587
lyems Philosophorum quid.	360

J.

Jacob Böhmenß Philosophi Teutonici Bücher werden recommendiret /	350
von i. e. der Künstler /	730
quod nos nutrit, ut subactione ignis patiatur ne- cesse est,	911
gnis comburens,	113
gnis sapientiæ, was es seye /	153
gnis calidus,	320
gnis duplex Internus & externus, Internus quid,	652
Externus quid,	652
Externus triplex.	ibid.
mbibitio Corporis.	1014
mbitio soll sieben mahl geschehen /	387
mbibitio sapius & quomodo instituenda,	618
im Philosophischen Werck kan auß wenig Ecce	viel

Index Rerum,

viel werden und wird doch kein Abgang gespet /	66
wie solches zugehe /	ibi.
Innerlich oder verborgenes Feuer ist Sulphur, 43	
Interficere & postea vivificare per putrefactionem perficitur.	45
In sublimatione Philosophica fit vera separatio quatuor Elementorum,	51
In Impositione imbibitionis terræ nigræ cum Mercurio debet præcaveri de fractione vitri, & hoc super cineres calidos.	51
Infusiones der Apoteker seynd meistentheil bitter und warum /	ibi.
Insul Delus soll unbeweglich erscheinen /	61
In opere nostro nil est secretum, excepto solo Mercurio cujus magisterium est, rite illum præparare & cum auro iusta proportionem maritare, ignem que regere ad Mercurii exigentiam,	61
In Ermanglung des universalis kan kein particul verfertigt werden /	67
Indianischer Schwefel / hat das Quecksilber durch ein gelindes Feuer in gediegenes feines ur in allen Proben beständiges Silber coaguliren	68
und wie solches zugehen /	ibi.
Insulæ fortunæ,	73
Instrumenta neutiquam cara,	80
Indago die andere /	88
Indago die dritte /	88
In medio hominis requiescit anima & spiritus, virtus & motus.	95
	In he

& Verborum.

In herba latet ignis cœlestis & multiplicationis numerus.	957
Influenz der Sternen.	959
Inter stellas nulla est differentia.	961
Iohannes Mesue, Iohannes Damascenus.	890
Irrweg vom Saturno.	399
Irrthum bey dem Werck wie zu corrigiren.	419
Irdins Geschirr mit einem Deckel wird erfordert.	797
dessen Beschreibung/	801 802 811
Jungfräulich Milch.	328 389 945 946
Juden sollen mit dem Philosophischen Wasser gewaschen werden/ und die Haut gerieben biß sie weiß wird.	683
Juden werden schwarz wie die Mohren.	684
Juden Haut wird wieder roth.	684
Juden 24. geben ein Loth Schweiß.	684
Juden hundert geben in einer Wochen 24. Loth Gold.	684
Jungfrau der phil. wie ein güldener Becher und ein pergamentin patent vorgetragen.	1011
Jungfrau Diana wäscht sich im Fluß.	1047

K.

Kleyser Rudolphus 11. diese Kunst geliebet/ auch eine Tinctur erlanget/ die man auff vierzig tausend Ducaten geschätzt hat/ diese Tinctur ist dem Kånser Matthias überantwortet worden/ und ist grau Aschen Farb gewesen. 12. 13

Kånser Tiberius hat die officin des Glasmachens verboten und abgeschafft/ ja den Meister selbstens ums Leben bringen lassen. 72

und warum. 72

Index Rerum ,

Käyser Tiberius war ein Lutum sanguine mac-
ratum. 3

Kalck der philosophen. 37

Kalck welcher unctuosisch / schwarz/ weiß/ un-
roth ist. 38

Kalcke magnetische 38

Kalck welcher schwarz/ wird Saturnus genant 38

Kalck welcher weiß wird Luna genannt. 38

Kalck welcher roth ist wird genannt 38

Kalcke weich und geschmeidig als Wachs 39

Kalcken der philosophen Unterscheid von andern
Kalcken. 39

Kalcke der philosophen wo sie verfertigt wer-
den. 39

Kalcke müssen ein Jahres Zeit/ biß sie tüchtig
gemacht werden/ etwas beständig zu ting-
ren / auf das wenigste haben. 339 340

Kälte verkehret sich nicht in Hitz/ es seye dann
vor feucht worden/ 639 das ist Lustt/ ibid.

Kälte gibt putrefaction, 71
wie solches zu verstehen. ibid.

Kein Ding mag hinüber gehen von dem e-
sten zu dem dritten/ es seye dann zu
in dem andern 52

Kein Gang ist von einem eussersten zu dem an-
dern eussersten / dann allein durch das
Mittelst. 52

Kein Gang kan geschehen von einem Ei-
de zu dem andern dann durch das Mittel. 62

Keiner gibt das / so er nicht hat 66

auc

& Verborum.

auch die Nefel bringt keine Rosen /	669
kein natürlich Ding kan generirt werden / ohne natürliche Hitze und ohne seine specien,	670
kelch des Lebens /	983
Königin und Tochter des Philosophen welche /	997
Kinder der Weißheit welches sie seynd /	77
Kinder der zweyten Geburth /	323
Kinder der Kunst sollen den Verstand der Scriben- ten verstehen lernen und nicht die Sylben /	563
Kleine Bauer wird angezogen /	410
Kleine Wärme wird erfordert / welche der Mensch administriren soll /	540
Kleiner Kosten wird erfordert /	718
Klares Wasser mit dem Burkel + Saft ver- mischt /	727
Knechte der philos. wohlriechende Schwester.	245
Knecht der rothe und seine wohlriechende Schwester.	245
Körner wie Fisch Augen.	298
König gekrönter.	320
König kommt auß dem Feuer.	328
Kochen der philosophen.	342
Kochen / dissolviren und sublimiren / geschieht in dem philosophischen Werck / ohne Hammer / Zan- gen oder Feilen / ohne Kohlen / Dampff / Feuer oder Marien Baad / und ohne der sophisten Ofen.	499
König Salomon wird gekrönt mit seiner Röthe Diamant.	704
Kosten auf das ganze universal Werck thut sich nicht über drey florin belausfen.	718

Index Rerum ,

Kohlen solle hart und schwer seyn.	81
eichene Kohlen sind auß zu lesen.	812
König und Königin/ dessen Haupt ist roth/ seine Füß seynd weiß / seine Augen seynd schwarz/ 979 sie seynd zornig/ 979 soll nichts frembdes mit ihnen vermischet werden.	979
Königs der philosoph. Hoheit dessen grosse Krafft und Würckung.	100
Kraut welches heisset Adrop,	37
Kraut ob es ohne Kräuter Buch zu erkennen sey.	879
Kron des pflichtigen Geistes/	98
Kron des beständigen Geistes.	98
Königin und Tochter der philosoph. welche	99
Krân die in der Schwärke der Nacht fleugt.	999
Kunst hat nur ein Geschirr/ ein Offen zc. vor nöthen/und wie solches zu verstehen.	35. 38. 39
Kunst ist einerley aber die Künstler seynd unterschiedlich und mancherley/	4
Kunst kommt der Natur zu Hülff. und wie solches /	65. 135
Kunst des Glasmachens zu welcher Zeit sie auffkommen/	72
Kunst bestehet allein auß der Seel des Leibs/ und des Geists/ verstehe sulphuris und Mercurii.	8
Kunst der Menschen überwindet bißweilen die natürliche Ding/	130. 134
Künstler muß des Dinges Natur erkennen / welches Natur er nachfolgen will/	139
Kunst der Philosophen kompt nichts frembdes.	141

- Künstler muß fleißig Achtung geben auff den Metallischen Saamen. 206
- Kunst Subjectum, 215
- Künstler woher er weiß/ daß die zusammengesetzte Ding das euserste Gift seyen/ 280
- Kunst wer sie gehabt/ 333
- Kunst kan auff einen Tag außrichten was die Natur in etlichen Jahren nicht vollbringen mag/ 354
- Kürbiß Geschirr/ 387
- Kunst der Alchymi Eigenschafft / ist theils offenbahr / theils verblümter Weise zu reden/ 430
- Kunst der Alchymi wird nicht von allen erlanget/ ist doch darum gerecht und wahrhafftig/ 433
- Kunst erfordert mehr als nur ein blosser Wissenschaft/ 447
- Künstler begehren ihr Gold und Silber auß dem Mercurio und Sulphure Philosophorum zu machen/ ibid.
- Kunst soll der Natur nachfolgen / ibid.
- Kunst begreift nur in sich was ihr nahe und von ihrer Natur ist / 450
- Künstler sollen in der Philosophischen Kunst vorsichtig/ vernünftig/ beständig/ in der Hoffnung und in der Außwartung seyn/ 461
- Künstler sollen die Dialecticam wissen und warum/ 462
- Künstler soll der vier Elementen Erschaffung/ Würckung und Kräften/ wohl examiniren/ 482
- Kunst was sie verrichtet bey dem Philosophischen Werck / 497
- Künstler kan nur etwas machen auß den dreyen Anfängen/ nichts aber auß den Elementen sondern allein Gott/ 529

Künstler können kein Metall schaffen.

Kunst der philosophen wird nicht in Viele Dingen vollbracht. 536

Kunst leidet nicht ein frembdes Thun in Wurzel.

Kunst bestehet nur in Iola Luna und Mercurio.

Kunst der philosophen wird durch der viel Bisher erwiesen.

Künstler kan die Elementa in primam materiam nicht bringen.

Kunst-Stück dieser Kunst bestehet ganz allein in dem Golde und Mercurio.

Kunst der philosophen ist den Frommen und von Gott darzu erwählten auf schlechtest und einfaltigst/ den Gottlosen aber und Bösen auf schwerest/und unmöglichst / zu fassen und zu erforschen. 668

Kunst stehet in Begreifflichkeit/ in der Verstärkung/ in der Anzeigung der Wirkung. 6

Künstler soll mit seinen Gedancken nicht allzu hoch gehen. 6

Kunst leidet nicht vielerley Ding. 6

Künstler soll nicht seyn ein Schwächer. 6

Kunst der philosophen welcher zu offenbahren

Kunst der philosophen wer sie von Gott empfangen.

wie sie zu gebrauchen sehe. 6

Kunst der philosophen soll wieder um sonst gegeben werden/ und warum. 6

Kunst und unser Leib wird in einem Ding/ einem Saß/und in einer Wirkung vollbracht. 7

Kunst

& Verborum.

Kunst erfordert milden und freyen Kosten.	712. 731
Kunst hilfft der Natur	716. und wordurch/ bid.
Kunst gibt das Feuer/wie es die philosophi er- fordern/ und hieran lieget alles.	712
Künstler muß die formam in Ordnung setzen.	717
wie solches zu verstehen.	717
Kunst der philosophen wird in etlichen Versen be- griffen.	790. 791
Kunst der phil. ist ein geheime und göttliche Kunst.	793
Kunst der phil. ist eine Gabe Gottes.	793
Kunst der philosophen ist keine nigromantische noch Teufels Kunst.	793

L.

Aborant Fan ohne die Natur das Werck nicht vollführen/ und warum.	635 875 635
ac virginis auß dem Saturno.	408
ac virginis 719 723 quid,	724
ac virginum.	947
mpen Feuer/ Kohlen Feuer/ auch Wärme mit heisser Aschen.	202
niena & fortuna Mercurii communis.	1048
apidis philosophici Nahmen.	52
apis philosophicus wird in drey Grad getheilet/ nemlich in den vegetabilischen/mineralischen und animalischen Stein.	53
apis vegetabilis was er seye.	53
apis philosophorum ist ein mineralisch Wesen und warum	53
apis philos. was vorein Unterscheid zwischen die- sen	53

Index Rerum,

sen und den Metallen/ und den mineralen
seye.

Lapis philos. ist ein Wesen von dem mineralischen
Geschlecht.

Lapis philolos. ist seiner Natur nach eine gewaltige
Medicin und Arzney beydes den Metallen und
den lebenden. 56 145

Lapis philos. ist die vollkommenste End Ursach in
ter denen bloß natürlichen Dingen. 57

Lapis philosoph. hat mancherley Namen bekommen wegen mancherley Farben. 64

Lapis philos. wie er verfertigt wird. 85

Lapis philosoph. bestehet auß den 4. Elementen
und warum dieses. 87

Lapis philos. ist weder heiß noch trocken/ weder
kalt noch feucht/ weder kalt noch trucken/ sondern
aller Elementen eine geschickliche vollkommene
Vergleichnuß. 90

Lapis hat einen unzerstörlichen Leib/ und
von feinen Element angegriffen werden. 91

Lapis philosoph. wird allenthalben gefunden
wie dieses zu verstehen. 96

Lapis philosoph. wird gesucht im Blut/ in
Eyeren/ im Menschen Harn und dergleichen. 97

Lapis vergleicht sich allen Dingen und woher
es. 30

Lapidis generatio wird verglichen einer
ne/ welche ein Ey legt/ und was mit dem
Ey vorgehet/ biß es zu einem Harn
wird. 10

Lapidis generatio wird verglichen dem
rabilischen Samen. pi

& Verborum.

philosophorum est res communis.	213
est vapor unctuosus.	233
ex quatuor Elementis est compositus.	238
multas in se continet proprietates, quas an- ipsum confectionem nemo tam exacte scire potest.	281
philosoph. ist ein Schatz solcher Tugend und Hoheit.	282
ist ein Mittel Ding zwischen dem Mer- curio und metallo.	282
ist das feine/ und vegetabilische Gold und wurzelhafteige Feuchtigkeith.	282
lapis herrlicher Nutzen.	283
philosoph. est ex anima, ex spiritu & ex corpore.	294
est clarus. & mundus quando aqua est mundificata à terra sua & tunc habentur duo Elementa lapidis, scil. terra & aqua.	307
de bono in melius & non in pejus de- bet converti.	325
corruptitur non ut mortuus maneat, sed ut ad meliorem naturam & maiorem virtutem per digestionem perveniat.	325
lapis albus dicitur aurum album & est tanquam oleum album ut nix.	329
lapis quando fluit veluti ebria absque fumo & caliditate, tunc proprie lac virginis dicitur.	329
lapis erit sicut lac incens, liquefcens. pene- trans ad modum aquæ fixæ super ignis pu- gnam.	329
	Lapis

Index Rerum,

Lapis vocatur aqua vitæ, quia illuminat omne
dum,

Lapis vocatur aqua perennis.

Lapis si est niger, optime eum rexitis,

Lapis debet regi albo liquore, quod est maxi
arcanum,

Lapidis multiplicatio oder Augmentatio,
diese geschieht auff zweyerley weise /

Lapis Phil. wenn er auff unvollkommene Ma
geworffen wird so verwandelt er dieselbe in zu
tes Gold verwunderlich / und ist mit demselben
gerad beschaffen wie mit einem Sauertaig d
ein kleines Stück den ganzen Taig und alle
Brod durchsäuert /

Lapis Philos. bringt die Unvollkommene Ma
zu Gleichheit des Goldes /

Lapis Phil. bringet durch Multiplication des so
len informirenden Geistes in der Projection
lich auff hundert / und hundert auff tausend

Lapis Phil. wann er soll eingiren muß zu erst
mentirt und augmentirt werden /

Lapis Philosophorum eine herrliche Medicin, 39
und warum /

Lapis Philos. corpora metallica ægra & corrup
lia depurat, & transmutat in verum aurum
est incorruptibile,

Lapis Philos. solviret sich selber /

Lapis Phil. heilet alle Kranckheiten vom H
biß auff die Fußsohlen /

Lapis Philos. wird mit recht ein Tyriax genee

Lapis Philos. wer ihn hat / worzu er soll angew
werden /

& Verborum.

- is Philos. wie er soll verfertigt werden / 424
is Philosophorum non omnibus sed paucissimis
antum datur. 428. 433. & quare, ibid.
idis magisterium habet duas partes operationis.
rima de operationibus est elixir, & dicitur pri-
um opus. secunda pars est de operatione Lapidis
& dicitur secundum opus quod aliter & in alio
ase fit, 434
is Phil. ist ein gefroren Wasser / das ist / ein
gefroren Mercurius, ein Gold und Silber / und
widerstehet dem Feuer / wann er trucken ist / 440
is Philosophorum ist eine metallische Materi /
welche das Wesen und Substantz der Metals-
en verkehret / 458
idis Philos. herrliches Lob und Tugend / 466
idis Philosophici multiplicatio, 467
idem Philosoph. zu machen bedarff man nichts
anders dann allein eine mercurialische Sub-
stantz / durch Kunst wohl gereiniget / penetri-
end, färbend / beständig im Feuer / 511
is Philosophorum magnam habet conformita-
tem cum auro in mixtione, 518
is Philosophorum in uno solo sopherum mer-
curio incrudatur, & à Mercurio seminis sui multi-
plicationem recipit, non tam pondere quam vir-
te, 522
is Philosophicus rubeus, perfectissimus uti san-
guis quo tingere potes mercurium est omnia im-
perfecta metalla quomodo & ex quibus elabo-
randus sit, 526
is i. e. Sulphur. 533
Lidi nulla res convenit, nisi quæ est de materia
propin-

Index Rerum.

propinqua naturæ suæ , quia de homine no
neratur nisi unus homo, & alia animalia ni
similia,

Lapis unus, medicina una, vas unum, unum reg
& una dispositio,

Lapis unus i. e. aqua permanens , munda, lu
clara , coelestem habens colorem,

Lapis Philosophorum wird componirt ex deb
speciebus vel corporibus,

Lapis Philosophicus ist eine metallische Mat
welche das Wesen und die Formen der ur
kommenen Metallen verkehret /

Lapis Philosophorum non dividitur in quatuor ele
menta separatim,

Lapis Philosophorum augmentatur per putrefac
tionem & per frequentem reiterationem ,

Lapis noster est frigida & humida complexionis

Lapidis Elementa lapidea sunt duo,

Lapidis Elementa Aquatica sunt duo,

Lapis igitur paulatim solvitur, ut in mercurium
vertatur & in quatuor elementa dividatur, ut omni
sua materia prima habeatur , deinde abluatur
Postea calcinatur &c. Tunc lavatur, &c. End
sublimatur, &c. Tunc additur sibi fermentum
deinde inceratur &c.

Lapidis usus & virtutes ,

Lapis noster ubique reperitur & in omni tem
peratur,

Lapis noster non in omni tempore æqualis vir
est, sicut nec in omni loco,

Lapis noster melior est. ex duobus,

Lapidis Philosophorum materia eligi debet v
tempore.

& Verborum.

- Lapis noster tenerrimus est, & cito virtus ejus exha-
 uret, nisi nostro calore nutriatur, 665
 Lapis, der da auß zweyen Bergen wachset / da die
 Fliegen ihre Hilff von empfangen / 668
 Lapis ex duobus i. e. ex spermate maris & menstruo
 feminæ, ibid.
 Lapis nascitur etiam inter duos montes, qui sunt pa-
 ter & mater, alii inter duos montes i. e. sulphur
 & argentum vivum, 668
 Lapidis materia non plus perfecte ab ipso mercu-
 rio quam corporibus elicitur, 675
 Lapis Philos. ex natura suæ originis est una simplex
 res individua, 693
 Lapis solus in hoc magisterium intrat sine additione
 alicujus alterius rei, extra naturam suæ speciei exi-
 stentis, 693
 Lapis quamvis unus sit in substantia & natura, & ta-
 men ex pluribus rebus compositus ex quibus sua
 perfectio causatur. 693
 Lapis vocatur Mirius i. e. mercurius sulphureus, Sol
 & Luna, Sulphur & argentum vivum, 694
 Lapis qui est Mercurius Philosophorum non inve-
 nitur in cavernis, 694
 Lapis est corpus & spiritus, ibid.
 Lapis Philosophorum est unus in trinitate & trinus in
 unitate, 695
 Lapidis Philosophorum mancherley Namen / 710
 Lapis Philosophorum wird auch magnesia Catholi-
 ca oder Sperma mundi genennet / 711
 Lapis Philosophorum est mercurius de corpore ex-
 tractus, 715

Index Rerum ,

Lapidis Philosophici Farben wie sie auff einander folgen / 72

Lapis Philosophorum ist ein in Gold und Eisen coagulirtes Wasser / 72

Lapis Philos. seynd 3 wey mercurialischen Substanzen / auß einer Wurzel hervor kommen / 72

Lapis Phil. ist ein Viscosisches Wasser / vermehrt durch die Würckung seines metallischen Secretums / 4

Lapis Philos. ist ein Electrum , 4

Lapis veterum non aque magnam projectionem fecit, & quare, 72

Lapis Philos. quomodo faciendus, 72

Lapis ChrySTALLINUS albus participans viriditatem , in igne perseverans, &c. 0

transmutat quodcunque metallicum corpus, 0

Lapidis Philos. definitio. 14

Laton was es seye / 252

Laton wird gewaschen von Wasser und Feuer 335

Laton ist das unsaubere Corpus oder Erdreich 33

Laton das ist ein jeglich Metall / 8

Laton machet weiß und zerreiſſet euere Bücher damit eure Herzen nicht zerrissen werden / 91

Ladona hat den Appollinem und Dianam geliebet / 5

was diese Sabel den Philosophen bedeute / Leidend und wirkend / zwischen diesen beiden 8

wird der Unterscheid angezeigt / 8

Leib verbindet die Seele mit sich / 30

Leimen der Philos. gibt einen herrlichen Geist / 6

Leib ist Gold / so den Saamen gibt / 2

Leit

& Verborum.

ichte / und flüchtige Ding müssen mit Ver-
stand in dem Feuer erhalten werden / damit sie
solches desto eher gewöhnen / biß sie endlich ein
starckes Feuer erdulden können / 353

icht muß schwer / und Geist nicht Geist wer-
den. 418

ib soll zurück und in seine erste Materi gebracht
werden. 531

ichnam soll solvirt werden / und mit diesem
Wasser sollen die Geister mit imbibirt / gewä-
schen und gereinigt werden / biß die Geister
einer starcken ewigen Fixation figirt werden /

578. 582. 583

ichnam soll man reinigen und calciniren. 529

ichnam das seynd Metall. 584

hren der philosophen sollen in acht genommen
werden. 579

bmachende essenz der philosophen / wo sie
auf gefährliche weiß figirt worden / das Le-
ben in allen Cörpern / in welche sie einget /
lange Zeit erhält / 616. und warum. 616

eiber des Hermaphroditen und salmancis haben
nach genauer Vereinigung nur ein Herz und
ein Gesicht. 656

ib der gange soll stehen biß in die sechs und vier-
zig Wochen / 728 biß sechs und zwanzig Wo-
chen. 729

eicht wird schwer / das Scharffe weich / daß Süße
bitter / 728. und wodurch dieses. 728 729 730

chte der Natur unser Wissenschaft nach / ist das
erste der Natur selber / 745

euchte dieser Zeit halten ihre Schriften für das
endliche Fundament. 878

D D D D

Leib

Index Rerum;

Leib/ Seel und Geist/ das ist/ sulphur, Mercur
und Arsenicum.

Leib wird zu einem Geist/ und der Geist zu
einem Leib.

Limus five terra metallorum.

Limositas.

Lilien Saft der Rothe/ fixe/ sulphurische unter
brandtliche / wird auch Laton oder Leo rubis
genannt

Licht der Weißheit/

Licht und Glanz soll den untersten Körper zu
den vollkommensten eingeführet werden. 441. 53

Lilien der Philosophen sollen alle beede mit
ander vereiniget und per minima zusammen
permiscirt werden.

Löw grüner/ wird das subiectum und die prima
Materia Cap. Phil. genennet / und wo
umb.

Löw der Gold reiche/

Löw erzeuget den andern,

Löwen Blut/ 908. pag. C.

Löw Philosophischer.

Luna Saft/

lunaria trifolium

Lufft ist das Leben.

Lufft muß zuorderst gekocht und zu Wasser
werden.

Lufft ist das Wasser unsers Thaues.

Lufft muß zu Pulver werden.

Luna der Philos. ist nicht gemeines Silber.

Lunaria mit den gesund behaltenden oder
haltlichen Dingen/

& Verborum.

lunae fulcus est nondum lapis at sulphur philoso-	
phorum verum.	389
lunus, Avicenna und Geber seynd in ihren Re-	
den für einen ansahenden Schüler zu weit	
umschweiffend.	394. 413
luna hat mehr Wasser als die Sonn/ die Sonn	
aber mehr des digerirten Bluts.	454
luna est tinctura albedinis.	548
lunaris medicina in solarem quomodo converten-	
da,	567
luna a sole in quonam discrepet.	580
luna hat auch etwas von der quinta essentia.	602
luna ist proprie nur feucht	602
luna ist ein ganzes Element/ gar herrlich in	
seiner Eigenschafft/ äußerlich leicht / und un-	
sichtbar / innerlich schwer / sichtbar und	
fix.	646
lunam si facere volumus, lunam pro fermento ap-	
ponimus,	708
luna ist der Samen der Metallen.	709
lunum sapientiae	804. 819. 823
wie er zu machen.	813
luna fixa,	855 857
luna schnee weiß zu machen.	856
luna ist gesetzt über die Wasser des Meers/ über	
das Silber und Bilder der Menschen.	897 898
luna ad cerebri humani infirmitates.	900
lunariae liquor.	912
lunum sapientiae.	923
lunum sapientiae quomodo parandum.	952
D d d d 2	Ma-

M.

Magisterium der Welt-Weisen wird auffrichtig und deutlich fund gethan /

Magnet der Weisen / ist Mercurius Philosophorum.

Magnet der Philoſſ oder Chalybs.

Magnesis.

Magnesia nigra,

Magisterium uno modo incipitur & finitur, opus rubeum indiget rubeo, sicut opus album indiget albo fermento,

Mäßige Wärme soll man brauchen / sonst wird der weisen Lilien-Saamen als ein Dummheraus rauchen /

Magisterium ex una propria radice procedit, post modum in plures res expanditur, & iterum ad unum revertitur,

Magnesia das ist unser Argentum vivum, das Erhlich /

Magnesia est materia generalis continens quatuor elementa,

Magnesia ist Harn der Kinder von zwölf Jahren /

Magnesia sitiens,

Magnalia Dei werden denen bekandt / welchen Gott ihre starcke Hoffnung haben /

Magnesia nostra,

Malchamech Philosophus.

Mannes Saamen und Weibes Saamen /

Mann und Weib vereinigen sich /

Mann firt das Weib /

- stann soll dem Weib nicht zu gewaltig seyn. 664
- ala Punica, 731
- jores nostri alii tres annos, alii quatuor labora-
vere, antequam lapidem produxerunt. 773
- stann umfähet das Weib/und ist so viel geredt/
als daß der figirte mercurius in den lebendigen
kompt und beginnt ihn zu herzen. 841
- are patens quid. 281
- armor relucens & sal albissimum. 325
- armolstein hell glänzender. 355
- ars und Venus können leicht zersthört wer-
428
- aris nigredo. 773
- ars sive ferrum ad effectus à vesicula fellis pro-
cedentes corrigendos, indoneum & aptum. 900
- asculus quid apud philosophos, & quid per foro-
rem, quid per fratrem activum isti intelligant
211
- asculus retinet volantem & volans est foemi-
na. 324
- Asculus in Plumbo. 598
- asculus à foemina i.e. auri Pigmento tingen-
tem accipit spiritum. 598
- asculus & foemina debent esse perfecte conjuncti
& unum debet recipere aliud, 601
- asculus cum foemina conjungitur per temperamen-
tum, mediante spermate. 671
- ateria philosoph, ist vor der fermentation war-
hafftig Catholica oder allgemein / nach der
fermentation aber specifica oder beson-
ders 39
- ateri wege/muß der Leser guten Fleiß brauchen/daß
er

er niemals in tode und unvermögende
fall arbeite/ weil darauß nichts kan wer

Materi einerley/ aber auß zweyerley Substan
wird gebraucht zu unserm Werck.

Materia die wahre wird mit viel tausend Leg

Namen genennet / Si. und warum. 62.

Materia prima ist von der materia secunda un
schieden.

Materi des lapidis ist nur ein einziges Ding.

Materia prima philosoph. ist ein doppelt armir
und gewaffneter saturnus oder doppelter m
curius welcher seinen eigenen Schwefel to
sich hat.

Materiam primam zu reduciren was es heisse

Materia prima aller Metallen was sie seye.

Materi in dem Glas/ wird mit einem jungen Hü
lein verglichen / welches durch sein Bl
dich von aller Kragckheit heilen wird/ un
mit seinem Fleisch dich zur Speise sättiget
von seinen Federn wird es dich bekleide
und für der Kält bewahren.

Materi der Weisen ihre erste woher sie en
springe.

Materia prima metallorum, wie sie auf manche
len Weise von den Philosophis genenn
wird.

Materiam primam kan kein Mensch mache

Materi des Steins was sie seye.

Materialischer Anfang/ befindet sich meiste
theils in dem Wasser.

- teri der philosophen ist die warhafftige medi-
cina der Weisen. 242
- eria prima wird an allen Orten und Länden
gefunden. 260
- eria prima hat aller sieben Planeten Na-
men. 260
- eria prima hat von den Philosophis mancher-
en Nahmen. 261
- eria prima wird in dreyen Stücken zerthei-
let/ und wird wieder zu einem Stück/ Stein/
Ding oder Materi und seynd in ihr die aller-
höchste drey Ding/ als mercurius, sulphur,
Salz/ oder terra. 261
- ateri der Philosop. in ihre erste hat Gott un-
aussprechliche verborgene grosse Arcana und
Beheimniß gesäet und gepflantzet. 258
- ateri der Philosoph. übertrifft alle Creaturen
und Naturen zwischen Himmel und Erden/ 268
- ateri der Philosoph. ist der rechte Schlüssel al-
ler vegetabilien/ und mineralien wird auch lap.
phil.genennet. 259
- ateri der phil. ist von Ansehen gering. 259
- eria prima ist ein Stein/und auch kein Stein/
ist lac virginis, der grüne Löw/sie richtet in zwey-
en/ und in dreyen/ auch in vieren/ sie ist in einer
runden Kugel umschlossen/ und mit einer ada-
mantischen Mauer umgeben. 260
- ateri wird in Erde verkehret 292
- ateri muß ins Balneum zu putrestiren gesetzt
werden 150. Tag 309
- ateri aller Metallen ist Schwefel und Queck-
silber. 315

Materi erste der Metallen/ist zweyerley/ eine feucht mit Wärme der Luft vermischet/ wir genennet Mercurius, die andere ist der Erd truckene Wärme / welche Schwefel genennet wird. 3

Materi zum Philosophischen Werke ist weis das ganze Corpus noch ein Stück davor. 3

Materia lapidis continuanda in uno vase & in un igne, in fimo equino calido & humido, donec materia solvatur, iterum congeletur ac inspissatur in massam clarissimam & albi coloris, quae in frigido induratur ad modum picis, vel gummi duri. 3

Matrimonium & conceptio apud phil. quid. 3

Materi die da volatilis, soll fix werden. 4

Materia Philos. muß Anfangs unsers Werkes wohl und auff das höchste gereiniget / und dann aufgeschlossen und zerbrochen/auch zerstöret und zu Staub und Aschen werden. 4

Materia prima metallorum est vapor humidus und caesus, utriusque naturam, scil. sulphuris argenti vivi in se continens 4

Materia der philosophen ist nur eine einge 45

Materia Philosophorum secundum Bachonem Anglum quid? 46

Materia nulli modo potest destrui, quin sub aliqua remaneat forma. 46

Materia ex qua oder subjectum ist innerlich zwey fach. 47

Mate

Materi Erkänntnuß ist schwer wegen Vielsäl-
tichtigkeit der Natur/ 484

Materia debita soll mit keinem andern Metall ver-
mischet/ auch nie in Feuer kommen seyn/ 484

Materi die erste wird auß den Elementen gezo-
gen/ und dann von ersten in die nechste und eigene
Materi / von der / wird die Minera Philosoph.
auß welcher heraus gehen Sulphur und argentum
vivum, nicht aber solche welche man sihet/ und
warum/ 517

Materi muß einerley seyn/ auß welcher Schwef-
fel und Quecksilber unter der Erden von der
Natur gezogen werden / also auch über der
Erden werden durch die Kunst auß eben der
gleichen Materi Schwefel und Quecksilber
hervor gebracht/ 528

Materi der Philosophen hat in ihr alles was sie
zur Vollkommenheit bedarf / und wird durch
ein einiges Regiment des Feuers außgear-
beitet/ 538. 539.

Materia non recipit impressionem à materia,
543

Materia suscipit impressionem à forma, eo quod
apta nata sunt ad invicem agere & pati. 544

Materi der Philosophen ist ein Theil des Queck-
silbers gewesen/ 555

Materi der Philosophen ist von vielen gesucht/
aber von wenigen gefunden worden/ 558

Materia prima gehört Gott allein und ist in
visceribus terræ coagulirt / und wird erstlich zu
Quecksilber / hernach zu Bley / und zu Zinn/

zu Kupffer / folgendes zu Eisen und also so /

55

Materia subtilis seu substantia fumosa generatur
exit ex corpore quodam quod est prima materia
metallorum,

61

Materia prima est duplex propinqua & remota,

61

propinqua est argentum vivum, remota est aqua,

ibi

Materia spagyrica chemice prius est præparanda
atque subtilianda quam ad opus spagyricum
sumatur,

61

Materia lapidis est res vilis, est serpens & bestia
venenata,

est sal,

est aqua in omnibus locis reperibilis,

est res viscosa ac passim venalis,

est terra, eam tam pauperes quam divites possident.

est lac virginum ac album quid,

est ignis ac rubrum quid,

66

Materia des Philosophischen Steins ist überall /

66

Materia der Philosophen ist von einem hohen reinen
Saamen geböhren /

ibi

und ist doch nicht dafür anzusehen /

ibi

Materia der Philosophen ist zum Theil unachtsam
und gering / und überall / der Nothdurft nach
gnug / ohne grosse Mühe zu bekommen

66

Materia lapidis elicetur, ex argento vivo in Metallum
cum corpus non converso,

67

Materiam vermeinen ihrer viel sie verständen die
selb

selb

& Verborum.

- elbe gang wohl / aber sie werden betrogen und
betrogen auch andere / 678
- Materia lapidis non ex vegetabilibus & animalibus aut
aliis extraneis videlicet ab ovo, à capillis, à sangui-
ne, à stercore, ab urina, à spermate &c. extrahi-
tur,* 687
- Materi und Form werden angezeigt /* 703
- Materi des Philosophischen Steins gibt die Na-
tur /* 717
- Materi ist zum theil unachtsam und gering und
überall / der Nothdurfft nach genug / ist ohne
grosse Mühe zu bekommen /* 718
- Materi soll zu einem Pulver gebracht werden /
verschlossen in einem einkigen Gefäß sampt
ihrem Wasser wohl verwahret werden /* 719
- Materi soll mit scharffer Hiß regiret werden /* 719
- Materia digrescere incipit in kar picis ,* 725
- Materi verkehrt sich selbst zu einem subtilen Pul-
ver / und warum /* 728. 729
- Materia prima ist der Mercurius , oder Quecksil-
ber /* 735
- andere vermeinen den Schwefel /* 735
- andere etwas anders /* 736
- Materi die Erste des Philosophischen Steins
nuß flüchtig seyn /* 738
- Materiam Philos. nim dieselbe wie sie auß ihrem
Chaos herkommt / großgrüner Gestalt / von wel-
cher du alle salzigte / alaunische / salpetri-
sche / vitriolite und Tartarische Theil mit
öfterer Calcinirung und solvirungen absondern
muß /* 746
- Materia Philosophica soll per menssem Philosoph. im
Balneo Mariæ digeriren.* 762

Index Rerum ,

- Materi soll sich in dem Glas mit einander sublimiren und aufsteigen/ 70
- Materiz rite ac diligenter præparandæ sunt, 71
- Materia prima an dieser ist bißhero dubiirt worden/ 72
- Materia[m] sehen die Menschen Kinder und erkennens nicht / sie haben dieselbe in Händen unbegreifens nicht/ 73
- Materia vitro adaptata esto uncia semis auri, cum uncia una mercurii, & si triplum mercurii addiditis, ad intrabinas uncias erit totum compositum. 80
- Materi der Philosophen wird auß den Elementen gezogen/ 81
- Materia lapidis res vilis precii, ubique repetibilis. 82
- Materi des Quecksilbers wird in ein wasser verfehret/ 83
- Materia worauß die Natur den gemeinen mercurium machet/nehmen sie auch mercurium, und schleimiges zehes Wasser/ 10
- Materi der Philosophen wird von dir o König genommen/ 10.
- Medicin, so durch das Philosophische Wasser und auß demselben gemacht wird / ist die höchst Argenen in der Welt/ 164.166. 16
- Meer der Philosophen / 31
- Medicin wie sie auff roth zu bringen/ 34
- Medicin / wie mit derselben bey der multiplication zu verfahren/ 34
- Medicin wird durch die solutiones, sublimationes, coagulationes, und assationes, desto besser digerirt/ gefigirt und gearbeitet/ 31

& Verborum,

- Medicin zum weissen/ wird zu gethan der rothe
Sulphur, der jetzt fix und calcinirt ist/ mit drey mal
so viel seines präparirten fermentis, mit einer
grossen Vorsichtigkeit / einer vollkommlichen
administration, und mit einer feinen Ordnung
der Solution, und mit dem vielfältigen sublimi-
ren/ 364
- Medicina potest metalla imperfecta & argentum vi-
vum ad perfectorum naturam transformare. 451
- Medicina supra argentum vivum projecta, producit
corpus metallicum longius perfectum omni natu-
rali. 452
- Medicina est alba antequam rubea fit. 524
- Medicina nostra est una in essentia & in agendi mo-
do similiter 524
- Medicina non potest fieri rubea, nisi primo fuerit
alba. 524
- Medicina rubea majore indiget subtiliatione & lon-
giore digestionem ac calore in igne in suo regimi-
ne. 524
- & quare. ibid.
- Medicina i. e. compositio sulphuris. 534
- Medicin der Philosophen muß einer subtilen Sub-
stanz und einer dünneren Gießung seyn/ 546
- Medicinam elicias ex iisdem rebus quæ argento vivo
maxime adhærent in profundo ejus. 549
- & ei per minima commiscetur ante illius fugam.
ibid.
- Medicina est de natura mercurii. 547
- Medicina nostra est substantiæ subtilissimæ & pu-
rissimæ, adhærentis argento vivo ex natura sua
& facillimæ & tenuissimæ liquefactionis, ad
modum

Index Rerum ;

modum aquæ fixæ super ignis pugnam quia hoc
ipsum congelabit & in naturam solarem vel
narem convertet, 5

Medicin dessen ein Theil zehen Theil congel
mercurii ewiger congelation 1

medicina inferioris ordinis quomodo projicie
da super quodvis metallum. 5

Medicina vera ex solo corpore sine spiritu procre
ari non potest. 5

medicina vera ex solo spiritu, sine corporibus pr
creari non potest. 5

medicina debet esse fluxilis, vivens, tingibilis, m
nens. 5

Medicinam tuam projice super fermentum tuum. 58

Medea erinnert den Jasonem, 6

Medicina alba vel rubea quomodo multiplicand
à philosophis non revelatur. 62

Medicina mineralia ut atramentum, sal, Borax, al
men, margarita magnesia, tutia, &c. 68

Medicin muß vom ersten von sol und luna ge
macht werden. 73

und warum ibi

medicamina Alchymica werden recommendirt. 78

medicin wie sie könne im tingiren vermehret wer
den. 100

Meisterschafft der philosophen ist die Ein
tränckung/ sublimirung und Bratung. 2

Meisterschafft ganze/ bestehet und wird vollbracht
nur in einem Ding/ in einer medicin, und in
einem Stein. 34. 3

Meisterschafft der phil. ist nichts anders als mercur
rius

& Verborum.

- arium und Sulphur zu kochen / 143
- Geisterschafft muß einer den anderen lehren / 190
- Geisterschafft will Gedult und Weil haben / 198
- Geisterschafft bestehet nur auß einem Ding / 297
- Geisterschafft wann sie soll angefangen werden / 414
- Geister der Philosophischen Kunst seynd gewesen / Hermes und viel andere / 468
- Mensch kan keines grösseren Glücks fähig seyn / wann er ausser dem Stande der Gnaden betrachtet wird / als die Gesundheit und der Reichthum / und warum. 57
- aliruum etiam aqua item phlegma vocatur & quare. 313
- Mensch hat seine Wohnung auff dem Erdreich / 417
- Menschen müssen wider zur Erdē werden / weil ihr erste materi und Sperm ist die Erde / 442
- Mensch was er wird sden / daselbe wird er auch werden. 449
- Mensch gebühret einen Menschen / ein Löw einen Löwen / 458
- Menschen Natur ist so beschaffen / daß sie dasjenige / was sie weiß / nicht achtet / und allezeit ein anders suchet / vielmehr aber der Menschen Sinn deme die Natur unterworffen / 486
- Menschen sein Corpus wird dem Mercurio verlichen / wann nun einer einen Menschen generiren will / so muß nicht mercurias welcher ein Corpus ist / sondern Saamen / ein zu sammen geronnener Vapor Wassers genommen werden / 489

Index Rerum,

Mensch gebühret nichts anders dann einen Menschen / ein Thier nichts anders dann ein Thier

Mensis Philosophorum secundum quosdam sunt dies & tres noctes, quidam decem dies, alii dies in circa, alii quinque illis addunt.

Menschlich Geschlecht ist von Gott geschaffen vom Leichnam / Geist oder Seele /

Mensch hat zum Firmament das feuchte Wasser der vier Elementen / auch das Chaos Saamen

Mensch hat die vier Elementen in und bey sich /

Mensch ist erschaffen auß unzerstörlichen / in rechter proportion verglichenen Elementen

derowegen unsterblich /

Mensch warum nunmehr sterblich /

Menschen Willen ist an Gottes Willen gebunden /

Mensch kan nicht zu Gold werden / und warum

Mercurius der Philosoph. ist ein verächtlich Kind

Mercurius wird genannt der Stein der Weisheit und der einige Mercurius wie er von seinem Wust zu reinigen /

Schlüssel aller Metall /

Mercurius der Philosophen und der gemeine sey von einander unterschieden /

Mercurii Philos. schöne Beschreibung.

Mercurius duplicatus Philosophorum woer er sey

Mercurium soll man nicht waschen / sondern ihn nehmen und mit seines Gleichen, welches das Feuer ist, in die Aschen, so das Stroh ist, legen, in ein eini- ges Glas, so das Nest ist, ohne andere Ding, in ein trocknen Ofen, der das Haus ist/	98
Mercurio und Azoth stecket alles/	104
Mercurius ist ein Hermaphrodit oder Zwispeltind/	116
Mercurial-Wasser reiniget alle Ding/	118. 122. 123
Mercurius ist die Materia und der Sulphur / das Principium movens	144
Mercurius Philos. welcher der nicht seye/	144
Mercurius Philos. wird auff Erden nicht gefunden/	145
Mercurialischer weißer Lilien-Safft/	175
Mercurius der doppelte/	178
Mercurius Philosophorum	234
Mercurius vocatur aqua, terra, aer, ignis, semen- um, Spiritus,	238
Mercurij Unterscheid zwischen dem Gemeinen und infern/	262
Mercurius Philos. kan auß allen Dingen gezogen werden/ gleichwohl in einem Ding näher dann im andern/	298
Mercurius dealbatus, Sulphur album Philosopho- rum incombustibile, continens in se venenum	331
Mercurial-Wasser/	349
Mercurius Philosophorum oder Mercurius duplica- tatus. 349.	(375
Mercurius Philos. wie er in der Erde generirt werde/	
Mercurio inest, quod quaerunt sapientes,	385
Mercurius muß Cabalistisch verstanden werden.	385
See	Mer-

Mercurio Philosophorum sanguis appropriatus

Mercurius, welcher roth.

Mercurius vulgi, wie er zu machen.

Mercurius currens, auß dem Saturno. 401.

Mercurius, mit Saltz/Alaun un Vitriol sublimirt
wie es zuverstehen.

Mercurius ist das rein Wasser.

Mercurius oder das Quecksilber hat die Natur
Gold und Silber in Pulver und Wasser
verkehren.

Mercurius ist der Ursprung/ Materi, oder sperm
ler Metallen. 438. 441. 42

Mercurius ist die erste Materi des Philosophischen
Wercks.

Mercurius hat das Gold gezeuget und machet
lebendig.

Mercurium wer den wird setzen zu seinem Br
oder Schwester/ der wird leben und sich freu

Mercurius hält in sich die Werck der Planeten.

Mercurius macht die grobe Ding gleich
erst.

Mercurius macht die Körper subtil und nach se
Natur. 43

Mercurius hält in sich was die Weissen suchen
zerstört das geblätterte Gold ganz/ er solv
er weichet/ und nimmt die Seel vom Körper

Mercurius ziehet das Metallische Gold auß/
dadurch wird das Gold zu seiner ersten Na
wieder gebracht. 4
M

& Verborum,

Mercurius der rohe/ dissolvirt die Körper und bringt sie wieder in ihre Materi oder Natur. 441

Mercurius der rohe wird auß klarem Wasser von Anfang gemacht. 441

Mercurius der rohe zerreißt Gold und Silber /nemlich was seiner Natur am nechsten ist. 441

Mercurius philosophorum quid. 456

Mercurium mit dem Leichnam soll man tödten und wieder lebendig machen. 459

Mercurius wann er dem Gold oder Silber zu gesfügt wird so stirbt er. 459

Mercurius der gemeine ist nicht Mercurius Philosophorum. 462

Mercurius philosophorum ist beständiger und hitziger Natur. 462

Mercurius der gemeine kan durch einen andern corporalischen welcher hitzig/ trucken und besser gekocht ist/ im Feuer erhalten werden. 462

Mercurius Philosoph. ist ein Schlüssel aller Operationen/ 473

Mercurius ist in seiner ersten Wurzel zusammen gesetzt auß weisser Erden / subtilen Schwefel und klarem Wasser. 479

Mercurius wird durch Sublimirung gereiniget. 480

Mercurii Zeichen der Vollkommenheit. 480

Mercurius wird durch die Wärme sublimiret. 480

Mercurius wann er ist gereiniget/ abgekocht und
Eee 2 ver

Index Rerum,

- verdickt / so wird er in einen weissen oder roth
 Schwefel nach und nach befallt/ 4
 Mercurius ist eine Materi aller Metallen/ 4
 und warum/ ib
 Mercurius communis hat in sich einen Saamen
 welcher Saamen der Metallen Saamen ist/ 4
 Mercurius nach dem er rein oder unrein ist / machet
 er die Körper auch rein oder unrein / dergleichen
 auch der Schwefel/ 489.4
 Mercurius verursacht / daß die Körper minder
 brennen werden die seiner reinen Natur mehr theil-
 haftig sind/ 501.5
 Mercurius nachdem er in grosser oder geringer
 Quantität bey den Körpern ist / nachdem ist
 auch eine Ursach der Vollkommenheit in den
 Körpern/ oder aber eine Ursach der Zerbrechung und
 Zerstörung/ 5
 Mercurius & Sulphur sunt Sola principia metal-
 rum, 5
 Mercurius wird gehefft durch die Præcipitation oder
 Abstürzung und in Erden verwandelt/durch nach-
 kommende Sublimierung geäfferten mahlen/ 5
 Mercurius hat eine zähe/ schleimigte und dicke Su-
 ffang/ 5
 Mercurius ist dick und schwer/ 5
 Mercurius ist schwerer als das Gold/ 5
 Mercurius läßt sich nicht zertheilen / wie solches
 verstehen/ 5
 Mercurius est radix omnis rei, & ipse solus est præ-
 parandus, & erit ex eo tinctura bona, & impræ-
 gio vehemens & fortitudo, 5
 Mercurii fixatio. 5

- Mercurii Gespräch mit einem Alchymisten 512
- Mercurius wird von einigen Alchymisten gemartert/ 513
- Mercurius ist ein Mittel zusammen zu fügen die Tincturen oder Färbungen/ 515
- Mercurius ist von den Metallen ihrer Natur/ aber doch mit Sol und Luna wird es leichter vermischt/ 515
- Mercurius widerspenet und leidet das Frembde nicht/ 516
- Mercurius hält in ihm seinen fixen oder gehefften Schwefel/ 517
- Mercurius mit seinem und von wegen seines guten Schwefels wird coagulirt zu Gold oder Silber/ nach ungleicher Weiß und Gestalt der Abdänung/ 518
- Mercurio inest quicquid quarunt Sapientes. 520
- Mercurius est in opere Philosophico necessarius. 521
- Mercurius in vitro sigillato positus, in terram nigram convertitur. 225
- Mercurius vitro inclusus intra mensem Philosophicum incipit putrescere & coagulari, in terram tandem nigram convertitur. 525
- Mercurius wird durch Gold und Silber geheffet mit rechtem Verstand/ 530
- Mercurius communis, sulphur & sal, diese werden von den Philosophis nicht gemeinet/ 537
- Mercurius und Sulphur seynd die erste und wahrhaffte Materia aller Metall/ 537
- Mercurius weil er kalt und feucht bedarff den Sulphur. 539
- Mercurius soll Schwefel werden/ 541

Index Rerum,

- Mercurius* welcher zu Schwefel werden/ soll
der Gold-Seul gezieret werden/ 52
- Mercurius* wird durch den Schwefel gesch
fet. 52
- Mercurius* wird von den blöden oder schi
chen Cörpern durch die Hitz des Feuers
abgesondert. 53
- Mercurius* der Philosophen tingirt und färbt
und nichts anders. 53
- Mercurius* debet per medicinam ante ejus
gam inspissari & figi, ut convertatur in
lem vel lunam, secundum illud quod Eli
fuerit præparatum. 54
- Mercurialischer* Stein begreiffet die weisse u
rothe Natur. 54
- Mercurius* ist ein Vater und ein Wurzel aller gro
schmelztichen. 55
- Mercurius* zerschmelzet und resolviret alle Dur
55
- Mercurius* mit beyden metallischen Schwefel e
geschrencket / wird *Mercurius animatus* g
nennet. 55
- und ist der wahrhaffte *Mercurius philoso
phorum* nach seiner innersten Zusammensfügung
ibi
- Mercurialischer* Geist die sulphurische Seele un
das weisse Saltz müssen wiederum durch d
spagirische Handgriff in eine liquorische lüfftig
Substanz gebracht werden. 56
- Mercurialischer* Geist ist kalt und feucht. 56
- Mercurius* und sulphur ist die rechte prima mat
ri

& Verborum.

- a und erste Same der Metallen und minera-
en/ welcher liquor, so nach philosophischen
Brauch mit seinem ferment zusammen gesetzt/
nd des Vulcani Kunst zu der plusquam per-
fection in eine fixe medicin bracht/ der wahre
apis philosophorum geböhren wird. 561
- Mercurius Philosophorum macht den Anfang und
das End im philosophischen Werck. 576
- Mercurius philosophorum ist nicht die materia
prima. 576
- Mercurius coagulatus ein mineral muß durch die
Kunst zum Wasser in seine primam materiam
hoc est mercurial-Wasser werden. 676
- Mercurius philosophorum id est aqua permanens
vel benedicta. 577
- Mercurius ist die Seel und der Geist. 577
- Mercurius mit der Krafft des Feuers Latonein
das ist ein jeglich Metall/ das da ist schwarz
worden/ machet weiß. 589
- Mercurius kan nicht gnug gepriesen werden. 591
- Mercurius vermag allein das Gold dünne ma-
chen/ und in seine erste Natur zubringen. 591
- Mercurius nimmt die Seel auß dem Leib. 592
- Mercurius est clavis metallorum unica. 593
- Mercurius lapis philosophorum nuncupatur. 593
- Mercurius tingendi proprietate caret. 593
- Mercurius ist die erste Materia der Metal-
len/ 595
wird erwiesen. ibid.
- E e e 4 Mer

Index Rerum,

- Mercurialisch Wasser mit Luna verandelt die
in wahre Lunam, 61
- Mercurius Philosophorum hat in sich alle Metalle
er ist Mann und Weib/ er ist Menstruum He-
maphroditicum, 61
- Mercurius wird von den Sabalisten ein Fürst
Gräber genennet/ und warumb/ 61
- Mercurius vermittelst der Tinctur überkommt die
xation, 61
- Mercurial-Wasser ist der Geist der Körper/ verwa-
delt in die Natur des feuchten Wesens / welcher
die Krafft dem Stein giebet und denselben ge-
berniret/ 61
- Mercurius das bleibende Wasser/ dessen Krafft ist
geistliches Blut/ 62
- Mercurius verkehret den Leib in einen Geist/ 62
- Mercurium vivum soll man auß der Minera. de
ist Erz-Adern arbeiten und sublimiren in eine re-
the Farbe/ 63
- Mercurio necesse est superflua demere & absente
supplere, si completam medicinam ex illo volue-
ris facere vel creare. 63
- Mercurius ist kalt und feucht im vierten Grad/ 65
- Mercurius wie er zu zerlassen daß daraus gut Lun
werde/ 65
- Mercurius Philosophorum ist der Metallen Mercu-
rius, 65
- Mercurius ich bin ein Vater aller Metallen und ein
schleimig Wasser und ein Schwefel-Erdreich/ 65
- Mercurij Bruder das ist zerlassen Sol, 659.723.724
- Mercurij Schwester das ist zerlassen Luna, 659.723
724
- Mercur

- Mercurius ein fliegender Knecht / schwarz im Feuer / 659
- Mercurius hat gebohren einen blauen Sohn / ein
aurum perfectum, 659
- Mercurius ist nicht von dem Wasser des Weins
der Neben / 660
- Mercurius ist von dem lebendigen Wasser / ohne
Burax oder Burris, / 660
- Mercurius hält in sich alle Heimlichkeit der Philoso-
phen / 660
- Mercurial-Wasser ist das Wasser des Lebens / und hat
die Macht die Frucht dieses Baums zu verbessere-
n / 660
- Mercurius ist ein Coagulum Fermentum, ein zu-
sammen gewallet Hebel / 661
- Mercurius hat bey sich einen hitzigen Schwefel-Geist /
deswegen kan er zu feiner Coagulation gebracht
werden / 673
- Mercurius kan coagulirt werden durch Zusatz an-
deren Metallischen Geister / welche in der Mutter
des Saturni am kräftigsten gefunden werden / auch
durch den Stein der Weisen selbst / 674
- Mercurius wie er zu coaguliren / 674
- Mercurius debet figi, 675
- Mercurius purgatus wie er Martem, Venerem vel
Jovem in Silber und Gold verwandle / 676
- Mercurius auß Sol und Luna gezogen figirt allen
Mercurium in den unvollkommenen Metallen / 709
- auch den gemeinen Mercurium 709
- Mercurius ist Sol, 709
- Mercurius Philosophorum vollbringet allein das
Philosophische Werck / 712. 713

Index Rerum,

Mercurius oder schlechte magnesia ist nicht der/
die Philosophi suchen. 71

Mercurius der gemeine wird verworffen. 76

Mercurius soll mit Urina virili und Salz gewa-
schen werden. 72

Mercurius soll mit Wasser und Salz gewaschen
werden. 73

Mercurius soll per corium getruckt und sublim
werden. 73

Mercurius philosophorum in natura debet em-
dari. 77

Mercurius indiget terra atque essentiali pur-
tione, quæ est additio sulphuris veri gra-
tim. 74

Mercurii accidentalis mundatio non absolute
cessaria. 74

Mercurius cum sole & scoriis martis purga-
tus. 74

Mercurius purgandus per acetum, 74

Mercurii vera purgatio. 734. 77

Mercurius wie seine Natur ist/rauchet auß und
von. 77

Mercurii oder Quecksilbers mancherley Bereitun-
gen. 75

Mercurius oder Quecksilber ist nicht der Philo-
phen Mercurius. 77

Mercurius metallorum, 72

Mercurius philos. kan nur von dem einigen Phi-
losophischen Licht gesehen werden. 77

ist sehr rein ohne einige Flecken weiß u
roth/ 78

wird Paradeis Wasser genannt.
und warum. 74

Me

& Verborum.

Mercurii erste sublimationes welche genannt wer-	
en.	747
Mercurius aqua sicca nominatur & quare.	747
Mercurii philosophorum mancherley Namen/	
als Lunaria/ Drachen-Blut/ saturnische Was-	
ser/ Wein-Geist/ sauerste Essig/ Jungfrau-	
Milch/ scharffe Wasser/ truckne Wasser / wel-	
ches kein Hand naß macht.	748
Mercurius heist ein Vater aller Metallen.	750
und warum.	ibid.
Mercurius philosophorum wird genennet/ aqua	
permanens, aqua vitæ.	751
und warum dieses	ibid.
Mercurius Philos. wird genennet wohl gewach-	
tes Blut oder geweistes Menstruum, eine Nah-	
ung des Kindes/ eine Speise des Erbes/	
Meer Wasser/ Gift der lebendigen/ Kost der	
toden/ argentum vivum der Philosophen.	751
Mercurius debet per medicinam ante ejus fugam	
inspissari & figi ut convertatur in solem vel	
Lunam secundum illud quod Elixir fuerit præ-	
paratum,	547
Mercurius ziehet ipsam solis animam auß ihrem	
Leichnam auß.	769
Mercurius wann er mit dem Leichnam in dem	
Philosophischen Werck figirt ist.	772
Mercurius wann er am höchsten purgirt und re-	
novirt sere.	816. 819
Mercurius essentificatus quomodo faciendus secun-	
dum Paracelsum.	817
Mercurius philosophicus sive verum acetum me-	
tallicum philosophorum, 817. ejus vires.	817
Mercur-	

Index Rerum,

Mercurius de Minera.

Mercurius per vitriolum sublimatus secum
tat Spiritum ejus, qui Sulphur invisibile la
tinctura appellatur.

Mercurius sine vitriolo sublimatus non potest
trahere Spiritum vitrioli.

Mercurius soll sieben mahl auß dem Feuer gerr
werden/so wird er weiß und klar wie ein Chrysal

Mercurius pro hepatis bono specificum.

Mercurius sublimati spiritus à quibusdam Pl
Quinta-Essentia appellatur.
quomodo extrahendus.

Mercurius solus extrahere potest à vitriolo Ro
na tincturam.

Mercurius mit Vitriol sublimiret/führet das fei
Wesen des Kupffer-Wassers mit sich in die
he/

Mercurius soll gehen durch einen / zween oder
Adler/ das ist/ wann er eins/ zwey oder dreyn
prævia semper resuscitatione, sublimirt wo
ist/

Mercurij sublimati Resuscitation und Restaura
geschiehet in einem siedenden Wasser/
und warum/

Mercurius ist ein Schelm und hat viel betrogen/

Mercurius weiß als der Schnee/

Mercurius wie er soll in ein Wasser oder Jungfr
Milch verkehret werden/

Mercurius metallorum materia nunquam fuit, ni
to minus sulphur.

& quam ab causam.

id.
Meru-

& Verborum.

Mercurius à Planeta Mercurio ortum ducit.	958
Mercurius inter cæteros Planetas nobilissimus est.	958
Mercurius ist gut zu würcken in der Jungfrauen und Zwilling/	963
Mercurius ist der Anfang und das End aller Metal- len/	1016
Mercurius duplicatus.	1022.1037
Mercurius wird funden in Rieten/ feuchten Moß- Bründen/heimlichen Gemachen oder Sprachhäu- ren/ in den Sod-Brunnen/ Tach, Traussen/	1025. 1035
Mercurius ist feucht und warm/	1031
Mercurius ponderosiste Astrum.	1031
Mercurius Phil. ist wie ein hell, glänzendes Wasser/	1032.1036
Mercurius der Philos. wird auß ihrem Salt oder gemeinen Mineral mit ihrem St. u. außgezogen/	1032
Mercurius ist unbeständig/aber auch beständig/	1035
Mercurius Philos. was es seye/	1037
liegt nicht in dem Antimonio verborgen/	1037
Mercurius communis kan kein Saame seyn / und darum/	1044
Mercurius roth und fix/	1056
Mercurius Philos. ist nicht der Gemeine/	1057
Der Unterscheid wird angezeigt/	1059
Dieses wird bekräftiget mit Geber. Arthephio &c.	ibid.
Metal können auß keinem andern Ding als nur auß Metall gemacht werden/	31
Metalen Wurzel Safft ist sehr notwendig/	31
	Me.

Metallen Ursprung / Geburt / Unterscheid / Eigenschaften und Feindschaft / muß derjenige wissen und verstehen wer in dieser Kunst etwas will fort bringen.

Metall alle wachsen auß einer Wurzel / und anfangliche Materi ist einerley

Metall wie dieselbe auß Mercurio und sulphure generirt werden.

Metall die reiche seynd die vollkommene Cöer als Gold und Silber / die Arme seynd die vollkommene Metall / als die fünf übrige

Metalla wie sie in der Erden generirt werden.

Metallen materia, bestehet von dreyen zusammengeleht / als einem metallischen Schwefel / himmlische / einem metallischen Mercurio, geistlich und einem metallischen Salz / leiblich.

Metall werden durch die mineralia auß geschaffen.

Metalla und mineralia haben einerley species metallicum.

Metallen Gestalt wie sie verwandelt werden können.

Metall erstes Wesen ist Mercurius.

Metallen Verwandlung ist leicht und möglich.

Metallen und Erze Natur ist vor allen Dingen unerforschen.

Metall sollen nicht solvirt werden / damit man deren Vermischung ein Metall hernach machen wolle.

Metall keines ist so rein / das nicht auch seine Unreinigkeit hätte.

- Metall der philosophen seynd lebendig und haben
inen Spiritum, 318
- Metallen Leben ist das Feuer / wann sie noch in ihren
minen und Erzgruben seyn. 318
- Metallen tod / ist das Feuer des Schmelzens. 318
- Metallen erste Materi ist eine Feuchtigkeit mit
warmer Luft vermischet / und ein Korn / und
Bestalt / wie ein fett Wasser. 318
- Metallen erste Materi Kommt unterweilen für
sich selbst an das Licht / und etwas gefleis-
det. 318
- Metallen erste Materi woran sie erkennet wird.
318
- Metall werden nicht in einem Tag gebohren.
354
- Metall welche tod. 373
- Metall entspringen nicht auß einer Wurzel.
409
- Metallische Körper seynd allein nach einer grö-
seren oder geringeren Abkochung unter sich un-
terschieden. 441
- Metall müssen in der Alchymie wieder zu Mercu-
rio gemacht werden / das ist zu einem Queck-
silber. 441
- Metallischer Same kann nicht wirken / noch sich
vermehrten / es seye dann solcher metallische
Same zu vor in und durch sich selbst allein
ohn einigen Zusatz und Vermischung zu der
vollkommenen Säule gebracht worden. 443
- Metall haben ihren Ursprung auß Schwefel und
Quecksilber. 444
- Metall seynd nichts anders als Mercurius. 448
- Mes.

Metall Vermehrung ist leicht/aber nicht die Vermehrung/

Metall wachsen auß der Erden/

Metall haben eine immerwährende Zunehmung Vermehrung/

Metalla omnia communicant in una materia est argentum vivum cum suo sulphure,

Metalla differunt per majorem vel minorem gestionem, 451.

Metalla quomodo transmutari possint.

Metalla an transmutari possint.

Metallorum prima Materia est argentum vivum et sulphur.

Metall welche zusammen gehören/und welcher Natur mit der andern Natur übereinstimmen wohl zu merken/ 452.

Metallen Anfang ist ein vitriolisch salzhafftige Quecksilber/ welches vom Sulphure jegliches Geschlecht geschwängert/und folgendes in ein Metall/ nachdem der Sulphur ist/ verwandelt wird/ 454.

Metall wie sie generirt werden unter der Erden/ 456.

Metall können wieder zu Quecksilber gebracht werden/ 458.

Metall wie sie gebohren werden in ihren Minen, *Metallorum generatio in ventre terræ.* 459.

Metallischer Saame ist Sulphur und Mercurius 460.

Metallen Leib ist auß dem MercurioPhilosopho gemacht/ 461.

Metallorum forma generalis æqualis est omnibus, at propter Materiae variam dispositionem in varias pertrahit formas specificas. 462.

& Verborum.

- Metallen Saamen ist in ihnen warhafftig und
würcklich gepflanzt / 490
- Metallen Saamen wird wegen seiner Flüssigkeit/
und daß er sich mit einem jedwedern Ding ver-
einiget/mercurius genannt/ 491
- Metallen Saamen wird dem sulphur verglichen
wegen seiner innerlichen Wärme/ 491
- Metallen Saamen ist nach der congelirung das
Humidum radicale, oder solche Feuchtigkeit/ so
von Anfang der Natur eingepflanzt/ 491
- Metall alle sieben / wie sie auß Quecksilber und
Schwefel nach eines jeden condition generirt
werden/ 492
- Metall wie sie in der Erden generirt werden/ 498
- metallorum quoad colores diversitas unde, 503
- Metall werden auß dem feuchten Dunst des
Schwefels und Quecksilbers erzeugt/ 520
- Metallen Materi ist zweyerley / eine nahe und ei-
ne weite / 529
- die nahe ist Schwefel und Quecksilber/die
weite seynd vier Element/ 529
- metallorum extremum ex uno latere est argentum
vivum, & ex alio elixir completum, 555
- metallorum media sunt sex corpora quæ se elongant
ad malleum, ibid.
- Metalla der Philosophen seynd nicht gemeine Me-
talla das ist / gemein Gold/ Silber / Zin /
Quecksilber / 558
- Metallische und mineralische Form / muß durch
die Kunst separiret und in mercurium, sulphur
und Sal gebracht werden / 560
- Metall in eine Zerstörung zu bringen und ihr ere-
stes
- Sfff

Index Rerum,

stes Wesen der Wurzel zu suchen/ ist nicht
thig /

Metallen Wurzel ist in einem einigen Ding/
in einer einigen materia zu finden /

Metallen Wurzel ist unachtsam / unfäntlich
dem Menschen verborgen /

Metallen Wurzel siehet die ganze Welt und
nichts doch nicht /

Metall wie solches in materiam secundam zu re-
eiren-seye /

Metall seyn zuvor mercurius gewesen / wird erne-
sen /

oder ein Wasser /

Metall seynd als Ding die gefroren /

Metallorum qualis inter se sit correspondentia,

Metall muß zuvor durch die Hand des Schni-
tzers/ darnach durch die Hand des Alchymisten
gehen/ wann man will mit der künstlichen
beit den Saamen hernacher kennen lernen /

Metall Schwärze/ darinnen ist ihr Zerbrechli-
keit /

Metall reinigen sich durch die Geist /

*Metalla fusa se habent instar mercurii, & si friga
possent in ea fusione permanere essent ipsent
mercurius.*

Metall wann sie mit ihren Seelen und Geistern
virt werden / so mehrn sie sich nicht allein in
Größe/ sondern auch in der Krafft /

Metall werden in Quecksilber verkehret / dar-
sind sie auch zuvor Quecksilber gewesen /

*Metallorum resurrectio est immortificabilis rege-
ratio,*

Metall

& Verborum.

Metall werden auß dem argento vivo und sulphure gebohren /	610
Metall welche durchs Feuer gegangen seynd nicht der Philosophen ihre Metall /	677
Metall haben ihren Ursprung von dem Mercurio.	739
Metall werden verkehrt in ihre erste Wesen/ ma- teriam oder spermam.	753
Metall wie sie auß dem argento vivo generirt wer- den /	755
Metall können in einander verwandelt und ver- kehrt werden/ 757. und warum.	ibid.
Metalla ratione accidentium diversorum in mineris supervenientium tantummodo differunt.	758
Metall werden gekehrt in Quecksilber /	758
und warum /	759
Metalla nascuntur secundum alicujus planetæ domi- nationem.	958
Metallische Tinctur /	1018
Metall haben siebenfaltigen Aufsatß und Kranck- heit in sich /	1050
Metall seynd zuvor Gold gewesen /	1050
Metallen Seel muß außgezogen werden/	1052
soll purgiret und ihrem Cörpern wider geben werden /	ibid.
Metall die gering müssen vor der projection zu vor purgiret werden /	1064
Milch der Erden oder ihre Fettigkeit	322
wächst in den Brüsten der Erden/	323
Mineralia seynd eben des Geblüts/der Eigenschafft und der Natur/ so die Metallen auch sind /	103
Mineralien in diesen ist der Geist eben so mächtig metallisch/als in den vollkommenen Metallen/	103

Index Rerum,

- Mineralia* sind unter allen sublunarischem 8
bern die aller vollkommenste. 10
- Mineralien* und der Metallen Saamen werden
selten erschaffet/ 25
- Mindere Metall haben auch den Saamen zu
Universal-Werck wie die andern/ 40
- Mixtio* kan nicht geschehen ohne die Anfänge
der Natur. 45
- Mittels oder mittelbahren Dinges extrema sind
Schwefel und mercurius, 45
- Mineralium principia* sunt argentum vivum & sul-
phur, 45
- Mineralia* ab influxu coelesti virtutes acquirunt, 45
- Mineræ* haben in sich die Geheimnisse der
Philosophischen Kunst 45
- Minera* potest esse munda aut immunda, sive cor-
rupta & caloris exasperantis temperati, secundum
magis & minus, 50
- Mixtio* omnis fit ratione similitudinis, quæ acqui-
tur in digestionem à natura, quamvis prius fuerit
diversa, propterea metallum cum metallo, & ni-
trum cum nitro & sibi similibus miscetur. 50
- Mineralia* empfinden nichts / und seynd eben so
groß im ersten als in dem letzten Jahr/ 53
- Mineralia* haben ihren ersten Saamen von Gott
empfangen/ welcher Saamen seinen originalem
hat auß dem gestirnten Himmel / durch die
himmlische Influentz und syderische impressio-
nem auß einer liquorischen lüfftigen Substantz / durch
einen mercurialischen Geist / und Sulphurische
Seele / mit Zuthun des irdischen Salzes in sich
perft

- perfect und vollkommen Corpus gesezt und ein
gegangen / 560
- Mineralia wann sie sollen augmentiren / so müs-
sen sie wiederum in ihren ersten Saamen und
primam materiam gesezt werden / 560
- Minera eines Italiäners wie ein roth gulden Erz /
680
- hat in Gegenwart D. Brahers Silber in Gold
transmutiret. 681
- Mineralium ortus. 957
- Mineralische Krafft ist in ihr eigen Reich ge-
setzt 1041
- Mineralischer Saft welcher in dem Bauch der
Erden wird herfür gebracht / vergleicht sich
meistentheils mit dem Wasser der Philosopho-
rum. 1057 und auff was vor weise. ibid.
- Monds Vollkommenheit oder Ordnung der
Metallen / 449
- Mors Chymistica quid. 464
- Modi regiminis sunt quatuor principales, puta solve-
re, abluere, conjungere & figere. 649
- Mons le Febure, 825
- werden die Gradus des Feuers in neun Classen
getheilet / 825
- Montes Indix. 211
- Mond verursacht den Fluß und wie der Fluß
des Meers / 904. 905. 906
- und kan nicht von einem unter irrdischen Feuer
geschehen. ibid.
- auch nicht von der Sonne. 906
- Modicum terræ, sufficit ad nutrimentum totius Lapi-
dis, 994

Multiplicatio zu dem weissen und zu dem roten
wie sie geschehen solle.

Mulier sepeliatur cum Dracone,

Multiplicatio lapidis in qualitate & quantitate,

Multiplicatio per fermentationem ist geschwiner
zu erlangen/

Multiplicatio Lapidis wie sie geschehe/und woher
komme/

Multiplication in der fermentation ist richtiger
gewisser/

Multi sunt vocati, pauci vero electi.

Mulier in quoniam discrepet à viro,

Mutter der Erden oder Gefäß der Natur.

Multiplicatio alia est virtualis, alia est quantitativa.
quantitativa quid,
virtualis quid,

Multæ operationes ex argento vivo sunt, quæ
dividuntur per duo. prima fit cum adjuvamine
se solo, sed natura præcedit cum suo sulphure,

Mundus antiquorum sapientum,

Mundus parvus cur non generabitur,

Mutter Magdin.

N.

Nackendes Weib wird vorgestellt/ 964. 95
Nadel der Schiffleut lehret sich gegen den
Pol/ Stern/

und warum/

Nässe wann sie anfängt sich zu verlieren/ so fängt
die Materi an weiß zu werden.

Natur muß man recht erkennen/ auch m

m

man in derselben arbeiten/	50. 51. 52. 26. 25. 27.
	28. 49. 156. 158.
Natur folgt allezeit der rechten Natürlichen Ordnung nach/	27
Natur ist einig/ wahr/ schlecht/ und in ihrem Wesen vollkommen/	29
Natur verwandelt sich nicht anders/ als in ihres gleichen/	30. 554
Natura non emendatur nisi in sua natura,	51. 64
Natur in derselben ist nichts schweres und alle Wahrheit ist einfältig/	52. 157
Natur Gespräch mit dem so genannten Alchymisten/	58
Natur wo diese aufhört/da fängt die Kunst an/	65
Natur kan keine Tinctur machen/	ibid.
Natur Mässigkeit/ die Natur weiter zu erstrecken/ die hat ihrer Wichtigkeit und Beschwerlichkeit halben viel Bücher gebracht/ die zum Theil auß Vergunst oder auß Neyd hinterhalten werden/	76
Natur wie sie die vier Elementa zu erst generiret habe/	89
Natur hat Gott erschaffen/	96
Natur würcket nichts ohne ihr sperma,	91
Naturen wie sie in einander verkehret werden/	106.
	107
Natur kommen mir zu Hülff durch das Feuer/	138
Natur o du gesegnete/	219. 290
Natur grosse Wirkung/	220
Natur hat aller Dingen Nahmen/	221
Natur ist theilhaftig aller Farben.	221
Natur was sie seye/	222. 223

Natur die eine leidend/die andere würckend

Natur wird zu Wasser / und dieses Wasser
limirt sich in der Luft / wird also dasselbe
einem Dunst / hernach verbindet sich ein Dunst
mit dem anderen Dunst.

Natur muß man zu Hülffe kommen 322.

Natur hat keine Bewegung / dann durch
Hize Würckung/

Natur Grund und Wurzel ist mit Fleiß zu ersch
schen /

Natur soll man nachfolgen / und was wieder
Natur gearbeitet wird / ist Betriegeren /

354. 552. 553.

Natura habet in operibus suis perficiendis & ab
vendis ut plurimum determinatum tempus co
finiuntur,

Natura habet suum fatum physicum,

Natur Spiegel wie er zu erlangen/

Natürliches hat seinen ersten Anfang vom ob
natürlichen / und ist doch alles nichts zusa
men / deñ eitel natürliches zu befinden.

Natur gebieret und bringet herfür / eine in e
Alchymiam gehörige Materi.

Natur hinterläßt und die Kunst nimbt
Werck/

Natur arbeitet allezeit zum Vollkommenen.

Natur was sie Hindernuß halber / unvollkommen
lassen muß / das kan durch die Kunst und u
ablässigen Fleiß zu recht gebracht werden/

Natur stärcket und erhöhet / und macht auch Goli
ibid.

Natur hat auß zweyen Wachtlen zwei Krot
gemacht.

ibid.

Natur

82 Verborum.

Natur machet durch ihre Kochung und Läutesung auß dem Schwefel und Quecksilber/Gold und Silber/	447
Natur determinirte materia, ist schlecht und einseitig/	447
Natur Archæus.	455
Natur fevert nicht ein Augenblick/	457
Natur bringet kaum in tausend Jahren ein Metall hervor/	481
Natur bringet allein herfür die Anfang der Dinge.	482
Natur vermag mehr als die Kunst/	483
Natur soll man nachfolgen/	483. 484. 485
Natur arbeitet stets auff Verbesserung/ und nit auff Verböserung/	484
Natur soll man nachfolgen/darbey die Ration und Philosophia seyn soll/	495
Natur machet alle Ding auff Erden und unter der Erden auß den dreyen Anfängen/	529
Natur gebähret auß natürlicher Scheidung und Zusammensetzung so wohl Stein als Metallen in dem mineralischen Reich/	530
Natur kan Metall schaffen/ der Künstler aber nicht/	533
Natur soll man lernen erkennen und ihr nachfolgen/	535. 536
Natur ihre Werck sollen mit scharffsinnigem Verstand betrachtet werden/	535
Natur des Mercurii Sulphuris ist wohl zu betrachten/	537
Natur wird nicht emendirt oder verbessert/ dann in ihrer Natur/	542
Natur leidet nichts frembdes/	ibid.
Sfff s	Natur

Natur ist in der Außreinigung klarer und sub
dann die Kunst.

Natur wo diese aufhöret/nemlichen in den
rallischen vor unseren Augen vollkommenen
pern/daselbsten soll die Kunst anheben.

Natur sollen wir nachfolgen/insonderheit wi
die Elementen machet/571. und warum i

Natur was sie vermischet/ das sollen wir n
separiren

Natur die erste Creatur hat Gott in ein
Augenblick erschaffen.

Natur hat allein die Macht die Element und
Gestalt zu transmutiren/

Natürlich sol, und mercurialisch Wasser mach
dir alle erkine Ding zu purem Gold.

Natur mustu auß dem Grunde oder auß
Tiefe der Leichnams auß erwählen.

Natur wird erfreuet und gesellet sich zu sei
Naturen,

Natur ist verborgen in dem Leichnam und w
ein Corpus.

Natura facit de corpore spiritum, & sic facit asc
dere, a terra in coelum, id est rem corporalem fa
spiritualem.

Natura materiam spiritualem convertit in metallu
atque sic facit de spiritu corpus & sic facit
scendere de coelo in terram id est rem spiritual
facit corporalem in suis oper. non possumus
qui,

Natürlich Gefäß was dadurch verstanden wer
und wie die Geister von einer Natur zur an
ren in demselben verwandelt werden.

- atur muß man verkehren in ihre erste Wurzel
darvon sie kommen ist. 637
- atur wird verkehrt Circul weiß/ oder die Be-
wegung geschiehet eines nach dem andern. 637
- ulcentia suum tempus proprium habent. 665
- atura nunquam, nisi simile producit. 686
- atur bedarff in dem Philosophischen Werck kei-
ner anderer äußerlichen Dingen. 703
- sondern nur in einem Ding und in der
Einfalt bestehet sie. 703
- atur soll man nachfolgen. 703
- atur spricht zu dem Künstler wandle vernünft-
tig und führe das Werck Natur gemäß
künstlich/ hilff mir so will ich dir helfen/ wie
du mir thust/ so will ich dir thun. 717
- atura naturâ latatur. 749. 769
- und wie solches zuverstehen/ 749
- atura quod facit calore solis & stellarum, hoc fa-
cit ars calore ignis. 754
- atura duos habet spiritus architectonicos, calo-
rem & frigus. 769
- atura suas operationes quatuor anni partibus con-
formes instituit, 769
- atur ist in der Sonnen / und die Sonn in der
Natur. 784
- atur wann sie frack und schwach ist/ so curirt
unser Stein/ und machet gesund die Natur 784
- atur welche mit ihrer Grüne viel Farben zu er-
scheinen verursacht. 872
- Natur kan ohne den Laboranten als ihren Diener
im Philosophischen Werck nichts verrichten. 875
- Natur bringt durch das Gewicht des Feuers
alles zu wegen. 878

Natur Ursprung

Natur worinn sie bestehe.

Natur Gehülffen ist das Ubergestirn/

Natur Würckung.

Natur Handwercks Zeuge seynd spiritus mundi spiritus mercurii, so da ist ein unsichtbares dreywürcckliches Wesen.

Natur Handwerckszeug/ sind eben von materia gemacht als die Materia selbst/ dann gearbeitet werden soll.

Natur wie das Wort die Altē verstanden habē

Natur ist in steter Bewegung und warum.

Natur und den spiritum mundi oder Mercurii unterscheiden ist eine subtile Philosophi.

Natur zweyerley/ eine ewige und eine irrdische.

Natura ubi suam terminavit Physicam, nos metaphysicam inchoamus.

cur methaphysica nostra dicitur,

Naturam imitari,

Natur erfreuet sich wann die Männer die Natur bernehmen und umfahen.

Naturen sollen mit anderen frembden Naturen nicht vermischet werden/

Natur soll mit der Natur vermischet werden.

Natur befördert das Werck.

Nebel der Schwärze.

Nebel/Geist oder Rauch seynd über der Natur

292.

Nebel währen 40. Tag.

Nebula est movenda spatula munda lapidea vel terea,

Neue Philosophi und dero Schrifften/als Was

fin

& Verborum.

- stein der Weisen/ Gloria mundi. Bernhardus Trevisanus, Flamellus, Dion, Zacharias und Hollandus, werden von Sendivogio recommandiret. 350
- mo potest transire de primo ad tertium nisi per secundum, sic non est transitus de nigro ad citrinum nisi per album, quia citrinum ex multo albo & paucissimo nigro est compositum. 524
- es sis garrulus, sed pone ori tuo custodiam, & ut filius sapientum, margaritas ante porcos non proicies, 686
- icolaus Mirandulanus hat zu Bononien Silber/ und zu Carpi seines Gold auß Kupffer gemacht. 14
- Vigredo apud philosophos vocatur vestitenebrosa. 307
- Vigredo est principale signum completæ putrefactionis, solutionis, commixtionis, imprægnationis. 331
- Vigromantische Kunst/ 852 853
- Vihil producitur in terra & in aqua, quod non ibi seminatum fuit de cælo. 903
- Vigrum nigrius nigro. 913
- Vihil in universo mundo existit quod non dependeat de certo uno, uti de sua prima scaturigine. 960
- Nitrum, Stein Schlang/ 1025. 1026. 1027. 1029 1030
- Nitrum und sulphur seynd den Metallen singulariter verroand/ 1032
- Nocet veritati quicquid contrariatur rationi, 634
- Noli metangere, 1025
- Nubes ac pluvia, 324 329 330

Index Rerum ,

O.

Objectum ist nach der Krafft und potentia, subjectum, welches die Substantz stetig actu und in der Wirkung erhalt/so zu vorn potentia gewesen/

Obere und untere Elementen/

Obergestirn sammt den Planeten die haben i Geister so wohl als andere Geschöpff/

Ofen soll man recht machen/

Ofen Hermetis

798

wie er auf zu bauen/

Ofens Beschreibung welcher auf den unteren gesetzet werden/

Ofen der Philosophen wie er soll verfertigt werden/

Del citrin braun / gewinnet oben ein Häutle welches aber wieder zu Boden fällt/ gleich nem gelblichten subtilen Sand/

Del cit-in braun/ wird zu einem gelben Sand/ nach graulich/ und dann je länger je mer schwarz/

44.

Del liebliches/ als fein Balsam kan seyn/ kan a dem Vitriolo Romano herauß gezogen werden/

Del zweyerley/

60

Del wie der Schwefel oder Arlenicum.

62

Oleum philosophorum,

182 311 32

Oleum philosophorum nihil aliud est quam hum dum radicale metallorum, purum & incombustibile, in quo essentia & forma metallica potissimum consistit,

Oleum philosophorum secundum Raimundum Liliū est substantia corporis per aquam depur tam deportata in Ventre venti,

Oleu

& Verborum.

Cum quare substantia	312
Cum quare Corpus,	312
Cum portatur in Ventre venti id, est, destillationi- bus crebris sursum elevatur & levigatur, reduci- turque ad venti, hoc est, ad aeris & spiritus naturam	312
Cum philos. est limositas omnium metallorum, natans super menstruum post dissolutionem ipso- rum,	312
Cum omne congregatur super aquam suam,	313
ei perfecti signa,	313
Cum nihil aliud est quam aqua mutata in aërem, valida impressione aliarum qualitatum per conjun- ctionem ab illis susceptarum,	313
quid per alias qualitates,	ibid.
ei natura est calida & humida,	ibid.
ei Philosophorum definitio,	314. 349
Cum Saturni der Philos. welches / und dessen Würcfung /	406
Cum dicitur quando tingit,	592
mnis res quæ concipit, generare potest sibi simile,	535
omne aurum est æs, sed non omne æs est aurum,	556
omne aurum est sulphur rubeum, sed non omne sul- phur est aurum, quia nihil est in auro ex corruptio- ne sulphuris.	556
omnium operationum Alchymicarum melior est illa, quæ procedit ex iisdem, ex quibus procedit natura,	754
opus primum est opus mulierum & Ludus puerorum scil. post præparationem,	326
operationes operis Phil. à paupere pariter ac egeno & divite præstari possunt, nec etiam opus est, ut memo- riz	

Index Rerum ,

- riæ conservandæ causa literis hoc artificium tribuitur , sed vel ipsa viva vocis traditione operationes cognosci possunt ,
- Operatio Phil. fere mulieribus ut veteres dicere convenit ,
- Opus nostrum nihil aliud est quam transmutatio naturæ & conversio elementorum ,
- Operatio secundum intentionem literæ est dissipatio divitiarum & temporis perditio ,
- Opus Philosophorum facile abbreviari potest. & quomodo .
- Opus Philosophicum alii acumine ingenii multum abbreviarunt ,
- Opus magnum semet ipsum solvit , semet ipsum consummat , liquat & perficit ,
- Opus in principiis suis materialibus non excedit pretium aureorum trium ,
- Operatio quare in puncto Conjunctionis Planetarum & stellarum fieri debeat ,
- Opud Philosophorum non causatur à motu superiorum ,
- Opus Philosophorum omni tempore incipe ,
- Opus ad Album & Rubrum , 968. pag.
- Ovis tres sunt partes ,
- Ovum Philosophorum , 349.2

P.

Wilosophische Meer ist Wasser /
Philosophischem Werck ist der Natur Möglichkeit wohl zu beobachten /
Philosophische Kunst / ist nichts anders als Kräfte der Elementen gleiche Vermischung oder eine natürliche Gleichheit / eine Ver-

sch

- schung des Manns und Weibs / eine Zusam-
fügung des Feuers und Wurzel Saffts der
Metallen/ 18
- ilosophi haben diese Wissenschaft nicht
auß Begierd Silber und Geldes/ sondern der
Natur Erkündigung halben/ ja viel mehr des
Schöpfers selbst/ so hoch gehalten/ 21
- ilosophische Schrifften scheinen bißweilen ein-
ander entgegen zu seyn/ und warum. 22
- ilosophorum Gluch/ welchen sie auf die Alchymi
geleget und warum/ 24
- ilosophus soll ein wider geborner und neuer
Mensch seyn/ 29
- ilosophischem Stein kommet nichts/ was nicht
davon außgangen und herkommen ist/ 33
- ilosophisch Werck erfordert nicht grossen Kosten/
doch mit Unterscheid/ 33
- ilosophischer Stein / warum er Stein genennet
wird/ 34. 53
- ilosophi verstehen durch die Nacht und Tag
Veränderung welche sich in der Schwärze zu
trägt/ 45
- ilosophische Magnesia und in dem philosopho-
rum Saturno ligt der Mercurius und Lapis phi-
losophorum Universalis verborgen. 60
- ilosophische Kunst warum einige dieselbe verbie-
ten und verkleinern/ 74. 75
- ilosophi wann sie von einem Ding reden/ wie
solches zu verstehen/ 104
- ilosophi wann sie von zweyen Dingen reden wie
es zu verstehen/ 104
- ilosophi sagen es soll nichts fremdes darzu kom-
men/ 108

- Philosophisch Werck wird ein Kinderspiel 1
 Weiber Arbeit genennet und warum dieses/ 7
 Philosophen Quecksilber und ihr wohl gekochter
 Schwefel/ 28
 Pallas & vesta, 32
 Pandora was dadurch verstanden werde/ und wie
 weit sie sich erstrecke/ 1
 Particular keines/ kan nebē diesem einigen Wege
 natürlicher Materi zu wegen gebracht werden/
 und warum/ 1
 Partes quæ eleuantur in sublimatione, non debent
 separatæ manere ab his quæ inferius sunt, 91
 Par in parem non habet imperium, 53
 Particular oder Universal kan ohne den Spiritum
 mundi oder an dessen statt / den saturnalischen
 doppelten Mercurium nicht zu wegen gebracht
 werden/ 63
 Particular kan nicht gemacht werde/ ohne die ex-
 traction salis ammoniaci oder Mercurii philosophici
 auß der philosophorum pontischen Wasser 63
 Particular kan ohne dem Universal-Werck nicht
 gemacht werden/ 61
 Paranympus Mercurius, sive spiritus aereus, 83
 Pasta oder Teig/ 62
 Pasta sine fermento non fermentatur 94
 Pater generatur inter masculum & fœminam, 22
 Pater philosophorum est Mercurius, 23
 Pater & Elixir differunt. 23
 Pauci laborando artis veritatem attingunt, 628.
 quare, ibid. 63
 Pellican ein destillir Gefäß/ 96
 Per prauationem humiditatis quid philosophi in-
 ligant, 585 P

& Verborum.

erfectio operis,	1022
hsauen Schwanz.	401.727
armacopeorum distillationes irritæ.	217
hilaletha hat diese Kunst vor seinen Augen stehen gehabt.	12
hilalethæ hohler Eichbaum/	803
hilosophisches wunder Ding/ oder hohe Geheimniß/ hat Adam, alle heilige Patriarchen und Altväter warhafftig gewußt/	2
hilosophi haben endlich erkundiget und erlernen dasjenige Ding/ welches alle unvollkommen Körper wieder heilen und das kurze Leben verlängern könnte/	2
hilosophi warum sie solches wunder Ding in Geheim gehalten/	3. 4
hilosophi haben mit verblümten Worten/ und durch seltsame Figuren und Gemählte geschrieben; und warum dieses/ 2. 19. seq. 22. 26. 185	
hilosophische Kunst des grösseren Wissens wodurch sie erlanget werde.	5
hilosophische Kunst ist weder falsch noch unredlich und warum/	5
hilosophische Kunst ist der Ursprung aller und jeden Künste als der Plattener, der Gold- und Messing Schläger/ der Fleischschmidt/ der Farbé zu der Mahleren Kunst des Münzprägen/ der Medicorum Distillir-Kunst/ des Gießens der Metallinen Stücken/ 2c.	6
hilosophorum Bücher soll man oft durch schauen	7. 16. 26. 9. 183
hilosophorum Bücher seynd einfaltig geschrieben und müssen nicht all zu subtil gedeutet werdē/ 7. 8.	

Index Rerum,

Philosophische Wissenschaft kommt nicht ob gefähr /	29
Philosophische Kunst ist eine Gabe des Allerhöc sten /	29
Phœnix und Salamander.	30
Philosophisch wirken was es sey /	38
Philosophi müssen ihren Stein besser kochen un braten wie solches zu verstehen /	35
Philosophi treffen alle zusammen in dem einige Ding/nemlich der weissen Salz / Schwefel un Quecksilber /	37
Philosophen Wurzel /	38
Philosophisch wasser und Philosophisch Gold ve mischen sich in der Conjunction so lieblich un fein wie Eyß in warmen Wasser /	38
Philosophisch Meer in welchem eine kleine Insu 	39
Philosophi seynd auch zum Theil herrschende Kön ge/ regierende Fürsten und gewaltige Regente gewesen /	39
Philosophi seynd fleißig und bedachtsam zu lesen	39
Philosophischer Saturnus ist nicht der gemeine /	40
Philosophi wann sie sagen daß auß jeglichem M tall eine Tinctur zu wegen zu bringen seye wi solches zu verstehen /	41
Philosophischer Schlüssel muß einig und allein vo des Saturni Geblüt genommen werden /	41
Philosophi haben von so vielen Arbeiten wie heu zu tag nichts gewußt /	41
Philosophischer Stein soll ganz und dessen subtiler Substanz genommen werden /	41
Philosophischem Geschirr soll der Mund versigel wer	

& Verborum.

- werden/414. soll geseket werden in den Boden
der Philosophen zu Untergang der Sonnen.414
hilosophisch Werck soll angefangen werden von
der Mitte des Christmonats biß in Mitte des
Jenners unter dem Zeichen des Steinbocks/414
hilosophisch Feuer/ 415
hilosophi wann sie nur von einem Geschirr gere-
det/ wie sie es verstanden/ 422
hilosophisch Werck wird auf das längste in 40.
Tagen un Nächte erfüllet zu dem Weissen/ 422
zu dem Rothen aber in 9. Tagen und Nächten
auf das längste/ 422
sic in 140. diebus absolvatur opus, 422
Philosophisch Werck wann es mit Gottes Hülff zu
Ende gebracht soll man Gott davor Dancf sa-
gen/ 424
Philosophorum edler Phoenix, 424
Philosophi haben gesetzt die Kunst mit verborgener
Worten/ 429. und warum/ ibid.
Philosophi haben niemahls Lügen geschrieben/ 429
Philosophorum Schrifften seynd nicht nach dem
Buchstaben/ sondern nach der Wirkung der
Natur zu verstehen/ 429
Philosophische Arbeit soll nicht eher angehoben wer-
den man habe dann zu vor begriffen der Philos.
einiges Ding/ welches ist ihr Salz/ Schwefel
und Quecksilber/ 429
Philosophi haben die Ding nicht genennet welche
sie gemainet/ sondern nur Geheimnuß weiß solche
zu verstehen gegeben/ 430
Philosophi in libris suis aliquando primo tradide-
runt secundum opus, scilicet operationem lapidis,
postea primum opus quod est de Elixir. 434

- Philosophi quandoque vocaverunt in libris suis e-
lixir lapidem & lapidem elixir. 4
- Philosophi wann sie sagen nimm Schwefel Arsen-
cum und Quecksilber der gesublimiret ist in
Salz/Allaun und Vitriol und dergleichen/ un-
brenn und solviret und coaguliret in mancher
Weg/ soll nur Gleichnuß weiß verstanden we-
den/ 435. 436. 43
- Philosophi warum sie zu weilen obscur oder dunc-
geschrieben/ 43
- Philosophi warum sie das Quecksilber genenn-
haben Salz/ Vitriol und Allaun/ 43
- Philosophisch Wasser ist der wahre Samen alle
Metallen/ 45
- Philosophischer Spruch: qui mecum oritur me-
cum moritur wie solches zu verstehen/ 46
- Philosophica administratio non fit nisi occidendo &
postea vivificando, 464
- Philosophen Lob/ 46
- Philosophorum res quadrina ihr geviertes/ in qu-
terra, aqua, aer, ignis, 47
- Philosophorum quinta essentia, in welchem die vie-
Element Erd/ Wasser/ Luft/ und Feuer zwey un-
sichtbare in zweyen sichtbaren verborgen sind mit
der Natur allgemeinem Feuer Künckelein oder
fünfften Wesen informiret und begabet & sic res
composita, 470
- Philosophisch wasser/ 470
- Philosophi nennen der Metallen Samen oder pri-
mam materiam metallorum ein vereinigt oder
dickes wasser/ 484 (se 8/ 484
- Philosophische Arbeit ist sehr schwer und warum die-
Philosophisches Subjectum ist dasjenige allein das
das

das Feuer überwindet / und von dem selben nie
überwunden wird / sondern in ihn befreundlich
ruhet / und sich desselben freuet / 516

philosophisches Subjectum ob schon es ein Metall
ist / haltet es doch gänglich in ihm des wir bedürfe-
sen zu unserer Meisterschaft / 517

philosophisches Studium lernet erkennen der Him-
mel Tugend und grosse Wirkungen / 538

philosophi, aber nicht alle / haben diese Gabe Got-
tes von ihrer Wissenschaft und eigenen Vernunft
gehabt / sondern die gut herzigen / so der
Natur mit Vernunft nachgefolget / haben sich
nach langer Zeit / die ich verordnete und nach
lang getragener Gedult erlanget / - 535

philosophische Kunst ist nichts anders dann derer
Dinge Reinigung von der darinn gefallenem
Unreinigkeit / welche eine Zerstörung und Zer-
streuung des guten sind / und dasselbe verhindern /
daß sie zu ihrer Vollkommenheit natürlich nicht
mögen gelangen / 537

philosophi haben von ihrem einigen Ding durch
eine Fürsichtigkeit mancherley geschrieben und
warum / 538

philosophi wann sie in der Concordanz von ihrem
Stein oder tinctur geschrieben haben / das ist in
rerum natura warhafftig und gewiß / 538

philosophisches werck wird von einer einzigen ge-
ringen / schlechten / mit ihr selbst vereinigten
Materi gemacht / 438

Philosophisches Werck wird in einem einigen
wohl verschlossenen Geschirr und einigen Ofen
gemacht / 538

- Philosophisches Werck soll nicht angehoben werden auß der ersten Materi der Natur/
und warum/ 5
- Philosophisches Wasser hält in sich alle Element himmlische und irdische qualitates. 5
- Philosophi non faciunt Elixir nec lapidem sed natura, cui ministrant materiam de qua agit, 5
- Philosophi sollen die Elementen verfahren so werden sie finden was sie suchen/ 5
- Philosophische circulation ist nichts anders als das Compositum einträncken mit unserem Mercurial-Wasser nach dem rechten Gewicht/ 5
- Philosophi haben durch die materiam primam secundam verstanden/ 56
- Philosophi rathen man solle arbeiten in dem Gold und Quecksilber/ 59
- Philosophi was sie suchen steckt im Mercurio 59
- Philosophischen Wassers Multiplication. 60
- Philosophische Solution und putrefaction was sie seye/ 61
- Philosophi duplicem modum in eorum libris posuerunt. Unum verum, & alium falsum: verum autem per verba obscura ut nisi à filiis doctrina possent intelligi, ne impiis scil. via agendi profanaretur: falsum vero sub verbis intelligentibus posuerunt, & hunc communiter sequuntur operantes in Mercurio, sulphure, Arsenico, & etiam in ipsis corporibus, & nihil invenerunt, 62
- Philosophi warum sie diese edle Kunst erlernet / und wie sie dieselbe betrachtet haben/ 63
- Philosophisches Wasser hat ein innerlich Feuer und wannes Hülff von beharrlichen Feuer hat 64

& Verborum.

- so verbrennet es drey theil seines Leibs/ mit dem
Leib dieser Frucht/ 661
- philosophisches Wasser wird mit Verstand des
Meisters gekocht/ 661. erstlich sieben Monat/
nachmahlen zehn/ 661
- philosophorum pondus oder Gewicht/ 663
- philosophi sagen daß der Lapis philosophorum
zwischen zweyen Bergen generirt seye/ daß er auf
den Mist geworffen werde/ auch mit unserē Fü-
ßen zertreten/ daß er zwischen Männlein und
Fräulein generirt werde/ und daß er in mir/ in dir
und dergleichen Dinge seye/ 669
- philosophisches Wasser soll man ehren/ 671
- philosophus hat nicht macht bey verlust des edlen
Kleinods seiner Seelen die Materiam jemand
zu offenbahren/ 680
- philosophi omnia figurative locuti sunt 686
- philosophi haben in ihrer Kunst mancherley Wort
gebraucht/ viel gedichtet und verirt/ 689
- philosophi haben in ihrem werck viel Materien und
vielerley Urthen zu arbeiten gebraucht/ 691
- philosophi haben alles figurative un̄ verborgendlich
geredet/ 692
- philosophi haben den Stein mit vielen Nahmen
genennet/ 692
- philosophi haben entweder den Stein mit seinem
Namen nicht genennet/ oder aber wann sie ihn
genennet haben/ etwas darzu gesetzt / welches
ihn verdunckelt/ 692
- philosophi multa ponunt, quorum nihil faciunt, 692
- & quare, ibid.
- philosophi seynd verachtet/ 692

Index Rerum,

Philosophi suchen ein fixe Substanz in dem Se

Philosophorum Ding/eines machet drey/ und d
zwey/

Philosophische Kunst hat auch ihre Zeit welche n
in obacht zunehmen/

Philosophisch werck stehet in vier worten

Philosophisch Werck ist ein Werck der Fra
und ein Spiel der Kinder/

Philosophisch Werck bestehet auß dem Regim
des Feuers und in Begreifflichkeit der K
kunst.

Philosophi haben von ihrem Werck in Figuren
redet/

Philosophischer Mercurius wie er leichtlich zu zu
reiten seye/

Philosophi egent uno vase, una fornace, unaque
positione post præparationem primi lapidis.

Philosophischer Regen/

Philosophisches Werck soll nicht ehender angefa
gen werden/ man habe dann zuvor lernen m
chen Zinnober/ Vitriol / und Nitrum.

Philosophi schreyen unser Mercurius, unser Qu
silber/

Philosophi warum sie so verdeckt von der Matri
Lapidis geschrieben/

Philosophorum Arzney wird auß denen Dingen
zogen/in welchen es ist/

Philosophisches Werck erfordert annoch zu Ma
und Weib oder Gold und Silber den leben
machenden und Chymischen Samen/

Philosophischer Mercurius wird auf dem ganzz
Rad

- and der Erden hervor gebracht/ 744. item
 iß dem zusammen Fluß der Elementen/ 744
 eier ist der Natur erst gebohrner/ 744
 philosophischer Mercurius oder dieser Geist wird
 ein durch die Bande der Elementen gezwun-
 en/ 744. diesem sencket ein in den innern
 Schoß des Saturni den Meer Gott Nep-
 uni 744
 philosophischer Mercurius ist trucken und feucht/
 flüchtig und fix/ 745
 philosophischer Merc. verbirgt unter seiner De-
 e einen himmlischen Geist/ den wahren Schwe-
 lder Natur/ 746
 hält in sich seinen Schwefel/ ibid.
 philosophischer Mercurius ist der Himmel/ ja wohl
 er Geist der ganzen Welt/ und dessen fünftes
 besen/ 746. und warum dieses/ ibid.
 bedarff nichts anders/ als einer Zeitigung/ 746
 philosophische Wahrheit seynd keine Lügen / 756
 ol soll 2. theil leer und ein theil angefüllet seyn/ 761
 ol soll Hermetice sigilirt seyn/ 761
 ol mit eingeschlossener Materi soll eingesetzt
 werden/ 761
 philosophische Materi wie damit zu procediren/ 765
 philosophi was sie bey dem philosophischen werck
 thun haben/ 765
 philosophischer Ofen soll zwey Löcher haben dadurch
 az Feuer moge regirt werden. 771
 philosophi haben von der Universal Medicin und
 Materia prima obscur geschrieben/ 771
 philosophi materiam celantes solum effectum pate-
 scerunt 781

Index Rerum,

Philol oder der Königliche Saal

Philosophischer Mercurius ist ein anderer als der
meine/ 821.

Philosophischen Feuers Wirkung/

Philosophi haben von den Graden des Feuers d
ckel geredet/

Philosophischen Wercks andere Theil/ das ist/ W
sigung oder Weissmachung/

Philosophisch Werck muß nach der constitut
der vier Theile des Jahrs beschaffen seyn/

Philosophischen Steins hohe Krafft und Wirkung/

mancherley Nahmen/

Philosophisch Werck wird durch die Natur und
Laboranten in schlechter Zeit erlanget/

Philosophisches Werck/ wie es erfüllet wird/

Philosophi haben ihre Schrifften den Nachkömli
hinterlassen/ daß sie die Menschen zu höheren C
chen anreizen/

Philosophische Kunst was sie eigentlich seye/ 928

Philosophorum wahre Solution.

Philosophischer Mercurius entspringet auß dem
tallischen Schwefel/ und unsers Quecksilbers
sammenfügung und Wirkung/

Philosophische Tinctur/ 10

Philosophisches Nitrum. 1027. 1028. dessen B
tung/ 10

Philosophisches Feuer/ 10

Philosophi haben eine Mineram gesucht/ welche
sich einen feuchten Dampff gebe/ 10

Philosophi haben zwey Mercurios oder Wasser/ 10

Philosophische Materi ist nicht gemein Gold/ 10

Philosophi seynd Menschen gewesen/ und ha 10

& Verborum.

- licht alles nach der Schnur machen können/ 1041
philosophische Schrifften seynd nicht nach dem
Buchstaben zu verstehen/ 1051. warum dieses/ 1051
philosophischer Stein kan unzählich viel Metalls
verwandeln/ 1060.
dieses wird probirt mit Exempeln/ 1061
philosophisches Werck ist ein übernatürliches
Werck/ insonderheit was die projection betrifft.
1062. 1063. (1063
philosophischer Stein wird einem Feuer verglichen.
philosophische Kunst wird die andere Theologia ge-
nennet/ 1064. und warum/ 1064
philosophi haben die projection am klarsten beschrie-
ben/ und warum/ 1066
philosophische Saat/ 1066
philosophischer Gebrauch nützlicher Gebrauch/ 1067
philosophische Kunst wird selten gefunden/ und wa-
rum/ 1068
philosophische Kunst ist eine Gabe Gottes/ 1068.
1070. dieser ist der Auftheiler derselben/ ibid.
philosophi haben nicht auß Schuldigkeit oder Geiz
von dieser Kunst geschrieben/ 1068. und warum/
1068. 1069
philosophische Kunst soll nicht allen Leuten gemein
gemacht werden. 1069
philosophi schreiben deutlich/ 1069
philosophi/ vor welche sie ihre Bücher schreiben/ 1069
cus Comes à Mirandula laudatur, 960
gmaï & homunculi Paracelsi, 218
ato vermahnet/ daß man in allen Dingen/ so wohl
indem geringsten/ als grossen und vornehmsten
Gott um seinen mildreichen Segen/ Hülff
und Beystand anrufen solle/ 431
Pla-

Index Rerum,

- Planetarum generatio docetur, 479. (ne/
 Planeten haben all ihren Schein von der E
 Planetæ quomodo faciant impressiones suas in
 Lapide benedicto, 896. (Luna,
 Saturnus, Jupiter, Mars, Sol, Venus, Mercur
 Planeten lauff und Würckung/
 Platonis Tochter/
 Plumbum depurgatum in aurum & argentum
 titur,
 Plumbum Philosophorum, ist Marchasita plum

 Plumbum pro splenis conservatione,
 Pentische Feurigkeit.
 Pondus aquæ esto plurale, terræ vero foliatæ
 gulare, 3
 Pondus masculi singulare & fœminæ plurale sem
 esto, 663.6
 Pondus ist wohl in acht zu nehmen/
 Vol Stern ist gesetzt über den Adamant, und über i
 Eisen. 8
 Pondus totius congelati, 10
 Principium movens & coagulans, 3
 Procesß Bruders Georgen auß Armentien/
 4
 Primæ materiæ Milch/ Blut und Schweiß/
 4
 Prima materia metallorum wird nach der Heisse u
 Truchne Sulphur oder männlich/ nach der Käl
 und Feuchte Mercurius oder weiblich geneñet/48
 Principia metallica triplici statu differunt. aut su
 remotissima, veluti terræ cum aqua mixtura, v
 remota, prout vitriolum, aut sunt immediata, 1
 cut argentum vivum & sulphur, 49
 Practicam soll man nicht allzu frühe anheben/ 49

& Verborum.

na materia soll nicht in einem harten Ding ge-	
acht werden.	563
na materia ist ein Stein und doch kein Stein/	
avon ein flüchtiges Feuer in Form eines Was-	
ers gemacht wird/ so seinen fixen Vatter/ und feis-	
te flüchtige Mutter ertränckt und solvire/	576
cess des ganzen Wercks kurz angezeigt/	632
num Regimen lapidis est dissolvere,	637
eparationes ad opus philosophicum sunt necessa-	
, quas operationes vocaverunt philosophi mun-	
dificationes, subtiliationes, solutiones & conge-	
ationes,	652
portio Mercurii ad Sulphur wird in jener Pa-	
abel gar fein angedeutet unter den Mühl. Rā-	
ern/und dero Zahl unter dem Mühl. Wasser/aber	
das Menstruum verdeckt.	664
ocess welche vor Geld feil gebotten werden/ send	
Betriegereyen/	680
jectio in jovem ac lunam quomodo instituenda,	715
jectio in solem quomodo instituenda.	715
ma materia lapidis phil.	791.
	(851
ctica oder Handlung der phil. Kunst/	792. 814.
incipiorum mancherlen Namen.	927
jectio quomodo instituenda,	1006
jection wie diese auf Silber und Gold geschehen	
solle/	1060. 1062
jectio auf den Mercurium,	1066.
	(688
seudophilosophi quinam, 687. illorum doctrina.	
lvis sine tactu,	321
lvis niger suatn ingreditur aquam,	592
refactio in dieser ist æqualis calor vom Anfang	
biß zum End/ 46.	Putre-

Index Rerum,

Putrefactio, Solutio,	2
Putrefactio sehr nothwendig/	267. 273. 2
Putrefactio soll währen 42. Tag/ doch je länger besser/ weilender Körper sich in der selben Zeit rein auflöst/	2
Putrefactio ist das schwarze Segel/ mit welchem Thesei Schiff sieghafft auß Creta wieder komm so eine Ursach seines Vatters Tod gewesen/	2
Putrefactio. in dieser muß warm und trucken/ kalt feucht seyn/	2
Putrefactio & thesaurus rei.	2
Putrefactio soll geschehen in linder Wärme/ in R mist id est Mercurio,	2
Putrefactio non est sordida nec immunda,	2
Putrefaction Wirkung/	3
Putrefactio perficitur in 36. diebus, secundum al in 70. secundum alios in 80. in circa.	3
Putrefactio fit igne lentissimo fimi calidi & humi & nequaquam alio, ita quod nihil ascendat quare hoc,	6
Putrefactio soll geschehen im Balneo mit mittelm ger Wärme.	6
Putrefactio soll 40. Tag währen/	6
Putrefactio est corruptio materiae,	766. 8
Putrefactio macht den Samen grünen/	7
Putrefaction soll das Feuer nicht zu groß haben/ 7 und warum/	7
Putrefaction wird erfüllet in 97. biß 100. Tagen/	8
Putrefactio, Sublimatio, coagulatio,	9

R.

RAbenhaupt ist das End der warhafften Zersto
rung und ein Anfang der rechten Tinctur/ 45. 10
Rab.

Sibenkopff oder nigrum nigrius nigro,	46
Sibenhaupts in dem philosophischen Werck	
Nothwendigkeit/	267
Sapp flengt bey Tag und Nacht ohne flügel/	276
Sapp Bitterkeit in seiner Kähle/	276
Sabenhaupt ist ein Kennzeichen einer vollkommenen	
Corruption,	278. 310
Mimundi Lullii, Rupescissæ quintæ essentia, & cœ-	
lum philosophorum Ulstadii,	912
adii Stellarum purgantur,	956
Sapp flengt in der Schwärze/	1003
ebis est res bina confecta,	228
Regimen operis est unum Regimen, invidi tamen	
sub nominum diversitate hoc celarunt,	342
es per putrefactionem, & per debitam decoctio-	
nem ac longam digestionem, aliam & nobiliorem	
formam acquirunt,	452
Iteration und Circulatio der Natur quid,	457
esurrectionis Exemplum,	464
esurrectio id est perfectio.	464
ebis ein ander Maceri/	469
ebis oder Res bina item doppelter Mercurius,	470
Realgar de Arsenico & auripigmento,	505
Reduction durch welche Sachen sie geschehen solle	
und könne.	531
es non est argento vivo nostro extranea, in quam	
per Magisterium habet converti, scil. in aurum	
& argentum,	534
es oder Ding zu sublimiren/	611
es oder Ding wird getödtet und lebendig gemacht/	612
educere quid,	617
Res Süßigkeit/	625

Res ist ein Mutter aller Metallen und ist plumbum philosophorum,	63
Reduciren was es seye/	64
Rebis wie zu præpariren/	67
Rebis i.e. res bis composita, 671 (positæ, 68	
Regulæ à Thoma de Aquin & Alberto Magno præ-	
Reglen welche nöthwendig bey der Kunst müssen	
obacht genommen werden/	69
Neben der phil. ob sie blühen/	70
Resolvi in Mercurium aliud Corpus non pote-	
quam Metallicum, Mercurio & Sulphure con-	
stans,	72
Regiment des Feuers nach dem Sendivogio,	72
Res non fiunt nisi secundum naturaseorum, ut ho-	
mo de homine leo de leone,	74
wie solches zu verstehen/	74
Reinigung der Hise ist wohl in acht zu nehmen/	82
Regimen quicquid que illud scientifice cognovit, prin-	
cipes & magnates terræ illum honorabant,	83
Reine Elementen darauß werden geböhren die Ge-	
ster/	86
Resurrectionis Mysterium,	89
Receptaculum soll wohl versutiret werden/	92
Res illa de qua Lap. phil. fit, vocatur Arsenicum.	93
Rebis.	93
Reductio prima est solutio,	94
Rebis Hermaphrodit.	98
Rebis putrefactio,	982, 98
Richardus Anglicus. Raimundus Lullius, Kön-	
Geber werden recommendiret und warum/	7
Ringelblumen Farb und endlich in Amaranten Farb	
verwandelt.	15

Richardus Angl. cus ein Corrector oder Richter aller thörichtem Arbeiter.	716
igationes, adæquationes, imbibitiones, inspirationes, vivificationes, solutiones, congelationes.	1005
os cœlestis,	113
ose Schnee-weiß/	150345
rothe Mann und sein Schnee-weißes Weib/	245
rothe fire Knecht und das weiße Weib/ oder Mercurius und Sulphur.	248
rothe gehet der Weiße vor/	309
rothe soll seyn braun roth/ wie Bocks Blut/ auch	
presilg. roth oder wie ein schöner Rubin/	347
rothe Rose/	362
rother König oder das rothe Elixir.	362
roth Elixir in dieses soll nichts eingehen/ dann was	
roth ist/	364
rothe Medicin wie sie Lunam oder Mercurium in	
Gold transmutire. 365	(deutung/ 371
rothe wird erschaffen auß der Erfüllung der Ab.	
roth gebühret die Röthe/	372
roth wie Zinnober	372
rothe bedeut die vollbrachte Tinctur/	385
rother Mercurius wird zu der rothen Erden gethan/	
und wird durch die Circulation erstlich zu einem	
Del/ hernach zu einem truckenem pulver gebracht/	
	390
rose von Jericho/	399
rothes Del wann es auf der Materi schwimmt /ist	
es ein böses Zeichen/	419
rother Schwefel/ weißer Schwefel/	551
rother Löw mit dem Blut des grünen Löwen ge	
speiset und aufgelöset/	619

Index Rerum,

Ros. Garten/	6
Warum dieses Buch also genennet wird/	6
Rothe Juden welche waren in dem Gebirg/ Mont	
Caspil genannt.	6
Rosarius,	7
Rosa nivea seu alba,	7
Rosa sanguinea seu rubedine decorata,	7
Rothes Del ist die purpur Farbe Seel/	7
Rothes Del welches oben auf der Materi schwin	
met/	8
Rosenfarbes Blut der philosophen,	9
Rothe Knecht/ 968. D.	
Rothe Kleid/	9
Rother Wein der philosophen,	9
Rothe König der philosophen welcher/	9
Rosen werden geböhren/	10
Rother Schwäfel welcher/	10
Rubeus color fiet 150. diebus,	3
Rupescissa verstehet durch plumbum philosoph	
rum Antimonium,	6
Rubificatio Materiae geschiehet per quartum gradu	
ignis,	8
Rupescissa,	9

S.

Salg der philos. oder Laton.	3
Sanctus Thomas ein wahrhafftiger phil.	3
Salg/ Schwefel und Quecksilber/ die alle drey seyn	
in einem subjecto. und das Subjectum ist d	
philosophen Salg/	3
Salg der philosophen wird gefunden in dem fi	
stern Kercker der Metallen/	3
Salg der philosophen soll fix gemacht werden/	3

San

& Verborum.

Sanfft Feuer von Anfang/	391
urnus de canalibus,	394. 398
urni Lobspruch/	399
urnus wird ein Vater aller Metall genennet/	400
urnus hat in sich alle Farben so die philosophi in ihren gradibus beschrieben/ und betreugt doch al-	
le die in ihm die Materiam philos. suchen/	400
urnus wird in der calcination schwarz als ein	
Kaab/	401
urnus der alte Kinder fresser/	400
al vitrioli und Saccharum Saturni auß dem Satur-	
no,	401
urnus hat viel gelehrte Professores wegen des Sub-	
jecti philosophorum betrogen/	401
Saturni minera ist nicht das rechte Subiectum phil.	
	402
Saturnus ein alter Cammerschleicher/	403
Saturnus ein alter hinfender Grunger/	405
Saturnus communis hat weder in seinem Schmalsz	
noch Saltz etwas/	406
Saturnus hat nur ein Wein/	406
	(406
Saturni Kräfften über den Mercurium communem,	
Sal solis & Lunæ fixum, muß resolvirt seyn / da an-	
ders der Mercurius dadurch stehend gemacht wer-	
den solle/	406
Saturni Geblüch ist der edlen Jungfrauen Geblü-	
gang nahe verwandt/	408
Saturnus kan kein ander Corpus zur plusquamper-	
fection bringen/	408
Saturnus ist das erste Metall in der generation,	408
Saturnus zu Villach hält kein Silber/	409
Saturnus ist der Wegweiser zu der edlen Jungfrau-	

- Schoß/ aber doch nicht die edle Jungfrau
selbst/ 41
- Salz der philos. wird Mercurius genannt/ 41
- Saturnus der Kreyse/ 41
- Salz ist an seiner inneren Farb Blutroth/nach seine
Zubereitung aber/ weiß/ hell und klar und durch
scheinend/ wird von den philosophis sal sapientia
genannt/ 460
- Saponis generatio, 478
- Samen der metall ist eingewichtiger vapor oder
Dunst Wassers/ 490
- Samen der Metall wie er in der Erden generirt
wird/und wie sein Wachsung zu gehet/ 490
- Samen der Metall kennen allein die Kinder der
Kunst/ 533
- Sucher dieser Kunst muß eines steten Willens seyn
in der Wirkung/ 533. (num, 558)
- Salz dardurch verstehen die philosophi den Satur-
Samen der Metallen ist einander verwandt/ dahero
hat die Transmutation ihren Grund/ 574
- Sal metallorum ist ein imperfect Corpus, das zu
Mercurius philosophorum, id est ein aqua per-
manens vel benedicta wird/ 577
- Sal metallorum ist der Weisen Magnet/welcher sei-
nen philosophischen Martem liebet/ anhanget/ und
bey ihm bleibt/ 577
- Samens Verwahrer und Gefäß ist das Wasser/ 647
- Imacis des Hermaphroditen zarte Jungfrau/ 655
- Imander im Feuer beständig dessen Blut köstlicher
ist/dann alle Schätze/ 661
- Alz giebt die Härte allen Dingen/ 673
- Mercurius hat nicht in sich was einige Metall zur Ver-
esserung bringen könne/ 679. Sauer

- Sauerteig des Geldes ist das Gold/ des Silbers
 Sauerteig ist das Silber/ 740
 Salk ist nichts anders als ein irrdisches Wesen
 und Unreinigkeit/ 747. (se/764
 Same eines jeglichen Dinges was er in sich begreift
 Salk der philosophen welches/ 775
 Surnus hat mit seinem Harn zwey Quecksilber/
 unterschiedlicher Substanz aber einer Wurzel ge-
 waschen/ und genennet Schwefel von den
 Schwefeln/ 823
 Salk/ Mercurius und Sulphur wo ganz zart und
 rein zu finden/ 888
 Salkigte Mercurial-Wasser/ so mit der Fontin um-
 geben ist/ 888
 Scæ scripturæ encomium, 907
 Safft der Philol. haben verborgen die Alten sammt
 der Arbeit und die præparation, 933
 Salk der Herrlichkeit hat seine Wohnung gehabt
 in den fœcibus terræ, 996
 Salarmoniac der philol. 1000
 Saffer gelbe Farb kommt auß der Weisse und Rö-
 the herfür/ 1039 (siehe/ 1044
 Samen der Metallen der Männliche und Weib-
 Samen Veneris und Martis bringen ein Corpus
 solis hervor. 1044
 Samen Saturni und Jovis bringen ein Corpus
 Luna hervor/ 1044
 Schwefel der phil. ist allenthalben/ 1046. schwimmt
 in seinem Meer/ 1046. ist ein Silber/ Gold und
 Quecksilber, ibid.
 Salk und Schwefel haben sich mit einander ge-
 zankt. 1047

- Salz hat dem Schwefel eine unheilsam Wund
gehauen/ auß welcher an statt des Bluts wei
Wasser wie die Milch gestossen/ 1049.
- Salz der philos. ist voller göttlichen Kräften
Wunder/ 1049. es ist außwendig Schnee weiß/
wendig ganz Blutroth mit dem aller süßesten
schmack/ 1049. 10
- Salz ist das Band der coagulation, 1050.
diesem ist ein Spiritus, ein unaufhaltlicher
durchfahrender Blitz/ 1050. Muß fix werden/
- Sauerteig ein wenig versauert den ganzen Teig/ 10
- Samen und Sperma seynd unterschieden/ 1
- Sal est primæ materiæ materia, 2
- Sanguis philosophicus Paracelsi, 2
- Salpeter der philosophen/ 2
- Sal alkali der Philosophen, 2
- Salz und Schwefel der philos, werden auf
geschlossen/und in ein braun rothes oleum resolu
20
- Salz bringet den Sulphur in seine Natur/ das ist/
einen truckenen harten Leib/ 20
- Sal und Sulphur werden durch gebührlliche Har
reichtung des Vulcani in eine hochweise und er
lich rothe fixe Medicin gebracht/ 20
- Sauere und wundersame scharffe Tugend des Gift
unsers Mercurii, 270. und woher/ ibid. (rum. 27
- Same wird verglichen dem Drachen/ 279. und w
- Saffran gelbe und trüßachtige Erde. 29
- Samens oder Spermatidis. Punct oder Centru
in einem jeden Körper/ ist allezeit der 280
- Theil.
- Sal naturæ. 32

schwärzer schwarz/	328
schwarze Nebel seynd hinab gestiegen zu ihrem	
Corpus/	334
schwefel welcher flüchtig ist/	337
schwärze ist ein Anfang der Abdenung/	419
schwefel heist bisweilen Gold/ 436. und warum	436
schwefels Dunst coagulirt das Quecksilber zu-	
sammen/ 477. 479	(480
schwefel wird coagulirt durch ein ander Quecksilber	
schwefel welcher außwendig/ ist eine Ursach der	
Unvollkommenheit der Metallen.	496
schwefel ist zweyerley in den Metallen/ der eine ist	
innerlich oder die würslich Schwefelheit/ die-	
se kan auß den Cörpern gang und gar nicht	
weder durch Kunst und Verstand/ noch durch	
des Feuers Gewalt außgetilget werden / und	
lieget verborgen in der Tieffe des Quecksilbers/ 496	
schwefel welcher eüsserlich/ ist seiner Natur nach	
zerbrüchlich oder zerstörrich/ dann der wird mit cal-	
cinirung des Feuers auch von den Cörpern außge-	
tilget/	496. 500
schwefel/ der kochende un zertrennliche ligt nicht nur	
in allen Materien/ sondern verhindert auch dieselbe	
an der Vollkommenheit/	497. 501
schwefel der flüchtige/ verbrennliche wird durch	
des Feuers Macht abgeschafft/	497
schwefelheit die würslich/ beschrieben vor Ver-	
brennung und warum/	498
schwefel ist der agens/	499
schwefel hat in ihm zwei Ursachen der Zerbrechung	
oder Zerstöhrung wie eine entzündliche Substanz	
h h h h s	und

- und eine irdische Trügheit/ 5
- Schwefel ist der Vollkommenheit Zerbrechung
Zerstörung/ 510 (5)
- Schwefel ist nicht von der Wahrheit unserer Kun
- Schwefel der allerbeste/ mit einiger Röthe schon
klar/ in welchem ist eine Krafft einer ein
chen nit brennenden Feurigkeit/ auß diese
wird ein Elixir zum Gold/ 52
- Schwefel welcher weiß dienet zum Silber/ 5
- Schwefel welcher roth dienet zum Gold/ 5
- Schwarz kan nicht vollkommen gelb werden/ es
dann zuvor weiß gewesen. 5
- Schwefel der weisse und der rothe werden auß
ner Materi der Metallen/ vom Silber vo
kommlich gereiniget/ 52
- Schwefel nicht ein jeder ist weiß oder roth. 52
- Schwefel der gemeine ist dem Quecksilber euss
lich und widerig/ 54
- Schwefel der innerliche kan verkehren durch
Meisterschaft in Gold und Silber/ 54
- Schwefel soll weiß gemacht werden/ 5
- Schwefel soll Mercurius werden/ 54
- Schmelzer bringet das Corpus friabile ex coadun
tione naturali in ductile, von demselben kommt
der Unflath her/ 58
- Schwarzen Erden Trockenheit/ wird mit der Glüc
tigkeit ihres eigenen Wassers gekochet/ biß daß d
schwarze Erde weiß gemacht worden/ alsdann h
stet das Wasser und die Erde/ die mit dem Wass
weiß gemacht worden ist/ 59
- Schwärze der Natur in dem Glas/ haben die alt
philosophi die schwarze Sonne oder Nabe
haupt/ 613 Schla

lang wird dem Mercurio verglichen/	614. 615
wesfel soltu auflösen mit seinem eigenen Blut/	
619.	(phorum, 690
ntia nostra non est nisi de occultis philoso-	
phicis der philosophischen Kunst wie er soll be-	
stehen seyn/	699. 700
Einwurf wird erläutert/	700
wesfel hält in sich eine hohe Röthe/	745
ut artifices Alchymiae species permutari non pos-	
sunt und wie solches zu verstehen/	752
wesfel hat oben eine Haut/	835
ell oder irdene Schüssel derer Form und Ge-	
stalt.	836
wesfel ist eine Arzenei/ja er ist selbst der Arzt/	879
dessen Blut/	879
wesfel ob er alt/	925
wesfel ist die Kraft aller Sinnen/925. wie er zu-	
erkennen/	925
wesfels Mutter/ Bruder/ und Schwester/	926
ist einerley/ ibid. sein Herz ist rein/	ibid.
seine Kleider seynd sehr befeuchtet/	ibid.
wesfels Band haben einige philosophi können	
auflösen/	926
wesfel der philosophen, welcher/	938
seq.	
wesfel der philosophen von ihren dreien anfang	
en ist der erste/	939
(939)	
wesfel ist dreierley/ und welche/939. ist zweierley/	
wesfel hat den Alchymisten betrogen/	943
wesfel von den Schwefeln/	942
ella, 954. stellarum radii in corpora subluna-	
ria intrans,	955. 959
wesfel ist das agens, und argentum vivum, ist das	
recepti, 960.	Schwerdt

Index Rerum,

- Schwerdt mit der braunen Kronen/
Schneck was sie bedeute/
Schwanger werden bey den philosophen
Schwefel der sublimirt ist/ ist ganz weiß/
dessen Hoheit und Krafft/
Schwärze in der fermentation,
Schwarze Farb in der putrefaction,
Schwefel der nicht brennet/welcher
Schwärze wird verglichen einem Raaben/ wel
ohne Flügel so wohl bey Nacht als bey
flieget/ 45.
Schüler wie sie beschaffen seyn müssen/ wann si
Alchymie erlernen wollen.
Schwärze auf diese muß nothwendig das
folgen/ 188. (ist)
Schwärze welche durchscheinend und leuch
Schwarze Farb ist leicht zu haben und kan s
auß allen Dingen der Welt so mit Feuchti
vermischt seyn/ durch das Feuer zu wegen
bracht werden/
Schwärze der Phil. muß auß den vollkomm
metallischen Körpern hervor kommen/ und f
Monat lang dauern.
Schwärze ist ein Anfang der Wirkung 270.
Schwärze wie sie in der Putrefaction entstehe
Schwefel der schwärzet die Materi/
Schärffste Schwärze/
Schwärze die auf dem Wasser erscheint/ muß
indem Feuer gekocht werden / biß sie in i
Wasser untersinket/ 287
Schwärze wird vergliche der Schwärze des Ble
Scheidung bey den Philoph. ist eine Verändel

& Verborum.

die andere/ nicht aber daß die Elementen von	
nander geschieden wären/	293. 294
Slang Martis, welche die gefangene des Cadmi	
erschlungen/	296
Schwarges Pulver der Philos.	300
Schwärze wann sie gar verbleicht und vergehet/	
as ist ein Zeichen der gänßlichen Gäulung des	
Steins	306
Schwärze dauret länger oder minder/ entweder	
nach Vielheit der Materi, 307. oder auch nach	
Fließ des Meisters/	308. 309
Schwefel der weise/	310
Schwärze ist ein Zeichen der Solution,	321
Schwefel der Philosophen/	323
Geist/ und Leib/ werden in eine unauff.	
lößliche Einigkeit Vereinigkeit/	366
Geist/ und Geist mustu mit seinem eigenen	
Salz wiederum distilliren/ auch congeliren/	
daß es abermahl ein einiges Ding werde/	459
paration ist ein Schlüssel aller unser operationen/	473
Secunda materia alsbald sie gebohren/ kan in keine	
andere Form verwandelt werden/	563
Geist der Weisen/	584
Spiritus dissolvit Corpus.	586. 587
Solutio Corporis secundum Villa Novanum,	587
Seele als mittlere Natur in schwarzer Farb/	
hat allenthalben im ganzen Glas den	
Vorzug/	613.
Indivogius recommendiret das stillschweigen	

Index Rerum,

in der philosophischen Kunst/ und auch hin
gen die grosse Gefährlichkeit/

Sendivogius zeigt den besten Weg/

Sendivogius hat die extraction unseris salis am
niaci oder Mercurii philosophici auß unser
pontischen Wasser / und dessen Gebra
nicht so offenbahr entdeckt/

Gott aber kan solches aber allein offenbahr
wenn er will/

Sententia Avicennæ, species metallorum perm
ri non posse,

quomodo intelligenda,

Seele soll dem Körper wieder zugesüget werden

Seele des Körpers Solis oder der L
wie sie auß zu ziehen seye/

Seele ist des Geistes Bande/

Seele ruhet in Spiritu als in ihrem Stuhl
Stelle/ da sie hin gehört/

Seele ist ein Band des Geistes/

Sepulchrum Draconis,

Siccitas sulphuris Mercurii, ist das principi
coagulans,

Siebenfaltige Zahl vollbringet den herrlich
drenfaltigen Zahl/

379. 381. 3

Sieben mahl das ist unterschiedlichen sie
mahlen / soll das Wasser auf das Cor
Solis gegossen werden / und wart

386. 3

Silbers Sperm ist Quecksilber/	458
Silber zu finiren bedarff man kein Antimonium oder Cement.	467
Silber das wahre hanget dem Quecksilber mehr in als das Gold/	500
Silber zu erst hernach Gold/	522
Silber und Gold müssen eben auß dem Schmel- zel und Quecksilber über der Erden gemacht werden/ wie auch unter der Erden desglei- chen geschiehet/	528
Silber tingiret die Körper mit vollkommener Weisse/	530
Naile non agit in suum simile, cum neutrum eorum sit dignius altero, nullum ergo eo- rum agit in alterum,	543
Silber wann es solviret in warm Wasser / hat entweder keine oder gar eine geringe Tin- ctur.	550
wird genannt weiblicher Samen/	560. ist
kalt und trocken/	ibid.
Silber und Gold müssen beyammen zu unser rem Stein/ unserer Arkenen/ unserer Tinctur/ genommen werden/	551
Silber gibt eine silberne Farb und Eigenschafft/	557
Silber wird im Aufsteigen zu Gold/ und im Absteigen zu Kupffer/	574
fixum solves, faciesque volare solutum, Et volucrum figes, faciet te vivere tutum,	655
unitas per qualitatem in Trinitate.	664

- Sieben Theil Mercurii zu einem Theil Pulver/
 Silber wer will machen/ der soll nehmen Sil
 und Mercurium,
 Silentium in Chymia,
 Sidus in cœlo cum suo flore in terra sympathi
 haber,
 ut non sit res ulla in terris cui non sit stella
 firmamento,
 Sigilla de collo pendentia invisibiliter morbos
 lunt,
 Simplicia nicht alle haben die drey Princip
 Sigillum Hermetis, was es seye/
 Signat-Stern/
 Sal & Luna per se non tingunt,
 Solis oder Sonnen-Lust/ oder Sonnen-Blum/
 Solviren und figiren warum sie oft geschehen
 unserm Werck/
 Solutio wann sie rechtschaffen ist/ wie sie besch
 fen seyn soll/
 Sonn bringt der vegetabilien/ animalien und
 neralien Krafft ad effectum oder Würcklicht
 Sonne ist der Mineralien Batter/
 Sophist sagte daß die rechte Materi nichts and
 seye/ als gang roh / doch rein Quecksilber/ u
 dasselbige soll man fleissig mit Quecksilber ver
 sehen/
 Sophisten ihre falsche calcinationes, sublimat
 nes, distillationes die die Spiritus im Rauch r
 jagen/
 Sol & ejus umbra i.e. Luna venenum tingens po
 cit lapidem nostrum, 544

& Verborum.

Sals & Lunæ prima materia est argenti vivum,	548
S est tinctura rubedinis,	548
Sve & coagula wie solches zu verstehen/	569
Sution Handgriff sehnd im Bernhardo begriffen/	570
Sution des Körpers ist eine coagulation des Geistes/ und die coagulation des Geistes ist ein Solution des Körpers/	570
Sonne wird geholffen durch den Mond/ und der Mond wird coagulirt durch die Sonne/	570
Solutio corporis & coagulatio spiritus sunt duo, sed habent unam operationem,	588. 600
Solutio convertit lapidem in primam suam naturam i.e. aquam,	599
Solvere quid,	599. 600. 617
Solutio ist fünfferlen/	599
Haupt-Solution quid,	600
Solutio der Elementen quid,	600
Philosophische solution quid,	600
Solutio des Ferments quid.	600
Solutio des Steins und Elixirs quid,	600
Solutio Lapidis dicitur unum elementum nempe aqua,	601
Solutus ignis dicitur aer,	601
Sonnen Baum auß dem Philosophischen Wasser gewachsen/	604
welches auß den Strahlen der Sonnen odermonds durch Krafft des Magneten gezogen worden/	604
Sonn und Mond müssen in einen Leib vereinigt werden/	625
Solviren was es seye/	648. 649

Index Rerum,

Solvir, coagulir, figir, mach flüchtig und das re-
rire/ biß daß er flüssig werde/ als Wa

Sonne Baums Früchte/

Sol und Luna muß auß denen Dingen gem-
werden/ auß welchen Sol und Luna
sprungen/

Sophisten soll man meyden/

Sol und Luna seynd einer grossen Gerechtig-
und haben mehr von Mercurio dann and

Sol und Luna seynd dem Mercurio äußerl
713.

und warum/ibid.

713.7

(ri/7

Sol und Luna werden bracht in ihre erste M-
Solutio per se quid,

Solutio per aquam, resurrectio aut vivificatio
animatio corporis mortui nuncupatur,

Solex Mercurio vivo puro fit, & iterum reve-
tur in argentum vivum per ingenium, & sic
cunctis corporibus debet fieri,

Solis Leichnam bleibt mortificirt in fundo v-
liegen/

Solis Leichnam als ein Pulver/ muß der G-
und Seel wieder eingegossen werden./
und wie solches zugehe/

Sol in Zodiaco annum cursum per duodecim
gna peragit,

Solutio corporis ist der Schlüssel der gangen Kun-
919. ist dreierley/

Solutio est Fundamentum artis,

Solvirte corpus coagulirt sich selbst/

Soph

Philosophen ihre fixationes, sublimationes, congelationes, amalgamationes, &c. muß man meiden/	11
Philosophen brauchen der Philosophen Schriften zum Deckel ihres Betrugs/	17
Philosophen soll man ins gemein menden/	17
Solutio der Philosophen was sie seye/	116. 121.
Solutio Phil. soll anders nicht geschehen als in seinem eigenen Blut oder Spiritu, eigenen Wasser oder sudore, qui fit de propria natura,	178
Solis umbra quid,	212
Solutio ossa mortuorum in sepulchris attenuat,	212
Solutio ad aurum aurifabrorum,	233
Solutio der Philosophen,	241
Solutio, putrefactio,	266
Solutum in dem Glas ist so giftig/ daß es alle lebendige umbringen kan/	280
Solutio wann diese geschicht/ so gehet das mixtum (in dem Glas) um/ als ein siedend Wasser/ so ist der Leib so wohl oben / als unten / dann die Natur läffet keine Statt leer darzwischen / und das ist seine Distillirung und Sublimirung/	288
Solutionis perfectæ signum,	286
Sonnen Baum/	305
Sol sive aurum per excellentiam corpus metallicum vocatur,	312
Sonn und Mond ist Mercurius in der Materia, als die Sonn ist heiß und trocken / der Mond kalt und feucht &c.	315
Solutio zweyerley / eine wahre und natürlich/ die ander aber gewaltsam/	322

Index Rerum,

- Solutio welche natürlich was sie seye/ 32
Spiritus est aqua, quæ aqua extrahit animam à corpore, & anima illa est tinctura soluta, 33
Spiritus Saturni ein starckes Gift/ 41
Spiritus terræ, 42
Spiritus à corpore non debet avolare, 43
Sperma lapidis generativum, 47
Spirituale in sublimatione philosophica fit corpus, liquidum fit spiritum, aqueum fit igneum 53
Spiritus in naturam solis conversus moritur & in tuo similis videtur, inde postea inspiratur, venit multiplicatus, & crescit ut res cælestes 53
Sperma der Metall und aller anderer Dinge ein feuchter vapor oder Dampff/ 54
Spiritus per se perfecte non potest fieri, 55
Sperma Mercurii quando jungitur cum terra corporis, Corpus dissolvitur in aquam spermatum, fit aqua una sine divisione, 56
Spiritus Mercurii usus quo ad Medicinam, 61
Spiritus Mercurii ut cera sigillo subicitur omni 62
Spiritus Mercurii non aliter quam ad virum suam minam comparatur, 66
Spiritus ex suo metallo eductus ac in Mercurium post præparationem projectus, tum suam transmutationem exhibet, 606. probatur, 67
Spiritus Mercurii, cum corporibus mortuis unum non potest in fixationem, at solum cum extraneis spiritibus, 68

& Verborum.

- Spiritus crassus Mercurii, tincturam philosophicam
in substantia minime generat, non magis quam
concubina legitimos foetus, 606
- Spiritus minerales. geben nicht die quintam essen-
tiam, 624
- Spermatis oder der Saat Verwahrer/oder Gefäß/ist
die Erde/ 647
- Sperma metallorum ist der Urin puerorum, 709
ist sehr nothwendig zu der Kunst/ 709
- Spiritus purissimus vitrioli est. invisibile sulphur,
820
- Spiegel/ darinnen man die ganze Welt ansehen
kan/ 877
- Spiritus mundi, spiritus Mercurii, hat seinen Sitz
in der Wärme oder Feuer/so durch die Be-
wegung sich entzündet/ und also dadurch wür-
cket/ das jenige herfür bringet/ was werden
soll/ 888. 884
- Spiritus est sedes & vehiculum animæ, & animam
corpori infundit, 885
est liquor formam & materiam Lapidis at-
nuans & in spirituales naturam revocans, 886
interdum à philosophis coelum, Mercurius
solutivus, menstruum, Azoth, quinta essentia
nuncupatur, 886
- Spiritus universalis est Thesaurus naturæ, 899
residet in omnibus rebus sublunaribus,
899
aurum omnibus metallis plus continet,
& quare, 899
- Sperma, 920

Index Rerum,

Spiritus werden in der warmen und trocknen	
Stuben/ gecalcinirt/	95
Sperma der Philosophen,	95
Sperma alias pater vel mater, nunc terra vel	n
trix vocatur,	9
Spirititus wie sie können figirt werden/	105
Sperma ist ein Elixir eines jedwedem Dings/ od	
sein vollkommenste decoction uund digestio	
oder ein Balsam des Schwefels/ welch	
eben so viel ist als das humidum radica	
in metallis,	5
Sperma masculinum, rubeum & calidum,	23
Sperma foemineum, album & frigidum,	23
Spiritus domini ferebatur super aquas,	29
Stein der Philosophen steigt in die Höhe in G	
stalt eines weissen Schnees/	33
Stein von dem Stein/	35
Steins Verfertigung muß nach der constitutio	
der vier Theile des Jahrs beschaffen seyn/	35
Straussen Ey/	39
Steins Reinigung/	42
Stein der Philosophen wird genennet eine Zi	
ctur/ eine Medicin, ein Elixir,	427, 42
Stein der Philos. hat nichts frembdes/	45
Stein wachsen auß den Elementen/	49
Stein der Philosophen bedarff alles was er	
sich hat/	53
Stein der Philosophen wird nicht emendit	
und verbessert durch ungleiche und mancher	
ley Dingen/	54
Stein leidet nichts fremdes/	54

Ein der Philosophen wird gefunden in der Berg	
e Gründen/	545
Ein und doch kein Stein/	545
Einest Dunst/ desselben rothen Löwen güldner	
Schein/ item Mercurius und der rothe sulphur,	
diese Stück seynd des philosophischen Wercks	
Fundament/	545
Ein der Pphilosophen kan allein auß der Materi	
der Metallen vollbracht werden/	558
Ein der Philosophen soll auß der Natur zweyer	
Cörper außgezogen werden /	560
Steins anderer Theil wird Mercurius genannt/	591
Stahl in dem Bauch des Arietis,	604
Stein des Adlers/	609
Stein hat in seinem Bauch einen Stein/	609
Stein hat in seinem Bauch ein Stein Saltz/	
welches mit dem Wasser über den Helm	
steigt/ und wird von einander geschieden/und	
durch natürliche Wärme wieder zusammen	
verbunden und zu hauff gesetzt/ und wird als	
so warhafftig Geist und Leichnam/	609
Stein der Philosophen solviret sich wieder im	
Wasser/ das ist/ im Quecksilber/ dann er ist	
Quecksilber gewesen/	637
Stein genannt allenthalb/	664
Stein und nicht ein Stein / wird gefunden an	
allen Orten auf den Bergen/ in den Was-	
sern auf der Ebene / es hat ihn der Arm wie	
der Reich/	
er ist der theurste/ 2c.	672
Stein oder Elixir oder das schlechte Pulver das	
da unbegreiflich ist/	704
Titel 4	Stein

- Stein der philosophen den soll man von erst sublimiren mit dem Feuer des ersten gradus, biß das gereiniget worden von seiner Gebrüchlichkeit darnach durch alle Gradus des Feuers / daß das von rieche oder stieche aller Gestanck und Gestalt/ 69
- Stein oder Perkin sollen nicht geworffen werden unter die Schwein/ 69
- Stein hat so viel Nahmen // als Ding in der Weltseynd/ 706. und warum dieses/ 706
- Stein wird in seine erste Materi gebracht/ das in sein erst Wasser. 71
- Stein der Phil. coagulirt sich selbst/ sublimirt distillirt/ reducirt/ und wäscht sich selbst durch die Tugend des mässigen Feuers // 719 720. in einem einzigen Faß ohne aller Hülff de Werck/ 71
- Strausen Magen Paracelsi 748. wie er zu uberkommen/ 71
- Stein der Philosophen welcher/ 775 (775)
- Stein der Philosophen muß zu Wasser werden
- Steins Phil. Krafft und Wirkung/ 778 779. 780 782. 783. 785. 788.
- Stein warum er fliegend genennet wird/ 82
- Steinlein erscheinen im Glas wie Hyacinthen 84
- diese Steinlein werden innerhalb hundert Tag incinerirt und gehäfft mit wahrer und vollkommener Haftung und fixation, 84
- Stein der Weisen ist in diesem Leben das unschätzbliche Kleinod/ 87
- Stein der Weisen vertreibt alle Kranckheiten/ 87
- Stein

Stein der Weisen tingirt alle Metallen in Gold//	
was besser ist// als es sonst die Natur herfür zu bringen vermag//	873
Stein der Weisen tingirt unedle Steine und schlechte Crystallen zu aller edelsten Steinen marhafftig//	873
Stein und auch kein Stein wie solches zu verste- hen//	887
Sternen des Himmels haben ihre Influentz/	897
Stellarum influxus veluti per Pyramidem suscipe- re dicunt, quæ in cælo basin, in terra autem conum habent,	897
Stannum excellentem virtutem pulmonibus maxime proficuum habet,	900
Stellarum situm observare non necessarium est, nec expectare ad opus nostrum comparandum,	909
Stein der Philosophen wie er zu verfertigen/	933
	seq.
Stufa sicca,	953
Stella qualibet omnibus rebus præsidet,	961
probatum contrarium,	962
Stellæ omnes in unum corpus conjunctæ & unitæ, harumque virtus,	961
Stern was er bedeute//	983
Stahl der Phil.	1032, 1033
Stein der Weisen hält in sich alle Dinge/	30
Steins Bereitung bestehet in solutione & coagula- tione,	39
Stein kan keinen eigenen Namen haben/	62

Index Rerum,

Stein der Philosophen ist der Philosophische Mercurius und nicht der gemeine/

Stein der Phil. muß mit Gold fermentiret werden/ 1064. mit Silber zum weissen/ ib.

Stein der Philosophen wird getheilet in ein Geist/in einen Körper und in eine Seele/ und warum dieses/ 1072. 111.

Stein der Philosophen ist in einem jeden Ding und an jeder Statt nach seiner Macht/ aber in dem einigen allein ganz vollkommenlich/ 1078.

Stein der Phil. wird getheilet in das flüchtige und fixe / oder in das Wasser und Luft und in die Erde und Feuer/ von diesen vier Elementen werden nur zwey als Wasser und Erde / aber nicht Feuer und Luft mit Augen gesehen/ 1079.

Stein der Philosophen ; hat unterschiedliche Nahmen/ und warum/ 99. 176. 177.

Stein der Philosophen ist zusammen gesetzt auß Leib/ Seel und Geist/ und wie solches zu verstehen/ 103. 104. 105.

Stein der Phil. bestehet auß den vier Elementen/ 103. 23. 105. 107. 109. 25.

Stein der Philosophen ist theuer und wohlfeil/ 12.

Steins grosser Nutzen wer ihn besitzt/ 13.

Stein der Phil. wird verbessert durch das Solviren und coaguliren/ 16.

Stein wird genennet Adrop, Philosophisches Bley/ Antimonium. 17.

Stein Philosophischer wird genennet Philosophisches Wasser/ item Philosophischer Mercurius, 17.

Stein

& Verborum.

Stein wird genennet sal alcali, armoniacum no-	
trum, cinis de cinere, sulphur de sulphure,	176
Seins Bereitung wird beschrieben/ unter der di-	
stillation des Weins/	189
Stein wird gefunden auf den allerhöchsten Ges-	
türgen/	211
Stein Philos. wird gefunden allenthalben/	212.
	215
Stein Phil. ist in allen Dingen/ wie solches	
zu verstehen/	216
Stein der Phil. hat alle Namen/	216
Stein der Phil. hat die aller grösste Hitze/ auch	
die aller grösste Kälte/	239
Stein der Philosophen in der Putrefaction sol-	
virt und coagulirt sich selber/	242
Stein der Philos. kommt nichts frembdes/	243
	244
Steier schwarze Hefen/	252
Sternlein erscheinen in dem Glas/	295
Sulphur solum æs dealbat,	331
sublimirens/ distillirens und calcinirens Wir-	
ckung ist einerley.	337
Sulphura seynd der Grund der radicalischen	
Feuchtigkeit/	338
Sulphura werden Del. und Salben genennet/	338
Succus Lunariæ wird auch aqua sulphuris, aqua	
permanens und aqua benedicta genennet/	349
Sublimatio Philos. warum sie so offe geschiehet/	
	365
Sulphur est forma metallorum præsertim auri,	451
Sulphur metallorum non est sulphur vulgi sed	
atteratum,	451
	Subje-

Subjectum ist bleichen Farb/ hat ein metallisch
 stalt/ klar und flüssig/ ist in seiner Na-
 warm und feucht/wässericht/ und doch br-
 nend/ ist ein lebendiges Oel/ und lebhaftes
 ctur/ ein mineralischer Stein/ und ein Wa-
 des Lebens wunderbahrer Tugend/ 4

Sulphur ist im Grund der Natur des Mer-
 rii, 4

Sulphur welcher weiß macht das Silber/ 4

Sulphur wann er roth macht das Gold/ 4

Sublimiren heist bey den Philosophen, wann
 hinterbliebene Kalch durch stärker Feuer
 Entscheidung der Unreinigkeiten und best-
 digen Schwefels über sich wird getrieben/ 4

Sulphur facile adhæret metallis sed non omnib.
 501. & quare, ib

Sulphur est coagulum argenti vivi, 5

Sulphur est diversi coloris, 5

Sulphur fixum tardat fusionem, 505. probat
 ib

Sulphur non fixum accelerat fusiones, 505. 5

Sulphur non fixum est causa duritiei metalloru
 5

Sulphur fixum est causa fixationis metalloru
 5

Sulphur fixum sive volatile corruptionis
 causa & perfectionis, dum remanet in metal
 5

Sulphur an sit pars materialis auri & Lapi
 Philosophorum cum argento vivo, 5

& Verborum.

- Sphur est proprium coagulamentum argenti
vivi, §18
- Sphur necessario est pars materialis Lapidis Phi-
losophici, probatur per varia argumenta, §19.
- & respondetur, ibid.
- Sphur ad coagulationem Mercurii in opere super
naturali est necessarium, §21
- Sphur in opere Philosophico, maris vices gerit,
§22
- Sphuris multa quantitas est corporum metalli-
corum imperfectio, §27
- Sphur est vel extraneum vel adurens, §27
- Sphur comburit & comburitur & perfectionem
in omni opere impedit, §27
- Sphur duplex vivum scilicet & urens, §27
- Sphur vivum simplex est vapor calidus & siccus,
qui generatur ex purissima siccitate terrestri,
in qua siccitate prædominatur ignis, §28
- Sphur simplex gaudet & cohæret Mercurio
simplici & mundo, §28
- Sphur vulgi semper inficit & denigrat, cor-
rumpit quoquomodo per artificium patetur,
§28
- Sulphur Philosophorum non est sulphur vulgi.
§28
- Sulphur Philosophorum est ignis simplex vivus, alia
corpora vivificans & ea maturans, nam est
superflua maturitatis & per artificium magis
depuratum, §28
- Sulphuri Philosophico nihil addere debes nisi
superflua demere terrestria & phlegmatica

- quoniam ista sunt & debent esse separab
& separata à nostro argento vivo,
Sulphur combustibile nostro argento vivo
extraneum, 5
Sublimir den Schwefel vom Schwefel und M
curium vom Mercurio, so habt ihr das Wa
gefunden/ dadurch auß Schwefel und Merc
rio das feuchte Wesen geschaffen und dis
siret wird/ 5
Sulphur corporis extractum per spiritum tin
corpus, 5
Sulphur album coagulat Mercurium in argentu
purum, 5
Sulphur album per majorem digestionem
sulphur optimum rubeum Mercurium co
vertens in aurum obrizum, 5
Sulphurische Seele ist warm und trocke
56
Sulphur Lunæ, sive sulphur album, quomod
in sulphur solis vel rubeum sit transmutat
dum, 56
Sulphur album sive argentum in sulphur ru
beum sine auri decoctione sola mutari no
potest, quia hominibus tam longum vit
spatium datum non est, 56
Sulphur Philosophorum welches in der Or
nung das andere principium ist/ wird mit der
Spiritu Mercurii außgezogen/ 61
Sulphur Philosophorum wird auf den weisse
Leib des Königs gegossen/ 61

Solimation und Zubereitung der Erden wird
gemacht mit subtilen und vortreflich scharf-
sen und sauren Wassern / die keine Gestank
oder übele Geruch haben/ 621

üsse Elixir / tingirt sich mit seiner eigenen
Tinctur / tauchet sich unter und versenckt sich
in seinem Del / und figirt sich mit seinem
Kalch/ 624

üsse kan nur durch das Feuer extrahiret wer-
den/ und zwar durch nachdenckliche Hand-
griff/ 626

üsse ist die Perfection der ganzen Medicin,
626

mmam Philosophiæ vocitamus Rosarium,
eo quod ex Philosophorum libris tanquam
rosas à spinis evulsumus tibi ipsum, in quo
quidem claro sermone rectoque ordine ac
de verbo ad verbum, cum omnibus suis
causis sufficientibus succinctum trademus,
quicquid ex illorum libris reperimus neces-
sarium ad operis hujus complementum, 634
bjectum der Philosophen, steht jedermännig-
lich vor Augen / und wird doch nicht er-
fandt/ 668

stantia Lapidis elicienda est ex corporibus
& non ex Mercurio communi, & quare,
675.

lphur Solis mit dem Mercurio Lunæ auf Phi-
losophische weisß zusammen gesetzt/ist ein Electrum
743

lphur & argentum vivum expurgatum & horum
bona permixtione cum materia metalli fit metal-
lum, 754 Sulphur-

Index Rerum,

Sulphuris Vielheit ist Ursach einer Vergiftigung und verhindert die perfection	77
Sulphur Philosophorum, non est sulphur vulgi, se est sulphur invisibile, tinctura rubedinis,	81
Sulphur Philosophorum vitriolum Romanum ap pellatur,	81
Sublimatio & distillatio,	91
Sulphur Philosophorum warum er also genenn wird/	93
Sublimatio, 968. pag.	9
Sublimirter Alaun/	100
Subjectum artis,	101
Sulphur commune kan kein Same seyn / ur warum/	104
Summarischer Begriff und Erklärung Dies ganzen Kunst/	2
Subjectum der Alchymii wird ein einiges Ding g nennt/	3
Sulphur solis multiplicatum, was er seye/	4
Sulphur bindet den Mercurium zusammen/	10
Sulphur ist selbst ein Urkt/	17
Sublimatio prima, secunda distillatio, inspissati putrefactio, ablutio, coagulatio, creatio, decocti calcinatio, quid sint,	179. 18
Sublimation der Philosoph.	23
Sulphur naturæ,	30

Z.

Zube wird geböhren/	33
Terra wann sie schwanger ist gemacht worde/	
so getage der Farben seynd nicht gewiß zu schreiben/ und bieret warum/	43

biet

& Verborum.

teret sie einen Sohn/denselben soltu nehmen biß er
as Feuer leiden wird können/ und alsdann wirstu da-
nit tingiren und färben können/was du wollen wirst/
erra nigra was sie seye/46.321.

(27

erra Philosophorum.

213.214

erra cum aqua putrefit & aqua mundificatur.294

erra nutrix vocatur, foex, magnesia.

301

erra manet deformis & mortua, nec vivificatur
nisi reddatur anima sua.

302

erra quando est habilis & parata ad recipiendam
animam.

320

hier das allerstärkste soll nit gespeiset werden/ 324

erra omnium nutrix,

324

erram oportet prius sepiliri in petia panni Egy-
ptij,

330

Terra gefolirte und weisse ist zu coaguliren/

334

Terra der Philosophen je mehr dieselbe mit unserem
putreficirten und gereinigten Wasser beschüttet
wird/je weisser und kräftiger wird sie/

336.356

Terra est mater Elementorum,

347

Terra foliata quid.

392

Terra calida & sicca caput est Corvi, mater reli-
quorum elementorum.

526

Terra nigra in sublimatione Philosophica cum sua
aqua in lento calore imbibitur & exsiccat, donec
sufficienter mundata est & ad albedinē deducta.

526

Terra alba foliata est Sulphur naturæ Magnesiæ, &
ibi facta est nova conjunctio Solis & Lunæ, & re-
suscitatio mortui corporis.

526

Terra nostra frugifera quando cum sua propria aqua
humectatur in sua siti, magna aviditate ipsam bibit,
donec prægnaus fiat ac deinde centuplum fructum
ferat.

Kkkk

Terra

Index Rerum,

- Terra alba per augmentationem ignis ac per
tum continui caloris in rubedinem excellenti-
simam digeritur, quæ dicitur corallus
beus. 5
- Teuffel kan keinen die Philosophische Kunst
ren. 5
- Teuffel hat dem Thomæ de Aquinate geantwort
Solve, coagula, reitera, plura dicere pro-
beor. 5
- Temperantia Elementorum nunquam contin-
absque conjunctione corporis & Spiritus. 5
- Terra nigra imbibendo cum Mercurio fit alba. 5
- Tempus imbibitionis ad exsiccandum, est vigi-
vel triginta dies naturales. 5
- Terræ exsiccatæ pone de Mercurio sextam vel se-
timam ejus partem in vitro sigillato, & sup-
lento calore in cineribus exsicca & congela,
quater ad minus reitera, & quantumcunq-
pluries hæc terra soluta fuerit & congelata, ei
penetrabilior & subtilior in natura sua. 58
- Terra calcinata dicitur ignis 60
- Terra debet bibere de sua aqua quinquagesima
sui partem. 61
- Terra fructum non gerit absque frequenti irrig-
atione. 61
- Terræna potentia super sibi resistens, & pro
stentia dilata est actio agentis in altera materia 61
- Terra Hispanica oder atramentum, oder arge-
tum vivum, Gummi. 71
- oder Mercurius mineralis. 72
- Terra mortua 73
- Terra est corpus grave, mineralium matrix, quæ
in se illa occul e servet, 88
- Terra

per cel illu	ea alimentum aquæ.	919
	ea triplex.	930
	ea auri zſic ſive Elixir ſive fermentum philo- phorum appellatur.	994
ſſi	ea iſta umbra ſolis, corpus mortuum, corona incens, cortices maris, magnesia nigra, draco &c. nominatur.	998
ſſe	et iac, der gemeine iſt von groſſer Tugend.	166
pe	er das allerſtärckeſte ſoll nicht geſpeiſt werden.	324
on	erheit/ und ein End des Verderbens / und traurig ſes/ ſich in vielerley Deſen / Queckſilber/ aquis ortibus, gemeinen d. ſolutionibus, allen minera- ſchen Dingen/ Roſtmist und Kohlen Feuer zu be- uhen.	636
ſſe	omas de Aquin tractat.	684
ſſe	ophraſti Paracelſi wird in dieſem Seculo an reißten gedacht/ 701. wird recommendiret.	ibid.
ſſe	ophraſti Paracelſi Symbolum iſt geweſen: Omne onum perfectum à Deo.	701
ſſe	Ähren der Philoſ. gehen all auß einer Wurzel. 13	
ſſe	actur wann dieſelbe in ein Del oder zu einem rei- nen liquori gebracht worden/ iſt dieſelbe mehr medicinaliſch/ als zu den Metallen dienlich.	169
ſſe	actur iſt ein ſimplex corpus, und hat keinen Mangel/ iſt das genus generaliffimum, &c.	244
ſſe	actur iſt entweder auf weiß oder auf roth / vermit- telſt der Seele/ welche weil ſie Feuer und Luft iſt/ färbet in Roth und Weiß/ in dem das Rothe Feuer hat/ das Weiſſe Luft.	278
ſſe	actur gehet auf das Waſſer herauß in der Geſtalt eines zergeſchmolzenen ſchwarzen Bechs.	286
ſſe	actur der Philoſophen iſt Feuer beſtändig / unver- gänglich/ unverderblich.	340

Index Rerum ,

Tinctur Philos. wie sie zu probieren/	3
Tinctur ist der Zweck der Fixation und warum/	3
Tinctur ist das lebendige Gold/ und nicht von auß/	
sondern von seinem innern Sulphure genommen/	
welche in multiplicatione, als ein Dunst vom principio movente muß gefangen werden/	3
Tinctura oder Anima Solis.	3
Tinctur Hoheit und grosser Nutzen/	3
Tinctur muß auß den Metallen genommen werden/	4
Tinctura universalis kan nicht aus den mindern Metallen verfertiget werden/	4
Tinctur oder Medicin verwandelt ein Theil Quecksilber oder Kupffer in hundert Theil fein Gold oder Silber/	
Tinctura nulla potest fieri sine aere. § 22.	(4)
Tingens venenum i.e. argentū vivum præparat.	5
Tinctura nulla est vera nisi ex ære nostro ex Lapide Philosophico.	5
Tinctur des Goldes und Silbers haben ihren Ursprung auß dem Mercurio.	5
Tingirend und das so tingirt soll werden/ soll einley Ursprung und Geschlechtes seyn/	5
Tinctur Krafft und Wirkung/	10
Tieffes Nachsinnen mit dem Segen Gottes/ Danks Kohlen/ Gläser und unermüdeter Fleiß/ ist zu dem Philosophischen Werck nothwendig/	10
Tochter Sohn/	3
Tollatur abusus, & maneat rei substantia.	5
Tochter Hippocratis.	10
Transmutatio Metallorum soll auß metallis. Krafft gehen/ und nicht aus den Spiritibus.	1
Trockenes Feuer oder trockene Calcination.	3
Trockenes Wasser der Weissen/	4

& Verborum.

Trina oder Triuna der Philosophen gedrittes/ ex Sale,	
Mercurio, & Sulphure, vel corpore, spiritu &	
anima constans.	470
Infitus de extremo ad extremum non fit nisi per	
medium.	555.641
Tituratio & assatio continuanda & reiteranda	618
Tipos.	954
Nach ist der Saamen Mannes und Weibes/	968
pag.E. Bedeut der zweyen Kron/	981
Nach verzehrt die zweyen Brunnen/	983
Nach verschlinge unseren König und Königin/	999
ium Principiorum Generatio.	1010
Nach thut sich schwingen gegen Sonn und Mond/	1017

V.

Aganten und Landberrieger soll man menden/	393
Vas debet esse sigillatum sigillo Hermetis.	416
por unctuosus wird zu einer Magnesia.	457
verflüssigtes soll darvon gethan werden/	540
atter ist Sol, die Mutter ist Luna,	552
atter der Philosophen ist an allen Orten und in al-	
len Dingen/	669
as vitreum & ejus structura.	722
as vitreum debet poni inter cineres in furno suo,	
	722.724
as unum, Lapis unus, coctio sola.	723
as solido luto obtura.	723.724
as Aludel.	818
enenum tingens.	113
vegetabilia & Mineralia, rubeum sanguinis instar	
oleum in se continent.	217
vegetabilium natura sagacissima aquas in Citrinum	
colorem vertit.	217

Index Rerum,

- Vegetabilium & mineralium viriditate deper-
per ignaviam Artificum, essentia pariter & Spiritu
olei balsamique arcanorum nobilissimi perit. 2
- Venenum, in Mercurio, splendori marmoris est simi-
3
- Venenum in Mercurio invidi Ethelia vocant & a-
ripigmentum & tincturam. 3
- Ver apud Philos. quid. 3
- Vereinigung des Leibs mit dem Geist und der Se-
wann solche geschehen/ wird alsdann gesehen in
grosser Verwunderung ein neu auf erwecktes/
bendiges/ vollkommenes und glorificirtes Corps
36
- Dieses Körpers grosser Nutzen. 36
- Vernunft und Verstand soll man brauchen bey
sung der Philosophischen Bücher. 42
- Vermehrung der vegetabilien und Animalien ist leicht
aber nicht die Veränderung. 44
- Verkehrung oder Verwandlung der Metallen kö-
nicht geschehen dann durch seines gleichen. 45
- Veritas in arte chemica per manulem practica
& pyromantiam, separatione partium à suo to-
facta, quaritur, quod studium Alchym. est. 49
- Vegetabilia und empfindliche Dinge besaamen in
pflanzen sich. 53
- Venerabili utimini natura, quia natura non emer-
datur nisi in sua natura, ideo non introducas ali-
num, nec pulverem, nec aquam, nec aliam rem. 54
- Verum tempus pro lapide convenientissimum. 66
& quare ibid. (sehen. 73
- Venus die dem König vermählet wird/ ist nach zuse-
Venus vitriolata. 937. (duçant. 95
- Vegetabilia Animalia & Mineralia unde origine
V

Viol ist nicht der rechte grüne Löw.	173
Vrioli nobilissimus, subtilissimus ac fragrantissimus succus latet in occulto,	216
Vrioli succus viriditate sua privari non debet,	217
Veus color in vino.	217
Vor vegetabilium per se ipsum in ruborem debet rectificari.	217
Vriolum Philosophorum.	349
Vriol calcinirter soll gleich wie eine Aschen calcinirt und pulvis impalpabilis seyn.	389
Vtrum malleabile.	396
Vta Chemistia.	464
Vta corporum insensatorum.	464
Vscosische Feuchtigkeith ist die wahre Wurzel aller Metallen.	511
Vscosische Feuchtigkeith ist ein bleibendes oder haltendes Ding auf dem Feuer.	511
Vtrum sigillatum est Mercurii lectus calidus.	525
Vter eben nur eine Essenz.	539
Vter Begrit welche diese Kunst vollbracht wird.	586
Virtus geminosa i.e. virtute multiplic. referta.	587
Vitriol der dem Silber den Gold Purpur eingepreget hat/Silber in Gold verwandelt.	681
Virtutes elementares & coelestes quod faciunt in vasis naturalibus, hoc etiam faciunt in vasis artificialibus, si artificialia formentur ad modum naturalium.	754
Vtrum sit spissum & quare, vitrum sit sigillatum in summitate & quare.	800
Vitrioli Spiritus invisibilis ad sensum & per ingenium.	800
Vitriol Geist welcher den Mercurium an das Erze bindet.	804

Index Rerum ,

Via qua pervenire licet ad Medicinam universale & Metaphysicam, indifferenter omnes morbos co- rantem, de qua desperant Physici moderni, mon- stratur. 893.	(ullum. 893)
Vitis plus de spiritu universali participat quam alia	
Vinum album vel rubeum clarum & odoriferum. 91	
Vierte Wort der Weisen/	91
Vier Elementa/	91
Vis generativa & multiplicativa soll nicht verbrei- net / zerstöhret noch verjaget werden/	92
Universal ist ein einiges Ding/	11
Universal ist der Drach und der Adler / der Koenig und der Löw/der Geist und der Leichnam/	11
Universal-Medicin Krafft und Würckung/	17
Unser Stein wird gezogen aus dem Stein der Phil. 13	
Unckenbreiher und Vaganten werden gescholten/ 53	
Uno in corpore sunt juncta tria.	69
Unica est res in qua sunt quatuor Elementa ben- proportionata.	76
Universal was es in der Medicin für Würckung un- Berrichtung habe.	784. 785. 786
Unsterblichkeit ist die fürnehmste Ursach gewesen/ da- die Weisen diesen Stein zu suchen sich bemühet ha- ben/ 870. und warum/	870
Unzerstöhrlliche Elementen können in das Gold ein- gebracht werden/	871
Universal-Medicin Krafft und Würckung/	879
deren Gebrauch/	880
Universalibus includuntur particularia quævis. 89	
Universum Opus.	1011
Vögeln Hermetis Zunamen/	28
Volans etiam vocatur spiritus propter subtilitatem sue naturæ. 324	Vor

& Verborum.

Die Arbeit was sie seye/	460
Das vollkommen Corpus hilfft dem Unvollkommenen/	539
Virtus constans in Opere,	543
Virtus Sola cupidos facit,	627
Der Zigel oder gemessget Fleisch/oder auch Fisch/wann sie in das fünffte Wesen der Philos. gelegt werden/ so bleiben sie frisch und unzerbrüchlich/	876
Der Zigel der Philosophen/	968. pag. B.
Der Zigel Hermetis,	985. 1000
Die Vorbereitung des Phil. Steins ist zweyerley eine auß- erlich die andere innerlich/	1032
Die äußerliche was sie thue/	ibid.
Die innerliche welche/	1032
Die Lina puerorum und Philosophorum ist der Geist/ welcher aus den Metallen gezogen wird/	709
Der Ursprung aller Gesundheit ist die über die Schnur schauende und widersinnige Feuchtigkeiten des menschlichen Leibes zu einer natürlichen Gleich- förmigkeit zu bringen/	783

W.

Obgleich die Himmlische/	236
Die Wärme gleich als wann eine Henne über ihren Eiern sitzt/ 147. 148.	(faction, 272)
Die Wärme die äußerliche ist notwendig zu der Putre- faction/	272
Die Wärme äußerliche muß sanfft und gelind seyn/	272
Und warum diese zu der Putrefaction notwendig/	272
Die Wärme wann sie würcket in die Feuchte/so gebühret sie endlich eine Schwärze/wann sie aber würcket in das Trockene so gebühret sie eine Weiße/und in der Weiße ist die gelbe und rothe Farb verborgen	275
Die Wärme in der Vor. Arbeit geschiehet im Feuchten und wird genennet Elixatio,	357

- Wärme in der Nacharbeit geschieht im Trockn
und wird genannt/ Affatio. 3
- Warhafftie Philosophi welche/ 3
- Warmes Bad wird das trucken Wasser genant.
- Wärme wie sie soll beschaffen seyn. 762.7
- ist daran viel gelegen. ibid. 845, 846 (gen. 7
- Wärme des Balnei Mariæ wird anderen vorg
- Wann die reinen Elementen in Gleichheit ih
- Kräfften vereinigt werden/so ist dasselbige D
- unzerstörlich. 8
- Was einander in dem Ursprung gleich/ kan und n
- auch eines in das andere verwandelt werden. 4
- Was in höhern und grösseren möglich/ das kan
- mehr und eher geschehen in wenigern und nã
- Verwandten. 4
- Was oben ist/ist eben wie das unten. 108.253.2
- Wasser und die Erde seynd unten/ die Luft und
- Feuer seynd oben. 108.2
- Wasser der Philosophē was es seye. 111.116, 117.1
- dessen unterschiedliche Namen. 1
- Wasser welches rein und klar ist. 1
- Wasser welches sich selbst wäscht und reiniget. 1
- Wasser der Phil. reducirt und coagulirt. 1
- Wasser der Phil. ist der giftigen Schlange Tig
- gleich/ und mit ihm wird der gewaltige Theria
- reitet. 164 (genennet/ 1
- Wasser der Phil. wird der wahre Baum des Lebe
- Wasser der Phil. ist ein lebendiges wasser und ni
- corrosivisch. 1
- Wasser der Phil. Eigenschaften werden erzehlet. 1
- Wasser Milchfarb. 182 (ihren Ursprung haben 2
- Wasser was das vor eines seye/davon alle minera
- Wasser gebenedeytes wird die Tochter Platonis
- nannt. 247. Wa

& Verborum.

- Wasser gebenedeytes wird mit viel tausend Namen
genennet. 248
- Wasser wird wie ein Augentran oder ein durchsich-
tig Wasser als ein Crystall. 249
- Wasser das fixe. 249
- Wassers Reinigung. 249
- Wasser das bleibende. 246. 263
- Wasser das bleibende und lebendigen Wassers Krafft
und Macht muß man wohl wissen. 257
- Wasser bleibendes ohne dasselbe mag in dieser Kunst
gar nichts geschehen. 257
- Wassers bleibendes Krafft und Macht ist ein geist-
lich Blut. 257
- Wassers der Phil. herrliche Namen. 283
- Wasser muß wieder in Wasser gekehret werden/ das
ist/ es müssen alle beyde Körper wieder zu Wasser
werden. 286
- Wasser das aufgelöst ist schwarz worden. 289
- Wasser als ein Crystall. 295 (295)
- Wasser coagulirt sich und wird zu schwarzem Pech.
Wasser der Phil. ist nicht ein Wasser der Wolcke. 300
- Wasser der Phil. ist ein Wasser des Goldes/ item ein
feuriges Gift. 301
- Wasser der Phil. wird zu einem Leib. 302
- Wasser der Phil. ist unser Wasser/himmlich Was-
ser/Wasser welches die Hände nicht neset/nicht ge-
metnes Wasser/ sondern fast Regen Wasser. 322
- Wasser der Phil. wird durch das ohn ablässig Feuer
sieben Monat lang/auch unterweilen zehen Monat
lang regirt. 323
- Wasser und Feuer seynd dir genug in der Me-
sterschafft. 335

Index Rerum,

Wasser so in der Luft wohnet/	3
Wasser verkehrt sich in Erden/	3
Wassers wie viel Theil/und des Ferments oder S phuris Solis wie viel Theil bey Einsetzung / soll genommen werden/	3
Wasser zweyer Naturen/	3
Wasser mit Silber zusammen gesetzt/verkehren Metall in feyn lauter Silber/	4
Wasser mit Wasser vermischet kan nicht wieder v einander geschieden werden/	4
Wasser soll klar seyn/	4
Wassers Proportion,	4
Wasser der Philos. wird durch die Atler geschärff und durch die Schärffung gereiniget/	4
Wasser der Philos. welches geschärffet ist/Krafft u Wirkung/	47
Wasser das Dritte Element hat so viel von d Quinta-Essentia als es bedarff/	60
Wasser ist proprie kalt/	60
Wasser der Philos. ist an allen Orten/ und kan n mand ohne dasselbe leben/es wird auf wundersat Weise geschöpffet/ aber das ist das beste/ welch durch Krafft unsers Stahls aufgezogen wird/	60
Wasser der Philos. ist das höchste Gift/aber auch d höchste Medtein/	60
Wasser Materia ist in der Kunst fast nützlich/	60
Wasser ist ein aufgezogener Geist und war zuvor dem Bauch des Steins coagulirt/	60
Wasser welches die Körper subtilirt/ und in ihre e ste und in des Steins nächste Materi oder d Elixirs der Philosophen bringet/	6
Wasser wie das Quecksilber unter den Miner lien/	624.

- Wasser ist das schwereste Element voll schmutziger
zeuchte/ 2c. 647
- Wäſchen was es bey den Philoſ. ſeye/ 648
- Wasser der Philoſ. wenige kennen es/ jedermann ſie-
et es/ ſehens auch und liebens/ 667
- Es hat Namen mancherley/ ſein eigener Namen
aber iſt/ das Waſſer unſers Meers/ das Waſſer
des Lebens/ welches die Hände nicht neget/ 667
- es gebrauchts ein jedwedere Creatur/ aber unſicht-
bar/ ibid.
- Wasser ſoll gereiniget/ und mit gereinigtem Mer-
curio vermiſchet werden/ 672
- Wasser der Philoſ. ihre Jungfrau und gebenedeytes
Waſſer/ haben ſie in ihren Büchern mit viel tau-
ſend ungehlichen Namen genennet/ nennens einen
Himmel/ Himmlſch Waſſer/ 2c. 707
- und warumb/ 708
- dieſes Waſſer wird nur allein aus dem Mercurio
vivo gemacht/ 708
- Wasser von unſerer Erden/ 727
- Wasser der Philoſ. iſt das Waſſer des Lebens/ 752
- Wasser der Philoſ. iſt rein und Erſ-äderlich/ 796
- Wasser werden in dem Fundament der Erden/ als
wie in einem Faß/ gehalten/ 864
- Wasser ſeynd zwiſchen zweyen Feuren zu Himmlen
gepreßt und befeſtiget worden/ 865
- Wasser und Erd bleiben in einer Runde/ 865
- und warumb/ ibid.
- Wasser der Philoſ. iſt unmöglich durch die Kunſt zu
wege zu bringen/ 872. und warum/ iſt der allen
ſchärffſte Wein/ Eſſig/ der das Gold zu einem rei-
nen Geiſt machet/ 872

- Wasser der Philosophen/933. dessen primum ens. i
Wasser des Lebens. 1015 (den. 103
Wasser der Philosophen soll in drey gebracht we
Weisheit hilfft der Kunst.
Weisse Farb / vor dieser erscheinen Farben / welc
wie Steinlein aufsehen. 47 (4
Weisse Farb ist eine haupt farbe in unserem Wer
Weg zween der Philosophen der nasse und trocke
Weg. 192. 1
Weisses Weib wird mit einem rothen Bräutigam
vermählet. 24
Weisheit hilfft der Wirkung. 30
Weisser Schwefel/ 310. 33
Weib nehmen/sie schwanger machen/ die Gestalt
töden und lebendig machen/ ein Licht einführen
das Angesicht von der Schwärze reinigen / wo
es heisse/ 32
Weiß und roth kommen auß einer Bursel hervor
346. 347. 364. 36
Weisser Stein/ weiß Gold/ voller Mond/ calcini
weiß Silber/ das weisse fruchtbare Erdreich so g
gereinigt und calcinirt ist/ weisser Kalk/ Sa
der Metallen/ calcinirtes Corpus &c. wird d
weiße Farb genennet. 35
Weisse Farb wird auch eine lebendige Erde/ ein l
bendiger und weisser Schwefel genennet. 35
Weisses Elixir, in dieses soll nichts eingehen/ dan
was weiß ist/ 36
Weisse kan allein zu Röthe durch die Abkochun
kommen. 37
Weiß Erg. 37
Weiß gebähret die weisse. 37
We

- Des Samen und Mannes Samen. 383
- Wie Farb wann sie anfängt zu erscheinen/soll das
uer gemehret werden unempfindlich. 419
- Al alle Ding sich vermehren/ und zu nehmen/
irch ihre Gestalt/so kan sich ebenfalls das Mer-
ll vermehren und zu nehmen und zwar ohne
nterscheid/ 448
- Wie im Philosophischen Werck soll dem Mann
icht zu wider seyn/ 454
- Wie und Mann im Philosophischen Werck werden
uß einerley Samen und in einer Mutter gebohr-
n. 454. Quecksilber und machts zu Silber/ 520
- Wisser nicht brennender Schwefel coagulirt das
er Gold kan verkehren in Silber / der kan auch
erkehren das Silber in Gold. 523
- Wisse im Silber ist nichts anders dann eine Ab-
oäschung der Schwärze/ 524
- Werck der Philosoph.ist ein Werck der Natur. 572
- Wie solvire den Mann. 598
- Wisser Leib des Königs wird in einem linden Bal-
neo ein Monat lang digerirt/darnach in der Aschen
igirt/ und letztlich in dem Sand zu einem fix brau-
nen Pulver gebracht. 612
- Wie ein Essig/ Sals/ Alaun und andere der gleichen
saure Säffte und Sachen was dardurch verstan-
den werde. 621
- Wisser Lilien Saamen. 663
- Wie Leib soll den Mann nicht überherrschen. 664
- Wer das Philosophischwerck anfangen darff. 717
- Werck der Philosophen wird allein mit dem Mercu-
rio vollbracht. 721
- Wisser Sulphur der nicht brennend ist welcher das
argentum vivum coagulirt/macht dasselbe zu Sil-
ber. 755. Weg

Weg der Natur ist Wahrheit/	7
Weissen Ey/	7
Weisse Farb wird dem Mondschein/ einem al	
Mann verglichen/	7
Weisse ist zweyerley/	8
eine ist beständlgahfft oder fix/ die andere nicht	
so/	8
Weisse Materi wird genannt das bleibend Wa	
item der Geist und die Seel/	8
Weg ein anderer den Lap.Phil. zu machen/	8
Welt wird von Tag zu Tag gestärket/	8
Wein der Philos. welcher/	9
Weissen Mercurius,	9
Weiß Kleid/	9
Weisse Adler/	9
Welcher würdig seye in die Schar der Philos.a	
genommen zu werden/	9
Weisser Adler oder Hermedis Vogel/	999.10
ist der scharffe Essig der Gold verkehrt in ein	
Geist/	ib
Weisser Vogel dessen Federn an Glanz den Cryst	
übertroffen/	1000.10
Weisser Drach/	10
Weisse hält in sich die Rösche verborgen/	104
Wind hat ihn getragen in seinem Bauch/	233.23
	23
Wind ist der Luft/	2:
Wideraßfen alle Ordnungen viermahl/	336.34
Wiederholte Solutiones was sie verrichten/	6
Worauf Gott die Element erschaffen/	6
Würfende/ Agens wird dem Männlein oder das l	
dende oder Patiens dem Weiblein zugeeignet/	8



LEXICON ALCHEMIÆ.

PH. MICHAELIS FAUSTII,

Med. Doctoris & Physici, Fran-
cosurt. Ordinarii.

A.

A *Abam* } *Capricornus*, *Castiga-*
Abartamen } *tus*, *chibor*, *Duoplum*,
Aiarazat } *Draiccium*, *elerator*,
Accib. } *Plumbum*, *Bleni*
Araxat, *abusa* *Rub*, *Alech*, *Ahonoc*, *alabri*,
alokot, *amiec*, *amie*, *amioch* *amitich*, *ara-*
xat, *Azoro*, *Balamba*, *Cartistilium* *Koal*,
molybdos, *mosquet dei*, *molibra*, *mosider*,
rasas, *rasasa*, *rolos*, *roc rocli*.
besamum, i.e. *lutum rota*, *Rad. Leym*.
bestidem quod *Rebis* nempe *ultimaciborum*
materia Die leht. übrige Materi von
der Verzehrung und verdorren Speiß.
bestus } *calx non extincta*, vel *calx viva*,
besum } *ungelöschter* oder *lebendiger*
Kalch } *albesten*, *abesten*, *acmorago*, *asbestus*.
bicum i.e. *coopertorium* ein *Deckel*.

Abnelectem i. e. alumen, asfor.

Aboit vel abii i. e. cerussa, Bleyweiß/ alkrad almachabat, alsiden.

Acacia ferrea i. e. cocklear ferreum, das ein eisener Löffel.

Accatum i. e. aurichalcum. Mösch/ accat

Acabz, i. e. aqua aluminis, feseol.

Acacid i. e. acetosum, das ist Essechtig/ o
saur/ item acetum Essig.

Acalac i. e. Sal, Galk.

Acalai i. e. Sal, Galk/ Acet idem.

Acali i. e. apua aluminis feseol.

Acalmia vel acabema i. e. superfluitas argenti, Überflüssigkeit des Silbers.

Acameh, Acemech, i. e. Stannum, item alcalaomba, item superfluitas argenti.

Acarnech, acernech i. e. auripigmentum, azarzarnech.

Acartum i. e. minium, Ningen oder Nien/ azemafor.

Acato, araxos, i. e. Möß

Acazdir, i. e. Stannum, das ist Zinn/ alcalaomba.

Acetabulus, est mensura quantum testa capit, ist ein Meß so viel in eine Erbschalen gehet.

Accetum, i. e. hui.

Acetum amineum i. e. album.

Acetum philosophorum i. e. lac virginis sive ac Mercurialis, qua metalla solvuntur hy philosophorum.

Acetum philosophorum, quod fit de recenti

testudinibus marinis per sublimationem & distillationem, Essig der Philosophen/der so wird von frischen Meerschnecken/ durch Erhöhung und Distillirung/ fertiget.

aquum radicale, dicitur etiam aqua solvens.

Stahl.

cordina. i.e. tuthia jnda, Indische tuthia/ alcordine.

ortinus, i. e. lupinus, Feigbonn.

suo i, e. Corallum rubeum, roth Corallen.

ureb i. e. vitrum, Glasß.

uste, acusto, i.e. nitrum Salpeter.

lamatum, i. e. Helmesse.

larnceb i. e. auripigmentum.

lanis est flos aquæ maris. ein Blum des Meer Wassers.

ldec i.e. lac acetosum, sauer Milch.

teherneß, ajohenec, alhokonec i. e. lamina, Blech.

leps i.e. liquor qui distillatur ultimo, die Dännigkeit die zuletzt distilliret wird.

der i. e. lac recens sine butyro. frische Milch ohne Butter.

dsche, adhede, i. e. lac acetosum, saure Milch.

adho, vel adoc. i. e. lac, Milch.

Alibat, i.e. Mercurius.

adidachos, adidealarcos, adidalarchos, i.e. calcemenon.

alibisi vel adebezi i. e. testudo, ein Schneck.

Adinge, i.e. armoniacum.

Admi surab, i.e. Erde.

Adorat, i.e. pondus quatuor librarum,
Gewicht von vier Pfunden.

Ados i. e. aqua ubi ferrum extinguitur, Wo
fer darinn Eisen gelöscht wird.

Adram, i.e. Sal gemma.

Adrariges, ist grün Ultrament.

Adraragi, i.e. crocus hortulanus, Gart
Saffran/ alfar, asur, alfan, asan.

Adrop, ist azar, lapis ipse, azare.

Adsamar, i.e. lotum, vel lotium, lotio, gew
schen oder Brunk.

Aër, i.e. ventus, vel spiritus, aura, halit
Wind oder Geist/ Wetter.

Aeris, i. e. arugo,

Aeris, scobs limata, Kupffer feilich.

Aes, i.e. as ustum gebrannt Erz.

Afragar, i.e. viride eris E pangrün.

Afrob, est plumbum nostrum, corpus immu
dum.

Affarx, Affrax, i.e. atramentum, atrame
affaris, idem.

Affenicum, i.e. anima. die Seel.

Affeos, i.e. spuma, Schaum/ affros, idem.

Affidra, i.e. cerusa, Bleyweiß/ almat idem.

Affrengs, i.e. minium.

Affrodina, i.e. venus.

Affronitrum est spuma nitri, der Schaum.

des Salniters/ quod Arabice dicitur Ba
rach, heist in Arabisch Baurach/ vel
fronitrum, spuma nitri quæ est salsa, der
saly

lgen Schaum des Salniters i.e. Glas
ball/ ut quidam dicunt, als etliche sa-
en.

Affinitrum, i.e. sal Cappadocium, Salk auß
Cappadocia.

Affinitri, i.e. spuma vitri Schaum des
Blases.

Afeton i.e. spumens, schäumig.

Alba, ist präparirt Salk.

Alar, id est, Calx, Kalch/ algit, algerie, idem

Alsal ist Arsenicum sulphuris, auch der Adler.

Alrazath, alhenot, ist Bley.

Alibot i.e. sulphur, Schwäfel/ alchibit, alchi-
bit.

Alaboni, aloanach, ist Bley.

Achafchec i. e. tribulus.

Alfor, i.e. sal alcali, alafort idem (weiß.

Alfregeß species cerussæ ist ein Gattung Bley.

Alhab ar, alabari, alehonor allarinoch, alhobo-

noch, alrachas, alastrob, alomba, alooc, i.e.

alumbum, Bley/ allabor, alcamor, alconot,
dem.

Alkatib, est lapis rubeus, ein rothyer Stein/

alaharib. idem.

Albic, etliche sagen es seye ein Ofen der

Alchymisten/ etliche sagen es seye Kohl.

Alrior, i.e. as ustum, gebrannt Erzk.

Alsalet, i.e. armoniacum.

Alatan, i. e. lythargyrium plumbi, Bleyglett/

Alafnerglett.

Alaurat, i.e. sal nitrum.

Alantina, i. e. lapis salis lacti, albani, idem.

Albanum, i. e. sal urina, Harn Saltz.

Albaras, i. e. arsenicum.

Alberick, i. e. album aris, weiß Erz.

Albeston, lebendiger Kalch.

Albetad, i. e. salbanum.

Albi, i. e. sublimati, des sublimirten.

Albir, i. e. pix de corticibus taxi, Bäch v

*Iben Rieden/ credo quod sit substantia
qua sit incaustum, ich glaub daß es sey ie
Substanz oder mug damit man Dint
macht.*

Albor, i. e. urina, Harn.

*Albot, i. e. crucibulum aurifabri, ein Gol
schmidt Tiegel.*

*Albotat, alfidat, i. e. cerussa, Bleyweiß/
fideque.*

*Albotum vel albotai i. e. terebinthura, terpen
aluben, altilibat, albotra, bora, debutu
helcabatan, helkaboni, helcalibat, helcalido,
Kytram.*

Albubar, Bleyweiß.

Albuta i. e. Pärlein.

Album i. e. weiß Kupffer.

*Alcabris, alcebris vivum, i. e. sulphur, alneru
anerit, aneric.*

Alcadp, i. e. atramentum album.

*Alcali, principium chymicorum symbolicum,
ex omnium rerum cineribus sine calicib
corporum extractum, idque omnibus reb
inest proprium, sive liquida sint sive calia*

*Alcaol i. e. lac acetosum, sauer Milch / od
Mercurius.*

Ichutram vel alchieram i. e. oleum juniperi, pix liquida, arsenicum praparatum, ad abluendum.

Ichuran, i. e. fex distillationis, Drüsen der Distillierung/ dicitur etiam oleum juniperinum, Wachholder Del.

Almad, i. e. antimonium, alcosol, alfacio, Spießglas.

Alcoel i. e. lac acetosum, sauer Milch.

Alcohol, est pulvis subtilissimus.

Alcohol est stybium sive antimonium.

Alcohol vini (sive vini exsiccati epitheton) est quando omnis superfluitas à vino ita separatur, ut accensum ardeat, donec totum consuma, tur nihilque fœcum, aut phlegmatis in fundo remaneat.

Alcol i. e. acetum Essig.

Alcone. i. e. aurichalcum Mösch.

Alcor, i. e. es ustum quasi grana, gebrannt Erzk als Körner.

Alcore, quidam lapis, habens folia argento similia, ein Stein der Blätter hat/ dem Silber gleich/ Spat / altores idem.

Alcubd, i. e. butyrum crudum, raue Butter/ alumbair.

Alcubrid vel alcur aut aluZar, est idem quod sulphur, Schwefel.

Alex i. e. vitriolum.

Alechariti. e. Mercurius.

Alechil i. e. tripes, ein Drenfuß.

Alefantes, i. e. flos salis, Salzblum oder Blust.

- Ales*, i.e. *Sal compositum*, zusammen gese
 Salz.
- Alembaci* i.e. gebrannt Bley.
- Alembic*, i.e. *Mercurius*.
- Alembicum*, i.e. das Gefchirr/ darinn Ki
 senwasser gemacht wird.
- Alembicus seu capitellum*, ein Helm/ quod va
 inferioribus ad vapores recipiendos impon
 tur, alembicus alius rostratus est, alius coeck
 rostratus est, qui humores resolutos per cata
 lem aut rostrum ad vas recipiens dimittit
 alius coecus, hoc est, sine rostro, sublimationib
 inserviens. Hic in sublimationibus nonnun
 quam in vertice perforatus aliquantulum
 est, humores ascendentes emittens.
- Alembroth*, est sal Mercurii vel sal philoso
 phorum & clavis artis, Philosophisc
 Salz/ oder Weißheit Salz der Schlü
 sel zu der Kunst.
- Alembroth desiccatum*, quidam appellant sal tar
 tari magisterium magistrorum, vertrock
 neter Weinstein Salz/ Salz alle
 Meister Meisterstück.
- Alexanthi*, altingat i.e. flos aris, Blum ode
 Blust des Erkes.
- Alexir* i.e. medicina alchymicè preparata, ei
 ne Arzney Alchymisch bereit.
- Alezaram*, i.e. lotura plumbi, Bleywäschen.
- Alfacta*, i.e. destillatio, Destillirung.
- Alfadidam* i.e. scoria auri oder Gold.
- Alfamadi*, i.e. cinericus.
- Alfasit*, alvasit, i.e. testa, eine Schale ode
 Scherb.

Asfatida, i.e. *cuprum ustum*, vel *laminatura veneris*, Kupffer Blech.

Asfatide i.e. *sol armoniacus*, *salmi*ax, *alacap* alorap, *alfol*, *alisteles*, *alcob*, *azonec*, *anoxa*-*dic*, *anacob*, *andex*, *aquila*, *Butrum*, *alizo*-*les*.

Asfusa, i.e. *lucia*.

Asga Schilff.

Asgali, i.e. *Nitrum salniter*.

Asgemet, i.e. *carbones*, Kohlen.

Asgnrice, i.e. *calx*, Kalk.

Asligulus, i.e. *confectio*, ein Confect oder Zusammenmachung.

Alima, ist etwas sonders so in den Gold-
Metallen gefunden wird/ darauß das
Bley wird.

Alinzadis, ist kalt und trocken *terra*, heisset
Arabisch *Borreza*, *tinerkar*, *Arles* nennt
es *salmiac*.

Aliocob ist *salarmoniacum*.

Alkaes i.e. *subtilis pulvis alchochos*, ein subtil
Pulver.

Alkafial, i.e. *antimonium*,

Alaklia, i.e. *vas* ein Geschirr.

Alkale, i.e. *ovum gallina*, ein Hünner Ey.

Alikalir, i.e. *vitriolum fossile vel fusile*.

Alkalid, *aldob*, *alkes*, i.e. *as ustum*, gebrannt
Erz.

Alkamia, ist ein Name eines Philosophen.

Alkant est *Mercurius* oder ein Gattung
atrament.

Alkantum, i. e. *as ustum*, vel *species*

aromatica vel secundum alios arserum.

Alkara, alcarana, i. e. cucurbita.

Alkaranum i. e. duenec viride.

Alkasa, i. e. albot, alkazoal.

Alkibric, alkibert, algibic, alkibic i. e. sulphur vivum, lebendiger Schwefel/ alkibric.

Alki, alkii est materia dulcis ex plumbo.

Alkimia, ist Frölichkeit/ oder frölich und muthig machend.

Alkin, i. e. cinis cavellatus, Weid, Aesche alkal.

Alkir, est fumus, Rauch/ alii carbones oder Kohlen.

Alkiram i. e. pix liquida, dünn Bech.

Alkoel, i. e. plumbum exquisitum de miner. Gley auß dem Erzk ersucht/ etliche sagen es sey Lapis lazuli, lasur. Stein/ etliche aber es sey antimonium.

Alkol, est tartarus, Theophrastus sic ait: Alkol est purior substantia rei segregata ab impuritate sua. sic Alkol vini est aqua ardens rectificata & mundissima, das reineste und beste/ das subtileste und edelste.

Alkosor, i. e. Camphora.

Alkymia, ist ein Pulver künstlich gemacht auß dem Basilisco/ pulvis de Basilisco.

Allabrot, est quoddam genus salis confectus eine Gattung gemacht Saltz.

Alma, i. e. aqua Wasser.

Alm

- Almatria*, ist ein Stein der Ambra gleich.
- Almagra* i. e. *bolum*, *cuprum*, *laton*, roth Erdreich/ *est vel lapis ipse vel terra rubea*, damit die Wagner ihre Gurt neben oder feuchtigen/ *vel idem est almagra, quod vel lotium, v. lotiengewäschē oder waschung.*
- Almakist*, *almakanda* i. e. *lythargirum*.
- Almaradi*, i. e. *cinericius* Aleschin oder Aschin Farb.
- Almarkab*, *almarchiaz*, *almerchalz*, *almarchaz* i. e. *lythargirum* Glette.
- Almarcat*, i. e. *scoria auri*, Goldschlacken/ & *calhmia auri*.
- Almarcazida*, i. e. *lythargirum argenti*, argenitus, Silberglett.
- Almarkasida*, *almarkasita*, i. e. *Mercurius*, ist ein mineralischer Stein.
- Almargen*, *almatryon*, *armagol*, *armalgen*, i. e. Corallen/ item *almarago*.
- Almartack*, *almarchat*, *almareth*, Aleschen oder Silberglett.
- Almartak*, i. e. *lytharginus cinis*.
- Almatalica*, i. e. *Metallum cupri*, roth Kupfer Metall/ das in der *minera* oder Erz gefunden wird/ wie das Eisen Metall oder Erz.
- Almechafide*, i. e. *cuprum*.
- Almene*, i. e. *sal lucidum*, Klar lichtig Salz oder *Sal gemma*.
- Almetat*, i. e. *scoria auri*, Sindel oder Schlacken des Goldes.
- Almisadir*, *asanon*, *meradum*, *almisadu amiza-dir*, *sal armoniacus preparatus* *salmiax* item *viride aris*. Alnac

*Alnec, allenec, alkalop, i.e. stannum, alet
almia, aserebran, ascham.*

*Aloe, seynd dreyerley Gattung : aber
Dieser Kunst wird Epolicum verstande
Das ist aloe epolicum, aleratio.*

*Alofel, i.e. pannus quo vas operitur ei
Tuch damit man ein Geschirr bedeck
oder vermacht.*

*Alohoc, alosohoc, alofot, alohar, i.e. Merce
rius, Quecksilber.*

*Alos, alo, alix, almole, alec, i.e. sal Salt
alcalat, alcalac.*

*Alosanthi, i. e. flos salis. Salt Blust / da
die Färber brauchen.*

*Arambus, i.e. lapis rubeus, ein rothe
Stein / scilicet sanguis venarum hominum
nemlich Blut von den Adern der Men
schen.*

Alsech, e. alumen jamei.

*Alibanacha i.e. auripigmentum, alernet, albi
mec, alemet.*

Altimar, aycaphet, i. e. as ustum.

Altinio, i.e. fax plumbi, Bley Erusen.

*Altingat, i.e. flos aris, Erz Blust / Span
grün.*

Altinuraum, i.e. vitriolum.

*Aludel est vitrum sublimatorium, ein In
strument oder Geschirr zu sublimiren
oder alutel.*

*Aludir & aludit, autaric, azomfes azon i.e
Mercurius.*

Aluech, est jovis corpus purum alnachidem.

Alufir, est rubedo, Röthe.

Alumbori, i. e. *plumbum ustum*, gebrannt
Bley.

Alumbur ist Luna.

alumen alap i. e. *alumen elacisse*.

Alumen de alep, vel *sal græcus*, vel de macedo-
nia, Griechisch oder Macedonisch Salz.

Alumen lamenum i. e. *scissum* gespaltener
Allaun.

Alumen, lose i. e. *alumen plumosum*, Feder
weiß.

Alumen alkori i. e. *nitrum alumen alkali idem*.

Alumen scarolum i. e. *scissum*.

Alumen scariola i. e. *gypsum famenicum*, fan-
menischer Gips.

Alumen de pluma i. e. *fameni vel alumen sca-
riola*.

Alumen scissum, unser Frauen Eiß.

alumen de pluma i. e. *fameni*.

Alumen scissum i. e. *amales*.

Alumen albedane i. e. *alumen sacharinum*.

Alumen de cristallo, i. e. *alumen voce Allaun*.

Alumen, calcilien, est *azub arabice*.

Alumen alafuri, vel *alafor*, i. e. *sal alkali, ala
idem*.

Alumen de Babylonia, i. e. *zucharinum ro-
tundum idem*.

Alumen liquidum i. e. *amomum*, vel *limpart*.

Alumen fascioli i. e. *alkali de cabia idem*.

Alumen crepum i. e. *tartarum vini boni*,

Weinstein von gutem Wein.

Alumen alexandrinum i. e. *nitrum salsum*.

Alu-

- Alumen album* i.e. *cearto* } *Costum* brannter.
Alumen rosa i.e. *alumen* } *Coctum* Kochter.
 } *Combustum*, verbrant
 } *ter* Ulaun oder Alau
Alumen rotundum, quod scinditur, runder
 laun der zerspalten wird/ mit dem si
 die Weiber färben und mahlen / qu
 etiam *zuccharinum* vocatur, welcher au
zuccharinum heist.
Alumen alafran, i.e. *ultimum*, der lezt *alat*.
Alumen syrach, *sysarach*, *alkokar*, *alfurint*, l
niosum i.e. *combustum*, i.e. verbrennt.
Alumen Ionid, i. e. *limpare*.
alumen bulganum, i.e. *glassa*, ut dicitur v
 gariter, wird gemeinlich genennt *Alu*
 stein/ein Gattung oder Geschlecht/ *ve*
nisi, *Verniß*/ ist roth/ und durchsicht
 wie *Mastix*/ doch roth.
Aluminum quatuor sunt genera, viererle
 Geschlecht seynd *Ulauns*/ *simplex album*
 weisser *nigrum*, schwarzer *perscriptum* e
 - *hoc*. darvon ist geschrieben im fünffte
 Buch *Alberti* von den *mineralibus*, vo
 den Dingen so auß den Erden kommen.
alumen i.e. *Antimonium*.
Alumen philosophorum, *Everschalen*/ *Kalc*
amosa, *anicora*.
alunsel, i.e. *stilla*, ein Tropff/ item *alunsel*,
Alusen i.e. *sulphurata*, geschwebelt/ *alusinem*
 vel *adnusen*, secundum quosdam, nach etl
 licher Meynung ist es ein Ding.
Alvis, *alator*, i. e. *rabs*.
Alusur est *manna*.

- lzege, i. e. *atramentum*, *atrament*.
 lzezafor, i. e. *Cynobium* Zinober.
 lzilat, i. e. *pondus tritum granorum*, das Ge-
 wicht dreier Gersten Körner item alzilar.
 lzimar, ist das Gräne.
 lzosar, i. e. *as ustum*, gebrannt Erz.
 malgama, est *auri vel argenti cum argento vi-*
vo impostatio, des Goldes und Silbers
 Verleibung mit dem Quecksilber.
 mandinus lapis est, *gemma coloris varii: ex-*
stinguit omnia venena, & reprimet, quare
 non est *gemma contemnenda de qua consulo*
Albertum.
 massa i. e. *confice hinc amossare*.
 massare, i. e. *conficere*, ein Pulver zu einem
 Teig machen.
 mbra est *Sperma ceti*, ist ein Sperm oder
 Sam des Walfisch/ das ist nit: aber
 ohn Zweifel ist es ein Gummi von ei-
 nem Baum der im Meer wächst.
 mene i. e. *Sal commune*, gemein Salz/ vel
Apostolus,
 mentum i. e. *alumen scissum*, gespaltenes
 Alaun.
 mon Gabriel i. e. *Zynobrium*, Zinober.
 mpater sulphur.
 naton i. e. *amatron* i. e. *sal nitri*.
 natris vel antaris est *Mercurius*.
 natron i. e. *fax vitri*, Glas Gall
 natron i. e. *baurac*, *baurac*.
 natron, i. e. *sagimen vitri*.
 natron, Glasgallen/ *spuma vitri*, Salz der
 Natur.
 Ancinar vel arccinar.

sind ein
 Ding.

Ancora i.e. calx, Kalch.

Ancosa i.e. lacka.

Andarac i.e. auripigmentum rubeum.
ther auripigmenti.

Andena est chalybs ex regionibus orientali-
adducta.

Ansaka i.e. coagulum.

Ansalca idem.

Ansir, filius Mercurius.

Asirarto, spiritus sal,

Arontagius, lapis est philosophicus, donum
sulphur fixum à natura, Philosophi
Gottes Gab : Stein / natürlich
Schwefel.

Anora i. e. calx de testis ovorum, Ey-
schalen Kalch/ vel calx viva oder lebe-
diger Kalch/ anora.

Anotasier, aliocab, alem zadat i. e. sal arm-
niacum.

Antal, lotio pura, reine Wäschtung.

Anterit i.e. Mercurius.

Anthonor, athonor, i.e. furnus, ein Ofen.

Anthous proprie Rosmarinus est, sed ad m-
talla translatus quintam essentiam sive el-
xir aure significat, interdum medicinam e-
tractam notat.

Anthrax i.e. carbo Kohl.

Anthrides, ist der Kalch des Metalls.

Antimonium i.e. alkofot.

Antimonium est lapis de venaplumbi vel ob-
marchasita, saturni, ist ein Stein von d-
Bley-Ader/ Epießgläß.

Antistini, stylium, Spießglaß.

Antingar, altingar anticar, i.e. borax Borraß,
ancicar.

nucar idem.

oas i.e. as, Erz.

pensalus, ist ein Geschirr darein Del ge-
than wird/ hat einen engen Mund.

phebrick i.e. sulphur Schwefel.

phrodisia, i.e. etas venerea, das Venerisch
Alter oder Wollust.

Aqua i.e. liquor, eine Dünigkeit.

qua alma, ist ein Wasser das von Wein
gemacht wird durch sublimation.

qua alregi i. e. aqua calcis, sind hieße
Wasser.

qua cerebri i. e. aqua tartari, Weinsteins
Wasser.

qua elfabon i. e. aqua salis communis.

qua foetida, i. e. aqua Mercurii der
Straussen Magen.

qua holsobon. i.e. aqua salis panis idem, ges
mein Salzwasser.

qua lili i. e. auripigmenti, Auripigment-
Wasser.

Aqua marina, i.e. Salzwasser.

qua mercurii, ist der lapis zerlassen/mit sei-
nem eignen Wasser/ das in dem Stein
fix ist/ und laufft weiß wie Wasser.

qua nitri, i.e. sal alkali vel aqua forti.

qua palestina i.e. flos aris vel viride aris,
Spangrün.

qua permanens, est ea, qua ex duobus perfe-

etissimis corporibus metallicis fit per philosophicam solutionem. Est Sol, & luna soluta in aqua, simulque juncta, dicitur etiam aqua celestina & Mercurius philosophorum.

Aquapluvialis i.e. aqua dulcis.

Aqua rubicunda, *aqua megi*, *aqua segi* i.e. aqua vitrioli.

Aqua salmatina i.e. de sale facta. **Wass** von Salz gemacht.

Aquarius i.e. ferrum, Eisen.

Aquila i.e. aqua fortis. aquafort, es wird auch genennt *Salmiay* / *sal armoniacus*.

Aquila i.e. aurum, guttendo, fidelo, edel fedal.

Aquila i.e. arsenicum, vel sulphur.

Aracon, ist der Laton.

Arcanum res est secreta, incorporabilis, atque immortalis, quae ab homine cognosci non potest, nisi per experientiam. Est enim virtus cujusque rei, quae millesies plus operatur quam res ipsa.

Arcanum materiale, est extractum specificum materiae corporis vicinum. Cum autem materia corporum mixtorum sit ex duplici elemento, humido scilicet & sicco. (aer enim & ignis formalia potius sunt, & efficientes habent rationem) itaque & hoc arcanum amulans ipsorum conditio est duplex: A qua stillatitia & coagulum specificum. Arcani specifici descriptorem vide *Rulana Lexic*,

Arcos i.e. as ustum, aglophes, azaphora.

Arema

Arenarum ist Zinnober.

Arena, Sand/ ist der reine Körper des Steins.

Arena metallica goldbergica, in qua ramenta & globuli auri reperiuntur Darinnen man Gold sehen und Körner findet.

Arena metallica, ex qua lavatur aurum in albi, Goldschlich.

Arenamen } i.e. bolus Armenus.
Arenar mei }

Arsar i.e. arsenicum arsaq.

Argentum vivum chymista Mercurium vocant. Estque nihil aliud, quam aqua viscosa, in visceribus terræ, subtilis substantia, alba terra, calorem temperatissimum unita totali unione perque minima, quousque siccandum fuerit, temperatum à siccō, & siccum ab humido aqualiter. Estque argentum vivum altera pars lapidis philosophorum, & principium alterum, materque omnium metallorum, & secundum quod coit cum patre, & masculo suo sulphure, causæ perfectionem, & imperfectionem in metallis, & metalla quoque (ut fœtus) plus a matre, sic loquendo, quam patre habent: Ilinc plurimum trahunt originem, in hoc plurimum resolvuntur.

Argentum vivum i. e. spiritus vel Mercuri
 qui servus fugitivus, verflüchtig Knecht
 asoc, ydrogiros, sarlatum, anzarig, zayla
 azēhoc Kyregiros. fumus albus, alsohoc aso
 āzor, azec, alozet. azoar, aurarid, draco,
 soc.

Argentum vivum, i. e. spiritus.

Argentum populi i. e. sal amarum bitter Sal

Argilla, lätt/ daher Haffnerleim oder Erd.

Argistata i. e. incerata, ein Gewächß.

Argyros. i. e. argentum, Silber/ daher heist
lithargyros, lapis argenteus, silberner
Stein: dann lythos heist Stein.

Argyrus, idem.

Armoniac sal i. e. stella Sterni genzir idem.

Arohot ist Quecksilber.

Aroph ist Mandragora.

Arsenicum i. e. nitrum gracum, est fulgur me-
tallorum, est etiam sal ipsorum, & saturni
quod alias arta vocant nek, reperitur no-
nullis in locis. Griechisch niter.

Arsenicum rubeum, i. e. auripigmentum cre-
ceum, Casserfarb.

Arsenii, i. e. auripig. läcten.

Artaveck, artanech, i. e. arsenicum, cujus tre-
sunt species, album, flavum, seu luteum, &
citrinum, der Arsenick Kauschgeel,
Goldgelb/ operment, Hüttenrauch, item
rubrum sandaracia Gracorum Feuer
Schwefel/ roth operment, rother
Schwefel/ Kauschgelb / Rosigelb.

Asabon i. e. sapo.

Asafæ.

sa fœtida, ein Gummi / Teuffels Dreck.

sagen, asegen, i.e. sanguis draconis.

sagi i.e. vitriolum, vel atramentum rubeum,
roth atrament / azegi idem.

samar, i.e. flos aris.

samaʒ, i.e. viride aris.

seb, asep, i.e. alumen, Allaun.

seb, sebel, alpar, alumaic, arabicè, scripterea,
gracè alumen, Allaun / calidum & siccum 4.
gradu, avicen, calid. & siccum 3. gradu,
nativum in fodinis ex aqua limoque salsago
terra, est aut candidum aut nigrum in cy-
pro, quo purgatur aurum. Candidum est
spissum vel concretum & liquidum quod
vocant alumen de rocha vel rocca, vel cipari-
num, scissum est triplex, globosum, rotun-
dum, scissile vid. rulant lexicon.

sed arabicè, leo, latine, LEO germanicè.

sedenigi i.e. ematites.

senec i.e. sol.

seph, aseph, i.e. alumen scissum,

ssaltos vel asphaltos grace, latine asphaltum.

singar, vel asugar, asnuar, asigi, i.e. viride
aris, Grünspan.

smaga asmaga, i.e. permixtio, vel commix-
tio quorundam metallorum adinvicem.

soper i.e. fuligo, Ruß.

spaltum, asphaltum i.e. flos aris.

vel bitumen rubeum, roth Bäch / vel bitu-
men iudaicum, Jüdisch Bäch.

ssanegi, assanengi, asaragi, das Pulver so da
fällt von den Wenden des Salzes.

Affor, ist *Ulaun*/ sagt *Morienes*, ist abgemachter *Ulaun*/ von der *Materi* des Steins/ nemlich weiß.

Asub i.e. *galaxia*, Enderung der Stern.

Ausbedegi, est *lapis scindens alios lapides*, ein Stein der andere Steinerspaltet.

Asul, *asulci* i.e. *lapis lazuli*, *lasurd arabic* idem *Lasurstein*.

Asuoli i.e. *atramentum dicitur etiam fuligo*, heißt auch Ruß.

Atac, i.e. *talck* vel *nitrum*.

Athanor, qui & *philosophicus*, & *arcanus* dicitur, est *furnus compositus*, *arcano philosophorum lapidi elaborando calorem*, ubi ignis ad vas non pertingit, convenientem tribuens.

Atanor, i.e. *olla perforata*, ein Hafen des am Boden und an der Seiten Löcher hat.

Alebrar i.e. *uncus aquinus sive vas sublimatorium*,

Atinkar, *atincat* i.e. *borax de petra*, *Borrae* von Felsen/ item *Baurach*, *Boras*.

Aragar i.e. *lapis* ein Stein.

Atramentum i.e. *duenec*, *malagissaca*, schwarze Kreide.

Atramentum album i.e. *calcadis*.

Atramentum citrinum i.e. *colcotar*,

Atramentum Hispanicum, credo esse *vitriolum*.

Atramentum rubrum dicitur *asaric*, *asurie*, vel *asagr*.

Atra-

- Atramentum viride* i.e. *calcantum*, *vitriolum Romanum*.
- tramentum* i. e. *malagissaca*, schwarze Kreide/ *idem*.
- tramentum*, Griechisch Bäch.
- tramentorum* est *akara*, aliud *Alstein*/aliud *kalkadis*, aliud, *calcantum*, *atramentum* est *Aegyptiacum*.
- tramentum scriptorium* *librarium*, Schreib Dinten.
- tramentum fuligineum*, Buchdrucker Farb.
- tramentum sutorium*, Schuster Schwärz.
- plura vide apud *Rulandum*, l.c.
- Attagar*, i.e. *lapis*, item *atragir* ein Stein.
- Attingar attingat*, i.e. *flos aris*.
- Attingir*, id est *capsula terrea*, ein irdin Tröglein.
- atureb* i.e. *vitrum*, Glas/ *azuzeze*, *azazeze*.
- avec*, *allenec*, *alkalap* i.e. *stannum*, Zinn/ *aleth*, *Azeth*, *alimba*, *allener*, *aserebran* *asebum*.
- Avis Hermetis*, ist das rothe Bley/ mitten in dem Ey/ das nun über sich will und soll zc. Es ist auch die Esch in der *matrice*, heist auch *anser* und, *as Hermetis*, *avis volans*, quia in altum evolat & tamen iterum in terram propter nutrimenta descendit. Unde *nutrix omnium* est *terra*.

Aurane i.e. *mercurius*, *azoch*, *azog*, *axet*, *b*
sech, *befec*, *idem*.

Aurichalcum, so viel gesprochen / als *Judi*
Erg / dann *aurum* heißt Gold / un
chalchos Griechisch / das ist / *Erg*.

Auripigmentum fugitivum, flüchtig / daß es
das Feuer fleucht.

Auripigmentum cemprias, *aqua lili*.

Auripigmentum rubeum } *Realgar*
famus case, } *Hüttenrauch*
Aurum vivum ist fixirt ar- } *Rußgäl*
gentum vivum.

Aurum latus, i.e. Gold in weicher Tinctur
oder Färbung / die da die Körper tingirt
durch das so ihr zu gemischt wird.

Aurum coctum i.e. geschlagen Gold.

Aurum experiri argento vivo, anquicken.

Aurum obrizum, i.e. *limatura auri*, Goldseile
oder pur Gold.

Aurum philosophorum i. e. *plumbum*, der
Philosophen Gold ist Bley.

Aurum potabile est liquor sine corrosivo, quod
paucissimi norunt, eorum etiam qui parant
quotidie in hominum perniciem potius, quam
salutem.

Auer i.e. *aqua pura*, vel *lenis*, rein oder mild
Wasser.

Azaa i.e. *magra*, *terra rubea*, roth Erdreich.

Azagor, i.e. *viriae aris*, *azragar*.

Azamar, i.e. *vermilio*, *azymar* *idem*, vel *mi*
nium.

Azamo, i.e. *color indus*.

ec, i. e. atramentum viride.
 anec, i. e. armoniacus.
 eg, i. e. vitriolum, azezi, azegi,
 zegi, arec, i. e. aqua atramenti.
 ei, i. e. atramentum.
 em, i. e. butyrum coctum, gesottene But-
 ter.
 eff, i. e. alumen scissum.
 emator i. e. minium, vel cynabrium,
 ensali, i. e. ein schwarzer Stein der im
 Gold funden wird / es ist auch Mosß
 so auf den Felsen wächst.
 zerneo, i. c. alfarida.
 imar, i. e. flos aris vel as ustum.
 ius, ist ein Stein darauff Saltz wächst.
 ogen, asegen, i. e. sanguis draconis.
 uth est argentum vivum, ex quovis corpo-
 e metallico tractum: & proprie Mercu-
 rius corporeus, Mercurius corporis me-
 allici, Paracelso praesertim est universa-
 is & indifferens medicina, rerum speciem
 mnem exuta & intensissimam indutavim,
 utquè centralem quandam virtutem genera-
 issimam, reliquas omnes medicinas in se
 oncludit, non aliter, quam prima reliquas
 mnes substantias, exclusis accidentibus.
 Hanc in ensis pomo conclusam, quocunque
 ocorum ierit, gestasse secum perhibetur.
 b arabice, latine alumen azol.
 ubo i. e. ein vas Chymicum, bedigar, bedogar
 dem.
 amen i. e. pondus Gewicht / baccat.

Azur vide Turbam fol. 30.

Auric i.e. vitriolum rubeum.

Azymar, i.e. vermilio, azamar idem vel minia

B.

B *Acar, das Gewicht.*

Bagedia est libra 12. unciarum, das
neß Pfund hält 12. Ung.

Bajac, i.e. cerussa Bleyweiß.

Bakiam i.e. faba eine Bon/ Balziam.

Balutifera i.e. terra rubea, rothe Erde.

Balutifera idem.

Balneum Maria i.e. aqua calida, wa
Wasser.

Balrach panis, i.e. nitrum salis.

Barcata i.e. meatus ignis,

Bardadai, i.e. libra.

Barnabus, barnaas, i.e. salpetra urinarius
urina salis petra, acetum acerrimus
Salpeter/ darauß der wird/ od
scharffer Essig.

Barnrac, ist Glasß.

Based, besed, i.e. carallus Belesis.

Basura, i.e. semen.

Batunra, Battitura aris, i.e. squama meta
lorum, der Metallen Schuppen / wi
Griechisch genennt/ lepidor, Arabisch cu
bel, vel tubel, velfuligo, teutsch Hamme
schlag/ item cubeletus.

Battiturationi i.e. squama veneris, Kupffe
schlag/ oder Kupffer Aesch.

Baul i.e. urina, Harn.

Baurac, i.e. attinckar.

Baurac, burac, baurach i.e. omne genus sali

ein jedes Geschlecht oder Gattung Sal-
 zes als etliche sagen/etliche aber unter-
 scheidens/ als *Baurac, denequat, borago,*
borax, uritar, angar.

urac, i.e. bores.

urac i.e. sal gemma.

urac, i.e. saphirium lithargyrum albifica-
rum, weiß gemachte Glett.

urac est genus salis alZedi & diabedfir, i.e.
testudo argenti vivi, ein Schnecken des
Quecksilbers.

urac i.e, sal vitri, fex vitri, spuma vitri.
 Glasz Salz/ Glasstrüßen Glaszschäum/
fel vitri Glasgall.

urac, i.e. quodlibet genus falsuginis, ein jes
 des Geschlecht Salzes/ oder Gesalzen-
 heit/ und mag von jedem Salz verstan-
 den werden.

urac, baurach, acutum i.e, sal coctum,
 Kocht Salz.

urac, baurack, ist Pflaster damit die fä-
 gen umstrichen werden/ als des Golds
 mit Eyerklar und Meel.

urac, ist auch gesalzen Nitrum, arme-
 nisch und Schwefelich.

urac wird vom Schaum des Glases
 oder niters.

elisis i.e. katanos.

leson i.e. Balsamus.

arcos, i.e. rotundum rund.

rna i.e. vas vitreatum, ein verglaste Ge-
 schirr/ Birmina.

rnix, vernix, classa, Gummi juniperi
idens

idem & *bernix*, ein Ding das auß Le-
 öhl und *classa* gemacht wird/ dar-
 man die Farben glänket und sterck
Berrionis i.e. colophonia i.e. gummi junip
 & *bernix*.

Bezar vel besser i.e. lapis viridis, ein grün-
 Stein.

Biar chetursim, Pythium cerussa Bienweiß.

Biladen i.e. calips vel calybs, Etahel.

*Bisematum, est omnium levissimum, pallidi-
 mum & vilissimum plumbum.*

Bitumen, Bergwachs.

Bitumen à *græcis asphalton* dici,ur forsitā
lacus asphaltie in *Judea*, qui nunc voc-
 tur *mare mortuum* ubi scilicet olim *Sodon*
 & *Gomorra* fuere, nam ex illo *lacus* len-
 ille *asphalton* eruitur in usum mortalium
 cum cœtera sit omnino sterilis. Præter
bitumen in *Assyria* & *chaldæa* copiose ac-
 nascitur, ut pro nemento sit in muris conde-
 dis. Estque duplex *pissaphaltum* scilicet
naturale quod crescit, & *factitium*, quod
 ex *pice* & *bitumine* arte, plura lege sub le

Blactara i.e. cerussa, Blenweiß/ vel blante

Blicare i.e. prasil praparatum, ein bereitete
 Presilg.

Blincta, rothe Erde.

Bodagi i.e. aliud vas. ein ander Geschirr.

Bodid, i.e. ovum, ein Ey.

Bof, i.e. calx viva, Kalch / ungelöscht
 Kalch.

esis, Corallen.

us armenus, terrâ carpentariorum, Rö-
telstein.

us dicitur lutum, quod minerale nullum
in se habet.

us, ist die Drüsen von der Schwärze.

us est coagulum specificum, quod est essen-
tiale, chymicum, ut sit essentia quædam libe-
rata ab impuris & alienitatibus per coa-
gulationes, quam necessario antecedit solatio
modum segregata, constitutaque, quomodo
solent boli eluti in specie fieri, ut sit eis con-
sistentia, & forma, homogenea, qualis est bo-
laris, novumque etiam tabulis id quod ad
essentiam parum interest.

us indiacus i.e. al.

ati i.e. vitreati, verglaste.

racio vocatur etiam capistrum auri.

ades i.e. limatura feyleten / item Borates.

ax, capistrum auri, heißt Arabisch Tin-
ckar.

ax i.e. affronitrum altinckar, vel nitronē.

ax petrosa i.e. felgrich / Boras.

ax ist ein Gummi / damit das Gold und
Silber consolidirt wird / & vocatur ac-
inckar naturale, natürlich / etlicherley
aber ist artificiale, das künstlich gema-
chet wird / das ist besser zu derselben
Kunst / dann das Natürlich. i.e. bota-
rum i.e. plumbum ustum, brannt Bley.

us, bolia, botus barbatus ist der Cucurbit.

Bolus

Bolus barbatus i.e. *vas super vas*, ein Gesch
 ob dem anderen / ein Geschirr ſi
 das ander geſtürzt / *in quo funditur aurum*
 darein man Gold geuſt.

Bolus barbatus, ein Geſchirr auf das and
 geſetzt / *vel vas fuſorium* gieß Geſchirr /
vas deſcenſorium, abſteig Geſchirr /
eraſibulum, tiegel / *vel juncos actum ad fu*
dendum.

Bracium i.e. *caprum*.

Braricia, bracia, i.e. *vitrum*, Glaß.

Brase i.e. *carbones*, Kohlen.

Brunati terreum, vas vitreatum, ein irrd
 vergleßt Geſchirr wie ein Büchß.

Buccatum i.e. *vitreatum*.

Bucellare i.e. *frustitare*, zu ſtücklen / bißlen
 oder mümpfflen / brechen.

Bucellare, i.e. *cibare*, ſpeißen / *vel bucorlare*.

Bulbus bulbi, i.e. *capa marina*, & *bulb*
idem, credo quod ſit *squilla*, Meer Zibeli

Burac i.e. *omne genus ſalis*, alii vero diſti
gunne, ut *baurac*, *denequat*, *borago*, *bora*
uritar, *angar*,

Burina i.e. *pix* Bäch.

Basta, i.e. *cocta cum veneno*, Pocht m
 Gift.

Butyrum saturni, althei plumbi, i.e. *dulcedo*
 die Süße des Bleyes.

" C.

C Ab i.e. *aurum*, Gold.

Caba

Cabala, cabalia, Ars cabalistica, est scientia vetustissima, qua divinitus una cum lege Mosi tradita fuisse fertur, que nobis Dei doctrinam, de Messia patefecit cum angelis amicitiam cultoribus suis contrahit, rerumque naturalium omnium cognitionem tradit, ac divino lumine mentem pulsas tenebris illustrat. Vox est Hebraea, latine dicitur receptio quod una cum lege, quam postea scriptam populo tradidit secretiorem quoque & veram legis enarrationem Moses in Monte divinitus acceperit, quam scribere nefas erat. Sed ordinariis revelationum successionibus alter ab altero, q. hereditario jure reciperet, neque prophana multitudo divina mysteria cognita vilescerent aut violarentur. Persae fuerunt diligentissimi hujus cultores: ut patet ex appellatione suorum sapientum, Magos vocant suos sacerdotes & arcanorum peritissimos viros, quales fuerunt illi tres, qui Betlehemum ex oriente Christum adoratum venerunt, & non reges, ut stultum vulgus hactenus existimavit. De hac multa Reuolinus noster & Picus Italus Mirandula Dominus, & Petrus Galatinus copiosissime scripserunt, Quin idem Galatinus asserit, veteres Rabinos per hanc Cabala scientiam trinitatem

Christi

Christum Dei Filium agnovisse. N
 igitur stulta est multorum opinionē ars,
 potius scientia certa & cœlestis, per quā
 Theophrastus, ut de se ipse scribit
 Dei beneficio doctrinam suam co
 secutus est, neque a spiritibus malis qui
 quam habuit: quare falso hac calumniam
 ab invidis gravatur. Hoc tamen conce
 etiam hanc scientiam apud multos in ab
 sum devenisse, veluti alias quoque arti
 Scribit enim Theophrastus, Hebraeos semp
 degenerasse, ut in doctrina dei, ita etia
 in hac scientia, quare in veram post
 scientiam, falsamque artem divisa cabala
 fuit. Accessit etiam literalis, quæ meriti
 inter artes incertas numeratur, præsertim
 si ex Hebræo fonte non procedat. Ver
 enim cabala in S. literis suum habet fundame
 ntum, Rulandus in Lexic. Alchym.

Cabala, ist ein heimliche Kunst/ dem Me
 se von Gott verliehen/ die er nachmal
 ohne Schrifften / auf seine Nachkom
 mene von Mund zu Mund lassen könn
 ten/ welche durch Erkantnuß des gött
 lichen Wesens/ aller Geschöpffe Kräfte
 ten/ wunderlicher Weiß kan wissen
 und ihm und anderen zu heyl gebrau
 chen. vid. Rul. Lex,

Cabalatar cabalatus i.e. sal nitrum.

Cabeli i.e. squama ferri, Eisen Schuppen
 Eisen Gletschen.

Cabek, idem cum cabebi.

bel, i.e. *stercus*.

scabus i.e. *vas continens choras tres* ein Geschirr das drey choras hält/ sonst heist es ein Pfann.

achimien, seynd wie Schaum vom Fleisch ringer Krafft/ Feind und Rauber der Metallen/ mag nichts darauff gemacht werden/ als *Marcasit*, roth Sonn/ und weiß *Monds* Rißroth/ und weiß kobold, *Tutia* oger ist der Wust vom *veneris* Spießglaß/ perfect und imperfect. arsenicalischer Schwefel im Leib des *Mercurii*/ alck roth weiß und gelb/ im Leib des Salzes. *Theophrastus de mineralibus* schreibet also: *Wißmath*/ *conterfin* und *Marcasit* seynd *Spiritus*, vermischet auß *Venere* und *Mercurio*, *Wißmath* hat ein Irdischen Schwefel des *Martis* Natur/ *Marcasiten* werden in allen Geschlechten gefunden/ und sind als ein Überfluß der Metall: Der Materi ist zu viel/ kan nicht zu Metall werden/ wann der *Archens* scheiden soll / also seynd auch die *Cachimien*/ unvollkommene Metall / *errores monstra in Marcasiten*, ist mehr *Venus* und *Mercurius* in den *Cachimien*/ ist mehr Salz und ist fester und beständiger als der *Marcasit*.

ciaferreas i.e. *cochlear ferreum*, ein giesß Löffel.

acinpericon, *calidus equi fumus*, warmer Roßmist.

Cadmia est duplex, scil. *Nativa* & *factitia*.
Cadmia nativa iterum est duplex, scil. una
 que reperitur in montibus & rivulis, &
 nonnunquam torrentibus, altera *cadmia*
nativa reperitur in fodinis metallorum
 fossilis & lapidosa, & cernere licet in va-
 le ad fodinam, cui nomen est *Venore*. Est
 que ille lapis quem Germani vocant *den Ro-*
bald nomine dæmonis, qui ad eos inhabitat
 aliquando, ut in Saxonia, vidimus. *Plu-*
nus lapidem erosum vocat, & ille lapis, se-
 illa *cadmia nativa*, fossilis, *der Kobald*
 non multum differt a *pyrite*, seu *marcasite*.
von dem Riß oder Kupfferstein est que il-
 ferme similis, plurale lege in *Rul*, *Lex*, *Alch*.

Cadunia *cadania*, i.e. *tutia*.

Cal i.e. *acetum*.

Calamina i.e. lapis *caluminaris*, *Galmen*.

Calcadinum i.e. *atramentum rubeum* i.e. *vitriolum*.

Calcadis i.e. *vitriolum album*, wird auch
sal alkali genennt.

Calcatos grace, latine *as*, teutsch *Erz*.

Calcanthos vel etiam *calcanthum* i.e. *flos*
aris.

Calcantum i.e. *vitriolum viride*, grüne
Bitriol.

Calcanum & *calcitis*, Griechisch ist ein
Gattung Bitrioli.

Calcanthum i.e. *as ustum*, vel *petrinum*.

Calcanthum i.e. *vitriolum*.

Calcanthum i.e. *aris flos*.

- alcantbum viride i.e. vitriolum.
 alcantbum est vitriolum vel atramentum
 ut in Alexandro.
 alcantbum calcadit, seynd Geschlechter
 der atramenten.
 alcaia i.e. atramentum citrinum, gelb atra-
 ment.
 alcatar vel calcatar, atramentum rubrum
 vel vitriolum.
 alcaton i.e. trochiscide Arsenico.
 alcecanienon, calcucementum, casticum i.e.
 es ustum, calcitium, costicium, calcite,
 cudebastum, Kupferschlag.
 alcinatio corporum, ist eine Verbrennung
 der körpern mit starckem Feuer und
 Salz, daß ihr Schwäfflichkeit aufge-
 tilget werde.
 alcutari i.e. sal alkali caload idem Al-
 kael,
 alcutheos calcithos i.e. arugo aris, Rost des
 Erzes oder seine Reinigung. Item
 Markasita.
 alcutheos, caticeosa i.e. cithargyrium.
 alcitis, calcicis, calcota, i.e. atramentum ru-
 brum,
 eldar i.e. stannum, Zinn.
 ali i.e. alumen jamenti,
 ali est etiam cinis clavellatus, Wend. Ale-
 schen.
 alidicum calcidicum i.e. medicamen de ar-
 senico, ein Urzney von Arsenico,
 allena, species salis Petra.

*Calmet, cosmec i.e. Antimonium, cosmet, ca
met.*

Calusfax, est oleum Indi.

Calusa, cypreas, crystallus, spedes idem.

*Calx peregrinorum, auß Muschlen oder Fisel
beinen. item Tartarus.*

Camer oder comes i.e. argentum vivum.

Cancer coelestis.

Cancinpericoni.e. calidus cani finus.

Canfora ist Gummi eines Baums.

*Cantacon, i.e. crocus, hortulanus, Garter
Saffran.*

Calx gramme, calx meri, i.e. tartarum.

Calx solis, Gold Kalch, aurum calcinatum

Calx luna, est argentum, calx argenti, v.

Azurinus flos ejus, Silber Kalck.

Calx Mercurii, est Mercurius precipitatu.

Calx veneris, est viride aris, Spangrun.

Calx martis, i.e. crocus chalybis vel ferr.

die Rötthe vom Eisen.

Calx jovis, est spiritus jovis, Zinn Kalck

darinnen des Zinns Geist steckt.

Calx, saturni, minium, oder Bley geel.

Calx major von Eheren.

Calx assata, alumen ex pomis.

Canutum i.e. calamus vel canna, cannutum ia

Canze, carnit. canna, cusanum, mancherlei

Gattung Geschirren.

Capillus i.e. lapis Rebis.

Capistrum Auri i.e. Borax.

Capitellum, i.e. aqua saponis, Seiffen Was

ser / lixivium, Laugen.

ardanum, Garten Safran oder sein Saamen.

ardir i.e. *stannum*.

ardus Mars. Eisen.

arena est vicesima quarta pars gutta.

armiti i.e. *obulus* ein Heller.

arsia i.e. *aqua salis*, Salzwasser.

assibor, cassie Bott i.e. *coriandrum*, cassie Bott.

athimia, ist ein Alder der Erden / darauß Gold / oder Silber wird genommen / nach Sagung etlicher Meister 2. *Cathimia* wächst in den Gold und Silber Oefen / 3. *Aurum*, 4. *Argenti spuma* 5. der Rauch so sich von der Verbrennung des *aris usti*, an die oben wände anhängt.

athimia offidia i.e. *cathimia*, des Silbers nach der Farb des *lithargyrii*, id est *plumbi usti*, verbrannt Bleyes.

athimia cathmia, Gled / Gold oder Kupfers Schaum / item Silberschaum / oder Erüsen.

athimia ferri, Sindelstein.

atinnus arenarius, vulgo Sand *capra*, est *vasterreum*, in modum pilei rotundi cum margine trium vel quatuor digitorum, ex terra tenaci factum.

atma, i.e. *limatura auri*, Goldfeileten.

atrobi i.e. terra.

auda vulpis rubicundi, est *minium ex plumbi*.

cedria i.e. *Gummi cedri*.

Cedrus Lufft.

Cenificatum, cenificatum, calcinatum, was calcinirt ist.

Centrum ovi i.e. *vitellum ovi*, Eyerdotte

Cepa parci i.e. *quilla*, Meer-Ziebel.

Cepini, Essig.

Cerdaci, e. *Mercurius*.

(sche

Cerare i.e. *corporare vel miscere* einleiber/m

Ceratio, ist eine Subtilirung/ oder Su

tilmachung der Theilen/ auf daß it

Zugend und Krafft außgegossen un

zerspreitet werd in die Cörper/ und d

Feuchtigkeit/ die nothwendig ist/ in d

Kunst des Complements oder Erfü

lung/ und solche *ceration* geschiehet nich

dann allein mit Zertheilung und Spr

zung/ daß es werde wie ein Wachs/ da

da anfahet schmelzē oder lind werden an

temperirter Wärme/ uñ mercke daß solch

ceration oder Wachsung gänglich voi

den jehigē Meistern erfundē ist worden

Cerebrum arietis, ist Wasser von Eyer Klar

Cerebrum bovis, i.e. *tartarum combustum*

gebrannter Weinstein.

Cerober, o.e. *aqua* Wasser.

Cerusa est plumbi arugo, Bleiweiß/ *Grac*

phimyim.

Chalcos, Schwefel Wasser/ item *as*.

Chalidonia, Kraut der Schwatmen/ oder

ein Alder der Erden/ item Gold.

Chalcitis lapis est, unde *as coquitur*, nam *ho*

vocabulo generali, multa intelliguntur &

significantur species & res: Et una est la

pis chalcitis i.e. lapis ararius i.e. Marchasita, seu ipsa pyrites, unde es coquitur quem Macer et Mesue stellatum dicunt, Plura leg, Ruland. Lexic.

alchitor, ist Margasich,

halco pyrites ist Bley/ sagt synerius.

halcute i.e. as ustum,

halul, Zendrio. absemech, wann es aber weiß wird: ohne Schaden/dann heisset es plumbum, ex obmisch, Magnesia, Mor-teech, as album,

Chambor, Gifft/ ist die Früchte oder Magnesia, Turba fol. 66. sagt: es seye der weisse Stein/ und fol. 92. nennets auri-pigmentum.

Cambelech ist Elixir.

hanchedeest, Stahl.

Chazef. testa figuli, Hafner Scherb.

Chenzi, Paracelsicum absolute positum. si de mineralibus sermo sit, argentum vivum denotat, si vero de vegetabilibus flores vegetabiles cum per adjectionem reperitur ut flos cheiri, ex argento significat album Elixir, vel ejus quintam essentiam, ut flos anthos auri rubeum Elixir, Alii aurum potabile esse volunt, alii Antimonium.

Chemia. Etliche der Sprachkündig sagen/ chemia sey und heisse ein schmelz und giesse Kunst/ ein Scheid Kunst/ u. das ali, sey ein particula emphatica & completiva gleich wie dz wort Manach heisset zehle/ so spricht man Almanach, darnnen das ganze Jahr/ und alle Tag gezehlet/ und viel anders
 (E) 4 mehr

mehr gerechnet wird. Etliche wollen
 von dem Griechischen herführen/ da
 soll heißen *Archumia vel Archodumia so-
 phia & sapientia principalis* wie es auch di
 höchste und wunderlichste Geheimniß
 in sich hat/ und den Preiß vor allen an
 dern Künsten leichtlich wird behalten
Theophrastus in lib. natura sagt/ man hat
 es vorzeiten genannt *Ufopus* und *Uso-
 paica*, ist ein schmelz und gieß Kunst.
 deren die Welt gar nicht entbehren kan/
 als daher alle Güter und Reichthum
 kömmt/ Urkney Kunst/ Handwerck und
 Handthierung/ wird auch *spagyrica* ge-
 nannt / ein scheid Kunst/ da man
 lernet erkennen aller mineren Art und
 Eigenschafften/ *principia, caussas, effectus*
 wie sie wachsen/ gereiniget/ gebessert/
 verändert/ verderbet/ vermischet/ verei-
 niget/ auch gemehret/ und gemindert
 werden. Die gemeine *Definitio* lautet
 also: *Chemia est ars separandi, ex quoli-
 bet mixto essentias, concinnandique magi-
 steria artificum. Docet id auferre, quod
 gradum diminuit, detinet & impedit. Do-
 cet falsum à legitimo separare & ad per-
 fectionem res adducere. Theophrastus l.
 3. parag. sagt: Der dritte Grund der
 Urkney/ ist die Alchemia / Die Natur
 gibt nichts an Tag/ das auf sein Statt
 vollendt sey: sondern der Mensch muß
 vollenden/ die Vollendung heist Alche-
 mia.*

nia. Denn ein Alchemist/ ist ein Beck/
 in dem er Brodt backet/ .der Nebmann
 in dem so er Wein fältert: der Weber/
 in dem so er Tuch machet. Also was
 auß der Natur wachset dem Menschen
 zu Nutz/ derselbig der es dahin bringet
 dahin es verordnet wird/ von der Na-
 tur/ der ist ein Alchemist / wie grob
 und ungeschickt were der/ der ein un-
 bereite Schaffhaut anhänget für ein
 Beck/ also ist auch ein Arz ohne die
 Alchimi. *Quidam derivant à χέεαι*
fundere. Cur vero, quia omnia corpora
liquat, ut constat ex dictis. Quidam dicunt
mutatum esse ex Archimia vel Archodu-
mia, cum sit ars principalissima. Ruland. Le-
xic. Alchym.

Orision vel Chrysos i.e. aurum Gold.

*Chrysocalchos i.e. aurichalcum, Mösch/
 Guldin Erz: Chrysocalcos.*

Chroma i.e. color.

Cymus, i.e. massa.

*Chrysocolla, terra viridis Græcis & latinis est
 Chrysocolla, quasi gluten auri, a Germanis
 dicitur Steingrün/ Schiffergrün/ Berg-
 grün/ estque duplex, nativa & factitia.
 Ejus descriptionem leg. Rul. Lexic. pag.
 146. seq.*

*Chatio i.e. corporatio, ist als viel/ als cera-
 tio in corpore Vermischung auf sein
 Statt.*

Chur vel chybur, est Sulphur,

Cimentare iee, in cements weiß conponirt
oder zusammen machen.

Cinefactio est qua fiunt cineres.

Cinis, der unreine Körper / wann der *Ma-
curius* die *Luminaria* tödet / so bleibet
ne köstliche Aschen / und heisset *calcina-
tio*, *cribratio*, die Aschen ist ein weiß
Pulver.

Cineritum, est *eimentum auri vel argen-
ta* nonnullis regale vocatur, ab aliis, ist e
Goldschmidts Scherb / darinn de
Gold oder Silber aufgebrenn
wird,

Cinis clavellatus i.e., *Alkali*.

Cinis ex cinere. ist Salz / *aqua extracta*, d
Aschen ist fix / darinnen *cinis cineris* ist
wird genennet *congelatum*, *coagulans* dar
es coagulirt das Wasser zur Erden. E
heisset auch *fermentum fermenti*, das i
es fermentirt das Gold als *Rospinus* sag
Senior fol. 40. Die gereinigte Aschen wi
Drüsen: Dann wir dörffen ihr nie
mehr / und heisset Kalch / Glas / Silber
glett / rein Wasser / Aschen / dieweil
von den finstern gesäubert ist / dann d
unartige Irdischheit wird weg gethar
und das seynd ihre Blätter un
Blumen / nemlich der Geist un
Seel.

Cinis hadera, i.e. *cinis clavellatus*, Weydäsch
Circumlatum majus aquavita, Branden
wein.

himia creps i.e. *cathimia auripigmenti*, es hat auch ein glänzende Farb/oder *azarii*. und ist gleich der *Cathimia* des Silbers: oder *Cathimia*. Einfach allein für sich selbst genommen bedeutet *cretam argenti*, das were Silber Kreide.

agulum i.e. *Mercurius*.

bastoli i.e. cinis Aschen.

agulatio per comprehensionem est cum totum simul comprehensum, remissamque admissionem substantiam coagulat.

ocilio i.e. pondus undecim unciarum, ein Gewicht von eilff Unzen.

œnum i.e. *finus*, Mist.

ohob, ist Staub/ Sand. (natürliche.

olcator colcadis, Gattung des Vitriols/der

olcocul, i. e. *minium montanum* Berge Minien.

olosonia, i.e. *pix græca*, Griechisch Bäch/ Gummi/ *pini. vel resina*.

omisti, i.e. *Gummi Arabicum*.

oncha, i.e. eine Glässhale.

ondar, *conder*, i.e. *thus*, *olibanum*, Weyrach.

orallus. belisis, bassad, besed.

or, *ignis vel maximus ardor, calor*, fast grosse Hitz/ *inter metalla Cor dicitur aurum*.

or suffla, ist die Unreinigkeit der Körper.

orium. i.e. Law.

orium Terra, Erde.

orru cervi, est in Chymicis alembici rostrum, der Schnabel am Alembic.

Coro-

Corocrum, i.e. fermentum. Hebel/ Saurte
Corrus, clang, buce. Der Cörper ist ein m
 tallisch Wesen/ darinnen die Krafft d
 mineralischen Geistes ruhet und figh
 die *Spiritus*. Darum alles/ was fix i
 wird *Corpus* genennet: Es heist au
 Substanz und Aleschen/ dieweils fix i
 und hat ein fixen Schwefel/ heist au
 Erd/ Erz Vley/ *magnesia*, Kalk/ Mu
 ter/ Schlüssel/ heilige Jungfrau/ - d
 Königs Kron/ Talc/ Balck/ Prame
 Glas/ Goldholz/ *Spiritus* des ganze
 Meer/ Salk/ Urin/ Alaun/ *Summa scote*
 Schwefel/ Wasser/ *sputum*, *Gumma alb*
 dann es seyn viel Cörper. 2. D
 Cörper sind nicht von Natur duncke
 finster und schwarz/ wann sie leben
 werden/ seynd sie weiß/ hell und liech
 Der perfect Cörper ist ferment und Ti
 etur, das weiß ist imperfect, das roth i
 perfect. 3. *Corpus* ist die Erd/ die a
 Boden bleibet/ als gestorben/ dann d
 Krafft steigt auff mit dem Geist.
 Die Seel ist die Krafft des Leibes/ d
 mit dem Geist sublimirt ist des Cörper
oli, der Geist ist *aqua Mercurii*, der d
 Seel außzeucht und sublimirt.

Cortex aris, est bractura, flos aris.

Cortex maris, est acetum Philosophicum.

Creta nigra i.e. sulphur nigrum, schwarze
 Schwäfel.

Cruor salis est sal egestum sive separatum
 prim

primo sale vitio secunda digestionis, das geschnittene Salz von dem ersten Salz an dem Dauung.

rubil terra rubra, roth Erdreich.

scurbita coeca, ist ein Geschirr oder Hafen/ darinn die Dissolutionen oder Entlösungen der Salzen/ oder anderer Dingen mit dem Dunst colire oder durchgestiegen wird.

scurbita agrestis i.e. Erdäpfel.

scutulatum majus aqua vita Brandenswein.

scutulatum i.e. calcinatum, calcinirt.

superosa, i.e. as ustum, item Kupffer-Rauch.

superosum, ist ein Ader der Erden/ ein Erzk-Ader.

suprum i.e. as, venus, cancer.

surcuma, ist eine gelbe oder die da genannt wird/ *si radonia*, das die Färber auch brauchen.

surcuma, cursuma, chalidonia minor.

syccima i.e. lithargyrum, Silberglett.

sydos i.e. Jupiter.

symolea vel chymolea, Schilff.

symolia, ist etwan ein Substantz weisser Erden/ und heist *mergre* weiß Silberglett/ weisse Wäsch-Erde.

synnabor, Zingisur, i.e. cynobrium.

synnia, cymia, carora, i.e. vas simile urinali ein Geschirr einem Harn Glas gleich.

syroenia, crocomma, i.e. fex olei & de croco.

sytrinum i.e. pallidum, bleichgäl/ schwefelgäl:
Dabat

D.

D Abat, i.e. viscus

Daib, deheb, deh, hebe, deab i.e. aurum.
Gold.

Danic i.e. pondus sex granorum hordei,
Gewicht von 6. Gersten Körner.

Daniti idem.

Dansir, densir, i. e. arena, Sand,

Daram, daran, i. e. gemma.

Daran, damatan, est gama.

Daura, elleborus. Christwurcz altii aurum
foliatum intelligunt, geschlagen Gol
Blätter.

Debessis, i.e. testudo, eine Schneck.

Decimar, ist Bley in der Natur Zinnß.

Dehen Arabice, ist ein jederley oder allerley

Oels/ außgenommen Baumöl/ dasselb
heist zaic oder Zäick.

Dehene i.e, sanguis Blüt.

Dehenes i.e. atramentum, duenes.

Dehenez, duenec, duhenec, i.e. vitriolum Ro
manum.

Dem, dehin, i.e. sanguis hominis, Menschen
Blut.

Denequat, denequar, i.e. borax.

Denodatio, Entknöpffung/ i.e. Dissolutio, Auf
entlösung/

Derquet. i.e. vernix.

Destillatio est proleclatio, qua essentia extra
hitur formaliquoris. & coagulata deservit
per stellididum. translata à vase materie in
excipulum deorsum locatum. Quod

taque destillandum est, resolubile in consi-
 lentiam humidam esse necesse stant, cum hu-
 more cesso, siue is connatus sit, siue foris adiectus.
 Sunt autem folia maxime vaporosa, & que
 spiritus oleosos habent. Unde si destillan-
 da per naturam non sunt talia, per orbem
 non sunt deducenda. Et est inventa destilla-
 tio, essentia extrahenda gratia principaliter,
 quamquam & famuletur abstractionibus
 deporationibus & similibus.

Stillatio per ascensum, est, cum antequam
 destillet extractum, sublimatur specie aerea.
 Debetque ea esse continua, ab initio ad fi-
 nem cum opere interruptio vix ascendat id,
 quod reliquum est.

Stillatio per descensum est, cum absque ele-
 vatione prolectatus humor deorsum destillat.
 Stillatio per inclinationem est, quæ fit vase
 continente materiam in latus inclinato, ro-
 stro deorsum vergente. Illud vas, cumque
 plerumque sit retorta, etiam destillatio per
 retortam opus nominatur, nonnunquam &
 destillatio per descensum dicitur quod
 parva fiat elevatio, indeque maxime deor-
 sum reflexio, vel quod spiritus maxime
 deorsum revocentur, & sine alembico in
 curvatura coagulantes descendant. Mart.
 Rulandi Lexic. Alchim.

iateffa delton, i.e. Mercurius precipita-
 tus.

igegi, i.e. gallina, eine Henne oder Hun.

igestio, heist eine Enderung u. verwandlung
 eines

eines Dings in ein anders / durch Erwallung und Kochung der Natur.

Dicalégi, i.e. stannum Zinn/ ditalém, dicalé, dilcalegi.

Discus solis i.e. argentum vivum ex auro.

Doal i.e. sol vel elempis.

Dolet i.e. vitriolum rubeum vel atramentum rubeum.

Dunegnet, Borax.

Duo fratres, die zween Brüder.

{ Saturnus
und Jupiter
Venus und
Mars. ar
rum & a
gentum.
Gold und
Silber.

Duo fratres, die zween Brüder sind / Edo und Michati.

Dracatium i.e. Saturnus.

Draco ist *Mercurius*, auch der schwarze Raab / oder die Schwärz am Boden frisset den Schwanz / trincket den *Mercurium*, heisset Salk und *Sulphur draconicum*. ist ein Erd / von der Sonnen Körper wird getödtet / wann sie die Seel verlieret und auf erwecket / wann sie wieder kömt. Er frist den *Mercurium*, als ein Gift und stirbt / saufft ihn wiederum und wird lebendig / und so legt er ab alle Unreinigkeit / dann er wird weiß und lebt. Dieser wird auch das Weiß

genennet/ die ihren Mann tödet/ darum
sie widerum getödet wird.

dragantum ist ein Gummi/ etlich wollen
es seye *Vitriolum*.

dragantum, vitriolum, vulgo zegi.

dragantum dragantium i.e. vitriolum Hispanicum, Spanisch *Vitriol*.

dragantum, des sind viererley Gattung/
Jüdisch/ Arabisch das da gelb ist *cipri-*
num/ das da grün ist/ das vierdt ist *terra*
Francisca: das ist/ schwarz *atrament*.

Quamis ist ein Geschlecht Schlangen/ damit
man den *Seriac* macht.

Quenech, Azot, der Stein/ grün / dann er
beginnet zu wachsen.

Quenech i.e. Antimonium.

Quenege ist ein grün *Vitriol*.

Quenes i.e. atramentum.

Quenez, daeneck, doeneck i.e. limatura ferri,
Eisen feyleten/ oder feyel.

Duherec, duenec, dehener, i.e. vitriolum Romanum.

Dulcedo saturni, est altei vel cerussa, Bley
weiß.

Dymassen i. e. flos aris, deliatiteos,

E.

E *Bel, i.e. salvia vel semen juniperi.*

Eclipsis, ist der RaabenKopff.

Edes i.e. aurum, elempius.

Ediz i.e. aurum Gold/ electrum idem.

Edic, edick, ebdanic i. e. Mars.

D

Edir

Edir i.e. ferrum sive chalybs, Eisen oder Stahl.

Effides i. e. cinis plumbi, Bleyäsch/ vel cerussa, oder Bleyweiß.

Egilops, i.e. avena Haber.

Ejeb i. e. aurum. Gold/ *effeb. filon*,

Elanula ist hart *alumen*, wie Eisen.

Elaquir, i.e. vitriolum viride, grüner Vitriol.

Electrum est succinum, gummi arboris.

Electrum ist auch Gold/ darinn der fünfte Theil Silber.

Elemptus, i.e. sol, ezeph.

Elepodatum i.e. limatum, gefeilet.

Elerfua, die Handlung des Silbers/ oder ein Silber-Ader/ oder Bley-Ader/ ein Silbergang/ und heist *molibidana*.

Elismatis ist gebranntt Bley.

Elidrion, ist Mercurius gleich dem Rha.

Elidrium i.e. Gummi mastix,

Elidrium ist ein Confect Golds und Silbers/ das wird auß zweyen Theilen Silbers/ und einem Theil Goldes/ und einem Theil Kupffers gemacht.

Elixir, ist das ferment Uheb/ denffend/ Sauerteig/ ist das/ so auß Wasser wird. Dann *elixir* ist Wasser/ es ist ein gefärbet Wasser gemenget mit den Körperen/ ist auch der weisse Stein/ ol. und Pulver/ dann das ist alles ein Ding/ heist auch der Schak/ heist auch *prima materia*, ist imperfect *elixir*, wanns perfect und

und bereit ist/ so ist es freylich ein Schatz.
Lacinius spricht: *Elixir* wird gemacht
 auß drehen/ *sole, luna* und *Mercurio*. Es
 soll aber mittelmässig seyn / zwischen
 hart und weich/ weicher und subtiler
 als *Mercurius*, sonst das Gold/so darauß
 gemacht/ ist ungeschmeidig. Auß dem
Elixir wird *Azoth*, und ist das erste
 Theil des Wercks. Also ist das *elixir*
 zweyerley/ weiß und roth/ wanns roth
 ist/ sehet man das *Ferment* zu/ und wird
multipliciret. *Lex. Rul.*

Elixir vel elei i.e. medicina, Arzney.

Elixir vel xir, ist ein durchdringend und
 vergestaltende Arzney/ un wird gemacht
 von den *vegetabilibus i.e.* von den vier *spi-*
ritibus oder Geisten/ mit Zufügung und
 Zuthuung eines *corporis*. welches *Corpus*
 ist ein *Ferment* einer Arzney.

Elome t.e. auripigmentum.

Elopinum, dragantum, vitriclum.

Elos maris, i.e. plumbum ustum, gebrannte
 Bley.

Elpis i.e. scorla argenti, Silber Schlacken.

Elz, i.e. flos aris.

Elzimar, i.e. flos aris.

Ema i.e. sanguis Blut.

Ematites i.e. lapis sanguineus, Blutstein wird
 gefunden/ da man den Schwefel auß-
 greibt.

Embala, ist ein Geschirr gleich einem Rohr
 (D) 2 nach

nach eines Philosophen Sag/ ist al
viel alsein canna ein R ohr/ vel fistula
ein Pfeiff.

Entale i.e. was ein Geschirr.

Entali est alumen scissum, Federweiß/ quan
doque ex sale gemma conflatur arte spagyri
ca,

Enur, est occultus vapor aqua ex quo lapide
generantur, ein verborgener Dampff des
Wassers/ darauß Stein werden.

Epar i.e. aer, Luft/ vel ether, der Himmel
oder oberist Element.

Epatum, i.e. aloe epaticum.

Eposlinga i.e. squama ferri, Eisenschup.

Esebon, i.e. sal commune, gemein Saltz.

Eschees, ist Rheinisch Gold/ köstlich Gold
aurum Rhenanum pretiosum.

Exaltatio est terminus spagyricus denotans sub
limationem. Est operatio, qua res affectio
nibus mutata, ad altiore substantia &
virtutis dignitatem perducitur, vel est sub
tiliatio, res sensim dissolvendo, in purioren
& majorem virtutis sua gradum transpo
nens, & fit circulatione aut ablutione ve
fermentatione Serm. Erhöhung oder Ver
besserung.

Ezeph, est sol vel aurum, Gold:

Ezezech, est sal, Saltz.

F.

Faba, tertia pars scrupuli & grammes, ein
Dritter Theil eines Scrupels oder auch ei
nes Quintleins.

Faba agrestis i.e. lupinus, Feigbon.

acinum, ist Erzk.

alcanos, alio nomine est arsenicum, vulgari-
ter auripigmentum, Das mit einem andern
Namen Arsenicum heißt/und vom gemeis-
nen Volck auripigmentum.

asdir, sasdir, casdir, i. e. Jupiter.

aslex i. e. chalybs Stahl.

feces, Todten Kopff.

Feces candidæ i. e. rubee & crocea sunt aquae,
sind rothe oder safferfarbe Wasser.

Fecula est fex vini vel aceti Trusen des
Weins oder Essigs sign.

Fedum, i. e. crocus, Saffran.

Felilech, fauces, i. e. ferrum, falex, Eysen.

Fel vitri, est spuma vitri, Glasgall.

Fel draconis, argentum vivum ex stanno,

Fella, ist Schwefelwasser/ aqua sulphurea
vel sulphurata.

Femina i. e. sulphur/ Schwefel.

Fermentatio est fermenti cum re fermentanda
incorporatio, dicitur autem fermentum à si-
mili sicut enim parum fermenti, pasta, mul-
tam farinam, in suam naturam, & pastam
convertere potest: ita & fermentum chymi-
cum fermentandum, cui adjunctum est, sibi
assimulat. Quale itaque fermentum, tale
& fermentatum. Intelligunt autem Philoso-
phiper fermentum verum corpus & veram
materiam, quæ proprio suo Mercurio con-
iuncta, illam in suam naturam convertit,
deinde etiam lapidem ipsum voluisse fer-
mentum corporis perfecti: Cum enim lapis
adco

adeo subtilis sit, (ut philosophi asserunt) ut super corpus imperfectum projectum, in modum olei supernatet, neque cum illo permisceatur, opus est corpore aliquo, primam illius affinitatem redolente, quod illum recipiat, atque in alia corpora introducat. Nam quam primum corpus illud lapide infectum & fermentatum est, statim in tincturam abiit.
Rul. Lex.

Fermentum album, i.e. argentum, Silber / sel-da,

Ferrugo, scoria ferri, caca ferri. Eindelstein.
Ferrum Indicum, Indisch Eisen / ist das allerhärteste Eisen / welches etwan für Stachel gesetzt wird.

Ferra Regi. i.e. stannum metallum, Zinn Metall.

Fex vitri i.e. sal vitri, Glasz Saltz / Glasz Gall.

Fida i.e. aurum, argentum, Gold und Silber.

Fidda, fidhe i.e. Luna.

Fider, fidex, fidez i.e. cerusa, Bleiweiß.

Fido, i.e. argentum vivum, nonnunquam aurum.

Filius unius Diei, i.e. ovum. ein Ey / ein Sohn des Tags / item Lapis philosophicus.

Filius veneris i.e. aurichalcum, Mösch oder Messing.

Filletum i.e. Lamina ferri, Eisenbläch.

Filteriren, durch ein wollen Tuch oder Filz reinigen.
Filum

alum Arsenicale, arsenicum sublimatum, dicitur quoque lapis philosophorum.

alum ex alumine plumoso. Jungfrau-Faden. umus equinus, Pferd-Mist/ ist eine feuchte Wärme.

Amiola, ein Glas mit einem langen Hals.
Amirex, i.e. oleum Del.

Amirsir i.e. color rubeus, rothe Farb.

Amiramentum i.e. Lazurinum, Lasur.

Amisarum i.e. confectio fabis armoniaci. ein Confect Salmiaces.

Fixio oder fixatio, oder Stetmachung.

Figere, figiren beständig machen.

Fiyada, i.e. Mercurius, fumus albus,

Flos est bolus per sublimationem extractus, itaque etiam ex centro & imis partibus elevandus est, & producendus, ut in summitate forma sicca coagulet, flos spirituosa rei substantia est, turbidus vero magis terrea, omnis flos per se volatilis est & spirituosus quanquam ingenio magistrali possit figi, & ad naturam turbidus aliquando adduci.

Flos aris Rupfferschlag/ oder Spangrün/ viride aris.

Flos aris ist das coagulum oder der Mann/ so über das Weib würcket/ ist der Geist des Mannes/ der das Werk vollendet.

Flos, blum ist das Extract.

Flos cheiri i.e. Auri essentia.

Flos salis, Salz Blum oder Blust Griechisch alasantikos.

Floxi.e. flamma, Flamme.

Fœnix vel Phœnix, filius unius Diei, der

Philosophische Stein.

Folia datura quasi folia aurea,

Folia Blätter ist das rein abgesonderte, wann sie sagen/ *vertite aurum in folia* das ist/ solviret zu Wasser daß die Seele möge rein außgezogen werden / die eingirt.

Fon i.e. sonus vel vox, ein Gethön oder Schwefel ist/ und Stimm.

Fons philosophorum, baneum maris, Marien-Bad/ Philosophischer brenn Ofen.

Fornax, Künge/ Ofen seynd vielerley.

Fornax prima vitrariorum, & etiam ea in qua excoquantur venæ, Schmelz Ofen.

Fornax, in qua plumbum ab argento separatur, Treibherd.

Fornax in qua argentum, & plumbum ab are secernuntur, Seiger Ofen.

Fornax in qua ferrum excoquitur, Renne Heerd.

Fornax in qua panes arei torrefacti coquantur, Gerherde.

Fornax in qua calefiunt panes arei, wärm Ofen.

Fornax qua foraminibus vento inspiratur, Wind Ofen.

Fornax furno similis, Schweiß Ofen.

Fuligo, Ruß.

Fumus casei vel case, Hütten Rauch.

Fumus citrinus, ist gelber Schwefel.

umus rubens ist roth auripigment, wird auch Gold genennet.

umus virosus vel virus, Schwaden.

ures candidi heißen rothe Wasser.

urnus panis, hitziger Ofen.

urnus sabuli, hitziger Sand.

urogi i.e. *gallus*, ein Han.

G.

Gala i.e. *lac* Milch! *quia liquor calidus, dulcis & tenuis est.* (gung.

Galaxia, Sternen Ferbung oder Reini-

asar, i.e. *comus*.

gaurinum i.e. *cinis clavellatus*, Weydäschchen.

gaza fumi i.e. Hütten-Rauch.

gebulum i.e. *reparandum*, *coagulare idem*.

gecharsur, *difdahi* i.e. *rana* Frosch.

gersa, i.e. *cerusa*, Bleyweiß.

gesor i.e. *galbanum*.

gi i.e. *terra*, Erd.

gi, das die Mahler brauchen/ist das das sich in den Glas-Ofen/Kaminen/ oder in den Glashütten / wie ein Glunfen anhänget.

gibar, i.e. *medicina metallica*.

gibum i.e. *caseus* Käß.

Gich, *gepsin* i.e. *gypsum*, Gips.

Gilla, *grillus*, est *Vitriolum sua sponte resolutum in aquam*.

Gypsum i.e. armenisch Erdreich/ vel Espan-Ralch.

Gir guh, i.e. *calx viva* lebendiger Ralch.

Girgies, *albi lapides fluminis*, weiß back Riß-
lein.

Girmer i.e. tartarum, Weinstein.

Gisfim, i.e. Gummi.

Gitenon, i.e. lutum commune, gemeiner Leim.

Glacies dura i.e. crystallus.

Glassa, est genus vernicis. trockener Verniß.

Glisomargo i.e. creta candida, ein schön weiß
se Kreide/ und ist ein Kreiden der Blei
Kehren/ mit einer fetten Erden ver-
mischt.

Glomer i.e. rotundum, rund.

Gluten i.e. fel auri. Ochfengall.

Gluten ist/ das zusammen hält/ Leim/ Blut

Gnomi, i.e. stygmai, cubitali vix altitudine
Bergmännlein.

Gobeira

Mespila } pulvis, Pulver/ oder Pulverrechtig

Agabor }

Gosel, i.e. animal cornutum, ein gehörn-
Thier.

Granum viride est fructus arboris terebinthi
die Frucht der Kirchbäumen.

Granum nil est semen Indici, damit man
die Bücher färbt.

Grassa i.e. attinckar vel borax.

Gravus, marmor, porphyrites, marmor porphyre-
ticus, rubeus ad modum purpure, cujus usu
est in spontaneis rerum solutionibus, roth

Mamelstein / Porphirstein.

Guaril i.e. stellio ein Moll.

Guma i.e. Mercurius, argenteum vivum
Quecksilber in Turba sol. 14. ist auffge-
löst Gold/ duplex Mercurius.

Guma

Guma, gumi est oli sulphur und coagulum, es stillt die Milch/ und wird von ihr sol- vort/ist auch Ferment.

Guma paradisi ist auripigment, Opperment.

Gummi asimar i.e. gummi amygdali, Mandelbaum/ Gummi.

Gummi arboris nucum i.e. Tremula arboris.

Gummi cedri } Cedria vel cedrina latine.

von Erden } kedria } grace
 } kydria }

Gummi cedri } Kitrān }
von Erden } alkitran } Arabice.

Xeroin seht Avicenna.

H.

H Adid i.e. ferrum, Eisen.

Hages i.e. lapis.

al i.e. acetum Essig/ etlich nennens Hol.

al dicitur sal, Salz.

alimar i.e. cuprum Kupffer.

alinitrum, Salniter/ est sal nitrum.

ara i.e. juniperus, Räckholder.

armat, i.e. fructus juniperi, Räckholderbeer.

asaicum i.e. sal armoniacum, Salmiar.

leniricus rubeus, est vitriolum ad rubedinem calcinatum, rother Heintz/ das ist/ roth calcinirter Vitriol, est colcothar vitrioli

el i.e. mel.

elle i.e. viscus.

elnesed i.e. Corallus.

elunhai est annulus Salomonis in arte negro-
mantic.

Hes-

Hesmic, quarta pars libra ein Viertel
nes Pfunds.

Hidus i.e. flos aris,

Hismat i.e. spuma argenti, Silberschaum.

Hispanicum viride, i.e. viride aris. Spa
grün/Hyspalensis.

Holsebon, helsebon, hesebon, heselon i.e. s
commune preparatum, bereit gemei
Salz.

Horizon, Mercurius auri, das Quecksilb
auß dem Gold.

Hunc, bucci, hucco, i.e. Iupiter, stannun
Zinn.

Hyarith i.e. luna, Silber.

Hyacinthina Antimonii gemma, est vitru
Antimonii, Rolsinci Chymia,

Hydor, aqua Wasser.

Hydrargirus est argentum vivum seu Mer
curius vivus.

Hyems dicitur tempus anni frigidum, quod in
terdum siccum esse solet. der Winter.

I.

I *Assa i.e. herba Trinitatis,* Dreyfaltigkei
Blümlein.

Idam i.e. pulmentum, ein Muß.

Idroagira i.e. aqua alkali.

Idraogiros. i.e. unter ein Mistgößen / ode
Mist setzen und thun.

Iffider i.e. cerusa vel cinis plumbi, Bleyweiß
oder Bleyäsch.

Ignis algi i.e. ignis fortissimus, aller stärckes
Feuer.

Igni

is elementaris i.e. Sulphur sed non vulgi,
Schwäfel/ aber nicht des gemeinen
Volcks.

is sapientum i.e. fumus equinus calidus.
warmer Roßmiff.

is clare ardens i.e. Sulphur.

is extinctus, i.e. Sulphur, extinctum, ge-
löschter Kalch.

is, ist nach etlicher Meynung das Del
so auf der Distillation schwimmt.

liaster in genere dicitur occulta natura virtus,
ex qua res omnes habent incrementum, a-
luntur, multiplicantur & vegetant: De
quo legest lib. de Meteorici generat. Porac.
ist eine verborgene Krafft oder Tugend
der Natur/ auß welcher alles erwächst/
genehrt und gemehrt wird. *Item iliaster*
eliaster, iliadum est prima rerum omnium
materia è Mercurio, sale, sulphure constans
Choos.

imbibere i.e. terendo inspissare, ist mit reiben
dick machen/ *imbibere, eintrinken.*

incuba, i.e. spronfa solis,

indicus color, weyten blau Farb.

indicum sal i.e. sal gemme, Indisch Saltz.

in marmore vel in marmario terere, auf eis-
nem Marmel oder in einem Mörsel
reiben.

os i. e. venenum Giff.

lota, jora i.e. viride rama,

pacedes i.e. barba hircina. Bocks Bart.

umnisum, jumnizum i.e. fermentum, Hebel
Sauerteig/ Treisam.

Iupiter i.e. stannum. Zinn.

Iussa i.e. lapis gipsius.

K.

K Han-Zeff vel xachf i.e. *testa figuli*, ei
Hafner Scherb.

Kal i.e. sal de torrente.

Kald i.e. acetum,

Kali i.e. cinis clavellatus. alkali Weyd

Äschen/ oder die Aesch die da heist *alkali*.

Kali Arabicè usnen. Khafis aber spricht da
kali seye *alumen assur*.

kali ist ein gesalzen Kraut oder gewächs
welches Aesch/ so man es verbrennt
sich zu sammen knollet an ein *massam*, die
selb wird in unser sprach *soda* genennet
auß welcher man das Glas machet
aber das Salz so in der Kochung des
Glasmachens herauß fließt/ das ist
sal alkali.

Kalnos i.e. fumus.

Kamar vel camar i.e. argentum kyana.

Kamir, kamior i.e. fermentum,

Kansor i.e. stannum,

Kaprili i.e. Sulphur.

Karabe i.e. gumma sicut safforata, ist Agstein

Kiasam i.e. ferrum, Eisen.

Katimia heist im Griechischen *kadmia* in ge
meinem Latein aber *calamina*, vel *lapis ca-*
laminaris: *Galmey*, ist aber ein Wurzel
Tutia ja viel mehr nach der Wahrheit
ist die *Tutia* selbst rau: dann es ist der

Stein

Stein damit das Eiz zu Mösch gefärbt und tingirt wird/ in welcher Würckung das so sich zu den oberen Wänden des offsens anhangt/ ist die wahre Tutia die man nennt pompholyx.

Lyl i.e. lac acetosum, saure Milch/ *kabio*.

ysir i.e. spuma maris, Meerschäum, *proprie pumex*, eigentlich heist es Bimbs.

zdir, kasdir, kacir, kassiceros, i.e. stannum.

Lbric ist des Mercurii und aller flüssigen Dinge Batter/ und die erste Materi darauf *Mercurius* wird/ wird auch der *Lapis* selbst genennt.

brith i.e. sulphur,

ma, komartos i.e. calx viva, lebendiger Kalch.

mis, i.e. cinis.

shul. Turba fol. 21. ist der Stein/ darauf das Bley gemacht wird/ *plumbum philosophorum*.

uria vel kymia i.e. massa, daher heist die selbe Kunst *Alchimia, Alchymia, Alkymia*.

brig. kebrick, i.e. arsenicus.

ymenna i.e. Ampulla.

ymia, ist das ober Geschlir oder *cucurbit*, dardurch die Distillirung geschieht.

mit elevatum, cinabrium album sublimatum.

ymolea ist der *lutum*, der sich unter dem Schleiffrad oder Schleiffstein/ daran man die Waffen schleift oder poliert versamlet und heist auch *cymolea*.

Kyn-

*Kynnum kyminum i.e. coadunatio, eine zusammen
men Vernehmung kumen.*

Kymus i.e. massa.

Kyram i.e. nix, Schnee.

Kyva i.e. opoponax.

L.

L *Ac papaveris i.e. opium.*

L *Lac virginis, ist aqua Mercurialis. De
Drachen Schwanz/ wäschet/ und coa-
gulirt ohn allerhand Werck/ ist Mercu-
rius philosophorum succus lunaria et solaris
auß Catholischer Erd und Wasser.*

*Lacerta rubra, colcotar, ist roth Vitriol
gleich wie die grüne Eider heisset Unga-
risch Vitriol.*

Lacune i.e. terra sigillata.

Lamac i.e. Gummi Arabicum.

Lamare, Lamne, lampe ist Schwefel.

Lamina i.e. auripigmentum soll operment seyn

Lanna i.e. auripigmentum.

Lans i.e. argentum mortuum, tod Silber,

*Lanx i.e. amygdala amara, bitter Mandel,
item Schüssel.*

Laos i.e. stannum.

*Lapis in Chymia omnis res fixa, qua non eve-
porat,*

*Lapis calaminaris i.e. Tutia, secundum Petrum
magnum.*

Lapis calcis i.e. scoria aris, vel balitura aris

Kupffer Erüsen oder Kupfferschlag.

Lapides calcis ferrum.

Lapis adir, saramoniacum, Salmiay.

Lapis aureus, vocatur ipsa urina, wird von den Philosophen genennet der Harn/ die es lateinisch entdeckt haben/ es sage aber ein Authör/ daß *Lapis aureus* sey Haar/ oder daher das Bluth der Thieren ist.

Lapis famosus, vel *lapis preciosus* seynd dieselben Haare *capilli*, oder *lapis preciosus* oder *famosus*, est *sal de Urina*, Saltz vom Harn.

Lapis animalis, ein seeliger Stein/ *sanguis humanus* Menschen Blut/ *ovum* ein Ey.

Lapis philosophicus, i.e. Elixir.

Lapis major, i.e. die Geister außgezogen auß den Cörpern.

Lapis major, sind nach etlicher Meinung die calcinirten und gereinigten Cörper.

Lapis major, ist zusammen gesetzt auß vier Elementen/ und wird genennet *Filius unius* drei, der Sohn des Tages.

Lapis judaicus, Harnstein/ vellapis agapis.

Lapis philosophorum, sind die Haar des Menschen. *Lapis philosophicus*, Elixir.

Lapis qui extrahitur ab homine, der Stein so vom Menschen außgezogen wird/ ist das Blut des Menschen.

Lapis occultus, *lapis benedictus*, i.e. *ovum*.

Lapis luna, *afroselinum*. & *specularis idem*.

Lapis animalis i.e. *curenta quascutum* portas in dorso, eine Schildkrot.

Lapis vini i.e. *tartarum*.

Lapis hematitis, Blutstein / also genannet/ (E) Du

darum daß sein Leib Blut Farb ist/ oder daß er für Blutfluß dient.

Lapis rebis i.e. testudo.

Lapis rebis, ist das Haar von den Cholericen oder sanguinischen Menschen.

Lapis non lapis i.e. Elixir: Dann Elixir heist ein grosser Schak.

Lapis non lapis, wird von etlichen genennet *Mercurius*: *Lapis* heist er/das ist/Stein nach seiner Krafft/ *non lapis*, nicht Stein nach seinem Wesen. *Avicenna* aber und *Rodar* sagen/ daß *lapis non lapis* seye Elixir/ und heist *lapis* Stein/ daß er tingirt oder gefärbt wird/ *non lapis* nicht Stein/ darum daß er gegossen wird.

Lapis philosophicus est virtus intensissima, & velut in centrum arte coarctata, quae ex-tensa tinturam exhibet, absque numero, vel est medicina illa universalis, per quam veteres & metalla transformarunt, & morbos omnes sanaverunt. Ist ein Stein der Weisen/darmit sie die imperfecta metalla verbessert / auch alle Krankheiten vertrieben haben.

Lapis lazuli, *Sasurstein*/ ist zweyerley / der ein so hart daß er dem Eisen nicht weicht/himmelblauer Farb/ der ist loblich/ der ander ist mürb/ hübscher Farb wie *terra azarina*.

Laton i.e. Aurichalcum.

Lebeten, Weiß Trögle.

Lechezech oder *Misis*, ist reine Gold-Erz.

Empria, ist ein Erdreich darinn Gold wächst/ oder es ist Gold Erüsen.

Emprias calcis i.e. batitura aris, Kupffers schlag.

Emprias, lempria i.e. auripigmentum.

Emprias haben etliche außgelegt es sene *auripigmentum*, ist aber falsch / dann es ist *terra sigillata*, das da rother Farb ist.

Lentiscus arbor. i.e. Eschenbaum.

Leo viridis i.e. Vitriolum.

Leo i.e. aurum.

Leocitrinus foliatus, i.e. auripigmentum.

Leo viridis ist Hermetis Erß/ Glas und Vitriol/ und das Blut vom Schwefel/ Der erste *Mercurius auri*, durch den lunarischen Körper verändert. Item das grüne Wasser/ welches den lebendigen Kalck auflöset/ die grüne ist das Vollkommen an dem Stein/ und kan leicht zu Gold werden. Alle wachsende Ding sind grün/ also auch unser lapis, daher wird er genennet *Germen*, ein Gewächs/ der lapis kan nicht bereitet werden/ ohn grünen/ flüssig *Duenech*, vor der Weiße ist er grün.

Leo viridis, ist nach etlicher Meynung *aurum*.

Lepi ferrei, est squamma ferri. Eisenschup und heist auch *lepidos*.

Lepos calcis i.e. pulvis aris.

Lepsia i.e. arsenicum.

Leza est calor rubens.

Leucasia, leucalia i.e. calx viva.

Leux, i.e. amygdala.

Libda i.e. filerum, Siltz.

Lignum crucis, i.e. Eichen Mistel.

Lilium est Mercurius und seine flores, pellicarnitehili in tinctura philosophorum, ist quinta essentia sulphuris, florescirter sulphur fixum.

Limpidum i.e. purum vel purgatum, ist rein oder gereinigt/ lauter.

Liquor aquilegius i.e. vinum.

Liquor herbarum fit ex herbis cum tota substantia contusis, & junctro conclusis, & in balneo maris aliquot diebus coctis, succo colato per pannum calore cinerum mellis spissitudinem acquirit.

Liquor Mercurii est balsamus rerum omnium, in quo consistit vis sanationis. Talis Mercurius valde potens est, in terentia in & Nostoch, ist der Balsam in allen Dingen/ darinn alle Heilung stehet/ und ist dieser Mercurius gewaltig in den terentia in und Nostoch.

Liquor salis est Balsamus Natura, quo sustentatur corpus, ne putrescat, ist der natürliche Balsam/ der den Leib behält.

Liquor & multarum rerum oleum est cum adjectione ejus rei, cujus est.

Liquor terebinthinae est ejus oleum.

Liter i.e. lapis calaminaris, vel lapis auricabalei.

Lithargyrium vel almarach, ist eines jeden Metalls Aeschen.

Lithargyrum vel *lithargyrus*, est spuma argenti, Silberglett.

Lithargyrum, der Stein darinn Gold wachst.

Lycargyrum, *lithargyrum* (neutro vel potius *lyhargyrus* foeminino genere) sive spuma argenti, *Argyrus*, Silberglett. 2. quod sit quando argentum à plumbo separatur 3. è mixtura plumbi & auri. 4. è mixtura plumbi & argenti 5. è mixtura auri & argenti, 6. Ortum ex plumbo & are, 7. Rectrementum *lithargyri* cœruleum, Topffers schlacken.

Lithargyrus, qui mineras quaritat invenit, der Erzk findet,

Lithargyrium *Paracelsi*, est spuma *Mercurii*, alias *Argenti* vel *plumbi* potius *Argentum* repurgantis.

Lorus i.e. *mercurius*.

Lotici i.e. *Urina*.

Lotium i.e. *Urina* infantum, Kinderharn.

Luban, *luben*, i.e. thus, er meynet den von libano,

Luna i.e. *argentum*.

Luna, heisset bißweilen Monathzeit 4. Wochen.

Luna compacta est *argentum fixum* vel *aurum album*, fix Silber oder weiß Gold.

Lutum Armenicum i.e. *bolus*.

Lutum Magisterii *Lehm* der Meisterschafft i.e. von Kreiden und Eyerklar gemacht.

Lutum armenum, i.e. *bolus armenus*.

Lutum magra, i.e. Rötelsstein.

Lutum sigillatum i.e. terra sigillata,

Lutum stella ist Gips.

M.

M *Achal i.e. fixum, hasset/ stet.*

*Madic i.e. lac post butyrum, Butters
Milch.*

Magia, Persica vox est latine sapientia: Estque duplex: Naturalis & licita, materque vera medicina, & est occulta natura sapientia in centrum usque latens & abdita cum qua si humanam rationem conferas, nihil praeter meram stultitiam in hac reperies. Vere donum dei est, quo nobis rerum supernaturalium cognitionem exhibet, non demonum inspiratione, qui nihil perfectum habent, neque docent. Alia vero est illicita, superstitiosa & à tota Ecclesia Christiana prohibita, quam Necromantiam appellant, execrabilis & nullibi tolleranda. Inde occultata sapientia. Lex Rul.

Magister i.e. sal conficiens, Wircker.

Magisterium est species Chymica ex tota citra extractionem, impuritatibus duntaxat externis ablatis elaborata, exaltataque, servantur itaque hic omnes concretionis naturalis & homogeneae partes. Sed ita exaltantur, ut dignitatem, essentiarum prope attingant. Magisterium aliud est qualitatis, aliud substantiae.

*Magnesia, ist ein Stein in der Krafft des
Marcasie, oder es ist ein Stein dem ha-
matits*

matius gleich. Item magnesia i.e. femina, Weib/ magnesia Wißmat oder Tauberoß.

Magnesia etiam est argentum Mercurio mixtum & fusile metallum valde, ut cera liquabile, mira albedinis, quod dicitur magnesia philosophorum.

Magnesia i.e. testudo vel sulphur.

Magra i.e. terra rubea, roth Erdreich.

Magra i.e. carniolus vel carneolus.

Malanther i.e. opium.

Maleck i.e. sal, Saltz Arabicum est.

Malthedorum, maltheorum, i.e. sal gemma.

Manbruck i.e. argentum.

Manheb, i.e. scoria, Sindelstein.

Manna, manna, ist das/ womit die Geschirre vergläßt werden.

Marcasitaplumbea i.e. Antimonium.

Marcasita i.e. Erusen des Erkes/ wie chimia Erusen des Golds/ und Antimonium Erusen des Blens ist.

Marcasita alba heist Silber Riß/ oder Wißmat.

Marckasita i.e. calcitheos.

Marcellus. i.e. malleus magnus, ein grosser Hammer.

Marched. marcheck. i.e. lithargyrium.

Mar i.e. ferrum.

Martach, vel marthar est lythargyrium, Silberglett.

Maruck, i.e. oleum metall, idem,

Masculinum & femininum semen männlich

und weiblich Samen/ die mittel Sub-
 stanz/ *Mercurii*, und *Sulphuris*, dann der
Mercurius wird verwandelt in Schwef-
 fel/ es ist ein Geist/ der beyderley Na-
 tur hat und wird genennet *Mercurius*,
 und auß ein Pfund wird kaum ein Loth
 gezogen/ man nennets auch Erz/ Pfennig
 Bley/ *albor aris. Turb. fol. 16.* heißet das
 Weiß *magnesia*, das Weiße/ den Mann
 das Roth/ *Sulphur*. Wann die zwey
 wieder zusammen sind/ so heißt es im-
 mer *magnesia*, biß zum Ende der Ro-
 chung: ist das Mittel zwischen fixen
 und unfixen.

Maseulus i.e. argentum vivum,

Massalis, mosel masserium, mater i.e. Mer-
curius.

Mater metallorum i.e. argentum. vivum.

Materia prima, & hujus vocabula, die Phi-
 losophi haben sich über diese Creatur
 Gottes/ die sie *primam materiam* nen-
 nen über ihre Krafft und Geheimniß
 der massen verwundert/ daß sie ihr viel
 und schier allerley Namen geben haben/
 denn sie nicht gewust/ wie sie es gnug
 loben sollen. Habens erstlich genennet
Microcosmum, ein kleine Welt / darinn
 Himmel/ Erden/ Feuer/ Wasser und als
 le Element sind/ die Geburt/ Kranckheit/
 Tod und sterben/ die Creatur/ auch die
 Auferstehung und anders mehr/ *Rul. Lex.*

Mathedoram i.e. sal gemma.

- Aedium cæli*, Mittel des Himmels Mit-
tag/ ist Luna und weiße *magnesia*.
- Aescl* i.e. *stannum* Zinn/ *mosel*.
- Aethelum*, ist das Glas mit einem langen
Hals/ *Phiol*.
- Mela*, ist Bley.
- Melanter*, i.e. *opium*.
- Melcethon* i.e. *mulstra*,
- Melech*, i.e. *Sal*.
- Melibocum*, *melibäum*, i.e. *cuprum*.
- Mellipodium*, *mellisodium*, i.e. *plumbumustum*
gebrannt Bley.
- Melusi* i.e. *Mercurius*. *albach*, *messalis*.
- Meufrie*, i.e. *maslix*.
- Mensis philosophorum*, ein Monat der Phi-
losophen/ ist 40. Tag.
- Mensis philosophicus est tempus digestionis*,
- Menstruum*, ist darauß alle Metall ihren
Ursprung haben.
- Mercurius* i.e. *argentum vivum*, *item*
sulphur.
- Mercurius* ist in allen Chimiſtiſchen Bü-
chern vorn und hinten/ er hat alles ge-
than/ macht jederman viel zuschaffen/
greiff manchem tief in Säckel und in
das Gehirn. So ist nun *Mercurius*
ein zäh schleimicht Wasser/ flebt doch
nicht/ dann es ist trockner Natur/ feucht/
warm/ es ist Wasser mit Erden ganz
vest unzertrennlich vermengert/ also
daß sie entweder bey einander verblei-
ben/ oder mit einander verschwinden.

Merdaſengi, i.e. de aduſto plumbo pulvis,

Pulver von gebranntem Bleß.

Mere, i.e. ſulphur.

Mergen, baſſec, i.e. Corallus.

Meſbra, i.e. Tutia Alexandrina.

Meſel, moſel, i.e. ſtannum.

Meſt. i.e. lac acetofum, miſal, maſal.

Metallum, vena, Erß.

Metallum, i.e. conflatum argentum, zuſammen geblaſen Silber.

Metallum currens, eſt mercurius vivus.

Metas i.e. pondus Gewicht mecal, mekal.

Micha i.e. venus.

Mickack. michach i.e. venus cuprum.

Microcoſmus eſt parvus & medius mundus inter firmamentalem & elementalem ſitus naturaliter, quia de utroque participat, i. homo; quia quidquid in illis rea lter actu continetur in homine pariter habetur ſpiritualiter & potentia. Quo fit, ut una iſtius & eadem, qua de illis fieri poteſt debet anatomiaphiloſophica, vera non mortuacadaueris, ſed viva, eſſentialis pariter eſſata, Lex. Rul.

Mifres i.e. aſphaltum,

Minera, i.e. vena terra, ein Uder der Erde ein Erß-Uder/ item Eyſen.

Mineralia, die Ort der Minerer.

Minium, iſt eine gemeine rothe Farb/ und gebrannt Bleß.

Minium, mercurius ſaturni precipitatus, crocus, Minii.

Isadir, mixadir, i.e. sal armoniacum.

Issadan i.e. argentum vivum.

Isserassi i.e. gipsi.

Istura ex are & argento equalis.

kobalt.

Ioliboto, calchum, as plumbi.

Iolipides i.e. lapis plumbi, vel plumbeus.

Iolipdina i.e. Goldhaat / Silberhaat / oder
Erüßen: Plinius sagt/es sey die gemein
Ader oder Gang des Bleyes oder Sil-
berß,

Ios i.e. myera,

Iulcedar, mulcordat, mulcodar i.e. draconis.

Iuria, Salt Wasser / menstruum fœtus,
aqua fortis.

Iusadi

Iuzadir

Iusadir

Iixandram

} Sal Armoniacum.

Iysi, gelb Atrament,

N.

Nabasaphar, i.e. flatus minera i. e. auri-
chalcum, Mösch / marbasaphar.

Nafda, sinopia i.e. petroleum vel asphaltum.

Napta i.e. Gumma.

Napta alba, i.e. petroleum album. Nempher.

Nar, pir, ignis Feur.

Nardinum oleum, ein Del also genannt.

Nataron, i.e. nitrum vel natron.

Necrocomica, sunt prodigiosa presagia, rei futu-
re cuiuspiam prænuntia, per signa ex aere

interram decidentia, ut cruces olim temporibus Maximiliani primi.

Nigella, i.e. Naten.

Nigromantia olim ars erat naturalium rerum in terra absconditarum, ut minerarum et metallorum. — Postea diaboli instinctu malorum hominum nequitia in abusum ab arsque diabolica facta est.

Nuron i.e. fex vitri, Glasz Trüßen.

Nitrum i.e. niter,

Nitrum i.e. sal albus, ein weiß Salz scilicet Baurac.

Nitram { **Rubo**

{ **Talck**

Nitrum ist ein Geschlecht Salzes / auch ist es Borax, und etlicherley Geschlecht armeni, etliches schwarz / etliches roth / etliches saphirinum.

Nitrum est lapis salsus, ein gesalzener Stein i.e. Sulphur album.

Nitrum alexandrinum i.e. cinis clavellatus.

Nitrum i.e. Tincar.

Nitrum, Baurach.

Nitriales quicquid calcinat & adurit, ut sulphur, salpetra, was brennet und calciniret als Schwefel und Sapeter / damit man die Perlein und Edelgestein und Corallen calcinirt zu einem Salpeter.

Noas Arabisch / **Kalcos** Griechisch / **es-latenisch** / **Erz** teutsch.

Noas i.e. vel cuprum. Noac idem.

Nocasis nocafir, i.e. cribrum, vel vas perforatum

zum, ein Sieb oder durchlöchert Geschirr/
mit dem man unter bläst.

nchar, nuchar, Venus, es, Erz nuchor, nochat,
nuchat.

pera, i.e. coopertorium vasis destillatorii, ein
Deckel über ein distillir Geschirr.

ora i.e. calx Kalch.

ora i.e. nitrum, ein Gattung Salzes,

ora est quodlibet sal, ein jedes Salz.

osididach i.e. artum.

uba i.e. cuprum.

ubar & nuhar i.e. venus, es. nuaz idem.

Zumms, Bley.

usiadat i.e. armoniacum.

lysadir, i.e. nussiadaï, nestudar, i.e. sal armoni-
acum, Salmiar.

O.

Belchera, i.e. cucurbita, obelkara item.

Obrizum aurum, i.e. purum aurum,
klar Gold.

Obrizum aurum purum, vel in colorem spa-
diceum arte calcinatum vel pulverisatum.

Occidens i.e. acetum.

Occidens stella i.e. sal armoniacum

Occidens, Niedergang/ Mercurius, Saturnus,
Wurke/ Winter / Hermaphrodit. Raas
benkopff/ aqua viscosa, aqua viva.

Ocob i.e. sal armoniacum, velocip, obac, ocab.

Ochra attica, Dottergelb.

Ochra Bleygelb.

Oera, gelb Erdreich/ des die Mahler brau-
chen/ und heist oger.

- Oleum benedictum*. macht man mit Zieglen
- Oleum frumenti*, Dinkel Körnern Del mach
man in zween Weg/ nemlich mit einer
glühenden Bläsch/ und durch absteigen
de Distillation.
- Oleum sulphuris*, sind sublimirte oder erhöch
te Nebel von dem bereiten Schwefel.
- Oleum* wird auch genennt das erste Was
ser/ das da distillirt von *sanguine*: das is
Blut/ *vel lapillis*, oder von Haaren.
- Oleum* und *Aqua*, distilliren sich mit einan
der: aber das Del schwimmt empor:
item oleum i.e. ignis das wird außgezogen
von einer trockenen Substanz: aber
das Wasser von einer feuchten Sub
stanz/ und alsdann so wird das/ so am
Boden des Geschirrs bleibt/ heist *terra*
reine Erd.
- Oly* ist die Feuchtigkeit/ der Schleim der
Metallen/ fließet ob dem *Menstruum*/
wann sie solviret sind.
- Onix i.e. unguis*.
- Operculum*, ein Treibhut.
- Opilare i.e. operire*, bedecken oder verstopffen.
- Ops metallum i.e. argentum vivum*.
- Optos i.e. assatus*, gibraten.
- Orale i.e. vas*, Geschirr.
- Oriens i.e. urina*.
- Oriens*, der Aufsgang/ roth *oli*, der Natter/
roth Vitriol/ Rubin. der Mann/ *sal urina*.
Sonn/göldener Schwefel/ der Wid
der/ Sonner Krebs/ Weinstein/ Eschen/
Erz/ Wein/ Eisen/ *oli*. Ori-

Ciza. i.e. risum, Kersch.

Cizeum i.e. aurum Gold.

Cizeum foliatum, aurum in tenuissimas bracteas malleo cusum, geschlagen Gold.

Cizum precipitatum est aurum in crocum suum redactum adminiculo croci Mercurii.

Cnes i.e. Gallina, ein Huhn.

Crobo i.e. vitrum metallicum.

Crogamo i.e. aurum.

Cotor, osoror, i.e. opium.

Cuban, Vogel/ Mercurium philosophorum.

Cuum i.e. lapis benedictus.

Cuum philosophicum seu Hermetis est, quod oviforme philosophicis operationibus inservit.

Cxosi i.e. acetum, oleum palatinum.

Cxy, Grinesisch/ heist acutum, scharff.

Czemani i.e. album, weiß von Eiern.

Czo i.e. arsenicum.

P.

P Anes ex pyrite vel cadmia conflat, Stein.

Pater ante filium, der Vatter vor dem Sohn/ i.e. interfectio patris, das ist Umbringung des Vatters/ i.e. satyrion.

Puer i.e. sulphur.

Pedagra i.e. Tartarus.

Petras i.e. squamma, Metallschüp/ lepida idem.

Pegernus vel peregrinus i.e. Mercurius.

Pegernus, ist Kalch von den aller reiffesten Ohren der Meerfischen.

Pelicide, i.e. mel coctum, gekocht Honig/ pelude.

Pene

Penetratio i.e. submersio, Durchdringung
das ist/ Untersinkung.

Pes lucuste, locuste. velpes bruste, i.e. alume-
zameni.

Petrasanguinaria, i.e. hematites.

Phalene i.e. ferrum Eisen. phalec.

Phibit i.e. rapax, räubisch.

Phrasium viride, prasium i.e. flos aris.

Pilos i.e. argilla, lati, terra vimida, frische
Erde.

Pisare, i.e. colare, durchsiehen/ durch ein Tuch
oder sonst.

Pistare i.e. contundere, stoßen.

Pistillum, pistellum i.e. ein Stößel / oder
Mörser Kolb.

Pix liquida, terbinthina, glorian.

Pixari i.e. pigem.

Plumbum alkati ist Hermaphrodit.

Poetus. ein brenn Saß.

Porpholix & spodius, & tutia unum & idem.

Poronac, i.e. Gumini/ ein Gummi also ge-
nannt.

Porfiligon. i.e. batitura ferri, Hammerschlag
von Eisen.

Porfireticum, ist ein Deriner oder Kupfferner
Mörser / oder Reib-Eisen.

Prasis ist grüne Kreiden.

Prasium prasinum viride, i.e. flos aris.

Presmuckum, pres muckis, cerussa, Bleys-
weiß.

Principia Chymica, der Alchymisten anfängliche
Ding sind drey. 1. Saltz/ 2. Schwefel

fel/3. *Mercurius*: das ist/ Leib/ Seel
und Geist/ darauß werden alle Ding/
die sind und kan man zeigen in allen
Dingen/ und in diese werden auch alle
Ding *resolviret*. Salk giebet Bestän-
digkeit/ die Farb/ die Stärck/ die Här-
te/ daß man ein Ding sehen und grei-
fen kan/ sonst könnte es nicht gegriffen
werden. Schwefel gibt die Wärme/
Liecht und Krafft/ dem Leib und Ge-
bäu/ auch den Guß und Tinctur. *Mer-*
curius macht es luck / subtil und giesig/
gibt das Gewicht/ und Geschmeidigkeit/
daß sich außdehnen/ hammers und
schmieden läßt/ gibt auch die heimliche
Wirkung und Tugend.

Psamos, Griechisch/ i.e. *arena*. Sand.

Psamithum, Bleyweiß.

Psineus, *psinckis*. i.e. *cerussa*.

Psithos, Griechisch i.e. *frigus* Kälte.

Pygmaehomunciones vel subterranei spiritus,
quos & faculas & scintillas vocant. Non
natos esse perhibent, neque habere paren-
tes, sed non aliter ex corruptione terræ, quam
ex equino fimo putrefacto scarabei generari.
Erd oder Bergmännlein.

Pyrites lithos Grace, marckasita.

Q.

Q Vanli, *plumbum*.

Quars i.e. *petra fellis*.

Quebricum für *Kebriz*. etliche sagen es sey

(S)

Ar.

Arsenicum, und gehöret zuschreiben mit einem *K.* aber *Stephanus* sagt/ es seye *Sulphur*.

Quebrit, quibrith, quehirt / i.e. *Sulphur*,
Quianos i.e. *vena terra*, ein Alder der Erden/und wird genent *cuperosum*.

Quintaessentia est natura, vires, virtus, color, vita, spiritus, ipsa medicina, & proprietates rerum à corpore suo per artem extracta, aliis formam specificam, quæ si à specie removeatur, ad suum genus accedit, altiusque progreditur, donec in centro quiescat.

R.

R *Abiel, Rokel, robiec* i.e. *sanguis draconis*,
Drachen-Blut.

Rabira, radira i.e. *stannum*, *Zinn*.

Rachi vel racho i.e. *Mercurius*.

Racri i.e. *sal armoniacus*, *Raan*, vel *ranac*.

Radix, heißt *Wertzig*.

Rabix, i.e. *rus*, i.e. *lapis*, *Stein*/ *raebidem*.

Rainale, ein *Stein* darauß *uzifer* gemacht wird.

Ramad, romag, cinis, *Eschen*.

Ramigi, i.e. *colosonia vel ramigiri*, *rotigenig*.

Rhaponticum *Q.* der *Cörper* in *Wasser* und *schwarz* verwandelt.

Rasaheti, rusatagi, rusangi i.e. *as ustum*, gebrannt *Erz*/ *Kosange*, gebrannt *Erz*.

Rasar, rastis, i.e. *stannum*, *Zinn*.

Rastol, i.e. *as, rasoes idem*.

Rostul, i.e. *sal*, *Salz*.

Realgar

Realgar i.e. auripigmentum rubeum, Rußgäl.

Rebis i.e. lapis rebis, nemlich capilli die Haar.

Recha i.e. marmor, Marmel.

Redux est pulvis, quo calcinata metalla & mineralia liquantur, iterum in metallicum regulum redeuntia.

Rel rebus, i.e. acetosum, saure Milch.

Resina terra, potabilis, est sulphur sublimatum in liquorem, Balsamum vel oleum redactum, Schwefel in einen Saft oder Del gebracht.

Rillus Instrumentum chymicum in quod metalla liquesfacta funduntur, in formas oblongas, ein Inguß. Rinar, Brichisch/ i.e. timatura, seyleten oder feul. rion.

Robes i.e. acetum, roscad idem, als etliche wollen/ sonst robes, Saturnus.

Roni.e, libra, rotula idem.

Rosa i.e. Tartarum.

Rotumba, rotumba, ein Geschirr gleich einer cucurbit.

Rub est succus inspissatus, Saft der biß auff die Dicke abkocht wird.

Rubedo de nigro, i.e. de Talco nigro, die außgezogene Röthe auß dem schwarzen Talck.

Rubigo, Rost/ heißet im anderen Werck Hirudo, eine süsse Gall und wird auß Gold gemacht.

Rubrum aurum, falsum, cyprum Tinctum, Gold

Goldfarb Kupffer von Alchymisten gemacht.

S.

Sabon vel sabena i.e. *sapo*, vel *lixivium*.
unde *sapo fieri solet*, Seiff oder die Laug/
damit man die Seiffen macht.

Sadir i.e. *scoria*, Sindelstein.

Sactum ist Vitriol.

Saffatum est species salis, ist ein Gattung
Salzes.

Sagani sunt spiritus 4, *Elementorum*, Geister
der vier Elementen.

Sagimen vitri i.e. *sal vitri*, Glasz: Salz.

*Salamandri, saldini, homines vel spiritus
ignei*, Feuerleut oder Geister.

Sal i.e. { *Alas Grace* } Salz in teutsch
 { *Melech, Arabicè* }

Sal alabrot i.e. *nitrum atrum*, schwarz Niter.
wird auß dreier Kräuter Saft gemacht/
und wird genennt der Meister aller
Dingen/ diß Wunder wircket es/ daß
es verwandelt den *Mercurium* in wahr
Lunam oder *solem*. Es wird auch ge-
nennt *salboroch*.

Sal albus i.e. *borax*.

Sal alkali i.e. *sal vitri*, Glasz: Salz/ und
wird gemacht auß der Aschen. *Cali*.
Item sal amaritudinis, Trüsen der Bitterkeit/
heisset auch *oleum philosophorum*,
und Salz der Weißheit / machet daß
die *spiritus* wohl eingehen/ und die Cörper durchdringen.

Sal

Sal allocaph i.e. *sal armoniacus*.

Sal aluminosum i.e. *ex alumine plumoso tractum*, Saltz auß Federweiß.

Sal amarum, bitter Saltz/ *Alkali & nitri*.

Sal anathron vel anathron est *sal & usnea lapidea Tractum*, Glasß. Gall vel *sal nitri*.

Sal armoniacus i.e. *sal saporicius*, vel *defossum* vel *sal de Arabia*, der aufgelöste Stein.

Sal atrum i.e. *sal thaber*.

Sal costus i.e. *sal communis preparatus*, gemein Saltz das bereit ist.

Sal colcotharinum vel colcothacium, das Saltz auß Vitriol.

Sal congelatum nascitur in thermis, fontibus & aquis medicatis, das in Brunnen wachst/ als in Wildbädern.

Sal cristallinum, quod *ex Urina hominis decoquitur*, das auß Menschen Harn wird/ heisset Crystallen Saltz.

Sal enixum i.e. *resolutum*. das sich solviret hat.

Sal entali, ist vom Saltz/ wie ein fix Salpeter.

Sal ex barbarum sal sarum cinere factus i.e. *sal alkali*.

Sal factitium est id quod coquitur vel fit arte, idque est duplex, 1. *Marinus* 2. quod *excoquitur arte, ex muria nativa fontium ficti coquitur*, Hallis in Saxonia.

Sal gemma i.e. *sal azon. item adrom, sendar*.

Sal gemma i.e. *sal Cappadocius*, Saltz auß Cappadocien.

Sal gemma, sabachi, sal metallinus, sal Ungaricum, sal lucidum, Klar Salk/ idem.

Sal Gracum i.e. alumen de alap vel de lacaph.

Sal Indicum a loco dicitur, Salk auß India und das ist roth.

Sal Indicus i.e. Mercurius, der gesolvirt und coagulirt ist,

Sal Marinus i.e. sal gemma, sal Metallinum idem.

Sal Mercurii i.e. spiritus vini, qui inebriat, der Geist des Weins der truncken macht.

Sal Metallinum i.e. sal gemma.

Sal metallorum i.e. lapis philosophorum.

Sal napea, ein Salk/ wird außgezogen vom Petroleo.

Sal Nutri ex terra decoquitur, in qua Urina diutissime coniecta est, ut in caulis ovium stabulis equorum, boum, das man auß der Erden kocht/ und auß Harn der Menschen und Vieh gemacht/ oder ist sal alcali.

Sal nominis i.e. sal gemma.

Sal panis i.e. sal commune non praparatum, gemein Salk das nicht bereit ist.

Sal Petra est quod in testudinibus cellarum nascitur in conos oblongos ex calce resoluta vel ex spuma salis, und wann er praparirt ist/ heist er als dann sal Nutri.

Sal plumosum, ist der Schatten vom Mercurio.

Sal practicum fit ex Mixtura salis petra cum sale armoniaco, partibus aequalibus, in

in olla figulina non vitreata, filo in cella vinaria suspensa, resolutione penetrat sal extrinsecus adherens olla, quod singulis decem vel duodecim diebus abradendum est instar pruinae.

Sal resolutum externum est, quando quis quod comodit, sal esse arbitratur.

Sal rubeum India i.e. Nitrum rubeum. rother Niter.

Salsa i.e. argilla, Lätt.

Sal sapientum, Saltz der Weysen/ i.e. sal armoniacus, sal pensum, Salmiay.

Sal scissum, sal entali, alumen scissum, unser Frauen Eiß.

Sal sedo murorum i.e. salpetra. Mauren Saltz.

Sal tabari i.e. sal alcinbrot, Philosophisch Saltz.

Sal tabarzet, est omnium tartarum albissimum.

Sal tartari i.e. tartarum album calcinatum.

Sal tripolinus, sal syrus, sal thabor, sal metallinum, Sal grandinosum idem.

Sal vitri i.e. sagimen vitri, Glasz Gall.

Sal de Ungaria i.e. sal nitrum.

Sal unum ex tribus primis, quod corpora rerum conjungit, das Saltz eines auß dreyen ersten/ das allen Dingen ein Leib gibt/ und zusammen hefftet.

Sal usuale } i.e. sal panis, Brod Saltz.

Sal Masse }

Salebrot } i.e. sal acutum, scharff Saltz.

Saltambrot }

Salefor i. e. *crocus hortulanus*, Garten Cassi-
ran.

Samech i. e. *sal tartari*, vel *tartarus ipse*, reme-
dium omnium vulnerum, Weinstein.

Samen i. e. *hordeum*. Gersten.

Sanc, *solatium* idem.

Sandaracha vel *sandaraca* i. e. *auripigmentum*,
nach Sag der Griechen/ oder Hütten-
Rauch/ oder Rostgelb/ & quatuor hu-
jus sunt species.

Sandaracha nativa, Rauchgelb oder Rost-
gelb.

Factitia Viruvii, vel *sandix* Graecorum,
Mennige.

Imperfecte cocta, bleich Mennige.

Nativa cum auripigmento mixta, Rostgelb
mit Operment vermischt.

Sandarach, *sandaraca* Arabicè i. e. Gummi
venicis, item *sandarica*, trockener. Bern-
stein den sie nennen den *venicem*.

Sandaros, *sandaraca* descriptionem v. *Rul. Lex.*

Sanderich, Manns Speichel/ weiß Erzk-
eibelia alba, magnet der Eisen zeucht/ ist
das Ding/ das wir suchen/ Rostgeel/
Bergroth/ Mennig / *spiritus* der roth
macht/ es ist auch eine weiße *sandaracha*.

Sandix i. e. *olus agreste*, ein Wild Köhler-
kraut von den Griechen genennt / item
terra rubra roth Erdreich/ *Paulus Philo-
sophicus*. item *auripigmentum rubrum*
ustum, gebrannt *auripigment*, es ist ei-
ne alte Auflegung.

apo sapientia, est sal commune praparatum
in aquam, gemein Saltz zu Wasser be-
reitet.

arassi i.e. Gipsa,

arca, vel sayrsa. sarra i.e. ferrum, Eysen.

sarnicum, sechuen, sacen i.e. draconis.

sarsar, i.e. ferrum, Eysen.

Saturnus, i.e. plumbum, Bley.

Sbesten i.e. calx viva ungelöschter Kalk.

Sceb i.e. alumen, sel idem.

Schebendenigi i.e. canabis, vel semen ejus,
Hanff oder sein Saamen.

Sciden Bleyweiß.

Scofes i.e. cinis clavellatus, item alkali.

Scobes i.e. scoria cujuscunque metalli, Unsaub-
erkeit eines jeden Metalls oder Ein-
delsteins.

Scopia stilla i.e. Stertzfeder.

Scoraxi i.e. Gumma elicale.

Scoria, Schlackē/ Daß jeder ersten Composition,
zu des Mercurii Substantz nicht gehöret.

Scorith, i.e. Sulphur.

Scorrius constrictus. i.e. ferrum praparatum,
bereitet Eysen.

Sculo, Bley.

Scuma i.e. squama,

Scuta tobessi, i.e. testudo.

Sch. heißt auch aurum Gold/ item heißt auch
alumen.

Sch. immutati coloris i.e. scabiosus.

Secur i.e. Gold.

Sedaffs i.e. concha marina. Meersechnecken.

Sedenegi, i.e. Hanff Samen.

Sedhe i.e. cynobrium, Zinnober.

Sedina, seden, i.e. sanguis draconis.

Sedma i.e. hamatites, scedune idem.

Segax, i.e. sanguis draconis, Drachen Blut

Seguth, sernech, i.e. vitriolum, saguth.

Sel. i.e. sambucus Haldern.

Selatus sair, salie, solar i.e. argentum vivum.

Selfas i.e. filix Harn.

Semafor, i.e. lucidum carici i.e. femar, idem

Semen Veneris i.e. squama aris,

Sendonegum, sendanegi, e. hamathites, Bluta-
stein.

Septentro, i.e. aqua fortis.

Septimen, i.e. serapinum.

Serapinus i.e. Gummi Arabicum

Serex i.e. cacacetosum.

Sericiacum, für Zerrisch, das ist/ arseni-
cum.

Serrecon, i.e. minium, Minien.

Serius vel sidentis, das Kraut dessen Saft
Drachen Blut genennt wird.

Serpens, Schlange/ spiritus castitatis, Geist
der Reinigkeit i.e. Mercurius.

Servus fugitivus, der flüchtige Knecht, i.e.
Mercurius, Hermes nennt ihn einen
flüchtigen Knecht/ von wegen seiner flüch-
tigen Geuchtigkeit.

Sibar i.e. argentum vivum, Quecksilber.

Sidia i.e. lima ein Feils.

Sifantus i.e. terra argentina, simphus. Silber-
Erde.

Sigia i.e. storax liquida, vel sigra,

Sigil-

gillum Hermetis ist/ wann man das
Mund Loch des Glases fleust durch
das Kohlfeuer/ und stößt es zusammen/
und vermacht also das *Orificium vitri.*
lipit ist Kupffer.

lo est terra,

liqua &c.

liqua, pondus quatuor granorum, *siliqua* ist
Gewicht vier Gersten Korn. *item simili-*
tudines dicuntur figura cœlestes, qua rebus
assimilantur nos concernentibus.

immitium i.e. cerussa,

imus i.e. gilla,

inopisis i.e. bolus armenus, der Rötelstein.

inopida i.e. Rötelstein.

inopis, i. e. minium a synope urbe.

ira Operment,

iricon, de plumbo i.e. cinis plumbi. Bleys
äsch oder gebrannt Erz.

iringa, i.e. calx, Kalch.

mirius sandacitas idem.

el, i.e. aurum, sonir idem, ist auch ein Tag/
vel sol in homine est invisibilis ignis influens
à sole cœlesti. fovens nativum ignem in homi-
ne.

olater i.e. argentum vivum.

olelasar . i.e. alkali.

olsequium, i.e. sulphur.

olutum, gelöst/ i.e. liquefactum, zerlassen.

orores. Schwester und Brüder Sonh
und Mond.

olutio est prior Chymica pars practica, qua
rerum coagulatarum compages solvitur &
astenuatur.

Spagina

Spagina five *ars spagirica* est, qua parum a impuro segregare docet, ut rejectis fecibus virtus remanens operetur, die Kunst de Distillirens und Scheidens/ die da Gut vom Bösen scheidet.

Spagirus dicitur quicumque novit discernere verum à falso, a bono sequestrare malum, impurum a puro separare & abjicere binarium servata unitate.

Spara, vis mineralis ex illech prima substantia i.e. mineralibus majoribus.

Specificum formale est, quod speciem per formales proprietates saltem refert. Licet itaque & materiales virtutes concurrant, formales tamen excellunt, & ille potissimum elaborando respiciuntur, & est tinctura & oleum.

Spemlar, etliche legens auß es seye *Lapis Luna* der da *affrosselinum* heist/ etliche andere sagen es seye *Zalk*, etliche nennen es *Gips*.

Speculum album i.e. *arsenicum descensum*, ab gestiegener *Arsenicum*.

Speculum citrinum i.e. *arsenicum citrinum* gelber *Arsenic*.

Speculum indicum i.e. *Limatura ferri*, Eisen felleiten.

Sperma aquae fortis, i.e. *faeculentia eius*, das unten im aquafort,

Sphara solis & *Luna*, sagt senior, ist die gemeine Materi/ zween Samen/ darauß der Stein gemacht wird/ dem *Theophrastus* ist der Himmel die *quinta essentia*. Spi

Spiritus est aqua solvens è re simplici, & acri producta cum ignei halitus natura.

Spiritus foetens, der stinckende Geist/ i.e. sulphur.

Podion i.e. arugo aris, Ergröst/ ios idem.

Podium i.e. cinis auri, Goldäschē/ Goldstein.

Podius ist ein Gattung Tutia, succudus idem.

Consus i.e. Mercurius, sane idem.

Contum, ist Aschen mit Wasser ange- taucht/ die man in den Ofen streuet/ so man Gold und Silber finirt.

Quama i.e. cinis Aschen.

Quama argenti, Glette.

Quama Maris/ Meerschäum i.e. halcyonium, das sind fünfferley Geschlecht oder Gattungen.

Quama nitri. Nitterschäum/ Griechisch affro- nitram, Arabisch Baurach.

Quama i.e. sulphur.

Quama de campis i.e. galaxia, Sternen Rei- nigung.

Quama boletorum, zusammen-gesetzt außdem Schwefel und Magnesia/ heist auch au- rum spissum Schwefel Wasser/ wann es im Mercurio verwandelt ist.

Quama ferri, batitura ferri, fuligo ferri, Ham- merschlag oder feylen.

Quilla fixa i.e. cepa marina, Meer-Zwibeln. quillinum, aciza i.e. finus equinus Ross- mist.

Tac vel staoci i.e. coagulatio vel congelatio, zu- sammenwallung oder zusammen Be- fallung. stakti

stackti Grace i.e. cinis. Eschen *spodos idem*
item *sputum*.

stannum Zinn *i.e. aschum*, der reine Körper
wird auch Sand genannt.

stannum dives, treib/ Werckbley.

stannum mediocre, Reich/ ein Streich.

stannum pauper. frisch ein Streich.

starmar est mater metallorum, est fumus occultus, unde *metalla generantur* ein verborgener Rauch/ darauß die Metallen wachsen.
stella occidens, i.e. der Untergang Stern
sal armoniacus, Salmiar.

Stella terræ i.e. talk.

Stellio adustus, Cinobrium, pulverisirter Zinn
nober/ oder calcinirter Zinnober.

stercorum ezaff, luthargyrium.

stibum i.e. antimonium, sulphur nigrum.

Stilbus i.e. antimonium.

Stipte vel stiptera i.e. alumen scissum, gespalte-
ner Alaun.

Stomamato i.e. squama aris. Erbschüp.

Stratum super stratum. notum chymicis, wann
man ein Lege um die ander leget.

Stridor, Günstierung Rüstung.

Stupio i.e. stannum, caldida idem, Zinn/ cal-
dica.

Sublimare, sublimiren heist nicht allemahl
hoch über sich steigen/ sondern köstlich
gut/unherrlich werdē/ doch ist wahr/ daß
der Dampff über sich gehet. *vel sublimi-*
ren heist ein Ding besser und herrlicher
machen/ als wenn auß Luna Gold wird/

da.

darum heist das nicht erhöht/das oben
in der Höhe ist/sondern das verbessert ist:
Es ist aber das Oberst wie das Unterst/
wann sie eins sind.

Chibverpus, argestes, West-Süden.

Soccus albus i.e. Argentum vivum.

Sodor, Schweiß/ ist aqua permanens.

*Sulphur vivum, lebendiger Schwefel/ i.e.
non carelatum, nicht gerörlet.*

*Sulphur, chibur vel albusao. Arabice dicitur
pars lapidis philosophorum, apud Chymistos,
principium, & pater metallorum, calidum
& siccum quarto gradum. Estque nihil
aliud, quàm pinguedo terre, per temperatam
decoctionem inspissata, quousque indurata fu-
erit, & sicca facta: Et si acute consideras,
sulphur generatur ex purissima siccitate terre
vel terrestri, in qua modis omnibus praeomi-
netur ignis, estque quasi vapor calidus & sic-
cus, causa & pater Metallorum, vel brevi-
ter sic: sulphur est terra calore excocta, & in
substantiam sulphuris immutata, aquosis,
terrestribus, & igneis transeuntibus. Rul.
Lex, vel sulphur ist der Sam die Steins/
und ist zweyerley ein eusserlicher/ dar-
durch der innerliche im Mercurio gehoh-
ren wird/ der ist irrdisch und. verbrean-
lich/ unnütz/ wird weggethan/ wie das
Menstrualische Wasser von dem Kind.
Der innerlich ist die Krafft/ die den Cör-
per macht und zubereitet/ und kan nicht
davon gescheiden werden/ denn es ist*

congenitum ohngeboren/ in der Wurke
und Substanz/ und ist anfänglich weiß
wird roth durch die Hitz/ als die Spei-
sen im Magen durch die Leber/ so ist der
Schwefel Meister worden/ und ist *for-
ma rei*, die Seel/ und ist das Germen
in diesem Stein/ der Mann/ König
und Bräutigam wird genennt roth Ar-
senic, gebrennt Eschen/ unser Gold
Philosophisch Gold/ Bley/ Goldblum
ein trucken steinern Wasser/ Feuer/ Erd
ein rother Stein *coagulum Mercurii*, und
Tinctur. Rul. Le.v.

Sulphur rubrum i.e. arsenicus.

Sumbi, i.e. acetosus, saur/ & *crocus* Safran
Supernas, Nord Ost.

Superficies, i.e. album ovorum, Eyerklar.

Superna medicina cum purum ab impuro i.e.
virtus a substantia superatur.

Surie & asurie atramentum rubrum, roth
atrament.

Sydia i.e. Luna.

Symari. i.e. viride hominum, vel viride eris
Spangrün.

T.

T *Abaisir Arabice* ist *spodium*.

Tabergeta i.e. albificans, weiß machen.
Taica vel tica i.e. bonum gut.

Tain ist geschrieben für *bolo armeno*.

Tal i.e. lutum pavorum vel alkali.

Tal i.e. nitrum dulce, süßer Niter *est specu*
Cryalli. ist ein Geschlecht des Crystalli

2/1

1385-531

